GRAMMATIK DER MUNDART DES VOGTLANDES: LAUTLEHRE

Emil Gerbet

Digitized by Google

PROPERTY OF
University of Virginia
Library
1817
ARTES SCIENTIA VERITAS

Digitized by Google

Digitized by Google

SAMMLUNG

KURZER

GRAMMATIKEN DEUTSCHER MUNDARTEN

HERAUSGEGEBEN

VON

OTTO BREMER.

BAND VIII:

GRAMMATIK DER MUNDART DES VOGTLANDES.

MIT EINER KARTE.

LEIPZIG

DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL

1908.

Digitized by Google

GRAMMATIK

DER

MUNDART DES VOGTLANDES

VON

EMIL GERBET.

LAUTLEHRE.

MIT EINER KARTE.

Im Dienste fürs Vaterland.

LEIPZIG
DRUCK UND VERLAG VON BREITKOPF & HÄRTEL
1908.

Digitized by Google

830.4
S188
v. 8

Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung vorbehalten.

Digitized by Google

G.L.
German
Weise
11 30 .54
89730

Anal 2 17.33 Mp2

Dem Realgymnasium in Plauen i V

aus treuer Dankbarkeit.

Digitized by Google

VORWORT.

Geleitwort: Habent sua fata libelli.

Nachdem meine germanistischen Studien an der Universität Leipzig soweit gediehen waren, dass ich eine klare Einsicht in die Etymologie der heimatlichen Mundart gewann, wollte ich im Sommersemester 1892 im Deutschen Seminar einen Vortrag über den vogtländischen Wortschatz halten. Herr Prof Dr SIEVERS aber bestand eindringlich darauf, dass ich zunächst die Lautlehre der Mundart des Vogtlandes in Angriff nahm. So entstanden besonders auf Grund meiner Kenntnis der Heimatmundart (die ich noch heute ohne Anstoss sprechen kann) und von Mundartreisen während meiner Studentenferien die beiden Seminarvorträge »Der vogtländische Vokalismus« und »Der vogtländische Konsonantismus«. Ich nehme das Verdienst in Anspruch, die schwierigen Lautgesetze des Vokalismus der Untermundarten des Frankenwaldes (Frk-W) bzw des reussischen Oberlandes (RO) und auch der oberpfälzischen Südspitze im sächsischen Vogtlande (SObpf) zuerst aufgestellt zu haben. Einem weiteren Wunsche meines allverehrten Lehrers folgend, reichte ich im Frühling 1894 »Die Mundart des Vogtlandes« als Dissertation ein, die höchster Bewertung sich erfreuen durfte. Ihm sei hier Dank für gütige Ratschläge gezollt.

Mein Bestreben war nach den beiden Vorträgen vornehmlich darauf gerichtet, in die Mundartgeographie des Vogtlandes möglichst Licht zu bringen und eine Charakterisierung unserer Mundart nach jeder Hinsicht zu geben: die Ergebnisse sind in der Einleitung niedergelegt worden. Mit Genehmigung der Fakultät ist in der Dissertation, die 1896 erschien, nur diese Einleitung zur Gesamtuntersuchung gedruckt (die wegen ihres Umfangs in PAUL und BRAUNES Beiträgen, damals herausgegeben von Herrn Prof SIEVERS, keine Aufnahme finden konnte).

Digitized by Google

Als Herr Dr Bremer in Halle die Gesamtarbeit in seine Sammlung kurzer Grammatiken deutscher Mundarten aufnahm, da machten sich selbstredend mannigfache Änderungen und Umgestaltungen notwendig. Bildete in der ersten Fassung die Mundart meiner Heimat Trieb den Brennpunkt, so wurde nun die vogtländische Normalmundart (SM) die Kernmundart, um die sich die Untermundarten gruppierten.

Da diese Neugestaltung der Arbeit mehr Zeit und Mittel beanspruchte, als mir um der Zukunft meines Berufes willen geraten schien, so musste ich wohl oder übel auf vorläufige Einstellung des Druckes dringen, nachdem die Einleitung unter der redaktionellen Leitung des Herrn Dr Bremer fertig gestellt war.

Mein Aufenthalt in Aue (1896—1908), dem Mittelpunkte des mundartgeographisch höchst interessanten Westerzgebirges, gab mir erwünschte Gelegenheit, meine mundartlichen Untersuchungen auch auf dieses ans Ostvogtland angrenzende Gebiet zu übertragen und sie zu ergänzen oder zu sichern (vgl Literatur).

In diese Zeit fallen auch neue Mundartreisen ins Vogtland, wo ich gründliche Nachuntersuchungen anstellte und die vogtländischen Sprachschätze weiter meinen schon reichen Sammlungen einverleibte. Soweit angängig, sind diese in der nun abgeschlossenen Arbeit von der Lautlehre ab mit verwertet worden. Ich gestehe unumwunden zu, dass mir in der Einleitung von meinem heutigen Standpunkte aus die Art und die Sachlichkeit einiger Zusammenstellungen etwas reformbedürftig erscheinen, zB vertragen § 50 ff und auch § 24 ff Abstriche bzw Ergänzungen.

Die Beigabe eines alphabetischen Inhaltsverzeichnisses erschien mir stets als Ideal zur Hebung der Schätze einer Fundgrube. Auf Wunsch des Herausgebers erscheinen Wort- und Sachregister getrennt. Da es mir von vornherein daran lag, das wissenschaftlich Wertvollste vom vogtländischen Wortschatz der Öffentlichkeit zugänglich zu machen, so wurden dem Ganzen soviel wie möglich solche Sprachschätze einverleibt, die nun durch das ausführliche Wörterverzeichnis, das als vorläufiges vogtländisches

Digitized by Google

Wörterbuch angesehen werden kann, leicht zu heben sind. Ein ausführlicheres Sachregister, das den Umfang der sowieso schon nicht mehr »kurzen« Grammatik noch weiter überschritten hätte, anzufügen, unterliess man auf den Wunsch des Verlags hin; so beschränkte man sich auf ein grammatisches Sachregister. Einigen Ersatz bietet das Inhaltsverzeichnis.

Die beigegebene Mundartkarte hat Herr Prof Dr BREMER entworfen und zwar auf Grund meiner Einzelangaben (§ 8 und 12, 13) samt Nachträgen und Berichtigungen zu den Lauterscheinungsgrenzen*), meiner Kartenskizze und der Angaben von LANG (ZfdMaa, Jahrgang 1907, S 19 ff) mit für meine Linien 1, 2, 5, 7, 9, 12, nur in Böhmen die *pp/pf*-Linie nach GRADL (BMaa II 355 ff bzw I 100 ff). Die Linien sind in

*) Nachträge und Berichtigungen zu den Lauterscheinungsgrenzen — die Nachträge in eckiger Klammer konnte ich erst nach Fertigstellung der Karte beibringen:

Zu S 13—26 vgl GERBET, ZfhdMaa I 113 ff (dazu III 277 ff mit einer Mundartprobe von Hundshübel bei Lichtenau [ZfdMaa, Jahrgang 1907, S 24] zwischen Eibenstock und Auerbach) und LANG, ebd S 19 ff (zu meinen Linien 1, 2, 5, 7, 9, 29 vgl LANGS Linien 2, 1, 5 in § 3, die in § 6 und 7, 4 in § 3).

Zu S 14: Linie 3 laute: ... Reichenbach-Unterheinsdorf-Schönbrunn-Lengenfeld-Waldkirchen-Wildenau-Wernesgrün ... Rodewisch[-Schnarrtanne]-Auerbach ...

Zu Anm 3 ebd: *nāuɛ̯l* ... Rautenkranz - Morgenröte - Sauersack - *nēuɛ̯l* ... Schöneck-Tannenbergsthal-Gottesberg-Frühbus-Neudeck ... Klingenthal-Obersilberbach-Graslitz-Schönlind ...

kās (*kās•*) Brunndöbra-Klingenthal[-Landwüst-Rossbach ...] *kēs* Gottesberg-Tannenbergsthal-Schöneck ...

Zu S 17, Linie 7: Kahla gehört unter die Linie (vgl auch HERTEL, Thüringer Sprachschatz S 26), dafür ist Stadt Roda über die Linie zu setzen. Kahla spricht mit Gross- und Kleinpürschnitz, Jägersdorf, Ober- und Unterbodnitz sowie Rothenstein im N von ihm *kobf*, *ebfl* und *šdumf*. Dann ist Steinpleis über die Linie zu setzen (so auch bei LANG a a O unter die Linie), denn es spricht *kob*, *ebl*, *šdumb*, nicht aber *šdambm* (wie LANG a a O annimmt), sondern schon selten auch *bfambf*; ebenso ist Jägersgrün auf die Linie zu stellen. [Muldenberg ist — gegen LANGS Linie in § 6 — mit *pp*-Aussprache richtig, also über die Linie bei mir, bei LANG unter die Linie zu setzen.]

Zu S 18, Linie 9: Werdau ist — gegen LANG, Linie 7 — richtig über der Linie, spricht es doch schon *nē*, *hēs*, *dlēdz̥*, Steinpleis *nāe*, *hāes*, *dlāedz̥*.

Digitized by Google

der Mitte zwischen den im Text verzeichneten Ortschaften hindurchgezogen, die insgesamt auf der Karte zu verzeichnen ein ungleich grösseres Format und entsprechende Verteuerung bedingt hätte. Die Grenzen sind nicht allesamt ganz abgeschritten worden, doch kann ich für die betreffenden Angaben bei den verzeichneten Orten mit gesichertem Material einstehen.

Ich kann das Vorwort nicht schliessen, ohne dem Verlag für das überaus grosse Zuvorkommen und für die stets bereite Erfüllung der so vielen Wünsche den verbindlichsten Dank auszusprechen. Auch allen denen (besonders vielen Landsleuten), die auf meine Anfragen gütige Auskunft erteilten und so die Zuverlässigkeit des Materials erhöhten und der Wissenschaft auch ihrerseits einen Tribut zollten, ein dankbares Gedenken. Vor allem aber richten sich meine Gefühle tiefst empfundener Dankbarkeit an den Herausgeber, der mit nimmer müdem Eifer durch seine reiche Erfahrung und gründliche Wissenschaftlichkeit Schritt für Schritt beratend mir zur Seite ging. Neben den selbstverständlichen redaktionellen Arbeiten übernahm er die Mitkorrektur sämtlicher vieler Bogen und den Entwurf der Karte, stellte als Fortsetzung und Ergänzung zu § 235 den § 236 zusammen, gab den §§ 219—234, ebenso den §§ 256—258 eine Neuordnung usw.

Aue im Erzgebirge, April 1908. **Emil Gerbet.**

Zu S 19, Linie 10: Die Linie laute: Kemnat-Warmensteinach-Obersteinach-Neubau-Ebmath - bei Gefrees-Weissenstadt-Kirchenlamitz ... Wunsiedel-Röslau-Marktleuthen-Selb[-Schönwald] ... Rossbach ... Bobenneukirchen ... Graslitz-Frühbus-Neudeck ... Schönbach-*Absroth-Bleistadt-Schönlind-Tüppelsgrün ...

Zu S 24: Linie 13 laute: Warmensteinach - **Weissenstadt Neubau - Wunsiedel - Marktleuthen-[-Sparneck]-Münchberg-Conradsreuth-Hof ... Kirchenlamitz-Niederlamitz[-Schwarzenbach]-Rehau-Oberkotzau ... Rautenkranz[-Hammerbrück (bei Falkenstein)]-Brunndübra Falkenstein[-Grünbach (bei Falkenstein)]-Schöneck.

---

* Zu Absroth vgl Unser Egerland IV 5 ff.

** [Soll freilich nach neuester Erkundigung noch *üe* bzw *üe* sprechen. Hiernach haben Asch-Rossbach Diphthonge, zB *bïed* Zudecke, Bett. Die Angaben bei GRADL in BMaa I 412 sind falsch.]

Digitized by Google

LITERATUR.

AfdA = Anzeiger für deutsches Altertum.

K Albrecht, Die Leipziger Mundart. Leipzig 1881.

Bavaria s Haupt.

Bell-Sievers s Sievers.

M Benedict, Die Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes in ihren sprachlichen und historischen Beziehungen. Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen, 14. Jahresschrift, 1901.

BMaa = Bayerns Mundarten, hrsg von O Brenner.

Böhme = O Böhme, Beiträge zu einem vogtländischen Wörterbuche. Progr. Reichenbach i V 1888. Vgl Litbl IX, 1888, Sp 490 und 491.

O Böhme, Die Herkunft der Vogtländer. Wissenschaftliche Beilage der Leipziger Ztg 1891 Nr 51.

O Bremer, Deutsche Phonetik. Leipzig 1893.

G Brückner, Landes- und Volkskunde des Fürstentums Reuss j L, Gera 1870.

B'uns derham. E poar Geschichten aus Falkensta derzehlt von Leichtens Hermann. Zittau 1893.

G Döhler, Entwurf einer Lautlehre der lebenden Mundart der Stadt Greiz im Vogtland. Heidelberger Diss. (Manuskript).

G Döhler, Unser Vogtland. 4 Bände. Leipzig 1895—1898. Gera. Berlin.

G Döhler, Vugtlaenner Liedle. Plauen 1884.

Druhm br uns. Allerhand lustigs Zeig, derziehlt vun en alten Vugtländner. Plauen 1895.

Duden Wb = K Duden, Orthographisches Wörterbuch.

H Dunger, Über Dialect und Volkslied des Vogtlandes. Vortrag. Plauen 1870.

H Dunger, Über die Ortsnamen des Vogtlandes. 41.—43. Jahresbericht des Vogtld altertumsforschenden Vereins zu Hohenleuben, 1869—71.

Dunger K = H Dunger, Kinderlieder und Kinderspiele aus dem Vogtlande [1. 2]. Plauen 1874. 1894.

Dunger R = H Dunger, Rundâs und Reimsprüche aus dem Vogtlande. Plauen 1876.

DWb = Deutsches Wörterbuch von Grimm.

Digitized by Google

W Engelhardt, Arnst und Lust. Plauen 1892. — Fried'n a'f d'r Erd'. Plauen 1892. — Dinn Nessmillersch Öberschtiebel. Treuen 1893. — Der Eiselsdarfer Beesenreisigmah. Auerbach 1898.

Firmenich, Germaniens Völkerstimmen. 3 Bände. Berlin 1843—1847. (Vgl II 249.)

Franke = C Franke, Der obersächsische Dialekt. Progr. Leisnig 1884.

C Franke, Die Unterschiede ... BMaa I 19 ff und II 73 ff.

Frommann, Die deutschen Mundarten. 1853 ff. (Vgl II 553 ff, IV 253 ff.)

E Gerbet, Das Westerzgebirge in sprachlicher und ethnographischer Hinsicht. Vortrag auf der Realschulmännerversammlung in Aue. Vgl 11. Jahresbericht des Vereins Sächs Realschullehrer.

S weiter Glückauf XXV 153 ff, XXVI 21 ff, 72 ff, 147 ff, XXVII 88 ff, vgl Schmerler, Unser Egerland VIII, IX, XI ff, Unsere Heimat IV 300 f, Unser Vogtland III 286 ff, Vogtländischer Anzeiger und Tageblatt Dez 1904, Vogtländische Monatsblätter, Zfhd Maa I 113 ff, III 277 ff.

H Gläsel, Mark-Neukirchen ..., Plauen 1852. (In heimischer Mundart).

E Göpfert, Die Mundart des sächsischen Erzgebirges. Leipzig 1878.

H Gradl, Die Mundarten Westböhmens in BMaa I 81 ff, II 95 ff.

Vgl dazu E Gerbets Beiträge ... in Unser Egerland VIII, IX, XI ff.

J Grimm, Deutsche Mythologie[3].

Grdr = Grundriss der germanischen Philologie, hrsg von H Paul.

Haupt, Die Mundart der drei Franken in Bavaria III 1, München 1865.

R Hedrich, Die Laute der Mundart von Schöneck i V. Progr. Leisnig 1891.

O Heilig, Grammatik der ostfränkischen Mundart des Taubergrundes. Leipzig 1898.

Hertel = L Hertel, Die Greizer Mundart. Mitteilungen der Geographischen Gesellschaft zu Jena V, 1886, 132—165. (Litbl IX, 1888, Sp 490.)

L Hertel, Thüringer Sprachschatz. Weimar 1895.

G Hey vgl Unser Vogtland III: Die slavischen Siedlungen im alten Vogtlande.

E Johnson, Vogtländische Altertümer, Vogtl Anz und Tagebl 1896—1903.

F Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache[4.5].

E Köhler, Volksbrauch ... im Voigtlande. Leipzig 1867.

E Leineweber, Geschichten und Gedichte in vogtld Ma. Plauen 1900 bis 1907.

M Lexer, Mhd Wörterbuch.

Th Matthias, Wörterbuch der deutschen Rechtschreibung[2].

A Meiche, Der Dialect der Kirchfahrt Sebnitz. Leipziger Diss. Halle 1898.

R Michel, Die Entwickelung des westgerm Lautstandes in der Mundart von Seifhennersdorf. Leipziger Diss. Halle 1889. = PBB XV 1—69.

Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen. 1875—1907.

H Paul, Mhd Grammatik.

PBB = Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur.

E Philipp, Die Zwickauer Mundart. Leipziger Diss. 1897.

Digitized by Google

Pöss = [F. A.], Skizze der Pössnecker Mundart im 2. Drittel des 19. Jh. Pössneck o J.

L Riedel, Gedichte, Erzählungen ... in vogtld Ma, 25 Bändchen (zB Derham is derham, De olbere Mumm). Plauen 1883—1907.

G Roth, 1. Nohchn Feierohmd, 2. Je lenger, je liewer, 3. Werzkärnle, Greiz o J.

H Schiller, Mein Vogtland mei Haamet. Plauen 1901.

H Schimpf, Pärle und Patterle. Leipzig und Auerbach o J.

Schlupper†, Die Geraer Mundart. (Manuskript.)

J A Schmeller, Bayerisches Wörterbuch. 4 Bände. Stuttgart 1827—37.

M Schmerler, Bergwasser, herausgegeben von E Gerbet. Annaberg 1907. (Zwotaer Ma.)

Schmidt = J Schmidt, Topographie der Pflege Reichenfels. Leipzig 1827.

M Schmidt, Zur Geschichte der Besiedelung des sächsischen Vogtlandes. Progr. Dresden 1897.

E Sievers, Grundzüge der Phonetik[4]. Leipzig 1893.

B Spiess, Beiträge zu einem hennebergischen Idiotikon. Wien 1881.

Spr-A = Berichte über den Wenkerschen Sprach-Atlas von Wrede in AfdA XVIII ff.

Unser Egerland. Zeitschrift, hrsg von A John. Eger 1897 ff.

Unsere Heimat. Monatsschrift, hrsg von H Spindler. Zwickau 1901 ff.

Unser Vogtland s G Döhler.

Vogtländer Anzeiger und Tageblatt. Plauen. (Zerstreute Aufsätze, vgl E Johnson.)

Vogtländische Forschungen. Dresden 1904 (Angermann, Familiennamen).

Vogtländische Monatsblätter, herausgegeben von R Merkel und Dr E Gerbet. Selbstverlag 1900—1901.

O Weise, Die Altenburger Mundart. Eisenberg 1889.

Chr Wirth, Laut- und Formenlehre der sechsämterischen Mundart. 1898. (Vgl Frommann.) Mitteilungen des altertumsforschenden Vereins für Oberfranken XX 224 ff.

Wrede s Spr-A und ZfdA.

L Zapf, Aus der Heimath. Hof o J. Vgl Frommann.

ZfdA = Zeitschrift für deutsches Altertum.

ZfdMaa bzw ZfhdMaa = Zeitschrift für deutsche bzw hochdeutsche Mundarten, hrsg von O Heilig und Ph Lenz, Berlin bzw Heidelberg.

Digitized by Google

ABKÜRZUNGEN.

Vgl auch Literatur (S XI ff), Wörterverzeichnis (S 321) und Grammatisches Inhaltsverzeichnis (S 423).

A = Akk bzw Auerbach
Adj, adj = Adjektiv(um), adjektivisch
Adv, adv = Adverb(ium), adverbial
ahd = althochdeutsch
Akk = Akkusativ
altbg = altenburgisch

b = bei
bair = bairisch (sprachlich)
bayr = bayrisch (politisch)
Bed = Bedeutung
bes = besonders
-bg = -berg- bzw -burg(isch)
Bob = Bobenneukirchen
böhm = böhmisch
Bös = Bösenbrunn bei Ölsnitz
-br = -brunn
BSa = bayrisches Saalegebiet (§ 13,2)
BSe = bayrisches Selbitzgebiet (§ 13, 2. 3)
BV = bayrisches Vogtland (§ 13)

D(at) = Dativ
-df = -dorf
dh = das heisst
d i = das ist
Dim = Diminutiv

E = Elsterberg
egerld = egerländisch
engl = englisch
erzg(bg) = erzgebirgisch

F = Falkenstein
f = feminin(um) bzw folgend
Fem = Feminin
fig = figürlich (bildlich)
Fl-N = Flur-Name
F-N = Familien-Name
frk = fränkisch
Frk-W = Franken-Wald(gebiet § 13, 3)
frz = französisch

G = Genetiv bzw Gera
Geg = Gegend
germ = germanisch
-gr = -grün

H = Hof
hd = hochdeutsch
h(enne)bg = hennebergisch
hess = hessisch

Imp(er) = Imperativ
Ind = Indikativ
Inf = Infinitiv
ital = italienisch

J = Jössnitz

K = Kossengrün
Kl- = Klein-
Kling = Klingenthal
Klosch(w) = Kloschwitz bei Plauen
Kond = Konditional (§ 25, 4 c)
Konj = Konjunktiv

L = Liebau
-l = -lich

M = Markneukirchen
m = maskulin
Ma(a), ma = Mundart(en), mundartlich
Mask = Maskulin
md = mitteldeutsch
mhd = mittelhochdeutsch
mlat = mittellateinisch

N = Name, Nachtrag (S 321 ff) bzw Netzschkau, Nominativ, Nord(en)
n = neutrum bzw nördlich
ndd = niederdeutsch
ndld = niederländisch
nhd = neuhochdeutsch
Nom = Nominativ
n(ördl) = nördlich

Digitized by Google

O = Ost(en)
obd = oberdeutsch
ob(er)s = obersächsisch
obpf = oberpfälzisch
OE = Osterzgebirg(isch)
O-N = Orts-Name
Opt = Optativ
osterld = osterländisch

Ö = Ölsnitz, ö = östlich
öst(er)r = öst(er)reichisch
ö(stl) = östlich

P = Person bzw Pausa in SU bzw Pössneck in RU
Part = Partizip s Ptz
Pl = Plural bzw Plauen
poln = polnisch
Praep = Praeposition
Pr(ae)s = Praesens
Pract = Praeterit(um)
Pron = Pronomen
Ptz = Partizip

R-A = Redensart
Rb = Reichenbach in SU bzw Rossbach (SObpf)
Rdf = Rodersdorf bei Plauen
Reh = Rehau
RO = reussisches Oberland (§ 13, 3b)
RU = reussisches Unterland (§ 13, 4)
russ = russisch
RV = reussisches Vogtland (§ 13)

S = Seite bzw Süd(en), s = südlich
sächs = sächsisch
Sch = Schöneck
schles = schlesisch
schw = schwach
Sg = Singular
slav, slaw = slavisch, slawisch
SM = mittleres sächsisches Vogtland (§ 13, 5 b)
SO = Südosten
SOb = oberes sächsisches Vogtland § 13, 5 c)
SObpf = oberpfälzisches Vogtland (§ 13, 1)
St = Steinsdorf bei Elsterberg
st = stark
SU = unteres sächsisches Vogtland (§ 13, 5 a)
Subst = Substantiv
s(üdl) = südlich
SV = sächsisches Vogtland (§ 13, 5)
SW = Südwesten

T = Trieb
thür(ing) = thüringisch
tl = tonlang (gedehnt)

ua = und anderes
uam = und anderes mehr.
uä = und ähnlich
urk = urkundlich
urspr = ursprünglich
usf = und so fort
usw = und so weiter

V = Vogtland
vgl = vergleiche
vogtl(d) = vogtländisch

W = West(en), w = westlich
Wb = Wörterbuch
WE = Westerzgebirgisch
W(erd) = Werdau
w(estl) = westlich

zT = zum Teil

< = entstanden (entsteht) aus
> = geworden (wurde, wird) zu
* vor einer Wortform = erschlossen, so anzusetzen, aber nicht vorhanden
* = selten (weil neu usw)
† = veraltend, †† = veraltet

Digitized by Google

ZUR LAUTSCHRIFT.

1. Vgl Bremer, Zur Lautschrift (Anhang zu Band I dieser Sammlung), Leipzig 1898.

2. Die stimmlosen Medien sind einfach *b*, *d*, *g* gedruckt ohne Bezeichnung der Stimmlosigkeit. Jedes mundartliche *b*, *d*, *g* ist also stimmlos auszusprechen.

3. *k* ist aspiriert zu sprechen, gleichwohl aber immer *k*, nicht *kh* gedruckt. Zu [*p*], [*t*], *k* vgl § 104, auch 101 ff.

4. Mit eingeklammerten Konsonanten, zB (*b*), sollen die lockeren Artikulationen angedeutet werden (§ 102 Anm 3 und 5), aber mit $\overset{b}{w}$ (usf § 104 Anm 3 Nachtrag) die unentschiedenen zwischen *b* und *w*.

5. Zu *ə* und *ᵊ* vgl § 87 und 88.

6. Im übrigen vgl zu den Konsonanten § 101—119, zu den Vokalen § 70—100 und 120—133.

7. Bei den Vokalen ist Überlänge durch ¯ bezeichnet, zB *ī*; Länge durch ¯, zB *ī*; Halblänge durch ˙, zB *u̇*, *i̇*; Kürze ist gar nicht bezeichnet; Überkürze durch ‿, zB *i‿*. Vgl § 70 bzw 68. *ĭ* = langes oder kurzes *i* (zB § 90).

Unbezeichnet ist stets die Überkürze der Konsonanten, dh ihr Grundmass, zB *l*, aber *l̥* = kurzes, silbisches *l* (§ 103).

8. ´ bedeutet den Hauptton, ` den Nebenton. Wenn kein Akzentzeichen gesetzt ist, ist die erste Silbe betont und die anderen sind unbetont. Unter Umständen ist ′ = stark hauptbbetont und ´ = normal hauptbbetont geschieden, zB *dᵊ Fólšdĕdsdóf l̥* Christoph Vollstädt; vgl auch § 124, 2.

Digitized by Google

INHALTSVERZEICHNIS.

Seite

Vorwort VII
Literatur XI
Abkürzungen XIV
Zur Lautschrift XVI
Inhaltsverzeichnis XVII

Einleitung.

Grenzen, Einteilung und Stellung der vogtländischen Mundart.

I. Die Mundart der Gemeinde Trieb. § 1—3 1
II. Die Mundart der Nachbarorte. § 4—6 8
III. Lauterscheinungsgrenzen des Vogtlandes. § 7—8 12
IV. Charakteristik und Herkunft der Mundarten des alten Vogtlandes. § 9—62 21
A. Allgemeines. § 9—21 21
1. Abgrenzung und Herkunft. § 9—10 21
2. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart im engeren Sinne. § 11 22
3. Mundartliche Unterschiede. § 12 23
4. Untermundarten. § 13 27
5. Oberpfälzische, ostfränkische und thüringische Elemente. § 14—21 30
B. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart. § 22—23 37
1. Lautliche Hauptcharakteristika der vogtländischen Mundart. § 22 37
2. Zeitfolge des Lautwandels. § 23 39
C. Wortbildung. § 24—27 43
1. Verbum. § 25 44
2. Nomen. § 26—27 47
D. Syntax. § 28—33 50
1. Wortstellung. § 28 50
2. Reflexive Verbalformen. § 29 51
3. Pronomen. § 30 52

Digitized by Google

Seite

4. Rektion. § 31 53
5. Genetiv Singularis. § 32 53
6. *voller, aller*. § 33 54
E. Ortsnamen. § 34—49 54
1. Slavische Ortsnamen. § 35—37 55
2. Deutsche Ortsnamen. § 38—49 57
a) Geschichtliches. § 38—42 57
b) Thüringische Ortsnamen. § 43 59
c) Ostfränkische und oberpfälzische Ortsnamen. § 44—49 61
F. Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz. § 50—59 64
G. Volkskunde. § 60—61 71
H. Schluss. § 62 72
V. Umgangssprache. § 63—64 72

Lautlehre.

Teil I. Phonetische Darstellung der Laute und deren Entsprechungen vom heutigen Bestande der Mundart aus. § 65—133 76
I. Indifferenzlage. § 65—67 76
II. Vokale. § 68—100 78
A. Dauer. § 68—69 78
Übersicht über die ma Vokalquantitäten und deren (mhd) Entsprechungen. § 69 79
B. Bildung der Vokale. § 70—100 82
1. Übersicht. § 70 82
2. Einsatz. § 71 83
3. Bildung und Entstehung der Einzelvokale. § 72—100 83
a) Nicht genäselte Vokale. § 73—90 83
a (und *a*). § 73—74 83
æ (und *ɛ*). § 75—76 85
e. § 77—78 87
i (und *ɪ*). § 79—80 89
u (und *ʊ*). § 81—82 91
o (und *ɔ*). § 83—84 92
ä (und *æ*). § 85—86 93
Neutralvokale *ə* und *ɐ*. § 87—88 95
ø (*ə*) und *y* (*ʏ*). § 89—90 96
b) Genäselte Vokale. § 91—92 97
c) Diphthonge. § 93—100 99
α) Verbreitung. § 93 99
β) Quantität. § 94 101
γ) Qualität. § 95 101
δ) Näselung. § 96 102
ε) Entsprechung. § 97—100 102

Digitized by Google

Seite

III. Konsonanten. § 101—119 105
A. Stimme und Stärke. § 101—102 105
B. Dauer. § 103 107
C. Bildung und Entsprechung. § 104—119 108
1. Übersicht. § 104. 108
2. Einzelkonsonanten. § 105—119 108
IV. Silben- und Worttrennung. § 120—123 114
V. Akzent. § 124—131 117
A. Wortbildung. § 124—127 117
B. Exspiratorischer Silbenakzent. § 128 120
C. Musikalischer Akzent. § 129—131 120
VI. Sprechtempo. § 132—133 123
Teil II. Geschichtliche Darstellung der Laute. § 134—286 . 125
I. Geschichte der einzelnen Laute. § 134—217 . . . 125
A. Die Vokale. § 134—178 125
1. Kurze Vokale. § 134—150 125
Mhd *a*. § 134—135 125
Mhd *e* d i Umlaut von *a*. § 136—136 A 127
Mhd *ë*. § 137—138 129
Mhd *ĕ*, 1. weit (offen), 2. eng (geschlossen). § 139—140 130
Mhd *i*. § 141—142 132
Mhd *o*. § 143—144 134
Mhd *ŏ*. § 145—146 135
Mhd *u*. § 147—148 136
Mhd *ü*. § 149—150 137
*) 2. Lange Vokale und Diphthonge. § 151—178 139
Mhd *ā*. § 151—152 139
Mhd *ǣ*. § 153—154 141
Mhd *ē*. § 155—156 143
Mhd *ī*. § 157—158 144
Mhd *ō*. § 159—160 145
Mhd *œ̄*. § 161—162 146
Mhd *ū*. § 163—164 147
Mhd *iu*. § 165—166 148
Mhd *ie*. § 167—168 150
Mhd *uo*. § 169—170 150
Mhd *üe*. § 171—172 151
Mhd *ei*. § 173—174 152
Mhd *ou*. § 175—176 154
Mhd *öu*. § 177—178 155
B. Die Konsonanten. § 179—217. 156
1. Halbvokale. § 179—182 156
Mhd *j*. § 179—180 156
Mhd *w*. § 181—182 158

*) Ist S 139 zu ergänzen.

Digitized by Google

Seite

2. Liquiden. § 183—185 160
Mhd *l*. § 183 160
Mhd *r*. § 184—185 161
3. Nasale. § 186—190 163
Mhd *m*. § 186 163
Mhd *n*. § 187—189 165
Mhd *ŋ* in *nk* und *ng*. § 190 169
4. Reibelaute und *h*. § 191—204 170
Mhd *f* (*v*). § 191—192 170
Mhd *z*. § 193 171
Mhd *s*. § 194—195. 172
Mhd *sch*. § 196 174
Mhd *ch*. § 197—199 174
Mhd *h*. § 200—204 176
5. Schlaglaute. § 205—217 178
Mhd *b* (*-p*). § 205—208 178
Mhd *p* (*pf*). § 209—210 181
Mhd *d* (*-t*). § 211 184
Mhd *t* (*tz* und *z*). § 212 185
Mhd *g* (*-c*). § 213—215. 188
Mhd *k* (*ck*, *-c*). § 216—217 193

II. Zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Lautwandlungen der Mundart. § 218—285 . . . 195

A. Vokaldehnungen. § 218—234 195
Mhd *a*. § 219—220 197
Mhd *e* (d i Umlaut von *a*) und *ä*. § 221—222 . . . 202
Mhd *ĕ*. § 223—224 206
Mhd *i*. § 225—226 209
Mhd *o*. § 227—228 211
Mhd *ŏ*. § 229—230 213
Mhd *u*. § 231—232 216
Mhd *ü*. § 233—234 217

B. Diphthongierung. § 235—238 218
1. Diphthongierung von *ē* und *ō* > *ie* und *uə*. § 235 . 218
2. Diphthongierung in SOb, Frk-W und SObpf. § 236. 219
3. Diphthongierung der mhd *ī*, *ū* und *iu*. § 237 . . . 222
4. Neuere, unfeste Diphthonge. § 238 223

C. Monophthongierung von neuhochdeutschen Diphthongen. § 239—240 224
1. Monophthongierung der diphthongierten mhd *ī*, *iu* und *ū*. § 239—239 A 224
2. Monophthongierung der mhd *ie*, *üe* und *uo*. § 240 . 226

D. Vokalverkürzung vor Konsonantenverbindungen. § 241-255 226
Mhd *ā*. § 242 228
Mhd *ǣ*. § 243 229

Digitized by Google

Seite

Mhd *ē*. § 244 230
Mhd *ī*. § 245 231
Mhd *ō*. § 246 231
Mhd *ǣ*. § 247 232
Mhd *ū*. § 248 233
Mhd *iu*. § 249 233
Mhd *ie*. § 250 234
Mhd *uo*. § 251 235
Mhd *üe*. § 252 236
Mhd *ei*. § 253 236
Mhd *ou*. § 254 237
Mhd *öu*. § 255 238

E. Veränderungen der Vokale vor *r*. § 256—258 238
1. Brechung vor *r*. § 256—257 238
2. Entwicklung eines Svarabhakti-*ə* vor *r*. § 258 . . . 246
F. Näselung und damit zusammenhängender Lautwandel vor Nasal. § 259—262 247
1. Näselung mit Qualitätsveränderung vor Nasal. § 260-261 248
2. Näselung ohne Qualitätsveränderung vor Nasal. § 262 255
G. Labiovelierung und Entlabiovelierung. § 263—264 . . 258
H. Palatierung. § 265 262
I. Kontraktion. § 266. 264
K. Vokalkürzung und Vokalschwund in unbetonter Silbe. § 267—275 267
1. Bedeutung und Betonung. § 267 267
2. Satzdubletten usf. § 268 268
3. Formeln uă. § 269. 270
4. Behandlung der Komposita. § 270 271
5. Behandlung der suffixalen mittelhochdeutschen Vokale ausser *e*. § 271 274
6. Synkope und Apokope des mhd *e*. § 272—275 . . . 276
a) Praefixe. § 272 276
b) Synkope. § 273—274 278
c) Apokope. § 275 280
L. Assimilation und Dissimilation der Vokale. § 276 . . 283
M. Konsonanten als mundartliche Lenes. § 277 285
N. Vereinfachung von Geminaten. § 278 289
O. Konsonantenassimilation. § 279—281 291
1. Progressive Assimilation. § 280 292
2. Regressive Assimilation. § 281 296
P. Konsonantendissimilation. § 282 297
Q. Konsonanten und Vokale in wechselseitiger Beziehung. § 283 299
R. Vokaleinschub (Svarabhakti). § 284 301
S. Konsonanteneinschub. § 285 304
III. Fremd- und Lehnwort. § 286 306

Digitized by Google

Textproben.

Seite

I. Urkundensprache: Erbbuch des ampts Plawen aufgericht anno 1506. (Bl. 105) Altmannsgrun, sechzehn mannschafft 308

II. Moderne Textproben 309
1. Mundart von Trieb 309
2. Kernvogtländisch 310
3. Untervogtländisch 311
4. Klingenthaler Mundart 311
5. Obervogtländisch 312
6. Bayrisches Vogtland 312
a) Rehauer Mundart 312
b) 'Saalland' 312
c) Selbitzgebiet = Frankenwald 312
7. Reussisches Unterland 312

III. Textproben der Umgangssprache 313
1. Im Munde der Gebildeten: *Dsů'ăɪχnuŋ* 313
2. Im Munde der Halbgebildeten: *Dsů̆ăɪχnuŋ* 313

Nachträge 314
Verbesserung der Druckfehler und Berichtigung der Zitate 317

Vogtländischer Wortschatz der Grammatik 321
Berichtigung zum Wörterverzeichnis 441

Grammatisches Sachregister 442

Sprachkarte.

Digitized by Google

LAUTLEHRE.

Digitized by Google

EINLEITUNG.

Grenzen, Einteilung und Stellung der vogtländischen Mundart.

I. Die Mundart der Gemeinde Trieb.

§ 1. Meine Heimat Trieb [= T], ein Bauerndorf von ungefähr 100 Einwohnern, liegt an einer Berglehne des linken Elsterufers, 2 Stunden nördlich von Plauen (Amtshauptmannschaft), 1 Stunde südlich von Elsterberg (Amtsgericht), dicht an der reussischen Grenze, inmitten des alten Vogtlandes, der terra advocatorum. Es ist wahrscheinlich, dass es (*s* [*indəɪę*] *Drīb*, auch *dę Drīb*; vgl 1414 *zu der Trybe*?) mit seinem Namensvetter, dem 'oberen' Trieb, nach der Trieb (slav *Cocotuia*), an deren Oberlaufe dieses, unweit von deren Mündung jenes angelegt ist, genannt worden ist: es wäre demnach wie Triebel am Triebelbach (slav *Stirbile*) deutscher Herkunft trotz seiner Kreisform; doch kann auch nichts gegen Herleitung aus dem Slavischen (1441 *Treben*, 1446 *Trybe* < *treba* Rodung, Reut, wie Triebel < 1328 *Tribel*, 1378 *Triebel* < *trebula* Gereut) eingewendet werden.

Ein Blick hinein in das Sprachleben einer solch kleinen Sprachgemeinschaft mag uns einführen in die vogtländische Mundart, mag uns Antwort geben auf die Fragen: was war? was ist? was wird werden? warum ist es so, das hier oder dort gesprochen wird?

§ 2. Die Familie ist die kleinste Sprachgemeinschaft.

1. Grossvater und Grossmutter sprachen, ja sprechen meist noch: *grúǫsfō̆dɣ* (mhd **grōz-vater*), *dsā̆ dólɣ*

Digitized by Google

(mhd **zẽn taler*), *dswïęnę fîęχl̥* (*zwēne vögel*), *unṛ sàgśṛ kĺniχ* (*unser süchsischer künig*), *dan mānad hebmṛ nār án fēd* (**dën mānōt het wir ne wære einen voit*), *frùmę bfắr* (*vrume pfërde*), *fàrdiχs hắ* (**vërtigez hou* oder *hŏu*), *dṛ Bắln hund báld* (**dër Pauln hunt bīlt*), *nàxdṇ wār iχ kām as dṛ šdód hām kùmę* (**nüchten wære ich kūme ŭz dër stat heimkomen*); *mắsdę, Hármắ? — hắę!* (*meinstu, Hërman? — jā!*); *dṓ, šŏds, hósdan šmòds* (*dā, schaz, hāstu einen smaz*) usf, dh die alten echten und rechten Mundartformen.

Die Enkel und Enkelinnen kennen gewöhnlich nur noch: *gṓsfắdṛ*, höchstens *grúęsfắdṛ* — wenn sie ihn nicht gar schon *bábắ* nennen, *dsæ̀n dắlṛ, dswè* (md *zwē*) *fę́χl̥, unṛ sègsiṛ kénìχ, dæn mṓnàd hádṇ mṛ* oder *hédmṛ nær án fṓxd, frómə bfắr, hái fṇ fóṛiṇ gắr* (*hær* her), *dṛ Báuln* oder *nę Bául sai hùnd báld* (nun fälschlich identifiziert mit nhd *bellt* zu mhd *bëllen*), *gesdṇ námsd wār iχ bal nèd ęs dṛ šdád ham kùmę*; *mắnsdę Hármàn? — iắ* oder *χắ! dá, šàds, hósdə ęn šmàds* — wenn nicht schon *ęn kus* usf, dh bereits manche Entlehnungen aus der md Umgangssprache.

Die Eltern überbrücken die Kluft, die bereits zwischen alt und jung: Altes und Neues, wie *grúęsfắdṛ, dsæ̀ dắlṛ, dswè fę́χl̥, unṛ sègsṛ kénìχ, dan mṓnad hebmṛ nār án fōxd, frómę bfắr, fúęrgærìχs hái, dṛ Bắln hund báld* oder *báuld, gesdṇ nàmsd wār iχ bal ned ęs dṛ šdád ham kùmę*; *mắsdę Hámàn? — hắ́* oder *χắ! dṓ* oder *dá, šàds, hósdęn šmàds* usf, gilt gleich in ihrem Munde.

2. Dies Nebeneinander am Orte giebt zugleich ein Bild des zeitlichen Aufeinander in der Geschichte der Mundart seit den letzten Dezennien. Von Lautwandel ist nur wenig noch zu beobachten (*ār* > *ēr*: zB *nār* > *nēr* ua), desto mehr aber von Lautsubstitution (*ē* für *īę*: *fēχl̥* für *fîęχl̥* usf, *ō* für *úę*: *gṓsfắdṛ* für *grúęsfòdṛ* usf, *ā* für *ō*: *fādṛ* für *fōdṛ* usf) oder gleich von Formensubstitution (innerhalb des Ma-Gutes: Neutr *dswē* auch fürs Mask *dswïęnę* usf, aus der md (obers) Umgangssprache: *dsǣn* für *dsā*, wo *dsǣ* den Vermittler spielte, ua) oder endlich von Wortsubstitution (*fúęrgærìχ* uä für *fărdiχ*, *gesdṇ* oder *gèsdṇámsd* für *naxdṇ*)

Digitized by Google

— mit einem Worte: der Mundart gebrichts schon an der Kraft sich organisch weiter zu entwickeln; sie geht daher Kompromisse mit den verschiedenen Stufen der Umgangssprache ein.

3. Aber jung wie alt spricht: *Kĭnəsēər* (mhd **Künigsē-ære* Händler mit Sämereien, Kräutern und Medikamenten aus Königsee im Thüringer Wald), *Fēdšgrĭ Fēdšgrí* (1667 *Voigtsgrün*) Vogtsgrün O-N, *Bálndòfl̥* (mhd **Paulen Tophel*) Christoph Vollstädt, genannt Paul, *Šdódwēχ* (mhd **Stat-wëg*) Fl-N, *bflándšdod* (mhd **pflanzstat*) Beet für Kohlkraut- und Rübensteckinge, *Fólšdēds Hánsgèrχ* (mhd **Vol-stetes Hans Jürge*) Johann Georg Vollstädt; ferner *hád un šnid* (mhd *höuwet und snit*) dh sonst 'altmodische', gemiedene Formen überdauern den Zersetzungsprozess nur, wenn sie festgebunden im Kompositum oder in einer formelhaften Redensart dem Sprachbewusstsein nicht mehr recht deutlich waren oder auch, wenn dem Hd eine Entsprechung fehlt. In gewissen Fällen genügt schon Annahme eines leichten humoristischen Beigeschmackes: *dū àldn̥ gúəsfōdn̥!* oder *fōdn̥!* redet man einen jungen Menschen an, der auf der 'Höllbank' in der 'lauschigen Hölle' hinter dem Ofen des Grossvaters Sitz einnehmen, oder der gleich bei der ersten Kälte nach dem Pelze greifen möchte; *də àldę gúəsmùdn̥* oder *múdn̥* ist seine Spiessgesellin.

So spricht in einem Hause die *gúəsmùdn̥* — oder einfach auch *mudn̥* angeredet — vom *grúəsfōdn̥* oder *fōdn̥* (ihrem Gatten, Herrn), die *mudn̥* vom *fādn̥* (Gatten, Vater, Herrn), die *gúnə un mádlę* (mhd *jungen und meidelin*, Söhne und Töchter des Hauses) vom *fōdn̥* (Grossvater) und *fādn̥* (Vater), *s gəsín* (mhd *daz gesinde*) vom *fādn̥* (Dienst-, Hausherrn) oder *bauər* oder *Fridəriχ* ua, wie von der *mudn̥* (Dienst-, Hausherrin) oder *fră* (mhd *vrou*) oder *Gedę* (Jette, Henriette) ua, und jeder kann ein *àldn̥ gúəsfōdn̥* oder *fōdn̥*, jede eine *àldę gúəsmùdn̥* oder *mudn̥* sein.

4. Verschiedene Formen können für dasselbe Wort — gesetzt die Lautdifferenz ist sehr gering — längere Zeit von zwei gleichaltrigen Familienangehörigen ge-

Digitized by Google

sprochen werden, wie *ɪasbl̥n* und *ɪasbl̥n* (mhd *riuspeln*): erst war nur die lautgerechte Form mit *a* da, *a* stellte sich bei der einen Person ein, da sie dies Wort der Bedeutung nach mit *ɪasbl̥n* (mhd *raspeln*) zusammenbrachte, bis endlich *a* durch Einmischung einer dritten Person wieder in seine Rechte gesetzt wurde, die die Lautdifferenz ob ihres schärferen Gehörs bemerkte und darauf aufmerksam machte. Der Vater spricht *faugəd* (mhd *vülec-heit*), die Mutter *fauɪəd*, der Sohn lernte die ma Form der Mutter; *fauləd* (mhd *vūlheit*) ist daneben selten, aber von allen gebraucht; nhd *fáulhàid* ist auf dem Wege alle drei zu verdrängen, oder vielleicht wird sich *fauɪəd* retten, da es sich in der Bedeutung mit *fáulhàid* keineswegs völlig deckt.

5. Eine *hándwàl* (mhd **hant-twähele*) zum 'Staat' über dem Handtuch, ein *šlάisn̥ōsd* (*slīzen-āse*) über oder neben dem *kάɪl̥ùg fm* Kachelofen, einen *šlάisn̥làɪdr̥* (*slīzen-liuhtære*), einen *úg fmdòbf* Ofentopf, einen *lĭhŭd* (*lynhuot*, Lexer I 1982) usf, einen *Šbœndsdr̥* (Spencer), einen *dúɪmadæn̥* oder einfach *madæn̥* (frz *mantin* oder *matin*) Tuchmantel, eine *búgl̥àu* (mhd *buckel-hūbe*) usf, *fάɪɪršdà un šwamb* (*viur-stein, swamp*) usf besassen nur die Alten, die Jungen kennen sie kaum mehr dem Namen nach. Der Kinderwelt sind von alledem nur die *laɪχdr̥* Leuchter (an Stelle eines Tannenbaums), die *fάɪɪršdà* oder *šdānlę* Feuersteine in der *gug* (*gucke*) Zuckerdüte, der *šwam* Schwamm an der Schiefertafel geblieben: durch Kulturfortschritt (besonders zB durch Umbau, Schule, Eisenbahn) verschwindet mit dem Gegenstand gewöhnlich auch sein Name, oder das alte Wort lebt fort unter anderer Bedeutung. *šάbdàɪ* (*schoup-dach*) — die ehedem gewöhnliche Dachbedeckung — wird jetzt noch im figürlichen Sinne für den *šάbhŭd* oder *šdúg hŭd* gesagt; das schon vor Grossvaters Zeiten allwöchentlich erschienene *wóɪn̥blōd* (*wochen-blat*) heisst heute noch *wóɪn̥blōd* oder *-blàd* oder *blōd*, obgleich es Tageblatt geworden; der einst wirkliche *hάbàlgn̥* (*han-balken*) ist jetzt oberster Raum einer Scheune; der *šnīd* (*snīt*) mit der Sichel fristet seine Existenz noch im *šnīd* (Getreideernte, deren Zeit), wenngleich das

Digitized by Google

Getreide schon längst 'an- oder weggehauen' wird; die *hi̯ṃ̊šdȧ̀uχ* (< *hüener-stige*) unter dem Schrank der ehemaligen Bauernstube, die zu Zeiten zugleich als Schulstube dienen musste, ist heute die 'Strafbank' in der Schule; *ən axdɣlę* (*ein ähterlin*) ist geblieben in *ə nàxdɣlę šnábs*, das *nï̯ęsl* (*nēzel*) in *ə nï̯ęsl̥ hï̯ęfṃ* (mhd *hefen*), die *hï̯ęfṃfrȧ̀* (*-hàne*) Hefenhändlerin misst mit dem *nï̯ęsl̥mo̊s* (mhd *nēzel-māz*), *kanl̥* (mhd *kannel*) in der Bedeutung eines Liters im Liede, das der Träger so mancher alten Form, alten Wortes, wie *áunə kànl̥ wáusbï̯ęr*, *áunə kànl̥ rúm*, *bím bȧ̀um búm*, *ær šmàusd úm* und in *ə kànl̥ hï̯ęfṃ*.

6. Bei den Alten hat sich ein Kranker wieder *dɣkó̊wɣd* (mhd *er-kobert*), lebte man *idé* diät, kam man ins *dègrəmǽnd* (detritmentum), trug man ein *bàrəsó̊l* oder *bàrəblí* (beides Regenschirm), das Kind ein *kāsəlę* (mhd **kāselīn*), in der Taufe ein *wǽsdɣhæmɣ̀* (mhd *wester-hemdel*), gings *aŋšwíd* (frz *en suite*) rasch, sofort, wiederholt, ist man *guländ* (frz *coulant*) bedient worden, liess man sich keine *fisəmadéndsχŋ* oder *-dándsi̯ən* (visamentum) vormachen, erzählte ein *šwidi̯ę̃ šwídŋ* (frz **suitier*, *suite*), *lūęd̥ŋ* 'Loten' und *šnōgŋ̥* 'Schnaken', machte *lorgŋ̥* 'Lurken', strich man schmunzelnd mit *òbəšï̯ęrd!* 'obligiert' die bezahlten Zinsen ein, ohne es unterlassen zu können *kúm bàl wídɣ mid sèdŋ̥* (*aldŋ̥ garšdi̯ŋ*) *dsáuχ!* 'komm bald wieder mit solchem (alten garstigen) Zeug!' hinzuzufügen, dem sich oft noch ein beschwichtigendes *nu də wásd šą̃, wí iχ dẽs mą́* (mhd **nu(n) du weist schône, wie ich dez meine*) anschloss. Bei den Jungen tritt an die Stelle einer reichen Fülle dieser charakteristischen, fein unterscheidenden, oft gerade wegen ihrer Fremdheit humoristischen, denselben Begriff in gewöhnlicherem, schwächerem Sinne wiedergebenden Ausdrücke schon häufig eine bedenkliche Wortarmut, eine Abgeblasstheit im Ausdruck, zB *máxdmɣ̀ si̯χ wìdɣ* macht man sich wieder, *màxdmɣ̀š gədą́ ò* macht man das Getreide ab, *màxdmɣ̀ šláusŋ̥* macht man Schleissen, für *si̯χ dɣhúęln* sich erholen, *šnaidŋ̥* schneiden, *šlaisŋ̥* schleissen; weitschweifige Umschreibung, wie *šdégrȧ̀usdą́ər* (mhd **stöcke-hërūzdōn-er*), *kórnə̀máxɣ̀* (mhd **korn-abe-macher*) für Schnitter,

Digitized by Google

dsæŋsdənaŋ hindɪ wū mɪ foɪiχs gāɪ s gráud hedɪ (mhd **ze endes einander hinter wō wir vorigez jār dez krūt heten*) am vorjährigen Krautacker hin.

§ 3. 1. So spricht man fast in der ganzen Gemeinde — soweit natürlich die 'Einheimischen' in Frage kommen, die zum grössten Teil in mehr oder minder gutem Hd mit den 'Gebildeten', 'Vornehmen', *śdēdɪn* oder *sdēdnərn* Städtern verkehren können. In der einen Familie, wo der Grossvater eingewandert, war auch der Ausdruck *dlas nesd* (mhd *kleinez nëst*), Koseausdruck für 'kleines Kind', mit *e* für hiesiges *a* in *nasd* aus der Ölsnitzer Gegend eingebürgert. Die Formen *kāfd* (mhd *gekouft*), *kænd* (**gekennt*), *blim* (**gebliben*), *áusbrɪ̀end* (**ūz-gebrennt*), *dsámbrɪ̀xd* (**zesamen-gebrācht*), *daxd* (*gedācht*) ua, *iχ gîę ånę dsú* (< *ich gē ane-hin zuo* ich gehe einstweilen voraus) — gegenüber allgemeinem *gəkáfd* etc, *iχ gîę fúɑɪ̯ånę dsú* (< *vorane-hin zuo*) — charakterisiert eine Familie samt ihren Anverwandten: auch sie ist eingewandert (in der ersten Hälfte dieses Jahrhunderts). Sonderbarerweise hat sich eine Familie, deren Haupt aus Deutschböhmen stammte, ganz dem allgemeinen Usus anbequemt. Die älteren Mitglieder einer Arbeiterfamilie haben Formen der alten Heimat (Reussenland), wie *dɪwáŋ* (< *dërwëgen*) gegen hiesiges *dɪwéŋ* ua; die Kinder sprechen den Dialekt ihrer hiesigen Spielgenossen. Die 'von auswärts', die Dienstboten, passen sich je nach dem Grade der Verschiedenheit der Dialekte leichter oder schwerer an: der Bayer, Böhme, Schlesier, Pole fast gar nicht; der Reussenländer, auch der aus dem Oberlande, oft überraschend leicht und rasch: seine *śdunds* (mhd *stunze*) ist bald der *śdids* (< *stütze*), dem *śafl* oder *śæfl* (< **schüffel*), der *faud* oder *fâud* (mhd *vater*) dem *fādɪ* gewichen; eine junge Reussenländerin überträgt alle *ā* für weite *e*-Laute in *ē*: spricht *fēdɪ* Feder, *flēdɪwiš* Flederwisch, trotzdem dass hier Trieb *ā* wie ihre Heimat hat, nach dem Muster *lāsɪ* (RV) > *lēsɪ* (T) lesen ua.

2. Gefährlich für die Ma ist ein Gasthaus, das einen städtischen Wirt hat, als Sommerfrische dient und viel städtischen Verkehr hat. Man kann darum dort nur *ə glâs*,

Digitized by Google

selten noch *ə dlȯ̈s bîęr, ən šnid, ən hàlm lîdr̥* — nie aber gut mehr *ə sàudl̥ bîęr, ən šnīd, ə nïęsl̥, ə kanl̥, ə nàxdr̥lę* (*šnábs*) verlangen! Dort kauft man fast nur noch *sæmln* Semmeln, *hārɪŋ* Hering, keine *samln, hāɪŋ* mehr. Dort wird aus dem *dándsbùə̯dn* Tanzboden ein *sál* Saal, wiewohl er klein und eine Treppe hoch geblieben, aus dem *lúsdhàus* Lusthaus eine *gándnlàub* Gartenlaube, aus der *áušæŋg* Einschenke das *biwéd* Büffet etc, und nur das *ašésdr̥* Orchester, 'Musikantenbucht' und der *imr̥* (mhd *imber ingewer*) sind bis heute geblieben, mit Orchester und Ingwer sie zu verbinden wagt man nicht.

3. Dies ist das Hauptventil, wodurch md Umgangssprache und Mundart in Berührung treten, aber immer zum Nachteil der letzteren. Der ziemlich lebhafte Verkehr mit der Stadt (mit Plauen und Elsterberg) trägt auch sein gut Teil mit dazu bei, dass sich Formen, wie *flaiš* Fleisch, *brȱd* Brod, *šēn* schön, *nain* nein, *i̯ā* ja, *blau* blau, *bláu màxŋ* 'blau machen', *gælb* gelb, *braun* braun, *gæɪn* gern, *oŋgl̥* Onkel, *dandę* Tante; *ǣ* für *ë* in *sǣ* sehe, *gəsǣ* gesehen, *ǣmfáls* ebenfalls; *ōnę* ohne, *mōnd* Mond, *man* Männ, schon bedenklich breit machen; das Obersächsische stösst über die Städte seine *nē* nein, *kēnr̥* keiner, usf ab. Man entblödet sich gleichwohl nicht Falsches gegen ma Richtiges in Kauf zu nehmen: *i̯χ hó ɪnę gəsǣ* ich habe Ihnen (für Sie) gesehen, *i̯χ hó sɪs gę́m* ich habe Sie (für Ihnen) es gegeben hat mancher Ländler schon dem 'feinen' Städter abgelauscht. Der Soldat, der 'drinnen in Sachsen' gedient, bringt fast regelmässig das obers *ōx* auch, *kǫ́fmàn* Kaufmann, *nē* nein, *sin* (mhd *sīn*) sind, usf mit, legt sie aber bald wieder ab.

4. Trotz aller dieser doch meist neuerlichen zersetzenden Einwirkungen kann man von den Bewohnern von Trieb [= T] behaupten, dass sie sich im Verkehr besonders mit ihresgleichen nur der einheimischen Ma bedienen, dass ihnen das Bewusstsein von dem ma Richtigen noch sehr lebendig ist. Dies Urteil gilt von der gesamten Landbevölkerung, besonders soweit sie dem Bauernstande angehört. Immerhin kann man aber auch da noch Unterschiede

Digitized by Google

im geographischen Nebeneinander (zB Weischlitz/Bobenneukirchen/Ottengrün in SV) bemerken, die ähnlich den oben nach den Altersstufen oder nach den letzten Dezennien gemachten sind. Alles hängt von dem grösseren oder geringeren Grade des Verkehrs ab.

II. Die Mundart der Nachbarorte.

§ 4. Treten wir aus dem Rahmen der Gemeinde hinaus und betrachten die Beziehungen zu den Nachbarorten.

1. Die nächsten bestehen natürlich innerhalb einer Schul- und Kirchengemeinde zu Steinsdorf [= St] im W. Seine (früher) engeren Verkehrsbeziehungen zu Plauen lassen es gegen T mit dem S schon *æ* für weite *e*-Laute sprechen: *šlæχd* (mhd *slëcht*), *ræχt* (*rëcht*), *wæχln* (*wecheln* zu *wæhen*), *šæfl* (**schüffel*); *æ* für diese *e*-Laute in der Länge: *bfǣr* (*pfërt*), *šwǣr* (*swære*) gegen *ă* in T; was nicht verhindert, dass es die alte lautgerechte Form *dsǣnę* (*zēne*), weil *ë* vor Nasal stehend, gegen T erhält. — Der Schule und Kirche sind wohl eine ganze Reihe Lehnformen und -wörter zu verdanken, wie *aıns* eins, *dswaı* zwei usf in mehr schulmässiger Zählung, *dsǣn* zehn, *fɐrdsn̥* vierzehn usf, *waın* Wein, *fă̊dı̯k̆æsdl̥* Federkästchen, *frɔm* fromm, *dū máın gòd!* du mein Gott!, *sēlę* Seele, *dnādę* Gnade, *gīdę* Güte, *dindę* Tinte, *gıaıdę* Kreide, *lı̯nı̯ā́l* Lineal, *ɛ̆̀fan-* oder *ɛ̆̀faŋgɛ́lı̯um* Evangelium, *āmən āmn̥* amen, *æ̀gsā́m* m f n Examen, *dı̯ hær ʃēsus* der Herr Jesus, *gaısd* Geist, *áldă̊r* m n Altar, *hosdı̯ę* Hostie, uam.

2. Nach O liegt Liebau (= L; Dunger R 1258), einst Frohnhof für die Bauern von T, jetzt so gut wie ohne Verkehr damit. Man spricht da schon *ā* für mhd tl *ë* und *ǣ*: *nu ām* (mhd *nu ëben*), *ə nā̊ms bil* (*ein ëbenez bizzel*) ziemlich viel, *gəwā́sn̥* oder *-wā̊n* gewesen, *brādl̥* Brettchen ua, *fāln* (*vælen*) fehlen ua, wo T noch *ē* hat; ferner *dū* (*tuon*) gegen *dā* (*tōn* oder *tān*) tun in T uam.

3. Von S nach N, zwischen Jössnitz [= J]-T-Kossengrün [= K] sind die Unterschiede stärker, damit sicherlich auf die Richtung der Kolonisation hindeutend:

Digitized by Google

mhd *gëld*, **näpfel*, *drœhseln*, *hächt* oder *hecht*, *ëben* (ahd *ëbano*),
K *gald*, *nabfl*, *dṷagsln*, *haxd*, *ām*,
T „ „ „ *hexd*, *ēm*,
J *gæld*, *næbfl*, *dṷægsln*, „ „

mhd *nëbel*, **träger* oder *treger*, *kāse*, *pfërt*, *vlëderwisch*,
K *nāwl*, *drāxr*, *kās*, *bfār*, *flǻ̊dwiš*,
T *nēwl*, *drēχr*, *kēs*, „ „
J „ „ „ *bfār*, *flǻ̊dwiš*,

mhd **hämel*, *swër*, **höu-sæmelich*, *tuon* oder *tōn*, *nihtes* (*niht*),
K *hāml*, *šwār*, *háusæ̀mliχ*, *dū*, *nišd*,
T „ „ „ *dā*, „
J *hæml*, *šwār*, *háusæ̀mliχ*, „ *nigs*,

md *zwē* oder obd *zwei*, md **ich nëme*, obd *ich** *nime*,
K *dswē*, *iχ nam*,
T „ *iχ nim*,
J *dswā*, „

md Imp **nëm*, obd = nhd *nim*, md **ich sëhe*, **sëhe* im Imp
K *nam* *iχ sā* *sā*
T *nim*, *iχ šīę** *šīę** (< **sē*)
J „ „ „

4. Trieb inmitten der beiden Orte im S und N hat mit beiden das Prinzip gemeinsam, mit der Kürze (im freien) und mit der Länge (im kombinatorischen Lautwandel) die für *e*-Laute am Orte weiteste Qualität zu verbinden; mit dem N die Regel: in der Weite wird *ă* gesprochen, und zwar betrifft das die weiten *e*-Vokale (bei der Kürze im freien) oder die weit gebliebenen (bei der Länge im kombinatorischen Lautwandel); mit dem S: Kürze im kombinatorischen und Länge im freien Lautwandel wird zu *ĕ* verengt.

Anm. Die verschiedene Behandlung der *e*-Laute in der Länge weist darauf hin, dass schon zur Zeit der Dehnung die gleichen graduellen Unterschiede der Weite von S nach N vorhanden waren. Wenn es auch im N *tēŋə* (mhd *rëgenen*) heisst, so kommt wieder eine andere Art kombinatorischen Lautwandels in Betracht: *ĕ* wurde durch *g* palatalisiert, und *ĕg* steht so fast im geraden Gegensatz zu **äg*, wie in **träger*, dessen *ä* sich zu *a* als gefühlter Umlaut oder wegen gutturalerer Färbung im Vergleich zu *ĕ* in diesem Gebiete gewan-

Digitized by Google

delt hat. — *ix năm* usf ist wie nhd *ich nehme* Ausgleichungsform nach obers-thür Manier gegen obd *ix nim* usf: der S hat also Lautentwicklung, der N Formenausgleichung im Präs der Verben der III., IV., V. Ablautsreihe. S und N stimmen aber überein — gegen das Nhd — in der Regel: die Imperativform ist gleich der 1. Sg Ind Präs, und ich stehe nicht an, die Form *bi* (mhd *bis*, *wis*) sei als unter diesem Gesetze entstanden anzunehmen.

5. Für das 'Ruscheln' (*rŭšl̥n*) auf dem Eise lassen sich von Rdf-Klosch (w b Pl) bis nach K schon folgende verschiedene Belege erbringen: *šifl̥n* Rdf / *heldsl̥n* (mhd *hælizeln* nach *hēl* < *hæle*) Rdf Kloschw / *dsu-* oder *dšušl̥n* (mhd *schuseln*) Kloschw / *hældsl̥n* (direkt nach mhd *hælzeln*) Pl / *šifl̥n* Haselbr / *šin(d)n̥n* (mhd *schindern*) Vogtsgr / *dšinn̥n* (mhd *schinern*) J / *šifn̥n* T / *dšinn̥n* K-Rentzschmühle Limbach Rb — ohne dass die übrigen am Orte unbekannt sind. — Auf kleinere Abweichungen, wie *foiŋsd* (mhd *volgens* = *vollens*) T usf und *foiŋ* (mhd *vollen*) K usf, *ágəfàŋd* T und *ágəfàŋe* 'angefangen' K, sei nur nebenbei aufmerksam gemacht.

6. K hat ferner *Kŭnsdòrf* Kunsdorf gegen *Kŭsdòrf* in T uä; Mylau, Netzschkau, Elsterberg, bei Greiz und Zeulenroda für mhd *schône* bereits *šun(d)*, T *šă*† *ša*: Andeutungen, dass wir hier der Grenze des Abfalls des *n* nahe sind, also der ehemaligen Nasalierungsgrenze.

§ 5. 1. Die konstatierten Unterschiede, am grössten von N nach S, lassen eine west-östliche Richtung der Erscheinungsgrenzen für die hiesige Gegend erwarten.

2. Trieb liegt auf der *ë*-Linie, dh der Grenze der oben charakterisierten Lautentwicklungen des mhd *ë* und nicht fern von der (ehemaligen) Nasalierungsgrenze und der damit in Zusammenhang stehenden Vokalentwicklungen von mhd *-ôn* und tl *-on* > *ā*, *-œn* und tl *-ön* > *œ*: *dā* (mhd *tôn*) tun, *dn̥fá* (*darvon*), *lœ* (*lœne*), *ágəwœ̀nəd* (**an-gewönheit*); sodann an der Grenze der Erhaltung der mhd 1. Sg Ind Praes, des Imp der Verben der Ablautsreihen III IV V.

3. Die ziemlich auffälligen Unterschiede an der Landesgrenze erwecken den Anschein, als ob durch sie vielleicht jener Lautstand mit bedingt sei; aber der gleiche Lautstand in den Gegenden der sächsischen Städte Elster-

Digitized by Google

berg-Netzschkau-Mylau-Reichenbach wie in K (im reussischen Unterland [= RU]) weist dies direkt zurück. Politische Grenze braucht demnach noch keine Sprach- oder Lauterscheinungsgrenze zu sein.

4. Der Lautwandel ist unter den gleichen Bedingungen ausnahmslos erfolgt, also gesetzmässig, nach Lautgesetzen. Mhd *ë*, *æ* und *ü* sind in K gewandelt zu *ă* (*bă̆sn̥* Besen, *fă̆ln* fehlen, *gă̆rn̥* Jäger usf), in T zu *ə* (*bəsn̥*, *fəln*, *gəχn̥* usf) wie in J; dieselben Beispiele, die in T unter kombinatorischem Lautwandel *ë*, *æ*, *ü* > *ă* haben, erscheinen auch im S unter diesem Einfluss mit dem der Kürze zukommenden weiteren Laut: *ă̆wɔ̆śgrɔ̀* Ebersgrün, *brăxl̥n* (mhd *brëgelen*) schmoren, *să* (**sën*) sehen, *wăr* wer; *śwăr* schwer, *gălɔ̆ŋ* (**gæheligen*) jählings; *śămę* schämen, *hădl̥ę* (**häderlīn*) Waschläppchen in T: *ă̆wɔ̆śgrɔ̀*, *brəχl̥n*, *səː*, *wəːr*; *śwəːr*, *gəːlɔ̆ŋ*; *śəːmę*, *həːdl̥ę* im S — also schärfste Scheidung in den Lautreihen sogar in benachbarten Orten.

Dieselben Unterschiede sind wahrzunehmen zwischen zwei andern Orten, zB der Treuenschen Gegend, die gar nur drei Minuten von einander entfernt liegen (Pfaffengrün im NW / Hartmannsgrün im SO). Seit einem halben Jahrtausend haben sich diese ohrenfälligen Unterschiede scharf erhalten und trotz des regen Verkehrs zwischen den Orten K und T ist nicht die geringste Vermischung eingetreten. Nur so kann man verstehen, dass mhd (*ich*) **sëhe* in K > (*iχ*) *să*, in T > (*iχ*) *śiə* wurde. Dass die Scheidung so streng und so gut bewahrt ist, hat mit zum Grunde, dass die reichsten Lautreihen hier in Frage kommen.

§ 6. Anders sieht es aus, 1) wenn an einer Grenze Bevölkerungsmischung stattgefunden: in Lerchenhügel im reussischen Oberland [= RO] an der bayrischen Grenze hörte ich aus dem Munde einer Wirtin innerhalb weniger Minuten *śx* (= S), *śu* und *śun* (= NW) für mhd *schöne*.

2) wenn die Mundartformen hd Lautsubstitutionen weichen müssen: in Bobenneukirchen im südlichen sächsischen Vogtland konnte ich in einer Familie folgende interessante Beobachtung machen: der Vater, die älteste

Digitized by Google

Person, ein etwas altfränkischer Herr, sprach *lāg lāąg* (mhd *lanc*), *bāg bāąg* (*banc*), *hūd* (*hunt*) uä — ohne dass ich mit dem blossen Ohre Nasalierung hätte heraushören können —, die Mutter mit den Kindern aber *laŋg*, *baŋg*, *hund* etc.

3) wenn es sich um einzelne vielgebrauchte Wörter handelt: J spricht mit dem S *dswā* (mhd *zwei*), T und K seit alters mit dem N *dswē* (md *zwē* — dies ist richtig, denn alle *ei* werden ohne Ausnahme zu *ā* in T wie in K!); aber auch J fängt an, das *dswē* zu sprechen, nicht durch Entlehnung von T oder K her, sondern von der obers Umgangssprache über Plauen. J hat *nigs*, T und K *nišd*; das hindert nicht, dass T und K einmal *nigs*, J einmal *nišd* anwendet: dann geschieht es im figürlichen Sinne, zur Erreichung bestimmter Effekte; dem gewöhnlichen Hausgebrauch dient im S *nigs*, im N *nišd*.

III. Lauterscheinungsgrenzen des Vogtlandes.

§ 7. Mit diesen Voraussetzungen ist bei der Aufstellung und Interpretierung von Lauterscheinungsgrenzen zu rechnen. Damit habe ich schon ausgesprochen, dass es Lauterscheinungsgrenzen tatsächlich gibt. Dass sie sehr oft nicht völlig scharf sind, gleich Linien, zeigt nur, dass wir nicht mehr die ursprünglichen dem und dem Orte zukommenden Lautverhältnisse vor uns haben, oder dass die jetzige geringere Sesshaftigkeit oder einstige Mischung der Bevölkerung daran schuld ist. Erst auf Grund dieser Grenzen kann eine Umgrenzung und innere Abgrenzung des Gebietes, ferner eine Einteilung in Untermundarten vorgenommen werden.

§ 8. Nach Massgabe des jetzigen Zustandes der Bauernsprache ziehe ich im folgenden Linien, die das Verbreitungsgebiet von Lauterscheinungen oder besonders wichtigen Einzelwörtern darstellen und ordne sie nach der Wichtigkeit für die Ma-Grenzen. Vgl hierzu die beigegebene Karte.

Digitized by Google

1. †Nasalierungsgrenze:

N *man, wain, sūn, śun, braun, šīn, dūn*:
S *mā, wai, sū, šǎ šu, brau, šīę* oder *šī, dū* oder *dā*:
N Ludwigstadt-Ossla-Heberndf-Neundf-Lobenstein
S Teuschnitz-Titschendf-Schlegel-Lichtenberg-Blan-
NW -Ebersdorf-Saalburg-Schleiz -
SO kenberg-Frössen-Blintendf-Tanna-Mielesdf-Mühl-
NW Förthen-Zeulenroda-Wetzendf - Greiz - Waltersdf
SO troff-Pausa-Elsterberg Brunn
NW -Teichwolframsdf
SO -Neumark - Werdau - Zwickau usw ostwärts
durch das Erzgebirge.

Anm 1. Diese Linie, die zunächst nur für echtes *man/mā* 'Mann' gilt, kann streng genommen nur auf die unter gleichen Bedingungen stehenden Wörter übertragen werden, wie *sūn/sū* 'Sohn', uā; bei *wain* 'Wein' ist hie und da hd Einfluss schon möglich. Von den andern angeführten Beispielen gilt die Grenze nur ungefähr für *šīn/šī šīę* 'schön' und *dūn/dū dā* 'tun' *śun* 'schon' ist im O weiter nach S zu hören, ebenso *braun* 'braun' auf der ganzen Linie. Vgl Spr-A *mann, wein* nach AfdA XIX 200 ff, 279 ff. — Vgl aber *Hæ̀màn* für *Hármǎ††*, *mán sài* oder *mán sŏd sái* kräftig (genug) sein, *wī fil mán?* wie viel Mann? (T, auch im S, zB F in SM).

2. Grenze des Abfalls des Endungs-*e*:

N *gænsę, laidę, afę, mīdę, balę, (nax hausę)* oder *hāmę*:
S *gæns, laid, af, mīd mī, bal, hām* oder *ham*:
N Probstzella-Leutenberg-Altengeseess - Lodra - Weiss-
S Ilmenau - Ossla - Gama
N bach - Ziegenrück - Weckersdf - Zeulenroda - Auma
S . Burgk-Schleiz - Pöllwitz
NW -Hohenleuben-Wetzendf (Unterdf)-Berga-Zwirtzschen
SO - Wetzendf (Oberdf) - Greiz - Teichwolf-
N -Seeligenstädt - Blankenhain - Krimmitzschau-Glau-
S ramsdorf - Werdau - Zwickau
N chau
S usw ostwärts durch das Erzgebirge.

Digitized by Google

Anm 2. Für die angegebenen Beispiele und die durch sie vertretenen grammatischen Formen ist die Grenze im ganzen gültig. Grammatische Forderungen können das Lautprinzip kreuzen, und so ist es nichts Befremdendes noch weit nach dem S *dz̥ bräune hünd* gegenüber *brau* (ganz im S; im status absolutus) zu hören. Diese Linie ist natürlich auch die Grenze für Geltung der Regel: der N bevorzugt die Synkope, wie in *ketmsę* (mhd *kirchmësse*), der S die Apokope, wie in *ketmə*; vgl die O-N: *Mäxlix* Eichigt b Ö/*Mēχ Mēχ* (< *im Eichich*) Eichigt b Ziegenrück-Saalfeld. Vgl Spr-A: *gänse, leute, affe, müde, balde, hause, braune* nach AfdA XVIII 405 ff, XX 219 ff, 328 f, XIX 351 ff, 283 ff, XX 215 f, 212 ff. — Grenzbild: *mīdę* müde, *nəx hausę* nach Hause, aber nur *hēm* heim, *bəl* bald, in Kopitzsch (bei Triptis-Neustadt).

3. *ë*-Linie:

N *gəld, nəwl̥, ām, fädz̥*; mhd *hāml̥*; mhd *ǣ: kās; gāzr̥, haxd*:

S *gœld, nēwl, ēm, fǣdr̥* oder *fǣdz̥, hāml̥*; *kēs; gēχ̥, heχd*:

N Teuschnitz-Ossla-Neundf-Lobenstein-Blankenstein

S Titschendf-Schlegel-Lichtenberg-Blan-

NW -Harra-Saaldf-Künsdf-Saalburg -

SO kenberg-Frössen-Langgrün-Seubtendf-Tanna-Koskau-

N Mielesdf - Schleiz-Lössau-Leitlitz-Pausa - Oberpirk

S Mühltroff-Thierbach

N -Bernsgrün - Fröbersgrün - Trieb - Liebau - Helmsgrün

S -Syrau-Steinsdf-Jössnitz Pöhl

N - Pfaffengrün-Buchwald-Weissensand-Schnei-

S -Gansgrün-Gospersgrün-Hartmannsgrün-Treuen-Wetz-

NO denbach-Reichenbach-Wildenau-Schönheide-Rauten-

SW larsgrün-Schönbrunn-Lengenfeld-Rodewisch-Auer-

O kranz-Neudeck (Böhmen).

W bach-Jägersgrün-Schöneck.

Anm 3. Die Fortsetzung hätten zwei Linien zu bilden, da dann je eine Linie für *nāwl̥/nēwl̥* 'Nebel' und *kās/kēs* 'Käse' zu ziehen ist. SObpf hat zT *kās* neben *neuel̥*. Vgl aber Spr-A *felde* nach AfdA XIX 285.

a) *sëchs*-Linie:

N *sags*: Ossla (*sagsɣ*)-Ruppersdf-Birkicht (w von Ebersdf)

S *segs*: Lobenstein - Ebersdorf

NW -Lodra-w von Zeulenroda-Hohenleuben (und Reichen-

SO -Schleiz - Langenwetzendorf

Digitized by Google

N fels)-Frankenthal (bei Gera)-Endschütz-Mosen (b Berga)
S - Gera
N -Waltersdf (b Berga)-Teichwolframsdf-Altenbg Grenze.
S - Greiz-Neukirchen (bei Krimmitzschau.)

Anm 4. Vgl Spr-A *sechs* nach AfdA XVIII 411 ff, wo als Grenze 'Ziegenrück-Altenburg' angegeben.

b) *schwëster*-Linie:

NW *šwasdr*: Ruppersdf (bei Ebersdorf)-bei Zeulenroda
SO *šwesdr*: Naila - Koskau - Pausa -
NW -Hirschbach (b Hohenleuben)-Reichenfels-Wilde
SO südl bei Hohenleuben - Trieb -
NW Taube-Gommla (bei Greiz)-Berga-Zwirtzschen (bei
SO Kossengrün-Elsterberg-Greiz (zT)-Netzschkau
O Berga)-Werdau-Rautenkranz (b Auerbach).
W -Lengenfeld.

Anm 5. Ebenso haben *nasd nœsd/nesd* 'Nest', *gasd(ŧ)n/ gesd(ŧ)n* 'gestern' ihre besondere geographische Verbreitung, weil sie kombinatorischem Lautwandel unterliegen können oder nicht. Genaueste Erhebungen würden auf Grenzlinien führen, die südlicher sind bei *nëst*, nördlicher bei *gëstern* (*sëchs*, aber auch schon bei *schwëster*) als die oben angegebene *ë*-Linie. T hat *nasd* entsprechend der *ë*-Linie, aber *gesdn* wie *šwesdr* entsprechend dem kombinatorischen Lautwandel des *ë* zum engen *e*. Vgl im übrigen die *e*-Laute, wo die einzelnen Belege aufgeführt sind.

4. *nichts*-Linie:

N *nišd*: Saalfeld - Leutenberg - Ranis
S *nigs*: Bamberg - Leutenberg - bei Ziegenrück
N -Pössneck-Auma-Weckersdf-Mühltroff-Thierbach
S -†Pössneck-Schleiz - †Mühltroff -
N -Pausa - Bernsgrün - Steinsdorf - Trieb - Wetzlarsgrün
S Syrau - Jössnitz - Plauen - Möschwitz
N -Treuen- Falkenstein.
S Schöneck.

Anm 6. Dass das obers-thür *nišd* weiter südlich, besonders in den sächsischen Städten, schon zu hören, ist nur natürlich; es ist eben nicht altvogtl mundartlich dann, sondern Formsubstitut aus einer an-

Digitized by Google

dern Ma. — Soweit *nigs* reicht, spricht man auch *sag(ə)d sog(ə)d* sagst, *g(ə)sägd g(ə)sógd* gesagt, natürlich nur, wo sich *g* als Konsonant erhalten hat: T hat †*nigs* wie **sogsd gəsógd*.

5. *nicht*-Linie:

N *niχ*: Leutenberg-Ziegenrück-Pössneck-Auma
S *ned*: Lodra - Volkmannsdorf -
N -bei Triebes (zT) - Hohenleuben - Kl Draxdf
S Triebes - Staitz - Döhlen (Kl Draxdf
N -Uhlersdf-Steinsdf-Weida-Liebschwitz und Wünschendf
S -Gommla) - Wilde Taube (bei Greiz) - Greiz - Nitscha-
N (b Berga-Gera)-Blankenhain-Zwickau-Zschopau.
S reuth (bei Berga) - Langenhessen (bei Werdau).

Anm 7. 'noch nicht' müsste eigentlich im N *nuniχ*, *nāniχ* — im S *nād* heissen; *nād* überschreitet sein Gebiet nicht, wieder aber *nāniχ* — weil man es, wie Formeln zB *nox nāniχ*, *nòx néd*, *nox nād* beweisen, gar nicht für damit identisch hält und darum ebensogut als eine *-iχ*-Bildung auffasst, die südlicher reicht: *nąniχ* wie *oldsiχ* sogleich findet sich in BV. Das sächsische *niχ* ist natürlich wieder in die Städte und Fabrikgegenden im sächsischen Vogtland öfter vorgedrungen. *-əd*-Suffix und *-iχ*-Suffix (mhd *-ëht*, *-oht*, bezw auch *-end*) sind somit auch getrennt: *bāsəd*/*bāsiχ* (**beizëht*) bissig, zornig.

6. Diminutivbildungslinie:

NW *-χẹn* oder *-χŋ*: Blankenburg
SO *-l*, *-lẹ* oder *-liχ**): Leutenberg-Lodra - Pössneck
NW -Kloster Lausnitz-w bei Gera - Gera - Ronneburg
SO -Volkmannsdf - Kraftsdorf Weida
NW -Zwirtzschen - Schmölln.
SO Langenhessen (b Werdau).

Anm 8. Diese angebliche obd Grenze kann und wird wohl nie durch eine strenge Linie festgestellt werden können, da die hd Sprache beständig mit herein spielt. Aus den meisten dieser angegebenen Orte liegen, weil eben an der Grenze, Wörter mit beiden Bildungen vor. Gera hat *ẹnägŋ-*, *ẹdĩnẓidshäuslẹ* Schnecken-, Steinertshäuslein, *süzs mäuslẹ* such 's Mäuslein ua, aber auch *hauszŋ* Häuschen; ich halte die ersteren für alt, ursprünglich, das letztere für Entlehnung, nördl Eindringling. Pössneck (und weitere Umgebung) spricht *mænl* Männlein usf, *ẹχhèrl* (mhd *eichhörnel*) usf, *fauχliχ* (**vïolch*[*en*]) usf, aber auch

*) Kombinationsprodukt aus beiden oder urspr Kollektivum?

Digitized by Google

schon *laiɛ̯xŋ* wärmendes Ofenfeuer, usf. Noch nördlich von Gera, in Köstritz, heisst es *vûdkæbl̥* Rotkäpplein, *dándsmæ̀nl̥* Tanzmännlein. Höchstens kann von der Grenze einer obd Lauterscheinung die Rede sein, nicht aber in dieser echt osterländischen Gegend von obd Grenze.

7. Grenze des hd Konsonantismus und zwar der Verschiebung des *pp* > *pf* und *mp* > *mpf*:

N und O *b, mb*, zB in *kob kub, ebl̥ ebl̥ æbl̥, šdumb*:
S und W *bf, mbf*, zB in *kobf, ebfl̥ ebfl̥, šdumbf*:

N Kahla
S Tannenroda-Rudolstadt-Saalfeld-Orlamünde-Pöss-
N -Neustadt-Weida-Gera (aber *mf*)-Mosen-Blankenhain
S -neck-Hohenleuben-Hohenölsen-Berga-Seeligenstädt
O -Kleinhessen (bei Krimmitzschau)-Oberkrinitz-Rauten-
W -Teichwolframsdorf - Steinpleis - Lengenfeld - Jägers-
O kranz-Brunndöbra-Klingenthal-Zwota-über Karlsbad
W grün-Schöneck.
O bis Theusing in Böhmen.

Anm 9. Hier kann wie oben bei 6 ebenfalls von einer strikten Linie für alle Beispiele nicht mehr die Rede sein, da nur zu oft das Nhd mit seinen unverschobenen Formen, zB *p(l)umpe* gegen ma *bflumbf*, beeinflussend ist. Es wird Aufgabe weiterer bis ins einzelnste gehenden Statistik sein, die nördlichsten verschobenen Formen von Wörtern, die nicht im Hd vorkommen, festzustellen und aufzuzeichnen; Gleiches gilt von Linie 6 für *-l̥*.

8. Grenze des Abfalls des anlautenden *p* in *pf*:

O und N *f*, wie in *fār* (*phërd*) uä.
W und S *bf*, wie in *bfār* Pferd.

Nach dem Spr-A *pfund* AfdA XIX 103 ff ist eine ungefähre Linie 'Rudolstadt-Dresden' Scheide zwischen nördl *f* und südl *bf*. Ich kann dem hinzufügen, dass südlich von einer Linie Rudolstadt-Greiz-Werdau-Zwickau *bf* in den gewöhnlich gebrauchten Wörtern herschend ist.

Digitized by Google

Anm 10. Ich unterlasse es gleich von vornherein eine strenge, von Ort zu Ort scheidende Linie aufzustellen, da eine solche schlechterdings nicht gezogen werden kann. Dagegen verweise ich auf einige besonders bezeichnende Beispiele im S jener ungefähren allgemeinen Grenze: Titschendorf (RO) spricht *Falds* Pfalz; T *fildsdsi̯χ* (mhd **phülleezieche*) gegenüber dem einfachen *bfil* 'Pfühl' als einziges Beispiel für *pf* vor Vokal; der Name Pfretzschner wird in K (SU), T (SM), Bös und Bob (SOb) *Frēdšnr̥* ausgesprochen, in Bob auch *Bfrēdšnr̥*; Greiz hat parallel *fṛimę* Pfriemen und *flumf(ę* Pumpe für *bfṛimę* und *bflum(b\fę*, zumeist neben *bfṛ-* und *bfl-* schon *fṛ-* und *fl-*Formen. Allgemein kann gelten: *bfṛ- bfl-* erleichtert sich eher in seiner Aussprache zu *fṛ- fl-*; dies dringt demnach auch südlicher als *bf-* vor Vokal > *f-*.

9. *ei*-Linie I:

NW $\bar{æ}$ ($\bar{ɛ}$ $\bar{e}$), zB *hǣs* heiss, *nǣ* nein, *dlǣdr̥* Kleider: Koburg
SO $\bar{a}$ ($\bar{a}$), zB *hās*, *nā*, *dlādr̥*: Bamberg - Posseck
N -Sonneberg-Probstzella - Neundorf-Loben-
S (b Teuschnitz)-Ludwigstadt-Schlegel (b Loben-
N stein - Blankenstein - Lerchenhügel (b Hirschberg)-
S stein)-Lichtenberg
W Ebersdf-Saalburg-Gräfenwarth-Möschlitz (b Burgk)
O Rayla (bei Saalburg) - Tanna - Mielesdorf
NW -Schleiz-Lössau-Weckersdorf-Leitlitz-Zeulenroda
SO - Mühltroff - Thierbach-Pausa -
N -Pöllwitz - Welsdorf - Hohndorf (b Elsterberg) - Greiz
S Dobia-Arnsgrün-Kunsdf-Görschnitz-Elsterberg-Klein-
NW -Reinsdorf - Landesgrenze - Reuth - Werdau
SO gera-Netzschkau Schönbach
NW -Zwickau usw.
SO -Neumark usw.

Anm 11. Diese Linie scheidet alle $\bar{æ}/\bar{a}$ für mhd *ei*, auch *flǣṡ/flās* Fleisch, *dswǣ/dswā* zwei, sobald nämlich im W *zwei* das Etymon ist und nicht etwa, wie in T, das md *zwē*. *flaiṡ, flaiṡr̥* 'Fleischer' sind beiderseitig schon häufig im Gebrauch. Stehen im Grenzgebiet oder auch sonst $\bar{e}/\bar{a}$ gegenüber, so hat man es bei $\bar{e}$-Formen schon mit obs-thür Entlehnungen zu tun, wie bei *nē* nein, *kēnr̥* keiner, *wēs* weiss, *hēs* heiss ua. — Die parallelen Entsprechungen von mhd *ou* decken sich nicht mit dieser Grenze. — Besondere Grenzen haben: *dswā/dswē* (md *zwē*) und *bādę/bēdę* (mhd *beide*/md *bēde*), dazu *ānędswāndsi̯χ/*

Digitized by Google

enedswàndsíχ einundzwanzig. T hat *dswē* schon seit alters, wie *bēde* beide, *mîer dswē bēdn* wir zwei beiden; *énedswàndsíχ* ist zumeist wieder *ánedswàndsíχ* gewichen; *ondswá* giebts (gabs) nicht neben *fṛnánṛ* (< *von einander*) entwei: in T war also die Grenze zwischen den obd und md Formen (*zwē*, *ēns*, *bēde*) und ist sie zT noch. *dswā / dswē*, *bāde / bēde* scheidet ungefähr Linie 4 (oben S 15, *bēde* reicht aber meist südlicher. J hat noch *énedswàndsíχ* usf, Grobau (SW von SM) kennt nur *ánedswàndsíχ* usf. Der Verlauf der genauen Begrenzung im weiteren und die geschichtliche Entwicklung bleibt zu untersuchen.

10. *ei*-Linie II:

NW hat einfache Entwicklung: mhd *ei* > *ă* (*ă*), zB

SO hat doppelte Entwicklung: mhd *ei* > *āą* uä und *âi* uä, zB

NW *ā* (*ā*) Ei, *ār* (*āər*) Eier, *mādl* (*mādl*) 'Maidel':

SO *āą* uä Ei, *âier* uä Eier, *mâidl* uä 'Maidel':

W Kemnat- Wunsiedel- Gefrees-Weissenstadt-Kir-

O Röslau -

W chenlamitz-Rehau-Regnitzlosau (bei Hof)-Posseck

O Marktleuthen-Selb-Mähring (bei Asch)-Gottmanns-

N - Würschnitz -Adorf

S grün (b Rossbach)-Ebmath-† bei Bobenneukirchen

N -Markneukirchen-Schöneck-Klingenthal-Grass-

S -bei Markneukirchen-Schönbach -

NO litz-östl von Bleistadt-Schönlind-Neudeck bis Manetin«.

SW Bleistadt.

a) Die mit der Entwicklung dieses *ei* im Zusammenhange stehenden Erscheinungen haben Grenzen, die mehr oder weniger abweichen:

Mhd *ou* > N *ā ă*, gekürzt > *a a*
S *ā* und *âu au* uä, gekürzt > *a* und *aą aą* uä.

Mhd *öu* > N *ā ă*, gekürzt > *a a*
S *ā* und *âi* uä, gekürzt > *a* und *aį* uä.

Mhd *ū* > N *au au*, gekürzt > *a a*
S *âu* und *ā* uä, gekürzt > *aą* und *a* uä.

Mhd *ī* > N *ai ai*, gekürzt > *a a*
S *âi* und *ā* uä, gekürzt > *aį* und *a* uä.

Digitized by Google

Alle diese obpf Lauterscheinungen greifen in nördlichere Gebiete ein, zT, namentlich der Wandel von mhd *ū* und *ī*, bis nach T.

b) Die *ei*-Linie II ist strengere Scheide für den dem Obpf charakteristischen Lautwandel von mhd *uo* (*huot*), *üe* (*hüete*) und *ie* (*wie*) >

frk *ū* (*hūd*) und *ī* (*hīd, wī*)
obpf *ȯu* (*hȯud*) und *ėi* (*hėid, wėi*).

c) Eine dritte lautliche Erscheinung ist damit auch ungefähr abgegrenzt: der Zusammenfall des im N gesonderten mhd *ō* (*rōt*) und *ā* (*rāt*) im S > *ȧu*, sowie des mhd *œ̄* (*rœ̄te*), *ē* (*snē, rē*) und *ǣ* — (soweit gefühlter Umlaut zu *ā* — (*rætsel*) im S > *ȧi*:

N *rūo̯d*; *roud* oder *rōd*; *rïe̯d, šnïe, ret* oder *rē, reidsl̥* oder *rēdsl̥*.
S *rȧud*; *rȧid, šnȧi, rȧi rȧidsl̥*.

11. Abgrenzung des Lautwandels von

1) mhd *uo* (*kuo*) und tl *u* (*du*), 2) *üe* (*küe*) und tl *ü* (*müle*), sowie *ie* (*wie*) und tl *i* (*ich*) >

W 1) *ou ȯu ō* uä (*kou, dou*), 2) *ei èi ē* uä (*kei, meil*; *wei, eiχ*):
O 1) *ū* (*kū dū*), 2) *ī* (*kī, mīl*; *wī, īχ*):

W bei Enchenreuth - Helmbrechts - Schauenstein
O Marktleugast - Münchberg -

W -Selbitz-Selbitz
O Saale -scheide- Naila - Berg - Venzka (b
Bruck-Joditz-Isaar-Zedt-

W Hirschbg)-Töpen-Tiefendf-Münchenreuth-reussische
O witz - Feilitzsch - Grobau - sächsische

W
O Landesgrenze - Wolschendf (b Zeulenroda).
Zeulenroda.

Anm 12. Die *ei* für mhd *ie* und die *ou* für mhd *uo* und tl *u* sind nördlich von der Linie Zeulenroda-Ziegenrück-Leutenberg nicht (mehr?) belegt. Dagegen setzen sich (heute sporadisch) *ei ē* für tl mhd *i* nordwärts fort.

Digitized by Google

12. Abfall des Infinitiv *-en*, bezw *-n*

tritt jenseits einer Linie »Koburg-Altenburg« ein: W *mɑ̈x*/O *mɑ̈xŋ*; dann N *mɑ̈xɛ*/S *mɑ̈xən mɑ̈xŋ* machen.

NW Teuschnitz-Neundf(b Lobenstein)-Friesau-Ruppersdf
SO Kronach-Steben-Blankenberg-Lobenstein-Röp-
NW -Gama-Leutenbg-Schmorda=Puch (b Ziegenrück)
SO pisch - Saalburg -
NW -Pössneck-Auma-Staitz (bei Auma)-Wünschendf (bei
SO Schleiz-Hohenleuben-Steinsdorf (bei Weida)-Weida
N Weida)-Mosen -Berga- Blankenhain (b Krimmitzschau).
S Werdau-Langenhessen(b Werd).

Anm 13. Bis kurz vor Probstzella-Leutenberg-Ziegenrück reichen die stets ohne *-en* auftretenden Infinitive. Bei den Infinitiven, deren Stamm auf Nasal oder Vokal auslautet, treten wieder andere Verhältnisse ein.

IV. Charakteristik und Herkunft der Mundarten des alten Vogtlandes.

A. Allgemeines.

1. Abgrenzung und Herkunft.

§ 9. Schon durch diese zwölf Hauptlinien, die zum Teil hochbedeutsamer Natur, weil man sie auch bei der Einteilung der gesamten deutschen Dialekte als Hauptscheiden benutzt (wie die Linien 1 2 6 für obd/md, die Linien 7 8 und wohl auch 4 5 für westmd/ostmd), wird es erwiesen: die Mundart auf dem Boden des alten Vogtlandes, auch sogar im heutigen sächsischen Vogtland, ist keine einheitliche. Ein von keiner dieser Linien durchschnittenes Gebiet, das im W und N und O aber durch sie umfasst, das dadurch auf die Städte Plauen (Hauptstadt des sächsischen Vogtlandes [= SV]), Ölsnitz, Schöneck, Falkenstein, Auerbach, Lengenfeld, Treuen, Mühltroff mit jedesmaliger Umgebung und Hof (Hauptstadt des bayrischen Vogtlandes [= BV]), Kotzau, Schwarzenbach a/S, Münchberg, Sparneck, Weissenstadt, Kirchenlamitz, Rehau beschränkt ist: nur das allein dürfen wir als ein in den groben Zügen lautlich einheitliches Ganzes

Digitized by Google

auffassen. Nach dem SSW ist es uns nicht möglich gewesen, eine Grenze für eine Lauterscheinung von nur annähernd ähnlicher Bedeutung aufzustellen, trotzdem dort die Main-/Saale-Scheide und somit Rhein-/Elbe-Scheide nach der früheren Meinung, die solchen Dingen zu grossen Einfluss auf Ma-Grenzen beimass, dies erwarten liess.

§ 10. 1. Die Mundart dieses Sprachgebietes — nennen wir es vorläufig die vogtländische Mundart im engeren Sinne — ist die natürliche Fortsetzung der mit ihm die gleichen lautlichen Haupterscheinungen teilenden ostfränkischen Mundarten, die sich in breiterem Gürtel durch das weitere (bayreuthische) Oberfranken und Mittelfranken der obpf Sprachgrenze entlang hinziehen, und jenes Vogtländische ist daher eine (mehr oder minder reine) ostfränkische Mundart*) auf topographisch ostmd und nordd Erde.

2. Damit ist uns auch die Heimat der Kolonisten auf diesem Teil ehemaligen Slavengebietes und der Weg ihrer Wanderung erschlossen: das Hauptkontingent der Kolonisten des oberfrk Saalelandes und des mittleren sächsischen Vogtlandes stammt aus der Bayreuther, Erlanger, Fürth-Nürnberger und Ansbacher Gegend; sie müssen ihre Einwanderung durch das obere Maingebiet über den sanften Gebirgssattel zwischen Fichtelgebirge und Frankenwald im alten Nordwald bewirkt und das oberste Saale- und obere Elstertal in seinen Geländen mit 'Reuthen' und 'Grünen' angelegt haben.

2. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart im engeren Sinne.

§ 11. Diesem schlechthin vogtl Gebiet kommt also folgender gemeinschaftlicher Lautstand zu:

a) Infolge (ehemaliger) Nasalierung spricht man *sų̄* oder *sū* (mhd *sun*), *ką̄sd* oder *kāsd* (mhd *kanst*) ua.

b) Endungs-*e* ist abgefallen: *gɛns* oder *gæns* (mhd *gense*), *ɛnd* oder *ænd* (mhd *ende*), *mī* (mhd *müede*), *fesd* (mhd *veste*), *iχ sūx* (mhd *ich suoche*) ua.

*) Trotz der neuerdings in BMaa II 342 aufgestellten Meinung.

Digitized by Google

c) Alle mhd weiten *e*-Laute erscheinen in der Kürze als *æ*: *gæld* (mhd *gëld*), *kæsdl̥* (mhd *küstel*), *wæχl̥n* (mhd **wæcheln*) wehen, flackern, ua; in der Länge als *ē*: *gēl* (mhd *gël*) gelb, *hēsl̥* (mhd *häsel*), *hēl* (mhd *hæle*) glatteisig, dh im spontanen Lautwandel, im kombinatorischen auch als *ǣ*: *flǣdz̥wiš* (mhd *vlëderwisch*), *hǣml̥* (mhd *hümel*) Hammel, *nǣr* (mhd *ne-wære*) 'nur' ua neben *flē̆dz̥-*, *flēdz̥wiš*, *nēr nēr*.

d) Bei der Form für nhd *nichts* ist **chs* (mhd *nichs* < *nihtes*) zu *gs* geworden: *nigs negs* uä. Mhd *chs* (*hs*) und **gs* (< *ges*) > *gs*.

e) Bei den Formen für nhd *nicht* ist von irgend einer Form ohne Guttural auszugehen: *newet* oder *niwet* > *ned nïəd* oder *nĭd*. *-əd* ist Normalsuffix der Adjektiva.

f) Als Diminutivsuffix liegt mhd *-el*, *-līn* zu Grunde: *bisl̥ bil* oder *bisl̥ə bilə* (mhd *bizzel*, *bizzelīn*) ua.

g) In- und auslautendes *pp* ist zu *pf* verschoben: *ebfl̥* (mhd *ephel*), *ebfl̥ə* (mhd *ephelīn*) ; *-mp* > *-mpf*: *šdumbf*, *bflumbf* (obd *pflumpfe*) Pumpe usf.

h) Anlautendes *p* in *pf* ist erhalten und zwar als *b*: *bfinə* (Pl mhd *phinnen*), *bfläumfe̊dz̥n* (mhd *phlūm-vëdern*) usf.

i) Mhd *ei* ist zu *ā* gewandelt: *hādn̥* m (mhd *heiden*) Haide; ebenso mhd *öu*: *hādlə* (mhd *höubet-līn*) usf (vgl oben S 18 f die Linien 9 und 10).

k) Mhd *uo* und tl *u* sind zusammengefallen in *ū*: *hūd* (mhd *huot*), *gūŋ̊d* oder *gūŋəd* (mhd *jugent*) ua; ebenso mhd *üe* und *ie* mit tl *ü* und *i* in *ī*: *hīd* (mhd *hüete*), *wī* (mhd *wie*), *kīχələ* (mhd *kügellīn*), *wīs* (mhd *wise*) ua (vgl oben S 19 f die Linien 10 und 11).

l) Die Infinitivendung ist erhalten — ausser nach stammauslautendem Nasal oder nach Vokal —: *maxŋ̊* (mhd *machen*), *sidsn̥* (mhd *sitzen*), *wāfm̥* (mhd *roufen*), *gēm̥* (mhd *gëben*), *sūŋ* (mhd *suochen*), *wēdn̥* (mhd *reden*) usf.

3. Mundartliche Unterschiede.

§ 12. Wenn wir im weiteren Grenzen für weniger bedeutende Lauterscheinungen ua aufstellen, so wird auch dieses vogtl Kerngebiet wieder in mehrere zerlegt; zu-

Digitized by Google

nächst gleich durch die 13. Grenzlinie — ich fahre in der Zählung nach § 8 fort —:

13. Mhd *ō* und tl *o*, desgleichen die *e*-Laute, sobald sie zu *u*- bezw *i*-Lauten gewandelt werden, erscheinen auf dem Gesamtgebiet in der Länge bald als Monophthonge, bald als Diphthonge: *bṷəd* oder *brūd* (mhd *brōt*), *bṷəd* oder *būd* (mhd *bote*); *gṷəs* oder *gṳ̄s* (mhd *grōze*), *gīəd* oder *gīd* (mhd *gēt*), *hïəf* oder *hīf* (mhd *höfe*), *ïəm* oder *īm* (mhd *ëben*, ahd *ëbini*), *ïəsl̥* oder *īsl̥* (mhd *esel*). Diphthongisch ist das sächs Vogtland und das bayr 'Regnitzland' östlich von der Saale.

Die Diphthonge und Monophthonge sind so verteilt:

W Monophthong: Weissenstadt-Hof-Gefell-Tanna
O Diphthong: Rehau-Oberkotzau-Regnitzlosau-Reuth
NW -Koskau -Mühltroff- Schleiz-Zeulenroda-Greiz
SO -Rodau Pausa-Arnsgrün-Elsterberg
O -Werdau-Zwickau-Rautenkranz (bei Auerbach)
W -Reichenbach-Neumark-bei Kirchberg-Auerbach
O -Brunndöbra-Klingenthal usw.
W -Falkenstein-Schöneck.

Anm 1. Im S ist nach dem Obpf zu für die gedehnten Vokale keine Grenze.

14. Im W ist die Diminutivbildung auf *-lą̄* (< *-līn* dh mehr frk), im O die auf *-l* (< *-el* dh mehr obpf), im Sg im Normalwort herschend: *šdiglą̄* / *šdigl̥* Stückchen ua. Die sächsisch / bayrische und sächsisch / reussische Grenze bis Pausa / Zeulenroda, dh die Wasserscheide zwischen Elster- und Saalegebiet mag als grobe Scheide angesehen werden.

Anm 2. Kloschwitz (b Plauen im SW von SM) kennt *-lą̄* hier noch nicht; Grobau, dann die Orte auf dem linken Ufer der Elster in SOb, SObpf sprechen *-lą̄* je mehr, je näher an Oberfranken.

15. Sogenannte anorganische Erweiterungen zu grammatischen Zwecken durch Anhängung von *-en* an nasalisch oder auch nur vermeintlich nasalisch auslautende Stämme, wie in *nə laudną̄* (mhd **dënen liutenen*), *dunę̄* (schon mhd *tuonen*) usf, finden sich nicht nur im bayrischen Oberfranken (vgl aber Spr-A *leuten* AfdA XX 222 f, BMaa

Digitized by Google

I 271, doch II 322), sondern soweit einstmalige Nasalierung reicht: nordwärts bis Tanna, Greiz, Reichenbach usw.

16. *-gen* und *-chen* nach langem Vokal und *l r z* sind zu *-ŋ* geworden nordwärts bis Hirschberg-Tanna-Greiz-Reichenbach, wie in *lēŋ* (mhd *legen*), *šbrōŋ* (mhd *sprächen*), *weliŋ* (mhd *wëlchen*), *šnaziŋ* (mhd *snarchen*); aber Schwanken bei Schleiz-Zeulenroda-Berga-Werdau.

17. Die Dehnung hat ihre reichste Ausdehnung südl von einer Linie Hirschberg-Ölsnitz-Falkenstein; eine zweite Etappe auch noch starker Dehnungen reicht bis zur Nasalierungslinie (oben § 8, Linie 1): *ousd/asd* Ast, *gesəlę/gænsl gænslą* Gänslein. Gleiche Abstufung kommt den schwachen Substantivbildungen zu: *hanę/hā hān* Hahn, *rindŋ vindŋ/vindę* Rinde.

18. Abfall der Vorsilbe *ge-* vor mit Schlaglauten beginnenden Verbalstämmen ist verbreitet südöstl von einer Linie Bayreuth-Münchberg-Hof-Ölsnitz-Falkenstein wie in: *kāfd* (mhd *gekoufl*), *baud* (mhd **gebüwet*), *dæŋd* (mhd **gedenkt*) gedacht.

19. Die echt md, thür, nicht streng vogtl Auflösungen der Lautgruppe *-age-* in *-ei-* finden sich nord-westl von einer Linie Lobenstein - Ebersdorf - Schleiz - Zeulenroda - Hohenleuben - Berga, die obers von *-age-* in *-a-* nördl von Reichenbach, östl von Auerbach: *sēd(ę)* (mhd *seite*), *sād(ę)* sagte; in T *sadŋ††* (mhd *seiten*).

20. Labialisierung ist vorhanden im allgemeinen jenseit, Nichtlabialisierung diesseit des Frankenwaldes herschend in den Diphthongen *oi/ai* oder *aɪ* wie in: *hoid/haid* oder *haɪd* (mhd *hiute*) heute und Häute.

21. Mhd *a* ist in der Kürze zT (vor *nd ŋg* oder *ld* usf) nicht labial jenseit einer Linie Münchberg - Helmbrechts - Enchenreuth - Kamm des Frankenwaldes: *laŋ/laŋ* (mhd *lang*); ebenso nördl von Zeulenroda - Hohenleuben - Berga - Werdau: *baŋg/bāŋg* (mhd *banc*).

22. *sæn*, bezw *san* (< **sein*) für nhd *sind* ist herschend südlich von Tanna-Plauen-Falkenstein.

Digitized by Google

Anm 3. Im allgemeinen schliesst sich dann nordwärts *saɪ*, weiter schon von Greiz ab *sin* (< mhd *sīn*) an.

23. *wæŋ* für mhd *wēnic* hat ein ähnliches Verbreitungsgebiet.

Anm 4. *wiŋ*, das auch sonst nicht ganz verpönt ist, schliesst sich nordwärts an.

24. *kɐɪwɐ̯* (mhd *kirch-wīhe*) gegenüber *kɐɪməs kɐɪms kɐɪmsɐ̯ kærmsɐ̯* (mhd *kirch-mësse*) verteilt sich ungefähr wie *sæn/saɪ sin, wæŋ/wiŋ. dswē* (md *zwē*), *bēdɐ̯* (md *bēde*) und *énədswàndsiχ* usf (zu md *ēn*) reichen südwärts nicht ganz so weit in das Gebiet von *dswā* (mhd *zwei*), *bādə* (mhd *beide*), *ánədswàndsiχ* hinein. Mit dem Beginn von *dswā* fängt auch *ədswá* an und hört *fo̯nán̯o̯* 'von einander' = entzwei auf.

25. Thür *hā*, daneben *hǣ*, für md *hër* (md *ër*) kommt nur nordwestl von Weida-Gera vor; *unsɐ̯* 'unser' westl von Weida.

26. *ab* (< **ab*) 'ob', *dax* (< **dach*) 'doch' sind beschränkt auf den NO des sächsischen Vogtlandes, ebenso *ŭmd ŭmd ŭmsd ŭmsd* für *ābend* bezw *ābends* auf den O.

27. Echte Nasalvokale sind noch jenseit von Lichtenberg-Hirschberg-Ölsnitz-Falkenstein zu hören, am stärksten im oberen Frankenwald und bei Schöneck.

28. Verkürzung neuer Diphthonge, wie in *safsd* (< *saɪfsd*) säufst, *blasd* (< *blaɪ(b)sd*) bleibst, hat im allgemeinen an der sächsisch/reussischen Grenze im N sein Ende.

29. Die beiden Entsprechungen für nhd *nur* (*nāɐ̯* < obd *ne-wēre / nūɐ̯ nūɐ̯ nōɐ̯ nɔ̄ɐ̯* uä < md *nūr*) verteilt eine Linie Ziegenrück-Berga-Werdau — *nūɐ̯* oder *nōɐ̯* spricht man nördl bei Gommla-Wilde Taube-Waltersdorf-Mosen-Seeligenstädt.

Anm 5. Leutenberg und Seeligenstädt (RO, bezw RU) kennen die südliche und die nördliche Form.

30. *æŋg* (mhd *ënc*) euch, *æŋgɐ̯* (mhd *ënker*) euer, *dïədɐ̯s* (mhd *ëz*) ihr — Reste eines alten Duals — reichen nur in die Südspitze des sächsischen Vogtlandes herein nordwärts bis in die Dörfer oberhalb von Ölsnitz.

Digitized by Google

4. Untermundarten.

§ 13. Auf Grund der gesamten 30 Lauterscheinungsgrenzen (§ 8 und 12) sind wir nun in den Stand gesetzt eine Einteilung des Gesamtgebietes des alten Vogtlandes in Untermundarten vorzunehmen. Wir halten uns dabei auch an die politischen Gebiete und deren Namen.

1. **SObpf** — Oberpfälzisch im sächsischen Vogtlande — sei das oberpfälzische Gebiet in der Südspitze des Vogtlandes genannt, soweit als nach Linie 10b (S 20) die *ou* und *ei* für *uo* bezw *üe* und *ie* reichen. Wie sich an BSa im O die oberpfälzische 'Überwälder', oder 'Sechsämtermundart', an das 'Regnitzland' im NO die 'Asch-Rossbacher Untermundart' (auf ebenfalls ehemaligem vogtländischen Boden, jetzt aber zu Böhmen gehörig) anschliesst, so SObpf (dieser Asch-Rossbacher Ma jenseit der österreichischen, böhmischen Grenze auf das engste verwandt) im S an die vogtländische Kernmundart des sächsischen Vogtlandes. Greift in Oberfranken scheinbar das Ostfränkische über die natürlich gegebene Grenze der Kornberge in oberpfälzisches Gebiet hinein — die Jahrhunderte lange politische Zugehörigkeit zu dem alten Franken machte die Mundart fast völlig ostfränkisch —, so tritt uns in der südlichsten Spitze Sachsens von Adorf-Markneukirchen bis gegen Eger hin der umgekehrte Fall entgegen. Obpf hat sich über die natürlich gegebene Grenze des Elstergebirges, über den Brambacher Pass, den Sattel zwischen Elster- und Erzgebirge und die Elster herein ausgebreitet: die ursprüngliche Bevölkerung, wohl zum grössten Teil aus dem S eingewandert, hat trotz Jahrhunderte langer politischer Zugehörigkeit zu Sachsen die angestammte nordgauische Mundart bewahrt; die Schmalheit des in Böhmen eingeschobenen Landzwickels ist dem förderlich gewesen. Schönberg, Brambach, Landwüst, Elster mit ihren Umgebungen und in der Hauptsache noch Adorf und Markneukirchen sprechen dieses vogtl Obpf.

2. **BSa** — Vogtländisch im bayrischen Saalegebiet von Oberfranken (§ 9), im Gegensatz zu **BSe**, dem Vogtländi-

Digitized by Google

schen im bayrischen Selbitzgebiet — wollen wir den Teil der vogtländischen Mundart nennen, der sich südl von Linie 14 (oben S 24) von der sächsisch/bayrischen Grenze, von der Elster-/Saale-Scheide bis zur Saale-/Main-Scheide, in der Hauptsache zwischen dem Waldstein-Zuge und der Saale-/Selbitz-Scheide ausdehnt. Linie 13 (S 24) teilt BSa wieder in das bayrische 'Saalland' (*brūd* Brod, *būd* Bote, *gīd* geht) und 'Regnitzland' (*brüəd*, *büəd*, *gïəd*, *fïą* Vieh).

3. **Frk-W** — Frankenwaldgebiet — sei dasjenige Mundartgebiet genannt, das sich, wie eine Art Sprachhalbinsel die NO-Abhänge des Frankenwaldes beherschend, im O durch Hauptlinie 11 (S 20) vom eigentlichen Vogtländischen getrennt, bis in die Lehesten-Leutenberg-Ziegenrück-Schleiz-Zeulenrodaer Gegend ausbreitet und sich davon, ähnlich wie das Obpf, durch sein Hauptcharakteristikum *ou* für mhd *uo* (und tl *u*), *ei* für mhd *üe*, *ie* (und tl *ü*, *i*) unterscheidet, dem sich als weiteres zT *au* (*ȧu*) für mhd *ā* (und tl *a*) und die damit notwendig verbundene parallele Behandlung von *e*-Lauten anschliesst. Da die Haupterscheinungen auf beiden Seiten des Frankenwaldes (jenseits besonders in den SW-Abhängen) wiederkehren, so kann man allein schon auf Grund der lautlichen Übereinstimmung behaupten: der Frankenwald ist nicht wie der Thüringerwald — auch dieser ists mit seinem 'Rennstieg' wirklich nur zT — Sprach- und Völkerscheide, nein, er ist nicht nur kein 'Rainsteig', sondern sogar ein sprachvermittelndes Glied, und ein Blick auf den Verlauf der Lauterscheinungsgrenzen 1 2 (§ 8), die sich an der Südspitze des Thüringerwaldes zugleich ungefähr mit dem Rennstiege nach O wenden, 4 5 6 7 8 (ebd), die weit nördlich an ihm vorüberziehen, und 3 9 11 12 (ebd), die, mitten durch das Bambergische der katholischen Südseite ziehend, ihn sogar durchqueren, bestätigt dies nur. Weitere Momente werden das Gesagte unterstützen.

a) **BSe** — Vogtländisch im bayrischen Selbitzgebiet — sei der politisch auf bayrischem,

b) **RO** — Vogtländisch im reussischen Oberlande — sei der in der Hauptsache auf reussischem Boden gespro-

Digitized by Google

chene Teil dieser Frankenwald-Mundart genannt. Während sie Linie 11 (§ 8) ua verbindet, trennt sie 1 3 9 (ebd). Wenngleich aber eine solche Scheidung nur auf den Geländen des linken Ufers der Saale mit der politischen Grenze und damit ungefähr mit dem Rennstieg zusammenfällt, so behalte ich den Begriff RO auch auf dem rechten Ufer für das reussische Oberland bis an die ganze bayrische Grenze bei und teile es bei den einzelnen Erscheinungen, die es verschieden hat. BSe umfasst das diesseitige, protestantische Frankenwaldgebiet bayrischen Anteils mit den Städten bezw grösseren Orten: Helmsbrechts, Schwarzenbach, Döbra, Schauenstein, Selbitz, Naila, Steben, Lichtenberg; — RO: Hirschberg; Blankenberg und Gefell (preussisch), Tanna im diesseitigen RO, Lobenstein, Ebersdorf, Saalburg, Burgk, Schleiz; Liebengrün (preussisch), Leutenberg (schwarzburgisch), Wurzbach, Ruppersdorf, Gama, Lodra; Lehesten (meiningisch) im jenseitigen RO.

4. **RU** — Vogtländisch im reussischen Unterlande — schliesst sich nordostwärts als eine Untermundart an, die von RO besonders durch Linie 11 (S 20), dann zT durch Linie 4 (S 15) ua getrennt ist, von der ihm zunächst liegenden Mundart im sächsischen Vogtland durch die Linien 1 (S 13), 9 (S 18) ua in der Hauptsache geschieden wird. Es umfasst Zeulenroda, Greiz, Fraureuth, Hohenleuben; †Weida und Berga (weimarisch). — Gera; *Weida, Triptis, Auma, Neustadt, Pössneck (weimarisch); Rahnis, Ziegenrück (preussisch), liegen wohl an der äussersten Sphäre im N, NW des alten Vogtlandes, sind aber (jetzt) besser zum Osterld-Thür zu rechnen. Über dies Thüringer Vogtländisch § 21.

5. **SV** — sächsisches Vogtland (§ 9):

a) **SU** — unteres sächsisches Vogtländisch — schliesst sich, südwärts durch die Linien 1 und 9 (S 13 und 18), dann durch 2 und 8 (S 13 und 17) von RU abgegrenzt, an; Linie 3 (S 14), dann 4 (S 15) scheidet vom eigentlichen Vogtländischen; Linie 7 (S 17), dann 13 (S 24) ua grenzt ab gegen N, NO und O. Ausbreitung: Reichenbach, Mylau, Netzschkau, Neumark, Werdau (?),

Digitized by Google

Elsterberg, Pausa und der reussische Zipfel südl von Zeulenroda-Greiz.

b) **SM** — mittleres sächsisches Vogtländisch (§ 9) — das schlechthin gewöhnlich unter 'Vogtländisch' verstanden, und

c) **SOb** — oberes sächsisches Vogtländisch — seien die beiden innerhalb der Kernmundart auf sächsischem Gebiet zu trennenden Untermundarten. Hierzu gehört die Gegend oberhalb Falkenstein-Ölsnitz-Bobenneukirchen: also Schöneck, die Dörfer nördl von Adorf im Elstertal und auf den Geländen des linken Elsterufers (Triebel, Posseck, Bobenneukirchen usf). Es bildet das Übergangsgebiet vom Obpf des SObpf zum Vogtländischen schlechthin. Trotz mancher spezifisch obpf Eigenheiten (zT *æŋg* euch, Lautwandel von mhd *ō* und *ē* zT > *ou* und *ei* statt > *u̯o̯* und *i̯e̯*, Diminutivum auf *-a̯l* [§ 14] bei auf *l* auslautenden Stämmen, auf *l* bei auf *-r* auslautenden) fehlt ihm doch dessen Hauptcharakteristikum (mhd *uo* > *óu*, mhd *üe ie* > *èi*) und anderes oben für SObpf schon Bemerkte. Die Linien 17 18 27 30 S 25 f) scheiden dies obpf Vogtländisch von SM.

5. Oberpfälzische, ostfränkische und thüringische Elemente.

§ 14. Drei verschiedenen grossen Dialektgebieten, dem Ostfränkischen, Thüringisch-Obersächsischen, Oberpfälzischen gehören die zur Abgrenzung benutzten Erscheinungen an: also dem Ostmd (auf ehemalig slavischem und Thüringer Boden) und Westmd (zunächst für uns in Betracht kommend: Ostfränkisch in seinen nördlichen und südlichen Variationen). Obpf lasse ich hierbei aus dem Spiele und halte es für eine wesentlich obd Mundart.

Ostmd ist sicher: in- und auslautendes *b* für hd *pf*, *mb* für hd *mpf* (§ 8, 7); *f* (wechselnd mit *bf*) für anlautendes *pf* (§ 8, 8); *nišd* für *nichts* (§ 8, 4); *niχ* für *nicht* (§ 8, 5); Erhaltung des stammauslautenden *n* (§ 8, 1); des auslautenden *e* (§ 8, 2); das Diminutivsuffix *-χen* (§ 8, 6).

Digitized by Google

Westmd, dh zunächst ostfrk und dann auch obpf ist: in- und auslautendes *bf* für *pf*, *mbf* für *mpf* (§ 8, 7); *nigs* uä für *nichts* (§ 8, 4); *ned* uä für *nicht* (§ 8, 5), Abfall des stammauslautenden *n* (§ 8, 1); Abfall des Endungs-*e* (§ 8, 2).

Mehr ostfrk ist das Diminutivsuffix *-lą* im Sg und Pl; mehr obpf: *-l*, *-ąl* (*šdigl*, *šbiχąl*, *brūdl̥*) im Sg, aber *-lą* uä im Pl. Mehr obpf: *ȯu* und *ei* nur für mhd *uo* und *üe* *ie*; mehr ostfrk (zB in dem frk Jura): *ou* und *ei* für mhd *uo* und tl *u* bezw *üe* und tl *ü*, *ie* und tl *i*. Mehr obpf: *ȧu ȯu ȯu* für mhd *ā*; mehr ostfrk: *au ȧu* uä für mhd *ā* und tl *a*.

Anm. Den Lautwandel von etymologischer und Tonlänge (zB mhd *uo* und tl *u* > *ou* uä) könnte man wohl auch für Verbindung des obpf Prinzips + thüringischen halten, wonach einfaches mhd *u* und *i* zT zu *ō* und *ē* wird; stimmt doch dazu auch, dass im Frk-W im S *ie* und *i* zu *ei*, im N nur *i* zu *ei ē* wird. Ihn ganz für thüringisch zu halten wage ich nicht, da er dann fast isoliert von der in Nordthüringen ja vorkommenden Erscheinung bestehen würde, während sich nach dem nordfrk Hennebergischen zu kontinuierlich solche Lautwandlungen vorfinden und der Lautwandel des mhd *ā* und tl *a* auch ostfrk ist. Auf jeden Fall ist dieser Lautwandel echt md.

§ 15. Schluss: Ein Gürtel zwischen der Nasalierungsgrenze (oben S 13) und der Grenze der Verschiebung von in- und auslautendem *pp* > *pf* und *mp* > *mpf* (S 17), zwischen denen sich alle Haupterscheinungsgrenzen im W bewegen, bildet auf dem Boden des historischen Vogtlandes vom Südostabhange des Thüringerwaldes an bis in die Gegend von Werdau-Zwickau, wo die beiden Erscheinungslinien sich schneiden, die Grenze zwischen Ostmd und Westmd; (zur Fortsetzung dieser Grenze soll im O die Linie 7 [S 17] für unsere Gegend meist schon allein genügen). Damit ist auch die Grenze zwischen Ostfrk und Thür-Obs gezogen. Die im Gürtel liegenden Maa von RO und RU sind am besten als ostfrk-thür Übergangsmaa aufzufassen; zu dem sogenannten Südthüringischen — mit verschobenem *p* — darf jedenfalls nichts südl von Linie 1 (§ 8, ob nicht auch von Linie 2 4 5?) gezählt werden.

Anm. Für mich bleiben die Haupterscheinungsgrenzen das Primäre, erst in sekundäre Linie stelle ich die Zuteilung zu Thüringisch oder zu sonst einem grossen Dialektkomplex; dh zu-

Digitized by Google

nächst, solange man sich noch nicht geeint darüber, was ist eigentlich thüringisch, welche Erscheinungsgrenze oder -grenzen kann man da oder dort als Mundartgrenze verwenden. Für mich ist eine Mundartgrenze, wenigstens für unsere Gegenden, dargestellt in einer Linie durch allzuscharfe einseitige Hervorhebung einer Haupterscheinungsgrenze, die an sich oft schon gar keine Linie sein kann, ein Unding, sobald nicht jenem Dialektkomplex ein spezifisches Merkmal wie etwa dem Obpf anhaftet. Für mich kann darum, weil eine obd Erscheinung wie das *l*-Diminutivsuffix zT bis nach Köstritz an der mittleren Elster zu beobachten ist, noch nicht die obd Grenze dorthin verlegt worden; das Erzgebirgische zB ist trotz seines obd Diminutivsuffixes, teilweiser chemaliger Nasalierung, seines *ned* für *nicht* usf doch keine obd Ma: es ist Übergangsmundart vom Ostfrk-(Obpf) zum Obs, der Mundart von RU und dem nordwestl RO (weil ebenfalls zwischen Linie 1 [S 13 und 7 [S 17] vergleichbar). Also: erst sichere Feststellung der Haupterscheinungsgrenzen wird Aufgabe der Dialektologie besonders für Mitteldeutschland sein, die Zuteilung, die dann auf sicheren Füssen ruht, geschieht ohne grosse Mühe.

§ 16. Die übrigen Erscheinungen, wie mhd *ë* > *ă* im N *æ ē* im S (oben S 14), mhd *ei* > *ā ă* im S *æ ē ē* im N (S 18), Abfall des Infinitiv-*en* nicht nur nach Nasalen und vokalischem Stammauslaut (S 20) ua, haben nichts Beweisendes für Ostmd/Westmd oder für Ostfrk-Obpf/Obs-Thür, da alle drei in beiden Gebieten vorkommen. In breiten Gürteln legen sich diese *ă* für mhd *ë* an die südl *æ ē* an, und gleichsam als Ausgleich im Lautsystem — wenigstens für unsere Gegenden — die *ǣ ĕ ĕ* für mhd *ei* oder *öu* und die Infinitive *vāf lœs lœs* oder *vāfə* usf, *năm gāb* oder *năməˑ gāwə* usf an die *räfm̥* raufen, *lōsn̥* lassen usf, *nœməˑ* nehmen, *gēm* geben usf, immer im Bogen eines Kreises, dessen Zentrum der Fichtelgebirgsstock ist.

§ 17. 1. Bei den *ā ă æ ē ē* für mhd *ei* (*öu*) ist man unwillkürlich gezwungen, an die Diphthongierung der mhd *ī iu ū*, ihren geographischen Verlauf und ihren Einfluss zu denken, den sie selbstverständlich auf das Verhältnis der Lautreihen im Lautsystem haben musste, sollte es in seinen alten differenzierten Reihen erhalten bleiben. Im südöstlichen Teile deutschen Sprachgebietes wohl schon frühmhd im Volksmunde auftretend, machte sie frühzeitig einen kräftigen Vorstoss nach N in das Obpf und sicher bald und fast zu gleicher Zeit in die angrenzenden ostfrk Ge-

Digitized by Google

biete, kräftiger in die südöstlichen — daher wie dort Zusammenfall der alten und neuen Diphthonge vor Nasalen, Liquiden und zT vor Labialen —, weniger energisch in die nördlichen — daher hier so gut wie reine Scheidung in diesen Diphthongen und geringer Zusammenfall nur in den näher liegenden Grenzgebieten. Daher also die *sǭ sū* (< *sīn*), *kǭm kām* (< *kūme*), *frālį* (< *vrīliche*), *nālį* (< *niuweliche*), *ǎf* (< *ūf*) im S; die spärlichen *kām*, *vāmę* (< *rūmen*) ua im N des SV.

2. *ĭə* und *ŭə* kommt dem Obpf und dem Ostfrk zu; da aber eine kontinuierliche Verbindung zwischen den obpf Diphthongen für mhd Kürze und den vogtl für Kürze und Länge statthat, so muss man diese vogtl Diphthonge *ĭə ŭə* mit den obpf für identisch erklären.

3. Mhd *ā* muss sich im Obpf in äusserst raschem Tempo zu *ō* gewandelt haben, da die mhd *ā* und *ō* entsprechenden modernen *ȧu* nur durch gleichen Lautwandel erklärt werden können; dass mhd *ē* mit *ǣ* und *ǣ* in dem modernen *ȧi*, einem Umlaut zu *ȧu*, zusammenfiel, ist wohl am besten so zu erklären, dass der gefühlte Umlaut zu mhd *ǣ* und damit zu *ǣ* seinerseits auf die lautliche Gestaltung des noch übrigen langen *e*-Lautes, des *ē*, wie sonst in den Maa massgebenden Einfluss gewann: *ō*- und *ē*-Laute, die im angrenzenden Gebiet denselben Lautwandel aufweisen, müssen unter demselben Prinzip gestanden haben. Daher zB in der Schönecker Ma (Hedrich 18): mhd *ō* > *ou* (wie *houx* hoch, *rou* roh, ua), mhd *ē* > *ei* (wie *dlei* Klee, *wei* weh, *šnei* Schnee ua), die nicht Ausnahme von der vogtl Lautregel mhd *ō* > *ŭǫ̯* (wie *sŭǫ̯* so, *šdrŭǫ̯* Stroh ua), sondern regelrechte Entsprechungen eines Lautwandlungprinzips sind, das jenes ostfrk-vogtl kreuzt und einen andern geographischen Ausdehnungsbezirk hat.

4. Ausgeprägt allmählich abschwellende Betonung im Vereine mit einem für das Obpf geradezu zum Gesetz ausgeprägten Streben, urspr einsilbige Wörter von mehrsilbigen (meist den flektierten!) Wörtern lautlich in quantitativer und (damit in innigem Zusammenhange stehend) auch in qualita-

Digitized by Google

tiver Hinsicht, entsprechend der grammatischen Differenzierung verschieden zu entwickeln, brachte eine Menge Dehnungen hervor, die in weiter nördlichen Gebieten nicht zu finden sind. Daher also *kuə̯bf* Kopf, aber *kebf* Köpfe, *hūd* Hund, aber *hund* Hunde in SObpf, SOb, zT in BSa. Aber die Dehnungen im übrigen BSa, dann BSe, überhaupt wohl im Frankenwaldgebiet stehen nicht unter diesem (obpf) Prinzip: es heisst im Sg *kūbf*, im Pl *kībf*. Daher die obpf Doppelentwicklung des mhd *ei* zu *āə̯* und *âi*.

§ 18. Schluss: Aus dem Grunde, dass sich im südlichsten Zipfel des Vogtlandes ein ganz obpf Sprachgebiet findet; dass nördlich von diesem noch weit im Elstertale abwärts bis Gera-Köstritz die obpf Diminutivform *-l* im Sg (Pl∗), *-lə̯* (*-lə̯̂*)/*-lę̯* (*-lę̯̂*) im Pl, im S (wie in Schöneck) sogar *-ə̯l -ə̯rl* unter gewissen Umständen herscht; in SOb die obpf Quantitätsverhältnisse obwalten; *âi ȧi ȯi* oder *ai* usf für mhd *ei* in ursprünglich zweisilbigen Wörtern (*drâi* < *treide* usf) nördlich der obpf Sprachgrenze (bis Bob Gegend†) noch vereinzelt vorkommen; die bair-obpf Dualformen *æŋg* 'euch', *eŋgɣ* 'euer', *dïə̯ds* 'ihr' bis nördlich von Adorf reichen; die lautliche Entwicklung der dortigen *ō*- und *ē*-Laute zT der obpf entspricht, und die bereits oben als obpf erklärten Erscheinungen zT mehr (vgl auch S 28, 31 Anm, 42 Anm 1), zT weniger in vogtländische Gebiete hereingreifen: müssen wir eine Besiedlung durch Oberpfälzer (Nordgauer) neben der durch Ostfranken annehmen.

§ 19. Aber der von SW kommende Strom ostfränkischer Kolonisten und deren Ma war mächtiger als der südliche obpf Zufluss, gleich wie ein Bach einem Strom nur an dessen Ufern sein Kolorit verleihen kann, dann aber fast ganz verschwindend sich im grossen Strom verliert. Deshalb auch im ferneren Saaletal die hauptsächlich fränkischen *-lə̯* im Sg und Pl: *ə̯ bislə̯* 'ein bischen' noch in Lössau (b Schleiz-Zeulenroda), *ə weršdlə̯* 'ein Würstchen' noch in Ruppersdf in RO; deshalb auch dort die echt fränkischen *frālə̯* (mhd *vröulîn*) 'Grossmutter', *hērlə̯* (mhd *hērlîn*) 'Grossvater' noch in Ruppersdf, *helbïlə̯* (mhd

Digitized by Google

hölperlīn*) Preisselbeeren, auch *šbɾáusl̥bə̀r* genannt (Friesau b Ebersdf, Burglemnitz b Wurzbach; aber auch = altbg), der *šibf-*, *šifšbə̀g* (zu mhd *schüpfen*, **schüffen*) Wellfleisch, das zugleich mit *šebfm̥* (mhd **schöpfen*) Schafe (Lodra b Ziegenrück), *šébfm̥flə̀š* (Ruppersdf in RO) ein Beispiel für die dort oft strenger durchgeführte hd Lautverschiebung von inlautendem *pp* > *pf* > ma *bf* gegenüber *šibsüb* (mhd **schüpp-suppe*) Wurstsuppe, *šébsn̥flə̀š in T sein mag; ferner die frk *oldsiχ* (wohl < *al-zehant*) sogleich, das besonders hennebg *rig* (mhd *ric*) Stange, gewöhnlich über oder neben dem Ofen, um etwas daran zu hängen (Titschendf in RO); die Formwörter *šel* (< **schöll*) soll, *id* ist, *nɛsd* nichts ua im südlichsten RO.

§ 20. Darum darf uns das Nebeneinander von Obpf und Ostfrk (zunächst Mainfrk) nicht befremden, wovon das erste natürlich meist in grösserer Nähe, das letztere in grösserer Entfernung vom alten Nordgau vorkommt, in:

1. D Pl: obpf *a̯fm̥ bæŋgŋa̯n* auf den Bänken, *dɾānə haus̥n* an den Häusern / ostfrk *a̯fm̥ bæŋgŋa̯*, *dɾānə hausm̥a̯*.
2. Pl einsilbiger Verben: obpf *šdɛŋa̯* stehen, *gæŋa̯* gehen, *da̯n* tun / ostfrk *šdɛn(a̯)*, *gæna̯*, *dun(a̯)*, analog *dsæna̯* ziehen, *sæn(a̯)* sehen.
3. 2. Sg obpf *gesd mīd* gehst du mit (Sch usf)/ostfrk *gesda̯ mīd? wasd* weisst du (bis SOb: Bob, BSe: Berg) / *wasdᵉ*.
4. Behandlung des *g* in der Flexion: obpf *sagd sogd* sagt, *gsagd gsogd* gesagt / ostfrk *sōxd*, *gəsóxd*; obpf *goldigs* (* bis Hölle in BSe / RO) / ostfrk *goldiχs* goldiges.
5. Behandlung der Vorsilben *ge-*, *be-*, *ze-*: obpf *gsagd gsogd* gesagt, *bsuŋa̯* besungen, *dsfīdn̥* zufrieden; *glēŋ* gelegen, *blegd* belegt, *dslaŋ* zu lange; *gawəd b'awəd* ge-, bearbeitet, *dsaiχ* zu euch; *dăxd* oder *deŋd* gedacht, *bdæŋd* bedacht, höchstens *bədéŋd* / ostfrk *gəsóxd*, *bəsúŋa̯*, *dsəfídn̥*; *ga̯lé̞ŋ*, *ba̯lé̞xd*, *dsa̯lán̥*; *gəáwəd*, *bəéwəd*, *dsəáiχ*; *ga̯dáxd*, *ga̯dáŋd*, *ba̯dé̞ŋd*. Behandlung der unter denselben Gesetzen des Satz-, Wortakzentes gleiches Schicksal erleidenden Pro- und Enklitika: obpf *d fīāu*

Digitized by Google

die Frau, höchstens *də frā*/ostfrk *di frā* oder *dę frā*; obpf *hans hams* haben sie, *sēŋs* sehen sie/ostfrk *hamsą, sɛnsą sænəsą.*

6. Obpf starke Nasalierung: *mą̄* Mann, *bą̄* Bein / ostfrk schwächere oder keine Nasalierung: *mą̄, mā mą̄ mą̆, bą̄ bā bą̄ bā.*
7. Einfluss der Liquiden und Nasale auf Quantität und Qualität: obpf *kul* Kohle, *sul* Sohle, *šdum* Stube; *fāl* (mhd *vūle*), *sā* (mhd *sin*)/ostfrk *kùəl, sūl, šdūm*; *faul, saı.*
8. Obpf Mouillierung des *l*: *miĺ* Mühle, *gœĺ* gelt, *foĺiŋsd foiŋsd* vollends/ostfrk ohne Mouillierung *mūl, gœld, folgsd* (mhd **volgens*).
9. Ortsadverbien: obpf *a(u)si* (mhd *ūz-hin*), *asą* (*ūz-hër*), *undi* (**unt-hin*) / ostfrk *naus*, (*hin-ūz*), *raus* (*hër-ūz*), *nundi* (*hin-unter*).
10. Diminutivbildung: obpf *ə dibfl̥* Töpfchen, *ebfąl* Äpfelchen, *šæχdɣl* Schächtelchen, *dirl* Türchen; ostfrk *ə dibflą, ebfəlą, šæχdəlą, dïɐrlą*; vgl *də mādl̥n/-lą* Mädchen.
11. Alte und neue Spirans: obpf *kauf̥n kafn̥* (< *kouffen*)/ ostfrk *kąfn̥* (< *koufen*) *kēfn̥* (< *köufen*); aber obpf *hùəf* Hof/ostfrk *hùəf* (SV) *hūf* (BV RV).
12. Wortschatz: obpf *gŋēdl̥* Knödel, *grabfn̥* Krapfen, *blox* (< *bloch*) Block, *sōx* (= bayr Wald) Böttchersäge/ostfrk *dlïəs dlīs* Klösse, *blog* (< *bloc*), *sēχ* Säge.

Also Erscheinungen, die in ähnlicher Abweichung die den Übergang zum Main- oder Bambergisch-Ostfrk bildende Bayreuther Ma charakterisieren, mit der also das Vogtl in seinem S grosse Ähnlichkeit hat.

§ 21. Jenseit der westmd Sprachgrenze herscht der thüringische Kolonist ob. Darum an der nördlichen, westlichen, östlichen Grenze viele Elemente jenes thür-obs/ostfrk Mischdialektes, wie *blumb(ə) blumbf flumf(ə)* Pumpe; *sēd(ə)* (< md *seit(e)*) *sād(ə)* (< md *saget(e)*), *gəsā̆d* gesagt, *mēd* (< *meit*) *mād* (< *maget*); mhd *ā* > *ō* > *ŭ ĕ*: *gəmŭd* (< *gemāt*) gemäht im W, *ŭmd ŭmd ŭmsd ŭmsd* Abend abends im O, *hudę* (< *hāte*) im N.

Digitized by Google

Darum im Vogtländischen:

1. *kaɪbm̥* Karpfen, *šnub* Schnupfen, *kebl̥* (< *köppel*) Obertasse: neben südl *kaɪbfm̥*, *šnubf*, *kebfl̥*.
2. *šūg* (mhd *schuoch*), *flūg* (mhd *vlōch*): neben südl *šūx*, *flu̯ǫx*.
3. *gwaɪχ* Quark, *marχd meɪχ* Markt (im N): neben südl *gwaɪg*, *maɪg*/*marg*.
4. *gwadšχn̥* Zwetschen, *gwarχl̥* Zwerg: neben südl *dswedšn̥* * oder *bflaumə* Pflaume, *dswaɪχ*.
5. *də ədsélχn̥* die Erzählung, *sūχn̥* suchen, *lusdχən* lustigen: neben südl *d̥ɔdsélin̥*, *sūn̥*, *lusdin̥*.
6. *būnə* Bohne, *wūnə wūn̥* wohnen: neben südl *ban* (mhd *bōne*), *bą̄nę̆* (* *bōnen*), *wānę̆ wą̄nę̆*; *ūnə* (< *ūne*) ohne, *munə* (< *mā̆ne*, vgl *mōne*) Mond: neben südl *ānę̆* (**ūnen*), *mandn̥* (* *mānden*).
7. *uf of* (< *ŭf*) auf Präp und Adv, *(d\)ufm̥* (< [*dăr*] *ŭffen*), *usn̥* (< *ŭzen*), *dosn̥* (< *dă̆ ŭzen*): neben südl *ɐf af auf āf*, *drauf drūf*, *ausn̥*, *d(r)ausn̥*; *sin* (< *sĭn*): neben südl *sain sai san sæn sɛn*; *hind(ə)* (< *hĭnte*) heute (nachts): neben südl *haind*†.

Anm. Um die Übergänge an den Grenzen zu markieren, über die hinaus das historische Vogtland meist reichte, habe ich in der Einzeldarstellung der Laute zuweilen einzelne Orte jenseit des vogtl Sprachgebietes mit berücksichtigt: Klingenthal-Brunndöbra (östl von SOb) und Oberkrinitz-Kirchberg (östl von SM SU): im (obpf-vogtl) Erzg; Blankenhain-Wünschendorf-Mosen-Endschütz-Gera und weitere Umgebung (nördl von RU), *Weida-Auma (nordwestl von RU), Pössneck-Ziegenrücker Gegend (nordwestl von RO): im Obs-Thür; Enchenreuth (südwestl von BSe): im Bambg-Frk; Gefrees (südl von BSa): im Bayreuthisch-Frk, ua; dann besonders (weil in SV und jetzt vogtl-obpf), doch untergeordnet, SObpf im S von SOb.

B. Lautliche Charakteristik der vogtländischen Mundart.

1. Lautliche Hauptcharakteristika der vogtländischen Mundart.

§ 22. Was haben die vogtl Untermundarten Gemeinsames, mit andern Worten: welches sind die Hauptcharakteristika des Vogtländischen?

1. Das durch die ganze Geschichte des Lautwandels wie

Digitized by Google

ein roter Faden sich ziehende oberste Gesetz: die nhd gedehnten mit den mhd langen Vokalen — zB gegen das benachbarte Obpf — zusammenfallen zu lassen. Darum mhd $\bar{a}$ und $a > \bar{o}$ usf, mhd $\bar{o}$ und $o > \dot{u}\partial$ $\bar{u}$ ua, mhd $\bar{\alpha}$ und e ä nebst $\ddot{e} > \bar{e}$ oder $\ddot{a}$ ua, mhd $\bar{\alpha}$ nebst $\bar{e}$ ($\bar{\alpha}$) und ö nebst e $\ddot{e} > \dot{i}\partial$ $\bar{\imath}$ oder $\bar{e}$ ua, md $\bar{u}$ (< *uo*) und $u > \bar{u}$ (*ou* uä), md $\bar{\ddot{u}}$ (< *üe*) $\bar{\imath}$ (< *ie*) und $\dot{u}$ $\dot{\imath} > \bar{\imath}$ (*ei* uä).

2. Alte und neue Diphthonge sind — gegen das Obpf — (wenigstens im freien Lautwandel) so gut wie differenziert erhalten. Die neuen Diphthonge haben die diphthongische Aussprache *aɪ aʊ* uä; die alten sind monophthongiert zu $\ddot{a}$ ua (< mhd *ou*), $\ddot{a}$ $\bar{\alpha}$ ($\bar{\varepsilon}$ $\bar{e}$) uä (< mhd *ei* und *öu*).
3. Alte und neue Spiranten fallen — gegen das Obpf — zusammen; Geminata wird nicht mehr gesprochen.
4. Die echte Media fehlt. Media und Tenuis sind in einem stimmlosen Laut mit allmählicher Lippenlösung aufgegangen. Die im allgemeinen nach Massgabe der hd geltenden rhythmischen Verhältnisse abgestuften Quantitäts- oder Intensitätsunterschiede bewegen sich in Leniora und Fortiora, die sich nur wenig von einer neutralen Mittelstärke entfernen.
5. Anlautendes *ʃ* ist zu *g* geworden, inlautendes zu *χ* (oder *i* [< nhd?]) und fällt so mit (palatalem) *g* zusammen, das (wie *b*) anlautend Explosivlaut *g* (*b*), im Inlaut Spirant *χ* *x* (*w*) ist. Anlautend *g* und *k* vor Liquiden und Nasalen fallen zusammen in *gr gl gŋ* oder *dl dn*.
6. *p*(*p*) und *mp* > *bf* und *mbf* ist im In- und Auslaut so gut wie regelmässig durchgeführt.
7. Das Streben, alveolares *r* mit dem Zäpfchen-*r* zu vertauschen, soweit noch nicht geschehen, ist kräftig.
8. Es herscht durchgängig Einwirkung der Liquiden und Nasale auf Qualität, meist auch auf Quantität vorangehender Vokale; kombinatorischer Lautwandel ist also kräftig entwickelt.
9. Mit Länge wird gern enger (der deshalb oft in einen Diphthong übergeht), mit Kürze weiter Vokal ver-

Digitized by Google

bunden — eine Regel, der neuerdings auch die hd Umgangssprache sich mehr und mehr zuzustreben bemüht, besonders in den *e*-Lauten.

10. Lautliche Momente betont die Ma den etymologischen gegenüber schärfer — im Widerspruch zB mit der Schriftsprache, wie an verschiedenen Orten gezeigt werden soll; dem Prinzip der Analogiewirkung gewährt sie freiesten Lauf.

Anm. 1. Diese beiden letzten Punkte kommen sicher wohl allen Mundarten — wenn auch in verschiedenem Grade — zu, im Gegensatz zur Schriftsprache. Dieser Gegensatz beruht einfach darauf, dass jene Ohrensprachen sind, diese Augensprache ist. Nur dem Sprecher kommt — wie ich tatsächlich beobachtet — kurz nachdem er *i̯χ mus* 'ich muss' ausgesprochen, die analoge Bildung *mi̯ musn̥* 'wir müssen' in den Mund, und auf *mi̯ misn̥* folgt *i̯χ mis*, auf *i̯χ was* 'ich weiss' folgt *mi̯ wasn̥* 'wir wissen'; nicht aber folgt auf *mi̯ wisn̥* etwa **i̯χ wis*, weil die Formel *i̯χ was* durch häufigen Gebrauch unumstösslich geworden ist.

Anm. 2. Die von Weise 6 angeführten Merkmale können für das Vogtl, »das bis nahe an Gera hinreicht«, nicht allgemein Gültigkeit haben. Zu 1) = das Vogtländische entfernt auslautendes *e* meist — vgl Lautverscheinungsgrenze 2 (oben S 13 f); zu 2) = mhd *ei* wird im Vogtländischen zu *ǣ* und *ou* zu *ā* oder *ǣ* — vgl Grenzlinie 9 (S 18) und § 22, 2; zu 3) = der Vogtländer sagt *nid, næd, nigs, nægs* für nicht und nichts — vgl die Grenzlinien 4 und 5 (S 15 f).

2. Zeitfolge des Lautwandels.

§ 23. Eine Zeittabelle der Geschichte des Lautwandels besonders nach inneren Gründen sei dem angefügt. Die ahd Sprachperiode war so gut wie abgeschlossen, als das Gros der Kolonisten aus dem W, S und N vogtl Boden betrat. Es handelt sich hier also um die reichen Wandlungen in der mhd Periode und in der Übergangszeit zur nhd, die wir als spätmhd oder einfach auch mit mhd fernerhin bezeichnen.

Zwei feste Kriterien stehen uns hierzu zu Gebote:

erstens die Dehnung alter Kürze, die, unabhängig von der Qualität des Vokals, unter gleichen rhythmischen Bedingungen lokal gleichzeitig eingetreten sein muss;

zweitens die Diphthongierung alter Länge *ī ū ȳ* (*iu iü*), die zeitlich fest ist: sogar in den Urkunden ist sie schon

Digitized by Google

1328 fürs Vogtl vollständig durchgeführt; 1274 war sie nach deren Zeugnis schon in vollem Gange; bereits 1224 ist sie an der vogtl Grenze für Ortsnamen in Westböhmen bezeugt.

1. Die mhd Diphthonge *ei ou öu* mussten bereits in der Wandlung zu Monophthongen (nach **ai *au *ay* hin) begriffen sein, bevor
2. die mhd Monophthonge *ī ū ȳ* (*iu*) zu den Diphthongen **ei *ou *oy* (für *öu* und *eu*) gewandelt waren, da beide getrennt erhalten sind (wenigstens im freien Lautwandel).
3. Darnach erst darf Vollendung des Monophthongierungsprozesses der mhd *ie uo üe* zu *ī ū ȳ* angesetzt werden, ebenso
4. die der Dehnung der mhd *i u ü* und damit natürlich auch die der übrigen Kürzen *a e ë ä o ö.*
5. Die Nasalierung und der damit verbundene Lautwandel, wie mhd *ō* und tl *o* > *ą̄* in *lą̄* Lohn, *dą̄nr̥* Donner / *lā*, *dānr̥*; mhd *ā* und tl *a* > *ą̄* in *ą̄nę* ohne, *mą̄* Mann/*ānę*, *mā*; lange und gedehnte *e*-Laute > *ę̆*-Lauten in *lę̄* Löhne, *dę̄nę* dehnen/*lǣ*, *dænę*, muss als völlig im Gange angenommen werden, ehe
6. die Diphthongierung von mhd *ō* und tl *o* zu *uə* uä, mhd *œ̄* und tl *ö* und *ē* nebst gedehnten *e*-Lauten zu *iə* uä hat eintreten dürfen.
7. Nun erst kann mhd *ā* und tl *a* im spontanen Lautwandel zu *ō* uä geworden sein und damit parallel ä (*ę̆*)-Laute zu *ē* uä (vgl *Keess* Käse um 1500).
8. Sicher nach der Dehnung (oben 4), Nasalierung (5) und dem Wandel der *a*-Laute zu *ō o* ist die Assimilierung der Lautgruppen *-ben* > *-m*, *-gen -chen* (dies nur nach langem Vokal und *l r n*) > *-ŋ* — ferner *-den -sen -zen* zT > *-n* — anzusetzen: vgl *rómkə̄rl* (< *raben-karl*) dummer Kerl, *geim* (< *gëben*) auch in nasalierenden Gegenden wie bei Schöneck, aber *brą̄mr̥* (< *brāme*) Brombeerstrauch, *brāmę* Pl (< *brāmen*). — Zeit: urk 1332 *sengen* (< *sëgenen*) = ma *sēŋə* segnen, 1436 *ferting* = ma *fœrdiŋ* fertigen.

Digitized by Google

9. Apokope kann erst vollständig stattgefunden haben, nachdem zB *kopf* zu *kuə̯bf*, *köpfe* zu *kebfə* jetzt *kebf* gewandelt war. Ob sich in dem *kūbf - kibf* in BSa, BSe, zT RO eine früher eingetretene Apokope oder ein Ausgleich erkennen lässt, bedarf noch spezieller Nachforschung.

10. Synkope ist auch erst jetzt — wie die Qualität des Vokals ergiebt — anzusetzen: es heisst *šobd gəšóbd* < *schabet geschabet*; *blogd* < *plāget* im S. In *gsagd* gegenüber *blogd* zu *šōŋ blōŋ* uä spricht sich für den S der vielleicht etwas frühere Wandel des mhd *ā* > *ō* aus. In *bad* badet, *šad* schadet, *gəbád* gebadet, *gəšád* geschadet, hat die Ma die lautgerechten Weiterbildungen bereits synkopierter Formen. In dem Inf *ham* 'haben' gegenüber *hōm* liegt eine Ausgleichungsform vor, vgl Sg *hō hosd hōd* oder *hod*: Pl *ham had ham*, Part *gəhád(ŋ)*. *amd* und *ōmd* Abend neben *ŭmd ŭmd* und *ŭmsd ŭmsd* abends (•Abend) am O- und W-Rand, stellen drei verschiedene Zeiten der Synkopierung dar.

11. Im allgemeinen hatte sich **ai *au *ay* (< mhd *ei ou öu*, vgl oben unter 1) bereits weiter zu **ai̯ *au̯ *ay̯* gewandelt, ebenso **ei *ou *oy* (*öu* oder *eu*) (< mhd *ī ū ȳ*, vgl oben unter 2) zu **ai *au *ay*, wie die wenigen Kürzungen alter Diphthonge, die reichlichen Kürzungen neuer Diphthonge mit der Lautqualität **a* = phonet *a* (wenigstens im Hauptstocke) beweisen. Andere Lautqualität ist wohl bedingt durch Eintreten der Synkopierung, Verkürzung zu anderer Zeit, durch die örtliche Aussprache der neuen Diphthonge, der alten, die jetzt monophthongisch gesprochen, durch Zusammenfall oder Nichtzusammenfall mit *e*-Lauten — Zusammenfall hatte für den S *æ- ɛ*-Laute zur Folge, für den N (nach Grenzlinie 3 [S 14]) *a*-Laute gegen sonstiges regelmässiges *a/æ ɛ*.

12. Erst nach der Apokope des auslautenden *-ə* (oben 9) kann *-en* nach (altem wie neuem) Nasal und nach vo-

Digitized by Google

kalischem Stammauslaut zu -*ą* -*ę* -*ǫ* — ob zu -*ą* -*ę* -*ǫ*, steht nicht fest — aufgelöst worden sein.

13. **ȧi̯* **ȧu̯* **ȧy̯* (vgl oben unter 11) haben sich — sicher nach dem Wandel von mhd *ë ä æ* > *ē* — monophthongiert zu **ā* > *ā*, indem sich der zweite, überkurz gewordene Komponent gar an den ersten assimilierte.

Anm 1. Mit dem Ende der mhd Periode (1500) werden alle diese Prozesse — vielleicht ausser 13 — so gut wie abgeschlossen gewesen sein. — Im Frk-W hatte der Lautwandlungsprozess damit noch kein Ende erreicht. Um differenzierte Reihen differenziert zu erhalten, liess man die Monophthonge *ū* (< mhd *uo*), die neuen Dehnungen *ū* (< mhd *u*) zT, die *ī*-Laute (für mhd *ie üe* zT auch für *i ü*) — im Gegensatz zu BSa, im ganzen auch zu RU — nachrückenden *u*- und *i*-Lauten (< mhd *ō o* und *œ ē ö e ė*) ausweichen, die immer enger ausgesprochen wurden und zuletzt *ŭ* und *ĭ* waren, während jene in gleichem Schritte weiter ausgesprochen wurden und sich zu *ō ē, ou ei, ɷu æi* oder sogar zu *au ai* (*ȧu ȧi*) wandelten, je nach der Lage von N nach S bis zu den höchsten Orten im Frk-W.

14. Substitution des ursprünglich alveolaren *r* durch das moderne Zäpfchen-ʀ ist kaum vor Anfang dieses Jahrhunderts in ihren ersten Anfängen anzunehmen. Der Vorgang kann tagtäglich beobachtet werden.

Anm 2. Gerade in der Aussprache dieser Laute spiegeln sich alle Schattierungen der sozialen, örtlichen und der Unterschiede nach Altersstufen wieder. Völlig uvular; Schwanken zwischen uvular, alveolar oder Artikulation beider zugleich, je nach der lautlichen Umgebung, je nach Deutlichkeit, je nach Stellung des Mitsprechenden; völlig alveolar: sind die drei grossen Stufen, eine Menge Laute, wie *r* a S(NW) ua, noch nicht eingerechnet.

15. Neueste Zeit: Beginn des lautlichen Verfalls durch zersetzende Wirkungen von oben, von aussen; Erlahmung des ma Sprachgeistes und damit zunehmende Unfähigkeit der ma Gesetze produktiv zu wirken, besonders Entlehnungen im Wortschatz gegenüber: statt 'Rabe' den ma Stempel, wie einst 'Wohlrab' > ma *Wṷǫlṙŏ̯b*, aufzudrücken, behält man das allgemein md *ča̯wę* bei; 'Gardinen' werden statt zu *gaɐdi̯ne* zu *gȧɐdi̯ŋ* nach obs Art. Von oben droht besonders den *ō* (< mhd *ă*), *ïə üə* (< mhd *e- o*-Lauten), *ā* (< mhd *ei ou* und namentlich < Entsprechungen für *öu* und für *ü*-Laute) Gefahr; von

Digitized by Google

aussen, dh vom Obs, den *ǣ*, weniger den *ā* (< mhd *ei* und *ou*). Um Zwickau kennt der Bauer noch *ā*, Zwickau selbst meist nur noch *ō ɔ̄ ɷ̄* für mhd *ou*. In Gera ist der historischen Entwicklung der Sprache gemäss *ā* altem *ou* entsprechend; die 'ein wenig feiner sprechen wollen', sagen jetzt *ō ɔ̄*. Namentlich der ganze NO ist als Industriegegend auf dem besten Wege zu 'versächseln'. — Alles geht Hand in Hand mit dem Niedergang des echten Volkstums.

Anm 3. Eine Bemerkung zu 'Lautgesetz'. Auf dem gesamten vogtl Boden ist mhd *ou* zu *ā* geworden, eine Ausnahme eines tatsächlich vogtl Wortes gegen diese Regel müsste man mir erst nachweisen. Folglich hat ein 'ausnahmslos lautgesetzlicher' Wandel statt. Wenn nun heute, wie zB in Gera, *ō* in wirklich einheimischen Wörtern neben dem *ā* auftreten, und — wie wohl schon jetzt vorauszusehen — einst nur *ō* herschen wird, so bleibt trotzdem das vogtl Lautgesetz zurecht bestehen. Denn niemand, scheint mir, wird dann behaupten, dass mhd *ou* vogtl zu *ō* gewandelt worden sei, wo das von aussen eingewanderte, von oben nach unten durchgesickerte obs *ō* an die Stelle von vogtl *ā* getreten ist. In solchem Falle kann nur von Lautsubstitution, nicht von 'lautgesetzlichem' Wandel gesprochen werden. Und gesetzt, es hätte einst eine obs-md Umgangssprache das gesamte vogtl Gebiet erobert, dann kann, wie niemand mehr von einer vogtländischen Mundart wird sprechen können, auch keine Rede mehr von vogtl Lautgesetzen sein, die auf jene zukünftige Umgangssprache Anwendung fänden. Allenfalls würden sich — da einmal Vorhandenes nicht unter- zu gehen pflegt, ohne Spuren zu hinterlassen — Kreuzungen von Lautgesetzen ergeben können, oder aber auch nicht. Die aggressive Seite wird zuletzt gesiegt haben, die regressive in den Bergen eine Weile noch ein bescheidenes Dasein führen, bis auch sie dem Stärkeren unterliegt.

C. Wortbildung.

§ 24. Was wir bisher über innere und äussere Grenzen, Einteilung und Stellung des Vogtl aufgestellt haben, geschah in der Hauptsache auf Grund lautlicher Kriterien. Die andern Gebiete der Grammatik (Wortbildungs-, Bedeutungslehre, Syntax), ferner der Wortschatz, die Namen, endlich die Geschichte können das Behauptete nur bestätigen.

Digitized by Google

Ich gebe im folgenden, soweit möglich, immer Belege von SW nach NO oder von S nach N, um die Abstufungen vom Westmd zum Ostmd (Ostfrk zum Obs-Thür), vom Obd zum Md (Obpf zum Thür-Obs) anschaulich zu machen. Die Übersicht kann gleichzeitig den betreffenden Teil der Grammatik vertreten.

1. Verbum.

§ 25. 1. sein und haben: Inf *są̄/są̄/sā/saɪ/saɪn/sin*; Pl Präs *mo̯* oder *si* (*są*) *san sæn, ïər sad sæd/mo̯* oder *sə saɪ, ïər saɪd/mo̯* oder *sə saɪn, ïər saɪd/mo̯* oder *sə sin, ïər sid*; 3. Sg Präs *īs is* (md *is* für *ist*)/*id* • im W; Part *gą̊wēsd, gwēsn̥/gəwā́sd, gəwā́sn̥*.

Inf *hą̄n* (< *hān*) *hōm ham* (< *haben*)/*hōm ham/hōbə hōb*; Pl Präs *mo̯ han ham/mo̯ hun hum, ər had/ər hud, są̊ han ham/sə hun hum*; *kád gəhádn̥/gəhád*.

2. 1. Sg Ind Präs: *iχ wïər* (mhd *ich wirde*)/*iχ wār* (mhd *ich *wërde*), *iχ dɪiš/iχ drɑš* ich dresche, *iχ is/iχ as* ich esse; dazu die Imper: *wïər/wār, dɪiš/drɑš, is/as*. Aber *iχ lēs* ich lese, *drēd* trete, *dnēd* knete, *bflēχ* pflege, *mæs* messe/*iχ lās, drād, dnād, bflāx, mas*; dazu die Imper: *lēs, drēd, dnēd, bflēχ, mas*/*lās, drād, dnād, bflāx, mas*. Ferner *iχ siχ* (< *sich*)/*iχ siə* (< **sē* < **sëhe*) (neben *siχ*†)/*iχ sā* (< **sëhe*) (neben *siχ*†); dazu die Imper *siχ/siə* (*siχ*†)/*sā* (*siχ*†).

3. Partizip: *gą̊wórn gwùərn*/*wùərn* geworden; *des musd̥ gfaln glōn/des musd̥ gəfáln lōn/des musd̥ læs gəfálə* das musst du dir gefallen lassen; *dū hesd są̊ gī̊ə lōn sèln/dou hesd sə sèl læs gín* du hättest sie gehen lassen sollen. Vgl den einfachen und verstärkten Infinitiv: *des musmo̯ sōŋ*/im SW *des mismo̯ gəsó̯x* (< *gesag[en]*) das muss man sagen; *iχ hą̄ gsagd/iχ hō gsogd/iχ hō gəsó̯xd/iχ hŏb gəsā́d gəsḗd* ich habe gesagt.

4. Das Präteritum ist ausser in den Hülfsverben — wie Ind *wār* war, Konj *wēr, wùər, wïər* neben *wùər* (< obd *wurde*); *kund* (T)/*kand* konnte, Konj *kænd* (T) *kɛnd/kind*; *wold wod/wuld* wollte, Konj *weld wed/weld*; *sold sod/suld* sollte,

Digitized by Google

Konj *seld sed/seld*; *musd/mosd* musste, Konj *misd/mesd*; *moxd, meχd/mæχd* (*möhte, mehte muhte*); *dorfd, derf/darfdə* durfte; *had/hed* (Ind mhd *hete* nach obd Weise)/*hudə* hatte, Konj *hæd/hed* usf — nur in beschränktem Gebrauch, besonders im S, wo zB in BSa nur *gaŋ* 'ging' in der Redensart *idsd gaŋs ā* 'jetzt ging 's an' gäng und gäbe sein soll: es besteht Vorherschen des umschriebenen Perfekts, soweit das eingeschobene *ho χ g(ə)sógd gəsǒxd* 'ich habe gesagt' reicht; Vorherschen des Präteritums, sobald *sād iχ, sād χ, sēd χ* 'sagte ich' gebräuchlich ist (nordöstl von Auerbach-Lengenfeld-Reichenbach-Greiz, nordwestl von Zeulenroda-Schleiz).

a) Häufiger sind, meist nur in der rein erzählenden Form, oft gebrauchte starke Präterita, wie *sōx* sah, *sēx* sähe; *sōs sōds* sass, *sēs sēds* sässe; *gōb* gab, *gēb* gäbe; *kām* kam, *kēm* käme, *hīs* hiess ua, die regelrecht aus mhd Formen entstanden sind; wie (obd) *gǎŋ* ging, *śbrǎŋ* sprang, *hǎŋ* hing, *dlǎŋ* klang, dazu der Konj *gĕŋ*, der wohl Analogiebildung nach *kām*: *kēm*; wie (md) *gūŋ* ging, *fūŋ* fing, *blūb* blieb, *lūs* liess, *fūl* fiel, *hūld* hielt (mehr nordwärts), die wohl Analogiebildung nach *drūx* trug; wie (md) *guŋ, fuŋ, huŋ, luf* lief ua, die wohl Analogiebildung nach *śdund* stand; wie *giŋ fiŋ hiŋ, blīb līs fīl hīld līf*, die gefühlte Umlaute dazu, aber auch nach *śdind* stünde, *drīχ* trüge gebildet sein können; wie *holf* half, *gold* galt, *worf* warf, *śdorb* starb ua, wo der Vokal des Partizips eingedrungen; wie *sand* sah, *sænd* sähe, nach vermeintlichem Präsensstamm *sen(d)*- (vgl Pl Ind Präs *sænə*) und zu *śdand* stand, *śdænd* stände uä; wie *sā* sah, *sē* sähe, die sich so jenen gegenüber als Entlehnungen aus dem Hd kennzeichnen. Seltener gehört werden: *flùəx* flog *flīəχ*, *dsùəx* zog *dsīəχ*; *frūx* frug *frūχ*, *būg(ŋ)*† buk, *ślūx* schlug *ślīχ*, *fùər* fuhr *fīər*; *drōf* traf *drēf*; *gun*† weinte; *śmis* schmiss, (obd) *śnīd* schnitt *śnīdŋ* (*sniten*) schnitten usf; die Konj *sif* (mhd *süffe*), *brēχ* (mhd *brēche*) usf.

b) Das schwache Präteritum ist wenigstens im N so gut wie gewöhnlich. Allgemein ist zunächst *dāxd* (S *dæŋd*) *brāxd/dāxd brɑxd/duxdə brɑxdə* dachte brachte; die übrigen bilden das Präteritum südl von der Grenze des Abfalls des

Digitized by Google

auslautenden *e* (oben S 13 f) auf *-əd -ạd -ẹd*: *sōxəd* sagte, *gṛèiχạd gīχẹd* kriegte ua, nördl davon auf *-d(ə)*: *sādə sādẹ*† *sādə sēdẹ* sagte, *lēdə* (mhd *leite*) legte ua; vgl *kạ̄mạdn* kamen (zT im S), *hīləd* hielt (SM).

c) Mehr im S wird ein Konditional (= Opt Prät), welcher stärker in Gebrauch ist als das schwache Prät Ind (das dort durch das Perfekt lieber ausgedrückt wird) so gut wie von jedem Verbum, auf dieselbe Weise wie der Ind, auf *-əd -ạd -ẹd* gebildet: *iχ bagəd* ich packte, backte = würde backen, *iχ sōxẹd* ich sagte, *hauạd* 'haute' ua. Stark und schwach zugleich: *kēməd̂n* kämen, *šdeɪwẹd* stürbe, *hīwəd* hiebe ua, aber auch *hīləd* hielte, *wüərẹd* und *wïərəd* würde (zu den Infinitiven *haldn̥*, *wārn*), *iχ šdænəd* ich stände (zu Pl Ind Präs *šdænə*), *iχ gēχəd* ich ginge (zu Pl Präs *mɣ gɛŋạ*; Nentschau in BSa), *deɪfẹd daɪfəd* durfte (nach dem Präsens *deɪfn̥*, *iχ daɪf*) usf. Gewöhnlicher, auch in SM, ist hier Umschreibung mit *dēd*: *iχ dēd mīd maxŋ* 'ich täte mit machen'; *iχ wed ɔ̣ dēd əɪẹ gīŋ* (mhd *ich *wöllte ër tæte *irer kriegen*, dh Schläge). Konsequent bildet der S zu seinem Perfekt-Präteritum *iχ hō̂ s gsógd* 'ich hab 's gesagt' die zweite Vergangenheit *iχ hō s gsógd gəhàdn̥*) oder *kàd*.

5. Ausgleichungen — der Vokal ist oft nur bedingt durch den zeitlich unmittelbar vorausgegangenen — haben stattgefunden zT in: *iχ mus*, *mɔ̣ misŋ̥*/*iχ mis*, *mɔ̣ misŋ̥* (§ 22 Anm 1); promiscue: *əχ mis*, *əχ mus*, *mɔ̣ musn̥*, *mɔ̣ misŋ̥*; *iχ kạ̄*, *mɔ̣ kạ̄* (Fichtelgebirge), *mɔ̣ kinạ* (mhd *wir künnen*), *mɔ̣ kɛnẹ*/*iχ kā*, *mɔ̣ kænẹ*/*iχ kan*, *mɔ̣ kinə* (mhd *künnen*); *iχ darf* (< **dürf*), *mɔ̣ daɪfn̥*/*iχ deɪf* (< **dürf*), *mɔ̣ deɪfn̥*/*iχ dæɪf* (< **dürf*), *mɔ̣ dæɪfn̥*; *iχ was*, *mɔ̣ wasn̥* *, *mɔ̣ wisn̥* wissen; *iχ sel*, *mɔ̣ seln* sollen; *iχ wil*, *mɔ̣ weln* (< *weln*); *iχ dāx* (< *toug*), *mɔ̣ dāŋ*, *iχ dīχ*, *mɔ̣ dīŋ* (< *tügen*) taugen. Konditional darnach *dāxəd* und *dīχed*, woneben noch *doxd dexd* (mhd *tohte töhte*) als Präteritalformen stehen; *iχ fɣgín*, *mɔ̣ fɣgínə* (< *vergünnen*) ua.

6. Übertritt aus der einen Ablautsreihe in eine andere ist anzunehmen in *šlisn̥* (mhd *slîzen*) *šlos šlosn̥ gəšlósn̥* gegen *šlaɪsn̥* * (Helmsgrün in RO). In *grīfn̥* (Hedrich

Digitized by Google

14 f) *grofn̥* 'gegriffen' liegt nur scheinbarer Übertritt in die zweite Ablautsreihe vor, da es sicherlich identisch ist mit dem obpf *greifn̥* (mhd *grieffen*): *graifn̥*; *laudn̥* läuten *gəlidn̥*: *laudə* (im N); *hauə hāę* hauen *hīb gəhĭm*: *gəháuə gəhā̆n*) *gəhā̆d*; *hāsn̥* heissen *hīs hīsn̥ gəhisn̥*: *gəhā̆sn̥* usf.

7. Starke und schwache Bildungen stehen nebeneinander: *frūx frēχəd frōxęd* frug fragte, *gąwésn̥ gəwén gwēsn̥ gwēsd / gəwā̆sn̥ gəwā̆sd* gewesen, *gfaŋą gfaŋd / gęfáŋę gəfáŋd* gefangen, *gəsáldsn̥ / gəsáldsd* gesalzen, *gəmóln / gəmólt* gemahlen ua.

8. Obd unkontrahierter Infinitiv steht neben md kontrahiertem: *šlāą* (< *slahen*) *sēą* (< *sëhen*) usf / *šlā* (< *slān*), *sē sā sān* (< *sēn*) / *sī sĭt* uä (< *sēn*).

9. Die potenzierten Flexionsformen (noch in T, Greizer Gegend!) — vergleichbar mhd *tuonen* für die nicht erweiterte Form *tuon* im Pl Ind Präs — sind zT einzig und allein durch strikte Durchführung lautlicher Gesetze (*-nen* > *-ną -ną -nę -nę*) bedingt, wobei dann die scheinbar verwischten grammatischen Unterschiede durch neuerliche Anhängung von Flexionsendungen wieder aufgefrischt wurden: Inf und Pl *bāniŋą* (mhd **peinigenen*)/*bāniŋ*, *dsāŋą* (*zeichenen*)/ *dsēχŋ dsēχŋ* (*zeichen*), *hofmą* / *hofn̥* hoffen; bes Pl *šlanę* (**slānen*) schlagen, *dunę* (*tuonen*) tun, *gęŋą gænę* gehen, *šdęŋą šdænę* stehen, *sænę* (**sēnen*) sehen, analog *dsænę* (**zēnen*) ziehen / *šlā*, *dan dun*, *gæn* usf (im S) — *dūn*, *gīn*, *šdīn*, *sān sīn* (im N).

2. Nomen.

§ 26. Substantiv.

1. Dieselben Erweiterungen finden sich natürlich auch in der Deklination: *din āŋą*, *āŋęn* (mhd **dinne* [*dën*] *ougenen*) / *dɪin āxŋ*, *āxən*; *də šanę* (**schiunen*) / *šaiŋ šin* Scheunen; *dᵢ hænšiχ* Handschuh, Pl *də hænšiŋ / hænšiχ*. In der Wortbildung: *dərdsélin̥ / də ərdsílxŋ* (< *die erzelunge*, eigentlich < ma **erzeligen*). Im Komparativ: *marę marər mærn̥ mærn̥* (die zunächst wieder lautlich bedingt sind, dh durch den Wandel von *-rer* > *-rə*; vgl mhd Komparative

Digitized by Google

mit neuer Steigerung, wie *mērer mērre mërre*)/*mār mēr* mehr. Im Substantiv (= obd-bair): *balwîɐrɐ* Barbier ua.

2. Die Pluralbildung wechselt:

a) Die neutrale Pl-Endung *-er*, die ja sogar auf Mask und Fem übertragen ist, steht oder auch nicht: *sāl*/*sāl* Seile, *kaɪn̥* (vgl *kaɪn̥* Körner)/*karn* Kerne; *fiχ̣* Pl von *fiχ* (mhd *vich*)/*feɪχ* (*vëch*)/*fïɐ̯* (* *vē* < *vëhe*) als Kollektiv ohne Pl; *helm̥* unterscheidet sich von *halm* Halme in der Bedeutung: Strohhalme/Getreidehalme, *dɐ holmɐ* 'Halmen' urspr also Pl-Form, jetzt Sg Fem/*holm* (im S) bedeuten die Stoppeln. Ebenso steht lokal *-er* neben *-en* in: *šēl̥* Schalen, dh geschälte Schalen (vielleicht ist *dɐ šēl̥* Pl zu *ɐ šēl̥* etwas auf einmal Abgeschältes) *šōln* nicht geschälte Schalen; vgl *mɐnšn̥*/*mænšn̥* Menschen; *bɑɪm̥*, *bām*/*baɪm̥*, *bām bēm bēm* Bäume, *bilédn̥*/*biléd* Billete. Lokal besteht: *dlidšn̥*/*dlidš* Schläge, *wigsn̥*/*wigs* Wichse uä, wo das erste wohl sicher als Pl zu *ɐ dlidšn̥*, das zweite zu *ɐ dlidš* aufzufassen ist.

b) Durch Verwendung des Umlautes als Pl-Bildungsmittel oder nicht finden sich abwechselnd: *æmd* (zu *amd* Abend)/*ōmd* Abende, *šdīm*/*šdūm* Stuben (zu *šdū*/*šdūm* Stube/'Stuben', *nāmə* (zu *nāmə*)/*nāmə* Namen, *hund*/*hind*/*hunə* Hunde/'Hünde'/'Hunden' (auch zu Sg *dɐ̯ hun*) je nach dem lokal geltenden Sg, dessen Form meist Neubildung, Analogiebildung veranlasste.

3. Rückumlaut oder nicht hat verschiedenen Sg zur Folge: *fŭš* 'Fisch' nach dem Pl *fiš*, *šɪug* (< *schric*) 'Sprung im Tongefäss' nach dem Pl *šɪig*; aber *dɐ̯ dïš* 'der Tisch' zum Pl *dɐ dïš*.

4. Das Geschlecht wechselt: *dɐ̯ də nus*/*dɐ̯ nus* (= ndd; bei G) Nuss, *s dōl*† *dāl*/*dɐ̯ dāl* (= mhd) Tal, *dɐ̯ ōl*/*də ōl* / *s ōl* Aal; unter dem hd Einflusse wohl: *dɐ̯ lusd*†/*də lusd* Freude, Lust, *s flag*/*dɐ̯ flag* Fleck, *s ɔɪd*/*dɐ̯ ɔɪd* Ort, *s fɛ́ɪmə̀* Firmenschild/*də fɛ́ɪmə̀* Firma, *s kə̀ɐ̯nə́l* Kanal/*dɐ̯ kə̀nə́l* grosser = Meereskanal (Gr), *s ɑ́ɪmŭd*† (= mhd)/*də ɑ́ɪmŭd* Armut, *s dəl*/*dɐ̯ dāl* Teil, *s laɪm*/*dɐ̯ laɪm* Lärm, *s kān*/*dɐ̯ kān* Kahn, *s dunl*/*dɐ̯ dunl* Tunnel, *dɐ̯ dắdum*/*s dắdùm* Datum, *dɐ̯ ïəl*/*s ïəl* Öl, *də hāɪ*/*s hāɪ* Haar, *dɐ̯*

kaɪnigl / s kàɪnigl 'Karnickel', *s manl / də manl* Mandel = 15 Stück, *dᵢ fuŋgŋ* (= mhd) / *də fuŋg* die Funke ua. Vom örtlichen Standpunkt ist auszugehen, um entscheiden zu können, ob geographische oder soziale Abweichung vorliegt.

5. Beim Substantivum ist vor allem auf die schwachen Formen aufmerksam zu machen, in denen im S nach dem obd Ausgleichungsprinzip, den Kasus obliquus durchzuführen, die *-en*-Form steht, im N die (ost)md und so nhd Verhältnisse im allgemeinen obwalten. Mask: zB *wâɪdsŋ* (BSa) / *wādsᵢ / wāes* (mhd *weize*; in RO); *sūfm / sāf sāef sēf sēf* (mhd *seife*), *hǎwɪn / hāwɪ / hāfᵢ* (im NW von RU) Hafer, *gæɪšdŋ / gaɪšd* Gerste, *wolgŋ / wolg* Wolke, *šdɪasŋ / šdrōsŋ / šdrōs* Strasse, *dašŋ / daš* Tasche, *bergŋ / berg bærg barg* Birke, *gaɪŋ / gaɪχ* Geige; *kɪ̈dŋ* (mhd *keten*) / *ked* Kette. Fem: zB *sunᵢ* (< *sunnen*) Sonne, *hanᵢ* (< *hanen*) Hahn, *bānᵢ* (< *bōnen*) Bohne, *bflaʊmᵢ bflaʊmᵢ* Pflaume / *sun sunᵢ* (< *sunne*), *hā, bān, bflaʊm* • *bflaʊb* nach dem Pl *bflaʊmᵢ* (< vermeintl *pflaubenen*); *dlōᵢ* (mhd *klāwen*), *grōᵢ* (*krāwen*) / *dlō* Klaue, *grō* Krähe; *mērᵢ fɔrᵢ* (**mörhen vorhen*) / *mār* Möhre, *fúᵢrɪ̀l* Forelle; selten einmal umgekehrt: *kalm* (*kalben*) im N / *kal* (*kalbe*) die Kalbe im S.

Anm. Einst müssen die schwachen Formen auf weiterem Gebiet und mehr verbreitet gewesen sein, vgl DUNGER R 11, 841 usf. In T kommen *graɪdŋ* Kreide, *saɪdŋ* Seide, *ārdŋ* Erde nur noch selten neben *graɪdᵢ, saɪdᵢ, ārdᵢ*, die hd Entlehnungen sind, vor. SCHMIDT Topogr 135 führt *fraʊən* Frau, *æbfln* Apfel, *šdūm* Stube, *šūln* Schule für die Zeit um 1825 in der Reichenfelser Pflege (RU) auf. Das Verhältnis von S zu N kann sich auch einmal umkehren: *frɑʊ / frā / frɑl / frā / fraʊən* (Lodra in RO); *kal / kalm* die Kalbe. Schwache Spuren sprechen noch dafür, dass einst Kasus rektus und Kasus obliquus in der Deklination getrennt gehalten wurden: *də kerɪχ* (1717 *die Kirch*), *undᵢ dᵢ kerɪŋ* (1717 *unter der Kirchen*) während des Gottesdienstes; dem *dəə kerɪŋ gīᵢ* 'den Gottesdienst besuchen' steht in T noch *naɪ dᵢ kerɪχ* (*hinīn* [*in*] *die kirche*) gegenüber; modern heisst es *in dᵢ kerɪχ, dᵢ kɛɪxlaɪd* Kirchgänger.

§ 27. 1. Das Bildungssuffix *χατ'ἐξοχήν* ist wenigstens für die südliche Hälfte des Vogtl: *-ᵃd -ᵉd -əd*. Ausser in dem bereits behandelten Konditional, wo es zunächst aus mhd *-ete* durch Abfall des auslautenden *-e* entstanden, steht es besonders in dem Adjektivum für mhd *-ëht -oht* im S gegenüber *-ɪχ* im N und zwar in den Adjektiven, die nhd

Digitized by Google

auf *-icht* oder *-ig* gebildet sind: *dērəd* (mhd *tœrêht*), *laušęd* lauschig, *šdiŋgąd* stinkig / *dēɪiχ*; *laušiχ*, *šdiŋgiχ*. Ferner wird es verwandt für das ädj Partizip je mehr, je weiter im S: *s kùmądą gā̆r* das kommende Jahr, *des hæŋədę lą̆dd̥sàɪχ* das 'hängende' = festhaftende 'Luderzeug' (= liederliches Zeug) / im N *hæŋiχ*, *dliniχ* (= altbg, schles usf; T und N) glühend, *šdiniχ* (< **štēndic*; P usf in RU = altbg, schles usf). Beeinflusst davon mögen sein: südl *hoɪdsąd* / nördl *hoɪdsiχ* Hochzeit, südl *dnūęwląd* Knoblauch / nördl *šnīdliχ* (mhd *snit-louch*) Schnittlauch, südl *gumməd* Grummet / nördl *gumiχ(d)* in RO, wenn nicht hier besser das Suffix *-iχ* für mhd *-ach -ech* in den Kollektiven, wie in *kēɪiχ* (mhd *kerach*), *šdēniχ* (mhd *steinach steinech*), als Muster angenommen wird.

2. Die Bildung von weiblichen Substantiven geschieht diesseit der Nasalierungsgrenze durch *-ą -ę*: *wɪrdą wɪrdę* Wirtin, *bfēwą* weiblicher Pfau / jenseit durch *n*: *wɪrdn̥*, (*bfáuhæn*) — ob mhd *-în* und md *-in(ne)* entsprechend?

3. Mhd *-unge* entspricht im S *-iŋ* / im N *-ɪχ -χŋ -χn̥ -χę*: *widəriŋ* Witterung / *daɪɪɪχ* Teurung (im W), *widɪχŋ widərɪχn̥* (im N); *mānin̥* / *mēniχn̥* (Pössneck ua), *mēnχę* (im NO) Meinung: ich halte beide ma Formen für Erweiterungen (im schw Fem) oder Nichterweiterungen durch *-en* unter Ausfall des *n* in *-unge*.

D. Syntax.

1. Wortstellung.

§ 28. 1. An die von Schmeller für das ostlechische Gebiet konstatierte Stellung des *wæn* erinnern Redensarten wie: *des hàus wæn máɪ wɛ̄r*, *des hĕd iχ ša lą̆ŋg ə̀waɪsn̥ lōn* wenn dieses Haus mir gehörte, hätte ich es längst bereits tünchen lassen; *dés wæn iχ gəwèsd hēd*, *wɛ̄r iχ dn̥hám gəblĭm* wenn ich dies gewusst hätte, wäre ich daheim geblieben; *d(ə)in ą̆ŋən wæn dɪ̀s wĭə dud*, *dō lą̀f faɪ dlaɪχ dsn̥ dógdɪ* wenn dir's in den Augen weh tut, dann lauf nur gleich zum 'Doktor'; *sùə ălds dlą̆d wæn iχ naɪ də hànd grīχ*, *des laɪnd bą́l widɪ šĭə* (*au*)*sə̆* wenn ich so ein altes

Kleid in die Hände kriege, das 'lernt' bald wieder schön aussehen; *íχ wæn wū wa̰r, idsə gə̰ŋ íχ* wenn ich wo wäre, jetzt ginge ich (weg); auch *dᵚ gúsə sūn, wos da̰r wār, kām nóx uf də šulᵚ* (Hohenleuben in RU) 'der grosse Sohn (was der war) kam hernach auf die Schule'; *dār gúŋ, wos kə̰ dᵚ dār ā fᵚíχdᵚ* der Junge, was kann denn der auch verrichten. Das Streben nach starker Hervorhebung des Hauptbegriffes liess diesen an den Anfang treten.

2. Abweichend ist auch die Wortstellung in den aufeinanderfolgenden Inf-Formen: *dū hèsd sə gīᵚ lōn seln / dou hèsd sə sel læs gín* du hättest sie gehen lassen sollen, *di kə̰ siχ idsə sə̰ lōn / di kòn siχ idsd los slə* (Pössneck usw) die kann sich jetzt sehen lassen, *mᵚ hàms máxŋ lōn / mᵚ hùns los máxŋ* im N und W) wir haben es machen lassen; *kàld darf mᵚš néd wārn lōn / kòld darf mᵚš niχ los wa̰rə* (Gera) kalt darf man 's nicht werden lassen, wovon die an zweiter Stelle genannten immer ihre Parallelen im Nordoberfrk, wie an der Itz, Rodach, Hasslach haben; ferner *des dār hinəwídᵚ gəfa̰rn kā wa̰rn* dass der 'hin und wieder' = hin und her gefahren werden kann.

3. Bei zusammengesetzten Verben gilt die Stellung: *wænᵚ àuf mid ásŋ gəhæ̰rd had* wenn ihr aufgehört habt zu essen, *s hŏd a̰ dsə vḛ́ŋə gəfàŋd* oder *gəfàŋə* es hat angefangen zu regnen. Ebenso trennt man die zusammengesetzten Adverbien: *wū bisdᵚ (dū) hḛ́r?* woher bist du denn? *wū gèdᵚ ïər hí?* wohin geht ihr denn? *wū gesdᵚ dù nə̰?* (< *hin-an*; von 'Liebesleuten'.) Vgl ferner: *dō kimd mᵚ dsə gə̰r* (oder *gə̰r dsə*) *kan àufūsŋ* da kommt man zu gar keinem Auffussen, *wáid ə šæ̰nᵚš* ein weit schöneres, *ə sùə* (mhd **ein so ein*) *naus háus* so ein neues Haus, *ə wiŋ ᵚ lúᵚsᵚ* eine, die ein wenig lose, *s is dsū wos dùms* 's ist etwas zu Dummes.

2. Reflexive Verbalformen.

§ 29. Beliebt ist sich, ähnlich wie im Französischen, in reflexiven Verbalformen auszudrücken: *s maxd siχ* es macht sich, *šïᵚd siχ gūd ā* es sieht sich gut an, *s hæ̰rd siχ*

Digitized by Google

šîę dsū es hört sich schön zu, *s dud siχ šlæχd dṃīd handīərn* es tut sich schlecht damit (mit ihm oder ihr) hantieren, *s išd siχ dsṻ figs wag* 'es isst sich zu schnell weg' (das Brot), *s vàxnd siχ šlάxd aus* es rechnet sich schlecht aus, *s gràifd siχ néd gūd nā* es greift sich nicht gut (hin-) an usf, was nhd am besten durch 'man kann' usw, 'es wird' usw übersetzt wird. Vgl ferner: *s hŏ̈d siχ wòs* 'es hat sich was', es ist dir nicht zu Willen; *s hŏ̈d siχ gəā̆ŋd* (mhd *geöugent* gezeigt) und andere Ausdrücke, die sich auf den Aberglauben beziehen, wie *s hŏ̈d siχ wòs g'àrəfîęd* (zu frz *arriver*).

3. Pronomen.

§ 30. 1. Die Verbindung von Präposition mit Pronomen der dritten Person ist nicht mehr überall in Gebrauch; man hilft sich durch verschiedene Mittel: *funə* (mhd *von im(e)*) / *fṇę* / *fṇ dan, fṇ dan, fṇ dan, dṇfā̆* (T); *funṇ* (*von ir(ę)*) / *fṇṇ* / *fṇ dārə* (< *dërer* = Erweiterungsform, parallel zu nhd 'denen'), *dṇfā̆* (T); *midnə* (< *mit *inen*), *midṇ* / *dṃīd* (T) usf. In T sagt man zB nicht anders als: *mid wàn* (oder moderner *wæ̀m*) *bisdṇ* (*dū*) *hám gaŋę?* 'mit wem bist du denn heim gegangen'? — '*midṇ Šēfərę* 'mit der Schäferin'. *dō bi iχ s ledsdę mŏ̈l ā̆ dṃīd hàm gaŋę*' 'mit der bin ich das letzte Mal auch heim gegangen'. *dṇ Hánsgèrχ kimd* 'der Hansjürge kommt'. — '*gałę, mṇ ham idsę gəŏ̀ dṇfā gəréd*' 'gelt, wir haben jetzt gerade von ihm geredet'. *idsə wār də drauiš Rigę mid sedṇ šæn dîχlęn dō, dès hamṇ dṇfā gəkā̆fd* 'jetzt war die treu(en)sche Rike mit 'sotanen' schönen Tüchlein da, das haben wir von ihr gekauft'.

2. *sich* kann zT als allgemeines Reflexivum verwandt werden: *nŏ̀x hamṇ uns ā̆gəbàud* nachher haben wir uns angebaut / *nā̆uxwàrdsiχ hamṇ siχ ā̆ngəbàud* (Gama RO, auch ganz im NO) hernach haben wir uns angebaut.

3. Als Relativum verwendet man (ausser regelmässigem *dær* usf), *wos* / *wū*: dies namentlich in BV und RV, zB *dęs háus wòs* das Haus, das; *dæ̀r wù* der, der oder den; *dî wù mā̆ı is* die mir gehört.

Digitized by Google

4. Rektion.

§ 31. In der Rektion ist die eine Gegend mehr, die andere weniger dem mhd Verhältnis treu geblieben: *nàı dᵢ̯ šdó̜d* in die Stadt (b Pl-Tanna ua) / *nàı də šdád* uä; T hat wohl ganz streng die alte Rektion bewahrt, ich kenne nur die leicht erklärbare Ausnahme *nēm mĩ̜ɐ̯ šdeldsdᵢ̯ dᵢ̯χ hĩ* neben mich stellst du dich hin; *gẽ̜ŋ mĩ̜ɐ̯ saıdᵢ̯ dox alə(s) nāɐ̯ bóıdsᵢ̯* gegen mich seid Ihr doch alle nur 'Bürzel' zeigt sogar Bewahrung des mhd gegen den im Nhd eingedrungenen ndd Gebrauch.

5. Genetiv Singularis.

§ 32. 1. Der Genetiv Singularis von Personennamen steht elliptisch zur Bezeichnung der Familie, wie *Saıfᵢ̯ds* die Familie Seifert; der Tochter des Hauses, wie *Saıfᵢ̯ds*; *bᵢ̯ Saıfᵢ̯d* in der Familie Seifert/*bə Saıfᵢ̯ds* (städtisch und wohl obs); *dᵢ̯ Saıfᵢ̯d* kann den *Sáıfᵢ̯ds fằdᵢ̯* (Vater) wie den *Sáıfᵢ̯ds gùŋ* (Sohn) bezeichnen; *Sáıfᵢ̯ds mà̀dᵢ̯* (Tochter) ist neben *Saıfᵢ̯ds* weniger häufig zu hören als *də Sáıfᵢ̯ds mà̀d* (Magd), *dᵢ̯ Sà̀ıfᵢ̯ds kígùŋ* 'Kühjunge'; *dᵢ̯ Hánsŋsaıfᵢ̯ds Frìds* ist Fritz (Friedrich) Seifert, der Sohn vom *Hánsŋsàıfᵢ̯d*, der zum Unterschiede von mehreren andern Brüdern und weil er *ə Hansŋ*, dh die Tochter des mit dem Spitznamen *Hans* bezeichneten *Hāɐ̯iŋ* geheiratet, so genannt wurde. *Hánsgèɐ̯χ* Johann Georg im S zu *hán††* (T) Johann/*Hànhémɐ̯χ* Johann Heinrich im N (Steinsdf b Weida); vgl *dᵢ̯ Saıfᵢ̯d Ēmīl* (ganz im S und O)/*dᵢ̯ Saıfᵢ̯ds Ēmīl* (sonst).

2. Die genetivischen Diminutivbildungen *fáŋəlᵢ̯s* (*fáŋəlᵢ̯s*) *màxŋ* oder *šbə̀ln* (mhd *fangelīns*) decken sich vollständig mit obd-ostfrk Bildungen wie *dógəlᵢ̯s* (*tockelīns*) uä; manche Gegenden haben statt dieser Redensarten ganz andere Ausdrücke: T hat nur *siχ faŋᵢ̯*, *siχ ənànᵢ̯ fáŋᵢ̯*, *háxd màxŋ* (< *habech machen*). Die genetivischen Ortsnamen wie *Dēləs* Dehles (1525 *Delas* < **-lains*, *-leins*, *-līns*) im S entsprechen denen in der Oberpfalz, Ober- und Mittelfranken.

3. Als partitive Genetive können wohl aufgefasst

Digitized by Google

werden *fòl bədáuəɪns* voll Bedauern, *fìl ɪ́ɪməs* viel Rühmens, *saɪ wɪ̨ n áuskumęs hàm* sein bischen Auskommen haben, *kā gros fǎdl̥ɛ̀sn̥s* kein grosses Federlesen usf, also als Genetive nach Quantitätsbegriffen. Ob alle Redensarten mit *kā* und dem Genetiv, wie *kā dɪbárməs hàm* kein Erbarmen haben, *kā bədáuəɪns hàm* kein Bedauern haben, *dō is kǎ̀ sɛ́əs* da kann man nicht säen, *kā fávdiχwàɪns* kein Fertigwerden, *kā fórdkùmęs* kein Fortkommen, *dō hilfd kǎ̀ dsɪ̀rɛ̄dn̥s mæɪ* da hilft kein Zureden mehr uä, ferner wie *dō gəhǽ́ɪd nox dɪæ̀sn̥s dɒdsɛ̌́!* da gehört noch (dh vieles) Dreschen dazu!, *s is wùnź̥ néd!* man braucht sich nicht zu wundern!, hierher? Am Ende könnte man bei Redensarten, wie *saɪ áuskùmęs, saɪ fórdkùmęs, saɪ fîɛɪnèmęs* sein Vornehmen, an eine durch jene begünstigte Ausbildung (oder gar durch *s áuskùmę* > *ə áuskùmęs* ähnlich *èsn̥ sə ásn̥* ob sie essen?) einer neuen Substantivreihe auf *-ęs* < *-ens* gegenüber nhd *-en* denken, da das Fühlen eines Genetivs sehr in Frage steht. Noch im N in RU ist diese Erscheinung verbreitet: *s wāɪ kēn fórdkùməs* (Hohenleuben), *dō weɪd kɛ̀ gɪ̄ūs fǎdl̥ɛ̀sn̥s gəmàxd* (Pössneck); ebenso auch in Leipzig, wie zT im Nhd.

6. *voller, aller.*

§ 33. Die erstarrten, im mhd prädikativ gebrauchten Formen *voller, aller* (zB in *mɪ̄n topf ist voller* > *maɪ dobf is fol̥*, dann auch *ə dóbf fòl̥*) haben beschränkte Ausbreitung. T kennt weder *fol̥* noch *al̥*, sondern nur das allgemeine *ɛ̀dil̥*, zB in *bɪ ɛ̀dil̥!* sei stille!; stammt *àx dŭ ál̥!* ach! daher oder = 'ach du allerliebster Schöpfer!'?

Anm. Andere mehr allgemein ma Eigenheiten übergehe ich, da ja in diesen einleitenden Kapiteln nur mit einigen typischen Fällen auf die geographischen Unterschiede hingewiesen werden soll.

E. Ortsnamen.

§ 34. Der Wortschatz und speziell die Namen eines Gebietes werfen durch ihre verschiedene Herkunft ein klares Licht auf die Geschichte und namentlich — was

Digitized by Google

uns Geschichtsquellen so gut wie verschweigen — auf die Besiedelung eines Kolonisationsgebietes, eines ehemals von Slaven zT bewohnten Landes.

Varisker (vgl Variscia für Vogtland) und Hermunduren, wohl Ahnen der heutigen 'Düringer', sollen ursprünglich (1. bis 6. Jh) im Lande gewohnt haben. Namen — wie 'Hainberg' (b Asch, b Weida, b Gera) — auf sie zurückzuführen, ist eitles Bemühen. Wer sollte denn Träger dieser Namen sein in der terra Slavorum in der folgenden halbtausendjährigen Besetzung des Landes bis zum oberen Main und zur südöstlichen Spitze des Thüringerwaldes durch die Slaven?

Anm. Ob 'Netzschkau', 'Nentschau', 'Naitschau' = Deutschendorf nicht auf spätere Kolonisten zu beziehen?

1. Slavische Ortsnamen.

§ 35. Schon die Namen *Sȯ́rməds* Sormitz (< **Sorbenitz*) in RO, Windischengrün in BSe, *Win(d)šn̥dȯ̀rf* Wünschendorf in RU, (*Winiš)rúdsdorf* Wendischrottmannsdorf in SU weisen auf die Wenden, die Sorben hin. Für die Einheitlichkeit dieses Stammes auf dem ganzen Gebiete spricht die Wiederkehr derselben Namen oder der Stämme der Namen in den verschiedenen Gegenden, wie Ölsnitz Ölschnitz (Mainzufluss), Möschwitz (b Plauen) Moschwitz (b Greiz) Muschwitz (b Lichtenbg), Döbra (Frk-W) Brunn-, Steindöbra (b Klingenthal) Dobrisch (Fl-N b Pl), Dölau (b Gr) Döhlau (b Weida, b Hof), Kemnitz (b Pl) Kamnitz besser wohl Kämnitz (b Berga-Ronneburg) vgl Chemnitz, Losa (S) Lusen (N). Alles, was direkt, als sicher von diesen Slaven stammend, auf uns gekommen, beschränkt sich so gut wie ganz eben auf Namen: Ortsnamen, die ältesten des Landes, auch heute noch einen grossen Bruchteil der vorhandenen ausmachend, wie *El(d)snids* Ölsnitz, *Grēəds Grāds* Greiz, *Šlēəds Šlāds* Schleiz, *Selwids Sælwids* Selbitz, *Grīšwids* Chrieschwitz, *Bausę* Pausa, *Blā†* *Blauę* Plauen (< *Plawa*), *Milę* Mylau, *Gogę* (< *Cocotuia*) Jocketa; Flurnamen, wie *Šōgę* Zschockau (vgl 1267 *Schacowe* für den

Digitized by Google

Ortsnamen Zschockau), *Śdùǫlịds* Stolitz, *Dōwɪịš* uä Dobrisch; Bergnamen, wie *Kulm Kolm*, *Dɪwrą* Döbra, *Dōwɪịš* oder *Dōwịš* Dobrisch, *Sīχlịds* Sieglitz; Flussnamen, wie *Geldš* Göltzsch, *Wɪ̄rśnịds* Würschnitz, *Sormịds* Sormitz, *Læməds* Lemnitz, *Mūšwịds* Muschwitz; Familiennamen, wie *Grɛ̄dšmɔ*, *Grɛ̄dšmɑɔ* Kretzschmer, -mar, *Drōbịdš* Tropitzsch, *Grūšwịds* Kruschwitz, Gruschwitz.

Beachtung der ältesten erreichbaren urkundlichen, der ältesten ma Formen, Vergleichung mit den übrigen gleicher, ähnlicher Form ausserhalb des Gebietes kann allein einige Sicherheit für die Herkunft verbürgen. *Blā†* entsprach ganz richtig *Plawe Plaw(a) plauwe* (1122—1302), *Blauę* ist neuma nach 'Plauen' (*Plawen* uä *Plauwen* 1301 — 1358); *Śùǫlịds* Scholas scheint wie *Rūdəɪịds* Ruderitz slav Herkunft zu sein, aber das urkundliche *Scholas* von 1464 scheint dagegen zu sprechen und beide würden sich durch Entwicklung sekundärer Vokale, von Svarabhaktivokalen, aus **Rūdɣds* (< *Rudhards*), aus **Śùǫlds* (< *Schōlīns*) erklären. Deutscher Name verbürgt nicht immer deutsche Gründung: *Śdùǫlịds* — wenn wirklich = slavisch **Stolitz* — ist Flurname im Orte *Śdās-dòrf* Steinsdorf; *Windiš-*, *Windṇ-*, *Wændiš-*, *Windịšn-* sind Hinweise auf wendische Siedelungen, deren Namen wechselten. Nur genaue Kenntnis der Mundart kann die Identität von *ȧ̀rlǫs Mȧ́rləs ȧ̀rləsgɪ̣ę̣ị* erkennen und sie zu mhd *arlizboum* stellen (vgl *ārl ȧrl arl* Ahorn in BSa und BSe), denen *ȧ̀hórnịs* Ahornis in BSa gegenübersteht.

§ 36. Welches Schicksal die Slaven der 'Rundlinge' besonders in den fruchtbaren Tälern bei und nach der Unterwerfung und Kolonisierung (besonders der hügligen Teile) des Landes durch die Deutschen gehabt, davon berichtet uns die Geschichte nichts. Sie werden nur zT hier wohnen geblieben sein; sie nahmen mit dem Joch wohl auch deren Sprache auf: nirgends wird uns — wie etwa im nahen Altenbg, wo man wie in Zwickau erst im 14. Jahrhundert (1327) die Anwendung der wendischen Sprache, wohl zunächst bei Gericht, verbot — etwas von ihrer Sprache berichtet.

Digitized by Google

§ 37. So darf es uns nicht Wunder nehmen, wenn das Vogtl so gut wie keine slavischen Wörter in seinem Wortschatze zählt, wenigstens soweit es sich um direkte Nachkommen jener alten slavischen Idiome handelt: was uns oft als slavische Elemente oktroiert wird, kommt meist eben auch auf deutschem Stammgebiet vor, wohin Slaven nie ihren Einfluss ausgeübt. Sicher sind slavisch: *bumălę* (poln *pomalu*), auch mit volksetymologischer Umdeutung *bumădiχ* sachte, *bīdšŋ* (poln *pić*) zechen, die aber wie im Nhd polnische Entlehnungen erst aus nhd Zeit (17. Jh) sind. Ob zB *hūs* f Lockruf und Kinderwort für Gans, *bilę* oder *bīlą* n Lockruf und Kinderwort für die jungen noch gelben Gänse (Enten ua) sicher zu böhm 'Huss', zu slav *bíly* weiss zu stellen, möchte bezweifelt werden, da beide Worte zB auch auf altem frk Boden wie im Hennebergischen vorkommen und bei *bíly* rein sachliche Gründe im Wege stehen. Nur unverzeihliche Unkenntnis der Ma kann Wörter wie *epper*, *zengst*, dh *ebr̥* (< *ĕtwăr*), *dsœŋsd* (< *ze ende* + Ableitungs-*s* + rein lautl oder Ableitungs-*t*) zu slavischen oder gar ungarischen Wörtern stempeln wollen. — Auch die lautliche Beeinflussung in ehemaligem Slavengebiet auf die eindringenden deutschen Maa ist noch nicht über jeden Zweifel erhaben, da sich beispielsweise anlautendes *f* für *pf* doch in ganz Thüringen, *-tsch-* in den Verben auch in ganz Westdeutschland findet.

2. Deutsche Ortsnamen.

a. Geschichtliches.

§ 38. Fränkische Kaiser begannen, sächsische vollendeten die Unterwerfung der Slaven und begannen wohl die Germanisierung des Landes. Die eigentliche Kolonisierungszeit ist das 11. und 12. Jahrhundert; schon 1080 wird *Richenbach* Reichenbach genannt, bereits 1174 *Brantbuoch* Brambach in dem gebirgigsten Teil und wohl eine der spätesten Gründungen der grossen Germanisierungszeit. Die im 12. Jahrhundert aus der Unstrutgegend eingewan-

Digitized by Google

derten Vögte von Weida werden grosse Verdienste um die Germanisierung haben.

§ 39. In kirchlicher Hinsicht wurde das gesamte bayrische Vogtland und Teile des südwestlichen sächsischen bis herein nach Bobenneukirchen zu Bamberg - Würzburg, die Südspitze zu Regensburg, das mittlere und untere Vogtland zu Zeitz - Naumburg, nur der nordwestlichste Teil von RO zu Saalfeld-Mainz geschlagen. Eine ganz auffällige Identität mit den bereits erwähnten Mundartgrenzen in grossen Zügen ist unverkennbar.

§ 40. Das von den Vögten gewonnene Land wurde später mit dem Namen Vogtland — terra advocatorum — belegt, das auf längere Dauer das obere Saale- und obere und mittlere Elstertal umfasste, sich zu Zeiten aber auf Teile des oberen Eger- und Muldentales erweiterte, so dass also Erzgebirge, Elstergebirge, Fichtelgebirge, Frankenwald im O, S und SW seine natürlichen Grenzen waren. Was man allgemein als vogtl Ma versteht, deckt sich nur mit dem Vogtland im ersteren Sinne und auch da nur im grossen und ganzen; doch rechnet der Vogtländer auch die (einst echt) obpf Südspitze zur vogtl Ma, was natürlich aus sprachlichen Gründen davon getrennt werden müsste, wenn man Vogtl als eine einheitliche Ma auffasst. Legen wir den historisch - geographischen Begriff Vogtland für die geographische Ausdehnung des Vogtlandes zu Grunde, so müssen wir von einem ostfrk Vogtland — dem eigentlichen Vogtland (SV [ausser SObpf], BV und zT RO), — einem thür-ostfrk/ostfrk-thür (zT RO, zT RU), einem thür (-osterländisch-obs) (N von RU [NO von SU]) und einem obpf Vogtland (SObpf, zT SOb und BSa) sprechen.

§ 41. 1373 kam das 'Regnitzland' mit der Hauptstadt (Regnitz-) Hof schon so gut wie für immer an Nürnberg. 1466 / 1481—1569 fällt der Beginn — die Vollendung des 'Anheimfalls' des heutigen sächsischen Vogtlandes an das Haus Wettin; in diesem Umfange bildete es bis 1835 mit der Hauptstadt Plauen den 'vogtländischen Kreis' in einiger Selbständigkeit: daher die Ausdrucksweise *dinę ən Ságsn*

Digitized by Google

auch heute noch. Ihm ist aber eigentlich der Name Vogtland (*Fǒxdlànd*) geblieben; das aussersächsische Gebiet hat ihn zT noch lebendig erhalten trotz der heutigen allzu scharfen Betonung von politischen Grenzen.

Anm. Auf Befragen wurde mir in Linda, Seeligenstädt (zwischen Berga und Krimmitschau) die Antwort, dass sie sich zu Thüringen rechneten; in Zwirtzschen (bei Berga) spricht man schon: *dr̥ùm* 'droben' *ɪn Fǒxdland*; in Lückenmühle (bei Ebersdorf-Ziegenrück) wusste man nicht, sollte man sich zu Thüringen oder zum Vogtland (auch hinsichtlich der Sprache) zählen, und es liegt für uns keinerlei Veranlassung vor von dieser Volksmeinung abzuweichen.

§ 42. Niemand giebt uns sichere geschichtliche Einzelnachrichten — genau wie auf ähnlichen Gebieten — über die ursprüngliche Besiedlung, Herkunft der Einwanderer. Später und sicher sind Einwanderungen deutsch-böhmischer Exulanten zB nach dem obersten Zwotatal, nach Klingenthal, einiger weniger bambergischer und schwäbischer (vgl F-N Greiner) nach dem Frankenwaldgebiet in RO; diese werden aber ebenso wenig Einfluss auf die bestehende Ma ausgeübt haben wie ausgewanderte vogtl Familien im Elsass. Wieder sind es zunächst die Ortsnamen — natürlich nur die bezeichnenden, solche auf -bach, -berg, -dorf beweisen so gut wie nichts — die durch ihre Form einen sicheren Rückschluss auf die Stammesangehörigkeit ihrer Gründer gestatten.

b. Thüringische Ortsnamen.

§ 43. Thüringer Einfluss ist schon nach der Unterwerfungs-, Germanisierungs- und Christianisierungs-Geschichte zu vermuten:

1. Das md 'roden' und alles, was davon abgeleitet, weist auf Thüringer, neben nordmainfrk, Heimat. Somit dürfen wir *Fǒrɪśəɪúə̯* (1140 *Foschenrod*) Foschenroda (bei Netzschkau), *ʒúə̯*, auch *də ʒùə* (1224 *Rode*) Rodau (bei Reuth), *Dsə̀lrúə̯*, *-ūdə̯* (urk *Zulnrode* < **ze iuwelen rode*) Zeulenroda, Oppenrod, Stockenrod, auch -roth in BSa am Fichtelgebirge, die die südlichsten Belege von den in der Hauptsache in Thüringen, Nordmainfranken und Hessen-Nassau vorkommenden

Digitized by Google

§ 45. Eine ganz auffällige Identität dieser Verbreitungsgrenzen mit den bedeutendsten Lauterscheinungsgrenzen beweist, dass die Sprachunterschiede in der Hauptsache bedingt sind durch Stammesverschiedenheit; für unsere Gegend besonders, dass in dem südlichsten Winkel der thüringischen Staaten wohl schon von Saalfeld ab das Saalgebiet aufwärts ein sicher grösster Bruchteil der Bevölkerung nicht thüringisch ist, sondern jenseit des Waldes seine Heimat hat und dies Gebiet darum auch in sprachlicher Hinsicht als ostfrk-thür/thür-ostfrk (nordmainfrk-thüringisch) zu bezeichnen sein wird.

§ 46. Ebenso reichen die ostfrk -geschwenda über den 'Wald' herüber: Geschwenda (im NW von Ilmenau), Kleingeschwenda (im S von Saalfeld), Klein- und Reitzengeschwenda (bei Leutenberg-Ziegenrück); Schwand (bei Plauen) hat seine Entsprechung in der Oberpfalz. Ebenso die echt frk -geseess: Altengeseess, Rauschengeseess (bei Leutenberg). Ebenso die (mehr obd) Ottengrün (bei Helmbrechts), Ottenbühel (bei Blankenburg), Ottendorf, Ottmannsdorf (im N von Triptis). Die *Bïɛl* im sächsischen, *Bīl* im reussischen und bayrischen Vogtlande (beide aus md **Böhel* möglich für mhd *Bühel*), die *Hīwl̥* 'Hübel' und die Unmengen von *Laidn̥* (mhd *lite*) Halden, Bergabhänge, reichen zT noch weit über unser Gebiet hinaus und können darum nicht gut als streng obd, wofür man sie oft ausgiebt, gelten — wird dies doch noch im Unterharz im Nordthüringischen als *Līde* gefunden.

§ 47. Direkt auf die alten Stämme weisen: Frankendorf (bei Schleiz-Tanna); Franken, Frankenhof, Frankenthal (bei Ebersdf); Frankenthal (bei Gera); Frankenstrasse (RO) und wohl auch die nicht misszuverstehende vogtl Redensart *dū Fráŋŋhǣml̥ dū!* (SV) 'du Frankenhammel (du)!' — Bobenneukirchen (bei Ölsnitz) und Bobengrün (im Frankenwald), deren erster Teil wohl aus Baben- entstanden, weisen dann auf Bamberg, vielleicht nur in kirchlicher Hinsicht. — Bayergrün im Frankenwald weist wie der Name Bayer, Baier, Beyer, Beier auf Bayern hin, wie

Digitized by Google

Schwab, Schwabe und Sachs (Sachsgrün O-N, SOb), Sachse auf die Stämme der Schwaben, Sachsen und der häufige Frank, Saalfrank, Fran(c)ke auf die Franken — doch darauf ist bei der Beweglichkeit der Bevölkerung nicht allzuviel Gewicht zu legen.

§ 48. Was dem Vogtlande fehlt, das sind die thür -leben, die thür-frk -hain (bis auf Hinterhain bA: SM, Hainsberg, Hain: RU) die frk-thür -heim. Wolfshayn (b Pausa) ist vielleicht durch seine ma Aussprache *Wólfsàm* (freilich *dr̥ Wólfsàm*) — das also wie das obpf *Häidl̥ham* auf *dsam* (zusammen) reimt — zu diesen zu stellen. Einzelne Ortsnamen haben ihre Entsprechungen bald im oberen Maingebiet: Trieb: Trieb (bei Lichtenfels), Gefell: Gefell (bei Sonneberg), Eula (RU): Eila, Mödlareuth (1313, 1621: Mödleingereuth; BSe): Mödla, Zeulenroda: Zeuln, Wittmannsgereuth (NW): Mannsgereuth; die auf ein patronymisches -s in BSe im Frankenwald, wie Almbrands, Lipperts, in Nordmainfranken, wie Metzels uä (bei Meiningen), Eckardts, Möckers — bald im Obpf: Eschenbach, Schwand, Rothenburg, Eschenlohe, Bärenloh, Troschenreuth, Bruck ua (nur im S).

§ 49. Im allgemeinen kann wieder eine Linie Südostspitze des Thüringerwaldes-Werdau wie oben bei den sprachlichen Erscheinungen als Hauptscheide gelten. Von da ab überwiegen im N die thüring im S die obd-ostfrk Gründungen und damit wohl auch Thüringer, Ostfranken, Oberpfälzer und Bayern und deren Sprache.

Anm. Eine Statistik von Namen der als sicher nachzuweisenden alteinheimischen Familien möchte auf ähnliche Verbreitungsgebiete schliessen lassen. Süddeutsche, wie Bäuerl, Penzel, Heinel, Steinel, Ott; böhmische wie Neupert, Neuber(t); schwäbische wie Greiner im Frankenwald, Enderlein, Schenderlein, Beierlein; stehen thüringischen, wie Enke, Vollstädt, Naumann, gegenüber.

Die besten Aufschlüsse würden die Flurnamen liefern, weil sie örtlich gebunden sind: T hat *čùə* n für die 'Rodung', ihm fehlt die *čaid* 'Reut', die nur selten, wie etwa in *di alde čaid* Ort, wo nichts wächst als 'Staudenzeug', gebraucht wird; Jocketa hat eine *čaid* erst in unserm Jahrhundert. *Lóxhàne* f 'Hanneloh'(?), *Wɛ̄dl̥ə* n 'Wehrlein', *Sāɪ* (< *saher*) m 'Saar', *Wégftɛ̀sl̥* n 'Wegfrässel'(?), *Lō* f 'Laa' = Sumpfwiese', Loh(?), *Dilg* f 'Tülke' (zu mhd *tüele*), *čɐ̄ɐ̯dl̥* n m 'Rödel', *Bɪ̄ɐl* m

Digitized by Google

'Böhl' (Pöhl), *Hæ̆bĭ̯el* m 'Höhen-, Hagen-, Hainpöhl', *Heldsl̥* n 'Hölzel', *Kindsweĭ̯xl̥* m 'Kindswürgel', *Hiwl̥* m 'Hübel', weisen im allgemeinen nach dem S; *Gūǫ̆b* f für ein hochgelegenes Stück Landes und somit < **Gope* für *Kope* und so viel wie md Kuppe, dessen hd Entsprechung sich in dem O-N 'Gupf' in BSe findet, und *Fi̯ęd̆ăb* f (< **vĭhe-treip*), *Kid̆ăb* f (< **küe-treip*), die im Altbg wiederkehren (WEISE S 120), weisen mit *čūǫ* nach dem N. Andere wie *Hūd* 'Hut', *Hē* 'Höhe', wohl auch *Śdă̆ids* f (< *Ste inrütze*) Stelle, wo die Elster, wie bei der *Liwiśn̥* (zu *Liwę* Liebau) *čeś* (zu mhd *rosche* < frz *roche* oder zu mhd *rösch*), rasch über Felsen und Steingeröll neben einem jäh abfallenden Felsen fliesst, dann *Ślānz* 'Schleiner' (< ?) *Fǫ̆zl̥hă̆d* 'Vogelheerd' ua gestatten keine solche Zuteilung. Das *Lēl̥* in Klöschwitz bei Plauen findet sich wieder in Bayern, vgl SCHMELLER, *Löhlein*, das zu *lō(ch)* Gehölz oder *lā* Sumpfwiese zu stellen ist. *Hĭ̯xl̥* uă im NW und *Huǫl̥* 'Hügel' ganz im O weisen nach Thüringen.

F. Oberdeutscher und mitteldeutscher Wortschatz.

§ 50. Reichen sich obd und md Namen die Hände, so auch obd und md Wortschatz.

§ 51. Verba: Bezeichnend ist gleich die obd und mdndd Verbum verbindende Formel *dsidn̥ un bēwn̥* zittern und beben. — *siχ wīdn̥, siχ wāɪn/siχ waɪχn̥* (das, wie *aɪ* = mhd *ei* bezeugt, entlehnt ist) sich weigern; *šdrōfm̥, rifln̥* rüffeln/*dōdl̥n dādl̥n* tadeln; *šlāfiχ saɪ* schläfrig sein, *šlafn̥, nadsn̥ nadsn̥ nedsn̥, nign̥* = *ə nigl̥ə màɪn̥/šlumn̥* schlummern; *šauę* schauen, *sā* sehen; *gugn̥/gāgn̥* gaffen; *əmbfinə* empfinden, *gɪaɪfm̥, wisn̥/fīln* fühlen; *hērn* hören, *fol̥n̥* folgen, *bûərn* bohren / *gəhóɪ̯n̥* gehorchen; *haɪərn* heiraten, nhd *háɪă̆d* Heirat / *fɪaɪə* freien, *fɪaɪ* m f, *fɪaɪd* f Heirat; *din̥ə / mīdn* dh Dienstboten; *fan̥ę* fangen, *d̥wíšn* erwischen, *d̥gɪáɪfm̥ / hašn* haschen, *hašl̥* m, auch F-N, *háśmàn* usf; *brēsl̥n* 'bröselen'/*bregl̥n/brɪaɪxn̥* bersten; *fēn̥* fegen (BSa: NO), *šlódfĕ̆xər* Schlotfeger/*kārn* kehren: *ésd̥nkă̆rə'ɪ* Essenkehrer (SV, RV); *bədrĭ̯n* betrügen, *bəšúmln/bəlǽmn̥, daɪšn* täuschen; *ɪaɪdn/sīm* sieben, sichten; *(aɪ-)dunn̥* eintunken/*didšn* und *də didš/dudšn* und *də dudš/daɪn̥* tauchen und *də daɪx*; *fɪšlúgn̥* verschlucken / *fɪšlínə* verschlingen; *browĭ̯ərn* probieren, *fɪsún̥* versuchen, *siχ d̥kúmi̯n̥* sich erkundigen, *d̥kunə* erkunden / *brīfm̥* prüfen; vgl südl *sōn̥* sagen, *rēdn̥* / nördl und westl *šbɪaxn̥* sprechen.

Digitized by Google

§ 52. Substantive: *gās* (mhd *geiz* bei Rehau usf in BSa, im S von BSe) / *dsīχ dseiχ* (frk *zige*) Ziege; *hadl̥* (< *hattel*) *hadl̥* (< *hüttel*) *hedl̥* (< *hettel*) / *heb* (< *heppe*) sind Rufnamen für die Ziege; *kal* (< *kalbe*) *kalm* (< *kalben*) / *šdœrgŋ̍* (md *stërkẹ́n*], Pössneck); *bumo̯* obpf 'Pummel' / *buln bulę* (ndd *bulle*); *šbāds* (< *spa[t]z*)/*šbirg* (< *spirlinc*) *šberg šbarg* frk 'Sperk' = Sperling; *hagiš* 'Hacksch'/*hauər*/*sáubə̀r* (md *bēr*) Zuchteber; *fōrą* / *fúęrdèl* Forelle; *barš* (ahd *bersich*, bair 'Berschi') / *barš* Barsch; *šwōm* / *ɪusn̥* Schaben, *mod* / *mad* (mhd *matte*), gewöhnl Pl *madn̥* Motten; *rib* Rippe / *rīb* md 'Riebe'; *fārš* obd Ferse / *hag* md-ndd 'Hacke', gewöhnl Pl *hagŋ̍*; *busɪl busl̥* österreichisch 'Busserl' / *šmōds šmads* (zu *smatzen*) Kuss; *diɐrndl̥ dernl̥* (< *dirnel*) / *màidl̥ mādl̥* (< *meidel*) Mädchen; *ēniχl̥ āniχl̥* (< **ünichel*, ahd *eninchilī*) / *diχdl̥ę* (< *diehterlīn* im Ostfrk) / modern *æŋgl̥ æŋgəlę* Enkel; *ādn̥*† Eidam / *šwíχgšù*; (*sàuɪę*) *flæg* / *kudl̥n* (mhd *kuteln*), *kúdlflàg* (*-hùęf* Schlachthof) / *kal-*, *kaudáunę goláunę* ndd Kaldaunen; *grobf* bair 'Kropf' = verwachsene Person (*dsámgrìbfn* bair 'krüpfen') / *grīwl̥ grībl̥* md 'Krüpel': *dsámgrìwl̥n*, *-grībl̥n*; *flag* (<*vlëcke*) Fleck/*gráudsblèdsn̥* (< *blez*) Krautblätter / *hādo̯* / *labm̥* / *wíšdùx* Wischtuch; *gáudsgŏ̀ŋ̍* / *-hàls* Geizhals; *áufhïęwɪl̥ę* 'Aufheberlein' = *kùdəriχs dsáuχ* (nach *kudo̯* Rinde: bei Pechgewinnung) / *kārɪiχ* Kehricht; *fædsn̥* (< *vëtze*) Fetzen: *də súndiχsfàdsn̥* die Sonntagsfetzen, *də àlədóxsfàdsn̥* Alltagskleider / *gəwánd* Gewand / *howíd* (frz *habit*) / *ǎdsùx* Anzug / *dlād* Kleid; *šnuər* / *sīmę* (hess, ndd *sīme*; P in RU) Schnur; *ōŋ̍* 'Agen', *ēŋ̍* (in BSa) / *šbrāl* Spreu / *šbraɪsl̥* / *šblido̯* Splitter; *šrol* Scholle / *lándbàdsn̥* Erdklumpen / *dlumbm̥*, *dlúmbàdš* m / *dlūəs* Kloss; *gŋ̍ēdl̥* Knödel / *glēs* S *dlūəs* Kloss; *ledŋ̍* / *lām* Lehm / *dā*† Ton; *gəšér* Geschirr / *gəfés* Gefäss; *hōfm̥* 'Hafen' / *úəfm̥dòbf* Ofentopf; *maldo̯* f 'Mälter', ein Holzgefäss / *madsn̥* m (obd *mëzze* m) das dem Müller als Mahllohn zu gebende Mass Getreide / *šafl̥* kleines 'Schaff'; *raxŋ̍* Rechen / *kɪršd* (P in RU) 'Karst'; *úər*: *dášnùər* Taschenuhr, *úərwàrg* Uhrwerk / *sāxo̯* uä 'Seiger' (Raun in SObpf; SU; RU); *kār* / *kār* Kehre; *blads* Platz / *rām raum* Raum; *flax* / *ïəm* eben, *ïəm* f *ïəmęd* f Ebene, *Ïəmą̄d* (< *ëbinōt*) Ebmath / *blad*: *bládfùs* (md *blatefuoz*), *bladn̥* plätten; *šdafl̥*

Digitized by Google

steinerne Freitreppe / *šdūf* Stufe oder Pl *šdūfɱ*; *šdīχ* Stiege / *dɹeb* Treppe; *dulg duld dilg* (zu obpf *tuolke* **tuolte* **tüelke*) / *dælə* 'Telle', kl Tal; *(gɹáud)šdɹùŋg* Krautstrunk / *dɔɹš dūɔɹš dūɹšə* (< *torse*; im W) Kohlstrunk, -rübe (SObpf); *dniš̊l̥* (< *knüspel*) Bund von Knospen uä / *dnob* (hennebg 'Knoppe'), Pl *dnobɱ dnobɣn*; *hắbùd* Hagebutte / *hīfᵹ* (P in RU) Frucht der Rose: *hífɱdɔɹn* (< *hiefen-dorn*); *gɹᵹ̄* bair-östr 'Kren' / *máɹàdiχ* Meerrettig; *dɹái dɹā* / *gədɹắ* Getreide; *wắidsŋ* / *wādɔ* / *wēs* (< *weize*; SW) Weizen; *kɔɹn* Korn / *ɹoxŋ** Roggen, echt: *ɹógšdɹùᵹ* (§ 56), *ɹígəs* (< *rückinz*): *ɹígələ* / *ɹégələ* Rögglein; *faɪχəlᵹ* / *faɪ-*, *fā-*, *falə* / *faɪχliχ* (P in RU) Veilchen; *nēχəlᵹ†* / *nælg* Nelke; *bīχəlᵹ* / *ægŋ* 'Bucheckern'; *wàlšə nús* / *wálnùs* Wallnuss; *šd(ɹ)ubflᵑ* / *šdoflᵑ* / *šdublᵑ šdoblᵑ* Stoppeln; *bắmšd(ɹ)umbf* Baumstumpf / *šdumbfl̥* / *šdeg* Stöcke; *fɪɹᵹ* / *kifᵹ* Kiefer; *šlɪχdàil* (SObpf) kl Egge / *aɪd* / *ādᵑ* (BV) / *aɪχ* (SOb) / *ɪ̈χ eχ** Egge; *šdōdl̥* / *šaɪ* / *šin* Scheune; *bɹunᵹ* / *bɹun* / *bɔɹn* Brunnen; *bīl bɪ̈əl* / *hīwl̥* / *hīχl̥* / *hugl̥* Hügel; *gɹōm* / *gɹafdl̥* (zu md *graft*; P in RU) Graben; *sud* f, *súdl̥làx* f (*sūdl̥* m) / *súᵹɪlɔx* / *sɔ́ɹlɔx* / *ɔ́dl̥lɔx*, *-sùd* (*ōdl̥* m Jauche) / *bfids* f. — Für 'Träne' gibt es *dɹēn(ə)*, *dsɛ̄ɹlᵹ* = obd 'Zährlein' (recht volkstümlich?) Echt: *ə dɹɛ̄nl̥ bíɔɹ*. Umschreibungen: *bə dắɹᵹ kimd dlaɪχ s wàsɔ̣* 'bei der kommt gleich das Wasser', *s wàsɔ̣ lāfd ᵹ̣ də bágŋ̣ ɹaɪ* oder *rundᵹ̣* wohl auch *də drobfɱ* uä. — *gəsáds* (zB in *àlɔs mus saɪ gəsáds ham*) das richtige Mass / *gəseds* Gesetz; *sōx* Art Böttchersäge / *sēχ sāɔ* Säge; *gɹáŋgəd* Krankheit / *suɔd* Sucht / *saɪχ* Seuche; *dsɛ́bàɪ* 'Zahnpein' / *dsɛ́ɹwɪ̈ədiᵑ* (wie im Ndd, zu mhd *wētac*) / *(dsắ)šmaɔds* / *gwōl* Qual; *áɹswàɔds* m / *fɹᵹ̄ɔɹ* Frühjahr.

§ 53. Adjektive: Wieder sind bezeichnende, obd mit md Adjektiven verbindende Redensarten vorhanden: *dɹúgŋ̣-dɹáɪχ* trocken(treuge), *áŋsdəbàŋ* angst und bange. — *aŋsd*, *æŋ(g)sdliχ* / *baŋ* (fig vom Wetter); *gəlɛ́ɹd* / *gəlắɹd†* (mit falschem Rückumlaut; T usf), *láudkùniχ* oder *-kìniχ* / *bəkánd* ruchbar; *gəšbrágld*, *šægəd*, *gədibfld*, *gəɹiŋld* / *gədibld*, *bund* (auch fig), *búndšägəd*, *(d)šægiχ* scheckig; *áfèliχ* einfältig, *naɹiš̊* / *olwᵹ̣* albern; *fɹ̣šdæniχ*, *wids*, *gəwigsiχ* / *dlūx* klug.

§ 54. Adverbien: *hald* eben / *faɪ* (< *fine*) ja, nämlich; *fɹ̣nɛ́* (< *von ē*) / *sínsd* (*un ìdsə*) / *sandᵹ̣*, *sándəmòl* (< **sëlp* †*māl*;

Digitized by Google

SU/RU) einst; *dsə fɾí* / *fɾí* (*bədsáɪdn̥* beizeiten), *dsə náxd* uä / *amsd* abends ua; *hạɪd hạɪ(n)d* / *hind*(ɛ) 'heunt' (jetzt = heute, einst = in dieser Nacht).

§ 55. Besonders durch ihre verschiedene Form verraten Herkunft aus dem S oder dem N: *hāwɾ̥* 'Haber' / *hāfɪ̥* Hafer; *hʊəwɾ̥ hūwɾ̥* (< *hobel* **hubel*) / *hūfɾ̥* (*ho-*, *huvel*; im W: RO); *āwɾ̥* (noch b Gera), *ēwɾ̥* bair 'äber' / *ēfɪ̥* frk 'äfer' = tauig / *ladšɪ̥χ*, *áufgəlàdšd* weich; *gɾeɪbələ̯* in *šbéɪ-gɾèɪbələ̯* (obpf *gɾēbe*) / *gɾīm* (Pl zu mhd *griebe*) / *gɾīf* 'Griefe'; *kēfɪ kāfɪ̥ kāfɪ̥* (< *këver*) / *kāwɾ̥* (< **këber*; P in RU); *dswīfɾ̥* (bair-östr) / *dswīwɾ̥* (RU) Zwiebel; *blox*, Pl *bleχ̥* (= obpf-bair; Issigau in Frk-W) / *blog* Block; obd *šlund** m/md *šluŋg* zu *šliŋe* (**slingen* für *slinden*), *dsɛnsd* / *dsæŋsd* (*ze ende* + adv *-s*) bis zu Ende; *kaɪl* m / *kēχɾ̥* m, *kūxɾ̥* f: *kūxɾ̥n* / *kaɪl* f Hode, Kugel-, *káulə̀uš* Huhn mit abgestumpftem Schwanz, *kauln*, *kolŋ̥n* kugeln, *ko-* oder *golɪ̥lɾ̥* Kartoffelfrüchte; *bɛndsɾ̥* / *bindsɾ̥*, wohl auch *šdœfd* / *šdifd*; *haɪbɾ̥*, *-wɾ̥* / *hād* (< *houbet*) / *hēd*: *ɨwɾ̥ hĕd* (< *über heupt*) in Bausch und Bogen, *Húndəhĕ̀dn̥* Hundhaupten (O-N in RU); *laʊŋ̯ə̯* (< *lougenen*) / *lāŋɛ* / *lāgɪn* O / *legŋ̥* (< *leuken*; P in RU, RO) leugnen; *šlābf* f: *bflūg*(*d*)*šlàbf* zu *šlābfŋ̥* / *šlāf* uä f zu *šlāfŋ̥* / *šlebŋ̥*; *dnibfɾ̥* (< *knüpfel*) / *bɪ̄χələ̯ bɪ̄χɾ̥* dicker Stock / *dnibɾ̥* (< *knüppel*) / *dlebɾ̥* (< *klöppel*); *gug* (< *gucke*) / *dūd* (ndd *tūte*) / *dīd* / *daɪdɛ̯* (P in RU) Tüte; *kebf* f Kippe, Anhöhe: *kebfŋ̥*, *kabfŋ̥* ins Schwanken geraten, weil auf der Spitze stehend / *keb* f, vgl *kob* f 'Koppe': *nŏdɫkòb*, *kobŋ̥* die Spitze abbrechen, dazu 'Gupfen' (O-N in BSe) / *gʊə̯b* f (< **gope*) Fl-N / *gib* f O-N Gippe; *bāsiχ* (nürnbergisch 'beissig') / *baɪsiχ* / *bisiχ*; *dnaɪl* (< *kniuwel*) / *dnaul* (md-thür *knūwel* Knäuel); *suldsŋ̥* (noch RO) / *súldsn̥flàš* / *sildsə* ua = *gəšdánəs* (vgl 1617: *zum gestanden*) Sülze; *ēɾ ăɾ* (< *ër*) / *hā* (< *hĕ*[*r*]) er; *unɾ̥* / *unsɛ̯* unser; *sɛ̄ə̯nə̯* (< **sūnen* < *süenen* [vgl KLUGE] SObpf) / *sĭnə*†, *fɾ̥sɛ̆́nə* (< nhd versöhnen), auch *fɾ̥sɛ̆́nɛ̯* (O).

§ 56. Nur das obd Wort, die obd Form ist vertreten: *láudkùniχ* oder *-kìniχ* ruchbar; *waɪd* fern; *núəd làuḍn̥* darben; *waɪsŋ̥* tünchen; *waɪdŋ̥*, *fɾ̥dsîə* harren; *mìdənánŋ̥ mìdənánd* / *àlədsám* sämtlich; *bū*: *láusbù*, *šbídsbù* / *guŋ*: *kígùŋ* Knabe; *vógšdrùə̯* (< *rockstrō*), auch F-N, *vigəs* (< *rückinz*)

Digitized by Google

Roggen-, vgl auch *géršdəs* (< *girstīnz*) Gersten(mehl); *šubf* f der Schuppen; *waŋ waɪχ* Werg, Hede; *kunəlą* Pl Quendel; *hĭnlə* Hühnlein, Küchlein; *brāmą* (RO) *brāmą* / *brāmę* (T) Bremsen; *gəsíχd* Antlitz; *šaɪfl* Schüppe; *šdaud* Strauch; *dˌ dæn* die Tenne; *láŋgàšb ašbn ašbn* (BSa im S; *aspe* Esche); *(kĭ)hàuslˌ* Hausbesitzer; *blædsn* (obd 'Pletz'; BV) *gráudsblèdsn* / *gráudblèdˌ* Kohlblätter; *zūb* obd 'Rube' md Rübe.

§ 57. Umgekehrt kennt das Vogtl nur das md (oder ndd) Wort: *bflogŋ* pflücken; *fošd* m (< *vorst* f) First (oder hierher *Gùdnférsd* oder *-férsd* Gutenfürst [O-N in SM]?); *hord* (md *horde*, aber auch aus mhd *hurt* möglich) Hürde, Gatter uä: *sánd-*, *mísdhòrd*; *fad* fett feist, *mad mæd* 'mett' (Fleischerausdruck); *odˌ* Natter; *bflasdˌ*, *gaŋ(g)*, *háus(blàds)* Estrich; *lib* Lippe, Lefze; vgl ferner ndd *æχd*, *sáxdə*, *šluxd(z)* f Schlucht, die jetzt echt volkstümlich sind.

§ 58. Von W nach O zeigt sich auch hier die Abstufung von westmd zum ostmd Typus: *šedsn* m Schöps, *šédsəs* (< **schöpetzīnz*) / echt hd *šébfmflȁš*† (T) oder *-flȅš* (RO) Schöpsenfleisch / nhd *šebs** / *šōf*; Sg *bflaumą* Pflaume oder *bflau(b)* / *dswedš* / *gwedšχę* (in Frk-W) *gwadšχę* (P in RU) Zwetzsche; *hērlą*, *frālą* (in SM entlehntes obs *frēln* altes adliges Fräulein) / *dˌ ald fádˌ*, *d ald múdˌ* / *grúəsfȁdr*, *grúəsmùdˌ* Grossvater, Grossmutter; *sáldsmèdsn* f (in BSa) / *-mesd* / *-mĭsd* O Salzgefäss; *dswaɪχ*, 'Zwergloch' (NW von BSe) / *gwárχlòx* (S von BSe = mainfrk), Pl *gwárχlslèχˌ* (RO), vielleicht in *dù gwárχl* (Knirps) *dū!* (der Form und Bedeutung nach zu mhd *quërch* ostmd *quarc quarg*); ferner: *sélwènd* f / obs *sálàusd* Sahlleiste, 'Binde' (beim Bier); *bflumbf* f (fast allgem): *bflumbfm* p(l)umpen, plumpsen / *blumbf* / *flum(b)f(ə)* / *bumb* f (BV zT) / *b(l)umb(m)* Pumpe, pumpen (SObpf) / *blumb* f (N); *šæŋgbàŋg*† (frk 'Schank'; *šærbæŋg* S) / *šraŋg* Schrank.

§ 59. Interessante Aufschlüsse müsste auch eine Untersuchung des Wortschatzes des gesamten Gebietes hinsichtlich seiner Stellung zu der von Kluge aufgestellten Ansicht eines einheitlichen obd gegenüber einem einheitlichen frk-md (-ndd) Wortschatz »von der Pfalz bis nach Schlesien, von dem Main bis Nord- und Ostsee« ergeben.

Digitized by Google

Wieder wird sich das Vogtl bald zu diesem, bald zu jenem stellen und so ein Übergangsgebiet sein.

1. *ăwɾ̥* (noch b Gera, Limbach b Rb in SU), *ēwɾ̥* (in T), also in der Osthälfte des Vogtlandes, setzt sich fort im obpf Westböhmen, im Nordgau zum bair 'äber' / *ēfɾ̥* (• in T, in Rodersdf b Pl) *ēfɣ* (b H-Münchbg) entspricht frk 'äfer' = tauig, kommt also der westlichen Hälfte des Vogtlandes zu. *wīmɾ̥* (mhd *wīmer*) knorriger Stamm, Stock, schwer spaltbarer Stein, *wīmɔɪɐd* (< **wīmerëht*) *wīmərɪχ* knorrig, *dsámwɪ̀mɾ̥n* schlecht zusammenwachsen (von Wunden), knotig verwachsen, *ə àlds gəwɪ́mɾ̥* von einem solchen Gegenstand ua setzen sich fort in *wīmɾ̥* derber Knotenstock, *áufwɪ̀mɾ̥n* derb schlagen (zB in Kloschw b Pl), in *wīmɾ̥* (in Sch, Hedrich 20) knorriger Auswuchs am Baumstamm (vgl Schmeller); *šdrʊŋg* ist ost- / *dɔ̄ršn̥* uä Kohlstrunk, -rübe südwest- / *gráudšdæŋl̥* südvogtländisch. T zB hat von *hād* (< *houbet*) eine Reihe von Zusammensetzungen, wie *gráudhə̀dl̥*, *-hə̀d*; *hádlɔgràud* Weisskraut, *hádfɔ̀rɪχ(d)* Hauptfurche, dh letzte an der *ánəwànd* (< **ane-want*), dem Randbeet, quer zu den andern gezogene Furche, *fɾ̥hádn̥* eben diese Furche mit dem Pfluge ziehen, *ráxŋhə̀d* Querstock am Rechenstiel, worin die *ráxŋdsə̀* Rechenzähne stecken, *Wáɪshə̀dl̥* F-N; vgl ferner *gráudhə̀udl̥*, *-hàɪwl̥*, *-hàɪbl̥* (im S), die sich fast alle nach Schmeller in Bayern wiederfinden, besonders die, welche sich direkt auf die Bebauung des Feldes beziehen. *šnaɪbfl̥* m (in T und sonst), *šnaɪbfl̥* (in Sch), dazu *šnærbfl̥* (in BSa, vgl besonders 'Schnauppen' bei Nürnberg) Schneppe, 'Rohrende einer Giesskanne u dgl', 'Schnauze eines Gefässes', schnabelförmiger Teil einer Kanne, zusammengedrehtes Sackende ua, scheint ebenfalls nur auf das Obd hinzuweisen; das vielleicht damit verwandte *šnibɾ̥* m (Kinderwort für penis) vergleicht sich augsbg 'Schnepperle' (Schmeller II 577).

2. a) Oft hat Übereinstimmung statt — besonders auch in der Form — zwischen dem frk (zB hennebg) Wortschatze jenseit und diesseit des 'Waldes' (Frk-W): *hæmbflɪχ* / Spiess Id 92: hämpfelig; *gúlɪχd* / 81: Golicht; *mogl̥ mogəlą* / 165: Mockel Mockelein; *kaud* / 122: Kaude Kaute; *golàunə* / 68: Galaune:

Digitized by Google

hidš f / 110: Hötsche (Fussbänkchen); *horš* / 110: horschelig (uneben, holperig); *heb* / 100: Heppel (Ziege); *dnob* / 133: Knoppe (Knospe); *gṇigliχ* / 140: krickelig (krittlig, eigensinnig usf); *nūdšn* / 175: nutschen; *hágələ hagɻlə hagɻlə* / 88: Hackele (Zähnchen der Kinder) und vieles andere mehr.

b) Ja in nicht wenig Fällen finden die gerade dem W des Vogtlandes spezifischen Ausdrücke jenseit des 'Waldes' — somit wieder seine geringe Bedeutung als Grenze für unsere Gegenden beweisend — ihre Entsprechungen: zB für die pössneckischen *fumələ* (in *nūɪ su ə bisl̥ drēwɪ wág fùmələ*) streichen, *glindsə* (mhd *glinzen*) glänzen, *gədsə̄* 'Gezeug', *gəšnérlə* Art Eingeweide, *gṇœŋərə* 'knautschen', 'ningeln'; *lasdɻliχ* viel, sehr; *gṇuds* 'Knorz', 'Wiemer'; *gṇeχə* 'knöchen', plagen; *siχ bəgə̄gələ* in *mɪ̯ mèχd sχ bəgə̄gələ* (kugeln; hennebg *kökern* kauern) usf; für die *gādliχ* 'gätlich', *helbɻlą* in der Bedeutung Preisselbeeren, *heɪχln* röcheln, *hắdlàbm* Kopftuch, *hērlą*, *frālą* Grossvater, -mutter, *šbæŋ* selten usf in RV; für *bolɻn* polternd sprechen, *kifm* nagen, *lūnɾn* lodern (vom Feuer), *ówèndɾ* m ('Abwandung' im Hennebg); *fɻbắnd* 'verbaint', versteckt, hinterlistig usf in BV; *ámbfrắ*, *-frâu* Hebamme, *gūsəlą* kleine Kügelchen der werdenden Butter ua in SObpf, SOb, in der erzg Klingenthaler Gegend; *daɪsdl̥* (RU: Gr, P usf, gegen ostthür *disdl̥!*) = hennebg *daɪsdl̥* Deichsel; *dsalɻŋ* (T usf) = hessisch 'Zalgen' (mhd *zelge*) Zweig, junger Trieb.

Anm. Nur aus der starken Ineinanderschiebung der verschiedenen Besiedlungsstämme wird es erklärlich, dass in einigen Gegenden Formen oder Wörter anzutreffen sind, die dem Hauptbesiedelungsstamme des Gaues nicht zu eignen scheinen. *bumb(ṃ) blumb blumbf bflumbf* Pumpe ist die Reihe der Formen, die von Helmbrechts in BSe, Elster-M in SObpf, über Schöneck in SO, Oberkrinitz an der Grenze von SU bis nach T anzutreffen sind, also von S nach N anstatt in der erwarteten umgekehrten Richtung. Eine von O oder besser NO nach Asch-Rossbach zu sich bewegende teilweise Einwanderung in die östl und südöstl Gebiete würde diesen als typisch anzusehenden Fall und noch manch andere stark ostmd Gepräge tragende Erscheinungen erklären: vgl *dax* uă doch, *ắmd* ua Abend im O; *sona* Sonne in SObpf, *hond* Hund *hend* 'Hünde' Hunde in Brunndöbra, in der Klingenthaler Gegend usw). *blox* 'Bloch' für Block, Pl *bleχ̣* 'Blöcher', *dswandsg* 20 — sämtlich echt obpf — treten auf einmal auf in Frk-W; *blúəg-bleg* und

Digitized by Google

blūg / blog - bleg spricht man im dazwischen liegenden Gebiet. Das Wort 'Dorsche' / 'Dorschen' mag als typisch gelten für viele Übereinstimmungen im Wortschatze von Hennebg, RO, BSe, BSa, SObpf, Westböhmen gegen das dazwischen liegende Gebiet des sächs Vogtlandes, das hier nur das bair *šdruŋg, gṛáudšdruŋg* kennt. — Genaueste Statistik der geographischen Verbreitung des bezeichnenden Wortschatzes möchte wohl zu Resultaten von prinzipieller Bedeutung gelangen.

G. Volkskunde.

§ 60. Ein letztes hier zu behandelndes Gebiet, die Mythologie, kann nur andeutungsweise berücksichtigt werden. 'Holla', einheimisch in Thüringen, Nordfranken ('Hollefrau' Spiess 108), Hessen, kommt bis ins Vogtland vor: 'Frau Holle', auch 'Werre' kennt Schmidt 152; Hertel 157 verzeichnet 'Hullegans, kindliche Bezeichnung der Gans. Holla?'; *Hůbòbl̥* oder *-bòwl̥* m, *d̥ Hůhlù* (Schreckgestalt für kleine Kinder, Popanz) wird — wenn wir nicht in *hū* ein rein onomatopoetisches Wort annehmen — wohl auch hierher zu ziehen sein (vgl 'Hollerpeter' Spiess 108) und wäre somit aus 'Hullepopel' durch Dissimilation leicht zu erklären. Die obd 'Bertha' finden wir wieder in BSa als *Bárəd* m, *Bárləs* m (neben *Rubrix*), in BSe als *Bérəd* f Kinderschrecken; dann auffälligerweise im ganzen NW, von Ziegenrück-Schleiz bis nach Köstritz als die drohende, wiederum aber auch milde 'Perchtha' (nach Grimm Myth I 227 ff). Ob die Verbindung in RO fehlt?

§ 61. Die reiche Volkspoesie, nach ihrer Beziehung zu den verschiedenen Stämmen untersucht, wird allem Anscheine nach dieselben verschiedenen Elemente aufweisen. Wer nicht an Slavomanie leidet, die im Vogtland alles mögliche, auch die frische Sangeslust den winzigen Resten der wenigen einst hier wohnhaft gebliebenen Slaven aufdrängt, wird auf vergleichendem Wege das Gute so nahe liegend und die reichsten Beziehungen des Volksgesanges nach Form und Inhalt zu — allgemein gesagt — süddeutscher (bair-frk) Poesie schon durch einen Blick in Dunger R finden. — Reiche Übereinstimmung mit in der Regensburger Gegend

Digitized by Google

gesungenen 'Schnaderhüpfeln' (zu mhd *snateren*?) ist mir direkt bekannt. Über diesbezügliche Fragen rein ethnographischer Natur, über Sitten und Gebräuche, Bauart der Dörfer und der leider nur noch seltenen alten Gebäude, der einstöckigen Blockhäuser (mit 'Bohlenwand'), und anderes wissenschaftliche Urteile abzugeben überlasse ich Fachmännern.

H. Schluss.

§ 62. Das Vogtländische — die Mundart auf dem Gebiete des alten historischen Vogtlandes, also das Vogtl im weiteren Sinne — ist eine ostfränkische Mundart, die vom S her (sich am weitesten in der Mitte nach N fortsetzende) obd-obpf, vom N her (sich an dem östlichen und westlichen Rande am weitesten vordrängende) obersächsisch-thüringische Elemente aufweist.

Anm. Das im Hauptstock allgemein vorkommende *bflumbf* (Pumpe) vereinigt in sich alle jene Elemente: obd-ostfrk Konsonantismus: *pf*, dazu ostmd *l*; also obd-md, westmd-ostmd. Mit diesem einen Worte mag der Lauttypus des Vogtländischen charakterisiert sein.

V. Umgangssprache.

§ 63. Jetzt ist die Ma mehr in den Städten (besonders in den nördlichen sächsischen und reussischen Industriestädten) und deren nächster Umgebung, minder auf dem platten Lande, zersetzenden Einflüssen von aussen durch die hochdeutsche Umgangssprache in ihrem md Typus ausgesetzt, weniger (aber auch nur von dieser Seite und natürlich am meisten in den sächsischen Städten wieder) durch die obersächsische Ma und Umgangssprache.

Anm. Die Redensart *des is mr̥ šnúbe!* 'das ist mir schnuppe' — mit obs Konsonantismus und ausl *e* — sei ein typisches Beispiel dieses Vordringens. *frēln* (§ 58) und *kaṛbṃ* Karpfen sind früh entlehnt.

§ 64. Dies, und das schon Jahrhunderte lange politische und zT auch kommerzielle Getrenntsein dieses fast

Digitized by Google

süddeutschen Stück Landes auf topographisch norddeutscher Erde von seinem eigentlichen Mutterlande Oberfranken-Oberpfalz, mag der Grund sein neben dem allgemeinen Übergewicht, das Norddeutschland über Süddeutschland gewonnen, warum diese süddeutsche Ma im Rückzuge begriffen und wohl einst bis zu ihrer natürlichen Grenze zurückgedrängt sein wird, wenn ihr nicht bessere Tage beschieden werden als im letzten Vierteljahrhundert, und warum gerade der wirklich altfrk und obd Wortschatz in der Tat so altfrk geworden ist, wie *hēzlą* und *frālą* Grossvater und -mutter, *dixdɪlą* (< *diehterlin*) *ānixl̥* *ēnixl̥* (< *ünichel*) Enkel, *kinl̥* Pupille, *gāl* f 'Geil'; *āwɪ* *ēwɪ* 'äber' / *ēfɪ* 'äfer', *laɪnɪn* *laɪnix* oder *laɪnɪŋ* Adj geschlechtslos — dazu *laɪnɪ* *laɪmɪ* bair 'Leimer', geschlechtsloser Fisch, *láɪbām* 'Leinbaum', Ahorn; *baɪln* bellen. Einst, zu Urgrossvaters Zeiten, kannte T noch — um nur ein typisches Beispiel anzuführen — *bændsl̥* (< *bensel*) Pinsel, und jetzt: wer kennt es noch? Menschenalter sind schon drüber hin gegangen, da es die Enkel noch aus dem Munde ihrer Grosseltern hörten, und heute können kaum einige ihren Kindern nur erzählen, dass diese altererbte Form einst hier unten einem Stärkeren hat weichen müssen und nun droben in den obervogtl Walddörfern bloss noch ein kümmerliches Dasein fristet. Die Geschichte unserer Ma, die im Kampfe mit zwei stärkeren Gegnern zu unterliegen droht, entbehrt nicht eines gewissen tragischen Beigeschmackes.

Anm. Während, namentlich im Nordvogtland, das obs Idiom von Nordosten her mächtig eindringt und von oben die nhd Sprache in md Aussprache fortwährend an Boden gewinnt, dringt im einst echten SObpf auch noch die sich mehr und mehr in die Berge zurückziehende vogtl Ma ein: dort im N ist die treibende Kraft das Übergewicht Obersachsens über das Vogtland, hier im S das des Nord- und Mittelvogtlands, besonders der Industriezentren Plauen-Ölsnitz, über das Südvogtland (Adorf-Markneukirchen). Bad Elster ist natürlich schon stärker 'versächselt' als seine Umgebung: sein mittlerer Bürger spricht bereits halb obs Umgangssprache, so zB *nix* nicht, *nē* nein, *kē* kein, *ōx* auch, *sin* sind, *nām* nimm, *komɲ* kommen.

Eine systematisch zusammengestellte Mundartprobe aus dem kleinen, ½ Stunde nach SO davon entfernten Dorfe Reuth (Bogenmacher und 'Kuhbauern') mag ein Bild vom Vor- und Eindringen der vogtl Ma, der obs Ma oder Umgangssprache und der nhd Sprache in SObpf und dem Zurückdrängen der einheimischen obpf Ma über die schwarzgelben Grenzpfähle nach Böhmen geben:

Digitized by Google

	mhd	Reuth † in SObpf: †† obpf	† obpf	• vogtl	•• nhd (md)
1. Mhd *ei* (S 19):	*ei* Ei >	*ɔ̄ɑ̯*		*ā*	*aɪ*
	eier Eier >	*ɔ̄ɪɑ̯r*		*āɔr*	*aɪɔr*
	eimer Eimer >	*ɔ̄ɪmɑ̯r*		*āmɔr*	
2a) Mhd *æ* (S 14):	*kæse* Käse >	*kās*			*kæs*
b) Nhd fremdes *a*:	*pomalu(*-lig)*sachte>	*bomāl͡ɪ*	*bumāl͡ɪ*	*bumāl͡e*	
3a) Mhd *ā* (S 20):	*āder* Ader >	*ɔ̄udɪn* Sg (zB *waag-*)			(hypernhd[md]) *adɪ*
	āle(n) Ahle >	*ɔ̄uln* Sg			*āəln*
	hār Haar >	*hɔ̄ur* (so noch in Raun)			*hāɔr*
	**āter* Natter, Otter >	*ɔ̄udɪ* (zB *graads-*)			
b) Mhd *a* (S 28):	*vater* Vater >	*fɑ̄udɔr*		*fōdɪ*	(hypernhd[md]) *fadɪ*
	nabel Nabel >	*nɑ̄uwl̩*		*nōwl̩*	*nɑ̄wl̩*
	gabel Gabel >	*gɑ̄uwl̩*		*gōwl̩* } vogtl jetzt wohl	*gɑ̄wl̩*
	haber(en) Hafer >	*hɔ̄uwɪn* Sg		*hōwɪ̯* } nirgends mehr zu belegen	*hāuɪ̯n*
4a) Mhd *ē* (S 20):	*gēn* gehen >	*gɛ̄ɪə*		*gēə*	
b) Mhd *ēr* (ebd):	*Bērheim* Böhmen >	*Bɛ̄ɪm*		*Bēm*	
5. Mhd *e*+*r*: **frk*	*sperc* Sperling >	*šbɪrg*	*šbɪrg*	*šberg*	*šberg*
6a) Mhd Vokal + Nasal (S 13):	*zin* Zinn >	*dsī*		*dsī*	*dsɪn*
b) Mhd *u*+*n* = md *o*+*n*:	*sonne* Sonne >	*son*		*sun*	*sun*
c) Mhd *o*+*m*:	*komen* kommen >	*komɑ̯*		*kumɑ̯*	*kumɑ̯*
7. Dim - Suffix im Pl (S 16):	*würstl̆in* Würstchen >	*wīršdl̩n*		*wɪršdlɑ̯*	*wɪršdlɑ*
8. Vokal + Guttural:	*vertic (-ig)* fertig >	*fɛ̄rdɪ̯*		*ferdɪ(χ)*	*færdɪχ*
	sun(nen)-tac (-tag) Sonntag >	*sondɪ*		*sundɪ(χ)*	*sundɪχ*
	**Schān(en)bach* Schönbach >	*Sæmbɪ̯*		*Šæmbɪ(χ)*	*Šæmbɪχ*
	donerstac (-tag)			*dōɑ̯rɔdɪ(χ)*	*dɔ́ɪ̯rdɔɔ*

Digitized by Google

	mhd	Reuth † in SObpf: †† obpf	† obpf	• vogtl	•• nhd (md)
9. Formen, zB	*māne mōne* Mond >	*mo̯ṇ*		(mhd *mānde[n]* >) *mandn̥*	
	hān Pl haben >	*han*		(„ *haben* >) *ham*	
	pfā Pfau >	*bfɔ̄u*		(„ *pfāwe* >) *bfau̯*	*bfau̯*
	lū lau >	*lɔ̄u*			
10. Wörter, zB	**vörhe* obd Föhre >	*fīrą*	*fērą*	(„ *kiver* >) *kifᵢ̯* obs (-schles) *kifᵢ̯*	
	mutze obd 'Mutz' = Mütze >	*muds*	(mhd *kappe[n]* >) *kabn̥* Kappe		Kiefer,
	ĕnc, ĕnker obd 'enk', 'enker' >	*æŋg, eŋgər*		(„ *ir[e], iuwer* >) *ɣer, aɪər*	
	ŭf-hin 'aufhin' >	*ăfɨ*		(„ *hin-ūf* >) *nau̯f* hinauf	
	abe-hin 'abhin' >	*oɨ oɨ̯ oχɨ*		(„ *hin-abe* >) *nō* hinab	
	**unt(er)-hin* 'unt(er) hin' >	*undɨ*		(„ *hin-unter* >) *nundᵢ̯* hinunter	
	ūz-hin 'aushin' >	*āsɨ*		(„ *hin-ūz* >) *nau̯s* hinaus	
	üb(er)-hin 'üb(er) hin' >	*īwɨ*		(„ *hin-über* >) *nīwər* hinüber	
	īn-hin 'einhin' >	*aɪnɨ*		(„ *hin-īn* >) *nai̯* (*af* auf) hinein (nach)	
	ŭf-hĕr 'aufher' > usw.	*ăfa*		(„ *hĕr-ūf* >) *rau̯f* herauf	

Jetzt werden uns auch die nur noch geringen obpf Spuren in SM, so zB *hɔ̀u̯ər* Haar (Bös-Bob Gegend), *mɔ̄adɨ* 'Meidel' = Mädchen (†Planschwitz), *gəblémld* geblümelt (vgl *gəblɛ̀amld* in Reuth), *ɔ̆drēmę* (< obpf *ɔ́drɛ̄amę* < mhd **striemen*) Streifen, Wegweiser sein und uns erzählen, dass einst das Obpf in SV stärker vertreten war als heute.

Digitized by Google

LAUTLEHRE.

TEIL I.

Phonetische Darstellung der Laute und deren Entsprechungen vom heutigen Bestande der Mundart aus.

HEDRICH 5—11: Mit den dort angegebenen Lauten stimmen die meisten der übrigen vogtl Ma überein.

FRANKE, BMaa I 19 ff: Die transskribierten vogtl Laute können hier leicht mit denen der Nachbardialekte verglichen werden.

FRANKE, Obers Dial 9—10, 14—24: Der benachbarte obersächsische Dialekt hat oft gleiche Lautverhältnisse.

I. Indifferenzlage.

§ 65. Die Lippen sind mehr in ihrer inneren Seite lose geschlossen. Die Kiefer berühren sich nahezu, indem der Oberkiefer über den Unterkiefer übergreift. Die Zunge, deren Spitze hinter dem oberen Rand der unteren Schneidezähne ruht und deren Rücken sich mit ziemlich breiter Fläche merklich an das obere Zahnfleisch legt, die oberen Schneidezähne so gut wie gar nicht berührend, füllt die Mundhöhle soweit aus, dass zwischen ihr und dem Gaumen nur ein schmaler hohler Raum übrig bleibt.

Diese natürlich zunächst nur von mir geltende Artikulationsbasis mag als Normallage der Sprachorgane des Vogtländers gelten. Über die tiefer oder höher liegende Artikulationsbasis kann die Abstufung des sogenannten 'Neutralvokals' vom S, dem gebirgigeren Teil, nach N zu mit Massstab sein: ą, ą̈; ę (das, an sich schon stark velar, bei

Digitized by Google

Nichtöffnen des völligen Lippenschlusses auch *o*-ähnlich sein kann, § 90); *e* oder *æ* (das stark palatal gesprochen wird). Obd-ostfrk (= süddtsch) Neutralvokal — normales nhd Auslauts-*e*, zu dem ein velares Timbre zu treten hat — Leipziger Neutralvokal seien, weil allgemeiner bekannt, als Annäherungswerte angegeben (§ 87).

§ 66. Für die Bildung der Laute ist gleich von vornherein zu beachten, dass das Mass des Raumes, innerhalb dessen die Vokale wie Konsonanten gebildet werden, in der Richtung von unten nach oben und von hinten nach vorne weit hinter dem der Bühnensprache zurückbleibt: 'vorn zu sprechen', dh also 'helle' Vokale zu erzeugen — wie zB der Leipziger — pflegt wenigstens der Normalvogtländer nicht. Im Verein mit der hier weniger energischen Zungenartikulation, die einem Sprechen möglichst weit hinten und unten am Gaumen günstig ist, kommen Vokale zustande, die den mixed vowels nahe stehen: daher auch mit das etwas velare Timbre der *i*- und *e*-Laute (§ 89); daher bleiben nach langen Vokalen und nach Nasalen und Liquiden Konsonanten (besonders *d*), auch *r* vor Dentalen gern unartikuliert (§ 211 ff); daher dehnt man mehr nach dem S zu den Vokal vor *nd*, ja diphthongiert ihn im Frk-W (§ 218 ff, § 235 ff).

§ 67. Die Lippentätigkeit ist ziemlich schwach: deshalb auch das Schwinden von ma auslautendem *b* (§ 208) nach langem Vokal. Sie ist im ganzen auf Vorstülpung, der kräftigeren, und auf vertikale Bewegung der Lippen gegeneinander, der schwächeren Tätigkeit, bei Vokal- wie Konsonantenbildung beschränkt. Nicht durch positive Tätigkeit wie in der Bühnensprache, sondern durch das Streben im alten Zustande zu beharren, können die Lippen bei der Aussprache der *i*- und *e*-Laute mittlere Öffnung haben, die besonders durch Nachbarkonsonanten natürlich noch begünstigt werden kann, sodass tatsächlich *y*- und *ø*-artige Laute zu hören sind; ma Schriftsteller schreiben auch z'T diese matt negativ labialen, mit velarem Timbre behafteten Laute mit *ü*, *ö* für nhd *ü*, *ö* und *i*, *e*! Sonst verhalten

Digitized by Google

sich die Lippen passiv (§ 89 f). Die neutrale Lippenöffnung — proportional der Grösse des Kieferwinkels — ist ausser in einem Falle (*ă*, § 73) unbedeutend (vgl Sievers 42).

II. Vokale.

A. Dauer.

§ 68. An die Stelle der etymologischen ist die rhythmische Dauer getreten. Unter diesem Gesichtspunkte sind auch die Qualitätsveränderungen der Ma zu betrachten. Ein nennenswerter Unterschied zwischen den Quantitätsverhältnissen des Vogtl und Nhd — nach md Aussprache — hinsichtlich der typischen Grade, die man aus praktischen Gründen annimmt, existiert nicht. Typisch sind einfache Länge (*ā*), einfache Kürze (*a*), die wie dort im einsilbigen betonten Wort um ein Geringes länger sind, was aber bemerkt werden muss, weil im Lautwandel das Eintreten der Bildung von Diphthongen davon abhängig ist.

Überlänge (*ā̆*) gebraucht man nicht im gewöhnlichen Redefluss, sondern zu Effektzwecken; sie kann der beabsichtigten Wirkung proportional auf ein Vielfaches der einfachen Länge ausgedehnt werden.

Überkürze (*a̯*) herrscht in unbetonten Silben, gleichviel ob Vor-, Mittel- oder Endsilben; unter dem Nebenton kann dieser Vokal zur Kürze werden: *Hánə̯!* < *Hane̯* Hanne, *šə́χdələ̯* neben *šə́χdələ̯* Schächtelchen. Verkümmerte oder nach Quantität und Qualität reduzierte Vokale — wie meist in den gänzlich unbetonten Silben — bezeichne ich, soweit die Lautqualität noch deutlich erkennbar ist oder gemacht werden soll, auch durch den entsprechenden Buchstaben mit Überkürzezeichen: *a̯ ə̯* im S — *e̯* (*ə̯*) in der Mitte, auch sonst — *ɛ̯* oder palatales *œ̯* (das Brenner, BMaa I 317, für Sch fälschlich vermutete) im N als deren sogenannte Neutralvokale (§ 87), sonst durch *ə*. Der Ausdruck für einen letzten vokalischen Rest, für den sogenannten Gleitvokal (Hedrich 6), der zB in T zuweilen in der Bildungs- und Flexionssilbe

Digitized by Google

-er noch gehört werden kann, in andern Gegenden auch in denen auf *-el -en -em*, würde ᵊ sein (*ɾaɪdᵊɾ* neben *ɾaɪdɾ̥* Reiter). Soweit tatsächlich silbenbildende Liquida oder Nasalis daneben und zwar in der Hauptsache gesprochen wird, bleibt er gewöhnlich unbezeichnet, sonst tritt überkurzer Neutralvokal, dh kurzer Hand ə, an seine Stelle. Bei der Aussprache des *r* ist wegen seiner allzuleichten Auflösung schwer zu entscheiden, ob Vokal noch gesprochen wird oder nicht.

Halblänge (*á*) ist — ausser in Diphthongen, ferner im Satzzusammenhang wie nhd für Laute, die sonst im isolierten Worte einfache Länge zeigen — Vokalen vor *r* + Konsonant, besonders einigen Wörtern, deren Vokalquantitäten wieder örtlich wechseln können, auf *r* + *m* eigentümlich; vor *r* + *n* ist die Entscheidung, ob lang oder kurz, mit mehr definitiver Sicherheit zu treffen; auch Vokale vor *l* + *m* können dem Masse einer Halblänge bisweilen nahe kommen. Die Entscheidung ist darum häufig so schwer, weil der folgende Sonorlaut *r* oder *l* gleichfalls leicht der Dehnung fähig ist und zweigipfliger Akzent sowie Entwicklung oft nur schwächster Svarabhaktivokale mit hereinspielen. Um Halblänge herum variiert auch öfters eine Zeit lang alte ma Kürze oder Länge, an deren Stelle nhd Länge oder Kürze eindringt. Solche nur den Übergang bezeichnende Stadien sind im örtlichen Nebeneinander, im zeitlichen Aufeinander, nach sozialen und Altersabstufungen wahrzunehmen.

Übersicht über die ma Vokalquantitäten und deren (mhd) Entsprechungen.

§ 69. 1. Einfache Länge: *hōsn̥* (mhd *hasen*) Hasen, eilen — *hōs* (mhd *hase*) Hase; *bāsiχ* (mhd *beizec*) bissig — *bās* (mhd *beize*) beize — *dɾ̥hām†* (mhd *dăr-heime*) daheim.

2. Einfache Kürze: a) *bedn̥* (mhd *betten*) Betten, das Bett machen — *bed* (mhd *bette*) Bett; *gə́səlè* (mhd *genselīn*) vergessliche Person; jeder Einzelkomponent der Diphthonge *dausnd* 1000 — *daus* Daus, Pl *daɪsɾ̥* — *aɪs* Eis. *iχ* ich, *miχ* mich, *du* du, *aɾ* (SW) er und andere Formwörter im Satze.

Digitized by Google

d̥ɦám daheim; *ge* (*gə*) geh! *gu* ja, doch; *ax* ach! *hæ* wie?! *wa* wie?! *wa* was?

b) *wei* (mhd *wie*) wie, *kou* (mhd *kuo*) Kuh, *kei* (mhd *küe*) Kühe, *naud* (mhd *nāt*) Naht, *kæis* (mhd *kæse*) Käse, *rau* (mhd *hërabe*) herab, *nœiχl̥* (mhd *negel*) Nägel und ihre Qualitätsvariationen im Frk-W.

c) *rei* (mhd *rē*) Reh, *reid* (mhd *rede*) Rede, *greid* (mhd *gerāte*) Geräte, *breid* (mhd *brët*) Brett, *bleid* (mhd *blāde*) blöde; *houd* (mhd *hāt*) hat, *soud* (mhd *sat*) satt, *houx* (mhd *hōch*) hoch, *oubsd* (mhd *obez*) Obst und Varianten in den dem Obpf näher gelegenen Gegenden.

3. Überlänge: *gīg! gīgs!* (scherzende Nachahmung des Stechens); *wī* wie?!; *nā* nein! (verwundernd); *hā* (mhd *jā*, so im Munde alter oder nachdenklicher Leute); *hē* he! höre! seht doch mal!; *gūd* gut! (Ausdruck der Zufriedenheit, Mahnung zum Aufhören einer Handlung); *āx* ach! ah! — also natürlich am meisten in Interjektionen. *gīə* geh! (Ausdruck der starken Verwunderung). *hām* oder gar *hām̥* *hâam* der alten Leute ist sicher länger als nhd *heim*.

Anm 1. Am meisten da, wo zweigipfliger Akzent herrscht, verbindet sich mit überlangem Vokal gern Zweigipfligkeit des Vokals: *hâà* ja, dessen Lautqualitäten und -quantitäten differenziert werden können, sodass Formen entstehen wie *hâà*, *hâà* — wohl auch solche, deren 2. Lautqualität der Neutralvokal der jeweiligen Gegend ist: *hâə* oder *hâə̯* usw (§ 68). Als Regel kann gelten, dass die Lautqualität des Nebenakzentes gewöhnlich die der Lautqualität des Hauptakzentes zunächstliegende weitere oder offenere Lautnüance erhält, sobald nicht, wie es öfters vorkommt, die Lautqualität konstant bleibt oder gleich der des Neutralvokals ist. Dies hängt wieder innig mit dem Tonfall (§ 131) zusammen. Man hört also *χó.ù· χó.ù·* — hier, wie bei *e*, *u* und *i*, ist die Lautqualität des Nebenakzentes nie die des Neutralvokales — oder höchstens *χó.ù̯· χó.ù̯·* ja; ebenso *hé.ì· hé.ì·* oder *hé.ì̯· hé.ì̯·* he! Dann ist eine Unterscheidung von den Diphthongen oft nicht mehr möglich, *χou hei χou̯ hei̯ χóu héi* sind auch allesamt zu hören. Statt *ī* und *ū* ist im in Pausastellung befindlichen Worte, das mit einem dieser Vokale auslautet, wohl *í.ì·*, zB in *wí.ì·* wie, *hí.ì·* hin, auch *úí.ì· hí.ì·*, neben *íì* und *ú.ù·* neben *ú.ù·* möglich, nicht aber eine offenere Lautqualität des Vokals unter dem Nebenakzente. — Demnach sind die von Riedel, Derham IV, angegebenen (neuerdings in BMaa I 379 von Franke wiederum zitierten) Formen «Bruët, Huët, schieë, haë, joë» aufzulösen in *brúə̯d* (mhd *brōt*) Brot, *hūd* Hut — in Pausastellung auch

hů̀ůd, *šı̯ę* schön, *hā hā̊à*... wie oben, *i̯õ i̯ó̰ù*... wie oben. Das Nebeneinander von *hūd* oder *hů.ù'd* (mhd *huot*) Hut und *dūd* oder *dů.ù'd* Düte, tute in Pausastellung beweist, dass uë in ‹Huët› nicht etwa etwas, wie es scheinen möchte, mit dem bairischen Diphthong in diesem Worte zu tun hat. *ůę* (< mhd *ō* und tl *o*) und *ı̈ę* (< mhd *œ* und tl *ö* und den andern *e*-Lauten) sind in jeder Stellung aufs ohrenfälligste von *ū* (< mhd *uo* und *u*) und *ī* (< mhd *ie*, *i*, *üe* und *ü*) in SV getrennt. — Mit demselben Rechte müsste dann 'Vaëter' — das aber *fa.ù'dᵲ fa.ù'dᵲ* neben *fa̋àdᵲ fadᵲ* ausgesprochen wird — geschrieben werden dürfen, was aber niemandem einfällt. — Dass die Entstehung der *ůę ı̈e* sicher auf Zweigipfligkeit beruht, ist nicht gut anzunehmen, weil sie auch im Obpf (eingipflig) vorkommen, in BV und RV (ein- und zweigipflig) aber fehlen.

Anm 2. Was dem Leipziger sein 'angehängtes' *e* (= *ę ę̄*) besagen will, das drückt dem Vogtländer seine Länge (Anm 1) aus: Leipziger *i̯χè!* *i̯χè!* oder *i̯χę!* *i̯χę̄!* = vogtl *ī̯χ!* *ī̯χ!* oder *ı́ı̀.χ!* *ı́ı̀.χ!* ich!; parallel: *ax gę́ę* (*dox nů̀ı̯*)! ach geh (doch nur)! — kräftig betont *gı̯ę gı̯ę gı̯ę̄!* geh!

4. Überkürze: a) *gębáu* (mhd *gebiuwe*) Gebäude, *i̯χ hō* (mhd *ich habe*) ich habe — im Eingang des Satzes in Variationen von *i̯χó* bis *χō*, *ąmę́ndą* S (mhd *am ende*) vielleicht; *ūnę* 1, *dswēę* 2, *dɪaɪę* 3 usf, *Éšąwòx* S Eschenbach, *ę́nę-fę̀ɪdsı̯)χ* N (mhd *ein und vierzic*) 41; *Hanę* Hanne, *banę* S Bohne und Bahn, *gę̨nā́dę* N (mhd *genāde*) Gnade, *komę̨n* oder *kúmæ̀n* kommen in RO und RU bei etwas verhochdeutschter Aussprache; *ildąs ildęs* — *ildɪs ildɪs* (mhd *iltis*) Iltis. *gę!* geh! *gų, gę, gę* ja, doch neben *ge! gu* (vgl oben 2). *ę̄! ą!* nein! Statt *fādᵲ* 'Vater' ist auch *fāą̈dᵲ* oder *fą̀ą̈dᵲ* uä zu hören; statt *gɔ̄ɪ̯+ gɔ̄ɪ gāɪ* 'Jahr' auch *gɔ̀ą̈ɪ gą̀ą̈ɪ* uä je nach der Gegend, nach den Altersstufen, nach der Aussprache des *r* als *ɹ ɾ* oder *r ɾ*. — Der sogenannte Neutralvokal: *ə* und *ę̨* = *ę̨ ę̄ ą̨ ą̄* der verschiedenen Gegenden, zB *ə* (oder *ę̨* usw) ein (§ 87).

b) In Diphthongen vor neuer Spirans nach obpf Art in SObpf (§ 94 Anm): *raı̯dᵲ* Reiter, *bfą̨ifn̩* (mhd *pfīffen*) pfeifen.

5. Halblänge: a) *ůę ı̈ę*, so im Normalwort, im einsilbigen sind die Quantitäten auch gesteigert: *brůę̨d* (mhd *brōt*) Brot, *bůę̨d* (mhd *bot* und *bote*) bot, Bote — *šı̯ę* (mhd *schœ̄ne*) schön, *šı̯ęln* (mhd *scheln*) schälen in SV. *mı̀χ hòdᵲ gəmā́nd*, *néd dı̈χ* mich hat er gemeint, nicht dich; *dȯɪm* Turm, *dą̄ɪm* Darm, *ą̄ɪm* Arm, *ą̀ɪwəd* Arbeit, *dsə kę̀ɪ̯ɳ* zur Kirche neben *dɔɪm* usf und alleinigem *dɔɪn* dorren, Dorn, *dą̄ɪn* (mhd

Digitized by Google

derren) dörren, *arn(d)* Ernte ua; *hòlm* (mhd *halm*) Halm, *swàlm* (mhd *swalwen*) Schwalben neben *holm* usf; *d̥hám* neben *d̥hắm* daheim; *gærn gȅrn gærn* gern. — *uo̯* wie *ie̯* (verkürztes *ùo̯*, *ie̯*) kann als halblang betrachtet werden (*drùo̯wȍn̥* Truhenwagen, *griesr̥* grösser), ebenso obpf *ai̯*, *au̯* (s 4 b); aber jene neigen mehr zur Länge, diese mehr zur Kürze.

b) *kòu* (mhd *kuo*) Kuh, *kèi* (mhd *küe*) Kühe, *wèi* (mhd *wie*) wie, *frȁu* (mhd *vrouwe*) Frau in SObpf; die ersteren sind auch in Frk-W gebräuchlich (§ 93, 3 a).

B. Bildung der Vokale.

1. Übersicht.

§ 70. a) Nicht genäselte Vokale:

Artikulationsstelle: harter Gaumen					Rachen		weicher Gaumen				
i	*ɪ*	*e*	*ɛ*	*æ*	*a*	*ɑ*	*ɑ̈*	*ɔ̈*	*ɔ*	*o*	*u*	*ʊ*	*u*
vollständige Lippenöffnung							mittlere Lippenöffnung				

Diese Vokale kommen überkurz, kurz, halblang, lang und überlang vor: *a̯*, *a*, *ȧ*, *ā*, *ă* usw.

Anm 1. Lokal sind, wie gewöhnlich in den Mundarten, 7 Qualitäten (die Komponenten in den Diphthongen nicht mitgezählt) normal. In T: *i e æ a ɔ o u.*

Gleit- und Neutralvokale (überkurz): *ə*, *e̯ ɛ̯ æ̯ a̯ ɑ̯*.

[Seltene] labiale Vokale: [*ɔ̈*] *ø* [*ɣ*] [*y*].

Diese Vokale kommen überkurz, kurz, halblang, lang und überlang vor.

Anm 2. In *ùo̯* ist *o̯* genau wie *o̯* in *ùo̯*, vgl *hùo̯x hùo̯x* hoch, velar, wird also hinten am weichen Gaumen gebildet (§ 90 Anm 1).

b) Genäselte Vokale:

Artikulationsstelle: harter Gaumen					Rachen		weicher Gaumen				
i̯	*ɪ̯*	*e̯*	*ɛ̯*	*æ̯*	*a̯*	*ɑ̯*	*ɑ̯̈*	*ɔ̯̈*	*ɔ̯*	*o̯*	*u̯*	*ʊ̯*	*u̯*
vollständige Lippenöffnung							mittlere Lippenöffnung				

Diese Vokale kommen alle lang vor; kurz und halblang meist nur *e̯*, *æ̯*, *a̯*, *ɑ̯*, *ą̯*, *ɔ̯*, *ʊ̯*, *u̯*; überlang gern *ã̯*, *ą̯* und *ã*.

c) Diphthonge s § 93—100.

Digitized by Google

2. Einsatz.

§ 71. Fester Einsatz ist Regel beim einzelnen Wort im freien Anlaut, leiser tritt häufiger als in der Bühnen- und auch nhd Umgangssprache im Wort- und Satzinnern an dessen Stelle. Dafür sprechen deutlich viele Elisionen, wie *buns* (mhd *bî uns*) bei uns, *dald* (mhd *diu alte*) die Alte; dann häufige Kontraktionen von Nachbarvokalen, wie in *əsùᵒ* (aus *əsùᵒ ə*) *kárl* so ein Kerl; das beliebte Herüberziehen wortauslautender Konsonanten zum vokalischen Anlaut des Folgewortes, wie im Kompositum: *blídsə-blàudᵒ* Blitzableiter, *gód-sàgᵒ* Gottesacker, *dáš-nùᵒr* oder *dá-šnùᵒr* Taschenuhr, *dsə-wándᵒ* (mhd *sëlbander*) zu zweien, *sél-wànd*, Pl *-wènd* (vgl mhd *selb-end*) Sahlband, *hùnd-sìd* 'Hundshütte', *glô-sid* Glashütte (im SO), im Sandhi: *ə-nándᵒ* (mhd *einander*), *ə-nándᵒn* (mhd *einen andern*), *ə-némswìŋ* (mhd *ein ëbenez wing*) ziemlich viel, wie in aus solchen Sandhierscheinungen sich erklärenden neuen Wörtern: *dísᵒ* m (mhd *üsel*; BSa, auch O) glimmender Docht, Holzteile und dgl, *Mázlᵢχ* (< *zum* oder *im Eich(l)ich*) für den O-N Eichigt (SOb), *Mæχ* (< *zum Eichich*, alt auch *Meichichta*) für den O-N Eichicht (bei Saalfeld), *næχdᵒlᵉ* n (mhd *ein ühterlîn*) Achtelliter, *Nàɪəbárχ* [< in] Eubenberg, *rísdlᵢχbàm* [< der] 'Hülzling' = Holzapfelbaum (§ 285. 211 Anm 3. 186 Anm 6. 187, 1b. 184 Anm 3c; vgl auch § 121).

3. Bildung und Entstehung der Einzelvokale.

§ 72. Ich beschreibe die Bildung der in T vorkommenden Vokale genauer; die Bezeichnung für die sonst im Gebiete vorkommenden beruht zumeist auf Vergleichung. Für die (engen) Vokale gilt stets Zunahme der Enge mit der Quantität.

a) Nicht genäselte Vokale.

a (und *ą*).

§ 73. 1. *a ą̄*, seltener *a̯ ȧ ą̆* (Hedrich 6: *á ą́*, Franke § 18) ist niederer weitester Gaumenkehlvokal (hellstes *a*) — nach *a* steht velares *x*, nicht palatales *χ*, zB in *wąx* Weg.

Digitized by Google

Die Zunge bleibt in der Ruhelage oder zieht sich um ein Geringes von den Unterzähnen zurück (vgl auch Böhme 3). Der Kieferwinkel (und mit ihm die neutrale Lippenöffnung) ist hier am grössten. Seltener senkt sich dabei — ich meine: nur bei übermässig grossem Kieferwinkel — die Unterlippe ein wenig. — Es ist des Kindes erster Laut (*ă!*); er dient lautmalenden Zwecken (*găgŋ* = *gugŋ* gucken, doch vgl auch DWb unter 'gapen'). Der Vogtländer hält weder seine Kürze noch Länge für einen *a*-, sondern für einen nicht schön klingenden *ä*-Laut (daher wohl die 'feinere' Aussprache *lægs* < mhd *liuhse* statt *lags*, *mæn* 'meinen' Akk Sg oder Dat Pl statt *man* im S [§ 137 Anm 1], *gæld* 'Geld' statt *gald* im N von T). — *a* entspricht oder nähert sich Schmellers *á* (dem *á* in BMaa ua) und Bell-Sievers' $á^2$ (low-mixed-wide), wie in engl *how*.

2. *a ā*, seltener *a̰ ȧ ã*, ist der mehr velar (als *a* und dafür zumeist) gesprochene und gefärbte helle *a*-Laut in BV, SObpf, SOb, RV zT. Er deckt sich wohl mit *a* der BMaa und Bell-Sievers' $ɐ^2$ (low-back-wide), wie in (schottisch) *father*, südostdeutsch *Vater*, und, kaum in der Artikulation, wohl aber mehr in der Klangfarbe, mit a^2 in engl *father*, norddeutsch *Vater*: kurz, es ist gewöhnliches helles nhd *a*, das bühnendeutsche *a*, das seiner Klangfarbe nach gleich weit von *i* wie von *u* entfernt ist.

§ 74. Etymologisch sind die *a*- und die *a*-Laute im ganzen (bis auf die Fälle unter 2) identisch. Sie stehen:

1. a) für mhd *ou* auf dem Gesamtgebiete: *ā* auch, *kăfsd* kaufst; *rām* (mhd *roum*) Rahm im Nichtnasalierungsgebiet (§ 175. 176. 254). Ma Abweichungen a a O.

b) für mhd *ei* und *öu* (Ausdehnung s S 18 und 19): *mĭ̯ɐ̯ dswā̆ bā̆dŋ* wir zwei beiden; im alten Lehnwort: *Kāsŋ*† Kaiser; *mād* (mhd *meit*, ahd *maget megedī*) Magd, *sāsl̥* Sense (mhd *sëgense*); *sadŋ*† sagten (also auch für altes *ë* oder *a* + Palatalelement); *fiād* Freude; *fiăsdə̆* freust du. Vgl § 173 f und 177 f, wo auch ma Abweichungen.

c) für mhd *ī*, *ū* und *iu* (= *ȳ*) zT: *dŋbā̆* (mhd *dăr-bī*) S dabei; *kām*† kaum; *gəbrā̆* Gebräude (dh in den im Diphthongierungs-

Digitized by Google

prozess vorauseilenden, daher schon im Mhd belegten Fällen im freien Auslaut und vor Nasal [§ 239]) — *dasdl̥* (mhd *dîhsel*) 'Deistel' Deichsel; *af* auf; *malẹ* (mhd *miul-lîn*) Mäulchen (dh in der Verkürzung von *aɪ*, *aʊ* [§ 245. 248. 249]). Vgl § 157 ff und 163 ff, wo auch ma Abweichungen.

d) in lautmalenden Wörtern: *a!* *ha!* ei!, *blāšn̥* stark regnen, mit Schall fallen (§ 135 Anm).

e) im Fremdwort für nhd *ä*, auch *a*: *sāwl̥* (frz *sabre*) Säbel, *bumā́lẹ* (polnisch *pomalu*) langsam; *bàgā́šẹ*† Bagage (§ 135 Anm).

f) zT für mhd *e*-(*i*-)Laute vor *r* + Konsonant bei ma Kürze (§ 258): *kaɪn* Kern, *gaɪdn̥* Gärten, Gerten, *kaɪnɪ* Körner, *baɪšl̥* Bürschchen; *haɪ* Herr. Vgl unten 2 d.

g) für mhd (nhd) weite *e*-Laute jenseit der *ë*-Linie (S 14): *lambiχ* (mhd *lëbendic*) lebendig, *iχ gǎb* ich gebe — § 139 b; *nalg* Nelke, *wan*† wenn — § 137; *dʀagsln̥* drechseln (§ 243, 1 b), *lānẹ* (mhd *lënen*) lehnen (§ 223 f); *ānɪχl̥* n 'Änichel', kleiner Ahne, Enkel (§ 221 und 222, 2 a *β*); *kās* Käse — *nǎɪ* (mhd *ne-wære*) nur (§ 153, 5 f).

h) für mhd enge *e*- und *i*-Laute sogar kombinatorisch: *sāɪ** (oder Ausgleichung zu *saɪẹ* 'sehrer'?) sehr; *hæ̆šdæ̂!* hörst du!, *faɪdsn̥* 14 usf (§ 256 und 258).

2. *ă* für mhd *a* (§ 135, 1) kombinatorisch: a) vor gewisser Nasal- und Liquidalkonsonanz im äussersten S von BV und am Nordrande von RU: *arfl̥* Armvoll, *hald* halt, *laŋg* lang; dazu weiter b) in BV in Fällen wie *as* Ass, *maxn̥* machen; c) vor einem Palatalelement: *mād* Magd (NW von RV: Pöss Gegend); vgl d) vor *r* + Konsonant in Teilen von SOb und SObpf: *gardn̥* (auch *gardn̥*, s oben 1 f) Garten.

Anm. *a ą* ist im (äussersten) S zT Neutralvokal: *hērlą/hērlą* (mhd *hēr-lîn*) Grossvater; *ȧ ȧ*: *dn̥hám/dn̥hám* (mhd *dâr-heim*) daheim; *ădš!* ätsch! (Spott) — *jă!* ja! (äusserster S oder N).

æ (und *ɛ*).

§ 75. 1. *æ ǣ*, seltener *ɐ̈ ȧ̈ ä̆* (nhd *ä*, Hedrich 6_5: *ä ä̂*, Franke § 17_5) ist mittlerer weiter Gaumenvokal (vgl *næχdn̥* 'nächten' südlich von der *ë*-Linie, S 14). Die Zungenspitze stemmt sich bei der Verschiebung der Zunge ein wenig nach

Digitized by Google

dem vorderen Gaumen zu an die untern Schneidezähne. Die Unterlippe senkt sich am meisten. — Annäherungswerte: *ɛ̀* (*ȧ*) in BMaa, Bell-Sievers e^2 wie in nhd *Männer*, *Führe*.

2. *ɛ ɛ̄*, seltener *ɛ̯ ė ɛ̄* ist der stärker (als *æ* und meist dafür im S) palatal gesprochene *ä*-Laut, die palatalere Nüance von *æ*. *e* (*è*) in BMaa ist Annäherungslaut; vgl Franke § 17_4. Auch schliesst er sich im N zumeist an die südlicheren *e* an (§ 136, 2 a).

§ 76. Etymologisch: 1. a) < mhd weiten *e*-Lauten diesseit der *ë*-Linie (S 14, jenseit: *ă*, § 74, 1 g): *læmb(d)ɪχ* (mhd *lêbendic*) lebendig — § 139, *næχdn̥* 'nächten' = gestern, *hæfm̥* S Hefe — § 137, *Dræsl̥* Dressel F-N — § 243, dh also in der Kürze (ausser vor *r* + Konsonant, § 74, 1 f); in der Länge nur im kombinatorischen Lautwandel, § 256 und 261: *sā̆* sehen, *brā̆m* (mhd *brëme*) Bremse, *šdā̆ɪ* (mhd *stër*) Widder, *dnā̆χd* Knecht, *fā̆dn̥* Feder; *hā̆dn̥* Hadern, *ā̆nɪχl̥* Enkel, *hā̆ml̥* (mhd *hemel*) Hammel; *nā̆ɪ* nur, *šbā̆* Späne, *dā̆nn̥* tönern.

b) < mhd engen *e*-Lauten kombinatorisch (§ 256 und 261): *šā̆ɪ* sehr, *šlā̆* Schlehen; *mā̆ɪ* Meer, *šā̆nɛ̯* sehnen; *ā̆ɪ* Öhr, *lā̆* Löhne; *mā̆ɪ* Möhre, *ǎgəwɔ̀ɛ̆nəd* Angewohnheit; *brɛ̆ŋɛ̯* (md *brengen*) bringen, *ǎ̆šdɛ̀nəd* anstehend; *šɛ̆nɪ̯* schöner.

c) < engen *e*- (SO), auch *i*-Lauten (SW), nur im S zT auch für weite *e*-Laute vor *r* + Konsonant (S): *gɛ̆ɪd* Gerte, *šbɛ̆ɪg* Sperling; *sɛ̆ɪnn̥* 'sehrer'; *hɛ̆ɪšdɑ̯* hörst du: *ǎ̆xhɛ̀ɪlɑ̯* Eichhörnchen; *bɛ̆ɪšl̥* Bürschchen; *bɛ̆ɪg* Birke; *fɛ̆ɪdsn̥* vierzehn; *lɛ̆ɪnɑ̯* lernen; *hɛ̆ɪ* Herr; *nɛ̆ɪ* nur (§ 258, 1 b). Der N schliesst sich in der Länge (§ 256, 2 c) an auch bei *i*-Lauten: *fɑ̀ɪmidχ* (mhd *vür-mittac*) vormittag.

d) < mhd *ei* (§ 173 ff) und *öu* (§ 177 ff) — sporadisch dann auch für mhd *ou* (§ 175, 2 Anm) jenseit von der *ei*-Linie I (S 18), also in RV: *lɛ̆m* Lehm; *mɛ̆d* Magd, *sɛ̆dɛ̯* sagte; *ɛ̆lf* (mhd *eilf*) 11; *frɛ̆d* Freude; *frɛ̆sdɛ̯* freust du — *ɛ̆ɐ* auch. — *ɛ̆*-Formen bilden hier seltener den Übergang zu *ĕ*-Formen (§ 78, 4).

Anm 1. Auch im S treten solche Formen auf (§ 173 Anm 1): *Šdɛ̆s* neben *Šdɑ̆s* Steins O-N, *dlɛ̆nɪ̯* neben *dlɑ̆nɪ̯* kleiner — vor Lingualen? Vgl auch § 73, 1 und *lɛ̆fd* SW, O neben *lɑ̆fd* läuft.

Digitized by Google

e) < mhd ī und iu im N in der Verkürzung der aus ihnen entstandenen neuen Diphthonge: *blǣbd* bleibt; *Dsɛ̄lhúdę* Zeulenroda, *bədǣd* bedeutet — daneben ɛ e; in der Länge: *ǣs* Eis, *hǣd* heute (§ 240) — daneben ɛ̄ ē. Vgl § 78, 5.

2. ɛ tritt im äussersten S für alle e-Laute vor Nasalen öfter auf: *nɛąmą* nehmen; *mɛnlą* Männchen; *šɛn* schönen Akk und Pl; vgl *wɛ̄ŋ* (mhd *wēnic*) wenig — weiter § 261, 3; auch für i-Laut N (§ 262): *hɛŋ̣* hinter; *nɛŋ̣* (*næŋ̣* altbg) 'nünter' = hinunter. Auf Teilgebieten im S auch vor r + Konsonant (§ 258, 1 c): *hɛrwəsd* Herbst, *sɛrŋ* 'sehrer'; *hɛršdą* hörst du; *bɛršl̥* Bürschchen; dazu für i-Laute S und N: *bɛrg* Birke; *fɛrdsn̥* 14; bei der Länge für alle e-Laute im S kombinatorisch: *fɛ̄ądr̥* Väter, Feder, *sɛ̄ą* sehen (§ 238 Anm); *gnɛ̄χd* Knecht (§ 223, 1 c und 224, 1 c); *gɛ̄rn* gern, *nɛ̄r* nur, *mɛ̄r* Meer, Möhre, *sɛ̄r* sehr (§ 256 b). Im N erweitert sich überhaupt engeres ɛ̆ zu ĕ: *bɛ̆d* Bett (§ 136, 2), *gɛsdn̥* gestern (§ 139, 2 b), *Hǔxŋ-ɛ́lsn̥* Hohenölsen (§ 145, 2), *lɛ̄ŋ* legen (§ 138, 1). Vgl 1 d und e.

Anm 2. æ, mehr ɛ ist namentlich im N Neutralvokal: *ɛ hǣdlę* ein Härlein; *æ ɛ́*, zB *dn̥hɛ́m* oder *-hɛ́m* daheim; *(h)ǣdš!* (Spott) *ɛ̄!* halt!

e.

§ 77. e ē, seltener ę ė ē̜ (Hedrich 6_6: e é, Franke § 17_3) ist der mittlere enge Gaumenvokal, der meist wie im Nhd vorkommt; im S in der Länge zT nur vor r wie sein Korrespondent ō. Die Zunge hebt sich ein wenig mehr, die Engenbildung rückt weiter nach vorne; gegen Ende wird, wie bei ō, wohl überall besonders im einsilbigen, vokalisch auslautenden und dazu noch in Pausastellung sich befindenden Worte diese noch energischer: *eɪ*, wie dort *oʊ*, ist das Resultat. ē sei die Schreibung, sobald bei Normallänge Monophthong; *eɪ*, wenn dabei Diphthong noch deutlich merkbar ist. — Annäherungswerte: Bell-Sievers' e, BMaa é (ę), namentlich in der Länge, wie in *See*; frz *été* ist von normalvogtl ę *dē* 'ein Tee' nicht merklich verschieden.

§ 78. Etymologisch: 1. a) < mhd (nhd) engen e-Lauten im freien Lautwandel in der Kürze: *mesn̥* Messer, *hel* Hölle (§ 136, 1); *šded* steht (§ 244, 1 a); *heldsl̥* Hölzlein

Digitized by Google

(§ 145); *gṛesẹ̣* grösser (§ 247, 1); *segs* sechs (§ 139, 2); dazu *lesd* lässt (Verkürzung von ma *ē*: § 243, 2); in der Länge zumeist kombinatorisch oder nach obpf Manier (bei ursprünglicher Länge): *mĩ̆ɐ̯ dswē bẽ̆dn̥* (mhd *zwē bēde*) wir zwei (§ 155); *nēχəlą̣* Nelke (§ 221, 1); *hē* Höhe (§ 161 b); *kẽ̆lẹ̣* Köhler (§ 229, 1 a) — *gēnẹ̣* (§ 136; fast allgemein) jener. Im Lehngut: *Bẽ̆dẹ̣* Peter (§ 155 Anm) — *frẽ̆ln*† Fräulein (adliges, § 177 Anm 1); *kēniχ* König (§ 229 Anm 2); *fṛsẽ̆nę̣* versöhnen (§ 161 b Anm).

b) < weiten *e*-Lauten: *ēm* Adv eben, *gēχẹ̣* Jäger — *-dēd* = nhd -tät (§ 138 Anm 1 und 221 f); *kēs* Käse (§ 153).

c) < *i*-Lauten (§ 258, 2): *beɪ̆ẹ̣* Bürschchen, *ṡeɪm* m (mhd *schirben*) Scherbe, *weɪm* (mhd *wirme*) Wärme; *fɐɪdsn̥* vierzehn.

d) < *o* + Palatalelement (§ 229, 1 a): *fēd* Vogt — *ṡlēr*† 'Schloier' Schleier (S).

2. < *e*-Laut im S auch vor *r* + Konsonant (§ 258, 1 d): *her* Herr; *herṡdą̣* hörst du; *ą̆xhèrl* Eichhörnchen; *ṡberg* Sperling, seltener so fern im NW; in südlichen Gebietsteilen auch vor Nasalkonsonanz (§ 261 Anm): *dsendsd* (mhd *ze ende* + *s* + *t*) bis zu Ende (§ 136, 1 Anm): *ṡendsd* schönst (§ 247, 1 Anm); *ṡdeŋ̣ą̣* stehen, vgl *weŋ̣* (mhd *wēnic*) wenig (§ 139, 2 Anm) — seltener so in nördlichen Gebietsteilen; im S auch in Längen, wo anderswo kombinatorischer Wandel eintritt: *gērn* gern, *gŋ̣ẽχd* Knecht (§ 223, 2 c. f); *nēr* nur, *hą́ɪgəsẽ̆m* (mhd *hewi-gesēme*) Heusamen (§ 153, 1 a Anm); *sēr* sehr (§ 155, 4); *mēr* Meer (§ 136), *ēr* Öhr; *mērą̣* Möhre (Nasal § 229, 2 c und Liquida § 256 b). Im N in kombinatorischen Fällen (§ 140): *vēŋ̣* Regen, *ēm* Adj (ahd *ëbini*) eben.

3. < *i*-Laut vor Nasal (§ 262, 1. 2) im N, SO und SW zT: *nenẹ̣* 'nünter' hinunter; *hen* hin; *hendę̣* (mhd *hĭ̈nte*) heute nacht; sonst allgemein besonders im Frk-W: *mẽ̆d* mit (§ 141); *edṣ(d)* jetzt (§ 250, 3): *bēχl̥* Bügel (§ 149 f); *kē* Kühe (§ 171 f).

4. < *o* + Palatal: *gədsẽ́n* N gezogen (§ 145).

5. < mhd *ei* (§ 173, 3) und *öu* (§ 177, 3) weiter nordwärts als *ẽ* (§ 76, 1 d): *lēnę̣* (mhd *leinen*) lehnen; *mēd* Magd; *frẽ̆d* Freude; *elf* (mhd *eilf*) 11; *glebsds* 'gläubst' du es.

Digitized by Google

6. < mhd *ī* und *iu* im N: *blebd* bleibt (§ 245, 3); *Dsèlzůdę̆* Zeulenroda (§ 249, 3); *ēs* Eis (§ 157, 3), *hēsẹ̄* Häuser (§ 165, 3 und 240). Vgl § 76, 1 e, auch 86, 1 d.

Anm 1. *ę* ist normalvogtl Neutralvokal (jetzt): *hǣrlę̆* ein Härlein; *gę!* geh! *è*: *nèd?* nicht? *è há!* halt!

Anm 2. Wenn in *šeft* m Scheffel, *left* Löffel das *e* öfter mehr oder minder labial ist, somit die Schreibung *šoft* usw berechtigt ist, so liegt diese Labiierung nicht in der Natur des *e* begründet, ist nicht primär, 'aktiv', sondern sekundär, eine Art 'passiver oder negativer' Labiierung, dem Umstande zu verdanken, dass es zwischen zwei mit mittlerer Lippenöffnung gesprochenen Konsonanten artikuliert wird, deren Artikulationsstellung mit mittlerer Lippenöffnung wegen 'Maulfaulheit' nicht wieder ganz aufgehoben wird. Ich schreibe, sobald auf solch kombinatorischem Wege *e* nicht durchweg zu *o* wird, immer *e*, werde aber auf diese örtlich (mehr auf den S) beschränkte Erscheinung öfters hindeuten: vgl *bosr* (Frk-W) besser, *wɔln* (Reh: BSa) wollen — *gawón* gewesen (BSa).

i (und *ɩ*).

§ 79. 1. *i ī*, seltener *i̯ ĭ ī* (Hedrich 7: *i ĭ*, Franke § 17$_1$) ist die Parallele zu *ŭ*, also der enge hohe Gaumenvokal, im S in seiner Länge ungefähr mit *i̯* in BMaa und Bell-Sievers' *i*^{1} (*sie, ihn*) zusammenfallend, nach N zu wird er allmählich weiter, dem entsprechend die an sich schon nicht so enge Kürze, die man füglich hier mit *i* > *i̭* in BMaa und Bell-Sievers' *i*^{2} (norddeutsch *Fisch*) vergleichen kann. *i ī* weicht also mehr im S von der nhd-md Aussprache nicht ab. *i* — *i* > *i̯* — *i̭* in BMaa stellt die Abstufung von S nach N dar. Im nachlässigen Tone finden sich auch im Normalvogtländischen *ɩ*-Aussprachen.

2. *ɩ ɩ̄*, seltener *i̯ ɩ ɩ̄*, ist der wenig hohe, wenig enge Gaumenvokal (*i̯* — *i̭* > *i̯* — *é* der BMaa), dessen Länge kaum *i*^{2} erreicht. Allgemein: es ist die 'zwischen *i* und *e* liegende' namentlich den nach Thüringen zu gelegenen Gebietsteilen eigene Lautnüance von *i ī*. (Man könnte sie ruhig allgemein phonetisch mit einem sehr eng gesprochenen *ĕ* — *é ę́* der BMaa — bezeichnen, sobald man dabei des Satzes von der grösseren Enge bei der Länge als bei der Kürze eingedenk ist; ich ziehe, solange der noch als ein *i* empfundene Laut mit den Angaben übereinstimmt, die Schreibung *ɩ ɩ̄* vor.)

Digitized by Google

§ 80. Etymologisch: 1. a) < mhd *i*-Lauten (ausser vor *r* — § 78, 1 c und 98): *iχ gĭb* (mhd *ich gibe*) gebe, *gĭb* gib (§ 141); *brig* Brücke (§ 149); *ĭgsl̥* f (mhd *üehsen*) Achselhöhle (§ 252); *kīs* Kies (§ 256, 1 e); *wī* wie (§ 167); *bīχl̥* Bügel, Büchel (§ 233 f und 171).

b) < *i*- und engen *e*-Lauten in SObpf vor *r* + Konsonant, bei *ir* auch in der Länge: *šdĭrn* Stirn (§ 256, 4 b); *firdl̥* Viertel (§ 256, 2 Anm); *šbirg* Sperling, *dirfχ* Dörfer (§ 225 f); im N wie sonst auch zT bei Länge (§ 256 b, c *β*): *nâlbi̯l* 'Nagelberel' (mhd *nagebēr*); *hīrn* hören; *īrę* Ähre, vgl *Kīrę* Gera; *dīr* dir, Tür, Tier, *fīrn* führen.

c) < mhd engen *e*-Lauten in der Länge im N und W (statt normalvogtl *i̯ę*, § 235 ff): *šdīd* steht — *sīwę* (md *sēwen*) säen; *bīs(ę)* böse; *hīm* heben; *hīf* Höhe; *īm* (ahd *ëbini*) eben Adj S; in der Verkürzung S: *dᵤdsiln* erzählen (§ 221 und 222, 2 b) — in der Kürze besonders im N: *siχę sidę* solche, 'sotane' (§ 145 Anm 2).

d) < mhd *ī* und *iu* in der Verkürzung: *sin* sein, *hindę* (mhd *hînte*) heute nacht, fern im N (§ 245 Anm); *šin* (mhd *schiune*) Scheune fern im W (§ 249 Anm).

2. Statt dieser *ĭ* tritt namentlich im N und W, im S meist nur vor *r* + Konsonant, *ĭ* (besonders *ı*) auf: *šdıfd* Stift (§ 141, 2) — *šdĭr* stirb; *šbırg* (mhd *sperke*) Sperling, *dırfχ* Dörfer (§ 258, 1 e) — *wıŋ* wenig (§ 244 Anm), dazu im N: *sıχę* 'sölche' (§ 149, 2): *kīs* Kies (§ 225, 2 a ff) — *-īrn* -ieren, dazu *Gīrę* Gera (§ 256, 4 c); im SO: *hınd* Hunde (§ 149) — N *sın* sein (§ 245 Anm).

Anm. *i̯* tritt mehr vor *χ* fast stets, *ę* mehr vor Dentalen (besonders im N) gern statt der Neutralvokale *ə* und *ᵊ* (§ 87) auf: *i̯χó* ich habe, *Grìsdᵢs Gésᵢs!* Christus Jesus!, *ę nú!* je nun! (§ 88, 1); als Svarabhaktivokal: *hawəri̯χ* uš Herberge, *bůᵊlᵢds* (über *bōl[d]s* <) Bolus, N *hambrı̯χ* oder *-brı̯(ę)χ* (altbg *-brχ*) Handwerk. Manche der O-N auf -litz, -nitz, -mitz, -ritz, die man zumeist als slavische betrachtete, wird man als deutsche Genetivnamen ansehen müssen (Leidlitz NW = Leidholds[grün?], vgl Leitelshain NO; § 35 und 88, 2). Ich schreibe künftig für *ę* immer *i̯*. — *ĭ ı* (das am meisten im Diphthong *ůᵊ* Verwendung findet): *ĭχ* S *ıχ* N ich; S und N *ĭ* oder *ı nú!*; *ĭ! ĭ!* (verwundernd).

Digitized by Google

u (und *ʊ*).

§ 81. 1. *u ū*, seltener *u̯ ū̯ ṵ ṵ̄* (Hedrich 5_1, 6: *u ú*, Franke § 20_1) ist die Parallele zu *ĭ*, also der enge hohe Laut am weichen Gaumen. Nach N zu wird die Enge (besonders oft bei der Kürze) wieder mässiger. Die Lippen sind vorgestülpt und gerundet, wie bei *i*; die entstandene Spalte, wohl selten Ellipse, ist meist noch über fingerbreit. Daher (nach Hedrich) die etwas hellere Klangfarbe als im Bühnendeutsch, zB in *kū* Kuh, *hunɣ̊* Hunger. — Annäherungswerte würden sein *u̯ — u > u̯ — ū̯* (S nach N) in BMaa, Bell-Sievers' u^1 (zB in *du*) $-u^2$ (in der Kürze).

2. *u ū*, seltener *u̯ ū̯ ṵ ṵ̄*, ist wieder die Parallele zu § 79, 2, dessen Länge kaum u^2 erreicht. Dieses *u* schliesst sich nord-, west-, auch ostwärts an *u* an, dessen weitere zwischen *u* und *o* liegende Lautnüance es ist (*u̯ — ū̯ > ṵ — o̯* in BMaa).

§ 82. Etymologisch: 1. a) < mhd *u*-Lauten (ausser vor *r* — § 84, 1b und 98): *hund* Hund, *sun* Sonne, *mug* Mücke, Grille = Laune (§ 147), *šúlmă̄sdɾ* Schulmeister (§ 251) zu *šūl* Schule (§ 169, 1); < *ū* im Lehngut = nhd: *blūsẹ̊* Bluse (§ 231, 1 Anm c); < mhd *ŭ* in der Verkürzung, zB *usɳ̊* (mhd *ŭzen*) aus, weg, und neuerlichen Dehnung: *dū* du (§ 163 Anm 1).

b) < mhd *o* vor Nasal (§ 264, 2), wie *gənúmẹ̊* genommen, *kumẹ̊* gekommen (kommen).

c) < mhd *a*-Lauten (über ma *o*): *wū* wo, *i̯ū gŭ* ja.

d) < mhd *u* und *o* vor Liquida: mhd *ur* und *or*, *ol* SObpf > *ŭr ŭl*, zB *wŭršd* Wurst (§ 148); *kŭrn* Korn, *kŭln* Kohlen (§ 144).

e) < mhd *ŏ*: *ū* (N, W = RV, BV; § 144 und § 159, 4), N auch gern *u* (§ 143, 2. 3), zB *fūxl̥* Vogel; *hūx* hoch — *ūr* Ohr (mehr nur im NW); besonders im N *huxds(i̯)χ* Hochzeit — dh in der Verkürzung, in der Kürze: *gud* Gott.

f) < mhd *ā* (über ma [oder schon mhd] *ō*, § 159, 5), zB *ŭmd* Abend, *ŭmsd* abends, auch Abend, *mūnd munẹ̊* Mond (NO), *hudẹ̊* hatte (N) — *gəmṵ́d* 'gemaht' gemäht; *nūxl̥* Nagel (W). Vgl § 152.

Digitized by Google

2. Statt dieser *ŭ* tritt namentlich im N und W, sonst meist nur vor *r* + Konsonant, *ĭ̯* auf: *frum* fromm — *ūr* Uhr, Ohr, ur-; *kurds* kurz; *uf* (mhd *ŭf*) auf usw; fern im SO: *hund* Hund, *sunn̥* Sonne.

Anm 1. *u̯* auch selten im *u*-Gebiet im nachlässigen Ton: *dùmu̯ húnd!* dummer Hund! *hunŋ̥* Hunger.

Anm 2. *u̯ u̯*: *nu̯! nu̯!* nun! *ú ú* (das meist im Diphthong *úu̯* verwendet wird): *gú* ja (eingeschoben), *nú!* nun! *ū*: *hū! ū! mū!* (Vieh) *nū!*

o (und *ɔ*).

§ 83. 1. *o ō*, seltener *o̯ ȯ õ* (Hedrich 6_2: *o ó*, Franke § 23_3) ist parallel zu *ĕ* mittlerer enger Vokal des weichen Gaumens. Die nur leicht vorgestülpten Lippen, die sich allmählich bis zu einer Spalte von halber Mundbreite schliessen und so mit der Rundung des *u̯ u* besonders im vokalisch auslautenden Worte in Pausastellung bei langem Vokal abschliessen, sind mit grösserem Kieferwinkel verbunden. Bell-Sievers' o^2 (norddeutsch *Stock, voll*), o^1 (nhd *so*), *o* — *o̤* in BMaa sind zu vergleichen.

2. *ɔ ɔ̄*, seltener *ɔ̯ ɔ̇ ɔ̃*, verhält sich zu *ŏ* wie *ĕ* zu *ĕ̯* (§ 75. 76. 77) und ist am besten mit *ó* (*o̤*) in BMaa zu vergleichen; Bell-Sievers' o^2 kann mit *ɔ̄* wohl gleichgestellt werden. Es ist weniger eng und labial als *o ō* und schliesst sich nordwärts an die *ŏ* an, die *a*-Laute vertreten.

§ 84. Etymologisch: 1. a) < mhd *o*-Lauten: bei Kürze und Kürzung, wie in *vógbišl̥* Roggenbüschel (§ 143), *hoxdsi̯χ* Hochzeit (§ 246); im Lehnwort (gern auch vor Nasal): *from* fromm (§ 147 Anm 5), *brōd* Brot — *grōnn̥* Krone; in der Länge kombinatorisch oder nach obpf Manier (bei ursprünglicher Länge): *fōxl̥* Vogel (§ 227, 1) — *ślōsn̥* schlossen, Schlossen — *flō* Floh (§ 159, 1 b).

b) < mhd *u*-Lauten in der Kürze vor *r* + Konsonant: *kurds* kurz (§ 258, 3 a).

c) < mhd *a*-Lauten spontan in der Länge und Längung: *blō* (mhd *blā*) blau (§ 151) — *mōnd* Mond (zumeist Lehngut, § 152 Anm 1) — *ō* (mhd *abe*) ab (§ 219 f) — *mō(n)* Mann (im SW); in der (sekundären) Verkürzung: *hod*

Digitized by Google

hat (§ 242, 2) — *gəsógd* gesagt (§ 219, 1 c und f) — *holm* Halm, Stoppeln (§ 220, 1 c; oder kombinatorisch? § 264).

d) < mhd *ŏ* vor *r* + Konsonant bei Länge im S zT: *kōrn* Korn, *g(ə)wɔ́rn* geworden; *ōɪ ōr* Ohr; fern im SO auch vor Nasal: *komą* kommen, *hond* Hund; *blom* Blume (§ 262, 5 und 6); im Frk-W als Verkürzung der *ō ou* ua < mhd *uo*: *šólmàsdr̥* Schulmeister (§ 251, 3).

e) < mhd *ou* fern im N: *ō(x)* auch (§ 175, 2 Anm 2).

2. a) *ɔ* tritt fern im S oder N statt *o* vor *r* + Konsonant auf: *dɔrf* Dorf (§ 258, 4), statt *u*: *gɔrg(ę)* Gurke (§ 258, 3 b) — sonst selten im S von BSa: *sɔl* soll (§ 143, 3 Anm), in RO: *šɔn* schon (§ 260, 4 Anm 1). b) Im näheren N spricht man für *a*-Laute zumeist *ɔ̃* (*hɔ̃* habe [§ 219, 3], *ɔlę̃* alte [§ 220, 3]); im S und auch N für ma *ō* vor *r* + Konsonant, seltener vor Nasal: *gōɪ* Jahr, gar (§ 256, 1 b) — *sōmą* Samen, *mō(n) mɔn* Mann (§ 151, 5 und 260, 1 d Anm). c) < mhd *ou* im N: *ō(x)* auch (§ 175, 2 Anm 2).

Anm. *o̥ ɔ̥*, zB *no̥! nɔ̥!* nun! Seltener Vertreter vom Neutralvokal im SW: *bo̥, bɔ̥* bei. *ó ɔ́*, zB *ix̌ŏdɛ̥́ś gsógd* ich habe dir's gesagt. *ō̆ ɔ̆*, zB *ŏ̆* oder *ɔ̆ hɑ́!* halt!

a (und *ɑ*).

§ 85. 1. *a ā*, seltener *ą ȧ à*. 2. *ɑ ɑ̄*, seltener *ɑ̨ ɑ̇ ɑ̀*. *ă* (Hedrich 6_3: *ȧ ȧ*, Franke § 20_6, § $19_{1,2}$) ist der typische vogtl, von allen Vogtländern natürlich auch für den *a*-Laut gehaltene *a*-Vokal, kurz: das normalvogtl *a*. Je nach Fehlen oder Vorhandensein einer geringen Verstülpung der Lippen, wie bei *ɑ*, je nach Fehlen oder Vorhandensein einer geringen Rundung, wie bei *ɔ* im N, je nach grösserem oder geringerem Kieferwinkel ist das *ă* 'reinerer' oder dumpferer *a*-Vokal. Die Zunge ist mehr oder weniger zurückgezogen, dabei selbst (besonders die Zungenspitze) gesenkt aus der relativen Ruhelage. Örtlich kann Verstülpung vor gewissen Konsonanten fehlen: zB in *mā* (mhd *man*; T) Mann gegenüber *fādr̥* Vater, wo sie sicher vorhanden ist; oft die Rundung, zB in *χā* gegenüber *hă hă* oder *hāą* ja. Auf kombinatorischem Wege werden diese *ă*, zB in T, vor allen Dentalen,

Digitized by Google

auch *n*, etwas 'heller'. Die akustischen Effekte, die sich zwischen *ă* und *ă̈* bewegen, also zwischen BELL-SIEVERS' a^2 und $ɔ^2$ durch $ɐ^2$ hindurch, sollen damit bezeichnet werden. — *ă̈* ist die velarere Nüance von *ă*: alle Charakteristika, die *ă* schon mit *o*-Lauten teilt, sind schärfer vorhanden. Sie tritt nordwärts (von *ŏ*) statt *ă* auf, bis endlich fern im N (= altbg) kurze und lange *a*-Laute in diesem thüringischen *ă̈* zusammenfallen, anstatt wie im Normalvogtl durch *ă*- und *ŏ*-Laute vertreten zu sein.

§ 86. Etymologisch: 1. a) < mhd *a*-Lauten spontan in der Kürze und Kürzung: *gəlámbl̥* (mhd **ge-lank[e]-bære*) gelenk, flink (§ 134, 1), *amd* Abend (§ 242, 1); kombinatorisch in der Länge und Längung: *kāsl̥ kāsəlę̆* n 'Kasel[ein]' = Kinderkleidchen (§ 151 Anm 2), *hādn̥* 'Hader' = Lappen (§ 219 b); regelmässig vor konsonantischem *r* und Nasal: *gār* Jahr und gar (§ 256, 1), *mā* Mohn und Mann (§ 260); im Lehngut: *saldā́d* Soldat (§ 151 und 219); onomatopoetisch: *lādšn̥* nachlässig gehen (§ 219 Anm 3).

b) < mhd *o*-Lauten, wie in *šă* schon — *dămn̥* (mhd *donern*) donnern (§ 260, 1 c und d).

c) < mhd *o* vor *r* + Konsonant selten fern im S oder N: *marin̥!* morgen! *fard* fort (§ 258, 4).

d) < mhd *ū* im fernen N, wie in *hăs* Haus (§ 240).

e) < mhd *ou* selten im NW, wie in *āx* (mhd *ouh*) auch (§ 175, 2).

f) < mhd *ei* in SObpf, wie in *ȧ̆ę̆* Ei, dh in der Hauptsilbe ohne Nachtonsilbe (§ 173).

2. *ă̈* im angrenzenden NW: *mɔ̄ mɔ̈n* Mann (§ 135, 1); im S selten in der Länge vor *r* + Konsonant und Nasal (statt ma *ā* oder *ɔ̄ ō*): *gɔ̈̄n* Jahr, gar (§ 256, 1 b) — *sɔ̄mę̆* Samen (§ 260, 1 Anm); mehr im SW an der Nasalierungsgrenze: *šă̈* schon (§ 260, 1); S, N vor *r* + Konsonant: *wɔ̈rn* worden (§ 258, 4); *kɔ̈nds* N kurz. Dazu NW: *ɔ̄(x)* auch.

Anm. *nę̆! nɔ̄!* nun! (ärgerlichen Tones), *hę̆! kȧ̆saśáı* kann schon sein = vielleicht. *ā̃! ɔ̄!* ach! ah! *hā̃!* ja! (gleichgiltigen oder resignierten Tones).

Digitized by Google

Neutralvokale *ə* und *ə̯*.

§ 87. 1. a) *ə* ist der überkurze Stimmgleitlaut oder Neutralvokal, dessen Klangfarbe sich durch die Umgebung häufig von selbst versteht (als *i̯* bezeichnet, § 80 Anm).

Wo dieser Laut nicht fest ist, sondern bald gehört wird, bald nicht, schreibe ich (*ə*), zB in *àb(ə)dêg* Apotheke, *šlèɪχ(ə)ráɪ* (= *šlèɪχ'ráɪ* Hedrich 6) Schlägerei. Gegen Hedrichs Schreibungen, wie *šbéɪgrèɪbə̯lə̯* (mhd *spëc-grëblîn*) ausgeschmelzte Speckwürfel, führe ich in den Mittelsilben *ə* (*šbéɪgrèɪbələ̯*) durch und glaube so dem tatsächlichen Laut hinreichend deutlichen Ausdruck verliehen zu haben.

b) Dieses Zeichen *ə* verwende ich von jetzt ab auch für das zweite (mit *ə̯* in 2 unten sich nicht deckende) Kompositionselement in den Diphthongen *ɪə̯* und *ʊə̯* nebst ihren § 90 Anm aufgezählten Varianten, schreibe also zB *gɪ̈ət* geht und *brʊ̈ət* Brot, sobald nicht landschaftlich spezialisiert werden soll.

2. a) *ɛ̯* (Mitte = normalvogtl) / *ɛ̯ æ̯* (mehr im N = Übergang zum Erzg-Obers-Osterld-Thüringischen) / *a̯ ɑ̯* (mehr im S = obpf oder frk-vogtl) sind die örtlich verteilten Stimmgleitlaute oder Neutralvokale, deren Artikulation und Klangfarbe sich nach der jeweiligen Artikulationsbasis richtet, in deren unmittelbarer Nähe, davon ausgehend oder dahin zurückkehrend, die Organe sich bei ihrer Bildung befinden. Durch den angewandten schwachen Luftstrom sind sie nach Quantität und Qualität verkümmerte, reduzierte Vokale. (Die ihnen entsprechenden Vokale unter dem stärkeren Luftstrom des Nebentones sind *è ɛ̀ æ̀ à ɑ̀*, zB *ɛ̯ fáɪχəlɛ̀* ein Veilchen, § 68.)

b) Da die genannte Verteilung ein für allemal gilt, wähle ich der Einfachheit halber den einen Buchstaben *ə̯* (soweit ich nicht in einem bestimmten Falle eine andere Schreibung oder *ə* allein verantworten kann), schreibe also zB *ə̯ gugələ̯* für normalvogtl *ɛ̯ gugəlɛ̯* = N *ɛ̯ gugəlɛ̯* (oder *a̯ gugəlæ̯*) = S *a̯ gugəla̯* (oder *ɑ̯ gugəlɑ̯*) ein Guck(äug)lein, nur um anzudeuten, dass der überkurze Neutralvokal der jeweiligen Gegend hier zu sprechen ist.

Digitized by Google

§ 88. Etymologisch: 1. *ə* und *ᵊ* sind Vertreter mhd (nhd) Vokale in mundartlich unbetonten Nebensilben, in denen je nach Betonung (*ə*), *ə* oder *ᵊ* (*ᵊ* = normalvogtl *e̥* usw § 87, 2) gesprochen wird, zB in (*ə*)*χǒ ə*χǒ ich habe, *Grìsdəs Gẽsəs!* Christus Jesus! (auch, weil vor Palatal oder Dental, *iχǒ* oder *Grìsdis Gẽsis!*, § 80 Anm), *ə* oder *ᵊ haus* ein Haus, *dàinᵊ gúgəlᵊ* oder *gúgəlè* (*gúgəlẽ* usf, § 68) deine Guck(er)lein = Augen.

2. Sowohl *ə* wie *ᵊ* können auch Svarabhaktivokale sein: *bambəs* oder *bambᵊs* 'Pamps' = Pfannenkloss aus rohen Kartoffeln. Zu *i̯* vgl § 80 Anm.

ø (*ə*) und *y* (*ɣ*).

§ 89. *e̥ ø ø̈ ō ŏ* sind, ausser im Diphthong *ùe̥*, wie *y̥ ɣ̥ y ɣ ÿ ɣ̈ ȳ ɣ̄ y̆ ɣ̆* im Vogtl selten labiale Vokale; es sollen damit die zumeist unter kombinatorischem Lautwandel zustande gekommenen *e*-, *i*- oder *ɪ*-Aussprachen mit ('negativer') Rundung und Verlegung der Artikulation meist mehr nach dem hinteren Gaumengebiet zu bezeichnet sein; sie sind daher von 'dumpferer' Klangfarbe, mehr individuell als allgemein typisch, mehr im S als im N, mehr im Gebiete der Vokale mit velarem Timbre, dh fern im SW zu hören.

§ 90. Etymologisch: Sie entsprechen, wie ma *e*, *i* und *ɪ*, mhd labialen und nichtlabialen Vokalen: *øf* (neben *ef*) statt *of* (mhd *ŭf*) auf — *løfl̥* (mhd *leffel*) Löffel — Svarabhaktivokal: *Hādərø̆f* Hohndorf; *bÿlᵊ bÿlᵊ!* oder *bÿlᵊ bÿlᵊ!* (Lockruf für Gänschen und Enten) — *hÿə! hÿə! wÿə! wÿə! hÿø̆! wÿø̆!* uä < *u̯ÿə! u̯ÿə! u̯ÿø̆!* uä (Ruf des Ackermanns) — Svarabhaktivokal: *Hādərɣ̆f*, auch *Hādərɣ̆f* Hohndorf (§ 263).

Anm 1. Dass auch im Diphthong *ɣə*, d i *ɣᵊ* (*ɣᵉ*) (§ 87, 1 b), sonach *ɣø* (*ɣø̆*) zu erwarten und sporadisch innerhalb der angegebenen Beschränkung zu hören ist, sei hier ein für allemal abgetan. — Für den Diphthong *ùə*, d i *ùᵊ* (*ùᵉ*) uä (ebd), sei hier gleich bemerkt: *e̥* ist hier durch den entsprechenden labialen Vokal vertreten; die Rundung der *ù*-Bildung bleibt auch für die Artikulation des durch einen schwachen zweiten Luftstoss hervorgebrachten oder durch Öffnen der Engenbildung erzielten Lautes annähernd meist bestehen, während dessen die Organe zur relativen Ruhelage zurückkehren: *ø̆* und auch *e̥* scheinen sonach weiter nichts zu sein als Neutralvokale, deren Artikulation und Klangfarbe durch die

Digitized by Google

innig damit verknüpften *u̯* uă und *ɤ̯* uă bedingt ist. Typisch ist in *u̯ɒ* uă der *ɒ*-Klang; *ɐ̯*-, *ɒ̯*-, *ɑ̯*-, auch *ɛ̯*-, *e̯*-, *a̯*-Klänge sind seltene Modifikationen mehr um den Hauptstock; doch folgt stets velares *x* (§ 70 Anm 2). — *ə* ist palatalisiertes *ɔ*, *e* schwach palatalisiertes *o*.

Anm 2. *Gəɯɐ̯d Gyɯɐ̯d Gyɯɐ̯d* (neben *Gɐr- Gɐr- Gær-* oder *Gaɯɐ̯d*) *Gɯɐ̯d Gɯɐ̯d* — lauter ma Aussprachen für Gerbet (F-N) — werden von unkundigen Schreibern, die den Namen noch nicht gelesen haben, nach dem Gehör oft durch Görbert Kürrwerth Girberd wiedergegeben.

b) Genäselte Vokale.

§ 91. *ą̆* usw (vgl § 70 b und 259 f). Da die genäselten Vokale in T, wie im mittleren und nördlichen Vogtland, im allgemeinen nicht, bzw nicht mehr auf dem ehemaligen Nasalierungsgebiet, vorkommen, der S aber, soweit er überhaupt Nasalierung (bewahrt) hat, im ganzen annähernde Nasalvokale wie die Schönecker Ma zeigt, so wird, besonders was näheres Detail betrifft, auf die klaren Darlegungen bei Hedrich 7: 'die nasalierten Vokale' verwiesen.

1. Zum Verständnis des Folgenden sei nur angegeben, dass die genäselten Vokale durch zu frühe Senkung des Gaumensegels bei irgend welchem Vokal zustande kommen können, wodurch nun Mundhöhle und Nasenraum zugleich Resonanzboden sind. Dies ist nicht ohne Einfluss auf die Qualität des Vokals geblieben: *ŏ* neigten mehr oder weniger nach der jeweiligen Gegend *a*-Lauten zu, *e*-Laute dann natürlich *ä*-Lauten. Mit der Quantität wächst die Nasalierung: kurze Vokale vor *m*, *n*, *ŋ* sind auch dort nur leicht genäselt — *i* fehlt zB in Sch (diese Bemerkung genüge, eine besondere Bezeichnung hat da für gewöhnlich nicht statt); lange und gedehnte sind vor *m*, *n* stärker nasaliert, da, wo der Nasal (*m*, *n*, **ŋ*) nicht erhalten, am stärksten; Verkürzungen stellen sich gern der Stärke nach zu der vorhergehenden Art (*lą̆m* < mhd *leim* Lehm, *lą̆na̯* < mhd *leinen* lehnen; *lą̄* Lehne, *mą̄* Mohn und Mann; *šų̄* schon, *kąsd* kannst).

2. Abhängige Nasalvokale sind momentane Bildungen unter dem Einflusse des Folgekonsonanten; unabhängige solche, deren historischer Folgenasal (*m*, *n*, **ŋ*) aufgegeben ist, also solche, die traditionell sind: daher ist

Digitized by Google

unabhängiger Nasalvokal zuweilen da aufgetreten, wo dem Vokal nie ein etymologisches *n* folgte (*bū* > *bṳ̄* Bube, sporadisch in BV).

Progressive Nasalierung — jene ist regressiv — ist dann in solchen Fällen anzunehmen, wenn ein Nasal dem Vokal vorangeht und diesen sich assimiliert.

Anm. Im zunächst sich anschliessenden N (= normalvogtl), wo einst sicher auch Nasalierung bis zu der angegebenen Grenze (§ 8, 1) geherrscht hat, ist als Residuum nur die gleiche Qualität geblieben (*mą̄* > *mā* Mohn und Mann, *dą̄* > *dā* musikalischer Ton, Ton = Lehm, tun, *dā(r)śdiχ* > *dā(ʊ)śdiχ* Donnerstag, *frą̄nạ* > *frānạ* 'fröhnen' = Frohndienste leisten).

§ 92. Etymologisch: Zumeist (öfter ausser denen < *ē*-Lauten) gleich den Lautqualitäten im ehemaligen Nasalierungsgebiet vor Nasalen (§ 259 und 260).

1. *ą̆* (*ą̆* S) < mhd *ou*: *vą̄m* Rahm; < mhd *ei* und *öu*: *śdrą̄m* (mhd *streime*) Streifen, *rą̄* Reigen, rein, Rain — *dląs* kleines; *są̄mạ* säumen; < mhd *ī*, *ū*, *iu*: *są̄* sein Inf (Pron: S), *ką̄m* kaum, *nądsạ* 19.

2. *ą̊* (*ę̊* S) < mhd *e*-Lauten; enge und weite *ĕ* fallen zusammen in einem weiten (parallel zu *ŏ* und *ă*): *gą̊* gehen, *šą̊* schön, vgl *są̊nạ* (< **sānen* < mhd *süenen*) sühnen, *są̊nl̥* (< **sönel* < mhd *sünel*) Söhnchen, *gwą̊nạ* gewöhnen; *hą̊ml̥* (mhd *hümel*) Hammel, *dą̊nạ* dehnen, denen — *śąs* schönes usf.

3. *ę̆* < mhd *e*-Lauten, gewöhnlich nur engen (selten ausser SW): *gę̆* gehen, *šę̆* schön (beide am selben Orte wie *gą̊*, *šą̊*, zB in Sch), vgl *sę̆ạnạ* S 'söhnen' = sühnen — *śęs* (ganz selten).

In Frk-W (seltener in SObpf) < mhd *i*-Lauten: *dę̆sd* Dienst, *grę̆* grün, *hę̆* hin.

4. *ĭ̯* (*ĭ̯* öfter im SW) < mhd *i*-Lauten: *hĭ̯bĭ̯er* (mhd *hintber*) Himbeere, *sĭ̯* Söhne, *kĭ̯ni̯χ* König, *grĭ̯* grün — *ĭ̯* fehlt in Sch (Hedrich 20), auch anderwärts.

5. *ŭ̯* (*ŭ̯* ebenfalls öfter im SW) < mhd *u*-Lauten: *sū* Sohn, *grṳ̆b* (mhd *krump*) krumm, *nṳ̄* — *nṳ* nun; < mhd *o*-Laut (wohl sicher über ma *un*, vgl 5 und 7) *śṳ* — *šṳ̄* schon (Sch: SOb).

6. *ŏ̯* (*ŏ̯* öfter fern im SSO oder SSW) < mhd *o*-Lauten: *dō̯* (obd *tōn*) tun; < mhd *a*-Lauten: *ō̯ạnạ* ohne — *mō̯* Mann.

In Frk-W (seltener SObpf) < mhd *u*-Lauten: *-dō̯m* -tum, *hō̯(n)d* Hund, *dō̯* tun (doch vgl 6); in SObpf < mhd *ei*: *ŏ̯ạs* *ō̯ạs* eins.

Digitized by Google

7. *ą̄* (*ą̆ᵢ* fern im S) < mhd *a*-Lauten: *ą̄nᵩ* ohne, *mą̄* Mann, *gą̄s* Gans — *hᵩnsᵩ* (mhd *hān sie*) haben sie, *kᵩsd* kannst; dazu < mhd *o*-Lauten: *dą̄* tun (auch Ton und getan), *dą̄ɔ̯rʃ̆dɨχ* Donnerstag, *dɤfą̄* (mhd *dăr-von*, nicht aus md *dăr-van* davon, vgl *fu* oder *fun*, das nur aus mhd *von* entstehen konnte).

In SObpf < mhd *ei*: *ą̄ᵩs ą̄ᵩs* eins.

c) Diphthonge.

au aɪ — *ùə ïə* — *oʊ eɪ* uä; *ɑɻ ɑɻ* — *ɑ̄ɻ ɛ̄ɻ* ua.

α. Verbreitung.

§ 93. 2 (im an primären Diphthongen ärmsten Gebiet: BSa, RU), 4 (SV ausser der grösseren Südspitze), 6 (im unmittelbar anstossenden S), 8 Diphthonge (in Frk-W und SObpf) sind in den verschiedenen Gegenden typisch. Die Variationen erklären sich am besten bei Betrachtung der Diphthonge nach den Untermundarten.

1. Die Maa von T und SU, SM, zT SOb kennen eigentlich nur 4 Diphthonge: *aʊ-aɪ* (als *au-* oder *ei-*[*ai-*]Aussprache) und (aus ma **ō*-**ē* entstanden) *ùᵩ-ïᵩ* nebst *uᵩ-iᵩ* als seltenen Verkürzungen — geschrieben *ùə ïə*, *uə iə* (§ 87, 1 b); zur Aussprache letzterer Diphthonge vgl § 90 Anm 1.

Anm 1. *oʊ-eɪ*, die im allgemeinen nur in nach dem SO zu stärker werdenden Ansätzen in stark betonter überlanger Silbe bei Pausastellung gebildet werden, sind hier zur Abkürzung nicht besonders bezeichnet, sondern erhalten, soweit ihnen im Normalwort der einheitliche Laut entspricht, durch *ō-ē* Ausdruck (§ 77). Die Kirchberger Gegend (im O) scheint mir *ɔʊ*, zB in *ʃ̆ɔ̯ʊfbɾɔ̯ɔ̯ʊdᵩ* Schafbraten, zu sprechen. *ōu! ōu!* oh! und *ēɪ! ēɪ!* eh! sind natürlich im ganzen Gebiet zu hören. Vgl den Hirtenjodler: *ɔ̄ʊ-ɔ̄ʊ-ɔ̄ʊ-ú* usf.

2. *oʊ-eɪ* (< ma **ō*-**ē*, oft bei der Länge nach obpf Manier) sind neben den genannten in SOb, soweit es ans Obpf angrenzt, kräftig ausgebildet, auch im Normalwort. Englische Vokale in *no home* — *nay name* sind vergleichbar. — *au aʊ-ai aɪ* sind leichte Variationen von noch typischem *aʊ-aɪ*; *ùᵩ*, *ùᵩ*, *ūə* neben *ùᵩ* besonders im O — geschrieben *ùə* (§ 87, 1 b).

3. Frk-W und SObpf sind reich an Diphthongen: zu den genannten kommen hier noch die Vertreter von mhd *u-*, *ü-* und *i-*Lauten.

Digitized by Google

a) Frk-W: Für die mhd *uo* und *u* (zumeist) hat es die Reihe *ŭ ō ou ou ɔu æu au* (von N nach S im allgemeinen) als Vertreter; für mhd *üe ie* und *ü i* (zumeist) *ĭ ē ei ei* — *ɛi æi ai ai* — *ɐi oi*. Mhd *ā* und *a* erscheinen als *ō ou ou ɔu æu au au ao*; Ergebnis des Lautwandels von mhd *e*-Lauten ist (von N nach S): *ē ɛi ei ɛi æi ai ai ae*; sporadisch finden sich obpf *ō ou ou* für mhd *ō* (bei Helmbrechts und Lehesten). — *au au* — *ai ai* sind seltenere Variationen für typisches *au-ai* (als *au- ai*-Aussprache) besonders nach dem S zu. — Die diphthongischen Gebilde *ùù úù úò* vermitteln hie und da am Rande den Übergang zu *ùo̯* in SV, kommen nur selten aber im Gebiet vor.

Anm 2. *ău* uă für *a-* und *æi* uă für *ă-(e-)*Laute vgl § 94 Anm; *ɔu ei*, § 69 und unten b.

b) SObpf: Für mhd *uo* (wohl auch einmal für *u*) hat es (von N nach S) die Reihe: *ɔ u ɔu ɔu au* — verkürzt: *ou̯* uă als Vertreter; für mhd *üe ie* (selten auch für *ü i*): *ɛi ɔi oi* — Kürze *ei̯* uă. *ɔu ɔu au* für mhd *ō* und *ā*, *ō ɔu ɔu* für mhd *a*, *ē ɛi ɛi æi ai* im örtlichen Nebeneinander (< ma **ē*) für *e*-Laute — *au̯* uă oder *ei̯*, *æi̯* uă als Verkürzungen. — *au -au ɔu ɔu* (selten) neben besonders nordwärts typischem *au* bzw *ă*, *ai-ai ɔi*, *ɔa* uă neben besonders nordwärts typischem *ai-* bzw *ă* für *au* oder *ei* (mhd *ū* und *ou*, mhd *ī*, *iu*, *ei* und *öu*); *au̯* und *ai̯-ai̯* usf sind die Verkürzungen. — *ùo̯ ùo̯* (*ùo̯ ùo̯r* zT) sind Variationen für *ùo̯*, die aber hier nur für mhd *o* auftreten.

4. BSa und RU sind ganz arm an Diphthongen: Rechnet man das 'Regnitzland' wegen seiner *ùo̯-ùo̯ ùo̯ ùe̯* (im Auslaut) und *ïe̯-ïe̯* (im Auslaut) für ma **ō* oder **ē* von BSa ab (und zB zu SOb), so verbleibt jedem Gebiete eigentlich nur der neue Diphthong *au-ai*: *au au au-ai ai ai* sind in BSa und *ao ao ao* uă-*ae ae æɛ* uă in RU neben *au-ai* gesprochene Varietäten. — *ou ei* sind kaum mehr als in schwachen Ansätzen für ma *ō ē* in BSa, wohl überhaupt kaum für ma *ō-ē* < mhd *ou-öu ei* in RU anzunehmen.

Anm 3. Eine Menge Diphthonge oder diphthongartiger Laute könnten noch für Interjektionen aufgezählt werden, wie *oi! ui! huy!* — Da, wo Liquida oder Nasal sich vokalisch auflöst, wo also auch diphthongische, ja triphthongische Gebilde entstehen, muss auf die einzelnen Vokale, bzw Diphthonge oder Konsonanten verwiesen werden,

Digitized by Google

zB in *foɪŋ(g)sd* 'volgens' = vollends auf die *o*-Laute oder *l*, in *hɛ̀ɪa̯rn* oder *hɛ̀ɪa̯rn* hören auf die *e*-Laute (*ɛ̀ɪ*-Diphthonge) oder *r*, in *mɑ̄a̯* Mohn, Mann auf die *a*-Laute oder die Nasalierung. Allgemein kann gesagt werden, dass das Auflösungsprodukt bei *r* und Nasal zumeist von der Qualität des Neutralvokales der jeweiligen Gegend ist oder sich nur wenig differenziert vom Hauptvokal. Das sonst so diphthongarme BSa ist besonders reich an solchen sekundären Diphthongen vor *r* und Nasal der SO steht ihm kaum nach (§ 256 ff).

β. Quantität.

§ 94. Die Quantität ist mit den diakritischen Zeichen hinreichend gegeben.

In den von mir in der Folge der Einfachheit halber *ùə* und *ïə* geschriebenen Diphthongen *ùo̯* und *ïe̯* (§ 87, 1 b) ist der erste betonte Vokal halblang im Normalwort, einer Länge fast gleich im einsilbigen mit den Diphthongen auslautenden Worte. Hiervon existieren selten eine Art diphthongischer Kürzen (halb gekürzt bis auf insgesamt Halblänge, § 70, 5) in *drùəwə̆ŋ* Truhenwagen, in *gɪ̈əbsd* < *grɪ̈əbsd* gröbst gegenüber der Länge in *drùə* Truhe, *gɪ̈əwɪ̯* gröber.

Anm. GRADLS kurzes *ai*, BMaa I 436, deckt sich keineswegs mit unserm *ai*: dies hat, als zusammengesetzt aus zwei Kürzen, normalerweise den Wert einer Länge. Anders ist das Quantitätsverhältnis des GRADLschen *ai*, das auch in SObpf erscheint; ich gebe es, wie bei den übrigen obpf kurzen Diphthongen, durch *aɪ* wieder, da es zum vogtl *ai* (d i *aɪ*) fast im Verhältnis von Kürze zur Länge steht und die tatsächliche Kürze, nur diphthongisch gesprochen, zu der Überlänge *ái* ist; steht doch ja auch oft *a* für den kurzen Diphthong, und obpf *bfaɪfsd* unterscheidet sich vom vogtl *bfafsd* hinsichtlich der Quantität nicht wesentlich: *bfaɪ̯fsd* wird daher nicht misszuverstehen sein. — Auch in Frk-W, das sicher manches Oberpfälzische hat, spricht man hie und da den ersten Komponenten besonders in Diphthongen für *a*- und *ä*-(*e*-)Laute länger.

γ. Qualität.

§ 95. Die Qualität ist für den ersten Komponenten graphisch sicher bestimmt. Der zweite hat als sogenannter 'Halbvokal' unbestimmte Klangfarbe und die *u ʉ o*, *i ɪ e* ohne jedes andere Zeichen sind nur Annäherungswerte, die zur Unterscheidung innerhalb der Mundart dienen. Ein sehr weites *ʉ* und *ɪ* ist normal in *aʉ* und *aɪ* (< mhd *ū* und *îu ī*) von T bei schärferer Artikulation: *ʉ* und *ɪ* gibt sonach nur

Digitized by Google

das Strebeziel der betreffenden Artikulation an. Die Enge einer ma Kürze *u* und *i* (also noch nicht so eng wie bühnendeutsches *u* und *i*) wird erreicht in diesen Diphthongen im S; während die *u* und *i* im Normalvogtl reduziert sind, ohne aber mit *o* und *e* zusammenzufallen, bleiben im S *u* und *i* in der Klangfarbe den einzeln stehenden oft kaum etwas schuldig.

Anm. Die beiden sogenannten 'unechten' ('fallenden') Diphthonge *ùo̯* und *ɣe̯* (die ich sonst der Einfachheit halber *ùə* und *ɣə* schreibe, vgl § 87, 1 b), deren Komponenten geringen örtlichen Schwankungen unterliegen — hat doch das gesamte BV RV (und WE) dafür *ū* und *ī* und an seinen Rändern Übergangsformen, wie *úu úŏ-ŭ'ŭ íè* — fallen keineswegs mit *ū* + *o̯* und *ī* + *e̯* zusammen (wie es nach der HEDRICHschen Bezeichnung *ůo̯ íe̯* scheinen möchte). Nach *ùo̯* steht der Velar: *hùo̯x* (mhd *hōch*), nach *ɣe̯* der Palatal: *híe̯χɪə̆x* 'Höhenrauch', *híe̯χɪə̆xəd* 'höhenrauchicht', dh der Totalwert und -eindruck von *ùo̯* ist der eines hinteren Gaumenlautes, von *ɣe̯* der eines vorderen Gaumenlautes; *rùo̯* (mhd *rod*) n 'Reut' f ist deutlich (auch besonders im ersten Komponenten) zu unterscheiden von *rūe̯ rūo̯ə* (mhd *ruowen* ruhen), *wɣe̯* (mhd *wē* weh) klingt anders als *wɪe̯* (mhd *wie ein*). So scharf hat sich die etymologische Lautfolge **ū̆|e *ɪ|e* (mhd *uo|e, u|e* — mhd *üe|e, ie|e, ü|e, ī|e*) von den aus engem **ō *ē* entstandenen Diphthongen *ùo̯ ɣe̯* getrennt erhalten, dass nur ganz selten Fälle vorliegen, wo eine Verwechslung statthatte: zB in mhd *drō(e)n* > *drūe̯* statt zu *drùo̯*, denn ausserhalb des Infinitivs erscheint nun auch *ū*, wie in *ər drūd* statt lautgerechtem *drùo̯d* (so in SM) entsprechend obpf *droud* (Sch: SOb). Mit andern Worten: in *ùo̯ ɣe̯* ist kürzeres und demnach auch weiteres und tieferes *u i* (oft = *ŭ ĭ*) als in *ū ī* + Hintergaumen- oder Vordergaumenvokal, dessen Klangfarbe nach den verschiedenen Gegenden einem *o̯ ø̯ e̯ o̯* (*a̯ ɑ̯* im Auslaut zT) oder einem *e̯ ɛ̯* (*a̯ ɑ̯* im Auslaut zT) am nächsten kommt (§ 69 Anm 1).

δ. Näselung.

§ 96. Die nasalierten Diphthonge (*ɑ̯ɪ̯̃*, *ɑ̯ɪ̯* usf) werden in ihrem ersten Komponenten schwächer als im zweiten genäselt.

ε. Entsprechung.

§ 97. Etymologisch: 1. a) *au* uä (§ 93) < mhd *ū* ausser zT vor Nasalen und Liquiden, im S auch vor Labialen (§ 239 und 164): *auf* auf; < sekundärem *ū* < mhd *ug*: *kaul* Hode (§ 164); < md *ū* für mhd *iu ū*: *raud* 'Räude (§ 164); < mhd *ou* vor Labialelement, im S vor Velar (§ 175.

Digitized by Google

264 B, Anm 2. 266): *hauᵹ* hauen; im Lehngut: *ɪaum* (wo einst *ɪām*; s § 239, 2 Anm) Raum.

b) S: *au* uă (§ 93, 3 und 4); *sàu* Sau, *brauχŋ̩* brauchen (SObpf; § 164, 2).

2 a) *aɪ* uă (§ 93) < mhd *iu* und *ī* (ausser zT vor Nasalen, Liquiden und im Auslaut, § 74 und 239, 3 und 1): *naɪ* neu (§ 165), *saɪ* sein (auch Inf); < mhd *ĭ*: *haɪnd*† (mhd *hînte*) heute (nacht) (§ 157); < mhd *ī* < *ige*: *laɪd* (mhd *līt*) liegt (§ 157); < mhd *öu* vor Labial- oder mhd *ei* vor Palatalelement: *haɪsd* 'häust' (§ 264 B, Anm 2) und *aɪər* Eier, *raɪᵹ* Reigen (BV, s § 265 Anm 1 und 173); im Lehngut: *Kaɪsə̯* Kaiser (§ 173).

b) S: *ai* uă (§ 93, 3 und 4), zB *frài* (mhd *vrī*) frei, 'Frei' = Heirat — *bfaifṃ* pfeifen (SObpf, § 157, 2).

c) SObpf: *ai* uă (§ 93, 3 b), zB *âiᵹɪ* Eier, *mâi(d)ɭ* Mädchen (dh in der Haupttonsilbe mit Nachtonsilbe; § 173, 4) — *laɪdᵹr* Leiter.

§ 98. 1. *ùə* uă (§ 93) < ma **ō* < mhd *ō*: *bruəd* Brot — *ùər* Ohr (§ 159) und < gedehntem mhd *o*: *wùəl* wohl Adj, zT auch Adv (s § 227, 1 b und f), *wùərn* (ge)worden; < *u*-Lauten vor *r*: *ùər* ur-, auch Uhr (§ 256, 3).

2. *ĭə* uă (§ 93) < ma **ē* < mhd *ē* (wo nicht Wandel nach obpf Manier, § 93, 2): *šdĭəd* steht (§ 155); < mhd *ǣ*: *hîəχɪ̂ax* (mhd **hǣch-rouch*, Volksetymologie, § 161) Höhenrauch; < gedehntem mhd *e*: *ĭəŋᵹ* (mhd *egenen*, § 235 a) eggen; < gedehntem mhd *ö*: *hĭəl* (mhd *höl*) n Höhle (§ 237, 1); < umgelautetem, gedehntem mhd *ë*: *ĭəm* (ahd *ëbim*) eben Adj (§ 235, 1 b); < gedehnten mhd *i*-Lauten vor *r*: *dĭər* Tier, Tür, dir.

Anm. *ŭ*- und *ĭ*-Entsprechungen im W, N, O (vgl § 95 Anm).

§ 99. *ou ei* uă (§ 93, 2 ff) werden in südlichen Gegenden (Frk-W, SObpf und zT SOb) für normalvogtl *ō ē* (§ 84 und 78) gesprochen und haben dieselbe Herkunft:

1. *ou, ou, au* uă a) < mhd langen und kurzen *o*-Lauten (zumeist ausser vor Nasal und *r*, § 259 f und 256 f): *flou* Floh (§ 159, 2), *oubsd* Obst (§ 227, 2 f) in SOb; *râud* (mhd *rōt*, auch ma **rōt* < mhd *rāt*) rot, Rat, rate, *bauə̯sad* Bosheit (dh für die Länge, § 159, 3), *bousd* Post (dh für die Kürze, § 228, 2 a) in SObpf; *roud* (selten für mhd *rōt*, s § 159, 4 Anm, aber

Digitized by Google

durchweg diphthongisch für mhd *rāt*, § 151, 4), *wou* wo (mhd *wō* oder *wā*, dh sporadisch für die Länge statt des gewöhnlichen *ū* oder *ō*), *dòurf doùrf* Dorf (ebenso für die Kürze seltener statt *ō* oder *ū*, s § 256, 3) in Frk-W.

b) < mhd langen und kurzen *a*-Lauten: *blou* blau (§ 151, 2), *ou* ab (§ 219, 2) in SOb; *râud* (mhd *rāt*), *wâu* (mhd *wā*) wo, *óuɪ̯ĕ* (mhd *abehin*) hinab in SObpf; *grau* grau, *au* ab in Frk-W.

c) < mhd langen und kurzen *u*-Lauten: *mòudɪ̯* (mhd *muoter*) Mutter, dh nur für die Länge (§ 169, 2) in SObpf; *moudɪ̯* Mutter, *śdoub* Stube, dh für die Länge und Kürze (= ma Längung, s § 231, 2 a) in Frk-W.

2. *eɪ*, *ei*, *œi* uă a) < mhd langen und kurzen *e*-, *ö*- und *ü*-Lauten: *greɪbəlą* (mhd **grēblīn*) Griefchen (§ 155, 2), *fleɪ* Flöhe (§ 161, 2), *feɪd* Vogt (§ 229, 2), *geɪχ̯* Jäger (§ 221, 2), *bfeɪwą* (mhd **phǣwīn*) Pfauhenne (§ 153, 2), *eɪm* eben Adv (und Adj in der Bedeutung: ziemlich gross), Lehnwort: *freɪln* Fräulein (§ 177 Anm 1) in SOb; *èɪərą* eher, *śnèɪ* Schnee, *kéɪl-rôum* Kohlrübe, *mèɪd* mäht, *frèɪŋ* fragen, *gœɪd* geht, *śdœɪsd* stösst, *hœɪsd* hättest, seltener: *èm* eben, *wèɪŋ* Wagen Pl (a a O) in SObpf; *kœis* Käse, *nœiχ̯l* Nägel, *drœidɪ̯* treten (dh weites ma *ē* oder angelehnter Umlaut geht parallel zu den *a*-Lauten, s oben 1 b), *śdeis* Stösse, *eiər* eher, *fɪ̯léiχ̯* Inf verlegen (dh enges ma *ē* geht parallel zu den *o*-Lauten in 1; vgl a a O) in Frk-W.

b) < mhd langen und kurzen *i*- und *ü*-Lauten: *mèidąr* oder *mɛ̀idąr* Mütter, *dsèiχ̯* Zieche, *feiχ̯d* Fichte (dh für die historische Länge: § 171, 2 und 167, 2) in SObpf; *kei* Kühe, *dseiχ̯* Zieche, Züge, Ziege (dh für historische Länge und Kürze) in Frk-W.

Anm. Die volkstümliche Schreibung 'eifer' (in Frk-W) für frk *ăfer* = tauig, sowie *śśdaɪsn* und *róudkàɪl* m für Eidechse und Rotkehlchen (ebd) sind bezeichnend für den möglichen Zusammenfall von nhd *ei* (*ai*) mit weiten *e*-Lauten in Frk-W.

§ 100. 1. a) *ąu̯* *ąɪ̯* usf in SOb: *łąu̯* Laune (Hundekrankheit, auch allgemein epidemisch auftretende leichtere Krankheit), *łąu̯nę* Gemütsstimmung, *bąu̯m* Baum; progressive Nasalierung: *śnąu̯dsɣ* 'Schnauzer' = Schnurrbart; *hąɪ̯d* *hąɪ̯(n)d* (mhd *hînte*) heute (nacht); *brąɪ̯* Bräune; *bą(n)d* 'Beunde' (S; § 262).

b) *ąu̯* *ąɪ̯* mehr im S.

2. *ęi* *ęɪ̯* *ęi*, *ęɪ̯* ua (seltener für ma *ē*) in SObpf: *śę̀inę* schöne, *dę̀inę* dienen (§ 261), *śęɪ̯s* schönes.

Digitized by Google

III. Konsonanten.

A. Stimme und Stärke.

§ 101. Stimmlosigkeit ist das Hauptcharakteristikum des vogtl Konsonantismus: mit Ausnahme der Vokale und Halbvokale (*l l̂ ɬ r r̥ ɔ ɹ, m n ŋ, w* und *į*) und weniger für *į* gesprochener Gaumenspiranten (*j*, ganz selten *ʒ*, § 109 Anm) werden alle Konsonanten(gruppen) stimmlos gesprochen. Dies Merkmal teilt die Ma mit dem Obd und dem grössten Teile des Md. Ebensowenig wie der Unterschied zwischen historischer Media und Tenuis ist der zwischen historischer Lenis und Fortis gewahrt (ausser in Spuren in SObpf und S): *dụ̊əd* (mhd *tōt*) = *Dụ̊əs* Thoss F-N = *dō* (mhd *dā*) = *dī* (mhd *die*), *brụ̊əd* Brot = *šō̊d* (mhd *schade*), *vō̊dŋ̍* (mhd *raden* m und *rāten*) = *vụ̊ədŋ̍* 'roten' = *šō̊dŋ̍* m (mhd *schaden* und *schaten* Schatten). Statt der mhd zwei Reihen hat das Vogtl nur noch eine Art Konsonanten: stimmlose mit neutraler Mittelstärke.

Anm. Im Affekt natürlich kann man stimmhafte Konsonanten hören, zB *s* als Ton des verhaltenen Schmerzes. Gradls Annahme von stimmhaften Konsonanten sonst (B Maa I 104: «sch wie frz g vor e oder slavisch ż... s' hier wie romanisch ≡ weichem s») ist falsch; Erklärung s § 102 (besonders Anm 5). Über (halb)stimmlose Liquide und Nasale § 104 Anm 1.

§ 102. 1. Die Intensität richtet sich nicht mehr nach etymologischen Gründen, sondern nach rhythmischen, hängt lediglich von den tonischen Verhältnissen ab, unter denen ihre Bildung stattfindet: also von der verschiedenen Stellung in der Silbe, im Wort, im Wortzusammenhang usw, und in diesem lautmechanischen Sinne haben auch wir ma Fortes und Lenes, oder besser gesagt um der Menge von Intensitätsgraden gerecht zu werden: Fortiora und Leniora.

Anm 1. Intensitätsunterschiede nach etymologischen Gründen gibt es also nicht mehr: daran ändern auch alle Zweifel nichts, die Wrede AfdA XIX 350 nach Spr-A gegen Hertel 140 ff betreffs des vollständigen Zusammenfalls von *d* und *t* in der Dorfma erhoben hat. Der Zusammenfall gilt für Stadt wie Land! Greiz spricht wie T: *dox də dɪ̈ɔr dɔ̈rx* (mhd *durch die türe durch*), *des də dɪ̈x də dụ̊d* / *dụ̊ŋ̍ drɛ̈bsd* / *drɛ̈bsd* (dass du dich zu Tode treibst); ferner ebenfalls *bas* Bass und *blaụ̯ʔ* blaue und Plauen, *grō* (mhd *grā*) grau und (mhd *krā*) Krähe. Die von Wrede ZfdA XXXVII 303 vermutete Formulierung der Regel gilt, soweit es heisst, dass *t* und *d* in allen Stellungen im Worte

Digitized by Google

in demselben Laute zusammengefallen sind. — Da weder ein echtes *t* noch ein echtes *d* gesprochen wird, so begreift man das Schwanken zwischen beiden in den Materialien zum Spr-A (nach AfdA), gar noch, wenn man berücksichtigt, dass der Durchschnittslehrer über das Wesen einer Media oder Tenuis, Lenis oder Fortis nicht oder wenigstens nur mangelhaft unterrichtet (worden) ist. FRANKE, BRENNER (B Maa II 76 ff) ua, neuerdings PHILIPP (Zwickauer Ma, S 15) bestätigen nur meine Angaben. — Spärliche Spuren nur deuten noch auf den historischen Unterschied: *dz̥ dûəd* der Tod, aber *dəə dûə* zu Tode, wohl auch *mād* Magd, aber *də māə* Mägde.

Anm 2. Besonderer Nachdruck mit Ausklingenlassen des Schlusskonsonanten hat für normalen Explosivlaut Steigerung der Intensität bis zur Aspiration zur Folge, wie in *ən dr̥ág* > *ə̯n dr̥ák!* einen Dreck = eija! Ist hier der aspirierte Konsonant *k* am Platze, so ist doch den Mundartschriftstellern bei Schreibung von 'ke'! statt *gé!* geh! und 'ku' statt *gú* ja, doch, vorzuhalten, dass sie so zu falscher Auffassung verleiten.

Anm 3. Der Einschub bzw das Vorhandensein eines festeren *b* in *mbf* und *d* in *nds ndš, lds ldš*, dann nur locker artikulierter *(b) (d) (g)* (Anm in § 110—112) — s Anm 5 — in *m(b)f, n(d)s n(d)š, l(d)s l(d)š* (§ 119 Anm), *m(b)s m(b)š, m(d)s m(d)š, ŋ(d)s ŋ(d)š* und *ŋ(g)s ŋ(g)š* richtet sich ganz nach der Intensität bzw Schnelle, mit der ein Wort ausgesprochen wird, nach der Umgebung und nach der Gegend ([*d*] usf mehr N).

Anm 4. In SObpf und in südlichen Teilen von BV kann man noch zum grossen Teil, bzw zum kleinen Teil, die neuen Spiranten wegen ihrer Schärfe — vor ihnen ist der Vokal gewöhnlich kurz, und der Konsonant scheint gegen sonst die erste Silbe zu schliessen — von den alten unterscheiden (§ 241 ff und 103 Anm 2). Ob Kürze in *biχ̣* Bücher, *suχ̣ŋ* suchen, *šlafχ̣iχ* schläfrig, *bosəd* Bosheit usf in SV darauf deutet?

2. Die Unterschiede sind so durch Akzent und Silbenbildung zunächst bedingt. Die Intensität steigt (nach, auch vor Kurzvokal und im Nachdruck) und fällt mit dem Exspirationsstrom. Alle Konsonanten haben nach kurzem betonten Vokal eine kräftigere Artikulation als nach langem: dort ist der Exspirationsstrom noch in seiner höchsten Stärke, hier aber fast aufgebraucht.

3. Eine besondere Bezeichnung darf darnach, weil unmöglich und überflüssig, hierfür (und für die Stimmlosigkeit unserer echten Konsonanten, § 101) unterbleiben, da auch unsere Betonungsverhältnisse, unter welchen die Konsonanten gebildet werden, von denen der hochdeutschen Umgangssprache mitteldeutscher Zunge nicht wesentlich abweichen.

Anm 5. Mit eingeklammerten Konsonanten sollen die (besonders in SObpf vorkommenden) lockeren Artikulationen angedeutet werden, zB in *g(ə)wc̥ə̯(ə)n* gewesen. Über *(ə)* und *(i)* vgl § 87, 1 a und § 80 Anm.

Digitized by Google

B. Dauer.

§ 103. Etymologische Länge (dh Geminata) ist aufgegeben. Es gibt nur noch rhythmische Dauerlaute. Sonore und Spiranten können im Nachdruck, ganz besonders aber in lautmalender Sprache ein Vielfaches des Grundmasses des Konsonanten, dh Überkürze, annehmen: Kürze (*m̥*), Halblänge (*m̀*), Länge (*m̄* oder *s̄*), ja Überlänge (*r̆*), zB *wos̥ʔ!* was?! *nä̀, bisdú ōəɾ dúm!* nein, bist du aber dumm! *s̄!* (Gänselaut), *bs̄d! bs̄̆d!* pst! oder bst! *ds̄!* tsch! *gs̄!* (Aufforderung an die Vögel zum Fortfliegen), *br̆!* brr! *m̄! m̄ʔ m̃ʔ!* ja?! *ɔ̃*, *ʒ̃* oder *x̃* (beim Schnarchen), *dès is ə éf̃* das ist ein f, wie im Nhd. Sonore sind bis zu Kürze, seltener Halblänge oder Länge gedehnt, 1. wenn der Nebenton im etymologisch einsilbigen Wort bei zweigipfliger Akzentuierung auf sie zu liegen kommt, wie in *Kä̀i̯l* oder *Kä̀u̯l, hūn̥d* S Hund, *hõ̀m* haben, *lḕn̥!* legen! 2. wenn sie im Nachtone silbisch werden, wie in *vēdn̥, silwɪ̯, śwaɪχn̥*, 3. wenn zwei Nasale durch Synkope nördlich von der Nasalierungslinie auslautend zusammentreten, wie in *nämn̥* (> *nämm* je nach der Betonung und Stellung im Satze) nehmen. Spiranten können länger als gewöhnlich sein, wenn sie gefühlte zwei Spiranten vertreten, wie in *s Saɪfn̥ds* (das oder des Seiferts scil Mädchen, Familie) > *S̥aɪfn̥ds* mit anschwellender Betonung innerhalb des *s̥*, *des is əsúə* > *des̥əsúə* > *des̥úə* (> *desúə* je nach der Schnelligkeit oder Deutlichkeit des Sprechens und den tonphonetischen Verhältnissen) das ist 'also' = so.

Anm 1. Nur um ein Merkliches können auch alle übrigen Konsonanten im Wort oder im Sandhi für zwei oder mehrere länger gesprochen werden, wie in *bedn̥* Betten, betten, *bédŭx* Bettuch; *kábədsõ̀ln* Kappe bezahlen. Schallgrenze (*ˈlä̀ɐ̯ɐ̯úəd* = ma 'Laibbrot') wechselt da mit Druckgrenze (*lä̀-brúəd*); *ɐ̯* ist etwas länger als *b* (vgl auch § 71). In unbetonter Silbe jedoch kann einfache Unterkürze für drei Grundmasse eintreten, wie in *ən sundɪχ* 'an einen Sonntag'. — Schreibfehler wie 'Ihn' für Ihnen, 'ein' für einen sind so begreiflich.

Anm 2. Die neue Spirans, wohl auch die sonstige Fortis, ist in SObpf (= Obpf) noch heute meist fast kurz, nicht aber (hier!) echte (doppelt artikulierte) Geminata: *bĩ̯ədsé̯χn̥* Bettzieche, *ladər* lauter.

Digitized by Google

C. Bildung und Entsprechung.

1. Übersicht.

§ 104. 1. Einfache Konsonanten: a) stimmhaft = Sonore: Liquiden *l* [*l̂ ɬ*], *r ɾ* [*ɔ*] *ɹ*; Nasale *m n* [*n̂*] *ŋ*; Halbvokale *w* [*v*] *j*; [seltene Spiranten *j ʒ*].

Anm 1. Bei schnellem Tempo (also mehr im S) können sie stimmlos in Fällen wie *blabd* bleibt, *lāfn̥* laufen (vgl § 108 und 109 Anm) werden.

b) stimmlos: Explosive *b d g* und die Aspiraten [*p*] [*t*] *k*; Spiranten *f s ś χ x h*.

Anm 2. In Klammern stehen die seltenen Formen; selten auch sind die nicht aspirierten Tenues. Vgl § 102 Anm 2, 4 und 5 und § 114, 1.

2. Zusammengesetzte Konsonanten: *bf ds dš*.

2. Einzelkonsonanten.

§ 105. 1. a) *l* (*æl*; = Hedrich 8) ist alveolar-postdental gebildet. Die Uvula (= Zäpfchen) vibriert dabei wenig energisch. Bei mir ist die Öffnung stets rechtsseitig.

b) *l̂* und *ɬ* sind locker artikulierte Stufen zwischen *l* und *i* bzw *u*, wie in *foɬ̂iŋ* folgen, *foɬ̂iŋ(g)sd* vollends, *baɬ̂iŋ* Ballen; *faułgəd* (mhd *vūlec-heit*) Faulheit, die, sonst †, besonders im S nach dem Bairischen zu auftreten. Dieses oft mit zurückgezogener Zunge gebildete *ɬ* (daher mhd *bild* > *byłd* Bild) soll, auch nach Gradl (B Maa II 216), bei Asch-Rossbach, auch Ebmath in SOb, Brambach in SObpf = Westböhmen 'lingual' sein, mit der Zungenspitze geschwungen werden.

2. Etymologisch = mhd *l*: *laln* lallen, *kanl̥* (mhd *kandel*) Kanne; = nhd (fremdes) *l*: *bal* Ball.

§ 106. 1. a) *ɹ* (*æɹ* und *aɹ* N) ist uvular (= Zäpfchen-*r*) ohne deutliches bzw ohne hörbares Zittergeräusch, also reduziert und mehr vokalisch.

b) *r* (= Hedrich 8) ist das alte echte alveolare (Zungenspitzen-) *r*, mehr (geschrieben *r*), weniger oder gar nicht (geschrieben *ɾ*) gerollt, das ringsum von SM den Waldgegenden im Erz-, Elster- und Fichtelgebirge, Frankenwald und dem 'Holzland' westlich von Gera-Weida zum grossen Teil noch eigen, sonst aber † oder †† ist: *brūdɾ / brūdɻ / brūdə(ɹ) / brūdɻ̥* Bruder, *werd / we(ɾ)d / wed* Wirt.

Digitized by Google

Anm. Die vogtl *r*-Verhältnisse sprechen deutlich dafür 1) dass dies *r* ursprünglich (also = mhd) war, und 2) dass das spezifisch mehr uvulare ɐ und das velare ɹ wie im Nhd Substitutionszitterlaute sind (§ 23, 14). Der kräftige Zitterlaut ɐ ist selten ausser im Effekt (*ə ɐ̄* 'ein r', *bɐ̄!*); er wechselt äusserst selten mit *ʒ*, *x* (*dodʒ*, *dodx* uä Dotter: NW, auch individuell). Infolge des individuellen, örtlichen und zeitlichen Schwankens spricht der Normalvogtländer mit Leichtigkeit beide Formen (*drɑiŋ* 3 nach Dental, *grō* Krähe nach Velar, *bˈūdᵡ* Bruder — beide Arten zugleich). Die örtlich verschiedene ihm eigene Klangfarbe (SO nach NW im ganzen in der Abstufung *ɪ e æ ɑ a ɔ*) ist aus Beispielen, wie *Màɪgnaɪkɪr(χ)ŋ* Markneukirchen, *kerχ kɛɪχ* (volkstümlich 'Körch') *kærχ kɑɪχ kɑɪχæ* Kirche, zu ersehen, dann aus 'ber, bör, bar, bor' (= bei der) der mundartlichen Schreibung.

2. Etymologisch = mhd *r*: *rɛ̄ɐn* (mhd *rēren*) verstreuen, *hamɐ* Hammer; = nhd (fremdes) *r*: *gwa(ɪ)dɪɔɹ gwadɪəɹ* Quartier.

§ 107. 1. Von den Nasalen ist *m* (*æm*; = Hedrich 9) bilabial, nach, selten vor *f* labiodental; *n* (*æn*; ebd 8) alveolar-postdental, wie *d* und *l*, mit dem vorderen Zungenrücken artikuliert, wobei die Zunge sich schwach an die Unterzähne andrückt; *ŋ* (*ə ŋ̄* 'ein ng'; ebd 8) palatal nach den Palatalvokalen (*i* bis *æ*) und *r*, *l* (*n*, *m*), dazu *iə* (§ 95 Anm), velar nach *uə* (§ 95 Anm), den Velarvokalen (*ɑ* bis *u*) und nach wie vor Velarkonsonanten. Vgl § 95 Anm.

2. Etymologisch: *m* = mhd *m*: *moɪmɬn* murmeln; = mhd *n*: *hofmɑ̰ hofm̰* hoffen, *-kum(b)fd* -kunft; = nhd (fremdes) *m*: *màˈɪ)mfáɪm* marum verum.

n = mhd *n*: *nɪdɬn* (mhd *nütteln*) rütteln; = mhd *m*: *ōdn̰* Atem, *dæn* dem; = nhd (fremdes) *n*: *nàdúəɹ* Natur.

ŋ = mhd *n* (= *ŋ*): *gəlæ̰ŋg* Gelenk, 'gelenk'; = mhd *ng* (= phonetisch *ŋg*): *gaŋ* Gang; = mhd *-gen*, zT *-chen*: *ɑ̄ŋ* eigen, Eigen, Eichen; = mhd *n*: *gŋagŋ* knacken; = nhd (fremdes) *n* neben *n* (= **ŋ*): *dɪblóŋ** Diplom, *bùŋšúəɹ!* (frz *bonjour!*).

Anm 1. *ă* < mhd Palatalvokal (wie *ĕ*) + velarem *ŋ* gegen Grdr I 589 § 99 und Michel Seifhennersdorfer Ma § 5. — Für *gŋagŋ* im S auch *gnagŋ gnagn̰*; neben *gŋuŋg gnuŋg* (mit Assimilation) *dnuŋ̰* genug.

Anm 2. Mouilliertes *n̂* ist Mittelstufe zwischen *n* und *niχ*, wie in **rōsîne* > *rosînix* Rosine — seine Parallele ist *l̂* (§ 105 b).

§ 108. 1. *w* (*wē*; Hedrich 9) ist das md bilabiale ohne Reibegeräusch, mit dem innern Teil der Lippen äusserst locker gebildet und nur schwach stimmhaft bis stimmlos;

Digitized by Google

labiodental, also = *v*, kann es in der Nähe von Labiodentalen artikuliert werden, zB in *əf Váišlids* 'auf (dh nach) Weischlitz'.

Anm 1. *w* ist in *dsw-, dśw-, šw-, gw-*, zB in *dswišn̥* oder *dświšn̥* zwischen, *šwaɪds* schwarz, *gwānŏ* Guano, bei schnellem Tempo wohl fast immer stimmlos (§ 104 Anm 1).

Anm 2. Ob (besonders im S) *w* oder stimmloses *b* vor *l, r, n, m* gesprochen wird, ist oft schwierig zu entscheiden, zB in *bīn̥l̥ix* pieplich, winzig.

2. Etymologisch a) = mhd *w*: *wū* wo, *olwɾ̥* (mhd *al-wāre*) albern; = nhd (fremdes) *v* zT: *gáwalərì* Kavallerie; = mhd *b*: *wīwl̥* (mhd *wibel*) etwas Kleines; = nhd (fremdes) *b*, auch selten *p*: *gēwl̥* (neben *gēbl̥*) Göpel; = nhd (fremdes) *u*: *šwīdn̥* 'Suiten' = Streiche; intervokalisch für und nach Velarvokal: *Gɪàwǎdn̥*†† Kroaten.

b) = mhd *w* zwischen Vokalen in RO: *sīwɛ̯* (md *sēwen*) säen.

Anm 3. *u̯*, ⟨*w*⟩, auch ⟨*b*⟩ (§ 102 Anm 5) finden sich dafür zwischenvokalisch öfter, auch im Sandhi, zB *maɪ háu(w)ɪs*, auch *hau⟨b⟩ɪs* meine Haube ist, *hau(w)ɪ̯ix* haue ich.

§ 109. 1. a) *i̯* (*i̯od*) ist halbvokalisch, ein reduziertes *j*, wie im Süddeutschen, und ohne Geräusch wegen Erweiterung der Fuge.

Anm. Übergangsstufen von *i̯* zu *χ*, *h* gibt es auch hier im normalvogtl *i̯*-Gebiet, aber nur in den Entsprechungen für mhd *jā*: *i̯ā* (*jā, ɟā*) *χā, hā*.

b) *j* ist die seltene Übergangsstufe mit äusserst schwachem Ton und mässigem Geräusch von *i̯*- zu nördlichem und (süd)-östlichem *χ*-: *jə́mànd* / *χə́mànd* = obersächsisch.

2. Etymologisch = nhd *j*: *i̯ə́mànd* jemand; = nhd *i̯*: *fàmíli̯ə* Familie; = mhd *i* (*j, g*) intervokalisch nach Palatalvokalen: *dswēi̯ə* 2.

§ 110. 1. *b* (*bē*; = Hedrich 10) hat wie *d, g* allmähliche Lösung des Verschlusses.

2. Etymologisch = mhd *b, p*: *bī* bin, 'bis' = sei, Biene, *kēblŋ* kippen; im Auslaut = mhd *w*: *bfōb*† (mhd *phā̆we*) Pfau, F-N Pfob; = nhd (fremdes) *b, p*: *blamā́š(ə)* Blamage, *bárdərə*† Parterre. — Zu *bf* vgl § 119, 1.

Anm. ⟨*b*⟩, ⟨*w*⟩ eignet namentlich dem S vor *l, n* (§ 108 Anm 2 und 111 Anm 2). — *b* oder ⟨*b*⟩ sonst, zB *sum⟨b⟩s* Sums, *ɪam⟨b⟩s* Ramsch, s § 102 Anm 3, auch § 119 Anm. — *hab⟨s⟩d* hau(s)t ist analog *drab⟨s⟩d* trieb(s)t.

§ 111. 1. *d* (*dē*; Hedrich 10) ist dorsal-alveolar-postdentaler Lösungslaut. Laterale Explosion hat nur in *dl* (für *gl*) statt: 'hier bleibt die Zunge in der Verschlussstellung,

Digitized by Google

die Explosion erfolgt seitwärts, indem die Ränder der Zunge sich für das *l* von den Zähnen erheben[3].

Anm 1. Zwischen *dl* und *gl* wie zwischen *dn, gn* und *gŋ* gibt es dem Volke bewusste individuelle und örtliche Mischartikulationen: schon Kinder verspotten sich; mancher aber behauptet wegen der Schreibweise richtig *gl* und *gn* zu sprechen.

Anm 2. *(d)* ist vor *l*, zB *saɯ(d)l̥* Seidel, und vor *n*, zB *šō(d)n̥* Schatten, besonders SObpf wieder eigen, wie *(w)*, *(b)*, *(g)*, *(s)*, s oben § 102 Anm 3 bzw 5. — *(d)* neben *d* sonst, zB *ham(d)sn̥* haben sie, *nim(d)šà* nimm schon, s § 102 Anm 3 und 5, auch § 112 Anm und 119 Anm.

2. Etymologisch = mhd *d, t*: *dsə dùə(d)* (mhd *ze tode*) zu Tode, *ɯed* redet; = mhd *g, k* vor *l* und vor *n*: *dled* Glätte, Klette, *dnaɯn* (md *gnarren*) knarren (in der Kindersprache auch vor *r*: *dɯōs* gross). — Zu *ds, dš* vgl § 119, 2 und 3.

§ 112. 1. *g* (*χē*†, *gē**; Hedrich 10) ist palataler bzw velarer Stoss-, doch wie *b* und *d* Lösungslaut gegenüber den Sprengungslauten (§ 113 und 114, 1).

Anm. *(g)* im S, zB *hō(g)l̥* Hagel, *hē(g)ŋ̥* Höker, vgl § 111 Anm. — *(g)* sonst, zB *foiŋ(g)sn̥* neben *foiŋ(d)sn̥* folgen sie, *hùŋ(g)šà* neben *hùŋ(d)šà* hing schon, s § 102 Anm 3 bzw 5.

2. Etymologisch a) = mhd *g* im An- (doch § 111) und zT im Auslaut: *golo̥* (mhd *goller*) Koller, *sog(s)d* sag(s)t; = mhd *k* ausser im Anlaut vor Vokalen (§ 113, 2 a): *gɯaɯs* Kreis (auch Greis), *sag(s)d* sack(s)t, *hōgŋ̥* Haken, *wœg* (mhd *wëc*) weg; = mhd *j* im Anlaut: *Gēsəs* Jesus, *gugŋ̥* jucken (auch gucken); = nhd (fremdes) *g*, zT auch *k*: *golàunn̥* f Kaldaunen, *gɯug* Grog (auch Krücke).

b) = mhd *g* im Inlaut im S: *šbīgl̥* Spiegel (aber *šbīχəlɐ̥* Spiegelchen). *(g)* vgl oben Anm.

c) = mhd *ch* im Auslaut im N: *šūg* (mhd *schuoch*) Schuh.

§ 113. 1. *k* (*kā*; Hedrich 10) ist palataler bzw velarer stets mit Aspiration gesprochener Sprengschlaglaut. Die Aspiration steigt und fällt mit der Intensität.

2. Etymologisch a) = mhd *k* im Wortanlaut vor Vokal: *kū* Kuh; = nhd (fremdes) *k, g* (ebd): *kaɯdáunn̥* Kaldaunen, *kalób*† Galopp; = *k* (*g*) im Affekt (vgl auch § 102 Anm 2).

b) = mhd *ge-* + *h-* im S: *kad(n̥)* gehabt; selten für *k* vor *l* und vor *r*: *klabŋ̥* klappen, *kraɯŋ̥* krachen.

Digitized by Google

§ 114. 1. *p* für mhd *be-* + *h-* besonders im S, wie *t* für ma *d* + *h*: *pelds* 'behält es' gegen *belds* Pelz, *Tændsə* 'die Hänsin' gegen *dænds* Tänze; ebenda spricht man unaspirierte übernormalvogtl Fortes, für *ge-* + *g-*, *ge-* + *b-*, *ge-* + *d-*, wenn sich der Sprecher momentan des Abfalls von *ge-* bewusst ist, sonst auch einfach *g*, *b*, *d*. HEDRICH (S 21) kennt jene übermundartliche Fortis nicht. Anderwärts nur mehr im Affekte.

2. Statt des normalen Mundexplosivlautes mit medianer Explosion tritt vor den homorganen Nasalen nasale Explosion ein, dh die Luft entweicht infolge plötzlicher Senkung der Gaumenklappe durch die Nase, zB in *gŋagŋ* knacken, *tēdn̥* reden, *tedn̥* retten, *dnæχd* Knecht, *kobm̥* Koppen, koppen, *hŏbm̥* hat man oder mir.

3. Von zwei Schlaglauten wird, wie im Nhd, der folgende schon während des Verschlusses des vorangehenden gebildet, dessen Explosivgeräusch nun so gut wie ganz verschwindet, zB in *fvegd* frägt: regressive Assimilation, wie in *šú(g)kàɪn* Schubkarren, *békàsdn̥** Bettkasten, *hŏbm̥* in 2., ist die Folge.

Von dreien wird der mittelste normalerweise gar nicht artikuliert, zB in *hélkà* hebt kein, *fligàɪ* flickt gar, *dág(d)fèsd* taktfest. Wegfall des Konsonanten ergibt sich aus *dágfèsd*, wie *dag* Takt lehrt.

Allgemein für alle Konsonantenfolgen ist Ähnliches zu beobachten, vgl *šnáɪfùd̥* Schneidefutter, *háubsàɪ* Hauptsache; *šŭl-lèɪr̥* Schullehrer, *bi-šdil̥* (mhd **bis stiller*) sei still. *bi!* sei! mit Abfall des *s* resultiert wohl aus *bi-šdil̥!*

§ 115. 1. *f* (*æf*, *faf* +O; weiteres darüber = HEDRICH 9) ist labiodentaler Reibelaut (= SIEVERS 304); Vorstülpung der Unterlippe ist gering oder fehlt; die Oberzähne liegen immer an der Unterlippe.

2. Etymologisch = mhd *v* und *f*: *fīēfl̥* Frevel, *dswīfl̥* (mhd *zwivel*) Zwiebel, *sūf(n̥)* Seife; = nhd (fremdes) *f*, auch *v* zT: *Genəféfr̥* Genoveva, *figúnɪr̥* Vigogne. — Zu *bf* vgl § 119, 1.

§ 116. 1. *s* (*æs*; weiteres darüber = HEDRICH 9) ist mässig spitzer, dorsal-alveolarer Zischlaut.

2. Etymologisch a) = mhd *s* und *z* ausser nach *r*: *sāsl̥* (mhd *seinsel*) Sense, *in(d)sl̥d* (mhd *inselt*) Unschlitt, *gəhés* (vgl mhd *gehezzec*) aufsässig; = nhd (fremdes) *s*: *Sūsl̥* Susanne. — Zu *ds* vgl § 119, 2.

b) = mhd *s* und *z* auch nach *r* in ursprünglicher Enklise im Südrand: *wɪrsd* wirst, *ērs* er es. Ursache: *r* > *r*.

§ 116A. 1. *š* (*ə s̄* 'ein sch'; weiteres darüber = HEDRICH 9) ist ziemlich breiter Zischlaut. Die Vorstülpung und Rundung

Digitized by Google

der Lippen ist mit der bei *ō* identisch, wenn ich nach *mōš* Masche und *šōf* Schaf urteile. — Zu *dš* vgl § 119, 3.

2. Etymologisch = mhd *sch*: *Šāršmìd* Scha(a)rschmidt; = mhd *s* (wie nhd), seltener vor inlautendem *p* und *r* und wie *z* nach *r*: *šdīəšdùl* Stehstuhl, *báišbùl* Beispiel, *láŋgàšb* (zu mhd *aspe*) Esche, *hāšɪ̯ɪχ*, *hāš̥ɪ* heiser, *hĭərš* Hirse, *wešd* wirst, *ārš* er es (doch vgl § 116, 2 b); = nhd (fremdes) *j*, *ch* ua: *šagéd* Jackett, *šarmánd* (frz *charmant*). — Zu *dš* vgl § 119, 3.

§ 117. 1. *χ, x* (*ə χ̄* = Hedrich 9) ist palataler bzw velarer Reibelaut (ich- bzw ach-Laut nach palatalen bzw velaren Vokalen gleichviel welcher Herkunft, vgl *ŋ* § 107, 1).

Anm. Über palatales *j* und velares *ʒ* vgl § 109. *χ*- ist obersächsische und *j*- süddeutsche Aussprache für nhd *j*-. — Nirgends sonst ist ein stimmhafter Konsonant — weder in BSa (trotz BMaa II 263: *nōʒ* < mhd *nāch*) noch in SObpf (= westböhm-obpf) ein stimmhafter Schlaglaut (trotz BMaa II 215 mit Gradls Angabe: »im In- und Auslaut als weich zu vernehmende *b*-, *d*-Laute [echte Media?]«) — zu hören; mildeste ma Lenis verführte hier zu falscher Auffassung. 'Ga' der Mundartschriftsteller für *χā* ist ebenso herzlich unbeholfen wie 'ke' und 'ku' (§ 102 Anm 2).

2. Etymologisch = mhd *(c)h*: *geχŋ̄* (mhd *jöchen*) jagen, *šūx* (mhd *schuoch*) Schuh, *hîəχɪ̯ăx* Höhenrauch; = mhd *g* im In-, auch zT im Auslaut: *gōxd* Jagd, *wēχ* Weg; = mhd *j* (*g*) im Inlaut: *lilɪ̯χ* (mhd *lilje*, *lilge*) Lilie; = nhd (fremdes) *j*, *g*, auch zT *k* im Inlaut: *Xēsəs* Jesus, *hàdχē̆* adieu, *faxîərn* vagieren, *šbægdăxl̥* Spektakel.

§ 118. 1. *h* (*hā*; = Hedrich 9) ist ein Konsonant hauchartigen Charakters (*hàdχē̆* < frz *adieu* mit leisem Einsatz!), entstanden durch Erweiterung der Enge jener stimmlosen Spiranten unter Wegfall des eigentlichen Geräusches (vgl *ɪ̯ā* > [*jā* >] *χā* oder [*ʒā* >] *xā* > *hā* ja; *sésdᵊ!* > *hésdᵊ!* siehst du!).

2. Etymologisch = mhd *h*-: *haxd* Habicht, *Arn(h)old* Arn(h)old; = mhd *s*- durch ursprüngliche Einatmung: *hædɪ̯š!* seht ihr's!; = nhd (fremdes) *h*: *hòlúŋg*, *hólùŋg* (böhmisch *holomek*) Halunke.

Anm. *hēd!* stellt sich wohl besser zu *hērd!* hört! statt zu *sēd!* seht! und *hænd!* *hándàχ!* besser zu *dęŋd àɪχ!* denkt euch! nein! (verwundernd). Oder sind sie Plurale zu *hē!* *hē̆!* und *hā̆!* (vgl nhd *heda!*)?

§ 119. *bf, ds, dš* sind zusammengesetzte Konsonanten, sogenannte Affrikaten; es existieren aber ausser diesen im

Digitized by Google

phonetischen Sinne noch andere. Bei *bf* tritt schon während des bilabialen *b* auch die Artikulation des labiodentalen *f* ein (§ 114, 3); *d* + *š* assimilieren sich meist insoweit, als *d* an den hintern Alveolen artikuliert wird.

1. *bf* = mhd *pf*: *bfläumfæ̆dr̥* (zu mhd *phlûme*) Flaumfeder; = nhd (fremdes) *p*: *bflumbf* (zu ndd *plumpe*, nach *bflumbfn̥* < mhd *pflumpfen*?) Pumpe, ostmd Plumpe; = mhd *v*: *bflin(d)šn̥* (vgl mhd *vlennen*) heulen, dazu andere lautmalende Wörter.

2. *ds* = mhd (*t*)*z*: *dsids* m Zitze; = nhd (fremdes) *s* zT, wohl weil stimmlose Fortis: *dsælərì* (frz *céleri*) Sellerie. — Übergang von *ds* zu *dš*: *dsīχ* Ziege — *dsaıš!* *dšaıš!* (Zuruf).

3. *dš* = mhd *tsch*: *hudšn̥* schaukelnd gehen; = nhd (fremdes) *t*(*z*)*sch*, auch zT *sch*-: *dšudš* 'Schottisch' (Tanz).

Anm. *f*- im Ostmd (S 17) ist, wenn = etymologisch *pf*-, ausgeglichenes *bf*-: *fil(d)sdsìχ* (mhd **phülwes-zieche*) Überzug. — *bf* (*b*)*f* nach *m*, *ds* (*d*)*s* und *dš* (*d*)*š* nach *l*, *n* (bzw *m*, *ŋ*), gleichviel ob etymologisch *nf* oder *mpf*, *ls* oder *lz*, *lsch* oder *l*(*t*)*zsch* usf vorliegt (vgl § 102 Anm 3, 110—112 Anm und 283).

IV. Silben- und Worttrennung.

Vgl Proben § 131 und 285 ff.

§ 120. Das Vogtl hat als deutsches Mittelglied weder das normaldeutsche *vaš-šn̥* (Bremer § 214) noch das bairisch-österreichische *wa-šn̥* im strengen Sinne: die Druckgrenze erscheint verwischt, da der scharfgeschnittene Akzent kaum vor etymologischer Doppelkonsonanz streng ist (namentlich vor Liquiden und Nasalen, zB mhd *vallen* > *faln*, aber nhd *krallen* (?) > *grăln*, mhd *gól-lieht* > *gǒlìχd* oder *gǒ-lìχd* Inseltlicht, *sı̆n̥ą̆* SW Sonne — *hōsn̥* eilen zu mhd *hossen*?), und die allmählich abschwellende Betonung nach dem SO zu zunimmt (*wiı̆ı̆χ* > *wi-lìχ* will ich, *wæ-nı̆χ* wenn ich = Sch in SOb, *Fi-šr̥* F-N = Weitersglashütte bei Karlsfeld).

§ 121. Druckgrenze liegt vor dem Konsonant, auch vor der Konsonanz: mit der Zunahme der abschwellenden Betonung steigt auch nach dem S zu die Vorliebe für offene Silbe, somit die zur Dehnung.

Digitized by Google

a) 1. vor etymologisch einfachem Konsonant nach langem ma Vokal in betonter Silbe: *hûə-lᵩ* 'Hohle' f = Hohlweg, *ɪī-sl̥* mhd *rüezel*) Rüssel, zT im Kompositum und Sandhi ohne Rücksicht auf den etymologischen Zusammenhang: *Sťə-ɪàgɪ̯* Fl-N Syra(u)acker, *fûə-ɪɛ̆-nᵩ* (mhd **vor-án[e]-hin*) vornweg, *hə̯-dɪ̯ɪ́ədᵩ* hat erraten; nach (über)kurzem in unbetonter Silbe: *ə-lă* (mhd *al-ein*) allein, *ə-náxd* in acht, *ə-mɛ́ndᵩ* 'am Ende' = vielleicht, *ə-nɛ́χdɪ̯lᵩ* Achtelmass (Schnaps) usf § 71. Folge: *dɪ̯-* er-, *s nœχdɪ̯lᵩ* 1/8 Liter, *Mæsbɪ̯χ* 'Espig' > Messbach O-N.

2. vor etymologischen bzw ma Doppelkonsonanten, von denen der erste, Lenis geworden (§ 114, 3), aus- bzw abfiel, oder vor leicht hinüberziehbarer Konsonanz in betonter Silbe nach langem ma Vokal: *maɪ šɪ́ɑɪ-bŭx* Schreib(e)buch, *dɪ̯ lă-bŭəd*† der Laib Brot, *dɪ̯ šŏ-dsis*† der Schatz ist; in unbetonter nach kurzem: *blídsə-blɑ̀ɪdɪ̯* Blitzableiter, doch *dsə-wánɪ̯* < ma *sĕ[l]b-ander* mit einander zu 1. Folge: *hā-šɪɪχ*, *hā-šɪ̯* heiser — oder etymologisch einfach das ostmd *heischer*? Vgl den Schreibfehler in 'gloreich' ua (dazu *dɪ̯ kámɪ̯ăd* Kammerrat WE, parallel *ɛ̆sdɪ̀ɑɪχ* Österreich).

b) 1. Im S (N ††) auch schon vor kurzem Vokal: *Fi-š* F-N, *bi-ni̯(χ)* bin ich, *hă̆-ni̯(χ)* 'han' ich = habe ich;

2. *šá-lŏdᵩ* Schalladen, *sè-lŏsɳ* soll lassen, *gŭə-dsàgɪ̯* Gottesacker, *dɪ̯ kᵩ̆-bfɪs* der Kampf ist. Folge: *dl* und *šb*, zB in *bi-dli̯χ* Bück(l)ing, *blá-dlòg* Plättglocke; *kə-šbɪ̯* Kasper, *wi-šbə̆m* Wiesbaum, *ʒán(d)-šbàx* Ranspach O-N, *Kŭgl̥(d)-šboɪχ* Jugelsburg.

Anm. In etymologisch einsilbigen Wörtern auf Liquida oder Nasal schafft sich die Ma offene Silben so: mhd *būr* > *bauɐ* (*bauɪ̯*) Bauer, ebenso öfter mhd *kūl* > *kauəl* (*kauɫ*) 'Kugel' = Hode, mhd *fīn[e]* > *faɯn* (*faɪɳ*) fein, mhd *phlūme* > *bflauɔm* (*bflauɱ*) Pflaume — neben *kaul* usf; hierin ist das Streben nach dem Normalmass, der Zweisilbigkeit, zu erkennen.

§ 122. Druckgrenze (vgl auch Einsatz, § 71) fällt zwischen die Konsonanz, wovon die leicht hinüberziehbaren Konsonanten zur vokalisch anlautenden Folgesilbe kommen; je schärfer geschnitten der Akzent, desto geschlossener ist die Silbe.

a) nach ma kurzem Vokal in betonter Silbe: *šæd-sɳ* schätzen, *Ar-nòld* Arn(h)old, *dug-dsᵩ* duckt sie; *gód-sàgɪ̯* Gottesacker, *hún(d)-sid* Hundehütte, *dɪ̯ dnɛ́χ-dis* der Knecht

Digitized by Google

ist; in unbetonter: *ā́nə(n)-dàxdsiχ* 81, *in-Drā* in der Aue O-N; nach langem Vokal: *ā́r-dèbfl* 'Erdapfel', *Hā-dərəf* Hohndorf. Folge: *Drā*† Aue, *əfm Drā́ər máryd* auf dem (den) Auer Markt.

b) Im S beschränkt sich (nach § 121 b) diese Art auf die nicht oder äusserst schwer liierbare Konsonanz, zB in *sīb-dsą* 17, *sib-dsiχ* 70, *nan-dsą* 19.

§ 123. Druckgrenze fällt in die Konsonanz: die Grenze ist verwischt, da meist Schallgrenze zugrunde liegt; die Etymologie verdunkelt sich dabei.

a) nach betontem Vokal: *Fíšn* F-N, *šálǒdn̥* Schalladen, *sèlǒsn̥* soll lassen, *də šmidis* (mhd *smitte*) die Schmiede ist, *hadr̥* habt ihr, *nèdsəláŋ* nicht so lange, *ər hàdsəwán̥* ihr habt 'selbander' (Folge: *dr̥*† ihr usf); nach unbetontem vor (neben)betontem, wenn Liquide und Nasale zugleich als silbisch erscheinen — Schreibweise in solchem Falle *ll* und *nn* usf: *sádllàı* Sudelei, *fxə̀dr̥ái* Verräterei, *də Bóbm̥mànā* Anna Popp, *dášŋnûər* (das schliesslich > *dášnûər*) Taschenuhr, *də Bégŋŋèfə* Eva Beck; *in Drı́ax* (1421 *zu der Eyche*, schliesslich > *Drāx*) Eich O-N, *in dr̥ólməd* (schliesslich > *rolməd*) Alme = Brotschrank; vgl *daısŋnàıbárχ* (schliesslich > *Nàıəbárχ*) Eubenberg, *nàufm̥másbiχ* (schliesslich > *Mæsbiχ*, neuerlich > *Másbàx* parallel *čandšbiχ* neben *čán(d)šbàx* Ranspach) 'hinauf auf den Espich', heute Messbach in SM und Essbach in RO; besonders beachtenswert ist (*dr̥*)*rísdliχ* (der) 'Hülzling' = Holzapfelbaum, *ə résdliχbā́m* ein 'Hölzlingbaum'. Vgl auch § 71.

b) S: *hads* (mhd *hāt ëz*) + *hádsīəs* (*hads* + mhd *ëz*) > *hádsdīəs* habt ihr in SObpf; (*in dr̥*) *čǣərśráud* (1328 *zu Rebensreuthe*) und *Ǣərχśráid* O (1527 *zu Ebersreut*) Rebersreuth bei Adorf.

Anm 1. Der Konsonant, den man hinüberzieht, hat im allgemeinen Lenisintensität: *dr̥ródn̥* 1. der Odem, 2. erraten sind infolge leniora-r bei 1. und fortiora-r bei 2. noch deutlich zu unterscheiden. Die Aussprache in Fällen wie bei 1., wo r bald herübergezogen wird, bald nicht, geben wir künftig mit Schreibungen wie *dr̥*(r)*ódn̥* wieder.

Anm 2. *n̥*, *r̥* sind aus dem Folge-*n*, *r* zB in *gə̀(d)ŋnáxd!* gute Nacht! und *kélr̥rūb* Kohlrübe entstanden. Zu *dəəráısn̥* neben *ds*(r)*ráısn̥*• zerreissen vgl mhd *ze-* neben *zer-*.

Digitized by Google

Anm 3. Diphthonge mit *u* oder *i* können Druckgrenze nach oder in sich haben, wenn die zweiten Glieder halbvokalisch werden: *hau-ə̯* > *hauə̯* hauen, *rú-ə* > *rúuə̯* n Rode = Reut, *gï-ə*, danach *dsï-ə* > *gïï̯ə̯*, *dsïï̯ə̯* gehen, ziehen, aber *tū-ə̯* und *tūuə̯* ruhen. Vermischung zwischen *ïə* / *ïə̯* und *uə* / *ūə̯* in *dsïə̯* > *dsïə* nach der Gruppe *gïə* gehen, *dɪúə* > *dɪūə̯* drohen, *dɪūə̯* > *dɪúə* • (oder < mhd *trohe*[*n*]?) Truhe > *dɪuə* in *dɪúəwòŋ* Truhenwagen. Vgl § 69 Anm 1 und 94.

V. Akzent.

A. Wortbildung.

§ 124. 1. Der dynamische Akzent stimmt im Wort wie im Satz wesentlich mit dem Nhd: je nach der psychologischen Wertigkeit steigt oder fällt die Betonung im Satz, im Wort und in der Silbe. Wie in den Volkssprachen, zB dem Englischen, tritt auch in der Ma die Stamm-, d i die Hauptsilbe, gegenüber den Nebensilben, d i den neben- oder unbetonten, stärker als in einer Kunstsprache, wie im Nhd, hervor. Die vor- und nachtonigen Silben verlieren damit an Betontheit, Quantität und Qualität des Vokals, schliesslich doch auch an etymologischer Durchsichtigkeit und damit an Bedeutung. Da die Betonung der Nichtstammsilben am besten aus deren Gestalt ersichtlich ist, so vgl Vokale (und Konsonanten) der neben- und unbetonten Silben § 267 ff.

2. Der 'polternde', 'verschluckende' S steht nach dem Hauptton zum 'dehnigen' N im Verhältnis von Fortissimo (= ˝) zu Forte (= ˊ): *kɑ̋d*(*n̥*) / *gəhɑ́d*(*n̥*) gehabt, *gɛ́nds* / *gɛ́n*(*d*)*sɛ̨* Gänse, *kɛ́rməs* / *kɛ́rmsɛ̨* 'Kirchmesse' = Kirmes, *kɛ́rwəs* / *kɛ́rbs* Kürbis, *Nɑ́ušd̥ɔ̋d* Neustadt O-N, *Fɔ́lšdɛ̋d* Vollstädt F-N / *Sɑ̋l*(*d*)*šd* Se(e)lig(en)städt O-N, *wɛ́rdə* / *wɛ́rdn̥* Wirtin — die Folge ist wohl die Vorliebe für Apokope im S und für Synkope im N. Im Sandhi betont man zB *χɛ̀d̥šɪ̯ šagɛ́m* ich hätte oder hatte ihr 'sein' (= davon) schon gegeben. Logische Scheidung hat statt wie auch im Nhd in *dɛ̄r is dsə dúm dɪ̯dsū̀* der ist zu dumm dazu gegen *dɛ̄̀r is dsū́ dum* der ist zu dumm. Satzdoppelformen, wie *dsə* / *dsū* zu, sind hiervon die Folge.

§ 125. Der Hauptton ist gegenüber dem schulmeisterlich falsch zugerichteten Nhd b e w a h r t in: *læmbɪχ*†, *læmdɪχ*†

Digitized by Google

(mhd *lëmbtig* < *lëbendic*) lebéndig, *húə-*, *hólùndn̥* (ahd, mhd *hólunter*), *hólàŋ* (S; vgl ahd *hólanter*) Holúnder, *hóldn̥(bùš)*† Holúnder(busch), *wáxàldn̥* oder *wáxàln̥* (mhd *wáchalter*, *-alder*) Wachhólder, *fúərəl*, *fórəln*, *fōrə* (mhd *fórelle*, *forhe*) Forélle, *hornəs* Hornísse.

§ 126. Das Fremd- oder Lehnwort muss sich bei dem noch naiven und kräftigen Volke öfter als im Nhd der ehernen germanischen Betonung fügen: *špidl̥* m (schon mhd *spittel*) Spital = Hospital, Unbedeutendes, *Kabl̥* (schon mhd *kappel*) O-N, Fl-N 'Kappel' = Kapelle, *áldàr* n, m (vgl mhd *álter*) Altar, *ẽχàl* gleichgültig, fortwährend (*ẽχāl* gleich = eben), *ádolərì* Artillerie usf; besonders in einheimisch gewordenen Namen, wie *Sefə* Sophie, *Dùəl*†, *Dordl̥**, *Dúərədẽ* Dorothea, *ẓùəsl̥* Rosalie, *Gúsdi̯ànə* (*Guisdl̥*) Christiane (Christine), *Émìl(ə)* Emil(ie), *Márì*† Marie, dazu *Mārɪχn̥* O-N Marien Märien, Märgen, *Márgn̥dòrf* Merkendorf, *Máɪn̥àɪ*† Marieney (eigentlich Marienweiler?), *Gógəsbèr* Jakobusbirne (vgl *Gágòb* Jakob), *I̯ósèf* Joseph, *I̯óhàn* Johann, *Ándrès* Andreas (vgl *Ændn̥s* Enders F-N), *Mádẽs* (und 'Spitzname' *Mads*) Matthes *Mōdos* Modes uä = Matthäus, *áugùsd* Ruf-Name (*àugúsd* Monats-Name), *aɪχn̥*, *áɪšẽn* Eugen; *mámà! > mam!* Mama!, *bábà!* Papa! Wechsel: *bólàg* polnisches Schwein, *ɪádàu** Radau usw gegen *bòlág**, *ɪàdáu*.

Anm 1. Kinder, ja auch Erwachsene lesen und sprechen zuweilen: *sálonàlwum* Salonalbum, *bīdsn̥* Pièces (zu frz *pièce*), *hodl̥*, *hedl̥** (frz *hôtel*).

Anm 2. Ist in manchen Wörtern die nhd Betonung schwankend oder gewissermassen schwebend, so behält die Ma gegen das Nhd die ursprünglichere bei in *lugɪ́dsn̥* (mhd *lakritzen*, mlat *liquiritia*) Lakritzen, spricht aber mit ihm auch halb fremd *àɪmədáɪ* (mhd *armuotie*) Armut, *hàndɪərn* hantieren, *hòfɪərn* sich ungebührlich aufführen, *labálɪ̯ən* Lappalien.

§ 127. Speziell die Orts- wie Rufnamen tragen sehr oft den Akzent nicht kompositionsmässig oder haben schwankende Betonung:

1. die Betonung ihrer ursprünglich selbständigen Bestandteile ist festgehalten

Digitized by Google

a) bei Adj + Subst: *Śæn-* oder *Śæmbárχ* (1299 *Schonenberg, Schoninberch*) Schönberg, *Śænbuin* Schönbrunn, *Śænfélds* Schönfels; *Śænlínd* Schönlind, *Śænég* Schöneck, auch *ən Śĭəlínd* und *Śĭəég*, *Lɛimgrɛ́ɛ* > *Grɛɛ* Liebengrün, *čàɪŋā́* Reichenau, *Làŋgrɛ́ɛ* (1345 *Langengrün*) Langgrün, *Làŋəbŭ̄x* Langenbuch, *Nùɪəsálds* Neuensalz, *Àldŋsálds* Altensalz, *Hùəŋláɪm* Hohenleuben, *Wīlā́* Wildenau, *Bĭəsŋbuín* Bösenbrunn, *Gŭdŋférɨd* Gutenfürst, *Lixdán* Lichtentanne, *Dlàgǽrɨ̆* Kleingera, *Grùəsdsɛ́ɛ̆n* oder *-dsĭəɛ̆n*† Grosszöbern, *Nìdŋlámədz* Niederlamitz, vgl *in dŋ Dɛrhɛ́n* in der Dürrhenne nach *də dɛr hɛ́n* die dürre Henne;

b) bei Genetiv + Subst: *Dòšfél* (1303 *Tossenvelle*), Tossfell, *Dsàlrúə* Zeulenroda, *Frā̆ɐ́ɪd* Fraureuth, *Kɛrŋlámədz* Kirchenlamitz, *Minχɐɪ́ɪd* Münchenreuth, *Śdàŋgrɨ́* Stangengrün, *Kĭ̆nəśwálɨ̆* Königswalde, *Čæmĭ̆grɨ́* Römersgrün, *Fŏ̆dš-*, *Fɛ̆dšgrɨ́* Vo(i)gtsgrün, *Làuśgrɨ́* (erst seit 19. Jh) Lauschgrün, vgl *əfŋ Hàn(d)sŋ Hĭ̆wĭ̆* Fl-N auf dem Hügel von Hans und 'in Gottes Name!'

Anm 1. Zur logischen Unterscheidung kann auch einmal Kompositionsbetonung hier eintreten: *ən Índɨ̆- un Éwɨ̆bɛrg* in Unter- und Oberpirk, *ən Grɨ́sgrɨ́*, *čáɪmɨ̆sgrɨ́ un čúbɨ̆sgrɨ́* in Christ-, Reimers- und Ruppertsgrün; nichtkompositionsmässig betont bleiben fast immer: (*ən* in) *Wòlkéɪŋ* Waldkirchen und *Wŏ̆lhéusŋ* 'Wald'- > Wohlhausen.

Anm 2. Kompositionsbetonung hat namentlich statt bei den O-N auf nhd -bach, -dorf, -hof, -berg, dazu einmal bei -reuth (?): *Śæmbą, -bɨχ, -bax* Schönbach, *Wolbɨχ* Wohlbach, *Śilbɨχ* Schilbach, *Éšɐɪ̆ɔ̀x* Eschenbach, *Grí̆bŏ̆x, -bàx* Grünbach, *Láudɨ̆bŏ̆x, -bàx* Lauterbach, *áuɐɪbŏ̆x, -bàx* Auerbach, *čáɪŋbàx* Reichenbach; *Hánɐɪɐf, Hádɐɪɐf, Hádɔrf* Hohndorf, *Śdásdɔ̀rf* Steinsdorf, *Dɛ́rnhūaf* Thürnhof; *Sɔ́fhùaf* Schafhof; *Frɐɪɐɪɐɪχ*† Freiberg, *Hesbɐɪɐɪχ* Hainsberg, *Kɛrbɐɪɐɪχ*† Kirchberg, *Śnĭəbárχ* Schneeberg, *ál(d)sdɨ̆bárχ* Elsterberg, *dɨ̆ Dēŋ̆* (< ?) Degenreuth; dazu *čádsàŋɪ* oder *čáɪnhardswálɨ̆* Reinhardsanger', jetzt -walde.

2. Durch Stellung in Pausa erklärt sich Akzentverlegung in: *Gódfrɨ̀d* > *Gòdfrɨ́d!* > *Frɨ́d! Frɨ́ds!*, *Gódlɨ̀b* > *Gòdlíb!* > *Lɨ́b!*, *Gódlɔ̀b* > *Gòdlɔ́b!* > *Lɔ́b!*, *I̯ɔ́sæf* > *I̯ɔ̀séf!* > *Sæf!*, dazu *ə sæf* ein Böhme, *ə sæfŋmɨds* Mütze nach Art der Böhmen, *I̯ɔ́hàn* > *I̯ɔ̀hán!* > *Han!*† — vgl die Kosenamen *Míl*†, *Mílə•* (Aemilius?) Emil, *Dánəs* Christian(us?), *Man* Hermann, *Fid•* David. Kehrseite: *Dāf* David usw.

Digitized by Google

B. Exspiratorischer Silbenakzent.

§ 128. Die Betonung oder Abstufung der Tonstärke innerhalb einer Silbe geschieht, nach S zunehmend, nach ostfränkischer Weise. Im Normalwort ist sie hier eingipflig; Doppelbetonung ist hörbar in nachdrücklich gesprochenen einsilbigen Wörtern, besonders wenn sie lang sind und am Satzschluss stehen; der Nebengipfel ist nur schwach ausgeprägt, tritt jedoch in im Affekt zur Überlänge gedehnten, meist in den einen ganzen Satz vertretenden Wörtern stärker hervor. Was der S durch grösseren Kraftaufwand ausdrückt, das erzielt der N und O nach dem Thüringisch-Obersächsischen zu durch den zweigipfligen Akzent, ja in Pausastellung durch drei- und mehrgipfligen. Die Stärke des Ausatmungsstromes ist nicht wie im S (Hedrich 4) beim Einsatz des Silbenträgers am grössten, sondern kurz hernach, wenigstens im Normalwort. Die Stärke des zweiten Gipfels ist so bedeutender als wie im S (§ 124, 1). Beispiele: *gu̍d* S / *gûd* N gut; *hä̍ä!* S / *χ̂ä!* N ja!

Anm. Diese dynamischen Verhältnisse haben ungefähr auch Geltung für den örtlichen Wort- und Satzakzent.

C. Musikalischer Akzent.

§ 129. Der tonische oder musikalische Silbenakzent, die Abstufung zwischen Tonhöhe und -tiefe, ist im allgemeinen steigend oder fallend, nach NO daneben steigendfallend und fallend-steigend; er ist stärker ausgeprägt wieder nur in Pausastellung, in den einen ganzen Satz vertretenden Wörtchen, in zu besonderem Effekt gesprochenen Silben, wie Interjektionen, Fragewörtchen, zB *wi·i.i̯?!* Der ebene Ton findet sich natürlich auch (ganz wie bei Sievers 566), zB in dem oft etwas gedehnten nachdrücklichen, halb unentschiedenen *i̯ā χā*, in dem 'eintönigen', weinerlichen *hā* ja, *nā* nein. Im Wesen stimmen die Verhältnisse besonders in SM mit denen bei Sievers 566 behandelten nhd tonischen Akzenten.

Digitized by Google

§ 130. Der tonische Akzent richtet sich in der Normalsprache mit nach dem exspiratorischen. Beide sind kräftiger im S als im N, doch ist der musikalische stärker wieder im O (= erzg) als im W ausgeprägt, so dass man dieserhalb schon allein in der Schöneck-Falkenstein-Auerbacher Gegend 'erzg Anklänge' annimmt, obgleich die Lautkonstruktur dort vom sonstigen Vogtl wesentlich nicht abweicht. Hier im SO also vereinigt sich mit grösster Exspirationsstärke auch höchste Tonhöhe: in beiderlei Hinsicht dürfte die Ma der Schönecker Gegend das non plus ultra aller vogtl Maa wohl sein. Nach Hedrich 4 soll im behauptenden Satze der höchste Ton vom tiefsten die Quinte, in der Frage und im Ausrufe sogar die Oktave bilden. Von Sch aus nimmt nach N zu im O bei Falkenstein-Auerbach-Lengenfeld-Treuen-Reichenbach zwar die Modulation (= Melodie) kaum merklich ab, wohl aber die Kraft der Exspiration: bei Sch 'schreit', bei Falkenstein bis Reichenbach 'singt' man lebhaft in Dur, im Altenburgischen und Thüringischen bei Ronneburg-Weida-Ziegenrück aber langsam in Moll. Nach dem W zu finden sich rasche Abstufungen von der Abdachung des Erzgebirges ab, doch drängt sich die östliche Art bei Treuen am weitesten nach W vor: *Wŭ bisdn̥ hắr? — Dswišn̥ Dswēə un Fiərą!* (dh *əs Draią* aus Treuen) hat in *hắr?* und *Fiərą!* nach eigner Beobachtung noch Sextenintervall. Im S und SW, wo die Tonintervalle jenes Höchstmass bei weitem nicht erreichen, wiegt dann der dynamische Akzent vor. Kraft und Ton, sich einander die Wage haltend und so der ganzen Sprechweise Harmonie verleihend, sind in der Mitte und auch noch im N stärker, grösser und höher als im Obersächsisch-Thüringischen. — Die Stimmlage ist im SO im allgemeinen höher; ziemlich hohe beobachtete ich auch noch in der Ebmather Gegend im SW von SOb. Betonung und Tonfall, Stimmlage sind also verschieden verteilt. Mit Hof-Schöneck / Plauen-Greiz / Weida-Gera sind die drei typischen Abstufungen verteilt.

§ 131. Textproben sollen 1. die Silbentrennung und 2. die Akzentuierung veranschaulichen; dazu benutze

Digitized by Google

ich die drei ersten Sätze des Spr-A mit (in der Ma von T).

1. – = Druck- und ı = Schallgrenze (§ 123).

2. a) ˈ ˈˈ = überstarker oder starker Haupt- bzw Nebenton.
   b) . = Tief-, · = Mittel-, ˙ = Hoch- und ˙ = Höchstton.

nə. wín·-dz̥. flìŋ· dẹ̥. drug·ŋə. blèdz̥.-(ɹ)ẹ̥n. dz̥. lúfd·ɹim.
Im Winter fliegen die trocknen Blätter in der Luft herum.

shæɹd·lá͡ɪ·-χa͡ʊf· dsə. ʃnàɪ·-ẹ̥. dō· wɛɹd·swɛ́d·ɹ̥. wid·ɹ̥. bɛ̀s·ɹ̥.
Es hört gleich auf zu schneien, dann wird das Wetter wieder besser.

dŭ· kuẹ̥·ln.aɪn·ɹ̀ə·-fŋ̥-(m)ẹ̥s· də. mil·ɪχ. ba͡ɪl·ā· dsə. kòx·ŋ. fænd· Tu Kohlen in den Ofen, dass die Milch bald an zu kochen fängt.

a͡ɪl·-də. wɑ̀ɪ·-wŋ̥. ʃdɹuḅ·fə.dẹ̥. bɛ̀·-sŋ̥. sa͡ɪ· ma͡ɪ·-dȯ́x· nišd· nídsˑgə.-wɛ̄·-sŋ̥.
wæm·ɹ̥. dæŋd·sẹ̥. sa͡ɪ· dsə. ha͡ʊs· kùm·ə. sẹ̥. d(ɹ)ɪn·ə. (fŋ̥.) wɛ́ɹd·s(h)aʊs· ɹaʊs·

Alte Weiber, stumpfe Besen, sind 'meintag' (= stets) nichts nütze gewesen,
Wenn man denkt, sie sind zu Haus, kommen sie (drinnen) vom Wirtshaus heraus.

wū· gès·-dŋ̥. hɪ́ˑ? Wo gehst du denn hin? — *af. Šdìd·sŋ̥·-grɪ́· (Dra͡ɪ·˙-ą̣., a͡ʊ·-ər·-bȯ̀x·, Fa͡ɪ·-gŋ̥·-šdą̀·, Dlɪ́ŋ·ə·-dȯ̀l·)* nach Stützengrün (Treuen, Auerbach, Falkenstein, Klingenthal), in den Maa der jeweiligen Umgebung.

Drû·-ọm. brúns· ən. Mà͡ɪg·-na͡ɪ·-kɛ́r·ɪŋ̥· oder *-kɛ́rχ·ŋ̥·*, droben bei uns in Markneukirchen = S / *ẹ̥f.* oder *a̲f. Blą̄·†, Blą̄͡ʊ·-ẹ̥·* oder *Bla͡ʊ·-ą̣·* nach Plauen, *o̲f. á͡ʊl(d)s·dz̥.-bàɪχ·* nach Elsterberg = Mitte / *u̲f Wá͡ɪ·-dẹ̥.* nach Weida, *u̲f Kɬ̀·-ɹẹ̥.* oder *Gɛ̄́·-ɹą̣.* nach Gera = N.

Digitized by Google

VI. Sprechtempo.

§ 132. Kraft des dynamischen Akzentes und Raschheit des Sprechens stehen im wesentlichen in geradem Verhältnis; darum hat wohl der SO das schnellste Tempo. Der Sprecher stürzt, ja springt förmlich, namentlich im Satzanfang, nach jenen Kulminationspunkten der Exspiration und auch der Tonhöhe: daher der Eindruck des Hastigen, Erregten, Sich-überstürzens, Polterns und Schreiens. Alles, was hindert, wird rasch überhüpft oder verschluckt. Die Nebensilben werden kurz und leicht oder sogar unterdrückt, wie sehr oft die Vorsilben (*baud* gebaut, *käm* geheim); einmal auf der Höhe angelangt, ist man doch geringe Zeit der Ruhe bedürftig und lässt, was der Haupttonsilbe folgt, mehr Schonung angedeihen (*kermәs* 'Kirchmesse', *bambәs* 'Pamps' mit Svarabhaktivokalentwicklung), bis man mit dem plötzlichen kräftigen Steigen der Kraft und der Stimme das alte Rennen zum Ziel von neuem beginnt.

In SM ist das Tempo normaldeutsch bis rasch, im N meist etwas langsamer, doch haben auch einige arme Webergegenden des Frk-W und die Rehauer Gegend in BSa langsameres Tempo, als sonst dem S zukommt.

§ 133. Volkstümliche Ausdrücke zur Bezeichnung des Lautlichen möglichst vollständig zu sammeln und sie zu sichten, wäre nach den verschiedensten Seiten hin interessant und jedenfalls für den sachlichen Tatbestand äusserst fruchtbar mit. Der Vogtländer hat so vielerlei Bezeichnungen für jegliche phonetische Erscheinung, dass man erstaunt ist, und seine sprachliche Beobachtungsgabe nach dieser rein formalen Seite auffällt.

1. Der exspiratorische Akzent herrscht vor, wenn der Vogtländer die Sprache für 'hart', 'rauh' oder 'grob' hält. 'Hart' ist zB besonders die 'polternde' Redeweise von Nordhalben-Neundorf auf dem Frk-W, auch die in BSa vorherrschend kraftvolle Mundart. 'Rauh' klingt sie dort, wenn sich damit tiefer liegende Artikulationsbasis, schärfer ausgesprochene Konsonanten (*r*, *s*) und mehr velares Timbre der Vokale verbindet. 'Grob' ist sie, wenn die Leute, wie in der Rehau-Kotzauer Gegend (BSa) und auch im O, noch dazu 'das Maul recht voll nehmen'. — 'Grob' in lautlicher Hinsicht, unschön (*ned šīə*) klingen dem Vogtländer die breiten *ă*, die vollen *ŭǫ ĭę*, die ihm ja die 'Vornehmen' leicht 'aufmutzen': *-bærχ* -'berg', *nǣ* 'nein', *brōd* 'Brot', *šē(n)* 'schön' schmeicheln ihm.

Digitized by Google

2. Der musikalische Akzent ist vorwiegend, sobald 'sie singen, die 'Sprache' für 'dehnig', 'weich' oder 'mollig' gehalten wird; 'hart und 'rauh' oder 'roh', auch 'grob' deuten mit auf das Fehlen an Ton, Stimme, Musik. 'Singen' ist da relativer Begriff; die Trieber und Greizer sagen: »Die Treue(n)schen singen«; die Zwirtzschener (bei Berga-Werdau) droben wieder: »Die Greizer singen« — höhere Stimmlage, mehr palatales Timbre der Vokale infolgedessen und mehr oder weniger Modulation kommt ihnen zu. 'Dehnig', 'weich' und 'mollig' ist die langsamere Sprache mit geringerer Exspiration und Modulation und meist laxer artikulierten Vokalen (*ɪ*, *u*, *ɔ*, *ar* für *ir*) der Altenburger und Thüringer (Langenwetzendorf RU, Saalfelder Berge, Königsee). Die Neundorfer behaupten von den Grumbachern (Frk-W): 'Die drücken sich ein wenig feiner aus' und treffen damit den Gegensatz zwischen dem bair-frk 'Barschen' und dem 'Lieblichen', Weichmelodischen des Thüringischen.

3. Über das Sprechtempo ergehen sich: 'scharf', 'fix', 'hurtig' ua. In Koskau (RO) sagt man: 'Die Pottigauer (BSe) reden schärfer' (= schneller), 'da oben sprechen sie die Wörter nur halb aus, so scharf machen die'; in Steben (BSe): 'Die Nordhalbener (ebd) reden furchtbar fix, die kann man kaum verstehen', ebenso in Wurzbach (RO), die gleichwohl selbst schon schnell und polternd sprechen; in Trieb: 'Die Elsterer (SObpf) verstehen wir gar nicht gut, weil die ihre Wörter so verschlucken'; wiederum: 'Die da oben herunter von Leubnitz-Mühltroff-Schleiz, die dehnen ihre Sprache bald wie die Niederländer' (= nördlich von Greiz); in Adorf: 'Wir reden schneller als die Schönecker', die wieder schnelleres Tempo als Zwota einhalten, während Klingenthal und der O sehr schnell und abgerissen spricht.

4. Dies eine Auslese, die nur zeigen soll, dass die volkstümliche Beobachtung mit unserer Untersuchung übereinstimmt (doch scheint mir nach alledem der ausserhalb des Vogtlands geprägte Ausdruck 'hier wird nicht gevogtländert', im Sinne von 'nicht gefackelt', recht wenig treffend). — Auf den Leipziger Studenten aus Sachsen machte meine doch schon sehr abgeschliffene vogtl Redeweise den Eindruck des Zankens-Schreiens-Polterns (und Singens) nur bei lebhaftem Gespräch; hinwiederum hielt man mich im Gegensatz zu einem in der Erregung noch polternder und härter sprechenden Kloschwitzer (sw von Plauen) auch öfter für keinen Vogtländer. Auch die Münchner erkannten in mir, der ich nach massgebendem Urteil sicherlich nicht »sächsle«, sofort den »Sachsen«. — Dass der eine Stammesgenosse im Vogtlande den anderen nicht versteht (zB der Trieber den Elsterer nicht), spricht deutlich genug dafür, dass das Vogtl auf dem alten historischen Vogtland keine einheitliche Mundart ist, und die Vogtländer kein einheitlicher Stamm sind.

Digitized by Google

TEIL II.

Geschichtliche Darstellung der Laute.

I. Geschichte der einzelnen Laute.

A. Die Vokale.

1. Kurze Vokale.

Mhd*) *a.*

§ 134. 1. Hauptbetont allgemein vogtländisch**) > *a*, zB *šmaldsn̥* (mhd *smalzen*) Wolle beim Krämpeln anfetten, *dax* swf (mhd *darre*) Dörrvorrichtung, Auszehrung, *-waɪds* (zu mhd *wart*) -wärts: *áuswàɪds* m Frühling, *flamn̥* (mhd *vlammern*) flammen, *hanə̯* swm Hähne (im S auch Hahn), *dráŋgàld* (mhd *tranc-gëlt*) Trinkgeld, *gaafdn̥* (mhd *kraften*) sich Kraft geben, *ašb* obd (mhd *aspe* und *asch* sind zusammengeschmolzen) Espe, Esche: *láŋgàš(b)* Esche, eigentlich = 'lange Esche', *haɪd* Habicht, *baɪdə̯* md Pächter, *habiχ* n (meist *hábiχbábiχ* m, n) Hab (und Gut), *kapfm̥* (mhd *kapfen*) kippen, hinken, *bàdlə̯* 'Paterlin' = Perle, *adə̯* (mhd *ader*) oder, selten: aber, *dadə̯*† (mhd **tat[t]er*) Dotter, *šladn̥* (mhd **slaf[t]ern*) schlottern, *mad* (mhd *matte*) Motte, *nadsn̥* (zu mhd *nafzen*) neben *nabm̥* nicken, schlummern, *(d)šagŋ̥* oder *(d)šagŋ̥* (zu mhd *schacken*) 'schocken' = schaukeln, *sagŋ̥* intr die Säcke füllen, *gag* Jacke.

Anm. Mhd *vlans* ergab *flandš* f übergreifender Mund zwischen zwei Röhren; *flundš* f verzerrter Mund kann nur aus mhd **vlons* oder

*) Hier und in der Folge stets so; ganz richtig hiesse es mhd bzw md.

**) »Hauptbetont allgemein vogtländisch« versteht sich auch (ohne besondere Angabe) für die weiteren Paragraphen an derselben Stelle.

Digitized by Google

**vluns* entstanden sein. *flandš* wird sich zu *flundš* genau so verhalten wie *šdʀands*: *šdʀunds* F-N, wie *ʀambɔs*: *ʀumbɔs* Rumpf, wie *bambɔs* dicker Brei: *bumbɔs* kleiner Dicker, wie *bambl̥*: *bumbl̥* dicker Ungeschickter, wie *farʀdsn̥*: *furdsn̥* S pedere, wie erzg *kamb* m Starkasten: *kumbf* m Wassergefäss des Mähers; hierzu die F-N *Wölfʀàm*: *Wölfʀùm*? Dort wird sicher Ablaut vorliegen, hier kann Lautwandel vor Nasal angenommen werden wie in *amd*: *umd* Abend und *ša*: *šu* schon.

2. > *ɷ* (ausser individuell allgemeiner) herrschend in Frk-W und nach dem Thüringischen und Erzg zu, zB *kɷrɨšd* Karste, *bɷ́gšdæ̀* Ziegelstein — *wɷlgŋ* (zu mhd *walgen*) rollen, kugeln, *šlɷmbɨn* 'schlumpern', *šɷxd* 'Schicht' von $^1/_4$ Tag.

3. > *ɔ* im thüringischen RV im W und N, zB *fɔ̀lwɔrɛ* veralbern, *Sɔlfld* Saalfeld, *fɔrwɛ* 'Farbe' = Färberei, *hɔrgɛ* Harke, *Hɔ́ngèrɨχɛ* Hansjürge, *wɔsɨ* Wasser, *bɔ́dəmɔ́dɛ* badematt. Dieses Beispiel allein beweist schon, dass hier Kürze und Längung dieselbe Qualität haben.

§ 135. 1. Mhd *a* gedehnt > *ō* [SO, W *ou* uä, NW, N *ɔ̄*, äusserster N *ɷ̄*] in offener Silbe, zB *šnōwl̥* Schnabel (§ 219), in (mhd) geschlossener, zB *šōds* Schatz (§ 220), wieder verkürzt > *o* [NW, N *ɔ*, äusserster N *ɷ*] in (ma) geschlossener, zB *soxsd* sagst (§ 219 c); ma *a* uä durch Quantitätsausgleich mit **ō* im Paradigma > *ā* uä [W, N, O *ɷ̄*, NW, N *ɔ̄*], zB *hāwn̥* Hafer (§ 219 b); gedehnt vor Liquida *r* (*l**) > *ā* uä [O *ɷ̄*], zB *bāɐ* bar, *bāɐn* Barn (§ 219 d und 220 c), vor Nasal > *ã* uä [S *ą̄* uä], zB *kã* kann, *gãs* Gans, Jahns- (§ 260); [mhd *ag* > *ā* NW, *ā* uä NO, zB *mād* / *mād* Magd (§ 266 c); mhd *aw* > *ā* uä O, zB *šdʀā* Streu (§ 266 c Anm); es bleibt *a* vor *r* + Konsonant zT im SO von SV, zB *kard* (§ 258, 5) Karte, vor *l*- und Nasalkonsonanz im N = altbg, zB *-walŋ* -walde, *dan(d)s* Tanz (§ 265, 2), vor Liquiden, Nasalen und Palatalen im S = Bayreuther bzw mainfrk Ma, zB *haxd* Habicht (§ 265, 2)].

Anm 1. Wegen *ol* für mhd *al* vgl § 264.

2. Mhd nebenbetontes *a* > *ə*, zB *wáxàldɨ̯* (mhd *wáchalter*) Wachholder, *hólànɨ̯* SO (ahd *hólanter*) Holunder; > *o* gern in labialer Umgebung, zB *ə šdòbfm̥ bą̄* 'ein Stapfen Bahn' (aber meist *šdəbfm̥* Fusstapfe, stampfen im Schnee, § 264); über oder im Ausgleich zu *ō* > *o*, zB *Éšəwòx* Eschenbach (neben *bōx* Bach, § 220).

Digitized by Google

3. Mhd unbetontes *a* > *ə, ᵊ*, zB *ᵊlā́* allein, *fōsnəd* Fastnacht (§ 270 ff); *ə* > *i* vor *χ* (Dental N, § 80 Anm), zB *iχā́!* ach ja!, *Šilbiχ* Schilbach, *wiədiᵑ* (mhd *wē-tagen*) Schmerzen (§ 269 ff); *ə* geschwunden bei silbisch werdendem Liquid oder Nasal und in Flickwörtern, zB *fōsn̥d* Fastnacht, *osd* = 'álsbald' oder = mhd *álzehant* uä (§ 270 ff).

Anm 2. Dem Fremd- oder Lehnwort kommt normalerweise der lokale a-Laut zu, zB *bábā̆* Papa, *šɐmánd* (frz *charmant*). Der Rossbach-Ascher Bezirk, der vogtländisch war, spricht ebenfalls das vogtl (= sächs) *ă*, während sonst gleich von der böhmischen Landesgrenze ab, zB in Markhausen (das ganz mit dem sächsischen Klingenthal zusammenhängt), wie im Egerländischen das im Fremdwort in Österreich allgemeine fremde helle *ă* auftritt. Wenn man frz *-age* im Vogtl wie im Westerzg auch *-ā̆š(ə)* spricht, zB in *kòɪwā̆šə* (selten *kòɪwáš*, westerzg *kòɪwā̆šᵊ* neben *kòɪwáš[ᵊ]*), *bàgā̆šᵊ*† (neuerdings *bàgášᵊ* = obers) Bande, so wird hier wie in österr *ă* direkte Nachahmung des fremden hellen *a* anzunehmen sein. Ebenso in Einzelbeispielen: *kòɪwádš* (böhmisch *karabáč*) Karbatsche, *kòɪwádšŋ* KLUGEs 'karbäitschen' = peitschen (westerzg *kàɪwádšŋ* plauschen), *sāwl̥* (russisch *sablja*) Säbel, *sàgɪəmánd! sàbɪəmíχ!! sāgɪəᵊ!* ua. An Umlaut, etwa an einen solchen, hervorgerufen durch ein *i*-haltiges *ɨ, î*, ist bei *ā* nicht zu denken, eher an Identifizierung des *ā* mit dem ma *ā* aus mhd *ei* (vgl altes Seibel!); denn der S kennt nur die Umlautsqualitäten *ǟ* (*gæg* < mhd *jecke* Jacke, *hǟdɪ̯* Pl zu Hader), spricht aber auch *sàgɪəmánd* (neben *sà[ŋ]-gɪsdáɪ* Sakristei) und *sāwl̥* (vgl KLUGEs Sabel, Seibel). Das im S auch vorkommende *sēwl̥* (vgl KLUGEs Sebel) verhält sich zu *sēwl̥* wie *šēdl̥* zu *šǟdl̥* Schädel und ist wohl daran angelehnte Umlautsform. — *bōl* neben *bǟl* Ball (das erst im 17. Jh eingedrungen sein soll) kann sich *wōl wǟl* Wall, *šdōl šdal* Stall, *fōl fal* Fall bei seiner Eindeutschung zum Muster genommen haben. — *ā* in lautmalenden Wörtern vgl § 74, 4.

Mhd *e* d i Umlaut von *a*.

§ 136. 1. *e* = a) 'früher Umlaut', herrschend ua besonders gern vor den *i*-haltigen *l, s, sch, t*, öfter vor *-er* als vor diminutivischem *-el* und zwar zunehmend von N, O (= bair) nach S, W (= frk), so dass also dort öfter der 'spätere Umlaut' (§ 137) gesprochen wird, wo der S, W den 'früheren Umlaut' kennt (vgl *haxd*: *heχd* Hecht, *masɪ̯*: *mesɪ̯* Messer), zB *fel* f (vgl mhd *vel-slōz*) Klinke, *gəfél* Gefälle, O-N Gefell, *weln* wollen, *welɪ̯* welcher, *helml̥* Hälmchen, *helmn̥* Halme verstreuen, *fel(d)sd feld* fällst fällt, *feldšn̥* fälschen, *eld* f (mhd *elte*) Alter, *grefd(n)* Kräfte, *lefl̥* Löffel, *nes* Nässe, *weš*

Digitized by Google

Wäsche, *śweχ* Schwäche, *fleχ* Fläche, *sedsn̥* Sätze = Sprünge machen, *dled* Glätte, *bledr̥* Blätter, *bfledśn̥* plätschern, *redix* BV Rettig, *medsχχ* BV Metzger, *beg* 1. m Bäcker, 2. f was auf einmal gebacken wird, *wegsd* wächst. Ob *ebfl* Apfel bereits im Mhd für unsere Gegend den Umlaut hatte, lässt sich nicht entscheiden; sachlich gehört er mit zum

b) Analogieumlaut: *elwɔɪɣ* Komparativ zu *olwr̥* albern (nach *śdeldsr̥* zu *śdolds* stolz, vgl § 145) wie *fleχr̥* zu *flax* flach nach *śweχr̥* zu *śwax* schwach.

Anm 1. Die Beispiele auf *er*, wie *śberg* Sperling schon bei Ö, und auf *en*, *em*, *eŋ*, zB *end* Ende im S und nordwärts schon bei Gr-Rb, sind gleichwohl noch nicht als normalvogtländisch anzusprechen; vgl § 258. 259. 261.

2. a) *e* (ausser individuell allgemeiner) deutlicher besonders hervortretend im N (dazu NW und NO) von Greiz-Reichenbach, zB *śwɛ̈ɾhèldix* täppisch; zu *ɛrχr̥* Ärger und *gɛn(d)s(ɛ)* Gänse vgl § 258 und 261; *Nɛsɛ̯* O-N Nässe, *ɛbix* (mhd *ebich*) links, verkehrt: *ɛb(i̯)χɛ̯* f Ohrfeige;

b) Analogieumlaut: *elwɔɪɣ* Komparativ alberner.

Anm 2. Zu *en-*, *em-* und *eŋ*-Formen vgl oben Anm 1 und § 261.

Anm 3. *ä*, so bei Hertel S 135 und S 136 für Greiz (S 154 aber Epfel, Blëtel!), bei Gradl in BMaa I 412 für Asch-Rossbach, auch bei Philipp § 7 für Zwickau, sind für den 'frühen Umlaut' kaum haltbar. Ich hörte ua *ɛs*, wenn nicht gar *es* Esse auch noch bei Zwickau-Greiz, einzig und allein *bed* bei Asch-Rossbach (das Egerland hat in *bed* ein *e* mit viel höherer Lage, dasselbe wie die bairisch-österreichische Umgangssprache, dh nach unserer Schreibweise wohl *ɪ*, also *bɪd*). Soweit echt vogtländischer Boden in Frage kommt, kann von gänzlichem Zusammenfall mhd enger und weiter Laute hier absolut nicht die Rede sein, wofern natürlich spontaner Lautwandel vorliegt. Vgl die Parallelen bei mhd *ë* (§ 139, 2).

§ 136 A. 1. Mhd *e* gedehnt > *ē* [S *eɪ* uä, N *ɛ̄* zT], zT > *ĭə* [SW, W, N *ī* zT > *i*], zB *lēŋ* legen, *gəlĭəɣ* 'Gelege' Getreide (§ 221 f und 235); vor *r* > *a* und *ā* [S *ă*, *æ* uä, N zT *ă* oder *ă*], zB *aɪmr̥* Ärmel, *āɪn* Ähren lesen (§ 221 f und 256 ff); vor Nasal > *ą̆* [S *ą̆*, N und zT S *e* (§ 136 Anm 1 und 2)], zB *dæn* denn, *dāŋn̥* dehnen (§ 261); ma *e* ist oft leicht gerundet, zB *śobfm* schöpfen (§ 264, 3).

2. Mhd nebenbetontes *e* > *e* gern vor *χ*, zB *ʒáɪŋbèχɪ* Reichenbacher (§ 136 und die Parallele § 135, 2).

Digitized by Google

3. Mhd unbetontes *e* wie in mhd *ge-* und *be-* > *ə*, *ᵊ*, zB *gᵊlȧ́s* mehr im N Geleise, *bəȧ́ɯəd̥n̥* bearbeiten (§ 272); > *i* besonders vor *χ* (seltener vor Dental, § 88), zB *šdaɯdiχ* (mhd *-ech* neben *-ach*) Stäudig(t) Fl-N (§ 271); geschwunden wie in mhd *ge-* und *be-*, zB *dlās* Gleis, *baɯbd* S beerbt (§ 272).

Mhd *ä*.

§ 137. 1. *æ* a) = 'später oder schwacher Umlaut' (mhd oft *ä*, auch *e*, *å*, ja *a* geschrieben), herrschend vor Konsonantenhäufungen, also nicht bloss vor *ch* (+ Konsonant) und *r* + Konsonant (wo übrigens statt *æ* normalvogtld *a* steht, nach § 258), dann in Beispielen mit *i* ursprünglich in dritter Silbe, mehr in *l-* denn in *r*-Bildungen und zwar zunehmend von W nach O (in Mustern, wie *meldərn* f: *mældᵊ* / *maldᵊ* hölzernes Gefäss, *ɯediχ* [*O]: *ɯædiχ* [*O] / *ɯad(i)χ* Rettig, *šrebfm̥*: *šræbfm̥* / *šrabfm̥* schröpfen), zB in *dæl* f Grund, Vertiefung, *dælᵊ* Teller, *ėldfůš* 'Eltfisch', *Mældsᵊ* Melzer, Mälzer F-N; *šdɯændsəlᵊ*† n (meist Pl) 'Stränzelein', eine Grasart (vor Nasal vgl § 261); *kæfdᵊlᵊ* (vgl ahd *chaftari*) 'Käfter' = kleiner Raum, *hæfm̥* SO (mhd *heffe*) Hefe, *bæsdl̥n* (vgl schlesisch *basdl̥n* zu Bast) schnitzeln, *gɯæs* f Kresse, *gəmáχ* n Speck ua an Speisen, *bæχl̥n* (mhd *becheln*) bähend erwärmen, *wæχl̥n* wehend tanzen, *næχdn̥*† vergangene Nacht, gestern (abend), *šræbfm̥* schröpfen, *gɯæds* f SW (mhd *krezze*) Handkorb, *hægs* Hexe.

b) = gefühlter Umlaut zu ma *ă*, wie in *fælgᵊ* Fältchen, *də Hændsᵊ* 'Hänsin' = Frau Hans, *Blæs* m, f Tiername, *bæχ* Bäche, *bæχl* kleiner Bach, *dnæbᵊ* Komparativ zu knapp, *ən dlædsdn̥* am 'glättesten', *ægᵊlᵊ* kleiner Acker. Die Parallele *æ* (§ 221 c und Anm 1).

Anm 1. Falscher analoger Umlaut (?) zu ma *ă*, *aᵊ*, zB *dlænᵊ dlæn(d)sd* kleiner kleinst seltener neben *dlanᵊ dlan(d)sd* zu *dlā* klein (§ 173 Anm 1). Diese Formen sind möglicherweise als Analogiebildungen zu *šænᵊ šæn(d)sd* schöner schönst oder auch als frühere Verkürzungen (§ 253) aus mhd *kleiner* usf aufzufassen (ähnlich den westerzg *brædᵊ brædsd* zu *brād* breit, *wædᵊ wædsd* zu *ɯaid* weit). Trieb kennt nicht einen dieser Umlaute.

Anm 2. Wegen *æɪ*-Formen vgl § 258; sie sind kaum als normalvogtld anzusehen.

Digitized by Google

2. *a* im NW, N, SO (Grenze § 8, 3), zB a) *dalą* (SObpf zT und Klingenthaler Gegend = westböhmisch, § 74, 6) Grund, Vertiefung, *dsaliχ* m (mhd *zelge*) junger Trieb, *-faliχ* RV -fältig, *šdarm*$^{+}$ trans töten, *fard* Fährte (des Wildes), *wan* zT wenn, *ǒwàšl* SObpf Ohrläppchen, *dsabfṃ* (mhd *zepfen*) zapfen, *Hagᵕ* F-N Hecker, Häcker; b) *balᵕ* kleiner Ball, *-manᵕ* -männin, *bəgráfdiᵑ* bekräftigen, *bəgrábnis* Begräbnis — § 74, 6 b.

3. *a* scheint die bessere Bezeichnung für den in der Geraer Gegend und nach dem Egerland zu gesprochenen 'schwachen' Umlaut, wie in *haxd* Hecht, zu sein.

§ 138. Mhd *ü* gedehnt > 1. *ē* [S und zT Frk-W *eɪ* uä, *æi* zT Frk-W (§ 99, 2), N *ẽ* oder mit dem äussersten SO *ā*, *ą̄*], zB *frēfl* Frevel (§ 221 f und 235), 2. als ma *æ* > *ǣ*, zB *wābəs* Wespe (§ 221 f); vor Nasal > *ǣ* [S *æ̃* uä, N vgl 1], zB *šǣmᵕ* schämen (§ 261); vor *r* > *a* und *ā̆* [S *æ* und *ẽ* uä, N vgl 1 und § 137, 3], zB *arnd* Ernte, *ār* Ähre (§ 221 f und 256 ff); nhd: gefühlter Umlaut 1. *ă̆* [N, äusserster SO *ă*, *ą̄*] zu *ă* [N *ă̆* uä], zB *fāədᵕ* Väter (§ 221 f), 2. *ē* > *e* [N, äusserster SO *ă*, *ă*] zu *ŏ* [N *ŏ* uä], zB *drēχᵕ* Träger (§ 221 f).

Anm 1. Das Fremd- bzw Lehnwort hat die lokale Entsprechung für nhd *ă̆*, also zB *nælg* S, *nalg* N Nelke (anstelle von altem *nēχəlᵕ*, *nāχəlᵕ* bei F 'Nägelein'), *Kæm(n)ids* S, *Kam(n)ds* N (slavisch *comenice* Steinort) Chemnitz und Kemnitz, auch *Kamds* Kamnitz bei G (wegen *a* vgl § 137, 3); zu *hárləgì* (eigentlich 'Härlekin'?) Harlekin vgl auch § 135 Anm 2 und 286 Anm 3; ob aber *hàrmənī́* neben *hàrmənì* und *hàrmónəgə̀*, *hàrmónjə̀* bei F Harmonika nicht echt ma schwacher Umlaut (also eigentlich 'Härmonie')? *gəbṇ* / *gabṇ* ndd jappen = nach Luft schnappen. Für die Länge gilt: -tät > *-dēd*, zB *ùnəfaršəd̄ēd* Universität; *gədā́fld* S, *gədáfld* N ist gefühlter Umlaut zu *dāfl* Tafel wie *hādᵕ* S, *hādᵕ* N zu *hādᵕ* Hader.

Anm 2. Umlaut gegen Nichtumlaut, zB *sedlᵕ sædlᵕ sadlᵕ* (vgl Sättler F-N) Sattler.

Anm 3. Die Kindersprache vermeidet hier wie sonst eine grössere Differenzierung der Ableitungen vom Stammwort, begnügt sich also mit dem (zum Verständnis auch völlig ausreichenden) Ableitungssuffix, zB *habəlᵕ* (vgl lat *caballus*) Pferdchen, *hadəlᵕ* Zickel, *fanəlᵕs* Haschen(s) (wie *bubəlᵕ*, *búbì•* Püppchen, § 149 Anm 4); *šədlᵕ* Schätzchen scheint mehr bairisch, *šædlᵕ* dagegen mehr fränkisch zu sein.

Mhd *ë*, 1. weit (offen), 2. eng (geschlossen).

§ 139. 1. Mhd weites *ë* a) > *æ*, zB *šmælᵕ* (mhd *smëlhelīn*) Schmiele, *næmᵕ* nehmen, *læmbiχ* lebendig, *šdræn* m Strähne,

Digitized by Google

ræŋ S Regen, *sæŋ* SW sehen, *bændsl̥* (obd *pënsel*, doch Anm 2) Pinsel, Penzel F-N im S, O, *šdæfd* SW Stift, *næsd* (neben *nesd*) Nest, *gæšd* (mhd *jëst*) Gischt, *hæšn̥* (mhd *hëschen*) scharf atmen, *šbæχd* Specht, 'Schwachmattikus', *gṛæbs* Krebs, *læbsd* lebst, *læbd* lebt, *gəlébd* gelebt, *šnæbf* Schnepfe, 'Schneppe', *dlæd* Klette, *næd* (mhd *newëht*) SO nicht, *lædɣ* S Leder, *lædn̥* BV (mhd *lëtten*) Lehm, *šóldsmèdsn̥* BV (mhd *mëtze*) Salzfässchen, *šdægŋ̊* intransitiv stecken, *šbṛægl̥* (mhd *sprëckel*) Sprenkel.

Anm 1. *æɪ* hier ist nicht normalvogtld (nur Klingenthaler Gegend und S zT), vgl § 258.

b) > *a* (Grenze § 8, 3 und § 74, 6 b) W, N, O, zB *šwaly* f Welkheit, *šíšàgsɛ̥* RU Eidechse, *šarb* Scherbe, *gṛadšn̥* O (mhd *quëckezen*) schnell aus und ein sein; *gṛabs* Krebs (doch ist dies *a* möglicherweise auch aus mhd *ä* entstanden, s § 137 und Kluge Wb).

Anm 2. *sæŋ̊* (neben lautgerechtem *san*[*ɛ*] O, N) sehen Pl, *gəšénŋ̊* (neben *gəšán*[*ə*]*n*) geschehen Pl, dazu *sæd* seht (neben *sad* O, N) sind Analogieformen (§ 261, 1 f Anm). — *bændsl̥* NO kann nur dem md *bensel* Pinsel entstammen.

2. Mhd enges *ë* als ein (gewissermassen) durch ein folgendes *i*-Element umgelautetes *ë* ist zusammengefallen mit primärem mhd Umlauts-*e* (§ 136).

a) > *e*. Es steht fast genau wie auch mhd *e* besonders vor (palatalisiertem) *l*, *st*, *ch*, *ck* und *t* (vgl § 265), da gern in *-er-* und *-el*-Bildungen und nicht einmal gehemmt durch *chs*, wo auch noch das palatalisierende *i* erst in dritter Silbe stand [und zwar ebenso wie Umlauts-*e* (§ 136 f) nach N, O hin mehr und mehr durch die weiten Vokale *æ* / *a* ersetzt (§ 8 Anm 5)], in den Beispielen *helm* SO Helm, *gṿel* grell, *gṿel* Quelle, *gṿeln* quellen, *bel*(*ə*)*ds* Pelz (dazu *beldsn̥* hauen, aber für pfropfen *bældsn̥*, ja wie in T *baldsn̥* daneben!); *šwesd̥* Schwester, *gesd*(*ə*)*n* gestern, *desd̥* desto, *gəwésd* (mhd *gewëst*) gewusst, *nesd* Nest: *nesdn̥* ein Nest bauen, nisten (neben *næsd* Nest, vgl auch *gæšd* [mhd *jëst*] Gischt, *dæsd̥* desto); *beχ̥* 1. (ahd *bëhhāri*) Becher, 2. (mhd *bëcher*) F-N Becher = Pich(l)er; *segsŋ̊* (ahd *sëhsi*) sechs (aber *sæχdsn̥* 16, *sæχdsiχ* 60); *keg* keck, *Gweg* Queck F-N; *fedl̥* S (mhd *vëtel*?) Vettel, *ledn* BV zT 'Letten' = Lehm, *dled* S Klette, *ned* nicht

Digitized by Google

(§ 139, 1 a und 140, 2), *ebẹ̈* etwa — vgl mhd *belz*, *swester* neben *swëster*, aber *lëtten* und sogar *vëtel* (Kluge Wb).

Anm 3. In *weŋ* wenig S könnte man ebenfalls enges mhd *ë* sehen (mhd *wënic*: *wënc*: *wine*, ähnlich mhd *hēre*: *hërre* > *her*† S Herr).

b) > *ɛ* (wie § 136, 2), zB *gɛsdɨn* gestern, *ɛbẹ̈* etwa, zT *nɛd* nicht.

Anm 4. Unsicherer Herkunft sind *mɛgɨn* meckern, wofür im SO *mægɨn* (doch vgl mhd *mëchzen* und *mëcke* > *meg!* *meg!* Spott auf die Schneider), *šbɛgɨn* verstreuen neben *šbrægln* sprenkeln, *frɛ́šgɨrèg* O Froschlaich (doch vgl niederrheinisch *rëcke*, dazu nhd Reck, mhd *ric* > *rig* Ofenstange SW und mhd *gerücke* Eingeweide in *gɨ̈ədŋgɨrig* Froschlaich; freilich kann man auch wie dieses von mhd *gerücke* so jenes von mhd *gerücke* Rogen ableiten). *ǒdɨmènɨχ* (mhd *odermënig* neben *-minig*) Odermennig und *ándwɛ̈dẹ̈* entweder. *fɛn(d)sdẹ̈* / *fɛn(d)sdẹ̈* kann nicht aus mhd *vënster* (Kluge Wb) entstanden sein (§ 137 und 139).

Anm 5. Zu engem *ë* vgl noch die typische Reihe im geographischen Nebeneinander: *bɨχẹ̈* Picher: vogtld *Bɛχẹ̈* F-N / westerzg *Baxẹ̈* F-N, vgl auch den Ablaut dazu in *s gwild* es quillt: *gwell* f: *gwæl* / *gwal*: *gwal* m (mhd *qual*) NO Quelle; fremd: *dšeš* *dšeš* Fichtenzapfen (slavisch *šiška*) T neben *dšaš* bei F (§ 285 Anm 1).

Anm 6. *ë*: *i*, vgl *ádɛgs šisəgsɛ* RU *šidəusn* BSe: *šisiŋgəs* m SM *šásiŋgl* m T Eidechse (Molch).

§ 140. 1. Mhd weites *ë* gedehnt > *ē* [S *eɪ* uä, Frk-W *æi* uä (§ 99, 2), N *ā*, *ä*], zB *nēwl* Nebel (§ 223), selten wieder gekürzt > *e* (§ 223); enges *ë* gedehnt > *ē*, zT > *ɨə* [SW *ī*, N O stets *ē* (§ 78, 3)], zB *lēdɨχ* ledig, *ɨəm* (ahd *ëbeni*) eben = planus, *nɨ̈əd* S nicht (§ 223 und 235); weites *ë* als ma *æ* > *ǣ* zB *ǣwẹ̈* Eber (§ 223), vor *r* > *a* und *ā*, zB *wa̯rd* wert, *gā̯rn* gern (§ 256 ff), vor Nasal > *ǣ* [S *ǣ̊* uä], zB *wǣn* wen (§ 261); mhd *ëge* > *ei* > *ā* (§ 266).

2. Mhd nebenbetontes *ë* > *e*, zB *lèwɛ́nɨχ* lebendig (§ 270, auch § 223), vgl zu *ned* nicht mhd *newëht*.

3. Mhd unbetontes *ë* > *ə*, *ɐ*, zB *-əd* (mhd *-ë[h]t*), wie in *drægəd* dreckig (§ 271), *əwós*, *ɐwɔ̊s* etwas (§ 270); > *i* vor *χ* (Dental?, doch vgl Anm 3 und 6), zB *Fīwiχẹ̈* Viehweger > Fiebiger F-N (§ 270); geschwunden, zB *wos* etwas (§ 270), vgl auch über *hawɨχ* entstandenes *hawɨχ* Herberge (§ 270).

Mhd *i*.

§ 141. 1. > *i*, zB *gilbliχ* (zu mhd *gilwe*) gelblich, *ilm* (für mhd *ëlme*?) Ulme, *Limẹ̈* F-N (wohl zu mhd *limmen*

Digitized by Google

brummen), *bindsl̥* Pinsel, *šdiŋ̊l̥* S (mhd *stingel*) Stengel, *briŋ̊* O, sonst †† im Lied (mhd *brinnen*) brennen, *windsiχ* winzig, dazu *wiŋ* N wenig, *šdifd* Stift, *iχ is* S (mhd *ich iz*) ich esse, *gəwisd* (mhd *gewist*) gewusst, *gišdiχ* (zu *gišd* m Gischt) üppig gewachsen, *biχəd* S (vgl mhd *pfich*) pechig, *gibiχ* (mhd *gib ich*) gebe ich, *kibl̥n* (mhd *kipelen*) refl keifen, *widl̥* (md *widder*) wieder, *s widl̥d* (zu mhd *witeren*) es gibt (ein) Gewitter, *gwidšn̥* (mhd *quickezen*) rasch herein- und herauslaufen, *gəwigs* n Fleischgewächs (vgl spätmhd *wihsen* für ahd *wahsan* und mhd *schiften* neben *scheften*, *schaft* vogtld *šifdn̥* schiften, *šæfdn̥* schäften, *šafd* Schaft), *šrig* (mhd *schric*) Sprung, zB im Topf.

Anm. *iχ ir* ist mehr im S zuhause, kann daher nicht gut als normalvogtld hingestellt werden.

2. > *ɪ* (ausser individuell allgemeiner) besonders nach W, N, O (Klingenthaler Gegend) zu, zB *wɪl* will, *nɪšd*, *nɪgs* W nichts, *nɪχ* N, *nɪd* W nicht.

3. > *e* mehr nur in Frk-W, doch auch (besonders vor Nasal) in der Klingenthaler Gegend zu hören, ebenso im thüringischen Nordvogtland: *kend* Kind, *hen(d̥l̥* hinter, *negs* W nichts — *ɛn*, *æn*, § 142, 1, vgl 149, 3.

§ 142. 1. Mhd *i* gedehnt > *ī* [sonst *ɪ̄*, *ē*, *eɪ* uä, NW zT *ǣ*], zB *wīd* (mhd *wide*) Weide(nstrang), *gəwīs* (mhd *gewis*) gewiss (§ 225 f); vor *r* > *e*, *ɪə* (W *ɛ*, *æ*, N *a*, *ɛ̄* uä, SO *i* uä), zB *šmerl* m (mhd *smirl*) Schmerle, *šmɪər* Schmiere (§ 256 ff); [vor Nasal > *ɪ̆* S, zB *hɪ̆bɛ̀r* Himbeere, > *e* SO: bei Klingenthal, N, wo auch *ɛ*, *æ* = altbg (§ 262)]; [gerundet, zB *wyl* S will (§ 263 f), vgl hierzu kernvogtld *fuš* Fisch a a O]; mhd *ige* > *ɑɪ*, zB *lɑɪd* liegt (§ 266); nhd **i* vor *a* der Folgesilbe > *ē*, zB *lùgrḗdsn̥* (lat *liquiritia*!) Lakritzen.

2. Mhd nebenbetontes *i* vor Palatal *ŋ* > *i*, zB *ɛ́mɪlɪŋ̊* 'Emmerlinge' (§ 262 und 271); nhd **i* > *u* durch Dissimilation, zB lat *liquiritia* > *lùgrḗdsn̥* Lákritzen (§ 263 f).

3. Mhd unbetontes *i* > *ɪ̯* vor *χ* (seltener Dental, mehr N, § 88), zB *esɪ̯χ* Essig (§ 271); > *ə*, *ɪ̯* sonst, zB *ildəs* Iltis (§ 271); geschwunden, zB *mors* mürrisch (§ 271).

Digitized by Google

Mhd. *o*.

§ 143. 1. > *o*, zB *wol* wohl = vielleicht, *wolχɣn* (zu mhd *wolgen*) rollend walken, *foršd* (md *vorst*) First, *Forwrix* S Vorwerk, *worɣ* (mhd *worgen*, möglich auch aus mhd *wurgen*, vgl § 258) würgen intransitiv und transitiv, *šrofn* (mhd *schroffe*) SObpf Furche des Weges, *gədósŋ* (mhd *gedozzen*) 'aufgedunsen', *soxɣn* (zu mhd *sochen*) sickern, *Bob* Popp(e) F-N, *dnod* (md *knodde*) Flachsstengelkopf, *bflogŋ* (md *pflocken*) pflücken.

Anm 1. Ma *o* + Nasal ist nicht kernvogtld (§ 262), vgl § 147, 3.

Anm 2. Mhd *o* und *u*, vogtld *o*, zB in *wolg* Wolke, *vosd* Rost, *kob* Kuppe, *dvodsŋ* trutzen. Wegen der Beispiele auf *or* oder *o* + Nasal, wie *fords* Furz vgl § 258 und *son* Sonne neben *gŋomę* (SW, zT SO) vgl § 260, 262 und 264. Echt vogtld sind stets *un um uŋ* (§ 147, 260 und 263 f.

Anm 3. Mhd und vogtld *o* und *u*, zB *molgŋ mulgŋ* N Molke, *forχd* N (vgl md *vorht*) *furχd* S Furcht (doch vgl § 258), *wosd wusd* wusste, *boxŋ buxŋ* N pochen, *bobę* bei G *bub* Puppe, *šdods* O *šduds* oder *šdundš* f und m Schaff oder Kübel, *mogl mugl*, dazu *modš mudš* Kälbchen, *hogŋ hugŋ* hocken; vgl hierzu auch *of uf* N auf, *dosŋ* RO draussen, *usŋ* aussen, weg N; ebenso im Fremdwort *grog grug* N Grog. — Weitere Beispiele s § 147. Wegen *ul* S bzw N / *ol* s § 263 f; mhd *ŭ* § 147 f und 163; *u* / *o* (*a*) in nebenbetonten Wörtchen, wie *dux dox* (*dax* NO = obersächsisch) doch, § 268; *sondɨn* sondern wird heute fast ausnahmslos gesprochen, alt und echt ist *sundɨn*, das im S und N noch existiert (§ 147 und 262), ebenso bei *from frum* fromm ua.

Anm 4. Auch heute noch gilt wohl das Streben, vor *i* (auch der Folgesilbe) gern *u* zu sprechen, darum *dšudš* N Schottisch = Tanz, Umstände, gegen *dšodš* S, *Šod* Schott F-N, *buiə* f (wohl mhd *boie* Fessel) 'Schwenk' SO = Schaukel, Wiege. Doch vgl auch aus mundartgeographischen Gründen unten 3 und § 147.

Anm 5. Nichtumlaut (§ 145 Anm 2).

2. > *ɷ* (ausser individuell allgemeiner) da zumeist, wo die lockerere Aussprache herrschend (dort auch *ɨ* für *i*, § 141, 2), zB *bɷsd* Post, Nachricht, *Dɷfl* Toffel.

3. > *u* im thüringischen Vogtland im N = thüringisch, zB *ugs* Ochse.

Anm 6. *sol* soll (BSa) kann mhd *sol* wie *sal* entsprechen (§ 144, 1).

§ 144. 1. Mhd *o* gedehnt > *ō* [S *ou* uä], zT > *ūə* [SW, N, O *ŭ*], zB *rōŋ* Rogen, *grūəb* grob (§ 227 und 236); [vor *l* zT > *ŭ* besonders SO, zB *gšdulŋ* gestohlen, *Sūl* Sohl O-N (§ 264), > *ɔ* uä, vgl Anm 6; vor *r* zT > *ŭ* uä besonders wieder SO, zB *kŭrn* Korn (§ 258 und 263), > *ă* uä besonders SW,

Digitized by Google

seltener N, zB *dărf* Dorf (§ 258)]; vor Nasal > *u*, zB *kumᵍ* gekommen, *dunᵓ-* Donner- (§ 264), und > *ā* > *a* [S *ą̄* uä], zB *dānᵓn* donnern, *Danᵓšdiχ* Donnerstag (§ 260).

2. Mhd nebenbetontes > *u*, zB *nux* zT SO noch, *də Gùx(h)é* 'Jochhöhe' (?) Juchhöh O-N (§ 263 und 270); > *a*, zB *dax* zT NO = obersächsisch doch, *sàldấd* Soldat (§ 268 und 270).

3. Mhd unbetontes > *ə*, *ᵍ*, zB *ᵍb* ob, *àfəgấd* Advokat (§ 270 und 286); > *i* vor *ch*, zB *mēwiχ* W Mittwoch (§ 270); geschwunden, zB *àbdḗg* Apotheke, Abort (§ 286, 3).

Anm. In *sàldấd* kann wohl sicher angenommen werden, dass bei der Gestaltung des lautschwächeren Vokals, wie so oft, Assimilation an den lautkräftigeren (also *ò* nach *á* zu *à*) statthatte.

Mhd *ö*.

§ 145. 1. > *e*, zB *helχiχ* (mhd *hölric*) voll Höhlen, Löcher, *bedl* Börtchen; *efd* f (mhd **öfte* zu oft wie Bälde zu bald), *gəfrésd*† Frost(wetter), *gexᵍ* (mhd *jöchen*) jagen, *dexd* Konjunktiv zu *doxd* (mhd *töhte*, *tohte*) taugte, *grebsd* gröbst, *hedšᵓn* (zu mhd *hotsche* = vogtld *hedš* Wiege) wiegen, *tegᵍnᵓ* 'Röckner'(innen) = Spinner(innen).

Anm 1. *ez* ist kernvogtld (*az*-Beispiele mehr N § 136 und 258); *en* ist entlehnt statt *in* (§ 149) wie *on* statt *un* (§ 143 Anm 3).

Anm 2. Vogtld *e* neben *i* wie mhd *ü* neben *ü* (vgl auch § 149) und gemäss § 143 und 147, zB *seiχ sil)χ* solch, *sedᵓ sidᵓ* N (schon Rb) 'sotaner', *šelᵍᵓ* BV *šilᵍᵓ* m Eisscholle, *men(l)χ* (md Lehnform mit *en* § 262) *minl)χ* Mönch, Münch F-N; *Defl Difl* N Toffel, *šdeds šdidsᵓ* oder *šdindsᵓ* Pl 'Stunzen' = Gefässe, *nedšᵓ nidlᵓn* schaukeln bzw wackeln, *debfl dibfl* Töpfchen, *tegəlᵓ* O *tigəlᵓ* Roggenbrötchen.

Anm 3. Umlaut gegen Nichtumlaut a) innerhalb der Ma, zB *gélixd gőlixd* Inseltlicht, *Fèldšgrí Fédšgrí Fódšgrí* NO Vogtsgrün bei Pl bzw bei Zwickau, vgl *fēd*† Vogt auf dem Rittergut, *fōxd**, *sed sod* Konjunktiv sollte, *Desl Dosl* Toffel, *dresln drosln* drosseln, *gəméxd gəmóxd* gemocht, *šlesᵓ šlosᵓ* Schlosser — zu *šoln* S Scholle vgl Anm 2; b) gegenüber mhd oder nhd als analoger Umlaut, zB *seln* (ob nicht von *weln* wollen beeinflusst?) sollen, *də Dnelᵓ* Frau Knoll, eigentlich 'Knollin', *šlesᵓ*† Schlosser, *šedᵓn* (vgl mhd *schotelen* und erzg *šudᵓn*) zittern, erschüttert werden.

Anm 4. Umlaut fehlt nur gern in der Kindersprache, wie in *modšl mogəlᵓ* Kälbchen nach den Grundwörtern *modš mogl*, sonst selten, zB *hozdᵓn* Hürden als Pl zu *hozd* (mhd *horde*), *àu(s)šbódᵓ* Spötter ua Bildungen auf *-er*.

Digitized by Google

2. > *ɛ* (ausser individuell allgemeiner, doch seltener als für mhd *e* und *ë* (§ 136 und 139, 2 b) besonders im N = osterländisch, zB *gŋɛbɛ̨* oder *dnɛbfɛ̨* Knöpfe, Gelder, *sɛld* sollte.

3. > *æ* im N, zB *Hù(x)ŋɛ́lsŋ* Hohenölsen O-N (zu slavisch *olsenice*, 1356 *Olsen*).

§ 146. 1. Mhd *ö* gedehnt > *ē* [S *eɪ* uä], zT > *iə* [SW und zT N O > *ĭ*], zB *rēŋ̣* Rogener, *gɪ̈əwɪ̣* gröber, *gɪ̈əbsd* auch *gɪəbsd gɪebsd* gröbst (§ 229 und 235); [vor *l* zT > *ĭ* uä besonders SO, zB *kilą̣* Köhlchen (§ 263 f und 265)]; vor *r* > *ɐ̄*, zT *a* mehr N [SO *i* uä bzw *ē*], zB *faršdɐ̣* Förster (§ 258), *mɐ̄r* Möhre [S *mērą̣* (§ 256)]; wegen der Lehnformen auf *en* vgl § 261.

2. Mhd *nebenbetontes *ö* > *e*, zB *ebɐ̣* (aus mhd **öb ir*) ob ihr; > *i*, zB *fin īn* von ihm (§ 268).

3. Mhd *unbetontes *ö* > *ə*, *ą̣*, zB *əs* oder *ą̣s īn* aus ihm (§ 143 Anm 3, 148, 2 und 268); > *i̯*, zB *i̯s* aus (§ 268); geschwunden, zB *neds* nicht ob (verkürzt aus *néd ébs*; § 268).

Mhd *u*.

§ 147. 1. > *u*, zB *muldsɐ̣* besonders BV (mhd *mulzer*) Mälzer, *kulbəd* (mhd *kulpëht*, Lexer I 1776) uneben, *drum* m und n (mhd *trum*) kurzes Stück, *dumɪn* (mhd *tummern*) klopfen, *gəwúŋgŋ̣* (mhd *gewunken*) gewinkt, *hund* Hund, *kufm̩* knuffen, puffen, *nusŋ̣*, *nusl̩n* (vgl mhd *knüssen*) zusseln, *luš* (neben *laš* f 'lappiges' Frauenzimmer) 'Schlari' O = Schlumpine, *šwuxdl̩n* (zu mhd *swunc*) schwiemeln, *šubsŋ̣* einen Schub geben, *buds* m (mhd *butze* Schreckgestalt) besonders in *án ən bú̀ds sbɪ̀ln* = *àn áusbùdsŋ̣* einem gehörig mitspielen, *gug* f (mhd *gucke*) Düte, *bugl̩* Buckel, Rücken.

Anm 1. *uɪ*, *uɐ* ist SM nicht fremd, kann aber gegenüber *oɪ* (§ 258) nicht als kernmundartlich gelten.

Anm 2. Mhd md *u* und *o*, vogtld *u*, zB *kulbəd* 'kolpicht'; *kumɪ̣* kommen, *sun* Sonne (§ 143 Anm 2); *suf* Suff, *guš* 'Gosche', Mund, *rubfm̩* rupfen, *kuds* Kotze = Bettüberzug, *dsugŋ̣* zerren, zucken.

Anm 3. Mhd und vogtld *u* und *o*, zB *dulχ* N *dolχ* Dolch, *bul(d)sdɐ̣* N *boldsdɐ̣* Polster, *furχ* S *foɪχ* Furche (doch vgl auch § 258); *frum*† *from** fromm (die *o*-Form ist neuere Entlehnung nach § 262); *kufɜ̯d kufɐ̣ kofɐ̣* Koffer, *ufm̩* N *ofm̩* offen, *šlusɐ̣* N *šlosɐ̣* Schlosser, *fuxdl̩n*

Digitized by Google

foxdl̥n÷ fuchteln, fechten, *kàlúb gàlób* (dies wohl mehr nhd) Galopp, *fuds funds* O *fods* vulva, *drugŋ drogŋ* trocken, *drugŋ̣ drogŋ̣* trocknen, *lugz̥ logz̥* locker, *lugz̥n logz̥n* lockern, *lugŋ̊* N *logŋ̊* locken, *fugl̥* (< *fügl̥*?) SO *fögl̥* Vogel. — Weitere Beispiele § 143 Anm 3.

Anm 4. Mhd *o*, vogtld *u*, zB *húdsŋ* (mhd *hotzen*) *gîə* zum Nachbar auf Besuch gehen. Zur Erklärung des *u* vgl § 143 Anm 4.

Anm 5. Nichtumlaut, zB *lug* Lücke (§ 145 Anm 3 und 149 Anm 2).

Anm 6. Lehnwort: *fɾom* fromm gegen *fɾum*÷, *sóndɾbə̀ɾ* gegen *súnɾbə̀ɾ*÷ sonderbar (§ 143 Anm 3).

2. > *u* (ausser individuell allgemeiner wie *ɪ*, § 141, 2, besonders nach W, N, O zu, hier bei Klingenthal gern vor Nasal, wie im echten NW), zB *wul* Wolle (§ 143 Anm 3), *sunn̥ sun* Sonne SObpf (§ 143 Anm 2).

3. > *o* da, wo mhd *i* > *e* (§ 141, 3), zB *hond* Hund, *gəbóŋ̊* N (= altbg) gebunden (§ 143); *do* du Frk-W.

§ 148. 1. Mhd *u* gedehnt > *ū* [*ū̃*, *ō̃ ou* uä nach § 147, 2 und 3], zB *dū* du, *būdsŋ̣* (mhd *butze*) Menge (§ 231 f); vor *r* > *o* und *ùə* [N, auch SW *a* uä, S *ŭ* uä], zB *koɾds* kurz (§ 258), *wùəɾ* wurde (§ 256); [vor, selten nach Nasal > *ŭ̯* S, zB *ŭ̯*- un-, *nŭ̯* nun (§ 262)]; mhd *ug* über *ū* (so schon md) zu *au*, zB *kauln* Kugeln, *kaul* f Hode (§ 163 und 266).

2. Mhd nebenbetontes *u* > *u*, *o*, zB *os* aus, *nusn̥* nun so (§ 268), > *a* uä, zB *na* nun (§ 268); vor palatalem *ŋ* > *i*, zB *énəɾiŋ* Änderung (§ 271).

3. Mhd unbetontes *u* > *ə*, *n̥*, zB *n̥f* auf (oder mhd **öf*, zB *öf ir* auf ihr, eine Art Umlaut im Sandhi? § 146, 3), *Baulәs* Paulus (§ 268 und 271); > *i* vor *χ*, seltener vor Dental (§ 88), zB *sidsiŋ* Sitzung, *is* aus, *niso* nun so (§ 268 und 271); geschwunden, zB *mēnχɛ̯* N Meinung (§ 271).

Mhd *ü*.

§ 149. 1. > *i*, zB *bilds* Pilz, *bfindiχ* pfündig, *simbl̥* (mhd *sümber*) Mass, *difd dribf* Traufe, *šbáɾgišiχ* (zu *guš* 'Maul') gaffend, *siχdiχ*, *gəsiχdiχ* (mhd *sühtic*) ansteckend, *kiχ* Küche, *gəšdib*÷ (mhd *gestüppe*) Staub, *bidsl̥n* (zu mhd *bützel*, wenn nicht zu *bīzen*) schnitzeln, *bigsl̥* Büchsel am Hemdärmel,

Digitized by Google

drigŋ (mhd *trückene*) Trockenheit, *ds(ə)rig* zurück, *rigŋ* Rücken, *šdig* Stück.

Anm 1. *ɪr*, *ɛr* sind, wiewohl in SM nicht fremd, nicht normalvogtld.

Anm 2. Umlaut *i* neben *e* (nach § 143 ff), zB *hildsɪn* (mhd *hülzerīn*) *heldsɪn* (nach *holds heldsɪ*) hölzern, *hildsl heldsl* Hölzchen im Tannenzapfen, *risdliχ resdliχ* 'Hölzling' = Holzapfelbaum; *ginə genə*• gönnen, *kinə*† *kenə*• können (auch *kænə*, also, wie *gəkánd* gekannt und gekonnt zeigt, mit *kænə* kennen zusammengefallen), *simɪn* (mhd *sümern*) *semɪn* SO zT (doch vgl auch § 261); *šisɪlɪŋ* (zu mhd *schüzzerlinc*) SO *šéslɪŋ* Schösslinge, *gribfm grebfm* 'kröpfen', im Wachstum zurückbleiben, *šdibfl* NW *šdebfl* Stöpsel, *šibfm šebfm* O die Haut leicht verletzen durch Kälte oder Hitze, *bidɪ bedχɪ* N Büttner Böttcher, auch F-N, *kidɪn kedɪn* = *kigɪn kegɪn* (vgl mhd *kuttern*) 'kichern', *brigl* (vgl lausitzisch *briŋgl*) SO *bregl* Bröckchen; *driglə* BV *drēχl* Trögelchen.

Anm 3. Umlaut (mehr N) gegen Nichtumlaut (mehr S)

a) innerhalb der Ma, zB *dilg dulg* 'Dälle' (des Bodens bzw der Gegenstände oder umgekehrt), *šilds sulds* S Sülze, *šilɪχ*† *šul(d)χ* schuldig, *gildɪ*† *guldɪ* Gulden; *širdsfɛ̀l* S *šúrdsfɛ̀l* S Schurzfell, *gəšdírdsd gəšdúrdsd* mehr nur südwärts (vgl § 258); *fɪšdimln frɪšdúmln* verstümmeln, *im um* S um, *un(d)ɪ* Praeposition und Partikel *indɪ* Adj (nach *unterin*, oder analoger Umlaut?), *nin(dɪ)* besonders S *nun(d)ɪ* hinunter, *hind hund* •*hunə* Hunde, *bind bind(ɪ) bund* Punkte, *-brinɪ -brunɪ* -brunner in O-N (selten *də Brinɪ*), *grindliχ grundliŋ* BV Grundling (Fisch), *láudkìniχ láudkùn(d)iχ* ruchbar, bekannt, *si(nd)sd sun(d)sd* sonst, *lifdiχ lufdiχ* luftig, *dīsdɪ dūsdɪ dusbɪ* düster, *kibfɪn kubfɪn* kupfern, *šdrib šdrub* Strippe, *nidsɪ nudsɪ* nützen, *nids- nuds-* nutz-, *mids muds* S Mütze, *šdids šduds šdunds* f Wassertragefäss, *didšɪ dudšɪ* tunken, *ligɪn lugɪn* lockern, *driŋə drugŋə* trocknen, *bigŋ bugŋ* bücken, *rigŋ rugŋ* rücken, *driŋ drugŋ* O drücken, *grig grug* S Krücke, *brig brug* SW Brücke, Brettergestell. Lehnformen darunter.

Wechsel zwischen *i* und *o*: *šbrisl* SO *šbrosl šbros* Sprosse, *rigəs* und *róxŋmèl* Roggenmehl.

b) gegenüber mhd oder nhd als analoger Umlaut, zB *wiləs* wollenes, *kim(ds)d* komm(s)t; *rɛ̀windsələ* Rapunzeln, *šdrin(g)* Strunke, *in(d)sld* Unschlitt, *bfindɪn bflin(d)šɪn* (wohl zu ma *[b]flundš* < **vluns* = *vlans*, § 134 Anm) flennen, *imsi(nd)sd* umsonst.

Anm 4. Nichtumlaut besonders in Kinderwörtern, wie *hundələ* Hündchen, dann namentlich nach dem S zu sich vermehrend vor velarer Konsonanz, zB *burdsl* S (normalvogtld *o*r, § 258) Bürzel, Knirps, *dlundš* Klinse, *fufdsɪ fuxdsɪ* 15, *fufdsiχ fuxdsiχ* 50, *hubfm* hüpfen, *bud* Bütte, *rudšɪ* rutschen, *mug* Mücke, dazu *grósmùg* Grasmücke SO und *múŋŋdòbf* launischer Mensch, *lug* Lücke.

2. *ɪ* (ausser individuell allgemeiner) besonders da, wo *ɪ* für *i* (§ 141, 2), zB *mɪl* Mühle, *bɪdliχ* 'Bücking' = Pökling; analoger Umlaut: *hɪnd* Hunde SO (§ 80, 2).

Digitized by Google

3. *e* (nicht aus m[h]d *ö*!) gemäss § 141, 3 und 147, zB *hend* 'Hünd' = Hunde, *ɔwɛ́ndsl̥* N Rapunzel — altbg *ɛn*, *æn* bildet die mundartgeographische Fortsetzung, § 150, 1, vgl 141, 3.

§ 150. 1. Mhd *ü* gedehnt > *ī* [sonst *ī ē eɪ* uä, nach § 141], *bīχl̥* Bügel (§ 233 f); vor *r* > *e* und *ɨə* [W *ɛ æ*, N *a*, *ē* uä, SO *ĭ* uä], zB *kɛrdsn̥* kürzer (§ 258), *wɨər* würde (§ 256 f); [vor Nasal > *ĭ* S, zB *kīnɨχ* König, *kɨnd* kommt, > *e* SO: bei Klingenthal, N, wo auch *ɛ*, *æ* = altbg, zB *bæŋl̥* Bündel (§ 262); labiiert (geblieben) gern vor *l* in labialer Umgebung, zB *myl mył møl* SW zT SO Mühle (§ 263 f)].

2. Mhd nebenbetontes *ü* vor palatalem *ŋ* > *i*, zB *mắnìŋ* (md *meinünge*?) Meinung (§ 270 und 271).

3. Mhd unbetontes *ü* > *i̯*, zB *gældi̯ŋ* Geltung, *i̯msi(nd)sd* umsonst (§ 270 und 271); > *ə*, *ə̯*, zB *ə̯m* 'üm' = um, *əmsi(nd)sd* umsonst (§ 268 und 270); geschwunden, zB *Mṏsəs wiln!* um Moses willen! ja nicht etwa! (§ 269).

Mhd *ā*.

§ 151. 1. > *ō*, zB *ṓšr̥ə̆d* (mhd *āschrōt*) filziger Tuchrand, der abgeschnitten wird, *bfō*, *bfōb* (mhd *phā*[*we*]) Pfau, Gruppe *-ā* (*-āw-*) > *ō*, wie *grō* grau (*grōə̯* graue), *grō* auch Krähe (nach mhd *krā*), *ōl*† swf Aal, *šōfliχ*, *šōfl̥** (hebräisch mhd *schāfel*) schmutzig von Charakter, *fr̥lṓs* (mhd *verlāz*) Verlass, *kōšn̥** (hebräisch mhd *kāschēr*) rein, *šbrōx* Sprache, *šbrōŋ* (mhd *sprāchen*) sich unterhalten, plaudern, *grōbm* (zu mhd *krāpe*, *grāpe*[*n*]) Pl derbe Hände, *ōmd* zT Abend, *ōdŋ̍* Atem, *hōgŋ̍* Haken.

Anm 1. *āɪ* und *ām* möchte ich (trotz *ōɪ* und *ōm* uä im S von SM) für normalvogtld halten; BMaa I 383 ff ist sonach mit seinen *ōɪ ōm* usf zT irrig, Parallele § 135, 1. *mōnd* ist natürlich Lehngut (§ 152, 1).

Anm 2. Fremdes (nhd) *ā* > *ā* uä (je nach dem lokalen *a*-Laut), zB *ā* Buchstabe a, *siχ āln* sich aalen = sich freuen; *D̆ắf'id* David, *Mās* Maas F-N, *kāsəl̥* n (mhd *kāsel*; doch § 86, 1) Kinderlätzchen, *tāšə̯* f Eile, *nāɪ* Praeposition nach bei O-N (echt *əf* auf!), *ắwɪ̯dl̆ə̀m* Aberglaube, *šdād* Staat; Gruppe *-ād* für *-at*, wie *sálād* Salat; *šṏgəlád̥* Schokolade, *dnādə̯* Gnade, *ṏdắgl̥n* 'abtakeln' = abtrumpfen.

Anm 3. Fremdes *ā* neben altem echten *ō*, zB *āl ōl*† Aal, *šdāl šdōl* Stahl, *gwāl gwōl*† Qual, *grāf grōf*†† Graf, *sās sāsn̥ sōs sōds*

Digitized by Google

sōsn̥ sōdsn̥ sass(en), *dād dōd*† tat, Tat, *sād sōd*† *áu(s)sōd* Aussaat (*sāmn̥* Same vertritt meist Saat), *māsɣn mōsɣn*†† Masern. Bei den Beispielen mit ursprünglichem mhd *a* besteht dasselbe Verhältnis, vgl *dāx!* guten Tag! *dōx* Tag (§ 135 Anm 2 und 269). — Böhmes Schlussfolgerung (S 4) über die Verschiedenheit der Qualität der vogtld Längung und der Länge bei den *a*-Lauten kann nicht aufrecht erhalten werden (vgl allenfalls Quantitätsausgleich § 135, 1).

Anm 4. a) *aᵤ* für *-āw-* (echt erst nach dem Obers-Thüringischen zu, vgl § 175) finden sich als Entlehnungen neben altem echten *ō*, wie in *gráumēlīərd* graumeliert, gegen *s grōə mánl̥*† das graue Männchen, *dɣ blāuə mādɣχ* der blaue Montag gegen *ə blōə šérds* eine blaue Schürze, *ə bfáu(hèn)* Pfauhenne, gegen *ə bfó(hèn)*† *ə bfɛ́wn̥* (mhd *phāwe*), *lau* gegen *lō*† lau, *dláuəsàɪχ* neben *dlōəsàɪχ*† Klauenseuche.

b) zur *āw*-Gruppe im Gesamtvogtland: *-ā* ergab normalvogtländisch *ō*, *-āw-* hätte wohl *aᵤ* ergeben sollen (*graᵤər* fühlt man aber als nhd Entlehnung gegen ma *grōər* grauer). Demnach hatte Ausgleichung zugunsten des Nom Sg statt, also *grōər* nach *grō*. Riedels *dɣ mòrn̥ grād* der Morgen graut kenne ich nur für das Westerzg und die Klingenthaler Gegend, wo alle nur möglichen Formen in dieser Gruppe entwickelt worden sind, und zwar fiel hier wohl mhd *āu* öfter mit *au* zusammen (vgl Zfhd Maa I 120), zB *blō blōb*, *blā blāb* blau neben *ā*† Aue — oder entspricht *ā* in *blā blāb* bair-mhd *blāwe* (§ 153, 5)?

Anm 5. *aᵤ* (= jüdisch *au* für mhd *ū*) neben *ō*, zB *kaᵤšn̥* O kauscher neben *kōšn̥* koscher.

Anm 6. Onomatopoetisches *ā* bleibt natürlich in *gāgn̥* (vgl mhd *gāgen*) schreien (nach *gāg!* der Gans), *grādšn̥* (vgl mhd *grāt* Stufe) grätschen, vgl *brādsn̥* breit hinlegen.

2. > *oᵤ* uā (§ 99, 1, 93, 2 und Anm 1) SO, zB *ɣoᵤ* ja, *gloᵤą* Klaue; *šóufbrɔ̀udn̥* Kirchbg Gegend Schöpsenbraten.

3. > *âu* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *wâu* wo, *lâu* lau, *káudšàufl̥* Kotschaufel.

4. > *au* uā (§ 93, 3 a) Frk-W, zB *wau* zT SW wo, *grau* grau, Krähe, *gəmáud* (mhd **gemāt*) gemäht.

5. > *ō̄ ω̄* im thüringischen Vogtl, zB *mōl(d)šd* Mahlzeit; wegen der *-āw*-Gruppe vgl § 175 Anm 2 und Anm 4 b oben; wegen mhd *ō* < *ū* § 152, 260 Anm 5 und unten 6.

6. zT über md *ō* (vgl 5) > *ū* zT W (so auch zT im Erzg), zB *mūnd* Mond, *sūd* Saat, *gəmūd*(?) W gemäht.

§ 152. 1. Mhd *ā* verkürzt > *a* uä [*ɣą* usf], zB *amd* Abend (§ 242), als ma *ō* > *o* [N *u* (§ 242 c)], zB *nox* nach (§ 242, 2); vor *r* > *å* uä, zB *wār* wahr (auch war), *wårim* warum (§ 256 und 270); vor (nach) Nasal > *ā* > *a* [S *ą̊* uä], zB

Digitized by Google

mānəd† Monat, *mandᵚ* Mond, *nā* nahe; [als md *ō* > *ŭ*, zB *mŭnᵚ* N Mond (§ 159), *umd* O, auch SO (§ 263)].

2. Mhd nebenbetontes *ā* > *a* > *ā*, zB *ɟǎ χǎ hā* ja (§ 268); als mhd *ŏ* > *u* > *ū*, zB *wŭ* wo, *gŭ* ja (wenn nicht aus mhd *jo*[*h*] doch).

3. Mhd unbetontes *ā* > *ə*, *ᵊ*, zB *ɟə χə gᵚ* ja, *laɪmədᵚ* Leinwand (§ 268 und 270); geschwunden vor silbebildendem *r*, zB *wilbɪdᵚ* Wildbraten (§ 270).

Mhd ǣ.

§ 153. 1. a) > *ē* (auch gefühlter Umlaut zu ma *ō* < mhd *ā*, § 151), zB *ǣ*(*i*)- und *ǣ*(*w*)-Gruppen > *ē*, wie in *bēᵚ* bähen, *bḗšnids* gebähte Brotschnitte, *blē*, *blēb* Bläue, *blēᵚ* bläuen und blähen, *grēlɪχ*† fast grau, *lēləd* laulich, *bfēwᵚ* (mhd **phǣwīn*) Pfauhenne, *hēl* (mhd *hǣle*) 'glatteisig', *ēfᵚ*, *ēwᵚ* (mhd *ǣfer*, *ǣber*) tauig, *šēfᵚ* Schäfer, *gəfɪ́ɛs* (mhd *gevrǣzze*) gefrässig und Gefrees O-N, *kēs* Käse, *gədḗš* (zu mhd *dǣsic* = egerld *dāsɪχ*) kleinlaut, zahm, *šēχ* (mhd *schǣhe*) schielend, schräg, *lēχ* (mhd *lǣge*) abhängend, *grēbəlᵚ* Pfötchen, *grēbɪš* derb zufassend, *dēd* tät, *hēd* hätte, *hēdᵚ* S hätten, auch hatte(n) N, *ŭdḗdᵚlᵚ* (mhd *untǣtelīn*) ein bisschen Unrechtes, *gədḗd* Getue = Benehmen, *šdēd* (mhd *stǣte*) langsam, *hēgl* Häkchen.

Anm 1. *ēɪ* wie *ēm* uă S und NW können gegen *ǣɪ* und *ǣm* § 256 und 261 nicht als kernmundartlich angesprochen werden, Parallele § 151 Anm 1.

b) als schwacher oder später Umlaut (vor Velar, durch *i* in dritter Silbe und ohne Beziehung auf ein Grundwort mit ma *ō* [§ 151, 1]) > *ǣ*, zB *gǣlɪŋ* (mhd *gǣhelingen*) jähling. Qualitätsparallelen bei mhd *ë* und *ü* (§ 138 und 140).

Anm 2. Fremdes *ǣ* wird meist — und wider Erwarten fast überall — zu *ē*, zB *s brē* das Prä, *grəfədḗdɪš* gravitätisch (Gruppe *-ät* > *-ēd* allgemein trotz *-at* > *-ăd*, § 151 Anm 2); sogar vor Nasal wird beim Lehnwort (wo sonst *ǣ* § 261) *ē* gesprochen, wie *brēmiᵚ* Prämie zeigt; *kərdḗdš*, *sēwɪl* (§ 286 Anm 3).

Anm 3. Onomatopoetische *ǣ*-Laute bleiben natürlich, zB *mǣ!* mäh! vgl *blǣŋ* blöken und mhd *blǣgen*.

Anm 4. Gefühlter Umlaut zu *ă* (§ 151) ist *ǣ* [N auch *ā* s unten Anm 5], zB *dnǣdɪχ* gnädig zu *dnādᵚ* Gnade, *də Grǣfᵚ* Frau Graf.

Digitized by Google

Anm 5. Echtes *ē* wechselt mit einem entlehnten *ǣ* (wie *ō* mit *ā*, § 151 Anm 3), zB *šdēlɪn*† *šdǣlɪn* stählern, *gwēln*† *gwǣln* quälen, *də Grēfn̥* F-N Frau Gräf, eigentlich die 'Gräfin' gegen *də grǣfn̥* Gräfin, ferner *dlīgsèlɪχ* glückselig gegen *sālɪχ* selig, beduselt.

Anm 6. Umlaut neben Nichtumlaut, zB *grā* N *grō* (mhd *krā*) Krähe, *dsē* O neben *dsǣ*• *dsǣx* (mhd *zāch*) zähe, *gənḗχ* BV (mhd *genǣhe*) nahe, genau, knapp gegen *gənā* nahe, *grēər* neben *grōər* grauer, *gwēl*† (im alten Sprichwort: *wǣr də wḗl hȍd, hȍd å də gwḗl* Wer die Wahl hat, hat auch die Qual) *gwōl* Qual, *Grēf* F-N Gräf neben *Grǣf* F-N, *mēsn̥* Masse (Instrumente) gegen *mōs* Mass Bier, *gəmḗd gəmȕd* (?) W gemäht, dazu *šlḗf šlȍf* 'Schlaf' = Schläfe, *hḗd had* hatte und *ēsn̥ ēsdn̥* = Lessings Aeser, das sind Aase.

2. a) > *eɪ* uā (§ 99, 2) SO, zB *greɪ(ɪ)a̯* krähen, *bfeɪwa̯* Pfauhenne, *šeɪf* Schafe.

3. > *ȅi* uā (§ 93, 3 b) SObpf (neben *ā ǣ*, s unten 5) = egerld als Umlaut von *au* und für den kräftigeren (früheren) Umlaut, wie in *mȅi(ɪ)a̯* mähen, *frȅiŋ* (mhd *vrāgen*) fragen, *hȅi(s)d* > *hæi̯(s)d* hätte(st).

4. > *æi* uā (§ 93, 3 a) besonders als Umlaut von *au* uā SO von Frk-W, zB *háugəsæ̀im* Heusamen, *kæis* Käse, *šbæ̀id* spät.

5. zT > *ā* jenseit der *ë*-Linie besonders (vgl § 8, 3, auch Anm dazu), zB *Sāl(d)šd* Selingstädt, *gā(ɪ)ɪŋ*) jäh(ling), *fāln* fehlen, *šār* Schere, *dānɪn* O tönern, *šāfn̥* Schäfer, *kās* Käse, *nāxsdn̥s* nächstens, *āwn̥* tauig, *grād* Gräte, *ȕdā́dɪlə* ein bisschen Makel, *hāgln̥* häkeln.

Anm 7. Auf diesem Gebiete gehen (ursprünglich md?) *ē*- und (ursprünglich obd?) *ā*-Formen fast bunt durcheinander, zB *šbēd šbād* spät; lautliche Gründe vermag ich nicht zu finden.

Anm 8. SObpf und Klingenthaler Gegend zT hat jetzt als Übergangslaut zwischen vogtld *ē* und egerld *ā ā* gern den *ǣ*-Laut, zB *kās* Käse.

6. > *ī* N, W neben *ā*-Beispielen nach 5 oben (wohl über md *ē*, so parallel zu md *ō* < *ā* > *ū*, § 159, 4), zB *sīwɛ̯* (md-frk *sēwen*) säen, *grī*, *grīn* krähen, *lir* und *šwīr* (md *lēr* und *swēre*) leer und schwer N = altbg, *Rȁušn̥gəsɪ̀s* (zu frk *gesēze* Sitz) O-N Rauschengesees W.

§ 154. 1. Mhd betontes *ǣ* verkürzt > *æ* (§ 243, 1), zB *hældsln̥* (mhd *hælizeln*) ruscheln, als ma *ē* > *e* [als ma *ā* (§ 153, 5) > *a*, als ma *ī* (§ 153, 6) > *i*, als ma *ȅi* > *æi* uā SObpf (§ 243)], zB *heldsln̥* (nach *hēl* der Ma); vor *r* zu *ǣ*, *a*, zB *wǣr* wäre, *dlarɛ̯* 'klärer' = klarer (§ 256 und 258); vor

Digitized by Google

(nach) Nasal) > *ĕ* [S *ę̆* ua], zB *dǣnn̥n* tönern, *nǣ* Nähe, *æmd* Abende (§ 261).

2. Mhd nebenbetontes *ǣ* > *e*, zB selten *ner* nur (§ 268).

3. Mhd unbetontes > *ə*, *n̥*, zB *kosbərɛ̨* N kostbare (§ 270 und 271); geschwunden vor silbebildendem *r*, zB *olwɪ̯* (mhd *alwære*) albern, irrsinnig (§ 271).

Mhd ē.

§ 155. 1. a) zum grossen Teil (= frk-md?) > *ïə* (*īə* zB bei F neben normalem *ïə* § 90 Anm, 94 und 95), zB *dlïə* Klee, *šnïə* Schnee, *wïə* weh, Weh: *hắmwïə* Heimweh (lebt frisch und fröhlich wie im Westerzg, vgl aber Zfhd Maa III 326 ff), *nṓxwïə*† Nachwehen, *wïəfɪ̀ā* Hebamme, *wïədɪŋ* (mhd *wētagen*) Schmerzen, *Sïə* m O-N = See? (oder zu mhd **sihe-n*?); *sïəl*† Seele, Fischblase; *Bïədn̥*† Peter; *bïədn̥sïl(m)*† Petersilie; *gïə* gehen; *šdïə* stehen, *dswïə*† *dswïənɐ*† m (mhd *zwē[ne]*) zwei (doch § 261 a 6).

Anm 1. Nach O zu mehren sich die *ē* gegenüber den *ïə*, so hat schon die Gegend von Gr, Rb, A: *dlē* Klee, *šnē* Schnee.

Anm 2. Ob wegen *feɪχ* uā SO (s unten 2, 3) nicht *fïə* Vieh auf mhd **vē* für *vēhe* beruhend anzunehmen ist? *sïə* sich ist wegen altem *siχ!* sicher Analogieform zu *gïə* geh, *šdïə* steh, genau so wie *dsïə* zieh (§ 165, 1 Anm 3).

b) zum kleinen Teil (= bairisch?) noch *ē*, zB *rē* Reh, *šlē* Schlehe, *dsē* Zeh, auch F-N, *ē* ehe, Ehe; *mē* mehr; *wēniχ* wenig (aber § 261 a 6).

Anm 3. *fṷ̊sdsə̀ā* Fusszehe ist angelehnt an *dsā* Zahn; *dsē* 1. Zähne und 2. Zehen spielte den Verführer.

Anm 4. *ē(n)* und *ēɪ* sind echt vogtld (§ 261 und 256), Parallele § 153 Anm 1.

2. > *eɪ* uā (§ 99, 2) SO zT Frk-W, zB *šbéɪgrèɪbəlɐ* (zu mhd *grēbe*) ausgeschmelzte Speckwürfel, *geɪd* geht, *šneɪ* Schnee.

3. > *æ̀ɪ* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *wæ̀ɪ* weh, *grǽiwɪχ* Griebchen, *šdæ̀id* > *šdæ̀ɪd* steht, *fǽiχkàfɪ* Viehhändler (s oben Anm 2).

4. > *ī* O, N, W (vgl § 153, 6) soweit nicht *ē* (§ 78, 3), zB *wī* weh; *sī́r(ɛ̨)* sehr N = altbg; *īwiχ* NW ewig, *mísdn̥dā̀ls* W meistenteils; dazu *sī sīn* W (md *sēn*) sehen.

Anm 4. Das Fremdwort, das für gewöhnlich *ē* beibehält (*Bēdɪ̯* Peter), hat gern *ī* im Gebiet von 4, zB *àdī* (schon mhd *adē*) BV, *drùmbídl̥* Trompetchen, *šibl̥* RV (mhd *schépël* < afrz *chapel*?) Hut.

Digitized by Google

§ 156. 1. Mhd $\bar{e}$ verkürzt > *e* [SObpf *æi* > *æ*; *i* (§ 244)], zB *ged* geht; vor *r* > $\bar{æ}$, *a* [S $\breve{e}$ uä, NO sogar $\bar{a}$], zB *mār* mehr, *marę* Komparativ dazu (§ 256 ff); vor Nasal > $\bar{æ}$ > *æ* [S $\breve{æ}$ uä, auch $\breve{e}$], zB *wēniχ*, *wæŋ* SO wenig (§ 260 f).

2. Mhd nebenbetontes $\bar{e}$ vor Nasal + palatalem *ŋ* selten > *e* statt > *æ*, wie im S, zB *weŋ* wenig (§ 261), meist aber als vor palatalem *ŋ* > *i*, zB *wiŋ* N wenig (doch vgl schon mhd *winzig* und § 261 f).

3. Mhd unbetontes $\bar{e}$ > *ə*, *ə̯*, zB *gə!* geh! *auwę!* au weh! (§ 268); geschwunden vor silbebildendem *r*, zB *nimr̥* nie mehr (vgl schon mhd *niemer* nimmer und § 270).

Mhd ī.

§ 157. 1. a) > *ai*, zB *báiər̥* nebenher, *blaiẹ* (mhd *blīen*) loten, *graiẹ* W (md *krīgen*) kriegen = bekommen, *wèrdl(ə)ái* Streiterei, *ən Nàiəbáiχ* in Eubenberg (zu mhd *īwe* Eibe), *bailn* (mhd *bīln*) bellen, *rûədkáilal* S Rotkehlchen, eigentlich -keilchen, *gai(ə)riš* (zu mhd *gīre*) begierig, *bəráimln* (zu mhd *rīmeln*) bereifen, *hai(n)d* (mhd *hīnte*) heute (abend), *raif* Reif, *šbraisl* (mhd *sprīzel*) Splitter, *šdaiχ* (mhd *stīge*) Käfig, Gestell, *laiwl* Leibchen = Mieder, *laid* f (mhd *līte*) Bergabhang, *náidnə̆χl* (zu mhd *nīt*) Niednagel, *daigsl*, *daisdl* Deichsel.

b) Sekundäres ī (kontrahiert < mhd *ige*, § 296) > *ai*, zB *laid*, *laisd* (mhd *līt*, *līst*) liegt, liegst.

Anm. *vîwàisn* Reibeisen, *vibšàid* Reibscheit am Wagen, *wid* Weidenstrang und Weide, *dr̥ifùs* Dreifuss ua gehen auf mhd *i*-Formen zurück. *šlisn* statt schleissen fiel ganz mit *šlisn* schliessen zusammen, denn *gəšlósn* = geschlossen und geschlissen. *grīfn* SO greifen geht auf die mhd Nebenform *grieffen* zurück: *grofn* gegriffen. Es heisst aber *raim* reiben, *wáidnblèdl* Weissfischchen, *Waidiχ* O-N, F-N Weidigt, *waid* O, *wai(d)n* S Weide (*wēdẹ* im Meissnischen < md *weide*!), *drai* 3, *šlaisn* Schleissen, *graifn* greifen.

2. > *ăi* mehr nur in SObpf, zB *frăi* frei und m, f Heirat, *ăibfarăid* eingepfarrt, *ai* uă (§ 97, 2 b).

3. Nach dem Obersächsisch-Thüringischen zu wird die Artikulation laxer, *ăɛ* scheint dort der Normallaut zu sein, *ɛ̆e*, ja fast *ɛ̆ ɛ̄ ɛ̆* ist auf den Wasserscheiden zwischen Elster und Saale und zwischen Elster und Pleisse zu hören, zB *grɛ̆n* greinen, *wɛ̆s* weiss.

Digitized by Google

§ 158. 1. Mhd ī verkürzt als ma *aɪ* > *a* [SObpf *ai̯* > *a*; *æ* selten S W, öfter NO], zB *dasdl̥* Deichsel, als mhd ĭ > *i*, zB *disdl̥* N = altbg Deichsel (§ 245); als ma *aɪ* monophthongiert mehr nur nach dem S zu, zB *drā* 3 (§ 239); [vor Nasal > *ɑ̨*, *ą* S (§ 262)]; vor auslautendem *r* > *ɑɪə*, zB *hɑɪər* heirate (§ 257).

2. Mhd nebenbetontes ī > *i*, zB *-liχ* -lich (§ 267 ff und 271).

3. Mhd unbetontes ī > *i̯* vor *χ* (Dental, § 88), zB *bi̯n* N beim (§ 268); > *ə*, *ə̯*, zB *ə̯nɑ̨s* S Anis (§ 271); geschwunden, zB im Sandhi: *bɑɪχ* bei euch (§ 268).

Mhd ō.

§ 159. 1. a) > *ùə* uä (parallel § 155, 1 a. 90 Anm 1. 93—95), zB *frùə* froh, *šdrùə* Stroh, *rùə* roh, *lùə*† Lohe, *dswùə*† S (mhd *zwō*; daneben ma *dswū*† < mhd *zwuo*? § 152, 2 und 160, 2) zwei f, *drùə*† S drohen, *šùə* • (F und O *šūə* zT als Parallele zu *šīə* / *šīə* schön, § 161, 1; doch vgl § 260, besonders Anm 3), *kùəl* Kohl, *si̯χ dùərn* (mhd *tōren*) sich täuschen, sich betören, *di̯búəsn̥* erbosen, auch transitiv (wie bei Jean Paul), *bùəs* f (mhd *bōze*) Flachsbündel, *flùəx* Floh, *brùəd* Brot, *šrùəd* m Schrot, auch Fl-N. Die *ùə* reichen bis ins SObpf, nicht aber die parallelen *ĭə* (§ 155).

b) > *ō*, zB *lō* Lohe des Gerbers (s weiter *ou* 2 und die Parallele § 161, 1 b; doch SO [Klingenthaler Gegend]: *flōg* Floh).

Anm 1. Aber man spricht (scheinbar mit 4) *drūə̯* drohen, *drūd* droht; Kehrseite: *drúəwcə̀n̥* Truhenwagen (§ 94 und 95 Anm).

Anm 2. Lehnformen: *brōd* Brot; *grōnə̯* Krone (doch vgl § 160, 1).

2. > *ou* uä (§ 151, 2) ausser vor *r* im SO neben vielen *ùɑ̨* (= *ùə* oben 1 a) noch, selten vorkommend im SW (Anm 5 und § 161, 2), zB *lou* Lohe, *flou* Floh, *drouɑ̨* drohen, *houx* hoch.

Anm 3. In diesem Gebiet ist aber *-ùɑ̨s* und *-ùɑ̨d* noch fast durchgehend, dann *frùɑ̨* froh, *šdrùɑ̨* Stroh; *wùɑ̨* wo und *dswùɑ̨* f zwei gehören vom heutigen Standpunkte auch hierher; *sùɑ̨* so ist wegen des parallelen egerld *sūa* aus mhd *so* statt *sō* abzuleiten.

3. > *ȧu* uä (§ 151, 3) SObpf, zB *-lȧu* -loh in O-N und Fl-N, *bȧusn̥* f Flachsbosse.

Anm 4. *sùɑ̨* so < mhd *so*, aber *wȧu* < mhd *wō* oder *wā*.

Digitized by Google

4. Meist > $\bar{u}$ auch vor Nasal (§ 12, 13) im O, N, W, zB *drūę̯* drohen, *fu̯lúnę̯* O verlohnen; vgl md *mōne* > *munę̯* Mond NO (§ 152, 1).

Anm 5. Selten hier *ou* (in Frk-W), zB *roud* rot, wie in 2.

§ 160. 1. Mhd $\bar{o}$ verkürzt > *o*, zB *lo̯ɪbo̯* Lorbeere (§ 246) [SObpf *a̯u̯* > *a*, als ma $\bar{u}$ > *u* (§ 246)]; [vor *r* > $\bar{o}$ S, zB *ōr* Ohr (§ 256)]; vor Nasal > *ă* [S *ą̆* uä (§ 260)], zB *lā* Lohn, *šă* schon.

2. Mhd nebenbetontes $\bar{o}$ > *u* > $\bar{u}$ SO, zB *šŭ* schon (§ 260 Anm 3); > *i* > $\bar{i}$ bei palatalem *š*, zB *šĭ* schon westerzg (doch vgl § 260 Anm 3 und 265).

3. Mhd unbetontes $\bar{o}$ > *ə*, *ə̯*, zB *ĕmdsəgə̯̀d* ebensogut (§ 269); > *i̯* bei palatalem *s*, zB *ambi̯s* Amboss (§ 270); geschwunden, zB *hēmd(ę̯)* N Heimat (§ 271).

Mhd $\bar{æ}$.

§ 161. 1. Wie mhd $\bar{e}$ (§ 155, 1) a) zumeist > *iə*, zB *kiəl*† (mhd *kāl*, aber auch möglich aus *köl*, vgl § 146, 1), *fiəliχ*† (zu *fruə*, § 159, 1) fröhlich, *gəhīəɪd*† nur mehr südwärts (doch vgl § 256: echt $\bar{æ}$r uä), *šiə* schön (ohne *n* noch altbg *šī*, doch vgl § 159, 1 und 261), Gruppe *-iəs*, wie *iəs*† Öse, *iəs* f (mhd *rāze*) Ort zum Flachs *iəsn̥* (mhd *rāzen*) rösten, *fliəsgɪə̯̈m* Flössgraben, *druəsdn̥* trösten, *hə̯χɪə̯̈ax* (zu *hŭax* hoch oder zu norddeutschem *hegerich* dampfig) Höhenrauch, Gruppe *-iəd* (doch vgl b) wie *niəd* f (mhd *nāte*) Eile, *iədl̥* m rote Farbe des Zimmermanns.

Anm 1. $\bar{æ}$r uă für $\bar{æ}$r ist echt vogtld (§ 256).

b) zum kleinen Teil (wie § 155, 2) > $\bar{e}$, zB *hē* Höhe, *flē* S Flöhe, *šēs* f Schoss, *bēšiŋ* Böschung, *blēd* blöde, blind. Nach O zu nehmen die $\bar{e}$ (in Parallele zu $\bar{e}$, § 155 Anm 1) zu, zB *də Mòɪŋɪə́d* Morgenröte O-N, *ēs* Öse.

Anm 2. Das Lehnwort schliesst sich gern an: *fɪsə́nə̯* versöhnen.

2. Die nach SO sich mehrenden $\bar{e}$ nehmen weiterhin die Aussprache *eɪ* uă (§ 155, 2) an, zB *fleɪ* Flöhe, *heɪ* Höhe, *eɪs* Öse, *bleɪd* blöde. Sporadisch in Frk-W: *šdeis* Stösse (§ 99, 2 und 159, 2).

Anm 3. Die daneben vorkommenden *ɪə*-Formen haben *ɪę̯*-Aussprache (§ 95 Anm), zB *bɪ̈ę̯s* böse, *fɪ̈ę̯dsn̥* flössen, *dɪ̈ę̯dsn̥* (mhd *klǣtzen*) spalten. Nichtumlautsformen auf *ŭę̯* konnten hier nicht beeinflussen.

Digitized by Google

3. > *æi* uä (§ 155, 3) SObpf, zB *šæi* schön, *bæis* böse — *šdæɪsd* stösst.

4. > ī O (schon Klingenthaler Gegend zum kleinen Teil neben *ē*), N, W, zB *šī* schön (westerzg auch = schon, doch vgl § 160, 2), *hī* RV Höhe, *kílrùm* (auch Sch? Ich hörte *kíəlrùm*) S Kohlrüben, *blī* blöde = *blīsɪχ* BV noch kindlich, *fl̥íd* NW verlötet; hier natürlich auch vor Nasal (nach § 261), zB *šin̥* schön.

Anm 4. Mhd **ǣ*: *flēd* (mhd *vloite*) Flöte ist wohl Lehnwort; *Fēdland* (nach urk *voitland*, § 145 Anm 3) muss die alte echt vogtld Form gewesen sein; heute *Fǭxdland* (*Fūxdland*†), im W, N, O auch *Fūxdland*• entsprechend § 144, 1 und 12, 13.

§ 162. 1. Mhd ǣ verkürzt > *e* [SObpf *æi* > *æ*; NW über ma *ī* > *i*, zB *Šimbɪn* NW Schönborn], zB *gresɪ̥* grösser (§ 247); vor *r* > *ĕ* uä [S *ĕ*, NO zT auch *a*], zB *hărɪšd* hörst (§ 256 ff); vor Nasal > *ĕ* [S *ĕ̯* uä, auch *ĕ*, lokal daneben], zB *hēnn̥* höhnen, *šænn̥* schöner (§ 261).

2. Mhd nebenbetontes ǣ > *e* (§ 270 Anm) bei palatalem *š* auch vor Nasal (in Parallele zu § 156, 2), zB *šèndáŋg!* Schönen Dank! (Gruss).

3. Mhd unbetontes ǣ > *ə*, *ɐ*, zB *šəndáŋg!* (§ 270 Anm); > *i* bei palatalem *š*, zB *šɪndáŋg!* (§ 270 Anm); geschwunden, zB *šn̥dáŋg!*

Mhd ū.

§ 163. 1. > *au*, a) zB *bau* Bau, Ertrag, *grauɐ̯* grauen, *gaul* Gaul, *bauɪš* bäu(e)risch, *raumɐ̯* räumen, *s glaumd* (mhd *ëz glūwent*) NW es glimmt, *šlaunɐ̯* (mhd *slūnen*) schleunig, gut gehen, *kaufd* gehäuft (voll), *aus* aus, zu Ende, *brauš* NO Brausche = Wunde, *gauzdsn̥* jauchzen, *hauŋ* hauchen, hocken, *dnaubm̥* Knuppe im Fleisch, *dnauɐ̯* (mhd *knūre*) Fleischknoten, F-N, *graudɪn* (vgl mhd *kūt* Tausch, aber auch mhd *klūtern*, dazu vogtl *laudl̥n* lotteln) kramen, tändeln, zaudern, *kaud* swf (mhd *kūte*) Bündel Flachs, *dnaugŋ̥* (vom Hund) verhalten bellen, *maugŋ̥* (vom Vieh; vgl mhd *mūgen*) mauen.

b) Sekundäres md *ū* (< mhd *uge*), wie in *káulbàds* Kaulbarsch (§ 266).

c) Md *ū* (für mhd *iu*), zB *a*) *raud* Räude, *raudɪχ*† räudig.

Digitized by Google

β) N *dnaul* (neben *dnaıl*, § 165, 1) und im äussersten N, auch in O-N, sonst häufiger natürlich in F-N: *naı* neu. Vgl *laudn̥* läuten.

Anm 1. Mhd *ǔ* je nach der Gegend: der S bevorzugt bei mhd *ǔf* und *ǔz* mhd *ū* > *aı* > *a* (*af* auf und *as* aus), die Mitte scheidet nach Betonung *auf* Adverb: *af* (vgl *Nachbar* < mhd *nāchgebūre*) *of* Praeposition (§ 268) oder kennt die Form des N mit, wie in *ausn̥* : *usn̥* aussen. Mhd *du* (nicht *dū*) wurde zu *dū* (Parallele mhd *so* statt *sō*, § 159 Anm 3 und 4). Ausgleichungen werden stattgefunden haben. *dıufm̥* neben *dıauf* zeigt denselben kürzenden Einfluss von *m* im zweisilbigen Wort.

Anm 2. Fremdwörter sind *ūəɾ* Uhr (echt im NO *sāɾn̥*† Seiger), *Gėɾdɾǔd* Gertrud, *Drūdl̥* Diminutiv dazu.

2. > *ǎu* uă (§ 97, 1 b) mehr nur in SObpf, zB *sảu* Sau, *brảud* Braut, *aụf* neben *ǎf* auf.

3. Der N kennt (entsprechend dem mhd *ī*, § 157, 3) auch hier *ao ao* uă (§ 93, 4) bis *ă ā* (§ 86), zB *kās* Haus, *gəbǎd* NW gebaut — *nā* neu.

Anm 3. Die Fortsetzungen hierzu sind die altbg *Lāsn̥ds* Lausnitz, dann *Ɔ́fnd(h)àld* Aufenthalt (nordwärts bei Weissenfels, Querfurth usf). Auch der SO zeigt mit westböhmischen Dialekten ähnliche monophthongische Neigungen, zB *hūus* > *hās* Haus; echte Monophthongierung § 164, 1.

§ 164. 1. Mhd *ū* verkürzt als ma *aı* > *a* [SObpf *au* > *a̤ṳ* > *a*, S *a*, sonst selten *æ* in falscher Analogie zu mhd *ī* und *iu* (§ 245, 248 und 249)], zB *falgəd* Faulheit, als mhd *ǔ* > *u*, zB *guɤ!* juch!; monophthongiert aus ma *aı* vor *m* [S *ā* auch vor *l*, *ch* und *z* = egerld (§ 239)], zB *kām* kaum; [S nasaliert, zB *dą̄ıma̤* Daumen (§ 262); vor auslautendem *r* > *aıə*, zB *baıəɾ* Bauer (§ 257).

2. Mhd nebenbetontes *ū* > *u*, zB *ɔ́lrùb* (mhd *ālrŭppe*) Aalraupe (§ 147, 1); > *o* (als vor *a* der Folgesilbe? § 143 Anm 3 und 147 Anm 3), zB *of* auf Praeposition (§ 268); > *e* (wohl als Umlaut von ma *o* vor Palatal, § 145), zB *ęf* auf (§ 268).

3. Mhd unbetontes *ū* > *ə*, *ə̯*, zB *əf* auf (§ 268); > *i̯* bei palatalem *s*, zB *i̯s* aus (§ 268); geschwunden vor Silbenbildner *r*, zB *nāxbɾ̥* Nachbar (§ 270).

Mhd *iu*.

§ 165. 1. Mhd *iu* (1. < germ *iu*, 2. < dessen Umlaut und dem Umlaut von germ *ū*) > *aı*, a) zB *dɾaı* n drei, *faıəɾ*

Digitized by Google

Feuer, *laɪχdn̥* leuchten, *laɪd* Leute; *saɪ* Säue, *maɪl̥* Mäuler, *maɪn̥* Maurer, *gəráɪm* n Rodung, *saɪfd* säuft, *faɪsdlɪχ* Fäustling = Fausthandschuh, *baɪšl̥* BSa Saugläppchen, *haɪχln* sich bücken, *šnaɪbfl̥* m 'Schnauppen' (so Nürnberg), Schneppe der Kanne zB, *laɪdn̥* läuten, *raɪdɪχ* (aber § 163, 1) räudig.

b) Gruppe *iuw* (westgerm *iuu̯*), zB *naɪ* (aber vgl § 163, 1 *β*) neu, *dɾaɪ* treu, *blaɪn̥* bläuen, *dnaɪl* (aber vgl § 163, 1 c *β*) Knäuel, dazu *aɪər* euer.

Anm 1. Ganz entsprechend *blaɪn̥* bläuen spricht man auch *bɾaɪn̥* brauen, *kaɪn̥* kauen (doch *kāln*, § 175, 1).

Anm 2. Im NW findet sich die Verhochdeutschung *daɪd(n̥)* f von Düte.

Anm 3. Dem alten Wechsel von mhd *iu* : *ie* folgen noch *fn̥láɪəd*† S: *fn̥líərd* N verliert ua, wohl auch *dsaɪmn̥* : *dsīmn̥* Ziemer = Krammetsvogel. Neben *dsaɪ dɪχ!* (mhd *ziuh*) gibt es im S *dsīχ dɪχ!* zieh dich! im N dafür die Analogieform (nach *gīə* geh, *štə* steh, § 155, 1) *dsīə dɪχ!*

Anm 4. Das Kinderdiminutiv ist gern wieder nicht umgelautet, zB *haʊsəl(n̥)* Häuschen, *maʊsəl(n̥)* Mäuschen, kleines Kind.

2. > *ăɪ* uă (§ 157, 2) mehr nur in SObpf, zB *gəbrăɪ* Gebräude, *Răɪd* Reut Fl-N, O-N; *săɪ* Säue; *năɪ* neu.

3. Nach dem Obersächsisch-Thüringischen ɪ-ɪ (wie § 157, 3) wieder *aɛ ɛɛ*, ja *ɛ̈ ɛ̆ ɛ̆*, zB *bɛ̈d* Backbeute; *sɛ̈ɛ̆* Säue; *dɾɛ̈* treu.

§ 166. 1. Mhd *iu* verkürzt als ma *aɪ* > *a* [SObpf *a̯ɪ* > *a*, S *a*, W seltener, öfter N > *æ*; *æ* im *a*-Gebiet als gefühlter Umlaut zu fälschlich angenommenem *a*-Laut (§ 137 Anm 1), wie vielleicht in *Rɛ̀mdn̥gŕ̀* bei Adorf, Rem- soviel wie Reumtengrün bei A, das aber selber *Rɛ̀̈mədn̥gŕ̀* (1467 *Reymotengrune*) heisst], zB *dnalə* Knäulchen (§ 249), [als mhd *iu* (*ū̯* > *ī*), zB vor *n* > *i* uä, wie in *šɪn* W Scheune]; monophthongiert aus ma *aʊ* selten im Auslaut [*ā* im S auch zT vor Labial, *l*, auch *t* = egerld], zB *gəbɾắ*† Gebräude (§ 239); [nasaliert im S *a̯ɪ̯* > *a̯*, zB *naɪ̯* neun (§ 262);] vor auslautendem *r* > *aɪə*, zB *aɪər* euer (§ 257).

2. Mhd nebenbetontes *iu* > *i*, zB *di* (mhd *diu*) die (§ 268).

3. Mhd unbetontes *iu* > *ə*, *ə̯*, zB *də* die, *segsə̯* 6 Uhr, *ə šɪ̈ənə fɾā* eine schöne Frau (§ 268 ff); > *ɪ̯* S, zB *dɪ̯* (obd *diu*?) die (§ 268); geschwunden vor Vokal, zB *dəld* die Alte (§ 268).

Digitized by Google

Mhd *ie*.

§ 167. 1. > *ī*, zB *šī*† (mhd *schie*) scheu, *dsī* zieh, *īməd*† (mhd *ie-men*) jemand, *šdūfn̥* (§ 173, 1 und 177, 1) Streifen, streifen, *gūf* Griebe, *hífn̥dȯrn*† SW (mhd *hiefen-dorn*) Heckendorn, *līs* liess, *šīχ*†, *šif* schief, *šīgl̥n*, *šīln* schielen, *gūχəlᵹ* (zu mhd *krieche*) Pflaumenart, *dsīχ* Zieche, *hīb* hieb, *glīm*† 'klieben' = spalten, *sīdn̥* sieden.

Anm 1. Über mhd *ie* = nhd *je* vgl § 179 Anm 4.

Anm 2. Über den Wechsel zwischen altem *ie*: *iu*, wie in *frīərd*: *frausd*† S friert vgl § 165 Anm 3. Über die Kürzen *sid* siedet: *sad*† S 'seudet' vgl § 249 und 250.

2. > *ěi* uă (§ 93, 3 b) SObpf, zB *věi* wie, *bèɪ(ə)r* Bier, *dsèi* zieh, *grěiχ* Krieg, *šděiχ* Stiege = Treppe, *lěidᵹlíχ* liederlich — *eɪdsd* (mhd *ietze*) jetzt.

3. > *ē*, *eɪ* usf bis *ɒɪ oi* (§ 93, 3 a) S in Frk-W (nordwärts bis Hohenleubener Gegend†), zB *ēdᵹ* jeder, *seɪ* sie, *fleɪŋ* fliegen, *boidn̥* bieten.

§ 168. 1. Mhd *ie* verkürzt > *i* [SObpf ma *ěi* > *ęi* > *e*, Frk-W > *e* ua], zB *difᵹ* tiefer Komparativ (§ 250); vor *r* > *iə*, *e* [W hier auch *æ*, N *a*], zB *fiər* vier, *fɛrdl̥* Viertel (§ 256 ff); [nasaliert *ɛ̃* S, zB *dīsdiχ* Dienstag (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *ie* > *i*, zB *si* sie (§ 262).

3. Mhd unbetontes *ie* > *ə*, *ę*, zB *sə* sie (§ 268); geschwunden, zB *saɪ* (proklitisch) sie sind (§ 268).

Mhd *uo*.

§ 169. 1. > *ū*, zB *dswū*† f (mhd *zuo*? daneben *dswūə* < mhd *zwō*, vgl § 159, 1) zwei, *dsūšbrùx* Besuch, *gəɹúliχ*, *-ūiχ* (mhd *geruowic*) behaglich, *kūln* (mhd *kuolen*) kühlen, *lūmiχ* m (vgl ahd *luomi*) Lump, *dū* N tun, machen, *fūŋ* (mhd *vuogen*) 'Fugen' machen, *kūf* Kufe, *fūsl̥n* zögernd mit dem Fuss auftreten, *šūx* Schuh, *rūb* (mhd *ruobe*) Rübe, *šūb* (mhd *schuope*) Schuppe, *nūd* 'Nut' = Fuge, *mūdᵹ*† S Mutter, *wūdiχ* (mhd *wuotic*) wütend.

Anm. Die von Riedel (Einleitung zu »Derham is derham«) angenommene und in BMaa I 379 wiederholte Ansicht, das Normalvogtländische habe hier Diphthonge, ist falsch: *Brut* wird *brūd*, höchstens *brūd* gesprochen, für *Brot* aber spricht man mit Diphthong *brūəd*. Aus-

Digitized by Google

weichung: *šūəsdᵚ* SW: Schwand, SO: Grünbach (hier auch *šūə* Schuh und schon [§ 159, 1], *gəšīəχ* Schuhwerk) ist das einzige Wort, das ich kenne, mit *ūə* statt *ū*; schriftlich liegt mir sodann noch vor »spuoln« neben »Spulln« (nach *kúəl* Kohle : *kuln* Kohlen) für Falkenstein; das fälschliche *drúəwᵚǹ* Truhenwagen ist seine Parallele (§ 159 Anm 1). Zu bedenken ist, dass *ūə* in beiden Wörtern (ursprünglich) im Bestimmungswort vorkam, dessen Quantität Schwankungen unterworfen ist (§ 220, 1 b).

2. > *ŏu* uā (§ 93, 3 b) SObpf, zB *dsŏu* zu, *kòu* Kuh, *fŏus* Fuss, *gŏud* gut — *moum* Muhme, *doud* tut.

3. *ō*, *ou* usf bis *au* (S, § 93, 3 a) in Frk-W, zB *šílkᵚ̀* 'Schildkuh' = Kiefernzapfen, *goud* gut.

§ 170. 1. Mhd *uo* verkürzt > *u* [SObpf > *ou* > *o*, Frk-W > *o* (§ 251)], zB *dud* tut, *mudᵚ* Mutter; vor *r* > *ùə* (*o* fehlt), zB *fùəɾ* Fuhre, Fahrt (§ 251, 256 und 257); [nasaliert > *ŭ*, zB *-dŭm* -tum (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *uo* > *u*, zB *dsu* zu (§ 251).

3. Mhd unbetontes *uo* > *ə*, *ᵚ*, zB *dsə* (vgl auch schon mhd *ze*) zu, *waɾməd* Wermut (§ 271); > *i* vor *χ*, zB *hændšiχ* Handschuh; geschwunden, zB *dsuns* zu uns (§ 268).

Mhd *üe.*

§ 171. 1. > *ī*, zB *kī* Kühe, *dlígànds* 'glühganz' = ganz und gar, *gīwəlᵚ* Grübchen, *šbīliχ* Spülicht, *hīməᵚ* (zu *huob* mit Erweiterung auf *-en*?) m Hebe am Gefäss, *bənímᵚ* (mhd *benüemen*) benennen, *fᵚšínᵚ*† S (mhd *versüenen*) versöhnen, *rīfm* (mhd *rüefen*) rufen, *rīsᵚ* (mhd *rüezel*) Rüssel, *gəšíχ* (mhd *geschüeche*, § 169 Anm) 'Schuhwerk', *bīwᵚ* Bübchen, *mísmìdiχ* N (vgl mhd *missemüeteg*) missmutig, *dswíwìgsiχ* von zweierlei Wuchs (Getreide).

2. SObpf *ěi* uā (§ 93, 3 b), zB *kèi* Kühe, *fěird* führt, *fěis* Füsse — *feɪsn* Füssen.

3. Frk-W *ē*, *eɪ* usf bis *ɐɪ oi* (S, § 93, 3 a), zB *gɪē* grün, *ɾeɪɾn* rühren, buttern, *gəméid* Gemüt, *sɐɪs* süss, *bloid* blüht.

§ 172. 1. Mhd *üe* verkürzt zu *i* [SObpf *ęɪ* > *e*, Frk-W *e*, auch *ɪ* (§ 252)], zB *biχᵚ* (neben *bīχᵚ* nach *būx*) Bücher; vor *r* > *ïə*, selten *e*, zB *fïəɾn* führen (§ 256 und 257), *feršdsᵚ!* führst du sie gleich! (§ 258); [vor Nasal > *ĭ* S, zB *gɪĭ* grün, *blĭmlᵚ* Blümchen (§ 262)].

Digitized by Google

2. Mhd nebenbetontes *üe* > *i*, zB *mismɪ̯ gîə* müssen wir gehen (§ 252).

3. Mhd unbetontes *üe* > *ɪ̯*, zB *barɪfɪ̯s* (mhd *bar-vüeze*) barfuss; > *ə*, *ᵊ*, zB *barwəs* barfuss (§ 271); geschwunden N, zB *warmd*(*ᵊ*) Wermut (§ 271).

Anm. Über *fɪ̯sánᵊ* versöhnen vgl § 262.

Mhd *ei*.

§ 173. 1. > *ā*, a) zB *-lā* -lei, *šrā* Schrei, *šbrālɪ̯* (vgl mhd *spreide*) Spänchen, *šwāmɪ̯n* (mhd *sweimeln*) schwiemeln, *lām* (mhd *leim*) Lehm, *šdrām* Strieme, *dlām* kle(i)ben, *lānᵊ* (mhd *leinen*) lehnen, *ānɳ* eigen(sinnig), *šdrāf* (mhd *streif*) Streif(en), *ās*, *āsl̥* S (mhd *eiz*) Eiterbeule, *hāšrɪɣ* heiser, *sāxɪ̯* O 'Seiger' = Uhr(werk), *sāɳ* 'seichen', *lāb* Laib, *drāb* (mhd *treip*) Trift, *šnādɪ̯n* (mhd *sneiteln*) ausschneiden, *bādᵊ* S beide, *dāg* (mhd (mhd *teic*) 'teig' = halbfaul, Teig.

b) Westgerm *aiɪ̯* > mhd *ei* in *ā*† (mhd *ei*) Ei, auch Pl (Frk-W; analog dem Sg), *ārᵊ*† Pl, auch Sg (aus dem Pl übertragen), *ālᵊ*† kleines Ei, *dswā* zT nur S zwei, *dswādᵊ* zweite, *dswārɪ̯lᵊ* zweierlei, dazu: *rā* (mhd *rei[g]e*) Reigen, *rādᵊ* die Henne treten, *rārɪ̯*†, *rārn* (mhd *reiger*) Reiher, auch F-N *ṙārn*. — Über westgerm *aiɪ̯* das sonst > *ai*, zB *dswaiən* (mhd *zweiʒen* uä) zweien, vgl § 265 und 266.

c) Sekundäres *ei* (kontrahiert 1. < mhd *ege* < ahd *agi*, 2. < mhd *ëge*) in 1. *Hā* Hain, *Hìndɣhā́* Hinterhain bei Auerbach, *Hā́brìg* 'Hainberg' Fl-N BV, *gədrā́d*, *gədrā́* Getreide, *ādn*, *ād* SO zT (mhd *eide[n]*) Egge, *dādɪ̯ɣ* N zT (mhd *teiding*?) Larifari, *mād* (mhd *meit*) Magd, Pl *mārə*, *mādl̥* Mädchen, Tochter, *gād* (mhd *ʒeit* — oder *göude*? vgl § 177, 1, doch Anm 3) Jagd = lustiges Treiben; 2. *sāsl̥*, *sās* (mhd *seinse*, *sëgense*) Sense.

Anm 1. Das zu erwartende *ānᵊ* ist in Zusammensetzungen früher gern durch *ēnᵊ* ersetzt worden (§ 8 Anm 11). *dswēᵊ* 2 ist normal nördlich von Plauen (ob = md *zwē*?). — *Šdās* neben *Šdās* Steins O-N als vor Lingual? *dlænɪ̯ dlæn(d)sd* kleiner kleinste ebenso? oder Analogieumlaut (§ 137 Anm 1)? oder Analogiebildung nach *šænɪ̯ šæn(d)sd* schöner schönste.

Anm 2. *-hād* -heit, *-kād* -keit findet sich im O (auch im Westerzg zT), wo die zweiten Kompositionsglieder kräftig erhalten werden; als

Digitized by Google

normalvogtländisch möchte ich (trotz *-hād, -kād* bei RIEDEL) *-haɪd, -kaɪd*, das unter dem Nebenton nicht monophthongiert wurde, hinstellen (so in Sch und T stets, soweit nicht in unbetonter Silbe > *-əd*, vgl § 276 und 271). Gestärkt wird diese Meinung durch § 270, 2 a β.

Anm 3. Fremdwörter behalten *aɪ*, zB *kaɪsɤ̯* Kaiser, auch F-N. Wenn Sch *Kāsɤ̯* im F-N spricht, so ist eben dies Wort völlig einheimisches Sprachgut geworden. Neuere Lehnformen mit nhd *ei* besonders vor Palatalen machen sich breit: *dseɪŋ* Zeichen, *aɪŋ* eigen. Es ist kaum anzunehmen, dass Formen mit erhaltenem *aɪ* vor Palatal wie *ʃtaɪś* Fleisch, *aɪŋ* eigen im S für diese Gegend beeinflussend gewesen wären.

Anm 4. Dem NO eignet wie dem Erzg der Lautwandel *age* > *ā*, zB in *mād* Magd, *gād* (= *gād* oben 1 d). Mhd *age* > *ā* oder > *ā* NO ist parallel *oge* > *ē* (§ 266) oder > *ō* NO (§ 145 Anm 3).

2. *ɐ̄* N W, zB *Śdɐ̄blɐ̀ɪs* Steinpleis bei Werdau, *Grɐ̄ds* Greiz, *Ślɐ̄ds* Schleiz, *Lɐ̀mšdɐ̄* Lobenstein, *ɐ́ḷḷɐ̄* allerlei; *ɐ̄ɤ*†, *ɐ̄* Ei; *mɐ̄d* W Magd, *sɐ̄sd, sɐ̄d* NW sagst, sagt.

Anm 5. *ɛ̆* s § 76, 1 e.

3. *ē* weiterhin in NW [zT schon ins *ɐ̄*-, ja *ā*-Gebiet eindringend, da es die 'feine' (thüringisch-)obersächsische Aussprache ist, § 8 Anm 11], zB *nē* nein, *hēsd* heisst, *wēs* weiss, *gēfɪ̯* Geifer, *ēmɪ̯* Eimer, *dswē* (aus mhd *zwei*; oder aus md *zwē*? vgl § 155, 1 b und oben Anm 1); *Hēn* Hain O-N, *mēd* NW Magd, *gəsēd* NW gesagt.

4. SObpf hat Doppelentwicklung *ə̀a* uă und *ə̀i* uă (§ 93, 3 b) wie das Oberpfälzische (vgl auch *ǫ Sə̀vɥ́á = un Savoi* neben *la Sə̀vói = la Savoie* im französischen Savoyen): 1. gefühlt einsilbig, zB *hə̀as* heiss; *ə̀a* Ei; 2. gefühlt zweisilbig, zB *ə̀in* 1. Eidam, 2. Egge, *mə̀i̯dl̥* Mädchen — Kürzung: *sə̀ɥ̯fn̥* Seife.

Anm 6. *ʃtaɪɤ̯* Fleischer, *hàɪbèɪdɣ̯* SObpf (mhd *heil bieten*) ua im S werden nicht die Fortsetzungen hierzu sein (vgl auch § 265): *ei* + *j*-Element fällt also wohl mit mhd *ī, iu* zusammen.

§ 174. 1. Mhd *ei* verkürzt als ma *aɪ* > *a* [NW *æ*, zT auch einzelne im *ă*-Gebiet (§ 253 und 137 Anm 1), äusserer N, W *e*, SObpf *ə̀i* > *a*], zB *agsl̥* = *āsl̥* (§ 173, 1), *ladɣ̯* Leiter; vor *r* > *āə*, zB *zāəɤ*† Reiher (§ 257); [nasaliert > *ą̆* S, zB *ą̄mɪ̯* Eimer, > *ə̨̆ɪ̯* uä SObpf (§ 262)].

Anm. Das zu erwartende *dswandsix* 20 kennt erst das Westerzg (mit dem Ostfrk, vgl HEILIG S 44). Wir sprechen *dswandsix* mit dem Nhd.

Digitized by Google

2. Mhd nebenbetontes *ei* > *aɪ*, zB *-hàɪd* -heit, *-kàɪd* -keit (§ 173 Anm 2 und 265).

3. Mhd unbetontes *ei* > *ə*, *ᵊ*, zB *fauləd* Faulheit (§ 271); > *i̯* bei Palatalen (Dentalen), zB *arwi̯d* N Arbeit (§ 271); geschwunden gern im N in Beispielen wie *arbd* Arbeit (§ 271).

Mhd *ou*.

§ 175. 1. (wie mhd *öu*, § 177, 1) > *ā*, a) zB *rām* (mhd *roum*) Rahm, *dāmi̯š* (zu mhd *toum*, denn bairisch heisst es *taumisch*) dämisch, *dāŋ* taugen, *lāŋᵊ* (hierher, denn S *lauŋᵊ*) läugnen, *dāfəd*, *dāf* Taufe, *ā* auch, *rāb*† Raub, *hād* Haupt (in *grádhȁd* Krauthaupt), *gāglᵉ* N gaukeln.

b) Westgerm *auᵩ* > mhd *ou* in *ā*† Au(e), vgl hierzu *ādsùxd* (ob wirklich aus *aquaeductus*?) 'Abzucht', die Vogtländer verhochdeutschen es fälschlich mit »Einzucht« (urkundlich aber *ayzoch*), *dā*† Taue, *dāᵩ* tauen, *frā* Frau, *frālᵩ* kleine Frau, Grossmutter (SW), *Frȁrád* Fraureuth NO, *frānhȁd* Frauenhut N, *gənā́*† SO (mhd *genou*) genau, *hā* N, O Haue f und -hau in Fl-N, *hāᵩ* NO hauen, *flāᵩ* (auch im N, wo *kēlᵉ* wiederkäuen, doch SW *flaɪᵩ*) spülen, *kāln* wiederkäuen, *grȁln* krallen, krauen, *grȁl* m 'Kräuel' (hierher wegen westerzg *kȁln* und vogtld-westerzg *grȁln*). — Über westgerm *auᵩ* sonst > *aɪ* vgl § 263, 264 Anm 2 und 266.

c) Fremdwörtliches *au*: *Bāl*† (vgl auch § 164, 1) F-N Paul; *Blā*† (slavisch *plava*) Plauen, *Blā́dùɪχ*† Teich am Wege nach Plauen.

Anm 1. Ob '*in Blauᵩ*' = in Plauen echt? (§ 263 und 266).

Anm 2. Mhd *āw* fällt in der Klingenthaler Gegend oft (ausser mit mhd *ā*, § 151 Anm 4 b) mit mhd *ou* zusammen, zB *blāb*, *blā* blau; nach dem Obersächsisch-Thüringischen zu mit *aɪ*, d i nhd *au* (§ 151 Anm 4 b), vgl *blaɪ* blau.

2. NW *ā*, *ȁ*, zB *hāwᵉ*, *hāb* hauen, *ā*, *ȁ* auch. Mhd *öu* (§ 177, 2). — Westerzg *frȁd* Freude (vgl Zfhd Maa I 120).

Anm 3. Tritt hier einmal *ē* für mhd *ou* auf, so ist es durch falsche Anlehnung an *ē* < mhd *ei* und *öu* entstanden, zB in *ē** auch (§ 76, 1 d).

Anm 4. *ɔ̄*, *ō* hier und im Gesamtgebiet sind Eindringlinge aus dem Obersächsischen; echt ist allein *ā* / *ȁ*.

Digitized by Google

3. In SObpf tritt neben *ā* besonders vor Labialen und Velaren *ău* uă (§ 93, 3 b) auf, das sich als *au* bis in die Mitte des SV fortsetzt, zB in *ɹàum* rauben, *làuŋᵍ* (mhd *lougenen*) läugnen, *àuŋblı̆g* Augenblick; *frău* Frau eignet nur SObpf.

§ 176. 1. Mhd *ou* verkürzt als ma *au* > *a* [SObpf *aᵘ* uă > *a*; S, auch NW *a* (§ 74, 1); über *æ* vgl § 174 und 177], zB *kafsd* kaufst; vor *r* > *ăə*, zB *Drăər* Auer (§ 257); [nasaliert S > *ą̆*, auch nach § 175, 3 *ąɹ* (§ 262)].

2. Mhd nebenbetontes *ou* > *au*, zB *śnidlàux* (Entlehnung? doch § 174, 2) Schnittlauch.

3. Mhd unbetontes *ou* > *ə*, *ᵊ*, zB *dnûəwləd* Knoblauch (§ 270); > *i* bei palatalem *χ*, zB *śnīdliχ* Schnittlauch (§ 270); geschwunden vor Silbenbildner *l̥*, zB *Hæmbl̥* Hempel (< Johann Paul) F-N (§ 270).

Mhd *öu.*

§ 177. 1. (wie mhd *ou*, § 175, 1) > *ă*, a) zB *băm* Bäume, *s lăfd* es läuft, *kăfm̥* kaufen, *śdrăfm̥* (mhd *ströufen*) streifen, *bədắm* betäuben, *gād* (mhd *göude*? doch § 173) Freude, *flādn̥* (mhd *vlöudern*) flattern machen.

b) Westgerm *auᵘ* > mhd *öu* in *hă̤*† Heu, *hă̤ᵊ*† 'heuen' = Heu machen, *hād* m (auch da, wo *hăuᵊ!*) Heuernte, *gă* S Gau, *śdrăᵊ* streuen, *frăᵊ* freuen, *fă̤ᵊ* BV sieben, *śdrā* Streu, Nadelholzäste, *frād* (aber § 175, 2) Freude — westgerm *auᵘ* sonst > *au* (§ 265 und 266).

Anm 1. *frēln*, *freiln* SOb, adliges Fräulein kann, obgleich alt, nur aus dem Thüringisch-Obersächsischen stammen (echt vogtld *frālᵊ* Grossmutter, kleine Frau).

Anm 2. Im W findet sich im *ā*-Gebiet *s lāfd* es läuft (ebenso im Westerzg; Analogieumlaut? Eindringling aus 2?).

2. *ā̆* NW (wie § 173, 2), zB *ślā̆f* Schleife, *kā̆fᵉ* kaufen, *iχ dlā̆b* ich glaube, *frā̆lᵉ* 'Fräulein', auch Grossmutter, *śdrā̆* Streu.

3. *ē* weiter nach NW zu (doch schon eher als die *ē* für mhd *ei* einsetzend), zB *gəɹēfd* gerauft, *lēfm̥* laufen, *rēχᵊn* räuchern, *bēŋ* beugen, *s ēχŋd siχ* es zeigt an, *hēd* Haupt, zB *ẽwᵊhẽd* überhaupt, in Bausch und Bogen, *Hùnd(ə)hẽdn̥* O-N (1262 *Hundhewten*) Hundehaupten; *grēl* Kräuel, *frēdᵉ* Freude.

Digitized by Google

4. In SObpf tritt neben *ā* (wie § 173 und 175) *ăi* uă (§ 93, 3 b) auf, das sich als *aɪ* wie dort, aber seltener, fortsetzt, zB *haɪ̯bl̥*, *haidl̥* Häuptchen; *in(d)s gáɪ* aufs Land, *dnaiər* genauer.

§ 178. Mhd *öu* verkürzt als ma *ā* oder *aɪ* > *a* [SObpf *a̯ɪ̯* uă > *a*, S *a* (§ 255), NW *æ* bzw *e*], zB *habsd*, *hasd* (neben *haɪsd*) haust; vor *r* > *āə*, zB *hāər*† 'Heumacher', Hauer (O), oder *aɪə*, wie in *gənáɪər* genauer (§ 257); [nasaliert im S > *ą̄*, zB *są̆mą̄* säumen, oder nach § 177, 4 > *ą̆ɪ̯*, wie in *bą̆ɪ̯mɤ* Bäume (§ 262)].

B. Die Konsonanten.

1. Halbvokale.

Mhd *j*.

§ 179. 1. Anlautend (wie *g*, § 213) > *g*, zB *gār* Jahr, *gænə̯*† (mhd *jenner*) Januar, *gĕnɪ̯*, *gïənə̯*† jener, *Gəhánə̯* Johanni, *Góxŋmĕl* RV Joachimsmühle, *geχŋ̩* (mhd *jöchen*?) jagen, *gu* (mhd *joh* oder *jā*?) jà dóch, *gaux•* Jauche, *Gēbχŋ̩* NW Jüdewein.

Anm 1. Sollten die *g*-Formen vor Palatal wie in mhd *giset* gärt, nicht Veranlassung gewesen sein, das *j*- in seiner Entwicklung mit *g*- zusammenfallen zu lassen; also um bei *giset* zu bleiben, das *g*- zunächst innerhalb des ganzen Verbs, dann innerhalb der zugehörigen Wortfamilie, wie in *gišd*, *gæšd* Gischt, Gäscht, und endlich allgemein, zB in *gēdŋ̩* jäten, *gugŋ̩* jucken und gucken, durchzuführen?

Anm 2. Alle volkstümlichen Wörter auf *j*- haben *g*-, zB auch die mancherlei Entlehnungen *Gágòb* Jakob, *Gàgə́wə̯* Jakobi, *gag* Jacke, *Geɪχ* Jörg, Jürge = Georg, *Gĕsəs!* Jesus! *Gedə̯* Jette, *Gülə̯* Julie, *Gúlùs* Julius, *gugs*† Jux, *guxdn̩*† Juchten. — Über *Gogə̯* Jocketa vgl § 216 Anm; die Schriftsprache hat wie in Jugel (§ 213 Anm 1) falsch rekonstruiert.

Anm 3. Mhd *jo̯h*-, = ma *gəh*- (gemäss § 213), zunehmend nach SO > *k*-: *Kánəsdə̄g* Johannistag, *Kan*††, *Kanəs*† Johann(es), *Kánəsdaɪχ* Fl-N Johannisteich, *Kān(ə)s Kün(ə)s* F-N Kanis Kunes uă (oder zu lat *canis* bzw Kuhn, Kunz und entstanden wie *šnābəs* < Schnaps, *wābəs* < Wepse? § 282). — Altem *j*- für *joh*-, vgl 1388 *Jan* Johann, entspricht aber *g*-: *Gān*†, daraus *Gäsgtí* Gansgrün, eigentlich Johannesgrün, bei Plauen. Weiter im NW ist *Han*† gebräuchlich, allgemein ist: *dᵒ Hàndsádl̥* Johann(es) Adam.

Anm 4. Mhd *ie* (> nhd *je*) > *ĭ*, wie in *idsə̯* ua jetzt, *ĭməd*† ua jemand (§ 167, 1). Für mhd *ieder* hat sich nur ganz selten die echte Form *ĭdᵒ* (wohl echt: *ĕdᵒ* RO) erhalten; dafür, wie für jemand (dazu für

Digitized by Google

jener) gibt es eine ganze Reihe Kompromissformen, wie *ímànd ɣémànd*, *ɣédᵢ ɛ̄dᵢ* (mit verschlucktem *ɣ*), *ɣénᵢ χénᵢ* jener.

Anm 5. In nicht echt volkstümlichen Wörtern (und Formen) bevorzugt der S und W das süddeutsche *ɣ*, der O und N das obersächsische *χ*, zB *ɣúlì* : *χúlì* Juli, *ɣóhàn* : *χóhàn*, *ɣénᵢ* : *χénᵢ* jener, (*ɣémànd*: *χémànd*, § 109 und 167, 1).

2. Im anschliessenden SW > *χ* = thüringisch [auch *j*? § 109, 1 b], zB *χäɛᵢ* Jäger, *χāɐ̯r* Jahr [*jēd* Jagd < mhd *jeit* oder *göude*? § 173, 1 d, 3 und 177, 3].

§ 180. 1. Inlautendes *j* (mhd auch *g* geschrieben und wie dieses) als *χ* erhalten, a) zwischenvokalisch nur nach mhd *ĭ* in *faɪχəlᵢ̯* S (mhd *vîjellîn*) *faɪχliχ* NW Veilchen, *àɪχā̆!* ei ja! > absolutem *χă* ja, *šɪ̄χᵢ* (vgl mhd *schrîjen*) äusserster NW schrie — vgl wegen *ɣ* § 173, 1 b und Gruppe obd *-ājen* (§ 182, 1 a *α* und Anm 2).

b) nach Konsonanten, besonders *l*, *r*, *n*, zB *liliχ* Lilie, *Mārχŋ* N (eigentlich 'Marien') Märjen oder Märgen(thal) bei Zeulenroda; *kàsdā̆niχ* Kastanie, *bàdéniχɪùɔs* (zu mhd *batônje* und nhd *Päonie*) Pfingstrose — Analogiebildung zu diesen ist *ròšíniχ* Rosine. — Der neue Übergangslaut **ɣ* (§ 283) in *ò̯ɣ́* SObpf 'abhin' wird zu *χ*: *ò̯χ́*. Ob *Gībχŋ* Jüdewein NW **Jübɣin* < **Jüdewīn* zur Voraussetzung hat? oder ist es Analogiebildung?

2. In unbetonter Nachsilbe assimiliert sich das *χ* mit *n* zu *ŋ* S, zB *liliŋ* Lilien, *Màɪŋáɪ* (1279 *Marchenia*) Marieney, *kàsdā̆niŋ* Kastanien (vgl aber Böhme S 11) — analog *ròšíniŋ* Rosinen; dazu stellt sich auch *liŋᵢ̯āl* < **liniāl* Lineal. Die nördliche Fortsetzung dieses *ŋ* ist *ŋg* (s unten 3).

3. Das in den Auslaut getretene *χ* wird (parallel zu *w* und *g*, auch *ch* [§ 182, 198 und 215]) > *g* (äusserster N) in *šrēg* (vgl mhd *schrēgen*) schrie, ebenso im N das *χ* zT nach *r*, *n*, zB *Márgŋdòrf* Merkendorf (eigentlich Mariendorf) bei Auma; *rùsdéŋgŋ* Rosinen, dazu *bàŋgənéd* (gleichsam < Banjonett) Bajonett = altbg (vgl aber Weise S 28).

Anm 1. Die reiche Menge Lehnwörter mit *j* (*ɣ* oder **ɣ*)-Element schlossen sich zT ganz an, zT erleichterten sie sich die Aussprache in unbetonter Silbe durch Auswerfung des der vogtld Ma nicht gelegenen *ɣ*; neuerdings bequemten sie sich der nhd Aussprache um so leichter an, als die ma echten Formen nicht sonderlich fest waren: *fìχəlíŋ*† (vgl

Digitized by Google

'Figela, fidel' Voc von 1445) > *fiəlĩnᵊ* Violine, *Dówiχᵊ* Dqbia O-N; *sàldsíərìχ*+ (lat *salsarium*) Salzgefäss; *kànárìχ(əfɔ̃zl̃)* Kanarienvögel: *kànárəənᵊ* O Kanarienvögel; *(h)àdχẽ*: *àdé* BV adieu; *liniᵊ* statt *liniχ*++ Linie, *liniᵊ*+ Linien, *màdérìᵊ* statt *màdérìχ*++ Materie, *fārìᵊn* statt *fārìᵊn*+ Ferien, *màrəmîərd* statt *màrχəmîərd* mariniert usf.

Anm 2. Ein leichter Übergangslaut zwischen Vokalen, von denen der eine ein Palatal ist, kann sich bald einstellen, bald auch nicht (wohl im ganzen wie auch im Mhd), zB in der Gruppe *mēᵊ* (vgl obd *mājen*): *mēᵊ* mähen, d h lokal daneben (§ 153 und 182, 1 a *α*); *dswaiᵊ dswēᵊ* (mhd Dativ Pl *zweiȳen*): *dswāᵊ dswēᵊ* zwei (flektiert), vgl *eiȳ* (§ 265 und 266); man spricht *grí(ᵊ) ùn rúəd* grün und rot. — Das Fremdwort schliesst sich an: *rùᵊənîərn* (O *rùᵊχənîərn*) neben *rùmîərn ùrìᵊnîərn* (vgl *rᵘĩnᵊ* und *ùrĩnᵊ* Ruine) ruinieren (nach Anm 1).

Anm 3. Majoran heisst ua *mósərǎ* entsprechend *maseran* (LEXER I 2076).

Anm 4. *hā*: *sā*+ ja verhält sich wie *hesdᵊ!*: *sesdᵊ!* siehst du! und entspricht der ursprünglichen Bildung bei Einatmung bzw Ausatmung. *ā* ja ist die seltene neutrale Form zwischen *hā* und *sā*. Weiter § 109 Anm.

Mhd *w*.

§ 181. Anlautend > *w*, zB *wā?* was? (oder < ahd *wiu* = egerld *wă?*) wie?, *waəməd* Wermut, *wind* Winde (Pflanze), *wōdᵑ* waten, *wĭwúəl* obgleich. Vgl § 108, 1.

Anm 1. Entsprechend der mhd Nebenform *mir*, *mër* für *wir* heisst es *mĕər*, *mᵑ*. Entstanden ist das *m* < *w* durch Assimilation des *w* an vorhergehendes *m* in Beispielen wie *kumᵑ* kommen wir.

Anm 2. *w* in mhd *qu-* < germ *kw* schwindet öfter (oder geht Assimilationen mit dem Folgevokal ein) als im Nhd: *kadé* m O Quatsch zu *kadᵑ* (vgl mhd *kĕden* und *kat* Praeteritum von *quĕden*; doch kann auch obd Kat für Kot in Frage kommen) quatschen, *kidé* (vgl mhd *kit*) neben quitt; *kŭnəlᵊ* (mhd *konel* neben *quĕn[d]el* aus lat *cunila*) Quendel(n) hat *w* vielleicht nie gehabt gegen *gwānld* uã äusserster NO.

Anm 3. Ob *w* stammhaft ist in dem weit verbreiteten *śwōb* Schabe? Dass das *w* hier infolge seiner Stimmlosigkeit nicht fest ist, beweist die leichte Assimilationsfähigkeit, wie in *Nósmìds* Nosswitz, und die häufige Anlehnung des Wortes *swōdᵑ* Schwaden an die Wortfamilie *mēᵊ* mähen in *śmōdᵑ* (oder liegt hier Kontaminationsform von mhd *māde* + *swāde* zu Grunde?).

§ 182. 1. Inlautendes *w* erhalten als *w* (wie mhd *b*, § 206; doch vgl § 108 Anm 2)

a) zwischen Vokalen, *α*) nur in *bfēwᵊ* (mhd *phāewīn*) Pfauhenne — wegen *mēᵊ* mähen, *drēᵊ* drehen und *sēᵊ* säen vgl § 180, 1 a, weiter wegen *ᵘ* § 165, 1 b, 175, 1 b und 177, 1 b;

Digitized by Google

β) md *w* selten erst im äussersten NW auftretend in der Gruppe *ouu*, wie in *hāwɛ̯* (mhd *houwen*) hauen, *gŋ̆wlɛ̯* (mhd *kniewen*) oft niederknieen, dann in der Gruppe *-ēwen* (md-frk), zB *drīwɛ̯* drehen, *bắmdrìwɛ̯* Baumdrehen, *sīwɛ̯* säen (§ 175, 2).

b) nach *l* und *r*, zB *olwo̯* (mhd *alwære*) albern, *arwəs* Erbse, *šmœrwlət* BSa (vgl mhd *smërwlic*) schmierig.

2. In unbetonter Nachsilbe assimiliert sich *w* + *n* (in Parallele zu *b*, § 206 Anm 3 und 279) > *m*, wie in *wílbrămɐ* (mhd *wint-brāwen*) Augenbrauen — Zeit: vor dem Lautwandel von mhd *ā* > *ō*, aber *bfōm* S (nach Sg *bfōb*) Pfauen. Ob *gəhím* mhd *gehiewen* widerspiegelt, ist gegenüber *hīb* hieb und *habsd habd* (vgl auch oben a *β*) neben *haɯsd* > *hasd haɯd* haust haut nicht auszumachen.

3. Das nach Abfall bzw Ausfall von *e* auslautend gewordene *w* wurde zu *b*, zB *lēb* Löwe — N: *dsīb* (md *zēwe*) Zehe (weiter § 175, 2). Übertragung von *w* aus dem obliquen Kasus: a) *bfōb* S Pfau, *blēb* SW Bläue (§ 175 Anm 2), auch *merb* mürbe, nicht aber bei *gilb* f Gelbe; b) *w* ist nicht in den Nominativ übertragen in *gēl* (mhd *gël*) gelb wie in *bfīl* Pfühl. c) Wechsel zwischen solchen Formen: *mil*, Pl *miln* und *milb*, Pl *milm* Milbe(n), *mer* S, *merb* N mürbe.

Anm 1. Assimilationen: a) *tw* > *tb* > *p*(*p*) oder *bb* in *ebɐ* etwa *ebəs* S etwas, *mībɨ* S Mittwoch; b) in *mēwɨχ* W (< ma **mibch* mit Svarabhaktivokal? oder *t* ausgefallen? oder wurde *tw* nur zu *b* und dies ma zu *w*? Vgl *Mība*, ebenfalls neben *Mīwɐ* westerzg für Mittweida und § 209 Anm).

Anm 2. Übergangslaut *w* < *u̯* entstand zwischen Vokalen, deren erster *u* oder *o* war (wie bei *j*, § 180 Anm 2), zB *Ēdəwàrd* Eduard, *gànəwár*† Januar; *Gràwádŋ* Kroaten, Schlingel — *álwē* Aloe. Vgl die engl und frz Parallelen *Edward*; *janvier*, *aloès* (sprich *lu̯*), *cravate*.

Anm 3. Hiatustilgender Einschub in *ēwəsdɐ* ehe du. Ob zu westerzg *ē wánds* oder *wán* 'ehe wenn' = ehe stimmend? oder Vermengung mit *ebsdɐ* (§ 108 Anm 3) ob du?

Anm 4. *nēr nēr* S, *nŏr nŭr* N ua nur sind Kontraktionsformen aus dem ursprünglichen mhd *ne-wære*. Im S scheint *w*, wie sonst gern, ohne Folgen einfach ausgefallen, im N, der das *w* auch sonst eher erhält, mag die dunkle Farbe des Vokals dem aufgelösten *u̯* zu verdanken sein.

Leipz 107: Sonst d. Hrsg.

Digitized by Google

2. Liquiden.

Mhd *l*.

§ 183. 1. Mhd *l* ist in betonter Silbe normalerweise in allen Stellungen erhalten, zB *lēχ* (mhd *lāege*) sanft geneigt, *blindšlàıχ* Blindschleiche, *dlog* Glocke (§ 281, 4); *əlā* (mhd *allein*) allein, *kāln* (mhd *köuwelen*) wiederkauen; *ẖwɻ(ɪ)ól* (mhd *überal*) überall.

2. Silbisch nach Konsonant ausser *r*, zB *kanl̥* (mhd *kannel*) Kanne, *maŋl̥* Mange(l) oder Mande(l), *hældsl̥n* (mhd **hālizelen* Iterativ zu *hālizen*) auf dem Eise gleiten.

3. Mhd *ll* (wie alle Doppelkonsonanz, § 278) vereinfacht sich zu *l*, zB *hælɻ* Heller, *dæl* f (mhd *telle*) kleines Tal; ebenso sekundäres, wie in *fìlàıχd* vielleicht, *wēχəlɻ* (mhd *wegel-līn*) Wägelchen, *šůlæ̀ɾɻ* Schullehrer; im Satz, zB *wɪ̀fɪ̄lɑ́ıd* wieviel Leute; durch Assimilation entstandenes, zB *gælɻ* (mhd **gëlle* < *gëlte*) gelt (he), nicht wahr?

Anm 1. a) Schwund vor Konsonant spurlos in unbetonter Silbe, zB *əs* als, *əsůə* also, *dsɯcánɻ* selbander; *osd* (mhd *alzehant?*) sofort, 'alsbald'; *wisd* willst, *sesd* sollst, *wed wod* wollte, *sed sod* sollte (§ 194, 3).

b) Mit *i* oder *u* verschmolzen (vgl auch oben a, dazu § 238 Anm), zB *wiĭχ* will ich, *seiŋ* soll ich ihn, den oder denn, *foiŋ* folgen, vollends; *fauzəd faugəd* (mhd *vülec-heit*) Faulheit; vgl zu *bflundš* verzerrtes Gesicht *bfindšn* flennen, *Bi(l)mɾśɾáıd* Pilgramsreuth; mit Dissimilation (§ 281): *bfidəbfaul* Flitzpfeil, *fedsl̥n* N: *bfledšn* den Mund verziehen, *dz̥ tisdlɪχ* (mhd *dër *hülzling*) Holzapfelbaum; *máu(l)šàl* Maulschelle.

c) > *l̂* > *i* uā aufgelöst nach bair-frk Art besonders S, zB *wéjdsàıd* welche Zeit, *mándsfèjgɪ̯* 'Mannsvölker', 'Mannsen', *šbaiŋŋ* Spalten, *ā̆ɪwɪ̯d* Albert, *kaĭb* Kalb; mit Dissimilation: *Ɛ̀ɪ̯ɪ̀ɛχl* Ölschlägel F-N, *káĭbflàıš* Kalbfleisch — macht, halb aufgelöst, mit *i* Länge, zB *wīl* will S (§ 226, 1 b).

d) *ɾ* S: *šəld* alt (§ 238 Anm). Vgl § 105, 1 b.

Anm 2. Ersetzt a) durch das schallkräftigere *r* (vgl auch § 280 Anm), zB (mit Volksetymologie) *hárbìdn* N Heil bieten, 'herbieten' — (mit Assimilation) *in dz̥ čádšmìl* in der Lätschmühle, (mit Dissimilation) *fɪ̯lɑ́ıχd* (< *fɪ̯lɑ́ıχd*) vielleicht NO; b) durch *n* infolge von Volksetymologie in *sandɾ* N neben *sald* eigentlich 'selbt(en)' = sonst, damals; Gegenstück zu *l* für *n* (§ 282) in *nilɪχ* (assimiliert < **ənlilɪχ*) Lilie (vgl auch § 187 Anm 4).

Anm 3. Unorganischer Einschub ist die Folge falscher Reaktion gegen den Schwund (Anm 1) und zwar an gleicher Stelle, zB *Fèldšgɾɪ̄* Vogtsgrün, *haldšrɪχ*, *haldšɾ* S heiser, *Bilfɣšgɾɪ* S Bischofsgrün, vgl *wílbɯ̀m* (statt **wíbɯ̀m*, so nach *híbǣɾ* Himbeere) Wimper. Volksetymologie?

Digitized by Google

Anm 4. Silbenbildendes *l̥* an Stelle eines *ə* vor *l* zB in *hå̊dl̥(l)ə̀ɪχ* (urkundlich 17. Jh *Hetellerge* RV) Heidelerche, *ə́ŋ(l̥)lə̀nd* England (im Lied geschrieben: Engeland); im Fremdwort: *gɪə̀dl̥(l)ɪ̀ʊɪn* gratulieren.

Anm 5. Suffixvertauschung beruht meist auf lautlichen Gründen mit, zB auf Dissimilation in *dɣ̃ bflúgswɪ̀ədɣ̃* †Pflugswedel, vgl die Assimilation in *dɣ̃ bumɣ̃* obpf Pummel = Bulle (oder ursprünglich *dɣ̃ bɪumɣ̃*?).

Anm 6. Wechsel zwischen *l*-Formen und *l*-losen kann auf etymologischen, analogischen und anderen Gründen beruhen, zB *blumb* (zB Sch) ostmd = *bflumbf* vogtld: *bumb*, *bumbm̥* westmd Pumpe, *flédɣ̃wɪš* F(l)ederwisch, *bflogn̥* : *bfogn̥* O Flocken, *fledš*: *fínds-*, *fídsnəs* WE (§ 196 Anm 2), *flɪə̀r-*, *fúrflə̀eg* 'Flurfleck', 'Vorfleck' = Vorerntefest, *šī-*, *šlīfl̥ɣ̃* Scheibchen, *blɛɪn*, *bɛ̄rln* (mhd *blēren*, *blerren*) blöken, *šlɪχdɣ̃* sch(l)ichten. Parallele bei *r* § 184 Anm 6.

Anm 7. Mhd *ls*, *lsch* > *lds*, *ldš* (§ 102 Anm 3, 194, 3, 196 Anm 4, 212 Anm 2 und 4 und 285, 14).

Anm 8. Assimilation: *ld* > *l* (§ 280); *ln̂* > *ŋ* (§ 187 Anm 8).

Anm 9. *gl* und *kl* > *dl* (§ 281, 4).

Mhd *r*.

§ 184. Art und Stärke der Artikulation des *r* (§ 106) sind im Gebiet bunt wechselnd. Den Städten und den meisten (nördlichen) Dörfern in SV und RU, weniger in SObpf und RO, eignet das (aus Sachsen) importierte moderne *ɪ*; in SOb und BV erhielt sich mehr das alveolare *r*, auch in der Stadt. *r* ist dann eventuell (weil klangkräftiger, nicht bloss im Fuhrmannsruf *bɪ̄!* sondern auch sonst bei Nachdruck) und individuell (bei älteren Einwohnern im Gebiete) statt des *ɪ* zu hören. In den verschiedenen Stellungen im Wort ist *ɪ* gleichwohl fester als *r*; beide sind um so weniger fest, je schwächer die Betonung und je enger verwandt der Konsonant der Umgebung ist.

1. *ɪ* (das täglich an Boden gewinnt),

a) zB *zādsn̥* (mhd *ratzen*) kratzen, rasseln, *ɔ* oder *r* sprechen, *Bfrē-* oder *Frēdšnɣ̃* (mhd *phretzner* zu *vragener*) F-N Pfretzschner, *šbɛɪdsl̥n* (mhd *spirzeln*) ausspeien, *Kārl* Karl, *dɛɪml̥n* (mhd *türmeln*) wanken, *sēɪ* sehr, *šlɛ̄ɪwáis* (nach mhd *sloir* Schleier) O schlohweiss, *də weš šlēɪd* die Wäsche 'blüht'; *šrīɪɪ*, *šrīəɪn*, *gəšrîəɪn* (= mhd *schrirn*, *geschrirn*) schrie, schrieen, geschrieen. Anlautend geworden in den Zusammensetzungen von mhd *hër-*, zB *ɪundɣ̃* herunter, *ɪim*, *ɪimhɛ̄ɪ* herum, umher, *ɪā mīχ* an mich heran (vgl auch Anm 3 c).

Digitized by Google

b) Silbisch: *fɻhófn̩* (mhd *verhoffen*) erwarten, *Ēlɻ̩*, *Ēlɻd* (mhd *öler*) F-N Ö(h)ler(t), Ehlert usf, *šdāmɻ̩n* (mhd *stamern*) stammeln, *šdilɻ̩* (erstarrtes mhd dekliniertes *stiller*) stille — seltener nach und vor *r* (Anm 1): *fārɻ̩* Fahrer, *dɻ̩ráɻ̩n* (Anm 1 a) — *ebɻ̩* (ahd *ëtteswār*) etwa, *muldɻ̩* (schon mhd *muolter*) Mulde.

c) Mhd *rr* > *ɪ* (§ 278): *karn* (mhd *kerren*) keifen, *kɛr* kirre; sekundäres *rr*: *mǎrɪədɪχ* Meerrettich, *ûərɪŋl* Ohrringel. Vgl den Schreibfehler »gloreich« und Anm 1 und 3 b.

Anm 1. Schwund (vgl auch 2): a) spurlos in unbetonter Silbe, zB *dsəgém* (md schon *zu!*) zergeben, *dərɑ́ɪn* erreichen, *gesdɪ̩* gestern, Gruppe *-rer* (§ 277, 1): *hfarɐ̯* Pfarrer, *šůlərɐ̯* Schullehrer, assimiliert im Satz zB in *wɑ̄ɪ̩* war er, *ɐrɐ̯* ihrer — nicht etwa in *fōs* (mhd *vase*) Faser, *marɔd* n (mhd *mart*) Marder.

b) besonders vor Dental (bei Dissimilation), wie in *fōdɪ̩n*, *fēdɪ̩n* (schon mhd!) fordern, fördern, *fɪ̈ədɪ̩* 'fürder' = vorwärts, *mēdɪ̩n* (mhd *mertern*) martern, *madɪ̩* Marter, *gāmɪ̩d* NO Jahrmarkt; häufig in solchem Fremdwort in nebenbetonter Silbe, zB *gwàdīər* Quartier, *gwàdīərn* quartieren, *dàdūər* Tortur, *màsīərn* marschieren (aber *gwɑrd* Quart, *dord* Torte, *marš* Marsch); dann *hašn̩* 'harschen', *dāšdɪχ* S Donnerstag.

c) bald Schwund, bald nicht, bald Lenis besonders nach *š*: S *š(r)aŋg*, *š(r)aŋg* « Schrank, auch vor *š*: *ma(r)š!* *ma(r)š!* marsch! (Anm 3 a *α* und 6); nach *r* im Satz: *wárɐ̯(r)* war er.

Anm 2. Ersetzt a) unterm Nebenton (bei Dissimilation) durch das verwandte *l* in *ǔwl(d)sbrún* Ebersbrunn, *bàlwīərn* (schon mhd) barbieren, durch *n* vor Dental in *dondɪ̩* S dort, damals;

b) durch *h* im Satz in *dɪ̩ Hubɪχ* O neben *dɪ̩ ču̇bɪχ* (auch *ču̇bɪ(r)χ* nach Anm 4, vgl § 123 Anm 1) Knecht Ruprecht. Vgl die Kehrseite § 280, 10.

Anm 3. Unorganisch: a) Einschub *α*) als Reaktion gegen solche Fälle wie in Anm 1, zB *fɪn* von, *dɪ̩*- zu- in *dɪ̩rlédsd* S zuletzt, *fɪ̈lárɪχd* SO vielleicht, *Òlmɪ̩šgrī* Altmannsgrün, *Bilfɪ̩šgrī* Bischofsgrün S; *hərdsn̩* heizen, *gərɪ̈d* N 'Gäscht', *nɪ̈ə(r)d* 'net' = nicht; *kàrdólɪ̈š* katholisch, *màrɪ̈šɪnə* S Maschine, *darš* S Tasche, *fördəgrafī* S Photographie; *šbá(r)bēd* Spanbett, *há(r)bàlgn̩* O 'Hahn'en'balken' im Scheunendach, *á(r)dsùərd* 'Abzucht' (§ 175, 1 b) ° — Volksetymologie spielt natürlich bei diesem Einschub vornweg oder hinterher ihre Rolle (zB Anlehnung an Erde), ebenso die Wortlehre: *zer-*, *ver-* ua. (Vgl *hár-* > *hərbìdn̩* Heil bieten, § 183 Anm 2, 187 Anm 2 und unten *β*).

β) hiatustilgend besonders im S, zB *mərís* (< *mə is*) man ist, *fərɐ̯n* von einem, *bərún(d)s* > *brunds* S bei uns, mit Erweiterung (s b): *kɪ̈ərə* S kann ein, *sùərə* S so ein, *šbrœχŋərə* S sprechen sie, d i nach Mustern wie *mərésn̩* wir essen, *ɐrə* (mhd *ir*) ihrer.

b) Analogischer Antritt, zB im Komparativ wie mhd *ēr* > *ērer* so *ɛ̄ər* und *ērə* S eher; Substantiv: *bàlwīərɐ̯(r)* Barbier, *də bāmɪ̩* die Bäume, *də wilbrɛ̄mɪ̩* S Wimper; Pronomen: *ərɐ̯(r)* einer; sonst: *nédɪ̩bèsɪ̩* † nicht

Digitized by Google

besser, mit vorausgenommenem Komparativ-*r* (parallel § 187 Anm 4 c) und wohl als Gegensatz zu *dɛ́sdɔ̯bɛ̀sɔ̯* (vgl mhd *dëster*) desto besser (oder *dɔ̯* < ahd *diu* um so?).

c) Vortritt, zB vom Artikel (als Folge von Anm 4) zB *Dɔ̯ɪə* (< [*in der*] *ɑ̄de*) Drōda O-N, *in dɔ̯ olmə̯d* > *dɔ̯ɪ́olmə̯d* > *də ɪ́olmə̯d* (Anm 1) O 'Almer' = Schrank, vgl *dɔ̯ɪ́ɪsdlɪ̯χ* > *ə ɪ́ɪsdlɪ̯χbə̀m* 'Hülzling' (weiter bei der Vorsilbe *ver-*, *er-* usf, § 123 und 280 Anm 11).

Anm 4. Konsonant + *ɐɪ* (*ɐ̯*) gern > *ɛɪ*, zB *ìɐɛɪ́ə̀* überein; hierauf beruht der Schülerfehler in »errinnern«, »erreignen«. Vgl die Kehrseite oben 1 c.

Anm 5. Suffixvertauschung ua, zB *ɪ̀əlʃíɛ̀χl̥* (vgl mhd *ölslaher*) Ölschlägel, daneben Öltzscher, Oltzscha uä; zu *dɔ̯ hamɔ̯* Hamen, *dɔ̯ dɪ́olɔ̯* möglicherweise = obpf *droa̯ln* Troddel vgl auch Anm 3 b und § 187 Anm 2.

Anm 6. Wechsel zwischen *r*-behafteten und *r*-losen Formen, zB *ʃaŋg*, auch *ʃ(r)aŋg* S (mhd *schanc*) Schrank, *ʃdrumbf* S (schon mhd) Stumpf, *ʃvobf* Schopf, *ʃrūədn̥* SO Schoten, *gvidsln* kitzeln, *ʃvol* Scholle: *ʃíl̥ɪχ* m Eisscholle; haben in *ʃlɪχdn̥* schichten ihre Parallele (§ 183 Anm 6).

Anm 7. Mhd *rs* und *rz* > *tʃ* (§ 195, 2 und 193, 2); mhd *-rer* zT > *ɪnɔ̯* (§ 285, 6); Assimilation: *rn* > **rr*, *rd* zT > **rr* (?, § 280); *rt* > **tt* (Anm 1 b).

2. Besonders S meist noch *r* oder *ɾ* betont, *r* oder *ə* bzw *ə̯* ua unbetont, zB *rērn*, *rēən* BV (mhd *rēren*) laut schreien, *ɛ̌ɾlidsn̥* BV (westmd *erlitz* 15. Jh) Elritzen; *bīr*, *bīə̯* BV Bürde, *ʃū* SObpf Scheere — *rindɣ*, *rində̯* herunter.

§ 185. Auslautendes *r* in vielgebrauchten Formwörtern, wie mhd *ēr*, *mēr*, *hier*, *dār*, schwand vor Konsonant, blieb aber vor Vokal schon im Mhd. Darum: *ē* ehe, *fɪn̥ɛ́* : *fɪn̥ɛ́ɐ̯* von ehe, *mē* : *mɛ̄ɐ̯* mehr, *hī* N: *hïɐ̯* hier. Fest ist *hī un dō* dann und wann. In Zusammensetzungen, die, weil in Proklise, möglichste Kürze verlangen, kehrt sich meist dies Lautverhältnis gerade um: *hau(s)n̥*, *dau(s)n̥*, *din* (mhd *hūzen*, *do ūzen*, *do inne*) *haus* hier aussen, draussen, drin in der Hausflur, *dɪn̥ɪ́d* (mhd *dermite*) damit, *dɪn̥ɔ́x* darnach (vgl auch § 184 Anm 3 a *α*). Hier zeigt sich's wieder einmal klipp und klar, welche grosse Bedeutung es hat, ob ein Konsonant in betonter oder nicht betonter Silbe steht.

3. Nasale.

Mhd *m*.

§ 186. 1. Mhd *m* ist in betonter Silbe als *m* erhalten,

a) zB *midln* vermitteln, *ʃmids* f Fadenende der Peitschenschnur, *gəfɑ́mlɪχ* n, *gəfɑ́ml̥* n N Fadenartiges, *fāmlɪχ* fadenartig (zu mhd *vedemen*, oder zu mhd *feim*?), *sɔɪmə̯* summen,

Digitized by Google

farm (mhd *varm*) SO: *vā́fə̊m* O Rainfarn; auch nach langem Vokal im Auslaut (doch vgl 2 c): *hăm* heim: *Háıdl̥hàm* BV Heidelheim O-N, *săm* (mhd **seime* für *seine*) nicht wohlauf; zT in Ortsnamen mit vokalischem Eingang das *m* vom Artikel (§ 71 und 123): **im espech* > *əmǽsbıχ* im Espig > *Mæsbıχ*† Messbach (neuerdings *ən Mǽsbàx*), dazu: *măxn̥-sàıd* (mhd **im übichen*) verkehrte Seite (eines Stoffes).

b) Silbisch: *ofm̥*, *aufm̥* auf dem, ihm, *obm̥* ob ihm, dem.

c) Mhd *mm* > *m* (§ 278): *dum̥n* (mhd *tum[m]ern*) anklopfen; *əm̥ésdn̥* am meisten (aber *əmés dn̥* am chesten, § 120 ff).

2. Im unbetonten Auslaut mhd *m* > *n*, zB *fōdn̥* (mhd *vadem*) Faden: *áıfǽnl̥n* einfädeln, *dǣdsn̥* 'Dezem', *brüəsn̥* S Brosamen, *ādn̥* Eidam; *en* am, einem, analog: *ĭn* ihm, *wĕn* wem, *dĕn* dem, darnach *sìdn̥dǽn* seitdem, *áus̥dǽn* 'ausserdem', oder = gesetzt aber; vgl den Gegensatz: wohl *Mæsbıχ* (im Éspig) Messbach, aber *Nǽıəbáıχ* (*im*? > *in*) Èubenbérg (vgl a und Anm 6).

3. Ehemalige Nasalierung wohl hatte den Verlust von *m* vor Labial im Bestimmungswort zur Folge, zB *Líbègn̥* Limbecker (§ 262).

Anm 1. Schwund in Nichttonsilbe, zB *ən àıfn̥ hólds* ein Arm voll Holz; wegen *híbə̀r* (spätmhd *himper* < *hintber*) Himbeere vgl oben 3.

Anm 2. Ersatz durch *w* im Nachton, zB *hémə̀wl̥* (bei Dissimilation; vgl schon mhd *erblinc*). Vgl *wílbə̀m*, § 183 Anm 3.

Anm 3. Flexionsstörung in *bflau(b)*, *ilb*, Plural *bflaumn̥* Pflaumen, *ilm* Ulmen; Muster: *dau(b)*, *daum* Tauben.

Anm 4. Suffixwechsel, zB *ādl̥* Adam nach *Dofl̥* Toffel.

Anm 5. Wechsel von nasalen und nicht nasalen Formen vor Labialen, zB *mamhfn̥* BV: *mufln* mit vollem Munde kauen, *hambl̥* S: *habl̥* Pferdchen (§ 210 Anm 4).

Anm 6. Vortritt vor vokalisch anlautenden Namen, zB *Māxlıχ* ('zum Eichloh') Eichigt, *Mæsbıχ* (oben a und d), *măxn̥* N (< mhd *ūf dëm übichen*) links, demnach *əf dn̥ măxn̥sàıd* auf der verkehrten Seite eines Stoffes (dies *m* > *n*, § 186, 2).

Anm 7. Assimilationen: a) *mb* und *md* > *m* (§ 280); b) *n* vor Dental einmal > *w* im häufig gebrauchten Wort (wohl unter dem Nebenton entstanden), zB *kind*, *kindsd* kommt, kommst S zT; vgl die mögliche Dissimilation in den häufigen Redensarten wie *wǽr kind*? wer kommt? *wů kindsdəhǽr* oder *wů kindsdəhǽr*? wo kommst du her? (§ 281, 1).

Anm 8. *mf* > *mbf* (§ 277, 3 und 285, 13).

4. SO: Vokal + *m* vor Labial a) im gefühlt einsilbigen Wort > Nasalvokal, zB *grą̄bf* Krampf, *ką̄b* (mhd *kamp*) Kamm,

Digitized by Google

grṻb (mhd *krump*) krumm; dazu *hą̄bf* (normalvogtld *hambf*: Zeit der Nasalierung! § 187, 3) Hanf — aber *gɐæmbf* Krämpfe usf, weil gefühlt zweisilbig; b) im Bestimmungswort mit schwebendem Akzent, zB *hi̯ṷ̆bə̆r* Himbeere; c) SObpf hat den O-N Raun, gesprochen *Rą̄ų*, er entstammt wohl bestimmt mhd *rūm* (*rūn*) Raum, Platz zum freien Aufenthalte oder auch Geräume. Sch hat *hą̄m* heim neben *ślą̄m* Schlamm, *rą̄m* (mhd *roum*) Rahm — ob diese Formen nur durch Übertragung aus den obliquen Kasus zu erklären sind?

Mhd *n*.

§ 187. 1. *n* ist erhalten,

a) im Anlaut in betonter Silbe, auch im Inlaut ausser nach Vokallänge zT vor Dental, zB *nidl̥n* (mhd *nütteln*) rütteln, *šnæg* Schnecke, auch Heuschrecke, *dnæχd* (§ 281, 4) Knecht; *dāənᵊ* dehnen, *maɪn̥* meiner, *gẹ̈n̥i̯* SO. (mhd *gēn ich*) gehe ich, *də Golənᵊ* die Gollin = Frau Golle, im Kompositum: *ānᵊ*† (mhd *anhin*) hin, im Satz: *hinəwi̯dn̥* 'hin und wieder' (gegenüber *hī* hin, § 188, 1); *and* (mhd *ant* oder *ande*) weh, *wind* Wind, *gands* Gans, ganz. Anlautend geworden in *hin-*, zB *nō* hinab: *nō̆s wásn̥* hinab = hinunter zum Wasser (Elster); aus dem Artikel, zB *ənɛ́χdɪlᵊ* > *ənɛ́χdɪlᵊ* > *nɛ́χdɪlᵊ* Achtellitermass (§ 186 Anm 6 und 285, 6), wohl ebenso in *Nə̀ə̆bárχ* Eubenberg (§ 186, 2); *ə-nḗmn̥* (*ə-nḗmᵊ*, *ə-nḗm*[*d*]*s*) *kə̀ə̆l* ein 'ebener' = ziemlich hübscher Kerl (Anm 5).

b) Silbisch, zB *mandn̥* (mhd *mānde-n*) Mond, *fṛgɛ́sn̥* vergesslich; im Kompositum: *mandsn̥* (mhd *mannes-name*) n Mann; im Satz: *hosdn̥* hast du ihn, den oder denn.

c) Mhd *nn* > *n* (§ 278), zB *súnəmd* Sonnabend, *sun*, *sunɛ̯* N, *sunᵊ* S (doch § 218 Anm 1) Sonne.

2. Frk *n* gegen bair-obpf Schwund (§ 262) und Übergangsformen (auch vom bzw zum Schriftdeutschen), zB *nɛ̄ndn̥* O (mhd *nēhenter*) näher, *ēndɐ* S (mhd *ēner*) 'eher', früher gegen *Kīdsl̥* Künzel, *Kúsdə̀rf* Kunsdorf, *dā(ə)šdi̯χ* Donnerstag, *gēsəlᵊ* 'Gänschen' = vergessliche Person; *mā(n)di̯χ* Montag, *dī(nd)sdi̯χ* Dienstag, *Hā̆(n)də̀rf* Hohndorf, *nā(n)d* noch nicht, *mā(nd)sd*, *mā(n)d* meinst, meint (vgl auch Dissimilation, § 282).

Anm 1. Schwund: spurlos

a) in unbetonter Silbe, zB *əwáɣ* O (mhd *en-wëc*) weg, *ənə́x* nach Partikel; *kə̄fəd* Kofent, *dūdsəd* S Dutzend; *sedɐ* (< **sətāner*) solcher, *osd*

Digitized by Google

(mhd *alzehant*?) sofort; *Ésəwòx* (so besonders S, vgl 'Süssebach' O-N) Eschenbach; im Satz: *fɤ̯nárn hàldn* (auch *fɤ̯nárn*) für einen Narren halten > *fɤ̯nárn* 'vernarren' = *fɤ̯ólwɤ̯n* veralbern, *ségsədswàndsɨχ* 26, *ə* S in, an, *fə* S von, *fɤ̯ fufdsɨχ bfɛ̀ɛ̯n sɛ́mɤ̯ln* für 50 Pfennige Semmeln (Anm 6).

b) in (neben)betonter Silbe bei Konsonantenhäufung, zB *kárlɤ̯* (aber *ə kárnɤ̯l*) Körnchen, *šdárlɤ̯•* (aber *ə šdárnɤ̯l*) Sternchen; *árhárlɤ̯* oder *-(h)erl* S Eichhörnchen; *Érfɤ̯šgrɨ́* (1333 *Yrnfridesgrun*) Irfersgrün; *fɤ̯ fúfdsn bfɛ́ɛ̯n* für 15 Pfennige, *èlf šóg* (mhd *einlef*, vgl *ə*, *ɐ̯*, *ā* ein) 11 Schock.

c) Abfall unter Antritt an den Artikel (Kehrseite von § 285, 6), zB *esdl̥* zT Nessel, *árdmə̀l* zT Nachtmahl, *áràŋ̯l* BV zT Neunauge.

Anm 2. Ersatz durch *l* (Assimilation, § 279, 2), zB *lüdln* Nudeln, durch *r* (§ 184 Anm 3 und 5; vgl *dɤ̯ ašɤ̯* [= der 'Aschen'?] Asche und auch nhd *Aschermittwoch*), zB *fɤ̯nánɤ̯* voneinander (vgl Anm 4 b), *fɤ̯nɛ̀* (mhd *von-ē*) zuerst — über **fɤ̯nánɤ̯* und *fɤ̯mɛ̀* vgl Anm 6.

Anm 3. Reicher Wechsel zwischen *n*-behafteten und *n*-losen Wörtern, zB *mī(n)ds*, *mau(n)ds* Katze, *šdids*, *šdods*, *šdunds* abgestutztes Gefäss, *fu(n)ds*, *fu(n)dsn*, *fods*, *fodsn* vulva. Die etymologischen Grundformen aus vogtld Formen allein festzustellen, ist wegen 1 e schwer. Vgl § 194, 3 und 196 Anm 2. Ob *lidsn* m WE = *launɤ̯* Laune = Krankheit?

Anm 4. Unorganischer Einschub

a) als Reaktion mit gegen die Fälle in Anm 1, zB *sindsd* (mhd *sûst*) sonst, *šbɛ̀dn̥dɛ́r* Spediteur.

b) hiatustilgend (wie *r*, § 184 Anm 3 a *β*), zB *wīnɨχ* wie ich, *wīnərɨs* BV wie er ist; *sīnɨχ* (BV, nicht nasaliert!) sehe ich, *bīnɨχ* (SO *bi* < *bin* nicht nasaliert!) bin ich — mit nach Mustern wie *kănɨχ?* kann ich?

c) nach Dental mit auf analogem Wege, zB *kand(n)ɤ̯* Kantor, *Bausnɤ̯* Pausaer, *šdēd(n)ɤ̯* Städter; ebenso in der Gruppe *-rer* (§ 285, 6, neben *ɤ̯ɐ*, *ɐə*, *ɐə(ɐ)*, *ɐɐ̯*, § 184, 1 c und 282, 1 c) mehr im S, zB *šwœɐnɤ̯* schwerer, *sœɐnɤ̯* (zu *sœ̄r* sehr) = *mœɐnɤ̯* (vgl mhd *mērer*) mehr, dazu *šwœɐn(d)sl* schwerst usw, *dlɑɐnɤ̯*† klarer, *bfɑɐnɤ̯* S Pfarrer; *hɐ̄rnɨχ* Hering NW, *sùgsnšfɤ̯* sukzessive (nach *kòrdsnɡůd* kurz und gut); *desn sɤ̯* dass sie nach *wisn sɤ̯* wissen sie mit Vorausnahme der Flexionsendung (§ 184 Anm 3 b).

Anm 5. Angewachsen vom Artikel, zB in *nilɨχ* Lilie (vgl mhd *ilge*, doch auch § 183 Anm 2), *nōdn* zT BV Atem, (oder von der Praeposition *in* bei) *Nisiχɤ̯* Issigau und *Naɪəbárχ* Eubenberg. In *ənɛ̀m(d)s šdigl* (mhd *ein ëbenez stückel*) ein ziemliches Stück ist das *n* nicht völlig fest angewachsen, denn *ə ɛms šdigl* ist auch selten zu hören; daneben *nɛ̀mɤ̯ kárl* hübscher Kerl.

Anm 6. *n̥* + Vokal und *ŋn* nach Konsonant unfest, zB *dášn̥ùɐ* > *dášn̥ůɐ* > *dášnůɐ* Taschenuhr, *dsn̥márn* > *dsnarn* zum Narren.

Anm 7. Wechsel zwischen *n*-behafteten und *n*-losen Formen im Anlaut: *dnafŋ* keifen, *kufŋ* knuffen. Parallele § 184 Anm 6.

Anm 8. Assimilationen (§ 279 ff): *n* vor Labial > *m*, nach Labial > *ŋ*, *m*, vor und nach Velar > *ŋ*, *gn* und *kn* > *gŋ*, doch meist > *dn* (§ 279 bis 281); *rn* > **rr* (§ 280, 10), *nd* > *n*, *-wen* und *-ben* (*-pen•*) > *-m*, *ng* (*nk•*) > *ŋ* (§ 217 Anm 3), *-jen* (auch zT *-ln*), *-gen* und *-chen* > *-ŋ* (§ 280, 7, vgl 180, 2).

Digitized by Google

Anm 9. *ns, nṡ* und *nds, ndṡ* > *nds, ndṡ* (§ 194, 3, 196 Anm 4, 212 Anm 6, 277, 3 und 285, 14), vgl § 183 Anm 7.

3. SO wandelt Vokal + *n* vor Dental auch im ursprünglich einsilbigen Wort zu Nasalvokal (§ 259 ff), zB *wẹ̄d* Wind, *sḭ̄sd* sonst, *hạụ̣d* (mhd *hînte*) heute, *gą̣̄s* Gans, aber *gą̣̄ds* ganz (§ 186, 2) — doch *gænds* (wornach *gændsḷ* Gänschen), weil gefühlt zweisilbig; dann *dą̣̄šdi̯ẋ* Donnerstag, *ą̣̄dsləd* einzeln.

§ 188. 1. Auslautendes *n* nach betontem mundartlich langen Vokal fiel.

a) Die ehemalige Nasalierung ist aufgegeben, zB *mā* Mohn, Mann, mahne, *dā* (mhd *tôn*) Ton, tun, *šǎ* schon, *gṷǎ-hòlds* Krähenholz, *dsə̄* Zähne, Zehen, zehn, *sə̄* sehen, *gəšə̄* geschehen, *šlə̄* Schlehen, *flə̄* (schwach) Flöhe, *lā* Lohn, *hī* hin, *dsī*† Zinn, *bī*† Biene, *šī*† Schiene, *gəmā́* Gemein(d)e, *sū*† Sohn.

b) Nicht nasaliert waren, nach der Qualität des Vokals zu urteilen: *šï̯ə* (bereits altbg *šī* ohne *n*!) schön, *šdï̯ə* stehen, *gï̯ə* gehen, *dswï̯ə*†† m (mhd *zwēne*) zwei.

Anm 1. Satzdoppelformen: betont nasallos, unbetont oder nebenbetont mit Nasal, zB ā an Adv: *an* Praep (auch *àn dén* an dem, so), *dụ̊fā́* davon : *fun* ua von, *Gā*† Jahn : *Kan*†, *Han*† Johann, *kā* : *kan* kann, *bī* : *bin* bin, *də̄* O : *dæn* denn, seltener *mḭ̊ dū* : *mḭ dun, dunn* tun und *mḭ gē* : *mḭ̊ gæn, mḭ̊ gænn* (mit Erweiterung) gehn; *bā* S : *ban* Bohne, *šī* : *šin* Schiene usf. Die Stellung vor Vokal oder Konsonant spielte wohl auch einst mit herein (§ 120 ff und 187, 1 a). Zum Teil sind diese Formen landschaftlich verschieden verteilt.

Anm 2. Kompositum mit nasallosen Formen fester und auch noch nördlicher: Simplex umgekehrt, zB *šíbā* Schienbein : *šin* Schiene, *kíl̆ōd* Kinnlade: *kin* Kinn.

2. S behielt Nasalierung bei: *mą̄* usf (s 1), *kąsd* kannst [spricht aber nach § 189 Anm 2 *dseiąn* Zehen, *šleiąn* Schlehen, *sə̄ą̄n* sehen, *gšə̄ą̄n* geschehen, *dsēənąn* BV (< mhd *zēheniu*) 10, *fleɪ* stm (doch s 1) Flöhe], *šę̄*, *šę̄* schön, *šęs*, *šęs* schönes, *šdę̄*, *šdę̄* stehen, *gę̄*, *gę̄* gehen, *dswę̄*, *dswę̄* m zwei, *bī* Biene (aber *bī* bin, wohl nach *bī* 'bis' = sei und *bisd* bist), *šṷ̆* schon, *rą̄* (mhd *rein*) Reigen, Rain, rein, *ą̣ɪ* oder *dą̣ɪ màxŋ* liebkosend streicheln (vgl *daɪn[n]*), *lą̣ɪ* Lein und Leine, *lą̣ɪ* Laune, Krankheit, *dsą̣ɪ* Zaun, *brą̣ɪ* Bräune.

3. Im N (§ 8, 1) erhält sich solches *n* — ausser bei in 1 b bezeichneten Fällen und zT im Infinitiv (§ 189, 2), zB *man* Mann usf, aber *šī* in Proklise, daneben *šin, šinę* schön, *faɪ* fein Adv, *kē* kein, *ē* ein, *nē* nein, *maɪ* (*daɪ* usf) mein, *aɪ* neben

Digitized by Google

aɪn ein Adv, *gī* zT gehn (§ 189, 2). — In Zusammensetzungen im an T sich anschliessenden N, zB noch *grī-*, im Simplex aber schon *grīn* grün (Anm 2).

§ 189. Auslautendes *n* nach nicht betontem Vokal ist

1. geschwunden

a) in unbetonter Silbe nur in der Silbe *-en* nach mundartlichen Vokal oder Nasal

α) unter Erhaltung des *-e*, zB *sēɴ* säen, *ɪaɪɴ* Reihe, reihen, *nāmɴ* Name und Namen, *kœnɴ* kennen, können, *dinɴ* dünnen zu dünn, drinnen, im Kompositum: *ānɴ+* (mhd *anhin*) hin, im Satz: *anɴ* an ihn.

Anm 1. Schwache Bildungen: *dlaɪɴ* (mhd *klīhen*) Kleie, *gɪānɴ* (mhd *krône-n*) Krone, vgl Hedrich S 21. Dazu *hunɴ* (schwach) Hunde. S *mā*, aber N *māɴ* Mägde zu *māl* Magd.

Anm 2. Nicht kontrahierte (S): kontrahierte (N, § 266, 1 b) Formen, zB *śleɪɴ* : *ślīē* (< *slēn*) Schlehen, *dśēɴ* (mhd *zēhen*) : *dśē* (mhd *zēn*) 10, *śēɴ* (mhd *sēhen*) : *śē* (mhd *sên*) sehen. Folge: *dśē* Zehen, Zähne > *dśā* Zahn und Zehe: *fúsdśā* m Fusszehe f, *bógdśā* Backenzahn.

Anm 3. Pleonastische Erweiterungen mit **en* nach *n*, sich südwärts steigernd wie bei **er* (§ 184 Anm 3 b): *nɴ* (mhd *inen*, oder erhaltenes ahd *inan*?) ihn, *dórd dɪáɴɴ* (oder zT dran an?) dort, *inɴ* inne(n) usf. Doppelformen: *dɪā* und *dɪānɴ* dran, *ā* Adverb in *áwɛ̄ɪn* los werden, aber Praeposition in *ānə dī̆χ* ohne dich; N: S vgl *īnɴ* ihnen: *īnənɴ*, *brēdiɴɴ*: *brēdiɴɴ* predigen, *nə āɳ* den Augen: *an āɳɴ* > *āɳənɴ* an den Augen.

β) unter Schwund des *e* und völlige Assimilierung des zweiten *n* an das erste in im Satze nicht betonten Adjektiven, Pronomen in der Gruppe mhd Vokal + *n* + *en* in Proklise: *ən dlàn šɛ̀n gúɴɴ* einen kleinen schönen Jungen, *màn gɪ̀n bánɛ(n)* meinen grünen Bohnen (nun auch *də dlan* die Kleinen!). — Ähnlich: *mɪ̯ gœn šlǒfɱ* neben *mɪ̯ gœnə* (s *α*) *šlǒfɱ* wir gehen schlafen, *ən dinə káfɛ̆* neben *ən dinə káfɛ̆* einen dünnen Kaffee, *din háus* : *dinə* > *dinən* > *dinənɴ* * *háus* drin(nen) im Haus. Vgl Anm 3.

b) in ursprünglich nebenbetonter Silbe allgemein, zB *mādlɴ* (mhd *meidelīn*) Mädchen, *Šēfərɴ* (mhd *schæferīn*) Schäferin, *fufdsɴ*+ 15; im S sogar: *fōrɑ* (mhd *forhen*) Forelle, *mērɑ* (mhd *mörhe-n*) Möhre, *də šdārɑ* (= *də šdārn* N) SObpf Stare (also rein lautlich *-rèn* [oder *-ren*] > *rɑ*, oder sind *fōrɑ* und *mērɑ* beeinflusst von den *-ɑ*[<*-īn*]-Bildungen?). *kidɛɴ* S

Digitized by Google

wie N entspricht wohl ahd *kizzīn* Kitze; doch SO *kīds*. Ist's da etwa besser, die »Starer« (nach § 184 Anm 1) anzunehmen?

2. *-wen* und *ben* (*-pen* ∘) > *-m*; *-jen* (auch zT *-ln*) *-gen* und *chen* > *ŋ* (§ 280, 7).

3. Im N fällt *n* zum grossen Teil nur im Infinitiv (§ 8, 12), in der Gruppe Nasal + *en* verschmilzt *n* mit dem Nasal, zB *wēd(ę)* reden, *šlōę* (mhd *slahen*) schlagen; *nęŋ* nennen, *gaum* Gaumen, *kum* kommen, *siŋ* singen (Gang: *nænən* > *nænŋ* > *næŋ*, ebenso bei den andern), auch *næñ* oder *næn*, *kum̃* oder *kum*, *siŋ̃* oder *siŋ*, je nach der Betonung und Stellung im Satz. Im NW zT *dsə wēdn* (mhd *ze redenne*) zu reden. Allgemein hier: *werdn* (mhd *wirtinne*, oder *wirtīn*?) Wirtin, *fufdsn* 15; zT *mādln* O Mädchen, *sēn* sāen jenseit der Nasalierungslinie, aber vor dem thüringisch-fränkischen *sē(w)ę* und noch im Gebiet von *wēdn* reden, Reden.

4. In SObpf erhält sich im Infinitiv zum Teil das *n* in *-en* nach Langvokal (auf analogem Wege?), zB *mān* mähen (aber *mā* < mhd *mān* Rb). *dsə mān* (egerld auch *dsə mānę*) < mhd *ze mæenne* ist denkbar.

Mhd *ŋ in nk* und *ng*.

§ 190. 1. In betonter Silbe ist *ŋ* in allen Stellungen erhalten, zB *guŋ(g)* jung, *gṛaŋg*, *grōŋg* SW krank, Grand, *gṛąŋgŋ̃* kranken, *maŋl* Mange; *gənúŋg* (mhd *genuonc*) genug.

Anm 1. Schwund spurlos in unbetonter Silbe, zB *kīniχ* (mhd *künine*) König, *æmlix* Emmerling; vgl *wēniχ* neben mhd *wēnine* und *wiŋ*, *wiŋg* wenig.

Anm 2. Kontraktionen in nicht betonter Silbe, zB *bfæŋ* und *wæŋ* aus Beispielen wie *fęn bfæŋ sémln* für einen Pfennig (mhd *phenninc*) Semmeln und *ə wæŋ ébfl* ein paar Äpfel.

Anm 3. Wechsel zwischen *ŋ*-Formen und *ŋ*-losen (wie § 186 Anm 5 und 187 Anm 3), zB *gənúŋ(g)*, *gŋuŋ(g)*, *dnuŋ(g)* : *gŋŭx*, *dnŭx* ua genug, *šlsiŋgəs* m SO, *šůsiŋgl* m : *šůsìχl* m Eidechse, *gauŋdsŋ* : *gaugdsŋ*, *gauxdsŋ* aufschreien, *fauŋgəd* : *faugəd* Faulheit, *múŋgŋdöbf* mürrischer Mensch : *muŋ* Heimlichkeiten, Grillen (vgl mhd schon *münkeln* : *mücheln*), *mauŋgŋ* : *maugŋ* muhen und *mauŋg* : *maug* 'Muh' = mau(n)kende Kuh. — *mēniχę* N : *mānŋ* stehen auf anderem Brett, jenes entspricht md *meinünge*, dies aber mhd *meinunge-n*; der S hat darum keinen Plural!

Anm 4. Assimilations-*ŋ* (§ 280 und 281). Ob *diŋŋ* direkt auf mhd *tincte-n* zurückgeht oder Assimilationsergebnis ist? (§ 283).

2. In SO mit Nasalierung (wie bei *n*, § 187, 3), zB *grą̃g* krank, dann *gū̃g* jung, *šbrū̃g* Sprung, *lą̃g* lang, *dlą̃g* Klang, *gą̃g* Gang aus mhd *junc* usf — aber *grąŋgŋ̃* kranken.

Digitized by Google

4. Reibelaute und *h*.

Mhd *f* (*v*).

§ 191. 1. Germ *f* ist mit in- und auslautendem germ *p* jetzt in *f* zusammengefallen, zB *fȯ̂ɑdfiʊ̀xdn̥* gedeihen, neue Triebe treiben, *afdi̯š* Aftergetreide, *bɑɪfəs* zT barfuss, *sándsn̥-wȯ̀ɪf* Sensenwurf, *drīfl̥n* (vgl mhd *striefe = strieme*, oder zu mhd *ūftrifeln* [§ 206 Anm 6]?) in Fransen aufgehen (Stoff), *šdɑɪf* f (aber md *stīpe*) Stütze.

2. Mhd *ff* (vgl § 193, 1 b und 197, 3) < germ *p* war zur Zeit des Quantitätswechsels namentlich im S noch nicht mit germ *f* zusammengefallen, vgl *safm̥* S gegen *sūfm̥*, *sūf* O Seife; *drufm̥* : *drɑuf* drauf (ebenso *usn̥* : *aus* aus) lässt auch auf Einfluss des folgenden Nasals, wie *šlafi̯n* schläfern : *šlōf* Schlaf auf den der Liquida schliessen (§ 193, 1 b und 218 Anm 5).

3. Altes und neues *ff* > *f* (§ 278), zB *áfàl(d)i̯* Affalter, *dlafm̥* kläffen, *dlaf* NO Klaff = Klapper (rhinantus crista galli); *əfálgn̥šdằ* (auch *əf̀álgn̥šdằ*) 'auf Falkenstein' — aber *sīfi̯n* (vgl mhd *sīfen*, *siffen*) leise regnen, *rāfl̥n* (mhd **rafeln* statt *raffeln*) raffen, kratzen O als Lautmalereien.

Anm 1. Grammatischer Wechsel *b* : *f* in *hāɯ̯* : *hāfi̯* äusserster N, *hʊ̀ɯ̯l* : *hūfl̥* äusserster W Hobel, *dswīɯ̯l* N : *dswīfl̥* Zwiebel, *āɯ̯* O: *ēfi̯* W schneefrei; vgl *kȧ́wəs̀ȧ̀mn̥* : *kȧ́fl̥s̀ȧ̀mn̥* Kappsame, *šȧ́wəl̥n* : *šȧ́fl̥* O, *šlífi̯l̥n* Scheibchen, dann *lāɯ̯n* : *lāfi̯n* plappern, *šwab* f Mund : *šwāfl̥n* schwäbeln. *bɑɪwəs* : *bɑɪfəs* barfuss kann eine moderne Art solchen Wechsels sein, *w* aber auch durch Assimilation (an *b*) und Dissimilation (gegen *s*) entstanden sein. Ist östliches *kɑɪfl̥* = Kerbel?

Anm 2. *x* (auch obd) in *fuxdsn̥* 15, *fuxdsi̯χ* 50 beruht auf Dissimilation (gegen *f*) und Assimilation (an *u* und *χ*) unter dem Nichtvollton, zB in *fi̯ fimbfəfuxdsi̯χ bfé̝ŋ* für 55 Pfennige.

§ 192. Anlautendes *fl* > (*b*)*fl* > *bfl* besonders zu onomatopoetischen Zwecken und sich steigernd nach S zu, zB *flog* > *bflog* (mhd *vlocke*) Flocke, *bflindšn̥* flennen, *bflundš* f Vlans, auch *bfledšn̥*, *bfledš*, *bflāmi̯š* (mhd *vlæmisch*?) mürrisch, *bfladšn̥* Fladen m und Verb, *bfidšəbfȧ̀l* Flitzpfeil, *bfidšl̥n* (zu mhd *fitzen*) mit der Peitsche leicht knallen; *fr* > (*b*)*fr* > *bfr*, zB *Bfrēdšnɪ̯* (mhd *vragener*!) Pfrötzschner — vgl *ám(b)fiằ* Ammenfrau S (im Anschluss an § 186 Anm 8). Möglich, dass zT andere Etyma (schon mhd *phlocke* neben *vlocke*?),

Digitized by Google

zT Analogien, ja auch eine Reaktion gegen Fälle, wie *fildsdsɪχ* Pfühl(s)zieche neben *bfīl* Pfühl, zugrunde liegen (§ 210 Anm 1). Bei der Übernahme von obersächsisch-thüringischem 'Feim' sprach zur Gestaltung von *bfaim* möglicherweise mit der häufige Gegensatz von obersächsisch-thüringischem *f* gegen vogtld *bf*, vgl *faif* gegen *bfaif* Pfeife. Betont: *bfladšn̥* Fladen, nebenbetont > unbetont: *áuf(b)flàdšn̥* > *áuflàdšn̥* auffladen, dicht Butter aufschmieren, aufhauen. Die Umgebung (nähere wie fernere) spielt ihre Rolle.

Mhd *z*.

§ 193. Mhd *z* ist vollständig mit mhd *s* (§ 194)

1. in *s* zusammengefallen,

a) zB mhd *mūzen* (gleich *mūsen*) > *mausn̥* 1. mausern (2. mausen = stehlen); *aus* (mhd *ūz*), *os* (mhd *oz*, *uz*) aus: *áushèln* (so auch Jean Paul) aufhellen, *ās*, *āsl̥* (mhd *eiz* obd) S Eiter, *gās* SW Geiss; *nis* Nisse, Lauseier, *māsl̥* Meissel.

b) Mhd *zz* > *z* > *s* (§ 278), zB *grasn̥* (mhd **krīzzen*) keuchen beim Steigen. Das *s* aus mhd *z* war ursprünglich Geminata. Eine solche bestand vor Vokalen, wohl nur mehr nach dem S zu, noch zu der Zeit, als die Quantitätsveränderungen (§ 218 und 278) vor sich gingen; daher vielleicht *usn̥* neben *au(s)n̥* aussen, *drasiχ* S neben *drausiχ* 30, vgl im S *fous* (mhd *vaz*) Fass, aber *fesɣ* (mhd *vezzer*) Fässer, *fæsl̥* Fässchen: die Parallelen *ff* und *ch* (§ 191, 2 und 197, 3).

Anm 1. Der alte Wechsel zwischen westgerm *t* und *tt* spiegelt sich wieder in: *wēs* (ahd *weiszī*) W neben *wāds* (ahd *weitzi*) Weizen, *bāsn̥* (mhd *beizen*) neben *bādsn̥* beizen, *flésgr̥̄m* (zu mhd *vlāzen*) Flossgraben neben *flīdsn̥* (mhd *vlātzen*) flössen, *frdísn̥* verdriessen neben *drīdsn̥* (oder < **drückezen* oder **dringesen*?) drängeln, *grāsn̥* neben *grādsn̥* kratzen, *bis* Biss, *bisl̥* bisschen neben *bidsln* schnitzeln, *grisəla* 'Griesselein' S neben *gridsəl̥* Grützchen; dann mhd *klāzen* gegen vogtld *dlīədsn̥* aufspalten. — In *sōds*, *sōdsn̥* sass(en) und SO *gsædsn̥* gesessen jedoch liegt Angleichung an *sidsn̥* vor. — Ob mhd **eitzel* statt *eizel* > *agsl̥* (s 1)? oder hier dasselbe Verhältnis wie zwischen *Maɪgsnɪ̥* Meixner, Meichsner und *Maɪsnɪ̥* Meissner F-N?

Anm 2. *s* < mhd *z* schwindet im unbetonten Wort nach langem Vokal in *aun* aussen und seinen Zusammensetzungen, wie *daun*, *draun* draussen, *haun* hier aussen, dann in *lōn* lassen (nicht < mhd *lān*, das *lā* [vgl *lāuɪ̥* SObpf] hätte ergeben müssen). Ihre Häufigkeit schliff sie mit ab.

Digitized by Google

2. Mhd *rz* (wie *rs*, § 195, 2) > *ɪš*, zB *herš* Hirsch, dann *anɪ̯š* anders; auch im Satze, zB *werdɪ̯š* wird dir oder ihr es, *hōdɪ̯š* hat er es oder das.

Anm 3. Doch hier zT in SObpf *s*, zB *haudə(r)s?* hat er's? Wegen des alveolaren (= süddeutschen) *r* der dortigen Gegend oder wegen (*r*)? Die Parallele in § 195 Anm 4.

Mhd *s*.

§ 194. Mhd *s* (mit mhd *z* [§ 193] völlig zusammenfallend) > *s*,

1. zB *hæusn̥* (mhd *-hūsen* und *hie ūzen*) 1. -hausen (2. hier aussen), *sum(b)sn̥* summen, *sɔrn* 'surren' (vgl mhd *hurren*) eilen, *fɪ̯lúsd* Verlust, *fɪ̯láɪsd*† (mhd *verliuset*) verliert, *frosd* Frost, *s fraɪsd mɪ̯χ*† (mhd *ëz vriuset mich*) es friert mich; *dɪŋgɪ̯ds* m Dingerich, *maɪgs* n (erstarrter Genetiv im Singular, norddeutsch) Mark n, *mǣr dsúdɪ̯àɪəs* (ebenfalls ursprünglich Genetiv!) mehr Zutrauen.

2. Mhd *ss* > *s* (§ 278), zB *kis* Kissen, *kísn̥dsɪ̯χl̥* 'Kissenziechel'; im Satz: *mán(d)sɔ̀d* (mhd *mannes sat*) kräftig genug.

Anm 1. Angetreten ist *s* analog dem *s* genetivischer Adverbien, zB *fɪ̯šúlɔln(d)s* verstohlen, *wɔs anɪ̯šds* etwas anders ua; in *bə æŋgs* (mhd *ënk*) S bei euch möchte ich Formeln wie *bə Læŋgs* bei Lenks = in der Familie Lenk als Muster annehmen.

Anm 2. Eingetreten ebenfalls auf analogem Wege zB in *máɪsdhàlm* SO meinethalben, *tùndsdɪ̀m* (vgl ringsherum) rundherum, *mɪdsàm(d)sd* mitsamt; *wɛ̄m(d)sdə* wem du (nach Beispielen wie *kɛ̄m(d)sdə* kämst du), ebenso zu erklären ist *wūsdə* wo du ua (die Parallele bei *n*, § 187 Anm 4 c).— Kompositionsfugen-*s* ist es in *húndsɪd* Hundehütte, *šdál(d)sdɪ̄ɐ* Stalltür ua.

Anm 3. Geschwunden in *g(ə)wén* gewesen als in vielgebrauchtem nicht hauptbetonten Wort. *unɪ̯* unser kann recht wohl aus mhd *unser* entstanden sein, ist es doch meist unbetont (aber *unsɛ* schon bei Weida).

Anm 4. Nicht geschwunden etwa ist es in *dnob* (mhd *knoppe*) Knospe, *led* lässt, *lad* lasst S (nach mhd *lǣt*, *lāt*); auch nicht in *wild*† (Frk-W, Westerzg) willst (mhd *wilt*). — *īd*† ist (Frk-W) scheint mir Parallelform zu den *s*-losen *hōd* hat, *gīd* geht, *sīd* sieht usf.

Anm 5. Im Fremdwort wechselt *s* mit *ds* (§ 196 Anm 1): *dsèlɔrɪ́* Sellerie, *dsɪ̀rɔ̀b* O neben *sɪ̀rɔ̀b* Sirup, aber *sálə̀d* Salat. *Dsādɔrə* Fl-N Zadera = Sanderin? (oder zu mhd *zant* Zahn?).

3. Mhd *ls*, *ns* fallen mit *lz*, *nz* (§ 102 Anm 3 und 212 Anm 2 und 4) in *lds*, *nds* zusammen, zB *alds* als, altes, *gɑ̄nds* (neben *gēsələ* 'Gänschen' = vergessliche Person, *gās*† Gans)

Digitized by Google

Gans, ganz — beachtenswert ist: S *gą̄s* Gans: *gą̄ds* ganz, aber *hą̄bf* Hanf —; dann *flandš* (mhd *vlans*) Flan(t)sche, *fledšn̥* ein verzogenes Gesicht machen. Ausweichend: *alɐs* (nicht *alds*!) alles (§ 196 Anm 4). Es gilt nach betontem Vokal: *lds*, *nds*, nach nebenbetontem: *l(d)s*, *n(d)s*, nach unbetontem: (*l*)*s*, (*n*)*s*, zB *holds* Holz, *hildsɪn* hölzern, *fildsdsl̥χ* Pfühlsziehe; *dᵢ̯ el(d)sdᵢ̯* der älteste; aber *dᵢ̯ ɪisdliχbám* 'Hölzlingbaum' = wilder Apfelbaum, *osd* alsbald oder mhd *alzehant*?, *es* als (§ 183 Anm 1 a), *is* S ins (§ 187 Anm 1).

§ 195. Mhd *s* > *š*:

1. im Anlaut vor *w*, *m*, *n*, *l*, *p* und *t*, zB *šwælg* (mhd *swëlc*) welk, *šwerwl̥n* neben *dswerwl̥n*, *werwl̥n* wirbeln (vgl mhd *swibeln* und *wibeln*), *šwōdn̥* > *šmōdn̥* Schwaden, Mahd; *šmids* f Fadenende an der Peitsche; *šnibᵢ̯* m Penis; *šlablɪn* plappern; *šbɪidsn̥* > *šdīdsn̥* spritzen; *šdīəšdūl* Stehstuhl der Kinder.

Anm 1. Fremdwort: *šk* auch > *šg* (in einer Art Parallele zu Anm 5), zB *šgād* Skat, *šgèléd* > *šgeléd* > *šgəléd* Skelett.

Anm 2. Mhd *inselt* oder *inslît* Unschlitt ergab *in(d)sld* oder *indsləd* Inselt in Parallele zu *fōsn̥d* oder *fōsnəd* (mhd *vasenaht*) Fastnacht.

Anm 3. Assimilation: *šɛ̄ršánd* neben *sɛ̄ršánd* Sergeant wie *dšwišn̥* neben *dswišn̥* zwischen (vgl 4).

2. nach *r* (wie *z*, § 193, 2), zB *gaɪšdiχ* garstig; *šbīəršd* spürst, *s gāɪš* 'des Jahres' = im Jahre, jährlich, *efdᵢ̯š* öfters (§ 193, 2); Lehnwort: *baɪšā̆*† Person; im Satz: *wāɪš* war es, das und des.

Anm 4. Lokale Verschiedenheiten: *šbáɪ̯šàm* gegen *šbáɪ̯šàm* O, sparsam, S *fɪršɪ* 'für sich', doch *wɑ̄ɑ̄nd wūrsd* zT S Wurst, auch wurdest neben *wɔɪšd* bzw *wūɪšd*. Mit *ɪ* vermehrt sich auch das *š*.

Anm 5. *šam(d)sdᵢ̯* (*dinᵢ̯*)! erklärt sich aus *gəhûɪšamsdᵢ̯ dinᵢ̯*!† gehorsamster Diener! Gruss der Schreiberseelen.

3. gern nach Dental, besonders nach *n*, zB *dlundš* Klunse, *flandš* (mhd *vlans*) Flan(t)sche, Kuntsch F-N neben Kunz, *Fɛ̄dš-* / *Fɔ̄dšgrí* N Vogtsgrün; vgl *Dīds* Dietz : *Dīdš* Dietsch, *Dindš* Dintsch (§ 212 Anm 9), Hensel : Henschel, Hentschel F-N. Nach *m* in *m(d)s* > *m(d)š* vgl 4.

4. Im Inlaut und Auslaut nimmt nach S (wenig auch nach O) das süddeutsche *šb* zu: *ašb* Espe (hier auch N noch *ɛšbɛ*), *dnišbl̥* m Menge von Knospen, Früchten ua; *haɪsbl̥* : *haɪšbl̥* S Haspel, *ɪasbl̥* : *ɪaɪšbl̥* Raspel, *ɪaɪsblɪn* : *ɪaɪšblɪn* räuspern, *kasbᵢ̯*:

Digitized by Google

kašb̥ Kaspar. — Es schlossen sich an: *wišbām* Wiesbaum, *ʔan(d)šbiχ* (vgl oben 3) Ranspach, dann *Dòšfél* (schon 1421) Thossfell. — Onomatopoesie: *bisbn̥, bišbn̥, dswisbn̥, dswišbn̥, dšwišbn̥* flüstern. — Vgl *nigs* S : *nišd* N nichts; *nusn* schlagen > *nusl̥n* zusseln, *nisl̥n* 'nüsseln': dazu (? oder zu mhd *nüschel* m?) *nišl̥n* an den Kopf schlagen, zausen, *nišl̥* Kopf, *am(d)sl̥* : *amšl̥* (besonders westböhmisch), *amiš* f und m Amsel, *hāšn̥* (doch schon ostmd 'heischer', oder lautmalend?), *hāšriχ* heiser.

Anm 6. Fremdwort (vgl Anm 1): *mùšgád* Muskat, *dišgórš* Diskurs, *dišbərâd* desperat usf; *fn̥màsgərîərn* und *fn̥màšgərîərn* maskieren.

Mhd *sch*.

§ 196. Mhd erscheint durchweg als *š*, zB *šindl̥* (mhd *schindel*) dünner Holzziegel; *ašn̥* m Asche, *diš* Tisch, *weš* Wäsche.

Anm 1. Wie bei *s* im Anlaut (§ 194 Anm 5) findet sich auch vor *š* besonders zu lautmalenden Zwecken gern *d* als Vorschlag ein, zB *dšimɪn* (mhd *schindern*), aber T *šifɪn* ruscheln, *dšúmbl̥ìdl̥* Schlumperliedchen, *dšudš* Schottisch = Tanz, *dšūdšn̥*, *dšūdšn̥* saugen; vgl *(d)šæg* Scheck(e), *(d)šægəd (d)šægiχ* scheckig. Kehrseite (§ 212 Anm 3).

Anm 2. Lautmalendes ua *dš* im Wortinnern und Wortende zB *mōšn̥* : *madšn̥* mengen, *drāšn̥* : *drədšn̥* viel arbeiten; *dš* : *ds* in *gwidšn̥* rasch (mhd **quickezen*) ein- und ausgehen, *hedšn̥* wiegen, *hūdšn̥* wiegend gehen: *hìdsn̥ gîə* auf Besuch gehen (vgl mhd *hotsche* : *hutzen*), *káulbàds* : *káulbàdš* m SW Kaulquappe (§ 195, 3), *fledš* verzogener Mund, *finds-*, *fídsnūs* verzogene Nase.

Anm 3. In *hāsn̥* (*šdáɪərn ə̀hásn̥*) ist mhd *(h)eischen* mit *heizen* auf volksetymologischem Wege zusammengefallen. Über *hāšn̥* heiser § 195, 4.

Anm 4. *nš, lš* gern > *ndš, ldš* (§ 194, 3 und 212 Anm 4), zB *mændš* Mensch, *faldš* falsch — ausweichend: *faljš* (§ 194, 3); vgl auch zur Entstehung von *dsudš dšudš* (Anm 1) die häufige Redensart: *mîər maxn̥ kán-d-šùdš!* (keinen Schottisch) wir fackeln nicht! F-N *fəlšlɛ̄χl̥* Ölschlägel neben *Óldšə* Oltzscha (mhd *ol-slaher*). *Kuldšn̥* < Kohlschütter?

Anm 5. Dissimilation: *dšudš* > *dsudš* Schottisch (Tanz), vgl § 195 Anm 3.

Mhd *ch*.

§ 197. Mhd *ch* entspricht *χ* und *x* je nach vorhergehendem mundartlichen (nicht mhd!) Vokal. Man spricht *ɪ̈ə̈χ* (< mhd *ūch*), aber *ɪ̈ə̈x* (< mhd *ōch*); S *sæχdsn̥*, aber N *saxdsn̥* 16.

1. *χ* nach mundartlichen Palatalvokalen, zB *hiəχuə̀x* Höhenrauch (doch vgl § 161, 1 a), *geχn̥* (mhd **jöchen*) jagen, *šnīdliχ* Schnittlauch, *mil(i)χ* Milch; *heχs̥* höher.

Digitized by Google

2. *x* nach mundartlichen Velarvokalen, zB *hùəx* hoch, *Goxd* Gocht = Jochen = Joachim, *wäx* weich, *lax* f (ahd *lahha*) Pfütze; *soxn* sickern, *šdoxn* stochern.

3. Mhd *ch* < germ *k* ist Geminata gewesen, die vor Vokalen, wohl nur mehr nach dem SW zu, noch zur Zeit der Quantitätsregulierung bestand; daher stammt vielleicht mit zB *siχŋ* (frk *süechen*) SW, *suxŋ* zT neben *sūxŋ*, *sūŋ* suchen, *sux!* suche! aber *sūx* (ich) suche (§ 193, 1 b und 251 ff).

Anm 1. Wechsel *h—ch*: *dsī* neben *dsīχ* SW ziehe, *rau* rauh : *rauər* rauher vom Wetter: *rau* rauh : *rauχ* rauher, *hē* Höhe, vgl 'Hohwald', 'Huhwald' F-N im O: *hìəχrâx* (doch § 161, 1) Höhenrauch, *hùəx* hoch, *heχ* höher, *flō*, Plural *flē* : *flùəx* (aber Plural *flǣ*) Flöhe, *šū* Schuhe : *šūx* Schuh, *gəšíχ* (mhd *geschühe*) n Schuhwerk, *fīə* (*fī* Sch) : *fīχ* Vieh, *sīə* : *siχ*† sieh, *sōx* sah, *sēχ* sähe, *gəšíχd* : *gəšíχd*† geschieht, *gəšōx* geschah, *gəšéχ* geschähe, *gēliŋ* jähling, *gā* jäh N: *gax•* jäh, *dsǣ* : *dsax* zähe, *nā* nahe, *gənâ* : *g(ə)néχ* BV (mhd *genǣhe*) nahe; vgl *ned* : *niχ* nicht, *nād* : *nānìχ* noch nicht, *nox* noch. Dunkel ist mir *šlaux* neben *šlau* schlau. Über *-g* im N § 198, 1 b.

Anm 2. Etymon: mundartliches *ch*, nhd oder ndd *k*: ahd *chalh* liegt *kalíχ* Kalk zugrunde; *baxŋ* S bezieht sich auf mhd *bachen* backen, ebenso *blox* Block, *bleχ*, *bleχ* SW Blöcke auf mhd *bloch* Block; *šdàxêd* Stakete ist, wie *tàxêd* Rakete, *grùxél* Krakeel, verhochdeutscht (wie *bflumhf*, § 210, 1); in *maug* f Mauke ist aber die ndd Form gewahrt; *šdíχl* scheint mit *šdigl* (Stichel aus Eisen) zu wechseln. Mhd *ch* (< -[ī]*c*-*h*[*eit*]) : *k* spiegelt sich wieder in *fauxəd* N 'Fauligheit', *faugəd* aber 'Faulkeit', wie auch *fauŋgəd* und *fal- faulgəd* S dartun; *fauləd* Faulheit.

Anm 3. Fremdes *ch*: *àrχədégd* Architekt; aber *ašésdχ* (nach vermeintlichem frz *ch* = *š*) Orchester = 'Musikantenbucht', *gàdəχís-* < *kàdəgísmus* Katechismus; Wechsel: *òrχésdχ*, *òrgésdχ* Musikchor, neu: *òrχésdrχon* Orchestrion, dann *òrχ(l)lisd*, *òrχə-* < *òrgənisd* Organist usw.

§ 198. 1. Im betonten Wortauslaut ist mhd *ch*

a) als *x* erhalten, zB *šūx* (mhd *schuoch*) Schuh, *flùəx* (mhd *vlōch*) Floh; *daıχ* Teich, *bax*, *bōx*† Bach.

Anm. Aus den obliquen Kasus ist das *x* zB in *raux* rauh wieder eingeführt. — Es heisst *gəšíχ* Schuhwerk, wiewohl hier ursprünglich ein *-e* folgte, nach dem Vorbild von *šūx* Schuh. Zu *šâv(ī)χ*, *šdôr(ī)χ* vgl § 217 Anm 5.

b) mehr nur im N und O > *-g* (*k*, § 215, 1 a), zB *šūg* Schuh, *flūg* Floh (wie *daıg* Teich nur im äussersten NO); *dsīg* neben *dsīχ* zieh (BV: Rehau), so wohl im Anschluss an § 214, 1 d β im Satz (s 2 b).

2. Im Wortinnern *ch* > *g*:

a) *chs* > *gs* in *bógšdèlds* Bachstelze. Doch vgl § 199, 1.

Digitized by Google

b) Nur S: *α) sigsd* suchst, *hǽŋigs* hänge ich's. *β) cht* im S, W zT > *gd* (nach *α* oder § 214, 1 d *β*) in *g(ə)sóugd* gesucht S, *g(ə)sigd* frk 'gesücht' W. *γ) ə handšgą* S ein Handschuh (vgl *α* und *β* und § 203 Anm), ob Parallelform zu *ə drasgą* (§ 215, 2 b) ein 30er? (Kaum = § 180, 3).

§ 199. Mhd *ch* ist geschwunden:

1. inlautend in betonter Silbe bei Konsonantenhäufung, zB *kewą, kemməs* Kirchweih, Kirmes, *búšdo̯b* < *bú(x)šdo̯b* Buchstabe — aber *bógšdæ̀lds* Bachstelze (§ 198, 2 a).

2. auslautend in nichtbetonter Silbe (zT im Satz),

a) zB *ā* auch, *gu* (mhd *joch*?) doch; *dlaɪ* gleich, *do** doch, *no** noch: *nānd, nād, nāni̯χ* noch nicht — daneben *dlaɪχ*, meist *dox, nox.*

b) Nur S: *i* ich, *mi* mich, *di* dich, *si* sich — daneben *iχ* usf; *fírši* SW 'fürsich' = vorwärts, *fraɪli* freilich, *nō** nach: *nō̯midiχ* Nachmittag — daneben *fraɪliχ*, meist *nōx*, *-bą* und *-bəχ* -bach — aber betont: *īχ* usf. O: *gīdsis* geht sich's.

Anm 1. Assimilation von *-chen* nach langen Vokalen und nach Konsonant in unbetonter Silbe zu *-ŋ*, zB *bɪ̄ŋ* (mhd *prāchen*) prägen, *haɪlɪŋ* herrlichen (§ 280, 7). *sæŋ* SW sehen kann lautlich (oder Analogieform zu *gæŋ* gehen, *šdæŋ* stehen? Vgl auch § 201 Anm) so nur mhd **sĕgen* (vgl *sāgen* sähen) entsprechen wie *rɛ̄ŋ* Regen.

Anm 2. Ob aus dem eingeschobenen *mā+* O (< mhd *meine ich*), das erst im N durch *mēχ* abgelöst wird, der Schluss zu ziehen, dass der Abfall des *χ* in *ich* einst weiter nördlicher reichte als heute? Wohl kaum, da es sich doch hier um ein viel abgenutztes Flickwort (wie in 2 a) handelt, dessen Etymologie sich niemand mehr bewusst war (umgekehrt parallel *dsæŋ[g]sd* zu Ende, § 283).

Mhd *h.*

§ 200. Anlautendes *h* bleibt *h*, zB *hī* hin, *hɛ̄ɪ* her (N *hā*[*ɪ*] auch 'er' = thüringisch), *hid* Hütte, *Hands* Hans, *haɯɪn* O (mhd *hūren*) kauern, *hāsn̥* heissen (auch heischen, § 196 Anm 3); *hā̤dɪnèsdl̥* (vgl mhd [*h*]*eiternezzel*) Eiternessel.

Anm 1. Anlautendes *h* findet sich in *hādè!* neben *ādè!* ätsch! und in *hàdχè* neben *adχè* adieu (die Folge des gehauchten Einsatzes der Franzosen genau so wie in *hŏwíd* Habit, *hárləgì* Harlequin?) und zwar bei Nachdruck. In *árnhòld* F-N Arnold und *dn̥ Hubn̥iχ* (§ 184 Anm 2 b) Knecht Ruprecht ist es silbenanlautend nach *n* und *r* geworden (Kehrseite Anm 2). — Nicht etwa geschwunden in *āšn̥* (mhd *eischen*) heischen.

Digitized by Google

Anm 2. *h* im unbetonten Anlaut schwindet mit der Schwächung der Silbe, zB in *ənǒx* 'hinnach' (oder mhd **en-nāch* nach *en-wëc*?) = nach: *nox ənǒxkùmə̯* noch einholen, *ɔwɛ́g* (oder mhd *en-wëc*?) hinweg, oder mit dem Aufgeben der Silbe, wie in mhd *hi(n)*- und *hë(r)*-: *nɑɪ* hinein, *tō* herab. Im S spricht man *īm* statt *hīm* hüben wohl im Anschluss an die *h*-losen *imɨ* 'umhin' = hinum, *imə̯* 'umher' = herum (§ 204, 2).

Anm 3. *bəh-*, *dəh-* und *gəh-* > aspiriertem *p*, *t*, *k* (§ 205, 2. 211, 2 und 213, 4 a, auch 114, 1 und 266, 1 a). *-r* + *h-* > *-tt-* bzw *t* in mhd *dër hültzling* > *dᵊ-tɪsdlɨχ* > *dərtsdlɨχ* Holzapfelbaum (§ 280, 10).

§ 201. Geschwunden ist *h* inlautend zwischen Vokalen (Zeit: § 259 ff), zB *nā* nahe, *nɛ̄* Nähe, *šlāə̯* / *šlā* (mhd *slahen*) schlagen: *šlɛ̄d* schlägt, *šlād* schlagt, *sɛ̄ə̯* / *sɛ̄* sehen; *šlɛ̄ə̯* / *šlɛ̄* Schlehen, *flɛ̄ɛ̯* N flöhen; *sɑɪə̯* seihen, *šī* (mhd *schie*[*he*] scheu; *rɑɪnl̥* n (wohl zu mhd *rīhen*) O kleiner tönerner Tiegel. Über *ə̯* vgl § 274. *Jahn* s § 179 Anm 3.

Anm. Südliches *sæŋ* (doch vgl § 199 Anm 1) sehen und *dsīŋ* ziehen sind wohl analog *siχ* sieh, *dsīχ* zieh gebildet oder können wie die auch sonst vorkommenden *sōŋ* sahen (neben *sōx* sah) und *sɛ̄ŋ* sähen (neben *sɛ̄χ* sähe) Weiterbildungen von mhd *sāgen* sahen sein. — *hɛχᵊ* uă höher hat sich nach *hùəx* hoch (§ 197 Anm 1) gerichtet.

§ 202. Mhd *hs* erscheint in unserer Mischmundart ganz natürlich bald als *gs* (bairisch), bald als *s* (md), aber *s* nur in wenigen Beispielen mehr nordwärts (§ 8, 4). Dass *gs* auch in einer mitteldeutschen Mundart wie der unsern echt ist, beweisen einmal *nigs* nichts, *sigsd* S siehst, dann *igsl̥* (mhd *üehse*) Achselhöhle, *gəwigs* Fleischauswuchs, aber besonders *lags* (mhd *liuhse*) Wagenleiste. Es wechseln wie *nigs* S / *nišd* N nichts so *dɑɪgsl̥* S (auch noch im O bei Zwickau) / *dɑɪsdl̥ dasdl̥* Deichsel N (aber auch noch bei Schöneck), *áɪdæ̀gs* (vgl dafür *šúsiŋgl̥* und *šúsìχl̥* und dazu Heilig S 60) / *šídɑɪsn̥* W Eidechse, *dɪǽgsl̥n* drechseln, *dɪǽgsl̥* Drechsler, aber in F-N *Dɪǽgsl̥*, *Dɪǽgsl̥* Drechsel und *Dɪǽsl̥* Dressler, *Dɪǽsl̥* Dressel, vgl *sigsd* S / *sisd* N siehst. Sonst stets *gs*: *ogs* Ochs, *wɑɪgsl̥* Weichsel.

Anm. Man spricht auch im S nur *maxsd* (*meχsd* SObpf) nach *max* mach(e).

§ 203. Mhd *ht*.

1. In betonter Silbe > *χd* bzw *xd*, zB *wiχdl̥* Wanken, *wɑxdl̥* Wachtel; vgl *siχd*† sieht.

Anm. *gd* nur im S in Parallele zu *cht* (§ 198, 2 b *β*) und zu *gt* (§ 214, 1 a *γ* und d) in *sigd* sieht nach Analogie von *sigsd* siehst.

Digitized by Google

2. In unbetonter Silbe schwindet mhd *h* und es bleibt nur *d*, besonders in der Silbe mhd *-ëht* (*-oht*, auch schon *-et*), zB *egəd* S (mhd *eckëht*) eckig. Vgl *ned* S neben *niχ* N nicht. Wegen *egiχ* besonders im N (*-iχ* < *-ëht* oder *-ig*?) neben *egəd* s § 8, 5. Einzelbeispiel: *ādsəd*, *ādsùxd* N Einzucht.

§ 204. Mhd *h* nach Konsonant fällt in Nachsilbe (Schwund des *h* infolge falscher Abteilung im Satz beim Wortanfang nach dem schallkräftigeren *r*, § 184 Anm 3 c),

1. in *-heit* (§ 271, 1) nach langer Silbe: *bùəsəd* Bosheit, *faugəd*, *fauxəd*, *fauləd* Faulheit, *gəwā̆nəd* Gewohnheit, *dùərəd* Torheit, *wārəd* Wahrheit, nach kurzer Silbe nur nach *s*, *sch*, zB *bosəd* Bosheit, *fal(d)šəd*† Falschheit (mhd schon *valscheit*), und nach *k* (vgl nhd *-keit* < mhd *-c-heit*!): *grąŋgəd* Krankheit, *falgəd* (mhd *vūlkeit* < *vūlec-heit*) Faulheit — aber *dúmhàıd*, *dúmhă̆d** S Dummheit, nach Reibelauten *-(h)àıd*, zB *mǽn(d)š-(h)àıd* Menschheit,

2. im Kompositum (§ 200 Anm 3. 280, 10): *húndsìd* 'Hundshütte' (wo Dissimilation mitwirkte?), *Wólfsàm* Wolfshain, *nusẹd* Nusshäher, *Kúlă̆* O Kohlhau, *Bĕ̆šă̆* Böschhau, *āxẹl* S Eichhörnchen, *Húnds(h)ụeḷ* (Dissimilation?) Hundshübel; in den Silben *-hin* und *-her* im S: *imị* 'umhin', *imẹ* 'umher'.

Anm 1. Verkehrt angebrachte Reaktion: *ā̆rnhòld* Arnold, wohl auch in *ā̆dḷhædš* > *hādḷhædš* Agalaster (oder zu *Hütze*?) = Elster (Vogel).

Anm 2. In T sprach man *bəfĕ̆l* Befehl, aber *bəfā̆ln* befehlen. Wurde *lh* hier noch gesprochen, als mhd *ë* zu *ē* wurde? Ob *šĕχ* zu mhd *schæhe* oder zu *schëlch* gehört, ist kaum auszumachen. Statt *šiln* schielen sagt man gern *šīgln*, das seiner Herkunft nach zu ma *šigəd* (wohl zu mhd *schiec*) schief zu passen scheint.

5. Schlaglaute.

Mhd *b* (*-p*).

§ 205. 1. Anlautendes mhd *b* (wie *p*, § 209, 1) > *b*, zB *bæıl* (mhd *bërle*) Perle, *beı* Birne, *bil* Pille, *bábəgàı* Papagei, *blōd* (mhd *blat*) Blatt, *brīf* Brief, *bəhāldn* behalten (doch vgl Anm 3).

Anm 1. Das Fremdwort macht keine Ausnahme, zB *bàrwárịš* barbarisch (§ 206, 1 a).

Anm 2. Silbenanlautend geworden ist *b* in *bl* von dem aus der Umgangssprache entlehnten *blídsə-blæıdẹ* (mit Stabreim!) Blitzableiter; doch sonst *ō* ab (§ 208, 1).

Digitized by Google

Anm 3. Anlautendes, im Kompositum inlautend gewordenes *b* erscheint nach § 206, 1 a als *w* in *Laŋəwax* Langenbach, *Éšəwòx* S Eschenbach O-N, *Šilwɪ̯χ* Schilbach, *Šmēwɪ̯χ* W Schmiedebach, *Fraɪw(ə)rɪ̯χ* S Freiberg, während sonst die Ortsnamen auf *-bach* und *-berg* meist das *b* des Simplex wieder hergestellt haben, zB *áubàx* Aubach, *áɪmbàrɣ* SO Eibenberg, *Hesbərɪ̯χ* N Hainsberg (§ 206 Anm 3), ferner in *Naɪwɣd* Neubert F-N, *rōwar* O Radbāre, *haɪw(ə)rɪ̯χ* neben *harbɪ̯χ* Herberge, *āwɣn** neben *ābɣn* Erdbirnen, *baɪwəs* neben *baɪbs* > *baɪbəs* (mhd *bībōz*) Beifuss, vgl auch *làwēd* (frz *la bête*) labet, müde. — Aber *b* in *naxbɣ* (mhd *nāchgebūre*) Nachbar und *Naɪbɣd* S Neupert.

Anm 4. Anlautendes *w* in *Wasdl̥* S Sebastian ist aus dem ursprünglichen Inlaut nach § 206, 1 a zu erklären.

2. *b* (der Vorsilbe *be-*) + *h* > aspiriertem *p* besonders im S, bei intensiver Betonung und Schnelligkeit auch sonst, zB in *paldn̥* behalten, *ǔpòlfn̥* unbeholfen, *pīdn̥!* behüte! *Gòd pīdn̥!* Gott behüte! (§ 114, 1 und 200 Anm 3).

§ 206. Inlautendes mhd *b*

1. zwischen (mundartlichen) Vokalen und nach, meist auch vor *r*, seltener vor *l*

a) > *w*, zB in mhd *-bes*, auch *-bens*, *-bez* und *-biz* (doch vgl 2 und Anm 3): *wēwəs*† (mhd *webes*) Wespe, *lēwəsdə̆x* 'Lebenstag', *ōwəsd* (mhd *obez*) Obst, *haɪwəsd* Herbst, *kewəs* Kürbis (mehr S); *hīwl̥* 'Hübel' = Hügel, Buckel, Erhebung (*hídshìwl̥* brennender Buckel der Haut), *šdīwl̥* 'Stübel' = Stübchen, *ōwr̥* Ober, *hāwr̥* (mhd *haber*) Hafer, *ówàxd* Obacht, *rə̆wíndsl̥* (mhd **rabünzel*) Rapunzchen, *rɪ̯wàɪsn̥* Reibeisen, *Gēwr̥d* Gebhardt, *ə̆wə̆* S 'abhin' = hinab, *hɪ̯əwɪ̯χ* hebe ich; *sælwr̥* selber, *dsəwánn̥* (mhd *sëlbander*) zu zweien, *hàlwámd* Halbabend = Vesper; *sélwànd* und *-wènd* (§ 261 A 1) Sahlband — *ówɪ̯χkàɪd* Obrigkeit, *īw(ə)rɪ̯χ* übrig; *Dīwlr̥** Dübler (aber *dīwl̥* 'Dübel'), *daɪwlɪ̯χ** Täubling (aber *daɪwl̥* Täubchen), *nēwlɪ̯χ** (aber *nēwl̥* Nebel) neblig, *awəd* (mhd *erbeit*) Arbeit. Vgl auch § 205 Anm 3 und 287, 4.

Anm 1. *bl*, weniger *br* (vgl unten b) nehmen südwärts zu, sonst bei Stärkerwerden der Betonung, so dass lokal individuelle Unterschiede wahrnehmbar sind. Man spricht allgemein *ībl̥ɪ̯χ* üblich (Lehnwort; echt: *gəbrāɪχlɪ̯χ* gebräuchlich), stets *álbrəɣd* F-N Albrecht.

Anm 2. Hiervon abgesehen beruht der Wechsel zwischen *w* und *b* im Inlaut auf Verschiedenheit der Herkunft aus mhd *b*, **b* oder *p*, **p* und *pp* (§ 209, 2) oder (md) *bb* (unten 3). *dsāwl̥n*† (mhd *zabeln*) gegen *dsabl̥n*

Digitized by Google

(mhd *zappeln*) zappeln, *gṛīwl̥n un gṛāwl̥n* O (vgl mhd *krabeln*) / *gṛībl̥n un gṛabl̥n* (mhd *krappeln*, wenn nicht ndd *krabbeln*) kribbeln und krabbeln = *grābl̥n* S. Hierzu: (*hādl̥* N, *haidl̥* S) *haiwl̥* S gegen *haibl̥*, *haibl̥* oder *habl̥* SObpf Häuptchen, *āwɪn* • gegen *ābɪn* Erdbirnen, auch Erdäpfel, vgl *mēwiχ* SW gegen *mībɪ* SObpf Mittwoch, *Miwa* gegen *Miba* und *Mib* Mittweida WE (§ 182 Anm 1). Auf den Verschlusslaut *b* war der schärfende Einfluss von Liquid und *-ich*, vgl *Šilbiχ* SO Schilbach (unten 2 und Anm 3), mit massgebend. Wieder nach S zu Zunahme des Schlaglautes.

Wegen *gəhím* gehauen vgl § 182, 2.

Anm 3. Bei Svarabhakti bleibt zuweilen der mundartliche Verschlusslaut, zB in *kærbəs* < *kærbs* (unten 2), daneben *kerwəs* (nach 1 a) <mhd *kirbiz* Kürbis. Zu *wēwəs*, dann *wābəs* < *wəbs* Wespe vgl KLUGE Wb.

Anm 4. Das Fremdwort teilt das Schicksal der einheimischen Wörter, zB *bàrwárɪš* barbarisch, *làwčéd* labet, müde, *Wasdl̥* S Sebastian.

Anm 5. Unter dem Nebenton kann mundartliches *b* zu *w* hier werden, zB *ebɪ* > *ewɪ* ob er (vgl auch Anm 1 und § 209 Anm 1).

Anm 6. Wechsel von *b—f*: *drawɪ* Treiber — *áufdrɪ̀fl̥n* (mhd *ūftrifeln*) sich aufdrehen (von Geweben uā), *hùwl̥*, *hüwl̥* — *hūfl̥* W (mhd *hovel*, s KLUGE Wb) Hobel. Eine Art neuen grammatischen Wechsels sehe ich in *barwəs* > *barb(ə)s* — *barfəs* barfuss (§ 191 Anm 1). Auf mhd *bībōz* gehen jedoch *bawəs*, *baibs* > *baibəs* Beifuss zurück.

Anm 7. Vor *s*, *sch* und *ch* fehlt *b* in *Bösdlàdn* Pabstleithen O-N, *wæs*, Pl *wæsn* S möglich < *wəbs* Wespe (doch § 209, 2 b), *hazd* Habicht, vgl *hiš* neben *hibš* hübsch. In *hálwčɛχ* halbwegs und *sald* > *sandɛ* NO (mhd *sëlhot*) dort, damals sehe ich ebenfalls Erleichterung der Konsonantenhäufung (statt Assimilation von *lb* > *ll*, § 280, 1 d und unten 2). — Dissimilation tritt noch hinzu in *wáusbìld* oder *-fòlg* O Weibsbild. Die Verlaufformen *had* (schon mhd *hāt*) habt, *gəhád* oder *gəhádn* gehabt (schon mhd *gehāt*), dann *blaisd*, *blasd* bleibst, *blad* • bleibt, *gisd* gibst, *gid* S O gibt, *gæd* S gebt, *hesd* S hebst finden Erklärung mit in § 208, 1 und 2 oben und wie alle *b*-losen Formen in der Häufigkeit ihrer Verwendung. Lenis *b* nach Langvokalen vor *t* fiel in *hādl̥*, *haidl̥* (so Sch neben *haiwl̥*) Krauthäuptchen.

Anm 8. Unser *awl̥* Ärmel hat in mhd *erbling* (neben *ermlinc*) seine Urform **erbel* stecken.

b) Der S (vgl Anm 1, 2 und 3) hat bei seiner gesteigerten Sprechenergie und seiner besonderen Art von Silbentrennung (§ 120 ff) nicht nur in Fällen wie *nēbliχ* neblig, *ībɪiχ* übrig (Anm 1) gern Verschlusslaut, sondern von N nach S zunehmend in solchen wie *bībl̥* Bübel, Bibel, *kībl̥* Kübel — dazu auch in *kībəlɛ* Kübelchen, seltener in solchen, wie *hăbɪ* oder *hăbɪn* Hafer. Wegen Lenis (*b*) und *bl̥* vgl § 108 Anm 2 und 110 Anm.

c) Der NW hat ausser *-wɛ* im Infinitiv der Verben auf *-ben* neben lautgerechtem *-b* auch *-bɛ*, zB *hōbɛ* neben *hōb* und *hōwɛ* haben. *b* beruht wohl auf Übertragung.

Digitized by Google

2. Mhd **-bəs* bei Synkope (doch vgl 1 a und Anm 3 und 7) > *bs*, zB *grœbs* / *grăwəs* N Krebs, *waɪbsn̥* (mhd *wībesname*) Weibsbild, *baɪbs* N > *baɪbəs* neben *baɪwəs* (mhd *bībōz*) Beifuss; *lœbsd* lebst, *šderbsd* stirbst.

3. Mhd *bb* (wie *pp*, § 209, 2 b) > *b*, zB *dnab* Knappe (*mı́ldnàb* 'Mühlborsch') (§ 278); *mb* > *m*, zB *imn̥* (mhd *imber*, oder direkt < *iŋwn̥*?) Ingwer, *-ben* > *-m*, zB *rīm* (Pl zu mhd *ribe*) Rippen, rieben* (§ 280, 6); *lb* > *l* und *rb* > *r* (§ 280, 1 d und Anm 1 b); zu mhd *bt*, *tb*, *db* vgl Anm 2 und 7, § 278.

§ 207. Auslautendes *b* (mhd *-p*!) und in den Auslaut tretendes mhd *b* (wie *w* [§ 182, 3] und *p* [§ 209, 3]), soweit nicht abgefallen (§ 208), > *b*, zB *hīb* hieb, Hieb, *halb* halb, *fą̄rb* Farbe, Färberei, *kamb* (mhd *kamp*) Kanne, *šwamb* (mhd *swamp*) Schwamm, *grumb* (mhd *krump*) krumm; S: *ką̄b*, **šwą̄b*, *grū̆b*.

§ 208. Mundartliches, nach langem Vokal lenis gewordenes *b* (mhd *-be*, gesprochen *w*?) fiel ab (vgl § 206 Anm 7):

1. in *ō* (mhd *abe*) ab, *rō* herab (auch 'roh'), *nō* hinab, *hō* habe, *blaɪ* bleibe, *šdū* Stube, *bū* Bube, *haʊ** Haube (§ 108 Anm 3), *daʊ** Taube.

Anm. Kein Wunder dann, wenn diese Lenis *b* oder (*b*) mit *d* wechselt (doch vgl § 277) in *rēd** Rebe, meist nur *rēdn̥* Reben, vgl *hindn̥ daɪbm̥ Bīəl* > (Dissimilationsform) *dāɪdn̥ Bīəl* > *dādn̥ Bīəl* hinten im 'tauben Pöhl', offiziell 'Tautenpöhl'. Kehrseite *d* > *b* (§ 211 Anm 1 und 4). *ōwn̥* (> *ōəɪ* > *ǒɪ*) aber, auch fälschlich für oder: *ōəɪ* aber und oder war Verführungsform. (*w* < *b* < *g* als Lenis vgl § 213 Anm 1.

2. Nach S zu steigert sich mit der intensiveren Längung auch der Abfall: *lā* Leib, *waɪ* Weib (vgl *wáɪsbild* O), *drī* trüb, *grùə* grob usf, *gī* gib (*gisd* gibst, *gid* gibt, *gœd* gebt; vgl mhd *gën*), *hĭə* heb (trotz *gēm* geben und *hĭəm* heben).

Mhd *p* (*pf*).

§ 209. 1. Anlautendes *p* (wie *b*, § 205, 1) > *b*, zB *bùəlı̨* (mhd *polei*) Flohkraut. Ebenso im Lehn- oder Fremdwort, zB *būwn̥* (frz *pauvre*, vgl auch mhd *pover*) armselig.

2. Inlautendes *p* > *b* (vgl § 206 Anm 2),

a) zB *vībl̨* Rüpel, *Naɪbn̥d* (doch *w* § 206, 1 a und b) Neupert, *kēbl̨n* (mhd **kepeln*, vgl *kepfen*) kippen. Ist *də*

Digitized by Google

Gɯəb Fl-N mhd **diu gope* (vgl mhd *gupfe*) die Koppe? Vgl daneben *də Gib* Gippe O-N, *də keb* Anhöhe, *də kob* Koppe (s Kluge Wb *Gipfel*).

b) Mhd *pp* (wie *bb*, § 206, 3) > *b*, wie *dlebl̥* f Klapper, Kinderschelle (Spielzeug).

Anm 1. Wie schon § 108 Anm 2 und 2, dazu 110, 2 und Anm zeigen, ist (namentlich fremdes) *p* nach langem Vokal nicht fest; es schwankt, zunehmend nach N, zwischen *b* und *w* besonders vor *l*: *gɯīl̥* und *gɯīwl̥* (neben *gɯīb̥l̥*) Krüppel (< mhd *krüpel*), *gēwl̥* zumeist statt *gēbl̥* Göpel, man spricht *bāwl̥n* neben *bābl̥n* pappeln — aber stets *bābɯn* (mhd *papern*) und *babɯn* plaudern. Ob nicht md-ndd *bb* mit hineinspielen?

Anm 2. Bei Svarabhaktivokal: *ɨnabs* > *ɨnābəs* > *ɨnāwəs** Schnaps (§ 206 Anm 3).

Anm 3. *Bòbŋgɨ* > *Bògŋgɨ* Poppengrün (assimilierende Dissimilation, dh *b-b* dissimilierte sich zu *b-g* nur in Assimilation des zweiten nicht stärkst betonten *b* an stärker betontes *g*), doch *ən Bóbŋgɨ* (*ned ən Frɨdrɨχsgɨ*) in Póppengrün (nicht in Friedrichsgrün).

3. Auslautendes *p* (vgl § 207) > *b*, zB *fɨədɾ̥āb* (mhd *treip*) Viehtrift, *šāb* (mhd *schoup*) Strohdach, *alb* Alp.

§ 210. Mhd *pf* (wie im Ostfränkischen) > *bf*:

1. im Anlaut

a) als *bf* erhalten, zB *bfin* (mhd *phinne*, lat *pinna*) Finne, *bfiniχ* mit Finnen behaftet, *bfláumfɛ̀dɾ̥* (mhd *phlūme*, lat *pluma*) Flaumfeder, *bflumbf* ([ost]obd **pflumpfe*; § 62 Anm) Pumpe, *bflumbfn̥* (mhd *pflumpfen*) mit dumpfem Schalle fallen, *bflumbf* oder *bflümbfiχ* (mhd **phlumph*, neben *plumph*) plump, *bflogn̥* pflücken, *Bfrēdšnɾ̥* (vgl dazu *Pfragner* F-N in Graslitz) F-N Pfrötzschner. Vgl wegen des unsicheren Etymons § 192.

Anm 1. Fehlt also dem S einmal *b*, so müssen ganz besondere Umstände mitsprechen: *bn̥ Bfrēdšnɾ̥* > *bn̥ Frēdšnɾ̥* Pfrötzschner (vgl doch auch mhd *vregener*) und *də bfíldsdsɨχ* O > *də fíldsdsɨχ* 'Pfühlszieche' = Kopfkissen. Eine Art Dissimilation von Schlaglauten wirkte mit. Vgl § 8 Anm 10, 192 und unten b.

Anm 2. Die Kehrseite *bft* < *ft* (§ 192).

Anm 3. *blumb* SO sogar gegen *bumb* BV Pumpe (§ 8 Anm 9 und 10. 21).

b) > *f* (§ 8, 8): der weitere N und NO haben mehr und mehr die Erleichterung *fɾ-* und *fl-*, schliesslich auch *f*-Formen (§ 8 Anm 10), *flum(b)f*, *flum(b)fχ* (schon bei Greiz), *frəmbf* (bei Zwickau) m Paps — *fār* N Pferd.

Digitized by Google

2. *bf* im In- und Auslaut ist

a) erhalten, zB *dnibfl̥* (mhd *knüpfel*) Knüppel, *šdebfl̥* (mhd *stöpfel*) Stöpsel, *šnaɪbfl̥* m (Anm 7) Schneppe des Gefässes, *šdɪubfn̥* streifen, strampeln, *Gubfn̥* W Gupfen O-N (zu mhd *gupfe*? § 209, 2 a), *kibfl̥* S Kipfel, *gɪabfn̥* S Krapfen, *kibf* (*kibfšdòg* 'Kipfstock' am Wagen) und *kebf* f Kippe, Höhenkamm, *kabfn̥* (mhd *kaphen*) hinken, *šubf* (mhd *schupfe*) Schuppen, *šdɪumbf* Strumpf, *šdœmbfl̥* (mhd *stempfel*) Stempel, *dimbfl̥* Tümpel, *šdumbfl̥* und *šdumbf* Stumpf, *šdɪambfl̥n* strampeln, *šlɔɪbfn̥* (mhd **slurpfen* neben *slurfen*, vgl ndld *slurpen*, s Anm 7) schlürfen.

Anm 4. Wechsel von *bf—f* in *šlābf* S (mhd *sleipfe* nach *sleipfen*) und *šlābfn̥* — *šlāf* Schleife, *šlāfn̥* schleifen, *šdubfl̥* — *šdufl̥* W Stoppel; vgl auch *dsibfl̥liχ*† zimperlich — *dsüfl̥n* zittern vor Kälte.

Anm 5. Wechsel von *bf—b* (< *pp*, mhd oder md; § 21, 1) in *šnubf* f, *šnubfn̥* m und Verb S — *šnub* f, *šnab* f SO (mhd **šnüppe*) Schnupfen, *šnubn̥* schnupfen, *kaɪbfn̥* — *kaɪbn̥* Karpfen, *kebfl̥* (mhd *kepfel*) — *kebl̥*, auch *kœbl̥* Obertasse, *kibfšdòg* T — *kibšdòg* Arnsgrün (bei Mehltheuer) in RV, *dnibfl̥* Knüppel — *dlibl̥* Klöppel. Vgl *dsibfl̥liχ*† und *dsimbl̥liχ* zimperlich, dazu § 209, 2 a und oben 2 a. *šnubl̥!* ist obersächsisches *schnuppe!* Vgl *bfambf* und *babl̥* Brei (Anm 8).

Anm 6. Nur *b* in *šdɪub* md Strippe, obd Strüpfe (mhd *strupfe*). Urkundlich noch das verhochdeutschte *die Tröpfen hinabgehn* S (17. Jh), vgl KLUGE Wb *Treppe*.

Anm 7. Besondere Hervorhebung verdienen auch *vbf—vb* in *šlaɪbfn̥* und *šlaɪfn̥* schleppend gehen, *šlɔɪbfn̥* und *šlɔɪfn̥* schlürfen. *šnerbfl̥* S Zipfel (verwandt mit mhd *snërfen* sich winden? oder *r* nur Einschub und *šnerbfl̥* = *šnaɪbfl*? [oben 2 a] und verwandt mit *šnibl̥* penis = *šnibl̥* WE). Sonst *šarf* scharf, *harf* Harfe. — Wir haben nur *lf*, zB *hælfn̥* helfen.

Anm 8. Wechsel von mhd **pp—ps*, zB *šubn̥—šubsn̥* schieben, vgl mhd *schupfen*; von mhd **pf—ps*, zB *bfambf—bambs* > *bambas* Brei = *babl̥*.

Anm 9. Mundartliches *mbf* > *m(b)f* > *mf* mehr nach N (auch O•) zu, zB *kamf* Kampf (§ 212 Anm 2. 214, 2 c, insbesondere § 102 Anm 3). Nach der Stärke der Betonung auch in SM *hambf* oder *ham(b)f* Hanf. Es wechseln *am(b)sd* und *am(d)sd* (§ 212 Anm 4) abends, ebenso *ɪam(b)š* und *ɪam(d)š* Ramsch. Im ersten Falle ist *m*, im zweiten *s* oder *š* mehr betont.

b) Der O (§ 8, 7 und 8) und der äusserste N haben

1. ostmd *pp* > *b*, zB *šdebl̥* Stöpsel, *šub* f Schuppen,
2. ostmd *mp* > *mb*, zB *šdœmbl̥* Stempel, *šdɪumb* Strumpf.

Anm 10. *m(b)f* tritt schon im Gebiet von ostmd *pp* auf, zB in Zwickau, Gera (§ 8, 7), WE. Zwickau hat zB *bfúmfnə̃s* Stumpfnase,

Digitized by Google

frœmbf m Paps = Brei, aber schon obers *šdɛumb* Strumpf, *dibl̥* Töpfchen; ähnlich Gera, WE: *flumb* Pumpe neben *šdɛum(b)f* Strumpf (ZfhdMaa I 115, 117 und 118, ZfdMaa 1907, S 24, 27 und 28).

Mhd *d* (*-t*).

§ 211. 1. Mhd *d* (*-t*) > *d*, zB *dō* da, *dz̥-* (schon mhd *der-* neben *er-* als Präfix) er- in *dz̥hôsd* (mhd *erhaset*) erschrocken, *ādn̥*† Eidam, *fōdn̥* Faden, *ārdn̥*†, *ārd*† Erde, *amd* Abend, *end* Ende. Ebenso in Lehnwörtern, zB *dèrɛ̀gdz̥* Direktor.

2. Mundartliches *dəh-* selten > aspiriertem *t* in *tē* die Höhe (unter denselben Verhältnissen wie *bəh-*, § 205, 2, vgl 200 Anm 3); ndd und md *dd* > *d*, zB *widz̥* (md *widder*) wieder (§ 278); nhd *-det* > *-d*, zB *red* redet (§ 278 Anm 3); *ld* > *ll* > *l*, zB *fœlz̥* Felder, *nd* > *nn* > *n*, zB *finn̥* finden, *md* > *mm* > *m*, zB *hæm* Hemd und Hemde, *rd* > *rr* > *r* (doch vgl 3 b), zB *warn* werden Pl (§ 280, 1, 3, 4 und Anm 3); *nd* in palataler Umgebung > *ŋ* zunehmend nach N, zB *dsœŋ(g)sd* 'zu Ende' (§ 283, 2 a); *dn* > *nn* > *n* oder besser *-den* > *-n* (parallel zu § 182, 2. 206, 3. 214, 2 a) in *fœnln* (zu mhd *vadenen*) fädeln (§ 281, 6); *ndv* > *mbf*, zB *hambfl̥* Handvoll, *dv* > *bf* > *ff* > *f* in *àbfəgā́d* > *àfəgā́d* Advokat (§ 279, 7. 281, 2 b).

3. Lenis gewordenes *d* fällt (wie *b*, § 208):

a) nach langem Vokal, wie in *gərṓ* gerade, *gərḗ* f gerade Richtung, *mī* müde, *wā* Weide, *inəgəwā̀* Eingeweide, *gədrā́* Getreide, *gəbáɪ* Gebäude (nicht mhd *gebiuwe*, denn im Wechsel mit *gəbáɪd* O), *gəbráɪ* Gebräude (wenn nicht = mhd *gebriuwe*). Zu beachten: *də mād* die Magd, aber *də mā* S, *də mān̥* die Mägde, dann *dz̥ dɔ̀ɔd* der Tod, aber *dsə dɔ̀ə* zu Tode (§ 102 Anm 1). Solche Lenis vor Konsonant, besonders in Zusammensetzungen, wobei Dissimilation einwirken konnte, wie in *wɔ́wɛ̀l* Radewelle, *ʒùə* m Fl-N 'Rod' = Rodung, Reut, *ʒúəhàɪsɪ* fälschlich 'Ruhehäuser' O-N, *ùəlàg* Rodehacke, *ʒaɪnn̥ds* Reudnitz, *šnáɪmɪ̀l* Schneidemühle, *Šmēwɪχ* (< **Šmēdwɪχ*) W Schmiedebach (§ 212, 3 a), *šnáɪfùdz̥* Schneidefutter (§ 103 Anm 1 und 114, 3).

b) nach langem Vokal + *r* in vielgebrauchten Wörtern wie in *wārn* werden, *ārn* SO Erde, *ārèblf̥* NO Erdapfel (*ār[d]n̥* O= Erde, § 281 Anm 1).

Digitized by Google

c) in nicht betonter Silbe *α*) im Satze, zB in *s*, *əs* O das, des, *əs* dass, *n* (< [*d*]*n̥*) den, dem, *esdi̯* uä desto (neben *desdi̯* uä); *β*) in *ōər* oder (§ 208 Anm 1) > *i̯* in *ə dōxi̯ dswēn̥* = engl *a day or two* etwa zwei Tage, *ən ȯrndlix̌i̯ kā́rl* ein ordentlicher Kerl, *amsd* < *am(d)sd* abends (§ 102 Anm 3). *Drɛ̄sn̥* (wie in engl *hasten*) Dresden.

Anm 1. Lenis *d* oder (*d*) von 3 a ist ersetzt durch *b*: *sīd* O > *sīb* Siede (Volksetymologie: Sieb als altes Getreidereinigungsmittel?); durch *g*: *aɪd* (mhd *egede*) > *aɪx* Egge SO, wohl nach *ɛ̄x* egge unter gleichzeitiger Einwirkung des Palatalvokals; durch *n*: *nūsln* duseln (oder so in volksetymologischer Anlehnung?)

Anm 2. Vorgetreten in falscher Reaktion zu Fällen in 3 a *α*: häufig in *di̯*- er- (s oben 1) aus den häufigen Verbindungen wie *hȯdi̯x̌ȯdn̥* hat erraten oder *sàɪdi̯x̌dígd* seid erstickt, seltener in *di̯* ihr aus *hadi̯* habt ihr, *saɪdi̯* seid ihr (§ 123); dann als Rest des Artikels (parallel zu § 187, 1) vor Substantive, die vokalisch umlauten, wie in *dīsl* m (mhd *üsel* f) BV, O glimmender Docht (vgl auch das häufige *di̯ lix̌dīsl* 'Lichtüsel').

Anm 3. Eingetreten: *ēndi̯* (mhd *ēner*) eher, vgl *minder*.

4. In SObpf *d* vor *n* namentlich, gern vor *l* (auch vor *r*) > (*d*), vgl § 111 Anm 2, im Nebenton fällt es sogar: *wɛɪ(d)n̥* Weide, *wī(d)n̥* Band, *mɛ̀ɪ(d)l* Mädchen; auch *fō(d)ɣ* > *fō(d)ər* Vater — *šlíx̌dɔɪl* 'Schlichteidel' = Egge.

Anm 4. Die Folge ist, dass in Sch schon *graɪm* für 'Kreiden', in BV *mārla* für Mädchen gesprochen wird. Umkehrung (§ 208 Anm 1). *fænln* fädeln könnte hier seinen Ursprung haben und nordwärts vorgedrungen sein (s oben 2).

Mhd *t* (*tz* und *z*).

§ 212. 1. Mhd *t* (wie *d*, § 211, 1) > *d*, zB *dā* (mhd *tōn*) Ton, *dādn̥* (mhd *tateren*) = *šnādn̥* (mhd *snateren*) = *gādn̥* plappern, *ænd* Ente, *ɪundi̯* herunter, *aldi̯* Alter, *ald* alt — vgl *fæld* (mhd *vëlt*, *vëld-*, § 211, 1) Feld, *dsids* m Zitze = weibliche Brust, *bḗšnids* m Bähschnitte, *hudsn̥ gïə* auf Besuch gehen (zu *hudśn̥* hutschen oder zu *hugn̥* hocken).

2. Mhd und nhd *tt* (auch aus *-tet*) > *d*, zB *wedn̥* wetten, *led* lötet (§ 278); *nt* > **nd* > *nn* > *n* und *lt* > **ld* > *ll* > *l* in vielgebrauchten Formwörtern in nebenbetonter oder unbetonter Silbe, im ganzen nach N zu zunehmend, zB *drùnn̥nə́ɪ* drunternein, *gèlə hḗ!?* gelte he!?, *tw* (*tb*, *db*) > **bb* oder **pp*, zB in *ebɪ* etwa, S 'etwer' = jemand, S auch *ebəs* etwa (§ 278 ff).

Digitized by Google

3. Mundartliche Lenis *d* für mhd *t* schwindet (§ 114, 3) (wie *d* für mhd *d*, § 211, 3 und Anm 1 und 2):

a) nach langem Vokal vor Konsonant, zB in *láukàf* (mhd *liht-kouf*) Leihkauf, *mēwiχ* W Mittwoch, vgl *Mīwą* > *Mīb* WE Mittweida, *šmē* (mhd *smit*, § 211, 3 a) S Schmied, vgl in der Nachsilbe *haɪwl̥* S (mhd *höubetel*) Krauthäuptchen.

b) aus der Mitte von schwer sprechbarer Konsonanz, zB in *misgrȧ̈l* und *-gă̈wl̥* Mistgabel, *grɪsbȧ̀m* Christbaum, *kosbr̥* kostbar, *másbȧ̈m* Mastbaum, *brúsk\χəlę* Brustkügelchen, *fuɪxbr̥* fruchtbar, *šálgȧ̈r* Schaltjahr, *nigs* nichts, *ɪæmbfl̥* Ränftchen.

c) stets in der Folge Konsonant + *t* + *st* wie in *laɪχsd* leichtest und leuchtest.

d) gern nach *k*, zB *maɪg* Markt, *dag* Takt, *ɪr̥šbȧ̀g* Respekt.

e) in unbetonter Silbe, zB *ɐwós* etwas, *mɪnȧ̈nr̥* miteinander, *gʊndă̈x!* guten Tag!

f) wegen *d* vorher: *dōsn̥* Dost(en), selten *findsr̥* finster, *fændsr̥* Fenster (im Gegensatz zu *ɪisdlɪχ*, Anm 2), dazu *dsam(d)sd* < *dsamdsd* samt, *ledsn̥s* S letzthin, *osd* (mhd *alzehant*?) alsbald; im Satz: *hesd* < *hedsd* hättest, *desd* < *dedsd* tätest wegen *d* am Schlusse mit. *gă̈sbèχd* S (zu mhd *botech* Rumpf?) Gansbauch. — *idsę* nicht = nhd *jetzt*, sondern mhd *iezuo*.

Anm 1. In *haɪɐd* heiratet und *arbd* S arbeitet wurde *d* für die Endung angesehen, daher entstanden als Infinitive *haɪɐn* heiraten und *arm* arbeiten S (auch WE zT).

Anm 2. In den Gruppen *lz*, *ltsch* oder *ltzsch*, *nz*, *ntsch* oder *ntzsch*, seltener *mz* (§ 102 Anm 3) fällt *d* oder wird (*d*) je nach der Betonung, die darauf fällt, zB *belds* > *šǒfbèl(d)s* Schafspelz, im Sandhi: *ɐmòldsəgȧ́r* (mhd *ze jāre*) übers Jahr einmal > *ɐmòl(d)səgȧ́r*, ja *ɐmòlsəgȧ́r hĕ!* (nicht wahr!), *gands* > *gan(d)s* > *gànsəgȧ́r*, *ʒændš* Rentsch ua F-N, *ʒén(d)šm̀l* Rentzschmühle > *də ʒénšm̀lr̥s mȧ́dl̥* des Rentzschmüllers Mädchen, *dsam(d)sd* > *dsamsd* samt. Svarabhaktivokalentwicklung und Nasalierung sind Mittel zur Festhaltung des *d*: *belɐds* Pelz, *gă̈ds* ganz. Dissimilation liess *d* verschwinden in (**ɪilds-* >) *ɪisdlɪχ* Hölzling = Holzapfel; schwankend ist *bélds\ɪàsd* > *bél(d)s\ɪàsd* > *bélsd\ɪásd* 'Pelzreis' = Pfropfreis. Kehrseite (Anm 5). Vgl § 194, 3. 211, 3 c. 277. 285.

Anm 3. In (*bn̥*) *Šwaɪχɪd* (beim) Zschweigert ist man halb auf das Etymon zurück (vgl Kehrseite hierzu: § 196 Anm 1, oben Anm 2 und unten Anm 4).

Anm 4. In den Gruppen *ls*, *lsch*, *ns*, *nsch*, seltener *ms*, *msch*, die lautlich mit denen in Anm 3 zusammenfallen (§ 102 Anm 3), schiebt sich mehr und mehr ein *d* ein der Zunahme der Betonung entsprechend

Digitized by Google

und steigend nach S zu (wo der F-N *Penzel*), zB in *bulsdᵊ* N > *bul(d)sdᵊ* > *buldsdᵊ* S Polster, aber *bùl(d)sdᵊsdûl* auch S Polsterstuhl, *Óldšᵊ* F-N Olzscha = *îəlšlèɣl* Ölschläger, *gands* Gans (Volkswitz *dɐdəbfl un gands* = ganz), *mændš* Mensch, *sum(d)s* Sums, *ɪam(d)š* Ramsch (§ 210 Anm 9). Svarabhaktivokalentwicklung ist wieder (wie Anm 2) Mittel zur Festhaltung der ursprünglichen Konsonanten, wie in *falɪš* falsch (seltener der neuen: *halɔds* Hals ua mit *d*). Die Zeit des Einschubs: *gās* Gans, aber *gands* ganz (§ 187, 3). Im Satz: *Gūwɔlds Hanᵊ* Johanna Jugel (> Jugelt, Anm 7).

Anm 5. *d* tritt gern vor *s* und *š* im Anlaut (§ 194 und 196):

a) infolge falscher Abteilung aus häufiger Satzverbindung (§ 277 und 285), zB *mìdsámdsd* mitsamt > *dsam(d)sd* (zusamt?) samt, *ēmdsᵊ* ebenso > *dsə* so, *dsəbál* sobald, *dsəmîd* somit, *dsəgár* sogar, *dsə* S sie.

b) im Fremdwort zur Wiedergabe des scharfen fremden *s* in *dsælɔɪ́* Sellerie.

c) gern in Naturmalereien: *dšumbᵢn* schlumpern, *dšudᵊn* hutschen > *dšudš* Schottisch.

Anm 6. *d* tritt gern ein (wohl mit in einer Art Reaktion gegen 3 b und f), zB in *ɪìsdlix* Hölzling, *bɛ̀l(d)sdɪàɪs(d)* 'Pelzreis', *šbæn(d)sdᵢ* 'Spenzer' = Frauenwams, *nàɪfandsdᵢn* (zu *faunds* Schlag ins Gesicht) 'neinhauen', *kesdl* Kessel, *dasdl* Deichsel, *karšdᵊ* S Kirschen, *ledsdᵊ* (zu mhd *letze*) Abschiedsschlag, *kàsdɔɪ́l* f Kasserol(le), also gern nach *s* und *sch*.

Anm 7. Antritt zum festeren Abschluss der Silbe wieder nach Reibelauten besonders, auch nach Liquiden und Nasalen, zB *mùəsd* Moos, *ōsd* Ase, Aas, *āsd* (mhd *eize*) SO Geschwür, *dlāsd* Gleis, *ɪaɪsd* Reis am Baum, Reuse, *esd* Esse, *am(d)sd* abends (auch Abend), *dsam(d)sd* samt, *anᵢsd* anders, *sælwᵢsd* selbst, *fɔɪᵢxd* Furche, *fɛɪᵢxdn* furchen, *gásbàɣd* S (< mhd **gensbūch*? oben 3 f) Gansbauch, *sæm(b)fd* Senf, *vēfd* SO Reff (Eintritt ebenda: *hæm(b)fdliɣ* Hänfling', *künᵢd* O Quendel (WE *gwānᵢd*), *nōᵢᵊd* nachher, Namen auf *-er* (WE gern *-ᵢ*): *dauwᵢd* und *Dauwᵢd* Tauber, *Ēlᵢd* Ehler, *Gēlᵢd* Gehler, *Figᵢd* Ficker, *Grūnᵢd* Gruner, *Grīnᵢd* Grüner, *Grīnlᵢd* Grünler — daher vogtländisch gern Fickert, Grünlert usf nach thüringischer Weise, *màɪɐ́nd* majorenn, *šund* N schon, *mund* neben *munɛ* NO Mond. Begünstigt wird dieser Schlaglautschluss jedenfalls durch die Menge *t*-Flexionen und *t*-Bildungen am Ende (vgl auch Anm 4). — Ohne *-d*: *idsə* jetzt.

Anm 8. Lenis *d* wird in palataler Nähe palatales *g* (namentlich im Lehngut): *oɪngliɣ* S ordentlich, *àbədig* Appetit, *bàɪdíɡn* Partiten, *Gègngɪ̄* Gettengrün — Konsonantendissimilation bzw -assimilation spielen mit herein (§ 279 ff).

Anm 9. Westmd *Dietz* und ostmd *Dietzsch* (*Dintsch* uă) reichen sich bei uns die Hand. Interessant ist, dass man in und bei T, auch bei Kirchberg einen Dietzsch *Dīds* nennt. Weiter Renz: Rentsch, Rentzsch, Kunz: Kuntsch usf. Vgl Gensel: Gentsch.

4. SObpf hat wieder besondere Lenis vor *n* und *l* (*r*), zB *dlī(d)n* gelitten, *bī(d)l* Büttel (*möu(d)ɣ* Mutter), ja *šlînbā* Schlittenbahn — wie § 211, 4.

Digitized by Google

Mhd *g* (*-c*).

§ 213. Anlautendes *g* (§ 112)

1. (wie *j*, § 179, 1) > *g*, zB *gibs* Gips, *áufbəgǣrn* aufbrausen, *-gəsē̆s* -gesees, *-gərā́id* -gereuth und *-gəšwé̯nd* -geschwende O-N im NW, *gɪǣnə̯* greinen, *gwunə̯* S gewonnen.

Anm 1. *χ-* statt *g-* oft in *χē̆ərχ* Georg neben *Gərχ*, *χidō* WE Guido, *χē̆əgɪafí* Geographie. Vgl § 112, 1 und 179 Anm 1. Über das falsch rekonstruierte *Jocketa* vgl § 179 Anm 2. F-N *Iugel* > *Güvl̥* (Dissimilation).

2. Wechsel von *g-k* wie schon im Mhd, zB *Gib* f O-N Gippe, *Güəb* f Fl-N, *Gubfm̥*, *Gubf* O-N Gupf[en] = Gipfel, Kuppe — *kibf* 'Kipfe' = Kippe, *kob* Koppe, *kub* Kuppe, *keb* Köppe oder Keppe = *kebf* f (§ 210, 2). *gugŋ* gucken — erst OE *kugŋ*. Besonders im Fremdwort, zB *golə̯* Koller (*g* schon im Mhd, auch urkundlich 18. Jh) — *kàmášŋ* Gamaschen, *Kándŋbàrχ* Gantenberg F-N (§ 216 Anm 1).

Anm 2. In *Güg̊l* S Jugel O-N liegt sicher mhd *gugel* (neben *kugel*) zugrunde.

3. Anlautendes *gn* und *gl* (statt zu *gŋ*, *gl*) meist (ausser zT S) > *dn* und *dl* durch Angleichung, zB *dnarn* (md *gnarren*) knurrend quietschen, *dlāsd* Gleis, S: Kontraktionen *dnumə̯* genommen, *dlabd* geglaubt, *dlōsŋ* gelassen, von besonderem Interesse: *midl̀d* Mitglied, *bládlòg* Plättglocke (§ 111 Anm 1).

Anm 3. Bleibt *e* in unbetontem *gel-* erhalten, so spricht man natürlich *gəl-*, wie im O: *gəlás* Geleise, *gəlám* (mhd *geloube*) glauben und Glauben, *gəlá̤ɪχ* (mhd *geliche*) gleich (§ 272). Unterschied zwischen Vogtland—Westerzgebirge: *gədlábd*, *dlabd* S — *gəlábd* (mhd *geloubet*) geglaubt. An Svarabhaktivokalentwicklung (wie in § 212 Anm 4) ist hier nicht zu denken. Dass aber *ə* erhalten blieb zu dem Zwecke, die sinnverdunkelnde *dl*-Verbindung zu vermeiden, scheinen mir die mit Svarabhaktivokal gebildeten Parallelen *bládgəlòg* Plättglocke (weiter § 216 Anm 4) und *gəlás* WE Glas zu besagen. Eine Art Parallelen § 194, 3 und 196 Anm 4.

4. a) Unbetontes *ge* + *h* > aspiriertem *k* mehr südwärts, sonst nur bei Steigerung des Tempos und der Betonung, zB *kǣvɪχ* gehörig, *kǣrd* gehört (§ 113, 2 b, 200 Anm 3, 205, 2 und 211, 2, vgl die Parallele bei *gəh-* < *jo̯h-*, § 179 Anm 3).

b) Statt *dn* und *dl* hat der S zT *gn* > *gŋ*: *gŋumə̯* genommen und *gl*: *glìgánds* 'glühganz' = ganz und gar — *kr*, *kl* und *kn* (> *kŋ*) s § 113, 2 b.

Digitized by Google

§ 214. Mhd inlautendes *g*

1. zwischen Vokalen und nach Liquida

a) (wie *ch*, § 197) > χ bzw $\overset{\chi\chi}{x}$,

α) zB *īχ̯* Igel, *wēχ̯* oder *wēχ̯əl̥* Wägel(chen), *gēχ̯* Jäger, *nēχ̯əl̥*† 'Nägelein' = Nelke, *brāχ̯n* S, *brāχ̯n* N (mhd *brëglen*) braten, schmoren, *fïəχ̯* Vögel, aber *fūəχ̯* Vogel, *sāχ̯* (mhd *seiger*) Uhr, *hōχ̯* Hagel, *kūχ̯* Kugel; mundartlich in den Auslaut getreten: *šmīχ* Schmiege, *nāx* Neige, *naɪχ* neige; *šmalχ̯n* schmaddern, schmieren, *gwaɪχ̯n* (zu mhd *twërgen*) = *gɪāχ̯n* (s d) 'quer drein 'nein kommen', *gwaɪχ̯* kleiner Quark (zu mhd *quarc*, *quarg-*) = nichts, *áusmàɪχ̯n* (zu mhd *mergel* < *marg-*, *marc* Kraft) entkräften.

Fremdwort: *ẽχ̯ăl* (*égăl**) gleich, *ẽ̀χ̯ăl* gleichmässig, eben.

Anm 1. *g* : *h* (§ 201 Anm): *ɨəlšlẽ̀χ̯* Ölschlägel neben *Óldšă* F-N Olzscha (mhd *ol-slaher*) wie *šlōŋ* neben *šlā* (mhd *slahen*) schlagen.

β) Auch ndd *gg* > χ bzw *x*, zB *roxŋ* Roggen, *flax* Flagge, *flaxŋ* (*flaxsd*, *flaxd*, *gəflāxd*) flaggen (flaggst, flaggt, geflaggt), *šmŭχ̯n* schmuggeln, *eχ* Egge, *eχŋ* eggen — echt vogtländisch *ïəŋ* eggen, *aɪd* Egge (s c), dann vgl § 217, 1 b.

Anm 2. Nur im S sind auch *g*-Formen zu hören = obd.

γ) Vor *st* und *t* im Verb ist normalvogtländisch mehr *g* (= S, § 198, 2 b) statt χ bzw *x* (= N, § 197, 1 und 2) zu hören, und zwar Schlaglaut *g* häufiger bei ursprünglichem Kurzvokal. Zusammenhang mit dem Wandel *hs* und *chs* > *gs* (vgl § 8, 4: *nigs* nichts) ist wohl sicher schon wegen der annähernden geographischen Übereinstimmung zu erwarten. Beispiele für die Umgegend von Plauen: *gɪigsd gɪigd* kriegst kriegt (gekriegt S), *legsd legd* legst legt, *gəlégd* > *dlegd* S gelegt, *fɪegsd fɪegd* 'frägst, frägt', *gəfɪégd* > *gfɪegd* S 'gefrägt', *dɪegsd dɪegd* trägst trägt, *dɪogd* tragt, *šlegsd šlegd* schlägst, schlägt, *šlogd* schlagt, *sogsd sogd* sagst sagt, *gəsógd* (> *gsogd* S) gesagt neben *gɪiχsd* (> *gɪisd*) *gɪiχd* mehr nördlich, noch nördlicher *gīχsd gīχd* kriegst kriegt — Fortsetzung *gɪaɪsd gɪaɪd* (zu *gɪaɪᵋ* kriegen NW, § 157, 1 und 266, 1 d), *šŏxsd sōxd soxd** sagst sagt, *gəsóxd* gesagt.

b) Mhd *g* zwischen Vokalen ist nach NW sich steigernd

Digitized by Google

vokalisch aufgelöst (§ 266), zB in *sās* (mhd *sëgense* > *seinse*) Sense, *laɪsd laɪd* liegst liegt (§ 157, 1 b).

Anm 3. Trotz des *gɪaɪɛ* kriegen in NW ist *gɪisd*, das mit *gɪiχsd* kriegst wechselt, aus mhd *kriegest* entstanden; es ist dieselbe erleichterte Aussprache wie in *blɑsd / blɑbsd* bleibst usf (§ 206 Anm 7).

c) Mhd *g* nach Vokal und *l* und *r* ist mit *n* assimiliert wie zB in *ɪēɳ* Regen, *ɪēɳə* regnen, *galɪɳ* Galgen, *weɪ(ɪ)ɳ* würgen (vgl unten e und § 280, 7).

d) S hat den bairischen *g*-Laut:

α) vor *l* (BSa zT, SObpf, auch WE, also auch Klingenthaler Gegend, aber noch nicht Schöneck), zB *dsīgl̥* Ziegel, *gɪāgl̥n* (zu mhd *krage*) in die Höhe ragen, quer kommen, *wergl̥* Würgel. *(g)l̥* s § 112 Anm; *gl̥—χəl* s § 112, 2 b.

Anm 4. Dies *gl̥* muss einst im O weiter verbreitet gewesen sein, denn ahd *agalastra* Elster wurde über **ągl̥ędš* (*ągl̥ędš*?) zu *ądl̥hędš*, *hądl̥hędš* oder *-hędš* (weil sie sich *hedšd* = schaukelt?) und zu *ād* f WE (bei Kirchberg). Über mundartliches *gl* > *dl* vgl § 213, 3.

β) *g* auch nach langem Vokal vor *št* und *t*, zB *dsaɪgsd dsaɪgd* zeigst zeigt und zeugst, zeugt, *līgsd* > *ligsd* liegst und *līgd* > *ligd* liegt.

e) N hat *α*) stets, soweit *g* nicht aufgelöst wurde (§ 266), *χ* bzw *x*, also auch in *ɪēχɳ* Regen, *galχɳ* Galgen, *wɑɪχɳ* würgen (s oben 1 c); *β*) *lĕχsd lēχd* (schon N von Pl, s 1 a *γ*) legst legt.

f) *j* bzw *ʒ* kommt erst jenseit des Vogtlandes in der Saalfelder Gegend vor, vgl *dājɛ̯* Tage.

2. Mhd *ng*.

a) Mhd *ng* > *ŋŋ* > *ŋ*, zB *bɪæŋə* bringen (§ 280).

b) Die Gruppen mhd *-ngel -nger* und *-nkel -nker* sind wie im Mhd nicht ganz fest mehr geschieden: *hæŋɪ̯* (mhd *henger* neben *henker*) Henker und *hæŋl̥* (mhd *hengel* neben *henkel*) Henkel lassen sich allenfalls durch Anhängung ans Verb *hæŋə* hängen und henken erklären. Bei *śwæŋl̥* (mhd *swengel* neben *swenkel*) Schwenkel neben *śwæŋŋŋ* schwenken und gar noch bei *śɪæŋl̥* (mhd **schrüngel* neben *schränkel*) Schränkchen bleibt nur die Annahme von eingetretener Vermengung der beiden Lautgruppen übrig. Da diese Wörter ebenfalls viel gebraucht sind, so finden diese *nk* > *ŋ* ihre Parallelen in den Assimilationen von solchen *nt* und *lt*

Digitized by Google

(§ 212, 2). Dass mhd *ng-* und *nk-* im Nominativ in *-nc* gleichlautend waren und heute es in *ŋg* meist noch sind, mag aber vielleicht auch mitsprechen (§ 217 Anm 2).

c) Lautlich völlig zusammengefallen dagegen sind (mhd) *ngs*, *ngsch* und *ngt* mit *nks* und *nkt* (§ 277, 3 und 285) in *ŋ(g)s*, *ŋ(g)ṡ* und *ŋ(g)d*, die bei stärkster Betonung zu *ŋgs*, *ŋgṡ* und *ŋgd*, bei schwächster aber zu *ŋs*, *ŋgṡ* und *ŋd* werden (§ 102 Anm 3, 210 Anm 9 und 212 Anm 2 und 4), zB *fæŋ(g)sd* fängst, *fæŋ(g)d* fängt, aber *faŋdᵒ dæn bál æ̀?* fangt ihr denn bald an?

Anm 5. Zum Unterschiede gegen *b*, auch *d* (§ 210 Anm 9 und 212 Anm 2 und 4), ist *g* (§ 215, 1), nordwärts stärker werdend, in Übereinstimmung mit *ŋg* (§ 180, 3).

§ 215. Auslautend stand mhd *-c* neben inlautendem *g*, zB in mhd *enwëc* weg neben *wëge* Wege.

1. Dies mhd *-c* hat seine Fortsetzung in dem ma *-g* (*-k* nur in Emphase, § 113, 2) in betonter Silbe nach Vokal, Liquid und Nasal,

a) zB in *wæg* weg, *wēg*† weg, Weg, *dāg* (mhd *teic*) Teig, teig, *drúəg* (ahd *troc*) Trog: *drúəgšæ̀r* Trogscharre, *šlōg* (mhd *slac*) Schlag: *šlógbæ̀m* Schlagbaum, *wæɪg* Werg, *Guŋg* (mhd *junc*) Jung F-N: *dᵒ Gúŋgŋ-Hæ̀lm* Wilhelm Jung, *laŋg* (mhd *lanc*) lang: *də láŋgæ̀šb* (vgl mhd *lanc-alt*) 'lange Espe' = Esche, S: *gūg*, *lāg*; nach Kontrahierung (§ 266) in *wiŋg* mehr N (mhd schon *winc*) wenig, *gənúŋg* genug, *hō̤ag* (mhd *honec* > *honc*) ferner SO Honig, parallel *faugəd* und *falgəd* (mhd *vūlkeit* < *vūlec-heit*) mehr S Faulheit — doch s unten 2 a. Nach N zu mehrt sich dies *-g* wohl in Übereinstimmung mit dem dortigen Lautwandel von mhd *-h* und *-ch* > *-g* (§ 198 b, vgl auch § 214 Anm 5), nach S mit dem in 2 b.

b) Verschiedene Ausgleichungen haben nun, im Gebiet wechselnd, stattgefunden:

α) Singular *ɪaŋg* (mhd *ranc*) Rain, aber Plural *ɪæŋ* (mhd **ränge*) Raine, *ɪæŋl* kleiner Rain; anderwärts *ɪaŋ* und *ɪæŋ* oder *ɪaŋg* und *ɪæŋg*, *bfæŋ* und *bfæŋg* N Pfennig; oft auch sind am Orte oder individuell verschiedene Formen im Gebrauch. Doch im Verb nur *ŋ*: *guŋ* ging nach *guŋə* gingen.

Digitized by Google

β) *g* geht durch in der Wortfamilie: mhd *slac* > *šlōg* Schlag, *áufšlōgárml* Aufschlagärmel, *áu|s|šlēg* Ausschläge der Wege, *gəfúəršlōgd* = *s fúəršlōgŋ* > *-šlōŋ* beim Dreschen besorgt.

γ) Der Wechsel zwischen ursprünglich inlautendem χ bzw *x* und auslautendem *g* dient zur Bedeutungsdifferenzierung: mhd *bërc*, *bërg-* ist meist zu *barχ* Berg, aber mhd **bürc*, *bürg-* zumeist zu *barg* Bärch = männliches verschnittenes Schwein geworden; doch sind, wie angedeutet, *barg* Berg und *barχ* Bärch nicht etwa nicht vorhanden. In T scheidet man *šlēχ* Schläge gegen *šlēg* Taubenschläge, zuweilen auch Schlager = gute Züge, Chancen uä. Neben *wæg* weg und *wēg*† weg, Weg: *ánwe̯χ* S, *ánwe̯x* N (Bildung wie *hálwe̯χ* : *hál(m)we̯x* halbwegs, § 187 a) 'einen Weg' = ziemlich viel. Das Verb hat nur *x*, χ: *lōx* lag, *šdīχ* stieg.

2. Im unbetonten Wortauslaut steht

a) für mhd *g* oder *c* (vgl oben 1 a und *k* in § 217, 2 b Anm 5) stets χ (nie *x*!), zB in *wēniχ* wenig, *hāniχ* Honig, *faulīχ*† faulig : *fauxəd* (§ 197 Anm 2 und 204, 1, vgl 1 a oben) Faulheit, *visdliχ* (mhd *hülzlinc*) 'Hölzling' = Holzapfelbaum, *mādiχ* Montag, *Hesbərɪiχ* N Hainsberg.

Anm 1. Leiningen O-N spricht man aus *də Laɪnɪŋ*, auch *də Laɪnχ* (anderes Etymon?). Vgl *mānɪŋ* < mhd *meinunge* Meinung.

Anm 2. In *gədēs* ist wohl mhd *gedæsic* oder *-ig* demütig Etymon. Vgl die parallele Entwicklung von ahd *sk* > mhd *sch* (d i *sχ*, *sx*) > *š*.

Anm 3. *Kʼnəsēx* Königsee-er zeigt Abfall von mundartlicher Lenis χ (in *kɪnɪχ* König) vor *s* (wie in *sɪs* sich's WE, § 199, 2 b). T sogar *dəə midə gasg*†† zu Mittag gegessen, *gandᵊ*†† 'jentag', neulich.

b) Der äusserste S hat hier:

α) *g* zT, besonders vor *s* (parallel § 198, 2. 202 und 214, 1 γ), wie in *goldigs* goldiges; dann im nachsilbigen *-bërc* mit Svarabhaktivokalentwicklung: *Hābrig* 'Hainberg' Fl-N in BV, *Šbilbərig* Spielberg O-N in BSa; *dwandsgᵊ* Zwanziger; *-ig* -ig, wie in *bilig* billig, tritt erst im fernen S auf, doch fussen *falgəd* uä mit *g* hierauf (s 1 a).

Anm 4. *Mābrig* Mahnbrück bei Treuen und *Hamᵊbrig* Hammerbrück bei Falkenstein nicht ursprünglich Mondberg und Hammerberg? Vgl sogar im N Hainsbrück neben Hainsberg.

β) Abfall (wie bei *ch*, § 199, 2 b), zB in *sundɪ* Sonntag.

Digitized by Google

Mhd *k* (*ck*, *-c*).

§ 216. Während mhd *b*, *d* und mhd *p*, *t* in den stimmlosen Neutrallauten *b* und *d* zusammenfielen, ist mhd *k* wenigstens zum grossen Teil von mhd *g* geschieden.

k im Anlaut:

1. vor Vokal > aspiriertem *k*, zB in *kʰaʊ̯ɐn* hauchen, *kūxl̥* Kugel, *kob* Koppe, *kibf* Kippe.

Anm 1. Wechsel von ma *k*—*g* vor Vokal (Kehrseite: § 213, 2): *kīwi̯ds*—*gīwi̯ds* Kiebitz; nur *g* im Fremdwort besonders: *gɔrgs* Kork, *gàdəgísmus* Katechismus, *gáwalɔrì* Kavallerie usf, denn romanischem unaspiriertem *c* (oder *k*) entspricht am ehesten unser *g*, nicht *k*. Doch auch md und ndd *k* werden *g*, wie *goláunə̯* Kaldaunen und *gúgŭg* Kuckuck (doch *gugúg!* sein Ruf). Über *Cocotuia* 1122 > *Gogə̯* Jocketa wohl mit slawischem *c* und die falsche Rekonstruktion von mhd *g* > nhd *j* s § 213 Anm 1.

2. vor Konsonant > lenis:

a) vor *r* und *w* (zusammenfallend mit *g*, § 213, 1) > *g*, zB *gʀaɪs* Kreis (und Greis); mhd *qu* > *gw*, zB *gwēl*† (mhd **quel*) Qual — fremdes *qu* in *gwīn* m Wams (wohl < englisch *queen*, vgl *Spencer* > *ɛbœndsdɛ̝* Frauenwams).

Anm 2. Wechsel zwischen *kw* und *k*: *gwid* quitt — *kidɛ́*, *gwānl̥d* SO Quendel — *kūnl̥d*, *kūnəl̥ə* uā, *gwadɛ́* Quatsch — *kadɛ́* NO usf. Vgl den lebhaften mhd Wechsel zwischen *qu-* und *k-*.

Anm 3. Die Kindersprache schafft sich auch bei mhd *kr* > *gʀ* die Erleichterung zu *dʀ* (§ 111, 2), zB in *dʀaɪdsl̥* Kreuzchen, auch bei gebrechlichen Leuten zu vernehmen; dann *gw* > *dw*, öfter statt *g* überhaupt *d*, wie anderweit.

b) mhd *kn* und *kl*

α) meist (ausser zT S) > *dn* und *dl* (parallel zu *gn* und *gl*, § 213, 3 und 281, 4) statt *gŋ* und *gl*, zB *dnoxŋ* Knochen, *dlād* Kleid, *dlægs* Klecks, *dlā* klein, *Dlānə̯* Kleina O-N im NW. — Kontraktionen: *dlad* gekleidet, *dlābd* geklappt S. — Hierher gehören vom mundartlichen Standpunkte aus (§ 120 ff) die silbenanlautend gewordenen mhd *cl* wie in *ɪān-dlɪ̯χ* (mhd *reineclich*) reinlich, *gəmā̆n-dlɪ̯χ** 'gemeiniglich', *kīnə-dlɪ̯χ*† S königlich. — Nhd *kl* im Fremdwort: *mà-dlədúɐ̯r* Makulatur — vgl die parallele Silbentrennung bei nhd *-keit* < mhd *-c-heit*.

Anm 4. Durch Svarabhaktivokalentwicklung vermeidet man den Wandel von *gl* > *dl*, wie in *Gəlánə̯* Kleina O-N im NW, *gəládsn̥wɛ̀ɪs* N kleckseweise, nach und nach (§ 213 Anm 3). Der Wechsel zwischen mhd

Digitized by Google

gel- und *gl-*, wie in nhd *Geleise* und *Gleis*, wird nicht ohne Einfluss gewesen sein auf das mundartliche Nebeneinander und die Vermischung von ma *gəl-* und *dl-*.

β) Statt *dn* und *dl* hat der S zT (wie bei mhd *g*, § 213, 4 b) *gn* > *gŋ*: *gŋorn* Knorren und *gl*: *glād* Kleid. Über *kr*, *kl*, seltener *kn* > *kŋ* s § 113.

§ 217. *k* (*ck*, *-c*) im In- und Auslaut > *g* (*χ*, § 284).

1. Im Inlaut steht *g*

a) für *k*, zB *hōgŋ* (doch WE *hogŋ*, s KLUGE Wb) Haken, *hēgl̥* Häkchen; von besonderem Interesse sind *hḗgŋdȯrn* (schon mhd *heke*) Heckendorn, Hägedorn, *hēgŋz̥* (vgl md *hoke*) Höker, *wĭ̄əgŋ* (mhd **weken*, Verstärkung von mhd *wegen*) sich hin und her bewegen, *maugŋ* fast = *dnaugŋ* knautschen. Fremdwort: *Gōgəs* und *Gōgl̥* zu *Gȧgṓwəs* Jakobus (§ 216 Anm 1).

b) für *ck* (dh *kk* > *k* > *g* in Parallele zu § 209, 2 b und 212, 2, vgl § 214, 1 a *β*), zB *vigəs* (mhd *rückenz*) Roggenmehl, *ẓógkdṷə* Rockstroh F-N, auch Roggenstroh, *vóghòlmə* Roggenstoppelfeld, *šdigl̥* 'Stickel', Stückel, *dlog* Glocke; *flig* (mhd *vlücke*) flügge.

Anm 1. Der S macht auch dieses *g* vor *l* und *n* bisweilen zu (*g*), s § 112 Anm.

Anm 2. Unter *Hegner* (*Hēŋz̥*), auch *Regner* (*Rēŋz̥*) vermute ich daher unter anderen m(h)d *hökener* und *rockener* (Roggenbrotbäcker) mit.

Anm 3. Zwischen stimmhaften Konsonanten wechselt schon mhd *k* mit *g*, vgl *henkel* mit *hengel* (§ 214, 2 b). *ŋg* wechselt mit *ŋ* je nach der Betonung, ebenso *gŋ* mit *ŋ* in den besonderen Gruppen *ɐgŋ*, *lgŋ*, zB *Bɐr(g)ŋz̥* Pirkner, *Har(g)ŋz̥* Herkner, *Ell(g)ŋz̥* Elkner — vgl auch § 102 Anm 3 und 114, 3, dazu 277, 3.

Anm 4. Ob *diŋgŋ* SO Tinte auf mhd *tincte* zurückgeht oder ob *nt* nach Palatalvokal zu palatalem *ŋg* wurde? Vgl § 283, 2.

Anm 5. Ndd *k* ist *ch* in *gṷaxl̥n* 'krakeln', *gṷaxêl* Krakeel, *šdaxêd* Stakete (§ 197 Anm 2). Ob volksetymologisch an *gṷax* Krach und *šdaxl̥* Stachel angelehnt? Oder verhochdeutscht wie *plumpe* > *hflumbf*?

2. Im Auslaut ist mhd *-c* (wie § 215, 1 a) zu *g* geworden, zB *-mælg* (mhd *mëlc*, *mëlk-*) -melkend, *maɪg* Mark f, Mark n (in *maɪg un bē* und Bein, sonst *maɪgs*) und Markt (vgl schon mhd *merk*), *wɛɪg* (vgl § 284) Werk, *gṷaŋg* krank.

Anm 6. Für nhd *kalk* wird *kalix* gesprochen nach ahd *kalch* (§ 197 Anm 2). Ob *maɪχd* N zu obd oder zu md *marcht* Markt? Man spricht *saɪχ* für Sarg und *šdoɪχ* für Storch (vgl KLUGE Wb).

Digitized by Google

II. Zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Lautwandlungen der Mundart.

A. Vokaldehnungen.

§ 218. Wie in der Umgangssprache so trat auch in der Mundart zunächst in mhd offener und in geschlossener Silbe vor gewissen Konsonanten bzw Konsonantengruppen (besonders *r*-Verbindungen im einsilbigen Wort, doch vgl § 224 Anm 1) Dehnung ein. Die Erklärungen dort gelten auch hier. Die grossen Unterschiede, die gleichwohl in den Vokalquantitäten gegenüber der Schriftsprache einmal, sodann innerhalb der Mundart bestehen, rühren (ausser von anderem Etymon) her

1. a) von nach S zu sich steigernder Weise der Ausgleichung wie in mhd *gesniten* > vogtld *gəšnídn̥*, aber mhd flektiertes *gesnitne* > nhd *geschnittne*, *hæmḷ* Hammel; vgl *bīəd* Beet, S = Bett, *bed* Bett, S = Beet, *ēdḷ* edel, SW *Edlę-* Edlen-;

b) von anderer Übertragung, zB der Quantität von *gəšnídn̥* auf *ę gəšnídnẹ* ein geschnittener, aber der von nhd *geschnittne* auf *geschnitten*; vgl *blōd* S, *blad* N Blatt, *blēdẹ*† und *bledẹ*• Blätter, dazu *sōdẹ* satter (§ 220 Anm 1);

c) von Dehnung im Satz (zB mhd *daz blat ist* > vogtld *s blōd is* das Blatt ist), die der Schrift- und Umgangssprache fehlt;

d) von nach S zu sich steigernder Art der Silbenabteilung wie in *dū-dsn̥d* nhd *dut-zend* (§ 120 ff); Doppelliquid und -nasal s Anm 1 und 5 und § 114, 3;

e) von der häufigen Zweigipfligkeit, also Dehnungsfähigkeit des Vokals eines einsilbigen Wortes in Satzpause, zB *wóòs!?* wás!? (§ 128 ff);

f) von der Beschaffenheit der Liquide und Nasale, zB (zweigipflig nach 5) *ōn̥ld* S alt, *gēərn* gern, *gās* > *gās* (*gænds* N) Gans, Wechsel: *bûœrn-* > *bo̯rnkiṇ̊* Christkind (aber eingipflig mit Kürze: § 224 Anm 1; Kürze vor Nasal: § 223 Anm 1. 241, 5 und vor Liquid: § 226 Anm 4. Zu *ĩmẓ* S gegen *imẹ* N Ingwer vgl Anm 1);

g) vom Vorherrschen des Lautlichen gegenüber dem Etymologischen, zB *fildsdsìχ* Pfühlszieche neben *bfīl* Pfühl;

Digitized by Google

2. a) von dem Gefühl der Ein- bzw Zweisilbigkeit im S besonders, zB *dɣ šbīds*, aber Plural *də šbids* die Spitze = Hunde (= im N *dɣ̊ šbids*, *də šbidsɛ̆* und in der Mitte *dɣ̊ šbīds*, *də šbids*) — ob dies Mittel zur Bedeutungsdifferenzierung nicht erst sekundärer Natur ist (Anm 6, vgl § 23, 9)?

b) von Übertragung bzw Nichtübertragung, zB *kūbf* Kopf, *kībf* Köpfe (die Länge des Singulars übertrug sich auch auf den Plural) zT SW, aber *kùəbf* Kopf, *kebf* Köpfe SO (vgl § 17, 4. 23, 9 und besonders 120 ff), doch *dɣ̊ dīd* der Tritt und *də dīd* die Tritte auch im SO und sonst.

Anm 1. Ersatzdehnung tritt in Normalwörtern nur in hauptbetonter Silbe ein, zB in ā an, also namentlich bei (ehemaliger) Nasalierung (§ 259 ff); vgl die charakteristischen Fälle *dɣ̊ Dâhûəf* (mhd **tan-hof*) Tannenhof, *də Dsādəɣ̊* (vgl mhd *zant* Zahn und *Sander*) Zadera O-N bei Pl parallel zu *dɣ̊ Kūdɣ̊* Künzel F-N, im S sogar *sūŋə* (mhd *sun-ne*) BSe Sonne parallel zu *ɣ̊mɣ̊* (mhd **im-mer*) Sch Ingwer; vgl *wīl* und *ōəld* (oben 1 f. § 183 Anm 1 c und d) SObpf. Aber in der Emphase: *wa!?* was!? (neben *wóòs?!* was?! wie *gïə!* daneben *ge!* geh! § 244) und in unbetonter Silbe: *hæm(b)fdlɪɣ* Hänfling — *s* und *n* sind spurlos verschwunden. Im Anschluss an *Dâhûəf* Tannenhof uā möchte man an eine besondere Ausprägung einer Kompositionslängung denken (vgl § 114, 3. 120. 206 Anm 2): *bɛ̄gdsā̆* S Back(en)zahn, *mídwòx* Mittwoch, *kîɔɪesɪɣsəuɔɪ* (vgl oben 1 d) kirressigsauer usf.

Anm 2. Mehrfache Quantität erklärt sich aus dem Charakter der Mundart überhaupt als der lebendigsten Sprache (*wōs?! wōs? wos? wa? wa?* was?! wechseln je nach der Bedeutung auch die Quantität), dann auch daraus, dass Formwörtern in einer bestimmten Stellung im Satze eine bestimmte Quantität zukommt, zB *wĭdɣ̊* wieder, jenachdem das Wort vor Vokal oder Konsonant zu stehen kam. Vgl die Einwirkung des Svarabhakti in Wörtern wie *saɪχ* > *sāɪɪχ* Sarg (§ 241 Anm 6).

Anm 3. Lautmalende Wörter, wie *dsādsn̥* überlangsam, zaghaft sein (vgl befehlerisches *ɪuɪχ!* > *ɪuχ!* ruhig!, abweisendes *ge!* geh! nein! *na!* O nein!, § 241 Anm 3) können nicht in jene mhd-nhd Dehnung (bzw Kürzung) einrangiert werden. *dāln* : *daln* WE 'dahlen' (KLUGE Wb).

Anm 4. Nur bei zu äusserlicher Auffassung kann ein Widerspruch zB in *hosd* (mhd *hāst*) hast und *ōsd* S (mhd *ast*) Ast gesehen werden. *ōsd* ist Normalwort, *hosd* aber häufig, dazu proklitisch oder enklitisch gebraucht. Dieser Satzdehnung und -kürzung ist demnach in der Mundart ganz besondere Aufmerksamkeit zu widmen.

Anm 5. Mhd Geminaten lassen eigentlich keine Dehnung zu, zB *wol* Wolle, *agɣ̊* Acker, *šis* Schüsse, *bæd* betet (dazu *ɪed* redet) — jedoch zu *rr* (*ll*) und *nn* (auch *mm*) vgl Anm 1 und § 220 Anm 5. *hōsn̥* kann deshalb kaum mit mhd *hossen* eilen zusammengebracht werden, es ist zu mhd *hasen* zu stellen.

Digitized by Google

Anm 6. Über die Zeit der Dehnung: *šis* Schüsse zeigt, dass mhd *zz* bei dem Abfall von *e* in mhd *schüzze* noch geminiert war. *bæd* und *šad* betet und schadet erweisen durch ihre Qualität gegenüber *bēdn̥* und *šōdn̥*, dass zur Zeit der Synkope (§ 273) mhd *ë* noch nicht zu mundartlichem *ē* und mhd *a* noch nicht zu *ō* umgewandelt war.

In *nāxd* Nacht, *nœxd* Nächte, *dnēxd* Knecht, *dnœxd* Knechte bei Sch (wie in der österreichischen Umgangssprache) hat sich die ursprüngliche Qualität des mhd *a* (§ 219 Anm 3) bzw *ë* (d i *æ*) erhalten gegenüber der des *a* in *soufd* Saft, *sæfd* Säfte zB bei Sch. *brāxd* brachte Sch und *dāxd* dachte Sch sagen aus, dass bei nhd *cht* neuere Dehnung statthatte.

Über die Natur von *sch* möchte ich nach *mōš* f (mhd *mäsche*, Anm 7), Plural *mōšn̥* Maschen, *daš* Tasche, *diš* S Tisch, aber *diš* Tische nicht allzu scharfe Schlüsse ziehen.

Anm 7. Einiges über das geographische Nebeneinander: *mōš* gegen *maš* WE (doch hier im S ebenfalls *mōš*, Anm 6) Masche könnte vielleicht auch mhd *mäsche* gegen *masche* wiederspiegeln. Es reihen sich aneinander *gsagd* S, *gsogd* > *gəsógd*, *gsǒxd* Mitte, dazu *gəsâd* WE und *gəsé̱d* altbg gesagt, vgl *blagsd*, *blagd* plagst, plagt und geplagt S neben *blogsd blǒxsd*, *blogd blǒxd*, *gəblógd gəblǒxd* weiter nordwärts (Synkope § 273); *rēn̥ə* neben *rœn̥ə* S regnen, dazu *sē* neben *sœn̥* S sehen, vgl die Kürzung in *amd* Abend, *œmd* Abende und *am(d)sd* abends nördlich bei Pl, *ōmd* und *ōm(d)sd* Mitte und sonst häufig *umd* und *um(d)sd* SO. Vgl weiter Anm 6.

Mhd *a*.

§ 219. *a* in mhd offener Silbe:

1. Normale Entwicklung > *a* (§ 134, 1) > *ō* (zusammengefallen, ausser in SObpf, mit mhd *ā* > *ō*, § 151, 1),

a) zB *ǒlàu* Alaun, *fōs* (mhd *vase*) Faser, *fōsn̥d*, *fōsnəd* (mhd *vasenaht*) Fastnacht, *ōx* swf (mhd *age*) Achel = Granne des Flachses, *ō* (mhd *abe*) ab, *gəŕód* gerade, *bōd* f der und die Pate, *Wólǒb* Wohlrab F-N, *mōln* (mhd *malen*, oder im S mit aus flektierten Formen übertragener Länge?), *hōm* (< mhd *haben*, nicht *hān*!), *hōfn̥* S (mhd *haven*) Ofentopf, Pfanne, *šnōwl̥* Schnabel, *gōxd* (mhd *jaget*) Jagd, *hōsn̥* (mhd **hazen*, oder *hasen*?) hetzen, *Brōxn̥*† Prager F-N, *mósərǎ* Majoran, *nōxl̥* Nagel, *nōxl̥n*† nageln, *dùnn̥hǒxl̥!* Donnerhagel!, *hōxl̥*† Hagel, *hōxl̥n*†† (oder S, vgl unten b) hageln, *grōbl̥n* (mhd **krapeln*, vgl *krabeln* neben *krappeln*) krappeln, *šrōbl̥n* (zu ndld **schrapen*) schaben, *ōdl̥* 'Adel' = Jauche, *rōdn̥* m Kornrade, *šōdn̥* (mhd *schate*) Schatten, *gōdn̥* (mhd *gaten*) gatten, *blōdn̥* (mhd *blaten*, oder nach ma *blōd* Blatt?) 'blatten' = Blätter abnehmen, *kōdr*

Digitized by Google

Kater, *ōdᵢ̯* (mhd *ader* > *adᵢ̯* daneben im Satz!) oder, aber, *ōwᵣ̥* (mhd *aber* auch zu *awᵣ̥* im Satz) aber, oder•, *fōdᵢ̯*† Vater. — Lehnwort *šnōg* 'Schnake' = Erzählung.

b) SW noch *gōwl̥* Gabel, *nōwl̥* Nabel, *hōwɣ* 'Haber' usf, *hōwiχd* O Habicht, *dsōbl̥n*† (mhd **zapeln* neben *zabeln*, *zappeln*) zappeln, *hōxl̥n* (vgl oben a). SO: *ou*, Frk-W: *au* (unten 5. 6).

Anm 1. Wegen *ōr* uă vgl § 257, 1 b und 258, 4 und die Parallele § 151 Anm 1.

c) *ō* ist sekundär in der Flexion oder auch im Satze zu *o* gekürzt worden, oder *o* ist statt *a* eingetreten durch qualitative Angleichung an *ō*, zB in *soxsd soxd*• mehr N, *sogsd sogd* mehr S sagst sagt, *g(ə)sógd* S gesagt, *šobsd šobd* schabst schabt, *gəšóbd* geschabt, *grobsd*• *grobd* gräbst gräbt• und grabt, *drogd* tragt, *šlogd* schlagt, *hob* N (*hosd*, *hŏd*) habe (hast, hat); *ŏwᵣ̥* aber (oder) und *ŏdᵢ̯* (mhd *ader*? Anm 2) oder, aber — im Vor- und Nachton: *odᵢ̯ íχ bì!* aber ich bin! *íχ bì owᵣ̥!* ich bin aber!

Anm 2. Zu beachten ist der Vokal in *šadsd šad* schadest schadet neben *íχ šŏd* ich schade. *e* in *-dest*, *-det* war demnach schon eher eliminiert als sonst (vgl § 223 Anm 1). Nach S zu steigert sich die Anzahl solcher a: *sagsd sagd* sagst sagt, *gsagd* gesagt parallel zu *blagsd blagd* plagst plagt, *gəblágd* > *blagd* geplagt (§ 218 Anm 6 und 7. 242, 1 a β). *haxd* Habicht erging es genau so: lautmalende Kurzform wie in frz *vite!* schnell! (Adv). — Alle vier möglichen Formen finden sich in *ăwᵣ̥ ŏwᵣ̥* aber (oder), drei in *ŏdᵢ̯ adᵢ̯* (mhd *ader?*) oder, aber. Da beide Etyma in unbetonter Stellung im Wort sich in *ōr* berührten, so wechselten sie dann bunt durcheinander. Es ist jedoch nicht ausgeschlossen, dass mhd *oder* auch mit zugrunde liegt oder überhaupt allein Etymon ist beim zweiten Fall; denn könnte nicht *a* in *adᵢ̯* aus *awᵣ̥* übertragen sein?

2. > *ā*

a) > *ā(ə)* uă vor Liquid *r* (*l*•), mhd Nasal, zB *gā(ə)r* (mhd *gare*) gar (§ 257, 1), *dā(ə)l* (mhd **dale*, § 258 Anm 4) tändle, *ā(ə)nɐ* (mhd *anehin*) dahin (§ 260 A); vgl *sărχ* > *sā(ə)rχ* > *sārixχ* Sarg.

> *ą̄* uă vor Nasal S, zB *hą̄mɣ* (mhd *hamer*) Hammer.

b) Die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *a*. Sekundäres *ā* uă (§ 135, 1; vgl mordnes *ā* < mhd *ā*, § 151 Anm 2 und 3) wie in *gəfā́dᵢ̯*† O Gevatter nach der Qualität von *fadᵢ̯* < mhd *vatre* und mit Länge nach *fōdᵢ̯*† < mhd *vater*, zB *gāwl̥* Gabel, *nāwl̥* Nabel, *fādᵢ̯* N Vater, *hāwᵣ̥* Haber,

Digitized by Google

ədl̥ Adam, *hāsl̥* Hasel, *hādr̥* Hader, *dāfl̥* Tafel, *dāfl̥n* tafeln = auftragen; *brāxr̥* 'Pracher' = herumziehende Musikanten (oder = Prager, da meistens böhmische Musikanten?), *hāxl̥n* N hageln, *hāxl̥* N Hagel, *nāxl̥n* N nageln (vgl unten c). Für *ā* auch *ā(ə)* mehr oder minder, zB *fā(ə)dr̥* Vater (§ 238, 4).

Anm 3. Dass alle diese ā, wie es den Anschein hat, Entlehnungen aus dem Nhd sein sollten, verbietet, gar noch für den N, schon das genannte *gəfādr̥*† O Gevatter und das dem Nhd ganz fehlende *ādl̥hèdi* (ahd *agalastra*) Elster, dann *grāxl̥n* 'krakeln', querkommen, *frāfl̥* (mhd *vrabel*, ahd *fravilī*) O Frevel. Im anschliessenden NO mehren sich die *āx*-Fälle, denn WE hat mhd *age* > ā (§ 135, 1). — *fādr̥* Vater im Gebiet des Normalvogtländischen ist nördliche, obersächsische Entlehnung, während ebenso sicher *fadr̥* S der bairisch-österreichischen Umgangssprache in neuerer Zeit entlehnt ist. *Fadəs* F-N Vattes mit *Vetters* F-N zu vergleichen? *hāwr̥n* gegen *hawr̥n*, *habr̥n* S Hafer. — Über *i̯ō*, T nur *i̯ā*, *hā* (nach mhd *ja* statt *jā*), dann *i̯a*, *i̯a*, *i̯á!* ja (vgl § 268 und 283, 1).

Anm 4. Beachtenswert ist der Vokal ā zB noch in *flādr̥n* (mhd *vladeren* flattern?) hin und her werfen, *šnādr̥n* (mhd *snatern*) schnattern, *bābl̥n*, *bābr̥n* (mhd *papern*) plappern, *fāsl̥n* faseln. Allen eignet etwas Lautmalerisches, und wir könnten solche Längen »lautmalende Dehnungen« nennen; vgl dazu die onomatopoetisch ablautenden *wiwl̥n un wāwl̥n* wiebeln und wabeln — neben *dswīsl̥* m 'Zwiesel' = Gabelzweig kennt die Mundart *dswāsl̥* f vulva (oder mit mhd *zwatzeler* m penis verwandt?).

Anm 5. Das Lehnwort hat ebenfalls ā: *ādam* Adam, *šnābəs* Schnaps (§ 209 Anm 2).

c) Der NO hat für mhd *age* mehr und mehr *āx*, zB *nāxl̥* Nagel — dafür besonders WE mit Kontraktion *ā* (Folge: Anm 3), zB *nāl* Nagel, *mād* Magd (§ 266 A, 4 b); über die Gruppe mhd *awe*, zB in *šdrā* Streu WE, vgl § 266 Anm 1.

Anm 6. Der S hat mit der kräftigeren Längung auch mehr *ō* / *ou* für diese ā (oben 1 b und unten 5).

3. > *ɔ* (§ 134, 3) > *ɔ̄* uă NW, N (wie mhd *ā*, § 151, 5), zB *bɔ̄dr̥* Bader, *gɔ̄r* gar, *bɔ̄n(ę)* Bahn; *gr̥ɔ̄gl̥ālsdr̥* Elster NW.

ɔ̄ zu *ɔ* gekürzt (?), zB *hɔb* habe, im NW, N.

4. > *æ* > *ǣ* uă im äussersten N (wie mhd *ā*), zB *l̥ǣdn̥* laden. W, N, O *gǣr* gar, *ǣn* an. NO *ǣd* (Anm 3) Elster.

ǣ zu *æ* gekürzt (?), zB *hæb* habe, im äussersten N.

5. mehr > *ou* uă (seltener > *ā*, oben 2 b) SOb und SObpf und überhaupt im SO (§ 236 B, 2 und D, 4, SOb wie mhd *ā*, § 151, 2), zB *foudr̥* Vater, *houdr̥* Hader, *ou* ab; Lehnwort:

Digitized by Google

dóuwȧ̀g Tabak. Dazu in SObpf zB *óuĩ̀* (mhd *abehin*) hinab. — Vor *r* und Nasal (§ 257, 1 und 260 B).

6. > *ȯ* (§ 134, 2) > *au* uä Frk-W (§ 236 C, 3, wie mhd *ā*, § 151, 4), zB *faudᵒ* Vater usf.

§ 220. *a* in mhd geschlossener Silbe:

1. Normale Entwicklung > *ō* (wie § 219, 1),

a) zB *ìwərȯ́l* (mhd *über-al*) überall, *wōs*† was, *dōs*† das, dass††, *dlōs* Glas, *šdōd* (mhd *stat*) Stadt†, Stätte, *sōd* (mhd *sat*) satt, *frōd* (mhd *vrat*) wund gerieben, *blōd* (mhd *blat*) Blatt, *šōdsˌ* > *šōdsˌ* Schatz, Schätzchen, *šmōds*† Schmatz, *mōdš* (daneben *madš*, *mandš*) Matsch, *bōdšᵑ* plauschen (Anm 5).

Anm 1. Die grammatische Differenzierung ist noch lebendig beispielsweise in *dᵒ fōl* der Fall, *də fæl* die Fälle, *əm(b)fál* im Falle, *šdōl* Stall, *šdæl* Ställe, *din šdal* im Stall. — Länge ist zuweilen durchgeführt innerhalb der Wortfamilie: *blōd* Blatt, *blōdiχ* n Krautblätter, *blōdᵑ* Kohlkrautblätter abnehmen, *blēdᵒ* Blätter, *blēdᵒn* blättern (je nach der Gegend wechseln auch Länge mit Kürze: *blĕdᵒ* Blätter), *sōd* satt, *ə sōdᵒ* ein satter, *ən sōdədᵑ* am sattesten, *gəšmōg* Geschmack, *šmōg* schmeckte, *šmōgᵑ* schmeckten. — Flexivisches oder analogisches *n* muss nicht kürzen: *bōln* SW Ball halten nach *bōl* Ball, *ìwərȯ́ln* S überall, kann aber kürzen: *ìwərȯ́ln* bei Pl-Ö.

b) (wie § 219, 1 b): SW hat weiter noch *šdōl* (mhd *stal*) Stall, *fōl* (mhd *val*) Fall; *bōr* bar, *mō* (s unten 2) SW Mann (mhd *man*); *bōx* Bach, *sōg* (mhd *sac*) Sack, *g(ə)šmóg* Geschmack; *Bóxmàn*† O Bachmann, *bógdsȁ̃* (§ 218 Anm 1). *ou*, *au* (unten 5, 6).

Anm 2. Das Fremdwort ging nur mehr im S ganz mit, zB *bōl* Ball (vgl unten 2 b). Gibt's wirklich *šōl* Saal? — Über *ōr* s § 257, 1 b und unten 2 a.

c) *ō* ist sekundär zu *o* gekürzt (wie § 219, 1 c), zB *wōl* S > *wol* in *Wólrȯ̀b* Wohlrab, eigentlich 'Waldrabe', *Wòlháusᵑ* Wohlhausen, *Wòlkérᵑ* Waldkirchen ua, *ìw(ᵒ)rȯ̀l* uä überall usf (wegen *ol* vgl § 264, 1, auch unten 5); *bógšdȁ̀rds* oder *-šdȁ̀lds* Bachstelze, *bógšdȁ̀ldsᵑ* kopfüber stürzen, *bógdsȁ̃* (mhd *baczan*) Backzahn neben *bógdsȁ̃*† S, O, vgl *Bóxmàn* F-N Bochmann; im Nachton (§ 270, 2) *bōx* S > *box*, zB *Grílbòx* Grünbach (Sch noch *Grílbòux*), im Vorton oder Nachton: *wos* was, *dos* das, dass (§ 135, 2). Also findet sich neue Kürze gern im Kompositum und im Satz.

Anm 3. Da ihre Simplizia meist südwärts (s unten 5) mit Länge sich finden, so darf mit Recht auch an sekundäre Kürze gedacht werden;

Digitized by Google

bōg f Backe allein scheint wegen *bagŋ* m Backe zu fehlen. *bōg-* eine Art Kompositionslängung? (§ 218 Anm 1, 226 Anm 1 und unten Anm 5).

2. > *ā*

a) vor Liquida und mhd Nasal > *ā(ə)* uä (wie § 219, 2 a), zB *bā(ə)ɪ* bar (§ 257, 1), *bā(ə)ɪn* Barn (§ 256 Anm 18), *grā(ə)ln* Krallen (§ 238), *kā(ə)* kann (§ 260 A), seltener sonst für *ā* in 2 b, zB *šbā(ə)ds* Spatz (§ 238, 4); doch *kāiχ* kann ich.

> *ą̄* uä (§ 260 B) vor Nasal S, zB *gą̄s* Gans, Jahns-.

Anm 4. Zu *ālę* N für **ālde* < mhd *alte* vgl § 265.

b) sekundär (wie § 219, 2 b), zB *Sālɪχ* O-N (mhd *salhe*? mhd *kevje* > *kāfɪχ* T, nicht *kēfɪχ*, ist parallel, § 222, 3 b) Saalig (am Weidenbache); mehr onomatopoetischer Natur (§ 151 Anm 6 und 219 Anm 4): *šlāds* grosser Schlitz, *šlādsŋ* langsam zerreissen, *wādšln* watscheln; Lehnwort (parallel zu § 151 Anm 2): *šbāds* Spatz, *šbādsŋ* Spatzen, *bāl* (neben *bōl* S, Anm 2) Ball (Tanz). Hierher wohl: *dšādšŋ* > *dšādšŋ* zagen, *fṷdswădsŋ* > *fṷdswădsln* verzagen, *drāšŋ* = *blāšŋ* stark regnen (§ 222, 5).

Anm 5. ā können spätere Dehnungen sein (§ 218 Anm 6), zB *nāzd* Sch < *nazd* T Nacht. Dieses Beispiel ist zu beurteilen wie *brāzd* Sch < *brazd* T brachte und *dāzd* Sch < *dazd* T dachte (§ 242 Anm 1). Ich sehe in allen dreien die umgekehrte Ausgleichung zu 1 c. — Weitere Beispiele, wie *dāln* tändeln und *grāln* krallen, könnten mit ihrem *āl* an die westböhmischen *āl* (BMaa I 406; *āl*? § 183 Anm 1 d) erinnern. Ich halte sie aber gegenüber *daln* (mhd *daln*) WE und *greln* (mhd *krellen*) kratzen mit *rāfln* (doch § 191, 3) WE raffeln für onomatopoetische Ausdrücke, genau wie *grādsŋ* langsam *gradsŋ* = kratzen (dazu *grádsbə̀(ə)ɪ* neben *grádš-* und *gṷdsbə̀(ə)ɪ* O Brombeeren), *rādsŋ* grob und langsam *ridsŋ* ritzen. Mit Bedeutungsdifferenzierung: *lādšŋ* schlecht gehen gegen *ladšŋ* plauschen, *bādšŋ* plaudern gegen *badšŋ* waten, mit nur leichter Differenzierung in *brădšŋ* breit machen, auch plauschen.

3. > *ɔ̄* uä NW, N (wie § 219, 3), zB *dlɔ̄s* Glas, *lɔ̄dšŋ* Pantoffeln, vgl *ɔ̄lę* Alte; *ɔ̄ɪ* und *ɔ̄n* (oben 2 a).

ɔ̄ zu *ɔ* gekürzt (?), zB *wɔs* was.

4. > *ō̄* uä im äussersten N bzw W, N, O (wie § 219, 4), zB *rō̄d* Rad, *gō̄dšŋ* O quatschen neben *gō̄dŋ* plappern; *ō̄n* und *ō̄n* (oben 2 b).

ō̄ zu > *ɷ* gekürzt (?), zB *dɷs* das, dass.

5. > *oṷ* uä SO (wie § 219, 5), zB *would*† Wald, *Wòulháusŋ* Wohlhausen (< Waldhausen), *ould*† alt, *kould*† kalt,

Digitized by Google

soulds† Salz, *soufd* Saft, *ousd* Ast, *fous* Fass, *doux* Doch, *noubf* Napf, *blouds* Platz; *kéɪblòuds* SObpf Biestmilchgebäck.

6. > *au* uā Frk-W (wie § 219, 6), zB *blaud* Blatt.

Mhd *e* (d i Umlaut von *a*) und *ä*.

§ 221. Die Unterscheidung zwischen mhd *e* und *ä* bei Dehnung ist nicht mehr allenthalben glatt durchzuführen, daher (im Gegensatz zu § 136 ff, vgl 136 A 1 = *e* und 138 = *ä*) die gemeinsame Darstellung hier.

Die gedehnten mhd *e* und *ä* haben eine drei- bzw zweifache Entwicklung erfahren: Mhd *e* ist mit mhd engem *ë*, mhd *ö* und mhd *ē* und *œ̄* zusammengefallen und erscheint normalerweise als *iə* (§ 98, 2) [N und W zT als *ī*], sekundär als *ē* [SO als *eɪ*] (vgl die normale Vertretung von mhd *ō* und gedehntem *o* durch *uə*, § 98, 1 [N W O zT *ū*], sekundär *ō* [SO *ou*]). Hingegen mhd *ä* ist mit mhd weitem *ë* und mhd *ǣ* zusammengefallen und erscheint normalerweise als *ē*, sekundär als *ǣ*. Vor *r* und vor Nasal haben alle diese Vokale sowie auch mhd weites *ë* die gleiche Behandlung erfahren und erscheinen als *ǣ* — die entsprechende Kürze ist *æ* vor Nasal, *a* bzw *æ* vor *r*.

§ 221 A. *e* und *ä* in mhd offener Silbe:

1. Mhd *e* > *e* (§ 136, 1) normalerweise > *iə* (§ 235)

a) zB *iəŋ* (mhd *egen*) eggen, *wiəgn̥* wackeln, *kiəbl̥n* 'kapfen', *Diəlę* kleines Tal (§ 275), *hiəfm̥* N Hefe, *iəsl̥* Esel, *iəx* reg(e) = wach, *rīəŋ* regen, *gəlīəχ* Gelege (doch *lēŋ* legen), *dniəwl̥* Knebel (Kluge Wb), *dniəwl̥n* knebeln, *hiəm* heben, *līəm* (mhd *leben*) von Molken gerinnen, *bflúgswiədn̥* Pflugswedel, *biəd* Beet, *šiəln* schälen — selten vor *n*: *giənədóx*† 'jenen Tag' = neulich (§ 221 Anm 3).

b) SO noch: *kiəd* (mhd *kete*) und *kiədn̥* (mhd *keten*) Kette, *dɪdsiəln* erzählen, *fliəχl̥* Flegel, *kiəχl̥* Kegel, Bierzeichen, *iəwn̥-līəχ* 'Überlege' = Decke, *riədn̥* reden, *driəwɪ* Treber, *liədiχ* ledig.

Anm 1. *dniəwl̥bārd* Knebelbart schloss sich *dniəwl̥* Knebel an.

Anm 2. Halblänge: *iəxsd* > *ɪəxsd* eggst (wie § 247).

c) Zur Kürzung vgl unten 2 c.

2. Mhd *e* und *ä* > *ē*. Dieses *ē* ist zum Teil als sekundäre Entwicklung des gedehnten mhd *e* (wie § 155, 1 a : b.

Digitized by Google

229, 1 : 2 a. 161, 1 a : b) zu beurteilen (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *e*) und ist Umlaut von ma *ō* (§ 219, 1), zum Teil als die normale Entwicklung des gedehnten mhd *ä*, welches teils als *ǣ* (unten 3 a), teils als *ē* erscheint, genau wie weites mhd *ë* (§ 223 A, 1 : 2 und 224 A, 1 : 2) und wie mhd *ǣ* (§ 153, 1 a : b), und wie mhd *a* teils zu *ō*, teils zu *ā* geworden ist (§ 219, 1 : 2 und 220, 1 : 2). Eine Scheidung von mhd *e* und *ä* ist daher, soweit *ē* vorliegt, nicht durchführbar.

a) zB *gēχ̣* Jäger, *wēl*† (mhd *wele*; oder nach *wēln* wählen?) neben *wōl* Wahl, *gwēl* (mhd *quele*; oder nach *gwēln* quälen?) neben *gwōl* Qual, *áldfɛ̀d(ə)ɻíš* (vgl mhd *veterlich*) altväterlich; Plural: *šdēd* (mhd *stete*) Städte, Diminutiv: *šdēdl̥* Städtchen; Nichtumlaut fehlt daneben, zB in *ēl*† (mhd *ele*) Elle, *frɛ̄fl̥*† Frevel, *wēdl̥* Wedel, *rēdn̥* reden; *Dēšn̥* (mhd *teschenære*) Döschner F-N; *sáɯmsɛ̀lɨχ* (md *sūmselic*) saumselig. Moderner analogischer Umlaut: *gɻēŋ* Kragen, *wēŋ* Wagen, *dēχ** äusserster SO Tage. Die Art Umlaut in *vɛ̀́wíndsəlɻ* Rapunzeln geht auf **räbünzelīn* zurück.

Anm 3. Selten vor *n*: *gēnɻ* (wie *wēnɨχ* wenig; doch s unten 3 a und § 261, Anm 1) jener, aber *gɛ̄nɻ*†† T jener, und mit erhaltener Kürze *gɛ̀nn̥dɔ́x* > *gændɨχ*† neulich, damals.

Anm 4. War nicht der ursprüngliche Wechsel zwischen mundartlichen *ē*- und *e*-Formen mit schuld, dass *ē* nicht zu *ɨə* (oben 1 a) bzw zu *ī* (unten 4) weitergebildet wurde?

b) SW: *kēb* (mhd *gehebe*) fest haltend, schliessend; O: *kēdn̥* (mhd *keten*) Kette; N: *hēm* heben. *ē*, *eɪ*, *eɨ* (unten 5. 6. 7 a).

c) *ē* bzw das *ɨə* von oben 1 (vgl § 244, 1 a und 247, 1 a) ist zu *e* gekürzt (parallel zu § 219, 1 c), zB *gɹebsd gɹębd* gräbst gräbt, *dɹeχsd* trägst, *šleχsd** schlägst, *hebsd hebd* hebst hebt.

3. Mhd *e* und *ä* > *æ* (§ 137, 1) > *ǣ*

a) vor Liquid (*l**) und mhd Nasal (§ 256 ff) > *ǣ(ə)* uä, zB *bǣ(ə)ɪ* Beeren, *ówǣ́(ə)ɪšl̥* m (< mhd *āwesel* uä, nicht *āwësel*, da *ǣ* auch im N [vgl aber unten 8]) ungestalte Kreatur (§ 257, 2), *gəwǣ́(ə)nn̥* gewöhnen, dazu das unfeste (weil oft unbetonte) *gǣ(ə)mn̥* (Anm 3) mehr O jener (§ 261 A, 1 b und Anm 1). Moderner analogischer Umlaut: *nāmn̥* Namen, *dsāmɪ* zahmer.

Digitized by Google

> *ɑ̃̄* uã vor Nasal S, zB *šɑ̃̄mɑ̣* schämen, *rɑ̃̄mɑ̣* Plural Rahmen (§ 261 B).

Anm 5. S: mhd *er* > *ēr* uã, aber mhd *ür* > *ær* uã (§ 257, 2); N: *īɪ̯ɛ̣* ua (doch S *ēr* < mhd **üher*) Ähre, aber *šæɪn* scheren.

b) Mhd *ä* erscheint sekundär als *ē* (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *æ*) und ist gefühlter Umlaut zu *ā* (§ 219, 2 b und 220, 2 b), zB *hēdɪ̯* 'Häder' = Lappen (Plural zu *hādɪ̯* Hader); *fē(ə)dɪ̯* Väter (§ 238, 4); zu *fɛ̄ɛ̣dɪɳnɛ̄χəlɑ̣* SO (*nēl* NO, s unten 8) Federnelke, das sicher nicht der Entlehnung aus der Umgangssprache verdächtigt werden kann, vgl die Gruppe *āx* (> *ā* WE, § 219, 2 c und Anm 3); im Wechsel mit *ē* > *eɪ* S (vgl oben 2 und unten 6): *fɪ̯ɐ̄fl̥* Frevel; im Wechsel mit *æ*: *dsɐ̄gl̥n* 'zäkeln' = zausen neben *dsægl̥n*, *wɐ̄bəs* zT Wespe neben *wœbs* ua.

Anm 6. Vor *-el* und *-en* steht die Quantität nicht allzu fest (genau wie im Mhd); *bósɛ̄gl̥* > *bòsɛ̆gl̥* m (mhd **ekel* für *ekkel*) grosser Hammer — dazu *bášègɳ*, *bòdšægɳ* uã (Kinderspiel; oder wirklich slawischer Abkunft?), *wɐ̄ɔgɳ* (mhd **weken*) hin und her wackeln, vgl *wōgl̥n* O (eigentlich mhd **wageln*) und *wɑgl̥n* wackeln (vgl § 217, 1 a).

4. Mhd *e* nur zT (sonst > *ē*, oben 2) > *ī* SW, W, N (Grenze gegen *ïə* [oben 1] § 12, 13), zB *dɪ̯dsíl* erzähle, *īχ* oder *īχə* N (mhd *ege*) Egge. N(W) auch vor *r* und Nasal, zB *īɪ̯ɛ̣* Ähre, *sīnɛ̣* sehnen.

ī zu *i* gekürzt vor *l* SW, zB *dɣdsíl* erzähle.

5. Mhd *e* (oben 4) > *ɛ* (§ 136, 2) > *ɛ̄* N, zB *lɛ̄χɳ* legen.

ɛ̄ ist zu *ɛ* gekürzt N, zB *lɛχsd* legst.

6. Mhd *e* zT (soweit nicht *ïə*, oben 1) und *ü* > *eɪ* SOb und SObpf (*èɪ**) und überhaupt im SO, zT auch W (§ 99, 2 a und 236 B, 1 und D, 2), zB *eɪl* (mhd *ele*) Elle, *deɪlɣ* (mhd *teler*) Teller, *freɪfl̥* Frevel, *leɪɳ* legen, *weɪɳ* Wagen Pl, *heɪfl̥* > *heɪfɣl* SO Töpfchen; SObpf *weɪɳ* (*wèɪɳ**) Wagen Pl — doch *ēr* / *ɐ̄r* (§ 257, 2) und *ɑ̃̄n* (§ 261 B).

7. Frk-W

a) mhd *e* > *ei* (§ 99, 2 a und 236 C, 2), zB *leiɳ* legen,

b) mhd *ü* > *œi* (§ 99, 2 a und 236 C, 1), zB *drœiχɐ* Träger, *nœiχl̥* Nägel — aber gern *ēr* / *ɐ̄r* (§ 257, 2) und *ēn* / *ɐ̄n* (§ 261 A, 1).

8. Mhd *ü* > *a* (§ 137, 2) > *ă* / *ā* N und Klingenthaler Gegend mit SObpf (*ā*) zT (Grenze gegen *ē* [oben 2] § 8, 3 a, vgl auch § 4, 3):

Digitized by Google

a) vor *r* und Nasal (wie § 223, 3), zB *šāɪn* scheren, *hāmḷ* (mhd **hümel*) Hammel, *nāmᵑ* ferner SO Namen.

b) sonst zB *hādḷ* Häder, *šdādḷ* Städtchen, *gādlɪχ* 'gütlich' = passend, *dlāsḷ* Gläschen — dh auch als Umlaut, wo *ō* (*dlōs* Glas) noch als Nichtumlautform daneben (doch vgl *dlēsᵣ̥* neben *dlāsᵣ̥* WE Gläser); *nāl* (?) / *nāel* NO Nägel (zu *nāḷ* Nagel s § 266). Daneben *šdēd* Städte usf = oben 2 (weil < mhd *e*!).

Anm 7. Zu *kàɪdǻdš* neben *kàɪdæ̀dš* Kartätsche vgl § 138 Anm 1, besonders auch die Parallelen in § 135 Anm 2.

Anm 8. Geographische Unterschiede: *wēŋ* Plural Wagen auch NO, aber *wāɪχḷ*, *wāŋḷ* gegen normalvogtld *wɛχḷ*, *wɛŋḷ* kleiner Wagen (vgl oben 8); vor Nasal: *gēnᵑ̥* mehr O, *gēnᵑ̥* > *gɪənᵑ̥*† jener; *sēnᵑ̥*, *sɛ̄nᵑ̥* W > *sɪnᵑ̊* NW sehnen (parallel zu *wēnɪχ* O, *wɛ̄nɪχ* wenig, *Wɪnɪχŋǻmᵑ̊* Wenigenauma NW, dazu *wæŋ* SO, *wɪŋ* wenig; *sā* NO, *sɛ̄*, *sɪ* und *sɪn* W [vgl § 155, 4] sehen).

§ 222. *e* und *ü* in mhd geschlossener Silbe:

1. Mhd *e* zT > *ɪə* uä (wie § 221 A, 1), zB *hɪəfd* SO Heft, *bɪəd* SO Bett.

2. Mhd *e* und *ä* > *ē* (wie § 221 A, 2),

a) zB *fɹēdsŋ̊* (mhd *v[e]retzen*) zu fressen geben. *cdL*

b) SW: *dēs* (mhd *dez*) das (als Demonstrativ), *ɪēš* (mhd *resch*) 1. rasch, 2. 'Resche' = Stromschnelle. SO: *ē* > *eɪ* (unten 6).

Anm 1. Selten vor ursprünglichem *n*: *gēsəlᵑ̥* 'Gänschen' = vergessliche Person (doch vgl unten 3 a und § 261 Anm 1).

Anm 2. Über mundartliches *ē* und *ɪə* vgl § 221 A Anm 4.

c) *ē* bzw *ɪə* ist zu *e* gekürzt (wie § 221 A, 2 c), zB *bəgɹébnɪs* Begräbnis neben *gɹēm* Gräben.

Anm 3. Ob *bəgɹábnɪs* neben *bəgɹabnɪs* N (§ 137, 2) Begräbnis wirklich halbe Entlehnung aus der Umgangssprache?

3. Mhd *e* und *ä* > *ǣ*

a) vor *r* und mhd Nasal (wie § 221 A, 3 a)

> *ǣ*(*ə*) uä, zB *ǣ*(*ə*)*ɹl* Erle (*ǣɹln* Erlen), *šdǣɹdsŋ̊* (mhd *sterzen*) 'sterzen', vor mhd Nasal vgl allenfalls *gɹǣ*(*ə*)† (mhd *krěn*) Meerrettig.

> *æ̆* uă vor Nasal S, zB *gɹæ̆* Meerrettig.

Anm 4. Wie § 221 A Anm 5: S: *ɛ̄ɹl* Erle, aber *bfɛ̄ɹ* Pferd, *bɛ̄ɹd* Bärte; N: *gɛ̄ɹdᵉ* Gerte, *bfɛ̄ɹ* Pferd.

b) Mhd *ä* als gefühlter Umlaut zu *ā* (wie § 221 A, 3 b), zB *dšǣdšᵣ̥* (neben *dšādšᵣ̥*) 1. zaghafter Mensch, 2. 'zatschender' Singvogel, *kǣfɪχ* (mhd *kevje*) Käfig.

Digitized by Google

4. Mhd $e > \bar{\imath}$ (wie § 221 A, 4), zB *bīd* (mhd *bet*) Bett. $\bar{\imath}$ zu *i* gekürzt SW, vgl *dɻdsiln* (mhd *erzeln*) erzählen.

5. Mhd $e > \bar{e}$ N (wie § 221 A, 5), zB *dṽēšɻ* regnen.

6. Mhd *e* und *ü* > *et* uñ SO, zT W (wie § 221 A, 6), zB *vetš* f 'Resche'.

7. Frk-W mhd $e > ei$, zB *fieidsɻ* (oben 2 a), mhd $\ddot{u} > \text{æ}i$ (wie § 221 A, 7), zB *dæis*† das.

8. Mhd $\ddot{u} > \breve{a}\,/\,\bar{a}$ (wie § 221 A, 8), zB *bfăr* / *bfā* SObpf Pferd, *šălχɻ̣* N Schälchen, *gădšɻ* O neben *gŏdšɻ* quatschen.

Anm 5. *ā(r)*: SObpf hat wohl *bfā* (< mhd *pfārt*; aus *pfērt* [so KLUGE Wb] hier unmöglich, vgl § 223 A, 2 a), doch auch schon *kēs* Käse (§ 153 Anm 8).

Anm 6. Wörter mit *ă* in SM können nicht auf mhd *ă* zurückgehen: *gəblăš* n Geplauder, Geplatze scheint lautmalenden Vokal zu haben. Ob also *lădš* schief wirklich zu mhd *letze* zu stellen ist? (Nicht besser direkt zu lat *maleaptus* in Parallele zu § 135 Anm 2?).

Mhd *ë*.

§ 223. *ë* in mhd offener Silbe:

A. Mhd weites *ë*

1. > æ (§ 139, 1 a) normalerweise > $\bar{e}$ (vgl die parallele Entwicklung von mhd $\ddot{u} > \text{æ} > \bar{e}$, § 221. 221 A, 2. 222, 2, und die von mhd $a > \text{a} > \bar{o}$, § 219, 1 a und 220, 1 a),

a) zB *fɻ̊hēln* verhehlen, *hēlɻ̣ un šdēlɻ̣*† Hehler und Stehler, *fēslɻ̣* n (zu mhd *vëse*[*l*]? oder zu mhd *vase*?) bisschen, *sēχ* Säge, *ánwēχ* ziemlich viel, *wēwɻ̣n* weben, *lēdɻ̣* Leder, *lēdɻ̣n* ledern Verb, *Hēdɻ̣iχ*† Hedrich F-N, *nēwɻ̣l* Nebel, *nēb̥liχ* (§ 108 Anm 2) neblig, *šwēflɻ̣*† Schwefel, *ēm* (ahd *ëbano*) soeben, freilich (s Anm 4).

b) SW auch *fēdɻ̣* Feder, *lēwɻ̣* Leber, *dɻ šbìdsɻ̣ wēχərɪχ* Spitzwegerich, *kēfɻ̣* Käfer, *sēɻ̣* SW sehen — *ǣ* im Wechsel dazu mehr nordwärts (unten 2 b). $\bar{e}$, *ei*, *æi* (unten 4. 5. Anm 4).

c) $\bar{e}$ zu *e* gekürzt wohl nur in *lèwɛ̀nɪχ* lebendig > *lewɛ̀nɪχ* (§ 140, 2), ganz echt ist *læmbɪχ* (mhd *lëmpig*).

Anm 1. *bæd* betet, *bædsd* betest, *lædd* lebt, *lædsd* lebst (*bæd* usw N) sind natürlich Kürzen, die schon vor dem Lautwandel von mhd $\ddot{e} > \bar{e}$ (vgl Parallele § 219 Anm 2) fest waren durch frühzeitige Elimination des *e* (§ 273). Die den Nasalen zukommende Kürze erhaltende

Digitized by Google

Kraft (§ 218, 1 f) zeigt sich in *ŝdʉæn* m (mhd *strëne*) Strähne, *næmǝ* nehmen und *ræŋ* S Regen, *ræŋǝ* S regnen erwiesen. *nim* ich nehme (und nimm) könnte auch nach *nim(d)sd nim(b)d* nimmst nimmt ausgeglichen sein.

2. > *ǣ*

a) vor *r* und mhd Nasal (vgl § 221 und 221 A, 3 a)

> *ǣ(ə)* uä, zB *dǣ(ə)r* der f, *dǣ(ə)m* dem, *ŝdʉǣ(ə)nl̥* (mhd *strënel*) Strähnchen.

> *ę̆* uä vor Nasal S, zB *brę̆mŋ* Bremsen.

Anm 2. *brām*, Plural *brāmᵽ* Bremsen ist wohl Ablautsform zu *brām*, *brāmᵽ*.

b) sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *æ*) (vgl § 221 A, 3 b und das Verhältnis von *ō* zu sekundärem *ā* § 219, 1 a. b : 2 b), zB *ǣwo̥* Eber; zu *Hǣdɪiχ* (sogar SO) Hedrich F-N, *fǣ(ə)dᵽ*, *lǣwo̥*, *wǣχ(ə)ɪiχ* / *wǣχərǝd* SO, *kǣfᵽ* und *sǣᵽ* > *sǣ* (< mhd *sëhen*, denn der SO hat nicht *sę̆ᵽ*!) vgl oben 1 a und b.

Anm 3. Hierher stellen sich die nhd *ā* (< mhd *ë*) der hiesigen Umgangssprache, zB *ŝdāln* stehlen.

3. > *a* (§ 139, 1 b) > *ă* / *ā* (wie § 221 A, 8) N und WE (Grenze gegen *ē* und *ǣ* [oben 1 und 2] § 8, 3 und besonders Anm 3, vgl auch § 4, 3), zB *săx* Säge, *wăx(ə)ɪiχ* Wegerich, *ámcăx* ziemlich viel, *năwl̥* Nebel, *hădɪiχ* Hedrich, auch F-N *Hădɪiχ*, *ăwo̥* Eber, *fădᵽ* Feder usf (s oben 2 b). Stets vor mhd Nasal (§ 261 A, 2), zB *brāmᵽ* (mhd *brëmen*) Bremsen, und vor *r* (§ 257, 2): *ŝdār* (mhd *stëre*) Widder.

Anm 4. Die *ē* / *ĕ* auch in diesem Gebiet neben diesen *ă* sind mhd enge *ë*, zB *ɪēŋᵽ* regnen, *ɪēŋ* Regen, *sēŋᵽ* segnen, *sēŋ* Segen — also Gruppe mhd. *-ëgen*, dazu *ĕm* (ahd *ëbin-*) eben Adj. Im NO scheinen zu wechseln *sēŋ* und *sāŋ* sägen (doch vgl Kluge Wb).

4. > *eɪ* uä SOb und SObpf (*èɪ**) und überhaupt im SO (W zT) (§ 236 B, 1 und D, 2, wie § 221 A, 6), zB *keɪlŋ* (mhd *këller*) Keller, *weɪdᵽ* (mhd *wëtter*) Wetter, *feɪŋ* fegen, *neɪwl̥* Nebel; *feɪχ* (*fèɪχ**) (mhd *vëhe*) SObpf Vieh; *feɪdŋ* Feder usf vgl oben 1 b — nicht auch vor *r* und Nasal (oben 2 a).

5. > *œi* uä im Frk-W (§ 236 C, 1, wie § 221 A, 7), zB *nœiwl̥* Nebel, *drœidŋ* treten.

B. Mhd enges *ë* > *e* (139, 2 a) > *ïə* bzw *ē*, wie folgt:

1. > *ïə* (§ 235, wie § 221 A, 1, vgl auch § 221), zB *ïəm* (ahd *ëbin-*) eben Adj, *ïəmᵽ* ebenen, *ïəm* f Ebene. Nur mhd

Digitized by Google

enges *ë*, das sich aus Umlaut erklärt, kann diesen Wandel durchgemacht haben (vgl Anm 4).

Anm 5. Ob *fiə* < **vē* < mhd *vihe* Vieh oder direkt < *fihe* wie vielleicht *Siə* Fl-N See < mhd *sihe* Sumpf (vgl die Parallele § 231 Anm 1)?

Anm 6. Zur zugehörigen Kürze *e* vgl § 224 B, 1.

2. > *ē* sekundär (wie § 221 A, 2; auch SW, ja N, Anm 4, vgl unten 4. 5), zB *sēŋ* Segen.

3. > *ī* (wie § 221 A, 4) SW (Grenze gegen *iə* § 12, 13), zB *īm* SW eben.

Anm 7. Hier würde die zugehörige Kürze *i* lauten (wie § 221 A, 4).

4. > *eɪ* SOb und SObpf (*èɪ**) und überhaupt im SO (§ 236 B, 1 und D, 2), zB *seɪŋ* (*sèɪŋ**) Segen.

5. > *ei* Frk-W (§ 236 C, 2), zB *seiŋ* Segen.

§ 224. *ë* in mhd geschlossener Silbe:

A. Mhd weites *ë* normalerweise

1. > *ē* (wie § 223 A, 1 und B 2),

a) zB *gēl* (mhd *gël*) gelb, *brēd* (mhd *brët*) Brett, *drēg*† (mhd *drëc*) Dreck, *wēg*† (mhd *wëc*) weg.

b) S(W) (vgl § 223 A, 1 b): *šbēg* Speck usf. SO: *eɪ* (unten 4).

c) *ē* zu *e* gekürzt (vgl § 223 A, 1 c), zB in *weg** (s oben A, 1 a) weg, vgl *ned* neben *nēd* SO nicht (unten B, 1).

2. > *ǣ*

a) vor *r* und mhd Nasal (wie § 223 A, 2 a)

> *ǣ(ə)* uä, zB *ǣ(ə)r* er, *gǣ(ə)rn* gern, *šwǣ(ə)rd** Schwert, *dǣ(ə)n* den.

> *ǣ̯* vor Nasal S, zB *gǣ̯ næd* (mhd *gën*) gähne nicht.

Anm 1. *r* + *t* kommt bei uns Kürze erhaltende Kraft zu (§ 218, 1 f), nach *wɑɪd* wert, Wert, *hard* (mhd *hërt*) Herde SO und *šwɑɪd* Schwert zu urteilen. In *wɑɪd* ist keine Längung eingetreten, trotzdem es fast nur in Satzpause vorkommt. In *šwɑ̄ɪd* ist die Quantität etwas schwankend, ist es doch kein einheimisches Wort. *wɑɪn* werden Plural wechselt gewöhnlich mit *wɑ̄ɪn* im Infinitiv (vgl *wɑɪnmɐ̯* werden wir, *s kä wɑ̄ɪn* es kann werden), doch sind andere Quantitäten als Wechselformen im Satz je nach der Betonung und Umgebung nicht ausgeschlossen.

b) sekundär (wie § 223 A, 2 b), zB *brēd* (halbschriftsprachlich) Brett.

SO: *dnǣχd* Knecht (Parallele zu *nāxd* Nacht, s § 220 Anm 5) — überhaupt Gruppe mhd betontes *-ëht* > *-ǣχd* bei Wechsel in der Flexion mit *æ* (*dnæχd* Knechte), *kǣrl* Kerl (aber *kærəl* Kerlchen).

Digitized by Google

3. > *ā* / *ā̆* mehr N als NO (wie § 223 A, 3), zB *gāl* gelb, *brād* Brett, *hārd* m Herde, *gārśdę̆* Gerste.

Anm 2. Mhd *ëz* muss mit engem *ë* angenommen werden für *ës* im O von diesem Gebiet. Oder *ës* ist Längung von *es* es (eine Art Parallele würde sein *e* > *ẽnə-* statt *ånədswànd*ś*ix* 21).

4. > *eɪ* uā SO (wie § 223 A, 4), zB *feɪld* Feld, *geɪld* Geld, *reɪf* > *reɪfd* Reff, *beɪχ* Pech, *śbeɪg* Speck, *fleɪg* (mhd *vlëc*) Fleck.

5. > *æi* Frk-W (wie § 223 A, 5), zB *gæil* gelb.

B. Mhd enges *ë* > *e* > *iə* oder *ē* (wie § 223 B):

1. > *iə* (wie § 223 B, 1) nur SO, zB *niəsd* Nest (neben *nesd*), *diəds* (mhd *ëz*) ihr, vgl *niəd*, *niə(r)d* (mhd *ne-wëht*) nicht (sonst *næd* Sch, *ned*, *nĭd* W, unten 2).

2. > *ē* (oben Anm 2, wie § 223 B, 2), zB *nēd* S nicht.

3. > *ī* (wie § 223 B, 3) SW, zB *nīsd* Nest.

4. > *eɪ* SO (wie § 223 B, 4), zB *geɪśd* Gischt.

5. > *ei* Frk-W (wie 223 B, 5), *geiśd* Gäscht.

Mhd *i*.

§ 225. *i* in mhd offener Silbe:

1. > *i* (§ 141, 1) > *ī* (zusammengefallen mit mhd *ie* und *üe*, § 167, 1 und 171, 1, ausser in SObpf, und gedehntem *ü*, § 233, 1 a), auch vor Nasal,

a) zB *bīsl̥n*, *bīsn̥* O (mhd *bisen*) eilen, *fī* (jedoch vgl § 223 Anm 5) Vieh, *drífūs* (mhd *dri-vuoz* neben *drī-vuoz*) Dreifuss, *rîwàɪsn̥* (mhd *rib-īsen* neben *rīb-īsen*) Reibeisen, *rīb* (mhd *ribe*) Rippe, *wīd* (mhd *wide*) Strang, Band und Weide, *mīd* (mhd *mite*) mit, nur Adv, *sīd̥* (mhd *sider*) seit, *ślīdn̥* (mhd *slite*) Schlitten, partizipiales mhd *-iten* > *-idn̥* (wie *gəśnídn̥* geschnitten, *gəśrídn̥* geschritten), *drīfl̥n* (mhd *trifelen*) sich aufdrehen, *śnīdlíχ* (mhd *snite-louch*) Schnittlauch, *wīmɪ̯* (mhd *wimer*; doch § 262, 1 b) 'Wimmer', Stock, Stein, Wurzel.

b) S: *kīdl̥* (mhd *kitel*) Kittel, *dśídąmə̯̃ą* (zu mhd *ziteren*) 'Gestandenes' = Gelee, *gī(ə)rɪ̯χ* gierig (§ 257 Anm 8 und 226 Anm 1). O: *śnībl̥* m = W *śnibɪ̯* m penis (vgl *śnaɪbfl̥* Schneppe, § 210 Anm 7).

> *ī̆* vor Nasal S, zB *wī̆mɪ̯* 'Wimmer' = Stock, Stein, Wurzel (§ 262, 1).

Digitized by Google

2. vor *r* a) > *iə* uä, zB *gīəwiχ* gierig (§ 258, 2).

b) > *ɛ̄* uä N*, zB *šmɛ̄rn* (md *smiren*) schmieren (§ 257 Anm 7).

3. > [*ɪ* (§ 141, 2) > *ī* >] *ē* > *ei* uä (ähnlich § 221 A, 6 und 223 A, 4, vgl § 236 C, 2 und D, 2) Frk-W, SO* (wie mhd *ie* und *üe*, § 167, 3 bzw 2 und 171, 3 bzw 2, und gedehntes *ü*, § 233, 3) — Grenze gegen *ī* § 8, 11 —, zB *šdēfl* (vgl md *stëvel*) Stiefel, *mēwiχ* (< **mibich*) SW Mittwoch, *šleidn̥* Schlitten (auch SObpf* ?), *dseiχ* Ziege.

§ 226. *i* in mhd geschlossener Silbe:

1. > *ī* (wie § 225, 1 a),

a) zB *fīχ* Vieh, *bī* 'bis' = sei, bin, *g(ə)wīs* (mhd *gewis*) gewiss, betontes *īχ* ich (auch *mīχ* mich, *dīχ* dich, *sīχ* sich), *šbīds* ÷ Spitz, *šnīd* (mhd *snît*) Schnitt, Ernte, *šnīdmèsn̥* Schnitzmesser, *zīd*† Ritt, ritt, Sprichwort *àlərīd* (oder *álərìd*) *ə lüəd əlā* jedesmal ein Lot allein, *dzīd* Tritt, *blig*† Blick (*ā̆ŋblīg* Augenblick), *šmīd* Schmied (F-N *Schmiedt* noch im 17. Jh; heute schreiben sie sich *Schmidt* — überall? Wer zugleich Schmied ist, wird wohl stets *šmīd* genannt), onomatopoetisch: *gwīgŋ̥*, *gwīgsn̥* und *gwīdšn̥* quieken; Ersatzdehnung: *hībɛ̄r* Himbeere, *mídwòx* Mittwoch (s Anm 1).

Anm 1. *šmīd* Schmied ist lautgerecht aus dem mhd *smit* entwickelt, ebenso *šmíd* Schmiede aus dem mhd *smitte*. — Mhd *mittewoche* Mittwoch musste zu *mídwòx* uä werden, es heisst aber *mídwòx* — ob es halb rekonstruiertes *mībi* S, *mēwiχ* SW < mhd **mipich* oder **mibich*? oder analog *mīd* (mhd *mite*) mit gebildet? Auch im östlichen Sachsen heisst's mit Länge *mídəwùxɛ̯*, wofür freilich mhd **mite-wuche* als Etymon anzunehmen wäre. Vgl die parallele Dehnung § 220, 1 c und Anm 3.

Anm 2. Wechsel: unter dem Einflusse des Nebentones (vor *l*?) in *fìlə́ɪχd* vielleicht, *bédɪ̯šìl* Petersilie; wegen *lùgɪ̯ědsn̥* Lakritzen vgl § 142, 2 (*ē* < mhd **ë*? § 224 A, 1).

Anm 3. Die Plurale *dzīd* Tritte, *šīd* Schritte mit *ī* nach dem Singular (vgl die frk Art, § 218, 2 b).

b) S (vgl § 225, 1 b): *grīf* (mhd *grif*) Griff, griff*, *bfīf* Pfiff, pfiff*, *gīfd* Gift, *bīs** biss (*bīsn̥* * bissen), *rīs* Riss, *mīsd* Mist, *šmīs* Schmiss, *fīš* Fisch, *dīš* Tisch, *wīš* Wisch, *šdīχ* Stich, *šdrīχ* Strich, *šlīds* Schlitz, *šnīds* Schnitz, *grīdsl̥n* kitzeln, *kīds* f Kitze, *šdrīg* Strick; *hīrš* Hirse, *šdirn* Stirn, *hīrn* Hirn, *gšrírn* (mhd *geschrirn*) geschrieen (parallel *ūr* § 232, 1 b). N: *hínbɛ̄rɛ̯* Himbeere. S, W und O (§ 206 Anm 2).

Digitized by Google

> *ī* vor Nasal S, zB *hīʹbēr* Himbeere (§ 262, 1 b).

Anm 4. S kennt neben *wil* auch *wīl* will (§ 183 Anm 1 c, vgl 264 Anm 6) — *āl* (§ 220 Anm 5) die Parallele?

2. vor *r* a) > *ĭə* uă, zB *gĭəɾ* Gier (§ 258, 3 a).

b) > *ēə* uă N*, zB *ēəɾ* ihr (§ 257, 4).

3. > *ei* uă Frk-W, SO* (wie § 225, 3), zB *śmēd* > *śmē* (auch S*) Schmied, *mēd* (vgl md *mët*) mit, *hē* (auch SO*) hin, *ēχ* ich usf (vgl oben 1 a), *Śmeiwiχ* (zu *śmeid*) Schmiedebach.

Mhd *o*.

§ 227. Gedehntes mhd *o* ist, ausser in SObpf (§ 159, 3), zumeist mit mhd *ō* zusammengefallen (§ 159, 1. 2. 4).

o in mhd offener Silbe:

1. normalerweise > *o* (§ 143, 1) > *ùə* (§ 235, zusammengefallen mit mhd *ō*, § 159, 1 a), auch vor *r*,

a) zB *dnùəwliχ* 'Knoblauch', *dsùəwu̯* Zober, *fu̯ùəŋ* 'vorwogen' = verwegen, *dsùədn̥* (mhd *zote*) m und *dsùəd* f Zotte, *dsùədl̥* Zottel, *dsùədl̥n* zotteln, *fùəɪèl* Forelle, *Bùəgn̥* Brockau O-N, die Partizipien nach dem Muster von *gəsùədn̥* gesotten, *bùəln* (mhd *bolen*) wüsten, schreien — *Śdɾùəwl̥* F-N Strobel (Anm 1); *dùəl* Dohle (Anm 7). Vgl *fùəɪiχ* < *fŏɾχ* vorig.

b) SO: *fùəɾl̥* Vogel, *kùəfəd* 'Kofent', *śùəwɾ* Schober (Anm 5), *gúədsàgɾ* Gottesacker; *hùəwl̥* Hobel (Anm 1); *Fúəxdlànd* Vogtland (vgl § 229 Anm 4) — doch *ōr* (§ 257, 3) und *-ą̄* neben *ą̄n-* (§ 260 B).

c) O: *hùəl* n Höhle.

Anm 1. Im *ùə*-Gebiet enden nordwärts *Śdɾùəwl̥* Strobel in T (Kossengrün [§ 4, 3] spricht bereits *Śdɾŭwl̥* [vgl *Struppel*]), *hùəwl̥* Hobel erst südlich von T (das *hŭwl̥* spricht). Es brauchen die *ŭ* keine Eindringlinge aus dem *ū*-Gebiet (unten 4 b) zu sein, denn die Etyma können gemäss nhd *Zober* und *Zuber* wechseln. Vgl *dɾūn̥* drohen (§ 159 Anm 1). *dūs* Dose ist verbreitet (existiert überhaupt **dŭəs*?): wohl mit *ŭ* (ndd *dos*) eingeführt (vgl *gɾug* Grog, § 143 Anm 3).

Anm 2. Es wechselt Länge mit Kürze, zB (wie so oft, vgl § 226 Anm 2) vor *l* in *hùələndz̥* (ahd *holantar*; so fein stimmend zu *hùəl* hohl und *wùəl* wohl Adj gegen *wol* Adv T, doch auch *wùəl* Adj und Adv) Holunder neben *hólùndz̥*. Lang: *sùə*, halblang *sŭə*, kurz *so* > (*d*)*sə* ua so.

Anm 3. Vom mundartlichen Standpunkt aus hierher zu ziehen sind *wùə* wo (vgl unten 4 a), das in SOb nur aus mhd **wo* entstanden sein kann (§ 151, 3, 159, 2 und 3; HEDRICH 19 fälschlich < mhd *wā*); ebenso *sùə* so in SObpf (§ 159 Anm 3 und 4).

Digitized by Google

2. > *ō* (wie mhd *ō*, § 159, 1 b, vgl unten 5),

a) sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *o*), zB *liχdo̯ḷó* lichterloh, *ōwo̯* ober, *ōwəsd* Obst, *ōdo̯* oder, *mōd(ə)ṛiχ* moderig, *Mōdḷ* (vgl mhd *model* Modell) F-N Model, *bōbḷ* m 'Popel' (Schmeller I 400; vgl *bóbànds* m Popanz), *fōxḷ* Vogel, *ṛōŋ* Rogen, *gōgḷ* (< mhd **gokel* nach *gogel*, oder Umformung von *Jakobus*?) Narr. Zu *Fóxdlànd* Vogtland vgl § 229 Anm 4. Lehngut: *gṛŏ̄gùs* Krokus, *fōn*† von.

b) S auch vor *r*: *fōrạ* Forelle (vgl § 257, 3). NO: mhd *oge* > *ō*, zB *Fŏ̄dšgṛl* Vogtsgrün bei Kirchberg (vgl § 229 Anm 4).

Anm 4. Über die beachtenswerte Dehnung in *ōgṛ* Ocker vgl die Art von Parallele in § 221 A Anm 6.

Anm 5. Geographisches Nebeneinander: **N** = *ō*, SO = *ùə* (auch geschichtliches Nacheinander) in *fōxḷ* Vogel (*fōxḷn* coire) gegen *fùəxḷ*† oder S, bei F noch: *Fùəxḷsgṛ́* Vogelsgrün, *kōfəd* 'Kofent' = Dünnbier gegen *kùofəd*† oder S, *šōwo̯*† Schober gegen *šùəwo̯*† oder S usf. Diese *ō*-Beispiele sind so wenig wie die *ō*-Beispiele in 2 a entlehnte Formen. Mit der Zunahme der Länge nach SO zu hält auch die Diphthongierung des neuen *ō* zu *ùə* gleichen Schritt (§ 235).

3. vor Nasal > *ā(ə)* uä, zB *wā(ə)nẹ* wohnen (§ 260 A).

> *ą̄* uã S, zB *hą̄nịχ* Honig (§ 260 B).

4. > *ū*

a) in Sonderfällen, zB *wū* (< **wu* < **wo* < mhd *wō* neben *wā* unter Einwirkung von *w* in nicht betonter Silbe, vgl § 152, 2 und oben Anm 3. Ob in *Šdūwḷ* und *hūwḷ* [Anm 1] etwa doch mhd *o* > *u* unter Einfluss des *w*?).

b) > [*u* mehr N (§ 143, 3) >] *ū* W, N, O (wie mhd *ō*, § 159, 4) auch vor *r* und Nasal — Grenze gegen *ùə* [oben 1] § 12, 13 —, zB *fūxḷ* > *fŭgḷ* WE Vogel usf, *hūlạ* BV Hohlweg, *dŭ̄ànd*† Dorant (Pflanze), *wūnẹ* > *wūnn* > *wūn* N wohnen.

Anm 6. Ob *kūgḷ* WE Kugel nicht auf md *kogel* zurückgeht, da Kügelchen *kēχəlạ* heisst (nach § 229, 2 mhd *ö* > *ë*!). Ebenso dann md *stobe* > *šdūb* Stube, denn *šdēm* Stuben. — *fugḷ* WE Vogel verdankt die Kürze *u* dem Einfluss des nachsilbigen *l*.

Anm 7. Eine wunderliche Form ist *dūṛạl* Dohle Sch. Hat sie mit *dùəl* (in SM) gleiches Etymon (mhd **dole* nach südwestdeutschem *Tul*[*e*] und lat *-dula*, vgl Kluge Wb), dann kann **dolen* > **dolel* > **dùạl* (Hedrich 22) > *dūṛal* (mit euphonischem *r* wie § 184 Anm 3 a *β*) der Werdegang gewesen sein. Aus *Tule* ist *dūṛạl* auch zu erklären (möglicherweise über **tulelel*, doch auch über **dolelel*).

Digitized by Google

5. > *ou* uă (nach § 99, 1) SOb und SObpf und überhaupt im SO, Frk-W *ou** (§ 236 B, 2. C, 4. D, 4; SOb und Frk-W* wie mhd *ō*, § 159, 2) für *ō* in SM (oben 2), zB *oudɣ* (mhd *oter*) Otter, *goub* (mhd *jope*) Joppe, *oubsd* Obst.

§ 228. *o* in mhd geschlossener Silbe:

1. normalerweise > *ùə* (wie § 227, 1 a), auch vor *r*,

a) zB *grùəb* grob, *fùər* vor, vorhin, *wùərn* worden (Ausgleichslänge nach *wēɐrn* werden und besonders nach *wùər* wurde, § 232, 2), *dùərš* Dorsche, *Dùərš* F-N Dorsch. Vgl *kùərb*† < *kŏrb* Korb (Anm 1).

b) SO dazu (vgl § 227, 1 b) zB *lùəx* Loch, *frùəš* Frosch, *šlùəs* Schloss, *frùəsd* Frost, *rùəg* (mhd *roc*) Rock, *šdùəg* Stock, *dlùəds* Klotz, *šùəbf* Schopf, *dsùəbf* Zopf — doch *ōr* (§ 257, 3) und *-ą̄* neben *ą̄n-* (§ 260 B).

Anm 1. *kùərb* wechselt im Satz mit *kuərb* > *kuərb* und *kōrb* Korb; ebenso andere *or* + Konsonant, wie *bůərnkínl* 'Bornkindel' = Christkind. Über diese Halblänge vgl § 246.

Anm 2. Kürze vor *l*, zB *wul* wohl (weiter Hedrich 13 und § 264, 2). T wechselt lautgerecht *hùəln* und *holn* holen (§ 227 Anm 2).

2. > *ō* (wie § 227, 2)

a) sekundär nur bei Ersatzdehnung, zB *gólìχd* 'Gollicht', *fōdn̥* fördern (gegenüber diphthongischem *fɐ̆ədo̥* vorwärts, § 229, 1 a); Lehngut: *ō̊wəlàd* Oblate.

b) S (vgl § 227, 1 b) auch vor *r*, zB *óuhō̆rn* Ahorn, *ōrd* Ort *gɯ̄ōrn* geworden (§ 257, 3).

Anm 3. In echt mundartlichen Wörtern muss natürlich hier *ō* sonst fehlen, damit das einsilbige Wort dem Normalwort (dem zweisilbigen) möglichst konform wurde.

3. vor Nasal (wie § 227, 3) > *ā(ə)* uä, zB *do̥fā̊(ə)* davon. > *ą̄* uă S: *gwą̄d* < *gwą̄(n)d* gewohnt (§ 260 B).

4. > *ū* W, N, O (wie § 227, 4 b), zB *kūb*† O Kopf, *do̥fū̊n* N davon, *dūɐ* Tor.

5. > *ou* uă SO, Frk-W *ou** (wie § 227, 5) für *ō* in SM (oben 2): *bousd* Post (noch halb fremd; sonst *bosd*) SOb und SObpf, *dourf* Dorf* Frk-W.

Mhd *ö*.

§ 229. Gedehntes mhd *ö* ist, ausser in SObpf, meist zusammengefallen mit mhd *e*, engem *ë* und *ē* und *ēɐ* (§ 221).

Digitized by Google

ö in mhd offener Silbe:

1. normalerweise > *e* (§ 145, 1) > *iə* (§ 235), als Umlaut zu *uə* (§ 227, 1), zT (mehr W) auch vor mhd Nasal,

a) zB *hiəl* n Höhle, *hiəln* höhlen, *iəl* Öl, *Kiəlᵢ*† Köhler F-N, *kiəlᵢ*† Köhler (*aldᵢ ůskiəlᵢ* Russköhler), *gůəd* Kröte, *čiədl̥* m 'Rödel' Fl-N (zu *roden*), *hiəf* Höfe — *miəŋ* mögen und *kiənịχ* König (unten Anm 3); analoger Umlaut in *biəŋ* Bogen, *fiədᵢ* (mhd *vöder*, oder *vürder*? vgl § 233, 2 a) vorwärts; wegen mhd *knübel* könnte *dniəwl̥* Knebel der Hand auf mhd **knöbel* zurückgeführt werden.

b) SO noch: *iəwɣ* ober, *fiəɣl̥* Vögel (da wo *fůəxl̥* Vogel) — doch *ēr* (unten 2 b und § 257, 2 b *β*) und **ę̄* (§ 261 B).

Anm 1. Halblänge: *guiə-* > *guiəwᵢ* neben *gůiəwᵢ* gröber (wie § 247).

Anm 2. Die zugehörige Kürze ist *e* (§ 223 Anm 6), vgl *helᵢn* höhlen neben *hiəl* n Höhle und *hůəl* hohl, auch hole, dessen Kürze wieder parallel *o* ist: *holn* holen (Sch *huln*, vgl § 227 Anm 2 und § 228 Anm 2 — paralleles *il* scheint hier zu fehlen).

Anm 3. Wie es wohl zu nhd *Dohle* (doch vgl § 227 Anm 7) die mundartliche Aussprache *důəl* gibt, so sind zu nhd-md *König* und *mögen*, *möglich* die selteneren *kiənịχ* und *miəŋ*, *miəχlịχ* gebildet — die echten ī vgl § 233, 1 a. Daneben sind *kēnịχ* und *mēŋ*, *mēχlịχ* schon sehr gebräuchlich. Ebenso spricht man den F-N *Hönig* nur *Hēnịχ* aus — zu echterem *ēn* vgl § 261 A und Anm 5. Über die Parallele *ö* : *ü* zu *o* : *u* vgl § 227 Anm 1 und 6, 143 (bzw 145) Anm 2 und 3 und 149 Anm 2. Parallelen zu *iən* bzw *iə* sind *dswiə-nę̄*† zwei und *šiə* schön (§ 155, 1 a und 161, 1 a). Es stehen sich auch einander gegenüber md *bühel* > *biəl* SV und obd *bühel* > *bīl* BV (§ 230, 4).

2. > *ē* (unten 5), als Umlaut zu *ō* (§ 227, 2),

a) sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Kürze *e*), zB *ēwᵢ* ober, *Ēlᵢ* > *Ēlᵢd* (mhd *öler*) F-N Öhler, Ehler, Ehlert uä, *rēŋᵢ* Rogener, *fēχln* coire, *šēwᵢn* schobern, *bədēwᵢn* übermannen; mit Ersatzdehnung: *fēdᵢn* fördern, 'flecken' = vorwärtsgehen, *fēdᵢ* vorder — aber vgl oben 1 a. Im Lehnwort auch vor Nasal: *kēnịχ* König (oben 1 a und Anm 3).

Anm 4. Mhd *oge* > *oi* > *ö* > *ē*, zB in *fēd* Vogt, *də fēdə* des Vogts Frau: *Fēdŋmìl* O-N, *Fēdšgrì* Vogtsgrün bei Pl. Diesem Lautwandel und dem urkundlichen *Voitland* entsprechend müsste es heute *Fēdlànd* statt *Fóxd-* oder *Fůəxdlànd* für Vogtland heissen.

b) S auch vor *r*, zB *mērą* Möhre (§ 257, 2 b *β*).

Digitized by Google

c) NO noch: *gr̄ēd* Kröte (s oben 1 a); WE: *śdēm* Stuben, *kēχəlą̣* Kügelchen (§ 227 Anm 6).

3. > *ǣ* uä vor *r* und vor Nasal (? Anm 5) als Umlaut zu *ā* (§ 227, 3), zB *mǣr* Möhre (§ 257, 2); *ə̀gəwǽnəd* Angewohnheit (gesetzt, es ist analoger Umlaut zu *gəwā́nd* gewohnt), *læ̆mᵚ* m Achsenstecker mit Deckel (§ 261 A).

> *ǣ* S vor Nasal, zB *sǣnᵚ* SObpf 'Söhnel' (§ 261 B).

Anm 5. Bei *ə̀gəwǽnəd* (neben *gəwā́nəd* Gewohnheit und *gəwánᵚ* gewohnen, ohne Umlaut) kann auch direkte Bildung zu *ə̀gəwǽnᵚ* (mhd *gewenen*) angenommen werden. — Zu *læ̆mᵚ* m vgl mhd *löne* und *lan*, aus denen sie beide, *læ̆mᵚ* 'Lunse' und *lēnᵚ* Stecker am Pflugsgestell, abgeleitet werden können. Bliebe also kein sicheres Beispiel für SM, trotzdem unsere Mundart eine md-obd Mischmundart ist. Über mhd *ün* statt *ön* vgl § 149 Anm 2 und 233, 1.

4. > *ī* W, N, O (Umlaut zu *ū*, § 227, 4 b) — Grenze gegen *ɨə* [oben 1] § 12, 13 —, zB *hīf* Höfe.

Anm 6. Sch soll *kílrə̀m* Kohlrüben sprechen (§ 227 Anm 7), über ˣ vgl § 265 (doch vgl § 99, 2 a). Sekundäre Kürzung: *hínᵚdrɨglą̣* Hühnertröglein BSa.

5. > *eɪ* (neben *ɨə* / *ī*, oben 1 a und 4) SOb und SObpf (*èɪ**) und überhaupt im SO, auch Frk-W* (§ 236 B, 1. C, 2. D, 2) statt *ē* in SM (oben 2), zB *eɪwᵚ* ober, *reɪŋᵚ* Rogener; Frk-W *eiwᵚ* ober. Vgl *feɪd* Vogt (Anm 4).

§ 230. *ö* in mhd geschlossener Silbe:

1. normalerweise > *ɨə* (wie § 229, 1), vgl *kɨ̆əl* Kohl, *kɨ̆əlɨ̀ùm* Kohlrüben (so auch Sch gegen Hedrich 17, § 229 Anm 6), *Bɨ̆əl* 'Pöhl' (Bühl!) Fl-N (§ 229 Anm 3).

2. > *ē* (wie § 229, 2),

a) sekundär, zB *gə́lɨχd*÷ S Gollicht, *sēsd*† O sollst, *rēbsᵚ* O (vgl mhd *kropfizen*) rülpsen.

b) S auch vor *r* (vgl § 229, 2 b): *ślēr*† Schleier (vgl mhd *sloir* und die *Schlörherrn* Pl 18. Jh).

c) N (= altbg): *gədsḗn* (mhd **gezön*) gezogen.

3. > *ǣ* uä (wie § 229, 3) vor *r*: *ślǣr* (vgl mhd *sloir*) Schleier, auch *ślḗrwə̀ùs* schlohweiss, *dsᵚmḗrślᵚ* (zu mhd *zermorschen*) zerreiben. Vor Nasal fehlen Beispiele.

> **ǣ* uä vor Nasal S, Beispiele fehlen.

Digitized by Google

4. > ī W, N, O (wie § 229, 4), zB *hílk\bf* (zu tschechisch *holý* bloss) = Mädchen ‘in blossem Kopfe’ BV, vgl *bīl* (mhd *böh[e]l* oder besser mhd *büh[e]l*, § 233, 1 a).

5. > *ei* SO, Frk-W* (wie § 229, 5), zB *géilix̣d*† Gollicht.

Mhd *u*.

§ 231. Gedehntes mhd *u* ist, ausser in SObpf, mit mhd *uo* zusammengefallen (§ 169, 1).

u in mhd offener Silbe:

1. > *u* (§ 147, 1) > *ū*, auch vor Nasal,

a) zB *šdū* Stube, *dūwl̥* (vgl mhd *tobic*) m Rauch, *dūwl̥n* rauchen, *dūsl̥* m (vgl ndd *dusel*) Schwindel, Glück, *dūsl̥n* duseln, *šūsn̥* (zu mhd **schuzen*, vgl frk *šidsi̯χ* schnell = *šūsi̯χ*) schnell, schiessend eilen, *hūdl̥n* sudeln, lotteln, *nūdl̥n* knutschen, *vūfi̯χ* O (zu mhd *rufe*) schorfig. Lehngut: *i̯ūlì* Juli, *i̯ūnì* Juni, *blūsr̥* Bluse. Mhd *dŭ* > *dū* du.

b) S (auch vor *r*): *drūᵕ* Sch Truhe, *būrr̥* pure; auch N(W) SW *būrr̥*.

> *ū̃* vor Nasal S, zB *χū̃nì* Juni (§ 262, 5).

Anm 1. Das Etymon wechselt (vgl auch die Beispiele von § 227 Anm 1, auch 7): *brūdl̥n* brudeln neben brodeln (WE auch *brodl̥n*) > *brūdl̥* m Brodem. Zu *drūdl̥* m (was sich aufdreht) vgl mhd *strudel* und *trindel* f Kreisel, Kugel, *trendeln* wirbeln. Wegen *drúəwb̥ŋ* > *drúəwb̥ŋ* Truhenwagen (und *drūn̥* drohen) vgl § 159 Anm 1 und 223 Anm 5. Sollte vielleicht ahd **troha* existiert haben? Doch scheint das daneben vorkommende Simplex *drū*, *drūᵕ* S (oben 1 b) Truhe uns dieser Annahme zu entheben.

Anm 2. Zu *kumr̥* kommen vgl Heilig 75. Nicht einfacher Ausgleich nach *kim(d)sd*, *kim(b)d* kommst, kommt? (Vgl *nœmr̥*, § 223 Anm 1.)

2. > *ùə* vor *r*, zB *bùərr̥* pure (§ 258, 3 b).

3. > [*ŭ* >] *ō* > *ou* uā Frk-W und SObpf* (wie mhd *uo*, § 169, 3 bzw 2) (§ 236 C, 4 und D, 4, parallel § 225, 2) — Grenze gegen *ū* § 8, 11 —, zB *dō* du, *šdoub* Stube.

§ 232. *u* in mhd geschlossener Silbe:

1. > *ū* (wie § 231, 1 a),

a) zB *šūd* (mhd *schut*) Schutt: *šūdi̯χ* schuttig (dazu *šīdn̥* schütten), *sūds* (vgl schwäbisch *suge*) Sau (die ‘geschnitten’), *šmūds* Schmutz, *šdrūds* f Weibsbild (*fāu[ə]ni̯g[s]šdrūds* Fabrik-

Digitized by Google

mädchen), *hūdsl̥* 'Hutzel', *dūdsn̥d* Dutzend, *būdsn̥* m (mhd *butze*) Menge, Batzen, *gúgŭg* (zu *guguk*) Kuckuck, *gūx!* juchhe!

b) S dazu (wie § 231, 1 b): *nūs* Nuss, *gūs* Guss, *šūs* Schuss (vgl § 231, 1 a lautmalendes *šūsn̥*), *būš* Busch, *fūš* (vgl md *vusch*) Fisch, *lūsd* m Lust, *brūsd* Brust, *šbrūx* Spruch, *lūfd* Luft, *grūfd* Gruft, *dlūfd* Kluft; *wūr* wurde, *wūršd* Wurst, *dūršd* Durst (*doršdiχ* durstig), *kūrds* kurz (*kerdsr̥* kürzer) (s unten 2 und § 257 Anm 8). — O: *hūšl̥n* huscheln.

> *ū̃* vor Nasal S (wie § 231, 1 b), zB *hū̃nd* SW > *hū̃(n)d* S > *hū̃d* SO (§ 262, 5).

Anm. Die Länge steht nicht in der Mittelsilbe in *gúgugəblùmə* = *gúgŭgŋ̥* > *gùgúgŋ̥* Orchideen, Exemplare von Knabenkraut. Vgl *dūsdr̥* düster gegen *dusbl̥* düster, *šūsn̥* schiessen = eilen gegen *šusbl̥n*.

2. > *ùə* vor *r* (wie § 231, 2), zB *ùər*-ur- (§ 258, 2), *wùər* wurde, *wùərn* wurden.

3. > *ō* > *ou* uä Frk-W und SObpf* (wie § 231, 3), zB *hōnd* Hund (§ 262), egerld *mŏušl̥* Muschel (zu § 228, 5 ?).

Mhd *ü*.

§ 233. Gedehntes mhd *ü* ist mit mhd *ie*, *üe*, ausser in SObpf, und gedehntem *i* zusammengefallen (§ 167, 1. 171, 1. 225, 1).

ü in mhd offener Silbe:

1. > *i* (§ 149, 1) > *ī*, auch vor Nasal,

a) zB *sīd* > *sīb* N 'Süte', Siede, *šīd* (mhd *schüte*) Bund Langstroh, *šīdn̥* schütten, *Šīwl̥* F-N Schiebel, Schubs, Menge, *ẓīdl̥* (vgl mhd *rüde*) Riedel F-N (vgl F-N *Mænl̥* Männel und *Mæn[d]χŋ̥* Männchen), *bīdl̥* (mhd *bütel*) Büttel in *bídlsbòrš* 'Büttelsbursche', *bīdl̥n* anklatschen, *gībl̥* (mhd *krüpel*) Krüppel, *iwɔflèχliχ* O oberflächlich, in Bausch und Bogen, *grībs* (mhd *grüpiz*) Knirps, Kerngehäuse, *Gīdχŋ̥* N-W Jüdewein O-N, *dīŋ* (mhd *tügen*) taugen; *mīŋ*† (mhd *mügen*) mögen, *ùmíχliχ* unmöglich, *kīniχ* (mhd *küneg*) König, *Kíːnəsɛ̀ər* Königsee-er (§ 229 Anm 3).

b) S auch vor *r*: *dīr* Tür.

> *ī̃* vor Nasal S, zB *kī̃niχ* König (§ 262, 2).

2. Vor *r* a) > *ïə* (vgl oben 1 b), zB *dïər* Tür, *šbïərn* spüren,

b) > *ī* > *ē* > *ɛ̄* > *ǣ* nach N zu, zB *dǣr(ɛ)* Tür (§ 234, 2 b).

Digitized by Google

3. > [ī >] ē̄ > *ei* uã Frk-W und SObpf∗ (§ 236 C, 2 und D, 2, wie mhd *ie*, *üe* und gedehntes *i*, § 167, 3. 171, 3. 225, 3) — Grenze gegen ī § 8, 11 —, zB NW *grēbl̥* Krüppel, *ẽ̊wɔ̊hẽ̊d* überhaupt; SW *dseiχ* Züge, *deiɾ* Tür, *heiχl̥* Hügel.

Anm. Zu *kẽ̊χəl̥ə* Kügelchen und *ẽ̊dẽ̊m* Stuben in WE vgl aber § 227 Anm 6.

§ 234. *ü* in mhd geschlossener Silbe:

1. > ī (wie § 233, 1),

a) zB *sīsd*† (mhd *süst*) sonst, *šdrīdsl̥* Hefenkloss, *dīsdɾ̥* (neben *dūsdɾ̥*) düster.

b) S auch vor *r* (vgl § 233, 1 b), zB *fīr* für, vor, *wīrə̥d* würde (§ 257 Anm 8).

> ī̃ vor Nasal S (wie § 233, 1 b), zB *sī̃ndsd* (mhd *sünst*) > *sī̃(nd)sd* > *sī̃sd* sonst.

2. Vor *r* (wie § 233, 2) a) > *ïə*, zB *fïəɾ* (mhd *vür*) für, hervor (§ 258, 3 a), *wïəɾ* würde, *wïəɾn* würden.

b) > *ɛ̄ə* nach N zu (wie § 233, 2 b), zB *fɛ̈ɾmídχ* Vormittag (§ 257, 4 a *β*).

3. > *ei* uã Frk-W und SObpf∗ (wie § 233, 3 und parallel zu § 226, 3, vgl 1350 *Moeldorff*).

B. Diphthongierung.

1. Diphthongierung von ē̄ und ō̄ > *ïə* und *ùə*.

§ 235. 1. Gedehntes mhd *e*, enges *ë* und *ö* sowie mhd ē̄ und ɛ̄ sind im Kerngebiet der Mundart einschliesslich des näheren Südens normalerweise zu *ïə* diphthongiert worden (§ 98, 2 und 221); ebenso ist da gedehntes mhd *o* und ō̄ normalerweise zu *ùə* diphthongiert worden (§ 98, 1). Nur vor mhd *r* (bei *e*-Lauten) und vor Nasal unterbleibt die Diphthongierung (doch § 261 Anm 1). Neben *ïə* und *ùə* kommt in vielen Wörtern ein als sekundär zu bezeichnendes ē̄ und ō̄ vor (§ 221 A, 2. 222, 2. 223 B, 2. 224 B, 2. 229, 2. 230, 2. 155, 1 b. 161, 1 b. 227, 2. 228, 2. 159, 1 b), sei es in Anlehnung an die Vokalqualität des entsprechenden kurzen bzw gekürzten *e* und *o*, sei es in Anlehnung an schriftsprachliche Wörter, sei es endlich in Anlehnung an die *ei*, *ou* der

Digitized by Google

südöstlichen Mundart, welche diese Diphthongierung bei ursprünglicher Länge nicht kennt, sowenig wie W, N und O, wo dafür zT *ī* und *ū* gesprochen wird (Grenze von *ïə* und *ùə* gegen *ī* und *ū* im W, N, O § 12, 13).

2. *ē* > *ïə* (vgl § 87, 1 b. 90 Anm 1. 93, 1. 146):

a) < mhd *ē*, zB *dlïə* Klee (§ 155, 1 a).

b) < mhd *œ̄*, zB *šïə* schön (§ 161, 1 a).

c) < gedehntem mhd *e*, zB *ïəŋ* eggen (§ 221 A, 1 und 222, 1).

d) < gedehntem mhd engen *ë*, zB *ïəm* eben (§ 223 B, 1 und 224 B, 1).

e) < gedehntem mhd *ö*, zB *hïəl* Höhle (§ 229, 1 und 230, 1).

3. *ō* > *ùə* (vgl § 87, 1 b und 90 Anm 1).

a) < mhd *ō*, zB *frùə* froh (§ 159, 1 a).

b) < gedehntem mhd o, zB *dnùəwlix* Knoblauch (§ 227, 1 und 228, 1).

2. Diphthongierung in SOb, Frk-W und SObpf.

§ 236. A. 1. Die umgekehrte Art der Diphthongierung, nämlich die zu *eɪ*, *œi* uă und *ou*, *au* uă haben ebendieselben Laute zT im Frk-W (SW) und SObpf, auch in SOb erfahren. Und hier sind ausserdem gedehntes mhd weites *ë* und *a* sowie mhd *œ̄* diphthongiert worden und zwar zT mit den *e*-Lauten des § 235 zusammengefallen, ferner gedehntes mhd *a* und mhd *ā*, die zT mit den *o*-Lauten des § 235 zusammengefallen sind. Im Frk-W (SW) und SObpf sind gar, wie im Obpf, auch mhd *ie*, *üe* und *üe* zu *ei*- und *ou*-Diphthongen geworden (Grenze: § 8, 11 bzw 10 b). Schliesslich kommt im SW des Frk-W sogar Diphthongierung der gedehnten mhd *i*, *ü* und *u* zu *ei* (*eɪ*) und *ou* (*oʊ*) vor.

2. Innerhalb dieser Mundarten besteht ferner ein wesentlicher Unterschied: In SOb und Frk-W haben die gedehnten Vokale und die alten Längen die gleiche Behandlung erfahren (wie § 235); in SObpf aber sind sie verschieden behandelt worden. Mit andern Worten: Zur Zeit des Eintritts der Diphthongierung waren in SOb und Frk-W (wie im vogtld Kerngebiet) die gedehnten Vokale vollständig mit den alten Längen zusammengefallen, in SObpf aber qualitativ von einander

Digitized by Google

geschieden. Es empfiehlt sich daher auch eine gesonderte Darstellung dieser Gebiete. Aber auch der Frk-W ist von SOb gesondert zu behandeln. Denn hier gibt es nur die zwei Diphthonge *eɪ* und *oʊ*, dort aber deren vier, *æi* und *ei*, *au* und *ou*, und an der Diphthongierung nehmen auch mhd *ie*, *üe*, *uo*, wie in SObpf, ja die gedehnten *i*, *ü* und *u* teil.

B. Diphthongierung von $\bar{e}$ und $\bar{o}$ > *eɪ* und *oʊ* in SOb.

Diese Diphthonge gelten nicht uneingeschränkt für das ganze SOb. Vielmehr schieben sich diese und das kernvogtld *iə* und *ùə* (§ 235 und 93, 2) in einander, und zwar nehmen die *iə* und *ùə* nach SO zu ab bei den mhd Längen, zu bei den gedehnten Vokalen. Vor *r* und mhd Nasal unterbleibt die Diphthongierung.

1. $\bar{e}$ zT > *eɪ* uā (§ 99, 2; zT > *iə*, § 98. 13, 5 c. 17, 2 und 3):

a) < mhd $\bar{æ}$, zB *šeɪf* Schafe (§ 153, 2).

b) < mhd $\bar{e}$, zB *šneɪ* Schnee (§ 155, 2).

c) < mhd $\bar{œ}$, zB *eɪs* Öse (§ 161, 2).

d) < gedehntem mhd *ü*, zB *freɪfl̥* Frevel, *weɪŋ* 'Wägen' (§ 221 A, 6 und 222, 6).

e) < gedehntem mhd weiten *ë*, zB *feɪld* Feld (§ 223 A, 4 und 224 A, 4).

f) < gedehntem mhd engen *ë*, zB *seɪŋ* Segen (223 B, 4 und 224 B, 4).

g) < gedehntem mhd *e*, zB *heɪfl̥* > *heɪfŋl* Töpfchen (§ 221 A, 6 und 222, 6).

h) < gedehntem mhd *ö*, zB *eɪwɣ* ober (§ 229, 5 und 230, 5).

2. $\bar{o}$ zT > *oʊ* uā (§ 99, 1; zT > *ùə*, § 93):

a) < mhd $\bar{a}$, zB *ɣoʊ* ja (§ 151, 2).

b) < mhd $\bar{o}$, zB *hoʊx* hoch (§ 159, 2).

c) < gedehntem mhd *a*, zB *foʊdɣ* Vater (§ 219, 5 und 220, 5).

d) < gedehntem mhd *o*, zB *goʊb* Joppe (§ 227, 5 und 228, 5).

C. Diphthongierung im Frk-W.

Mhd *ie*, *üe* und gedehntes *i* und *ü* ist mehr im S mit den engen *e*-Lauten, mhd *uo* und gedehntes *u* sporadisch mit den *o*-Lauten zusammengefallen, und zwar auch zT vor *r* und Nasal.

Digitized by Google

1. $\bar{æ}$ und $\bar{ɛ} > æi$ (*ɛ̀i*•) uā (§ 99, 2 a):

a) < mhd $\bar{æ}$, zB *kæis* Käse (§ 153, 4).

b) < gedehntem mhd *ä*, zB *næiχl̥* Nägel (§ 221 A, 7 und 222, 7).

c) < gedehntem mhd weiten *ë*, zB *drɛ̀idn̥* treten (§ 223 A, 5 und 224 A, 5).

2. $\bar{ɛ} > ei$ (*ɛ̀i*•) uā (§ 99, 2 a):

a) < mhd $\bar{ɛ}$•, zB *eiər* eher (§ 155, 2).

[b) < mhd $\bar{æ}$•, zB *šdeis* Stösse (§ 161, 2).]

c) < mhd *ie*, zB *dseiχ* Zieche (§ 167, 2).

d) < mhd *üe*, zB *kei* Kühe (§ 171, 3).

e) < gedehntem mhd *e*, zB *leiχ* legen (§ 221 A, 7 und 222, 7).

f) < gedehntem mhd engen *ë*, zB *seiŋ* Segen (§ 223 B, 5 und 224 B, 5).

g) < gedehntem mhd *ö*, zB *eiwn̥* ober (§ 229, 5 und 230, 5).

h) < gedehntem mhd *i*, zB *dseiχ* Ziege (§ 225, 3 und 226, 3).

i) < gedehntem mhd *ü*, zB *dseiχ* Züge (§ 233, 3 und 234, 2).

3. $\bar{ɔ} > au$ (*ɑ̀u*•) uā (§ 99, 1 b):

a) < mhd $\bar{a}$, zB *naud* Naht (§ 151, 4).

b) < gedehntem mhd *a*, zB *faudn̥* Vater (§ 219, 6 und 220, 6).

4. $\bar{o} > ou$ (*ò̀u*•) uā (§ 99, 1 a und c):

[a) < mhd $\bar{o}$•, zB *roud* rot (§ 159, 2).]

b) < mhd *uo*, zB *kou* Kuh (169, 3).

c) < mhd *o*•, zB *dourf* Dorf (§ 99, 1 a. 227, 5. 228, 5).

d) < mhd *u*, zB *šdoub* Stube (§ 231, 3 und 232, 3).

D. Diphthongierung in SObpf.

Die mhd langen Vokale erscheinen als *ɛ̀i* und *ɑ̀u*, die gedehnten Vokale sowie mhd *ie*, *üe* und *uo* als *ɛ̀ɪ* und *ò̀ʊ* bzw *ɛ̆ɪ* und *ò̀ʊ* bzw *ɔ̆u*, *òu*, *ɔ̆u* — Grenze gegen den frk Vokalismus § 8, 10. Die im Frk-W fast ganz getrennten weiten und engen *e*-Laute sind, wie in SOb, zT zusammengefallen, ebenso die *a*- und *o*-Laute. Die Diphthongierung hat bei mhd Länge auch vor mhd *r* und Nasal (vgl jedoch § 261 B, 3) statt.

1. $\bar{æ}$ und $\bar{ɛ} > ɛ̀i$ (> *æ̀ɪ*) uā (§ 93, 3 b):

a) < mhd $\bar{æ}$, zB *mɛ̀i(i)ą̊* mähen (§ 153, 3; vgl ebd 5).

b) < mhd $\bar{ɛ}$, zB *šnɛ̀i* Schnee, *ɛ̀iərą̊* cher (§ 99, 2 a und 155, 3).

c) < mhd $\bar{æ}$, zB *bɑ̀is* böse, *šɑ̀i̯ną̊* schöne (§ 161, 3 und 100, 2).

Digitized by Google

2. $\bar{e} >$ *èi* (> *eɻ*, bei Dehnung gern nur *eɪ*) uã (§ 93, und 99, 2).

a) < mhd *ie*, zB *dsèiχ* Zieche, *bèi(ə)r* Bier, *dẹ̀iną* dienen (§ 167, 2 und 100, 2).

b) < mhd *üe*, zB *kèi* Kühe, *fẽird* führt (§ 171, 2).

c) < gedehntem mhd *ü*, zB *weɪŋ* Wagen Pl (§ 221 A, 6 und 222, 6).

d) < gedehntem mhd weiten *ë*, zB *feɪχ* (mhd *vëhe*) Vieh (§ 223 A, 4 und 224 A, 4).

e) < gedehntem mhd engen *ë*, zB *seɪŋ* Segen (§ 223 B, 4 und 224 B, 4).

f) < gedehntem mhd *e*, zB *leɪŋ* legen (§ 221 A, 6 und 222, 6).

g) < gedehntem mhd *ö*, zB *eɪwɻ* ober (§ 229, 5 und 230, 5).

h) < gedehntem mhd *i**, zB *heɪ* hin (§ 225, 3 und 226, 3).

[i) < gedehntem mhd *ü* (?), vgl zB egerld *meɪšɻl* kleine Muschel (§ 233, 3 und 234, 3).]

3. $\bar{o}$ und $\bar{o} >$ *åu* (> *aɻ*) uã (§ 93, 3 b):

a) < mhd $\bar{a}$, zB *råud* Rat, rate (§ 151, 3).

b) < mhd $\bar{o}$, zB *råud* rot (§ 159, 3).

4. $\bar{o} >$ *òu* (> *oɻ*) uã (§ 93, 3 b):

a) < mhd *uo*, zB *kòu* Kuh (§ 169, 2).

b) < gedehntem mhd *a*, zB *òuɻ̃i* (mhd *abehin*) hinab (§ 219, 5 und 220, 5).

c) < gedehntem mhd *o*, zB *bousd* Post (§ 227, 5 und 228, 5).

[d) < gedehntem mhd *u* (?), vgl zB egerld *moušɻl* Muschel (§ 231, 3 und 232, 3).]

3. Diphthongierung der mhd ī, ū und *iu*.

§ 237. 1. Mhd $\bar{\imath}$ und die beiden *iu* sind zu *aɪ* (§ 157, 1 und 165, 1), mhd $\bar{u}$ zu *au* (§ 163, 1) diphthongiert worden; dafür *ài* und *àu* mehr nur in SObpf (§ 157, 2. 165, 2. 163, 2). Auch die Monophthonge *ã* (§ 239) und die im N auftretenden *æ̃* und *ɔ̃* (§ 239 A) weisen auf die älteren *aɪ* und *au* zurück.

2. Das gleiche *aɪ* und *au* ist das Ergebnis der Kontraktion von mhd *ige* (d i *iə̯*) > $\bar{\imath}$ und *uge* (d i *uʒə*) > $\bar{u}$, zB *laɪd* liegt, *kaul* Kugel (§ 266).

Anm. Aber auch mhd *ege* und *e(g)e* sowie zT *ǒuwe* erscheinen als *aɪ*, zB *aɪd* Egge, *maɪ(ɻ)ə̯* Maie, *haɪd* haut, *haɪə̯* hauen (§ 265 f).

Digitized by Google

Diese *aɪ* und *aʊ* sind von denen oben 2 zu trennen und beruhen nicht auf einer Diphthongierung. Vielmehr ist das *a* von *aɪ* und *aʊ* dasselbe, nur gekürzte *ā*, welches sonst der regelmässige Vertreter von mhd *ei*, *öu* und *ou* ist (§ 173, 1. 177, 1. 175, 1), und das *ɪ* und *ʊ* reflektieren irgendwie das ältere *i* und *u*. Mhd *ege* ist in der Regel zu *ā* geworden (§ 173, 1 c), ebenso mhd *ei(g)e* (§ 173, 1 b), mhd *öuwe* (§ 177, 1 b) und mhd *ouwe* (§ 175, 1 b und c). Neben *aɪd* liegen die Formen *ādn̥* und *ād* Egge vor (§ 173, 1 c); neben *maɪ(ɪ)n̥* Maien und *dɛwaɪən* zweien heisst der Reigen *tā*, der Reiher *tāəɪ* (§ 173, 1 b); neben *haʊn̥* wird im NO *hān̥* hauen, *dān̥* tauen, neben *flaɪn̥* im SW und *flān̥* im NO (§ 175, 2) sonst *flān̥* spülen gesprochen (§ 175, 1 b).

4. Neuere, unfeste Diphthonge.

§ 238. Einer ganzen Reihe von nicht so durchgehenden und so festen Diphthongen (diphthongischen Gebilden) sei zusammenfassend noch besonders gedacht: entstanden durch ganze oder teilweise Auflösung von Liquiden oder Nasalen, auch durch Entwicklung von *ə* uä (§ 258) vor Liquiden oder Nasalen und, wenn auch schwächer, vor dem verwandten *d* und besonders dem S zukommend:

1. bei den *l*-Lauten:

a) bei *l̂* > *ɪ*:

α) *aɪ* < mhd *al* wie in *ɑɪwɪd* Albert.

β) *aɪ* < mhd *eil* wie in *háɪ bìdn̥* S Heil bieten, < mhd *ēl* wie in *haɪdsl̥n* (mhd *hēlzeln*) ruscheln, < mhd *ël* wie in *Wílhàɪm* O Wilhelm.

b) bei *l* oder *ɬ* > *əl* uä,

α) zB *dāəl* neben *dāl* 'Dahle' (§ 219, 2 a. 220, 2 a).

β) *ŏą* uä zB im S: *ŏąld* alt, *ŏ(ə)ldą* alte.

2. bei *r* (vgl besonders § 258),

a) *ēąɪ* > *ēəɪ* Ehre; *šwŏąds* schwarz.

b) zB *ē(ə)r* > *ēəɪ* > *ēą* uä S Ehre, *Ē(ə)rəgŏ̀d* Ehregott; *šwŏ̀ąrds* schwarz.

3. bei *n* (vgl besonders § 260. 261 und § 258 Anm 4), zB

a) *ɔą* an, *dsēą* Zehe.

b) *lŏą* S (mhd *lān*) lassen, *dsĕą* S zehn, *lŏ(ə)nɪ* S lass ich, *dsĕ(ə)ną* S zehn.

4. bei *d* ua (§ 258 Anm 4), zB

a) auch sonst bei *ā* und *ǣ* in schwachen Ansätzen wie

Digitized by Google

in *hăɔ̯ɐɾ̥* Hafer, *wɛ̆ɛ̯χ(ə)rəd* Wegerich im O, zB gern in der Falkensteiner Gegend.

b) S *fă̯ad̥ɣ* Vater, *fɛ̆ɐ̯adɣ* Väter und Feder, vgl *fă̯ɐ̯(d)ɣ* und *fɛ̆ɐ̯(d)ɣ* SObpf;

Anm. Im Sandhi entstehen durch Zusammenziehung ebensolche Gebilde, zB *i̯χ bĭ ɔɾ* > *bĭɔɾ* > *biɔɾ* ich bin ihr, ich bin er. Vgl § 183 Anm 1 b.

C. Monophthongierung von neuhochdeutschen Diphthongen.

1. Monophthongierung der diphthongierten mhd *ī*, *iu* und *ū*.

§ 239. Hier gilt es, die südlichen Vereinfachungen von mundartlichen *aɪ* und *aʊ* < mhd *ī*, *iu* und *ū* im abhängigen Lautwandel zu beachten. Er tritt gern ein im freien Auslaut, vor *l* (wohl *l̥*, § 263), vor Nasal *m* (ebd) und zT vor Reibelauten, besonders vor dem labialen f. Die Mundart spiegelt genau die mittelhochdeutschen Verhältnisse nach Beginn der Diphthongierung wieder: denn gerade in allen den angeführten Stellungen drang der Diphthong im Mittelhochdeutschen eher als sonst durch, und diese frühen neuen Diphthonge sind es wohl, die mit den alten zum Teil in Monophthonge übergingen. In geographischer Hinsicht stimmt unsere Monophthongierung mit der Richtung der mittelhochdeutschen Diphthongierung: im SO am kräftigsten (kräftiger tritt diese Erscheinung noch im Egerländischen auf), nimmt sie von da aus nach allen übrigen Teilen des Vogtländischen ab.

Anm 1. Hedrich 10 passiert es, *sā̤* sein Inf unter mhd *ei* aufzuführen, ebenso *šā̤m* Schaum unter mhd *ou*: vom mundartlichen Standpunkt aus gedacht, ist es freilich richtig.

Mehr oder weniger fest sind folgende *ā* neben mehr nördlichen und westlichen *aɪ* oder *aʊ*:

1. Mhd *ī* > *aɪ* (§ 157, 1) > *ā* (bzw *ą̄*),

a) zB *sā* S von SM (mhd schon *sein* neben *sīn*) sein Inf.

b) *dɣbā́* S dabei, *drā* S drei, *wāl* Weile, *frālɨ̤* < *frālɨ̤χ* S freilich, *bāln* SW 'beilen' = bellen, *māl* SW Meile, *mālɨ̤* SO Meiler usf (§ 264, 7); *są̄* S sein Inf, äusserster S auch *są̄* sein Pronomen neben *mą̄* mein, *dą̄* dein (ebd und § 262, 10).

Digitized by Google

2. Mhd $\bar{u} > au$ (§ 163, 1) $> \bar{a}$ (bzw $\bar{q}$),

a) zB *kām*† (mhd schon *koume* neben *kūme*) kaum, *rām*† Raum, *ṙ̀ām̥ẹ*† abräumen.

Anm 2. Neuerdings auch *raumẹ* und *raumẹ* räumen.

b) S: *dą̄mln* (mhd *tūmeln*) taumeln (§ 262, 11 b), SObpf noch *āf* (mhd *ouf* neben *ūf*) auf, *ās*† aus.

3. Mhd $iu > ai$ (§ 165, 1) $> \bar{a}$ (bzw $\bar{q}$),

a) zB *gəbṙ̄ā* Gebräu(de).

b) S: *drā* n drei, *nālį* < *nālį̊χ* neulich, *Nālą̊* > *Nąlą̊* (§ 262, 8 b) (um 1400 *Neulîns*) SW Naila; Einzelfall: *-rād* äusserster S neben *-rą̊d* reut(h), weil häufig gebrauchter Ortsname?

Anm 3. Nicht ausgemacht ist's, ob in *Dämi̯s̆ə bládə* Theum(a)ische Platten das rein lautliche Verhältnis gewahrt ist oder Anlehnung an *dämi̯s̆* bairisch *damisch*, *taumisch*) statthatte. *Theuma* selbst könnte mit Namen wie *Teumer* verwandt sein. *rāmẹ* ist wegen *raumẹ* (Anm 2) möglicherweise mhd *riumen*. In *R̀āmədn̥grí* Reumtengrün bei A-F ist vielleicht doch wegen *Reymotengrune* 1467 an *Reimut* (< *regin* Rat) zu denken.

§ 239 A. Die nördliche (selten südöstliche) Monophthongierung hat nichts mit dieser geschichtlichen Lautentwicklung zu tun. Sie bezieht sich auf alle diese Diphthonge *ai* und *au* und zwar in jeder Stellung: sie ist rein lautmechanischer Art. Am stärksten ist diese beständig schwankende Art von Monophthongen rechts und links von der mittleren Elster (sodann auch einigermassen südlich in SObpf) ausgeprägt.

1. N: a) *ai* (mhd *ī* und *iu*, auch mhd *eiį* und *öuų* zT, § 173. 177) $> \breve{a}i > \breve{a}e > \breve{æ} > \tilde{ɛ} > \bar{ɛ}$, zB *ais* > *ɛ̄s* uä Eis, *haisr̥* > *hɛ̃sr̥* uä Häuser, *maiɛ̯* > *mæ̀ɛ̯* Maie, *haisd haid* haust haut > *hɛ̃sd hæ̀d* uä.

b) *au* (mhd *ū*, auch *ouų* zT, § 175) $> \breve{a}u > \breve{a}o > \tilde{u} > \breve{a} > \tilde{ɔ}$, zB *hās* Haus, *nɔ̃* 'nau' = neu, vgl *Lɔ̀sn̥(d)s* Lausnitz im Altenburgischen.

2. SO∗: mehr durchweg *ai au* oder *ai au* bis *à ã*, zB *ās às* Eis, *hàs hãs* Haus.

Anm. In diesen beiden Gegenden tritt nur stärker in die Erscheinung, was sonst auch schon mehr oder weniger zu fühlen ist, auch in der obersächsischen Aussprache: der für norddeutsches Ohr verhältnismässig geringe Unterschied in den beiden Komponenten. Der erste verlängert sich zuweilen so auf Kosten des zweiten, dass der Eindruck eines Monophthongs nicht fern liegt. Laxheit der Artikulation ist schuld; sie ist landschaftlich wie individuell verschieden.

Digitized by Google

2. Monophthongierung der mhd *ie*, *üe* und *uo*.

§ 240. Mhd *ie*, *üe* und *uo* ist zu *ī* und *ū* monophthongiert worden, zB *šīf* schief, *kī* Kühe und *šūx* Schuh (§ 167, 1. 171, 1. 169, 1). Auch die *ei*- und *ou*-Diphthonge des Frk-W und SObpf weisen auf Monophthonge zurück und zwar auf ein *ē* und *ō* (§ 236).

D. Vokalverkürzung vor Konsonantenverbindungen.

§ 241. 1. Vor primärer oder sekundärer mehrfacher Konsonanz sind alle langen Vokale und Diphthonge gekürzt worden.

2. Wir haben zweierlei Qualitäten zum Teil zu unterscheiden: eine Qualität, die durch direkte Kürzung des mittelhochdeutschen Vokals entstanden ist, wie zB in *šlafn̥* aus mhd *slāfern* schläfrig werden, und eine Analogiequalität, zB *los*, auch *les* lass nach *losn̥* (*lō(s)n̥*, *lōn*), auch *lesn̥* lassen. Unterschied: *hasd* SObpf = WE gegen *hosd* hast. Diese Qualität *o* kann sogar noch den Lautwandel zu *u* vor Nasal erleiden müssen, zB *umd* SO Abend, abends, wie *šu* SO schon (< **schun* < mhd **schŏn*, oder direkt < **scho* < mhd **schŏn*?).

3. Eine ganz falsche Ansicht über die Entstehung der Verkürzungen von mhd *ī* und *iu*, dazu *öuu̯* > *ɑɪ* > *ɑ* und mhd *ū* und *ouu̯* > *ɑu* > *ɑ* ist in BMaa I 281 vorgetragen. Diese *ɑ* sind nicht etwa nur Verkürzungen von den in § 239 aufgeführten Monophthongen, sondern, wie schon gesagt, direkt entstanden. Beweis: WE hat *rɑ̈sn̥* reisen, aber *rɑusn̥* reissen und dazu direkt *rɑ̈sd* reisst. Das Vogtland spricht *rɑsd*, obgleich *rɑusn̥* hüben wie drüben fast gleich klingt. Diese Qualität *ɑ* beweist, dass Diphthongierung bereits durchgedrungen war, bevor die Kürzung eintrat. *æ*, wie in *sæn* sein Pl, *sæd* seid, ist in SM sicherlich Analogie-Qualität nach der Gruppe *gænn̥* gehen Pl, *šdænn̥* stehen Pl (wonach auch *dsænn̥* ziehen, trotz *dsaɪd* 'zeuht', und *sænn̥* sehen Pl); in *dlænɪ̯* kleiner, *dlæn(d)sd* kleinst S kann ebenfalls Anlehnung, und zwar an *šænɪ̯* schöner, *šæn(d)sd* schönst, bestehen,

Digitized by Google

es kann aber auch an neuen analogischen Umlaut zu *dlā* klein, *dlānz̥* kleiner (Positiv), *dlan* kleinen gedacht werden (vgl § 76 Anm 1 und 173 Anm 1). T kennt keinerlei Ausnahme der Kürzungen von *aɪ* oder *au* > *a*. Die *æ* in Nachbargebieten (WE und westlichem Frankenwald) sind als mögliche Eindringlinge zu berücksichtigen.

4. Mhd *uo* unterliegt gern der Kürzung und zwar vor den alten Geminaten (unten 5), doch mehr nach dem N, O zu, wo sich die Nähe des Obersächsischen schon fühlbar macht. Alte Leute lesen *fus* Fuss, *bux* Buch, *fisẹ* Füsse, *bixɪ̯* Bücher.

5. In bezug auf die Folgekonsonanz sei ausser auf beliebte Kürzung vor Liquid (*l* und *r*), Nasal (*n*, *m*, auch *ŋ*) nnd vor *t* besonders darauf hingewiesen, dass die althochdeutschen Geminaten *ff*, *zz* und *ch* mehr nur im S und N, O (oben 4) noch verkürzend wirkten und um so mehr natürlich besonders in Wörtern mit Liquida oder Nasal in der Nachsilbe. Mehr nördlich muss also zu jener Zeit schon Vereinfachung dieser Geminaten angenommen werden.

6. Lehrreich ist *šnedlẹ* (< mhd *sneitlen*) schneiteln und *redlẹ* (< mhd *reitlen*) 'reiteln' = zusammendrehen N, aber *šnādl̥n* und *rādl̥n* S (< mhd *sneiteln* und *reiteln*). Wie Konsonant + Liquid (oder Nasal) dort bei mhd Kürzen kürzeerhaltend wirkte so natürlich hier verkürzend, und in der Formel Konsonant + Vokal + Konsonant entstand dort bei den mhd Kürzen Länge bzw blieb hier Länge.

Anm 1. Ein besonderes Kapitel müsste im Zusammenhang hiermit die unter solchen konsonantischen Verhältnissen gebliebenen Kürzen behandeln (vgl die einzelnen mhd kurzen Vokale, § 134 ff und 218 ff), wie ein anderes sich mit den unter den obwaltenden Umständen gebliebenen Längen beschäftigen müsste (vgl die einzelnen mhd langen Vokale, § 151 ff und 242 ff). Siehe weiter den im Zusammenhange damit stehenden § 264.

Anm 2. In der Komparation und Flexion hat sich die Verkürzung infolge von Konsonantenhäufungen natürlich ausserordentlich stark ausgeprägt. In gewissen Paradigmen (so auch zum Teil schon im Nhd, zB in *hast*, *hat*, dh bei Wörtern, die häufig oder viel in nichtbetonter Silbe gebraucht werden) ist sie weit durchgeführt.

Anm 3. Lautliche Verschiedenheit dient zuweilen zur Bedeutungsdifferenzierung, zB in *dlānz̥* Kleiner, kleiner (Positiv), aber *dlanz̥*

Digitized by Google

kleiner (Komparativ) wie *dlan(d)sd* kleinst — ob es wirklich dann *ə dlan̥* ein kleiner gibt? Ist's an dem, so mag es stimmen zu *ən dlan* einen kleinen.

Anm 4. Damit im Zusammenhang stehen mögen die grammatischen Unterscheidungen im SO: *brāxd* brachte, gebracht, *braxdn̥* brachten, gebrachten, *brɛxd* brächte, *dāxd* dachte, gedacht und Docht, *daxdn̥* dachten, *dɛxd* dächte (fehlt bei HEDRICH 11) genau so wie *nāxd* Nacht, *nɛxd* Nächte. Das Alter dieser Differenzierungsquantität ist damit gegeben, denn mhd gelängtes *a* und mhd *ā* wurden sonst hier *ou*.

Anm 5. In Sonderfällen, bei nicht normalen Wörtern, zB in dem unbetonten mhd *ŭf*, war Verkürzung zu *uf*, *of* schon vor der Zeit der Normalkürzung eingetreten. Ebenso in *druf̥n* (mhd *drŭffen*) drauf und *usn̥* (mhd *ŭzzen*) aussen N. Weiterhin *hindɛ̝* N (mhd *hĭnte*) heute abend, gestern (abend oder nacht), *šin* W Scheune.

Anm 6. Auch der Umstand, ob Svarabhaktivokal entwickelt ist oder nicht (*wæbs* > *wǣbs* oder *wēwəs* Wespe, vgl jedoch KLUGE Wb), ob mhd *e* synkopiert ist oder nicht (*grɛ̄bs*, aber *grāwəs* N Krebs), spielte seine die Vokallänge bestimmende Rolle.

Anm 7. Infolge aller dieser Verschiedenheiten machen sich eine Menge geographischer und anderer Unterschiede geltend, auf deren charakteristischste hier hingewiesen werde: *amd* und *am(d)sd* mehr N / *ōmd*, *ōm(d)sd* / *umd* (*um[d]sd*) Abend, abends SO; *han*†, *ham* (< *handsn̥* haben sie, *hamn̥* haben wir oder mir) / *hōm* O haben Pl; *had* (< *hadn̥* habt ihr) habt, *hasd* S, O / *hosd* hast, *hod* (meist *hōd*) hat, *hed* (meist *hēd*; mhd *hǣte*) hatte und hätte, *gəhádn̥* (mhd *gehatten*) gehabt, *druf̥n* N drauf / *drɛuf* / *dɛ̆f* S, *usn̥* mehr N / *ausn̥* aussen.

Mhd *ā*.

§ 242. Mhd *ā* (sonst > *ō*, § 151, 1)

1. normalerweise

a) > *a*, auch vor *r* und Nasal,

α) zB *naxbn̥* Nachbar, *daxd* Docht, dachte, *braxd* brachte, *dsax* (mhd *zāch*) zähe, *han*† (jetzt *ham* neben *hōm*) haben Pl, vgl *had* habt, *lad*† SO (mhd *lāt*) lasst, *gəlás* m genügende Räumlichkeit, *gəlásn̥* artig, *šlafn̥* schläfern, *šlafiɣ* schläfrig, *mandn̥* (mhd Nebenform *mānde* schwach) Mond, *brámbɛ̆r* Brombeere, *amd* Abend, *am(d)sd* abends, *wɛrliɣ* wahrlich.

β) S: *daxd* gedacht, *braxd* gebracht; *hasd* (auch O) hast, *lad*, *lasd* lasst (oben 1 a *α* und unten 2 a *α*); *blagsd* plagst, *blagd* plagt, geplagt, *fragd*† fragt, *g(ə)frágd*† gefragt.

Anm 1. Über sekundäre Dehnung vor mhd *ht* vgl § 220 Anm 5. 224 A, 2 b. 241 Anm 4. Oder Ursache: umgekehrte Ausgleichung?

Digitized by Google

b) > *a* mehr SW / *ɷ*, *ɔ* O, W, N (gemäss § 134 und 135), zB *nax- / nɷxbo̯* Nachbar.

2. sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Länge *ō*, § 151, 1) im Flexionssystem durch Ausgleich

a) > *ō* > (*ŏ*) > *o*,

α) zB *hosd* hast, *hŏd* hat (zu *hōm* haben Inf), *lŏs* lasse, *lŏsd* lasst, auch *lŏsn̥* lassen, *blŏxsd* plagst, *nŏx* nach, *əmo̯l* > *mŏl* einmal, *mŏl* Mal.

Anm 2. Die *ŏ*-Formen sind eigentlich Satzdoppelformen.

β) S: *blogsd* plagst.

b) Dieses *o* wurde vor Nasal zu *u* im O und SO in *umd* Abend (abends), *um(d)sd* abends (Abend), im NO: *munɑ̰* † Mond, im äussersten N: *hudɛ̰* hatte. Dieses *o* fällt einfach mit dem etymologischen *ŏ* zusammen (§ 241, 2).

3. > *ɑ̊u* (§ 151, 3) > *au* > *ɑ̯u̯* > *ɑ̰u̯* > *ɷ* SObpf, zB *šdrɑ̰u̯s* Strasse, *əmɑ̰u̯l* > *məl* einmal, *wilbrɑ̰u̯mɑ̰* (mhd *wint-brāwen* + Erweiterungs-*en*) Wimpern, Augenbrauen.

Mhd ǣ.

§ 243. Mhd ǣ (sonst > *ē*, § 153, 1 a)

1. normalerweise

a) > *æ*, auch vor Nasal (vor *r*, unten 3),

α) zB *nǣχsd* nächst, *dæχd* Dochte, dächte, *brǣχd* brächte, *dæχsd brǣχsd* dächtest brächtest; dazu *šlæsd* schlägst, *šlǣd* schlägt, *hældsl̥n* (nach mhd *hǣlzeln*) ruscheln, *ɪædiχ* Rettig, *Šæfi̯·* F-N Schäffer; Analogieumlaute: *æmd* Abende, auch *dlæɪn̥* klarer (Komparativ).

β) S auch vor *r*: *hæd* hätte, *frægsd frægd* frägst, frägt, *Šdræsl̥* Strässel O-N; *šwæɪnɪ̯* schwerer (s unten 3).

b) > *ā* (§ 153, 5) > *a* dafür zT W, im N und O, zT SObpf: *Drasl̥* Dressel F-N, *ɪadiχ* Rettig (neben *ɪædiχ*, Lehnform).

2. sekundär (die Vokalqualität richtet sich nach der Länge *ē*, § 153, 1 a) im Flexionssystem durch Ausgleich

a) > *ē* > *e*, zB *šlēfsd šlēfd* schläfst schläft, *šlefɪiχ·* schläfrig, *brɛdsd brɛd* brätst brät (*brɛd·* bratet), *g(ə)ɪédsd g(ə)ɪéd* gerätst gerät, *hĕd* (vgl mhd *hǣte*) hatte und hätte, *hedsd* > *hesd* hattest und hättest, *lĕsd* lässt, *les* lass (*led·* lasst) > *lesn̥* lassen Pl,

Digitized by Google

*frĕχsd frĕχd** frägst frägt — wieder meist ursprüngliche Satzdoppelformen (parallel zu § 242 Anm 2).

b) > *ĕ̄* (§ 76, 2) > *ɛ* N, zB *hɛ̄sd* hättest.

c) > *ĭ* (§ 153, 6), zB *gəsĭ̄bd* (zu mhd *sēwen*) säen NW, N (?) (vgl § 244, 1 b).

3. vor *r* > *a* (mehr S *æ*), zB *šwarɹ̥* schwerer (§ 256 A, 3).

4. > *ȧi* (§ 153, 3) > *æi* > *æɹ̥* > *æ̱ɹ̥* > *æ̱* SObpf, zB *Šdræ̱ɹ̥sl̥* > *Šdræ̱sl̥* Strässel O-N, *hæ̱ɹ̥d* hätte (über *a* vgl oben 1 b).

Mhd *ē*.

§ 244. Trotzdem die Normalmundart durchgehends *iə* spricht, hat sie keinen einzigen Fall zu verzeichnen, wo *i* oder ein ähnlicher Vokal als dazu gehörige Kürze erscheint (höchstens *iə*, zB *gɪədɪ̥* geht er als Mittelstufe zwischen *gïədɪ̥* und *gedɪ̥*). Das weist darauf hin, dass zur Zeit der Kürzung statt *iə* noch *ē* gesprochen wurde (§ 235. 247). Im ī-Gebiet (unten 1 b) tritt natürlich *i* als Kürze mit auf, besonders in Paradigmen im Wechsel mit *ī*.

Mhd *ē* (sonst > *iə* bzw *ē*, § 155, 1)

1. a) > *e*,

α) zB *gesd ged* gehst geht (Sg), *šdesd šded* stehst steht (Sg) neben *gïə gę̄ gǣ*, *šdïə šdę̄ šdǣ* Inf gehen, stehen, vgl *Ję̱səs!* Jesus! *ge!* geh! ach nein!

β) SW: *Bedɣ* Peter; S: *sernɣ* 'sehrer' = mehr, kräftiger Adv, *sern(d)sd* meist (s unten 2).

Anm. Vom mundartlichen Standpunkte hierher: *sesd sed* siehst sieht, *dsesd dsed* ziehst zieht als Analogien (§ 241, 3). Halbgekürzt: *gɪ̈ed* geht, Mittelstufe zwischen *ged* und *gïəd* (wie § 247).

b) > *ī* (§ 155, 4) > *i* O, N, W, zB *gĭsd* gehst, *gĭd* geht, *gin / ginɲ* gehen Pl, *gid* geht.

c) > *ȧi* (§ 155, 3) > *æi* > *æɹ̥* > *æ̱ɹ̥* > *æ̱* SObpf, zB *gæ̱ɹ̥sd* gehst.

2. vor *r* (§ 256 B, 4) > *æ*, mehr N > *a*, mehr S > *ɛ*, zB *sæɪnɣ̥ / saɪnɣ̥ / sɛrnɣ̥* 'sehrer' (oben 1 a *β*).

3. vor Nasal > *æ*, SW > *æ* oder *ɛ*, zB *gænɲ* gehen Pl, SW *gænɲa* (nach *gaŋ* Gang und besonders nach *gāŋ* ging, *gaŋa* gegangen) oder *gɛnɲa* (§ 261, 6).

Digitized by Google

Mhd ī.

§ 245. Mhd ī (wie *iu* § 249)

1. > *ai* (§ 157, 1) > *a*, ausser vor *r*,

a) zB mhd Gruppe *-īl* + *līn* > *-alᵩ*, zB *falᵩ* Veilchen, *kalᵩ* Keilchen, *walᵩ* Weilchen, *ḍuwálᵩ* derweilen; Gruppe *-īn* + *en*, wie *man* Akk Sg und DPl meinen, *dan* deinen, *san* seinen; Verben auf Schlaglaut + *st* oder *t*, zB *ɪabsd ɪabd* reibst reibt, *ladsd lad* leidest leidet, auf Reibelaut + *st*, wie *gɪafsd* greifst; Komparation: *wadɪ wadsd* weiter weitst; Einzelfälle: *dasdᵩ* Deichsel, *gɪasn̥* (mhd *krīzen*?) krächzen, *laxd*† leicht, vielleicht, *filáxd*† vielleicht, *dɪadsᵩ*† 13; *wad*• Weite (parallel *bɪad* Breite, *gid* Güte); *man* usf (§ 262, 7).

b) S: *ba* bei (doch vgl auch § 239, 1, dazu 87, 2), *nɛ́χdɪlà* (so namentlich im Reim, § 87, 2 a) 'Ächterlein', ein achtel Liter; *lasd* Leiste, *drasiχ* dreissig, *dsasiχ* Zeisig, *flasiχ* fleissig, *saxd* seicht, *wagsl̥* Weichsel, dann *laxd* usf (s oben a).

2. [> *ăɛ*, *ăe ĕ* zT (§ 157, 3, vgl § 173, 2)] > *æ*, zB *wædɪ* weiter, *dsæsiχ* Zeisig, *læχd* leicht, *dægsl̥* Deichsel (dies auch bei A-F), zunächst in WE und zum Teil übergreifend auf vogtländisches Gebiet, RV, doch auch im S und namentlich im NW (*blæbd* bleibt Hof) nicht ganz selten, vgl dazu *gɪæsdn̥* krächzen (oben 1 a und § 241, 3 und Anm 3).

3. > *ɛ̃* (§ 157, 3) > *ɛ* > *e* (vgl § 173, 3 und Anm 5) N spärlich, *blɛbt blebt* bleibt (§ 78, 6).

4. > *ăi* (§ 157, 2) > *aɪ̯* > *aɪ̯̯* > *a* SObpf, zB *bfaɪ̯fn̥* Inf: *bfafn̥* Pl pfeifen, *Bfaɪ̯fɣ* Pfeiffer F-N (also besonders vor alten Geminaten), *baɪ̯dšn̥* Peitsche.

Anm. Mhd *i* statt ī liegt schon vor in allen Fällen, wo die Mundart *i* hat, zB in *-liχ* > *-liχ* -lich, *mɣ sin* (*sɪn* N) < md *sĭn* (wir, sie) sind; *disdl̥* (äusserster N) Deichsel, *hindɛ* (mhd *hĭnte*) heute (nacht, abend). Vgl § 158.

Mhd ō.

§ 246. Kürze von *ùə* bzw *ō* < *ō* (§ 159, 1) ist nicht etwa *u*, sondern *o*, was für die Zeit der Kürzung auf ein noch nicht diphthongiertes *ō* zurückweist (vgl § 244 erster Absatz). Ein Ansatz von halber Verkürzung des *ùə* ist in *kúəlɪăm* Kohlrabi wie *dúəwə̆n̥* Truhenwagen (§ 69, 5 a), also im Kompositum,

Digitized by Google

dann im nicht betonten Formwort im Satz, *huəxs* neben *hüəxs* und *hoxs* wohl und endlich vor *r*, zB *luərbr̥* neben *lorbr̥* Lorber, besonders bei zweigipfligem Akzent (vgl § 228 Anm 1).

1. > *o*, auch vor *r*,

a) *α*) zB *lorbr̥* Lorbeer, auch F-N, Kot der Ziegen, *lorbm̥n* Kot machen, vgl *kólhə̀m* Kohlrabi, *horχ* horch, *šlos* Schloss, *bosəd* (gegen *büəsə̆d* S) Bosheit, *bósə̀gl̥* (zu mhd *bōzeckel*) grosser Hammer, *rosd* Rost (am Feuer), *flos* Floss, auch *Flos* F-N, *flósgr̥̀m* Flossgraben, *hoxdsiχ* Hochzeit. Wechsel in *šlõsn̥* schlossen, Schlossen, *ámbŏs* Amboss (halbe Lehnwörter?).

β) S: *Grósmə̆̀* Grossmann F-N, *g(ə)šdósn̥* gestossen.

b) > *ū* (§ 159, 4) oder direkt (§ 143, 3) > *u* N, zB *huxds(i)χ* Hochzeit neben *hūx* hoch.

c) > *au* (§ 159, 3) > *au̯* > *a̯u̯* > *a* SObpf, zB *ba̯u̯sl̥n* Inf: *bāšl̥n* Pl 'bosseln' = kugeln.

2. *ō* vor *r* > *ɔ*, *œ* uă SW, N zT, > *u* (oben 1 b) zT N, zB *hœrχ* BV und RU zT / *hurχ* horch N (§ 256 E).

3. vor Nasal > *ā* > *a* uä, zB *ban* Bohne (§ 260 A, 1 d).

Mhd *ē*.

§ 247. Kürze zu *ïə* bzw *ē* < *ē* (§ 161, 1) ist *e* (vgl § 244 erster Absatz). Ansatzweise findet sich halbe Kürzung von *ïə* in *grɪəsd* neben *grɛsd* grösste und *grɪəsr̥* grösser (parallel § 246), vgl *kiələ̀b* neben *kélə̀b* Kohlrübe.

1. a) > *e*,

α) zB *resdn̥* rösten, *resd* Pl Röste, *heχr̥* *heχsd* höher höchst, *grɛsr̥* *grɛsd* grösser grösst, *šes* *šesd*- (zu *šē* und *šïə* schön) schönes schönst, *sedr̥* (vgl *sōtāner*) solcher.

β) O: *heχ*, *heχd*- Höhe. N auch vor Nasal (s unten 3): *šenr̥* *šen(d)sd* schöner schönst.

Anm. RIEDEL schreibt beharrlich »grässer«, ich kenne nur *grɛst* für grösser in SM. In seiner Heimat in Gelenau im Erzgebirge spricht man *grɛsə̆*. *šendsd* schönst in SM kann nur Analogieform nach *šïə* schön sein (unten 3 b).

b) > *ī* (§ 161, 4) > *i* N, O, zT W, zB *in dr̥ hiχdə gī* / *gīn* in die Höhe gehen.

c) > *æi* (§ 161, 3) > *æɪ* > *æɪ̯* > *æ* SObpf, zB *græɪ̯sd* grösst: *græšdə̆* grösste.

Digitized by Google

2. vor $r > æ$, N $> a$, zB *hœršdɐ̯!* / *haršdɐ̯!* « hörst du! (§ 256 B, 5).

3. vor Nasal (§ 261 A, 4)

a) $> ē > æ$ uä, zB *šœnn̥* schöner.

b) SO: $> ę$ im Wechsel mit *ę*, sogar am selben Orte (Sch, § 261 B, 1 d), zB *šęs*, *šęs* schönes (neben *šę̄*, *šę̄* schön).

Mhd *ū*.

§ 248. Mhd *ū* (vgl § 245 und 249)

1. $>$ *au* (§ 163, 1) $> a$, ausser vor *r* (doch § 256 B Anm 7)

a) zB *falgəd* neben *faulgəd* Faulheit, *as* aus, *af* auf; *fandsdɪn* (in: *ə bār náifandsdɪn* ein paar 'Faunzer' geben, § 262, 9 a).

b) SO: *šnab* f (mhd *snŭppe*) Schnupfen, *hasn̥* haussen, SObpf: *afą̊* herauf, *asą̊* < *asɨ̯* hinaus (vgl auch § 254 Anm 1).

Anm 1. Zu *falgəd* usf vgl auch § 239.

Anm 2. *æ* statt *a* kann nur solche Kürze sein, die in falscher Anlehnung an *æ* < mhd *iu* oder ī entstanden ist (§ 164, 1 und 265).

Anm 3. Alle Fälle mit *u*, die auf mhd *ŭ* zurückgehen, können nur aus mhd *u* erklärt werden, zB *usn̥* mehr N aussen, *ǒltùb* (mhd *ruppe* neben *rūppe*) Aalraupe, *gɪumbəlɐ̯* (zu *grūpe*) Griefen, *uf* N / *of* > *ef* usf auf (§ 241 Anm 5).

2. $>$ *ău* (§ 163, 2) $>$ *a͡u* $>$ *a* SObpf, zB *gra͡ubm̥* > *grabm̥* Graupen.

Mhd *iu*.

§ 249. Mhd *iu* (wie ī § 245)

1. $>$ *ai* (§ 165, 1) $> a$ (wie § 245), ausser vor *r*,

a) zB Gruppe mhd *-ül* + *līn*: *malɐ̯* Mäulchen, *dnalɐ̯* Knäulchen (§ 166), *lags* Leuchse, *laxdn̥*† Leuchter, *laxdŋ*†† leuchten; Verbalformen: *iu* + Schlaglaut oder Reibelaut + *st* oder *t*, zB *ladsd lad* läutest läutet, *sadsd*† *sad*† siedest siedet, *šab(d)sd*† 'scheubst', *šabd*† 'scheubt', *laxsd laxd*† leuchtest, leuchtet; *bədád* bedeutet, *šdabsd* stäupst, *šdabd* stäupt, *g(ə)šdábd* gestäupt (vgl die Möglichkeit des Zusammenfalles mit 'stauben', 'stäuben', § 254, 1 a); *nandsɐ̯*† 19 (§ 262, 8).

b) S: *nand* neunt, *nandsą̊* neunzehn, *nándsɨχ* neunzig, *faxd* feucht, *laxdn̥* leuchten, *laxdɻ* Leuchter; *sadsd* usf (s oben a).

Anm 1. Statt *dsasd dsad* nach altem 'zeuhst zeuht' Sg gibt es die Analogieformen *dsesd dsed* nach *gesd ged* gehst geht (§ 244 Anm 1). *dsæd* zieht Pl wiederum ist nach *gæd* geht Pl gebildet.

Digitized by Google

2. [> *aɛ*, *æe*, *ɛ̄* zT (§ 165, 3, vgl § 177, 2)] > *æ* (wie § 245, 2), zB *mælą̊* SW Mäulchen, *læχdɻ̊* O Leuchter; vgl *gāsbɛ̀χd* S Gansbauch (*æ* wegen des Nachtons? — anderes Etymon? [wegen *beχd* < mhd *botech* bei Sch s § 266 A, 6])

3. > *ɛ̆* (§ 165, 3) > *ɛ* > *e* N (wie § 245, 3, vgl § 177, 3), zB *Dsɛ̀lv̆dɛ̊* Zeulenrode (§ 78, 6).

Anm 2. *šin* > *šin* > *šen* W Scheune ist wohl Einzelfall (§ 241 Anm 5) — oder sollte *en* nach oben 3 < nhd *eun* stammen?

4. > *ăi* (§ 165, 2) > *aɪ* > *a͡ɪ* > *a* SObpf (wie § 245, 4), zB *la͡ɪχdn̥* Inf : *laxdn̥* Pl leuchten.

Mhd *ie*.

§ 250. Mhd *ie* (wie *üe* § 252)

1. a) > *ī* (§ 167, 1) > *i*, auch vor Nasal,

α) zB *idsɻ̊* (mhd *ietze*) jetzt, *imɻ̊* immer, *šlifiχ* schliefig, *šlif* Schlief des Brotes, *Didiχ* Dittrich, *liχd* licht, Licht, *difɻ* tiefer Komparativ, Gruppe *ie* + Schlaglaut oder Reibelaut + *st* oder *t*: *libsd* liebst, *libd* liebt, *libsdɻ* Liebster, *libsdɻ̊* Geliebte, *šibsd* schiebst, *šibd* schiebt, *midsd* mietest, *mid* mietet, *gəmid* gemietet, *sidsd* siedest, *sid* siedet, *gviχsd* kriechst, dagegen *gviχsd* > *gvisd* kriegst, *gviχd* mehr N nur kriegt, *gvigd* mehr S kriegt und gekriegt.

β) *fɻ̊dvisn̥* verdriessen NO, *din(d)sd(i)χ* N Dienstag, *din(d)sd* N Dienst.

Anm 1. Wechsel: *dĭdviχ* Dietrich, *fɻ̊dvĭsn̥* verdriessen, *dĭn(d)sdiχ* Dienstag; grammatischer Art: *difɻ̊* tiefer Kompararativ, *dĭfɻ̊* Positiv; *dĭfsd* wechselt in beiderlei Weise.

Anm 2. Neben *dsisd* zieht, *dsid* zieht Sg und Pl sind jetzt häufiger *dsesd dsed* Sg, *dsæd* Pl, die Analogieformen zu *gesd* geht, *ged* geht Sg, *gæd* Pl (§ 249 Anm 1).

b) > *ĭ* > *ɪ* / > *ē* > *eɪ* uä (§ 167, 3) > *e* uä W, zB *ɪds* / *eds* jetzt, *den(d)sdiχ* Dienstag.

c) > *èi* (§ 167, 2) > *eɻ* > *e͡ɻ* (auch *e*, besonders im Kleinwort) SObpf, zB *šɛ̀e͡ɻs̄(h)ɛ̄us* Schiesshaus, *ge͡ɻs̄n̥* giessen, *bĭə̀dsɛ̀e͡ɻχn̥* Bettzieche, *gɔ̊lɛ̀e͡ɻχd* 'Gollicht'; *edsd* jetzt, *gve͡ɻgd* zu *gve͡ɻn* kriegen.

2. Mundartliches *i* vor *r* > *e* (*æ*, *a*; § 256 C), zB *fe͡ɪdl̥* Viertel.

Digitized by Google

Mhd *uo*.

§ 251. Mhd *uo* (vgl § 250 und 252)

1. a) > *ū* (§ 169, 1) > *u*, auch vor Nasal (§ 262, 6),

α) zB *husd* f Husten, *fud̥* Futter, *šúlmăsd̥* Schulmeister, *Šul̥* Schuller F-N, *blum* Blume, *blumᵽ* Blumen (*blim̥* Blümchen), *mum* Muhme; *bludsd* blutest, *blud* blutet, *gəblúd* geblutet, *dusd* tust, *dud* tut, *dun* / *dunᵽ* tun Pl; *duiχ* tu ich, *tuiχ!* (lautmalender Art) ruhig! *sux!* suche! *d̥ sux* der (suchende) Hund, *f̥flúxd!* verflucht! *gus* Gruss, meist nur in *ən šæn gus* einen schönen Gruss, *bəsúx* Besuch (§ 241, 4).

β) *šusd̥* SO Schuster, N, O: *suxᵽ* suchen, *kuf* Kufe, *šduf* Stufe, *tufᵽ* O rufen, *šul* S Schule; Diminutive SW: *kuxəl̥* *duxəl̥* Küchelchen Tüchelchen (Kindersprache). Sandhi: *dus̥* tu sie S.

Anm 1. Wechselformen: *šŭsd̥* Schuster, *mŭm* Muhme (*ū* O), *blŭm* (*ū* O) Blume, *blŭmᵽ* (*ū* O) Blumen (*blŭm̥* [*i* O] Blümchen), *dŭd* (*ū* O besonders) tut, *dŭiχ* tu ich, *tŭiχ* (*ū* normal, *u* emphatisch) ruhig, *mŭd̥* (*ū* + S), *gŭs* Gruss, *fŭs* Fuss, *dŭx* Tuch, *kŭxᵽ* Kuchen, *sŭxᵽ*, *sūᵽ* suchen, *bəsŭx* Besuch, *kŭf* Kufe, *šdŭf* Stufe, *flūᵽ* °fluchen, *flūx* °Fluch gegen *f̥flúxd!* verflucht! und dies wieder gegen *f̥flúxd* verflucht. Allgemein kann gesagt werden, dass die Langformen in SM normal sind, dass aber nach dem Obersächsischen-Erzgebirgischen zu die Zahl der *u* vor Reibelaut zunimmt, sonst aber ab. Auch möchte ich auf den Unterschied hinweisen, dass alte Leute es lieben, zu sprechen: *bəsúx* Besuch, *gus* Gruss, *dəə fus* zu Fuss. Sie gaben an: wir mussten so in der Schule sprechen — nach früherer obersächsischer Umgangssprache auf den Seminarien? *fúsdsē* kommt mir geziert, *fúsdsā* Fusszehe echt vor. Etymologie: mhd *vuoter* > *fūd̥* Fuder, aber *fud̥* < *vuotre* Futter. *d* : *t* — *fūd̥* Fuder, *fud̥* Futter (oben 1 a). *tŭfᵽ* : *tifᵽ* rufen.

Anm 2. In SM kommt auch *mosd* musste vor, es ist Analogiebildung nach der Reihe *wosd* (mhd *woste*) wusste, *wod* wollte, *sod* sollte.

b) > *ū̆* > *u* / > *ō*, *ou* uă (§ 169, 3) > *o* W, zB *mud̥* / *mod̥* Mutter, *Ol̥ŧráud* Ullersreuth.

c) > *ou* (§ 169, 2) > *oᵾ* > *o͡ᵾ* (> *o*) SObpf, zB *so͡ᵾxᵽ* suchen, Sandhi *do͡ᵾs* tu es, *dso* zu.

[2. vor *r* > **o*, **u* S, **ɔ* N, vgl *tɔ̈rŧsdᵽ* 'ruhrst' = pflügst du (§ 256 D, 1 b)].

Anm 3. Halbkürze: *tuərŧsdᵽ* 'ruhrst' = pflügst du.

Digitized by Google

Mhd *üe*.

§ 252. Mhd *üe* (wie *ie* § 250)

1. a) > *ī* (§ 171, 1) > *i*, auch vor Nasal (§ 262, 4),

α) zB *hisdl̥n* husten, *igsl̥* (mhd *üehse*) Achselhöhle, *brìln* brüllen, *blimḷ* Blümchen, *blimḷn* blümeln, *misn̥* müssen, *gəmìsd* (neben *gəmúsd* ua) gemusst, *misiχ* müssig, *misiχgàŋ* Müssiggang; Gruppen: *hidsd* hütest, *hid* hütet, *gəhíd* gehütet, *bridsd* brütest, *brid* brütet, *gəbríd* gebrütet.

β) *Śilr̥* Schüller (auch Schiller) S, *hinɪbrēd* SW Hühnerbrett, *hinr̥* Hühner, auch NW, *firą̊* SW Führer, *siχn̥* (frk *süechen*) SW suchen, *gsigd* S gesucht.

Anm 1. Wechselformen (vgl § 251 Anm 1), zB *fīs* Füsse, *grīs* Grüsse, *sīs* süss, *dīχr̥* Tücher usf. Merke an: *sis* süss, aber *Sisəbàx* S Süssebach; *siχ ə gīd dā* sich eine Güte tun, aber *is des ə gid!* (verächtlich) Getue aus Freundschaftlichkeit, doch *suə gīd!* so eine (wirkliche) Güte. Grammatische Unterscheidung: *də fis* > *fis ə* die Füsse, gern *midn̥ fisną̊* (so auch SW) mit den Füssen, *tisl̥* = mhd *rüezel* gegen *tisl̥* = mhd *rüezzel* Rüssel. Alte Leute lesen *də fisą̊* die Füsse (§ 251 Anm 1).

Anm 2. Im S, wo namentlich vor *l* leichte Labiierung der Vokale eintritt, *ə šbylą̊* ein 'Spüllein' = ein Spulchen (§ 264 A, 4).

Anm 3. *mesd* müsste und *gəmésd* gemusst haben sich nach *wesd* (mhd *wëste*) wüsste, *wed* Konjunktiv wollte, *sed* Konjunktiv sollte gerichtet.

b) > *ī* > *ɪ* / > *ē*, *eɪ* uā (§ 171, 3) > *e* uā W (wie § 250, 1 b), zB *gsɪgd* 'gesücht', *medr̥* Mütter, *mes* muss.

c) > *èi* (§ 171, 2) > *eɪ̯* > *e͡ɪ̯* (> *e*) uā SObpf (wie § 250, 1 c), zB *me͡ɪ̯šd* müsst, *be͡ɪ̯χl̥* Büchel.

Anm 4. *mèin* spiegelt mhd *müezen* müssen wieder.

[2. vor *r* > **e*, **œ*, N > **a*, vgl *fĕršdsą̊!* (§ 256 C, 1 a *δ*)].

Anm 5. Halb gekürzt: *fiərìdsą̊!* führst du sie!

Mhd *ei*.

§ 253. Mhd *ei* (vgl § 245)

1. > *ā* (§ 173, 1) > *a* (wie § 254, 1 und 255, 1), auch vor Nasal (§ 262, 10),

a) zB *was* weiss, *wasd* weisst, *hadsn̥* und *hadsn̥* heizen, *adr̥* (mhd auch *eitter*) Eiter, *agsl̥* SO (mhd *eize*) kleines Geschwür, *šúlmàsdr̥* SO Schulmeister, *dladsd* kleidest, *dlad* kleidet, *gədlád* gekleidet, *bradsd* breitest, *brad* breitet, *gəbrád* gebreitet, *bradr̥* Komparativ breiter, *bradsd* breitst, *an* einen,

Digitized by Google

einem, *kan* keinen, keinem, *dlan* kleinen, kleinem, *dlanɪ̯* Komparativ kleiner, *dlan(d)st* kleinst, *banᵲ* > *banən* Beinen, *šdanᵲ* > *šdanən* Steinen, Sandhi: *ham* heim, *dɪ̯hám* daheim, *ladɪ̯* Leiter, *dladn* (mhd **kleiteren*? oder Angleichung an *ladɪ̯*?) klettern, vgl *ádɪ̯nèsdl̩* Heiternessel; *brad* Breite (§ 245, 1 a).

b) *saf*ɪ̯ (mhd *seiffen*) Seife S, *dswandsɪ̯χ* zwanzig (mhd *zweinzig*) WE, *alf* (mhd *eilf*) elf SO, *saxsd* seichest SO.

Anm 1. Wechsel: *hăm* heim, *dɪ̯hăm* daheim; gern *dlānɪ̯* Positiv, aber *dlanɪ̯* Komparativ kleiner; *šúlmăsdɪ̯* Schulmeister, *brăd* Breite.

Anm 2. *ælf* in SM ist Entsprechung für mhd *elf* (*di ælf* in Sachsen), das in WE häufig *elf* heisst (vgl hier *kelnɪ̯* gegen mhd *këlner* Kellner).

2. > *ǣ* (§ 173, 2) > *æ* N, W, auch WE (wie § 254, 2 und 255, 2), zB *æχl̩n* (neben *ǣχ* und *ăx* WE Eiche) Eicheln, *lædɪ̯* Leiter; *dlænɪ̯* kleiner (auch SV und BV zum kleinen Teil; § 137 Anm 1 und 241, 3).

3. > *ē* und *ē* (§ 173, 3) > *ɛ* und *e* N (wie § 255, 3), zB *Hesb(ə)ɪ̯χ* Hainsberg (neben *hēn* und *Hēn* Hain) O-N, *šnedlɛ̯* schneiteln, *ɪedlɛ̯* 'reiteln' (äusserster Norden, § 241, 6).

4. > *ȧi* (nicht *ȯa*, § 173, 4) > *aɪ̯* > *aɪ̯* (> *a*) SObpf (wie § 255, 4, vgl auch § 254, 3): *laɪ̯dɣ* Leiter (*hăldšɣ* heiser).

Mhd *ou*.

§ 254. Mhd *ou* (vgl § 248)

1. > *ā* (§ 175, 1) > *a* (wie § 253, 1 und 255, 1), auch vor Nasal,

a) zB *Hàbməsgrí* Hauptmannsgrün (auch *Hàɪdməsgrí*, vgl *hăd* Haupt und *haɪdsn̩* heizen), *dlabsd* glaubst, *dlabd* glaubt, *gədlábd* geglaubt, *šdabsd* staubst, *šdabd* staubt, *gəšdábd* gestaubt (oder = stäubst, stäubt, gestäubt? Unterscheidungsmöglichkeit fehlt zwischen beiden; vgl § 255, 1, auch 249, 1), *kafsd* kaufst, *fɪ̯hádsd* 'verhauptest', *fɪ̯hád* 'verhauptet', an einen Acker das Kopfbeet pflügen; *habsd** > *hasd* haust, *habd** haut (zu *hauᵲ* hauen).

b) *bam* Baum (im fernsten S), *kam* O kaum.

Anm 1. Vom mundartlichen Standpunkte (vgl § 239, 2 b) hierher: *af* / *āf* S (mhd *ouf* < *ūf*) auf, *as* / *ās* S (mhd *ouz* < *ūz*) aus (§ 248, 1 a); *afɪ̯* S 'aufhin'.

Anm 2. Wechsel: *kăfɪ̯χ* kaufe ich SW; *kăfsd* kaufst, *kăfd* kauft, gekauft S.

Digitized by Google

2. > *æ* •N, W, WE in Analogie zu dem *æ* des § 255, 2, vgl auch 253, 2, zB *fɻhéd* 'verhauptet' (oder Umlaut?).

3. > *au* (§ 175, 3) > *aᵾ* > *a͡u* (> *a*) SObpf (vgl § 253, 4 und 255, 4): *fɻhá͡ubm̥* 'verhaupten', *hab-* Haupt-.

Mhd *öu*.

§ 255. Mhd *öu* (vgl § 249)

1. > *ā* (§ 177, 1) > *a* (wie § 253, 1 und 254, 1), auch vor Nasal.

a) Obgleich keine Unterscheidung der Beispiele aus mhd *ou* oder *öu* möglich ist, so werden wir doch annehmen können, dass in *bədábd* betäubt, *bədáb(d)sd* betäubst, *lafsd* läufst, *šdɪafsd* streifst mhd *öu* vorlag.

b) S: *šdrafd* streift, *bamlą̊* (da wo *bam*, § 254, 1 b) Bäumchen, *dramlą̊* Träumchen SW.

Anm. Wechsel: *bədă̊bd* betäubt, *bədă̊bsd* betäubst, *lă̊fsd* läufst, *lă̊fd* läuft, *šdɪă̊fd* streift, *šdɪă̊fsd* streifst, *bămlą̊* gegen *bămlą̊* S Bäumchen, *dɪă̊mlą̊* Träumchen.

2. > *ē* (§ 177, 2) > *æ* N, W (wie § 253, 2 und 254, 2, aber auch zum Teil neben *ā*, so WE gern wieder), zB *læfsd* läufst, *læfd* läuft, *kæfsd* kaufst, *kæfd* kauft, *[f̥]lǽglę̊* (vgl mhd *löugenen* und *[f̥]lägln* WE) (ver)läugnen.

3. > *ĕ* und *ē* (§ 177, 3) > *ɛ* und *e* N (wie § 253, 3), zB *lefsd* läufst; Wechsel *lĕfd* läuft, auch bisweilen *lĕfsd*.

4. > *ai* (§ 177, 4) > *aɪ* > *a͡ɪ* (> *a*) SObpf (wie § 253, 4, vgl auch 254, 3): *haɪ͡bl̥* > *habl̥* Häuptchen. *a* (< *ā*) daneben: *fɛɪ̯kàfɐ* Viehkäufer, -händler, *kafd* gekauft (zu § 254, 3?).

E. Veränderungen der Vokale vor *r*.

1. Brechung vor *r*.

§ 256. Brechung der mundartlich kurzen Vokale. Es besteht im Normalvogtländischen nach dem N zu die Neigung, alle kurzen und gekürzten Vokale (wenn auch natürlich hier weniger wegen der gegenüberstehenden Länge mit enger Vokalqualität) rein lautmechanisch zusammenfallen zu lassen. Nach S hin erhalten sich die Engen noch als Engvokale immer mehr und mehr: Etymologie trägt hier den Sieg über den Lautmechanismus davon. *ɪ*, das dort

Digitized by Google

meist herrscht, kann kaum allein schuld daran sein, wurde *r* früher doch überall gesprochen. N = altbg *a* (*a*), näherer N: *a* neben *æ*, SM: *a* neben *æ* (O *e* für *ĭ*-Vokale), näherer S: *a* neben *e*, S: *æ* (SObpf hat *a* für mhd *ǣ*) neben *e* bzw *i*. Die mundartlich kurzen *i*- und *u*-Vokale bilden sich normal um zu *e* und *o*, sodass also die *o* und *u* einen Vertreter haben (genau wie bei Länge). Die engen *e*- und *i*-Vokale fliessen in einen Vokal nur mehr südwärts zusammen. Das non plus ultra des Waltens des Lautmechanismus hat das Altenburgische, denn in ihm haben alle Vokale vor *r* bei Kürze den *r*-Vokal an sich, d i *a*, angenommen. Teilweise ragen einige Beispiele (jedesmal strecken die meist gebrauchten Wörter, Formwörter und Namen, oder nicht hochbetonte Wörter ihre Fühler weiter aus) herauf bis an die Greizer Gegend heran: *Kardšę̆* Kurtschau, *ar* ihr, *fardl̥* Viertel.

§ 256 A. *æ*- und *ɛ*-Laute.

Mhd *ä*, weites *ë* und gekürztes *ǣ*, die sonst als *æ* erscheinen (§ 137, 1. 139, 1. 243, 1 a), werden vor *r* gebrochen zu *a*.

Anm 1. Ob in SM bei dem vielfach begründeten heutigen Wechsel zwischen *ar* und *ær* jemals gegen die Schriftsprache die reinen mundartlichen Formen glatt herauszuschälen, möchte ich bei dem Verfall bezweifeln. Soviel steht fest, *ar* in SM und SOb sichern mhd *ä*. Dann macht's § 256 B, 3 b und Anm 8 höchst wahrscheinlich, dass auch mhd enges *e*, wenigstens im N von SM, mit zu *a* (wie in § 256 B, 2) wurde.

1. Mhd *ä* = ma *æ* (§ 137), zB *arwəs* Erbse, *arnd* Ernte, *farm* färben, *arwəd* Arbeit, *garwr̥* Gerber, *larm* (oder mit nhd *ä*?) Lärm — diese Beispiele auch in Sch, Hedrich 15 ua, somit ist ihr Etymon mit *ä* gesichert; mhd *ä* weiter wohl in *wards*, *wardsl̥* (mhd *werze*) Warze, *fardn̥* Fährten des Wildes, *darn* (mhd *derren*) dörren, *bfarŋ* pferchen, *barg* m Barch = männliches geschnittenes Schwein, *šmarn* Schmarre, *Mardl̥* Martin, *Mardĭnŋ*† Martini, *Bardl̥* Berthel (< Barthol uä), *sarm* (vgl obpf-frk *sarben*) die Saat beschneiden, *sarm* m das dabei Abgeschnittene.

Anm 2. *šdardsn̥* in die Höhe ragen T kann mhd *stërzen* oder **stürzen* (vgl *starzen* und *sterzen*) entsprechen: *gəšdárdsd* spricht mehr für **stürzen*, doch nicht absolut dafür. *šdardsn̥* in die Höhe ragen lassen T kann auf mhd *sterzen*, *šdærdsn̥* (dazu *šdærdsr̥* m 'Sterzer' beim Langholzfahren) 'sterzen' T muss darauf zurückgeführt werden.

Digitized by Google

2. Mhd weites *ë*,

a) zB *wæɹd* N wert, *wæɹn* Pl werden, *kæɹl* (md *kërl*) Kerl.

b) S: *hæɹd* (mhd *hërte*) Herde (§ 224, 3), *-wæɹds* (mhd *-wërtes*) -wärts (§ 134, 1); zu *šæɹm* Scherbe, *kæɹšd* (mhd *kërse*) Kirsche und *šmæɹlix* O (mhd *smërlinc*) Schmerl(ing) vgl § 256 C, 1 a α.

Anm 3. Über mhd *ërr* < mhd *ërr* vgl § 256 B Anm 8 und 9. *hæɹ* (auch Sch) Herr stellt bestimmt die Fortsetzung von mhd *hërre* dar.

Anm 4. Keine Brechung des ma *æ*: äusserster S (§ 139 Anm 1). Ob etwa *kæɹəl* Sch (auch *kæɹl* SM zT und Hedrich 16, jedoch *kæɹl* 12) hierzu schon zu rechnen? Ob nicht Angleichungsform zu dem lautgerechten *kæɹl* (§ 224, 2 b)?

3. Gekürztes mhd *ǣ* = ma *æ* (§ 243, 1) schon mehr N (T), zB *šwæɹ̥* neben *šwæɹn̥* schwerer, *šwæɹšd* neben *šwæɹndsd* schwerst.

Anm 5. Dem S eignet nicht aus lautlichen (wegen oben 1), sondern analogen Gründen *æ*, also *šwǣr* > *šwæɹn̥* schwerer.

§ 256 B. *e*-Laute.

Mhd enges *ë*, *e* und *ö* sowie gekürztes *ē* und *ǣ*, die sonst als *e* erscheinen (§ 139, 2 a. 136, 1. 145, 1. 244, 1 a. 247, 1 a), werden vor *r* gebrochen zu *æ* und *a*, und zwar wird *æ* gesprochen im S bis nach T, *a* in T und im N, der ausser vor *r* für die mhd Kürzen sonst *ɛ* statt *e* aufweist (§ 139, 2 b. 136, 2. 145, 2). Zur Frage, ob das mhd *ë* als enges hierher gehört oder als weites zu § 256 A vgl ebd Anm 1.

1. Mhd enges *ë* = ma *e* (§ 139, 2)

a) > *æ*, zB *wæɹməd* Wermut.

b) > *a* N (schon T): *waɹməd* Wermut.

Anm 1. Da in Sch *wermǝd*, in SM = WE (wo mhd *ë* > *a*) *wæɹməd* für Wermut gesprochen wird, so muss, für alle ein Etymon angenommen, mhd *wërmuot* mit engem *ë* angenommen werden. Dessen Enge mag vielleicht durch die palatalhaltige zweite Silbe in der mhd Nebenform *wërmüete* begründet sein.

2. Mhd *e* = ma *e* (§ 136)

a) > *æ* S, zB *šdæɹm*† (mhd *sterben*) sterben machen = töten (Fliegen) bis nach T (wo es gegen *šdaɹm* sterben unterschieden wurde), *šbæɹg* (zu mhd *sperling*) Sperling, *mæɹgn̥* merken, dann (wo Sch *e* ohne Brechung, vgl unten Anm 3)

Digitized by Google

æɪmˌ ärmer, *hæɪdˌ* härter, *šæɪfˌ* schärfer, *šdæɪgˌ* stärker, *šwæɪdsˌ* schwärzer, *wæɪmˌ* wärmer, *æɪmˌl* > *æɪwˌl* Ärmel, *mæɪds* März, *hæɪwɪ̀χ* Herberge.

Anm 2. Diese Art ist auch in WE (*mæɪgˌn* merken), ja bis in die Greiser Gegend teilweise zuhause.

b) > *a* T = N, zB *šbaɪg*, *waɪmˌ*, *aɪmˌl* > *aɪwˌl*, *maɪds* usf s oben a, *laɪχ* Lärche; vgl *vɪmáɪn* herumstreiten.

Anm 3. Der S (Sch usf) hat mit seinem *er* keine Brechung, also nicht in *ermˌ* usf (vgl oben a), *lerχ* Lärche.

Anm 4. Unsicher bezüglich ihrer Herkunft sind für den fernen SO die *e-*, *ɪ-*, *i-*Formen: *mergˌn murgˌn mirgˌn* wegen mhd *merken* neben md *mirken*, *šbirg* usf wegen mhd *spërlinc* neben md *spirlinc* Sperling. Vgl Palatalisierung (§ 265, 1 e *α*).

3. Mhd *ö* = ma *e* (§ 145)

a) > **æ* (nach 1, 2, 4 und 5 vom rein lautlichen Standpunkt betrachtet und in Hinsicht auf unten b, doch behält man das ungebrochene *e* bei, weil es als Umlaut stets im Wechsel mit *o* als Nichtumlaut steht).

Anm 5. *ǎxhèrl* (Sch), dessen Beziehung zu *hernˌ* Hörner dem Volke unbewusst ist, mag genügender Beweis sein, dass hier im S *e* auch rein lautlich regelrecht ist. Vgl *derfˌ* Dörfer. — Wegen noch südlicherem *dɪr-*, *dirflˌ* Dörflein vgl *or* > *ur* > *ur* § 256 E 2 und oben Anm 4.

b) > *a* (wie oben 2 b), zB *faršdˌ* Förster, *dafˌ* Dörfer, *dafˌl* Dörfchen, *hafnˌ* Hörner, *hafl̩*† Hörnchen, *ǎxhàfl̩* Eichhörnchen, *karb* Körbe, *karnˌ* Körner, *karl̩* Körnchen, *gášdn̩kàrl̩* Gerstenkorn, *darnˌ* (Analogieumlaut) Dornen.

Anm 6. Da diese Brechung in den gebräuchlichsten Beispielen bis ins Herz von SM ragt, so kann man nicht umhin, diese *a*-Formen als 'auch normalvogtländisch' anzusprechen. *berdˌl* Börtchen auch T nach *bord* Borte.

Anm 7. Unsicher ist so das Etymon in *fards* neben *ferds* Pl zu *fords* (< mhd *vorz* wie *vurz* möglich) wegen *fardsn̩* (mhd *varzen*) pedere, *dnafl̩* kleiner 'Knorren' (denn allenfalls möglich < mhd *knûre* = ma *dnaʊɪ* m, freilich wäre es der einzige Fall von Verkürzung von mhd *ûr*, vgl § 248, 1). Bei *karnˌ* Körner ist die Form *karnˌ* neben *karn* Kerne zu bedenken.

4. Gekürztes mhd *ē* = ma *e* (§ 244, 1)

a) > *æ* (*ɛ* mehr S, § 244, 2), zB *sæɪnˌ* (*sɛɪnɣ*) 'sehrer', *sæɪndsd* 'sehrst', *mæɪnˌ* mehr, *mæɪndsd* meist.

Digitized by Google

b) > *a* N: *sarᵩ* 'sehrer', *saršd* 'sehrst', *marᵩ* ua mehr, *marᵩšd* meist; *larχ* Lerche (mhd *lërche*), *Gárdrůd* Gertrud, *Gárndsdòrf* Gernsdorf.

Dem ferneren NO kommt sogar *aršd** erst zu.

Anm 8. Nicht gebrochen: *sernᵩ* (§ 244, 1 a β) *serndsd*, *mernᵩ* in Sch besagen, dass *sër* und *mër* Ausgangsformen waren, nicht mhd *mërre* und **sërre*. — *Hèrməsgrí* Hermesgrün schliesst sich wohl an *hër* + S (mhd *hëre*) an. Neben *Gerwᵩd* (mhd *Gërbrëht?*) Gerbet finden sich hier im S auch *Gir-*, *Girwəd* in Parallele zu Anm 4. *Gœrwəd* im O bei Ö schliesst sich dann *sœrnᵩ* usf an.

Anm 9. Diejenigen Formen, die auch im S mit *a* erscheinen, entsprechen mhd *ë*, zB *har* (mhd *hërre*), *harlɨχ* wählerisch im Essen, *blarn* (mhd *blerren blëren*) plärren — aber *lerχ* (< mhd *lërche*, nicht < *lërche*) Lerche.

In den Fällen, wo mhd *ĕ* > *ë* wechselt, steht nur mehr nordwärts stets *a*, also entsprechend mhd *ë*, wie in *marᵩ* (vgl mhd *mërre*) mehr, *larχ* (mhd *lërche*) Lerche; vgl § 139 Anm 3.

5. Gekürztes mhd *ë̄* = ma *e* (§ 247, 1)

a) > *æ*, zB *hærišdᵩ!* hörst du!

b) > *a* N, zB *harišdᵩ!** hörst du!

§ 256 C. *i*-Laute.

Mhd *i*, *ü* und gekürztes *ie*, *üe* (doch zu mhd *üe* vgl unten 1 a ð und § 256 D, 1 b), die sonst als *i* erscheinen (§ 141, 1. 149, 1. 250, 1. 252, 1), werden vor *r* gebrochen

1. > *e* (mehr ostwärts) und *ɛ* > *æ* (mehr westwärts):

a) > *e*:

α) mhd *i*: *šdeɪn* Stirn, *beɪ* Birne, *keɪn* kirren, *keɪš* Kirsche, *kèɪsáuəɪ* O sehr sauer, *geɪšdəs* (mhd *girstînez*) Gerstenmehl — hierher: *šmeɪl* (mhd *smirl*) Schmerle, *šeɪm* m (mhd *schirben*) Scherbe, *weɪm* (mhd *wirme*) Wärme (aber *waɪmᵩ* wärmen, vgl oben § 256 B, 2 a und b).

β) mhd *ü*: *beɪšd* Bürste, *beɪχ̊* Bürger, *šeɪds* Schürze.

γ) gekürztes mhd *ie*: *feɪdl̥* Viertel, *feɪdsn̥* vierzehn, *feɪdsɨχ* vierzig, *fẽɪd* viert, vgl *neɪndsd* nirgends.

[ð) gekürztes mhd *üe*: *fẽɪšdsᵩ!* führst du sie!]

b) > *æ*: *α*) *wæɪd* wird, *β*) *bæɪšl̥* Bürschel, *γ*) *fæɪdl̥** Viertel.

2. > *a* nur in wenigen Beispielen herein bis nach SM reichend: *baɪšl̥* Bürschchen, *waɪšdl̥* Würstchen (doch neben *boɪš*, *woɪšd*, darum vergleichbar § 256 B, 3 b); N, auch schon NO

Digitized by Google

besonders in häufig gebrauchten Wörtern: *Kæɒbɐɥiχ* Kirchberg, *Hárɨšfɐ̀ld* Hirschfeld, *bæɪšd* Bürste, *šdæɪmᵩ* > *šdæɪm* Stürme, *Gæɪχ* 'Jürg' = Georg, *fɐɪdsiχ* vierzig (hierzu Spott für Hinkende: *drɐ̀dsə fárdsᵩ!* dreizehn vierzehn! noch in T: weil Reim?).

Anm. SObpf bricht *i* nicht oder nicht sehr > *ɨ* (§ 80, 1 b).

§ 256 D. *u*-Laute.

Mhd *u* und gekürztes *uo* (zu mhd *uo* vgl jedoch § 251, 2 und Anm 3. 256 C), die sonst als *u* erscheinen (§ 147, 1. 251, 1), werden vor *r* gebrochen

1. > *o*:

a) mhd *u*, zB *hoɪdiχ* hurtig, *bóɪɣəmɐ̀sdɨ̥*† (mhd *burgemeister*) Bürge(r)meister, *šórdsfɐ̀l* Schurzfell.

[b) gekürztes mhd *uo*: *ɪ̆ɔ̆ɪšdə̆* 'ruhrst' = pflügst du.]

Anm 1. Der Name *Kurt* ist nur noch selten echt als *Koɪd* zu hören, meist *Kuɪd*.

2. > *u* mehr S (oder bleibt ungebrochen weiter nach dem S zu, § 147 Anm 1), zB *duɪχ* durch.

3. > *ɔ* > *ɷ* > *a* (> *a* altbg) N, zB *gaɪgɳ̥* (*gaɪgɳ*) Gurken, *Kaɪdšᵩ* Kurtschau bei Gr.

Anm 2. Der Ruf *gaɪgɳ!* dehnt sich auch südlicher hin aus als *gaɪgɳ̥! gɪgɳ̥!* — Im weiteren SW (doch landschaftlich sich nicht deckend mit *ɨɐ* > *æɪ*!) macht sich diese Senkung bemerkbar.

§ 256 E. *o*-Laute.

Mhd *o* und gekürztes *ō*, sonst > *o* (§ 143, 1 und 159, 1), werden vor *r* nur gebrochen

1. > *ɔ* > *ɷ* > *a* (> *a* altbg) im äussersten SW, schwächer auch im N:

a) mhd *o*, zB *marɳ!* morgen! *daɪf* Dorf, *Saɪχᵩ* Sorge O-N (*daɪf* Dorf = altbg).

b) gekürztes mhd *ō*, zB *harɳ* horchen.

Anm. Wieder ist das häufigst gebrauchte Wort (*marɳ!*) am weitesten vorgedrungen.

2. (bloss mhd *o*) > *u* > *u* S, zB *furd!* fort! (§ 263: Labiovelierung).

§ 256 F. *a*-Laut allein im SO zT > *a*, zB *marg* Markt, *kardɳ* Karte (§ 135, 1, vgl BMaa I 408).

Anm. Ob *bɔɪnkínl̥* 'Barnkindel' und *hɔɪšfɬág* harscher Fleck auf Brechung von *a* zu *o* deuten in einer Art Parallele zu mhd *al* > *ol* (§ 264:

Digitized by Google

Labiierung)? Es heisst aber *dᵢ̯ bāɜn* der Barn, doch wiederum *hoɛ̯ɨχ* felsig (oder ist *horsch* gleich Etymon?). Schon wegen der Betonung könnte wohl auch an Herkunft aus *bornkindel* neugeborenes Kindlein gedacht werden.

§ 257. Brechung der mundartlich langen Vokale.

1. Mhd *ā* und gedehntes *a* (statt > *ō*, § 151, 1. 219, 1. 220, 1) wird vor *r* gebrochen

a) > *ā̆*, *ă̄* uă (§ 258, 4, vgl § 135, 1. 152, 1. 219, 2. 220, 2), zB *kā̆ɪ* N f 'Kahre' = Kehre, *gəlā̆ɪd* N 'gelahrt' = gelehrt — *Sā̆ɪ* m (mhd *saher*) Saar Fl-N — *gā̆ɪn* Garn, *bā̆ɪšɛ̄ŋglɨχ* (vgl mhd *barschenkel*) ohne Strümpfe und Schuhe, *Kā̆ɪl* Karl.

S: *šwā̆ɪds* schwarz, *wā̆ɪds* > *wā̆ɪdsn̥* Warze, Warzen.

b) > *ɔ̃̆* > *ɔ̃* uă (§ 258, 4) O, N, SW, zB *gɔ̃ɪ gɔ̃ɪ* gar, Jahr — neben ungebrochenem *ō* uă SW wie § 151 Anm 1 und 219 Anm 1 und 220, 1 b und Anm 2; Parallele s unten 2 b.

2. Mhd *ǣ*, *ē*, *ǟ* sowie gedehntes mhd *ä*, *ë*, *e* und *ö*, die sonst als *ē* oder *ɨə* erscheinen (§ 153, 1 a. 155, 1 b : a. 161, 1 b : a. 221 A, 2. 222, 2. 223 A, 1. 224 A, 1 : 223 B, 1. 224 B, 1. 221 A, 1. 222, 1. 229, 1. 230, 1), deren Kürzen im N in *a* zusammengefallen sind (§ 256 A und B), sind als Längen vor *r* zu *ǟ* gebrochen, nur im NO auch zu *ă̄*, entbehren also der Diphthongierung (§ 235, 1). Im S sind die *æ*-*ɛ*-Laute von den *e*-Lauten gesondert: jene, deren Kürzen als *a* erscheinen (§ 256 A), sind als Längen zu *ǟ* gebrochen, gehen also mit dem übrigen Vogtland; diese, deren Kürzen als *æ* erscheinen (§ 256 B), sind als Längen zu *ē* gebrochen. T† geht mit N.

a) > *ǟ* *ă̄* uă (§ 258, 3), zB *šā̆ɪ* Schere, *šwā̆ɪ* schwer, *wā̆ɪ* wäre (dazu *nā̆ɪ* nur) — *bfā̆ɪ* (§ 222 Anm 4) Pferd, *ā̆ɪl* Erle — *gā̆ɪn* gären und gern — *bā̆ɪ* (mhd *ber*, *bër* und md *bēr*) Beere, sowie 'bär' (in *bā̆ɪ auf* schlag auf, Kluge Wb 'Bär'[11]), Bär und Bär[3] (Kluge Wb), denn *sáubā̆ɪ* Zuchteber, zumeist Schimpf — *ā̆ɪ* Ähre, er, Ehre und ehre — *ɪā̆ɪn* (mhd *rēren*) fallen lassen, verstreuen — *kā̆ɪn* kehren = wenden und = fegen — *hā̆ɪn* hören, *dā̆ɪəd* 'töricht' = wahnsinnig, wütend (vom Hund) — *mā̆ɪ* Möhre, *bā̆ɪɐ̯* Bohrer (< mhd **ö*, oder mhd *neper* > *nə bā̆ɪɐ̯* den Bohrer?).

Digitized by Google

b) S: *α*) > *ǣ* für mhd *ü*, *ǣ*, *ë* (statt > *ē* bzw *eɪ*): *śnārɣ̣* (zu mhd **snüren* [s unten *β*] für *sneren*) Schnärrer (Vogel) — *śwāər* Schwäher — *wārd* Wert und wert, *kārn* Kern, *kārl* Kerl.

β) > *ē*, *ĕ* uă (§ 257, 5) für mhd enge *e*-Laute (statt > *eɪ* für mhd *ē* und *ǣ* und *ïə* für mhd *e* und *ö*), zB *ērśd* erst — *ērl* Erle — *dɣfrḗrn* (mhd *ervrāren*) erfrieren — *fērəs'* Föhrens' = Föhrenholz, *mērɣ̣* Möhre.

Anm 1. Da sich *nēr* 'nur' SO (Sch: *nær* Klingenthal) hier anschloss, muss wie bei *wēr* wäre an md *were* statt an obd *wāre* in mhd *newēre* 'nur' gedacht werden.

Anm 2. In *śbēr* SO Speer kann nicht auf mhd *spër* zurückgegangen werden; das Wort ist eine Entlehnung aus der Schriftsprache. Doch warum mit *ē* und nicht mit *ǣ* (s oben b *α*) übernommen?

Anm 3. *ĕ* bildet den Übergang von *ǣɪ* zu *ēɪ* (auch im N, Anm 4).

c) NO überträgt sein *ā* für die weiten *e*-Laute (Anm 4) auch auf die engen *e*-Laute in *sāɪ** sehr, *lāɪɣ̣** Lehrer — nur um den Gegensatz zur Umgangssprache (*sǣɪ*, *lǣɪəɪ*) zu markieren? Ob *nāɪ** 'nur' auf obd oder md Form zurückgeht (oben Anm 1)?

Anm 4. Für die weiten *e*-Laute ist der Wandel zu *ā* im N, O schon an sich gang und gäbe (§ 138, 1. 140. 153, 5). *ǣɪ*-Formen sind also hier sicher auf mhd enge Vokale weisend. Im ferneren N und W hört der Einfluss des *r* bei Langvokal nach und nach auf, da wir allmählich die den langen engen oder weiten *e*-Lauten sonst zukommende lokale Färbung vernehmen: (Sch *lǣr*) *lāɪ* = NO (aus obd *lǣre*), T *lǣɪ*, aber *lēɪ* NW und altbg *lɪɪ* (aus md *leer*), *śwǣɪ* (Sch bis J), *śwāɪ* T† = NO (aus obd *swǣre*) schwer, aber *śwēɪ* W, *śwɪɪ* N von RV (aus md *schwer*).

3. Mhd *ō* und gedehntes *o* (parallel zu oben 2 b *β*, statt > *ou* [§ 159, 2] oder *ùə* [ebd und § 227, 1 a. 228, 1 a) wird vor *r* gebrochen > *ō* S, zB *ōr* Ohr — Gruppe *-orn* > *ōrn*, wie *dsōrn* Zorn, dazu *gwōrn* geworden; *ōrd* Ort, *wōrd* Wort, *dōrśɣ̣* (mhd *torse*) Krautstengel, auch Rüben.

Anm 5. *dòurf dòurf* Dorf in Frk-W schliessen sich wohl hieran an, oder an *ou* uă < mhd *ŏ* (§ 99, 1 a)?

Anm 6. SM hat hier *ùə* wie sonst (§ 159, 1 a, s oben 3), zB *ùər* Ohr; *wùərn* worden, *gùərɣ̣χ* gärend, *bùərɣ̣* 'Bohrer'. N, W (WE) *ū* wie sonst (§ 159, 4. 228, 4), zB *ūɪ* Ohr, *lūɪ* Lore.

4. Gedehntes mhd *i* und *ü* (statt > *ī*, unten Anm 8. § 226, 1 und 234, 1) wird vor *r* gebrochen > *ɪ̄* > *ē̆* > *ē* > *ǣ* N in vielgebrauchten Beispielen, wie in *fɪ̀ɪ-*, *fē̆ɪ-*, *fɛ̀ɪ-* und *færmidχ̣* (mhd *vürmittac*) Vormittag, *ēɪ* usf ihr.

Digitized by Google

Anm 7. Das Sprichwort *'wār gūd śmērd* (doch vgl auch mhd *smërn*), *dār gūd fārd'* 'wer gut schmiert, der gut fährt' könnte aus einer solchen Gegend stammen.

5. Mhd *u* in *nur* lehnt sich an § 256 D, 3: *nūr nō: nǭr nār* nur (md Art; Parallele zu oben 4, vgl oben 2 c und Anm 1).

Anm 8. Ausser SM (§ 258, 2 mit einer Art Brechung) *ī* und *ū* wie sonst, also *dīr* Tier, Tür, dir (doch oben 4). S: Gruppe *-irn* > *-irn* / *-īrn*, zB *hīrn* Hirn, *śdīrn* Stirn, *gəīrn* (mhd *geschrirn*) geschrieen, dann *würśd* Wurst, *dürśd* Durst, *kürds* kurz, endlich *śnūr* Schnur.

2. Entwicklung eines Svarabhakti-ə vor r.

§ 258. Entwicklung von ə (§ 238) nach Langvokal der Mundart vor *r* in mundartlich geschlossener Silbe. Muster: mhd *līre* > *laɪər* Leier.

1. Mhd *īr*, *iur* und *ūr* > *aɪər* und *aʊər* (wie im Nhd), zB *faɪər* Feier und Feuer, *baʊər* Bauer.

Anm 1. Es stehen sich gegenüber in geschlossener Silbe *gaɪər* (mhd *gīr*) Geier: in offener Silbe *gaɪɪχ* (mhd *girisch*) gierig, ebenso *laɪər* Leier: *laɪɪχ* leirig, *faɪər* Feuer: *s faɪɪχ* das Feuer ist und *faɪɪχ* feurig, *baʊər* Bauer: *dᵢ baʊɪχ* der Bauer ist und *baʊɪχ* bäurisch. Dieses Verhältnis ist aber durchaus nicht mehr rein erhalten. Denn einerseits wird aus *laɪər*, wenn das Wort schnell gesprochen wird, *laɪr*. Anderseits ist das ə von den mhd einsilbigen Wörtern auch in die zweisilbigen eingedrungen: neben *gaɪɪɪχ* hört man auch *gaɪərɪχ*, ja *gaɪərɪχᵢ gaɪərᵢχ* gieriger, neben *laɪɪχ* auch *laɪərɪχ*, ebenso *s faɪ(ə)rɪs*, *faɪ(ə)rɪχ*, *dᵢ baʊ(ə)rɪs*, *baʊ(ə)rɪχ*, mit oder ohne ə. Die Schnelligkeit der Rede, die Betonung und die lautliche Umgebung wirken da ein.

2. *ī* (< mhd *i*, *ü*, *ie*, *üe*, § 226, 1. 234, 1. 167, 1. 171, 1) und *ū* (< mhd *u*, *uo*, § 231, 1. 169, 1) > *ïə* und *üə* (parallel zu den *ĕ*- und *ŏ*-Lauten, § 235), zB *dïər* Tier, Tür, dir, *wïər* (mhd *wird*) werde, auch würde (dafür auch *wïərəd* nach *rēdəd* redete), *fïər* vier, für = vor, führe, *śrïər* schrie, *śrïərn* schrieen, *gəśrïərn* geschrieen, *hïərś* Hirse, *kïərɛsɪχsáʊər* (< **kɪ[r]-ressig-sauer*, s Parallele in § 120) 'kirressigsauer' — *üər* -ur (auch = Uhr), *śnüər* Schnur, Sohnesfrau†, *rüərn* (mhd *ruoren*) den Acker leicht umstürzen.

Anm 2. Im Sandhi: *ɪχ bïər* ich bin ihr und er (§ 266 B) neben *ɪχ bī* ich bin. Klingt, schnell gesprochen, genau wie *bïər* Bier.

Digitized by Google

3. Statt *ăr* und *ār* (§ 257, 1 b und 2) ist *ăər* und *ārər* (bzw *ĕər ŏər* und *ēər ōər*) mehr nach SW zu zu hören, zB *gōər* SW Jahr, gar — *ārər* Ehre, ehre, er, *hārər* höre.

Anm 3. Bei der Leichtflüssigkeit des *r* ist, namentlich bei einfacher Länge, auch an Bildung diphthongischer Vokale (§ 238, 2) zu denken, vgl *ā̆ᵊ* Ar (und an), *dsēᵊ* Zähre, zehre (Zähne, zehn). Wie die gewählten Beispiele erweisen, deckt sich die Auflösung des *ər* mit der des *ən*. Je nach der Länge des Vokals, die natürlich gerade durch die Auflösung des *r* noch gesteigert wird, kommen zustande: *hērd* > *hērd* > *hiərd* oder *hiə*(ɪ)*d* > *hĭərd* oder *hĭə*(ɪ)*d*+ SM hört, auch *Gerw̥d* > *Gɪərw̥d* > *Gĭəɪ*(ɪ)*w̥d* Gerbet (doch auch *Gærwəd* SM zT). *ĕ* sind dann wie *ă*, besonders nach SW zu, nicht mehr so abhängig in ihrem Lautwandel von *r* (wiewohl diese Art Diphthongierung durch die beginnende Auflösung des *r* eingeleitet wurde) und gestalten sich mehr und mehr wie ihresgleichen im freien Lautwandel (§ 161, 1 und 235).

Anm 4. Allgemein lässt sich feststellen, dass der Nachklang um so stärker ist, je weiter wir nach dem S zu kommen, wo ja auch die Auflösung des *r* zu *a̯*/*a̯* am kräftigsten vor sich geht, und zwar ist ein besonderer Unterschied nicht zu bemerken, ob nun das alte *r* oder das neumodische *ɪ* gesprochen wird. Nach *aɪ* und *aʊ* ist *ə*/*ᵊ* überall am deutlichsten.

Anm 5. Auch vor der andern Liquida *l* und vor den Nasalen (ja Dentalen, § 238) findet sich diese Entwicklung von mehr oder minder deutlichem *ə* (§ 121 Anm).

F. Näselung und damit zusammenhängender Lautwandel vor Nasal.

§ 259. 1. Genäselte Vokale finden sich noch durchweg im weiteren S. Im Normalvogtländischen hört man nur noch bei dem oder jenem alten Volksgenossen vor *n* noch einmal geringe Näselung bei Länge. Dass einst auch hier durchweg bis zur Nasalierungsgrenze (§ 8, 1) genäselt wurde, ergibt sich aus der Übereinstimmung der Vokalqualitäten wie zT -quantitäten und des Abfalls des *n* besonders im mundartlich einsilbigen Wort und im ersten Kompositionsglied.

2. Über die Zeit der Näselung vgl § 23, 5 (die qualitativen Veränderungen nach Synkope des *e* von mhd *vlēhen* zu *vlēn* > *flē* N Flöhe, flöhen, mhd *slēhen* > *slēn* > *ślē* N Schlehen und *zēhen* > *zēn* > *dsē* N Zehen waren bereits in dieser Gegend eingetreten).

3. Die Entnäselung kann erst nach dem Wandel der *a*- und *e*-Vokale zu *o*- bzw *e*-Vokalen (1328 *Kesen* Käsen)

Digitized by Google

eingetreten sein, da ja die Qualität der ehemaligen Näselung sich erhalten hat. Dass Lehnwörter auf *n* gleiche Qualität aufweisen, macht die Anlehnung an die Musterwörter.

Anm 1. Die Kürzen sind so wenig genäselt, dass sie kurz abgetan werden, sobald kein Lautwandel statthatte.

Anm 2. Progressive Näselung hat der S zB in *šnąụdeɾ* S Schnauzer und *šnąụds* Schnauze, *nə̃* (vgl schon mhd *nû*[*n*]) nun. Auch *gənə̃* und *nə̄* nahe (oder < mhd *nâhen?*) setzt freilich *nə̄* voraus, doch *nə̄* Hedrich 14. In SObpf dazu: *nə̄mídiχ* nachmittags — ob *ə̄* wegen des Nebentones erhalten oder wegen der Näselung in *nə̄*?

Anm 3. Das unbewusste Näseln in *hə̃ɛ̯? hə̃ɛ̯?* wie? was? auch ja (für sonstiges *hm!* > *hm̄!*) ist überall zu hören.

1. Näselung mit Qualitätsveränderung vor Nasal.

§ 260. Mhd *ă* und *ŏ* (sonst > *ŏ* uă bzw *ŭə* uă, § 151. 220, 1. 159. 228, 1, vgl *u* in § 264, 2) sind zusammengefallen in *ą̆* uă > *ẵ* uă, ausser in SObpf (unten B, 3).

A. Näselung geschwunden:

1. *ā* uă (§ 238, 3) > *a* uă (wie § 134)

a) < mhd *a*: *mā* Mann, *ā* an Adv, *kā* kann, *hā* Hahn, *Dā́hŭəf* (mhd *tan-hof*) Tannenhof, *ā́dɔ̀ɾn* (mhd *andorn*) Andorn, *bfā́kŭə̯ŋ* (mhd *pfan-kuochen*) SO Pfannkuchen, *gās*† Gans, *Gā́smɪ̀l* Gansmühle (eigentlich Jahnsmühle, nach *Gā*† Jahn), *ānəs* Anis, *Grā́niχsɛ̀* O Kranichsee, *šlām* Schlamm, *dām* Damm.

b) < mhd *ā*: Länge: *ānə̯* (mhd *āne*) > *ā* ohne, *šlā* (mhd *slān* < *slahen*) schlagen, *mā* Mohn, *dā* (mhd *tān* < *tūhen*) Ton, *blā́wɔ̀ŋ* 'Blahenwagen', *hā*† O (mhd *hān*) habe, *šbā* Spahn, *Grā́hɔ̀lds* (mhd *krān-holz*) Krähenholz, *Grā́dɔ̀ɾf* O Crandorf, *mādiχ* < *māndiχ* Montag, *ā́màxd*† Ohnmacht, *ʒāmiχ* (zu mhd *rāmic?*) Ra(h)mig F-N (neben *ʒamiχ* Rammig), *kāmiχ*† (zu mhd *kām*) schmutzig, *brā́məbɛ̄ɾ* SW Brombeeren, *wílbɾā́m* (§ 182, 2) Wimper, *mānəd*† Monat.

Anm 1. Beachtenswert ist der Unterschied: *də gɾō* > *gɾōə̯* Krähen gegen *Grā́hŭeḷ* (direkt aus mhd **krān-hübel*) 'Krähenhügel' Fl-N.

Sekundäre Kürze (wie in *han*†, § 242, 1 a) in *mandə̯* Mond, *brámbɛ̄ɾ* Brombeeren, *šlanə̯* schlagen Pl.

c) < gedehntem mhd *o*: Länge: *dᵒfā́* davon, *dāɾšdiχ* Donnerstag, *dānᵒn* donnern, *wānə̯* wohnen, *gəwā́nəd* Gewohn-

Digitized by Google

heit, *gəwā́nd* > *gəwā́d* gewohnt, *hānɨχ* Honig, *nānd* > *nād*, auch *nānɨχ* noch nicht.

Sekundäre Kürze: *danɨn* • donnern, *damɨ̯šdɨχ* Donnerstag — *hăəŋg* (< mhd **honc*) SO Honig.

Anm 2. Über den Lautwandel von mhd *on* direkt > *un* vgl Labiovelierung (§ 264, 2).

Anm 3. Die Klingenthaler Gegend, auch SObpf zT, hat md *on* (Parallele *en*, § 261 Anm 6 b) in *son* (< md *sonne*) Sonne, *komą* kommen, *gŋomą* genommen; daneben *u* (§ 143 Anm 2. 147, 2. 263. 264, 2).

d) < mhd *ō*: Länge: *lā* Lohn, *frā* Frohn, *dā* (mhd *tōn*) tun, Ton†, *šā*† schon, *šānɨ̯* schonen, *grā(nɨ̯)*† Krone, *bānɨ̯* S Bohne, *Hādɨ̯f* Hohndorf (doch § 201 Anm).

Anm 4. Nhd *o*: *àgdsɨ̯á* Auktion, *bɐ̀šá*† Person.

Anm 5. Nichthauptbetontes *šūə* 'schon' (unten Anm 7) bei F ist genaue Parallele zu lokalem *šīə* schön (doch *ē* § 261 A, 4). Für *šŭ* SO 'schon' ist folgender Werdegang anzunehmen: mhd *schōn* > *schŏn* (Wechsel im Satz) > *schon* > *schun* > *šŭn* > *šŭ*, vgl mhd *von* > *fun* > *fu* SO von SM 'von' in unbetonter Silbe. *šā* entstand hingegen direkt aus mhd *schōn*. Der SO mit seiner häufigen *n*-Kürzung hat gerade jene Formen entwickelt. In WE wiederum glichen sich Adverb und Adjektiv aus: *šī* (< mhd *schœ̄n*) schön und schon, vgl nhd *fest* Adj und Adv (statt *fast*). Über die rein lautliche Möglichkeit des Wandels von ma *šu* > *šī* vgl § 265, 1 f β.

Sekundäre Kürze in *ban* Bohne, *banɨ̯* Bohnen, *ša* schon.

banɑ̯ S Bohne, *dan* / *danɑ̯* SO = zum Teil WE (mhd *tōn*) tun Pl, *Kànɨ̯šráid* Konradsreuth SW (mhd *uo* kann hier ebensowenig wie in *Donau* direkt zugrunde liegen, vgl Kluge Wb).

2. *ɔ̄* / *ɔ̃* / *ō* süd(west)wärts, auch nord(ost)wärts von SM, auch *ɔ̃̄* / *ɔ̃* / *ō̃*, *ɔ̆ə* / *ɔ̃ə* / *ōə̃*: Beispiele unten B, 2.

Anm 6. Der Qualitätsunterschied zwischen SM und SW gibt sich in *Hánɨ̯gɨ̯* > *Hórnɨ̯gɨ̯* (= Johann Nikol) Hahnickel > Hornickel deutlich kund.

In RO ist *šou* schon (nach § 159, 2) zu vernehmen.

Anm 7. Md *ōn* (< mhd *ān* und mhd *ŏn*) > *ŭn* ist nicht nur jenseit der Nasalierungsgrenze (§ 8, 1), wo es selbstverständlich ist, sondern auch in WE, dort sich in die *ān* bunt einmischend: *hūnɨχ* Honig, *šūnɑ̯* schonen, *ūnɑ̯* / *ānɑ̯* ohne, nur *māndɨχ* (so Hundshübel neben *mandɨ̯* Mond) Montag. Abhängiger und unabhängiger (mhd *ŏ* > *ŭ* überhaupt, § 159, 4. 228, 4), südlicher = obd und nördlicher = md Lautwandel reichen sich hier die Hand.

Digitized by Google

B. Näselung erhalten (vgl oben A):

1. *ą̄* SO (§ 12, 27) a) *mą̄* usf (oben A, 1 a), *bą̄* Bahn, *hą̄d* Hand, *gą̄ds* ganz, aber *gą̄s* Gans, *šrą̄g* Schrank, *dlą̄g* (mhd *klanc*) Klang, *ką̄b* (mhd *kamp*) Kamm, *hą̄bf* (gegen nördliches *hambf*) Hanf, *grą̄bf* Krampf — *ką̄sd* kannst.

b) *mą̄* Mohn, *lą̄* S (mhd *lān*) lassen, *ką̄* SW (mhd *kān*) Schimmel, *ką̄niχ* schimmlig.

Verkürzt: *hąn*† haben Pl, *mąndn̥* Mond.

c) *dą̄šdiχ* Donnerstag, *gwą̄d* gewohnt.

Verkürzt: *dąnɣn* donnern, *dąnɣšlòug* Donnerschlag.

d) *drą̄* Thron, *bą̄nę̄* (mhd *bōnen*) Bohne, *frą̄* Frohn.

Verkürzt: *dąn*, *dąnę̄* Pl SO tun.

Anm 8. Die nhd langen *o* gehen in alten viel gebrauchten Wörtern mit: *dèbədədsi̯ą̄* Deputation, *àgdsi̯ą̄* Auktion.

2. *ą̄̊* / *ɔ̄̊* / *ǭ̊* südwestwärts von Sch, auch *ą̄̊* / *ɔ̄̊* / *ǭ̊*, *ą̄̊ə* / *ɔ̄̊ə* / *ǭ̊ə* uă, a) zB *gɔ̄̊(nd)s* Gans, b) *mɔ̄̊ę̄* Mohn, c) *hɔ̄̊(ə)niχ* Honig, d) *šɔ̄̊ənę̄* schonen — *šɔ̄̊* usf schon.

3. SObpf: a) *nɑ̄̊əmę̄* Name, ebenso c, doch b) *mɑ̄̊nt* Mond (nach § 159, 3) wie d.

c) *hɑ̄̊ąg* Honig, ebenso a, doch d) *hɑ̄̊nt* Hohn wie b.

Anm 9. S spricht auch halb schriftsprachlich *sāmę̄* Samen (§ 86, 2).

§ 261. Mhd *æ̆* *ĕ* *ë* und *ă̈* (d i md **ö* bei Kürze), sonst > *ē* oder *ïə* (vgl § 257, 2) und *æ* oder *e* (vgl § 256), vor Nasal

A. > *ǣ* oder *æ* im nichtnäselnden Gebiet (§ 8, 1):

1. Mhd *ü* und *e*:

a) Mhd *ü* bleibt, mhd *e* wird *æ*,

α) zB *mænɪ̥* Männer (§ 137, 1); *gænɪ̥*† (mhd *jenner*) Januar, *ændɪi̯š* (mhd *entrisch*) unheimlich, *dlæm* Klemme, 'klemm' = klamm, rar (Geld), mehr S: *bæŋg* (< mhd *benke* Gen und Dat) Bank, *wænd* (mhd *wende*) Wand, *hænd* (mhd *hende*) Hand, *bɪæŋə* (md *brengen*) bringen.

dænds Frk-W (die Parallelen s oben) Tanz.

β) NO, N, NW ma *a* (< mhd *ä*, § 137, 2) bleibt, zB *and* Ente, ebenso meist ma *e* / *ɛ* (< mhd *e*; § 136 Anm 1 und 2, auch 136 A), das auch im fernen S erscheint, zB *hend* Hände (bei Gr-Rb), *bɪeŋɛ* bringen.

b) Gedehntes mhd *ü* (nicht > *ē* [§ 222, 2], sondern) bleibt bei seiner Qualität, mhd *e* fällt mit ihm in *ǣ* zusammen,

Digitized by Google

α) zB *hǣmḷ* (mhd *hemel*) Hammel, *dǣnn̥* dehnen, *drɪ̄mḷ* (so noch im Gebiet des Lautwandels von mhd *ë* > *ā*, also < mhd **dremel* nicht *drëmel*) Kerl = Klotz, *šǣmn̥* schämen, vielleicht hierher *Hǽbɪəl*† Fl-N ('Hagenpöhl'? Vgl *hǽbùd* Hagebutte, Umlaut nach *Kɪ́bàrg* Kuhberg uä? Oder = 'Höhenpöhl'? Vgl mhd *ōn* > *ǣ*, unten 4); *gǣnn̥*† jener.

gǣnn̥ mhd O jener (s Anm 1), *dǣ* (mhd *den*) WE denn.

β) N ma *ā* bleibt, zB *hāmḷ* Hammel (nach § 222, 8), ma *ē* / *ẽ* ebenfalls (§ 138. 222, 5) mehr im fernen N, *drɪ̄mḷ* (vgl *Trömel* F-N) Kerl = Klotz.

γ) *ēą̊* > *ẽą̊* uā mehr S (vgl § 238, 3).

Anm 1. *gēsəlẹ* Gänschen = vergessliche Person mehr SW ist frk gegen obpf *gændəl*. Der Ausfall des *n* muss alt sein, denn sonst müsste es nach *gās*† Gans *gāsəlẹ* heissen.

Man spricht auch zumeist *gɛ̄nn̥* jener, ja sogar *gɪ̄ənn̥* (§ 221 A, 1) — Parallelen sind *wēnɪχ*, wenig, *Wēnɪχ* F-N, dazu Lehnform *kēnɪχ* König. *ɯ̄nɪχ* stellt landschaftlich dar die Zwischenstufe zwischen thüringischem *ɯ̄nɪχ* und *ɯ̄nɪχ* von WE = O von SV (vgl unten 6).

2. Mhd *ë* ist vor Nasal nur weit (§ 139):

a) bleibt als *æ*,

α) zB *næmẹ* nehmen, *dæn* den und dem, *dænẹ* > *dænən* denen.

S: *ræŋ* Regen, *ræŋą̊* regnen, *sæŋ* (mhd **sëgen*) sehen SW.

β) N bleibt bei ma *a*, zB *namɛ̨* (fernerer N aber *nām*) nehmen, *danẹ* denen.

γ) S zT > *ɛ*, zB *nɛmą̊* nehmen.

b) (nicht > *ē*, wie § 224 A, 1 a, sondern)

α) > *ǣ*, zB *brɪ̄m* 'Breme' = Stechfliege.

β) N bleibt bei *ā* (nach § 224 A, 3), zB *gānɛ̨* (mhd *gënen*, vgl aber unten B 1 b *β*), *gwānḷd* Quendel.

γ) *ēą̊* > *ẽą̊* uā mehr S (vgl § 238, 3).

3. Mhd *ǣ* (nicht > *ē*, § 153, 1 a, sondern)

a) > *ē*: Länge, zB *dǣnn̥n* tönern, *šbē* Späne.

Kürze (wie § 243, 1 a), zB *šbœnẹ* > *šbœnən* Spänen.

Anm 2. Analogieumlaut zu *šlā* (mhd *slān* < *slahen*) schlagen tritt zu ihnen: *šlād* schlägt, *šlæsd* schlägst.

b) *ā* (nach § 153, 5) O bleibt, zB *dānn̥n* tönern, *brāmɪχ* (mhd *brǣmic*) russig.

O: ma *ā* > *a* (wie § 243, 1 b) in *šbanẹ* > *šbanən* Spänen.

Digitized by Google

4. Mhd *œ* (darunter auch mhd *œ* < *üe* wie *ō* < *uo* § 260 A, 1 d) > *ǣ* (über **ǣ̣* [§ 261 B, 1 d] nach *ā* [§ 260 A, 1 d]):

Länge: *lǣ* Löhne, *fɾ̥ǣnɾ̥* Fröhner, *flǣ* mehr N (mhd *vlœ̄n*) Flöhe, *hǣnɾ̥* höhnen, *də Hǣ†* Fl-N (< mhd **hœ̄hen*) die Höhe, *Šǣnɾ̥* Schönau bei Kirchberg-Wildenfels, dazu *fɾ̥šɛ̄́nɾ̥* O versöhnen (s Kluge Wb unten 6 und Anm 3).

Kürze: *sœnɾ̥* schöner Komparativ, *šœn(d)sd* schönst, *šœn* schönen, hierzu: *Šœn-* in O-N, zB in *Šœ̀nbuin* (< *zum* oder *im schœnen brunn*) Schönbrunn, *Šœ̀nég* Schöneck, endlich *šœs* schönes (doch vgl *šes** unten Anm 3).

Anm 3. Die Fortsetzung von *šǣ̣* neben *šẹ̄* Sch schön ist *šē*, dann *šīə*. *šīə* ist normalvogtländisch. Sein *n* muss in Proklise vor der Zeit der Näselung abgefallen sein wie im altenburgisch-westerzgebirgischen *šī* schön (WE auch = schon, § 160, 2 und 188, 3): war es doch gewöhnlich nicht stark betontes attributives Adjektiv. Analogiebildungen sind: *šīənɾ̥* schöner Positiv, *šīənɾ̥* schöne, *šīən(d)s* schönes (doch vgl oben 4), *Šīənɾ̥* Schönau bei Falkenstein, *Šīəég**, auch *Šīənég** Schöneck.

Anm 4. Als Lehnform sehe ich *fɾ̥šɛ̄́nɾ̥* versöhnen an (echt ī: § 171, 1. 262, 4).

5. Mhd **ön* (? § 229, 3):

Länge: *ə̀gəwɛ̄́nəd* Angewohnheit, *lɛ̀mɾ̥* (bair *Loner*) Lünse, dazu *gəwɛ́nliχ* O gewöhnlich.

Kürze: *déglɛ̀mɾ̥* SO Decklünse.

Anm 5. Unserer mehr oberdeutschen Mundart eignet eigentlich nur mhd *ün*, wie § 149 Anm 2 deutlich erkennen lässt. Doch ist wegen *gəwá(n)d* (mhd *gewon*) gewohnt, *gəwánəd* Gewohnheit und des bairischen *Loner* mhd **ün* nicht strikte von der Hand zu weisen. Damit soll nicht gesagt sein, dass mhd *gewenen* und unser *gəwɛ́nɾ̥* gewöhnen, sodann eine Umlautsform zu mhd *lan* Lünse nach oben 1 b nicht vielleicht Etymon sein könnten. *gəwɛ́nliχ* kann auch die östliche Aussprache des nhd *gewöhnlich* sein.

Anm 6. Mundartlich *e* + Nasal:

a) Sicher entlehnt sind *kēnɪ̯χ* und *Kēnɪ̯χ* König (echt *kīnɪ̯χ†*, *Kīnɪ̯χ†*: *Kìnəsə́ər*, § 262, 2); *genɾ̥* gönnen (echt *ginɾ̥†* < mhd *günnen*), *kenɾ̥** können (echt *kinɾ̥†* < mhd *künnen*), *men(d)χ*, *menɪ̯χ* und *Men(d)χ*, *Menɪ̯χ* Mönch und Mönnich F-N (echt *Mín[d]χ* Münch F-N, *Mín[d]χə-táud* Münchenreuth SW gegen *Münchgrün* W, vgl § 145 Anm 2). — *Hēnɪ̯χ* Hönig F-N ist ein nicht echt vogtländischer Name. Könnte nicht öfters in *Hœnɪ̯χ* Hennig dieser Name mit Kurzvokal versteckt sein? — *gəwɛ́nliχ* gewöhnlich (so heute normalvogtländisch) kann Lehnform, auch überhaupt Lehnwort sein (dafür *imɾ̥* immer und *ɔ̀rdənə́r* ordinär). Soviel

Digitized by Google

steht aber fest, dass seine Aussprache *gəwə́nlɨχ* zu *gəwə́nlɨχ* (oben Anm 5) O sich verhält wie die von *wēnɨχ* zu *wēnɨχ* O wenig.

b) echt: *semɨn* SO bei Klingenthal = 'sömmern' und weitere *en*-Beispiele sind nach § 149, 3 und der Parallele in § 260 Anm 3 zu beurteilen.

Anm 7. In *kæn̥* kennen und können hat leicht begreiflicher Zusammenfall stattgefunden. Beweis: *gəkə́nd* 'gekennt' = gekannt und gekonnt.

6. Mhd *ē*:

Länge: Das einzige sichere Beispiel in T ist *šlē* (mhd **slēn*) Schlehen; der Singular *də šlē* (oder *də šlē*, nach *šleɪn̥* Sch [§ 275 Anm 1] zu urteilen) die Schlehe ist ungebräuchlich, bekannter dagegen scheint *Šlə́hə̀(n)* Schlehan F-N zu sein. Die Form *dsē* (mhd **zēn*) Zehen fiel mit *dsē* Zähne zusammen; so kam es, dass **dɨ̯ dsē* (**dsē* nach *dseɪn̥* Sch, § 275 Anm 1) der Zeh ausstarb (bzw gegen dieselbe Form des Plurals durch Analogiebildung differenziert wurde) und *dɨ̯ dsā* der Zahn auch der Zeh = die Zehe mit bedeutete. Doch *dɨ̯ Dsē* und *də Dsēənn̥* Herr und Frau Zeh leben noch. Dazu: *wēnɨχ* O wenig. Vgl oben 4: *də Hē*†, *Hē*. Hierher wohl das Fremdwort *Fēnəs* Venus F-N.

Anm 8. Im Gebiete von *gəwə́nlɨχ* (oben Anm 6) spricht man auch *wēnɨχ* und *Wēnɨχ* Wenig F-N, daneben *wiŋ* wenig (vgl *windsɨχ* winzig), doch dies mehr nord- und westwärts von T; während *wæŋ* wenig weit über das Gebiet von *wēnɨχ* wenig hinaus verbreitet ist (bis Reichenbacher Gegend), reicht *wiŋ* wenig weiter südwärts, als man die Aussprache *Wɨnɨχn̥ə́mɛ* Wenigenauma NW (nach § 155, 4) hört.

Anm 9. *dswīə*+ m (< mhd *zwēn*) zwei erlitt jedenfalls wie *šīə* schön und *šūə* schon, § 260 Anm 5) frühen Abfall des *n* in Proklise; *dswīənn̥*+ (vgl mhd *zwēne*) flektiertes *dswīə*+ ist Analogiebildung wie *šīənn̥* zu *šīə* (oben Anm 3). Wie *dswīə*+ zwei die westliche bzw nördliche Fortsetzung von *dswē̤* neben *dswē̤* Sch ist, so sind *gīə* gehen, *šdīə* stehen die von *gē̤*, *šdē̤* neben *gē̤*, *šdē̤* Sch. Liegt in *gē̤* und *šdē̤* Analogiebildung nach *geɪd* und *šdeɪd* geht und steht vor, so in *gīə* und *šdīə* wohl völliger Ausgleich zu *gīəd* und *šdīəd* geht und steht. *dsīə* ziehen ist wieder parallel zu *gīə* und *šdīə* gebildet. Es heisst wohl auch *sīəd* sieht und *gəšīəd* geschieht, doch noch *sē̤* sehen, *gəšē̤* geschehen; md *sēn* und **geschēn* liegen wohl demnach unsern Formen hier im Normalgebiet nicht zugrunde, jedoch md *sēn* für *sī*, *sīn* sehen im W (§ 155, 4).

Kürze: *gænn̥* gehen 1 und 3 Pl, *šdænn̥* stehen 1 und 3 Pl (parallel: *dsænn̥* ziehen, *sænn̥* sehen, *gəšænn̥* * geschehen je

Digitized by Google

1 und 3 Pl, danach *gæd* geht usf 2 Pl, vgl Anm 12); *wæŋ* 'wenig' mehr S, O (bis Reichenbacher Gegend) = WE zT.

Anm 10. Trotz md *sēn* sehen gehört unser *sænᵩ* sehen Pl nicht zu mhd *ē*, sondern *sænᵩ* ist Analogieform zu *gænᵩ ŝdænᵩ* gehen stehen Pl; *sǣ(ᵩ)*, *sā* N, O Inf (Pl hier *sanᵩ*) sehen kann nur auf mhd *sēhen*, *sēn* beruhen.

Anm 11. Statt *wæŋ* O und S mehr nach N zu *wiŋ* (*wɪŋ* W, ferner N, vgl § 79, 2). Lautlich sich deckend mit *gænᵩ / gænᵩ / gæn* und *giŋᵩ / giŋ*, stimmen ihre Verbreitungsgebiete doch nur teilweise.

Anm 12. Analogie: *gæd* geht Pl nach *gænᵩ gæn*, wie *ŝdæd* steht Pl nach *ŝdænᵩ ŝdæn* (Anm 10), ebenso *sæd* seht, *sæd* S seid nach *sænᵩ* bzw *sæn* S.

B. > *ᵩ̄*, *ę̄* (*ę̊*; SObpf daneben *ᵩ̄i*) uä im näselnden Gebiet (§ 8, 1):

1. SO besonders und im ferneren S: *ᵩ̄* (daneben analogisches *ę̄* = *ᵩ̄i* SObpf [unten 3], § 92, 2 und 3):

a) für mhd *e* bzw *ä*:

α) zB *wᵩ̄mᵩŋ* (mhd **wemmeren* nach *gewammer*) wimmern, *dᵩ̄* S denn, *ᵩ̄ŋᵩ̄* Engel;

β) zB *ᵩ̄nəs* 'Änis' = Anis, *hᵩ̄mᵩ̄* (md *hemel*) Hammel, Plurale *nᵩ̄mᵩ̲* Namen und *rᵩ̄mᵩ̲* Rahmen, *gwᵩ̄nᵩ̲* gewöhnen, *dᵩ̄nᵩ̲* dehnen, *ᵩ̄nlɪ̭χ* ähnlich, *dsᵩ̄* Zähne; hierher auch *drᵩ̄mᵩ̄* derber Klotz von einem Menschen (hierher wegen der Form *dɪᵩ̄mᵩ̄* auch in WE, wo mhd *ë* zu *ä* wird).

b) für mhd *ë*:

α) zB *rᵩŋᵩ̲* regnen, *rᵩŋ* Regen,

β) zB *brᵩ̄mᵩ̭* Bremsen, Fliegen, *gᵩ̄nᵩ̲* (echt und < mhd *gënen* neben normalvogtld *gānᵩ* < mhd *geinen*?) gähnen.

c) für mhd *ē*: *wilbrᵩ̄mᵩ̭* (vgl die nhd Parallelform *verbrümen*) Augenbrauen.

d) für mhd *ō* (Wechsel von vogtld *ᵩ̄* mit obpf *ę̄* sogar am selben Ort, zB Sch):

α) zB *ŝᵩ̄* schön, *Ŝᵩ̄nég* Schöneck, *hᵩ̄nᵩ̲* höhnen, dazu hierher vom mundartlichen Standpunkt aus: *sᵩ̄nᵩ̲* S sühnen (s oben A, 4 und § 92, 2);

ŝᵩ(nd)s schönes, *Ŝᵩ̌nég** Schöneck O-N;

β) zB *ŝę̄* schön, *Ŝę̌nég* Schöneck;

*ŝęs** schönes, *Ŝę̌nég** Schöneck O-N.

Anm 13. *ŝę̊ɐ̯* uä (in SObpf = egerld) schön ist die Fortsetzung dieses *ŝę̄* schön. Die *ę̄* bzw *ę̊ɐ̯* schliessen sich an die *ē* bzw *eɾ* in § 155, 1 b und 2 an; vgl auch unten 3. Die Enge in *ę̄n* ist eine Art Parallele zu *ēr* (§ 156, 1).

Digitized by Google

e) für mhd **ön*: *gwǭnǫ* gewöhnen, *sǭnl̥* S Söhnchen (s oben A, 5. B, 1 a *β* und § 92, 2).

f) für mhd *ē* (§ 92, 2 und 3):

α) zB *gǭ* gehen Inf, *śdǭ* stehen Inf, *dswǭ* m zwei, *grǭ* 'Krän' (mhd *krēne*), Meerrettich.

gǫn, *gǫnǫ* gehen Pl, *śdǫn*, *śdǫnǫ* stehen Pl (parallel: *sǫn* 'sein' Pl und nicht < *sind* [Hedrich 16], denn *sæd* seid hat *æ* wie *gæd* geht, *śdæd* steht).

β) zB *gę̄* gehen Inf, *śdę̄* stehen Inf, *dswę̄* m zwei (am selben Ort wie *gǭ*, *śdǭ*, *dswǭ* in *α*!);

ę wohl in *gę!* geh!

2. im SW: *ę̆̄*, auch *ę̆* (§ 78, 2. 92, 2 und 3):

a) *dę̄nǫ* dehnen, b) *dsę̄nǫ* zehn flektiert, *brę̄mǫ* Bremse und *sęŋ* sehen, c) *śbę̄* Spāne, d) *śę̄* schön und *śęs* schönes, e) *gwę̄nǫ* gewöhnen, f) *gę̄* gehen Inf und *gęŋǫ* gehen Pl.

3. in SObpf: *ę̆ǫ* uă für *ǭ* in oben 1 (so äusserlich in Übereinstimmung mit dem vogtländischen Prinzip, etymologischer Länge und Kürze dieselbe Qualität zu geben), daneben bei ursprünglicher Länge analogisches *ǫ̆i* uă (§ 100, 2 und oben 1):

a) *dǭǫnǫ* dehnen — b) *brǭǫmǫ* Bremse und *dǫǫnǫ* denen — c) *śbǭǫ* (= egerld *sbū*) Spāne — d) *fɪśǫ̆ǫd* = versöhnt — e) *sǭǫnl̥* = 'Söhnel' Söhnchen — f) *grǭǫ* (< mhd *krene* statt *krēne*?) 'Krän' — daneben bei c) *gsǫ̆i̯m* (nach § 153, 3) 'Gesäme' = Heusamen, d) *śǫ̆i̯nǫ* schöne und *śǫɪs* schönes (nach § 161, 3), f) *gǫ̆i̯* (nach § 155, 3) gehen Inf.

Anm 14. *ān* wie *ār* (nach § 153, 5 [doch ebd Anm 8] und 221 A, 8. 222, 8, dazu ebd Anm 5): *ɪ̯ān̥* 'Ähnel' = Enkel, *mān / mā* (< **mæn*) mähen wie *bfār*, *bfāǫ* Pferd, doch schon *kās* Käse als Mittelform zwischen vogtld *kēs* und obpf *kās* (vgl weiter *śbǭǫ*, oben c).

2. Näselung ohne Qualitätsveränderung vor Nasal.

§ 262. Entsprechend § 260 und 261 wird hier geschieden in a) mit Verlust der Näselung und b) mit erhaltener Näselung (doch bei jedem mhd Vokal). Die *i*-Laute (unten 1—4), die *u*-Laute (5 und 6), die ma **ī*-Laute (7 und 8) und ma **ai*-Laute (10 und 11, soweit < mhd *öu*) bilden ähnliche Gruppen des Zusammenfalls wie in § 260 und 261. Zur Sonderstellung von SObpf vgl die einzelnen mhd Vokale unter b.

Digitized by Google

1. Mhd *i* (§ 141 f. 225 f):

a) *α)* zB *inəg(ə)wȁ* (mhd *ingeweide*) Eingeweide, *śin* Schiene; *bī* bin, *śíbȁ* Schienbein, *kílȍ̈d* Kinnlade, *Líbègn̥* (§ 186, 3), *fīmɻ̩* m (mhd **fimel* statt *fimmel*) Hanf ohne Samen, *brīmɻ̩* (mhd **brimen* statt *brimmen* oder *brëmen*) brünstig sein (vom Schwein).

β) *ɪ / e* (Klingenthaler Gegend, zT N und SW), zB *wɪnd / wend* Wind (§ 78, 3).

Frk-W extra: *ɪ̄ / ē / ei* ua, zB *weind* Wind.

γ) *ɛ / æ* N = altbg, zB *hɛŋ̩ / hæŋ̩* hinter (§ 76, 2).

b) *α)* S: *śdiŋɻ̩* (obd *stingel*) Stengel, *biŋ** Biene; *bī* Sch Biene, *hį̄* hin, *hį̄bȅ̈r* Himbeere, *śīmɻ̩* Schimmel, *wīmɻ̩* derber Stock, Auswuchs am Stamm, *įmɻ̩* Ingwer, Gruppe mhd *-int* > *-įd* SO, zB *kįd* Kind, > *-į̄(n)d* SW, zB *blį̄(n)d* blind, *rīg* Ring.

β) S*: dem *ei* (oben a *β*) im Frk-W entsprechend einige *ęi*, zB *hęi* (= md **hën*?) hin, *dsęis* Zins (bei Hof?).

2. Mhd *ü* (§ 149 f. 233 f):

a) *α)* zB *im* um, *kinɳ̩*† (mhd *künnen*) können, *ginɳ̩* (mhd *günnen*) vergönnen (§ 261 Anm 6); *kīniχ*† König, *Kȉnəsēər* Königsee-er (Balsamträger, einst zumeist aus der Stadt Königsee und Umgebung in Thüringen), *sīsd*÷ sonst, *sī*† Söhne.

β) wie 1 *β*: *kemd* kommt, *kem(d)sd* kommst,

γ) wie 1 *γ*: *bɛŋ̩ / bæŋ̩* Bündel (§ 150, 1).

b) S: *kįnd*, *kįndsd* kommt, kommst; *sį̄* Söhne, *sį̄sd* sonst,

3. Mhd *ie* (§ 167 f. 250):

a) *α)* zB *kī* Kien, *dīsdiχ* Dienstag und *nímànd* niemand.

β) Klingenthaler Gegend, auch SW und N zT: *nemn̥* nie mehr.

b) *α)* S: *rīmą̄* Riemen und *nįmɻ̩* nimmer, *įmɻ̩* immer.

β) SObpf: *kęį* Kien, *dęįną̄* dienen und *ęɻ̩mɻ̩* immer, *ęɻ̩mədś* jemand (nach § 167, 2), aber auch *śdrę̄ą̄mą̄* Striemen (wie § 261 B, 3).

4. Mhd *üe* (§ 171 f. 252):

a) *α)* zB *gɪ̄* grün, *hīnn̥* Hühner, *fɪ̣śínɳ̩*† versöhnen und *blímɻ̩* Blümchen, *hinn̥* NW Hühner.

β) wie 3 *β*: *gren* grünen Adj.

Digitized by Google

b) *α*) S: *grį̄* grün, *hį̄nẓ* Hühner und *blį̄mḻ* Blümchen.

β) SObpf: *grę̄į̯* uã grün (nach § 171, 2); aber auch *gạblḛ̄ạmḻd* geblümelt (nach § 261 B, 3).

5. Mhd *u* (§ 147 f. 231 f):

a) *α*) zB *kumẹ* kommen, *sumẓ* Sommer, *dunu̯n* donnern, *fum*† fromm (Lehnform *fiom*, § 147 Anm 6); *ū*- un-, *ŭ* S für *un* N und, *sū* Sohn, *dūnu̯*-† (mhd *dunre*) Donner-.

β) *u* / *o* (§ 147, 2 und 3) Klingenthaler Gegend, zB *hund* / *hond* Hund; *from* fromm ist hier sonach auch echt.

γ) *ŭ* / *ŏ* / *ou* ua Frk-W, zB *hound* Hund (§ 231, 3).

b) *α*) S: *ų̄*- un, *sų̄* Sohn, *un* + Konsonant > *ų̄* + Konsonant SO, zB *hų̄d* Hund, *grų̄b* krumm, *šbrų̄g* Sprung, doch SW *ų̄*(*n*), zB *hų̄*(*n*)*d* Hund, *sų̄nạ* Sonne.

6. Mhd *uo* (§ 169 f. 251):

a) *α*) zB *dū* NO tun, *dū sẹ* tun sie zT und *Kŭnu̯d* Kunert F-N, *blum* Blume, *mum* Muhme, *dunẹ* tun Plural.

β) *u* / *o* wie oben 5 a *β*, zB *blum* / *blom* Blume.

b) *α*) S: *-dų̄m* -tum und *dų̄n* tun Plural.

β) SObpf: *mọụm* Muhme; **blọ̄ạm* (?) Blume als Parallele zu oben 4 b *β*.

7. Mhd *ī* (§ 157 f. 245):

a) zB *saɪ* sein Inf und Pronomen, *waɪ* Wein, *graɪnẹ* greinen und *man dan san* meinen deinen seinen Pron. Zu *sā* sein Inf S vgl § 239, 1.

b) S: *sạɪ* sein Pron, *sę̄* sein Inf, *fạɪ* 'fein' = ja, *ạɪ* oder *dạɪ maxn̥* = *daɪnḽn* T liebkosend streicheln, *hạɪd*, *hạɪ*(*n*)*d* SW (mhd *hīnte*) heute und *mạn* meinen Pron usf (oben a). Zu *sę̄*, *mą̄*, *dę̄* vgl § 239, 1 b.

Anm. Aber *sæn* / *sæ̣n* sein Pl ist analog *gæn* / *gæ̣n* gehen Pl, *šdæn* / *šdæ̣n* stehen Pl gebildet.

8. Mhd *iu* (§ 165 f. 249):

a) zB *naɪ* neun, *naɪndsn̥* neunzehn, *baɪnd* Beunde und *nandsẹ*† 19. Zu *ā*-Formen vgl § 239, 3.

b) S: *dsạɪ* Zäune, *grạɪm* Geräumte und *nạ*(*n*)*dsạ* neunzehn, *nạnd* neunt, *nạndsɪχ* neunzig; mit progressiver Nasalierung in *šnạɪbfl* Schneppe am Gefäss. Zu *Nāḽạ* ('Neulein') Naila, *nāḽɪ̣* S, *nāḽɪχ*† neulich vgl § 239, 3 b.

Digitized by Google

9. Mhd *ū* (§ 165 f. 248):

a) zB *brau*† braun, *dsau* Zaun, *bflau* Pflaume, *ɪaumᵊ* räumen und *áusfàn(d)sdɪn* neben *-fàundsɪ̯n* (vgl *faŋgəs* Schlag zu mhd *vanc*) mit Faustschlägen traktieren. Zu *kām*, *ᵒbrāmᵊ*, *fɪ̯sᵒ́mᵊ* versäumen, *šām*† Schaum vgl § 239, 2.

b) S: *lą̄ɪ̯* Laune (Krankheit), *lą̄ɪ̯nᵊ* Gemütsstimmung. Zu *dą̄mɪ̯n* vgl § 239, 2 b.

10. Mhd *ei* (§ 173 f. 253):

a) zB *dlā* klein, *māsdᵊ*† meinst du, *gānᵊ* (§ 261 B, 1 b *β*), *lām* Lehm, *šdɪāmɪ̯* Streif und *dlanɪ̯* kleiner (meist im Komparativ), *dlan(d)sd*, *glasd* kleinste, *ɪas* reines.

b) S: *lą̄*, *lą̄nᵊ* Lehne, *są̄s* Sense, *mą̄d* SO, *mą̄(n)d* SW meint und *šdą̄nᵊ* Steinen, *bą̄nən* Beinen, *šdrą̄m* Strieme, *hą̄m* heim, *rą̄s* reines.

c) SObpf: *bǭᵊ* Bein, aber *hǫɪ̯m* (mhd *heime*) heim.

11. Mhd *ou* (*öu*) (§ 175 f bzw 177 f. 254 bzw 255):

a) zB *ɪām* (mhd *roum*) Rahm, *sāmᵊ* säumen.

b) S: *dą̄mɪ̯š* (zu mhd *toum*) dämisch, aber *bą̄ɪ̯m* Baum, *bą̄ɪ̯mɪ̯* Bäume und *bą̄m** Baum.

G. Labiovelierung und Entlabiovelierung.

§ 263. Etymologische *e*, *y*, *oy* (*oy*) kennt unsere Mundart nicht (vgl besonders § 89 und 90, auch 145. 146. 149. 150. 161. 162. 165. 166. 171. 172. 177. 178), wohl aber zT das sich anschliessende Bambergische. Wir sprechen nur in gewisser Umgebung *e*- und *y*-artige Gebilde für unsere *e*- und *i*-Laute (gleichviel welcher Herkunft sie sind), also in rein lautmechanischer Weise (vgl § 89 und 90). Diese Umgebung kann labialer Natur sein (auch *l* < *l* = egerld [?] und *š*) oder velarer (auch *r*). Ganz bestimmte traditionell gewordene Fälle (wie nhd *Hölle*, *schöpfen*) haben sich bei *e* und *y* nicht herausgebildet.

Neben dem *o* für mhd *a* und dem *u* für mhd *o* (auch zT für mundartliches *o*) stehen in der Mundart die regelrechten *a* bzw *o*, namentlich in betonter Silbe. War der Vokal nur nebenbetont oder gar nicht weiter betont,

Digitized by Google

so war bei solcher Umgebung die Neigung zur Labiovelierung natürlich grösser. Die Zahl der in Frage kommenden Faktoren erhöht die Neigung zur Labiovelierung (unten A). Je weniger zB Mundöffnung vorhanden, desto 'dumpfer' auch der Vokal: darum auch da gerade öfters Wandlung von mhd *a* gern zu *o* und von mhd *o* gern zu *u*.

Anm. Die von Halbgebildeten geleugneten *ə*- und *y*-artigen Gebilde kommen in naiver Schreibweise unbewusst, aber richtig zum Ausdruck, zB in *Döschner* F-N (mhd *teschenære*) = Taschenmacher = *Ficker*, *Fickert*, *Fickenwirt(h)*, *gü!* (spricht man fast genau wie frz *que*) geh! *Gürbert* Gerbet (§ 89 Anm 2).

Halbe Entlabiovelierung: mhd *u* > *o*, ganze: mhd (ma) *o* > *a* bzw *a* (s unten B).

§ 264. A. Labiovelierung:

1. Mhd *a* vor *l* oder *r* + Konsonant, auch sonst gern > *o* (vgl auch § 135, 2. 219, 1 c. 220, 1 c. 256 F Anm), zB *olwe̥* albern, *holm*† Halm, *holmę* f (eigentlich wohl *də holmę* die 'Halmen') Stoppelfeld, *hólmbɛ̀ŋg* SO Häckselbank, *olmę* 'Alme' = Speiseschrank, auch *brúədòlmę* Brotschrank, *Òlbməsgrí* Altmannsgrün, *oldsiχ* SW, *osd* (mhd *alzehant* uä?) 'alsbald' (?), sofort, *bóldɪi̯ɐ̃*†, *bóldɪi̯ɐ̃n* Baldrian, *hòlwámd* zT 'Halbabend' = Vesperbrot, vgl auch *Wòlkéŋ* NO und *lw(e̥)òl* (§ 220, 1 c) — dazu *bòrnkinl* 'Barnkindel' (oder [*ge*]*born*[*es*] *Kindel*? § 218, 1 f) = Christkind, *áu(s)šwòrdn̥*, auch *šwoɪrdn̥*† (aus)schwarten = aushauen, *hoɪš* harsch besonders in *hóɪšflɛ̀g* 'Harschfleck' = Stück steinigen Bodens, *boɪš*† barsch — *də Kosbərę* die 'Kasparin' (?) Wiesenname, vgl dazu *Kòsbɪ̯šgrí* Gospersgrün O-N, *bòsgwil* Pasquill, *kā šdòbfm̥ bā̃* kein 'Stapfen' Bahn.

Anm 1. a-Formen können, müssen aber nicht Lehnformen sein, denn *almę* Brotschrank muss auch echt dialektisch sein. Vgl hierzu auch die geographische Verteilung *wòld* Wald = egerld, aber *wald* vogtld: *Bélwòdsę Wald* Pöllwitzer Wald und *Wàlngrí* Wallengrün (< *Waldengrün* 1377) W. Der Stadtdialekt hat natürlich *halm* Halm usw.

Anm 2. Satzdubletten, abhängig von der Betonung, sind möglicherweise *almę* gegen *brúədòlmę* Brotschrank. So wurde vielleicht dann *almę* in der einen, *olmę* in der anderen Gegend Normalform.

Anm 3. Diese mundartlichen *ol* > *ul* > *ul* (parallel zu mhd *ol* > *ul*, s unten 2, vgl § 265, 1 d *γ*) im stärker labiovelierenden Osten,

Digitized by Google

zB *Ùlməsgrí*, *Ùlməsgrə́* Altmannsgrün bei Falkenstein, also in der nebenbetonten Silbe, aber im WE zT sogar in hauptbetonter Silbe: *ulwẹ̊* albern, vgl *Ùlmàn* Ullmann aus ursprünglichem *Altmann*, weiterhin auch *Ùlmàn* Uhlmann.

Anm 4. Mhd *wā* wo: SObpf *wǎu* < *wā* (§ 151, 3) oder < *wō* (§ 159, 3); *wûə* SOb sicher < *wō* oder *wo*, endlich Normalform *wŭ* < *wu* < *wo* (nach 2 unten, vgl § 152, 2).

2. Mhd (bzw mundartliches) *o* > *u*:

a) vor Nasal (doch § 260), zB *gənúmə* genommen, *kumə* gekommen, *fun* zT von, vgl *dunṇn* donnern (doch § 262, 5 a *α*) und *kunələ* (mhd *konel*) Quendeln.

b) (parallel zu oben 1) im ferneren SO (= egerld) besonders vor *l*, zB in *wul* wohl, *ful* voll, *wul* Wolle, *sul* Sohle (vgl auch *Sūl* [anstatt *Sùəl* nach § 144, 1] Sohl O-N), *kul* Kohle, *gšduln* gestohlen, *huln* holen (aber *holds* Holz ua mit *o*); — wegen naher Verwandtschaft des *r* mit dem *l* bzw *l* auch vor *r*, zB in *kurn* Korn, *furd* fort; — dann in *bəsúfṃ*† besoffen, *bədrúfṃ*† betroffen S; — endlich wohl unter dem Einfluss des Nebentones (§ 144, 2. 270, 1 a *β*) mit auch anderweit, zB in *dux* > *du* doch, *nux* > *nu* noch, vgl *Gùxhə́* Juchhöh O-N (< *Jochhöhe*?) auch in SM, dann *wŭ* (oben Anm 4), *àụ̯ə̆́!* ei ja! O (§ 152, 2; vgl *gu*, § 268).

Anm 5. Ob die thüringischen *u*/*u* (§ 143, 2 und 3) der »Maulfaulheit«, dh eigentlich Lippenfaulheit zuzuschreiben sind? Doch hat auch bunter Wechsel zwischen *o* und *u* im Ostmitteldeutschen wohl überhaupt statt, zB Meiche, Sebnitzer Mundart, S 39 ff.

c) Mhd *ā* und *ō* > *o* > *u*, zB vor Nasal (doch § 260) in *umd* SO Abend, abend, *um(d)sd* SO abends, auch Abend, *šŭ* SO, auch *šų̆* im Nasalierungsgebiet, *šun* und *šund* N schon; *mŭnẹ̊* N Mond; vgl *wŭ* wo (oben Anm 4).

3. *ŏ*-ähnliche Vokale für mundartliche *ĕ* mehr südwärts, zB öfters in *dswœlf* zwölf, *œbfl̥* 'Epfel' = Apfel und Äpfel, *lœfl̥* Löffel, *œbə̥* etwa, *wœə̥* Wehen, wehen, *hœl* Hölle, *gœld!* S *goə̥d!* S gelt! *kœlnə̥* WE (§ 253 Anm 2), *šmœlə̥* schmäler, *gœ!* geh! *œ!* i! (abweisend oder verwundernd). Vgl weiter § 89. 90 und 150, 1. *Gerbet* schrieb man *Goerbeth*!

4. *ў*-(*ў*-)ähnliche Vokale für mundartliche *ĭ* ebenfalls mehr südwärts, zB öfters in *dšwyšn̥* zwischen, *Byəl* Pöhl O-N und Bühl. Vgl weiter § 89 und 90, auch Anm 2 in § 90.

Digitized by Google

Anm 6. WE dann zT *ǎv(d)ẏbl̥* 'Erdepfel' = Kartoffel, vgl *Hẏlmbȧrχl̥* Hilmberger statt 'Helmberger', *ylf* 11, *ẏrśd* erst, vgl § 265, 1 e. 252 Anm 2. Klingenthaler Gegend: *myl* Mühle, *fyl* viel (mit Kürze wie oben 2 b; vgl § 150, 1 für SW).

5. *u* für *i* in *fuš* Fisch, Pl *fiš* ist Analogiebildung nach *buš* Busch, Pl *biš*. Dieses *u* deckt sich zwar nicht mit dem auf mitteldeutschem Boden öfters für *i* auftretenden *u*, doch muss die labiale Aussprache des *i* zwischen zwei Labialen der Analogiebildung fördernd gewesen sein. Für *Perücke* spricht man *bəvúg*, dazu *Párucker* > *Púrrucker* (mit vokalischer Assimilation) F-N. Vgl *šu* (oben 2 c), *lùgɪ̆ədsn̥* (§ 142, 2).

6. Die *au* (§ 175) statt *ā* verdanken Labialen oder Velaren (vgl § 266 Anm 1) ihr Dasein,

a) zB *hauə̯* hauen (gegen *hāə̯* WE) (parallel § 265, 1 b),

b) S: *bąụm* Baum, *ɪaub* Raub, *laufn̥* laufen, *launə̯* leugnen, *laux* Lauch und Lauge (§ 175, 3).

7. *aɪ* > *ā* (§ 239) vor *l* (wohl ursprünglich *l*) und Nasal zT ist dem velierenden, *i*-aufsaugenden Einfluss dieser Konsonanten zu danken,

a) zB in *sā* sein Inf.

b) S: *są̄* sein Inf und Pron, *mą̄* mein, *dą̄* dein, *wāl* Weile, *Nālą* und *Ną̄lą* 'Neulein' Naila SW usf.

8. Die Brechung der mundartlichen Palatalvokale vor *r* (§ 256. 256 F Anm. 257), zB in *barš̥* Bürschchen, und die Senkung dieser Vokale vor Nasal (§ 261), zB in *sēnə̯* sehnen, *dänn̥* tönern O, sind zur Neigung, hier zu velieren, zu zählen.

Anm 7. Die Vokale in unbetonten Silben unterliegen gern dem Einfluss ihrer Umgebung, darum die Labiovelierungen in *bən* > *bǫn* > *bǫn* > *bụn* (§ 265 Anm 3) S beim, bei den, seltener in *bǫ*, *bǫ*, *bụ* bei, dann in *dəɪ-* > *dǫɪ-* > *dǫɪ-* > *dụɪ-* er-, *dsə(ɪ)-* > *dsụ(ɪ)-* zer-. Vgl hierzu md *zu-* oder *zur-* (< westgerm *tur-*, gotisch *tuz-*?) statt mhd *zer-*. Diese meist mehr überkurzen statt kurzen Vokale fallen ausserhalb des Rahmens der Qualität der zugehörigen Kürze.

B. Entlabiovelierung (vgl § 263):

Mhd *u* bzw *o* vor *r* > *o* bzw *a*/*a* (§ 256 D und E, 1), dann *dax* NO doch (§ 144, 2; obersächsisch wie *ab* ob, *nax* noch). Mhd *u* vor *n* > *o* (§ 262, 5 a *β* und *γ*), mhd *ŏ* > *ă* (§ 260), mhd *ŭ* > *ŏ* (§ 232, 3. 169, 2 und 3. 170, 1. 147, 2 und 3), dann *no*, *nā*, *na*, *nə* nun (§ 148, 2).

Digitized by Google

H. Palatierung.

§ 265. Ausser den »Umlauten« der einzelnen Vokale (von mhd *a* in § 135—138, von mhd *o* in § 145. 146, von mhd *u* in § 149. 150, von mhd *ā* in § 153. 154, von mhd *ō* in § 161. 162, von mhd *ū* [auch *iu*] in § 165. 166, von mhd *uo* in § 171. 172 und mhd *ou* in § 177. 178), wo bereits die einzelnen umlautfördernden Faktoren und die landschaftlichen Verschiedenheiten berücksichtigt worden sind, sollen hier einige andere Palatierungen im Zusammenhang behandelt werden, deren man gewöhnlich innerhalb des Rahmens »Umlaut« nicht besondere Erwähnung tut.

Zum 'falschen Umlaut' (oder zur falschen Analogie?) von ma *ă* > *ă̯* vgl § 173 Anm 1. 248 Anm 2. 253, 2. 254, 2. 255, 2.

Eine Art progressiven Umlauts nehme ich an in *i̯a* > *i̯a* > *i̯a* > *i̯æ* > *i̯ə* ja.

1. a) Urgerm *ë*, sprich *ɛ*, wird zu *i*: das ist nichts anderes als ein starker Umlaut, der dem starken Umlaut von etymologischem *a* zu ahd-mhd-vogtld *e* an Kräftigkeit gleicht. Dem schwachen Umlaut von altem *a* zu mhd *ä* (auch geschrieben *a*, *å* und *e*) = vogtld *æ* stellt sich als gleich schwach die Umlautung des mhd *ë* vor *i* der Nachsilbe usf zu *e* (§ 223 Anm 4. 139, 2 mit Erklärung und Beispielen), nicht zu *i*, an die Seite.

b) Mhd *ei* wird sonst zu *ā* (§ 173, 1 a); ist aber das *i*-Element hinter mhd *ei* erhalten, mag das nun westgerm *i̯* sein, mhd als *j* (§ 180 Anm 2) oder *g* sich darstellen oder Auflösungsprodukt von *g* sein, so haben wir *aɪ*-Formen (§ 173, 1 c. 237) landschaftlich neben *ā*-Formen (die aus mhd *ei* ohne nachfolgendes *i*-Element entstanden, § 173, 1 b), zB in *dswaɪən* (mhd *zweijen* ua) mehr S zweien, *aɪd* Egge; *sa̯ɪsl̥* Sense S.

Anm 1. In *mād* 'Maid' gegen *mād* Magd und Mädchen WE und anschliessende Teile von SU ist die Parallele zu unten c zu sehen (§ 173 Anm 3. 266 A, 4. Anm 1).

Anm 2. *ayy*: *haɪsd haɪd* haust haut ist einfach Umlaut zu *haua* hauen (§ 264 A, 6 a; parallel § 177, 4); *flaɪa* SW spülen (§ 175, 1 b) gegen-

Digitized by Google

über steht *flāᵍ̯*, ähnlich *kaɪᵍ̯* 'käuen' = kauen gegenüber *kāln* wiederkauen (§ 165 Anm 1. 237 Anm).

c) Ebenso wurde *o* + erhaltenes *i*-Element aus altem *g* zu *ē*, während es *ō*, doch nicht *ū* (§ 144, 1) ist, wenn dies als *u̯* (?) erhalten blieb, zB in *fēd* Vogt, *Fèdšgɪ̄* Vogtsgrün, **Fēdlànd* Vogtland und **Fēdšbəɪ̯χ* Vogtsberg (§ 145 Anm 3. 173 Anm 4) gegen *Fòdšgɪ̄* Vogtsgrün bei Kirchberg-Zwickau.

d) Die Formen *baɪn̯* Ballen, *foɪn̯(g)sd* vollends lehren uns, dass *l* auch ohne folgendes *i*-Element stark palatal sein kann in bestimmter Umgebung, ja dass es völlig zu *i̯* aufgelöst wird (§ 183 Anm 1 c). Diesem *i̯*-Element sind wohl bzw sicher zu verdanken die Formen

α) *šiliχ* oder *šiliŋ* 'Schollen' (?) = Eisscholle gegenüber *šrol* Erdscholle (§ 145 Anm 2) — oder mit ndd *Schülpe* Schale verwandt? Vgl auch § 139, 2 a und 280, 1 e.

β) *háɪbèɪdn̯* SObpf Heil bieten statt *hā́l bìdn̯* in SM (§ 173 Anm 6). Dieses mhd *ei* + *i̯*-Element fällt also wohl mit mhd *ī* (und *iu*) zusammen; Parallelen oben b und § 238, 1.

γ) Auch dem palatalen *l̂* sind die *Hîlm* 'Helm' = Wilhelm, *ā́r(d)ibl̂* (oder *i* < *i̯* nach 3 a unten?) Erdapfel WE zu verdanken.

Anm 3. *il* als Umlaut zu *ul* (§ 264 A, 2 b), vgl § 146, 1. 229 Anm 6.

e) Das mit der vordersten Zungenspitze (einst) gesprochene *r* mag mit schuld sein an der

α) Erhöhung des Vokals von *e* zu *ɪ* / *i* in mhd *er*, in SObpf, selten in SOb (in mhd *ēr*: *ɪ̈šd* erst [§ 264 Anm 6, vgl § 253 Anm 2] WE), zB in *šbɪrg* / *šbirg* (schon mhd *spirlinc*) Sperling, *mɪrgn̯* / *mirgn̯* (schon mhd *mirken*) merken. Vgl § 256 B Anm 4. 264 Anm 6.

β) Erhaltung reinen mhd *a* (s unten 2) zT in SOb vor *r* + Konsonant, zB in *kard*, *kardn̯* Karte (§ 135, 1).

f) *s* und *š* werden nach dem S, nach dem Bairischen zu, immer palataler gesprochen. Diesem Umstande mit verdanken

α) die mhd *ë* ihre hellere Qualität, zB in *nesd* Nest (§ 139, 2 weitere Beispiele), steht doch im N *nasd* gegenüber,

β) *flaɪš* Fleisch, dazu *flaɪšr* Fleischer S (§ 173 Anm 6) ihren mit *aɪ* < mhd *ī* (und *iu*) zusammenfallenden Diphthong (Parallele oben d β). — *šš* > *šɪ* WE (§ 260 Anm 5).

Digitized by Google

2. Erhaltung des reinen mhd *a* (oben 1 e *β*) vor Nasal *n* und *ng* + Konsonant, dazu *l* + Konsonant im N und im S von BSa (wo auch vor mhd *ch*) kann wohl auch nur auf eine sagen wir kurz palatalere Aussprache dieser Konsonanten oder Konsonantengruppen zurückgeführt werden. Beispiele § 135, 1. Vgl auch *ā* + Nasal (§ 260) oder Liquid *r* (selten wohl *l*, § 257) statt *ō* im Normalvogtld.

3. a) In nicht mehr betonten Silben macht sich der Einfluss dieser palatalen Konsonanten noch stärker geltend. Da findet sich *i̯* in unbetonter Silbe vor *χ*, gern auch vor *š*, *s*, landschaftlich bisweilen auch vor *f*, *d* und *n* für alle alten Vollvokale, zB in *Wolbi̯χ* Wohlbach, *almi̯š* Armbrust WE, *kalmi̯s* Kalmus, *Hādəvi̯f* (vgl *Mühltroff*, *Wilsdruff*) Hohndorf, *mōldsi̯d* Mahlzeit WE, *i̯n* an, am, ein (einen, einem), und O. Weitere Beispiele § 135, 3. 136 A, 3. 140, 3. 142, 3. 144, 3. 146, 3. 148, 3. 150, 3. 158, 3. 160, 3. 162, 3. 164, 3. 166, 3. 170, 3. 172, 3. 174, 3. 176, 3. Vgl auch Beispiele unter 2 dieser Paragraphen, ferner § 268 ff, besonders 270.

Anm 3. In *bi̯n* mehr N statt *bən* war palatales *n* wirksam, während in *bu̯n* ua (§ 264 Anm 7) beim und bei den mehr S der Labial auf die Vokalgestaltung massgebend war.

b) Ich stehe darum nicht an, die Entwicklung von mhd *-heit* und *-keit* (statt zu *-hād* und *-kād*, § 173, 1 a) > *-haɪd* und *-kaɪd* als in nicht hauptbetonten Silben durch palatiertes *d* für möglich zu halten (§ 173 Anm 2, vgl auch ebd Anm 3 und die Parallelen § 270, 2 a *β*. 139, 2 a).

c) Wie in *dšudš* 'Schottisch' = Tanz, Larifari das *o* zu *u* wie ehedem erhöht wurde durch das folgende *i*, so hatte in ähnlicher Weise der Svarabhaktivokal *i̯* zwischen *l* und *χ* in *Sāli̯χ* Saalig O-N (mhd *salhe*?) der sonst da üblichen Labiovelierung des *a* zu *o* (§ 135, 1) entgegengewirkt. Vgl *ā* (§ 266 A, 4 a) und *ō* (§ 265, 1 c) in WE vor ursprünglichem *g*.

I. Kontraktion.

§ 266. Schwund bzw Vokalisierung von Konsonanten im Wort veranlasste Zusammenziehung A. des betonten Wortes an sich und B. des unbetonten im Sandhi.

Digitized by Google

Über die weniger hierher gehörigen Zusammenziehungen, die durch Assimilation von *-wen* und *-ben*, dazu *-pen* (in unbetontem Wort) > *m*, *-gen* und *-chen* > *ŋ*, den selteneren *-den*, *-sen* und *-zen* > *n* S entstanden, vgl § 279 f. Mhd *hān* haben lag bereits vor, auch *lān* lassen für SObpf (§ 278 Anm 1); jene Form ist aber nur noch äusserst selten zB in *mı̯ han* im S zT, auch O zT in Gebrauch, dafür *ham*, wohl eine Übergangsform zu nhd *haben* (oder < *hamı̯* < *hanmı̯*?).

A. Kontraktion des betonten Wortes:

1. Mhd *hër-* > *ı-* und *hin-* > *n-*: mhd *hërūz* > *ıaus* heraus, mhd *hinīn* > *nai* hinein.

2. *-h-* schwindet (§ 201 mit Anm: *Hā̊gṅ́* Hohengrün), zB *šwāɪ̯*† oder mehr S 'Schwäher', *Gṛā̊hòlds* 'Krahenholz' = Krähenholz Fl-N, *Gṛā̊hl̀wḷ* Krähenhübel = -hügel Fl-N, *blā̊wo̊ŋ* 'Blahenwagen', *mā̊dòg* Mohnblume, *Sāɪ* m (mhd *saher*) Fl-N Saar, *Óldšā̊* (mhd *ol-slaher*) Olzscha F-N. Zu *Jahn* vgl § 179 Anm 3. Über die Zeit und den Ort der Kontraktion ist Kriterium die Näselung (§ 189 Anm 2. 259, 2). Über *fı̯ə* Vieh vgl § 155 Anm 2. 223 Anm 5.

3. *-w-* schwindet oder vokalisiert sich (vgl § 182 mit Anmerkungen, sodann § 175—178): Mit *nāɪ* uä S / *nūɪ* uä N ist gleicher Entwicklung *ned* uä S / *niχ* uä N nicht (mhd *newëht* ua). *dlouą* S Klaue setzt Ausfall von *w* voraus. Geographisches Interesse haben *hā* WE, *hauą* vogtld gegen *hāwę̊* / *hāb* hauen NW = thüringisch. — *-wen* > *-m* (§ 280, 6).

Anm 1. *šdṛā* Streu, *fṛād* Freude WE (§ 135, 1. 175, 2) haben als Verben landschaftlich bunt verteilt die parallelen Formen *šdṛāə̯*, *fṛāə̯*, daneben *šdṛaɪ̯ə̯*, *fṛaɪ̯ə̯*. — *w* (*ų*) wirkte wie *g* (§ 135, 1 und unten 4) erhaltend auf die *a*-Qualität wie auch in *flāə̯* = *flāə̯* flei(h)en vogtld, aber hier wie dort *flādḷn* hin und her spülen.

4. *-g-* vokalisiert sich (auch *-j-*, vgl 214, 1 b, auch 173, 1 b und c, dazu 180, 1. 237. 97):

a) mhd *-ăgen*, *-age* > *ā̆*:

α) mhd *-ăgen* (nicht *-age-* [unten b], denn vogtld *gəsó̆xd* gesagt und *mād* 'Maid' = Magd) > *ą̆* (S) > *ă* (§ 260 A, 1; > *ā̆* s unten b *β*: *-hā̆*): *hābùd* Hage(n)butte, *də Lóx(h)ànə̯*

= Lohhaine (?) Fl-N, *mādòg* Mohnblume (s KLUGE Wb), mit Umlaut *hēbə̀ŋ* hage(n)buchen;

Anm 2. *dᵒ Wólfsàŋ* könnte als eine frühere direkte Verkürzung aus mhd *Wolfshagen* wie *amd* < mhd *ābend* Abend zu *dᵒ Wólfsàm* auf assimilatorischem Wege geworden sein, doch ist dieselbe Assimilation möglich aus dem an *hábùd* (vgl auch md *Hahnebutte*) sich anschliessenden **Wólfsàn* Wolfshain O-N.

β) Ausser mhd *-agen* wie in *-hā* -hain (vgl *Stolzenhan* O-N in WE > *Stolzenhain* neuerdings nach sächsischem Muster), vgl *Grə́hā̀* Grünhain, *Gəmā́hā̀* Gemeindehain Ortsteil von Lauter WE, auch mhd *-age-*: *mād* (Pl *mād*) Magd, Mädchen WE und NO von SU, *gəsā́d* gesagt, *sād* sagte Werdau = WE (sagt OE), WE weiter *nāl* Nagel, *nēl* Nägel, *wānᵒ* Wagner, *drā* tragen, *sā* sagen, *mā* mag usw oder *mād* Magd, *wān* Wagen, im NW (Pössnecker Gegend; § 74, 2). Hier *g* > ɣ (?), § 265, 1 c.

b) mhd *ege* bzw *üge* und *ëge*, dazu *eige* (*eije*)

α) > *eiᵢ* (parallel zu *eyᵧ*, § 265 Anm 2) > *aɪ*: *aɪlᵢχ* (mhd *egelīch*, wohl sicherlich verwandt mit *ek[e]lig*) 'eilig' von Zähnen nach dem Genuss zB von Schlehen, *kaɪl* Kegel (auch *kéχlkàɪl*), *Dsáumsàɪl* (< *Zaumsegel* F-N RO?) Zaumseil F-N, *saɪsl* (mhd *sëgense*) ferner S Sense (§ 237 Anm);

β) > *ei* (§ 173, 1 b und c) > *ā* (§ 173, 4): *mād* 'Maid' = Magd, *māᵊ* N, *mā* S Mägde, *mādl* Mädchen, *sadᵑ*† sagten, *sās* S > *sās*, *sāsl* S > *sāsl* / *sands* N Sense; *-hā* S / *hēn* N Hain (doch *hā-* oben in *hā́bùd*; s auch *hā* Hain oben a *β*) in *Hā* = *Hindᵒhā́*, auch *Hindᵒhā́* Hinterhain bei Auerbach, *Hēn* Hain und *Hesbəɪᵢχ* Hainsberg bei Hohenleuben, *vēn* Regen, *vēᵑ* N regnen, *wēnᵒ* (vgl F-N *Wehner* oder *Wehnert*) NW Wagner, *sēd(i)χ* sagte ich Krimmitschau = altbg;

c) mhd *-oge-*

α) > *ē*: *fēd* Vogt, *Fə̀dšgrí* Vogtsgrün (§ 265, 1 c), *Fédᵑmìl* O-N hierher? Vgl *sedᵒ* (unten B).

gədsḗn ferner N gezogen = altbg.

β) > *ō* (wo mhd *-age-* > *ā*): *Fə̀dšgrí* Vogtsgrün, vgl *Vodel*: *Vögtel* F-N; *Fə̀dᵑšráud* (*Vogtmannsreut*?) Voitersreuth.

d) mhd *-uge-* > md *ū* > *aʊ* (§ 148, 1): *kaʊln* kugeln;

e) mhd *-ige-* > *ī* > *aɪ* (§ 157, 1 b): *α*) *laɪsd*, *laɪd* liegst, liegt.

β) *graɪᵋ* kriegen NW (§ 214, 1 a *γ*).

Digitized by Google

5. a) *hōm* haben, *sōŋ* sagen, *šbrōŋ* Sprachen (§ 280, 7).
b) S: (*b*), (*d*), (*g*), (*s*) > Schwund (§ 110—112), vgl *šliχdə̆il* 'Schlichteidel' = Egge, *šdúmə̆il* SO / *-mə̀lą* SW Stubenmädchen, *mèin* müssen, vgl *lə̆uą* < mhd *lān* lassen (§ 278 Anm 1).

6. Mehr Einzelfälle: *dāə̆šdiχ* Donnerstag < **dānə̆šdiχ* (woneben *danə̆šdiχ*), um die Zweisilbigkeit der Wochentagsreihe *sundiχ, mādiχ, dīsdiχ, mēwiχ* noch Frk-W (*mídwòx*), *dāə̆šdiχ, fɾaidiχ, sam(b)sdiχ* Samstag BV / *súnàmd* Sonnabend aufrecht zu halten (vgl die nhd Ausgleichung in *der Mittwoch*, aber vogtld *die Mittwoch*); *haxd* Habicht mit einer Art onomatopoetischer Kürze: *háxd màxŋ* 'Fangeleins machen', *beχd*† Bauch (§ 270, 2 a *β*), *hād* (mhd *houbet*) Haupt; *šdilə̆ds* SO Stieglitz zeigt wie jene Assimilation (oder nach oben 4 e mhd *-ige-* > *ī* > *i*?) und viele andere mehr.

B. Kontraktion des unbetonten Wortes:

Im Sandhi: *wiŋ(g)* wenig, *bfœŋ* (nach § 190 Anm 2) Pfennig, *osd* (mhd *alzehant* uä) 'alsbald' = sofort, *mìnánn* miteinander, *sedə̆* (mhd *sŏgetăner*; doch vgl auch oben 4 c) solcher; *ər, ərə* einer, *ŏər* oder, aber (sonst *ōdə̆, ōwə̆*): *ə dóxə̆ dswēə̆, dɾáiə̆* ein Tag oder zwei, drei = *a day or two, three.* Vgl weiter § 267 ff, besonders 269, auch *ɔɪndliχ* > *ɔɪndiχ* (§ 280 Anm 8) und seine Parallele *áɪfə̀nl̥n* 'einfäd[en]eln'.

K. Vokalkürzung und Vokalschwund in unbetonter Silbe.

1. Bedeutung und Betonung.

§ 267. Bedeutung und Betonung stehen in geradem Verhältnis zu einander, vgl zB *ə fə̆ɪdə̀lə̆* ein Viertel neben *ə fîɪdə̀l̥* ein Viertel Kuchen, *fl̥láiχd* vielleicht gegen *fīl* viel, *əmól* einmal : *ə́mə̆l* einmal, *dsɪig, dsɪ̀ig* zurück gegen *rigdsù* 'rückzu' (Parallelbildung zu 'abhin' gegen 'hinab'). Die Vokale namentlich der Formwörtchen im Sandhi unterliegen als Pro- oder Enklitika der Reduzierung an Quantität und Qualität und dem Wechsel mehr noch als die Konsonanten (§ 277). Kontraktionen im Einzelwort an sich und im Sandhi sind um so höher im Schwange, je häufiger ein Wort ist bzw je formelhafter eine Folge von Wörtchen ist

Digitized by Google

(zB *mẽsdsəg̀ud* mehr als zu gut). So werden Formwörtchen pro- oder enklitisch, die in der Umgangssprache noch volltönig sind, wie *dass das* gegen *dos dəs* > *dōs* oder *die die* gegen *dī dᵩ* oder *die die du* gegen *dī̭ dī̭ də*. Durch dieses reichere Leben unterscheidet sich die in der Tat lebende Sprache mit ihren naturgetreuen Ausdrucksmitteln von der halberstarrten, weil »geschulmeisterten« neuhochdeutschen Schriftsprache am meisten; der Umgangssprache können wenigstens ein paar winzige Versuche (in *Virtel, virzig, virzehn, villeicht*), dem natürlichen Werdegang der Sprache gerecht zu werden, zu gute gerechnet werden. Doppel-, ja mehr Formen entwickelten sich in der Mundart rein lautlich. Öfter ist auch eine von ihnen wieder zur Normalform geworden, manchmal freilich werden sie auch beliebig durcheinander verwandt (§ 123 b). *ə* / *ᵩ* : *i̭* (§ 87 ff. 80 Anm).

Anm 1. Im Anfang eines Satzes werden, beispielsweise wie in der lautlich natürlichsten Sprache, im Englischen, oft gleich ganze Wörtchen verschluckt, zB in *hō* ich habe (vgl *thank you* [ich] danke Ihnen). Anderer Ursache ist die Weglassung des *ich* im kaufmännischen und Telegrammstile. Vgl die Formeln des Mannes aus dem Volke wie *Will euch helfen! Werd euch kriegen!* und die Ich-Erzählung ohne *ich*: *War dort.*

Anm 2. Die Konsonanten werden in solchen Silben mundartliche Lenes, gehen als solche leicht Assimilationen (§ 277. 280 und 281) oder Dissimilationen (§ 282) ein, verwandeln sich da öfter als sonst oder schwinden ebenfalls (§ 277) und werden endlich von den Vokalen zu Assimilationen in bestimmter Richtung (§ 283) veranlasst.

2. Satzdubletten usf.

§ 268. Satzdubletten, -triplen usf entstanden ausser durch Wechsel der Betonung durch die verschiedene Umgebung: *ə* : *ᵩ* : *ă* ein, *s* (*sis* sie ist) : *sə* : *sᵩ* : *sĭ* sie, *d* (*dăld* die alte) : *də* : *dᵩ* : *dĭ* die, *d* (*dᵩ* du denn) : *də* : *dᵩ* : *dŭ* du, *d* (*dinᵩ* da innen) : *də* (WE *dāɪ də* welcher Relativ) : *dᵩ* (WE wie *də*): *dŏ* da, *b* (*baɪχ* bei euch) : *bə* : *bᵩ* > *bi̭* (§ 264 Anm 7) : *bă* : *baɪ* (§ 239) bei, *ds* (*dsun*[*d*]*s* zu uns) : *dsə* : *dsᵩ* : *dsŭ* / *dsŏ* S zu *sə* : *sᵩ* : *so* : *sùə* so, *gə!* : *gᵩ!* : *ge!* : *gə!* geh! *gə* : *gᵩ* : *gŭ* / *i̭ŭ* (mhd *jo*[*h*]?) jà dóch, *χə* : *i̭ă* > *i̭ŏ* / *i̭ŭ* oder *i̭a, i̭a, i̭e* (vgl *ge*): *χă* : *hă* ja, *nə* : *nᵩ* > *ni̭* : *nŭ* : *no* : *nā* : *na* nun; *s* : *əs* : *ᵩs* > *i̭s* : *es* (> *ēs* WE) :

Digitized by Google

æs es, *s* : *əs* : *ᵩs* > *i̯s* : *dəs* : *dᵩs* > *di̯s* : *dës* : *dös* das; *s* : *əs* : *ᵩs* > *i̯s* : *des* : *dos* : *das* dass, *wa?* *wa?* (auch wie) *wŏs?* *wos* was, *s* : *əs* : *ᵩs* > *i̯s* : *es* : *as* : *als* > *al*[*d*]*s* > *alds* als, *s* : *əs* : *ᵩs* > *i̯s* : *es* : *os* / *us* N : *as* : *aus* aus, *f* : *əf* : *ᵩf* > *i̯f* : *ef* : *of* : *af* : *auf* auf, *əb* (unten Anm 1) : *eb* : *ob* ob, *χ* oder *χ̊* : *əχ* : *ᵩχ* > *i̯χ* : *ĭχ* ich (mutatis mutandis bei mich, dich, sich), *n̥* : *ən* : *ᵩn* > *i̯n* : *an* einen, einem, *n̥* : *ən* : *ᵩn* > *i̯n* : *ăn* : *ă* > *ə* an, *n̥* : *ən* : *ᵩn* > *i̯n* > *in* in, *dsn̥* : *dsən* : *dsᵩn* : *dsen* / *dsun* O / *dson* S zum, zu den, *n* oder *n̥* : *nə* : *nᵩ* (mhd *dënen*) : *dn̥* : *dæn* den, dem, denen, *n̥* : *dn̥* : *dæn* (*dĕ* S, WE) denn, *fn̥* : *fi̯n̥* : *fi̯n* : *fər* : *fᵩn* > *fi̯n* : *fen* : *fun* von gegen *di̯fă* davon, *mi̯* : *mər* : *mᵩr* man (: *man* : *mā* Mann), *i̯* : *ər* : *ᵩr* : *ᵩrə* : *ənn̥* : *ᵩnn̥* : *ănn̥* einer Dat, *i̯* : *ər* : *ᵩr* : *ĕr* er, *i̯* : *dər* : *dᵩr* / *dĕr* / *dar* : *dār* / *dārᵩ* der (*dārᵩ* nur Dativ), *i̯* : *ər* : *ᵩr*, auch *və* : *iᵩ*, *ərə* : *erə* : *ĭərᵩ* ihrer, *i̯* : *ər* : *ᵩr* : *er* : *ĭər* ihr (mutatis mutandis bei mir, dir), *fi̯* : *fi̯* : *fər* : *fᵩr* : *for* : *fŭər* vor oder *fer* : *fĭər* für, *i̯* (*ə dōxi̯* *dswēᵩ* ein[en] Tag oder zwei) : *ər* : *ŏər* : *ŏ*(*w*)*i̯* > *ŏwi̯* : *ŏ*(*d*)*i̯* > *ŏdi̯* oder, aber, *hod* : *hōd* hat, *hed* : *hēd* (mit Umlaut [oder Brechung?] wie mhd) hätte, auch hatte, *han*†, *ham* (Infinitiv und Plural): *hōm* haben (Infinitiv), *los* : *les* : *lōs* lass, *lōn* : *losn̥* : *lōsn̥* lassen Infinitiv und Plural, *mid* Präposition (O auch Adverb) : *mīd* Adverb mit, *widi̯* : *wīdi̯* wieder (nur *wīdi̯* wider), *wiŋ* : *wēniχ* wenig, *usn̥*† : *ausn̥* aussen, *ufm̥*† : *auf* auf, *sn̥* (mhd *sĭn*) davon : *sai* sein, *wol* / *wuəl* Adverb : *wūəl* Adjektiv (auch Adverb) wohl, *dɹàusn̥* : *dàusn̥* : *dàun* : *dɹàun* *húəf* draussen auf dem Hof (ähnlich bei *dùəm* droben, *dɹin* oder *dɹinᵩ* drin oder drinnen, *dɹīm* drüben, *drundn̥* drunten, § 269, 3).

Anm 1. *aber* und *oder* schmolzen in *ŏər* > *i̯* zusammen; Folge vielleicht: *ŏdi̯* oder, aber, *ŏwi̯* aber, oder (doch vgl auch § 219 Anm 2). In *fi̯* begegneten sich *für*, *vor* und *von*; hier war die Folge: *fi̯n* (Mittelglied zwischen *fn̥* und *fi̯* für *von*) = von. In *əs* begegneten sich *dass* und *ob's*. *wɛn* wenn, wann : *ēwəs* (*ēwɛn* WE 'ehe wenn') ehe.

Anm 2. Wechsel:

a) nach Landschaften, zB *nă!* nein! WE : *nā* vogtld; *ŭ* S : *un* und, *ă* S : *an* an, *ĭ* S : *in* in, *šŭ* S : *ša* schon, *di* > *di̯* SW : *də* die, *nĭəd* S : *ned* / *ni̯χ* N nicht, *dēs* S : *des* das, *dĕ* S, WE : *dɛn* denn, *nær* / *nar* O : *nār* nur, *uf* N : *auf* auf, *sin* N : *sai* / *sæn* S Plural sein, *gī* N : *gænᵩ* / *gæn* gehen Plural (ähnlich bei *stehen*, zT *sehen*, *ziehen*), *bo̯* S : *bo̯* / *bi̯* N bei.

b) nach dem Alter, zB *šā*† : *ša* schon, *wōs*† : *wos* was, *dōs*† : *dos* das, *u̯*† : *e̯* (an) *dsē̆* *gār* etwa 10 Jahre.

Digitized by Google

3. Formeln uä.

§ 269. Zu den Formeln uä vgl auch § 270:

1. *ə* : *ę*:

a) *und*-Formeln, zB *dnáləfàl* Knall und Fall, *gándsəgár* ganz und gar, *kórdsəgů̯d* kurz und gut, *kɛ́səbùdərəbrúəd* 'Käse und Butter und Brot', *ắnədswàndsi̯χ* einundzwanzig, *dǫ́xənáxd* Tag und Nacht, vgl *súgsəsífę* sukzessive > *súgs-un-sífę* (fälschlich zu den *und*-Formeln gerechnet, wegen nach und nach?).

b) *bənắ* 'beinahe' oder *gənắ* = ganz in der Nähe, *dsəbál* zu bald, sobald, *dsəgů̯d* so gut, zu gute, *dsədǫ̀xáus* zu Tage aus = ans Tageslicht (Bergwerk), *əmɛ́ndę* 'am Ende' = vielleicht, *midənánn̥* miteinander, *ēwəs* 'ehe wenn' (ursprünglich nur vor *də* du), ehe, *əmǫ̀səswiln!* um Moses willen! *šəndáŋg!* Schönen Dank! Antwort auf *gəndắx!* Guten Tag! *fənánn̥* voneinander = entzwei.

2. *i̯* vor Palatal, seltener Dental, ganz selten labiodentales *f*, zB *i̯χắ!* ach ja! *ni̯i̯ắ!* nun ja! *nādi̯χ*, auch *nāni̯χ* (unten 3) > *nāndi̯χ* noch nicht, *gændi̯χ*† jenen Tag = da neulich, *i̯gắr!* ach gar! i gar! *šindáŋg!* und *fi̯nánn̥* (oben 1 b), *i̯f(h)ámi̯d* 'auf [die] Heimat zu' = heim.

3. Schwund: (*nox ned* >) *nānd* > *nād* noch nicht (oben 2), *minánn̥* (*mināndS*) miteinander, *mɛ̀sdsəgů̯d* 'mehr als zu gut' = nur allzu gut, ja, *neds* nicht dass und ob, *osd* (mhd *alzehant* uä) alsbald, *dìm* (*dùəm*, *dàusn̥* oder *dàun*, *din* oder *dinn̥*) *húəf* drüben (droben, draussen, drin[nen]) im Hof, *dùndn̥ húəf* drunten auf oder im Hof, *dùn dn̥ šdú* drunten in der Stube, Gegensatz: *hīm* (*hùəm*, *hausn̥* oder *haun*) *hùəf* 'hüben' (hier oben, hier aussen) auf dem oder im Hof, *hīm dn̥ šdū* 'hüben' in der Stube (§ 270, 1 d), *dsæn(g)sd* / *dsæn(d)sd* (mhd *ze ende*) bis zum Ende, entlang, *dsun(d)s* zu uns, *bun(d)s* bei uns; *ə dǫ̀xn̥ dswɛ́n̥*, *dráin̥* 'ein Tag oder zwei, drei', *fi̯nánn̥* 'voneinander' = entzwei, *mùdn̥lắ* (< *mùdn̥ələ́* < *mudəsɛ̀lnəlắ*) mutterseelenallein, *hamn̥* haben wir, *kæmn̥* können wir, *gæmn̥* gehen wir, *šdæmn̥* stehen wir, *sæmn̥* sehen wir, S auch sind wir, *dsæmn̥* ziehen wir, *kumn̥* kommen wir, *næmn̥* nehmen wir (schon mhd *nëme*[*n*] *wir*!), aber fast nur *kænə mn̥* kennen wir

Digitized by Google

(weil stets betontes Hauptverb und nicht so oft gebraucht), auch *kæŋ̍* *mi̯* können wir (ebenso die andern, wenn in hauptbetonter Silbe), *lāfmi̯* laufen wir, *fi̯lái̯χd* < *fllái̯χd* vielleicht, *n̥dāx!* Guten Tag! *namd!* Guten Abend! *naxd!* Gute Nacht! *nẽm(d)swiŋ̍* 'ein ebenes wenig' = ziemlich viel, (*əmól* >) *mŏl* einmal, *χō* ich habe, *mā* O 'meine ich' = vielleicht, wohl.

Anm. Vgl die Abstufung: *ən háus ə̀ər ən dẹ̯ ə̆dū* in dem Haus(flur) oder in der Stube, *din haus ōər din dẹ̯ ə̆dū*, *dṛin haus ōər dṛin dẹ̯ ə̆dū*, *dinən haus ōər dinə̯ dẹ̯ ə̆dū*, *dinə in haus ōər dinə in dẹ̯ ə̆dū*, *dṛin haus ōər din dẹ̯ ə̆dū* (in *dṛin dẹ̯* schockierte *r* : *i̯*), auch *ən haus un ən dẹ̯ ə̆dū dinə* oder *dṛinə̯* und andere ähnliche Varianten.

4. Behandlung der Komposita.

§ 270. Auch die andern Vokale als mhd bzw nhd *e* werden hier im nicht hauptbetonten Kompositionsglied entweder verkürzt oder unterliegen dem kombinatorischen Lautwandel. Hat sich die Betonung noch mehr von solcher Silbe auf die hauptbetonte Silbe zurückgezogen, so entsteht dann *ə* oder *i̯*, das vor Palatal, seltener Dental (auch vor *f*) gern als *i̯* (§ 80 Anm) erscheint, oder endlich der Vokal schwindet mit der Betonung ganz. Geradezu klassische Beispiele sind die schöneckischen Komposita auf *-bach* mit wunderbarem Ebenmass: Kürze mit Kürze wie in *Šɐmbiχ* Schönbach, *Éšəwòx* Eschenbach, Länge mit Länge wie in *Gṛī̯bôux* Grünbach und *Láudɣbôux* Lauterbach.

1. Im Vorton:

a) Vollvokal noch:

α) Länge > Kürze, zB *filái̯χd* vielleicht, vgl *wə̀fíl* > *wifíl* wieviel, *wə̀nóx* > *winóx* 'wienach' (englisch *why*!) = warum, *wə̀údsú* > *wudsú* wozu, wohin (des Weges), *wə̀rím* > *warím* warum, *amól* S einmál.

β) Ausweichungen von *a* zu *o* (§ 264 A, 1), zB in *ən Mo̯rŋ̍ái* in Marieney O-N, *bóldi̯ə̀*† Baldrian, *bosgwíl* Pasquill, von *o* zu *u*, zB in *Guxhḗ* (wenn = mhd *joch-hœ̄he* und nicht *juchhe!*) Juchhöh O-N, *suldə́d* O Soldat, von *i* zu *u* in *lugɣédsŋ̍* (lat *liquiritia* mit Vokaldissimilation) Lakritzen, von *a* zu *u* in *Búrùgɪ̯* (mit Vokaldissimilation) Purucker, auch *Bávùgɪ*

Digitized by Google

Parucker nach *baɪúg* (ital *parucca*) Perücke, von *o* zu *a* in *saldắd* (mit Vokalassimilation) Soldat.

b) *ə* / *ᵩ* (§ 87, 2 a): *əlắ* (mhd *al-eine*) allein, *əsúə* (mhd *also*) so, auch : ach so!, *dsəmíd* 'somit' = *dsəbál* sobald, *dsəwánn* 'selbander', *dsədrúd* 'selbdritt' usf, *əwós*† und O etwas, *fəɪắsn* verreisen (§ 184 Anm 1).

c) *i* (wie unten 2 c): *iṣúə* mehr NO so, ach so. Zu *u̯* / *o̯* / *ø̯* vgl § 264 Anm 7.

d) Schwund: *wos* etwas, *dsam* zusammen, *hinᵩ* 'hie innen', *naus* hinaus, *ɪaus* heraus (§ 269, 3), *d̥ɔhám* daheim, *fɔ̥-* ver-, *dɔ̥-* er-, *dsɔ̥-* zer- (doch § 264 Anm 7. 184 Anm 1).

2. Im Nachton:

a) Vollvokal noch:

α) Länge > Kürze: *Wólfsàm* Wolfshain, gegenüber *hābùd* Hagebutte (§ 266 A, 4); vielleicht rührt die Kürze in *amd* Abend aus *súnàmd* Sonnabend, *dsíndàmd* 'Zündabend'. Vgl *Grűbòx* Grünbach, *áuəɪbòx* Auerbach zu *bōx* Bach (§ 220, 1 c).

β) Ausweichung: *gắsbèχd* (mhd **gansbotech*) Gansbauch, vgl die Parallele zu mhd *-lich* > *-lich* in *mőldsìd* (mhd *mūlzīt*) WE Mahlzeit, *áldɔ̥lĩnᵩ* (< mhd **Älterlīner*) WE Elterleiner (zu *aldɔ̥lᵩ* Elterlein O-N), *mén(d)š(h)àɪd* Menschheit, *ólwɪχkàɪd* Albernheit (§ 173 Anm 2), weiter *hóxdsìχ* Hochzeit und *índslìχ* Unschlitt. Vgl § 277, 2.

b) *ə* / *ᵩ* (§ 87, 2 a):

α) *-dsᵩ* -zehn, zB *dɪadsᵩ*† dreizehn, *ānᵩ* (mhd *an-hin*) vornweg, einstweilen, *Bāmə* Bahmann, vgl paralleles *Òlbməsgɾí* Altmannsgrün, *blídsəblàɪdɔ̥* Blitzableiter (§ 274, 4), *īməd*†† jemand, *nīməd*†† niemand, *fōsnəd* Fastnacht, *líχbməs* Lichtmesse, *kɛɪməs* 'Kirchmesse', *kɛɪwᵩ* mehr S Kirchweihe, *laɪməd* Leinwand, *in(d)sləd* mehr S Unschlitt, *hoxdsəd* mehr S Hochzeit, *ambəs*† Amboss, *baɪwəs* Beifuss, *baɪwəs* barfuss, *Hādəɾəf* (vgl *Mílɔ̥ɾf Mühltroff*, *Wilsdruff*, doch § 282) Hohndorf, *gandᵩ*†† 'jenen Tag' und *sandᵩ* N 'selben Tag' (oder mhd *sëlb-dā*; vgl § 271, 2) daselbst, damals. Vgl *β*.

β) S: *īməds*†, *nīməds*† (s oben *α*), *dnüəwlɔd* Knoblauch, *ebəs* etwas, *īwᵩ* 'überher' = herüber, auch seltener hinüber, *Bɾambᵩ* 'Brandbuch' = Brambach O-N, *Šæmbᵩ* Schönbach, *mīlᵩ*

Digitized by Google

Mittwoch, *sundᵩ* Sonntag. Vgl *ᾱdsləd* gegen *ᾱndsliχ* einzeln (s unten c *β*). *Fīdsəd* Fl-N WE Vieh[s]trift.

Anm 1. Im Wortinnern schwächte sich die Mittelsilbe im Vor- und Nachton, zB in *Hàbməsgṝ́* Hauptmannsgrün, *Hàɪməsgṝ́* Hermannsgrün, Hermsgrün, vgl *blidəsbläudᵩ* Blitzableiter, *Fáldəsdȏx* Valentinstag, *gànəwár* (< **januyar*) Januar, *uɪənīəɪn* ruinieren und *àfəgád* Advokat (§ 286, 3).

Anm 2. Im Satzinnern (§ 268), ebenso in Formeln (§ 269), zB mit Schwund infolge von Hiatustilgung in *mẽ́sdəgūd* 'mehr als zu gut', mit *ə* in *šdáɪəšdəɪf* starr und steif.

c) *i* gern vor *χ*, *ŋ* (auch vor *š*, *s*, *d*, *n*, *f*) statt *ᵩ*/*ə*, § 265, 3):

α) *-bërc*, *-bërg-* und *-wërc* > *-biχ* > *-w(ə)iχ*, zB *Fraɪwiχ* Freiberg O-N bei Adorf, *haɪbiχ*, *haɪw(ə)iχ* Herberge, *haɪwiŋ* herbergen, *füəɪwiχ* Vorwerk, vgl *Forbriger* F-N, dazu *buxəniχ* O Pochwerk — *-wëc* > *-wiχ*, zB *Fiwiχ* Fiebig ='Viehweg' F-N (§ 140, 3) — *-tac* > *-diχ*, zB *sundiχ* Sonntag, *midiχ* Mittag, dazu *wïədiŋ* 'Wehtagen' = Schmerzen — *-bach*, auch *-buoch* > *-biχ* > *-wiχ* nach mundartlichem Kurzvokal, zB *Šílbiχ* SO, *Šílwiχ* SW Schilbach, *Wolbiχ* Wohlbach, *Šœmbiχ* S Schönbach, *Bɪambiχ* 'Brandbuch' > Brambach — sonst: *mēwiχ* SW Mittwoch, *šnīdliχ* Schnittlauch, *dnūəwliχ* mehr S Knoblauch, *wáɪniχskœ̀rdsŋ* O Weihrauchskerzen, *hœndšiχ* Handschuh, vgl *ẓubiχ* Rupprecht.

β) (oben b) *almiš* O Armbrust, *kɛɪmiš(d)* N 'Kirchmesse', *saldsmisd* O Salzmeste, *mōldsid* Mahlzeit WE, *fïəɪmind* (wohl < mhd *-münde*) Vormund, *Hādəɪf* Hohndorf.

Vgl mit einer Art Suffixwechsel: *hoxdsiχ* Hochzeit, *in(d)sliχ* Unschlitt, *Fiχdsiχ* Fl-N Vieh[s]trift.

d) Schwund:

α) durch *l̥*, zB *hambfl̥* (mhd *hant-vol*) Handvoll, *hambfl̥n* jedesmal eine 'Hampfel' nehmen, *arfl̥* f Armvoll: *arfl̥n* Verb, *mufl̥n* (wenn zu **mumbfl̥*) mit vollem Munde kauen, brummen, *in(d)sl̥d* Inselt (Zeit: § 195, 1 und ebd Anm), *fɔɪdl̥* (vgl *Urtel*) Vorteil, Kunstgriff, *fɔɪdl̥n* etwas mit Kunstgriffen ausführen, *fɛɪdl̥n* nach Vierteln messen, schneiden, *Hœmbl̥* (vgl *Hänbàul* Johann Paul) Hempel (oder = *Helmbold*?).

NW: *Šōlfl̥d* Saalfeld, *wīfl̥*† wieviel.

β) durch *n̥*, zB F-N bzw O-N *Oldšn̥* (mhd *ol-slaher*) Oltzscher, *Dēŋ̊n̥* Degenhardt, *ẓēŋ̊n̥* 'Reginhardt' > Regner, *Gēwɪd*

Digitized by Google

Gebhardt, *Hilbi̯d* (< *Hildebrand* oder *Hildebrecht*) Hilpert, *Kŭnu̯d* (mhd *Kuonrāt*) F-N Kuhnert, Kunnert, *Bilmu̯šráud* S Pilgramsreuth, *Milfi̯d* N Mildenfurt; *wilbi̯d* (mhd *wilt-brāte*) Wildbret, Wilpert, *baŋgi̯d* (mhd *banc-hart*) 'Dingrich', vgl *diŋgi̯d* < mhd *dinchart*, auch *diŋgi̯ds* O, *basdi̯* Bastard (auch Pastor, dazu Volkswitz: *básdi̯àsę* > *di̯āgənusi̯àsę* Bastardrasse), *gəlámbi̯* (mhd *gelanc-bār*) gelenk, *nusi̯d* Nusshäher, *naxbi̯* Nachbar, *gumbfi̯* Jungfrau, *loibi̯* Lorbeer (§ 246), **harbi̯χ* > *harbi(i̯)χ* > *harbi̯χ* (oben *α*) oder *haɪwi̯χ* (§ 277, 1 c *γ*) — aber *wimbɪn* nur als halbes Lehnwort gegen *wílbɪăm* 'Wimpern' = Augenbrauen, seltener *áŋbɪăməę*.

S: *gambi̯* (mhd *gang-bār*) gelenk, NO: *gā(ɪ)mi̯d* Jahrmarkt.
N: *haɪwi̯χ* Herberge (§ 140, 3).

γ) durch *u̯*: *mandsu̯* (mhd *mannes-name*) Mannsperson, *waibsu̯* Weibsperson, *fōsu̯d* Fastnacht.

δ) sonst: *Hārl* Herold F-N, *čódsdòrf* Rottmannsdorf.

NW: *Naišd* O-N Neustadt, *mōlšd* Mahlzeit, *waɪgšd* Werkstatt, N: *Sāl(d)šd* O-N Seeligenstädt, *kaɪm(b)sd* Kirmes.

Anm 3. Ferner N: *dəə midχę* zu Mittag(e), N: *midχ* gegen *midi̯χ*.

Anm 4. Die Ortsnamen sind im ferneren N, W, O der grössten Verkürzung unterworfen, vgl *Naišd* gegen *Náišdŏd* S Neustadt. Doch *Šémbàx* mehr N gegen *Šæmbi̯χ* oder *Šæmbu̯* S. Ist *-au* in O-N echt, also = *Aue*, dann hat die Mundart *-u̯*, zB in *Šīənu̯* Schönau, im andern Falle zT nicht, im Erzgebirgischen zB *Šlād* Schlettau WE, *Grī* Grünau bei Kirchberg, *Dswig* OE Zwickau, doch im Vogtld, auch meist WE *Dswigə*, *Wērdə* Werdau O-N, aber *Wēr* Werda O-N.

5. Behandlung der suffixalen mittelhochdeutschen Vokale ausser *e*.

§ 271. Zu beachten ist, dass im dreisilbigen Wort auf die dritte Silbe eine Art Nebenton fallen kann (§ 87, 1), zB *émlin̯* Emmerlinge. Die Scheidung zwischen Komposita und Wörtern mit Suffixen ist nicht ganz rein durchgeführt; der Mundart ist es bei Gestaltung der unbetonten Silben auch mit nichten um eine solche Scheidung zu tun.

1. *ə* / *ę* (§ 87, 2 a, vgl unten 2, auch 3), zB *də Laɪnę*, auch *də Laɪnin̯ę* (die) Leiningen O-N, *olmę*, *almət* (lat *almarium*) O Speiseschrank, *būsət* (mhd *beizëht*) bissig, dazu

Digitized by Google

līχəd lügenhaft, *kuməd* kommend in *kuməds gāɪ* kommendes Jahr, *falgəd*, *fauləd* Faulheit, *hāməd* Heimat, *aɪwəd* Arbeit, *wɑɪməd* Wermut, *aɪwəs* (mhd *erbeiz*) Erbse, *ùɪəs*† (mhd *ur-ëz*) überdrüssig, *ùɪəsn̥* die guten Bisschen beim Fressen heraussuchen, das Unpassende (*ùɪəsn̥* Plural) wegschmeissen, *ildəs* Iltis (§ 142, 3), *bùələš* 'polisch' = liederlich, vgl *Bauləs* Paulus (kaum in *lumbəs* Lump ua, § 284, 1 a ð), *fiɪn̥* (mhd *vierîu*) vier Uhr, ebenso in *ānn̥*, *dswēn̥*, *drɑɪn̥* bis *dswelfn̥* 1, 2, 3 bis 12, *ə šiənə frā* eine schöne Frau, *grùəsə haɪsn̥* grosse Häuser; *bùəln̥* Polei, Flohkraut; *-lein*: *frāln̥* Frauchen, auch †Grossmutter, mhd *-în*: *Hēsn̥* Frau Haas, *Golənn̥* Frau Golle, *kidsn̥* (mhd *kitzîn*? doch *kids* Sch, F) weibliches Kaninchen, Häsin, *wādsəs* (*mēl*) Weizenmehl, vgl *gœln̥!* (aus mhd *gëlt-ā*, nhd *gelt he* oder parallel Formeln wie *gesdn̥* gehst du?) gelt! und *sandn̥* (mhd *sëlb-ā*? vgl auch § 270, 2 b *α*) daselbst, damals N.

2. *i̯* an bekannter Stelle vor Palatal, seltener Dental (auch Labiodental *f*) in:

a) mhd *-unge* (md *-ünge*) > *-i̯ŋ* (eigentlich *-i̯χŋ* < *-üngen* oder *-ungen*, parallel zu *Laɪni̯ŋ* < *Leiningen*, oben 1), zB *rānį̯ŋ* Reinigung, 'Rainung', *wɑɪdi̯ŋ* Weite; *-ing*, *-ling* > *-i̯χ*, *-li̯χ*, zB *fɑɪsdli̯χ* 'Fäustling', Fausthandschuh, Plural *fɑɪsdli̯ŋ*, *ērši̯χ* rückwärts; *ārdli̯χ* komisch, *ùlàɪdi̯χ* (mhd *un-lîdec*) unruhig, *bāsi̯χ* (s oben 1) bissig, *ūri̯si̯χ* SO (zu *ùɪəsn̥*, oben 1) heikel im Geschmack, *hāni̯χ* Honig, *šbīli̯χ* Spülicht, *Mœsbi̯χ* (§ 186, 1 a) Messbach, *mili̯χ* Milch (mhd *milich*);

b) zu *gaɪi̯š* (mhd *gîrisch*) gierig, *wɛχdi̯š* recht, *liŋgi̯š* link, *hindzi̯ŋgi̯š* hinterrücks, *aɪwi̯s*, *Baulis* s oben 1; *grāwi̯s* mehr N (mhd *krëbez*) Krebs, *aɪwid* Arbeit.

Anm 1. N: *mēn(i̯)χɛ* > *mēn(d)χɛ* (md *meinünge*) Meinung gegen *mānį̯ŋ* S. Parallele § 270 Anm 3.

3. Schwund:

a) durch *l*, zB *rēdsl̥* Rätsel, *Bàrdl̥mḗ* Bartholomäi; durch *i̯*, zB *fruxbi̯* S fruchtbar; durch *n̥*, zB *Gìdn̥gɪ́* NO (< *Egidiengrün*) Giegengrün; dann in Formen aus nebenbetonten Wörtern wie *bfœŋ* Pfennig, *wiŋ* wenig, *naɪš* närrisch, *moɪš* mürrisch, *ɪaɪš* reussisch, *braɪš* preussisch, *frandsḗš*† französisch, *sægš*

Digitized by Google

sächsisch; *dšudš* 'Schottisch' = Tanz, *dšudšn̥* hutschen, *gədéš* 'gedäsig', *haxd* Habicht (§ 219 Anm 2); zu *fīēln* s unten b; vgl im Sandhi *fun* < *fuṇ* von ihm (parallel § 274, 2 a).

b) S: *hō̤ag* / *hō̤aṇg* Honig.

N: *ēnsn̥* einsam, *fīēln*† adliges Fräulein, *Mālṇ* Frau Mahler, *mēn(d)χ̣* Meinung, *šbīl(i)χ* Spülicht, *arbd* Arbeit, *arbs* Erbse, *kærbs* Kürbis usf (§ 160, 3. 172, 3).

Anm 2. Lateinisches *-i* > *-ə*, *-ṛ* in Wörtern wie *Miχélə* Michaeli, auch *-is* > *-ɨs* > *-əs*: *Miχélɨs* > *Miχéləs* Michaelis.

6. Synkope und Apokope des mhd *e*.

a. Praefixe.

§ 272. *ə*, (*ə*) und Schwund:

1. Mhd *ge-* (mundartliches *ge-* < *jə̤-*, § 179 Anm 3), *be-*, auch *ze-* werden normal zu *gə-*, *bə-* und *dsə-*. Vor Vokal und Reibelauten ist mehr im S *g-*, *b(ə)-* und *ds(ə)-* allgemein, sonst nur in Sonderfällen. Im SO spricht man auch vor Liquiden und Nasalen, dazu vor *w* mehr nur *g-* (auch *k-*, § 213, 4 b) bzw das Assimilationsprodukt *d-*. Vor Schlaglauten assimiliert sich im S dieses **g-* dem Schlaglaut im Verb (§ 12, 18), das Verbalsubstantiv aber hat überall *gə-*.

Ma *gəh-* (vgl auch *jə̤h-*, § 179 Anm 3), *bəh-* und *dəh-*: am meisten *gəh-*, weniger *bəh-*, seltener *dəh-* assimilieren sich zu aspiriertem *k-*, *p-* und *t-* (oder kaum noch aspiriertem *gh-*, *bh-*, *dh-* bei flüchtiger Aussprache eines im Satze nur mittelstark betonten Wortes) zunehmend nach dem S zu, dann auch schon in SM bei gesteigerter Betonung und Schnelligkeit. Beispiele § 213, 4 a, 205, 2 und 211, 2, dazu *kēb* SW (mhd *gehebe*) fest schliessend, *kōs* (mhd *gehaz*) SW aufsässig = *gəhés* (mhd *gehāze*) T; dazu *Gəhánə* Johanni (§ 179, 1) > *Kánə* S. In T wechselt jenachdem *gəhárɨχ* > *g(h)ārɨχ* > *kārɨχ* gehörig und *gəhádṇ* > *g(h)adṇ* > *kadṇ* 'gehatten' = gehabt.

Das *gə-*, *bə-* und *dsə-* ist im S gern *gə̤-*, *bə̤-*, *dsə̤-*, ebenso in östlichen Teilen (und WE).

a) *gəɨ̯əχd* > *g(ə)ɨ̯əχd* > *gɨ̯əχd* (bei schnellem Tempo, am Anfang des Satzes) geeggt, *gəfúnə* > *g(ə)fúnə* > *gfúnə* gefunden,

Digitized by Google

gəsúnd(h)àɪd > *g(ə)súnd(h)àɪd* > *gsúnd(h)àɪd!* Gesundheit!, *ùgəháɪər*, *ùg(ə)háɪər*, *ùgháɪər* = *ŭkáɪər* ungeheuer (§ 213, 4 a), *bəárwədn̥* > *b(ə)árwədn̥* > *barwədn̥* bearbeiten, *dsəērśd* > *ds(ə)ḗrśd* > *dsērśd* zuerst, ebenso in Formeln *dsə-áɪχ* > *ds(ə)-áɪχ* > *dsaɪχ* zu arg (§ 269, 3); *gəlām*† mehr O > *dlām* (mhd *gelouben*) glauben, Glaube, *gəláɪχ*† mehr O > *dlaɪχ* (mhd *gelîche*) gleich, *gərṓ* > *grōd* gerade, *gənắdn̥*† mehr O > *dnādn̥ dîər* (mhd *genâde dir*) gnade dir (Gott), *gəwḗsn̥* > *gəwḗn* gewesen, *gəbúndn̥* gebunden, *bəlḗbd* belebt, *bənáɪdn̥* beneiden, *bəwā́rd* bewährt, *bədsṓln* bezahlen, *dsəlédsd* zuletzt.

b) S: *garwəd* gearbeitet, *ghērn* = *kērn* gehören, *ghąm* = *kām* geheim, *glīdn̥* SW > *dlīdn̥* SO gelitten, geläutet, *glæŋg* SW > *dlæŋg* SO Gelenk, gelenk, *grīdn̥* geritten, *groud* gerade, *gnumą̊* > *dnumą̊* SO oder *gŋumą̊* SW genommen, *gŋig* SW > *dnig* SO Genick, *gwuną̊* SO gewonnen, *gwīs* SO gewiss; *baud* gebaut, doch *gąbáu* 'Gebaue' im Verbalsubstantiv, wo *gą̊-* überall im S auftritt.

Anm 1. Im Normalvogtländischen werden die *gə*-losen Partizipien auf mhd unpraefigierte Formen zurückgehen: *gąn̥* gegangen, *gēm* gegeben, *grigd* und *gɪɪχd* gekriegt = bekommen, *kumə* gekommen, *kāfd*† gekauft. Sicher ist *gəsn̥* = mhd *ge-ëzzen* gegessen. Alle diese Verben wurden und werden häufig gebraucht, darum die Beseitigung des schockierenden *gəg-*, *gək-* oder *gəɛ-*. Man sprach *gosn̥*, spricht heute *áɪgòsn̥* eingegossen und meist schon *gəgósn̥*. Diese und noch andere über das südliche Gebiet des Abfalls von *gə-* vor Schlaglaut, besonders *g*, hinaus vorkommenden Formen dürfen sicherlich als Ausläufer gelten. SM beseitigte eben nur die schockierendste Art, die auf *gəg-* oder *gək-*, und zwar auch nur in den am häufigsten vorkommenden Formen. In diesem Sinne möchte ich den Begriff »Lautgesetz« (§ 23 Anm 3) mit verstanden wissen. — Eine alte Form, die nach unsern lautlichen Gesetzen nicht zu erklären ist, haben wir in *funə* (mhd *funden*) noch im Sprichwort: *funə, funə, wídɪgḗm! g(ə)śɛ́ŋ(g)d, g(ə)śɛ́ŋ(g)d, b(ə)hắldn̥!* Gefunden, gefunden, wiedergeben! Geschenkt, geschenkt, behalten! Oder ist *(g)funə* > *funə* wie das auch zu hörende *(g)śæŋ(g)d* > *śæŋd* (weil im Satzanfang!) zu erklären? — *drā* Getreide ist keine Ausnahme (Hedrich 21), sondern hat in mhd *treide* sein Etymon. Vgl *bòɪnkíŋl* (§ 264 A, 1).

Anm 2. Die Parallele zu mhd *gel-* > *gəl-* > *g(ə)l-* > *gl-* > *dl-* wie in *gəláɪχ*† / *gəláɪ* > *dlaɪχ* / *dlaɪ* fehlt bei mhd *bel-*: es heisst *blaɪn* bleiben, soweit die Erinnerung reicht.

Anm 3. Die falsche Reaktion gegen *gəl-* > *dl-* sehe ich in *gəlṓs* O / *dlōs* Glas, *gəládsn̥wɛ̀ɪs* T / *glɛ̀dsn̥wɛ́ɪs* SW kleckswеise, hin und wieder, aber *dlægs* Klecks, *Gəlánɛ̣* / *Dlānɛ̣* O-N Kleina NW.

Digitized by Google

2. Mhd *er-* und *der-* (uä), *ver-*, *zer-* > *dɪ-*, *fɪ̯-*, *dsɪ̯-*, zB *dɪ̯gîə* ergehen, *dɪ̯hám* daheim, *fɪ̯kúmə* auskommen, *fɪ̯régŋ* verrecken, *dsɪ̯séŋ* zersägen.

Anm 4. Man spricht auch *ɔrgîə* ergehen, *fɔrégŋ* verrecken, *dsɔrɑ́isŋ* zerreissen (doch vgl auch md *zurizen* und § 184, 1 b und Anm 1) je nach der Schärfe des *r* (oder *r*). Mhd *ver-ëzzen* > *vrëzzen* > *frɛ̄sŋ* = fressen. *dsɪ̯ɑ́isŋ* zerreissen > *ds(ə)ɑ́isŋ* ähnelt *bfaɪ̯ɔ* > *bfaɪ̯ɔ* Pfarrer.

b. Synkope.

§ 273. Mhd *e* fällt in nachtonigen Silben überall da aus zunächst, wo es im allgemeinen auch in der Umgangssprache schwindet. Einige abweichende Fälle müssen besonders hervorgehoben werden.

Der Schwund des mhd *e* tritt ein vor Liquiden, Nasalen und vor flexivischem *st* und *t* (doch vgl § 274, 1 d, 2 a und 1 a), zB *ɪ̈sl̥* Esel, *ēdl̥n* edeln, edlen, *bīsl̥n* eilen, *fōdɔ̯*† Vater, *fōdɔ̯n* fordern, *ɑnɔ̯n* ander(e)m, andrem, ander(e)n, andren, *ōdŋ* Atem, *labɱ* Lappen, *ebfal* SO 'Epfelel' (parallel zu § 273 Anm), *ɪɑ̯xŋ̍d* > *ɪɑ̯xn̥̍d* > *ɪɑ̯xnd* rechent, rechnet, *aln* allen (*-ln* > *-ɪŋ*, § 280), *hārn* hören, *hārl* SO 'Härel' = Härchen, vgl *bwɑ̯gslɪŋ* Abwechs(e)lung und *wɑ̯gsl̥* Wechsel, *wɑ̯gsl̥n* wechseln; in *-nen* (parallel zu § 273 Anm) bei Vokalverkürzung, zB *gɪin* < *gɪiŋ* grünen Adj (§ 274, 4), bei Vokalkürze, zB *din* < *diŋ* dünnen Adj (betonter auch *dinə* nach § 274, 2 a); *ɪedsd* redest, *ɪed* redet, *bərɛ́d* beredet (vgl nhd *beredt*), *bərédsd* beredest, beredt(e)ste, *šæs*, *šɪ̈ən(d)s* schönes.

Vgl die Einzelfälle *fauɪəd* oder *fauɡəd*, auch *falgəd* (mhd *vūlec-heit* > *vūlkeit*) Faulheit.

Anm. Die Vokalqualitäten in *badəd* badest, *bad* badet, *gəbád* gebadet, *šadəd* schadest, *šad* schadet, *gəšád* geschadet, *bædəd* betest, *bæd* betet, *gəbéd* gebetet besagen, dass hier bei der Sondergruppe *-tet* und *-det* schon Synkope vorlag, bevor die Dehnung mhd *baden* > *bōdn* wandelte. Hier hat also darum keine Ausgleichung wie sonst stattfinden können. Weiter wollen die Formen *blagəd* plagst, *blagd* plagt und geplagt (vgl dazu *hasd* = WE hast gegen unser *hosd*) dartun, dass der Lautwandel mhd *ā* > *ō* noch nicht vor sich gegangen war, als im S in mhd *-get*, wohl allgemein zwischen Schlaglauten, in verbalen Flexionssilben, *e* ausfiel; deshalb auch ebenda *sagəd* sagst, *sagd* sagt, *gsagd* gesagt. Eine Art Parallele hierzu sehe ich in § 272 Anm 1. Die nördlich davon gesprochenen *sogəd* sagst, *sogd* sagt, *g(ə)sógd* gesagt, *blogəd*

Digitized by Google

plagst, *blogd* plagt, *gəblógd* geplagt können wie die noch nördlicheren *šǫ̈xəd*, *sōxd*, *gəsó̤xd*, dazu *blǫ̈xəd*, *blǫxd*, *gəblǫ́xd* nur als direkte Ausgleichsformen zu *sōŋ* sagen und *blōŋ* plagen angesehen werden. Da sich ostwärts *sādᵊ* sagte, *gəsắd* gesagt und nordwärts *sēdᵉ̯* und *gəsḗd* anschliessen, so ist wohl der Schluss berechtigt, dass dort *x* einem mhd *g* = phonetisch *x* entspricht (§ 214). — *wiə̯r* (mhd *wirt*) werde gegen *werd* wird, weil dies < mhd *wirdet* (§ 280 Anm 2).

§ 274. Mhd *e* erhielt sich dagegen als (*ə*), *ə* > *ᵊ* oder *i̯*:

1. a) in der mhd Gruppe *-ete*, indem das *-e* abfiel und das *e* in *-et* sich erhielt, wie in nhd *redete*, zB *rēdəd* redete = reden würde oder sollte, parallel dazu *sōxəd* sagte, *nænəd* nannte. Diese Gruppe erhielt den Vokal, ähnlich wie das *ge-* in Verbalsubstantiven (§ 272, 1 und 1 b), weil *əd* die besondere grammatische Funktion, die Bedingungsform auszudrücken, übernommen hatte. Nach formeller wie auch zT inhaltlicher Seite deckt sich englisch *if he translated* mit *wœnᵊ i̯wi̯sédsəd* (dazu *-əd* > *-i̯d* vogtld und englisch).

b) Der mehr synkopierende N (der S ist apokopierend, § 275) spricht *sēdᵉ̯* / *sēd* N, NW, *sādᵉ̯* / *sād* NO für sagte.

2. nach Nasal und Vokal (§ 189, 1 a) in *-en* des hauptbetonten Wortes, zB *nænᵊ* nennen, *brumᵊ* brummen, *nāmᵊ* (mhd **namen*) Name, *banᵊ* Bohnen, *ắŋbrắmᵊ* Augenbrauen, *sēᵊ* säen, *drēᵊ* drehen, *ən gunᵊ*, *dumᵊ* einen jungen, dummen, *ən blauᵊ* einen blauen, *Blauᵊ* Plauen (weitere Beispiele Hedrich 21).

N: *nænᵑ* nennen, *namᵐ* nehmen, *siŋ̊* singen (§ 189, 2).

Anm 1. In den Gruppen mhd *-ëhen*, *-ëhen* hat der Süden keine Kontraktion, zB in *dsēənᵊ* (mhd *zëhen*) zehn, *sēᵊa* sehen, *ílēa* Schlehe und Schlehen (§ 188, 2), wohl aber der Norden, zB *dsē* zehn, *sē* sehn, *ílē* Schlehen (§ 188, 1). Umgekehrt: *mā* S : *māᵊ* N Mägde.

Anm 2. Bei flexivischen Erweiterungen auf *-(e)n* spricht man: *bə dswēən* > *bə dswēənᵊ* bei zweien, *dænᵊ* > *dænənᵊ* mehr S denen demonstrativ, nur *Śwōwənᵊ* = *nə Śwōb saməᵊ* dh *sai frā* Frau Schwab(e).

3. zwischen denselben Liquiden:

a) *lārəɾ* > *šůlārᵊ* Lehrer, *bfarəɾ* > *bfarᵊ* Pfarrer, *lautərə* lauterer, vgl mit mehrfacher Steigerung auf *-er*: *marə* (neben *mē*, *mēɾ* und *mār*, Parallele oben Anm 2), *dlarᵊ* 'klärer'.

b) SO: *ebfal* 'Epfelel' = Äpfelchen, *dūrᵊl* 'Dohlelel' (mit doppelter diminutivischer Erweiterung?) = Dohlchen.

Digitized by Google

4. In der Mittelsilbe erhält sich *e* mit einer ziemlichen Regelmässigkeit, zB in *ebfələ* Äpfelchen, *wĕwərái* Weberei, sogar *lĕwəsdə̀x!* 'Lebenstag' = Lebtag! Kummer und Sorge (gegen *lébdə̀x* Lebtag und *lēm* Leben), vgl *Éŋəlànd* 'Ängelland' = England (im Kinderlied), *din Grı́nəbə̀m* im Grünen Baum (Gasthof), *Éšəwòx* Eschenbach mehr S (fest: *Süssebach* O-N): mehr N *Éšŋbàx* (ebenso *áxdədswàndsiχ* gegen *áxdŋdswàndsiχ* 28, dazu § 275 Anm 3).

Anm 3. Wechsel im Sandhi, zB in *aln* > *alən* > *alnə* > *alənə* allen mit flexivischen Erweiterungen. Vgl die landschaftliche Verschiedenheit in der Phrase *frisdsbfə̀r* friszt das Pferd, aber bei Rb = SU = WE *frísdəsbfə̀r*, auch die Verschiedenheit nach dem Tempo am Ort: *hósdəsbfə̀r* (hastig) gegen *hósdəsbfə̀r* (ruhig) hast du das Pferd. — In *bládgəlòg* Plättglocke (§ 213 Anm 3) und vielleicht auch in *éŋəlànd* England ist Nachahmung der Komposita in 4 zu sehen. Man spricht *gaıəwiš*, *gaı(ə)wiš* und *gaıwiš* geirisch neben *gaıx*, *gaı(ə)r* Geier (§ 121 Anm), vergleichbar *dı sắrχ* Sarg: *nə sárχdèg!* Sargdeckel. Über *dùsl(ə)ái* Duselei, *gùdıŋ(n)áxd!* Gute Nacht! *kámr(ə)ə̀d* Kamerad und *dášnùər* Taschenuhr und Varianten § 123.

5. *əs*: Zu den Beispielen *aləs* alles, *wēwəs* (mhd *webes*) Wespe, *dnorbəs* Knirps, Knorpel(haftes) vgl Svarabhaktivokalentwicklung (§ 284).

Anm 4. Das schliesst nicht ganz aus, dass einmal die synkopierte Form mehr im S, zB *grabs* T, die nicht synkopierte Form mehr im N vorkommt, zB *grāwəs* / *grāwis* (mhd *krëbez*) Krebs.

6. a) Mhd *-ech* (< *-ach*) > *-iχ*, zB *Šdaıdiχ* Stäudigt Fl-N, *šdaıdiχ* = *šdáıdŋdsàıχ* Stauden, Gestrüpp, *Mæsbiχ* (< *zum Espech*) Messbach O-N. Vgl *i* vor Dental (oben 1), zB *wēwis* Wespe.

b) N: *Mēχ* (< *zum Eichech*) Eichicht, vgl *mēn(d)χ* (md *meinünge*) Meinung, auch *mēn(d)χŋ* gegen vogtld *mäniŋ* Meinung.

c. Apokope.

§ 275. Auslautendes mhd *e* ist

1. normalerweise apokopiert worden (§ 8, 2), zB *ā* (mhd *āne*) ohne, *mīd* (mhd *mite*) mit Adverb, *ō* (mhd *abe*) ab, *drīb* trüb(e), *gəfı́χ* 'gefüge' = gefügig, Gefüge, *šand* Schande, *šdun* Stunde, *gəmắ* (mhd *gemeine*) Gemeinde, *wāds* (mhd *weitze*) Weizen, *kis* (mhd *küsse*) Kissen, *zām* (mhd *rame*)

Digitized by Google

Rahmen, *gaum•* (mhd *goume*) Gaumen, *rār* Röhre, *waul* Weile (doch unten Anm 1 b und c), *nes* (mhd *nezze*) Nässe, *də Lirʒšə Laŋ* Fl-N die Liebische 'Lange' (eine Wiese), *kī* Kühe, *gænds* Gänse, *háudsədo̯x* heutzutage; *iχ hār* ich höre, *iχ nim* (mhd *nime*) ich nehme, *iχ lēwəd* (mhd *lēbete*) ich lebte, *God hælf!* oder *hælf God!* helfe Gott! *s wal God* das (es) walte Gott (doch Anm 2); Adjektiv: *də anɪ̯*† die andere (meist nur attributivisch), *də šæn(d)sd*† schönste (prädikativ, vgl unten im S), *dɪ̯ šīə Gódlìb* der schöne (figürlich) Gottlieb, *dɪ̯ grūəs guŋ* der grosse (= ältere, älteste) Junge = Sohn, *də dlā mād* die kleine Magd = Kleinmagd, *s ald haus* das alte (auch = hässliche) Haus (doch Anm 4 und 7).

Dazu S: *dɪ̯ herdsd* der härteste. Zu *flei* Flöhe vgl Anm 1.
N: *šandɪ̯* Schande usf (unten 2).

Anm 1. *ə* nach Nasal und Vokal (§ 274, 2 a) erklärt sich aus mhd *-en*,

a) zB in *fānə* Fahne, *dlaɪ̯ə* (mhd *klīhen*) Kleie, S: *bānə* Bohne, *hanə* Hahn, *brēmə* Bremse, *bflaʊmə* Pflaume, *dlouə* Klaue, *grouə* Krähe, *šleɪə* Schlehe, *dseɪə* Zehe / N: *ban*, *hā*, *brām*, *bflau*, *dlō*, *grō*, *šlē*†, *dsē*† (meist *dsā* m, § 189, 1 a *a*, dazu Anm 1 und 2). W: *fānə* Fahne gegen O: *fā*. S: *šleɪə* Schlehen gegen mehr N: *šlē* (< mhd **schlēn*), vgl weiter § 189 Anm 2.

b) Pleonastische Erweiterungen: *dzinə* drinnen gegen *dzin* 'drin' = in, *bændiŋə* mehr S gegen *bændiŋ* N bändigen, *də mādə* (zur Verdeutlichung gegenüber *də mād* Magd) gegen *mā* S Mägde, *hunə* gegen *hund* oder *hind* Hunde (§ 189 Anm 1), *flēə* flöhen gegen *flē* (§ 261 A, 4) 'Flöhen' = Flöhe und mehr S *fleɪə* flöhen, *flei* Flöhe vgl § 189 Anm 3, dazu ebenda Anm 1 und 1 a *β*; *ānə* ohne. Aber *hæm* ist starker Plural zu *hæm* Hemd.

c) Wechsel nach dem Alter wie nach der Gegend ist möglich, zB in *rəɪə* = S (< mhd *rīhen*) oder = N und Schriftsprache (< mhd *rīhe*) gegen *rəɪ*† SM Reihe.

d) Verwechslungen von den sich ähnelnden *ūə* mit *ùə* und umgekehrt, von *iə* mit *ĭə* und umgekehrt waren naheliegend: *dzùəwo̯n* Truhenwagen gegen *dzū* / *drūə* S Truhe, *dzūə* gegen *dzùə* / *drouə* S drohen, vgl die Angleichung von *dsĭə* < *dsɪ̯ə* = S ziehen an die Reihe *gĭə* gehen, *šdĭə* stehen, dann *fĭə* gegen *fī* / *fĭχ* und mhd *vihe* (doch § 155 Anm 2) Vieh, *Sĭə* gegen mhd *sihe* 'See' (= Sumpf) Fl-N.

Anm 2. Beachtenswert sind die vielleicht analogen Fälle auf *-rə* (*-lə*) im S,

a) zB *mērə* Möhre, *fōrə* Forelle, Föhre gegen normales *mār*, **fūər* oder **fār*, besonders *šdārə* SObpf gegen normales *šdārn* Stare (§ 189, 1 b).

Digitized by Google

Oder erklärt jenes sich aus *Starer* wie ɔɪɚ aus *ihrer*, *dɛ̄ɪɚ* aus 'derer' = dieser Dat? Vgl *i bəwáɪɚ!* ach bewahre! gegen *God hælf!* Gott helfe! Komparative wie *maɪɚ* mehr zu *mɛ̄ɪ*. Vgl zu den ɪɚ-Formen überhaupt mhd *mĕrre* neben *mĕrer* und *mēr*.

b) Ob *hùələ* (vgl *Höhlen* bei Winterstein in Thüringen) f Hohlweg gegen *hɪ̈əl* Höhle hierher? oder schon = N (s unten 2). *waɪlə* kann Kontaminationsform aus *waɪl*+ Weile und *waɪlə* 'Weillein' = Weilchen sein, aber auch schriftsprachliche Entlehnung. *dɪ̯wáɪlə* gegen *dɪ̯wáɪlə* 'derweil', 'derweilen' = während und währenddem lehnen sich wieder daran an oder sind zu erklären nach unten Anm 3.

Anm 3. Aus dem Sandhi sind erklärbar: *dɪ̯wáɪlə* S gegen *dɪ̯wáɪŋ(g)sd* 'derweilen' NO aus Formeln wie *dɪ̯wáɪləsdə* 'derweilen' du gegen *dɪ̯wáɪŋ(g)sd* N parallel *lɛ́wəsdə̀x!* (§ 274, 4) gegen *lɛ́m(b)sgàɪsdɪ̯* Lebensgeist und *dɔrdə* gegen *dɔrdn* aus Formeln wie *dòrdəsdɪ̯kérməs* damals zur Kirmes, auch aus mhd *dort-an* ebenfalls im Sandhi.

Anm 4. a) Je nach der grösseren oder geringeren Bedeutung, dem selteneren oder häufigeren Vorkommen ist das *-e* der schwachen Deklination der Adjektive erhalten oder nicht. Im eigentlichen Sinne haben die Adjektive meist noch *-e* (doch § 2, 6), zB *alə* alle, aus ua (md nach Kluge Wb), *s naɪə un(d)s aldə haus* das neue und das alte Haus, im uneigentlichen keins mehr, zB immer in *ald* alt = hässlich, auch *šɪ̈ə* schön (im höhnischen Sinne), *des ald mädl* das garstige Mädchen, *də šɪ̈ə Bádă* die niederträchtige Berta, ebenso in den halben Komposita wie *də grɪ̈-šímə* die grüne Sieben = 'Grünsieben', *də grùm-gás* krumme Gasse. Aber *də grɪ̈əs-mád is ə aldə grɪ̈əsə dsɪ̯x* die grosse Magd = 'Grossmagd' ist eine alte grosse Ziege = feige Person, hinwiederum *unɪ̯ grɪ̈əsə mád* unsere Grossmagd. In *ə frɪ̈ă* eine Frau spiegelt sich mhd *ein vrou* wieder.

b) WE hat *də grɪ̈əsə-mùdɪ̯* (vgl frz *grand'mère* vom heutigen grammatischen Standpunkt aus aufgefasst) gegen vogtld *grɪ̈əsmùdɪ̯* Grossmutter, aber auch *grɪ̈əsfădɪ̯* Grossvater.

Anm 5. a) Neues mundartliches *-e* schwindet im N nur im Satz, vgl *dɪ* gegen *hosdɪ* hast du ihn, ihnen, ihm, den, dem, denn, dagegen im S auch im freien Auslaut, vgl *gesd?* gehst du?

b) Altes *-e* muss in WE wohl eher gefallen sein als in SV, denn *šdund* und *šdundn* gegen *šdun* und *šdunə* Stunde und Stunden (§ 280, 4).

Anm 6. Einheimisch: *gəšɪ̯xdə* Geschichte = Sache, Lehnwort: *gəšɪ̯xdə* = Erzählung T. Ebenso *æn*+, *ænd* (*ən ænd* ein Ende, *dsænd* 'zuende' = zu Ende — aber *əmɛ́ndə* 'am Ende' = vielleicht analog *dɔrdə* dort, Anm 3, oder aus der Formel *əmɛ́ndə-gɐ̀r* vielleicht gar nach § 274, 4?), *ændə* = N und Umgangssprache, *dnād* / *dnādə* Gnade, daher auch mit *gənɑ̊d* / *gənɑ̊də dɪ̈ər* oder *dnād* / *dnādə dɪ̈ər!* gnade dir! *šdēd* = *saxdə* sacht(e) Adv (vgl wegen *-ət* / *-də* N auch § 274, 1).

Digitized by Google

2. nicht apokopiert in *hùələ* f = *die Hohle* (in Thüringen-Obersachsen) Hohlweg (vgl oben Anm 2 b und *də Dïələ*, § 221 A, 1 a), im Kinderwort: *babə* 'Päppe' = Brei, *dadə* / *dādə* Vater, *mamə* Mutter.

Im N (nach § 8, 2), zB *mēnχɛ* (md *meinünge*) Meinung, *hɑɪɛ* (mhd *hërre*) Herr.

Anm 7. *e*-lose Formen sind in flektierten Formen auch hier zu treffen, zB *gāw(i)χ*, *gābχ* gebe ich, dh in Formeln nach § 274, 6 b. — Wie sich schon im S von der Grenze des Abfalls des Endungs-*e* (§ 8, 2) mancherlei Abweichungen, hervorgerufen durch die lautliche Umgebung oder das Bestreben nach grammatischer Differenzierung, merkbar machten, so auch hier im N. Die Linie will und kann nichts anderes in bezug auf das mhd *-e* besagen, als dass im Normalwort im freien Auslaut Abfall oder Erhaltung des mhd *-e* besteht und dass von dieser Linie ab gerechnet der Abfall bzw die Erhaltung dieses *-e* in allen Formen mehr und mehr durchgeführt ist.

L. Assimilation und Dissimilation der Vokale.

§ 276. Genau so wie man von Konsonantenassimilation und -dissimilation spricht, darf man von einer gegenseitigen Fern- oder Naheinwirkung der Vokale untereinander reden, einmal qualitativ, dann auch quantitativ.

1. a) Da kein Sonderkapitel über Umlaut, d i Vokalassimilation an *i* oder *i*-Element vorgesehen ist, so sei auf die einzelnen Paragraphen der Umlautsvokale von § 136—178 hingewiesen (man vergleiche auch die Nichtumlaute).

Die Form *kélrŭb* Kohlrübe mag als unser charakteristischstes Beispiel hingestellt werden; es mag zugleich andeuten, dass gerade im Umlaut ein ziemlich scharfer Unterschied gegenüber der Schriftsprache besteht.

Als eine Lautsprache hat die Mundart gegen die Schriftsprache als eine mehr oder weniger ausgeprägte Augensprache den Umlaut in dem alten Gleis weiter gebildet und namentlich der Analogieumlautsbildung freiesten Spielraum gewährt, vgl *iχ les* ich lasse, nach *dū lesd* du lässt, *ər lesd* er lässt, *mə* und *sə lesə* wir und sie lassen, *ər lesd·* ihr lasst neben *o* im Präsens (*iχ los* ich lass usf), dann mit Umlaut *iχ dɛrf* ich darf nach *iχ les*, *iχ sel* ich soll, endlich

Digitized by Google

Ausgleich von *iχ darf* : *mo̯ derfn̥* wir dürfen zu *iχ darf* : *mo̯ darfn̥* und *mo̯ derfn̥* : *iχ derf* (unter gleichzeitiger Beeinflussung von *iχ les*, *iχ sel* her), *iχ mis* ich muss nach *mo̯ misn̥* wir müssen. Die hauptbetonten Hauptverben unterliegen nicht so leicht dem Umlaut als die neben- oder im Satz auch unbetonten Hilfsverben.

Wie hier so auch bei anderen Kategorien, so besonders in neben- oder unbetonten Silben überhaupt. Mit welcher Konsequenz er durchgedrungen ist, beweist die Kinderform *(h)edšé!* adieu!

b) Assimilation hatte dann in dem genannten und in anderem Sinne zwischen andern Vokalen statt

α) im Fremdwort: *šisəmì* (vgl altfrz *jessemin* und *Gelsemin* 17. Jh > *gældsəmínn̥* und *-mí* WE!) Jasmin, *rẽwindsəlǫ* (vgl *Rapüntzle* 1561 und mlat *rapuncium*) Rapunzeln, vielleicht in *har-* > *harmənì* 'Harmonie' = *harmónigà* Harmonika, *hárləgì* oder *hàrləgí* Harlekin (nach § 138 Anm 1), dann wohl in *saldád* Soldat (§ 144, 2) wie in *gràwádn̥* Kroaten.

β) im Heimgut: *šbarándəwàd* sperrangelweit und dann *bads* f Betze T, aber *hámbàds* f 'Hemdbetze' (vgl auch § 270 B, 1 b) = *hámlùmbɪ̯* Kind im Hemd, *kíbign̥* statt *kíbèg* Sch Kienböcke, ähnliche Erhöhung in *dšudš* Schottisch (Tanz).

c) Assimilation der Quantität zeigen *Šílbiχ* Schilbach, *Šæmbiχ* Schönbach und *Éšəwòx* Eschenbach, *Grívòux* Grünbach und *Láudɣbòux* Lauterbach im SO.

2. Solche Dissimilation sehe ich

a) im Fremdwort: *boudmanẽ* Portemonnaie, *bōnərámā* Panorama, *logəmadíf* Lokomotive, *lugrẽdsn̥* (lat *liquiritia*) Lakritzen, *dadüər* Tortur, *kowwádsn̥* karbatschen, *kolášn̥* kaleschen (§ 264, 1). Totale: *wunɪn* ruinieren. Ich stelle die Fremdwörter voraus, weil da dieses Dissimilationsbestreben ungehindert vor sich gehen konnte und am ersichtlichsten ist.

b) im einheimischen Material, wie in den Formeln und Komposita, zB *ə šdobfn̥ bā* ein Stapfen Bahn, *bogdsā* Back(en)zahn, *hoišflag* T harter Fleck (Erde); hier könnte wohl die schwebende, schwankende Betonung diese vokalische Differenzierung gefördert haben (§ 220, 1 c. 264, 1).

Digitized by Google

M. Konsonanten als mundartliche Lenes.

§ 277. Die mundartlichen Lenes in ihrer Abstufung von leichtester Tenuis bis leichtester Lenis sind vergleichbar den Vokalen neben- bis unbetonter Silben. Wie bei den Nicht-Vollvokalen schwindet der Nicht-Vollkonsonant, zB (*in dr̥*) *hawiχ* Herberge, (*in dr̥*) *olmr̥* Almer, *dr̥ Óldšå* (mhd *dër ol-slaher*) Oltzscha (mit Dissimilation), oder unterliegt, wenn erhalten, leicht Veränderungen infolge von Assimilation (zB *fr̥nánr̥* > *fr̥nánr̥* voneinander = entzwei), *dr̥ *ašr̥* > *dr̥ ašr̥* die Asche, vgl *Aschermittwoch* gegen *Aschenbrödel* [ob hier Analogiebildung primär oder sekundär, ist doch beim besten Willen nicht zu entscheiden], dann *frandšéš** <*frandšéš* französisch; nun analog *sœršánd*/*šœršánd* Sergeant), infolge von Dissimilation (*mašîrn* marschieren, *Wílhæ̀(l)m* > *Wíl(h)æ̀m* Wilhelm, *mr̥* man, *s wídl̥* der Wirtel, *dšudš* 'Schottisch' = Tanz > *dsudš*), auch von Volksetymologie (*hálbìdn* Heil bieten zu *hárbìdn* N nach *herbieten: dær hõd mr̥ ned əmól hárgəbûədn* einen Gruss entboten [zu mir her]) oder infolge von Auflösung (**wílbràm* > *wílbràm* 'Wimper' für Augenbraue unter volksetymologischer Anlehnung an *wil* wild?). Um so eher gehen solcherlei Umgestaltungen vor sich, je mehr lenis der Konsonant geworden nach Langvokal, in nebenbetonter Silbe auch nach Kurzvokal und in unbetonter Silbe unmittelbar vor oder nach Konsonant (die Liquiden auch sonst, vgl *schlichten* schlichten und schichten, § 183 Anm 6). Klassischer Typus fürs Fremdwort ist *Petersilie* > *bédr̥sìliχ*/*-silχ* oder *-sìliŋ*/*-silŋ* > *bédr̥silm* (mit Assimilation) > *bédr̥silb* (nach *silm* Silben, *silb* Silbe) > *-sil*.

1. Schwund eines Konsonanten (§ 102):

a) Von drei Konsonanten fällt der mittlere, weil schwächst artikulierte, gern aus, und zwar um so eher, je unbetonter das Wort, zB *hálwɛ̀χ* halbweg, *Dsàlrúə* Zeulenroda, *də Ėwr̥béŋŋr̥* < *Ėwr̥bér(g)ŋr̥* Oberpirkner, *unr̥* (wenn nicht zu mhd *under*) unser, *dæŋd* denkt, vgl auch Assimilation (§ 280); Ausfall nach Langvokal + Konsonant, zB **wār(d)r̥* > *wārn* werden.

Digitized by Google

b) Von zwei Konsonanten schwindet der schwächere (vgl auch unten c) gern durch Assimilation (§ 279. 280) nach Kurzvokal (nach Langvokal fällt er einfach aus, vgl *ǎrèbl̥* O 'Erdapfel'), zB *hæm* Hemde, *ne(d)gŭd* > *negŭd* nicht gut; in unbetontem Wort assimiliert sich auch ursprüngliche Tenuis, zB *gælə!* gelt! Wichtig für die Nasalierung (§ 259 ff): mhd *schîn-bein* > *šĭbằ* Schienbein, aber *šin* Schiene, *Dằhŭ̀f* (mhd *tan-hof*) Tannenhof, aber *dan* Tanne.

S: *gæi̯ / gæl̂d!* gelt! O: *newằr?* nicht wahr?

c) Ein Konsonant schwindet

α) öfter nach langem, doch auch nach kurzem Vokal vor (mundartlichem) Konsonant, zB *gŏ-liχd* 'Gollicht', *kiᵊresiχsàuᵊr* (§ 218 Anm 1), *rŏwæ̀l* 'Radwelle', *šrái-bŭ̂x* Schreibebuch, *wéi̯dsàɪd* < *wéldsàɪd*, auch *wei̯χə dsaɪd* welche Zeit, *bfōm* (mhd *phāwen*) Pfauen, *hōm* haben, *grīŋ* kriegen und kriechen (S), *gəwḗn* gewesen, *haun* haussen, *raɪš* reussisch, vgl die viel gebrauchten *ă dō* auch da, *dlaɪ dō* gleich da, *s gədrā des is* das Getreide das ist, *īχ hō gə-* ich habe ge-.

S: *nŏ̀midiχ* Nachmittag, *šŏ̂bèibl̥* Schafbübel, *blŭ̂gráŋgəd* Blutkrankheit; *ɔ̀il* 'Eidel' = Egge (§ 266 A, 4 b).

N: *grīχŋ̥* > *grī(χ)ŋ̥* kriegen, kriechen, *hausŋ̥* > *hau̯(s)ŋ̥* haussen (vgl *β*).

β) in un-, auch schon in nebenbetontem Wort(teil): bei **-pen* und *-den* auch nach Kurzvokal, zB *ə hæ̀mələ brúəd* ein 'Häppenlein' = kleiner Happen Brot, *áɪfæ̀nl̥n* 'einfädeneln' = einfädeln.

Sonst auch mit nach Langvokal: *bfæŋ* Pfennig, *wæŋ* wenig, *haɪnd*† (< mhd *hînaht*) heute (nacht), *nād* noch nicht, *nāɪ* (mhd *newære*) nur.

γ) in unbetonter Vor- oder Nachsilbe, zB *əsúə* 'also' = so, *dsəwánŋ̥* selbander, *dsəráɪsŋ̥* zerreissen, *wārədō?* war er da? *kɔɪdsəgūd* kurz und gut, *Hàɪməsgrí* Hermannsgrün, *šbaɪáŋəwàɪd* sperrangelweit, *ə saɪdəs dūx* ein seidenes Tuch, *s kumədᵊ gāɪ* das kommende Jahr, *hāɪi̯χ* Hering, *æmi̯li̯χ* Emmerling, *mānį̄ŋ* (mhd **meinungen*) Meinung, *bilį̄ŋ* S billigen (mhd *bîl-lichen*), *fōsnəd* > *fōsn̥d* Fastnacht, *drǣgəd* (mhd *drëckëht*) dreckig, *Fīdsi̯d* und *Fīdsi̯χ* O, auch *Fi̯χdsi̯χ*

Digitized by Google

< **Fíχdswèχ* oder *Fíχdsdıfd* Viehweg = -trift, *Fídrȧ̀b* 'Viehtreib' T; im Sandhi: *dsə midn̥ gæsn̥* zu Mittag gegessen, in der Zusammensetzung: *Kínəséər* (§ 215 Anm 3).

S: *dəhə̆m* gegen *dıhə̆m* daheim, *fə dæn* von dem, *fraılı* freilich, *sōxı* sag ich, *Śæmbą* Schönbach, *Brambą* 'Brandbuch' > Brambach, *mībą* Mittwoch, *is no dō* ist noch da, *bī do dō* bin doch da, *sundą* Sonntag, *fȯ̆rwiχ* Vorwerk, vgl F-N *Vorwieger*.

N: *mēnχę* Meinung.

2. Veränderung eines Konsonanten

a) durch Dissimilation (§ 282): *dn̥ Wílhæ̀ım* Wilhelm (vgl *Háımbòld* < *Hálmbòld* Helmbold und Heimbold O), *(ən) hoıləs*† Hornis (Pl *də hoıləsn̥*), *dn̥ māɪsl̥* < *dn̥ māɪsɪ̀n̥* Mörser, *s ɪ́ɪwàısl̥* < *ɪ́ɪwàısn̥* Reibeisen, *də šbɪosl̥* < *də šbɪosn̥* Sprosse, *də sāsl̥* < *də sāsn̥* Sense, *də wílbɪə̆m* (< mhd **wimprāwen* < *wint-brāwen*) 'Wimpern' = Augenbrauen, *dsaum* < *ən dsau(n)* Zaun, *sīb* < *də sī(d)* Siede, vgl nhd *Beifuss* < mhd *bībōz*; auch in *hoxdsiχ* (< *hoxdsid* S) Hochzeit, *nilıχ* Lilie.

SW: *mārlą* < *mā(ɪ)lą* < *s* oder *des mā(d)lą* Mädchen; S: *karšgn̥* < *də karš(d)n̥* Kirschen, *graım* < *də grau(d)n̥* Kreide; NO: *ən dsaun̥* < *ən dsau(n)* Zaun. SO: *wēχəɪiχ* > *wēχəɪąd* Wegerich.

b) durch Assimilation (§ 280. 281): *Nósmìds* < *də Nósmìdsmı̀l* Nosswitz(mühle), *šmōdn̥* < *ən šmōdn̥ mēą* einen Schwaden mähen (§ 181 Anm 3), *lāgln̥* O, *lægln̥* W läugnen, *bəɪwəs* < *bərfəs* barfuss, *də ɪ̄ə(d)n̥* < *də ɪ̄əm* Reben oder *də ɪ̄əd* < *də ɪ̄ə(b)* Rebe, *də bflau(b)* < *də bflau(m)* Pflaume, *hoxdsiχ* Hochzeit, *lūdln̥* Nudeln, vgl *wām* wen. Mundartlicher Dental bei Labial zu Labial, zB *hōbmn̥* hat man, solcher Labial bei Dental zum Dental, zB *ōdn̥* Atem, solcher Velar bei Dental zum Dental, zB *dnād* Gnade, *dnab* Knappe, *dled* Glätte, Klette, solcher Dental bei Velar zum Velar, zB *ræχŋą* rechnen, Labial bei Velar zum Velar, zB *šú(g)kàɪn* Schubkarren, Velar bei Labial zum Labial, zB *gəlámbn̥* gelenkbar, *gumbfn̥* Jungfrau, Dental bei Palatal zum Palatal, zB **šbalȋdn̥* > *šbalgn̥* spalten.

S: *karšgn̥* < *karš(d)n̥* Kirschen. — S, W auch *gŋ*, zB *gŋumą* genommen, *gŋab* knapp. N: *ām* Amen, *æŋ* > *æŋ* engen.

Digitized by Google

Anm 1. Fast jeder Assimilation liegt wohl als treibendes Mittel eine Dissimilation mit zugrunde; es kommt für die zukünftige Form bloss darauf an, welche von beiden obsiegt (§ 280), zB in *Bòŋŋgɾí* > *Bògŋgɾí* Poppengrün, in *Gèŋŋgɾí* < *Gèdŋgɾí* Gettengrün, in *hoxdsiχ* < *hoxdsi̯d* Hochzeit, s auch *fuxdsiχ* 50 (§ 191 Anm 2), *karśŋ* < *karś(d)n* Kirschen.

Anm 2. Der Suffixwechsel ist sicherlich fast immer auf solchem lautlichen Hintergrund vor sich gegangen; auch der Wechsel grammatischer Flexionen wie in *wɛ̄m* in falscher Reaktion gegen den Wandel von *m* > *n* gegen *wɛ̄n* wen.

3. Bald Schwund, bald Lenis, bald schwache Lenis sind die möglichen Stufen ausser jenen mehr oder weniger festen Konsonanten in 2 und den geschwundenen in 1. Ausserdem gibt es solche Artikulationen, die mitten inne zwischen zwei nahe sich berührenden Artikulationen gebildet werden und deren Effekt streng eigentlich keiner der beiden zugerechnet werden darf, so wenig deutlich sind sie. Nach Langvokal sind sie alle im S am häufigsten zu hören (vgl auch § 110—113); zwischen andern Konsonanten ist (*d*) zwischen Dentalen im S am stärksten noch artikuliert, aber (*g*) zwischen Velaren im N. Zwischen Labial und Dental wird (*b*) oder (*d*) wechselsweise artikuliert, doch fast überall gleich.

Ihre Bezeichnung mit Klammer, zB (*d*), soll dem Ausdruck verleihen: *lāf(d) kā* läuft kein will in Wirklichkeit sagen, dass es *lāf'kā* beim schnellen Tempo und an nicht betonter Stelle des Satzes heisst, *lāf(d)kā* bei mässigem Tempo und an nebenbetonter Stelle des Satzes, sodann *lāfdkā* bei langsamem Tempo und an betonter Stelle im Satz; ebenso bei *hos(d)kā* hast kein.

a) So kam es zum Zusammenfall von mundartlichem *ŋgs*, *ŋgś* und *ŋs*, *ŋś* (dem teilweisen von *ɪgŋ*, *lŋg* mit *ɪŋ*, *lŋ*, § 217 Anm 3), *nds* und *ns*, *ndś* und *nś*, *lds* und *ls*, *ldś* und *lś*, *mbf* und *mf* (auch < mhd *nf*), *mbs* und *ms*, *mds* und *ms*, *mdś* und *mś*, *ndχ* und *nχ*, zB *læŋ(g)sd* lenkst und längst, *gands* > *gan(d)s* ganz und Gans (auch dem Volke bewusst, § 212 Anm 4), *ɪɛ̀ndšà* > *ɪɛ̀n(d)šà* rennt und renn schon, *halds* > *hal(d)s* halt's und Hals, *hóldšà* > *hól(d)šà* holt und hol schon, *Óldšà*

Digitized by Google

> *Ól(d)šǎ* (< mhd *ol-slaher*) Olzscha, *kumbf* > *kum(b)f* Kumpf, *-kumbfd* > *-kum(b)fd* -kunft, *bam(b)s* Pamps, *ham(b)s* haben es, *am(d)sd* abends, *ham(d)sᵩ* haben es die, *nim(d)šà* nimmt schon und nimm schon oder *bam(d)s* usf, *min(d)χᵩ* mündet ja und München(reuth).

Anm 3. Der »weichen« Aussprache *n(d)χ* in *Min(d)χᵩɪàid* Münchenreuth ist parallel *dn-* für mhd *kn-* und *gn-* im Wortanlaut; dort wird die »harte« von *ŋχ*, hier die von auch vogtld *gŋ-* vermieden. *lχ* aber wird zu *liχ* wie *ɪχ* zu *ɪ(i)χ*, zB *lilіχ* Lilie, *kɛɪ(i)χ* Kirche. — In *gās*+ Gans und *gēsəlᵩ* in *alds gēsəlᵩ* vergessliche Person war Nasalierung die Ursache abweichender Aussprache ebenso wie in *māsdᵩ*+ neben *mandsdᵩ* meinst du (s unten b).

b) Doch spricht der nasalierende S: *gą̄s* Gans gegen *gą̄ds* ganz und besonders gegen *hą̄bf* Hanf; Beweis wohl genug, dass *b* gegen *d* und *g* am festesten und wohl am frühesten hier haftete.

Anm 4. Sollte der Wechsel zwischen *ds-* und *s-*, *dš-* und *š-* (*Šögᵩ* Fl-N, O-N 1402 *Schakawe* Zschockau), *g-* und *k-* nicht teilweise mit auf solcherlei Erscheinungen im Sandhi zurückzuführen sein? Vgl *Dsīl(d)s* < *ən(d) Sīl(d)s* in Silberfeld NW, dann *Kosbɪ̯šgɪ́* Gospersgrün (oder < *Kaspersgrün*? vgl *dᵩ Kosbərᵩ* Fl-N).

Anm 5. Ausweichung, zB *falіš* falsch, also durch Svarabhaktivokalentwicklung (§ 284), doch vgl *halədsᵩ* Hals (nach *beləds* Pelz?).

N. Vereinfachung von Geminaten.

§ 278. Lenes bestimmter Art waren die zweiten Konsonanten einer Geminata, zuweilen aber auch die ersten. Geminaten, alte wie neue, sind vereinfacht worden wie in der Schriftsprache und den meisten Mundarten, darum bedarf es (nach § 101—123. 179—217) nicht vieler Worte und grosser Einzeldarstellung mehr. Trotz weniger Reste nur von Kurzvokal gerade vor mhd *ff* (*šlafɪn* schläfrig sein), *zz* (*šeɪsn* SObpf schiessen) und *ch* (*biχᵩ* Bücher, so öfter statt *bīχᵩ*) werden wir annehmen, dass das erst nach der Quantitätsregelung geschah.

Beispiele: *àbrіl* (mhd *aprille*) April, *laln* lallen, vgl *šdelᵩ* 'Stöll-lein', Stöllchen, *eɪ* irr, irre, *kɛɪn* kirren, vgl *deɪaɪsiχ* dürr(es) Reisig, *ám(b)fɪà* SO 'Amm(en)frau' = Hebamme, *əfn dām* 'auf dem Damm' = wohlauf (aber mhd *dam*

Digitized by Google

> *dām*† Damm), vgl *šwíṃ̀äsdi̯* Schwimmeister, *bun* Brunn(en), *brúṇàxbi̯* Brunnachbar, *ən sundi̯χ* an einen (= einem) Sonntag, *kufṃ* O (mhd *kuffen*) kuffen, *Gáfṛìds* 'Gaff-fritz', *losṇ* lassen, *misṇ* müssen, *šbɪosl̥* Sprosse, *fɾéṣàg* 'Fressack', *kis* Kissen, küsse, *lafṃ* laffen, *buxṇ* pochen, *ɪabṃ* (mhd *rappen* neben *raben*) Rappen, *babɪn* pappeln, plaudern, *šnub / šnab* SO (< mhd *schnŭppe*) Schnupfen, *bed* Bett, *bédə̀ux* Bett-tuch, *bagṇ* Backe, backen. Vgl Anm 3.

Anm 1. Natürlich vereinfacht sich die durch Assimilation oder in der Flexion und im Satz entstandene mundartliche Geminata ebenso: *fælɛ* Felder, *kæm* Kämme, *hæm* Hemd(en), *gəšdánə* gestanden, *sinə* singen, *ɪed* (§ 211, 2) redet, *àufgəšídə* aufgeschüttete, *ebɛ* (< **ëbber* oder **ëpper*) etwa, dazu *ən dîn ɪóg* einen dünnen Rock, *dsnaɪn* < *dsən-náɪn* zum Narren (§ 187 Anm 6). Kurzvokal vor diesem Konsonant kann sonst nur in engen Verbindungen vorkommen, die formelhaft oft wiederkehren (in Parallele zu Wendungen wie *hosdə* hast du, *gesdə* gehst du, doch Heilig § 158), zB in *anə* an ihnen gegen ā an. Eine Assimilation von Reibelaut + *h* kann nicht unter allen Umständen zu einem solchen Konsonant geführt haben, sonst müssten doch Kurzvokale vorhanden sein, aber es heisst *áxhàɪlə* Normalform (*áxhèrlə* S) > *áx(h)àɪlə* > *áxɪl*; erst WE zeigt Kürze, doch auch in *áxələbə̀m* 'Eicheleinbaum' = Eiche. Für mich gibt es keine Assimilation in solchen Fällen, sondern einfach halben oder ganzen Schwund je nach der Schwächung der Silbe, genau wie in *ā̀ɪdèbfl̥* > *ā̀rdèbfl̥* > *āɪ(d)ebfl̥* > *āɪi̯bl̥* O 'Erdapfel'; jener Form entspricht *ābɛn* 'Erdbirnen', dieser *āwɛn* N. Vgl *gə́lɪχd* 'Gollicht' parallel *sūna* SW Sonne, *īmɛ* immer SO Ingwer, ähnlich *mībə* S, W sogar *mēwiχ* Mittwoch. Erst im fernen N kommt *bālɛ* 'balde' und *ālɛ* alte und Alte mit dieser eigentümlichen Vokallänge auf den Plan (§ 279 Anm 2). Anders wieder verhält sich's mit *dāln* und *gɪādn, gɪādə-* (§ 220 Anm 5): hierneben *gɪads-* N (zu mhd *kretzen*) kratzen, *gɪeln* (mhd *krellen*) krallen, *ə gɪelɛ* Kratzwunde und *gɪāln* 'kräulen'. Doch vgl *bǒln* S Spielball (mit Länge und Lautwandel gegen die Schriftsprache).

S: *hæfṃ* (mhd *heffe*) Hefe, *safṃ* (mhd *seiffe*) Seife; O: *kufṇ* Kufen, *šdufṃ* Stufen, *hogṇ* (mhd *hācke-n*) Haken. SObpf hat dagegen noch viele mhd *ff*, *zz* und *ch* (Doppelkonsonanz) gehabt, nach der Quantität zu urteilen, vgl *féiχkàfɪ* 'Viehkäufer' = -händler, *šeiṣṇ* schiessen, *bɪədséiχṇ* Bettzieche.

Anm 2. Gleichwohl kommen gerade in SObpf Formen vor, die Schwund dieses Konsonanten aufzeigen, zB *meɪn* < *mèin* < *mèi̯(s)n* < *mèisṇ* neben *meɪsṇ* müssen. Das kann nur an der schwankenden Betonung dieses Hilfszeitwortes im Satz liegen. Und wo der anschliessende N denselben Wechsel in *lōn* < *lō(s)n* < *lösṇ* neben *losṇ*

Digitized by Google

lassen hat, kennt es hier nur eine Form, die aus der Kontraktionsform mhd *lān* entstanden sein muss, dh *läuə̯*.

Anm 3. In *bed* Beet, aber *bïəd* Bett hat SObpf nur andere Ausgleichung. — *ebfal* SO < mhd **epfelel*: *ebfələ̯* < mhd *epfellin* Äpfelchen.

O. Konsonantenassimilation.

§ 279. Auch zwei verschiedene Konsonanten unterliegen der Einwirkung aufeinander, nicht bloss wie bei der Geminata in quantitativer, sondern auch in qualitativer Weise, und zwar gleicht sich stets der schwächer artikulierte (§ 277, auch unten Anm 1) dem kräftiger artikulierten an.

Das Material umfasst Hunderte von Formen. Ihrer soll später einmal in einem Sonderaufsatz im Zusammenhang gedacht werden.

Der Konsonantenausgleich geschieht

1. direkt wie in mhd *sch* > *š* (§ 196), zB *mōš* Masche (*maš* WE), in mhd *rz* (§ 193, 2) und mhd *rs* (§ 195, 2) > *ɪš*, zB *hïəɪš* Hirsch† und Hirse, in mhd *tw* > *pp*, *bb*, zB *ebɪ̯* etwa, mhd *bt* > *pp*, *bb*, zB *haə̯bl̥* / *habl̥* SObpf Häuptchen (weiter § 280—281).

2. indirekt wie in *lūdl̥n* Nudeln, *ən Hānəɪə̯f* < *ən Hādərə̯f* oder Anlehnung an Hohndorf; *dšúdšwịdəwèd* 'Schottisch-Menuet' (eigentlich *šúdšmịnəwèd*) ist hier klassische Type (weitere Einzelbeispiele § 277, 2 und 282).

3. progressiv wie in mhd *mb* > *mm* > *m*, zB mhd *imber* > *imɪ̯* Ingwer (§ 280, 2), *karšgŋ̍* < *karš(d)ŋ̍* Kirschen (§ 277, 2 b).

4. regressiv wie in mhd *gl-* > *dl-*, zB *dlog* Glocke (§ 281, 4), *Bògŋgŋ́ŋ́* Poppengrün (§ 277 Anm 1).

5. progressiv-regressiv oder regressiv-progressiv wie in *Gègŋgŋ́ŋ́* Gettengrün (§ 277 Anm 1).

6. total wie in mhd *nd* > *nn* (auch etymologisches!) > *n*, zB *anɪ̯* ander, *dɪ̯ aš̍ɪ̯* < *dɪ̯* **aš̍ŋ̍* Asche (weiter § 277, 2).

7. partiell wie in mhd *gn-* und *kn-* > *dn-*, zB *dnād* Gnade, *dnod* Knotte, und in *àbfəgád* Advokat.

8. reziprok wie in mhd *-ben* > *m* (§ 280, 6), dann in *iŋwɪ̯* > **immɪ̯* > *imɪ̯* Ingwer, *ābŋ̍n* (< **ërpirn*) 'Erdbirnen' = N,

Digitized by Google

šlàwidl̥ 'Schlagfittich' ($x + f > w$ oder $g + f > b > w$, oder $f > w$ nach § 206 Anm 6 ?).

9. auf alter Verbindung (*rs*) beruhend, zB *ówæ̀ršl̥* (zu mhd *abars*) 'Dingel' von einem Tier.

10. auf neuer Verbindung beruhend, zB *wārš* war's, *gədéš* (mhd *gedǣsic*, westböhmisch *gədášɨ*) demütig, kleinlaut.

Anm 1. Die progressive Art ist bei uns bei kräftiger Betonung der Stammsilbe normal. Hier war der zweite Konsonant nach Kurzvokal + mundartlicher Fortis (§ 277) mundartliche Lenis vor unbetonter Silbe, zB *fælɣ̥* Felder. Ursprüngliche Tenuis wird auch Lenis, doch nur in nicht hauptbetontem Wort. Vor betontem ma Vokal wird nicht assimiliert: *Límbàx* Limbach, *híbæ̀r* Himbeere.

Anm 2. Doch der N hat *bālɛ̰* bald, *ālɛ̰* alte, Alte und *ælɣ̥* älter, dazu *kælɣ̥* kälter (§ 278 Anm 3).

1. Progressive Assimilation.

§ 280. 1. l + Konsonant:

a) Mhd *-ld-* > *-ll-* > *-l-* oder *-l*, zB *šuliχ* schuldig (doch *šuldn̥* Schulden, schulden), *fælɣ̥* Felder, *Mulą̰* SO Mulde Fl-N, Mulda O-N; *bal* bald entstammt mhd *balde*, *wil* wild wohl mhd *wilde* (oder ist aus den flektierten Formen übertragen, doch vgl auch unten b). Der alte mhd Wechsel von *vëlt* : *vëlder* ist streng gewahrt, zB in *fæld* Feld (darnach analog *əfm fæld* auf dem Felde) : *fælɣ̥* Felder. *muldɣ̥* ist demnach das Spiegelbild von mhd *mu(o)lter* Mulder.

b) Mhd *-lt-* > **-ld-* > *-ll-* > *-l-* oder *-l*:

α) im nicht betonten Wort im Satz, zB *gælɣ̰!* gelt! Oder so wegen der Häufigkeit des Vorkommens? Im O-N *Ólmɨšgɣ̀* Altmannsgrün, weil oft gebraucht.

β) N auch in *ælɣ̥* älter, *āl* alt, *kælɣ̥* kälter (§ 279 Anm 2).

c) Mhd *-lt-* > **-l̂t* > *-lg* (§ 277, 2 b), zB *falg* Falte.

d) Mhd *-lb-* > *-ll-* > *-l* im S, zB *kal* Kalb, *gwel* Gewölbe; vgl *hálwə̀χ* 'halbweg'.

e) Mundartliches *-în-* > *-iŋ-*, zB *foiŋ(g)sd* vollends, *dwáiŋ(g)sd* derweilen (§ 265, 1 d).

Anm 1. a) Mhd *-rd-* und *-rt-* > **-rd-* > *-rr-* > *-ɾ-* oder *-ɾ* wäre die Parallele; doch die zweite Art ist nicht zu belegen, zur ersten könnten allenfalls *oɪndliχ* ordentlich und *waɪn* werden

Digitized by Google

gezählt werden. Da *oɪndlɪχ* die Normalformen *oɪdn̥* Orden und *oɪdnɪŋ* Ordnung gegenüberstehen, so ist es eine Kontraktionsform im Satz (§ 266 B) mit Ausfall des *d*. Ebenso ist es mit *wɑɪn* werden: *wɑɪn mɪ̥* werden wir; nun statt *wɑ̄ɪn* Inf zuweilen auch *wɑɪn*, wie bei *ɦam* haben (unten 6). Nach *wɑ̄ɪn* mit Ausfall des *d* (§ 277, 1 a) wie in *ɑ̄ɪn* S Erden (doch N *ɑ̄ɪdn̥* Welt, aber *ɑ̄ɪdn̥* = nhd *Erde* statt *land* Humus) richten sich alle Formen des Verbs und seine Verwandten: *ɪχ wɪɐ* (mhd *wirde* und *würde*; aber *werd* wird wegen mhd *wirdet*, § 273 Anm) ich werde, würde, *wɪɐ* wurde, *wɪɐn* geworden und Varianten, ferner in *bʊ́əswɪ̀ɐɪχ* (mhd *buoz-wirdic*) krank, schlecht gegen *wɛɐd* Wert, wert. Dies und *hɑɪd* (mhd *hërt*) S Herde beweisen schon allein, dass *bfɑ̄ɪ* nicht mhd *pfërt*, sondern *pfërde* entspricht, also: *s bfɑ̄ɪ* das Pferd, *də bfɑ̄ɪ* die Pferde. Geographischer Unterschied: *ɑ̄ɪdə̀bfl̥* (mhd *ërt-aphel*), aber *ɑ̄ɪə̀bl̥* NO < *dɑ̄ɪ(d)ə̀bl̥* die Erdäpfel (§ 282, 1 a).

b) Mhd *-rb-* > *-rr-* > *-r*, zB echt in *šdɪr* stirb SObpf. Parallele *-lb-* > *-l* (oben 1 d).

2. Mhd *-mb-* > *-mm-* > *-m-* oder *-m*, zB *kæm* (mhd *kembe*) Kämme, kämme, *šwæm* (mhd *swembe*) Schwämme, *gɪm* (mhd *krümbe*) Krümmung, *gɪumɪ̥* (mhd *krumber*) krummer, *wɑməs* (mhd *wambes*) Wams, also wie im Nhd; dazu in *ɪmɪ̥* (mhd *imber*) Ingwer (aber vgl § 279 Anm 1). Unterschied: *kamb* (mhd *kamp*) Kamm, aber *kæm* Kämme, kämme. Doch Neigung zum Ausgleich wie im Nhd ist vorhanden in *-m(b)*, vgl Anm 2.

3. Mhd *-nd-* > *-nn-* > *-n-* oder *-n*, zB *frœm* (mhd *vremde*) fremd, Fremde, *hæm* (mhd *hemde*) Hemd(e), Hemden.

4. a) Mhd *-nd-* > *-nn-* > *-n-* oder *-n*, zB *kòlɑ́ɛnɪ̥* Kalender, *kɪnɪ̥* Kinder, *kɪnl̥* Kindchen, Pupille, *kɪnɪš* kindisch, *šbɪnl̥* Spindel, *ɪnɔ̥n* rindern, *wʊnɪ̥* Wunder, *šɪnɔ̥n* (mhd *schindern*) auf dem Eise ruscheln, *wɑnl̥n* wandeln, *mɑnl̥* Mandel, *hʊnə̥* Hunde (aber *hʊnd* < mhd *hunt* Hund), *ʊn* (mhd *unde*) und; *lɪn* linde, *šdʊn* Stunde.

Anm 2. Da *-n(d)* meist nur gesprochen wird parallel *-m(b)* und *-ŋ(g)*, vgl § 277, 3, so ist Prüfstein, ob Assimilation wirklich vorliegt, die Form im Inlaut, zB *dəšɑ́ndn̥* zuschanden. Lokal kann es heissen *sɪn(d)* Sünde, *sɪn(d)n̥* Sünden, *fɛ̥šɪnɪŋ / fɛ̥šɪn(d)ɪŋ* versündigen. Formen mit *-nd-*

Digitized by Google

müssen wir im Vogtld als analoge ansehen. *un* 'und' als unbetontem Wörtchen käme auch Abfall zu. In *mandn̥* Mond ist *d* Einschub.

Anm 3. Vogtld *finə* finden, *gəsdánə* gestanden = ostfrk, aber *findŋ*, *gəšdándn̥* WE. N *əmɛ́nə* 'am Ende' = vielleicht, sonst *əmɛ́ndn̥* nach *ænd* Ende, *ændn̥* enden (§ 283, 2).

Anm 4. *ñd* > *ŋ(g)* parallel zu oben 1 e (dazu § 283, 2).

b) Mhd *-nt-* > *-nd-* > *-nn-* > *-n-* oder *-n*, zB *unᵵ** unter, Unter = Mädchen der Spielkarte.

Anm 5. Wie schon mhd *-nt-* mit *-nd-* wechselte, so ist auch für unser *-nd-* (soweit es natürlich nicht auf Angleichung beruht) mhd *-nt-*, für unser *-n-* aber mhd *-nd-* anzusetzen. Die Formen *undᵵ*, auch *indᵵ* unter, Unter- in O-N, *rundᵵ*, auch *rindᵵ* S herunter beruhen auf mhd *hërunter*. Es heisst stets *undn̥* unten trotz mhd *unden*, genau so in *ændn̥* Enden, Seiten, enden (sollte *ænd* endet, umgekehrt zu *haɪ̯ənd* heiratet > *haɪ̯ən*, verallgemeinert worden sein?). In nicht betonten Silben freilich kommen dann vor: *hun* oder *dun hùəf* hie oder da unten im Hof. Unser *and* 'ande' = wehe muss auf mhd *ant* zurückgeführt werden, kaum auf *ándà* 'ande' tun, hierauf mhd *holunter*, *hólànᵵ* SO auf ahd *holandar*.

5. a) Mhd *-ng-* > *-ŋŋ-* > *-ŋ-* und *-ŋ*, zB *dæŋln̥* (mhd *tengeln*) die Sense hämmern, *gəsɛ́ŋ* Gesänge.

b) Mhd *-nk-* > *-*ng-* > *-ŋŋ-* > *-ŋ-*, zB *hæŋl̥* Henkel, *šwɛ̀ŋl̥ / šwɛ̀ŋŋl̥* Schwengel (§ 214, 2 b).

Anm 6. Unser *-iŋ* entspricht nicht direkt md *-ünge* (dies steckt in *mēn(d)χɛ̣* Meinung N), sondern mhd **-ungen* (oder md **-üngen*?) als in unbetonter Silbe.

Anm 7. Mhd *junc* ergab eigentlich *guŋg*, im Satz auch *guŋ(g)*; hiernach und nach *guŋə* junge, jungen, Junge(n) oft bloss *guŋ*. *Guŋg* F-N Junk, *dᵵ Gúŋgŋhàlm* Wilhelm Junk. *guŋᵵ!* Junge! wird kaum 'Junker' sein.

6. Mhd *-wen*, *-ben* (und *-pen* > **-ben* nur in nicht hauptbetontem Wort) > *-m*, zB *lēm* Löwen, leben (doch *blōə* blauen und *blēə* bläuen, Analogieformen nach *blō* blau für mhd *blā*), *ham* haben Pl > Inf, *ə hɛ̀mələ-brúəd* Häppchen Brot (vgl mhd *lëmtic* lebendig).

7. Mhd *-gen* (doch vgl § 266) ausser nach *n*, *-chen* (dazu *-*ken** nach betontem Vokal, nur wenn er lang) und *-jen* nach *l*, *r* und *n*, ja *n* nach *n̂* und *l̂* (§ 187 Anm 8) — vgl § 282, 1 c *β*, wegen *-*hen** S § 199 Anm 1 —

a) > *-ŋ*, zB *rēŋ / rœŋ* S Regen, *rēŋə / rœŋə* S regnen, **Wólfshàŋ*? (§ 270, 2 a *α*), *sūŋ* (neben *suxŋ**) suchen, *seliŋ* solchen, *hoɪ̯(ɪ)ŋ* horchen, vgl *hændšiŋ* Plural zu *hændšiχ* Hand-

Digitized by Google

schuh, *fúɐ̯ɐšlȍŋ* (Nebenton bzw nicht betonte Silbe!), aber *fúɐ̯-gəšlȍgd* = 'vorgeschlakt', vorgedroschen (Parallele in oben 6 und § 217 Anm 2), *lilịŋ* Lilien, *Mǣrịŋ* O-N Mähring S, d i 'Marien', *kasdánịŋ* Kastanien; vgl *wȍšnịŋ* (§ 180, 2), *balịŋ* Ballen; im Satz: *hēdịŋ* hätte ich ihn (ihm, ihnen).

b) N: *-xŋ* bzw > *-gŋ* (§ 180, 3, doch vgl unten 9), zB *wēgŋ* Regen und regnen (mhd auch *rëgen*), *hoɪ̯xŋ* horchen, *Mǣrɪxŋ* O-N 'Marien' (§ 180, 1 b), auch *Márgŋdȍrf* Merkendorf. Vgl § 12, 16.

Anm 8. Parallelen *-den, -sen, -zen* > *-n* (§ 277, 1 c *a*), zB *áɪfɛ̀nln* einfädeln, *oɪndlịχ* ordentlich (vergleichbar mhd *lëmtic* = lébendig).

8. Mundartliches *-b, -f* + *n* > *-bm, -fm* oder *-bm, -fm* (auch *-bn, -fn*), zB *hábm* Happen, dann *lōbm* lob ihn (ihm), den (dem), *lōbmə* lob den in inniger (aber *lōb-nə* in lockerer) Verbindung, *hofm, hofmə* hoffen, Sandhi: *hofm, hofmə* oder *hofnə*, auch *hofᵐmə* (ob *n*, ob *m*?) hoffe ihn, den.

9. Mundartliches *-g, -χ* + *n* > *-gŋ, -χŋ* oder *-gŋ, -gᵑ̊* (ob *n*, ob *ŋ*?), *-gn, -χŋ* (*-χᵑ̊* [ob *n*, ob *ŋ*?], *-χn*),

a) zB *hōgŋ* Haken, *koxŋ* kochen, *ɪegŋ̩, ɪegᵑ̩̊* (*ɪegnˌ*, oben 8) Röckner, *ɪæxŋə* (*ɪæχᵑ̊ə, ɪæxnə*) rechnen. Vgl oben 7 b.

b) S: *gŋagŋ* knacken. — SO / O: *ɪæxnạ / ɪaxnạ* rechnen.

10. Einzelfälle und kleinere Gruppen:

a) ma *l̂d* und *n̂d*, auch *šd* > *lg, ŋ(g)* und *šg*, vgl *falgŋ* und *faigŋ* Falten, *dsæŋ(g)sd* neben *dsæn(d)sd* bis 'zu Ende', entlang, *kaɪ̯šgŋ* SO < *kaɪ̯šdŋ* SW Kirschen.

b) *lχ* > *ll* > *l*: *welə* welche.

c) *ụl* > *ụ̈*, zB *līdɪ̯ɪχ* > *līdəɪ̯ɪχ* liederlich (oder Wechsel mit *-ig*?), *hádɪ̯lɪs* > *hádɪ̯ɪ̈s* O Eiterliese(l).

d) *rn* > *rr* > *r* in *šder* S Stirn, *lodár* Laterne, aber *olwạ̈* (< mhd *alwære*) albern, vgl *bɛr* Birne (trotz mhd *bir*), *bɛrn* Birnen, *šdaɪ̯* WE Stern, *šdaɪ̯lə* Sternlein, *hæɪ̯lə* Hörnchen, *ắxhèɪ̯lə* Eichhörnchen.

e) *nl* > *nn* > *n*, zB *ənlilịχ* > *ə-nilịχ* (oder *ən-ilịχ*) Lilie.

f) dazu *nh* > *n* vielleicht in *ənhắdȍrf* 'Hohendorf' > *ắdəɪ̯f* Adorf (oder < mhd *ahe-dorf*).

g) *rh* > *ụ* > *ɪ* in *dɪ̯ɪis-* > *dəɪ̯isdlịχbə̀m* der 'Hülzlingbaum'.

h) *mw* > *mm* > *m*, zB *hamɪ* haben wir.

Digitized by Google

i) *ŋw* > *mm* > *m*, zB *imm* Ingwer.

k) *md* > *mb* in *læmbiχ* (schon mhd *lëm[p]tic*) lebendig.

l) *sd* > *ss* > *s*, zB *də Náudhàuds Guisꝛ* Christian (wohl eigentlich Christiane) Neidhardt.

m) *sb* > *ss* > *s*, zB *wæsb* > *wæs* SO Wespe (oder *bs* > *s*? § 206 Anm 7).

n) Konsonant (besonders Reibelaut) + *h* (§ 204), zB *bosəd* Bosheit, *diŋgd* (mhd *dinc-hart*), auch *diŋəriχ* 'Dingrich'.

Anm 9. *r* + harter Vokaleinsatz > *rr*, zB *fꝛɛ́ain* Verein, *dꝛúnꝛn* erinnern (doch § 184 Anm 1).

Anm 10. Über Fernausgleichungen, wie *Ələlèχl* 'Ölschläger' > Ölschlegel uä, *táfòrm* O Rainfarn (schon mhd *varm* auf diesem Wege), vgl § 279, 2.

2. Regressive Assimilation.

§ 281. Die regressive Art der Ausgleichung von konsonantischer Artikulation ist weniger kräftig ausgeprägt.

1. Labialer Nasal vor Dental zu dentalem Nasal: Nach S zu sich steigernd heisst es *kindsd* < *kimdsd* kommst, *kind* < *kimd* kommt. Entwicklung dieser Assimilation in nicht hauptbetontem Wort im Satz ist anzunehmen. Noch heute besteht bei Betonungswechsel Formwechsel.

2. Dental vor Labial zu Labial:

a) *n* vor Labial > *m*, zB *hambf* Hanf, *hambfl* Handvoll, *Šæmbàx* / *Šæmbɑ* S Schönbach (aber noch dekliniert: *ən Šænbáuχ* > *Šænbàuχ*, doch auch > *Šæmbàuχ* Schönberg), *gəlámbı* gelenk(bar); Fremdwort: *imfám* > *im(b)fám* infam; *gæmı* gehn wir (so *mı* > *miər* 'wir' entstanden).

b) Ma *d* vor Labial > *b* oder **b*, zB *abfəgād* > *afəgád* Advokat, *Òlbməsgrı́* < *Óldməsgrı́* > *Olmıšgrı́* Altmannsgrün O-N, *Sælbmæ̀* Seltmann (vgl *Selbmann*) F-N, *Habməsgrı́* (< *Hertwigsgrün*) Hauptmannsgrün, *Habməsgrı́* Hartmannsgrün, *liχbməs* < *liχdməs* Lichtmesse, *àbmərál* Admiral, *hōbmı* hat mir, *gilbmı* gilt man. Vgl *Hilbıd* > *Hilwıd* Hilpert (< *Hildebrand* oder ähnlich), *wilbıd* Wildbret, Wilpert, *wilbıàm* 'Windbrauen' = Wimper(n), *ebꝛ* etwa (§ 212, 2).

3. Dentaler Nasal vor Velar (Palatal) zu velarem (palatalem) Nasal, zB *liŋāl* (< **liniāl*) Lineal, *ən Goga* Digitized by Google

> *əŋ-Gogᵩ* (je nach Enge und Schnelle) in Jocketa, vgl *lāf-gu* läuft ja doch; hierzu die Kürzungen im Satz: *wæŋ / wiŋ* wenig, *bfæŋ* Pfennig, auch das Fremdwort *ùɔsénŋgŋ* (§ 180, 3).

Anm 1. Kindersprache: *dɾɛɪ* > *gɾɛɪ* drei (doch vgl unten 4 a).

4. Velar vor Dental zu Dental:

a) im Wortanlaut gewöhnlich, auch sonst (aber nur im mundartlichen Silbenanlaut) mhd *kn-* und *gn-* > *dn-*, ebenso mhd *kl-* und *gl-* > *dl-* (Kindersprache *kr-* und *gr-* zu *dr-*, § 216 Anm 3), zB *dnagŋ* knacken, *dnād* Gnade, SO auch *dnumᵩ* genommen, *dled* Glätte und Klette, *dlad* kleidet (SO auch gekleidet), *bidliχ* (oder mit Dissimilation?) Bück(l)ing, *gəmā̆ndliχ* (mhd *gemeinec-līch*) allgemein, gewöhnlich, *vāndliχ* (mhd *reinec-līch*) reinlich, *kīnədliχ*† SO (mhd *küneclīch*) königlich, *ā̆dl̥hæ̀dś* (< **ā̆gl̥hæ̀dś* S? § 214 Anm 4) 'Agelaster' = Elster (Vogel), *dlog* Glocke, *bládlòg* Plättglocke, *midlìd* Mitglied. Fremdwort: *màdlədúɔɾ* (> *làdmədúɔɾ*) Makulatur. Art Kehrseite zB in *āŋgliχ* < *āŋdliχ* > *āndliχ* eigentlich (§ 216, 2 b *α*).

b) Ma *ŋ* vor *d* > *n*, zB *āŋliχ* (mhd *eigenlīch*) > *ānliχ* > *ān(d)liχ* eigentlich.

5. Velarer Nasal vor Labial zu labialem Nasal, zB *imᵩ* Ingwer.

6. Vielleicht ist *dm* > *dn* > *nn* > *n* anzunehmen in **áɪfe̊̀dnəln* > *áɪfæ̀nl̥n* oder *áɪfe̊̀dl̥n* (vgl *də fēdᵩ* die Fäden) einfädeln; ma **ɾd* > **dd* > *d*, zB *madᵩ* Marter (§ 184 Anm 1 b und 282, 1 a).

Anm 2. Mhd *hs* > *ss* > *s* (nicht progressiv, wie bei Heilig § 274, 6 steht), vgl § 202. Eine Art Parallele ist *búɔśdə̀b* > *búśdə̀b* Buchstabe.

Anm 3. Über Fernwirkungen bei Ausgleichungen im Wort, besonders in Ableitungen und Komposita, vgl § 277, 2 b.

P. Konsonantendissimilation.

§ 282. 1. Totale (lautliche) Dissimilation liegt wohl vor

a) zB in *də iliχ*† (*nl* > *nn* > *n*: *ənlíliχ* > *əníliχ*) die Lilie (besonders da, wo *ən* eine, also zB in OE) — *bēɔln* (< **blēɔln*? nach mhd *blēren*) blöken, *śifᵩn* (vgl mhd *slīfen* und 'schleifeln') ruscheln auf dem Eise, vgl *osd / oldsiχ* SW (wenn = *alsbald*)

Digitized by Google

sofort, *uisdlix̣* Hölzling (weiter § 183 Anm 1 b) — *bumn̥* (wenn zu mhd *brummer*) 'Pommer' = Bulle — *fēdn̥* fördern, *fɨ̈ədr̥* 'fürder' = vorwärts, *fōdn̥* fordern, *mēdn̥* (mhd *merteren*) martern, vgl *madn̥* martern, *ma(r)dr̥* Marter, aber fest: *ā́rś-màdr̥* Plagen, Nörgeln, Wehleiderei, vgl nhd *Köder* (mhd *körder*); vielleicht *in dr̥ Šnàdán* O-N Schnarrtann, *dr̥ dā(r)śdix̣* > *dāšdix̣* mehr S Donnerstag, *in dr̥ Hàbməsgrí* ('Hertwigsgrün') Hauptmannsgrün, *in dr̥ Hàbməsgrí* Hartmannsgrün, *nòumídix̣* S Nachmittag. Ob in *nə *dānn̥śdix̣* > *dārśdix̣* Donnerstag gegen *dānn̥* donnern, *nə mādix̣* (trotz mhd *mān-tac*) Montag gegen *mandn̥* Mond? in *dārdèbfl̥* > *dárèbfl̥* die Erdäpfel NO? *šbegn̥* 'sprenkeln', streuen; *gambr̥* SW < *glambr̥* SO gelenk?

b) Die Näselung (§ 259 ff) ist fast totale Dissimilation, vollendet ist sie bei Entnäselung (parallel lat *menses* > frz *mois*), zB *gą̄s* S > *gās*† Gans, *gēsəl̥* (frk 'Gänselein' gegen bair *gændsl̥* Gänsel, auch F-N Gensel, vgl Gentsch [§ 195, 3]), *gą̄ds* S ganz, *Kīdsl̥* Künzel, ob *Dsādərą* = 'Sanderin', 'Zanderin' für O-N Zadera?

S dazu: *grą̄g* krank, *gūg* (mhd *junc* = nhd *junk*) jung, *grą̄bf* Krampf, *ką̄b* (mhd *kamp*) Kamm, *hą̄bf* (< **hampf* = *hambf* N) Hanf, *Líbègr̥* Limbecker, *híbæ̀r* Himbeere.

c) *α*) Mhd *-rer* > *-ɐ*, zB *bfaɐ* (§ 184 Anm 1) Pfarrer, *mundərą* munterer.

β) Ma *-χn̥* > *-n̥* (§ 280, 7) ist *α* parallel, zB *ɨ̄χn̥* N > *ɨ̄n̥* > *rœn̥* S Regen, *līlχn̥* N > *līlɨn̥* S Lilien, *šbrōxn̥* N > *šbrōn̥* S sprachen, parallel *lēm* Löwen und leben, *lōsn̥* > *lō(s)n̥* > *lōn* lassen, vgl *fœnln̥* fädeln (§ 281, 6).

2. Verwandte Konsonanten treten gern ein, zB innerhalb der Liquiden: *balwîərn* (schon mhd *l*) barbieren, *a̋wl̥sbrún* Ebersbrunn (auch Ebelsbrunn), *almɨš* < **almɨš* (?) WE Armbrust, vgl *olmą* 'Armarium' — innerhalb der Velarlaute, zB **Bàədl̥sgrí* 'Bertelsgrün' > *Bàxdl̥sgrí* Pechtelsgrün (ob ə sich *g* zugleich assimilierte?) — innerhalb der Labiallaute, zB *hémèawl̥* Hemdärmel — innerhalb der Halbvokale und Liquiden, denen Leichtflüssigkeit (wegen keiner festen Verschlussartikulation) gemeinsam, zB *haldsln̥* > *haɨdsln̥* S 'hälzeln' — innerhalb der Nasale, zB *šælm* S Schellenkarte — *Mádin-*

Digitized by Google

Sámlr̥ O Matting-Sammler F-N — innerhalb der Reibelaute, zB *Dsīl(b)f* > *Dsīl(d)s* Silberfeld O-N; innerhalb ihrer palatierten Konsonanten, zB *hedχé!* > *hedšé!* (Kindersprache) adieu! — innerhalb der Schlaglaute *Gūbf* W < **Gūgf* 'Jokof' = St. Jakob O-N, *diŋgŋ̊* S Tinte (kaum zu § 283, 2).

Die sogenannten ›Verballhornisierungen‹ (laienhafter Gelehrter) sind also nur die vom Volksmund konsequent durchgeführten Lautveränderungen, und diese treten natürlich in Namen, die täglich vielmal im Munde geführt werden, bis zur äussersten nur möglichen Konsequenz auf.

Anm 1. Dissimilation, Assimilation (§ 280) und Suffixvertauschung gehen so innig Hand in Hand, dass es ein Ding der Unmöglichkeit ist, für jeden Einzelfall seinen Werdegang der Wirklichkeit gemäss zu beurteilen, dh mit andern Worten, ein für allemal das Richtige zu treffen, ob die lautliche oder die inhaltliche Seite primär bzw sekundär ist. Ich bin der Meinung, dass wohl recht häufig, wenn nicht immer, Suffixe wechseln, nur weil eine lautliche Veranlassung da war. Warum stimmten denn sonst die Formen der neuen Suffixe mit den südlichen bzw nördlichen rein lautlichen Verhältnissen überein? Da, wo *-id*, zB in *in(d)sli̯d*, zuhause ist, trat *-i̯χ* ein: *in(d)sli̯χ*, da, wo *-əd* herrscht, blieb *-əd*: *in(d)sləd* Unschlitt, Inselt, ebenso in *hoxdsi̯χ* Hochzeit (§ 283). Bei *wēχəɪi̯χ* Wegerich > *wēχəɪəd* SO ist wohl ausgemacht, dass das Dissimilationsbestreben doch das Ursprünglichere war.

Anm 2. Über dissimilatorische Fernwirkung wie in *də* oder *dz̥* **Wasdn̥* Grünober der Spielkarte (Sebastian) > *də* oder *dz̥ Wasdl̥* (assimilatorische Fernwirkung in *dz̥ Basdz̥*, § 277, 2 b) vgl § 277, 2 a.

Anm 3. Auch die flexivischen Formen sind mit massgebend: *ə nili̯χ* wird am ehesten da entstehen, wo der weibliche Artikel die Form *ən* (wie im OE) hat, *ə lili̯χ* wird es gewöhnlich da heissen, wo *ə* (wie bei uns, vgl *ə* [nicht *ənə*] *fɪ̄ə* eine Frau *kā fɪ̄ə* keine Frau, nicht *kānə*, so fälschlich oft bei RIEDEL). *ə nili̯χ* im *ə*-Gebiet < *ili̯χ* (oben 1 a) nach Mustern wie *ənáldə* eine Alte.

Q. Konsonanten und Vokale in wechselseitiger Beziehung.

§ 283. Hier soll nicht die Rede sein von dem Übergang von Konsonanten in Vokale, wie zB von *w* > *u̯*, von *r* oder *n* > *ə̯*, von *l* > *l̂* oder *j* und *g* > *i̯*, oder umgekehrt von Vokalen in Konsonanten, ebenfalls von *u̯* > *w*, von *ə̯* > *r* oder *n*, von *i̯* > *l̂* > *l* oder > *j* und *g*, d i phonetisch *χ* / *g* N zT, nein, diese Tatsachen werden hier (und auch

Digitized by Google

§ 285 beim Konsonanteneinschub) als bekannt aus den betreffenden Paragraphen (179—217) vorausgesetzt.

1. Dass Konsonanten Vokale in ihrer Qualität (beim abhängigen oder kombinatorischen Lautwandel) beeinflussen, stärker noch in ihrer Quantität, haben wir gesehen namentlich vor den Nasalen und den Liquiden (besonders bei *r*), dh also bei der Nasalierung und Brechung der Vokale, dann auch vor Labialen bei der Labiierung und vor Palatalen (und palatierten Dentalen, auch Halbdental *ʃ*; vgl auch mhd *-age-* > *ā* nicht > *ō*, § 135, 1) bei der Palatierung; und zwar hierbei um so stärker, je schwächer der Vokal artikuliert wurde, man denke nur an *kalmis* Kalmus (Schnaps). Beim Umlaut wird immer nur von der regressiven Assimilation der Vokale die Rede sein. Bei der Einwirkung von Konsonanten auf Vokale in assimilierender Weise gibt es auch eine progressive Art, genau so wie bei der der Konsonanten auf Konsonanten, zB in *i̯a* > *i̯a* > *i̯a* > *i̯e* (vgl *ge*) ja, *dsimǽnd* Zement, *šilḗ* O Gelee, vgl auch *šisəmí* Jasmin, *simənāɾ* Seminar, wo vokalische und konsonantische Einwirkung (*š* wie *s* und *ds* haben nach S zunehmend *i*-Eigenklänge). **sæmənǽɾ*, **dsæmǽnd*, **šælḗ*, **šesmí* oder **šæsəmí* wären die Formen bei regressiver Einwirkung der Konsonanten *m* (= *æm*), *l* (= *æl*) und *s* (= *æs*) gewesen; so siegte *s* (*ds*) und *š* (vgl *-i̯s*, *-i̯š*, *-i̯ds*, § 271, 2) progressiv ob.

2. Dass aber auch Vokale assimilierend auf Konsonanten wirken, scheint meines Wissens noch nirgends besonders beachtet worden zu sein ausser in *nd* > *ŋg* > *ŋ(g)* > *ŋ* wie in altbg *fiŋ̣* finden, *hiŋ̣* hinter (parallel *nuŋ̣* nunter).

a) Diese obersächsisch-(altbg-)thüringische Palatierung reicht im N ins Vogtland herein, hat aber nur bei den Formwörtern weiterhin Vertreter in *dụwáɪŋ(g)sd* < **dụwáɪn(d)sd* derweilen, *foiŋ(g)sd* < *foiŋ(d)sd* • vollends, endlich *dsæŋ(g)sd* < *dsæn(d)sd* (< mhd *ze end* + *st*) bis »zu Ende«, entlang. Zu *diŋgŋ̣* Tinten SO vgl § 190 Anm 4.

Ähnlich sind vielleicht zu beurteilen *oɪŋgliχ* < *oɪn(d)liχ* ordentlich (Umkehrung ist *ān[d]liχ* eigentlich), nur dass hier der Palatal *i* regressiv wirkte; ob nicht auch *vāŋ(g)liχ* neben

Digitized by Google

rān(d)liχ reinlich, *gəmā́n(g)liχ* neben *gəmā́n(d)liχ* 'gemeinlich' auf derselben Bahn sich bewegen (§ 216, 2 b *α*. 281, 4 b)?

i palatierte *n* > *ń*, so entstand spätmhd *rosine* > *rosiñe* > *rosiṅie* > *rosíniχ* Rosine (oder die einfache Parallele zu *kasdā́niχ* Kastanie, *līniχ*† Linie?); dann *n* > *ŋ* wie oben in *īχ bī iŋ* ∗ ich bin ihn, ihnen oder ihm (vgl hierzu auch den Lautwandel *iən* > *iŋ* [§ 280, 7] und die Aussprache *bīiən* bin ihm).

b) Der Reibelaut oder Schlaglaut, der der Artikulationsstelle des *i* am nächsten gebildet wird, ist *χ* (= ich-Laut) oder (palatales) *g*. Darum scheint es mir völlig gerechtfertigt, Fälle mit direkter Einwirkung zu sehen in *hozdsiχ* Hochzeit, *in(d)sliχ* Unschlitt, *agsl̥* (mhd ∗*eitzel*, § 193 Anm 1) Beule, *abədig* Appetit, *bəɪdigŋ̊* Partiten, *gwigŋ̊él* quittengelb, ähnlich *faigŋ̊* Falten, *šbaigŋ̊* spalten, Spalten, *baiŋ̊* Ballen, vgl auch *dɯ̊wáɪŋ(g)sd* derweilen ua (oben a), endlich *karšgŋ̊* Kirschen SO neben *karšdŋ̊* SW.

c) Ob nun in einer Art konsequenter Fortsetzung *də vē(b)* > *də vē(d)* die Rebe nicht auch mit wegen *ē*, das dem *d* (= *dē*!) am nächsten artikuliert wird, zustande kam und *dɯ̊ dsau(n)* bald zu *dsau(m)* ausbog mit wegen des labialen *u*-Lautes und zu *dsau(ŋ)* wegen des auch velaren *u*? Wer möchte es abstreiten, da auch noch weitere Beispiele für diese feinsten Assimilationen sprechen? Vgl weiter auch § 277, 2 b.

R. Vokaleinschub (Svarabhakti).

§ 284. Bei uns ist der Vokaleinschub zumeist eine Analogieerscheinung, und zwar in doppelter Hinsicht: einmal in rein lautlicher, dann in Hinsicht auf die Wortbildung. Man könnte ihn auch mit als eine Art falscher Reaktion gegen die Folgen der Synkope auffassen (vgl die Bilder *narɪš* > *narš* närrisch, also auch *falɪš* < *fal(d)š* falsch). Drum finden sich auch nur die Svarabhaktivokale an der oder jener Stelle, die bei nicht synkopierten Formen immer und immer wiederkehren. Also zwischen Konsonanten, wo ursprünglich kein Vokal stand, erstand der (zunächst) überkurze Vokal, der sonst an solcher Stelle in ganzen Wortreihen

Digitized by Google

stand. Dieses ə ist fest oder unfest; fest wird es ebenfalls zu ᵊ oder ᵻ (südwärts sogar *i*, sonst nur in emphatischem Tone oder in Satzpause). Ob dieser Vokal alt ist (wie es scheint, ist es bei den festen *miliχ* und *kaliχ* > *miliχ* und *kaliχ* besonders im S an dem: < ahd *miluh* und **chalah*), oder ob er neu ist (wie mir scheint, stets bei den schwanken Vokalen, also zB in *doliχ* > *dolχ* Dolch), wird kaum bis aufs einzelne Beispiel auszumachen sein. Auf eine Eigenheit muss hingewiesen werden: dieser vokalische Einschub soll wohl mit dazu dienen, die sinnverwirrende Konsonantenhäufung, die durch konsonantischen Einschub an selber Stelle (§ 285) entsteht, zu vermeiden, zB in *haləds* Hals statt *halds* Hals (halts). Noch sei erwähnt, dass genau entsprechend der Kräftigkeit des eingeschobenen Konsonanten, zB auch des *d* in *ns* > *n(d)s* > *nds*, vom N nach S sich solche Formen entwickelten wie *Bɑrnəsgrə́* N Bernsgrün : *Bærnədsgrə́* SO Bernitzgrün, *Wɑrnəsgrə́* NO Wernesgrün; *Wærnədsgrə́* SO Wernitzgrün. Die Frage, ob *Šüəlids* N Scholas sich aus *Scholins* oder seiner Verkürzung *Schols* entwickelte, möchte so wohl zugunsten der ersten Art entschieden werden. In *Rämədᵑgrə́* Reumtengrün bei Auerbach zB ist ə nicht solcher Vokal, sondern bestimmt Ausdruck für altes *o* (1437 *Reymotengrune*).

1. ə / ᵊ (ᵉ-, ɔ-ähnlich, § 264, 3):

a) fest

α) in den Ortsnamen auf *-dorf*, zB *Hādəɹəf* > *Hādəɹᵊf* Hohndorf N, *Hɑ̊udərᵊf* Hohendorf S, *ɑ̄dərᵊf* Adorf;

β) vor **ᵾ* > *w*, zB *minəwéd*« Menuett, *ganəwɑ̄ɹ*† Januar, *Ēdəwɑ̀ɹd* (vgl *Edward*) Eduard, *kundəwid* (hierzu vgl schon mhd *kundewieren*) 'konduit' = kund und witz, dh also im dreisilbigen Wort (denn vgl *šwidiᵻ̯ə̀* 'Suitier');

γ) ebenso in solchem Wort (gern in den Fremdwörtern: *siŋənɑ́l* Signal) bei harter Konsonanz, wie in *hæməlᵊ* 'Häppenlein' = Häppchen (Brot), *ɑ̄ɹnəsgrə́* Arnsgrün, *Hælməsgrə́* Helmsgrün und vielen anderen mehr, namentlich Ortsnamen, vgl auch *Æŋələ̀nd* England (im Kinderlied, § 274, 4), dazu in *gimənāsiᵾm* Gymnasium (doch vgl auch die parallele Form *simənāɹ* Seminar), *ənəgélᵻ̯gᵊ* Angelika (Pflanze), *šíməɹ̀* Jasmin,

Digitized by Google

vgl hierzu *Fraiwiχ* > *Fraiwəriχ* (oder direkt? <) Freiberg O-N, ebenso *Dīdriχ* neben *Dīdəriχ* Dietrich (vgl Kluge Wb);

δ) vor *s*, *š* (doch vgl auch (*ə*) unten b): mhd oder nhd *bs* und *ps* > *bəs* (lat [-studentisches] *-us* fiel damit zusammen, ohne dass nun eine Scheidung der Fälle ganz rein durchgeführt werden könnte), zB in *rumbəs* neben *rumbf* Rumpf, *bambəs* (neben *bfambf* Brei) Puffer = Gebäck aus rohen Kartoffeln, *biŋgəs* pinkendes Glöckchen, *lumbəs* Lump, *labəs* 'Lappsack', *sabəs* der sappt, Tölpel, *dabəs* der tappt (gleichsam *s*-Ableitungen zu den entsprechenden Substantiven wie bei diesen Verben, vgl *dabsn̥* = tapsen, dazu *dabəs*, sonach zu *šnabsn̥* schnapsen selten *šnābəs* > *šnāwəs* Schnaps; doch auch *šnōwəs* der heikel im Essen ist = *šnōwl̥* Schnabel), *wēbəs* oder *wēwəs* neben *wæbəs* < *wæbs*, *wæsb*, *wæs*, *wæsbl̥* Wespe (und *wisbliχ* bissig wie eine Wespe); *falš* falsch, *aməš* (vgl *Amschel* bei Kluge Wb) Amsel;

ε) in *beləds* (nicht etwa direkt aus mhd *pellīz*) Pelz, *kaləχ* Kalk, *miləχ* Milch (doch vgl auch unten b);

ζ) im silbenanlautenden *gl-* (und *gr-* der Kinder), zB *gəlṓs* O Glas (*dəṓs* gross in der Kindersprache). Vgl § 216 Anm 4.

b) Schwanken = (*ə*), dh auch dann nur meist in Satzpause und im sonst einsilbigen Wort, zB in *l-* und *r*-Konsonanz (vor *l*: *ŏqld* [§ 183 Anm 1 d], *r*: *gēərn* gern [§ 184, 2] und Nasal: *bāə* Bahn [§ 69 Anm 1 und 260]). Weiter § 238. 258.

α) deutlicher vor *χ* (vgl unten 2 b) wie in *bal(ə)χ* > *baləχ* Balg, *gwæl(ə)χ* > *gwæləχ* Quarkkäse, Zwerg (aber *gwælχl̥* kleiner Quarkkäse, Zwerglein);

β) schwächer noch vor mundartlichen Labialen, *g* und *ds*, zB *gwăl(ə)g* Quark, *šdăl(ə)g* stark (doch *šdălərg maxdr̥* stark macht er), *dŏr(ə)f* Dorf, *dwel(ə)f* zwölf, *kŏr(ə)b*, auch *kùərb* Korb, *ăr(ə)m* arm, Arm, *hal(ə)ds* Hals.

2. Die *ə* / *ᵊ* erscheinen auch hier natürlich als *i* (nicht gern die *ᵊ* / *ᵋ* im S), (*ə*) als (*i*) vor *χ*, *s*, *š*, *ds*, *dš*, selten *f*:

a) fest,

α) zB *kaliχ* > *kaliχ* S Kalk, *miliχ* > *miliχ* S Milch, in mhd *-bërc*, *-bërge* und *-wërc* > *-briχ* (*-bəriχ* > *-wəriχ*) und *-wiχ* (*-wəriχ*) uä wie in *Fraiw(ə)riχ* Freiberg O-N, *hairw(r)iχ* Herberge, *fŏrw(r)iχ* Vorwerk, *šdelwəriχ* Stellwerk oder -berg,

Digitized by Google

buxəɹiχ O Pochwerk, dann *liliχ* Lilie, *kanāɹiχsfȍxl̥* Kanarienvogel, *kasdā̆niχ* Kastanie, in der Lautfolge *-lgen*, dann *-lchen*, zB *galiŋ* Galgen, *seliŋ* solchen.

S mehr *-w(ə)riχ*, *-briχ* und endlich *-brig* (§ 215, 2 b α).

β) *ɹabis* 'Raps' (zu rapsen) = Rappel, *dabis* Taps = *dabl̥* Tappel, *falš* falsch, *amiš* Amsel, *belids* Pelz, *Hādəɹif* Hohndorf (vgl weiter § 270, 2 c. 271, 2).

b) unfest

α) ebenda in Beispielen wie *weɹ(i)ŋ* würgen, *hoɹ(i)ŋ* horchen, *bal(i)χ* Balg, *ăɹ(i)χ* arg, *šdȍɹ(i)χ* Storch.

β) mehr im N, wo *i* (oben 2 a) > (*i*), zB *kal(i)χ* > *kalχ* Kalk.

Anm. Hierzu gehören Schreibweisen und Aussprachen der Namen *Münnich*, *Mönnich* neben *Münch*, *Mönch*, *Forbriger* = *Vorwieger*, *Kallich*.

S. Konsonanteneinschub.

§ 285. Wie der Vokaleinschub so tritt auch der Konsonanteneinschub an bestimmten Stellen auf und dann kann er ebenso mehr lautlicher oder mehr analoger Art sein; die Entscheidung darüber ist natürlich unsicher. Auch hier sind drei Stärkegrade unterscheidbar: fester Einschub, schwankender, ja kaum merkbarer. Das hängt ab von der Betonung, der lautlichen Umgebung und der jeweiligen Gegend. Von der Betonung: *mændš* Mensch, *mæn(d)šn̥-mi̯χliχ* menschenmöglich, *mænšn̥mi̯χliχkáid* Menschenmöglichkeit — von der lautlichen Umgebung: *holds* Holz, *heldsl̥* Hölzchen, aber (**ɹildsdliχ-* [nach § 212 Anm 6] >) *ɹisdliχbæ̀m* Hölzlingbaum — von der jeweiligen Gegend: *Bæ̀rnədsgɹéi* Bernitzgrün O-N im S gegen *Bæ̀rnəsgɹí* Bernsgrün O-N im N. Es kann gesagt werden, dass der Übergangslaut an Stärke und Häufigkeit nach dem N zu im allgemeinen abnimmt. Aus Formeln heraus werden solche Konsonanten für das Einzelwort fest, zB aus *ẽmdsəbàl* ebensobald erklärt sich *dsəbál* sobald (weitere Beispiele § 212 Anm 5). Vgl § 71.

1. (wohl rein) lautlicher Übergangslaut zwischen Konsonanten (§ 102 Anm 3), zB in *hambf* (auch *hą̄bf* S) Hanf, *gands* (doch *gą̄s* S und *gēsəl̥* vergessliche Person) Gans, *mændš* Mensch, *halds* (selten ausweichend *haləs*) Hals,

Digitized by Google

faldš (auch *fališ*) falsch; *hæmbfliχ*, *hæm(b)fdliχ* mehr S / *ham(b)fliχ*, *hamfdliχ* mehr N Hänfling, *im(b)fām* infam, *an(d)s* ans, *mæn(d)šŋmíχliχ* menschenmöglich, *al(d)s* als (doch *alos* alles), *wil(d)šà* will schon, *am(b)sd*, *am(d)sd* abends, *lēm(b)šà*, *lēm(d)šà* leben schon, *aŋ(d)sd*, *aŋ(g)sd* Angst, *gúŋ(d)šà*, *gúŋ(g)šà* ging schon; dazu noch in *kim(b)d* (ausweichend *kind* S) kommt, *simbəlīərn* (Einzelfall, vgl frz *sembler*) 'simulieren' = sinn(ier)en, *Mín(d)χəráid* Münchenreuth, *men(d)χ* (ausweichend *meniχ*) Mönch, *Fiχdsiχ*, *Fidsəd* WE (aus mhd *vichstrift* oder *-wëg*) Name von Ortsteilen, *rändliχ*, *rān(d)liχ*, *rānliχ* und *rāŋgliχ*, *rāŋ(g)liχ*, *rāŋliχ* (doch vgl auch mhd *reinec-lich*) reinlich (ebenso *gəmánliχ* 'gemeinlich' und — wie *rāŋliχ* — *āŋliχ* < mhd *eigenlich* eigentlich). Weitere Beispiele § 196 Anm 4. 210 Anm 9. 212 Anm 2. 214, 2 c.

Anm. *Óldšă* Olzscha neben *ŝəlšíĕχ̣* Ölschlägel F-N ist ein charakteristisches Beispiel dafür, wie dieser lautliche Einschub aufgefasst werden muss. Vgl *Fiχəndṣ̌* Fickentscher (< Fickenscheer).

2. hiatustilgend, zB im Einzelwort: *fiχəlínə* Violine (§ 180 Anm 1), *ŏχí* 'abhin' = hinab (§ 180, 1 b), *Édəwàrd* (< **Eduuard*) Eduard, *ru(w)ínə* Ruine, *ru(w)ənîərn* O ruinieren, *àlwé̆* (< *aloe*, § 182 Anm 2) Aloe, dann im Satz: *dsuĕ̀(i)áŋ̣* (§ 180 Anm 2) zwei Engel, *drau(w)iχ* traue ich (§ 108 Anm 3), *bərúnds* bei uns (§ 184 Anm 3 a *β*), *wīniχ* wie ich (§ 187 Anm 4 b). Vgl § 187, 1 a. 71. 120 ff.

3. euphonisch-analogisch (oder rein analogisch?), zB in **rosiniə* (nach *liniə* > *liniχ*†† Linie) > *rosíniχ* Rosine (§ 180 Anm 1), **iesmiə* > *χesmiχ* O Jasmin, *bidliχ* Bück(l)ing, *Māxliχ* Eichigt O-N, *də čōdlərə* (< mhd *diu Roderīn*?) Rodlera O-N, *kándn̥* Kantor, *bfárn̥* Pfarrer, *særn̥* 'sehrer', *mærn* 'mehrer', *dlarn̥* O klarer, *dārn̥* (statt *dārə[r]*) der : *in dārn̥ šūl* WE in dieser Schule (vgl § 187 Anm 4 c).

Auf Antizipation der folgenden Verbalendung beruhen Fälle wie *desŋsə* dass sie (vgl *desŋsə wisŋ* dass sie wissen, § 187 Anm 4 c), *ēsdə* (vgl zB *mēsdə* mähst du) ehe du, vgl das kindliche *wèɨdsaɨdsisŋ?* welche Zeit ist's denn?

4. falsch reaktionär, zB *haldšɣ* S heiser (§ 183 Anm 3), *werdɣliŋ* S (mhd *wedel-linc*) Schnittlauch, *šófĥèrmḷ*

Digitized by Google

S Schafhammel, *mogɣl* S gegen *mogɐl* Sch Kälbchen, *súəfɾs̀χ* (*fɾ̥* < **fə*) 'so von sich' = selbstverständlich (§ 184 Anm 3 a *α*), *fauŋgəd* Faulheit, *gauŋ(d)sn̥* (mhd *jūchezen*) wimmern vom Hund (§ 190 Anm 3), *wɛ̀sdhálm* S weshalb, *àusfórš̊dn̥*, *àusfórš̊dl̥n* ausforschen (§ 212 Anm 6), *Maɪgsn̥* Meichsner F-N neben *Maɪsn̥* Meissner F-N und *agsl̥* SO neben *äs* S (mhd *eize*) Eiterbeulchen gegen *daɪsdl̥* Deichsel und *Drǽsl̥* Dressel = 'Drechsel' = 'Drechsler' F-N (§ 193 Anm 1).

III. Fremd- und Lehnwort.

§ 286. Man kann getrost den Satz aufstellen: die Umgangssprache hat mehr Fremdwörter, dh sie hat mit den Fremdlingen auch deren Form übernommen, dagegen die Mundart mehr Lehnwörter, das will sagen, sie hat die Fremdlinge mehr und mehr eingedeutscht in ihrer Form. Die Mundart ist demnach aktiver, nationaler, die Umgangssprache verhält sich passiver, ist internationaler.

Daneben sind noch die Lehnformen aus der Umgangssprache als Fremdlinge zu beachten. Es liegt in dem Werdegang der Mundarten begründet, dass sie tagtäglich, darf man behaupten, zunehmen (§ 2 und 3).

1. Unsere Mundart zeigt die scharfen germanischen Züge wie das Englische: gern den germanischen Akzent und die damit Hand in Hand gehende Formenschwächung in den nachtonigen Silben. Beispiel: *Dì̀ənə* Diana Hundename.

2. Da ihr die Fremdlinge nicht durch das Auge, sondern durch das Ohr zugeführt wurden, so mussten natürlich auch Gebilde entstehen, die nur ähnlich klingen; ihre Zahl steigert sich bei einzelnen Sprachgenossen, ohne allgemeines Sprachgut zu sein. Beispiel: *làdmədúər* Makulatur statt des allgemeineren *màdlədúər* in völliger Übereinstimmung mit 'verhörtem' *Majola* für *Maloja* bei Genossen der Umgangssprache und mit so vielen Beispielen in der Entwicklung unserer sogenannten Kultursprachen.

3. Ausser dieser zunächst nur lautlichen Seite spielt die Angleichung eine mindestens ebenso grosse Rolle. Genau

Digitized by Google

wieder wie im Englischen nehmen zB die fremden *-or* dieselbe Form wie die deutschen *-er* an. Beispiel: *dɪ̯ basdɪ̯ un dɪ̯ šùlmắsdɪ̯* der Pastor und der Schulmeister. Ist hier (und in *àbdḗg* Apotheke, *áfəgắd* neben *àfəgắd* Advokat) auch rein lautliche Erklärung (nach oben 1) möglich, so weniger wohl in *dɪ̯ basdɪ̯* (< *Bastian* < *Sebastian*) Grünober der Spielkarte, sicher nicht in *nárfɪ̯ḗs* nervös.

4. Dies führt auf das hochinteressante Kapitel der Volksetymologie. Ob da lautliche Veränderungen das Ursprüngliche waren und zur Annahme dieser oder jener Herkunft des Wortes führten (meinetwegen 'verführten') oder lose sachliche Beziehungen zu einem ähnlich klingenden Wort, das wird nie bis aufs Einzelwort auszumachen sein. Jedenfalls ist Umfrage bei den Sprachgenossen wissenschaftlicher als subjektive Annahme vom grünen Tisch aus. Beispiel: der Wortwitz *dḗắgənusɪ̯àsə* (oder *dḗắgənisl̥n* 'Diakonüsseln') für *bàsdɪ̯ɪ̯ásə* (Pastorrasse) eigentlich Bastardrasse. (Kinder wortwitzeln ebenso mit *áfəgắd* Advokat.)

Anm 1. Die Herkunft des Fremdwortes ist genau so mannigfaltig wie in der Umgangssprache. Beispiele: *dišbərắd* < lat *desperatus* (wohl durch Vermittlung der Umgangssprache) verzweifelt, *àlṓ!* < frz *allons!* (direkt, denn die Umgangssprache hat *àlóŋ!*), *indšənīər* < engl *engineer* Ingenieur (die Ableitung *indšənīərn* kann selbständige Bildung wie engl *to engineer* sein), *gèldsəmì* oder *gèldsəmī* WE < ital *gelsomino* Jasmin, *kàbúsdɪ̯* < russ *kapuster* Sauerkraut. Wie allein schon *gèldsəmì* WE gegen *šisəmì* vogtld und *ɣásmìn* der Umgangssprache zeigen, kann ein und dasselbe Fremdwort verschiedenen Sprachen entstammen. Für *gèldsəmì* ist, wie für *šbàxắd* WE: Johanngeorgenstadt (vgl ital *sgago*) Spagat = Bindfaden, die österreichische Umgangssprache Träger der Vermittlung gewesen.

Anm 2. Die neuere Mundart kann überhochdeutsche Formen in Anlehnung an parallele Beispiele haben: es wechselt *dìblṓm* mit 'feinem' *dìblóŋ* Diplom (vgl *Pronomen* gegen *brònóŋ*). Der echte »Spiesser« von Aue tut sich ein Gutes, indem er *kòŋdắŋ* kontent = in gutem Einvernehmen und *fìnáŋ(g)sŋ* Finanzen gegen volkstümliches *kùndéənd* und gutes *fìnándsŋ* spricht. Vgl *Vagel* • (in der Schule) für Vogel, *die Nahte* • WE für die Naht.

Anm 3. Fremdes helles *a* kann in *hàrləgí* oder *hárləgí* Harlekin, muss in *-ắš* = frz *-age*, zB *kòrắšə* Courage, angenommen werden (§ 135 Anm 2).

Digitized by Google

TEXTPROBEN.

I. Urkundensprache.

Erbbuch des ampts Plawen aufgericht anno 1506.

(Bl. 105) Altmannsgrun,
sechzehn mannschafft.

Do haben m. g. h. vier besesszen man, dorauff ir ff. g. zcins, lehen, auch fron, nemlich dreien eyden[1]) vnd mit der hantfron gewertig sein mussen, wann manss notturfftig, mit namen:

Hanns Albrecht, Ecksteins sel. eyden[2]),
Hannss Mülner,
Paugker, czinssen ins ampt, lauts des zcinsbuchs vnd es fronth yder mit eyner eyden.
Rewtter zcinst lautzs des zcinssbuchs, fronth mit der handt, geht vom pfarrer zw Awerbach zw lehen.

Hier innen haben Cuntz von Hermansgrün[3]) newn besesszen menner vnd Albrecht von Tettaw drei besesszen man oder gutter, aber mein gnedigsten vnd g. h. haben aldo in dorff vnd flur auff allen güttern[3]) die obergericht vnd alle andre fürstliche[3]) obirkeit.

---

[1]) = Eggen (§ 237 Anm).
[2]) = Eidam, Schwiegersohn (§ 173, 4).
[3]) *ü* echt? Nicht *ú* oder *u*?

Digitized by Google

Ir itczige rustigunge[1]).	Newe rustigunge.
3 eyszenhwt,	14 hirnnhewblin,
3 lichte krebs,	5 goller,
5 armbrust,	14 armschynn[2]),
5 spiess,	10 förderteyl[3]),
3 flegell.	6 hinderteyl,
	2 hanthbuchssen,
	12 lange spiss,
	2 hellparten.

Summa vier gutter sso von m. g. h. aussm ampt des dorffs als oben zcu lehen ruren.

(Mitteilungen des Altertumsvereins zu Plauen i. V. von 1901/2, S 241.)

II. Moderne Textproben.

1. Mundart von Trieb (vgl § 2 ff; Proben in § 131):

Wos də kinˌ ofd ned fˌ áifèl ham.

Dˌ Kæmbfɱ-Haɪnəɹiχ wāɪ aɪχ ə lüəsˌ, lüəsˌ šdɹig. Bal hōdˌ des gəbègsˈīəɹd, bal des gəmáxd. Saɪ mudˌ hōd əmániχs mol gəgɹínę. Wæn ïəɹ ā ned nāɪ ămòl ɹáusgəfāɹn is: »Gunˌχ, dŭ dīχsd fən dˌ woɹdsˌ nišd!« — īχ hāɪšə nox wī haɪd — »Nā, Haɪnəɹiχ! wos sel nox əs dïəɹ dúɪngúɪ wāɪn!« un(d) sī də hænd dˌbáɪ īwˌn kobf wag šlūx, süə hod sə siχ dox ā widˌ dɹīwˌ gəfɹád un(d) ămòl īwˌš anəɹę dsə ïəɹn Hándsgèɹχ gəšóxd: »Is des ə sáɪngúɪ! nā is des ānˌ, unˌ Haɪnəɹiχ!«, wænˌ əmól ən ɹaxdˌ aldˌ lodiχ ɹáusgəšdègd hēd ō(d)ˌ ən fáxdšbɹùɪ maxəd wī ə ɹébègˌ foɹ saɪnˌ mudˌ. Un(d) unˌ Haɪnəɹiχ wāɪ ā sindsd gəɹó(d) ned, wos mˌ əsúə sōxd, ə šlaxdˌ guɪ. — Əmól ā hēdˌ nu wīdˌ kā gūd gədă, un(d) saɪ mudˌ fˌɹwóɹdsˌldˌ ōwˌ désmòl, mˌ dæχd, s wāɪ ïəɹ salwˌ áɪ(g)sdəbáɪ dˌbáɪ wůəɹn! Ds(ə)lédsd wosd siχ hald maɪ kaɹl kan anˌn ōd, əɹ gīχd

[1]) heute: *ïəɹ idsiχə ɹisdiɪ̯.* rustigunge ist jedenfalls kanzlistische Wiedergabe von ma *ɹisdiɪ̯* wie in der altbg Umgangssprache 'Verspätigung' für Verspätung (echt ma **fˌšbádχę*).

[2]) noch heute *1 šin, 2 šinə* Schiene(n).

[3]) heute: *fédˌdal. ŭ* echt?

undɪn diš un(d) fæŋd ā dsə bidn un dsə badl̥ɪ: »Hē! mudn! wæn də ned əsúə garšdiχ mid mïər wæršd, mïər bēdə(n) mïər kændŋ lēm wī ə bār brīdn!« Dr. G.

(Nach S 29 der Vogtländischen Monatsblätter Bd 1 von R. MERKEL und Dr. E. GERBET.)

2. Kernvogtländisch (SM: S 30):

Nāɪ əsúə.

»*Wŭ wisdə dæn hī, Kā(ə)ɪl?*«

»*Naɪ dn šdōd.*«

»*Wos wisdə dæn hùəln?*«

»*Nigs.*«

»*Nu, dŏ wisdə wùəl wos náɪfằɪn mid dæn šúbkàɪn?*«

»*Nā.*«

»*Dŏ hosdə dɪn wùəl drinə gəbórɪχd un(d) wisdŋ wīdn ólïfɪn?*«

»*Nā.*«

»*Ŏdn wisdŋ gā(ə)ɪ fɪkā́fɪm?*«

»*Nā.*«

»*Ŏdn sesdə an drinə wos fāɪn?*«

»*Nā.*«

»*Ŏdn wisdə wos dɪmíd aɪwədŋ?*«

»*Nā.*«

»*Nu, wŭ wisdə dæn drinə dn šdōd hī?*«

»*Naufs am(b)d.*«

»*Do brauxsdə dox kan šúbkàɪn?*«

»*Nā.*«

»*Brauxsdŋ dæn lwɪhàubd drinə?*«

»*Nā.*«

»*Nu, fɪ wos hosdŋ dæn dō mídgənùmə?*«

»*Nāɪ əsúə.*«

»*Wos hāsdŋ des, nāɪ əsúə?*«

»*I nŭ, s is nāɪ, as mn wos in dn hænd hŏd. īχ bīs ámŏ̀l süə gəwā́nd, as īχ nə gandsŋ dōg nə aldŋ kaɪn drā́hèŋə hó, dŏ fēld mn sindsd wos.*«

»*Süə? hæ, hæ, hæ!*«

(Nach RIEDEL-Messbach, Alle Riet a Luth allaa, S 112.)

Digitized by Google

3. Untervogtländisch (SU: S 29):

Ɔn hārɪd.

Də ōm(b)d waɪn imᵒ leŋᵒ,
də keld weɪd imᵒ šdreŋᵒ,
wī hāmliχ is drɔ̄n[1]*) hārɪd,*
wos is də rū dorɪd wārɪd!
Weŋ dōdɪn un weŋ lɔxŋ,
weŋ olwᵒn, šnōgŋ mɔxŋ,
weŋ han(d)sln un weŋ dorɪd gràmbóln,
dos is ned mid gald dsə bədsóln.

Dɪᵒ kắfmɔ̄ un dɪᵒ bau(ə)ɪ,
dɪᵒ mōlɪ un dɪᵒ brau(ə)ɪ[2]*),*
sɛ̄nd ōmdsd sīχ nōx dɪᵒ rū,
hušd naɪ də waɪmᵍ šdū.
Də frā fligd hem un hûəsŋ,
dɪᵒ mɔ̄ᵍ dud nagŋ, kúəsŋ;
weŋ šàrwándsln ɔn hāmliŋ hārɪd
is mēəɪ ɔlds ráɪχdímᵒ wārɪd.

Weŋ basdln un weŋ bauᵍ,
weŋ in də dsúkùm(b)fd šauᵍ,
weŋ rōdŋ un weŋ frēŋ,
weŋ sīχ ɔfs difdln lēŋ,
dɪᵒ frā əwós fiərlàsŋ,
wos nī is dŏgəwàsŋ;
weŋ frād drɔ̄ ɔm hāmliŋ hārɪd
is mēəɪ ɔlds ráɪχdímᵒ wārɪd.

(Nach LEINEWEBER-Reichenbach, »Nu, itze aufgepasst! — Do muss mer lach'n!« S 3.)

4. Klingenthaler Mundart (§ 21 Anm):

Kénɣràɪm.

Šder on(d) nēsl, maɪlą, kī,
dlad gēds rówàrds drīwɣ hī.
Ōwɣ náufwàɪds šrɪd fɣ šrɪd,
feŋɣ, nem də nōs ned mɪd!

(Nach M. SCHMERLER-Zwota, Bergwasser, S 18.)

[1]) = dran(am). [2]) echter: *braɪ(ə)ɪ.*

Digitized by Google

5. Obervogtländisch (SObpf: § 13, 1):

Seds i mi in də kudšn
und fāər dsə main šōdsl̥ hudsn̥,
drauf fāər i fən fɛnds(d)ɣ fərbái,
ɨuɨái, ɨuɨái, krêiχ i a̯ šæis wai!

(Nach DUNGER, Rundas Nr 338.)

6. Bayrisches Vogtland (§ 13, 2):

a) Rehauer Mundart ('Regnitzland', § 13, 2):

Hóbà, hóbà, ráidər,
àxdadswándsɨg šnáidər,
a̯ gās und a̯ bûək:
is krōd a̯ halbs šûək.

(Vgl BMaa II 184.)

b) 'Saalland' (BSa: ebd):

Hob iχ ofd a̯ šdrū gšnīdn̥,
hob iχ ofd a̯ hai gmēd,
hob iχ ofd a̯ šes mārla̯
afn̥ dándsbûdn̥ rîmgədrê̆d.

(Nach ZAPF-Münchberg, Aus der Heimath I, S 14.)

c) Selbitzgebiet = Frankenwald (§ 13, 2 und 3):

Dou mai leiwɣ broudɣ,
gī und sauxs dɣ moudɣ,
si sel(d)s na̯ faudɣ sauŋ,
ər sel mɣš reiwɣ drauŋ:
a̯n saug ful grǒna̯dàulɣ,
a̯ fæsla̯ beir da̯dsóu,
nauxɣ bi eiχ weidɣ
a̯ lusdiχɣ bou.

(Nach ZAPF-Münchberg, Aus der Heimath I, S 75.)

7. Reussisches Unterland (RU: § 13, 4):

Grēds, Šlēds, Lûmšdæ̆ / -šdēn,
šwɔrdsə mādlɛ̯, wɑisə bē / bēn!

(Nach mündlicher Mitteilung.)

Digitized by Google

Dugdɪ̯: »Wæsɪ̯ mɪsɪ̯ sɪ̯ drɪŋgɪ̯!« —

Bɑ̈dsɪ̯énd: »Nē, hɑɪ dugdɪ̯! wæsɪ̯ drɪŋgɪ̯ dū ɪχ nɪχ. Iχ nɑm mɪχ fɪ̄ bən gɔɪχl̥n ɪnɑxd, des mɪ̯ kē drebfl̥ nə hɑl(d)s nɪndɪ̯ lɑ̈fd. S ɪs mɪ̯ dsə ɛdɑɪŋ: s wæsɪ̯ drɛbd ɪə̯ mīln!«

(Aus der Greizer Gegend, vgl ROTH-Greiz, Werzkärnle, S 87.)

III. Textproben der Umgangssprache.

1. im Munde der Gebildeten:

Dsú'ɑɪχnuŋ.

Dər[1]) mɔɪχən kām; æs ʃɔyχdən sɑɪnę drɪdę
dən lɑɪsən ʃlāf, dār mɪχ gəlínd'ùmfɪŋ,
dɑs ɪχ, æɪwɑ́xd, ɑus mɑɪnər ʃdɪlən hydę
dən bæɪχ[2]) hɪnáuf mɪd frɪʃər sēlę gɪŋ;
ɪχ frɔydę mɪχ bɑɪ ɑɪnəm ɪ̯ēdən ʃtɪdę
dər nɔyən blūmę, dī fol drobfən hɪŋ;
dər ɪ̯uŋę dāx ærhɔ́b sɪχ mɪdændsɣ́gən,
und ɑləs wār ærgwɪgd, mɪχ dsū'ærgwɪgən.

2. im Munde der Halbgebildeten:

Dsú'ɑɪχnuŋ.

Dɪ̯ mɔɪχŋ̍ kāəm; əs ʃɑɪχdŋ̍ sɑɪnə drɪdę
dən lɑɪsŋ̍ ʃlāf, dār mɪχ gəlíndum(b)fɪŋ,
dɑsíχ, əɪwɑ́xd, ɑus mɑɪnɪ̯ ʃdɪlŋ̍ hɪdę
dən bæɪχ hɪnáuf mɪd frɪʃɪ̯ sēlə gɪŋ;
ɪχ frɑɪdə mɪχ bɑɪ ɑɪnən ɪ̯ēdŋ̍ ʃtɪdę
dɪ̯ nɑɪŋ̍ blūmə dī fol drobfŋ̍ hɪŋ;
dɪ̯ ɪ̯uŋə dāx əɪhɔ́b sɪχ mɪdəndsɪgŋ̍,
und ɑləs wɑ̈ɪərgwɪgd, mɪχ dsɯ̈ərgwɪgŋ̍.

[1]) Schulmeisterlich auch *dĕr*.

[2]) auch *bærg* / *bærk*. Weniger als bei *g* > *k* (ungehaucht bis gehaucht) steigert sich die Stärke der *d* oder *b* bis (zum meist ungehauchten) *t* oder *p* in Fällen wie *tritę*, *hytę*, *ʃritę*, *tropfən*.

Digitized by Google

Nachträge.

S 1, § 1, Z 12 setze hinter Herkunft: (wofür auch die Flurstreifen sprechen) — Schluss von S 1 zu *dsǟ*: *ǟ* (statt *ǣ* für *ä*-Laut [besonders S 1—75]) = T und N.

S 5, Z 8: blieb im Liede — Z 9: manchen alten Wortes.

S 9, Z 5 von unten heisst es für *rēŋə* nach § 87 *rēŋᵊ*, ebenso in der Folge (besonders bis S 94) für etwa auslautendes *-ə* im alleinstehenden Wort stets *-ᵊ*, zB S 23, § 11 h: *bfiŋᵊ*, S 66, Z 10: *uigəlᵊ*.

S 12 ff Nachträge und Berichtigungen zu den Lauterscheinungsgrenzen s das Vorwort.

S 25, § 12, 16, Z 1 füge an: Vgl § 280, 7.

S 26, § 12, 28 Schluss lies: ihr Ende.

S 29, Z 6 von unten, statt südwärts lies nordwärts.

S 32, Z 8 steht besser: Nach meinem Dafürhalten.

S 36, § 20, 10 füge hinter Türchen ein: *kėil* kleine Kuh — hinter *dīᵕɛlᵘ*: *kīlᵘ* — 12 hinter *bloc*): Block (§ 197 Anm 2).

S 42, 14, Z 2 statt dieses lies des 19.

S 45, Z 8 ändere: ʿhabe ich — Z 7 von unten: buk(en).

S 47, § 25, 7 füge an: (vgl auch oben 4 b und c).

S 48, Z 2 setze hinter mehr: und *anᵕšdᵕ* anders, zB *iχ bī* (bin) oder *iχ maxs* (mache es) *anᵕšdᵕ*.

S 49, § 26, 5 ist Fem direkt hinter Mask einzureihen.

S 51, § 28, 3 vorletzte Zeile leite ein: **also ein* >.

S 53, § 32, 1 Schluss ergänze: Doch vgl die festen Namen *die Jäger-Marel* 1630 und *dᵕ Śnaidᵕ-Mardl* ʿder Schneider-Martin' auch in SM.

S 55, § 35, Z 11 ändere so: Döhlau (b Hof) Döhlen (b Weida).

S 56, § 35, Z 3 von unten, statt *ārlədsgrę̄i* lies: *ā̈rlədsrāid* (*-grę̄i*?).

S 61, § 44, 2, Z 2 setze hinter -las: (WE auch -los[s]: Brünlos[s] bei Stollberg).

S 63, Z 1 ändere so: (doch Sachsgrün O-N SOb = ʿSacksgrün') — § 48, Z 2 setze hinter RU: Lauenhain am Wetzstein

Digitized by Google

in Frk-W, Hainberg bei Asch (doch vgl BENEDICT, Die Ortsnamen des sächsischen Vogtlandes, S 60 und MEICHE, Mitteilgen des Vereins für Sächs Volkskunde III, S 329).

S 66, Z 12 lies: *wȁl(d)šə* — füge fortan etwa fehlendes (*d*), (*b*), (*g*) in die entsprechende Lautfolge nach § 285, 1, zB § 53, Z 3: *aŋ(g)sd.*

S 74 lies stets *ɛ̂* für *î*, zB 2 b: *bomdɛ̂ɛ̯.*

S 75, 9, Z 2 statt *ham*: *ham* — 10, Z 5: („ *iuch, iuwer* >) *aɪχ, aɪər.*

S 80, Z 3 von unten: Derham is derham IV.

S 100, § 93, 3 b, Z 4 und 5 ändere so: *ō ou ɔu* (*ȯu ɔ̇u*) für mhd *a, ē ėi ɛ̇i æ̇i ȧi* bzw *eɪ ɛɪ* nach § 236 D.

S 103, § 99, Z 2 füge hinter SOb ein: in diesen beiden neben *ùə ïə.*

S 104, § 99, 2 a, Z 8 ändere so: nach § 235 D, 2 *eɪm* (*ėɪm•*), dann *weɪŋ* (*wėɪŋ•*).

S 105, Z 3 von unten lies: Bass und Pass.

S 108 setze unter § 104: Anm 3. Bei $\frac{ŋ}{ŋ}$ (§ 106 Anm), $\frac{m}{m}$ (§ 280, 8), $\frac{n}{n}$ (§ 273. 280, 9), $\frac{b}{w}$ (§ 108 Anm 2) ist nicht zu entscheiden, ob zB *n* oder *m* gesprochen wird.

S 109, § 107, 1 Schluss ergänze: und § 104 Anm 3 — 2, Z 3 von unten füge hinter *-chen* ein: (vgl § 280, 7).

S 110, § 110, Z 2 füge an: Zu $\frac{b}{w}$ vgl § 104 Anm 3.

S 133, Z 1 Schluss ergänze: (vgl *Brinner* F-N Klingenthal).

S 138, § 149 Anm 2, Z 6, hinter *semɔ̯n* setze: 'sömmern' — Anm 3 a, Z 3, hinter *gəšdúrdəd* setze: gestürzt.

S 146, § 161, 1 a, Z 3, hinter *gəlhíəɐd*† ergänze: gehört.

S 151, § 170, 3, Z 3 verweise hinter Handschuh (§ 270).

S 157, § 179 Anm 5 füge an: Grenze: *j-* Markneukirchen, Adorf / *χ-* Schöneck, Klingenthal, zB *jēds* / *χēds* jedermann.

S 158, § 180 Anm 2, Z 5 streiche Pl — § 182, 1, Z 1 laute vor erhalten: Inlautendes *w* fällt normal zwischen Vokalen, zB *drûə* drohen, *dnīᵚ* knieen, *šdzāᵚ* streuen, *flāᵚ* 'flei(h)en', *hauᵚ* (vgl unten 2) hauen, *blēᵚ* (mhd *blāwen*; vgl *blō* blau, *blē* Bläue (Farbstoff), jedoch *blēm* SW unten 3) bläuen — 1 a, Z 1 ergänze hinter *phāwīn*: vgl *bfōb* unten 3.

S 159, § 182, 2 füge ein: *glīmiχ* (zu mhd *glüewen*?) Thierfeld bei Hartenstein / *glīniχ* glühend bei Aue in WE = SV,

Digitized by Google

glaumd (§ 163, 1 a) und § 266 A, 3 — 3 setze hinter *blēb*: (dazu *blēm* bläuen, vgl *bfōm* oben 2).

S 160, § 183 Anm 1 a, Z 2, für also setze: 'also' = so.

S 162, Schlusszeile, statt Wimper lies: Augenbraue.

S 165, § 187, 1 a, Z 3 hinter auch: in *háišnæg*.

S 171, § 193, 1 a, Z 4: Eiterbeulchen.

S 175 Anm 1 füge ein: *Hàgrí* Hohengrün, *Hádòrf* Hohendorf: (*Hüəŋ*)*láam* (Hohen)leuben, *Hüəŋél*(*d*)*sŋ* Hohenölsen.

S 178, § 204 Anm 2, Z 2, hinter *šēχ* setze: schräg, scheel.

S 179, § 205 Anm 3 füge an: *Hilwɔ̯d* (neben *Hilbɔ̯d*, vgl § 281, 2 b) hierher?

S 181, § 208, 2, Z 3, füge hinter gib ein: , gebe.

S 182, § 210 Anm 1, Z 4: Kopfkissenüberzug.

S 183, § 210 Anm 5, Z 4, hinter *kibšdòg* ergänze: Wagenrunge.

S 190, § 214, 1 d α, Z 3: *krage*? vgl § 217 Anm 5. 219 Anm 3.

S 192, Z 3, hinter *-šlǒŋ* ergänze: das Vorschlagen.

S 205, § 222, 2 b, Z 2 setze von Z 1 (mhd *resch*) hinter rasch.

S 207, § 223 Anm 4 füge hinter Adj ein: , *fēsl̥* (mhd *vësel*, oder zu *fōs*[ɪ̯] Faser?) WE ein bisschen.

S 210, § 226 Anm 1, Z 5, hinter mit setze: oder gar nach dem Längenvokal der Wochentagsreihe von *mādiχ* bis *fraidiχ* (§ 266 A, 6).

S 216, § 231, 1 a, Z 5: riefig, schorfig.

S 225, § 239 Anm 3, ergänze am Schluss von Z 2: dämisch.

S 230, § 244 setze unter 1 b: Anm 2. Über *wiŋ* / *wɪŋ* wenig vgl § 80, 2 und 261 Anm 11.

S 231, § 245, 1 a Schluss streiche *man* usf und setze (262, 7) hinter Z 3.

S 235, § 251 Anm 1, Z 4, hinter (*ü*† S) setze: Mutter.

S 237, § 254, 1 b setze *kam* O kaum ans Ende der Anm 1.

S 265, § 266 A, 1 füge an: Vgl vor Konsonant § 200 Anm 2.

S 267, § 266 A, 6 füge ein: *măxŋ* (§ 186 Anm 6).

S 272, § 270, 2 b α Schluss vor Vgl *β*: damals, daselbst (?).

S 276, Z 7 von unten: mhd **gehäz*.

S 292, § 280, 1 d: d) Mhd ... *α*) *sælɔ̯* 'selber = jener'. *β*) *kal*...

S 297, § 281, 5: *gəsámbùx* Gesangbuch, *àumblíg* Augenblick.

S 301, § 283, 2 b, Z 7 füge an: *sælgŋ** selten.

Digitized by Google

Verbesserung der Druckfehler*) und Berichtigung der Zitate*).

S 2, Z 8: *śmōds.*
S 4, § 2, 5, Z 5: *śbœndsd̥z.*
S 5, § 2, 6, Z 5 von unten: *ð̥.*
S 6, § 3, 1, Z 4: *śdēdnɔɪn.*
S 8, § 4, 1, Z 5: *slēht, rēht* — Z 3 von unten: Amen.
S 10, § 4, 5, Z 7: *schindern.*
S 11, § 5, 4, Z 3 von unten *ćwɪ̯śgrì* für *ćwɪ̯śgrì* [in der Folge: *r* > *ɪ* bzw *ɪ* > *r* je nach der dazu gehörigen lautlichen Umgebung].
S 16, Z 1: sag(s)t — § 8 Anm 7, Z 5: *nāṇɪ̯χ.*
S 19, Z 1: *ẽnədswàndsɪ̯χ* (§ 224 Anm 2) für *enə̯dswàndsɪ̯χ* [ergänze wie hier den etwa fehlenden Hauptakzent bei Vorhandensein eines Nebenakzentes oder umgekehrt, zB S 66, Z 13 in *bámšd(ɪ)ùmbf* für *bámšd(ɪ)umbf*].
S 20, § 10 c, Z 5: > *ɛ̀ɪ.*
S 23, § 11 i, Z 2: Heide.
S 32, § 16, Z 4: (§ 21).
S 34, § 19, Z 7: bisschen [so in der Folge].
S 36, Z 1 Schluss: *də frā* — § 20, 9, Z 2: streiche das Komma hinter *naus.*
S 44, § 25, 1, Z 1: *sə̄ / sə̨̄ / sā* — 2, Z 3: *wɪ̀ɔɪ* statt *wɪ̀ɔɪ* [so in der Folge: *ɪə* für etwaiges *ɪə* (besonders § 161) und *Ɪə* für etwaiges *Ɪə*, zB in *Ɪəmad* für *Ɪəmad* (S 65, Z 2 von unten)]. Zu *ùə* für *uə* uă vgl unten S 109.
S 45, Z 2: *dɛɪfd* für *dɛɪf.*
S 53, § 32, 1, Z 13: *Han* für *hán* [so in der Folge bei Namen mit Minuskel, auch da, wo technisch unmöglich, wie bei *a*].
S 54, § 33, Z 5: *bɪ̀ śdilɪ̯!*
S 55, § 35, Z 13: Lusan.
S 57, § 38, Z 5: 1154.
S 64, Z 8 bzw 5 von unten: *šlɔ́ɪfɛ̀χɔr* bzw (ein)tunken — *də daux* (?).
S 66, Z 10: *ɪigɔs* statt *ɪígɔs* [so fällt in der Folge der etwaige Akzent auf der 1. Silbe weg, sobald sie betont ist, zB in *ɪigələ* (satt *ɪígələ*, ebd)] — Z 20: *bɪ̀ɔɪ* — Z 24: *gəséds* statt *gəseds* [in der Folge: ergänze den etwa fehlenden Akzent bei Formen von gleichem Rhythmus] — § 53, Z 6: *gəšbɪ̀ágld* für *gəšbɪ́ágld* [in der Folge: eventuelles *l, ɪ, n, m, ŋ, χ* bei silbischer Wertigkeit > *l̥, ɪ̯, n̥, m̥, ŋ̥, χ̥*] — § 54, Z 2: + *māl.*
S 67, Z 2: *hạɪd* für *hạɪ̯d* [ändere in der Folge etwaiges *aɪ* in normales *aɪ* bzw solches *au* in *au*, zB *bɪ̀àunẹ* in *bɪ̀àunẹ* (§ 8 Anm 2, Z 4), *áusbudsn̥* in *áusbùdsn̥* (§ 147, 1, Z 9)], dann: 'heint' für 'heunt'.
S 68, § 57, Z 3: *-fɛ́ɪšd.*
S 69 Schluss: Galaune;
S 85, § 74 e: § 135 Anm 2 — f: § 256 — g, Z 3: § 139, 1 b, Z 5: § 221 und 228, 8.

---

*) werden nur insoweit verbessert, als sie den Sinn entstellen. — § 219 ff und 256 ff wurden während des Druckes umgestellt.

Digitized by Google

S 86, § 76, 1 a, Z 6 und 1 b, Z 1: § 257 und 261 — 1 c, Z 5: 256 A, 3, Z 6: § 257, 4 — 1 d, Z 2: § 175 Anm 3, Z 6: § 78, 5.

S 87, § 76, 1 e, Z 3: § 239 A — § 78, 6 — 2, Z 3: § 261 A, 6, Z 6: § 256 B, Z 9: § 238, Z 10: § 223, 2 und 224, 2, Z 11: § 257, 2 b und 258, 5.

S 88, § 78, 1 a, Z 5: § 221 A, 2 — § 161, 1 b, Z 6: § 136 A, Z 7: § 155 Anm 1, Z 8: § 229 Anm 3, Z 9: § 161 Anm 2 — 1 c, Z 1: § 256 C — 1 d, Z 1: § 229 Anm 4 — 2, Z 1: § 256 B, Z 4: § 261 A, 1 a β und Anm 6, Z 5: § 136 Anm 1 — § 247 Anm, Z 6: § 139 Anm 3, Z 9: § 223 A, 1 b, Z 10: § 153 Anm 1, Z 11: § 136 A — 229, 3, Z 12: § 257, 2 — 3, Z 4: § 250, 1 c — § 150 — 4: § 230, 2 c.

S 89, § 78, 6, Z 3: § 165, 3 und 239 A.

S 90, § 80, 1 a, Z 4: § 225, 1 a (statt § 256, 1 c) — 1 b, Z 2: § 257 Anm 8, Z 3: § 257 Anm 14, Z 4: § 256 B Anm 4 und 5 — § 257 Anm 4 — 1 c, Z 3: Höfe, Z 4 und 5: § 221 A, 4 und 222, 4 — d, Z 3: § 249 Anm 2 — 2, Z 4: § 256 B Anm 4 und 5 — § 244 Anm 2 N, Z 5: § 225, 3, Z 6: § 257 Anm 4.

S 91, § 82, 1 a, Z 5: § 231, 1 — 1 f, Z 1: § 159, 4.

S 92, § 84, 1 a, Z 4: § 147 Anm 6, Z 6: § 227, 2 — 1 b: § 256 D — 1 c, Z 3: § 151 Anm 1 — § 219, 1 a.

S 93, § 84, 1 c, Z 1: § 219, 1 c — 1 d, Z 5: § 251, 1 b — 1 e: § 175 Anm 4 — 2, Z 2: § 256 E — § 256 D, Z 3: § 143 Anm 6, Z 4: § 260 A, 2, Z 7: § 257, 1 b, Z 8: § 260, 2, Z 9: § 175 Anm 4.

S 94, § 86, 1 a, Z 6: § 219, 2 b, Z 7: § 257, 1 — 1 b: § 260 A, 1 c und d — 1 c: § 256 E — 1 d: § 239 A — 2, Z 3: § 257, 1 b, Z 4: § 260 Anm 9, Z 5: § 260 A, 2, Z 6: § 256 E.

S 95, § 87, 1 b, Z 4: § 90 Anm 1.

S 98, § 92, 5, Z 1: *sṻ* statt *sū* [ergänze das Häkchen in der Folge nach der zugehörigen Umgebung, wenn es fehlen sollte].

S 101, § 94, Z 8: § 69, 5.

S 103, § 97, 1 a, Z 1: § 264 A, 6. 266 — 1 b, Z 2: § 164, 1 — 2 a, Z 6: (§ 264 A, 6), Z 7: § 265, 1 b — § 98, 1, Z 3: § 227, 1. 228, 1. 235, Z 4: § 258, 3 — 2, Z 4: § 221 A, 1. 222, 1. 235 — Z 5: § 229, 1. 230, 1. 235, Z 6: § 223 B, 1. 224 B, 1. 235 — § 99, 1 a, Z 3: § 227, 5, Z 5: § 228, 5.

S 104, § 99, 1 a, Z 4: § 258 Anm 5 — 1 b, Z 2: § 219, 1 — 1 c, Z 4: § 231, 3 — 2, Z 3: § 229, 5.

S 108, § 104 Anm 2: § 102 Anm 2, 3 und 5.

S 109, § 107, 2 Schluss: *bùŋ[g]ṹəv* — Anm 2: **rosĩne*.

S 111, § 112 Anm: § 111 Anm 2.

S 114, § 119 Anm Schluss: § 285 — § 120 am Kopf: S 309 ff für 285 ff.

S 125, § 134, 1, Z 9, 10: *-i̯χ* statt *-iχ*.

S 126, § 135, 1, Z 5: § 219, 1 c, Z 7: § 219, 2 b, Z 8: § 219, 2 a und 220, 2 a, Z 10: § 266 A, 4 b, Z 11: § 266 Anm 1, Z 12: § 256 F.

S 127, § 135 Anm 2 Schluss: § 74, 1 d.

S 128, § 136 Anm 1, Z 3: § 256 — 2 a, Z 4: § 256 und 261.

S 129, § 137, 1 a, Z 4: § 256 — 1 b, Z 5: (§ 221 A, 3) — Anm 2: § 256.

S 130, Z 2 und 7: § 74, 1 g — § 138, Z 4: *wɛ̄bəs*.

Digitized by Google

S 131, § 139 Anm 1: § 256 — 1 b, Z 1: § 74, 1 g — Anm 2: § 261 A, 6.
S 132, § 139 Anm 5, Z 3: *gwel* f — Schluss: § 286 Anm 1 — § 140, 1, Z 4: § 78, 2.
S 133, Z 8: herein(hinein)- und hinaus(heraus)laufen, Z 9: *wahsan*.
S 134, § 143, 1, Z 4. Anm 2, Z 3. Anm 3, Z 2: § 256 — § 144, 1, Z 2: § 235, Z 5: § 257.
S 135, Z 1: § 257 — § 145 Anm 1: § 136 A und 256.
S 136, § 146, 1, Z 5. § 147 Anm 1 und 3, Z 2: § 256 — *ĕn*, Z 6: § 257.
S 137, § 147 Anm 5: § 149 Anm 3 — § 148, 1, Z 4: § 256 — § 258, Z 6: kugeln.
S 138 Anm 2, Z 6: § 262 — Anm 3 a, Z 5. Anm 4: § 256.
S 139, § 150, 1, Z 3: § 256, Z 4: § 258 — Anm 2, Z 3: § 86, 1 a.
S 140, § 151, 5, Z 3: § 260 Anm 7.
S 141, Z 2: § 264 A, 2 c — § 153 Anm 1: § 256.
S 142, § 153, 2: streiche a).
S 143, § 155, 1 a, Z 2: § 90 Anm 1, Schluss: § 261 Anm 9 — Anm 2 Schluss: § 165 Anm 3 — 1 b: § 261 Anm 8 — Anm 4: § 261 und 257 — 4: § 78, 2 — Ändere Anm 4 in Anm 5.
S 144, § 156, 1 Schluss: § 261, 6 — § 157, 1 b: § 266.
S 145, § 158, 1 Schluss: § 258 — § 159, 1 a, Z 5: § 261.
S 146, § 160, 1, Z 3: § 257, 3 — § 161, 1: lies stets ĭə (an Stelle von iə) — Z 4 und Anm 1: § 257 — 1 b, Z 1: § 155, 1 b.
S 147, § 162, 2 und 3: (§ 270).
S 148, § 163, 3, Z 2: *hās* — § 164, 1 Schluss: § 258, 1.
S 149, § 165, 1 b: § 163, 1 c β — 1 b und Anm 1: bläuen = bleuen — Anm 1: § 175, 1 b — § 166, 1 Schluss: § 258.
S 150, § 168, 2: § 268.
S 151, § 170, 1, Z 3: § 251, 257 und 258 — § 172, 1, Z 3: § 256 und 258, Z 4: § 256.
S 152, Z 4 und 153, Z 3: § 270.
S 153, Z 3: § 270 — § 173 Anm 4, Z 2: oben 1 c — § 174, 1, Z 4: § 258.
S 154, § 175, 1 a, Z 4 und 155, Z 4: läugnen = leugnen (§ 55) — 1 b, Z 4: Tau, Schluss: 264, 6 (statt Anm 2).
S 155, § 176, 1, Z 3: § 258 — § 177, 1 b, Z 2: *hauə̯* — 3, Z 5: Hundhaupten.
S 156, § 178, Z 4: § 258 — § 179 Anm 2, Z 4: § 216 Anm 1 — Anm 3, Z 5: § 284, 1 a *d*.
S 157, 2, Z 3: § 173, 1 c und Anm 4. 177, 1.
S 158, § 181, 1, Z 2: § 108 Anm 3.
S 159, § 182, 2, Z 2: § 206 Anm 2 — Anm 1 Schluss: § 209 Anm 1.
S 160, § 183, 1, Z 4: *al-ein* — Anm 1 b, Z 4: § 282 — d: § 238, 1 b β — Anm 2, Z 1 und 2: § 282, 2, Schluss: § 187 Anm 5.
S 161, § 183 Anm 7 Schluss: 285, 1.
S 162, § 184, 1 c Schluss: und 4.
S 163, Z 7: 280 Anm 9 — Anm 7, Z 2: § 285, 3 — 2, Z 4: Schere.
S 164, Z 2: vgl 2 — Anm 8: 285, 1 — § 187, 1 a, Z 11: 285, 2.
S 166, § 187 Anm 1 c: § 285, 2 — Anm 3, Z 4: wegen oben 2 — Anm 4 c, Z 2: § 285, 3.

Digitized by Google

S 167, § 187 Anm 9, Z 2: 285, 1 — 3, Z 4: § 186, 3 — § 188, 3, Z 2 und S 168, Z 1: § 189, 3.
S 168, § 189 Anm 2: § 266, 2.
S 169, § 189, 2, Z 1: *-în.*
S 175, § 198 Anm Schluss: § 217 Anm 6.
S 176, Z 4 von unten: Harlekin — Schlusszeile: Anm 3.
S 177, § 200 Anm 3, Z 2: 266, 2.
S 179, § 206, 1 a Schluss: § 280, 1 d.
S 180, § 206 Anm 7, Z 2: (doch unten 2), Z 5: unten 3.
S 181, § 207, Z 4: Kamm — § 208, 2, Z 2: Laib.
S 183, § 210 Anm 9, Z 4: § 212 Anm 7.
S 184, § 211, 2, Z 4: Anm 1 (statt 3) — 3 b Schluss: § 280 Anm 1.
S 185, § 211 Anm 4, Z 2: § 208 Anm — § 212, 1, Z 4: § 211, 2 — 2 Schluss: etwas.
S 186, § 212 Anm 2 Schluss: (Anm 4) — Anm 3 Schluss: Anm 5 — Anm 4, Z 2: in Anm 2.
S 187, Z 2 von unten: Büttel, *(mȯu̯[d]ɣ*
S 189, § 214, 1 a γ Schluss: 266 A, 4 e.
S 190, § 214, 2 b, Z 6: Schwengel.
S 191, § 215, 1 a, Z 2 von unten: § 189, 2 b.
S 192, § 215, 1 b γ, Z 2 von unten: § 187, 1 a — 2 a, Z 1 und 2: § 217, 2 Anm 6 — 2 b α, Z 2: § 214, 1 a γ.
S 195, § 218, 1 f, Z 2: nach 1 e.
S 198, § 219 Anm 1: und 258, 3.
S 199, Z 1: *ā̆dl̥* — § 219, 2 c, Z 3: § 266 A, 4 a β.
S 200, 1 b Schluss: (unten 5 und 6).
S 201, § 220, 2 a, Z 2: § 256 F Anm.
S 202, Z 1 Schlusswort: Dach.
S 204, Z 2 von unten: § 8, 3.
S 205, § 222, 3 a, Z 4 (und in der Folge): Meerrettich.
S 211, § 226, 2 a: § 258, 2 — § 227, 1 a, Z 1 und 2: 'verwogen'.
S 213, § 228 Anm 2, Z 2: § 264 A, 2 — 2 a, Z 2: fordern.
S 215, § 229, 3, Z 4: § 261 A, 5 — Anm 6, Z 1: ɪ̯ — § 230, 3, Z 1: *ɨlæɪ̯+.*
S 218, § 234, 2 a, Z 2: 258, 2 — 2 b, Z 2: (§ 257, 4).
S 222, Z 1 Schluss: § 93, 3 b.
S 223, § 238, 1 b α: 'dahle' — 3 und 4: 258 Anm 5.
S 236, § 252 Anm 2: § 264 A, 4.
S 239, § 256 Anm 1, Z 5: Anm 9.
S 240, § 256 A, 2 b, Z 3: vgl § 256 C, 1 a α — Anm 3: Anm 8 und 9.
S 255, § 261 B, 1 f α Schluss: *ɨdæd.*
S 257, § 262, 5 b, Z 1 streiche: α).
S 273, § 270, 2 c α Schluss: Ruprecht.
S 275, § 271, 1, Schlusszeile: vgl auch § 270, 2 b α.
S 290, § 278 Anm 1, Z 3 von unten: *kretzen* kratzen.
S 292, § 280, 1 a Schluss: Mulde (Gefäss).

(Vgl S 441.)

Digitized by Google

VOGTLÄNDISCHER WORTSCHATZ
DER GRAMMATIK (S 1—316).

Die Zahlen beziehen sich, soweit nicht anders angegeben, auf die Paragraphen.

§ 2, 1 wird mit seinen 3 Abschnitten zitiert als 2, 1 (a). (b). (c).

F-N = Familienname.

Fl-N = Flurname.

K = Kindersprache.

N = Nachtrag (hinter einer Zahl).

O-N = Ortsname.

V = Verbesserung der Druckfehler und Berichtigung der Zitate.

'' bezeichnet das vogtländische Wort in hochdeutscher Form bzw Schreibweise.

[] wird verwendet bei Zusätzen.

Alphabetische Folge: a, ä ... o, ö ... u, ü ...

Die Diminutiva stehen unter dem Simplex.

a 1) Buchstabe 151 Anm 2 — 2) = ja 180 Anm 4

a! 1) 73, 1 — 2) = ei! 74, 1 d — 3) = nein! 69, 4 a

Aa vgl Adorf, zu Aach(e) vgl Rodach, Hasslach 28, 2

Aal schwf (n, m) 26, 4. 151, 1 und Anm 3

aalen, sich = sich freuen 151 Anm 2

Aalraupe s 'Aalruppe'

'Aalruppe' = Aalraupe 164, 2. 248 Anm 3

Aas 212 Anm 7 — Pl (auch 'Äser') 153 Anm 6

ab 2, 6. 84, 1 c. 99, 1 b. 208, 1. 219, 1 a. 5. 275, 1

'Abärschel' m, n = ungestalte Kreatur, 'Dingel' von einem Tier 221 A, 3 a. 279, 9.

Abend 12, 26. 21. 23, 10. 26, 2 b. 59 Anm. 82, 1 f. 86, 1 a. 134 Anm. 151, 1. 152, 1. 211, 1. 212 Anm 7. 218 Anm 7. 241, 2 und Anm 7. 242, 1 a α. 2 b. 264 A, 2 c. 266 Anm 2. 270, 2 a α — Pl (auch 'Äbend') 26, 2 b. 154, 1. 218 Anm 7. 243, 1 a α. S 311 II 3, 2 — Guten Abend! 269, 3

abend s Abend, abends, gestern abend und 'nächten'.

abends 2, 1 (b). (c). 12, 26. 21. 23, 10. 54. 82, 1 f. 210 Anm 9. 211, 3 c. 212 Anm 7. 218 Anm 7. 241, 2 und Anm 7. 242, 1 a α. 2 b. 264 A, 2 c. 277, 3 a. 285, 1. S 311 II 3, 12

aber (auch = oder, s 'ader') 103. 208 Anm. 219, 1 a. c und Anm 2.

Digitized by Google

266 B. 268 und Anm 1. S 308 I, 18. S 309 ff II 1, 14. 4, 4
'Aberglauben' 151 Anm 2
Abgeschnittenes s 'Särben'
abgestutztes Gefäss s 'Stütze'
abhängend s 'läge'
'abhin' = hinab 64, 10. 99, 1 b. 180, 1b. 206, 1a. 219, 5. 236 D, 4b. 267. 285, 2
abliefern S 310 II 2, 8
abmachen = Getreide schneiden — 3Sg (= 2Pl) Prs 2, 6
'Abmacher' = Schnitter 2, 6
Abort s Apotheke
'abraumen' = abräumen 239, 2 a. 262, 9 a
abräumen s 'abraumen'
Abschiedsschlag s 'Letz(t)er'
'abtakeln' = abtrumpfen 151 Anm 2
abtrumpfen s 'abtakeln'
'Abwandung' (im Hennebg) s 'Abwender'
'Abwechslung' 273
'abweissen' = tünchen 28, 1
'Abwender' vgl 'Anwender'
Abzucht s 'Auszucht', 'Erdzucht'
-ach s -ech
ach! (auch = ah! s 'i'!) 69, 2 a. 3. 86 Anm — ach bewahre! 275 Anm 2 a — 'ach du aller'! = 'ach du allerliebster Schöpfer'! 33 — ach gar! vgl 'i gar'! 269, 2 — ach geh (doch nur)! 69 Anm 2 — ach ja! 135, 3. 269, 2 — ach nein! s geh! (244, 1 a) — ach so! 270, 1 b. c
Achel s 'Age'
Achsel(höhle) s 'Üchsel'
Achsenstecker (mit Deckel) s '(Deck)lämer', 'Kotschaufel'
Acht — in acht 121 a 1. S 313, 3
Achtelliter(mass) s 'Nächterlein'
'Achtmahl' s Nachtmahl
achtundzwanzig 274, 4. S 312 II 6 a, 2
Acker 218 Anm 5 — Dim 'Äckerlein' 137, 1 b
'Ad' = 'Adelhätsch' s Elster (Vogel), auch Hätze
Adam (Lehnform) 219 Anm 5 — echt s 'Adel'
ade! = adieu! 155 Anm 5 V. 180 Anm 1
'Adel' 1) = Adam 186 Anm 4. 219, 2 b V — 2) = Jauche s 'Odel'
'ader', 'adder' = oder, aber 134, 1. 219, 1 a. c und Anm 2
'Adder(n)' s Ader
Ader 64, 3 a
adieu! / 'hadje'! (s ade!) 117, 2. 118, 1. 180 Anm 1. 200 Anm 1. 276, 1 a. 282, 2
Admiral 281, 2 b
Adorf O-N 280, 10 f. 284, 1 a α
Advokat 144, 3. 211, 2. 270 Anm 1. 279, 7. 281, 2 b. 286, 3. 4
Aemilius (?) s 'Miles', vgl 284, 1 a δ
Affalter O-N in WE 191, 3
Affe 8, 2
'Afters' = Aftergetreide 191, 1
-age (frz) 135 Anm 2. 286 Anm 3
'Age' schwf = Achel, Granne des Flachses 219, 1 a — Pl (auch ('Ägen') = Spreu 52
'Agelätze' oder -'hätze' s Elster (Vogel)
ah! (auch = ach! s 'i'!) 86 Anm
Ahle (auch 'Ahlen') 64, 3 a
Ahne — kleiner s 'Änichel' — Dim 'Ähnel' = Enkel 261 Anm 14
Ahorn (s 'Arl', 'Leinbaum') 228, 2 b
Ahornis O-N 35
'Aktion' = Auktion
Alaun 219, 1 a
'alber' = albern, irrsinnig (s närrisch) 53. 108, 2 a. 154, 3. 182, 1b. 264 A, 1 und Anm 3 — Komparativ (auch 'elwerer') 136, 1 b. 2 b
albern [= albern tun] S 311 II 3, 7
Albernheit s 'Albrigkeit'
Albert 183 Anm 1 c. 238, 1 a α
Albrecht 206 Anm 1. S 308 I, 9
'Albrigkeit' = Albernheit 270, 2 a β

Digitized by Google

all — flektiert alles 52. 194, 3. 274, 5. 285, 1. S 313 III 1, 9. 2, 9 — alle(s) = alle 31 — alle = aus 275 Anm 4 a — allen 273. 274 Anm 3. S 308 I, 19 — 'ach du aller'! s ach! — alle [= jede] andre S 308 I, 20: 'alle Riet' s 'alleritt' [= allemal]
allda urk S 308 I, 18
allein 121 a 1. 135, 3. 183, 1 V. 226, 1 a. 270, 1 b. vgl S 310 II 2, 29
allerlei 173, 2
alleritt ('alleriet') = jedesmal — 'alleritt ein Lot allein' 226, 1 a. vgl S 310 II 2, 29
'Alletagsfetzen' = Alltagskleider 52
'allezusammen' = sämtliche 56
allgemein s 'gemein(ig)lich'
allons! 286 Anm 1
Alltagskleider s 'Alletagsfetzen'
'allzuhand' (? [vgl maintenant]) s 'ost' [= jetzt gleich]
Almbrands O-N 48
'Alme' uš = Brot-, Speiseschrank 264 A, 1 Anm 1 und 2. 271, 1. 282, 2 — in der 'Almer' 123 a. 184 Anm 3 c. 277
'Almer(t)', 'Almet' s 'Alme'
'Almisch' [< arbalista?] = Armbrust 265, 3 a. 270, 2 c β. 282, 2
Aloe 182 Anm 2. 285, 2.
Alp 209, 3
als 183 Anm 1 a. 194, 3. 268. 285, 1 S 311 II 3, 17 — mehr als zu gut 267 — [= wie] S 309 I, 31
'alsbald' s 'ost'
'also' 1) = so 103. 183 Anm 1 a N. 270, 1 b. c. 277, 1 c γ. S 309 ff II 1, 12. 17. 2, 1 — 'also' ein ('ein so ein'?) = so ein 28, 3 N. 71 — [2] *nu áldsô!* siehst du!]
alt (im uneigentlichen Sinne = hässlich, garstig) 183 Anm 1 d. 212, 1. 218, 1 f und Anm 1. 220, 5. 238, 1 b β. 275 Anm 4 a. 280, 1 b β. 284, 1 b — flektiert (auch Alte[r]) 2, 3 und 6. 28, 1. 59, 1. 84, 2 a. 131. 194, 3. 212, 1. 220, 3 und Anm 4. 229, 1 a. 238, 1 b β. 275, 1 und Anm 4 a. 277 Anm 3. 278 Anm 1. 279 Anm 2. S 309 ff II 1, 10. 2, 26 — die alte, Alte 71. 166, 3. 268 — eine Alte 282 Anm 3 — der alt(e) Vater, die alt(e) Mutter = Grossvater, Grossmutter 58 — alt garstig: flektiert 2, 6 — Komparativ (s auch = gross) 279 Anm 2. 280, 1 b β — Superlativ (s auch gross) 194, 3
Áltar n, m 4, 1. 126.
Altengesees/-seess O-N 46
Altensalz O-N 127, 1 a
Alter (s 'Elte') 212, 1
Altmann vgl 264 Anm 3
Altmannsgrün O-N 184 Anm 3 a. 264 A, 1 und Anm 3. 270, 2 b α. 280, 1 b α. 281, 2 b. urk S 308 I, 3
'altmodisch' 2, 3
'altväterisch' = altväterlich 221 A, 2 a
'alzig' s 'olzig'
am ('an' s dem unter der) 186, 2. 265, 3 a. S 311 II 3, 1 — am 'glättesten' 137, 1 b — am ehesten, meisten 186, 1 c — 'am Ende' = vielleicht 121 a 1. 269, 1 b. 275 Anm 6 — 'am Ende gar' = vielleicht gar 275 Anm 6
Amboss 160, 3. 246, 1 a α. 270, 2 b α
Amen 4, 1. 277, 2 b
'amende' s am
'Ammisch' m s Amsel
'Amm(en)frau' = Hebamme 59, 2 b. 192. 278
Amsel (auch m) 195, 4. 284, 1 a δ. 2 a β.
Amt [Am(b)t] S 308 I, 11. S 310 II 2, 17 — urk GSg ampts S 308 I, 1

Digitized by Google

an (s dran, heran) 25, 4. 28, 3. 187 Anm 1 a. 188 Anm 1. 218 Anm 1. 219, 4. 258 Anm 3. 260 A, 1 a. 265, 3 a. 268. 278 Anm 1 — an = etwa 268 Anm 2 b — 'an dem' = so 188 Anm 1 — an den Pl 189 Anm 3 — an einen (einem) 103 Anm 1. 278 — an ihn 189, 1 a α — an ihnen 278 Anm 1 — ans 285, 1 — dran an vgl dran — an ... hin s 'zendst' — Partikel an s anfangen
anbauen — Ptz 30, 2
'and(e)' = weh(e) 187, 1 a. 280 Anm 5 — 'and(e)' tun 280 Anm 5
ander 279, 6 — flektiert vgl 194 Anm 1. 273. 275, 1
anders 193, 2. 194 Anm 1. 212 Anm 7 — Art Komparativ 'anderster' = anders 26, 1 N
Andorn 260 A, 1 a
Andreas (vgl Enders) 126
'Anewand' = Randbeet 59, 1
anfangen (s 'angehen') — 3Sg Prs 131. S 310 II 1, 16 — 2Pl Prs 214, 2 c — Ptz (auch: 'es hat an zu regnen gefangt') 4, 5. 28, 3
anfetten (Wolle beim Krämpeln) s 'schmalzen'
'angehen' = anfangen, angenehm sein — Praet 25, 4
Angelika (Pflanze) WE 284, 1 a γ
angenehm sein s 'angehen'
Angewohnheit 5, 2. 76, 1 b. 229, 3 und Anm 5. 261 A, 5
angewöhnen 229 Anm 5
Angst 285, 1
angst (und bange) 53 N. S 309 II 1, 14
'anhauen' = 'weghauen' (Getreide) 2, 5
'anheissen' (Steuern) 196 Anm 3
'anhin' (s an) = (da)hin, einstweilen, voran, -aus, vornweg 3, 1. 187, 1 a. 189, 1 a α. 219, 2 a. 270, 2 b α
Anhöhe s 'Kepfe'
Anis / 'Änis' 158, 3. 260 A, 1 a. 261 B, 1 a β
anklatschen s 'büt(t)eln'
anklopfen s 'tummern'
Anna — 'Poppen-Anna' = Anna Popp 123 a
anno ['anne'] urk S 308 I, 2
ansehen, sich (gut): 3Sg Prs 29
'anständig' s anstehend
ansteckend s '(ge)süchtig'
anstehend ('anständig') 76, 1 b
Antlitz s Gesicht
Antonius s 'Tanes'
'Anwender' (?) vgl 'Abwender' 59, 2 b
'anwerden' s ohne
anzeigen s 'sich eignen'
Anzug = Gewand 52 (wo Synonyme)
Apfel ('Epfel', auch schw?) 8, 7. 11 g. 26 Anm. 136, 1 a. 264 A, 3 — Pl (st und schw) 8, 7. 190 Anm 2. 264 A, 3 — Dim ('Epfelein' / 'Epflein' / 'Epfelel' > 'Epferl') 11 g. 20, 10. 273. 274, 3 b. 4. 278 Anm 3
Apfelbaum (wilder) s 'Hölzling'
Apotheke (auch = Abort) 87, 1 a. 144, 3. 286, 3
Appetit 212 Anm 8. 283, 2 b
April 278
Aquaeductus s 'Auzucht', 'Erdzucht'
Ar 258 Anm 3
Arbeit ('Ärbeit' / 'Erbeit') 69, 5 a. 174, 3. 206, 1 a. 256 A, 1. 271, 1. 2 b. 3 b
arbeiten ('ärbeiten' / 'erbeiten' / 'ärpen') 212 Anm 1. S 310 II 2, 14 — arbeitet 212 Anm 1 — gearbeitet 20, 5. 272, 1 b — viel arbeiten s 'träschen', 'tratschen'
Architekt 197 Anm 3
'Arfel' schwf [Hampfel f!] = Armvoll 74, 2. 186 Anm 1. 270, 2 d α
'arfeln' = jedesmal eine 'Arfel' nehmen 270, 2 d α

Digitized by Google

arg 284, 2 b α — zu arg 272, 1 a
'Arl' = Ahorn 35
Arlas O-N 35
Arletzreuth (-grün?) O-N 35 N
arm 284, 1 b β — Komparativ 256 B, 2 a und Anm 3
Arm 69, 5 a. 284, 1 b β — ein Arm voll = Armvoll s 'Arfel' f
Armarium s 'Alme' uā
Armbrust s 'Almisch' — Pl urk S 309 I, 24
'Armetei' = Armut(ei) 126 Anm 2
Armschiene — Pl urk S 309 I, 24 u 2)
armselig s pauvre [power]
Armut (auch n) 26, 4
Armutei s 'Armetei'
Armvoll s 'Arfel'
Arnhold F-N 118, 2. 122 a
Arnold s 'Arnhold' 200 Anm 1. 204 Anm 1
Arnsgereuth O-N 44, 3
Arnsgrün O-N 284, 1 a γ
arrivieren = sich zutragen, geschehen — Ptz (ge-) 29
'Arschmarter' = Plagen, Nörgeln, Wehleiderei 282, 1 a
artig s 'gelassen'
Artillerie 126
'artlich' = komisch 271, 2 a
'Asch' = Esche, auch Espe 134, 1
Asche ('Ascher' m / 'Asch' m) 187 Anm 2. 196. 277. 279, 6
Aschenbrödel: Aschermittwoch 277
'A schrot' = filziger Tuchrand, der abgeschnitten wird 151, 1
'Aspe' ('Aspen') = Espe, auch Esche 56. 134, 1. 195, 4 — Pl 56
'Ase' n = Ofenstange 212 Anm 7
Ass 74, 2
Ast 12, 17. 218 Anm 4. 220, 5
-at 151 Anm 2, vgl 153 Anm 2
Atem (Odem) 107, 2. 151, 1. 187 Anm 5. 273. 277, 2 b
atmen, scharf s 'heschen'
-au, auch = Aue 270 Anm 4
au weh! 156, 3
Aubach O-N 205 Anm 3
auch ('äuch' z T) 3, 3. 28, 1. 64 Anm. 74, 1 a. 76, 1 d. 84, 1 c. 2 c. 86, 1 e. 2. 175, 1 a. 2 und Anm 3. 199, 2 a. S 308 I, 6. S 309 II 1, 7 — auch da 277, 1 c α
Au(e) Fl-N, Aue O-N 175 — 'in der Aue' 122 a — vgl 'Auzucht' — Auer ('Drauer') 122 a. 176, 1
Auerbach O-N 127 Anm 2. 131. 270, 2 a α. urk S 308 I, 14
auf ('uf', 'of', 'öf', auch = nach, s 'uffen', vgl hinauf, hinein, 'hüben', 'hoben', 'haussen', draussen) 17, 1. 21, 7. 28, 1. 64, 10. 74, 1 c. 82, 2. 90. 97, 1 a. 131. 143 Anm 3. 148, 3. 151 Anm 2. 163, 2 und Anm 1. 164, 2. 3. 239, 2 b. 241 Anm 5. 248, 1 a und Anm 3. 254 Anm 1. 268 und Anm 2 a. S 308 I, 19. S 311 II 3, 21 — 'auf' Weischlitz 108, 1 — 'auf' Falkenstein 191, 3
auf den (dem), ihn (ihm) 20, 1. 122 a. 186, 1 b. S 312 II 6 b, 4 — 'auf dem Damm' = wohlauf 278 — — aufs Land s 'Gäu' — Partikel auf s aufhören
'aufbären' = aufschlagen — Imper 257, 2 a
'aufbegehren' = aufbrausen 213, 1
aufbrausen s 'aufbegehren'
aufdrehen, sich s '(auf)triefeln'
Aufenthalt 163 Anm 3
'auffladen' s 'aufflatschen' 2)
'aufflatschen' 1) = aufhauen [vgl 'aufflachsen' und mhd *vlëcken* schlagen], 2) 'auf(p)flatschen' = aufladen, dicht mit Butter schmieren 192
Aufforderung (an die Vögel zum Fortfliegen) s 'tsch'! 'ksch'!
auffussen — zu keinem Auffussen kommen 28, 3

Digitized by Google

aufführen, sich ungebührlich s 'hofieren'
'aufgedunsen' = 'gedossen' 143, 1
aufgehen, in Fransen (Stoff) s '(auf)triefeln'
aufhauen s 'aufflatschen' 1)
'Aufheberlein' = Rinde(n) 52
aufhellen s 'aushellen'
'aufher' = herauf 64, 10. 248, 1 b
'aufhin' = hinauf 64, 10
aufhören — 3Sg (= 2Pl: 'wenn ihr auf mit Essen gehört habt') Prs 28, 3. 131
'auflätschen' = aufweichen (Erdboden) — Ptz 55
'aufmutzen' — 3Pl Prs 133, 1
aufpassen — Imper S 311 II 3, 26
aufrichten — aufgericht urk S 308 I, 2
aufsässig s 'gehass', 'gehäss'
Aufschlagärmel 215, 1 b β
aufschmieren, dicht Butter s 'aufflatschen'
aufschreien s 'jau(n)chzen'
'aufschüt(t)en' — Ptz flektiert 278 Anm 1
aufspalten s 'klötzen'
auftragen s 'tafeln'
'auftriefeln' = sich aufdrehen (von Geweben) 206 Anm 6
'aufwiemern' = derb schlagen 59, 1
Auge (s 'Guckerlein') — DPl 26, 1. 28, 1. 189 Anm 3
Augenblick 175, 3. 226, 1 a. 281, 5 N
Augenbraue (s Wimper, vgl 184 Anm 3 b N) — Pl (-'bram[en]') 270, 2 d β. 274, 2
Aúgust: Augúst 126
Auktion ('Aktion') 260 Anm 4 und 8
Auma O-N 43, 4
'aun' s aussen
aus ('us', 'os', 'ös', auch = zu Ende s 'alle', aussen / 'ussen') 2, 1. 130. 146, 3. 148, 2. 3. 163, 1 a und Anm 1. 164, 3. 191, 2. 193, 1 a. 239, 2 b. 248, 1 a. 254 Anm 1. 268. S 309 II 1, 6. S 313 III 1, 4. 2, 4 — aus'm = aus dem: urk S 309 I, 30
ausbrennen — Ptz ('aus[ge]brennt') 3, 1
'ausdrücken, sich ein wenig feiner' 133, 2
'ausfaunzen' und -'faunsern' (oder -faunse[r]n ?) = mit Faustschlägen traktieren 262, 9 a
ausforschen und 'ausforscheln' 285, 4
aushauen s '(aus)schwarten'
'aushellen' = aufhellen 193, 1 a
'ausher' = heraus 20, 9
'aushin' = hinaus 20, 9. 64, 10. 248, 1 b
auskommen s 'verkommen' — das Auskommen, (s)ein Auskommens 32, 3
'ausmergeln' = entkräften 214, 1 a α
'ausputzen' (einen) = einem gehörig mitspielen 147, 1
ausrechnen, sich — 3Sg Prs 29
Aussaat 151 Anm 3
Ausschläge (der Wege) 215, 1 b β
(aus)schneiden s 'schneiteln'
ausschwarten = aushauen 264 A, 1
(aus)sehen 28, 1
ausspeien s 'spirzeln'
'Ausspotter' = Spötter 145 Anm 4
'Auswarts' m (= Auswärts) = Frühjahr 52. 134, 1
Auswuchs (knorriger) am Baumstamm s 'Wiemer'
aussen ('aun', 'ussen', auch = aus, weg) 21, 7. 82, 1 a. 143 Anm 3. 163 Anm 1. 191, 2. 193, 1 b und Anm 2. 241 Anm 5 und 7. 248 Anm 3. 268 — hier aussen vgl 'haussen'
'ausserdem' = oder, gesetzt aber 186, 2
Auszehrung s 'Darre'
'auweh'! s au!
'Auzucht' = Abzucht (Einzucht) 175, 1 b. 184 Anm 3. 203, 2

Digitized by Google

Awe(r)sel' s 'Abärschel'
'ayzoch' urk s 'Auzucht'

ä! 1) 73, 1 — 2) = ei! 74, 1 d — 3) = nein! 69, 4 a
'äber' / 'äfer' = tauig, schneefrei 55. 59, 1. 64. 153, 1 a. 5. 191 Anm 1
'äbich' / 'ebich' = links, verkehrt s 'mächen', vgl 'Ebiche'
'Ächterlein' s 'Nächterlein'
'äfer ('eifer') = 'äber' 55. 59, 1. 64. 99 Anm. 153, 1 a
'Ähnel' = Enkel s Ahne
ähnlich 261 B, 1 a β
Ähre 80, 1 b. 138. 221 A, 4 und Anm 5. 257, 2 a
'ähren' [meist 'aufähren'] = Ähren lesen 136 A, 1
'Älte' = Alter s 'Elte'
Änderung 148, 2
'Ängelland' = England 274, 4
ängstlich 53
'Änichel' = Enkel 74, 1 g
'Änis' s Anis
'Äpfel', besser 'Epfel' = Apfel
'Ärbeit' / 'Erbeit' = Arbeit
'ärbeiten' s arbeiten
Ärger 136, 2 a
Ärmel / 'Ärwel' / 'Ermel' 136 A, 1. 206 Anm 8. 256 B, 2 a. b
'ärpen' s arbeiten
'ärschlich' = rückwärts 271, 2 a
-ät 153 Anm 2
ätsch! / 'hätsch'! 74 Anm. 76 Anm 2. 200 Anm 1
'äugnen', sich s 'sich eignen'

b (Name: be) 110, 1
Baben- s Bam- und Boben-
Bach 135, 2. 198, 1 a. 220, 1 b — Pl 137, 1 b — Dim 'Bächel' 137, 1 b — -bach 127 Anm 2. 199, 2 b. 205 Anm 3. 270 und 2 a α. c α
'bachen' = backen 197 Anm 2
Bachmann F-N 220, 1 b. c
Bachstelze = 'Bachsterze' 198, 2 a. 199, 1. 220, 1 c
'bachstelzen'(?) s 'bockstelzen' 220, 1 c
Backbeute s 'Beute'
Backe = 'Backen' m = Wange 52. 220 Anm 3. 278 — Pl 52
backen (vgl 'bachen') 278 — Praet 25, 4 a — Konditional ('backet' = würde backen) 25, 4 c — vgl 'Becke'
Back(en)zahn 189 Anm 2. 218 Anm 1. 220, 1 b. c (vgl Anm 3). 276, 2 b
'Backstein' = Ziegelstein 134, 2
baden 273 Anm — badest 273 Anm — badet 23, 10. 273 Anm — gebadet 23, 10. 273 Anm
'badematte' 134, 3
Bader 219, 3
Bagage = Bande 74, 1 c. 135 Anm 2
Bahmann F-N 270, 2 b α
Bahn / 'Bahnen' 69, 4. 219, 3. 260 B, 1 a. 284, 1 b — '(k)ein Stapfen Bahn' 135, 2. 264 A, 1. 276, 2 b
Baier F-N 47
Bajonett 180, 3
'Balbier', 'balbieren' s Barbier, barbieren
bald 2, 6. 8, 2 und Anm 2. 28, 1. 131. 278 Anm 1. 279 Anm 2. vgl 280, 1 a. S 309 II 1, 3 — bald nicht = kaum 2, 1 (b). (c) — zu bald 269, 1 b
Baldrian 264 A, 1. 270, 1 a β
Balg 284, 1 b α. 2 b α
Ball 1) Tanz 105, 2. 135 Anm 2. 220, 2 b. Anm 1 und 2 — 2) Spielball ('Ballen') 278 Anm 1 — Dim 'Bällein' 137, 2 — Ball halten s 'ballen'
Ballen (auch = Ball d i Spielball) 105, 1 b. 265, 1 d. 280, 7 a. 283, 2 b
'ballen' = Ball halten 220 Anm 1
Balsamträger s 'Königsee-er'
Bamberg (< Babenberg) O-N 47

Digitized by Google

Bams s Pamps
Band s 'Wiede'
Bande s 'Bagage'
bang (fig vom Wetter) 53 — angst und bange 53
Bank / 'Bänk' 6, 2. 12, 21 / 261 A, 1 a α — DPl 20, 1
'Bankert' = Dingerich 270, 2 d β
bar 135, 1. 220, 1 b und 2 a
'bar' s bei der
-bar 271, 3 a
barbarisch 205 Anm 1. 206 Anm 4
Barbier / 'Barbierer' 26, 1. 184 Anm 3 b
barbieren 184 Anm 2 a, 282, 2
'Barch' ('Bärch') = männliches geschnittenes Schwein 256 A, 1
barfuss (auch 'barbes') 172, 3. 191, 1 und Anm 1. 206 Anm 6. 270, 2 b α. 277, 2 b
Barn 135, 1. 220, 2 a. 256 F Anm
'Barnkindel' ('Bornkindel'?) 256 F Anm. 264 A, 1
barsch 264 A, 1 — flektiert vgl 133, 2
Barsch s 'Bärsch' 52
'barschenklig' = ohne Strümpfe und Schuhe 257, 1 a
Bart — Pl 222 Anm 4
Barthol, Barthel s Bert(h)el
Bartholomäi 271, 3 a
Bass 102 Anm 1
Bastard 270, 2 d β
Bastardrasse (vgl Pastorrasse) 270, 2 d β. 286, 4
basteln s 'bästeln'
'Baster' (s Bastian, Pastor, Bastard) = Grünober 282 Anm 2. 286, 3
Bastian s Sebastian
'Batonie' — 'Batönnjesrose' = Pfingstrose 180, 1 b
'Batsch' in 'Klumpatsch' s Batzen
Batzen s 'Landbatzen' und 'Bützen'
Bau = Ertrag 163, 1 a
Bauch in Gansbauch s 'Böcht' und 'Gänsbauch'
bauen S 311 II 3, 18 — Ptz 12, 18. 132. 163, 3. 272, 1 b — s 'Gebaue'
Bauer 2, 3 (= Dienst-, Hausherr). 164, 1. 258, 1 und Anm 1. S 311 II 3, 10 — der Bauer ist 258 Anm 1
'bau(e)risch' = bäu(e)risch 163, 1 a. 258 Anm 1 — flektiert s 258 Anm 1
baum! 2, 5
Baum 100, 1 a. 255, 1 b. 262, 11 b. 264 A, 6 b — Pl (auch 'Bäumer') 26, 2 a. 177, 1. 178. 184 Anm 3 b. 262, 11 b — Dim ('Bäumlein') 255, 1 b und Anm
Baumdrehen 182, 1 a β
'Baumst(r)umpf' 52
Bausch — in Bausch und Bogen s 'überhäupt', 'überflächlich'
Bayer F-N 47
Bayergrün O-N 47
[Ba(y)reuth] O-N: Bayreuther vgl 135, 1
'bächeln' = bähend erwärmen 137, 1 a
bähen 153, 1 a
bähend erwärmen s 'bächeln'
Bähschnitte = 'Bähschnitz' m 153, 1 a. 212, 1
bändigen 275 Anm 1 b
'Bänk' s Bank
Bär 1) = ursus 257, 2 a — 2) = Zuchteber 257, 2 a, vgl 'Saubär'
'Bärch', 'Bärg' s Barch 215, 1 b γ
Bärenloh O-N 48
'bären' s 'aufbären'
'Bärsch', 'Bersch' (?) = Barsch 52
'bästeln' = basteln 137, 1 a. S 311 II 3, 18
'Bäuerl' F-N 49 Anm
'bäu(e)risch' s bau(e)risch
'Bäuschel' = Saugläppchen 165, 1 a
be- 20, 5. 136 A, 3. 272, 1 und Anm 2
'be' s b
bearbeiten — Ptz 20, 5. 272, 1 a

Digitized by Google

beben s 'bebern' 51: zittern und 'bebern'
Becher (auch F-N) 139, 2 a und Anm 5
Beck (auch F-N) = Bäcker 136, 1 a — die Becken-Eva = Eva Beck 123 a
'Becke' f = was auf einmal gebacken wird 136, 1 a
Bedauern — 'voll Bedauerns' 32, 3
bedenken — Ptz (auch 'bedenkt') 20, 5
bedeuten — bedeutet 76, 1 e, 249, 1 a
beduselt s 'selig'
'beede' s beide
beerben — Ptz 136 A, 3
Beere 257, 2 a — Pl st ('Beere') 221 A, 3 a
Beet (s 'Pflanzstat[t]') 218, 1 a. 221 A, 1 a. 278 Anm 3
'Beet' = Bett 218, 1 a. 278 Anm 3
'Beetziechen' = Bettzieche 103 Anm 2. 250, 1 c. 278
Befehl 204 Anm 2
befehlen 204 Anm 2
begierig s 'gei(e)risch'
'begökeln', sich = sich begekeln (Matthias Wb), sich bekugeln 59, 2 b: 'man möchte sich begökeln'
Begräbnis 137, 2 b. 222, 2 c und Anm 3
behaglich s 'geruhig', 'geruhlich'
behalten 205, 1. 2. 272 Anm 1 — 3Sg Prs behält's 114, 1
behüte! 205, 2: Gott behüte!
bei 32, 1. 52. 84 Anm. 245, 1 b. 268 und Anm 2 a. 274 Anm 2. S 313 III 1, 6. 2, 6 — 'bein' = bei den, dem 32, 1. 158, 3. 212 Anm 3. 264 Anm 7. 265 Anm 4 [V]. S 313, 3 — 'be(i)r' = bei der 106 Anm — bei 'enks' (= euch) 194 Anm 1 — bei euch 158, 3. 268 — bei Lenks 194 Anm 1 — bei uns 71. 131. 184 Anm 3 a β. 269, 3
'Beibes' = Beifuss
beide 8 Anm 11. 12, 24. 173, 1 a — wir zwei beiden 8 Anm 11. 74, 1 b. 78, 1 a
Beier F-N 47 — Dim Beierlein F-N 49 Anm
Beifuss = 'Beibes' 205 Anm 3. 206, 2 und Anm 6. 270, 2 b α
'beiher' = nebenher 157, 1 a
'beilen' = bellen 64. 157, 1 a. 239, 1 b 3Sg = 2Pl Prs ('beilt': bellt) 2, 1 (a). (b). (c)
Bein 20, 6. 262, 10 c — APl S 312 II 7, 2 — DPl 253, 1 a. 262, 10 b — s Mark und Bein
'beinahe' = ganz in der Nähe 269, 1 b
'beissen' = beizen 193 Anm 1 — Imper 69, 1
beissen — Praet 226, 1 b
'beissicht' / -ig' = bissig, zornig 8 Anm 7. 55. 69, 1. 271, 1. 2 a
Beispiel 116 A, 2
beizen (s auch 'beissen') 193 Anm 1
beizeiten 54
bekannt 53 s 'lautkundig'
bekommen [auch = gedeihen] s kriegen
bekräftigen 137, 2 b
bekugeln, sich s 'sich begökeln'
'belämmern' = 'belemmern' 51 (wo Synonyme)
beleben — Ptz 272, 1 a
belegen — Ptz 20, 5
bellen (s auch 'beilen'), bellt 2, 1 (b). (c) — (vom Hund) verhalten, bellen s 'knauken'
-ben 23, 8. 266
Benehmen s 'Getäte'
beneiden 272, 1 a
'Benk' s Bank
benennen s 'benümen'
'benümen' = benennen 171, 1
'ber' s bei der

Digitized by Google

bereden — 2, 38g = 2Pl Prs 273
beredt — Superlativ 273
Berg 215, 1 b γ. S 313 III 1, 5. 2, 5 u δ) — -berg 127 Anm 2. 133, 1. 270, 2 c α. 284, 2 a α. vgl -brück
Berga [*Bæɪχɐ*] O-N 133, 2
Bergabhang s 'Leite'
bereifen s 'bereimeln'
'bereimeln' = bereifen 157, 1 a
bereits s 'schon'
'bërlen' = blöken 183 Anm 6. 282, 1 a
'Berles' s Bertha
Bernitzgrün O-N 284. 285
Bernsgrün O-N 284. 285
'Ber(r)et' s Bertha
'Bersch' s 'Bärsch'
bersten s brechen
'Bertelsgrün' s Pechtelsgrün
Bert(h)a 60. 275 Anm 4 a
Bert(h)el F-N 256 A, 1
besaufen — Ptz 264 A, 2 b
beschneiden, die Saat s 'särben'
beschummeln 51 (wo Synonyme)
Besen 5, 4 — Pl 131
besessen [= angesessen] urk S 308 I 5. 17
besingen — Ptz 20, 5
besser 78 Anm 2. 131 — nicht besser, desto besser 184 Anm 3 b
Besuch (s 'Zuspruch') 251, 1 a α und Anm 1 — zum Nachbar auf Besuch gehen s 'hutzen gehn'
betäuben 177, 1 — betäubst, betäubt 255, 1 a und Anm
beten 218 Anm 6 — betest 223 Anm 1. 273 Anm — betet 218 Anm 5 und 6. 223 Anm 1. 273 Anm — Ptz 273 Anm
'betöbern' = übermannen 229, 2 a
betören, sich s 'sich toren'
betreffen — Ptz 264 A, 2 b
betrügen 51 (wo Synonyme)
Bett 69, 2. 76, 2. 136 Anm 3. 218, 1 a. 278 — 'Bett' = Beet 218, 1 a. 222, 1 und 4. 278 Anm 3 — Pl 69, 2. 103 Anm 1 — das Bett machen s 'betten'
Bettkasten 114, 3
Bettuch 103 Anm 1. 278
Bettüberzug s 'Kutze', auch 'Bettzieche'
'Bettzieche' s 'Beetziechen'
'betten' = das Bett machen 69, 2. 103 Anm 1
betteln, bitten und s bitten
Betze 276, 1 b β
beugen 177, 3
Beule s 'Eiss(el)', 'Eichsel'
'Beund(e)' Fl-N 100, 1 a. 262, 8 a
'Beute' = Backbeute, -trog 165, 3
bewahren — Konj Prs 275 Anm 2 a
bewähren — Ptz 272, 1 a
bewegen, sich hin und her s 'weken'
Beyer F-N 47
bezahlen 272, 1 a. S 311 II 3, 9 — Kappe bezahlen 103 Anm 1
Bibel 206, 1 b
'Biele' n = Gänschen, Entchen 37 — biele! biele! 90
Biene 110, 2. 188, 1 a. 2. 262, 1 b α
Bier 3, 2. 167, 2. 236 D, 2 a. 258 Anm 2 — ein 'Tränel' Bier 52
Bierzeichen s 'Kegel'
'bieseln' = eilen 225, 1 a. 273
'biesen' = eilen 225, 1 a
Biestmilchgebäck s 'Kühpla(t)z'
bieten 167, 3 — Praet 69, 5
Bild 105, 1 b
Billet — Pl (auch 'Billeter') 26, 2 a
billig 215, 2 b α — flektiert 277, 1 c γ
bim! 2, 5
'Binde' (beim Bier) s 'Sahlleiste'
binden — Ptz 147, 3. 272, 1 a
Bindfaden s 'Spagat'
Birke / 'Birken' 26, 5. 7 b, 1 c. 2
Birne 205, 1. 256 C, 1 a α. 280, 10 d — Pl 280, 10 d
'bis'! = sei! s sein
Bischofsgrün O-N 183 Anm 3. 184 Anm 3 a α
Biss 193 Anm 1

Digitized by Google

bisschen ('bi[sse]l' / 'bisslein', s auch 'fesel') 11 f. 19. 59, 2 b. 193 Anm 1 — 'ein ebenes bissel' = ziemlich viel 4, 2 — ein bisschen Unrechtes, Makel s 'Untäterlein'
bissig (s auch 'beissig', 'wisplig') 55
bitten und betteln S 310 II 1, 16
'bitzeln' = schnitzeln 149, 1. 193 Anm 1
'bla(b)' s blau
'Blahenwagen' 260, 1 b. 266 A, 2
Blamage 110, 2
Blatt ('Blat', auch = Tageblatt) 2, 5. 205, 1. 218, 1 b. 220, 1 a. 6 und Anm 1 — das 'Blat' ist 218, 1 c — Pl (auch 'Bleter', s 'Blätz') 131. 136, 1 a. 218, 1 b. 220 Anm 1 — Dim ('Blet[t]el') 136 Anm 3
blatten ('blaten') = (Kohlkraut-) Blätter abnehmen 219, 1 a. 220 Anm 1
Blatticht ('Blatich') = (Kohlkraut-) 'Krautblätter' 220 Anm 1
blau ('bla') 3, 3. 84, 1 c. 99, 1 b. 151 Anm 4 b. 175 Anm 2. 182, 1 N. 280, 6 — flektiert 102 Anm 1. 274, 2. 280, 6 — der blaue Montag: eine blaue Schürze 151 Anm 4 a — 'blau machen' 3, 3
'Blä(b)e' s Bläue
blähen 153, 1
'bläken' = blöken 153 Anm 3
Bläss m, Blässe f (Tiernamen) 137, 1 b
blättern ('blet[t]ern') 220 Anm 1
'Blätz' (vgl 'Plätz', 'Pletz') — Pl 'Blätzen' (s 'Krautsblätzen') 56
Bläue (auch 'Bläwe' = Farbstoff) 1 153, 1. 182, 1 N. 3
bläuen (auch 'bläwen') 153, 1 a. 182, 1 N. 3 N. 280, 6 — 'bläuen' s bleuen
'bläwe' s blau, 'Bläwe' s Bläue
'bläwen' s bläuen
bleiben 272 Anm 2 — bleibe 208, 1 — bleibst 12, 28. 206 Anm 7. 214 Anm 3 — bleibt 76, 1 e. 78, 6. 104 Anm 1. 206 Anm 7. 245, 2. 3 — Praet 25, 4 a — Ptz 3, 1. 28, 1
'bleien' = loten 157, 1 a
'blerren' s plärren
'Bletz' s 'Blätz'
bleuen = 'bläuen', schlagen 165, 1 b und Anm 1
Blick 226, 1 a
blind (s blöde) 262, 1 b α.
Blindschleiche 183, 1
Blitzableiter 71. 121 a 2. 205 Anm 2. 270, 2 b α und Anm 1
'Bloch' = Block 20, 12 N. 55. 59 Anm. 197 Anm 2 — Pl 'Blöch(er)' 55. 59 Anm. 197 Anm 2
Block 20, 12 N. 59 Anm — Pl 59 Anm
bloss — Mädchen 'in blossem Kopf' s 'Hülköpfe'
blöde (s blind, 'blössig') 69, 2 c. 161, 1 b. 2. 4
blöken s 'bërlen', 'bläken', 'plärren'
'blössig' (?) = kindlich, blöde 161, 4
Blume ('Blumm') 84, 1 d. 251, 1 a α und Anm 1. 262, 6 a α. β. b β. S 313 III 1, 7. 2, 7 — Pl ('Blumme[n]') 251, 1 a α und Anm 1 — Dim ('Blümmel') 172, 1. 251, 1 a α und Anm 1. 252, 1 a α. 262, 4 a α. b α.
Bluse 82, 1 a. 231, 1 a.
bluten — 2Sg, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz 251, 1 a α
Blutkrankheit 277, 1 c α
['Blüh(e)' = Blüte]
blühen — blüht 171, 3 — s 'schlören'
blümeln 252, 1 a α — Ptz 64, 10. 262, 4 b β.
Bobengrün und -neukirchen O-N 47
Bock ('Bok') S 312 II 6 a, 3
'bockstelzen' s 'bachstelzen' (?)
Bogen — Pl ('Bögen') 229, 1 a — in Bausch und Bogen s 'überhäupt', 'überflächlich'
Bohlenwand 61

Digitized by Google

Bohne / 'Bohnen' 21, 6. 26, 5. 69, 4. 188 Anm 1. 246, 3. 260 A, 1 d. B, 1 d. 275, 1 a α — Pl 260 A, 1 d. 274, 2 — DPl 189, 1 a β.
bohren [pariern?] = gehorchen 51 (wo Synonyme)
Bohrer (s 'Böhrer') 257 Anm 6
'Boje' = Wiege, Schaukel 143 Anm 4
'bolen' = wüsten, schreien 227, 1 a
Bolus 80 Anm
bonjour! 107, 2 V
'bor' s bei der
borgen — Ptz S 310 II 2, 8
Born 52
-born 43, 2
'Bornkindel' (vgl 'Barnkindel' = neugebornes Kindelein, Christkind 218, 1 f. 228 Anm 1. 256 F Anm. 272 Anm 1
Borte 256 B Anm 6 — Dim ('Börtel') 145, 1. 256 B Anm 6
Bosheit ('Bosset') 99, 1 a. 102 Anm 4. 204, 1. 246, 1 a α. 280, 10 n
Bosse, 'Bossen' = Flachsbündel 159, 1 a. 3
'Bosse(c)kel' = grosser Hammer 221 A Anm 6. 246, 1 a α
'bossecken' (?) ein Kinderspiel ('paschecken') 221 A Anm 6
'bosseln' = kugeln 246, 1 c — 1 und 3Pl Prs 246, 1 c
'Bottich' s 'Böcht', auch Gansbauch
'Böcht' = Bauch (Gansbauch) 249, 2. 266 A, 6
'Böheim' s Böhmen
'Böhrer' = Bohrer 257, 2 a
'Böhl' = Bühl und Pöhl 46. 49 Anm. 52 (wo Synonyme). 229 Anm 3. 230, 1. 4. 264 A, 4
Böhme s 'Seff'
Böhmen 64, 4 b
'bör' s bei der
bös(e) 80, 1 c. 161, 3 und Anm 3. 236 D, 1 c
Böschhau Fl-N 204, 2
Böschung 161, 1 b
Bösenbrunn O-N 127, 1 a
Böttcher = Büttner 149 Anm 2 — (Art) Böttchersäge s 'Sage'
Brambach ('Brandbuch') O-N 38. 270, 2 b β. c α. 277, 1 c γ
'Brame' = Bremse 223 Anm 2. 275 Anm 1 a — Pl ('Bramen') 223 Anm 2
'Brame' / 'Bramer' = Brombeerstrauch 23, 8 — Pl ('Bramen') 23, 8
braten (s 'brägeln') — 2Sg, 3Sg = 2Pl Prs 243, 2 a
Braten s Schafbraten
bratschen 1) mit ā = breit hinlegen oder machen 151 Anm 6. 220 Anm 5 — 2) mit ă = plauschen 220 Anm 5
brauchen 97, 1 b — 2Sg Prs S 310 II 2, 18
brauen s 'bräuen'
Brauer ('Bräuer') S 311 II 3, 11 u 2)
braun 3, 3. 8, 1 und Anm 2. 262, 9 a — flektiert 8 Anm 2
'Brausche' = Wunde 163, 1 a
Braut 163, 2
'brägeln', 'prägeln' = braten, schmoren 5, 4. 214, 1 a α.
'brämig' = russig 261 A, 3 b
'bräuen' = brauen 165 Anm 1
Bräune 100, 1 a. 188, 2
brechen 51 — Praet Konj 25, 4 a
Brei, dicker s 'Pamps' ('Paps'), 'Päppe', 'Pfampf', 'Pframpf'
breit 137 Anm 1 — Komparativ und Superlativ 137 Anm 1. 253, 1 a — breit hinlegen oder machen s 'brätschen'
breiten — 2Sg, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz 253, 1 a
Breite 245, 1 a. 253, 1 a und Anm 1
'Breme' / 'Bremer' = Bremse 76, 1 a. 223 Anm 2. 261 A, 2 b α. B, 2 a. 3 b. 275 Anm 1 a — Pl 'Bremen', 'Bremer' 56. 223 A, 2 a. 3 und Anm 2. 261 B, 1 b β

Digitized by Google

Bremse s 'Brame(r)', 'Breme(r)'
'brengen' = bringen 76, 1 b. 214, 2 a. 261 A, 1 a α und β — Praet 25, 4 b. 218 Anm 6. 220 Anm 5. 241 Anm 4. 242, 1 a α — Konj Praet 241 Anm 4. 243, 1 a α — Ptz 3, 1. 241 Anm 4. 242, 1 a β. flektiert 241 Anm 4
brennen (s ausbrennen, vgl 'brinnen') — Ptz 3, 1
brennender Buckel der Haut s 'Hitzhübel'
Brennersgrün O-N 44, 1
Brett ('Bret') 69, 2 c. 224 A, 1 a. 2 b. 3 — [Pl 'Breter'] — Dim ('Bretel') 4, 2
Brettergestell s 'Brücke', 'Bruck'
Brief 205, 1
'briemen' = brünstig sein (vom Schwein) 262, 1 a α
bringen s 'brengen'
'brinnen' = brennen 141, 1
Brinner F-N 141, 1 N
Brockau O-N 227, 1 a
Brocken — Dim ('Bröckel', 'Brückel') 149 Anm 2
brodeln, 'broddeln' = 'brudeln' 231 Anm 1
Brodel = 'Brudel' = Brodem 231 Anm 1
Brombeere (s 'Kratzbeere') 242, 1 a α — Pl 260 A, 1 b
Brombeerstrauch s 'Brame'
Brosamen s 'Brosen'
'Brosen' m = Brosamen 186, 2
Brot 3, 3. 12, 13. 13, 2. 69, 5 und Anm 1. 84, 1 a. 87, 1 b. 98, 1. 101. 133, 1. 159, 1 a und Anm 2. 169 Anm — Laibbrot 103 Anm 1
'Brotalme' = Brotschrank 264 A, 1 und Anm 2
Brotschrank s 'Alme' uā und 'Brotalme'
bröckeln 51 (wo Synonyme)
'bröseln' = bröckeln 51
brr! (Fuhrmannsruf) 103. 106 Anm. 184
Bruck 1) O-N 48 — 2) (vgl 'Brücke') = Brettergestell 149 Anm 3 a
'Brudel' s Brodel
'brudeln' s brodeln
Bruder 106, 1 b und Anm. S 312 II 6 c, 1 — Pl S 310 II 1, 18 — Dim ('Brüderl') 14
brummen (s muffeln) 274, 2
'Brummer' (?) s 'Bummer'
Brunn(en) 52. 278 — -brunner (s -brünner, Brünner) 149 Anm 3 a
Brunndöbra O-N 35
Brunn nachbar 278
'bruns' s bei uns
Brust 232, 1 b — Brustkügelchen 212, 3 b — weibliche Brust s Zitz(e)
Brut 169 Anm
-brück 215, 2 b α. Anm 4 [*Mülabrüg* Muldenberg bei *Hämgbrüg!*] 284, 2 a α
Brücke (auch = Brettergestell, s 'Bruck') 80, 1 a, 149 Anm 3 a
brüllen 252, 1 a α
Brünlos(z) O-N 44, 2 N
'Brünner' = Brunner, -'brünner' = -brunner 149 Anm 3 a
brünstig sein (vom Schwein) s 'briemen'
brüten — 2Sg, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz 252, 1 a α
'bscht'! = bst! 103
Bube 56. 91, 2. 208, 1. S 312 II 6 c, 8 — Dim ('Bübel') 171. 206, 1 b
Buch 172, 1. 241, 4 — Pl 102 Anm 4. 172, 1. 241, 4. 278 — -buch 270, 2 c α — Dim ('Büchel') 80, 1 a. 252, 1 c
'Bucheckern' 52 (wo Synonyme, 'Büchelein')
Buchstabe 199, 1. 281 Anm 2
Buchwald O-N 43, 6
Buckel = Rücken, s 'Hübel', 'Hitzhübel' 147, 1

Digitized by Google

Buckelhaube 2, 5
'bucken' = bücken 149 Anm 3 a
'Buje' s Boje
Bulle / 'Bullen' ('Bummer') 52
bum! 2, 5
'Bummer' (vgl 'Pummer', 'Pummel', 'Brummer') = Bulle 52. 183 Anm 5. 282, 1 a
Bund Langstroh s 'Schût(t)e' — von Knospen s 'Knûspel'
bunt 53 — 'buntscheckicht' 53
'Burgemeister' = Bürgermeister 256 D, 1 a
Bursch (s Mühlbursche) 256 C, 2 — Dim ('Bürschel') 74, 1 f. 76, 1 c. 2. 78, 1 c. 256 C, 1 b β. 2. 264 A, 8
'Burzel' = Bürzel, Knirps 149 Anm 4 — Pl ('Burzel') 31
Busch 232, 1 b. 264 A, 5 — Pl 264 A, 5
'Busse(r)l' = Kuss 52
'busswirdig' = krank, schlecht 280 Anm 1 a
'Butte' = Bütte 149 Anm 4 — s '-butte' in Hagebutte 52
Butter, werdende s 'Griesselein'
buttern s 'rühren'
'Butz' — 'einem einen Butz spielen' = einem gehörig mitspielen 147, 1
'Bützen' m = Batzen, Menge 148, 1. 232, 1 a
'Büchelein' = Buchecker(n) 52
'Büchsel' (am Hemdärmel) 149, 1
bücken (s 'bucken') 149 Anm 3 a — sich bücken s 'häucheln'
Bück(l)ing (sächs 'Pökling') 121 b 2. 149, 2. 281, 4 a. 285, 3
Büfett = 'Einschenke' 3, 2
Bügel 78, 3. 80, 1 a. 150, 1
Bühl (Bühel? s 'Böhl', Pöhl) 46. 52 (wo Synonyme). 229 Anm 3. 230, 4. vgl 1
Bündel 150, 1. 262, 2 a γ — Bündel Flachs s 'Kaute', auch 'Bosse(n)'
Bürde (Heu, auch WE) 184, 2
Bürger 256 C, 1 a β
Bürge(r)meister s 'Burgemeister'
Bürste 256 C, 1 a β. 2
Bürzel s Burzel
Bütte s 'Butte'
'Büt(t)el' 212, 4. 233, 1 a
'Büt(t)elsbursche' [= Gerichtsdiener] 233, 1 a
'büt(t)eln' = anklatschen 233, 1 a
'Büttner' (auch F-N) = Böttcher 149 Anm 2
'bützeln' = schnitzeln 149, 1
'Büwett' [frz buvette?] s Büfett

C s auch K
ch 1) ach-Laut beim Schnarchen 103 — 2) Vertreter von r 106 Anm — 3) Aussprache von ch, auch g 117, 1
Chancen s 'Schläge'
charmant 116 A, 2. 135 Anm 2
'che' s ch oben 3)
Chemnitz O-N 35. 138 Anm 1
-chen 1) Dim 8, 6 und Anm 8. vgl Häuschen, Veilchen, Nelke — 2) 12, 16. 23, 8. 107, 2 N, 280, 7. 282, 1 c β
Chrieschwitz O-N 35
'Chrisse' f = Christian(e) 280, 10 l vgl Neidhardt
Christbaum 212, 3 b
'Christel' = Christiane, auch Christine 126
Christgrün O-N 127 Anm 1
Christian(e) s 'Chrisse'
Christiane (vgl 'Christel') 126
Christiansgrün O-N 44, 1
Christianus s 'Tanes'
Christine s 'Christel'
Christkind s 'Bornkindel', auch 'Barnkindel'
Christoph s Toffel, Töffel
Christus Jesus! 80 Anm. 88, 1
coire s 'vogeln', 'vögeln'
coulant 2, 6

Courage 135 Anm 2. 286 Anm 3
Crandorf O-N 260 A, 1 b

d (Name: de) 111. 283, 2 c — vgl '(d)ass', '(d)er-', '(d)ester', '(d)ihr', '(d)ez', '(D)üsel'
da, auch = dann, hernach 2, 1. 28, 1. 30, 1. 32, 3. 101. 131. 211, 1. 268. (urk do) S 308 I, 5. S 310 ff II 2, 6. 3, 26 — 'da darmit', 'da darvon' usf = damit = mit ihm ihr, ihnen 30, 1 — 'da ... darzu' = dazu 32, 3 — 'da innen' s 'dinnen', da aussen s 'd(r)aussen', da oben s 'd(r)oben', da 'üben' s 'd(r)üben' — 'der da' = welcher (Relativ) 268 — 'da oben herunter' 133, 3 — hie und da s hie — da neulich s 'jentag'
dabei ('darbei') 74, 1 c. 239, 1 b. S 309 II 1, 7. 14
Dach 220, 5 V
'dach' = doch 12, 26. 59 Anm. 144, 2. 264 B
daheim ('darheim') 28, 1. 69, 1. 2 a und 5 a. 74 Anm. 76 Anm 2. 253, 1 a und Anm 1. 270, 1 d. 272, 2. 277, 1 c γ — 'daheim ist daheim' 169 Anm
dahin s 'anhin'
'dahlen' (vgl 'dallen') = tändeln 218 Anm 3. 220 Anm 5. 278 Anm 1 — Imper = 1Sg Prs 219, 2 a. 238, 1 b α V
'dallen' = 'dahlen' 218 Anm 3. 220 Anm 5
damals s dort, jenen Tag, 'selben Tag', sonst
damit ('darmi[e]t') = mit ihm, ihr, ihnen, dem, der, denen 29. 30, 1. 185. S 310 II 2, 14
Damm 260 A, 1 a. 278 — DSg: 'auf dem Damme' = wohlauf 278
dampfig s 'höchrauchicht'
danach s darnach
dann, da, vgl nachher, hernach, 'nach' — dann und wann s 'hie und da'
'dar-' s da-
darben s Not leiden
Darm 69, 5 a
darauf [drauf] urk S 308 I, 5
darin = in s 'da drin(nen)'
darnach 185
['darsieter', 'darseit' WE = seitdem 157 Anm N]
darüber s 'drüber'
'Darre', Dörrvorrichtung, Auszehrung 134, 1
das:
1) Artikel ('s / 'es) 2, 6. 131. 211, 3 c. 268. 274 Anm 3. 275, 1 und Anm 4 a. 277, 2 a — du das 274 Anm 3 — dass das 267 — das Seiferts (scil Mädchen) 103 — dir, er, ihr das 193, 2 — war das 195, 2
2) Demonstrativ (das / 'dös' = dies, auch Relativ [doch s auch was, wo]) 2, 6. 25, 3, 28, 1. 30, 3. 220, 1 a. c. 4. 222, 2 b. 7. 268 Anm 2 a und b. 275 Anm 4 a. S 309 ff II 1, 3. 2, 24. 3, 9 — dass das 267 — das ist 103 — dasmal (diesmal?) S 309 II 1, 14
3) GSg des ('s / 'es) 211, 3 c — des Seiferts (Familie) 103 s das und der — 'des Jahres' = im Jahre, jährlich 195, 2 — war des 195, 2
4) dem vgl dem unter der
dass ('[d]äss', '[d]ess') 28, 2. 102 Anm 1. 131. 211, 3 a. 220, 1 a. c. 4. 268. S 310 ff II 2, 25. 7, 5. S 313 III 1, 4. 2, 4 — dass das 267 — nicht dass 269, 3 vgl nicht ob — 'ehe dass' (oder 'ehe wenn dass' [vgl 'ehe's du']) 268 Anm 1 — dass sie ('dass'n sie') 187 Anm 4 c. 285, 3
dasein — Ptz S 311 II 3, 23
daselbst (?) vgl 270, 2 b α N s 'selbt(en)', 'sente' unter selb

Digitized by Google

'Datter' = Dotter 134, 1
Datum m, n 26, 4
Daumen 164, 1 — ['dǎumeln' = mit dem Daumen nehmen]
'daun' s draussen
Daus 69, 2 — Pl 69, 2
'daussen' s draussen
'Dav' s David [auch Gustav]
davon ('darvon', s auch 'sein' = GSg) 5, 2. 92, 7. 188 Anm 1. 228, 3. 4. 260 A, 1 c. 268 — = von ihm usf vgl damit 30, 1
David (s 'Dav' oder 'Vid') 127, 2. 151 Anm 2
dazu ('darzu') 32, 3. 124, 2. S 312 II 6 c, 6
'Dälle' (des Bodens bzw der Gegenstände) s 'Tälle', 'Tele'(Dölau?), 'Tulke' ('Tulte'), 'Tülke' [WE 'Tülle' im Gegenstand]
'dämisch' 175, 1 a. 239 Anm 3 N. 262, 11 b
'dängeln' s dengeln
'därren' = dörren 69, 5 a. 256 A, 1
'däs', 'däss' s das, dass
'de' s d
Decke s 'Überlege'
'Decklǎm(m)er' ['Deckelläm(m)er'?] = Decklünse 261 A, 5. vgl 'Lǎm(m)er'
'Degener, der' = (?) [vgl Degenhardt]
Degenhardt F-N 270, 2 d β
Degenreuth O-N 127 Anm 2
Dehles O-N 32, 2
dehnen 23, 5. 92, 2. vgl 133, 3. 136 A, 1. 187, 1 a. 261 A, 1 b α. B, 1 a β. 2 a. 3 a
'dehnig' 124, 2. 133, 2
'dei' s 'dei(n)'
Deichsel ('Deistel'/'Distel') 59, 2 b. 74, 1 c. 157, 1 a. 158, 1. 202. 212 Anm 6. 245, 1 a. 2 und Anm. 285, 4
'dei(n)' — 'dei(n) machen' = liebkosend streicheln (vgl 'deineln', 'ei[n] machen') 188, 2. 262, 7 b
dein 188, 3. 239, 1 b. 262, 7 b. 264 A, 7 b — flektiert DSg Akk Sg = DPl 245, 1 a. 262, 7 a, vgl b S 310 II 2, 6 — Nom = Akk Pl 88, 1
'deineln' = 'dei(n) machen' 262, 7 b
'Deistel' s Deichsel
dem vgl der
demütig s 'gedǎsig' [oder 'gedösch' nach 'dutschen' = ducken?]
-den 23, 8. vgl 266 B. 280 Anm 8
den, denen vgl der
dengeln = die Sense hämmern 280, 5 a
denken — denkt 131. 277, 1 a — denkt euch! = nein! (verwundernd) 118 Anm. vgl 'hent euch!' — Praet [S *hōd gədęŋd* N] 25, 4 b. 218 Anm 6. 220 Anm 5. 241 Anm 4. 242, 1 a α — Konj Praet 241 Anm 4. 243, 1 a α. S 309 II 1, 14 — Ptz (auch ['ge-] denkt') 3, 1. 12, 18. 20, 5. 241 Anm 4. 242, 1 a β
denn (enklitisch d'n / 'n, betont denn / de') 28, 1. 3. 30, 1. 130. 131. 136 A, 1. 187, 1 b. 188 Anm 1. 214, 2 c. 261 A, 1 b α. B, 1 a α. 268. Anm 2 a. S 310 II 2, 2. 24 — du denn (d'n) 275 Anm 5 a — ich denn ('ing') 183 Anm 1 b
Deputation 260 Anm 8.
der (s die, das):
1) Artikel der (d'r: verwachsen s 'Rölzling', vgl 'Huprich') 2, 1. 26, 1. 28, 1. 32, 1. 71. 102 Anm 1. 122 a. 123 a. 127 Anm 2. 183 Anm 1 b. 268. 275. S 309 ff II 1, 2. 3, 10. 11. III 1, 2. 8. 2, 2. 8 u 1) — der Atem 123 Anm 1
des ('s / 'es) 211, 3 c — des Seiferts (seil Familie) 103. urk S 308 I, 1
dem ('n / d'n / 'ne; s am, im, vom, zum; verwachsen s 'Marlas', 'mäbich', 'Meich[l]ich', 'Mess-

Digitized by Google

pich', Mödlareut[?]) 211, 3 c. 268. S 312 II 6 c, 3 — 'dem ... sein(e)' 2, 1 (b). 274 Anm 2 — hast du dem ('hast'n') 275 Anm 5 a — auf dem bzw ob dem ('m) 122 a. 186, 1 b — lob, hoffe dem ('m / 'me / 'ne / ·̈e) 280, 8
den ('n / d'n / 'ne: verwachsen s 'Nodem') 211, 3 c. 268. 282, 1a. S 310 II 2, 26. S 313 III 1, 3. 5. 2, 3. 5 — für im 131 — hast du den ('hast'n') 187, 1 b. 275 Anm 5 a — auf den ('m: verwachsen s 'Messpich') 122 a. 123 a — lob, hoffe den ('m / 'me / 'ne / ·̈e) 280, 8 — ich den ('ing') 183 Anm 1 b
Pl die 26, 1. 102 Anm 1. 131. 267. 268. S 311 II 3, 2 — die Erdäpfel 282, 1 a — 'die R's' = des R's Mädchen 212 Anm 2
der (fehlt) Ersatz: ''ne ... seine'
den ('ne) 12, 15. 20, 1. 189 Anm 3 vgl an, in, von, zu den — auf den ('m) 20, 1
2) Demonstrativ (auch Relativ, doch s was, wo) der 28, 1. 30, 3. 124, 2. 257 Anm 7. S 313 III 1, 3. 2, 3 — dessen fehlt [Ersatz: 'dem sein' 274 Anm 2]
dem 1) = 'den' 107, 2. 186, 2. 261 A, 2 a α. 268 (s ausserdem, seitdem, 'an dem' = so) — von dem (s auch davon) 30, 1 — 2) = 'dem' 223 A, 2 a
den 2, 1. 224 A, 2 a. 261 A, 2 a α
Pl die (auch Relativ, doch s was, wo) vgl 30, 3. 133, 3. 267. 268
der (fehlt)
denen 92, 2. 261 A, 2 a α. β. 268. 274 Anm 2
der'- = er- 121 a 1. 123 Anm 1. 211 Anm 2. 264 Anm 7. 270, 1 d. 272, 2 und Anm 4
'der' 1) = ihr 123 a. 211 Anm 2 — 2) = dir
derb schlagen s 'aufwiemern' — derber Knotenstock s 'Wiemer'
'derer' f, 'derner' s der unter die f
'derwegen' = deshalb, immerhin, ziemlich 3, 1
derweil(en), 'derweillein' (?) 245, 1 a. 275 Anm 2 b und 3. 280, 1 c — derweil(en) du ['derweil(en) dass du (?)'] 275 Anm 3
'(d)es', '(d)ess' s das bzw 'es' (Dual), dass
desperat = verzweifelt 195 Anm 6. 286 Anm 1
desto, 'dester' ('ester') 139, 2 a. 211, 3 c — desto besser 184 Anm 3 b
Detrimentum [elende Lage] 2, 6
Deute obd = Düte 165 Anm 2
'dez' s 'es' (Dual)
Dezem [Zehnte] 186, 2
'Diakonusrasse' = Bastard-, Pastorrasse 270, 2 d β. 286, 4
'Diakonüssel' — Pl 286, 4
Díana (Hundename) 286, 1
diät s 'idee'
dich 31. 69, 5 a. 102 Anm 1. 268
'Dichterlein' = Enkel 52. 64
Dicker, kleiner s 'Pumps' — dicker Stock s 'Prügel' — Ungeschickter s 'Pampel' — Brei s 'Pamps' uä
die f (= Pl die s unter der):
1) Artikel die (angewachsen in 'Düsel'?) 20, 5. 26, 1. 31. 32, 1. 58. 102 Anm 1. 123 a. 127 a. 166, 2. 3. 253 Anm 2. 267. 268. Anm 2 a. 275, 1. 280, 10 l. 282 Anm 2 — die Alte 71 — 'die Hänsin' 114, 1 — der = G (fehlt) S 313 III 1, 7. 2, 7 — der = D 2, 1. 30, 1. 31. 122 a. 123 a und b. 127 a. 131. 268. 282, 1 a. S 311 II 3, 13 — in der Aue 122 a — (angewachsen s 'Drau', 'Dröda', 'Dreich', 'Rolmet',

Digitized by Google

'Ruckern', Rebersreuth (?), doch auch 'Ebersreuth'
2) Demonstrativ (auch Relativ, doch s was, wo) die 28, 2. 30, 3. 101. 267. 268. S 313 III 1, 7. 2, 7 — G deren fehlt [Ersatz: 'der ihr'] — der (vgl damit) 'derer' / 'derner' 30, 1. 52. 223 A, 2 a. 268. 275 Anm 2 a. 285, 3
'Diebel' (sächs) s 'Dübel'
dienen 100, 2. 236 D, 2 a, 262, 3 b β
Diener! gehorsamster 195 Anm 5
Dienst 92, 3. 250, 1 a β
Dienstag 168, 1. 187, 2. vgl 226 Anm 1 N. 250, 1 a β. b und Anm 1. 262, 3 a α. 266 A, 6
Dienstherr s 'Vater', 'Bauer', Friedrich usf, Dienstherrin s 'Mutter', Frau, 'Jette' usf
dieser, diese, dies = dieses s Demonstrativ der, die, das, auch 'selber', 'selbe', 'selb(es)', jener, jene, jenes [vgl *dɛ́rɪ̯ɛ̀nɪ̯ɛ*?]
Dietrich (F-N) 250 Anm 1. 284, 1 a γ
Diet(z)sch F-N 195, 3. 212 Anm 9 s 'Dietz'
Dietz F-N (auch = Dietzsch) 195, 3. 212 Anm 9
'(d)ihr' s 'der'
'din(nen in)' = in s drin(nen in) und 'da innen in' 268. 269 Anm
'Dingel' von einem Tier s 'Abärschel'
dingen = mieten (Dienstboten) 51
'Ding(e)rich' (s 'Dinkerts', 'Bankert') 270, 2 d β. 280, 10 n
'Dinkert' = 'Dinkerts' (s 'Ding(e)rich') 194, 1. 270, 2 d β. 280, 10 n
Dintsch F-N 195, 3. 212 Anm 9
Diplom 107, 2. 286 Anm 2
dir s du, 'der'
Direktor 211, 1
'doben' s droben
'Dirn(d)el' = Mädchen 52
Dirne s 'Dirn(d)el'
Diskurs 195 Anm 6
Dittrich F-N 250, 1 a α
Dobia O-N 180 Anm 1
Dobrisch Fl-N 35
doch (s 'dach', ja, 'jo') 31. 69 Anm 2. 143 Anm 3. 199, 2 a. 264 A, 2 b. S 309 ff II 1, 7. 2, 18 — doch da 277, 1 c γ
Docht 241 Anm 4. 242, 1 a α — Pl ('Dächte') 243, 1 a α — glimmender Docht s 'Düsel' m
Dohle 227, 1 a und Anm 7. 229 Anm 3 — Dim ('Dohlelel'?) 227 Anm 7. 274, 3 b
Doktor 28, 1. S 313, 1
Dolch 147 Anm 3. 284
Donner 23, 5 — Donner- 144, 1. 262, 5 a: Donnerhagel! 219, 1 a — Donnerjunge S 309 II 1, 6 — Donnerschlag 260 B, 1 c
donnern 86, 1 b. 144, 1. 260 A, 1 c. B, 1 c. 262, 5 a α. 264 A, 2 a. 282, 1 a
Donnerstag 64, 8. 91 Anm. 92, 7. 144, 1. 184 Anm 1 b. 187, 2. 3. 226 Anm 1 N. 260 A, 1 c. B, 1 c. 266 A, 6. 282, 1 a (der bzw den Donnerstag)
'donte'[?] s dort
Dorant (Pflanze) 227, 4 b
Dorf 84, 2 a. 99, 1 a. 144, 1. 228, 5. 236 C, 4 c. 256 E, 1 a. 257 Anm 5. 284, 1 b β. S 308 I, 19 — G Sg urk S 309 I, 30. 31 — -dorf 127 Anm 2. 284, 1 a α — Pl 80, 1 b. 2. 256 B, 3 b und Anm 5 — Dim ('Dörfel') 256 B, 3 b und Anm 5
'Dorl' = Dorothea 126
Dorn 69, 5 a — s Hiefendorn — Pl ('Dörner') 256 B, 3 b
'Dorothee' = Dorothea (vgl 'Dorl', 'Dortel') 126
dorren 69, 5 a
Dorsch F-N 228, 1 a
'Dorsch(en)' = 'Torsche(n)', Kohl-

Digitized by Google

strunk, Krautstrunk oder '-stengel', auch Kohlrübe 52. 59, 1 und Anm. 228, 1 a — Pl 257, 3
dort, 'dorte', 'dorten' (auch = damals, s 'selbt', 'dort dran') 184 Anm 2 a. 275 Anm 3 und 6. S 311 II 3, 5 — 'dortan' (?) = dort 275 Anm 3 — 'dort dran[en' oder an] = dort 189 Anm 3
'Dort(h)el' = Dorothea 126
Dose 227 Anm 1
'dossen' s draussen
Dost(en) [Pflanze] 212, 3 f
Dotter (s 'Datter') 106 Anm
Döbra O-N, Fl-N 35
Döhlau O-N 35 N
Döhlen O-N 35 N
Dölau O-N 35 — Fl-N (?) = kleines Tal (oder 'Tele'?) vgl 221 A, 1 a
Dörflas O-N 44, 2
dörren s 'därren'
Dörrvorrichtung s 'Darre'
Döschner F-N (= Taschenmacher) 221 A, 2 a. 263 Anm
dran 1) Praep = an 20, 1 — 2) Adv 'dran(en)' 189 Anm 3 s dort — 'dra'n' = dran (am) S 311 II 3, 4 u [1]) — dran am ebd 24
dranhängen S 310 II 2, 26
'dräschen' = 'träschen', stark regen, viel arbeiten 196 Anm 2. 220, 2 b
drauf ('druf' / 'druffen') [auch = hernach] 21, 7. 163 Anm 1. 191, 2. 241 Anm 5 und 7. S 312 II 5, 3
draussen ('draun', 'daussen', 'dossen', 'daun': verwachsen s 'Neuenberg') 21, 7. 123 a. 143 Anm 3. 185. 193 Anm 2. 268 — draussen (auf dem) Hof 268. 269, 3
'Drämel' s 'Tremel'
drängeln s 'drietzen'
drechseln 4, 3. 74, 1 g. 202
Drechsel F-N 202
Drechsler (auch F-N) 202
Dreck 224 A, 1 a — 'einen Dreck'! = eija! 102 Anm 2
'dreckicht' = dreckig 140, 3. 277, 1 c γ
drehen ('drewen') 182, 1 a α. β. 274, 2 — was sich aufdreht s 'Trudel' m, 'triefeln'
drei 157 Anm. 158, 1. 165, 1 a (drei n). 239, 1 b. 3 b. 281 Anm 1. S 308 I, 17 — flektiert 69, 4 a. 106 Anm. 271, 1 [auch = drei Uhr]. urk S 308 I, 6 — zu 'dreie' 130 vgl Treuen
Dreifuss s 'Driefuss'
dreissig 193, 1 b. 245, 1 b — ein Dreissiger 198, 2 b
dreizehn 245, 1 a. 270, 2 b α. — dreizehn vierzehn! (Spott für Hinkende) 256 C, 2
'Dremel' s 'Tremel' (Trömel F-N)
dreschen — 1Sg Prs (auch: ich 'drisch') = Imper (auch: dresch!) 25, 2 — noch 'Dreschens' = noch (d h vieles) Dreschen 32, 3
'dreschen' = 'trēsche(n)', stark regnen 222, 5
Dresden O-N 211, 3 c
Dressel F-N 76, 1. 202. 243, 1 b. 285, 4
'Dressler' F-N 202
'Drie'- s Drei-: 'Driefuss' = Dreifuss 157 Anm. 225, 1 a
'drie(t)zen' ('drū(t)zen'?) = drängeln 193 Anm 1
drin(nen), als Praep = in, im: 26, 1. 28, 1. 131. 185. 189, 1 a α. β. 220 Anm 1. 268. 269, 3 und Anm. 275 Anm 1 b. S 310 II 2, 8 — 'drinnen in Sachsen' 3, 3
droben (auch Praep) 41 Anm. 131. 268. 269, 3
drohen 95 Anm. 123 Anm 3. 159, 1 a. 2. 4 und Anm 1. 182, 1 N. 227 Anm 1. 275 Anm 1 d — 3Sg = 2Pl Prs 95 Anm. 159 Anm 1

Digitized by Google

drosseln 145 Anm 3
Dröda (in der Öde) O-N 184 Anm 3 c
'drösseln' = drosseln 145 Anm 3
drucken (auch = drücken) 149 Anm 3 a
'druf(fen)' s drauf
drunten ('dunten'), auch Praep = drunten auf dem, in der 268. 269, 3. 280 Anm 5
'drunter'nein' 212, 2
drüber 1) 'nur so ein bissel drüber weg fummeln' = streichen 59, 2 b — 2) = darüber (über ihn) S 309 II 1, 8 — drüber hin S 311 II 4, 3
drücken (vgl 'drützen') 149 Anm 3 a
'drützen' ('drüzen') s 'drietzen'
du 2, 1. 3. 8, 11. 20, 3. 25, 3. 28, 2. 3. 30, 1. 33. 58. 69, 2. 76, 2. 78, 2. 5. 82, 1 a. 103. 130. 131. 148, 1. 163 Anm 1. 172, 1. 187, 1 b. 231, 1 a. 3. 267. 268. 269, 1 b. 274 Anm 3. 275 Anm 5 a. S 309 ff II 1, 5. 2, 8. 6 c, 1 — ehe du, ob du 182 Anm 3 — wem du, wo du 194 Anm 2
dir 25, 3. 28, 1. 80, 1 b. 84 Anm. 98, 2. 193, 2. 257 Anm 8. 258, 2. 268. S 309 II 1, 6 — dir ihn S 310 II 2, 8 — 'dir' s ihr
dich 31. 69, 5 a. 102 Anm 1. 189 Anm 3. 199, 2 b. 226, 1 a. 268
ducken — duckt sie 122 a
'duch' = doch 143 Anm 3
dumm 103. 124, 2 — flektiert 28, 3. 82 Anm 1. 274, 2 — dummer Kerl s 'Rabenkerl'
Dummheit 204, 1
'dunten' Praep = da unten 280 Anm 5
durch 102 Anm 1. 256 D, 2
Durst 232, 1 b. 257 Anm 8
durstig 232, 1 b
'Dusel'=Schwindel[zustand], Glück 231, 1 a
Duselei 274 Anm 3
duseln (s 'nuseln') 231, 1 a
'dusper' = düster 149 Anm 3 a
'düster' = düster 149 Anm 3 a
'Dute' = Düte 69 Anm 1
Dutzend 187 Anm 1 a. 218, 1 d. 232, 1 a
'Dübel' (sächs 'Diebel') = Pflock 206, 1 a
Dübler F-N 206, 1 a
dünn — flektiert (betont: nicht hauptbetont) 189, 1 a α. β. 273. 278 Anm 1
Dünnbier s 'Kofent'
dürfen — Prs 1Sg 25, 4 c. 5. 276, 1 a — 3Sg 28, 2 — 1(= 3)Pl 25, 4 c. 5. 276, 1 a — Praet 25, 4 — Konj Praet 25, 4 V — Konditional ('dürfet', 'därfet') 25, 4 c
'Düring[er]' = Thüringer vgl 34
dürr — unflektiert: 'dürr Reisig' 278 — flektiert: die dürre Henne 127 a
Dürrhenne O-N 127 a
'Düsel' m = 'Üsel', glimmender Docht, Holzteile u dgl 71. 211 Anm 2
düster (vgl 'duster', 'dusper') 149 Anm 3 a. 234, 1 a
Düte s auch 'Deute', 'Dute', 'Gucke'

e! (s ö!) = i! (abweisend oder verwundernd) 264 A, 3
'Ebelsbrunn' s Ebersbrunn
eben 1) Adj a) = planus (vgl egál 126) 12, 13. 52. 78, 2. 80, 1 c. 98, 2. 140, 1. 223 B, 1. 3 und Anm 4. 235, 2 d — b) = 'ziemlich' Adj, ziemlich gross, hübsch [ansehnlich]: flektiert (s ein) 4, 2. 71. 99, 2 a N. 187, 1 a und Anm 5. 269, 3. vgl bisschen Kerl, viel, wenig — 2) Adv = soeben, freilich 4, 3. 8, 3. 78, 1 b. 99. 2 a N. 223 A. 1 a — nun eben 4, 2

Ebene (s 'Ebenet') 52. 223 B, 1
ebenen 223 B, 1
'Ebenet' vgl Ebmath = Ebene 52
ebenfalls 3, 3
ebenso 212 Anm 5 a[: eben 'also' = eben so] — ebensobald 285 — ebensogut 160, 3
'Eber' = Zuchteber 140, 1. 223 A, 2 b. 3
Ebersbrunn O-N 18 Anm 2 a. 282, 2
Ebersgrün O-N 5, 4
'Ebersreut' s Rebersreuth
'ebich' = links, verkehrt, vgl 'mächen' 136, 2 a
'Ebiche' = Ohrfeige 136, 2 a
Ebmath O-N 52
-'ech' = -icht 27, 1 136 A, 3
echt 57
(Eckardts O-N 48)
'Eckern' = 'Bucheckern' 52
'eckicht' = eckig 203, 2
Eckstein F-N GSg S 308 I, 9
edel 218, 1 a — flektiert 273
Edlen- [in Edlendorf O-N Frk-W] 218, 1 a
Eduard 182 Anm 2. 284, 1 a β. 285, 2.
'ef' s f
egal 1) égal (prädikatives Adj und Adv) = gleich(gültig), fortwährend und 2) egál Adj = eben, gleich(mäßig) 126. 214, 1 a α
'Ege' = Egge 52. 221 A, 4
'egen' = eggen 98, 2. 214, 1 a β. 221 A, 1 a. 235, 2 c — Imper (= 1Sg Prs) 211 Anm 1 — 2Sg Prs 221 A Anm 2 — Ptz 272, 1 a
Egge (s auch 'Ege', 'Eide', 'Eige') 52. 214, 1 a β — kleine Egge s 'Eidel'
eggen (s auch 'egen') 214, 1 a β
'Egidiengrün' s Giegengrün
eh! = halt! 76 Anm 2. 93 Anm 1 — 'eh hä'! = halt! 78 Anm 1
Ehe 155, 1 b
ehe (auch 'ewes', 'ehs') 155, 1 b. 182 Anm 3. 185. 268 Anm 1. 269, 1 b — ehe du 285, 3 — 'ehe wenn' = ehe 182 Anm 3. 268 Anm 1. 269, 1 b — Komparativ (auch 'ehrer', 'ehnder' oder 'ehnter' = früher?) 99, 2 a. 184 Anm 3 b. 187, 2. 211 Anm 3. 236 C, 2 a. D, 1 b — am ehesten 186, 1 c
Ehler = Ehlert (s Ö[h]ler) F-N 184, 1 b. 212 Anm 7. 229, 2 a
'ehnter' = früher s eher
ehren — Imper (= 1Sg Prs) 257, 2 a. 258, 3
Ehre 238, 2 a. b. 257, 2 a. 258, 3.
Ehregott 238, 2 b
ei! s 'a'! 'ä'! 'hä'! hei! — ei ja! 180, 1 a. 264 A, 2 b vgl eija! auch 'jo' — 'ei' machen s 'ei(n)' machen
Ei (auch 'Eir') 8, 10. 64, 1. 86, 1 f. 173, 1 b. 2. 4 — Pl 8, 10. 64, 1. 97, 2 a. c. 173, 1 b (auch 'Ei') — Dim 173, 1 b
Eibenberg (vgl Eubenberg) O-N 205 Anm 3
Eich ('Dreich') O-N 123 a: in der Eich(e)
Eiche (s 'Eicheleinbaum') 253, 2 — Pl 107, 2
'Eicheleinbaum' = Eiche 278 Anm 1
Eicheln 253, 2
'Eicherl' s Eichhörnchen
Eichhörnchen ('Eicherl', -'hörnel', -'hörnlein') 8 Anm 8. 76, 1 c. 78, 2. 187 Anm 1 b. 204, 2. 256 B, 3 b und Anm 5. 278 Anm 1. 280, 10 d
Eichicht = Eichigt ('Meichich') O-N 8 Anm 2. 71. 274, 6 b.
Eichigt ('Meichlich') O-N 8 Anm 2. 71. 186 Anm 6. 285, 3
'Eichloh', zum s Eichigt
'Eichsel' = kleines Geschwür s 'Eiss(el)'
'Eidam' = Schwiegersohn 52. 173, 4. 186, 2. 211, 1. S 308 I, 9

Digitized by Google

'Eide' / 'Eiden' = Egge 52. 173, 1 c. 4. 211 Anm 1. 214, 1 a β. 237 Anm. 265, 1 b — DSg urk S 308 I, 12 — Pl schw urk S 308 I, 6. 12

'Eidel' = Egge 277, 1 c α s 'Schlichteidel'

Eidechse (Molch) 139 Anm 6. 202 s 'Schiessechse', 'Schiedeisen', 'Schiessinkes' m, 'Schüssinkel' m, 'Schüssigel' m

'eifer' = 'äfer'

'Eige' = Egge 52, 211 Anm 1

eigen 1) = Eigen 107, 2 — 2) 'eigen' = eigensinnig 173, 1 a. Anm 3

eigensinnig [*ɑ̊ŋsinɨd*] s 'eigen', 'krittlig', 'krick(e)lig'

eigentlich 281, 4 a. b. 283, 2 a. 285, 1

eignen, sich = (sich an)zeigen — 'es eigent sich' 177, 3 — Ptz 29

eija! s 'einen Dreck!'

(Eila O-N 48)

Eile s 'Nöte', Rage

'eilf' s elf

eilen s 'hasen', 'hoszen', 'biesen', 'bieseln', 'surren'

'eilig' (von Zähnen nach dem Genuss zB von Schlehen) 266 A, 4 b α

Eimer 64 Anm 173, 3 174, 1

'ei n) machen' = [ei-ei machen] liebkosend streicheln 188, 2. 262, 7 b

ein Adv 188, 3

ein:

1) Artikel ein ('e', 'en': angewachsen s 'N|ächterlein', 'n|eben', doch 187 Anm 1 c: 'Estel' = Nessel, 'Achtmal' = Nachtmahl, 'Einäug[e]nel' = Neunauge) 2, 5. 76 Anm 2. 88, 1. 187 Anm 1 b. 5. 211, 3 c. 265, 3 a. 268. 275 Anm 6. ('a') S 310 ff II 2, 29. 5, 4. 6 a, 3. b. c 6. 8 — ein Tee 77 — ein manches Mal S 309 II 1, 3 [= manch ein Mal, manchesmal] — ein Tag oder zwei (drei) 211, 3 c. 266 B. 268. 269, 3 — wie ein 95 Anm — kann ein, so ein 184 Anm 3 a β — 'ein so ein' (vgl 'also' ein) = so ein 28, 3. 71 — 'ein wenig ein' = eine, die ein wenig 28, 3 — eines (fehlt) — einem ('einen') 186, 2. 253, 1 a. 265, 3 a. 268. S 313 III 1, 6. 2, 6 — von einem 184 Anm 3 a β — an einem 278 — einen 2, 1. 147, 1. 189, 1 a β. 253, 1 a. 265, 3 a. 268. 274, 2. 278 Anm 1. S 312 II 6 c, 5 — 'einen Dreck!' = eija! 102 Anm 2 — einen andern 71 — an einen [einem] 103 Anm 1. 278 — für einen 187 Anm 1 a. 190 Anm 2 — eine ('ein' = mhd und à la 'ein feste Burg', verwachsen s 'Nilie' [doch 'Estel' = Nessel]) 166, 3. 183 Anm 2. 187 Anm 5. vgl 268. 271, 1. 275 Anm 4 a. 282, 1 a und Anm 3 — nhd Lehnform vgl 2, 5 — einer 184 Anm 3 b. 266 B. 268

2) Zahlwort (Pronomen) ein 187 Anm 1 b. 188, 3. 268 — ein und 173 Anm 1 — flektiert: 'eine' 69, 4. 271, 1 — entlehnt vgl 2, 5 — einem 147, 1. S 310 II 2, 12 — einen 253, 1 a — 'einen Weg' (Gegensatz 'halben Weg') = ziemlich viel 215, 1 b γ — einer 268. S 309 II 1, 9 — eins [auch = ein Uhr] 4, 1. 92, 6. 7.

einundachtzig 122 a — einundvierzig 69, 4 a — einundzwanzig 8 Anm 11 V. 12, 24. 224 Anm 2. 269, 1 a

einander 71 — sich einander fangen 32, 2 — 'von einander' (entzwei) 277 — 'zendst' einander hinter = am ... hin 2, 6 — mit einander s 'selbander'

Einauge s Neunauge

Einfall — Pl S 309 II, 1

Digitized by Google

einfädeln (auch 'einfänneln') 186, 2. 266 B. 277, 1 c β. 280 Anm 8. 281, 6
einfältig 53
Eingeweide s 'In(e)geweide', vgl 'Gerücke'
eingiessen — Ptz 272 Anm 1
'einhin' = hinein 64, 10
einheimisch — die Einheimischen 3, 1
einholen s 'ennach' kommen
einmál (s 'mal) 242, 2 a α. 3. 267. 269, 3. 270, 1 a α. S 309 II 1, 10. 13 — éinmal 267. S 309 ff II 1, 4. 2, 26 — éinmal übers andere S 309 II 1, 8
'einmal zu Jahr' = übers Jahr einmal 212 Anm 2
einpfarreien — Ptz 157, 2
einsam 271, 3 b
'Einschenke' = Büffet 3, 2
einst s 'selbmal', 'selben Tag' = 'sente(?)', 'vonehe', 'sonst'
einstweilen s 'anhiu'
(ein)tunken 51 V (wo Synonyme)
Einvernehmen, in gutem s 'kontent'
einzeln s 'einzlicht'
'einzlicht' = einzeln 187, 3. 270, 2 b β
Einzucht' hochvogtld s 'Auzucht'
Eis 69, 2. 76, 1 e. 78, 6. 239 A, 1 a. 2
'eischen' = heischen, vgl heissen (196 Anm 3, 200) 200 Anm 1
Eisenhut — Pl urk S 309 I, 22
'Eiss', 'Eisst' = Eiterbeule, Geschwür 173, 1 a. 193, 1 a. 212 Anm 7. 285, 4 — Dim (?) 'Eissel' bzw 'Eichsel' 174, 1. 193, 1 a N (= Eiterbeulchen) und Anm 1. 253, 1 a. 283, 2 b. 285, 4
Eisscholle s Scholle
Eiter N, 'Eitter' 253, 1 a
Eiterbeul(chen, N) s 'Eiss', 'Eissel', 'Eichsel'
Eiterliese(l) 280, 10 c
'Eit(t)ernessel' = Heiternessel 200. 253, 1 a.
eklig s 'eilig'
'el' s l
-el im Dim 11 f. 68, vgl 227 Anm 7 und -lein, -chen (und Nelke)
'Ele' s Elle
elf 76, 1 d. 78, 5. 187 Anm 1 b. 253, 1 b und Anm 2. 264 Anm 6
Elle, 'Ele' 221 A, 2 a. 6
Elkner F-N 217 Anm 3
'Elme' = Ulme vgl 'Ilm(e)
Elritzen = 'Erlitzen'
Elster 1) (Vogel) 204 Anm 1. 214 Anm 4. 219, 3. 4 und Anm 3. 281, 4 — 2) (Fluss) s Wasser
Elsterberg O-N 127 Anm 2. 131
Elsterer vgl 133, 3
'Elte' = Alter 136, 1 a
Elterlein O-N 270, 2 a β — Elterleiner 270, 2 a β
'Elterliner' s Elterleiner
'Eltfisch' 137, 1 a
Emil 32, 1. 126 s 'Miel', 'Mieles'
Emilie 126
Emmerling 190 Anm 1. 277, 1 c γ — Pl 142, 2. 271.
'em' s m
-em 68
empfinden 51
'en' s en
-en (auch Erweiterung) 26, 1. 68. 189 Anm 3
-end 8 Anm 7, vgl hängend
Ende 11 b. 136 Anm 1. 211, 1. 275 Anm 6. 280 Anm 3 — Pl (auch = Seiten) 280 Anm 5 — 'am Ende' = vielleicht 69, 4. 121 a 1. 269, 1 b. 275 Anm 6. 280 Anm 3 — 'am Ende gar' = vielleicht gar 275 Anm 6 — 'z(u)end(e)' = zu Ende (s auch aus) 275 Anm 6 — 'zendst' / 'zengst' = bis zu(m) Ende, entlang 37. 55. 78, 2. 199 Anm 2. 211, 2. 269, 3. 280, 10 a. 283, 2 a — 'zendst'

Digitized by Google

einander hinter = an ... hin 2, 6
enden 280 Anm 3 und 5 — 3Sg Prs 280 Anm 5
Enderlein F-N 49 Anm
Enders (vgl Andreas) F-N 126
eng — flektiert 277, 2 b
Engel 261 B, 1 a α — zwei Engel 285, 2
engen 277, 2 b
Engineer s Ingenieur
'engineer(en)' s 'ingenieuren'
England (auch 'Engeland', vgl 'Ängelland') 183 Anm 4. 274 Anm 3. 284, 1 a γ
'enk' = euch 12, 30. 13, 5 c. 18. 64, 10 — bei 'enks' = bei euch 194 Anm 1
'enker' = euer 12, 30. 18. 64, 10
Enke F-N 49 Anm
Enkel 52 s 'Enkelein', 'Änichel' [vgl F-N Eniglein], 'Ähnel', 'Dichterlein'
'Enkelein' = (Dim von) Enkel 52
'ennach' (vgl 'hinnach') = nach 187 Anm 1 a — noch 'ennachkommen' = noch einholen 200 Anm 2
en suite = rasch, sofort, wiederholt 2, 6
entbieten, einen Gruss s Heil bieten, 'herbieten'
Ente 212, 1. 261 A, 1 a β — Pl s 'Biele', biele! (Lockruf)
entkräften s 'ausmergeln'
entlang s 'zendst' / 'zengst' unter Ende
'entrisch' = unheimlich 261 A, 1 a α
entweder 139 Anm 4
Entzücken S 313 III 1, 8. 2, 8
entzwei (s auch 'von einander') 8 Anm 11. 11, 24.
'enweg' ('hinweg?') = hinweg, weg 187 Anm 1 a. 200 Anm 2. vgl 215
'er' s r
er (s auch 'her') betont 2, 5. 55. 69, 2. 224 A, 2 a. 257, 2 a. 258, 3 — unbetont 25, 4 c. 69, 5 a. 95 Anm. — war er 184 Anm 1 a und c — ich bin er 238 Anm. 258 Anm 2 — er es, das, des 116, 2 b. 116 A, 2. 193, 2 und Anm 3
'sein' ('s'n') = davon, welches 268: ihr 's'n' 124, 2
ihm ('n / 'ne / ing) 30, 1. 146, 2. 3. 186, 1 b. 2. 271, 3 a. 275 Anm 5 a. 280, 7 a. 8. 283, 2 a — mit ihm s auch damit
ihn ('n / 'ne / ing) vgl 79, 1. 183 Anm 1 b. 187, 1 b. 189, 1 a α und Anm 3. 275 Anm 5 a. 280 7 a. 8. 283, 2 a. S 310 II 2, 8 — Pl s sie
er- (s auch 'der-') 121 a 1. vgl 123 Anm 1. 184 Anm 3 c und 4. 211, 1 und Anm 2. 272, 2
-er (auch Erweiterung im Komparativ, Plural, Substantiv- und Adverbbildung) 68. vgl 26, 1. 2 a (Pl)
Erbarmen — 'kein Erbarmens haben 32, 3
Erbbuch urk S 308 I, 1
'Erbel' = 'Ermel' s Ärmel
Erbengrün O-N 44, 1
'Erbeit', 'erbeiten' s Arbeit, arbeiten
erbosen 159, 1 a
Erbse 182, 1 b. 256 A, 1. 271, 1. 2 b. 3 b.
Erdapfel ('Erdepfel', auch schw?) = Kartoffel 122 a. 211, 3 b. 264 Anm 6. 265, 1 d γ. 277, 1 b. 278 Anm 1 — Pl (= Sg, auch schw) 212 Anm 4 ('Erdepfel und Gans / ganz') — die 'Erdepfel' 280 Anm 1. 282, 1 a
Erdbirnen (auch = Erdäpfel) 205 Anm 3. 206 Anm 2. 278 Anm 1. 279, 8
Erde (auch = Humus), 'Erden'

Digitized by Google

(beide auch = Welt) 26 Anm. 211, 1 und 3 b. 280 Anm. 1
Erdklumpen s 'Landbatzen'
Erdscholle = 'Sch(r)olle'
Erdzucht (volksetym?) = 'Auzucht' 184 Anm 3 a α
ereignen 184 Anm 4
erfrieren s 'erfrören' 257, 2 b β
'erfrören' = erfrieren 257, 2 b β
ergehen 272, 2 und Anm 4
ergreifen 51 (wo Synonyme)
'erhas(e)t' = erschrocken 211, 1
erheben, sich — Praet S 313 III 1, 8. 2, 8
Erhebung s Hübel
erholen, sich s sich 'erkobern'
erinnern 184 Anm 4. 280 Anm 9
'erkobern', sich = sich erhoeln 2, 6
'erkunden', sich 51 (wo Synonyme)
erkundigen, sich 51 (wo Synonyme)
Erle 222, 3 a und Anm 4. 257, 2 a. b β — Pl 222, 3 a
'Erlitzen' = Elritzen 184, 2
Ernte 69, 5 a. 138. 256 A, 1 s 'Schnitt'
erquicken und erquickt S 313 III 1, 9. 10. 2, 9. 10
erraten 121 a 1. 123 Anm 1 — Ptz 211 Anm 2
erreichen 184, 1 b und Anm 1
erschrocken s 'erhast'
erschüttert werden s 'schöttern', auch 'schuttern'
erst 256 B, 4 b. 257, 2 b β. 264 Anm 6. 265, 1 e α
ersticken — Ptz 211 Anm 2
Ertrag s 'Bau'
erwacht S 313 III 1, 4. 2, 4
erwarten = 'verhoffen'
erwärmen, bähend s 'bächeln'
erwischen 51 (wo Synonyme)
erzählen 80, 1 c. 221 A, 1 b. 222, 4 — Imper (= 1Sg Prs) 221 A, 4
Erzählung, die 21, 5. 26, 1 s 'Schnake'
es, 's 25, 4 c. 28, 3. 78, 5. 114, 1. 131. 224 Anm 2. 251, 1 c. 268. Anm 1. vgl 275, 1. S 309 ff II 1, 14. 2, 25. S 313 III 1, 2. 2, 2 — er's 116, 2 b. 116 A, 2. 193, 2 und Anm 3 — dir's, ihr's 193, 2 und Anm 3 — war's 195, 2. 279, 10 — man's (mer'sch) 28, 2 — ich's 198, 2 b — sich's 199, 2 b. 215 Anm 3 — fällt aus in 'kann sein' (werden) — 'es', 's GSg(?) vgl 275, 1 — 'sein' s unter er — Demonstrativ es 224 Anm 2. 268
'es' s s
'es' ('s, 'des', 'dez','s dez') Dual = ihr 18. 123 b. 224 B, 1. vgl 'enk', 'enker'
Esche vgl 'Langesche', 'Asch', 'Aspe'
Eschenbach O-N 48. 69, 4. 127 Anm 2. 135, 2. 187 Anm 1 a. 205 Anm 3. 270. 274, 4. 276, 1 c
Eschenlohe O-N 48
Esel 12, 13. 221 A, 1 a. 273
Espe 195, 4 s Esche, 'Aspe', 'Asch'
'Espich' = 'Espig' — zum (im) 'Espig', 'hinauf (auf) den Espig' s Messbach, auch Essbach
Essbach vgl 'Mespich' O-N 123 a
Esse 136 Anm 3. 212 Anm 7
essen — Prs 1Sg 25, 2. 141, 1 — Imper 25, 2 — 3Sg ('es isst sich weg') 29 — Ptz 272 Anm 1 — zu Mittag gegessen 215 Anm 3
Essenkehrer 51
Essig 142, 3
'Estel' s Nessel
'ester' = desto
Estrich [WE: 'Esprich' = lehmhaltige Zwischendecke] s 'Pflaster', 'Gang', 'Haus(platz)'
-et nominal vgl -ich(t) 8 Anm 7. 27. 140, 3. 203, 2 — verbal: schw Praet (Konditional) 25, 4 b. 27
etwa ('epper', s 'ein Tag oder zwei drei', 'an 10 Jahr') 37. 139,

Digitized by Google

2 a. b. 182 Anm 1. 184, 1 b. 212, 2. 264 A, 3. 278 Anm 1. 279, 1. 281, 2 b
etwas ('was: vgl was, 'ewas', 'eppes') 28. 140, 3. 182 Anm 1. 194 Anm 1. 212, 2 V. 3 e. 270, 1 b. d. 2 b β. S 310 ff II 2, 12. 3, 22
'etwer' ('epper') = jemand 212, 2
Eubenberg O-N (= 'Neuenberg') 71. 123 a. 157, 1 a. 186, 2. 187, 1 a und Anm 5
euch vgl ihr, auch 'enk'
euer (s auch 'enker') 64, 10. 165, 1 b. 166, 1
Eugen 126
Eula O-N 48
'Eunäug(e)nel' ('Einäug(e)nel?') s Neunauge
Eva 123 a
Evangelium 4, 1
ewig 155, 4
Examen m, f, n 4, 1

f (Name: 'ef', 'fef') 103. 115
'Fabrik(s)strütz' = Fabrikmädchen 232, 1 a
fackeln, nicht s 'Schottisch machen', 'vogtländern'
Faden 186, 2. 211, 1 — Pl die Fäden 281, 6
fadenartig, Fadenartiges s 'fädemlich' ('feimlich?') bzw 'Gefädemel' ('Gefeimel?'), 'Gefädemlich' ('Gefeimlich?')
Fadenende (an) der Peitschenschnur s 'Schmitze'
'faf' s 'fef'
Fahne 275 Anm 1 a
fahren S 310 II 2, 12 — 1Sg Prs S 312 II 5, 2. 3 (fahr ich 'hutzen', s dies) — 3Sg Prs (in einer RA) 257 Anm 7 — Praet Ind und Konj 25, 4 a — Ptz 28, 2
Fahrer 184, 1 b
Fahrt s Fuhre
Falkenstein O-N 131 — 'auf Falkenstein' 191, 3
Fall 135 Anm 2. 220, 1 b und Anm 1 — DSg im Falle 220 Anm 1 — Pl 220 Anm 1 — s Knall und Fall
fallen — 2 und 3Sg Prs 136, 1 a — Praet (auch 'ful', ob 'fûle'?) 25, 4 a — mit Schall oder dumpfem Schall fallen s 'plätschen' bzw 'pflumpfen' — fallen lassen s 're(h)ren'
falsch [auch = zornig] 196 Anm 4. 212 Anm 4. 277 Anm 5. 284 1 a δ. 2 a β. 285, 1
Falschheit 204, 1
Falte, 'Falk' 280, 1 c — Pl 'Falken' 280, 10 a. 283, 2 b — Dim 'Fälkel' 137, 1 b
Familie 109, 2 — s 'Seiferts', 'Lenks'
'Fangeleins' (= Haschen[s]) machen oder spielen 32, 2. 138 Anm 3 — s auch 'Habicht machen'
fangen 51 (wo Synonyme) — sich (einander) fangen 32, 2 (wo Synonyme) — 2 und 3Sg (2Pl) Prs 214, 2 c — Praet (auch 'fung', ob 'fünge'?) 25, 4 a — Ptz (auch 'gefangt') 25, 7
'Fanks' = Schlag 262, 9 a
'Farbe' (auch = Färberei) 134, 3. 207 — rote Farbe s 'Rötel'
'Farm' s Farn
Farn 186, 1 a — s 'Rainfarm'
'farzen' (s auch forzen) = pedere 134 Anm. 256 B Anm 7
faseln 219 Anm 4
'Fasenacht' = Fastnacht 135, 3. 195 Anm 2. 219, 1 a. 270, 2 b α. d γ. 277, 1 c γ
'Fase(r)' = Faser 184 Anm 1 a. 219, 1 a. 223 Anm 4 N — Dim (?): s 'fesel' = bisschen
Fass 193, 1 b. 220, 5 — Pl 'Fesser' 193, 1 b — Dim 'Fässel'/'Fässlein' 193, 1 b. S 312 II 6 c, 6

Digitized by Google

Fastnacht s 'Fasenacht'
faul 20, 7
Faulheit ('Fauligheit', 'Faulkeit' 'Faunkeit') 2, 4. 105, 1 b. 164, 1. 174, 3. 183 Anm 1 b. 190 Anm 3. 197 Anm 2. 204, 1. 215, 1 a. 2 a. b α. 248, 1 a und Anm 1. 271, 1. 273. 285, 4
'faulig' 215, 2 a — 'Fauligheit' s Faulheit
'Fauns' oder 'Faunz' = Schlag ins Gesicht 212 Anm 6 s 'Fanks'
'faunsen', 'faunzen': 'Faunser', 'Faunzer' (Verbalsubst) — ein paar 'Faunzer' geben s '(aus)-faunstern' und 'ausfaunzen'
'faunstern' = ein paar 'Faunzer' geben 248, 1 a. vgl 262, 9 a
Faust — Fausthandschuh s 'Fäustling' — mit Faustschlägen traktieren s 'ausfaunstern', 'ausfaunzen'
fädeln ('fänneln') 211, 2 und Anm 4. 282, 1 c β
Fährte des Wildes 137, 2 a — Pl 256 A, 1
'Fälle' = Klinke s 'Felle'
fälschen 136, 1 a
fältig (vgl einfältig) 137, 2 a
'fämlich' = 'feimlich' (?)
färben 256 A, 1
Färberei s 'Farbe'
'fäuen' = sieben 177, 1 b
'Fäustling' = Fausthandschuh [auch Fausthammer] 165, 1 a. 271, 2 a — Pl 271, 2 a
fechten s 'fuchteln', 'fochteln',
Fechtsprung [= lustiger Sprung] S 309 II 1, 10. 11
Feder 3, 1. 8, 3. 76, 1 a. 2. 223 A, 1 b. 2 b. 3. 4. 238, 4 b
Federkästchen ('-kästel') 4, 1
Federlesen — 'da wird kein grosses Federlesens gemacht' 32, 3
'Federnägelein' s Federnelke
Federnelke ('Federnägelein') 221 A, 3 b
Federwisch s Flederwisch
'fef' (auch Name des f) 115
fegen 51 (wo Synonyme). 223 A, 4 — s auch 'kehren'
fehlen 4, 2. 5, 4. 153, 5 — 3Sg Prs S 310 II 2, 27
Feier 258, 1
Feim ('Pfeim') 192
'feimlich' (?) = fadenartig 186, 1 a
fein Adj 121 Anm — flektiert 3, 3 — 'fei' Adv = ja (s 'jo'), nämlich, nur 28, 1. 54. 188, 3. 262, 7 b
feist s fett, auch 'mett'
Feld 212, 1. 224 A, 4. 236 B, 1 c. 280, 1 a — DSg auf dem Felde 280, 1 a — Pl 211, 2. 278 Anm 1. 279 Anm 1. 280, 1 a
'Felle' f = Klinke 136, 1 a
felsig s 'harschig' ('horschig?')
Fenster [mhd *vënestra!*] ('Fenzer') 139 Anm 4. 212, 3 f. S 312 II 5, 3
Ferien 180 Anm 1
fern s weit
Ferse 52
'fertig' = vom 'vorigen' Jahr, vorjährig: flektiert 23, 8 — 'es ist kein Fertigwerdens' 32, 3
fertigen 23, 8
'fesel' = bisschen 223 A, 1 a und Anm 4 N
fest 11 b. 260 Anm a, 5 — fest haltend s 'gehebe' — fasthaftend s hängend, 'hängig' ('hängicht'?)
fett = feist 57
Fetzen 52
'fetzeln' = den Mund verziehen 183 Anm 1 b
feucht 249, 1 b
Feuer 165, 1 a — das Feuer ist: 258, 1 a und Anm 1
Feuerstein — Pl = 'Steinlein' 2, 5
feurig 258 Anm 1
Fichte 99, 2 b

Digitized by Google

Fickenscheer F-N 285 Anm
Fickentscher F-N 285 Anm
Fickenwirt(h) F-N (= Taschenmacher) 263 Anm
Ficker bzw Fickert F-N (Taschenmacher) 212 Anm 7. 263 Anm
'Fid' [Friedrich; auch 'Fidi'] s 'Vid'
Fiebiger F-N 140, 3 — vgl Viehweger
'Fiemel' m = Fimmel, Hanf ohne Samen 262, 1 a α
Finanzen 286 Anm 2
finden 211, 2. 280 Anm 3. 283, 2 — Ptz (auch 'funden') 272, 1 a und Anm 1
Finger S 311 II 4, 5
Finne, 'Pfinn' 210, 1 a — Pl 'Pfinnen' 11 h N zu S 9
finnig, 'pfinnig' = mit Finnen behaftet 210, 1 a
finster (auch 'finzer') 212, 3 f
'fintschen' ('pfintschen') = 'flennen' 149 Anm 3 b. 183 Anm 1 b
'Fin(t)znase' [vgl finzer!] = verzogene Nase 183 Anm 6. 196 Anm 2
'finzer' = finster
Firma n, f = Firmenschild 26, 4
First vgl 'Forst', Gutenfürst (?) 57
Fisch (auch 'Fusch') 26, 3. 142, 1. 226, 1 b. 232, 1 b. 264 A, 5 — F-N 121 b 1 — Pl 26, 3. 264 A, 5 — geschlechtsloser s 'Leiner' ('Leimer')
Fischblase s 'Seele'
Fischer F-N 120. 123 a
'fitzeln' ('pfitzscheln') = mit der Peitsche leicht knallen 192
'Fitznase' = 'Fin(t)znase' 183 Anm 6
fix = schnell 29. vgl 133, 3
flach 52. 136, 1 b — Komparativ 'flacher' 136, 1 b
Flachs'bosse' = -bündel s 'Bosse', auch 'Kaute'
Flachsstengelkopf s 'Knotte'
flackern s 'wächeln'
'fladdern' s 'fladern'
'fladeln' = hin und herspülen 266 Anm 1
Fladen s 'Flatschen'
'fladern' ('fladdern') = hin und herwerfen 219 Anm 4
Flagge 214, 1 a β
flaggen — 2, 3Sg, 2Pl Prs, Ptz 214, 1 a β
flammen s 'flammern'
'flammern' = flammen 134, 1
'Flan(t)sche' = übergreifender Mund zwischen zwei Röhren 134 Anm. 194, 3. 195, 3
'Flatschen' ('Pflatschen') = Fladen 192
'flatschen' ('pflatschen') 192 s 'aufflatschen'
flattern vgl 'flad(d)ern' — flattern machen s 'fläudern'
'flauen' [mhd *vlâwen* oder *vlouwen*, vgl auch 'fladeln'] = spülen 237 Anm. 266 Anm 1
Flaum ('Pflaum')
Flaumfeder 119, 1. 210, 1 a — Pl 11 h
Fläche 136, 1 a
'flämisch' ('pflämisch') = mürrisch 192
'fläuen' s flei(h)en 175, 1 b. 237 Anm. 265 Anm 2
'fläudern' [oder 'flädern' zu 'fladern'?] = flattern machen 177, 1 a
Fleck n, m 26, 4. 52. 224 A, 4 — Pl 52 — saure Flecke = Kaldaunen 52
'flecken' = vorwärtsgehen vgl 229, 2a
Flederwisch 3, 1. 4, 3. 11 c. 183 Anm 6
Flegel 221 A, 1 b — Pl S 309 I, 26
'flei(h)en' schw (s 'fläuen', vgl 'flauen') = spülen 175, 1 b. 182, 1 N. 237 Anm. 265 Anm 2
Fleisch 3, 3. 8 Anm 11. (vgl 58). 173 Anm 3. 265, 1 f β
Fleischauswuchs oder -gewächs s 'Gewichs' oder 'Gewüchs'
Fleischer 8 Anm 11. 173 Anm 6.

Digitized by Google

265, 1 f β — vgl Fleischerausdruck 'mett'
Fleischknoten s 'Knauer' [auch 'Knaupen']
fleissig 245, 1 b
'flennen' s 'flinsen', '(p)flin(t)schen', 'heulen', '(p)fletschen' [grinsen]
Fletsche ('Pflatsch') = verzogener Mund 183 Anm 6. 192. 196 Anm 2
fletschen ('pfletschen') = flennen, den Mund verziehen 183 Anm 1 b. 192. 194, 3
flicken — flickt S 311 II 3, 14 — flickt gar 114, 3
Fliege Pl s 'Bremen'
fliegen 167, 3 — (1) 3Pl Prs 131 — Praet 25, 4 a
flink s 'gelankbar'
'flinsen' oder 'flinzen' s 'flin(t)schen' ('[p]flin[t]schen') = flennen, heulen 119, 1. 149 Anm 3 b. 183 Anm 1 b. 192
Flitzpfeil ('Pfitschepfeil') 183 Anm 1 b. 192
'Floch' s Floh
Flocke ('Pflock') 192 — Pl (s auch 'Pfocken') 183 Anm 6
Floh, 'Floch' 21, 2. 84, 1 a. 99, 1 a. 159, 1 a. b. 2. 197 Anm 1. 198, 1 a. b — Pl (auch schw 'Flöhen', 'Flöhn') 99, 2 a. 161, 1 b. 2. 188, 1 a. 2. 197 Anm 1. 259, 2. 261 A, 4. 275, 1 und Anm 1 b.
Flohkraut s 'Polei'
Floss (auch F-N) 246, 1 a α
Flossgraben (vgl 'Flössgraben') 246, 1 a α
flöhen, 'flöhn' 201. 259, 2. vgl 261 A, 4. 275 Anm 1 b
flössen s 'flötzen'
'Flössgraben' = Flossgraben 161, 1 a. 193 Anm 1
Flöte 161 Anm 4
'flö(t)zen' = flössen 161 Anm 3. 193 Anm 1
Fluch 251 Anm 1
fluchen 251 Anm 1
'Flum(p)fe' (vgl 'Pflumpfe') = Plumpe 210 Anm 10
Flunsche (so MATTHIAS Wb gegen Flantsche mit t, doch vgl DUDEN Wb)
'Flun(t)sche' ('Pflun[t]sch') = verzerrter Mund, verzerrtes Gesicht 134 Anm. vgl 149 Anm 3 b. 183 Anm 1 b. 192.
Flur S 308 I, 19
Flurfleck = Vorerntefest 183 Anm 6 vgl 'Vorfleck'
flügge 217, 1 b
flüstern s 'pis(ch)pern', 'zwis(ch)pern'. 'fochteln' = 'fuchteln'
'fodern' = fordern 184 Anm 1 b. 228, 2 a V. 273. 282, 1 a
'Fohre' = 'Föhre' Kiefer 275 Anm 2 a
folgen (= gehorchen) 51. 105, 1 b. 183 Anm 1 b — folgen sie 112 Anm
'folgends' s vollends
Forbriger F-N 270, 2 c α. 284 Anm vgl Vorwerk, 'Vorwieger'
'Forcht' md s Furcht
fordern s 'fodern'
'Fore(n)', 'Forelle(n)' 26, 5. 52. 125. 189, 1 b. 227, 1 a. 2 b. 275 Anm 2 a
'Forschenrod' s Foschenroda
'Forst' md m = First 57. 143, 1
fort 86, 1 c. 256 E, 2. 264 A, 2 b
'fortfruchten' = gedeihen 191, 1
Fortkommen — 'da ist kein Fortkommens' 32, 3
fortwährend s égal
Forz (oder Furz?) 143 Anm 2 — Pl ('Förze') 256 B Anm 7
forzen (oder furzen?) = pedere 134 Anm
Foschenroda ('Forschenrod') O-N 43, 1
Fotz(e), 'Fotzen' (s 'Futze', 'Futzen',

Digitized by Google

'Fun[t]ze', 'Fun[t]zen') = vulva 147 Anm 3. 187 Anm 3
födern = vorwärtsgehen 184 1 b. 229, 2 a. 282, 1 a
Föhre (s 'Fohre') = Kiefer 52. 64, 10. vgl 275 Anm 2 a — Föhrenholz s 'Föhrens'
'Föhrens' = Föhrenholz 257, 2 b β
fördern s 'födern'
Förster 146, 1. 256 B, 3 b
fragen (s frägen) — 3Sg = 2Pl Prs 242, 1 a β — Praet (Konditional 'fraget') 25, 7 — Ptz 242, 1 a β
Fran(c)ke, Frank F-N 47 vgl Saalfrank
Franken, -dorf, -strasse, -thal, -wald (s 'Wald') O-N 47
'Frankenhämel' = -hammel: 'du F du'! 47
französisch 271, 3 a. 277
frat(t) obd = wundgerieben 220, 1 a
Frau 2, 3 (auch Dienst-, Hausherrin). 20, 5. 26 Anm (auch 'Frauen'). 69, 5 b. 166, 3. 175, 1 b. 3. S 311 II 3, 14 — '(k)ein' Frau 275 Anm 4 a. 282 Anm 3 — s die 'Gollenin', 'Häsin', 'Hänsin', 'Knöllin'; 'Mahlern', 'Schwabenin', 'dem Schwab(e) seine', dem Schwab(e) 'sein' Frau 274 Anm 2 — 'Frau Holle' 60 — Pl [fehlt: dafür Weiber] — Dim ('Fräulein' = Frauchen, kleine Frau, auch Grossmutter, vgl 'Fröhlen') 19. 58. 59, 2 b. 64. 175, 1 b. 177, 2 und Anm 1. 271, 1 — s Amm(en)frau
'Fraude' = Freude 175, 2. 266 Anm 1
'frauen' = freuen 266 Anm 1
Frauenhut 175, 1 b
Frauenwams s 'Spenzer'
Frauenzimmer, 'lappiges' s 'Lusch(e)'
Fraureuth O-N 44, 3. 127, 1 b. 175, 1 b
'Fravel' = Frevel 219 Anm 3
Fräulein, adliges s 'Fröhlen', vgl Frau Dim
'frägen' = fragen 99, 2 a. 153, 3. S 311 II 3, 20 — 2, 3Sg = 2 Pl Prs, Ptz 114, 3. 214, 1 a γ. 243, 1 a β. 2 a. b — Praet, Kond (auch frug, früge, 'fräget') 25, 4 a. 7
frei 97, 2 b. 157, 2
'Frei' m, f, vgl 'Freit' = Heirat 51. 97, 2 b. 157, 2
Freiberg O-N 127 Anm 2. 205 Anm 3. 270, 2 c α. 284, 1 a γ. 2 a α
'freien' = heiraten 51
freilich 17, 1. 199, 2 b. 239, 1 b. 277, 1 c γ s eben
'Freit' vgl 'Frei' m, f = Heirat 51
Freitag 226 Anm 1 N. 266 A, 6
fremd 280, 3
Fremde 280, 3
fressen 272 Anm 4 — 3Sg Prs 274 Anm 3 — zu fressen geben s 'fretzen'
'Fressack' oder 'Freszsack' 278
Freude 74, 1 b. 76, 1 d. 78, 5. 177, 1 b. 3. S 311 II 3, 24 — s 'Gaudium', 'Jaid' = Jagd
freuen (sich) s sich aalen 177, 1 b. 266 Anm 1 — freust du 74, 1 b. 76, 1 d — Praet S 313 III 1, 6. 2, 6 — Ptz S 309 II, 1, 8
Frevel (s 'Fravel') 115, 1. 138. 221 A, 2 a. 3 b. 6. 236 B, 1 d
'Fried' = Gottfried 127, 2
Friedrich (s Fritz, 'Fid', vgl Dienst-, Hausherr) 2, 3
Friedrichsgrün O-N 44, 1. 209 Anm 3
frieren vgl 'erfrören' ('Frörlingsfotz' = 'Lappfotz', 'Lappsack' Rb: SU) — es friert, 'freust' mich 167 Anm 2. 194, 1
frisch — flektiert S 313 III 1, 5. 2, 5
Fritz 1) = Friedrich 32, 1 — 2) = Gottfried 127, 2
froh 159, 1 a und Anm 3. 161, 1. 235, 3 a
Frohn 260 A, 1 d. B, 1 d. S 308 I, 6 — Frohndienst leisten s 'fröhnen', auch frohnen (?).

Digitized by Google

frohnen — 3Sg Prs urk S 308 I, 12. 13 (fröhnt?)
fromm — 'frumm' 4, 1. 82, 2. 84, 1 a. 143 Anm 3. 147 Anm 3 und 6. 262, 5 a α. β — flektiert 2, 1
Frosch 228, 1 b
Froschlaich s 'Krötengerücke' und 'Fröschgerücke'
Frost 194, 1. 228, 1 b
Frost(wetter) s 'Gefröst(e)'
'Fröhlen' = (altes) adeliges Fräulein 58. 63 Anm. 78, 1 a. 99, 2 a. 177 Anm 1. 271, 3 a. b
fröhlich 161, 1 a
fröhnen = Frohndienste leisten 91 Anm
Fröhner (vgl F-N Fröhnert, dann Frahnert] 261 A, 4
'Fröschgerücke' (-recke?) = Froschlaich 139 Anm 4
Frucht der Rose s 'Hiefe', vgl Hagebutte — Pl: Menge von Früchten (am Stengel) s 'Knüspel'
fruchtbar 212, 3 b. 271, 3 a
'frumm' s fromm
früh S 313, 3 — (beizeiten) 54 — zu früh 54 — früher s 'ehnter'
Frühjahr, Frühling s 'Auswarts'
fuchteln = fechten 147 Anm 3
'fuchzehn', 'fuchzig' s fünfzehn, fünfzig 149 Anm 4. 277 Anm 1
Fuder 251 Anm 1
'fufzehn', 'fufzig' s fünfzehn, fünfzig
Fuge s Nut
fugen = 'Fugen' machen 169, 1
Fuhre (auch Fahrt) 170, 1
Fuhrmannsruf s brr!
'fummeln' = streichen, drüber weg 59, 2 b
'fu(n)fzehn', 'fu(n)fzig' s fünfzehn, fünfzig
'Funken' m = die Funke 26, 4
'Fun(t)z(en)' = vulva (vgl Fotze)
Furche (vermischt mit Furcht?) 147 Anm 3. 212 Anm 7 — vgl 'Hauptfurche', 'Schroffen'
furchen (vermischt mit fürchten?) 212 Anm 7
furchtbar Adv = sehr 133, 3
'Furz' (vgl Forz) 143 Anm 2 — Pl ('Fürze') 256 B Anm 7
'furzen' vgl forzen
'Fusch' s Fisch vgl Busch
Fuss 169, 2. 241, 4. 251 Anm 1 — zu Fuss 251 Anm 1 — Pl 171, 2. 241, 4. 252 Anm 1 — DPl 171, 2. 252 Anm 1
Fussbänkchen s 'Hütsche'
'fusseln' = zögernd mit dem Fuße auftreten 169, 1
Fuss(s)tapfen s 'Stapfen' m
Fusszehe (= hd?) f, m, ('-zahn' m) 155 Anm 3. 189 Anm 2. 251 Anm 1
Futter 251, 1 a α und Anm 1
fühlen 51 (wo Synonyme)
führen 80, 1 b. 172, 1 — führe 258, 2 — führst du sie (gleich)! 172, 1. 252, 2 und Anm 5 — führt 171, 2. 236 D, 2 b
Führer 252, 1 a β
fünf in fünfundfünfzig 191 Anm 2
fünfzehn ('fufzehn', 'fuchzehn') 149 Anm 4. 187 Anm 1 b. 189, 1 b. 3. 191 Anm 2. 277 Anm 1
für (vgl vor) unbetont 187 Anm 1 a. b. 190 Anm 2. 191 Anm 2. 268 — betont (auch = [her]vor) 234, 1 b und 2. 258, 2. 268. Anm 1 — 'für sich' = vorwärts 195 Anm 4. 199, 2 b
fürchten (vgl furchen)
'fürder' (oder 'vöder' für 'vörder'?) = vorwärts 184 Anm 1 b. 228, 2 a. 282, 1 a
'fürlesen' [= vorlesen] S 311 II 3, 22
'Fürmünd(e)' = Vormund 270, 2 c β
fürstlich — flektiert S 308 I, 20

G- s auch K-
g (Name: che†, ge•) 112, vgl ch
'ga' (g Spirant!) = ja 117 Anm
Gabel 64, 3 b. 219, 1 b. 2 b

Digitized by Google

Gabelzweig s 'Zwiesel'
gaffen vgl 'gucken', 'gäken' = gaken
gaffend s 'sperrgüschig'
Gaff-Fritz, Gaffritz 278
gak! (Schrei der Gans) 151 Anm 6
gaken 1) schreien (der Gans) 151 Anm 6 — 2) ('gäken') = gucken 73, 1
'Galdaunen' ('Gallaunen', auch 'Gallaune' f) = Kaldaunen, Eingeweide 52. 59, 2 a. 112, 2. 216 Anm 1
Galgen 214, 1 c. e. 284, 2 a α
'Gallaune' f s 'Galdaunen'
Galopp (vgl 'Kalopp') 113, 2. 147 Anm 3
Gamaschen (vgl 'Kamaschen') 213, 2
'gamper' [= 'gelamper'? 282, 1 a] = 'gelenk(ig)' 270, 2 d β
Gang 57 (= Estrich). 107, 2. 190, 2. 244, 3
'Gänsbauch' s Gansbauch
'gangbar' s 'gamper'
Gans 92, 7. 135, 1. 187, 1 a. 3. 194, 3. 212 Anm 4 (: ganz). 218, 1 f. 220, 2 a. 260 A, 1 a. B, 1 a. 2. 261 Anm 1. 277, 3 a. b und Anm 3. 282, 1 b. 285, 1 — Pl 8, 2. 11 b. 124, 2. 136, 2 a. 187, 3. 275, 1. 285, 1 — Dim 'Gänsel', Gänslein, 'Gesel', 'Geselein' (auch = vergessliche Person) 12, 17. 69, 2. 187, 2. 3. 194, 3. 222 Anm 1. 261 Anm 1. 277 Anm 3. 282, 1 b. 285, 1 — Lockruf für Gänschen ('Biele'!) s 'biele'!
Gansbauch ('Gänsbauch') oder 'Gansböcht' (= -bottich) 212, 3 f und Anm 7. 249, 2. (266 A, 6.) 270, 2 a β
Gansgrün (eigtl 'Jahnsgrün') O-N 179 Anm 3
Gansmühle (eigtl 'Jahnsmühle') 260 A, 1 a
Gantenberg ('Kantenberg') F-N 213, 2
ganz 187, 1 a. 3. 194, 3. 212 Anm 2 und 4 (: Gans). 260 B, 1 a. 277, 3 a. b. 282, 1 b — flektiert S 310 II 2, 26
ganz und gar 212 Anm 2. 269, 1 a — vgl 'glühganz' (171, 1)
gapen s 'gäken'
gar [= vollends, sogar, etwa] 84, 2 b. 86, 1 a. 2. 219, 2 a. 4. 257, 1 b. 258, 3. S 310 II 2, 10 — gar zu kein oder zu gar kein 28, 3 — flickt gar 114, 3 — ach gar! i gar! 269, 2 — 'am Ende' gar = vielleicht gar 275 Anm 6 — ganz und gar s ganz — [vollends gar > 'foingst gar' vgl 281, 5 N]
Gardine — Pl 23, 15
Garn, 'Gahrn' 257, 1 a
garstig (vgl alt fig) 195, 2. S 310 II 1, 17 — alt garstig = flektiert 2, 6
Garten 74, 2 — Pl 74, 1 f
Gartenlaube 3, 2
Gasse 275 Anm 4 a — die krumme Gasse > 'Krummgasse' O-N
'gaten' = gatten 219, 1 a
'gatern' = plappern 212, 1. 220, 4
'gätschen' (vgl 'gätschen') = quatschen 220, 4. 222, 8
Gatte s Vater
gatten s 'gaten'
Gatter s 'Horde'
Gau vgl Gäu 177, 1 b
Gaud(ium) [?] vgl 'Jaid'
gaukeln 175, 1 a
Gaul 163, 1 a
Gaumen 189, 3. 275, 1
'gähling' s jähling(s)
gähnen (auch 'geinen') 261 A, 2 b β. B, 1 b β. 262, 10 a — gähne nicht 224 A, 2 a
'gäken' = 'gaken', gucken, gaffen 51. 73, 1

Digitized by Google

'gäpsen' = gapsen s 'jäpsen'
gären 257, 2 a — 3Sg Prs vgl 179 Anm 1 — gärend s gorig
'Gäscht' = Gischt 139, 1 a. 2 a. 179 Anm 1. 184 Anm 3 a α. 224 B, 4. 5
'gätlich' = passend 59, 2 b. 221 A, 8 b
'gätschen' (vgl 'gätschen') = quatschen 222, 8
'Gäu' = Gau — 'ins Gäu' = aufs Land 177, 4
'Gäude' (?) vgl 'Jaid' und 177, 1
'gäuken' (?) s 'gäken'
'ge' s g
'ge'! = abweisendes geh! nein! vgl Imper von gehen
ge- (auch Schwund ausser als Ge-) 3, 1. 12, 18. 20, 5. 25, 3. 272, 1. a. b. Anm 1. 2 und 3 — im Inf nach Hilfsverben 25, 3
Ge- bleibt im Verbalsubstantiv stets 272, 1 b
'Gebaue' [vieles Bauen] 271. 1 b
Gebäck aus rohen Kartoffeln s 'Pamps'
Gebäude ('Gebäu'?) 69, 4. 211, 3 a
geben 11 l. 16. 23, 8. 208, 2 — 1Sg Prs (i: e) 74, 1 g. 80, 1 vgl 208, 2 N — geb(e) ich 141, 1. 275 Anm 7 — Imper (Sg i: e) 80, 1. 206 Anm 7. 208, 2 — 2, 3Sg, 2Pl Prs 206 Anm 7. 208, 2 — Praet (Ind, Konj; Kond vgl 25, 4 c) 25, 4 a — Ptz 'geben' 3, 3 (ich habe 'Sie's geben'). 124, 2. 272 Anm 1
Gebhardt F-N 206, 1 a. 270, 2 d β
gebräuchlich = üblich 206 Anm 1
Gebräude ('Gebräu') 74, 1 c. 165, 2. 166, 1. 211, 3 a. 239, 3 a
'gedäsch' (< 'gedäsig'? [oder 'gedösch' nach 'dutschen' zu ducken?]) = kleinmütig, -laut, zahm, demütig 153, 1 a. 215 Anm 2. 271, 3 a. 279, 10
'gedäsig' s 'gedäsch'
gedeihen s 'fortfruchten' [auch bekommen]
'gedossen' = gedunsen 143, 1
gefallen 25, 3
Gefälle 136, 1 a
'Gefämel'(?) und 'Gefämlich'(?) = Fadenartiges 186, 1 a. vgl 'Gefeimel', 'Gefeimlich'
Gefäss 52 [auch kollektiv = Gefässe]
'Gefeimel'(?), 'Gefeimlich'(?) s 'Gefämel'(?), 'Gefämlich'(?)
Gefell O-N 48. 136, 1 a
'gefrässe' = gefrässig 153, 1 a
Gefrees O-N 153, 1 a
'Gefröst(e)' = Frost(wetter) 145, 1
Gefüge 275, 1
'gefüge' = gefügig 275, 1
gegen (auch mit Dativ): 'gegen mir' [= mir gegenüber] 31
'gehass' = 'gehäss' 272, 1
'gehauft'(voll) = gehäuft(voll) 163, 1 a
'gehäss' = aufsässig 116, 2. 272, 1 N
gehäuft s 'gehauft'
'gehebe' = festhaltend, schliessend 221 A, 2 b. 272, 1
gehen, 'gehn' (vgl 'hutzen', 'hütschen', lätschen, 'quitzschen', 'schlaunen') 25, 3. 28, 2. 64, 4 a. 92, 2. 3. 123 Anm 3. 155, 1 a. 172, 2. 188, 1 b. 2. 3. 244, 1 a α. 247, 1 b. 261 B, 1 f α. β. 2 f. 3 f. Anm 9. 275 Anm 1 d
gehe 3, 1 — 'geh-n-ich' 187, 1 a
gehst 20, 3. 28, 3. 136. 244, 1 a α. b. c. vgl Anm — 249 Anm 1. 250 Anm 2. 271, 1. 275 Anm 5. 278 Anm 1
Sg geht 12, 13. 13, 2. 87, 1 b. 99, 2 a. 155, 2. 156, 1. 194 Anm 4. 199, 2 b und Anm. 244 (geht er: 'gett er'). 1 a α. b. 249 Anm 1. 250 Anm 2. 261 Anm 9. S 308 I, 14. S 311 II 4, 3
Pl gehen ('genne'/'gehn'/'genge') 20, 2. 25, 4 c. 9. 188 Anm 1. 189, 1 a β. 199 Anm 1. 241, 3.

Digitized by Google

244, 1 b. 3. 261 A, 6 und Anm 10.11.12. B, 1 f α. 2 f. 262 Anm — ('gemmer') 269, 3. 281, 2 a
Pl geht 28, 3. 244, 1 b. 249 Anm 1. 250 Anm 2. 261 A, 6 und Anm 12. B, 1 f α
geh! (vgl 'ge!' = nein!) 69, 2 a. 3. 4. 78 Anm 1. 102 Anm 2. 155 Anm 2. 156, 3. 165 Anm 3. 218 Anm 1 und 3. 244, 1 a α. S 313 III 1, 5. 2, 5. vgl 261 A, 6. B, 1 f β. 263 Anm. 264 A, 3. 268. S 312 II 6 c, 2
Praet Ind (i / u / ā) 25, 4. a. 215, 1 b α. 244, 3. — ging schon 285, 1
Konj (i / ă) 25, 4 a. 28, 1 — Kond ('gēchet' [neben 'ginget', 'gähnget']) 25, 4 c
Ptz (ohne ge-) 30, 1. 244, 3. 272 Anm 1
geheim 132. 272, 1 b
'gehess' s 'gehäss'
Gehler, Gehlert F-N 212 Anm 7
gehorchen 51 (wo Synonyme)
gehorsamster (Diener)! 195 Anm 5
gehören 272, 1 b — 3Sg Prs 32, 3 — mir gehören = 'mein sein'
gehörig 213, 4 a. 272, 1
Geier 258 Anm 1. 274 Anm 3
'gei(e)risch' s 'geirisch'
Geifer 173, 3
Geige, 'Geigen' 26, 5
'Geil' [Böhme 10] 64
'geinen' = gähnen 262, 10 a
'geirisch', 'gei(e)risch' = gierig 157, 1 a. 258 Anm 1. 271, 2 b. 274 Anm 3 — flektiert oder kompariert 258 Anm 1
'Geiss' = Ziege 52. 193, 1 a. S 312 II 6 a, 3
Geist 4, 1
Geizhals s 'Geizkragen' 52
'Geizkragen' = Geizhals 52
'gel' s gelb
gel- 272 Anm 2
'gelahrt' = gelehrt 53. 257, 1 a
'gelamper' (< 'gelankbar') = gelenk(bar), flink 86, 1 a. 270, 2 d β. 277, 2 b. 281, 2 a. vgl 282, 1 a
'Gelas' s Glas
'Gelass' = genügende Räumlichkeit 242, 1 a α
'gelassen' 1) = artig 242, 1 a α — 2) Inf (nach dem Hilfsverb) = lassen 25, 3
gelb ('gel' auch in der Flexion) 3, 3. 11 c. 182, 3. 224 A, 1 a. 3. 5 — gelbe Farbe s 'Gilbe'
gelblich s 'gilblich'
Geld 4, 3. 8, 3. 11 c. 73, 1. 224 A, 4. S 311 II 3, 9 — Pl s 'Knöpfe'
Gelee (vgl 'Gestandenes', 'Zittermann') 283, 1
'Geleg(e)' (Getreide) 136 A, 1. 221 A, 1 a
gelehrt 53
Geleise (= Gleis) 136 A, 3. 213 Anm 3. vgl 216 Anm 4
Gelenk 107, 2. 272, 1 b
gelenk 107, 2. 272, 1 b — gelenk(bar) vgl 'gelamper', 'gamper'
gelind S 313 III 1, 3. 2, 3
'Gelsemin(e)' = Jasmin 276, 1 b α. 286 Anm 1
gelten — gilt man [auch: mir] 281, 2 b — 'gelt'! 20, 8. 30, 1. 264 A, 3 — 'gelte'! [nach Mustern wie 'siehste!'?] oder 'gelt he'!? 30, 1. 212, 2. 271. 1. 277, 1 b. 280, 1 b α — galt, 'golt' [nach gegolten?] 25, 4 a
Geltung 150, 3
'Gemäche' = Speck ua an Speisen 137, 1 a
Gemeinde s 'Gemeine'
'Gemeine' = Gemeinde 188, 1 a. 275, 1
'Gemeinhau' = Gemeindehain O-N 266 A, 4 a β
'gemein(ig)lich = allgemein, gewöhnlich 216, 2 b α. 281, 4. 283, 2 a. 285, 1

Digitized by Google

Gemüt 171, 3
-gen 12, 16. 23, 8. 107, 2. vgl 266 A, 5 a. 280, 7
'Genade' s Gnade
'genahe' = nahe, ganz in der Nähe 153 Anm 6. 259 Anm 2. 269, 1 b
genau [ob nicht auch gemischt mit 'genähe'?] 175, 1 b — Komparativ ('genäuer') 177, 4. 178
'genäch' = 'genähe' = 'genahe' 153 Anm 6
geneigt, sanft s 'läge'
Genick [= Nacken] 272, 1 b
Genoveva 115, 2
Gensel F-N 212 Anm 9. 282, 1 b
Gentsch F-N 212 Anm 9. 282, 1 b
genug, 'genung' 107 Anm 1. 190, 1 und Anm 3. 215, 1 a
genügende Räumlichkeit s 'Gelass'
Geographie 213 Anm 1
Géorg, 'Gorg' s 'Jörg', 'Jürg(e)' 213 Anm 1 — Johann Georg s 'Hansjürg(e)'
Geplatze s 'Geplǎsch(e)'
Geplauder s 'Geplǎsch(e)'
'Geplǎsch(e)' = Geplatze, Geplauder 222 Anm 6
Gera O-N 80, 1 b. 2. 131
gerade, 'g(e)rad' Adj und Adv 30, 1. 211, 3 a. 219, 1 a. 272, 1 a. b. S 312 II 6 a, 4 — gerad(e) nicht S 309 II, 12 — gerade Richtung s 'Gerǎde'
geraten — 2, 3Sg Prs (ä) 243, 2 a
'Gerǎde' = gerade Richtung 211, 3 a
Geräte 69, 2 c
'G(e)räum(e)' Fl-N = Geräumte (vgl Raum, Raun O-N = 'Rod') 262, 8 b
Gerber 256 A, 1
Gerbet (e / i / ö / ü) F-N 90 Anm 2. 256 B Anm 8. 258 Anm 3. 264 A, 3
Gereuth und -gereuth in O-N 44, 3. 213, 1
geringelt 53
gerinnen, von Molken s 'leben'
gern, 'gehrn' 3, 3. 69, 5 a. 76, 2. 78, 2. 140, 1. 218, 1 f. 224 A, 2 a. 257, 2 a. 284, 1 b
Gernsdorf O-N 256 B, 4 b
Geroda O-N 43, 1
'Gerǒcke' [zu Rogen?] = Eingeweide in 'Frǒschgerǒcke' vgl 139 Anm 4
Gerste, 'Gersten' 26, 5. 224 A, 3 — Gersten(mehl) = 'girsten': 'Girstens'
Gerstenkorn — Dim (-'kör[n]lein') 256 B, 3 b
Gerte 76, 1 c. 222 Anm 4 — Pl 74, 1 f
Gertrud 163 Anm 2. 256 B, 4 b
'geruhig' = 'geruhlich' = behaglich 169, 1
'Gerücke' s 'Gerǒcke'
Gesang — Pl 280, 5 a
Gesangbuch 281, 5 N
'Gesatz' = das richtige Mass 52
'Gesäme' = Heusamen 261 B, 3 c
geschehen 188, 1 a. 2. 261 Anm 9: 3Pl Prs 139 Anm 2. 261 A, 6 — 3Sg Prs, Praet (Ind, Konj 'geschach': 'geschächʼ) 197 Anm 1 bzw 261 Anm 9
Geschirr 52
Geschichte 1) 'Geschicht' = Sache — 2) Geschichte = Erzählung 275 Anm 6
geschlechtslos s 'leinern', 'leini(n)g' — geschlechtsloser Fisch s 'Leiner' — solcher Ahorn s 'Leinbaum'
Geschmack (-'schmak') 220, 1 b und Anm 1
'Geschnürlein' (?) = Art Eingeweide 59, 2 b
'Geschüch(e)' = Schuhwerk 169 Anm. 171, 1. 197 Anm 1. 198 Anm
Geschwenda und -geschwende in O-N 46. 213, 1

Digitized by Google

Geschwür s 'Eiss' — kleines s 'Eissel', 'Eichsel'
-geseess oder -gesees 46. 213, 1
Gesetz 52
gesetzt aber s 'ausserdem'
Gesicht = Antlitz 56 — verzerrtes s 'Flun(t)sch(e)' — das Gesicht verzerren s 'fletschen'
Gesinde 2, 3
'gespreckelt'= gesprenkelt,'scheckig' usw vgl 53
'Gestandenes' = Gelee, Sülze (vgl 'Zittermann') 55
Gestell s 'Steige' — Brettergestell s 'Brücke', 'Bruck'
gestern, 'gesten' 8 Anm 5. 76, 2. 139, 2a. b. 184 Anm 1a vgl 'nächten' — gestern abends = 'nächten' 2, 1(b). (c). 2 — gestern abend oder nacht s 'hint(e)'
Gestrüppe s 'Staudich' und 'Staudenzeug'
Gestübbe (MATTHIAS Wb), Gestüppe = Staub 149, 1
Gesundheit! 272, 1 a
'gesüchtig' = 'süchtig', ansteckend 149, 1
'Getäte' = [Getue] Benehmen 153, 1 a
Getreide (vgl 'Treide') 2, 6. 52. 173, 1 c. 211, 3 a. 277, 1 c α
Getreidehalme s Halm Pl
Gettengrün O-N 212 Anm 8. 277 Anm 1. 279, 5
Getue s 'Getäte' — aus Freundschaftlichkeit s Güte!
'getüpfelt' und 'getüppelt' = 'scheckig' 53
'Gevater' = Gevatter 219, 2 b und Anm 3
'Gewand' = Anzug 52
Gewächs, Fleisch- s 'Gewichs'
gewärtig urk S 308 I, 7
'Gewichs' ('Gewüchs'?) = Fleischgewächs 141, 1
'gewichsig' ('gewitzig'?) = klug 53
'Gewiemer': 'ein altes Gewiemer'! ein knotig verwachsener Gegenstand usf 59, 1
gewinnen — Ptz 213, 1. 272, 1 b
gewiss, 'gewiess' 142, 1. 226, 1 a. 272, 1 b
Gewitter — es gibt (ein) Gewitter = 'es wittert' s 'wittern'
'gewitzig'(?) s 'gewichsig'
gewohnen 229 Anm 5
Gewohnheit 204, 1. 229 Anm 5. 260 A, 1 c. 261 Anm 5
gewohnt 229, 3. 260 A, 1 c. B, 1 c. 261 Anm 5. S 310 II 2, 26
gewöhnen 92, 2. 221 A, 3. 261 Anm 5. B, 1 a β. c. 2 e
gewöhnlich (s auch 'gemein[ig]lich') 261 A, 5 und Anm 5. 6 a. 8
Gewölbe 280, 1 d
'Gewüchs' (vgl 'Gewichs') = Fleischauswuchs 202
'Gezäh' = 'Gezeug' 59, 2 b
'Gezäu' s 'Gezäh'
'Gezeug' s 'Gezäh'
'Giebitz' = Kiebitz
Giegengrün O-N (< Egidiengrün!) 271, 3 a
giek! gieks! (beim Stechen) 69, 3
Gier 226, 2 a
gierig (s 'geirisch') 225, 1 b. 2 a
Giesskanne, deren Rohrende s 'Schneipfel'
giessen 250, 1 c — Ptz (auch 'gossen') 272 Anm 1
Gift 226, 1 b
'Gilbe' = gelbe Farbe 182, 3 a
'gilblich' = gelblich 141, 1
Gipfel vgl 209, 2 a und 213, 2, dazu 'Gupfen'
'Gippe' O-N 55. 209, 2 a. 213, 2
Gips 213, 1
'girsten' — 'Girstens' = Gerstenmehl 56. 256 C, 1 a α
Gischt (vgl 'Gäscht') 179 Anm 1
'gischtig' = üppig gewachsen 141, 1
glänzen s 'glinzen'
Glas 3, 2. 213 Anm 3 (= 'Gelas').

Digitized by Google

220, 1a. 3. 221 A, 8 b. 272 Anm 3. 284, 1 a — Pl 221 A, 8 b — Dim ('Gläsel') 221 A, 8 b
Glashütte 71
glatt S 311 II 4, 3 — am glättsten 137, 1 b
'glatteisig' s 'häle'
Glaube ('Glauben') 213 Anm 3. 272, 1a
glauben s 'gläuben' 213 Anm 3. 272, 1 a — 2, 3Sg = 2Pl Prs 254, 1 a — Ptz (geglaubt: 'gelaubt') 213, 3 und Anm 3. 254, 1 a
'glauwen' — es 'glauwent' = es glimmt 163, 1 a, 182, 2 N
Gläser F-N 221 A, 8 b
Glätte 111, 2. 136, 1 a. 277, 2 b. 281, 4 a
'gläuben' = glauben — 1Sg Prs 177, 2 — 2Sg Prs 78, 5
gleich (s égal oder egál) Adj und Adv 28, 1. 52. 131. 199, 2 a. 213 Anm 3. 272, 1 a und Anm 2 — gleich da 277, 1 c α
gleichgültig s égal
gleichmässig s égal, egál
Gleis (s Geleise) 212 Anm 7. 213, 3. vgl 216 Anm 4
gleiten, auf dem Eise s 'hälzeln'
'gliedganz' (?) vgl 'glühganz'
glimmen s 'glauwen'
glimmender Docht s 'Düsel'
'glinzen' = glänzen 59, 2 b
Glocke 183, 1. 217, 1 b. 279, 4. 281, 4 a
'gloreich' = glorreich 121 a 2. 184, 1 c
Glück s 'Dusel'
glückselig 153 Anm 5
glühen s 'glauwen' (vgl 'glüwenig')
'glühendig' (?) oder 'glühnig' (?) = glühend 27, 1. 182, 2 N
'glühganz' (oder 'gliedganz'?) = ganz und gar 171, 1. 213, 4 b
'glüwenig' = glühend 182, 2 N
Gnade ('Genade' vgl 272, 1 a) 4, 1. 69, 4. 151 Anm 2. 153 Anm 4. 275 Anm 6. 277, 2 b. 279, 7. 281, 4 a
gnade dir (Gott) 272, 1 a. 275 Anm 6
'gnarren' s knarren
gnädig 153 Anm 4 — Superlativ urk S 308 I, 18
'gnängeren' ('knängeren'?, knengeren?) = 'knautschen', 'ningeln' 59, 2 b
Gocht F-N (vgl Joachim) 197, 2
'Gogel' (?) s 'Gokel'
'Gokel' = Narr 227, 2 a
'Gokes' = 'Gokel' 227, 2 a
goldig — flektiert 20, 4. 215, 2 b α
Golle, Frau: die 'Gollin' ('Gollenin') 187, 1 a. 271, 1
'Gollerlein' = 'Kollerlein', Kartoffelfrüchte 55
'Goller' = Koller 112, 2. 213, 2 — Pl urk S 309 I, 23
'Gollicht' ('Golicht') = Inseltlicht 59, 2 a. 120. 145 Anm 3. 228, 2 a. 250, 1 c. 277, 1 c α. 278 Anm 1
'Gollin' s Golle
'Gop(e)', die Fl-N ('Gob[e]'? vgl 'Koppe' und 'Gupf[en]': Giebel = Gipfel, Kuppe, Anhöhe) 49 Anm. 55. 209, 2 a. 213, 2
'gorig' = gärend 257 Anm 6
'Gorks' = Kork 216 Anm 1
'Gosche' s 'Gusche'
Gospersgrün (O-N = Kaspersgrün? [Gosweinsgrün? zu w > b vgl *ólbrjykátd* 'Albrigkeit']) 264 A, 1. 277 Anm 4
Gott ('Got') 82, 1 e — du mein Gott! 4, 1 — Gott helfe! Helf(e) Gott! ''s walte Gott!' 275, 1 und Anm 2 a — Gott behüte! 205, 2 — 'in Gottes Namen' 127, 1 b
Gottesacker ('Got-sacker') 71. 121 b 2. 122 a. 227, 1 b.
Gottesdienst s 'Kirche'
Gottfried 127, 2 s 'Fritz'
Gottlieb 127, 2. 275, 1 s 'Lieb'
Gottlob 127, 2 s 'Lob'

Digitized by Google

'Göllicht' = 'Gollicht' 145 Anm 3. 230, 2. 5
Göltzsch Fluss-N 35
gönnen ('günnen') = vergönnen 149 Anm 2. 261 Anm 6a. 262, 2 a α
Göpel 108, 2 a. 209 Anm 1
[Görschnitz > *Garšnids* O-N 256 B, 3 b N]
Gösselborn O-N 43, 2
'gra' s grau
graben — 2('grabst'••), 3('grabt'••)Sg, 2Pl Prs 219, 1 c bzw 221 A, 2 c
Graben (vgl 'Gräftel') 52 — Pl 'Gräben' 222, 2 c
'grad' s gerade
Graf (auch F-N) 151 Anm 3. 153 Anm 6 — Frau Graf s 'die Gräfin'
Grand 190, 1
Granne des Flachses s 'Age'
'Grapen' = 'Krapen', derbe Hände 151, 1 — Dim 'Gräpelein' = Pfötchen 153, 1
Grasart s 'Stränzelein'
'Grasmuck' = Grasmücke 149 Anm 4
'grätschen' = grätschen 151 Anm 6
gratulieren 183 Anm 4
grau ('gra') 99, 1 b. 102 Anm 1. 151, 1. 4. Anm 4 b — flektiert ('a'): 151, 1 und Anm 4 a. b — kompariert ('ä' / 'a') 153 Anm 6
grauen 163, 1 a
'grauen' — 'der Morgen graut' 151 Anm 4 b
graumeliert 151 Anm 4 a
Graupen (vgl 'Grumpelein') 248, 2
gravitätisch 153 Anm 2
Gräf (F-N) 153 Anm 6
Gräfin 153 Anm 5 — 'die Gräfin' 1) = Frau Graf 153 Anm 4 — 2) = Frau Gräf 153 Anm 5
'Gräftel' = Graben 52
'grälich' s 'gräulich'
'gräpisch' = derb zufassend 153, 1 a
'grässer' s gross (247 Anm)
Gräte 153, 5
grätschen [*grädšn*] s grätschen
'gräulich' ('grälich') = fast grau 153, 1 a
'Grebe' obpf = Griebe — Dim ('Grebelein') 55. 99, 2 a. ('Grebelel' > 'Greberl') 155, 3
greifen (vgl 'griefen') 25, 6. 51. 157 Anm — 2, 3Sg Prs 245, 1 a — Praet ('grief') 226, 1 b
greinen = weinen 157, 3. 213, 1. 262, 7 a — Praet ('grinn••') 25, 4 a — Ptz ('gegrinnen') S 309 II 1, 4
Greiner F-N 42. 49 Anm
Greis 112, 2 a. 216, 2 a
Greiz O-N 35. 173, 2. S 312 II 7, 1
Greizer vgl 133, 2
grell 139, 2 a
Griebe s 'Grebe' — Pl 55
'Griebs' = Knirps [oder zu Griebe? vgl MATTHIAS Wb], Kerngehäuse 233, 1 a
Griefe 55. 167, 1
'griefen' = greifen — Ptz ('groffen') 25, 6. 157 Anm
'Griesselein' = Kügelchen der werdenden Butter ua 59, 2 b. 193 Anm 1
Griff ('Grief') 226, 1 b
Grille s 'Muck(e)'
grob vgl 133, 1. 144, 1. 208, 2. 228, 1 a — Komparativ, Superlativ 94 bzw 145, 1. 146, 1 bzw 229 Anm 1
Grobengereuth O-N 44, 3
Grog ('Grug') 112, 2. 143 Anm 3. 227 Anm 1
gross (vgl auch älter, ältest) 111, 2. 284, 1 a ζ — flektiert 28, 1. 32, 3. 271, 1. 275, 1 und Anm 4 a — die grosse Magd 275 Anm 4 a vgl Grossmagd — die 'grosse Mutter' 275 Anm 4 b vgl Grossmutter — Komparativ ('grösser', vgl 'grässer') 69, 5 a. 78, 1 a. 162, 1. 247. 1 a α und Anm — Superlativ 247. 1 a α. c

Digitized by Google

Grossmagd vgl 275 Anm 4 a
Grossmann F-N 246, 1 a β
Grossmutter (vgl alt, gross: 'Grossemutter', 'Fräulein', 'Mutter' 2, 3. 58. 275 Anm 4 b — fig 'die alte G' = alte junge Frauensperson 2, 3
Grossvater (vgl alt, 'Herlein', 'Vater') 2, 1. 2. 3. 58. 275 Anm 4 b — fig 'du alter G' = alte junge Mannsperson 2, 3
Grosszöbern ('-zöber') O-N 127, 1 a
Grösse 12, 13
Gruft 232, 1 b
Grumbach O-N — Grumbacher DPl vgl 133, 2
Grum(me)t, 'Grummicht' 27, 1
'Grumpelein' = Griefen 248 Anm 3
Grund s 'Tel(l)e' bzw Tälle
'Grundling' (Fisch) 149 Anm 3 a
Gruner, Grunert F-N 212 Anm 7
Gruschwitz F-N 35 (s auch Kruschwitz)
Grube — Dim ('Grübelein') 171, 1
Gruss 251, 1 a α und Anm 1 — Pl 252 Anm 1
grün, Grün, Grün-, -grün in O-N 44, 1. 92, 3. 4. 171, 3. 172, 1. 188, 3. 262, 4 a α. b α. β — grün und (rot) 180 Anm 2 — 'Grün' = Liebengrün 127, 1 a, auch Grünau 270 Anm 4 — flektiert grünen 189, 1 a β. 262, 4 a β. 273 — die grüne Sieben vgl 'Grünsieben' 275 Anm 4 a — 'drin Grüne Baum' = im Grünen Baum (Gasthof) 274, 4
Grünau ('Grün') O-N vgl -grün 270 Anm 4
Grünbach O-N 127 Anm 2. 220, 1 c. 270. 2 a α. 276, 1 c
Gründling = 'Grundling' 149 Anm 3 a
Grüner, 'Grünert' F-N 212 Anm 7
Grüner Baum (Gasthof): flektiert s grün
'Grünhan' = Grünhain O-N 266 A, 4 a β
Grünler, 'Grünlert' F-N 212 Anm 7
Grünober der Spielkarte (Sebastian) vgl 'Baster' und 'Wastel'
'Grünsieben' (vgl grün) 275 Anm 4 a
'Grüps' s Griebs
'Grützelein' = Grützchen 193 Anm 1
gsch! (Aufforderung an die Vögel zum Fortfliegen) 103
'gu' s 'jo', ja
Guckäuglein s 'Guckelein' und 'Guck(e)'
'Guck(e)' = Düte (Tüte) 2, 5. 55. 147, 1 — Dim ('Guckelein') 87, 2 b
'gucken' auch = gaffen, vgl ku(c)ken (OE) 51. 73, 1. 112, 2. 179 Anm 1. 231, 2
'Guckelein' ('Guckerlein'?) = Augen 87, 2 b. 88, 1
'Gugel' s Jugel(sburg) vgl 213 Anm 2, auch 'Jokof'
'gu-guk!' oder 'guckuk!' = des Kuckucks Ruf 216 Anm 1
'Guckuk' (vgl auch 'gu-guk'!) 1) = Kuckuck 216 Anm 1. 232, 1 a — 2) Pl schw = Orchideen, Exemplare von Knabenkraut 232 Anm
'Gucku(c)ksblum(m)e' [= Kuckucksblume] — Pl = 'Guckuken' 232 Anm
Guido 213 Anm 1
Gulden 149 Anm 3 a vgl 'Gülden' †
'Gupf', 'Gupfen' O-N (= Gipfel, Kuppe) 49 Anm. 55. vgl 209, 2 a. 210, 2 a. 213, 2. vgl 'Jokof'
Gurgeln, beim S 313, 3
Gurke 84, 2 a — Pl 256 D, 3 und Anm 2
'Gusche' = 'Gosche', Mund 147 Anm 2. 149, 1
Guss ('Güss') 232, 1 b
gut (s besser [best]) 29. 69, 3. 128. 169, 2. 3. 257 Anm 7 — so gut

Digitized by Google

und zu gute 269, 1 b — flektiert 123 Anm 2. vgl unten — gut gehen s 'schlaunen' — guttun: kein gut getan S 309 II 1, 13
Gut, Hab und s 'Habbich' oder 'Habbichpappich' — Pl ['Gütter'] urk S 308 I, 18
Guten Abend! (vgl Abend) 269, 3
Gutenfürst O-N 57 V. 127, 1 a
Gute Nacht! (s 'Nacht!') 123 Anm 2. 269, 3. 274 Anm 3
Guten Tag! (s 'Tag!') 212, 3 e. 269, 1 b. 3
'Gülden' = Gulden 149 Anm 3 a
Güte 4, 1. 245, 1 a — 'so eine Güte'! = so eine (wirkliche) Güte: 'ist das eine Güte!' (verächtlich) = Getue aus Freundschaftlichkeit 252 Anm 1 — sich eine Güte tun 252 Anm 1
'günnen' s gönnen
Guano 108 Anm 1
Gymnasium 284, 1 a γ

h (Name: 'ha') 118
'ha'! 1) = ei! (vgl 'hā'!) 74, 1 d — 2) = ja! 69 Anm 1. 86 Anm. 118 — 3) = nun! vgl 86 Anm
Haar f, n 26, 4. 64, 3 a und 10 — Dim ('Härlein': 'Härel') 76 Anm 2. 78 Anm 1. 273
Haas, Frau s 'Häsin'
Hab (und Gut) s 'Habbich' usf
'Habbich' n, m oder 'Habbichpappich' m, n = Hab (und Gut) 134, 1
haben (auch 'hamm', 'hann') 23, 10. 25, 1. 52. 103. 206, 1 c. 219, 1 a. 242, 2 a α. 266 A, 5 a. 268. 277, 1 c α. 280, 6 und Anm 1
habe (ich habe, '(i)chab', vgl Imper) 3, 3. 23, 10. 25, 4 c. 69, 4. 80 Anm. 84 Anm. 88, 1. 219, 1 c. 269, 3 — S 310 II 2, 27 — 'han' = 121 b 1. 260 A, 1 b — hab(e) ich 25, 3. S 312 II, 6 b — ohne ich 267 Anm 1 — ich hab(e) ge- 277, 1 c α
Imper (vgl 1Sg Prs) 84, 2 b. 208, 1. 219, 3. 4. 241 Anm 7
hast 2, 1. 23, 10. 187, 1 b. 218 Anm 4. 219, 1 c. 241, 2. vgl Anm 2 und Anm 7. 242, 1 a β. 2 a α. 273 Anm. 274 Anm 3. 275 Anm 5 a. 278 Anm 1. S 310 II 2, 8 — hast kein 277, 3
hat (ā: a) 23, 10. 69, 2 c. 5 a. 84, 1 c. 121 a 1. 153 Anm 6. 193, 2 und Anm 3. 194 Anm 4. 219, 1 c. 241 Anm 7. vgl 241 Anm 2. 242, 2 a α. 268. S 309 II 1, 3. 7. — ''s hat sich was' = es ist dir nicht zu Willen 29 — hat man bzw mir 114, 2. 3. 277, 2 b. 281, 2 b
Pl haben (meist 'hamm', 'hammer' = haben wir) 23, 10. 25, 1. 28, 2. 64, 9 N. 241 Anm 7. 242, 1 a α. 260 B, 1 b. 266. 268. 269, 3. 280. 6. 10 h. Anm 1. S 308 I, 5. S 309 II 1, 1 — 'han' 64, 9 — haben 's 277, 3 a — haben sie bzw 'han sie' 20, 5. 111 Anm 2 — haben es die 277, 3 a
habt ('hat') 23, 10. 25, 1. 28, 3. 123 a. 206 Anm 7. 241 Anm 7. 242, 1 a α — hat's usf (s 'es' Dual = ihr!) 123 b
Praet Ind (auch 'hätte[n]' 2, 6. 21. 25, 4. 82, 1 f. 124, 2. 153, 1 a und Anm 6. 241 Anm 7. 242, 2 b. 243, 1 a β. 2 a. 268. S 309 II 1, 10. 13 — hatten wir 2, 1 — Konj (vgl Ind) 25, 4. 28, 1. 124, 2. 153, 1 a. 3. 241 Anm 7. 243, 2 a. 4. 268. 280, 7 a — hättest ('hest') 25, 3. 28, 2. 99, 2 a. 153, 3. 212, 3 f. 243, 2 a. b
gehabt ('gehatt[en]') 23, 10. 25, 1. 25, 4 c. 113, 2 b. 124, 2. 206 Anm 7. 241 Anm 7. 272, 1

Digitized by Google

'Haber', 'Habern' obd = Hafer 26, 5, 55. 64, 3 b. 135, 1. 191 Anm 1. 206, 1 a. b. 219, 1 b. 2 b und Anm 3. 238, 4 a
Habicht 219, 1 b. ('Hacht') 118, 2. 134, 1. 135, 1. 206 Anm 7. 219 Anm 2. 266 A, 6. 271, 3 a — 'Habicht' = 'sich (einander) fangen', 'Fangeleins machen' 32, 2. 266 A, 6
Habit = Anzug 52. 200 Anm
'Hacht' s Habicht
'Hacke' = Ferse — Pl 52
'Häcken' = Haken 217, 1 a. 278
'Hacke(r)lein' = Zähnchen der Kinder 59, 2 a — Dim 'Häckerlein' 59, 2 a
'Hack(i)sch' = Zuchteber 52
'Hadelhätsch'[oder-'hätzsche'? nach Hätze] /'-hetsch' (vgl 'hetschen') s Elster
Hader = Lappen, Wischtuch 52. 86, 1 a. 138 Anm 1. 219, 2 b. 5. 221 A, 3 b — Pl ('Häder' = Hadern) 76, 1 a. 135 Anm 2. 138 Anm 1. 221 A, 3 b. 8 b — Dim ('Häderlein') 5, 4
'hadieu'! 'hadje!' s adieu
'Hafen' = Ofentopf, Pfanne 52. 219, 1 a — Dim ('Häfel', 'Häferl' = Töpfchen) 221 A, 6. 236 B, 1 g
Hafer (s 'Haber') 26, 5. 55. 191 Anm 1
'Hagen'- s 'Ha(h)n- = Hain-, -hagen s -'ha(h)n', -hain 266 A, 4 b β bzw Anm 2. vgl 4 a und Hagebutte
Hage(n)butte, 'Ha(ge)n- oder Hahnbutte 52. 261 A, 1 b α. 266 A, 4 a α. b β und Anm 2. 270, 2 a α
Hagedorn s 'He(c)kendorn'
Hagel 112 Anm. 214, 1 a α. 219, 1 a. 2 b
hageln 219, 1 a. b. 2 b
'Hagenpöhl'(?) (vgl 'Höh[e]npöhl', 'Hähnpöhl', auch Hainpöhl) Fl-N 49 Anm. 261 A, 1 b α
hage(n)buchen ('hähnbüchen') 266 A, 4 a α
Hahn (auch 'Hannen') 12, 17. 26, 5. 134, 1. 260 A, 1 a. 275 Anm 1 a — Pl ('Hannen') 134, 1
'Hahn' s Hain, vgl 'Lochhanne'
'Hahn(e)-' oder 'Hannenbutte' s Hagebutte
'Hahn-' oder 'Hannenbalken' = oberster Raum einer Scheune 2, 5. 184 Anm 3 a α
'Hahnickel' F-N = Johann Nickel (Nikol) 260 Anm 6
Hain und -hain (-hayn) in O-N bzw Fl-N 48. 173, 1 c. 3. 253, 3. 266 A, 4 a β. b β
Hainberg O-N bzw Fl-N 34, 1. 48 N. 173, 1 c. 215, 2 b α
Hainsberg O-N 48. 127 Anm 2. 205 Anm 3. 215, 2 a. vgl Anm 4. 253, 3. 266, 4 b β
'Hainpöhl' s 'Hähnpöhl'
Hainsbrück O-N 215 Anm 4
Haken (s auch 'Häcken')
halb 3, 2. 207 — flektiert S 312 II 6 a, 4
halbfaul s 'teig'
'Halbabend' = Vesperbrot 206, 1 a. 264 A, 1
'halb(en)weg' = halbwegs 206 Anm 7. 215, 1 b γ. 277, 1 a. 280, 1 d — Verstärkung: 'einenweg' oder 'ebenweg'?
Halm ('Holm') 69, 5 a. 84, 1 c. 264 A, 1 und Anm 1 — Pl (Halm[e] = Getreidehalme bzw Stoppeln: 'Halmen' = Stoppeln vgl 'Halme' f: 'Helmer' = Strohhalme) 26, 2 a. 264 A, 1 — Dim ('Helmel') 136, 1 a
Halmbank ('Holmbänk') = Häckselbank 264 A, 1
'Halme' f Sg (eigentlich wohl Pl 'Halmen') = Stoppeln, Stoppelfeld 26, 2 a. 264 A 1

Digitized by Google

Hals 212 Anm 4. 277, 3 a und Anm 5. 284, 1 b β. 285, 1. S 313, 3
halt (s 'eh'! 'eh hä'! 'oh hä'!) = eben 54. 74, 2. S 309 II 1, 15
halten 25, 4 c — halt's 277, 3 a. 284 — Praet ('hult', Konj 'hülte' oder 'hielte', auch 'hielet') 25, 4 a. b — Kond ('hielet') 25, 4 c
haltend, fest s 'gehebe'
Halunke 118, 2
Hamen ('Hammer') 184 Anm 5
'Hamer' s Hammer
Hammel s 'Hämel'
'Hammer' s Hamen
Hammer ('Hamer') 106, 2. 219, 2 a — grosser Hammer s 'Bosse(c)kel'
'Hammerberg'(?) s Hammerbrück
Hammerbrück O-N ('Hammerberg'?) 215 Anm 4
'Hampel' = Pferdchen 186 Anm 5
'Hampfel' = Handvoll 211, 2. 270, 2 d α. 281, 2 a
'hampfeln' = jedesmal eine 'Hampfel' nehmen 270, 2 d α
'han' s haben
Hand 260 B, 1 a: DSg S 308 I, 14 — 'Händ' 261 A, 1 a α: DSg S 310 II 2, 25 — Pl 28, 1. 261 A, 1 a β. S 309 II 1, 7 [auch 'Händen'?] — derbe Hände s 'Grapen'
Handbüchse — Pl S 309 I, 27
Handfrohne urk S 308 I, 7
Handkorb s 'Kretze'
Handschuh ('-schuch') schw (und st) 26, 1. 170, 3. 198, 2 b. 270, 2 c α. 280, 7 a — Pl 26, 1. 280, 7 a
'Handtwehle' [oder -quehle?] = (Staats-)Handtuch
Handwerk 80 Anm
Hanf 186, 4. 194, 3. 210 Anm 9. 260 B, 1 a. 277, 3 b. 281, 2 a. 282, 1 b. 285, 1 — Hanf ohne Samen s 'Fiemel'
'Hann', der (s Johann) 32, 1 V. 127, 2. 179 Anm 3. 188 Anm 1
'Hann-Heinrich', der = Johann Heinrich 32, 1
'Hann-Paul', der = Johann Paul 270, 2 d α vgl Hempel F-N
'Hanne', die (s Johanne) 68. 69, 4. 212 Anm 4
Hanneloh(?) s 'Lochhanne'
Hans (s Johann[es]) 32, 1. 200. S 308 I, 9. 10 — Frau 'Hans' s die 'Hänsin' — 'der Hansen-Seifert', 'der Hansen-Seiferts-Fritz' 32, 1 — 'ein Hansen' = eine Tochter von Hans 32, 1 — 'auf dem Hansen Hübel' = auf Hans' Hügel 127, 1 b
'Hansadel', der ('Hans-Adel', vgl 'Hans' und 'Adel') = Johann Adam 179 Anm 3
'Hansgörg' s Hansjürg(e)
Hansjürg(e) [oder -jörg?] ('Hansgörg') = Johann Georg 2, 3. 30, 1. 32, 1. 134, 3. S 309 II 1, 8
hantieren 29. 126 Anm 2
'Happel' (vgl 'Hampel') Pferd(chen) 186 Anm 5 — Dim ('Happelein') 138 Anm 3
Happen 280, 8 — Dim ['Häppelein']: 'Hämmelcin') = kleiner Happen, Häppchen 277, 1 c β. 280, 6. 284, 1 a γ
Harfe 210 Anm 7
'Harke' 134, 3
Harlekin ('Härlekin'?) 138 Anm 1. 200 Anm 1 V. 276, 1 b. 286 Anm 3
'Harmonie' ('Härmonie'?) = Harmonika 138 Anm 1. 276, 1 b α
Harmonika ('Härmonika'?) vgl 'Harmonie' 138 Anm 1. 276, 1 b α
harren s 'sich verziehen'
'harsch' ('horsch'? 59, 2 a. 256 F Anm. 264 A, 1 — harscher Fleck s 'Harschfleck'
'Harsch' ('Horsch'? s 'harsch')

Digitized by Google

['Hasch' m O Reif s 'harschen'] vgl 256 F Anm
'harschen', 'haschen' [doch vgl 'raschen' WE (mit Metathesis?) leicht gefrieren] 184 Anm 1 b
'Harschfleck' (s 'Harsch') = harter Fleck (Erde), Stück steinigen Bodens 256 F Anm. 264 A, 1. 276, 2 b
harschig ('horschig'? s 'harsch') = felsig 256 F Anm
hart vgl 133, 1 — harter Fleck s 'Harschfleck' — Komparativ ('e') 256 B, 2 a — Superlativ ('e') 275, 1
Hartmannsgrün O-N 281, 2 b — 'in der Hartmannsgrün' 282, 1 a
haschen 51 (wo Synonyme) — 'Haschens' s 'Fangeleins'
Hascher [auch F-N] und Haschmann [auch F-N vgl Haschtmann WE] 51
Hase 69, 1 — Pl 69, 1 — Dim ('Häsel') 11 c
Hasel 219, 2 b
'hasen' ('hössen'? [besser: 'hoszen'? 'hosen'? vgl 'Hospes' der hetzt] 'hässen'?) = hetzen, eilen 69, 1. vgl 120. 218 Anm 5. 219, 1 a
'hassen'(?) s 'hasen'
'Haspel' m = Haspen m 195, 4
Haspen m s 'Haspel'
'Hattel' = Ziege 52 — Dim ('Hattelein' K = Zickel) 138 Anm 3
-hau in O-N, Fl-N 175, 1 b
Haube 208, 1 — eine Haube ist 108 Anm 3
'hauchen' = hocken 163, 1 a
Haue f 175, 1 b
hauen (s auch 'schwarten', 'pelzen') 25, 6. 97, 1 a. 123 Anm 3. 175, 1 b. 177, 1 b V. 182, 1 N. 237 Anm. 254, 1 a. 264 A, 6 a. 265 Anm 2. 266 A, 3. — 'hauwen' 175, 2. 182, 1 a β. 266 A, 3 — Prs 1Sg hau(e) ich 108 Anm 3 — 2, 3Sg (auch mit 'äu', 'b') 97, 2 a. 110 Anm. 178. 182, 2. 237 Anm. 239 A, 1 a. 254, 1 a. 265 Anm 2 — Praet 25, 6. 167, 1. 182, 2. 207 — Kond ('hauet' / 'hiebet') 25, 4 c — Ptz (auch 'gehieben' nach 'hieb', 'gehaut') 25, 6. 182, 2. 206 Anm 2
Hauer 1) 178 — 2) 52 (Eber)
'hauern' = 'kauern' 200
Haupt ('Haut', vgl 'Häupt'; Zusammensetzungen s 59, 1. 254, 3) = Krauthaupt 55. 175, 1 a. 254, 1 a. 266 A, 6 — Dim (-el / -lein) 11 i. 55. 177, 4. 206 Anm 2 und 7. 255, 4. 279, 1 — 'Häubel' 212, 3 a — 'Häupel' 177, 4 — Pl (-lein) 11 i
'Hauptfurche' = [Kopffurche] Randbeetfurche 59, 1 — die Hauptfurche ziehen s 'verhaupten'
'Hauptlappen' = Kopftuch 59, 2 b
Hauptmannsgrün ('Hertwigsgrün') 254, 1 a. 270 Anm 1. 281, 2 b. 282. 1 a ('in der H')
Hauptsache (Lehnwort) 114, 3
Haus (auch = Hausflur) 57. 86, 1 d. 88, 1. 163, 3 V und Anm 3. 185. 189, 1 a β. 239 A, 1 b. 2. 269 Anm. 275, 1 und Anm 4 a — DSg (nach Hause) 8, 2 — zu Hause 131 [sonst = zur Miete!] — Pl 78, 6. 239, 1 a — DPl 20, 1 — Dim ('Häusel', Häuschen, 'Hauselein') 8 Anm 8. 165 Anm 4
-hausen in O-N 43, 6. 194, 1
Hausflur s Haus
'Hausplatz' = Hausflur, Estrich 57
Hausherr s Bauer, Vater, Friedrich usf — Hausherrin s Mutter, Frau, Jette usf
'hau(ss)en 185. 193 Anm 2. 194, 1. 248, 1 b. 269, 3. 277, 1 c α (auch Praep) = hier aussen (auf oder in)

Digitized by Google

Haut — Pl 12, 20
'hä'! 1) = ei! 74, 1 d — 2) = wie?! was?! 69, 2 a. 259 Anm 3 — 3) = ja 259 Anm 3 — 4) = heda! 118 Anm — 'eh hä'! s eh! — 'oh hä'! s oh!
'Hächt' s Hecht
Häcker F-N 137, 2 a
Häckselbank [auch 'Häckbank'] s 'Halmbänk'
'hähnbüchen' s hage(n)buchen
'Hähnpöhl' s 'Hagenpöhl'(?)
häkeln 153, 5
'häle' = 'glatteisig' 4, 5. 11 c. 153, 1 a
'hälmern' s 'helmern'
'-hältig' vgl 136, 2 a
'hälzeln' [= 'hätscheln' und 'hoscheln', die SCHMELLER nicht erklärt] = (auf dem Eise) gleiten, 'ruscheln' 4, 5. 154, 1. 183, 2. 238, 1 a β. 243, 1 a α. 282, 2
'Hämel' = Hammel 4, 3. 8, 3. 11 c. 76, 1 a. 92, 2. 218, 1 a. 221 A, 8 a. 261 A, 1 b α. β. B, 1 a
hämmern, die Sense s 'dengeln'
'hämpflig' = hämpfelig [in 'Hampfeln' nehmend, vgl auch mhd *hant-völlic*] 59, 2 a
hä(n), hä(n), hä(n)! S 310 II 2, 28
'Händ' s Hand
Hänfling 212 Anm 7. 218 Anm 1. 285, 1
hängen (auch = henken) 214, 2 b — 1Sg Prs 198, 2 b α — Praet Ind (ă : i : ŭ), Konj (i) 25, 4 a. S 313 III 1, 7. 2, 7 — 'hung schon' 112 Anm — hängend (?) flektiert = festhaftend 27, 1 vgl 'hängicht', /-'ig'
'hängicht'/-'ig' = hängend (?) 27, 1
hänseln S 311 II 3, 8
'Hänsin', die = Frau Hans 114, 1. 137, 1 b
'Härlekin'(?) s Harlekin
'Härmonie'(?) s Harmonie
'Härmonika'(?) s Harmonika
'Häsin' 1) = 'Kitze', 2) 'die H' = Frau Haas 271, 1
hässlich s alt
'hätsch'! = ätsch! 76 Anm 2. 200 Anm 1
'Hättel' = Ziege 52
Hätze als Grundwort in 'Adel'-, 'Hadelhätzsch'?
'häucheln' = sich [kauernd, hauchend] bücken 165, 1 a
'Häupt' = Haupt (Kraut) 55. 177, 3 — vgl 'überhäupt', 'Hundehäupten'
Häusler = Hausbesitzer [auch F-N] 56
he! (Art Sg?) = höre! seht doch mal! nicht wahr? 69, 3 und Anm 1. 118 Anm. 212, 2. Anm 2. S 310 II 1, 16 — (Art Pl?) 'het'! = hört! seht! vgl 118 Anm: 'hä'! 'hent'! 'hent euch'!
Hebamme 59, 2 b s 'Amm(en)frau', 'Wehfrau'
Hebe am Gefäss s 'Hüme'
heben 80, 1 c. 208, 2. 221 A, 1 a. 2 b — 1Sg Prs = Imper 208, 2 — heb(e) ich 206, 1 a — 2Sg Prs 206 Anm 7. 221 A, 2 c — 3Sg Prs 221 A, 2 c — hebt kein 114, 3
Hecht (auch 'Hächt') 4, 3. 8, 3. 136, 1 a. 137, 3
Heckendorn ('Hekendorn') = Hagedorn 217, 1 a s 'Hiefendorn'
Hecker F-N 137, 2 a
heda! s he! 'hä'!
Hede s Werg
Hedrich F-N 223 A, 1 a. 2 b. 3
Hefe ('Hefen', 'Heffen') 2, 5. 76, 1 a. 137, 1 a. 221 A, 1 a. 278
Hefenfrau = Hefenhändlerin 2, 5
'Hefenhanne' = Name einer Hefenhändlerin 2, 5
Hefenkloss s auch 'Strützel'
Heft 222, 1
'hegerich' s 'höchrauchicht'

Digitized by Google

Hegner F-N 217 Anm 2 vgl 'Hök(e)ner'
Hehler 223 A, 1 a
hei! (?) = ei! 74, 1 d
Heide (auch 'Heiden') = Heidekraut 11 i
Heidelerche 183 Anm 4
Heidelheim O-N 48. 186, 1 a
'heiern' = heiraten 51. 212 Anm 1. 280 Anm 5 — Imper 158, 1 — 3Sg Prs 'heiert' 212 Anm 1. 280 Anm 5
heikel im Geschmack s 'uressig' — heikel im Essen s 'Schnabes'
Heil bieten (vgl 'herbieten') = einen Gruss entbieten 173 Anm 6. 238, 1 a β. 265, 1 d β. 277
heim (auch 'heime') 8, 2 und Anm 2. 30, 1. 69, 3. 186, 1 a. 4. 253, 1 a und Anm 1. 262, 10 b. c — -heim in O-N 48 — s 'auf Heimat [auch heim] zu'
Heimat 160, 3. 271, 1 — 'auf Heimat [auch 'heim'] zu' = heim 269, 2
Heimbold F-N 277, 2 a
'heimkommen' = Ptz 2, 1
heimlich S 311 II 3, 4 — flektiert ebd 16
Heimlichkeiten s 'Mucken'
Heimweh 155, 1 a
Heinel F-N 49 Anm
Heinrich ('Heinerich' [auch Heiner, F-N Heinert]) S 309 II 1, 2. 6
'heint' (auch 'hinte') = heute [mit dem es vermischt], heute oder gestern abend oder nacht 21, 7. 54 V. 97, 2 a. 100, 1 a. 157, 1 a. 187, 3. 241 Anm 5. 262, 7 b. 277, 1 c β
Heirat (s 'Frei', 'Freit') 51
heiraten (s 'heiern') 51
heischen s 'eischen', auch '(an)heissen'
'heischer', ('halscher'), 'heisch(e)rig' = heiser 116 A, 2. 121 a 2. 173, 1 a. 183 Anm 3. 195, 4. 196 Anm 3. 253, 4. 285, 4
heiser s 'heischer', 'heisch(e)rig'
heiss 8, 9. 173, 4
heissen (auch = heischen) 25, 6. 196 Anm 3. 200 — 3Sg Prs S 310 II 2, 24 — Praet 25, 4 a. 6 — Ptz (auch 'gehissen') 25, 6
-heit 173 Anm 2. 174, 2. 204, 1. 265, 3 b. vgl 197 Anm 2
Heiternessel s 'Eiternessel'
heizen ('harzen') 184 Anm 3 a α. 253, 1 a. 254, 1 a
helfen 210 Anm 7 — 3Sg Prs 32, 3 — Gott helfe! helfe Gott! 275, 1 und Anm 2 a — Praet ('holf' [nach geholfen]) 25, 4 a
Hellebarde — Pl urk S 309 I, 29
Heller 183, 3
Helm 139, 2 a
'Helm' (s auch 'Hilm'): der 'Junken-Helm' = Wilhelm Jung 215, 1 a
'Helmberger' s Hilmberger
Helmbold F-N [vgl auch Hempel] 277, 2 a
Helmsgrün O-N 44, 1. 284, 1 a γ
Hemd Sg und Pl (st: 'Hemde') 211, 2. 275 Anm 1 b. 277, 1 b. 278 Anm 1. 280, 3 — S 311 II 3, 14
Hemdärmel (vgl Ärmel) 186 Anm 2. 282, 2
'Hemdbetze' = Kind im Hemd 276, 1 b β
'Hemdlumper' = 'Hemdbetze' 276, 1 b β
Hempel F-N 176, 3. 270, 2 d α vgl 'Hann-Paul', auch Helmbold
'hen' s hin
'Hengel' = Henkel 214, 2 b. vgl 217 Anm 3. 280, 5 b
'hengen' = henken s hängen
'Henger' = Henker 214, 2 b
Henker s 'Henger'
Henne = Huhn 127, 1 a vgl 'Dürrhenne' — die Henne treten s 'reihen'

Digitized by Google

Hennig F-N 261 Anm 6 a vgl Hönig
Henriette s Jette
Henschel F-N 195, 3
Hensel F-N 195, 3
'hent'! (s he! 'het'!) = denkt! 'hent euch'! = denkt euch! 118 Anm
Hentschel F-N 195, 3
'Heppe', 'Heppel' = Ziege 52. 59, 2a
'her', 'he' = er 12, 25. 55. 200
her 2, 1 (b). 200 — 'wo ... her' = woher 28, 3. 130
her- 266 A, 1
herab, 'rab' (s 'abher', auch Praep) 69, 2 b. 200 Anm 2. 208, 1
(he)rabwärts (-'warts'?) S 311 II 4, 3
heran, 'ran' (auch Praep + Akk) 184, 1 a: 'heran mich' = an mich heran
Herauch s 'Höchrauch'
herauf, 'rauf' (s 'aufher') 64, 10
heraus, 'raus' (s 'ausher') 20, 9. 131. 266 A, 1. 270, 1 d
herausfahren — Ptz S 309 II 1, 4
herausstecken — Ptz S 309 II 1, 10
Herberge 80 Anm. 140, 3. 205 Anm 3. 256 B, 2 a. 270, 2 c α. d β. 2 a α — (in der) Herberge 277
herbergen 270, 2 c α
'herbieten' = Heil bieten (vgl 187 Anm 2), einen Gruss entbieten 183 Anm 2. 184 Anm 3 a α. 277 — Ptz 277
Herbst 76, 2. 206, 1 a
Herd S 311 II 3, 1
Herde ('Hërt' m) 224, 3. Anm 1. 256 A, 2 b. 280 Anm 1
herein, 'rein' (s 'einher') 52
herein(hinein)- und hinaus(heraus)-laufen s 'quitzschen'
hernach s 'nach'
Herold F-N 270, 2 d δ
Hering (auch F-N) 3, 2. 32, 1. 187 Anm 4 c ('Hering') vgl Hans
Herkner, F-N 217 Anm 3
'Herlein' (vgl Herr) = Grossvater 19. 58. 59, 2 b. 64. 74 Anm
Hermann 2, 1. 8 Anm 1 s 'Mann'
Hermannsgrün, von urk S 308 I, 16
Hermsgrün O-N 256 B, Anm 8
hernach s nachher, 'nach', 'nachwärtsig', auch: da
Herold F-N 270, 2 d δ
Herr 74, 1 f. 76, 1 c. 78, 2. 139 Anm 3. 256 A, Anm 3. B, Anm 9 — 'Her' 256 B, Anm 8 — 'Herre' 275, 2 — der Herr Jesus 4, 1 — Herr Doktor S 313, 2
'herrlich' = wählerisch im Essen 256 B, Anm 9 — herrlichen 199 Anm 1
herum ('rüm') = umher 131. 184, 1 a
herumdrehen — Ptz ('rümgedreht') S 312 II 6 b, 4
'herummerren' = herumstreiten 256 B, 2 b
'herumher' ('rum her') = herum, umher 184, 1 a
herumstreiten s 'herummerren'
herunter (s 'herünter') 52. 184, 1 a. 212, 1. 280 Anm 5
'herüm' s herum
herüber (s 'überher') vgl 266 A, 1
(he)rüber S 312 II 6 c, 4
'herünter' = herunter 184, 2. 280 Anm 5
hervor s 'für' Adv
'herzen' s 'hürzen'
'heschen' = scharf atmen 139, 1 a
'heste'! s siehst du! 118, 1. 180 Anm 4
'het'! s he!, auch hört!
'Hettel' = Ziege 52
'hetter'sch' = seht ihr's! 118, 2
'hetschen' ('hötschen') = schaukeln — 3Sg = 2Pl Prs 214 Anm 4
hetzen s 'hās(s)en', 'hōs(s)en', 'hossen'
Heu 2, 1. 177, 1 b — ein Heu S 312 II 6 b, 2
'heuen' = Heu machen 177, 1 b
'Heuer' = Heumacher 178
Heuernte s 'Heut' m
'Heugesäme' = 'Heusamen' 78, 2. 153, 4

Digitized by Google

heulen = 'flintschen'
'heunt' (= heute + 'heint' [oder 'heunt' = heutnacht, wie 'na'nt' = noch nicht?]) vgl 54 V. 187, 3
'Heusamen', auch 'Heugesäme', 'Heusämlich'
'Heusämlich' 4, 3
'Heuschnecke' = 'Heuschrecke' 187, 1 a N
Heuschrecke = 'Heuschnecke'
'Heut' m = Heuernte 177, 1 b
heut(e) (vermischt mit 'heint' = 'hint[e]', vgl 'heunt') 12, 20. 76, 1 a. S 309 II 1, 5 — heute (abend, nacht[s]) s 'hint(e)', 'heint'
heutzutage 275, 1
Hexe 137, 1 a
'hie' = hier 185 — 'hie und da' = dann und wann 185 — 'hie aussen' s 'hau(ss)en', 'hie innen' s 'hinnen', 'hie oben' s 'hoben', 'hie unten' s 'hun(ten)', 'hie ûben' s 'hûben'
'hie(e)'! s hû!
Hieb 207
'Hiefe' = Frucht der [Hecken]rose 52
'Hiefendorn' = Hecken[rosen]dorn 52. 167, 1 a
hier (s 'hie') 185 — hier aussen usf s 'hie' — hier innen S 308 I, 16
'Hildebrand', 'Hildebrecht' s Hilpert F-N
'Hilm' = 'Helm' (Wilhelm) 265, 1 d γ
Hilmberger F-N 264 Anm 6
Hilpert F-N 205 Anm 3 N. 270, 2 d β. 281, 2 b vgl 'Hildebrand', 'Hildebrecht'
Himbeere Sg und st Pl 92, 4. 142, 1. 183 Anm 3. 186, 4 b und Anm 1. 226, 1 a. b ('Hinbeere'). 262, 1 b α. 279 Anm 1. 282, 1 b
hin (auch 'hen', vgl 'anhin') 69 Anm 1. 78, 3. 92, 3. 187, 1 a. 188, 1 a. 200. 226, 3. 236 D, 2 h. 262, 1 b α. β — 'wo ... hin' = 'wohin' 28, 3. 131. S 310 II 2, 2 — 'hin und wieder' = hin und her 28, 2, s auch 'klecksweise'
hin- 266 A, 1
hinab, 'nab' (auch Praep + Akk s 'abhin') = hinunter (zu) 64, 10. 187, 1 a. 208, 1. 236 D, 4 b
hinan, 'nan' (auch Praep + Akk wie hinab s 'anhin') 28, 3 — wo ... hinan = 'wonan' s hinangehen
'hinangehen' = an jemand gehen: 'wo gehst du denn 'nan'? (von 'Liebesleuten') 28, 3
'hinangreifen', sich = sich angreifen: 's greift sich nicht gut 'nan' [objektiv, Richtung] 29
(hi)nauf, 'nauf' (s 'aufhin'; auch Praep = hinauf auf) 64, 10. 123 a (s Messbach) S 310 II 2, 17. S 313 III 1, 5. 2, 5
(hin)aufwärts [-'warts'?] S 311 II 4, 4
hinaus, 'naus' (s 'aushin'; auch Praep = hinaus auf) 20, 9. 64, 10. 270, 1 d
hinein, 'nein' (s 'einhin', auch Praep = hinein in + Akk, Dat) 26 Anm. 28, 1. 31. 131. 200 Anm 2. 266 A, 1. S 310 ff II 2, 3. 3, 13 — hinein 'auf' = hinein nach 64, 10
(hi)neinfahren S 310 II 2, 6
hinken s 'kapfen'
'hinnen' = 'hie innen' 270, 1 d
'hinnach', 'ennach' (s dies)
hinstellen — 2Sg Prs 31
'hint(e)' 21, 7. 54. 78, 3. 80, 1 d. 241 Anm 5 = 'heint' ('heunt') vgl heute
hinter (auch 'hinger') 2, 6. 76, 2. 141, 3. 262, 1 a γ. 283, 2
Hinterhain O-N 173, 1 c. 266 A, 4 b β
hinterlistig s 'verbaint'
'hinterrückisch' 271, 2 b

Digitized by Google

hinterrücks s 'hinterrückisch'
Hinterteil — Pl S 309 I, 26
hinum, 'nüm' (s 'umhin') 200 Anm 2
hinunter, 'nunter', (s 'unt[er]hin'; auch Praep) 20, 9. 64, 10. 76, 2. 149 Anm 3 a. 283, 2. S 313, 4 — auch 'nünter' 78, 3 — 'nünger' 76, 2. 149, 3 a
hinüber, 'nüber' (s 'überhin'; auch Praep) 64, 10
'hinünter', 'nünter' s hinunter
'hinweg' (oder 'enweg'?) = weg vgl 200 Anm 2
Hirn 226, 1 b. 257 Anm 8
Hirnhäublein — Pl urk (-lin) S 309 I, 22
Hirsch 193, 2. 279, 1
Hirschfeld O-N 256 C, 2
Hirse 116 A, 2. 226, 1 b. 258, 2. 279, 1
Hirtenjodler s ou-ou-ou-u
'Hitzhübel' = brennender Buckel der Haut 206, 1 a
hm! = ja, wie? was? 259 Anm 3
Hobel (auch 'Hubel', ja 'Hufel') 55. 191 Anm 1. 206 Anm 6. 227, 1 b. 4 a und Anm 1
'hoben' = hie(r)oben (auch Praep = hier oben auf, im) 269, 3
hoch 17, 3. 69, 2 c. 70 Anm 2. 82, 1 e. 95 Anm. 159, 2. 161, 1 a. 197, 2 und Anm 1. 201 Anm. 236 B, 2 b. 246, 1 b — flektiert (hoch-) 246. vgl 197 Anm 1 N — Komparativ ('höcher') 197, 1 und Anm 1. 201 Anm. 247, 1 a α — Superlativ 247, 1 a α
Hochzeit: 'Hochzig' bzw 'Hochzet' (-'ig') 82, 1 e. 84, 1 a. 246, 1 a α. b. 270, 2 a β. c β. 282 Anm 1. 283, 2 b. — (-'ig'/-'et') 27, 1. 277, 2 a. b und Anm 1 — (-'et') 270, 2 b α
'Hochzig' s Hochzeit
hocken (auch 'hucken') 143 Anm 3. 212, 1 s 'hauchen'
Hockerode O-N: 'die Ruckern' 43, 1
Hode s 'Kaul'
Hof (O-N), auch -hof in O-N 20, 11. 127 Anm 2 — DSg 269, 3. 280 Anm 5 — Pl 12, 13. 80, 1 c V. 229, 1 a. 4
'Hofel' ('Hufel') s Hobel
hoffen — Inf und Pl 25, 9. 107, 2 — hoffe ihn, den 280, 8
'hofieren' = sich ungebührlich aufführen 126 Anm 2
hohl 227 Anm 2. 229 Anm 2
'Hohl' n = Höhle 227, 1 c
'Hohle' f = Hohlweg 121 a 1. 227, 4 b. 275, 2 und Anm 2 b
Hohendorf O-N 197 Anm 1 N. 280, 10 f. 284, 1 a α. vgl Adorf
(Hohen)leuben O-N 127, 1 a. 197 Anm 1 N
Hohengrün 197 Anm 1 N. 266 A, 2
Hohenölsen O-N 76, 2. 145, 3. 197 Anm 1 N
Hohn 260 B, 3 d
Hohndorf O-N 90. 122 a. 127 Anm 2. 187, 2. 197 Anm 1 N. 260 A, 1 d. 265, 3 a. 270, 2 b α. c β. 280, 10 f — in Hohndorf 279, 2 — vgl Adorf
Hohwald F-N 197 Anm 1
'Hólander' s Hólunder
Holder(busch) = Holunder(busch) 125
holen ('holln', 'hulln') 228 Anm 2. 229 Anm 2. 264 A, 2 b. S 310 II 2, 4 — Imper 229 Anm 2 — hol schon und holt schon 277. 3 a
'Holla' = 'Frau Holle' 60
'Hollefrau' (vgl 'Hollefrau' und 'Hollerpeter') = 'Holla' 60
holo slaw kahl = holý tschechisch = bloss s 'Hölköpfe'
'holp(e)rig' s 'harsch'
Holz 149 Anm 2. 186 Anm 1. 194, 3. 264 A, 2 b. 285 — Pl 149 Anm 2. — Dim ('Hölzel', auch Fl-N)

Digitized by Google

49 Anm. 78, 1 a. 149 Anm 2 (im Tannenzapfen). 285
Holzapfel(baum) s 'Hölzling'
Holzgefäss s 'Mälter'
'Holzland' O-N 106, 1 b
Holzziegel, dünner s Schindel
Honig (auch 'Ho'ng' [< ahd *honang*?]) 215, 1 a. 227, 3. 260 A, 1 c. B, 2 c. 3 c und Anm 7. 271, 2 a. 3 b
hoppa! S 312 II 6 a, 1
horchen 256 E, 1 b. 280, 7 a. 284, 2 b α — Imper 246, 1 a α. 2
'Horde' md = Hürde, Gatter uä 57. 145 Anm 4 — Pl schw 145 Anm 4
'Horlis' m = Hornis — Pl schw 277, 2 a
Horn — Pl 256 B, 3 b und Anm 5 — Dim ('Hörnel' / 'Hör[n]lein') 256 B, 3 b. 280, 10 d
'Hornickel' F-N 260 Anm 6
Hornis (= Hornisse) 125. vgl 'Horlis'
'horsch', 'horschig' (horschelig = uneben, holperig), 'Horschfleck' s 'harsch', 'harschig', 'Harschfleck'
Hose — Pl S 311 II 3, 14
Hospital s 'Spittel'
'hossen' (?) oder 'hössen' (?) vgl 'hasen', 'hosen' und 120. 218 Anm 5
Hostie 4, 1
'Hottel' s = Hotel
Hotel 126 Anm 1 s 'Hottel', 'Höttel'
'Höch' = Höhe 247, 1 a β
'Höchrauch' (vgl Herauch und 'hegerich') = Höhenrauch 95 Anm. 98, 2. 117, 2. 161, 1 a. 197, 1 und Anm 1
'höchrauchicht' (vgl 'hegerich') = 'höhenrauchicht' 95 Anm
'Höchd(e)' = Höhe 247, 1 a β — in 'der' = die 'Höchde' gehn 247, 1 b
Höhe (auch Fl-N s 'Höch[de]') 49 Anm. 78, 1 a. 161, 1 b. 2. 4. 197 Anm 1. 261 A, 4. 6 — in die Höhe ragen s 'krakeln'
Höhenkamm s 'Kepf(e)', Kipf(e)
'Höh(e)npöhl' (?) vgl 'Hähnpöhl' (?)
'Höhl' n, f (vgl 'Hohl') = Höhle 98, 2. 229, 1 a und Anm 2. 235, 2 e. 275 Anm 2 b
Höhle s 'Höhl', 'Hohl' [vgl BÖHME 10]
höhlen 229, 1 a. s 'höllern'
'höhlern', 'höhlrig' s 'höllern', 'höllrig', [vgl BÖHME 11: 'aushölern']
höhnen 162, 1. 261 A, 4. B, 1 d α
Höker s 'Hökner', vgl Hegner F-N
'Hökner' = Höker [auch F-N] 112 Anm. 217, 1 a. vgl Anm 2
'Hölköpfe' (?) = Mädchen 'in blossem Kopfe' 230, 4
Hölle (auch hinter dem Ofen) 2, 3. 78, 1 a. 264 A, 3. vgl 263
'Höllbank' = Bank hinter dem Ofen 2, 3
'höllern' = 'höhlern', höhlen 229 Anm 2
'höllrig' = voll Höhlen 145, 1
'Hölperlein' = Preisselbeeren 19. 59, 2 b
hölzern (auch 'hülzern') 149 Anm 2. 194, 3
'Hölzling(baum)' ('Röstling[baum]') = Holzapfel(baum) 123 a. b. 149 Anm 2. vgl 'Hülzling'
Hönig F-N (vgl Hennig) F-N 229 Anm 3. 261 Anm 6 a
'hörcheln' = röcheln 59, 2 b
hören (auch = gehorchen) 51. 80, 1 b. 93 Anm 3. 257, 2 a. 273 — Imperativ höre! (s he!) 258, 3 — hört! (s 'het'! 'hent'!) 118 Anm — Prs 1Sg 275, 1. S 309 II 1, 5 — 2Sg hörst bzw hörst du! 74, 1 h. 76, 1 c. 2. 78, 2. 162, 1. 247, 2. 256 B, 5 a. b — 3Sg 131. 258 Anm 3. ''s hört sich zu' 29 — 2Pl 258 Anm 3 — Ptz

Digitized by Google

161, 1 a N. 213, 4 a — vgl aufhören
'Hötsch(e)' (Fussbänkchen) s' Hütsch(e)' — (Wiege) 145, 1 — vgl 'hötschen'
'hötschen' ('hetschen'?) = wiegen, schaukeln 145, 1. 196 Anm 2 — vgl 3Sg Prs 214 Anm 4
'Höttel'• s Hotel
hu! huh! 82 Anm 2, vgl 60
'Hub' vgl 'Hüme' m
'Hubel' (55) s Hobel
Huckel (auch Fl-N = Hügel) 49 Anm. 52
'hucken' s hocken
'hudeln' = sudeln, lotteln 231, 1 a
'Hufel' s Hofel = Hobel
Huhn (s Henne) — Pl 252, 1 a β. 262, 4 a. b α — Dim 'Hühnlein' = Küchlein 56
'Hu(h)popel' ('-pobel'?) = Schreckgestalt für kleine Kinder, Popanz 60
'Huhu' m = 'Hu(h)popel' 60
'Huhwald' F-N 197 Anm 1
hui! ('huü'!) 93 Anm 3
[hule! s Hullegans]
'Hullegans' = kindliche Bezeichnung der Gans [vgl auch 'hule'! Gänselockruf] 60
'Hullepopel' s 'Hu(h)popel'
Hund (s Spitz) 2, 1. 6, 2. 8 Anm 2. 17, 4. 26, 2 b. 59 Anm. 82, 1 a. 2 und Anm 1. 84, 1 d. 92, 6. 103. 147, 1. 3. 232, 1 b. 3. 262, 5 a β. γ. b. 280, 4 a — Pl (auch 'Hünd', 'Hunden') 17, 4. 26, 2 b. 59 Anm. 80, 2. 149, 2. 3. Anm 3 a. 189 Anm 1. 275 Anm 1 b. 280, 4 a — Dim ('Hündel', 'Hundelein' K) 149 Anm 4
Hundehütte s 'Hundshütte'
Hundhaupten, 'Hundehäu(p)ten' O-N 55. 177, 3 V
Hundshübel O-N 204, 2
'Hundshütte' = Hundehütte 71. 122 a. 194 Anm 2. 204, 2
Hunger 81, 1. 82 Anm 1
'hunten' (auch Praep = hie[r] unten auf, an, in) 280 Anm 5
'hupfen' = hüpfen 149 Anm 4
'Hupobel' = Hu(h)popel
'Hupp(e)rich' s Ruprecht
'Hurt' (?) s 'Horde'
hurtig vgl 133, 3. 256 D, 1 a
hus! Hus! (Lockruf und K für Gans) 37. vgl 'Hule' ('Hullegans')
hüscheln 232, 1 b
huschen — huscht S 311 II 3, 13
'Hüst(e)' f = Husten m 251, 1 a α
Husten s 'Hüst(e)'
Hut 1) m (s 'Schiepel', auch 'Schaubdach') 8, 10 b. 69 Anm 1 — Pl 8, 10 b. 11 k — 2) f [auch Fl-N = Weide] 49 Anm
hutschen = schaukelnd, wiegend gehen 119, 3. 196 Anm 2. 212, 1. s 'tschutschen', 'schottischen'
'Hutzel' 232, 1 a
'hutzen' gehen = zum Nachbar auf Besuch gehen 147 Anm 4. 196 Anm 2. 212, 1 — vgl fahren
hü! ('hüö'! 'hie[e]'! 'wüö'!) antreibender Ruf des Acker-, Fuhrmanns 90
Hübel (auch F-N) = Hügel, Buckel, Erhebung 46. 49 Anm. 52. 127 b. 206, 1 a — vgl 'Hitzhübel'
'hüben' (auch Praep = hie[r] auf dieser Seite auf, an, in) 200 Anm 2. 269, 3
hübsch, 'hüsch' 206 Anm 7. vgl 'eben' (187, 1 a)
Hügel (s 'Hübel', Huckel, 'Böhl') 49 Anm. 52. 233, 3
Hühnerbrett ('Hünnerbret') 252, 1 a α
Hühnersteige (auch = Strafbank) 2, 5
Hühnertröglein ('Hühnertrücklein') 229 Anm 6

Digitized by Google

'Hülköpfe'(?) s Hölköpfe
'hülzern' s hölzern
'Hülzel' s 'Hölzel' Dim von Holz
'Hulzling(baum)' ('Rüstling') = 'Hölzling(baum)', wilder Apfel(baum) 71. 123 a. 149 Anm 2. 183 Anm 1 b. 184 Anm 3 c. 194, 3. 200 Anm 3. 212, 3 f und Anm 2. 6. 215, 2 a. 280, 10 g. 282, 1 a. 285
'Hüme' m [Pl-Form in den Sg eingetreten?] Hebe am Gefäss 171
'hüō'! s hü!
hüpfen s 'hupfen'
Hürde s 'Horde'
'hüsch' s hübsch
'hüsteln' = husten 252, 1 a α
hüten — 2, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz 252, 1 a α
'Hütsche' (vgl hennebg 'Hötsche') = Fussbänkchen 59, 2 a
Hütte 200. S 313 III 1, 4. 2, 4 u [2])

'i'! (verwundernd) 80 Anm — 'i gar'! 269, 2 — 'i (= ach) bewahre'! 275 Anm 2 a — 'i (= ach) gar'! 269, 2 — 'i (= je) nun'! 80 Anm. S 310 ff II 2, 25 — 'i ja'! = ach ja! 269, 2 — 'i' (abweisend oder verwundernd) s 'e'! [vgl ge!]
ich (ich = *je*: 'iech' = 'iche' = *moi*, auch i, endlich Schwund in Proklise) 2, 1 und 6. 8, 11. 25, 4. 5. 69, 2 und Anm 2. 80 Anm. 88, 1. 120. 121 b 1. 124, 2. 141, 1. 199, 2 b. 219, 1 c. 226 1 a. 3. 267 Anm 1. 268. 269, 3. 277, 1 c γ. S 309 ff II 1, 5. 5, 1. 3. 4. 6 c, 7. S 313 III 1, 4. 6. 2, 4. 6 — ich's 198, 2 b α — ich ihn (ihm, ihnen) 280, 7 a — 'han' ich, bin ich, kann ich, seh(e) ich, wie ich, trau(e) ich 121 b 1. 187 Anm 4 b. 285, 2 — mein(e) ich ('mei[n]' / 'meich') = halt 199 Anm 2 — 'iech wenn' ... = wenn ich ... 28, 1
mein(er) fehlt, dafür Akk
mir (s wir; m'r / mir — vgl 'mein sein' = mir gehören) 31. 114, 2. 268. S 310 II 1, 17 — 'gegen mir' = [mir gegenüber] gegen mich 31 — mir's S 312 II 6 c, 4
mich 69, 2 a. 5. 184, 1 a. 199, 2 b. 226, 1 a. S 312 ff II 5, 1. 7, 5. S 313 III 1, 3. 6. 9. 2, 3. 6. 9. vgl auch mir 268
'-ich' = -icht 27, 1. 274, 6
'-icht' ('-et' / '-ich') = -ig (auch -end, vgl hängend) 8 Anm 7. 27, 1. 203, 2. vgl nicht, noch nicht
'idee' = diät 2, 6
'ieder' = jeder 167, 3. 179 Anm 4 — urk yder S 308 I, 12
-ig (s '-icht': Reisig, auch -icht) 27, 1. 203, 2. 215, 2 b α. vgl 280, 10 c — -igs s goldigs — -igen s lustigen, fertigen — -iger s Zwanziger — -'igheit' s 'Fauligheit' / 'Faulket'
'iemand' ('immand[s]') = jemand 167, 1. 179 Anm 4. 262, 3 b β. 270, 2 b α. β
-ieren 80, 2
Igel 214, 1 a α
ihm, ihn, ihnen (Ihnen) vgl er, sie
ihr (DSg s der) 'ihr' (auch für f) 28, 3. 226, 2 b. 257, 4. 268. urk S 308 I, 5. S 309 I, 21 u [1]) — 'r ('er') bzw d'r 95 Anm. 123 a. 211 Anm 2. 256. 268 — ob ihr ('öb'r') 146, 2 — bin ihr 238 Anm. 258 Anm 2 — ihr's ('rsch') 118. 2 — s Dual 'es'
ihrem S 309 II 1, 8
euer 64, 10 — s Dual 'enker'
euch 64, 10 N. S 309 II 1, 2 — bei euch ('b'euch', vgl Dual: 'enks') 158, 3 — zu euch ('z'euch') 20, 5 — 'hent euch'! = denkt euch! 118 Anm — s Dual 'enk'

Digitized by Google

ihrer, Ihrer s sie (Sie)
'Ilb' s 'Ilm(e)'?
'Ilge' s Lilie (282, 1 a. vgl Anm 3)
'Ilm(e)' (?) = Ulme 141, 1 [oder *də *ulm*, pl *də ilm* > *də ilm*, pl *də ilm* oder auch *də ilə*, pl *də ilm*? — also Flexionsstörung wie in Pflaume, 'Hub]'
Iltis n 69, 4. 142, 3. 271, 1
im (m anlautend geworden, vgl Artikel dem, vgl auch Eubenberg, Issigau) vgl drüben usf, 'hüben' usf 269, 3 und Anm — s den (Akk der Zeit)
'immand[s]' s 'iemand'
immer (vgl égal) [stets] 250, 1 a *α*. 261 Anm 6 a. 262, 3 b *α*. *β*. 278 Anm 1. S 311 II 3, 2
in (verwachsen s 'Nissigau', auch 'Neuenberg') 26 Anm. 122 a. 127, 1 a und Anm 1. 131. 187 Anm 1 a. 247, 1 b. 268. Anm 2 a. 269 Anm — ins 194, 3 — S 308 I, 11 — in Jocketa 281, 3 — 'ins Gäu' = aufs Land s 'Gäu' — s hinein, drin(nen), dazu 26, 1, 'drüben' usf und 'hüben' usf 269, 3, dazu Anm
-ing 271, 2 a
inne(n) 189 Anm 3. urk S 308 I, 16
'In(e)geweide' = Eingeweide 211, 3 a. 262, 1 a *α*
-ĭɪ 271, 1, dazu s Frau NN
infam 281, 2 a. 285, 1
Ingenieur (vgl engineer) 286 Anm 1
'ingenieuren' (vgl to engineer) 286 Anm 1
Ingwer ('Immer') 3, 2. 206, 3. 218, 1 f und Anm 1. 262, 1 b *α*. 278 Anm 1. 279, 3. 8. 280, 2. 10 i. 281, 5
Inselt (Unschlitt) 116, 2. 149 Anm 3 b. 195 Anm 2. 270, 2 a *β*. b *α*. d *α*. 282 Anm 1 — s 'Inslich', auch 'Gollicht'
Inseltlicht s 'Gollicht'
'Inslich' = Inselt 270, 2 c *β* — 283, 2 b
-int (mhd) s 262, 1 b *α*
Irfersgrün O-N 187 Anm 1 b
irr(e) 278
irrsinnig s albern
(Isenborn O-N 43, 2)
Issigau O-N 187 Anm 5
'itze' 'itzt' s jetzt
'itzig' — flektiert urk S 309 I, 21 u [1])

j (Name: jot) 109. vgl 179 Anm 5 N
J- für Joh- 179 Anm 3
ja (vgl 'a', 'ha', 'sa'), 'jä' ('jo', 'ju': vgl 'jo'), auch = ja doch (wie 'jo') 2, 1. 3, 3. 69, 3. 4 a und Anm 1. 74 Anm. vgl 82, 1 c. 85, 1. 86 Anm. 109 Anm. 118, 1. 128. 129. 151, 2. 152, 2. 3. 179, 1. 180, 1 a. 219 Anm 3. 236 B, 2 a. 265. 268. 283, 1. S 313, 4 — läuft ja vgl 281, 3 — s ach ja! ei ja! (eija!) nun ja! fein! hä! hm! m (m)! mehr als zu gut! — ja doch s 'jo'
'jach' = jäh 197 Anm 1
Jacke 134, 1. 179 Anm 2. s 'Jäcke'
Jackett 116 A, 2
Jagd (auch 'Ja'd') 117, 2. 173 Anm 4. 219, 1 a. s 'Jaid'
jagen [*gōŋ* nach 219, 1 a] vgl 'jöchen'
Jahn ('Jan') 179 Anm 3. 188 Anm 1. 260 A, 1 a. vgl 201 und 266 A, 2
Jahns- 135, 1. 179 Anm 3. 220, 2 a — 'Jahnsgrün, -mühle' s Gansgrün, -mühle
Jahr 2, 1 (b) und 6. 27, 1. 69, 4 a. 84, 2 b. 86, 1 a. 2. 179, 1. 2. 257, 1 b. 258, 3 — GSg 195, 2: ''s Jahrs' (einmal) = im Jahre (einmal) — einmal 'zu Jahr' s einmal — Pl 268 Anm 2 b — vom vorigen Jahr (her) 2, 1 (b) — s vorjährig, auch 'fertig'
Jahrmarkt [*gāɪmàɪg* nach 212, 3 d], 'Jahrmert' 184 Anm 1 b. 270, 2 d *β*

Digitized by Google

'Jaid' = Jagd, lustiges Treiben 173, 1 c. 179, 2. vgl Gaudium? Gäude (?)
Jakob (s St. Jakob, 'Jokof') 126. 179 Anm 2
Jakobi 179 Anm 2
Jakobus vgl 'Gokes' und 'Gokel'
Jakobusbirne 126. 217, 1 a
'Jan(s)' s 'Jahn(s)'
Januar 179, 1. 182 Anm 2. 270 Anm 1. 284, 1 a β. vgl 'Jänner'
jappen s 'gäpsen'
Jasmin (286 Anm 1) 'Schissemi(n)': 276, 1 b α. 283, 1. 284, 1 a γ. 'Jesmich' 285, 3. vgl 'Gelsemin(e)'
Jauche 179, 1. s 'Odel', 'Sudel', 'Sor-', vgl 'Geil'
'jaunchzen' (vom Hund) = aufschreien, wimmern vgl jauchzen 190 Anm 3. 285, 4
jauchzen (vgl 'jaunchzen') = aufschreien 163, 1. 190 Anm 3
'Jäcke' = Jacke 135 Anm 2
Jäger 5, 4. 8, 3. 78, 1 b. 99, 2 a. 179, 2. 214, 1 a α. 221 A, 2 a. vgl 'Marel'
jäh (vgl 'jach') 153, 5. 197 Anm 1
'jähling' (oder 'gähling') Adv = jählings und Adj 5, 4. 153, 1 b. 5. 197 Anm 1
jährlich s Jahr GSg
'Jänner' = Januar 261 A, 1 a α
'jäpsen' = jappen, nach Luftschnappen 138 Anm 1
jäten 179 Anm 1
je s 'ie' 167 Anm 1. 'i' 80 Anm — je nun! s 'i nun' — 'je' s ja, 'jo'
jeder (s 'ieder') — jeden S 313 III 1, 6. 2, 6 — jedes = jedermann 179 Anm 5 N — jedesmal s 'allerit(t)'
'Jeit' s 'Jaid'
jemand (vgl 'iemand[s]') 109, 1 b. 2. 179 Anm 4. 5. s 'etwer'
jener 78, 1 a. 179, 1 und Anm 4. 5. 221 A, 3 und Anm 3. 8. 261 A, 1 b α und Anm 1 — 'jenen Tag' (oder 'jene Tage'? vgl 'jentag') = (da) neulich, damals 221 A, 1 a und Anm 3
'jente' = 'jentag' = 'jenen Tag' ('jene Tage'?) 215 Anm 3. 221 A, Anm 3. 269, 2. 270, 2 b α
Jesus 4, 1 (der Herr Jesus). 112, 2. 117, 2. 179 Anm 2. 244, 1 a α. vgl Christus Jesus!
Jette = Henriette 2, 3. 179 Anm 2. vgl Gettengrün O-N
jetzt ('itze' / 'itzt', 'etzt') 25, 4. 28, 1. 54. 78, 3. 167, 2. 179 Anm 4. 212, 3 f und Anm 7. 250, 1 a α. b. c. S 311 II 3, 26
'jo' ('joch'?), 'ju' = ja (eingeschoben), doch, jà dóch 69, 2 a. 4 a. (vgl) 82, 1 c und Anm 2. 102 Anm 2. (vgl) 152, 2. 3. 179, 1. 199, 2 a. 268. vgl 283, 1 und S 313, 4 — läuft 'ja' (= ja doch) 281, 3
Joachim s Jochen, Gocht F-N 197, 2
Joachimsmühle 179, 1
Jochen F-N (s Joachim) 197, 2
'Jochhöhe' (?) s Juchhöh O-N
Jocketa 35. 179 Anm 2. 213 Anm 1. 216 Anm 1 — in Jocketa 281, 3
Joh- 179 Anm 3 — s J- für Joh-
Jóhànn bzw Jòhánn (= 'Gehann') 126. 127, 2. 179 Anm 3. 5. 188 Anm 1. s Jahn, Jahns-, Hah- / Hornnickel, 'Hann', Hans, Hansen-
Johanna s 'Hanne'
Johannes 179 Anm 3. vgl Kanis, Kunes F-N
'Johann(e)sgrün', '-mühle' s Gansgrün, -mühle
Johanni 179, 1. 272, 1
Johannistag 179 Anm 3
Johannisteich 179 Anm 3
'Jokel' und 'Jokes' = Narr s Jakobus und 'Gokel' (Gogel?), 'Gokes'

Digitized by Google

'Jokof' = St. Jakob s 'Güpf' 282, 2
'Jop(p)e' 227, 5. 236 B, 2 d
Joseph 126. 127, 2 s 'Seff'
jot s j
'jöchen' = jagen 117, 2. 145, 1. 179, 1. 197, 1
'Jörg' 1) s Jürge, auch 'Hansjörg' — 2) (oder 'Görg') = Georg 179 Anm 2
jůch! = juchhe! 164, 1. 232, 1 a. vgl Juchhöh
juchhe! s jůch!
Juchhöh O-N 144, 2. 264 A, 2 b. 270, 1 a β. vgl Jochhöhe, auch juchhe!
Juchten 179 Anm 2
jucken 112, 2. 179 Anm 1
Jugelsburg O-N 121 b 2
Jugel(t) F-N 179 Anm 2. 212 Anm 4. 213 Anm 1. 2
'Jugelts ('Gubelts')-Hanne' = Johanne Jugel 212 Anm 4
Jugend 11 k
juici! S 312 II 5, 4
Juli 179 Anm 5. 231, 1 a
Julie 179 Anm 2
Julius 179 Anm 2.
jung 190, 1. 2. vgl 215, 1 a. 280 Anm 7. 282, 1 b — flektiert 274, 2. 280 Anm 7. S 313 III 1, 8. 2, 8
Jung F-N 215, 1 a — der 'Junken-Helm' = Wilhelm Jung 215, 1 a. 280 Anm 7
Junge (auch = Sohn) 28, 1. 32, 1. 56 (wo Synonyme). 189, 1 a β. 275, 1. 280 Anm 7. S 309 II 1, 12 — Pl 2, 3. 280 Anm 7 — Junge! s Junger!
'Junger'! (oder Junker?) = Junge 280 Anm 7. S 309 II 1, 4
'Jungfer' = Jungfrau 270, 2 d β. 277, 2 b
Juni 231, 1 a
Junk (vgl Jung) F-N 280 Anm 7 — 'der Junken-Helm' = Wilhelm Junk 280 Anm 7
Junker(?) s Junger!
Jux 179 Anm 2
Jüdewein O-N 179, 1. 180, 1 b. 233, 1 a
'Jürg(e)' 179 Anm 2. 256 C, 2 = Georg s 'Jörg', 'Hansjürg(e)'

K- s auch G-
k (Name: ka) 113, 1
ka = Name des k 113, 1
'Kabessamen' = Kappsame(n) 191 Anm 1
Kachelofen 2, 5
'Kafelsame(n)' = 'Kabessamen' 191 Anm 1
Kaffee 189, 1 a β
'kahmig' = schmutzig 260 A, 1 b
Kahn m, n 26, 4
'Kahn' = Schimmel 260 B, 1 b
'kahnig' = schimmlig 260 B, 1 b
'Kahre' = Kehre 52. 257, 2 a
Kaiser 1) ma F-N 74, 1 b. 173 Anm 3 — 2) hd 97, 2 a. 173 Anm 3
Kalb 183 Anm 1 c. 280, 1 d — Dim ('Kälbel') s 'Mocke(r)l', 'Mockelein', 'Motsch'/'Mutsch', 'Motschel'/'Mutschel'
'Kalbe(n)' 26, 5 und Anm. 52. s 'Sterke'
Kalbfleisch 183 Anm 1 c
Kaldaunen ('Kardaunen') 52. 113, 2 s 'Gallaune(n)'
Kalender 280, 4 a
kaleschen 276, 2 a
Kalk ('Kallich') 197 Anm 2. 217 Anm 6. 284, 1 a ε. 2 a α. b β
Kallich O-N 284 Anm s Kalk
Kalmus (Schnaps) 265, 3 a. 283, 1
'Kalopp' s Galopp
kalt 28, 2. 220, 5 — Komparativ ('e') 279 Anm 2. 280, 1 b β
Kamerad 274 Anm 3
Kamm ('Kamp') 186, 4. 207 V. 260 B, 1 a. 280, 2 — Pl 278 Anm 1. 280, 2. 282, 1 b
Kammerrat 121 a 2. 274 Anm 3

Digitized by Google

Kamnitz (Kämnitz?) Fl-N 35. 138 Anm 1
'Kamp' 1) (vgl 'Kumpf') = Starkasten — 2) s Kamm
Kampf 210 Anm 9 — der Kampf ist 121 b 2
Kanal m (= grosser Meereskanal), n 26, 4
Kanarienvogel 180 Anm 1. 284, 2 a α s 'Kanarje' — Pl ('Kanaresen') 180 Anm 1
'Kanarje' = Kanarienvogel 180 Anm 1
'Kandel' s Kanne(l)
Kaninchen, weibliches s 'Kitz(e)', oder 'Kitzin'?
Kanis F-N 179 Anm 3. vgl Johannes
'Kannel' (vgl 'Kandel') = Kanne, Liter(mass) 2, 5. 3, 2
'kann schon sein' [vgl peut-être] = vielleicht 86 Anm
Kantenberg' s Gantenberg
Kantor 187 Anm 4 c. 285, 3
'Kapelle vgl 'Kappel'
'kapfen' = kippen, 'kogeln', schwanken, hinken 55. 134, 1. 210, 2 a
'Kappe(n)' = Mütze 64, 10. 103 Anm 1 (Kappe bezahlen)
'Kappel' O-N, Fl-N 126
Kappsame(n) s 'Kabes'- und 'Kafelsamen'
Kapuster 286 Anm 1
Karbatsche (-bätsche?) 135 Anm 2
karbatschen (-bätschen?) 1) (ä / äi?) = peitschen 135 Anm 2. 276, 2 a — 2) (a) = plauschen
'karbätschen' s 'karbatschen'
Kardaunen (s Kaldaunen) 52. 113, 2
'Karfel' = Kerbel (?) 191 Anm 1
Karl Ruf-Name 103. 184, 1 a. 257, 1 a. S 310 II 2, 2
'Karnickel' m, n 26, 4
'Karp(f)en' 21, 1. 63 Anm. 210 Anm 5
Karren m S 310 II 2, 26
'Karst(e)' = Rechen 52. 134, 2
Kartätsche 153 Anm 2. 221 Anm 7
'Karte(n)' 135, 1. 256 F. 265, 1 e β
Kartoffel s Erdapfel, auch -birne
Kartoffelfrüchte s 'Gol-', 'Kollerlein'
'Kasel(ein)' = Kinderlätzchen, -kleidchen 2, 6. 86, 1 a. 151 Anm 2
Kaspar 195, 4. vgl 'Kasper'
'Kasparin' (?) Fl-N 264, A 1. 277 Anm 4
'Kasparsgrün' (?) s Gospersgrün O-N
Kasper (= Kasperle) 121 b 2
Kasserol(le) f 212 Anm 6
Kastanie 180, 1 b. 283, 2 a. 284, 2 a α — Pl 180, 2. 280, 7 a
Kasten — Dim 'Kästel' 11 c
'Kat' obd 1) = Kot(schaufel) — 2) vgl 'Kätsch'
Katechismus 197 Anm 3. 216 Anm 1
Kater [= 'Katzenkater'] 219, 1 a
katholisch 184 Anm 3 a α
'Kaude' s 'Kaute'
kauen s 'käuen' — mit vollem Munde kauen s muffeln
'kauern' = 'hauchen' (nieder-) 216, 1. vgl 'hauern', sich 'begökeln'
kaufen (s 'käufen') 20, 11. vgl 177, 1 — Prs kaufe ich 254 Anm 2 — 2Sg 74, 1 a. 176, 1. 254, 1 a und Anm 2. 255, 2 — 3Sg = 2Pl 254 Anm 2. 255, 2 — Ptz (auch ohne ge-) 3, 1. 12, 18. 30, 1. 254 Anm 2. 255, 4. 272 Anm 1.
Kaufmann 3, 3. S 311 II 3, 10
'Kaul' = Kugel•, Hode 55. 97, 1 a. 121 Anm. 148, 1. 237, 2
'Kaularsch' = Huhn mit abgestumpftem Schwanz 55
Kaulbarsch = '-batz' m s '-batsch' 163, 1 b. 196 Anm 2
Kaulquappe vgl Kaulbarsch
'kaulen' 1) (s 'käulen') = wiederkauen 175, 1 b — 2) = kugeln 55. 148, 1 V. 266 A, 4 d
kaum (s bald nicht) 2, 1 (a). 17, 1. 74, 1 c. 92, 1. 164, 1. 239, 2 a. 254 Anm 1 N. 262, 9 a
'kauscher' = koscher 151 Anm 5

Digitized by Google

'Kaute' = Flachsbündel 59, 2 a. 163, 1 a
Kavallerie 108, 2. 216 Anm 1
'Käber' = Käfer 55
Käfer (vgl 'Käber') 55. 223 A, 1 b. 2 b. vgl 3
Käfig (s Steige) 220, 2 b. 222, 3 b
'Käfterlein' (vgl 'Käfter' = kleiner Raum) 137, 1 a
Kälte S 310 II 3, 3
kämmen — Imperativ 280, 2
Kämnitz O-N (vgl Kamnitz) 35
Kämpf F-N — der Kämpfen-Heinrich S 309 II 1, 2
'Käppel' (vgl 'Kepfel') = Obertasse 210 Anm 5
Käse 4, 3. 8, 3 und Anm 3. 23, 7. 64, 2 a. 69, 2 b. 74, 1 g. 78, 1 b. 99, 2 a. 153, 1 a. 4. 5 und Anm 8. 222 Anm 5. 236 C, 1 a. 261 Anm 14 — DPl vgl 259, 3 — 'Käse und Butter und Brot' 269, 1 a
'Kätsch' (vgl 'Kat') = Quatsch 181 Anm 2. 216 Anm 2
'kätschen' 1) = quatschen 181 Anm 2 — [2) auch: kätsch! kätsch! machen beim Kauen, oder mhd **klüezzen*?]
'käuen' = kauen 165 Anm 1. 265 Anm 2
'käufen' = kaufen 20, 11. 177, 1. 2
'käulen' = wiederkäuen = -kauen 165 Anm 1. 175, 1 b. 183, 1. 265 Anm 2
'kẽ'! s 'ge'! auch geh!
keck 139, 2 a
'keckern' = 'kichern' 149 Anm 2
Kegel 1) = 'Keil' 55. 221 A, 1 b. 266 A, 4 b α — 2) = Bierzeichen 221 A, 1 b
Kegelkeil (s Kegel und 'Keil', vgl 'Katzenkater') 266 A, 4 b α
Kehre 52 s 'Kahre'
kehren 1) = wenden, 2) = fegen 51. 257, 2 a
Kehricht 27, 1. 52
keifen s 'kippeln', 'kerren', vgl 'kneifen'
'Keil' = Kegel 55 — Dim ('Keillein') 245, 1 a
kein 64 Anm. 188, 3. S 313, 3 — hebt kein 114, 3 — kein + GSg: 32, 3 — keine f (dafür 'kein' vor Substantiv wie im mhd [keine (?) bei RIEDEL]) 282 Anm 3 — keiner 3, 3. 8 Anm 11 — keinem, keinen 28, 3. 253, 1 a. S 309 ff II 1, 15. 2, 18
-keit 173 Anm 2. 174, 2. 265, 3 b — vgl 216, 2 b α und '-igheit'
Keller 223 A, 4
Kellner 253 Anm 2. 264 A, 3
Kemnitz O-N 35. 138 Anm 1
kennen 149 Anm 2. 189, 1 a α. 261 Anm 7 — kennen wir 269, 3 — Ptz ('gekennt') 3, 1. 149 Anm 2. 261 Anm 7
'kepeln' = kapfen 110, 2. 209, 2 a. 221 A, 1 a
'Kepp(e)' = 'Kepf(e)' 55. 213, 2
'Kepfe' = Kippe, Anhöhe, Höhenkamm 55. 210, 2 a
'Kepfel' ('Köpfel'?) = 'Keppel', Obertasse 210 Anm 5
'kepfen' = kippen, schwanken, vgl 'kapfen' 55
'Keppel' = 'Kepfel' (vgl 'Käppel') 210 Anm 5
'Kerbel' (?) s 'Karfel'
Kerl 71. 187, 1 a und Anm 5. 211, 3 c. 224 A, 2 b. 256 A, 2 a und Anm 4. 257, 2 b α. 261 A, 1 b α. β S 309 II 1, 15 — s 'Tremel', Klotz — dummer Kerl s 'Rabenkarl' — Dim ('Kerlein' / 'Kerrelel') 224 A, 2 b. 256 A, Anm 4
Kern 74, 1 f. 257, 2 b α — Pl (auch 'Kerner'? vgl Korn) 26, 2 a. 256 B, Anm 7
Kerngehäuse s 'Griebs'
'kerren' = keifen 184, 1 c

Digitized by Google

'Kersche' im Süden s Kirsche
Kessel 212 Anm 6
Kette, 'Kete(n)' 26, 5. 221 A, 1 b. 2 b
'kettern' = kichern 149 Anm 2
keuchen s 'kreissen' (krächzen?)
'kichern' = 'kickern', 'kittern', 'kettern' 149 Anm 2
Kiebitz (auch 'Giebitz') 216 Anm 1
'kiefen' = nagen 59, 2 b
Kiefer (s 'Föhre' / 'Fohre') 52. 64, 10
Kien 262, 3 a α. b β
Kienböcke ('-bücken' [Sg -buck?]) 276, 1 b β
Kies 80, 1 a. 2
Kind 141, 3. 262, 1 b α — Pl 280, 4 a. S 309 II 1, 1 — Dim ('Kindel') 280, 4 a — kleines Kind s Maus ('Mausel[ein]'), Nest — Kind im Hemd s 'Hemdlumper' — Kinderwort für Gänschen, Entchen ua s 'Biele' (bzw 'Hule')
'Kindel' = Pupille 64. 280, 4 a
Kinderkleidchen oder -lätzchen s 'Kasel(ein)'
Kinderreim S 311 II 4, 1
Kinderschelle (Spielzeug) s 'Klepper'
Kinderschrecken s Bertha
kindisch 280, 4 a
kindlich s 'blössig' und 'blöde' BV
'Kindswürgel' Fl-N 49 Anm
Kinn 188 Anm 2. S 311 II 4, 2
Kinnlade 188 Anm 2. 262, 1 a α
'Kipfe' = Kippe, Höhenkamm 210, 2 a. 213, 2. 216, 1
Kipfel 210, 2 a
'Kipfstock' = Wagenrunge 210, 2 a und Anm 5 N
Kippe s 'Kipfe'
'Kippstock' (210 Anm 5 N) s 'Kipfstock'
kippen s 'kapfen', 'kepeln'
'kippeln' = keifen 141, 1
Kirchberg O-N 127 Anm 2. 256 C, 2
Kirche, 'Kirchen' (auch = Gottesdienst) 26 Anm. 106 Anm. 277 Anm 3 — DSg 26 Anm — 'zu Kirchen' = zur Kirche 69, 5 a — 'unter der Kirchen' = während des Gottesdienstes, 'zu Kirchen gehn' = den Gottesdienst besuchen 26 Anm — Akk Sg 'nein [in] die Kirche' 26 Anm
Kirchenlamitz O-N 127, 1 b
'Kirchleut' = Kirchgänger 26 Anm
'Kirchmesse', 'Kirchweihe' = Kirmes, 'Kirwe'
Kirmes 8 Anm 2. 12, 24. 124, 2. 132. 199, 1. 270, 2 b α. c β. 275 Anm 3
kirre 184, 1 c
kirren 256 C, 1 a α
'kirressigsauer' 218 Anm 1. 258, 2. 277, 1 c α
'kirrsauer' = sehr sauer 256 C, 1 a α
Kirsche (auch 'Kersche') 256 A, 2 b. C, 1 a α — Pl 212 Anm 6. 277, 2 a. b und Anm 1. 279, 3. 280, 10 a. 283, 2 b
'Kirwe' = Kirchweih(e) 12, 24. 199, 1. 270, 2 b α
'Kiss' = Kissen 194, 2. 275, 1. 278
'Kissenziechel' [vgl 'Zieche'] 194, 2
'kitsch' vgl quitt 181 Anm 2. 216 Anm 2
'Kit(t)el' 225, 1 b
'kittern' (ü?) = kichern 149 Anm 2
Kitz(e), 'Kitzin'(?) = weibliches Kaninchen, 'Häsin' 189, 1 b. 226, 1 b. 271, 1
kitzeln s 'kritzeln'
'Kla(en)' [WE: 'Holzklo' = -pantoffel] s Klaue(n)
'Klaff' = Klapper (*rhinantus crista galli*) 191, 3
'klaffen' = kläffen 191, 3
klamm s 'klemm'
Klang 190, 2. 260 B, 1 a
klappen 113, 2 b — Ptz (auch ohne ge-) 216, 2 b α
Klapper s 1) 'Klaff', 2) auch 'Klepper'
klar — Komparativ ('klär[r]er') 154, 1.

Digitized by Google

'klärner' 187 Anm 4 c. 243, 1 a α. 274, 3 a. 285, 3
'Klaue(n)', 'Kla(en)' 26, 5. 151, 2. 266 A, 3. 275 Anm 1 a
Klauenseuche 151 Anm 4 a
kläffen s 'klaffen'
kleben s auch 'kleiben'
Klecks 216, 2 b α. 272 Anm 3
klecksweise ('gelecksenweise') 216 Anm 4. 272 Anm 3
Klee 17, 3. 155, 1 a und Anm 1. 235, 2 a
'kleiben' = kleben 173, 1 a
Kleid 28, 1. 52. 216, 2 b α. β — Pl 8, 9. s 'Fetzen'
kleiden — 2, 3Sg = 2Pl Prs 253, 1 a bzw 281, 4 a — Ptz (auch ohne ge-) 216, 2 b α. 253, 1 a. 281, 4
'Kleie(n)' 189 Anm 1. 275 Anm 1 a
klein 216, 2 b α. 241, 3. 262, 10 a — flektiert und kompariert 76 Anm 1. 92, 1. 137 Anm 1. 173 Anm 1. 189, 1 a β. 241, 3 und Anm 3. 253, 1 a. 2 und Anm 1. 262, 10. 275, 1 ('klein' für kleine schw) — 'kleins Nest' s kleines Kind — kleines Tal s 'Telle'
Kleina ('Geleine') O-N 216, 2 b α und Anm 4. 272 Anm 3
Kleiner 241 Anm 3 — Pl schw 189, 1 a β — etwas Kleines s 'Wiebel'
Kleingera O-N 127, 1 a
Kleingeschwenda O-N 46
kleinlaut s 'gedäsch(e)'
Kleinmagd 275, 1. s klein flektiert ebd
kleinmütig s 'gedäsch(e)'
'kleitern' = klettern 253, 1 a
'klemm(e)' = klamm, rar (Geld) 261 A, 1 a α
Klemme 261 A, 1 a α
'Klepper' = Klapper, Kinderschelle (Spielzeug) 209, 2 b
Klette 111, 2. 139, 1 a. 2 a. 277, 2 b. 281, 4
klettern s 'kleitern'
'klieben' = spalten 167, 1
klingen — Praet (auch 'klahng') 25, 4a
Klingenthal O-N 131
Klinke s 'Felle'
Klinse s Klunse
'Klippel' s Klöppel
'Klitsch' = Schlag und Pl 26, 2 a
'Klitscher' Sg und Pl = Schlag, Schläge ('Schlager'?) 26, 2 a
klopfen s 'tummern'
Klöppel (i / ü?) 55. 210 Anm 5
Kloss 52 — Pl 20, 12
Kloschwitz O-N — -er 133, 4
Klotz 228, 1 b s 'Tremel'
'Klöss'• = Kloss 52
'klötzen' = (auf)spalten 161 Anm 3. 193 Anm 1
Kluft 232, 1 b
klug 53 (wo Synonyme)
'Klump(b)atsch' 52 (wo Synonyme)
Klumpen 52 (wo Synonyme)
'Klunse', 'Klun(t)sche' 149 Anm 4. 195, 3
Knabe s Bube, Junge
Knabenkraut, Exemplare von s 'Kuckuck'
knacken 107, 2 und Anm 1. 114, 2. 280, 9 b. 281, 4
Knall und Fall 269, 1 a
knallen, leicht mit der Peitsche s 'fitzeln'
knapp 277, 2 b — Komparativ ('knäpper') 137, 1 b — s 'genäsch'
Knappe (vgl 'Mühlknappe') 206, 3. 277, 2 b
knarren = knurrend quietschen 111, 2. 213, 3
'Knauer' m = Fleischknoten 163, 1 a. 256 B Anm 7 — Dim ('Knäuerlein'?) vgl 256 B Anm 7
'knauken' = (vom Hund) verhalten bellen, knautschen 163, 1 a. 217, 1 a
'Knaul' md = Knäuel 55. 163, 1 c β
'Knaupen' m = Knuppe im Fleisch 163, 1 a

Digitized by Google

knautschen (s auch 'knauken') 59, 2 b
'knänger(e)n' s 'gnänger(e)n'
Knäuel 55. 163, 1 c β. 165, 1 b — Dim (Knäullein) 166, 1. 249, 1 a
Knebel ('Knöbel'?) 221 A, 1 a und Anm 1. 229, 1 a
Knebelbart 221 A, Anm 1
knebeln 221 A, 1 a
Knecht 76, 1 a. 2. 78, 2. 114, 2. 187, 1 a. 218 Anm 6. 224 A, 2 b — der Knecht ist 122 a — Pl 218 Anm 6. 224 A, 2 b — Knecht Ruprecht s Ruprecht
'kneifen' = keifen (vgl 'kippeln') 187 Anm 7
'knengern' s 'gnänger(e)n'
kneten — (ich) knete 25, 2
knieen 182, 1 N. vgl 'kniewelen'
'kniewelen' = oft niederknieen 182, 1 a β
Knirps s 'Burzel', 'Griebs', 'Knorps', 'Quärgel', ('Quärchel'?)
Knoblauch ('-ich' / '-et') 227, 1 a. 235, 3 b. 270, 2 c α / 27, 1. 176, 3. 270, 2 b β
Knochen 216 2 b α
'Knodde' md s 'Knotte'
Knoll, Frau s 'Knöllin'
Knopf — Pl = Gelder 145, 2
'Knoppe' = Knospe 52. 59, 2 a. 194 Anm 4 — Pl (auch 'Knoppern') 52
Knorpel(haftes) s 'Knorps'
'Knorps' ('Knurps'?) = Knirps, Knorpel(haftes) 274, 5
Knorren 216, 2 b β — Dim ('Knörrlein'?) 256 B, Anm 7
knorrig s 'wiemericht' / '-ig'
'Knorz' ('Knurz'?) = 'Wiemer' 59, 2 b
Knospe — Pl (Bund, Menge von) s 'Knüspel'
Knoten, Fleisch- s 'Knauer'
Knotenstock s 'Wiemer'
knotig s 'wiemericht' / '-ig'
Knotte = Flachsstengelkopf 143, 1. 279, 7
'Knöbel'(?) s Knebel
knöchen = plagen 59, 2 b
Knödel = Kloss 20, 12. 52
'Knöllin', die = Frau Knoll, die 'Knollin' 145 Anm 3
knuffen s 'kuffen'
Knuppe, im Fleisch s 'Knaupen'
'Knurps' s 'Knorps'
knurrend quietschen s 'knarren'
'Knurz'(?) s 'Knorz'
knütschen = knautschen s 'nudeln'
'Knüpfel' = Knüppel 55. 210, 2 a
Knüppel (vgl 'Knüpfel') 55. vgl 210, 2 a und Anm 5
'Knüspel' m = Bund oder Menge von Knospen, Früchten uä [vom Obst am Baum] 52. 195, 4
Kobitzschwalde O-N 43, 6
'Kogel'(?), Dim 'Kögelein'(?) s Kugel, Dim 'Kügelein' (227 Anm 6)
kochen 131. 280, 9 a
'Kofent' = Dünnbier 187 Anm 1 a. 227, 1 b und Anm 5
Koffer (vgl 'Kuffer') 147 Anm 3
Kohl (vgl 'Köhl') 159, 1 a
Kohlblätter s 'Krautblätter'
Kohle 20, 7. 169 Anm. 264 A, 2 b — Pl 82, 1 d. 131. 169 Anm — Dim ('Köllein') 146, 1
Kohlhau Fl-N 204, 2
Kohlrabi 246, 1 a α
Kohlrübe s 'Köhlrübe', auch 'Dorsche(n)'
Kohlschütter F-N s Kultzscher
Kohlstrunk s 'Dorsche(n)'
'Koller' s 'Goller'
'Kollerlein' (vgl 'Gollerlein') = Kartoffelfrüchte 55
'kollern' = kugeln 55
Kolm (vgl Kulm) Fl-N, O-N 35
'kolpicht' s 'kulpicht'
komisch s 'artlich'
kommen ('kummen') 2, 1. 64, 6 c.

Digitized by Google

69, 4. 82, 1 b. 84, 1 d. 147 Anm 2. 189, 3. 231 Anm 2. 260 Anm 3. 262, 5 a α — 'kümmst' bzw 'kümmt' / 'künnt' 28, 3. 52. 149 Anm 3 b. 150, 1. 186 Anm 7 (wer kommt). 231 Anm 2. 262, 2 a β. 281, 1 (auch 'künnt'). 285, 1 — Pl kommen 131. (kommen wir) 181 Anm 1. 269, 3 — Imper 2, 6 — Praet (Ind und Konj: auch stschw 'kameten', 'kämeten' vgl Kond) 25, 4 a. b. 28, 1 — S 313 III 1, 2. 2, 2 — kämst du 194 Anm 2 — Kond (auch stschw 'kämeten') 25, 4 c — Ptz 1) ('kommen') 82, 1 b. 144, 1. 264 A, 2 a. 272 Anm 1 — 2) kommend 271, 1 — das kommende oder kommendes Jahr 27, 1. 271, 1. 277, 1 c γ

'konduit' vgl 'kund und witz' 284, 1 a β

'Kon(n)elein' s 'Kun(n)elein

Konradsreuth O-N 260 A, 1 d

'kontent' = in gutem Einvernehmen 286 Anm 2

Kopf (auch 'Kopp') 8, 7. 17, 4. 23, 9. 218, 2 b. 228, 4. S 309 II 1, 7 — Pl 17, 4. 23, 9. 218, 2 b — Dim ('Köpfel'? 'Köppel'?, doch vgl 'Käppel', 'Kepfel', 'Keppel') — vgl 'Nischel' — an den Kopf schlagen s 'nischeln'

Kopfkissenüberzug (210 Anm 1 N) s 'Pfühlszieche'

Kopftuch s 'Hauptlappen'

kopfüber stürzen s 'bockstelzen'

'Koppe' (vgl 'Gope') = Spitze (s 'Nadelkoppe'), Anhöhe, Kuppe (auch Fl-N) 55. 143 Anm 2. 209, 2 a. 213, 2. 216, 1 — Pl 114, 2

koppen = die Spitze abbrechen 55. 114, 2

Korb 228, 1 a und Anm 1. 284, 1 b β — Pl 256 B, 3 b

Kork s 'Gorks'

Korn (= Roggen) 52. 82, 1 d. 84, 1 d. 144, 1. 264 A, 2 b — Pl (vgl Pl von Kern) 26, 2 a. 74, 1 f. 256 B, 3 b und Anm 7 — Dim ('Kör[n]lein' Sg und Pl, 'Körnel' Sg) 187 Anm 1 b. 256 B, 3 b

'Kornabmacher' = Schnitter 2, 6

Kornrade s 'Raden' m

'koscher' (vgl 'kauscher') = rein 151, 1 und Anm 5

kosen S 311 II 3, 15

Koskau [*Kosχ$_2$* / *Kosg$_2$*] O-N 133, 3

'Kospersgrün' s Gospersgrün O-N

kostbar 212, 3 b — flektiert 154, 3

Kot der Ziege s 'Lorber' — Kot machen s 'lorbern'

'Kotschaufel' = Achsenstecker mit Deckel an Wagen und Pflügen 151, 3

Kotzau [*Kods$_2$*] O-N — -er 133, 1

Kotze s 'Kutze'

'Köhl' = Kohl 161, 1. 230, 1

'Köhlrübe(n)' = Kohlrübe 99, 2 a. 123 Anm 2. 247. 276 — Pl 161, 4. 229 Anm 6. 230, 1

Köhler (auch F-N) 78, 1 a. 229, 1 a. vgl 'Russköhler'

'kökern' vgl s 'begökel(e)n'

König ('Künig') 2, 1. 78, 1 a. 92, 4. 150, 1. 190 Anm 1. 215 Anm 3. 229, 1 a. 2 a und Anm 3. 233, 1 a. b. 261 Anm 1 und 6 a. 262, 2 a α

königlich 216, 2 b α. 281, 4

'Königsee-er' = Balsamträger, Händler mit Sämereien, Kräutern und Medikamenten aus Königsee (vgl 133, 2) im Thüringer Wald 2, 3. 215 Anm 3. 233, 1 a. 261 Anm 6 a. 262, 2 a α. 277, 1 c γ

Königswalde O-N 127, 1 b

können ('künnen', auch vermischt mit kennen durch 'kännen' nach kann) 149 Anm 2. 189, 1 a α. 261 Anm 6 a. 7. 262, 2 a α

Digitized by Google

— 1, 3Pl Prs 25, 5 (auch 'kann' Pl). 269, 3 (können wir) — kann 25, 5. 28, 1. 135, 1. 188 Anm 1. 220, 2 a. 260 A, 1 a — kann ein 184 Anm 3 a β — kann ich 187 Anm 4 b auch 220, 2 a — es kann werden [oder sein 86 Anm = vielleicht] 224 Anm 1 — kannst 11 a. 91, 1. 92, 7. 188, 2. 260 B, 1 a — Praet (u / a : ă / ŭ) 25, 4. S 310 II 1, 18 — Ptz (ă / o / u) 149 Anm 2. 261 Anm 7
'Köppe' (vgl 'Koppe') = Anhöhe 55. 209, 2 a. 213, 2
'Köppel' = Obertasse 21, 1 (= Dim von Kopf?) 210 Anm 5
'Körch' s Kirche
'köttern'(?) s 'küttern'(?), 'kettern'
'krab(b)eln' (s auch 'krapeln') 206 Anm 2 — 'kribbeln und krabbeln' (ebd) s kribbeln, 'krapeln'
Krach 217 Anm 5
krachen 113, 2 b
Kraft — Pl (auch 'Kreften') 136, 1 a — sich Kraft geben s 'kraften'
'kraften' = sich Kraft geben 134, 1
'krageln' s krakeln
Kragen — Pl ('Krägen') 221 A, 2 a
'Krah(en)' = Krähe 26, 5. 102 Anm 1. 106 Anm. 151, 1. 4. 153 Anm 6. 260 Anm 1. 275 Anm 1 a — Pl ('Krahen') 260 Anm 1
'Krahndorf' s geschrieben Crandorf ['-za(ge)l': Cranzahl]
'Krahnholz' Fl-N = Krähenholz 188, 1 a. 260 A, 1 b. 266 A, 2
'Krahnhübel' Fl-N = Krähenhübel, -hügel 260 Anm 1. 266 A, 2
Krakeel 197 Anm 2. 217 Anm 5
'Krakelelster' [= Krähenelster?] = Elster (Vogel) vgl 219, 3
'krakeln' 214, 1 d α N. 217 Anm 5
Kralle — Pl (vgl krallen) 220, 2 a
krallen (halb hd 'kralen'? vgl 'kraulen' auch 'krellen') 120. vgl 175, 1 b. 220 Anm 5. 278 Anm 1
'kramboln' [= Karambol d i Lärm machen] S 311 II 3, 8
'kramen' [auch 'kramern'] s 'krautern'
Krammetsvogel s 'Zeumer', 'Ziemer'
Krampf 186, 4. 260 B, 1 a. 282, 1 b — Pl 186, 4
Kranichsee O-N 260 A, 1 a
krank (s auch 'busswirdig') 190, 1. 2. 217, 2. 282, 1 b
'kranken' 190, 1. 2
Krankheit 52. 204, 1. vgl Sucht, 'Laun(e)', 'Lützen'(?)
'krapeln' = 'krappeln' 219, 1 a s 'krab(b)eln'
'Krapen' = 'Grapen'
'Krapfen' 20, 12. 210, 2 a
Krätz- 278 Anm 1 V
'Krätzbeere' = Brombeeren 220 Anm 5
kratzen 1) s 'krellen', 'rätzen', 'rafeln', vgl krätzen, Krätz- — 2) 'krätzen' = langsam kratzen 220 Anm 5
Kratzwunde s 'Kreller'
'kraulen'(?) = krallen, krauen 175, 1 b. vgl 'kräulen'
'Krauel' = 'Kräuel' 175, 1 b
Kraut [Kohlkraut] 2, 6
Krautblätter 56 s 'Krautsblätzen'
'Krautblätzen' = -blätter 52. 56
'Krauthau(p)t' 59, 1. 175, 1 a — Dim ('-häu[p]tel') 59, 1 — s Haupt und Dim dazu
'Krautstengel' = '-strunk' 59, 1. vgl 'Dorsche(n)'
Krautstrunk ('-strung' vgl 'Strunk') 52. 59 Anm. s 'Dorsche(n)'
'krautern' = kramen, tändeln, zaudern 163, 1 a
krächzen s 'kreissen' [oder < mhd *kreisten*? *krîsten*?]
kräftig genug s 'Mann satt' — Komparativ s sehr im Komparativ
Krähe (s 'Krah[en]') 153 Anm 6 — Krähen- s Krahn- (in Zusammensetzungen)

Digitized by Google

krähen 153, 2. 6
'Krän' s 'Kren'
'krässen' s 'kreissen' 2)
Krätz- 278 Anm 1
'Krätze' 137, 1 a. vgl 278 Anm 1 V
'krätzen' = kratzen 193 Anm 1
'Kräuel' = 'Krauel' 177, 3
'kräulen' [= krallen, krauen] 278 Anm 1
Kreatur, ungestalte s 'Abärschel'
Krebs 1) 139, 1 b. 206, 2. 241 Anm 6. 271, 2 b. 274 Anm 4 — 2) [= Brustharnisch] — Pl S 309 I, 23
'Kreide(n)' 4, 1. 26, 5 Anm. 'Kreim' 211 Anm 4. 277, 2 a
'kreien' = kriegen 214, 1 a γ und 3. 266 A, 4 e β — Prs 2, 3Sg, 2Pl 214, 1 a γ
Kreis 112, 2. 216, 2 a
'kreissen' 1) ('kreisten'?) = keuchen (beim Steigen), krächzen 193, 1 b. 245, 1 a. 2 — 2) (oder 'krässen'?) = kratzen 193 Anm 1
'kreisten' (?) s 'kreissen' 1)
'kreizen' (?) = kratzen 193 Anm 1
'krellen' = kratzen, krallen 220 Anm 5. 278 Anm 1
'Kreller' m = Kratzwunde 278 Anm 1
'Kren' = Meerrettich 52. 222, 3 a. 261 B, 1 f α. 3 f
Kresse 137, 1 a
'Kretze' = Handkorb 137, 1 a
Kretzschmar / -mer uă F-N 35
Kreuz — Dim ('Kreuzel') 216 Anm 3
Kreuzotter = -natter 64, 3 a
'krib(b)eln' = kribbeln 206 Anm 2 — 'krib(b)eln und krab(b)eln' (= krabbeln) ebd
'krick(e)lig' = krickelig hennebg, krittlig hennebg, eigensinnig
'Kriechelein' (Pflaumenart) 167, 1
kriechen = Prs 1, 3 Pl 277, 1 c α — 2, 3Sg Prs S 309 II 1, 15. 250, 1 a α
Krieg 167, 2
kriegen (vgl 'kreien') = 1, 3 Pl Prs = bekommen 25, 4 c. 157, 1 a. 250, 1 c. 277, 1 c α — 1Sg Prs 28, 1 (krieg ich). S 312 II 5, 4 — 2, 3Sg = 2Pl Prs bzw Ptz 214, 1 a γ (und Anm 3). 250, 1 a α. (c). (272 Anm 1) — Praet = Kond (-et) 25, 4 b
'krittlig' = eigensinnig vgl 59, 2 a
'kritzeln' = kitzeln 184 Anm 6. 226, 1 b
Kroaten / ('Krawat[t]en'), auch = Schlingel 108, 2 a. 182 Anm 2. 276, 1 b
Krokus 227, 2 a
Krone 84, 1 a. 159 Anm 2. 189 Anm 1 ('Kronen'). 260 A, 1 d
Kronentaler S 312 II 6 c, 5
'Kropf' (vgl 'zusammenkrüpfen') = verwachsene Person 52
'kröpfen' = im Wachstum zurückbleiben 149 Anm 2
Kröte 229, 1 a. 2 c
'Kröteng(e)rücke' = Froschlaich 139 Anm 4
'Kruck' (s 'Krücke') 112, 2. 149 Anm 3 a
krumm ('krumb') 92, 5. 186, 4. 207. 262, 5 b — flektiert 275 Anm 4 a (unflektiert?). 280, 2
'Krummgasse' Fl-N 275 Anm 4 a
Kruschwitz F-N 35. s Gruschwitz
Krücke (vgl 'Kruck') 149 Anm 3 a
'Krümme' = Krümmung 280, 2
'Krüpel' ('Krübel'•, vgl zusammen-'krüpeln') = Krüppel 52. 209 Anm 1. 233, 1 a. 3
'krüpfen' s zusammen'krüpfen'
Krüppel s 'Krüpel'
ksch! (vgl gsch! Aufforderung an die Vögel zum Fortfliegen) 103
'ku' s 'gu' für 'jo' (ja!)
Kuchen 251 Anm 1 — Dim ('Kuchelein' K) 251, 1 a α
'kuken' OE = gucken 213, 2 [N]
Kuckuck s 'Guckuk'

Digitized by Google

Kuckucksblume s 'Gucku(c)ksblumm(e)'
Kufe (auch 'Kuffe') 169, 1. 251, 1 a β und Anm 1 — Pl 278
'kuffen' = knuffen, puffen 147, 1. 187 Anm 7. 278
'Kuffer' s Koffer
Kugel (vgl 'Kaul', auch 'Kogel') 55. 214, 1 a α. 216, 1. 227 Anm 6 — Dim ('Kügelein', auch 'Kögelein') 11 k. 227 Anm 6. 229, 2 c. 233 Anm
kugeln s 'kaulen', 'kollern' 55, 'bosseln', 'walken', 'walgen'?
'Kugel' s Jugel(sburg)
Kuh 8, 11. 69, 2 b. 5 b. 81. 113, 2 a. 169, 2. 236 C, 4 b. D, 4 a — Pl 8, 11. 69, 2 b. 5 b. 78, 3. 99, 2 b. 171, 1. 2. 236 C, 2 d. D, 2 b. 240. 275, 1 — Dim ('Kühlein' / 'Kühl') 20, 10 N — 'mau(n)kende' Kuh s 'Mau(n)ke' — vgl auch 'Schildkuh' — Kuh- in Zusammensetzungen s Küh-
Kuhbauer — Pl 64 Anm
'kuhlen' = kühlen 169, 1
Kuhn F-N vgl Kunes 179 Anm 3
Kuhnert F-N s 262, 6 a α. 270, 2 d β
Kulm Fl-N (vgl Kolm) 35
'kulpicht' = 'kolpicht', uneben 147, 1
Kultzscher F-N (= Kohlschütter?) 196 Anm 4
Kummer und Sorge s 'Lebenstag'!
'Kumpf' m (vgl 'Wetzkumpf') Wassergefäss des Mähers, [auch dicke Nase] 134 Anm. 277, 3 a
'kund und witz' s 'konduit'
-kundig / -'kündig' s 'lautkundig' / '-kündig'
'Kunelein' = Quendel 181 Anm 2. 216 Anm 2 — Pl 181 Anm 2
'Kunelt' = Quendel 212 Anm 7. 216 Anm 2
Kunert (d i Konrad) F-N 262, 6 a α. 270, 2 d β
Kunes F-N 179 Anm 3
-kunft 107, 2. 277, 3 a
'Kunnelein' = Quendel 181 Anm 2. 216 Anm 2 — Pl 56. 181 Anm 2. 264 A, 2 a
Kunnert F-N 270, 2 d β
Kunsdorf O-N 4, 6. 187, 2
Kunstgriff s 'Vortel' — etwas mit Kunstgriffen ausführen s 'vorteln'
Kuntsch F-N 195, 3. 212 Anm 9
Kunz F-N 179 Anm 3. 195, 3. 212 Anm 9. urk S 308 I, 16
kupfern (vgl 'küpfern') 149 Anm 3 a
Kuppe 213, 2. vgl 'Gope' ('Kope'?), 'Koppe', 'Gupf(en)'
Kurt 256 D, Anm 1
Kurtschau O-N 256. D, 3
kurz 82, 2. 84, 1 b. 86, 2. 148, 1. 232, 1 b. 257 Anm 8 — Komparativ 150, 1. 232, 1 b — kurz und gut 187 Anm 4 c. 269, 1 a. 277, 1 c γ
Kuss (s Schmatz) 2, 1
Kutsche ('Kutschen') S 312 II 5, 1
'Kuttel' — Pl = Kaldaunen 52
'Kuttelfiecke' = Kaldaunen 52
'Kuttelhof' = Schlachthof 52
'Kutter' = Rinde bei Pechgewinnung 52
'kutterig' — 'kuttrigs Zeug' = 'Kutter' 52
'Kutz(e)' = Kotz(e), Bettüberzug 147 Anm 2
Kübel (s Stotz, Stutz, Stuntz) 206, 1 b — Dim ('Kübelein') 206, 1 b
Küche 149, 1
Küchlein s 'Hühnlein'
Küh-: 'Kühberg' = Kuhberg Fl-N 261 A, 1 b α — 'Kühhäusler' = Kuhhausbesitzer 56 — 'Kühjunge' [= Kuhhirt] 32, 1. 56 — 'Kühpla(t)z' = 'Biestmilch'gebäck 220, 5 — 'Kühtreib(e)' Fl-N [= Kuhtrift] 49 Anm
kühlen s 'kuhlen'
'künnen' vgl können 149 Anm 2

Digitized by Google

Künzel, der F-N 187, 2. 218 Anm 1. 282, 1 b
'küpfern' = kupfern 149 Anm 3 a
Kürbis 124, 2. 206, 1 a und Anm 3. 271, 3 b
küssen 2, 1 — Imperativ 278
'küttern' (?) s 'kittern'

l (Name: el) 105. 283, 2
'la' s lau
-la in O-N 44, 2
'Laa' Fl-N = Sumpfwiese 'Loh' (?) 49 Anm — Dim 'Lälein' (?) oder 'Löhlein' (?) 49 Anm
'labern' = 'lafern', plappern 191 Anm 1
labét = müde 205 Anm 3. 206 Anm 4
'Lache' = Pfütze 197, 2
lachen S 311 II 3, 6. 27
laden 219, 4
'lafern' (vgl 'labern') = plappern 191 Anm 1
'laffen' 278
Laib 173, 1 a. 208, 2 V
Laibbrot oder Laib Brot 103 Anm 1. 121 a 2
Lakritzen ('Lukrétzen') 126 Anm 2. 142, 1. 2. 226 Anm 2. 264 A, 5. 270, 1 a β. 276, 2 a
lallen 105, 2. 278
'lan' (auch 1, 3 Pl) = lassen 193 Anm 2. 238, 3 b. 260 B, 1 b. 266 A, 5 b. 278 Anm 2 — 'lau ich' 238, 3 b — 'lat' (2Pl) 194 Anm 4. 242, 1 a α. β — 'let'e (Imper) 243, 2 a
Land (= auch Humus) 280 Anm 1 a — aufs Land gehen s 'Gäu'
'Landbatzen' 52 (wo Synonyme)
lang 6, 2. 12, 21. 74. 2. 190, 2. 215, 1 a — flektiert S 309 I, 28 — kompariert S 311 II 3, 2 — zu lang 20, 5 — nicht so (auch zu) lange 123 a — 'schon lang' = längst bereits 28, 1
Langesche ('Lankaŝpe') 56. 116 A, 2. 134, 1. 215, 1 a
Langenbach O-N 205 Anm 3
Langenbuch O-N 127, 1 a
Lang(en)grün O-N 127, 1 a
Langenwetzendorf O-N vgl 133, 2
langsam s 'stet', 'pomale' — langsam kratzen s kratzen — langsam zerreissen s 'schlagen'
Lappalien 126 Anm 2
Lappen (= Wischtuch) 52. 86, 1 a. 273. s Hader Pl
lappern s 'labern', 'lafern' [auch = laffen]
lappiges Frauenzimmer s 'Lasch(e)', 'Lusch(e)', 'Schlari'
'Lapps' = 'Lappsack' 284, 1 a δ
Larifari s 'Tatich' (?), 'Teiding' (?)
'Lasch(e)' s 'Lusch(e)' 147, 1
-las s -les, -los(s) = -leins in O-N 44 und 2 N
lassen, auch 'lessen' (vgl 'lan') bzw 1, 3Pl Prs 16. 25, 3 (Wortstellung!) 28, 1. 2. 193 Anm 2. 241, 2 (auch 'e'). 242, 2 a α. 243, 2 a ('e'). 260 B, 1 b. 268. 276, 1 a ('e'). 278. Anm 2. 282, 1 c β — 'söll lassen' 121 b 2. 123 a — Prs 1Sg bzw Imperativ 241, 2 (auch 'e'). 242, 2 a α. 243, 2 a (auch 'e'). 268 (auch 'e'). 276, 1 a (auch 'e') — 2, 3Sg 78, 1 a. 194 Anm 4. 243, 2 a. 276, 1 a — 2Pl (= Imperativ Pl) 194 Anm 4. 242, 1 a β. 2 a α. 276, 1 a (auch 'e') — Praet (auch u: Ind) 25, 4 a. 167, 1 — Ptz vgl 25, 3. 213, 3
Laterne 280, 10 d
'Lätschen' = Pantoffeln 220, 3
latschen 1) (ä) = schlecht, nachlässig gehen 86, 1 a. 220 Anm 5 — 2) (ä) = plauschen 220 Anm 5
lau ('la') 64, 9. 151, 3 und Anm 4 a
laulich s 'lälicht'
Lauch 264 A, 6 b
Lauenhain O-N 48 N

Digitized by Google

laufen 104 Anm 1. 177, 3. 264 A, 6 b — laufen wir 269, 3 — Prs Imperativ (= 1Sg) 28, 1 — 2Sg 255, 1 a. 2. 3 und Anm — 3Sg (= 2Pl) 52. 76 Anm 1. 177 1 a und Anm 2. 255, 2. 3 und Anm. S 313, 4 — läuft kein 277, 3 — Praet (ie / o / u) 25, 4 a — Ptz ['geloffen' nach gesoffen] — rasch herein- und hinauslaufen s 'quitzschen'
Lauge 264 A, 6 b
'laugnen' = leugnen 55. 175, 1 a. 3. 264 A, 6 b
Laun(e) = Gemütsstimmung bzw Krankheit (der Hunde, auch allgemein epidemisch auftretende leichtere) 80, 1 a. 100, 1 a. 187 Anm 3. 188, 2. 262, 9 b — Pl s 'Mucken'
Lausbube 56
Lauseier s 'Nisse'
Lauschgrün O-N 127, 1 b
'lauschig' / '-icht' 2, 3. 27, 1
Lausnitz O-N 163 Anm 3. 239 A, 1 b
laut — flektiert bzw kompariert 103 Anm 2. 274, 3 a
'lauteln' = lotteln 163, 1 a
'lauten' = läuten 25, 6. 163, 1 c β
Lauterbach O-N 127 Anm 2. 270. 276, 1 c
'lautkundig' / '-kündig' = ruchbar 53. 56. 149 Anm 3 a
lauts des urk [= laut des] S 308 I, 11. 13
'läge' = abhängend, sanft geneigt 153, 1 a. 183, 1
'lälicht' = laulich 153, 1 a
'Läm(m)er' = Lünse, Stecker an der Wagenachse (vgl Deck[el]läm[m]er) 229, 3 und Anm 5. 261 A, 5
'Läner'(?) [oder 'Lehner'?] = Lünse, Stecker am Pflugsgestell 229 Anm 5. 261 Anm 5
längst 277, 3 a
Lärche 256 B, 2 b und Anm 3
Lärm n, m 26, 4. 256 A, 1
'lästerlich' = viel, sehr 59, 2 b
'lätsch' = schief 222 Anm 6
'lätschig' [= weichlich, zu mhd *lin* lau, matt, schlecht?] 55
Lätschmühle, in der, O-N 183 Anm 2 a
'läufen' = laufen 177, 3 — 3Sg Prs S 313, 4
'läulich' s 'lälicht'
'Läuschchen' = wärmendes Ofenfeuer 8 Anm 8
läuten (vgl 'lauten' und die Formen von leiden) 25, 6. 165, 1 a — 2, 3Sg, 2Pl Prs 249, 1 a — Ptz ('gelieten') 25, 6. 272, 1 b
leben 280, 6. 282, 1 c β. S 310 II, 1 e 18 — 2, 3Sg, 2Pl Prs bzw Ptz 139, 1 a. (206, 2). 223 Anm 1 — Praet 275, 1 ('lebet') — leben schon 285, 1
'leben' = von Molken [laben] gerinnen 221 A, 1 a
-leben in O-N 48. s 280, 6
Leben 274, 4
lebendig (echt 'lembig', 'lemdig') 74, 1 g. 76, 1 a. 125. 139, 1 a. 140, 2. 223 A, 1 c. 280, 10 k. vgl 280, 6 und Anm 8
'Lebenstag'! (= Lebtag! Kummer und Sorge) 206, 1 a. 274, 4. 275 Anm 3
Lebensgeister 275 Anm 3
Leber 223 A, 1 b. vgl 2 b. 3
Lebtag 274, 4 — Lebtag! s 'Lebenstag'!
Leder 139, 1 a. 223 A, 1 a
ledern Verb [(ver)hauen] 223 A, 1 a
ledig 140, 1. 221 A, 1 b
leer 153, 6. 257 Anm 4
Lefze s Lippe
legen 12, 16. 76, 2. 103. 136 A, 1. 221 A, 1 a. 5. 6. 7 a. 236 C, 2 e. D, 2 f. S 311 II 3, 21 — 2, 3Sg = 2Pl Prs bzw Ptz 214, 1 a γ.

Digitized by Google

(e). (221 A, 5) — Praet ('lete' N) 25, 4 b
Lehen urk S 308 I, 6 — geht zu Lehen S 308 I, 14. 15
Lehm (vgl 'Leim', s auch 'Letten') 52. 76, 1 d. 91, 1. 173, 1 a. 262, 10 a
Lehne ('Lein[en]') 91, 1. 262, 10 b
lehnen 74, 1 g. ('leinen') 78, 5. 91, 1. 173, 1 a
Lehrer 257, 2 c. 274, 3 a
-lei 173, 1 a
Leib — Dim 'Leibel' = Mieder 157, 1 a
leicht (auch = vielleicht) 245, 1 a. b. 2 — Superlativ 212, 3 c
leiden (vgl die Formen von 'läuten') 2, 3Sg Prs 245, 1 a — Ptz 212, 4. 272, 1 b
Leidlitz ('Leidholds[grün']?) O-N 80 Anm
Leier 258. Anm 1
'Leihkauf' 212, 3 a
'Leim' s Lehm [dagegen Leim: *laim*]
'Leimer' = 'Leiner' 64
-lein / -el 8, 6. 11 f. 12, 14 und Anm 2. 19. 271, 1. vgl 74 Anm. 76 Anm 2. 78 Anm 1 — vgl Diminutivchen 'Häckerlein' 59, 2 a — urk -lin vgl S 309 I, 22 und Elterlein
Lein 188, 2
'Leinbaum' = Ahorn 64
Leine 188, 2
'Lein(en)' s Lehne
'leinen' s lehnen
'Leiner' = 'Leimer', geschlechtsloser Fisch 64
'leinern' 1) = 'leini[n]g', geschlechtslos 64 — [2) auch = leinen]
'leini[n]g' = 'leinern' 64
Leiningen, die, O-N 215 Anm 1 — 271, 1. 2 a (auch 'die Leine')
-leins in O-N (vgl -las, -les, -los[s]), dazu *Neulins* 239, 3 b, auch in Spielnamen s 'Fangeleins'
Leinwand 152, 3. 270, 2 b α
leirig 258 Anm 1
leise — flektiert S 313 III 1, 3. 2, 3
Leiste 245, 1 b
'Leite' [Leiten] f = Bergesabhang, Halde 46. 157, 1 a — Pl schw 46
Leiter ('Leitter') 97, 2 c. 174, 1. 253, 1 a. 2. 4
Leitelshain O-N 80 Anm
'lembig' / 'lem(b)dig' s lebendig
Lemnitz Fluss-, O-N 35
'lempig' und 'lem(b)tig' s lebendig
Lenk F-N — bei Lenks = in der Familie Lenk 194 Anm 1
lenken — 2Sg Prs 277, 3 a
Lerche 256 B, 4 b und Anm 9
lernen 76, 1 c — 3Sg Prs = wird 28, 1
-les in O-N = -las (-los[s]) 44, 2 N
lesen 3, 1 — 1Sg Prs und Imperativ 25, 2
'Letten' = Lehm 52. 139, 1 a. 2 a
'letzens' s letzthin
'Letzer', 'Letzter' = Abschiedsschlag 212 Anm 6
letzt — flektiert 30, 1
letzthin 212, 3 f
Leubnitz O-N vgl 133, 3
'Leuchse' = Wagenleiste 202. 249, 1 a
leuchten 165, 1 a. 249, 1 a. b. 4 — Prs 1, 3Pl 249, 4 — 2Sg 212, 3 c. 249, 1 a — 3Sg = 2Pl 249, 1 a
Leuchter 2, 5. 249, 1 a. b. 2
leugnen (s 'laugnen', 'leukeln' [au?], 'leuken') 55. 175, 1 a
'leukeln' = leugnen 55. 255, 2. 277, 2 b s verleugnen
'leuken' = leugnen 55
Leute 8, 2. 165, 1 a — wieviel Leute 183, 3 — DPl 12, 15
-lich 158, 2. 245 Anm. 270, 2 a β (Lichstedt O-N 43, 3)
licht und Licht 250, 1 a α — flektiert S 309 I, 23 [= hell und blank]
Lichtmesse ('Lichtmes') 270, 2 b α. 281, 2 b

Digitized by Google

Lichtentanne ('die Lichttann') O-N 127, 1 a
lichterloh 227, 2 a
'Lichtüsel' m 211 Anm 2. vgl 'Dusel'
'Lieb' = Gottlieb 127, 2
lieb — flektiert S 312 II 6 c, 1 — Superlativ 250, 1 a α
'Liebste(r)' = Geliebte(r) 250, 1 a α
Liebau O-N 49 Anm
lieben — 2, 3Sg = 2Pl Prs 250, 1 a α
Liebengrün (s auch 'Grün'), die, O-N 44, 1. 127, 1 a
Liebesleute vgl 28, 3
'liebisch' (zu Liebau) — bei der 'Liebischen Rösch(e)' Fl-N (Stromschnelle) 49 Anm — die Liebische 'Lang(e)' (eine Wiese) Fl-N 275, 1
liebkosend streicheln s 'ei' oder 'dei' machen = 'deineln'
lieblich — flektiert vgl 133, 2
liederlich (s 'pol[n]isch') 167, 2. 280, 10 c ('liederig'?) — vgl 'Luderzeug'
liegen — Prs 2 bzw 3Sg (auch 'leist', 'leit') 97, 2 a. 142, 1. 157, 1 b. 214, 1 b. d β. 237, 2. 266 A, 4 e α — Praet 215, 1 b γ — Ptz 20, 5
Lilie 117, 2. 180, 1 b. 277 Anm 3. 282 Anm 3. 284, 2 a α — 'Nilie' 183 Anm 2 b. 187 Anm 5. 277, 2 a. 280, 10 e. vgl 282, 1 a und Anm 3 — 'Ilie' 282, 1 a. vgl Anm 3 — Pl 180, 2. 280, 7 a. 282, 1 c β
Limbach O-N 279 Anm 1
Limbecker F-N 186, 3. 262, 1 a α. 282, 1 b
Limmer F-N 141, 1
linde 280, 4 a
Lineal 4, 1. 180, 2. 281, 3
Linie 180 Anm 1. 283, 2 a. 285, 3 — Pl 180 Anm 1
-ling 271, 2 a
'linkisch' = links 271, 2 b V. vgl 'äbich'
links s 'linkisch'
Lippe (= Lefze) 57
Lipperts O-N 48
Liter (s 'Kannel') 2, 5
-litz in O-N 80 Anm oft = (-l[e]ins)
'Lob' = Gottlob 127, 2
loben — lob ihn (ihm), den (dem) 280, 8
Lobenstein O-N 173, 2. S 312 II 7, 1
Loch 228, 1 b
'Lochhanne' f Fl-N (vgl Lochhaus O-N = die Lochhaine?) 49 Anm. 266 A, 4 a α
locken ('lucken') 147 Anm 3
locker ('lucker') 147 Anm 3
lockern ('luckern', 'lückern') 147 Anm 3
Lockruf für Gänschen und Enten s 'biele'! auch 'hule'! vgl 'meck'!
lodern, vom Feuer s 'lunern' ['lummern']
'Loh' ('Laa'?) Fl-N für eine Sumpfwiese 49 Anm — Dim vgl 'Löhle[in]' 49 Anm
-loh in O-N, Fl-N 159, [2.] 3
Lohe 159, 1 a. b (des Gerbers). 2
'Lohhaine' (?) s 'Lochhanne'
Lohn 23, 5. 160, 1. 188, 1 a. 260 A, 1 d — Pl 5, 2. 23, 5. 76, 1 b. 261 A, 4
Lokomotive 276, 2 a
'Loner' bair vgl 'Löner' (?)
Lorbeer F-N 246, 1 a α
Lorbeer(e) 160, 1. 246, 1 a α. 270, 2 d β
'Lorber' = Kot der Ziegen, Mist vom Schaf usw 246. 1 a α
'lorbern' = Kot ['Lorbern'] machen 246, 1 a α
Lore 257 Anm 6: 1) Name — 2) = Lori, Lowry
los — flektiert 28, 3. S 309 II 1, 2 — s 'ohne' werden
-los(s) = -leins 44, 2 N
Losa O-N 35

Digitized by Google

Lot 226, 1 a (im Sprichwort)
'Lote' — Pl 2, 6 (wo Synonyme)
loten s 'bleien'
'lotteln' s 'lauteln', 'hudeln'
Lottich m Spass S 309 II 1, 10
Löffel 78 Anm 2. 90. 136, 1a. 264 A, 3
'Löhlein' ('Lälein'?) Fl-N 49 Anm
'Löm(m)er'(?) vgl 'Läm(m)er'(?)
'Löner'(?) vgl 'Läner'(?)
lötен — 3Sg, 2Pl Prs 212, 2
Löwe 182, 3 — Pl 280, 6. 282, 1 c β
'Lucke', auch Lücke 147 Anm 5. 149 Anm 4
'lucken' s locken
'lucker' s locker
'luckern' s lockern
'Ludeln' s Nudeln
Luderzeug = liederliches Zeug 27, 1
Luft 232, 1 b — DSg 131
luftig, auch 'lüftig' 149 Anm 3 a
'Lukrétzen' = Lakritzen
'Lumich' = Lump 169, 1
Lump s 'Lumich', auch 'Lumpes'
'Lumpes' = Lump 271, 1. 284, 1 a δ
'lunern' = lodern (vom Feuer) 59, 2 b [auch 'lummern']
'Lunse' = Lünse — dafür 'Läner'(?) 'Läm(m)er'(?), vgl 'Deck[el]-läm[m]er' und 'Kotschaufel'
'Lurke' — Pl 2, 6 (wo Synonyme)
'Lusch(e)' vgl 'Lasch(e)' = 'lappiges' Frauenzimmer, 'Schlari' 147, 1
Lusan O-N 35 V
Lust m, f = Freude 26, 4. 232, 1 b
Lusthaus 3, 2
lustig — lustiger S 312 II 6 c, 8 — lustigen 21, 5
Lücke vgl Lucke
'lückern' (= 'luckern') 149 Anm 3 a
'lüftig' = luftig 149 Anm 3 a
lügenhaft s 'lügicht'
'lügicht' = lügenhaft 271, 1
'Lühnhut' [= Kaminrauchfang] 2, 5
Lünse s 'Lunse'
'Lützen'(?) m Krankheit [dasselbe wie Laune] 187 Anm 3
m! (m? m?!) = ja 103
m (Name: em) 107, 1. 283, 1
Maas F-N 151 Anm 2
machen = tun 8, 12. 11 l. 74, 2. S 311 II 3, 7 (vgl 'abmachen', 'blau', 'dei[n]', 'ei[n]', 'Fangeleins', Habicht) — Imperativ = 1, dazu 2Sg Prs (auch 'mechst') 26, 1 N. 202 Anm — 3Sg Prs 2, 6 — Ptz S 309 II 1, 3 — Praet ('machet') S 309 II 1, 11 — Refl (sich machen = 1) 'aufkommen', sich erholen, 2) gedeihen) 3Sg Prs 2, 6. 29
Magd: 'Maid' bzw 'Mad' (WE auch = Mädchen, Tochter) 21. 32, 1. 74, 1 b. 2. 76, 1 d. 78, 5. 102 Anm 1. 135, 1. 173, 1 c und Anm 4. 189 Anm 1. 211, 3 a. 219, 2 c. 265 Anm 1. 266 A, 4 a α. β. b β. 275, 1 und Anm 1 b — Pl 'Maiden' / 'Maide' / 'Mäd'(?) 102 Anm 1. 173, 1 c. 189 Anm 1. 211, 3 a. 266 A, 4 a β. b β. 274 Anm 1. 275 Anm 1 b — [*dɔ mād*, Pl *dɔ māɔ*: *dɛ̯ hund*, Pl *dɔ hunɛ̯*] — Dim s Mädchen — vgl Klein-, Grossmagd
Mahd s 'Schwaden'
mahlen — Ptz (auch 'gemahlt') 25, 7
'Mahlern' = 'Mahlerin' = Frau Mahler 271, 3 b
Mahlzeit 151, 5. 265, 3 a. 270, 2 a β. c β. d δ
Mahnbrück O-N 215 Anm 4
mahnen — Imperativ = 1Sg Prs 188, 1 a
'Maid' s Magd (Mädchen, Tochter) — Dim 'Maidel' s Mädchen (Tochter)
Maie 237 Anm. 239 A, 1 a — Pl 237 Anm
Majoran ('Maseran'?) 180 Anm 3. 219, 1 a
majorenn 212 Anm 7

Digitized by Google

Makel, ein bisschen s 'Untäterlein'
Makulatur 216, 2 b α. 281, 4 a. 286, 2
Mal, mal, auch 'mal = einmál 30, 1. 242, 2 a α. 3. 269, 3. S 309 II 1, 4
malen 219, 1 a
Malter s 'Mälter', 'Meltern'
Máma! 126 vgl 'Mämm'!
'mampfen' = 'muffeln' 1) 186 Anm 5
man ('m[e]r' / 'me') 2, 6. 25, 3. 268. 277. S 310 ff II 2, 25. 3, 26 — man ist 184 Anm 3 a β — hat man 114, 2 — wenn man 131 — man's urk S 308 I, 7
manch, ein — flektiert S 309 II 1, 3
Mande(l) s Mangel
Mandel n, f 26, 4. 280, 4 a
'Manden' s Mond
'Manet' s Monat
'Mangel' [Wäscherolle] = Mange, Mande(l) 183, 2. 190, 1
'Mann' = Hermann 127, 2
Mann / 'Ma' 3, 3. 8, 1. 20, 6. 23, 5. 84, 1 c. 2 b. 85, 1. 86, 1 a. 2. 91, 1 und Anm. 92, 6. 7. 93 Anm 3. 188, 1 a. 2. 3. 220, 1 b. 260 A, 1 a. B, 1 a. 268. S 308 I, 5. 18. S 311 II 3, 15 — 'Mann (sat[t]) sein' (vgl 'mannssatt') = kräftig (genug) sein, wieviel Mann? 8 Anm 1 — s Kaufmann — Pl (vgl Mann) 261 A, 1 a α. S 308 I, 17 — Dim ('Männel', auch '-lein') 8 Anm 8. 76, 2. 151 Anm 4 a (das graue Männchen) — s 'Tanzmännel'
Mannschaft urk S 308 I, 4
'Mannsen' = Mann (sperson) 187, 1 b. 270, 2 d γ vgl 'Mannsvölker'
(Mannsgereuth O-N 48)
'mannssat[t] (vgl 'Mann sat[t]') = kräftig genug 194, 2
'Mannsvölker' = 'Mannsen' 183 Anm 1 c
'Mantin' s 'Matin'
'Mantsch' = Matsch 220, 1 a
'Mard' n = Marder 184 Anm 1 a
Marder s 'Mard' n
'Marel' = Mariechen: die Jäger-Marel 32, 1 N
Márie 126
'Marien' s 'Märgen' (vgl 'Mähring')
'Mariendorf' s Merkendorf
Marieney (< -weiler?) O-N 126. 180, 2. 270, 1 a β
(Marienroth O-N 43, 1)
mariniert ('mariniert'?) 180 Anm 1
Mark 1) f 217, 2 — 2) n: 'Mark und Bein' 217, 2 — GSg vgl Marks
Markhausen O-N 43, 6
Markneukirchen 106 Anm. 131
'Marks' = Mark (GSg) 194, 1. 217, 2
Markt ('Mark' [vgl 'marken' für markten = (Geld) einnehmen] s 'Marcht' / 'Merch'*, vgl 'Mert' in Jahrmarkt) 21, 3. 122 a. 212, 3 d. 217, 2 und Anm 6. 256 F
Marles O-N 35 [Marlesreut?]
Marsch, marsch! 184 Anm 1 b
marschieren 184 Anm 1 b. 277
Marter 184 Anm 1 b. 281, 6. 282, 1 a. vgl 'Arschmarter'
martern 282, 1 a. vgl 'me(r)tern'
Martin s 'Märtel'
Martini s 'Märtini'
marum verum (Pflanze) 107, 2
Măsche 116 A, 1. 218 Anm 6 und 7. 279, 1 — Pl 218 Anm 6
'măschen' = mengen 196 Anm 2
Maschine 184 Anm 3 a α
'Maseran' s Majoran
Masern 151 Anm 3
maskieren s 'vermaskerieren'
Mass (vgl 'Sümbel', 'Gesatz') 153 Anm 6 (Bier) — Pl ('Măsser' = Instrumente) 153 Anm 6
Mastbaum 212, 3 b
Materie 180 Anm 1
'Matin' ('Mateng') = Tuchmantel 2, 5 (vgl 'Mantin', 'Tuchmateng')
Mätsch 220, 1 a

Digitized by Google

mätschen = mengen 196 Anm 2
'Matte(n)' = Motte(n)
Matthäus s Matthes ('Matz'), Modes
Matthes F-N 126
Matting-Sammler F-N 282, 2
'Matz' (Spitzname für Matthes) 126
mauen s 'mauken'
Mauke f [= Pferdekrankheit] 197 Anm 2
'Mauke' f (vgl 'Maunke') = Muh 190 Anm 3
'mauken' = mauen oder 'muhen', fast = 'knauken' 163, 1 a (vom Vieh). 190 Anm 3. 217, 1a
Maul 133, 1 — Pl 165, 1 a — Dim ('Mäullein') 74, 1 c. 249, 1 a. 2. ('Mäulein') S 311 II 4, 2
Maulschelle 183 Anm 1 b
'Maunk(e)' f (vgl 'Mauke') = 'Muh', 'maunkende' Kuh 190 Anm 3
'maunken' (vgl 'mauken') = muhen 190 Anm 3
'Maunz(e)' (vgl 'Mienz[e]') 1) = Katze 187 Anm 3 — [2) = Versteck — zu mhd *mûchen*]
Maurer s 'Mäurer'
Maus — Dim ('Mäusel', auch 'Mausel[ein]' = kleines Kind) 8 Anm 8. 165 Anm 4
mausen = stehlen 193, 1 a
mausern s 'maussen'
'maussen' = mausern 193, 1 a
'Mauz(e)' vgl 'Maunz(e)' = Katze 187 Anm 3
'mäch(en)' (< 'mäbich', vgl 'äbich') = links, verkehrt 186 Anm 6. 266 A, 6 N — flektiert 'auf der mächen Seite' 186 Anm 6, vgl die 'Mächenseite' 186, 1 a
Mädchen ('Maidel' / 'Maidlein' / Mädel[?]), auch = Tochter 2, 3. 8, 10. 32, 1. 52. 64, 10. 97, 2 c. 173, 1 c. 4. 189, 1 b. 211, 4 und Anm 4. 266 A, 4 a β. b β. 275 Anm 4 a. 277, 2 a. S 312 II 6 b, 3 — ('Maidlein' / auch 'Maideln' / Mädeln[?]) Pl 2, 3. 20, 10. 189, 1 b. 3. 211 Anm 4. 212 Anm 2. S 312 II 7, 2 — vgl 'Fabrikstrutz(e)', 's 'Seiferts'
mäh! 153 Anm 3
mähen 153, 3. vgl 180, 1 a und Anm 2. 181 Anm 3. 182, 1 a. 189, 4. 236 D, 1 a. 261 Anm 14 N — 3Sg (= 2Pl) Prs 99, 2 a — Ptz (auch 'gemaht') 21. 82, 1 f. 151, 4. 6. 153 Anm 6. S 312 II 6 b, 2 — 'zu mähen' 189, 4
Mähring (vgl 'Marien') O-N 280, 7 a
'Mälter' = Malter = Holzgefäss 52. 137, 1 a. s 'Meltern'
Mälzer (auch Melzer = 'Mulzer' F-N 137, 1 a
'Mämme'! = Máma! 126. 275, 2
Männchen F-N 233, 1 a
Männel F-N 233, 1 a
-männin f 137, 2 b
Märgen (auch Märjen, Märgenthal, Marien) O-N 126. 180, 1 b. 280, 7 b
Märgenthal s Märgen
Märjen s Märgen
'Märtel' = Martin 32, 1 N. 256 A, 1. vgl Schneider
'Märtini' = Martini 256 A, 1
März ('Merz') 256 B, 2 a. b
'Mässer' s Messer
'Mäurer' = Maurer 165, 1 a
meck! meck! (Spott auf die Schneider) 139 Anm 4
meckern 139 Anm 4
Meer 76, 1 b. 2. 78, 2
Meereskanal s Kanal m
Meerrettich 52. 184, 1 c. 261 B, 1 f α. s 'Kren'
'meh(er)' s mehr
mehr, 'meh' (s sehr im Komparativ) 26, 1. 32, 3. 155, 1 b. 156, 1. 185. 194, 1 (mehr + GSg). 256 B, Anm 8. 274, 3. 275 Anm 2 a. S 311 II 3, 17 — neuer Komparativ (zu 'meh': 'meher', zu

Digitized by Google

mehr: 'merre', auch 'merner') 26, 1. 156, 1. 187 Anm 4 c. 256 B, 4 a. b und Anm 8. 9. 274, 3. 275 Anm 2 a. 285, 3. — 'meh(r) als zu gut' = nur allzu gut, ja 267. 269, 3. 270 Anm. 2 — neuer Superlativ ('merst' / 'mernst' / 'mehst') 256 B, 4 a. b vgl meist
'Meichich', 'Meich' ('Määch', 'Meech') O-N s Eichicht
'Meichlich' O-N s Eichigt
Meichsner F-N 193 Anm 1. 285, 4 s Meixner
Meile 239, 1 b
Meiler 239, 1 b
mein (auch 'mein' f vor Substantiv = meine) 108 Anm 3. 121 a 2. 188, 3. 239, 1 b. 262, 7 b. 264 A, 7 b. S 309 II 1, 15 — mein Gott! 4, 1 — 'meintag' = stets 131 — 'mein' sein = mir gehören 28, 1 — meiner 187, 1 a. S 313 III 1, 4. 2, 4 — meinen und [meinem] 73, 1. 189, 1 a β. 245, 1 a N. 262, 7 a. b. S 312 II 5, 2 — Pl urk mein S 308 I, 18
meinen — Prs 1Sg 2, 6 — 2, 3Sg (= 2 Pl) (2, 1), 187, 2. 262, 10 a. b. (277 Anm 3 — meinst du)
'mein-ich' ('mei[-ch]') = halt, vielleicht, wohl 199 Anm 2. 269, 3
'meinsthalben' = meinethalben 194 Anm 2
'meintag'! s mein
Meissel 193, 1 a
Meissner F-N 193 Anm 1. 285, 4 vgl Meichsner F-N
meist [*mäsd* / *mēsd*, dies nach 'meh'?]: am meisten ('ee') 186, 1 c
meistenteils ('ee' > 'ie') 155, 4
Meixner F-N 193 Anm 1
'-melk' = -melkend 217, 2
'Meltern' = 'Mälter'
Melzer F-N s Mälzer 137, 1 a
Menge s 'Bütze', 'Schübel'
mengen s matschen, 'mäschen'
Mensch 196 Anm 4. 212 Anm 4. 285, 1 — launischer, mürrischer s 'Munkentopf' — Pl (-en / -er) 26, 2 a
menschenmöglich 285
Menschenmöglichkeit 285
Menuett 284, 1 a β s Schottisch
'mer' s man, auch mir, wir
merken (i?) 256 B, 2 a und Anm 2. 4. 265, 1 e α
Merkendorf (s 'Marien') O-N 126. 180, 3. 280, 7 b
'merren' s '(he)rummerren'
'me(r)tern' = martern 184 Anm 1 b. 282, 1 a
Messbach (vgl Espig) O-N 121 a 1. 123 a. 186, 1 a. 2 und Anm 6. 271, 2 a. 274, 6 a
messen — 1Sg Prs = Imper (e) 25, 2
Messer (auch ä) 78, 1 a. 136, 1 a
'Messpich' s Messbach
'Meste' s 'Salzmeste'
'metern' s 'me(r)tern'
'me(r)tern' 184 Anm 1 b. 282, 1 a
'mett' (Fleischerausdruck [für fett]) 57 (Metzels O-N 48)
'Metzen' m obd = Mahlmetze, das dem Müller als Mahllohn zu gebende Mass Getreide 52
Metzger 136, 1 a
mich vgl ich
Michaeli 271 Anm 2
Michaelis 271 Anm 2
Mieder s 'Leibel'
'Miel' / 'Mieles' = Emil 127, 2
'Mienz[e]' (vgl 'Miez[e]')
mieten (Dienstboten) 51 — 2, 3Sg (= 2Pl) Prs, Ptz 250, 1 a α
'Miez(e)' s 'Mienz(e)' = Katze 187 Anm 3
Milbe, 'Mill' 182, 3 — Pl (auch 'Milln') 182, 3
Milch 131. 197, 1. 271, 2 a. 284, 1 a ε. 2 a α
Mildenfurt O-N 270, 2 d β
mir vgl ich

Digitized by Google

'missmütig' = -mutig 171, 1
Mist 226, 1 b
Mistgabel 212, 3 b. s 'Mistkräuel'
Mist'horde' = -hürde 57
'Mistkräuel' = Mistgabel 212, 3 b
mit (meist Praep: mit, Adv: mīt) 2, 6. 78, 3. 225, 1 a. 226, 3. 268. 275, 1. S 308 I, 6. 12. S 310 ff II 2, 6. 4, 5. S 313 III 1, 5. 8. 2, 5. 8 — mit ihm usf s damit 30, 1 — 'mit essen aufhören' = aufhören zu essen 28, 3
'miteinand(er)' 56. 212, 3 e. 266 B. 269, 1 b. 3. s 'selbander'
mitgehen — 2Sg Prs 20, 3
Mitglied 213, 3. 281, 4 a
mitmachen 25, 4 c
mitnehmen — Ptz S 310 II 2, 22
'mitsamt' = samt 194 Anm 2. 212 Anm 5 a
mitspielen, einem gehörig s 'ausputzen', auch 'Butz'
Mittag 270, 2 c α und Anm 3 — zu Mittag(e) 270 Anm 3 — zu Mittag gegessen 215 Anm 3. 277, 1 c γ
'mitteln' = vermitteln 186, 1 a
Mittweida ('Miepe' s 'Miebe') O-N 182 Anm 1. 206 Anm 2. 212, 3 a
Mittwoch ('Miet-') f 144, 3. 182 Anm 1. 206 Anm 2. 212, 3 a. 218 Anm 1. 225, 3. 226, 1 a und Anm 1 N. 266 A, 6. 270, 2 b β. c α. 277, 1 c γ. 278 Anm 1
-mitz in O-N 80 Anm
'Mockel' / 'Mockelein' / 'Mockelel' ('Mockerl') = Kälbchen 59, 2 a. 143 Anm 3. 145 Anm 4. 285, 4. s 'Muckel'
'Módel' F-N (= Modes? [Matthäi?]) 227, 2 a
moderig 227, 2 a
Modes uă s Matthäus F-N 126
Mohn 91, 1 und Anm. 188, 1 a. vgl 2. 260 A, 1 b. B, 1 b. 2 b
'Mohntocke' = -blume 266 A, 2. 4 a α
Molch s Eidechse
'Molken' = 'Mulken', Molke 143 Anm 3
'mollig' vgl 133, 2
Monat m ('Manet' n) 2, 1. 152, 1. 260 A, 1 b
Mond ('Manden' / 'Ma'e / 'Mone'?) 3, 3. 21, 6. 64, 9. 82, 1 f. 84, 1 c. 151, 6 und Anm 1. 152, 1. 159, 4. 187, 1 b. 212 Anm 7. 242, 1 a α. 2 b. 260 A, 1 b und Anm 7. B, 1 b. 3 b. 264 A, 2 c. 280 Anm 2. 282, 1 a
Mondberg (?) s Mahnbrück O-N
Montag 151 Anm 4 a. 187, 2. 215, 2 a. 226 Anm 1 N. 260 A, 1 b und Anm 7. 266 A, 6. 282, 1 a (den Montag) — s blau
Moos 212 Anm 7
morgen! 86, 1 c. 256 E, 1 a und Anm — Morgen 151 Anm 4 b. S 313 III 1, 2. 2, 2
Morgenröte O-N 161, 1 b
'morsch' ('murr(i)sch') = mürrisch 142, 3. 271, 3 a
Moschwitz O-N 35
Moses — '(um) Moses willen'! = ja nicht etwa 150, 3. 269, 1 b
'Motsch(e)' = 'Mutsch(e)', Kälbchen 143 Anm 3. 145 Anm 4 — Dim 'Motschel' (vgl 'Mockel') 145 Anm 4
Motte ('Matte') 52. 134, 1 — Pl vgl 52
(Möckers O-N 48)
(Mödla O-N 48) — Mödlareuth (urk Mödleingereuth) O-N 48
mögen ('mügen') auch = wollen 229, 1 a und Anm 3. 233, 1 a — 1Sg Prs (auch 'ma' = gleich, égal) 266 A, 4 a β — Praet (Konj auch 'mächt[e]') 25, 4 — Ptz (auch 'gemöcht') 145 Anm 3
möglich ('müglich') 229 Anm 3. vgl un- und menschenmöglich
Möhre, 'Möhren' (?) 26, 5. 76, 1 b. 2.

Digitized by Google

78, 2. 146, 1. 189, 1 b. 229, 2 b. 3. 257, 2 a. b β. 275 Anm 2 a
Mönch (auch F-N s 'Münch', 'Mönnich') 145 Anm 2. 261 Anm 6 a. 284 Anm. 285, 1
Mönchgrün 44, 1. 261 Anm 6 a
'Mönnich' auch F-N (s Mönch) 261 Anm 6 a. 284 Anm. 285, 1
Mörser = 'Mörsel' 277, 2 a
Möschwitz O-N 35
'Muck(e)' 1) = Mücke 149 Anm 4. vgl 'Grasmuck' — 2) = Grille, Laune 82, 1 a — Pl auch = Heimlichkeiten 190 Anm 3
'muffeln' 1) = mit vollem Munde kauen, 'mampfen', 2) = brummen 186 Anm 5 bzw 270, 2 d α
muh! (Ruf des Viehs) 82 Anm 2 — 'Muh' f = 'mau(n)kende' Kuh (auch Ochs usf) vgl 190 Anm 3 und 'Mau(n)k(e)' f
muhen s auch 'mau(n)ken'
Muhme ('Mumm') 169, 2. 251, 1 a α und Anm 1. 262, 6 a α. b β
Mulda O-N 280, 1 a
Mulde Fluss-N 280, 1 a
Mulde (Gefäss) s 'Mulder'
'Mulder' = Mulde (Gefäss) f 184, 1 b. 280, 1 a V
'Mulken' = Molken
'Mulzer' = Malzer 147, 1
Mund s 'Gusch(e)', 'Schwapp(e)', 'Flun(t)sch(e)', 'Flan(t)sch(e)', 'Fletsch(e)', vgl 'fetzeln', 'muffeln', 'mampfen' — vgl Vormund ('Fürmünd')
'Munkentopf' = launischer, mürrischer Mensch 149 Anm 4. 190 Anm 3
munter — Komparativ 282, 1 c α
murmeln 107, 2
'murr(i)sch' s 'morsch'
Muschwitz O-N 35
Musikchor s Orchester 2)
Musikanten, herumziehende s 'Prager' oder 'Pracher'
'Musikantenbucht' s Orchester 1)
Muskat 195 Anm 6
Muschel — egerld 'Muscherl' 232, 3. 236 D, 4 d — Dim 'Müscherl' 236 D, 2 i
Mutter, 'Muter' (auch Dienst-, Hausherrin, s Grossmutter) 2, 3. 58. 99, 1 c. 169, 1. 170, 1. 212, 4. 251, 1 b. Anm 1 N. S 309 ff II 1, 3. 6 c, 2 — 'die alt(e) Mutter' = Grossmutter 58 — Pl 99, 2 b. 252, 1 b
'mutter(seelen)allein' 269, 3
'Mutz' s Mütze
Mücke s 'Muck(e)'
müde 8, 2 und Anm 2. 11 b. 211, 3 a. s labet
'Mühldorf' = Mühltroff O-N 43 Anm. 270, 2 b α
Mühle 8, 11. 20, 8. 149, 2. 150, 1. 264 Anm 6 — Pl S 313, 4
Mühlhausen O-N 43, 6
Mühlknappe = '-bursche' 206, 3
Mühltroff 43 Anm. vgl 133, 3. 234, 3. 265, 3 a und 'Mühldorf'
Mülner [Müller] F-N S 308 I, 10
'Münch' (auch F-N) 145 Anm 2. 261 Anm 6 a. 284 Anm
München- 277, 3 a
Münchenreuth O-N 127, 1 b. 261 Anm 6 a. vgl 277, 3 a und Anm 3. 285, 1
mündet ja 277, 3 a
Münnich F-N 284 Anm
mürbe 182, 3
mürrisch (s 'morsch', 'flämisch') — mürrischer Mensch s 'Munkentopf'
müssen 252, 1 a α und Anm 4. 266 A, 5 b. 278 und Anm 2 — muss (u / ū•) 22 Anm 1. 25, 3. 5. 52 (im Sprichwort s 'Gesatz'). 252, 1 b. 276, 1 a. S 311 II 3, 26 — musst du dir 25, 3 — Pl müssen (ū / u•) 22 Anm 1. 25, 5. 276, 1 a. 278 und Anm 2. S 308 I, 7.

Digitized by Google

S 313, 1 — müssen wir 172, 2 — müsst 252, 1 c — Praet (auch o/ö bzw e?) 25, 4. 251 Anm 2. 252 Anm 3 — gemusst (auch û bzw i?) 252, 1 a α und Anm 3
müssig 252, 1 a α
Müssiggang 252, 1 a α
Mütze / 'Mutz' 64, 10. 149 Anm 3 a. s 'Kappe(n)', 'Seffenmütze'
Mylau O-N 35

n (Name: en) 107, 1
'na'! = nun! (ärgerlichen Tones) 86 Anm
Nabel 64, 3 b. 219, 1 b. 2 b
'N abend'! s Abend
'nach' s noch
nach [Praep entlehnt] (s als Praep auf bzw hinauf, vgl als Partikel 'hinnach' = 'ennach') Adv 'nach' = nachher, hernach 8, 2 und Anm 2. 28, 1. 30, 2. 117 Anm. s 131. 151 Anm 2. 152, 1. 199, 2 b. 242, 2 a α. S 311 II 3, 12 — nach und nach vgl 269, 1 a
Nachbar 164, 3. 205 Anm 3. 242, 1 a α. b. 270, 2 d β
nachher = hernach 212 Anm 7. S 312 II 6 c, 7. vgl 'nach', 'nachwärtsig', da
'nachkommen' = einholen vgl 200 Anm 2 und 'hinnachkommen'
Nachmittag bzw 'nachmittag' (= nachmittags) 199, 2 b. 259 Anm 2. 277, 1 c α. 282, 1 a
Nachricht s 'Post'
Nacht 218 Anm 6. 220 Anm 5. 224 A, 2 b. 241 Anm 4 — Pl 218 Anm 6. 241 Anm 4 — Gute Nacht! [auch *gnáxd.*] 123 Anm 2. 274 Anm 3 — 'zu nacht' [= nachts] abends 54 — s 'heint' bzw 'hint(e)' 'nächten'
['Nachtletz(t)er' s 'Letz(t)er']
Nachtmahl (auch 'Achtmahl' 187 Anm 1 c
'nachwärtsig' = hernach, nachher, 'nach' 30, 2
Nachwehen 155, 1 a
Nadelholzäste s Streu
'Nadelkoppe' = -spitze 55
Nagel (bzw 'Nal') 82, 1 f. 219, 1 a. 2 c. 221 A, 8 b. 266 A, 4 a β — Pl (bzw 'Näl') 69, 2 b. 99, 2 a. 221 A, 3 b. 7 b. 8 b. 236 C, 1 b. 266 A, 4 a β — Dim vgl 'Nägelein' = Nelke
'Nagelborel' ('Nälborl') 80, 1 b
nageln 219, 1 a. 2 b
nagen s 'kiefen'
nahe 152, 1. s 153 Anm 6. 197 Anm 1. 201. 259 Anm 2.
Naht 69, 2 b. 236 C, 3 a — 'die Nahte'. 286 Anm 2
Naila O-N 239, 3 b. 262, 8 b. 264 A, 7 b
Naitschau O-N 34 Anm
'Name(n)' 26, 2 b. 189, 1 a α. 260 B, 3 a. 274, 2 — DSg 'in Gottes Namen'! 127, 1 b — Pl (meist 'Nämen') 26, 2 b. 189, 1 a α. 221 A, 3 a. 8 a. 261 B, 1 a β — DPl S 308 I, 8
Napf 220, 5 — Dim ('Näpfel') 4, 3
'nappen' = nicken, schlummern 134, 1
Narr (s 'Gokel', 'Gokes') — 'für einen Narren halten' 187 Anm 1 a — 'zum Narren' 187 Anm 6. 278 Anm 1
Nase S 311 II 4, 5 — verzogene s 'Fitz-', 'Finznase' — Dim ('Näsel') S 311 II 4, 2
Natter s Otter, Kreuzotter
'natzen' = nicken, schlummern 51 (wo Synonyme), 134, 1
Natur 107, 2
'nau' = neu' 163, 1 c β. 3. 239 A, 1 b
'nauf s hinauf — ''nauf den Espich' s Messbach 123 a

Digitized by Google

Naumann F-N 49 Anm
Naundorf O-N 43, 5
nächst 243, 1 a α
nächstens 153, 5
'nächten' = vergangene Nacht, gestern (abend[s]) 2, 1 (a) und 2. 75, 1. 76, 1 a. 137, 1 a
'Nächterlein' (eigtl 'Ächterlein') = Achtelliter(mass) 2, 5 (Schnaps). 3, 2. 71. 121 a 1. 187, 1 a. 245, 1 b
'Nägelein'† (s Nagel Dim) = Nelke 52. 138 Anm 1. 214, 1 a α. vgl 'Federnägelein'
Nähe 154, 1. 201 — ganz in der Nähe s 'beinahe' und 'genahe'
näher s 'nähnter'
'nähnter' = näher 187, 2
nämlich urk S 308 I, 6. s fein Adv
'när' ('ner') = nur 2, 1 und 2. 11 c. 12, 29. 31. 74, 1 g. 76, 1 a. c. 2. 78, 2. 154, 2. 182 Anm 4. 257, 2 a. c und Anm 1. 266 A, 3. 268 Anm 2 a. 277, 1 c β
'närr(i)sch' = albern 53. 271, 3 a. 284
Nässe (auch O-N) 136, 1 a. 2 a. 275, 1
'nätzen' = nicken, schlummern 51 (wo Synonyme)
Nebel 4, 3. 8, 3 und Anm 3. 140, 1. 206, 1 a. 223 A, 1 a. 3. 4. 5
neblig 206, 1 a. b. 223 A. 1 a
neben + Dat 31 (neben mir = mich)
'n eben' s eben
nebenher s 'beiher'
necken S 311 II 3, 15
nehmen ('nemmen') 16. 76, 2. 103. 139, 1 a. 223 Anm 1. 231 Anm 2. 261 A, 2 a α. β. γ. 274, 2 — 1Sg Prs (i/e) bzw Imperativ (i/e) 4, 3 und Anm. 64 Anm. 223 Anm 1, 275, 1. S 311 ff II 4, 5 [= nimm!]. 7, 5 — nimm schon, nimmt schon 111 Anm 2. 277, 3 a — 2, 3Sg Prs 223 Anm 1 — 1, 3 Pl Prs 269, 3 (nehmen wir) — Ptz 82, 1 b. 143 Anm 2. 213, 3. 4 b. 260 Anm 3. 264 A, 2 a. 272, 1 b. 277, 2 b. 281, 4 a
Neidhardt, Christian oder Christiane (?) ('Neidhardts-Chrisse' f [?]) 280, 10 l s 'Chrisse'
'Neidnagel' = Niednagel 157, 1 a
Neige 214, 1 a α
neigen — 1Sg Prs = Imperativ 214, 1 a α
nein 3, 3. 8, 9. 64 Anm. 69, 3. 103. 129. 133, 1. 173, 3. 188, 3. 218 Anm 3. 268 Anm 2 a. S 309 ff II 1, 6. 2, 7 usf. 7, 4. s 'a'! 'ä'! ei! 'ge'! geh! denkt euch!
'nein s hinein — ''nein' = hinein in den 131
''neinfaunstern' (vgl 'Faunz') = 'neinhauen 212 Anm 6 — 'ein paar 'neinfaunstern' = ein paar 'Faunzer' geben 248, 1 a
Nelke (vgl 'Nägelein'†) 52. 74, 1 g. 138 Anm 1
'nemmen' s nehmen
nennen 189, 3. 274, 2 — Praet (= Kond: 'nennet') 274, 1 a
Nentschau [*Nændšo*] O-N 34 Anm
'Neper' s Bohrer, doch vgl 257, 2 a
nervös ('nerviös') 286, 3
Nessel ('Estel') 187 Anm 1 c
Nest 3, 1. 8 Anm 5. 139, 1 a. 2 a. 224 B, 1. 3. 265, 1 f α — kleines Nest = kleines Kind 3, 1
'nesten' = ein Nest bauen, nisten 139, 2 a
'net' uä s nicht
'netzen' = 'nätzen' 51
Netzschkau O-N 34 Anm
neu (vgl 'nau') 97, 2 a. 165, 1 b. 2 — flektiert 28, 3. 275 Anm 4 a. S 309 I, 21. S 313 III 1, 7. 2, 7
Neuber(t) (vgl Neupert) F-N 49 Anm. 205 Anm 3.
'Neuenberg' s Eubenberg O-N
Neuensalz O-N 127, 1 a
neugebornes Kindlein s 'Bornkindel'

Digitized by Google

'Neulein' ('-leins'?) s Naila O-N
neulich 17, 1. 239, 3 b. 262, 8 b — (da neulich) s 'jenenTag', 'jentag'
neun 166, 1. 262, 8 a. S 308 I, 16
neunt 249, 1 b. 262, 8 b
neunzehn 92, 1. 122 b. 249, 1 a. b. 262, 8 a. b
neunzig 249, 1 b. 262, 8 b
Neunauge ('Einauge'?) — Dim ('Eunäug[e]nel', 'Ein-'?) 187 Anm 1 c
Neundorf O-N vgl 133, 1 — -er 133, 2
Neupert (vgl Neuber[t]) 49 Anm. 205 Anm 3. 209, 2 a
Neustadt O-N 124, 2. 270, 2 d δ und Anm 4
ng (Name) 107, 1
nicht ('nĕt' uă bzw 'nich' uă) 8, 5 und Anm 7. 11 e. 14. 15 Anm. 28, 2. 32, 3 (+ GSg). 64 Anm. 69, 5 a. 78 Anm 1. 139, 1 a. 2 a. b. 140, 1. 2. 141, 2. 184 Anm 3 a α ('ni[r]t'). 197 Anm 1. 203, 2. 224 A, 1 c. 2 a. B, 1. 2. 266 A, 3. 268 Anm 2 a. S 309 ff II 1, 4. 4, 5. 7, 4 — nicht 'dass' bzw ob 's) 146, 3. 269, 3 — bald nicht = kaum 2, 1 (b). (c) — 'nicht schön' = unschön 133, 1 — nicht so lang(e) vgl zu lang 123 a — nicht besser ('net'r besser') 184 Anm 3 b — nicht mehr s 'nimmer' — nicht wahr? 277, 1 b. vgl 'he'? 'gelt'? — nicht gut 277, 1 b — ja nicht etwa s um ... willen
nichts ('nix' uă / 'niscbt' / 'nest'-) 4, 3. 6, 3. 8, 4 und Anm 6. 11 d. 14. 19. 131. 141, 2. 3. 195, 4. 202. 212, 3 b. 214, 1 a γ. S 309 II 1, 5. 2, 5 — s Quergel ('Quärgel')
nicken 51. s 'nappen', 'natzen' ('nätzen', 'netzen')
'Nickerlein' — ein N machen = schlummern 51
nie S 311 II 3, 23 [echt: keinmal] — nie mehr s 'nimmer'
niederknieen oft s 'knicwelen'
Niederlamitz O-N 127, 1 a
Niederländer 133, 3
Niednagel s 'Neidnagel'
niemand ('nimmand' / 'niemet[s]') 262, 3 a α. 270, 2 b α. β
'Nilie' = Lilie 282 Anm 3
nimmer (= nie mehr, nicht mehr) 156, 3. 262, 3 a β. b α
'ningeln' vgl 59, 2 b
nirgends 256 C, 1 a γ
'Nischel' = Kopf 195, 4
'nischeln' = an den Kopf schlagen, zausen 195, 4
'nischt' uă s nichts
'Nisse' = Lauseier 193, 1 a
'Nissige' s Issigau
nisten s auch 'nesten'
-nitz in O-N 80 Anm
'nix' uă s nichts
noch (vgl 'nach' / 'nuch') 32, 3. 144, 2. 197 Anm 1. 199, 2 a. 264 A, 2 b. B. S 309 II 5. 6 — noch da 277, 1 c γ — s nicht, besonders 'noch-nicht'
'noch-nicht' ("nänt" / "nanich" / "nantich", auch: noch "nänt" / noch "nanich") 8 Anm 7 V. 187, 2. 197 Anm 1. 199, 2 a. 260 A, 1 c. 269, 2. 3. 277, 1 c β
'Nodem' s Odem (Atem)
Nordhalben O-N vgl 133, 1 — -er 133, 3
Nosswitz O-N 181 Anm 3. 277, 2 b
Nosswitzmühle 277, 2 b
notdürftig urk [= nötig] S 308 I, 7
Not leiden = darben 56
Nörgeln s 'Arschmarter' (vgl 'Lebenstag'!)
'Nössel' n 2, 5. 3, 2
'Nösselmass' 2, 5
'Nöte' = Eile 161, 1 a
'nötschen' = schaukeln bzw wackeln 145 Anm 2

Digitized by Google

nuch' s noch
'nudeln' = kn(a)utschen 231, 1 a
Nudeln ('Ludeln') 187 Anm 2. 277, 2 b. 279, 2
nun ('nu' / 'no' / 'na' / 'nă' usf, vgl ha!) 2, 6. 82 Anm 2. 84 Anm. 86 Anm. 92, 5. 148, 1. 2. 259 Anm 2. 264 B. 268. S 309 ff II 1, 13. 2, 6. 3, 26 — je / i nun 80 Anm — nun so 148, 2. 3 — nun ja! 269, 2
nur ('nor' uă, vgl 'năr') 12, 29. 59, 2 b. 69 Anm 2. 182 Anm 4. 257, 5. S 309 II 1, 4. s 'fein' Adv — nur allzu gut s 'meh(r) als zu gut' — nur so ('also') S 311 II 2, 1
'nuseln' = duseln 211 Anm 1
Nuss f, m 26, 4. 232, 1 b — wälsche Nuss = Wallnuss 52
Nusshäher ('Nusser[t]') 204, 2. 270, 2 d β
'nusseln' = 'nussen', 147, 1. 195, 4
'nussen' = 'nusseln', zusseln, schlagen 147, 1. 195, 4
'Nut' = Fuge 169, 1
'nütschen 59, 2 a
nutz- = nütz- 149 Anm 3 a
nutzen = nützen 149 Anm 3 a
''nünter' s hinunter
'Nüschel' (vgl 195, 4) = Nischel
'nüsseln' (vgl 'nusseln') 195, 4
'nütteln' = rütteln, schaukeln, wackeln 107, 2. 145 Anm 2. 187, 1 a
nütz- = nutz- 149 Anm 3 a
nütze 131
nützen = nutzen 149 Anm 3 a

o! s oh!
ob (ab•) 12, 26. 144, 3. 264 B. 268 — ob's (bzw dass) 268 Anm 1 — ob sie ('ob'n sie') 32, 3 — nicht ob (dass) 146, 3. 269, 3 — ob du ('ob's du') 182 Anm 3 — ob er 206 Anm 5 — ob ihm (dem) [auch ihn, den, ihnen, denen] 186, 1 b
Obacht 206, 1 a
oben (s 'hoben') urk S 309 I, 31
Ober (= -kellner) 206, 1 a ['Öber'+ = 'Ober' der Karte]
ober (auch 'öber') 227, 2 a. 229, 1 b. 2 a. 5. 236 B, 1 h. C, 2 g. D, 2 g — flektiert vgl 1 — oberster Raum einer Scheune s 'Hahn(en)balken'
oberflächlich s 'überflächlich'
Obergericht — Pl urk S 308 I, 19
Oberpirk ('Öber-') 127 Anm 1 — -ner 277, 1 a
Obertasse s 'Kepfel'
Obirkeit [= Obrigkeit] S 308 I, 20
obgleich s wiewohl
Oblate 228, 2 a
obligiert 2, 6
Obrigkeit 206, 1 a. vgl 'Obirkeit'
Obst 69, 2 c. 99, 1 a. 206, 1 a. 227, 2 a. 5
Ochs (Ochse) 143, 3. 202
Ocker ('Oker') 227 Anm 4
'Odel' ('Adel') = Jauche 52
'Odelloch' [auch '-grube'] Jauchengrube 52
'Odelsutt(e)' Jauchenpfütze 52
Odem (Atem ['N odem']) — der Odem 123 Anm 1
oder, 'odder', s 'ader' (auch = aber) 208 Anm. 211, 3 c. 219 Anm 2. vgl 1 c. 227, 2 a. 266 B. 268 und Anm 1. 269 Anm. S 309 II 1, 10 — 'ein Tag'-er = ein Tag oder zwei (drei) 211, 3 c. 266 B — s 'ausserdem'
Odermennig 139 Anm 4
'of' ('öf') vgl 90, s auf
Ofen 131
Ofenfeuer, wärmendes s 'Läuschchen'
Ofenstange s 'Ase', 'Rick'
Ofentopf [auch -blase] 2, 5. 52. s 'Hafen'

Digitized by Google

offen (ŭ) 147 Anm 3
oft S 309 II 1, 1. S 312 II, 6 b
oh! (= o!) 84 Anm. 93 Anm 1 — 'oh hă'! = halt 84 Anm — s hă!
ohne (Praep 'ahne': 'ah-' Partikel) 3, 3. 21, 6. 23, 5. 92, 6. 7. 189 Anm 3. 260 A, 1 b und Anm 7. 275, 1 und Anm 1 b — ohne Strümpfe und Schuhe s 'barschenklig' — ohne (d h los) werden (volksetym 'anwerden') 189 Anm 3
Ohnmacht 260 A, 1 b
Ohr 82, 1 c. 84, 1 d. 98, 1. 160, 1. 257, 3 und Anm 6
Ohrläppchen s 'Ohrwäschel'
Ohrringel 184, 1 c
'Ohrwäschel' = Ohrläppchen 137, 2 a
oi! 93 Anm 3
'Olme(t)' uă s 'Alme'
Olt(z)scha ('der Olt[z]schar'), Olzscha, Olt(z)scher F-N (vgl Ölschlägel) s 184 Anm 5. 196 Anm 4. 212 Anm 4. 214 Anm 1. 266 A, 2. 270, 2 d β. 277, 3 a. 285 Anm
'olzig' (< 'allsogleich'?) = 'ost' 282 1 a
Onkel 3, 3 ['Unkel']
Oppenrod O-N 43, 1
Orchester [1) 'Aschester', 2) 'Orchester'] = 'Musikantenbucht' bzw Musikchor 3, 2. 197 Anm 3
Orchestrion 197 Anm 3
Orchideen s 'Guckuken' oder 'Gukku(c)ksblumme(n)'
Orden 280 Anm 1
ordentlich 212 Anm 8. 266 B. 280 Anm 1 und 8. 283, 2 a — flektiert 211, 3 c
ordinär 261 Anm 6 a. vgl gewöhnlich
Ordnung 280 Anm 1
Organist ('Orgelist' nach orgeln) 197 Anm 3
Ort n, m 26, 4. 228, 2 b. 257, 3
'ost' ('olzig' ['ostig'•] vgl 'allzuhand'? 'álsbald'?) = alsbald, sofort, sogleich 135, 3. 183 Anm 1 a. 187 Anm 1 a. 194, 3. 212, 3 f. 264 A, 1. 266 B. 269, 3. 282, 1 a
Ott F-N 49 Anm
Ottenbühl, -dorf, -grün O-N 46
Ottmannsdorf O-N 46
Otter = Natter 57. 64, 3 a. 227, 5
ou-ou-ou-u ... (Hirtenjodler) 93 Anm 1

ö! = i! (abweisend oder verwundernd [wie 'ä'! 'ge'!]) 264 A, 3
'öber', 'Öber' s ober, Ober
'Öberlege' = Decke 221 A, 1 b
Öde — in der Öde s Dröda O-N
'Öfte' = Häufigkeit 145, 1
öfters 195, 2
Öhler(t) (vgl Öler(t), Ölschläger uă) F-N 184, 1 b. 229, 2 a
Öhr 76, 1 b. 78, 2
Öl m, n 26, 4. 229, 1 a
Ölschlägel, -schlegel F-N (vgl Ölschläger, Öltzscher) 183 Anm 1 c. 184 Anm 5. 196 Anm 4. 212 Anm 4. 214 Anm 1. 280 Anm 10. 285 Anm
Ölschläger s Ölschlägel uă F-N
Ölschnitz Fl-N 35
Ölsnitz O-N 35
Öltzscher F-N (s Ölschläger) 184 Anm 5
Öse 161, 1 a. b. 2. 236 B, 1 c
Öst(er)reich 121 a 2

p (Name [be]) vgl 110, 1
paar — ein paar 'neinfaunstern' d h Schläge, Ohrfeigen ('Faunzer') vgl 248, 1 a — Paar S 310 II 1, 18
Pabstleithen O-N 206 Anm 7
'Pachter' = Pächter 134, 1
packen — Kond ('packet' = würde packen) 25, 4 c

Digitized by Google

'Pampel' (auch F-N) = dicker Ungeschickter 134 Anm
'Pamps' = Bams (wie 'pampsig' = bamsig), (dicker) Brei, speziell: Gebäck ('Puffer' oder Pfannenkloss) aus rohen Kartoffeln 88, 2. 132. 134 Anm. 210 Anm 8. 277, 3 a. 284, 1 a δ
Panorama 276, 2 a
Pantoffeln s 'Lätschen'
Papa 2, 1. 126. 135 Anm 2
Papagei 205, 1
pappeln ('papeln', 'pabeln', vgl ndd babbeln) = plaudern, plappern 209 Anm 1. 219 Anm 4
pappern, 'papern' = pappeln 209 Anm 1. 219 Anm 4. 278
'Paps' s 'Pframpf, vgl 'Pamps'
'Paraplü' 2, 6
Parasol = Regenschirm (= engl!) 2, 6
Párterre 110, 2
Partiten 212 Anm 8. 283, 2 b
'Paruck' s Perücke'
Párucker (vgl Púr[r]ucker) F-N 264 A, 5. 270, 1 a β
'paschecken' (Kinderspiel) 221 A, Anm 6
Pasquill 264 A, 1. 270, 1 a β
Pass 102 Anm 1 N
passend s 'gätlich'
Pastor (vgl auch 'Bastard') 270, 2 d β. 286, 3
Pastorrasse (eigtl Bastardrasse) 270, 2 d β. 286, 4
Pate f (m und f) 219, 1 a
'Paterlein' ('Patterle') = Perle 134, 1
Patient S 313, 2
patschen 1) (ä) = plaudern, plauschen 220, 1 a und Anm 5 — 2) (a) = waten 220 Anm 5
Paugker F-N S 308 I, 11
Paul 2, 1. 175, 1 c — GSg Paulen in 'der Paulen-Toffel' = Christoph Vollstädt genannt Paul 2, 3
Paulus 148, 3. 271, 1. 2 b
Pausa O-N 35
'Pausner' = Pausaer 187 Anm 4 c
pauvre (frz) = armselig 209, 1
Pächter s Pachter
'pälzen' s pelzen
'Päonie' = Pfingstrose vgl 180, 1 b
'Päppe' = (dicker) Brei (für Kinder) 210 Anm 5 und 8. 275, 2 N
peccieren — Ptz ge- S 309 II 1, 3
Pech 224 A, 4
pechig s 'pichicht'
Pechtelsgrün O-N 282, 2
pedere s 'farzen', 'furzen'
'Pein' s 'Zähnpein'
peinigen Inf und Pl 25, 9
'Peitsche(n)' 245, 4
peitschen s 'karbätschen'
Pelz 114, 1. 139, 2 a. 212 Anm 2. 277 Anm 5. 284, 1 a ε. 2 a β — s Schafspelz
pelzen 1) (e!) = hauen, 2) (ä!) = pfropfen 139, 2 a
Pelzreis 212 Anm 2 und 6
penis s 'Schnipper', auch 'Schniepel'
'Pensel', Penzel (auch F-N) = Pinsel 49 Anm. 55. 64. 139, 1 a und Anm 2. 212 Anm 4
'Perchtha' (vgl 'Bertha' [auch Pechtelsgrün]) 60
Perle 205, 1 s 'Paterlein'
Person 195, 2. 260 Anm 4 — feige Person s 'Ziege'
Perücke ('Paruck') 264 A, 5. 270, 1 a β
Peter 78, 1 a. 155, 1 a und Anm 5 V. 244, 1 a β
Petersilie 155, 1 a. 226 Anm 2. 277. vgl Silbe
Pf- s F-
'Pfa', 'Pfab(e)' ('Pfawe'?) s Pfau
Pfalz 8 Anm 10
'Pfampf' = dicker Brei 210 Anm 5 und 8. 284, 1 a δ
Pfanne s 'Hafen'
Pfannenkloss s 'Pamps'
Pfann(en)kuchen 260 A, 1 a

Digitized by Google

Pfarrer ('Pfarner') 184 Anm 1 a. 187 Anm 4 c. 272 Anm 4. 274, 3 a. 282, 1 c α. 285, 3. S 308 I, 14
Pfau ('Pfa', 'Pfab[e]', 'Pfob') auch F-N 64, 9. 110, 2. 151, 1 und Anm 4 a. 182, 1 a N. 2. 3 — Pl ('Pfaben') 182, 2. 3 N. 277, 1 c α
Pfauhenne ('Pfäwin') 27, 2. 151 Anm 4 a
'Pfäwin' = weiblicher Pfau, Pfauhenne 27, 2. 99, 2 a. 151 Anm 4 a. 153, 1 a. 2. 182, 1 a
Pfeife 192
pfeifen 69, 4 b. 97, 2 b. 245, 4 — pfeifst 94 Anm — Pl pfeifen 245, 4 — Praet ('ie') 226, 1 b
Pfeiffer F-N 245, 4
Pfennig 190 Anm 2. 215, 1 b α. 266 B. 271, 3 a. 277, 1 c β. 281, 3 — Pl 187 Anm 1 a und b. 191 Anm 2
pferchen 256 A, 1
Pferd 4, 1. 3. 8, 8. 210, 1 b. 222, 8 und Anm 4. 5. 257, 2 a. 261 Anm 14. 274 Anm 3. 280 Anm 1 — Pl 2, 1. 280 Anm 1 — Dim s 'Happelein'
Pfiff (ie) 226, 1 b
Pfingstrose s 'Batönjesrose', vgl 'Päonie'
'pfin(t)schen' s 'flin(t)schen'
'Pfitschepfeil' s Flitzpfeil
'Pflanzstat(t)' = Beet für Kohlraut- und Rübenstecklinge 2, 3
Pflaster (= 'Estrich') 57
'Pflaum' s Flaum
Pflaume 21, 4. 26, 5. 58. 121 Anm. 186 Anm 3. 262, 9 a. 275 Anm 1 a. 277, 2 b — Pl 26, 5. 186 Anm 3. s 'Zwetsche'
Pflaumenart s 'Kriechelein'
pflegen — 1Sg Prs und Imperativ (e) 25, 2
'pfletschern' = plätschern 136, 1 a
'pflin(t)schen' s 'pfin(t)schen', flennen, heulen
'pflocken' und = pflücken 57. 143, 1. 210, 1 a
Pflugsschleife, -'schleipfe' 55
Pflugswedel (-'weder') 183 Anm 5. 221 A, 1 a
'Pflum(p)fe', 'Flum(p)fe' = Plumpe 8 Anm 10. 11 g. 21. 58. 59 Anm. 62 Anm. 119, 1. 183 Anm 6. vgl 192. 210, 1 a. 217 Anm 5
'pflumpfen' = p(l)umpen, auch plumpsen 58. 110, 2. 119, 1. 210, 1 a
'pflumpf' und 'pflumpfig' = plump 210, 1 a
'Pflumpe' = P(l)umpe 210 Anm 10
pflücken s 'pflocken'
pflügen s 'ruhren', 'verhaupten'
'Pfob' F-N s Pfau
'Pfocken' = Flocken 183 Anm 6
Pfote — Dim s 'Grapelein'
(P)fragner F-N 210, 1 a [vgl Frotsch(n)er F-N]
'(P)frampf' = Paps, Brei 210, 1 b und Anm 10
(P)fretschner F-N 8 Anm 10. 184, 1 a
'Pfriemen' 8 Anm 10
pfropfen s 'pelzen'
Pfropfreis s 'Pelzreis'
(P)frötzschner F-N [vgl Frotscher F-N] 192. 210, 1 a — beim Pfrötzschner 210 Anm 1
'Pfum(p)fnase' = Stumpfnase 210 Anm 10
Pfund vgl 8, 8
Pfühl 8 Anm 10. 182, 3. 192. 218, 1 g
'Pfühlszieche' = Kopfkissenzieche 8 Anm 10. 119 Anm. 192. 194, 3. 210 Anm 1. 218, 1 g
pfündig 149, 1
Pfütze (s 'Sutte', 'Lache') 52
Photographie 184 Anm 3 a α
Picher 139 Anm 5 (vgl F-N Becher)
'pichicht' / -'ig' = pechig 141, 1
Pichler (F-N) [vgl F-N Bechler] 139, 2 a

Digitized by Google

Pièçen 126 Anm 1
'pieplig' = winzig 108 Anm 2
'pietschen' [vgl 'pichen' = zechen also < *pichezen*?] = zechen 37
Pilgramsreuth O-N 183 Anm 1 b. 270, 2 d β
Pille 205, 1
Pilz 149, 1
'Pinks' (auch F-N) = pinkendes Glöckchen 284, 1 a δ
Pinsel (s Pensel, auch Penzel) 55. 141, 1
Pirk O-N — Pirkner F-N [auch Bürkner?] 217 Anm 3
pispern = flüstern 195, 4
Plagen s 'Arschmarter'
plagen (s 'knöchen') 23, 10. 273 Anm — Prs 2, 3Sg = 2Pl bzw Ptz (23, 10). 218 Anm 7. 219 Anm 2. 242, 1 a β. (2 a α. β). 273 Anm
plappern s 'brätschen', 'gatern' [vgl quatschen, 'quattern'], 'karbatschen', 'labern', 'lafern', 'latschen', pap(p)eln, 'pap(p)ern', 'pätschen', 'schlappern' ('papeln', 'pabeln', vgl ndd babbeln), 'schnat(t)ern', 'schwafeln', 'tatern'
'pläschen' = stark regnen 220, 2 b
platt 52
Platte — Pl 239 Anm 3
'platten' = plätten 52
Plattfuss 52
'Plattg(e)locke' = Plättglocke 121 b 2. 213, 3 und Anm 3. 274 Anm 3. 281, 4 a
'Platz' (= platter Kuchen) s 'Kühplatz', dann 'Plätz', 'Blätz' [vgl 'Plätzle']
Platz 52. 220, 5 — zum freien Aufenthalt s 'Raun' O-N
plaudern s 'pätschen', pappeln, 'pap(p)ern', 'sprachen'
Plauen O-N 35. 102 Anm 1. 131. 175, 1 c. 274, 2. urk S 308 I, 1 — in Plauen 175 Anm 1 — 'Plau-Teich', der = Teich am Wege nach Plauen 175, 1 c
plauschen s 'brätschen', 'latschen', 'karbatschen'
plärren 183 Anm 6. 256 B, Anm 9
'pläschen' (vgl 'pläschen') = stark regnen, mit Schall fallen 74, 1 d
plätschern s 'pfletschern'
plätten s 'platten'
Plättglocke s 'Plattg(e)locke'
'Plätz' oder 'Pletz' s 'Platz', 'Blätz' ('Bletz')
plump s 'plump(ig)'
'Plumpe(n)' = Pumpe 21. 58. 59 Anm. 183 Anm 6. 210 Anm 3
plumpen = pumpen 58. s 'pflumpfen'
'Plumpfe' = P(l)umpe 21. 58. 59 Anm
'plump(ig)' s 'pflumpfig'
Plumpnase vgl 'Pfum(pn)fase'
plumpsen s 'pflumpfen'
pochen (vgl 'puchen') 143 Anm 3. 278
Pochwerk 270, 2 c α. 284, 2 a α
Polak = polnisches Schwein 126
'Polei' = Flohkraut 209, 1. 271, 1
'polisch' = liederlich 271, 1
'pollern' = polternd sprechen 59, 2 b
polnisch s 'polisch', auch Polak
Polster ('u') 147 Anm 3. 212 Anm 4
Polsterstuhl 212 Anm 4
poltern (s 'pollern') — polternde 124, 2. 133, 1
pomadig = 'pomale', sachte 37
'pomale' = 'pomadig', langsam 37 74, 1 e
'pomalig' (?) = 'pomale' 64, 2 b N
'Pommer' ('u') s 'Bummer'
Popanz (vgl 'Popel', 'Huhpopel', 'Huhu') 60. 227, 2 a
'Popel' = Popanz 227, 2 a
Popp F-N 143, 1 — GSg Poppenin 'die Poppen-Anna' = Anna Popp 123 a
Poppengrün ('Pocken'-) O-N 209 Anm 3. 277 Anm 1. 279, 4

Digitized by Google

Post (auch = Nachricht) 99, 1 a. 143, 2. 228, 5. 236 D, 4 c
'Pottig[au]er' vgl 133, 3
'power' ('u') s pauvre
Pöhl, -pöhl in O-N, Fl-N 46. 49 Anm. 230, 1. 264 A, 4. vgl Bühl ('Böhl')
'Pökling' s Bückling
Pöllwitz — Pöllwitzer Wald 264 Anm 1
'Pracher' = herumziehende Musikanten (vgl 'Prager') 219, 2 b
Prager 1) = F-N 219, 1 a — 2) = 'Pracher' (?)
Prā 153 Anm 2
prägeln s brägeln
prägen 199 Anm 1
Prämie 153 Anm 2
predigen 189 Anm 3
Preisselbeeren = ['Preissel(s)beere'] s 'Spreisselbeere', 'Hölperlein'
preussisch 271, 3 a
probieren 51
prüfen 51
'Prügel' = dicker Stock usf 55 — Dim 'Prügelein' 55
pscht! pst! 103
'puchen' s pochen
puffen s 'kuffen'
'Puffer' s 'Pamps'
'Pummel' 52 s 'Bummer'
'Pummer' s 'Bummer'
'Pumpel' = 'Pampel' 134 Anm
'Pumpe(n)' = Pumpe (vgl 'P[f]lumpfe', 'Plumpe') 8 Anm 9 und 10. 21. 58. 59 Anm. 183 Anm 6. 210 Anm 3
pumpen 58. vgl 'p[f]lumpsen', plumpen
'Pump(e)s' = kleiner Dicker 134 Anm [auch = Forz]
Punkt — Pl (auch 'Pünkt', 'Pünkter') 149 Anm 3 a
Pupille s 'Kindel' 64
Puppe 143 Anm 3 — Dim (auch 'Puppelein' K) 138 Anm 3
'Puppi' = Püppchen 138 Anm 3
pur — flektiert 231, 1 b und 2
Pur(r)ucker F-N 264 A, 5. 270, 1 a β
'puwer' s pauvre

qu [Name: gw, auch ku]
Qual (s 'Quäle') 151 Anm 3. 153 Anm 6. 221 A, 2 a
'Quall' [zu quallen?] m = Quelle 139 Anm 5
Quark (auch 'Quarg' und = nichts) 21, 3. 284, 1 b β
Quart 184 Anm 1 b
Quartier 106, 2. 184 Anm 1 b
quartieren 184 Anm 1 b
Quatsch 216 Anm 2. vgl 'Kätsch'
quatschen s 'gätschen', 'gätschen', 'kätschen'
'Quäle' = Qual (Wer die 'Wähle' hat, hat auch die 'Quäle') 153 Anm 6. 216, 2 a. 221 A, 2 a
quälen 153 Anm 5. 221 A, 2 a
'Quärg' m 1) = Quarkkäse 284, 1 b α. — 2) = Zwerg s 'Querg' — Dim ('Quärgel'. vgl 'Quergel') 284, 1 b α. = kleiner Quark, nichts 214, 1 a α
'Quätschge' s 'Quetschge'
Queck F-N 139, 2 a
Queen m = Wams 216, 2 a
Quelle 139, 2 a und Anm 5 V
quellen 139, 2 a — Prs 139 Anm 5
Quendel ('Quenel') 56. 181 Anm 2. 212 Anm 7. 216 Anm 2. 261 A, 2 b β. vgl 'Kun(n)el(ein)'
'Quenel' s Quendel
quer s 'quercheln'
'quercheln' = quer (drein 'nein) kommen 214, 1 a α
'Querg' (vgl Quärg 2) = Zwerg — Dim (vgl 'Quärgel') 'Quergel' = Knirps 58
'Quergloch', 'Quergelslöcher' = Zwergloch, -löcher 58
Querstock am Rechenstiel s 'Rechenhaupt'

Digitized by Google

'quetzschen' (vgl 'quitzschen') = schnell aus und ein sein 139, 1 b
'Quetsch(ge)' ('ä') = Zwetsche 58
quieken = quieksen 226, 1 a
quietschen 226, 1 a — knurrend s knarren
quitt (s 'kitsch') 216 Anm 2 a
quittengelb 283, 2 b
'quitzschen' = rasch herein(hinein)- und hinaus(heraus)gehen 141, 1 V. 196 Anm 2

r (Name: err, vgl ch bzw g) 106 Anm
r! (beim Schnarchen) 103
Rabe F-N (doch vgl 'Wohlrab') 23, 15
Rabenkarl = dummer Kerl 23, 8
Rad 220, 4
Radau (Rádau) 126
Radbäre 205 Anm 3
Raden m = Kornrade 101. 219, 1 a
'Rad(e)welle' 211, 3 a. 277, 1 c α
'rafeln' = raffen, kratzen 191, 3. 220 Anm 5
Rage = Eile 151 Anm 2
ragen (in die Höhe) s 'stärzen', auch 'krageln' — ragen lassen s 'sterzen'
Rahm = Sahne s 'Raum'
'Rahme(n)' [echt die 'Rähm(e)'] 275, 1 — Pl ('Rähmen') 221 A, 3 a. 261 B, 1 a β
Rahmig F-N 260 A, 1 b
Rain (s 'Rank') 92, 1. 188, 2
Rainfarn (-'farn') 186, 1 a. 280 Anm 10
'Rainung' 271, 2 a
Rakete ('ch') 197 Anm 2
Ramig, Rammig F-N 260 A, 1 b
'Ramps' = Rumpf 134 Anm
Ramsch 110 Anm. 210 Anm 9. 212 Anm 4
Randbeet s 'Anewand', vgl 'verhaupten'
Ranft m — Dim ('Ränftel') 212, 3 b
'Rank' ('Rang') = Rain 215, 1 b α. — Pl 'Ränke' ('Ränge') 215, 1 b α — Dim 'Rängel' 215, 1 b α
Ranspach 121 b 2. 123 a. 195, 4
Rappe — Pl 278
Rappel s 'Raps' (zu rapsen)
Rappodengrün O-N 44, 1
'Raps' = Rappel 284, 2 a β
Rapunzel ('Rebünzel') 206, 1 a — Pl = Dim — Dim (-lein) 149 Anm 3 b. 221 A, 2 a. 276, 1 b α
rar (Geld) s 'klemm'
rasch (222, 2 b N) s 'resch' ('rösch'), 'en suite', dann 'quitzschen'
Raspel 195, 4
'raspeln' (s auch 'räuspeln') 2, 4
rasseln s 'rätzen'
Rat 8, 10 c. 99, 1 a. b. 236 D, 3 a. S 309 II 1, 15
raten 101. S 311 II 3, 20 — 1Sg Prs = Imperativ 99, 1 a. b. 236 D, 3 a
'rätzen' = kratzen, rasseln bzw grob und langsam ritzen 184, 1 a. 220 Anm 5
Raub 175, 1 a. 264 A, 6 b
rauben 175, 3
Rauch s 'Tubel' m
'rauch' = rauh, uneben, holprig 197 Anm 1. 198 Anm — flektiert ('rauch'-) 197 Anm 1. 198 Anm
rauchen s 'tubeln'
'Raude' = Räude 97, 1 a. 163, 1 c α
'raudig' = räudig 163, 1 c α. 165, 1 a
raufen (oder 'räufen'?) 11 l. 16 — Ptz ('geräuft') 177, 3
rauh (Sprache, auch Wetter = hd) 133, 1. 197 Anm 1 — flektiert 197 Anm 1. s 'rauch'
Raum 52. 97, 1 a. 239, 2 a. s Raun (Raum WE) O-N, 'Käfterlein'
'Raum' = Rahm 74, 1 a. 92, 1. 175, 1 a. 186, 4. 262, 11 a
'raumen' = räumen 17, 1. 163, 1 a. 239 Anm 2. 262, 9 a. s 'abraumen'
Raun O-N (für Raum, Platz zum

Digitized by Google

freien Aufenthalte, Geräume) 186, 4
Rauschengesees(s) O-N 46. 153, 6
Rätsel 8, 10 c. 271, 3 a
räuchern 177, 3
Räude, räudig vgl 'Raude', 'raudig'
'räufen' s raufen
räumen (s 'raumen') 239 Anm 2 u 3. vgl 'Geräume'
Räumlichkeit, genügende s 'Gelass'
'räuspeln' [oder räspeln?] = räuspern, auch raspeln (s dies) 2, 4
räuspern (vgl 'räuspeln') 195, 4
Rebe ('Rede') 208 Anm. 277, 2 b. 283, 2 c — Pl ('Reden') 208 Anm. 277, 2 b
Rebersreuth (= 'Ebersreuth') O-N 123 b
Rechen s 'Karst' (vgl 'Harke', 'Kräuel') 52
Rechenhaupt = Querstock am Rechenstiel 59, 1
Rechenzähne 59, 1
rechnen 29. 277, 2 b. 280, 9 a. b — 3Sg = 2Pl Prs 273
recht 4, 1 V — flektiert S 309 II 1, 10
'rechtisch' = rechts 271, 2 b V
rechts s 'rechtisch'
Reck vgl 'Rick', 'Froschgerecke' (?) 139 Anm 4
'Rede' s Rebe
Rede 69, 2 c — Pl 189, 3
reden = sprechen 11 l. 51. 103. 114, 2. 133, 3. 189, 3. 221 A, 1 b. 2 a — 'zu reden' 189, 3 — redest 273 — redet 111, 2. 211, 2. 218 Anm 5. 273. 278 Anm 1 — Ptz 30, 1 — Praet (Kond: 'redet' = würde, sollte reden) 258, 2. 274, 1 a
Reff ('Ref') 212 Anm 7. 224 A, 4
reg(e) 221 A, 1 a
regen 221 A, 1 a
Regen 78, 2. 139, 1 a. 199 Anm 1. 214, 1 c. e. 223 Anm 1 und 4. 261 A, 2 a α. B, 1 b α. 266 A, 4 b β. 280, 7 a. b. 282, 1 c β
Reginhardt vgl Regner
regnen 4 Anm N (zu S 9). 28, 3. 214, 1 c. 218 Anm 7. 223 Anm 1. 261 A, 2 a α. B, 1 b α. 266 A, 4 b β. 280, 7 a. b — s 'dräschen', 'drëschen', 'pläschen', 'plăschen', 'siefern'
Regner F-N 217 Anm 2
Reh 8, 10 c. 69, 2 c. 155, 1 b
Rehau O-N vgl 133, 1
Rehbock — Dim ('böckel') S 309 II 1, 11
're(h)ren' = fallen lassen, verstreuen 106, 2. 257, 2 a
Reibeisen s 'Riebeisen', -'eisel'
reiben 157 Anm — reibst, reibt 245, 1 a — Praet 206, 3
Reibscheit s 'Riebscheit'
Reichenau O-N 127, 1 a
Reichenbach O-N 38. 127 Anm 2 — -bächer ('becher') 136 A, 2
Reichtum — Pl S 311 II 3, 17
Reif [= 'Reim' O] 157, 1 a
Reigen s 'Reihen'
'Reiger' = Reiher 173, 1 b
Reihe ('Reihen') 275 Anm 1 c — Pl 189, 1 a α
'Reihen' ('Reih[e]' / 'Reihn') 92, 1. 97, 2 a. 173, 1 b. 188, 2. 237 Anm
'reihen' 1) = die Henne treten 173, 1 b — 2) reihen 189, 1 a α
Reiher, auch F-N (vgl 'Reiger') 173, 1 b. 174, 1. 237 Anm
Reimersgrün O-N 127 Anm 1
'rein s herein
rein 92, 1. 188, 2 — flektiert 262, 10 a. b — s 'koscher'
'Reinel' = kleiner tönerner Tiegel 201
'Reinhardtsanger' = -walde O-N 43, 6. 127 Anm 2
Reinhardtswalde s 'Reinhardtsanger
'reiniglich' (?) s reinlich

Digitized by Google

Reinigung 271, 2 a
reinlich (auch 'reiniglich'?) 216, 2 b α. 281, 4 a. 283, 2 a. 285, 1
Reis (am Baum) 212 Anm 7
reisen 241, 3
Reisig, 'dürr' 278
reissen 241, 3 — reisst 241, 3
'reiteln' = zusammendrehen 241, 6. 253, 3
reiten — Pract ('ie') 226, 1 a — Ptz ('ie') 272, 1 b
Reiter 68. 69, 4 b. S 312 II 6 a, 1 [auch = grobes Sieb]
'reitern' = [grob] sieben [mit dem 'Reiter'] 51
Reitzengeschwenda O-N 46
Remtengrün O-N 166, 1
rennen — renn schon und rennt schon 277, 3 a
Rent(z)sch F-N 212 Anm 2 und 9
Rentzschmühle O-N 212 Anm 2 — 'die Rentzschmüllers Mädchen' 212 Anm 2
Renz F-N 212 Anm 9
'resch' ('rösch'?) = rasch 222, 2 b N
'Resche' ('Rösche'?) = Stromschnelle 222, 2 b. 6. vgl 49 Anm
Respekt 212, 3 d
retten 114, 2
Rettig 136, 1 a. 137, 1 a. 243, 1 a α. b
Reudnitz O-N 211, 3 a
Reumtengrün O-N 166, 1. 239 Anm 3. 284
Reuse 212 Anm 7
reussisch 271, 3 a. 277, 1 c α
Reut(e), [Reuth(e)], -reut(h) in Fl-N, O-N, vgl Rod(e), -rod(e)] 44, 3. 49 Anm. 95 Anm. 127 Anm 2. 165, 2. 239, 3 b — 'die alte Reut' Fl-N 49 Anm
Reuter F-N urk S 308 I, 13
rhinantus crista galli s 'Klaff'
richtig (Mass) s 'Gesatz'
'Rick' = Stange über oder neben dem Ofen, 'Ofenstange' 19. 139 Anm 4
'Ricke', die 'treue(n)sche' = Rike 30, 1
'Rieb(e)' = Rippe 52. 225, 1 a
'Riebeisen' (-'eisel') = Reibeisen 157 Anm — Pl 206, 1 a. 225, 1 a. 277, 2 a
'Riebscheit' (am Wagen) 157 Anm
Riedel F-N 233, 1 a
riefig (231, 1 a N) s 'rufig'
Riemen 262, 3 b α
Rike s 'Ricke'
'Rinde(n)' 12, 17. s 'Kutter' — Rindenabfälle s 'kutterig'
rindern 280, 4 a
Ring 262, 1 b α
ringsherum s 'rundstrûm'
Rippe (s 'Riebe') 52
Riss 226, 1 b
Ritt 226, 1 a. s 'allerit(t)'
-ritz in O-N 80 Anm
ritzen 220 Anm 5 — s 'rätzen' = grob und langsam ritzen
Rock 228, 1 b. 278 Anm 1
'Rockbûschel' = Roggen(stroh)-bûschel 84, 1 a
'Rockhalme' f = Roggenstoppelfeld 217, 1 b
'Rockstroh' (auch F-N) = Roggenstroh 52. 56. 217, 1 b
Roda O-N 43, 1. 4
Rodau O-N 43, 1
Rod(e), -rod(e), auch Roth, -roth n, m in Fl-N, O-N (vgl Reut, Rodung) 43, 1. 44, 3. 49 Anm. 95 Anm. 123 Anm 3. 211, 3 a
Rodehacke 211, 3 a
'Rod(e)holz' Fl-N 43, 1
'roden' 43, 1
[Rodewisch *vûəwçiš* O-N]
'Rodhäuser' für fälschliches 'Ruhehäuser' 211, 3 a
Rodlera O-N 43, 1. 285, 3
Rodung s 'Geräume', 'Rod'
Rogen (s 'Geröcke') 144, 1. 227, 2 a
Rog(e)ner s 'Rög(e)ner'
Roggen s Korn, Roggen- s 'Rock'-, 'Röck'-, 'Rück'-

Digitized by Google

Roggenmehl 149 Anm 3 a. s 'rückena'
roh 17, 3. 159, 1 a. 208, 1. vgl 133, 2
Rohrende uă s 'Schneipfel'
rollen s 'walken' ('walgen'?)
'Rolmet' s 'Alme(t)'
Rosalie s 'Rosel' [oder < Rósine?]
'Rosel' = Rosalie 126
Rose(nstrauch), Frucht s Hagebutte, 'Hiefe'
Rosine ('Rosinie') 107 Anm 2 V. 180, 1 b. 283, 2 a. 285, 3 — Pl 180, 2. 3. 280, 7 a. 281, 3
Rossbach O-N s 135 Anm 2
Rost 1) 143 Anm 2 — 2) (am Feuer) 246, 1 a α — Pl 247, 1 a α
rot 8, 10 c. 99, 1 a. 159 Anm 5. 180 Anm 2. 236 C, 4 a, D, 3 b — flektiert 101
'Rotkäppchen' 8 Anm 8
Rotkehlchen 99 Anm [-'keil' m < -'kehl' oder -'kehlel'?]. 157 1 a [-'keilelel' > -'keilerl', oder < -'kehlelel'?]
Roth, -roth (s Rod[e], -rod[e]) 43, 1
Rothenacker O-N 43, 1
Rothenburg O-N 48
Rottmannsdorf ('Rottsdorf', Spott: 'Rotzdorf') 270, 2 d δ
röcheln s 'hörcheln'
'Röckelein'('ū') = Rögglein, Roggenbrötchen 52. 145 Anm 2
'Röckner' = Röckner(innen), Spinner(innen) 145, 1. 280, 9 a
'Rödel' n, m Fl-N 43, 1. 49 Anm. 229, 1 a
'Rödern' O-N 43, 1
'Rödig' O-N 43, 1
'Rög(e)ner' = Rog(e)ner 146, 1. 229 2 a. 5
Rögglein s 'Rückelein'
Röhre 275, 1
'röhren' = laut schreien 184, 2
'Rölzling(baum)' s 'Hölzling(baum)'
Römersgrün O-N 127, 1 b
rŏpsen' ['rölpsen'?] = rülpsen 230, 2 a
'Rösche' [vgl 'resch'] Fl-N — die 'Liebische Rösche' (eine Flussschnelle) 49 Anm
'Rösse' = Ort zum Flachs'rössen', Röstort 161, 1 a
'rössen' = (Flachs) rösten 161, 1 a
rösten 1) 247, 1 a α — 2) s 'rössen' — Röstort s 'Rösse'
Röte 8, 10 c
'Rötel' = rote Farbe des Zimmermanns 161, 1 a
rr! (beim Schnarchen) 103
'Rube' = Rübe 56. 169, 1. vgl 'Köhlrube'
ruchbar s lautkundig, bekannt
'rucken' = rücken 149 Anm 3 a
'Ruckern', die = Hockerode O-N
Ruderitz O-N 35
Ruf des Acker-, Fuhrmanns s hū! uă, 'brr'!
rufen 251, 1 a β und Anm 1. s 'rüfen'
'rufig' = riefig, schorfig 231, 1 a N
Ruhe S 311 II 3, 5. 12
'Ruhehäuser' s 'Rodhäuser'
ruhen 95 Anm. 123 Anm 3
ruhig bzw ruhig! 218 Anm 3. 251, 1 a α und Anm 1
'ruhren' = den Acker leicht umstürzen, pflügen — 2Sg Prs 251, 2 und Anm 3. 256 D, 1 b. 258, 2
Ruine 180 Anm 2. 285, 2
ruinieren 180 Anm 2. 270 Anm 1. 276, 2 a. 285, 2
Rum 2,
'rum s herum und 'rūm'
Rumpf (s 'Rumps', 'Ramps') 284, 1 a δ
'Rumps' = Rumpf 134 Anm. 284, 1 a δ
'rundstrūm' = rundherum, ringsherum 194 Anm 2
'runter s herunter
rupfen 147 Anm 2
'Rupp(e)rich' (auch Hupp[e]rich) 60. 184 Anm 2b. s 200 Anm 1. 270, 2 c α V

Digitized by Google

Ruppertsgrün O-N 44, 1. 127 Anm 1
Ruprecht (Knecht) s 'Rupp(e)rich' (auch 'Hupp(e)rich')
ruscheln (auf dem Eise) 4, 5 — s 'hälzeln', 'schiffern', 'schindern', 'z(sch)uscheln'
'Russen' = Schaben 52
russig s 'brämig'
Russköhler 229, 1 a
rutschen 149 Anm 4
Rübe s 'Rube', 'Dorsche(n)'
'Rückelein' = 'Röck(e)lein' 52 N (zu S 9). 145 Anm 2
rücken = 'rucken' 149 Anm 3 a
Rücken (s 'Buckel') 149, 1 [zB in der Weste]
'rückens' (scil Mehl) = Roggenmehl 52. 56. 149 Anm 3 a. 217, 1 b
rückwärts s ärschlich
'rückzu' = zurück ['herzu', auf dem Rückweg] 267
'rüfen' = rufen 171, 1. 251 Anm 1 [Ptz 'gerüft']
rüffeln 51
Rühmen — GSg viel Rühmens 32, 3
rühren 1) (auch = buttern) 171, 3 — 2) urk [= herrühren, betreffen] S 309 I, 31
rülpsen s 'röpsen'
'Rülzling(baum)' s 'Hülzling(baum)'
''rüm' (s 'rum = herum): ''rümher' = herum, umher 184, 1 a
Rüpel 209, 2 a
Rüssel ('Rüssel') 121 a 1. 171, 1. 252 Anm 1
Rüstigung = Rüstung urk S 309 I, 21 u [1])
'Rüstling' s 'Rülzling'
rütteln s 'nütteln'

s (Name: es) 116, 1. 283, 1 — GSg 32, 2. 3 — Binde-s in 'Hundshütte', 'Viehstrift', 'Vichsweg', [vgl 'Stubenstür'] — patronymisch in O-N 48 — 's s es, das, des, dass 32, 3. — vgl ob
s-s-s! (Gänselaut) 103
'sa'! = ja! 180 Anm 4
Saal (vgl Tanzboden) 3, 2. 220 Anm 2
Saalfeld O-N 134, 3. 270, 2 d α — -er 133, 2
Saalfrank F-N 47
Saalig O-N (am Weidenbache) 220, 2 b. 265, 3 c
'Saar' Fl-N ('Saher') 49 Anm. 257, 1 a. 266 A, 2
Saat (vgl Same[n]) 151, 6 und Anm 3
'Sabel' s Säbel
Sachs, Sachse (F-N) 47 — Akk Sg Sachsen (hd = 'Sachs' mundartlich) 133, 4
Sachsen — drinnen in Sachsen 41
Sachsgrün O-N (= 'Sacksgrün') 47 N
sachte (s pomadig, pomale) = 'stet' 275 Anm 6
Sack, 'Sak' 220, 1 b. S 312 II 6 c, 5 — die Säcke füllen s 'sacken'
'sacken' (s Sack) 134, 1 — 2, 3Sg Prs 112, 2
Sackende uä s 'Schneipfel'
'Sacksgrün' s Sachsgrün
Saft 218 Anm 6. 220, 5 — Pl 218 Anm 6
'Sage' = (Art) Böttchersäge 20, 12. 52
sagen (bzw 'sa'n', 'gesag') 23, 10. 25, 3. 51. vgl 133, 2. 266, 4 a β. 5 a. 273 Anm. S 312 II 6 c, 3 = 'sag ich' 277, 1 c γ — sag's S 312 II 6 c, 2 — 2Sg Prs (auch 'seist') 8 Anm 6. 112, 2. 135, 1. 173, 2. 214, 1 a γ. 219, 1 c und Anm 2. 273 Anm — 3Sg = 2Pl Prs (auch 'seit', 'sat') 8 Anm 6. 20, 4. vgl 21. 112, 2. 173, 2. 214, 1 a γ. 219, 1 c und Anm 2. 266 A, 4 a β. 273 Anm. S 309 II 1, 12 — Praet (auch 'seit'/'sat') 12, 19. 21. 25, 4 b. 74, 1 b. 76, 1 d. 266 A, 4 a β. b β. 273 Anm. 274, 1 a. b — Kond ('saget') 25, 4 c. 274, 1 a. vgl b — Ptz (auch 'seit'/'sat') 8

Digitized by Google

Anm 6. 20, 4. 5. 21. 23, 10. 25, 3. 4. c. 84, 1 c und Anm. 173, 3. 214, 1 a γ. 218 Anm 7. 219, 1 c und Anm 2. 266 A, 4 a α. β. 273 Anm. S 309 II 1, 9
'Sahlband' s 'Selbende' = Salband
'Sahlleiste (auch = Binde [beim Glas Bier]) 58
Sakra 135 Anm 2
Sakrament 135 Anm 2 — -michel! 135 Anm 2
Sakristei ('Sank'-) 135 Anm 2
Salat 151 Anm 2. 194 Anm 5
'Salband' s 'Sahlband'
Salonalbum 126 Anm 1
Salz 220, 5
salzen — Ptz (auch schw) 25, 7
'Salzierich' (Salzgefäss) 180 Anm 1
'Salzmeste' 58. 270, 2 c β [vgl 139, 2 a]
'Salzmetzen' = -fässchen 58. 139, 1a
Same(n) (auch = Saat) 84, 2 b. 86, 2. 151 Anm 3. 260 Anm 9
Samstag = Sonnabend 266 A, 6
samt (vgl 'mitsamt') 212, 3 f und Anm 2. 7
'Sanderin' (?) s Zadera
'Sandhorde' = -hürde 57
sanft geneigt s 'läge'
'Sankristei' s Sakristei
'Saps' = der sappt, Tölpel 284, 1 a δ
Sarg 198 Anm. 217 Anm 6. 218 Anm 2. 219, 2 a — der Sarg 274 Anm 3
Sargdeckel, den 274 Anm 3
satt ('sat') 69, 2 c. 220, 1 a und Anm 1 — dekliniert und kompariert 218, 1 b. 220 Anm 1 — 'Mann sat' (vgl 'mannssat[t]') = kräftig genug sein 8 Anm 1
Sattler, vgl 'Sättler', 'Settler'
Satz — Sätze = Sprünge machen s 'setzen'
Sau 97, 1 b. 163, 2 — Pl 165, 1 a. 2. 3 — 'geschnittene' s 'Sütz(e)'
'Saubär' m (zumeist Schimpf) = Zuchteber 52. 257, 2 a
sauer — flektiert 'saure Flecke' = Kaldaunen (s Flecke) 52 — sehr sauer s 'kirrsauer'
Sauerkraut s 'Kapuster'
saufen (vgl 'pietschen') — 2Sg Prs 12, 28 — 3Sg Prs 165, 1 a — Praet (Konj: 'süff[e]') 25, 4 a — Ptz vgl besaufen
saugen s 'z[sch]ütschen'
Saugläppchen s 'Bäuschel'
Saujunge S 309 II 1, 9
saumselig 221 A, 2 a
Säbel 74, 1 c. 135 Anm 2. 153 Anm 2
'sächseln' — 'ich sächsle' vgl 133, 4
sächsisch 271, 3 a — 'sächs(i)scher' 2, 1
säen (bzw 'sewen') 80, 1 c. 108, 2 b. 153, 6. vgl 180, 1 a. 182, 1 a α. β. 189, 1 a α. 3. 274, 2 — GSg: da ist 'kein Säens' = da kann man nicht säen 32, 3 — Ptz (auch 'gesēbt') 243, 2 c
Säge (vgl 'Sage') 20, 12. 52. 223 A, 1 a. 3
sägen 223 Anm 4
'Säkre'! 'Säkre'- für Sakra! Sakra- 135 Anm 2
'sämtliche' s 'allezusammen'
'Säppre'- für Sakra- 135 Anm 2
'särben' = die Saat beschneiden 256 A, 1
'Särben' m = das dabei Abgeschnittene 256 A, 1
'Sättler' (auch F-N) = Sattler 138 Anm 2
säumen [= 'einsäumen'] 92, 1. 178. 262, 11 a
sch (Name) 116 A, 1
Schaben s 'Schwaben', 'Russen'
schaben — 2, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz (23, 10). 219, 1 c. vgl 'schrapeln
'Schacht' = Schicht von 1/4 Tag 134, 2
Schachtel — Dim ('Schächterl',

Digitized by Google

'Schächtelein' [auch 'Schächterlein'] 20, 10. 68
'schacke(r)n' (= 'schocke(r)n', 'schaukeln') 134, 1. vgl '(t)schacke(r)n'
schade 101
schaden 218 Anm 6 — 1, 2, 3Sg, 2Pl Prs, Ptz (23, 10). 218 Anm 6. 219 Anm 2. 273 Anm
'Schaden' 101
Schaf 58. 116 A, 1 — Pl (auch 'Schäfe') 153, 2. 236 B, 1 a
'Schafbraten (= Schöpsenbraten) 93 Anm 1. 151, 2
'Schafbübel' 277, 1 c α
Schaff s 'Stotz', 'Stutz', 'Stuntz', 'Stütz(e)' — Dim Schäffel = kleines Schaff 3, 1. 4, 1. 52
'Schafhämel' = -hammel 285, 4
Schafhof O-N 127 Anm 2
'Schafpelz' = Schafspelz 212 Anm 2
Schafreute Fl-N 44, 3
Schaft 141, 1
Schale — Pl (auch 'Schäler', vgl schälen) 26, 2 a — Dim (auch 'Schälchen') 222, 8
Schall — mit dumpfem Schalle fallen s 'pflumpfen'
Schalladen 121 b 2. 123 a
Schaltjahr 212, 3 b
'Schamster'! s gehorsamster Diener!
Schande 275, 1
'Schank' = Schrank vgl 184 Anm 1 c. 6. s 'Schänkbank'
scharf (auch = schnell) 133, 3. 210 Anm 7 — Komparativ 133, 3. 256 B, 2 a — scharf machen s eilen
Scharschmidt (auch Schaar-) F-N 116 A, 2
Schatten ('Schaten') 101. 111 Anm 2. 219, 1 a
Schatz 2, 1. 135, 1. 220, 1 a — der Schatz ist 121 a 2 — Dim ('Schätzel' / 'Schätzel') 138 Anm 3. 220, 1 a. S 312 II 5, 2
Schaub' = Strohdach 209, 3
'Schaubdach', auch = 'Schaubhut' 2, 5
schauen 51. S 311 II 3, 19
Schaufel (= Schüppe) 56 — vgl 'Kotschaufel'
Schaukel ['Schaunkel'] s 'Boje'
schaukeln ['schaunkeln'] s 'hötschen', 'nötschen', 'nütteln', 'schacke(r)n' — schaukelnd gehen s 'hutschen'
Schaum 239 Anm 1. 262, 9 a
'schäch' = schielend, schräg, scheel 153, 1 a. 204 Anm 2 N. vgl 'schelch'
Schädel 135 Anm 2
Schäfer 153, 1 a. 5 — Schäferin F-N Frau Schäfer 30, 1. 189, 1 b
Schäffer F-N 243, 1 a α
'schäften' 141, 1
schälen 69, 5 a. 221 A, 1 a — 'Schäler' Verbalsubstantiv 26, 2 a (vgl Schale)
schämen 5, 4. 138. 221 A, 3 a. 261 A, 1 b α
'Schänkbank' = Schrank 58
schätzen 122 a
Scheck(e) m, f 196 Anm 1
'scheckicht' / -ig 53. 196 Anm 1
scheel 204 Anm 2 N. s 'schäch', 'schelch'
Scheffel 78 Anm 2
Scheibe — Dim ('Scheibelein') 191 Anm 1. s 'Schieferlein', 'Schlieferlein', auch 'Scheifel'
'Scheifel' [? oder 'Schäfel' nach schaben oder 'Schefel' nach mhd *schëver* Schiefer?] = Scheibchen 191 Anm 1
'schelch' (?) s 'schäch'
'Schellem' = Schellen(karte) 282, 2
Schenderlein [auch Zschenderlein] F-N 49 Anm
schenken — Ptz 272 Anm 1
'Schepel' s 'Schiepel'
'Scher(b)bänk' (?) = Topfschrank 58
'Scherbe(n)' 139, 1 b. 256 A, 2 b. vgl 'Schirben' m
Schere 153, 5. 184, 2. 257, 2 a

Digitized by Google

scheren 221 A, 8 a und Anm 5
scherwenzeln S 311 II 3, 16
scheu s 'schie'
scheuchen — Praet S 313 III 1, 2. 2, 2
Scheune (auch 'Schünn', vgl 'Stadel' 52. 80, 1 d. 166, 1. 241 Anm 5. 249 Anm 2 — Pl 26, 1
Schicht von 1/4 Tag, s 'Schacht'
schichten s 'schlichten'
'schie' = scheu 167, 1. 201
Schiebel F-N 233, 1 a
schieben s 'schuppen', 'schupsen' — 2, 3Sg = 2Pl Prs (auch scheubst, scheubt) 249, 1 a. 250, 1 a α
'schiech' = schief 167, 1
'Schiedeisen' = Eidechse (Molch) 99 Anm. 139 Anm 6. 202
schief (s 'schiech', 'schiekicht') 167, 1. 240
'Schieferlein' = Scheibchen 183 Anm 6
'schiekeln' = schielen 167, 1. 204 Anm 2
'schiekicht' = schief 204 Anm 2
schielen = 'schiekeln' 167, 1. 204 Anm 2 — schielend s 'schäch', 'schelch' (?)
Schienbein 188 Anm 2. 262, 1 a α. 277, 1 b
Schiene ('Schinn') 188, 1 a und Anm 1. 2. 262, 1 a α. 277, 1 b. S 309 I2) — Pl ('Schinnen') S 309 I2). vgl S 309 I, 24)
'Schiepel' ('Schepel'?) = Hut 155 Anm 5 V
'Schiessechse' = Eidechse (Molch) 139, 1 b und Anm 6
schiessen (auch = [schiessend] eilen) 278. s 'schüssen'
Schiesshaus 250, 1 c
'Schiessinkes' m (nach Schiessigel? vgl 'Schüssigel') = Eidechse (Molch) 139 Anm 6. 190 Anm 3
'schiffeln' = ruscheln 4, 5
'schiffern' = ruscheln 4, 5. 196 Anm 1. 282, 1 a
'schiften' 141, 1
Schilbach O-N (auch F-N) S bzw W 127 Anm 2. 135, 3. 205 Anm 3. 206 Anm 2. 270, 2 c α. 276, 1 c
'Schildkuh' = Kiefernzapfen 169, 3
Schiller F-N [auch Schüller F-N] 252, 1 a β
Schimmel (vgl 'Kahn') 262, 1 b α
schimmlig s 'kahnig'
'Schinn' s 1) Scheune W, 2) Schiene
Schindel 196
'schindern' ('zschinnern') = (auf dem Eise) ruscheln 4, 5. 196 Anm 1. 280, 4 a
'Schirben' m = Scherbe 78, 1 c. 256 C, 1 a α
'schirmant' s charmant
Schlaf 191, 2. S 313 III 1, 3. 2, 3
'Schlaf' = Schläfe 153 Anm 6 — Pl 153 Anm 6
schlafen 189, 1 a β — 2, 3Sg Prs 243, 2 a
'schlaffern' = schläfrig werden oder sein, schläfern 51. 191, 2. 241, 2. 242, 1 a α. 278
'schlaffrig' = schläfrig 102 Anm 4. 242, 1 a α — 'schlaffrig' sein 51
Schlafittchen s 'Schlawittel'
Schlag 215, 1 a. b β — (ins Gesicht) s 'Fauns', 'Fank(e)s' ['Fank': WE] — Pl 215, 1 b γ (auch = Taubenschläge und Schlager, gute Züge, Chancen uä)
Schlagbaum 215, 1 a
schlagen (s 'bleuen', 'nussen', derb: 'aufwiemern'), 'schlahen'/'schlan' 25, 8. 189, 3. 201. 260 A, 1 b. 261 Anm 2 — 2, 3Sg bzw 2Pl Prs 201. 214, 1 a γ. 219, 1 c. 221 A, 2 c. 243, 1 a α. 261 Anm 2 — 1, 3Pl Prs 25, 9. 260 A, 1 b — Praet 25, 4 a. S 309 II 1, 7
Schlager s auch Schlag Pl — -schlager (-'schlaher', -schläger >

Digitized by Google

'-schlägel' und -'schlegel', vgl F-N auf Ol- und Öl- / Öhl-]
Schlagfittich s 'Schlawittel'
Schlamm ('Schlam') 186, 4. 260 A, 1 a
'schlampern' = schlumpern 134, 2
'schlappern' = plappern 195, 1
'schlarfen' = schleppend gehen 210 Anm 7
'schlarpfen' = 'schlarfen' 210 Anm 7
'Schlari' s 'Lasch(e)', 'Lusch(e)'
'schlattern' = schlottern 134, 1
schlau (auch 'schlauch') 197 Anm 1
'schlauch' ('schlaug'? verwandt mit schlagen, vgl auch 199, 2 a. b: Analogiebildung?) = schlau 197 Anm 1
'schlaunen' = schleunig, gut gehen 163, 1 a
'Schlawittel' = Schlafittchen 279, 8
'Schlaz' = grosser Schlitz 220, 2 b
'schlazen' = langsam zerreissen 220, 2 b
Schläfe s Schlaf
schläfern 243, 2 a. s 'schlaffern'
schläfrig s 'schlaffrig'
Schlägerei 87, 1 a
schlecht 4, 1 V. 29. s 'busswirdig' — flektiert S 309 II 1, 12
Schlehe ('Schleh(e)n') 155, 1 b. 261 A, 6. 274 Anm 1. 275 Anm 1 a — Pl 76, 1 b. 188, 1 a. 2. 189 Anm 2. 201. 259, 2. 261 A, 6. 274 Anm 1. 275 Anm 1 a
Schlehan F-N 261 A, 6
Schleier 78, 1 d. 230, 2 b. 3
schleierweiss s 'schlörweiss'
Schleife ('Schleipfe') 55. 177, 2. 210 Anm 4
'schl(e)ifeln' s 'schiffern' ('schiffeln')
schleifen ('schleipfen') 55. 210 Anm 4
'Schleiner'(?) Fl-N 49 Anm
'Schleipfe' = Schleife 55. 210 Anm 4
'schleipfen' = schleifen 55. 210 Anm 4
'Schleisse' — Pl 2, 6. 157 Anm
schleissen (meist 'schliessen', 'griefen') 2, 6. 25, 6.
'Schleissen ase' (vgl Ofenstange) 2, 5
'Schleissenleuchter' 2, 5
Schleiz O-N 35. 133, 3. 173, 2. S 312 II, 7, 1
schleppen 55 — schleppend gehen s 'schlar(p)fen'
Schlettau O-N ('Schlet') 270 Anm 4
schleunig gehen s 'schlaunen'
'Schlichteidel' = (kleine Schlicht-) Egge 52. 211, 4. 266 A, 5 b
schlichten (auch = schichten) 183 Anm 6. 184 Anm 6. 277
Schlief ('Schliff' des Brotes) 250, 1 a α
'Schlieferlein' = 'Schieferlein' 183 Anm 6. 191 Anm 1
schliefig ('schliffig') 250, 1 a α
schliessen — schloss, geschlossen (auch = schleissen) 25, 6. 157 Anm — schliessend s 'gehebe'
Schlingel — Pl s Kroaten
schlingen 55
Schlitten ('Schlieten') 225, 1 a. 3
Schlittenbahn 212, 4
Schlitz 226, 1 b — grosser s 'Schlaz'
schlohweiss s 'schlörweiss'
'Schloier' s 'Schlör'
Schloss 228, 1 b. 246, 1 a α
Schlossen, schlossen 84, 1 a. 246 1 a α
Schlosser(u) 145 Anm 3. 147 Anm 3. s 'Schlösser'
Schlotfeger 51
schlottern s 'schlattern'
'Schlör' s Schleier
'schlören' = blühen in: die Wäsche 'schlört' 184, 1 a
'Schlörherrn' = Schleierherren 230, 2 b
'schlörweiss' = schlohweiss 184, 1 a. 230, 3.
'Schlösser' s Schlosser
Schlucht(er) 57
schlummern 51 (wo Synonyme). s 'nappen'
Schlumperliedchen s 'Tschumperliedel'

'schlumpern' = 'schlampern' 134, 2. vgl 'tschumpern'
'Schlumpine' s 'Lusch(e)'
Schlund (s 'Schlunk') 55
'Schlunk' = Schlund 55
'schlurfen' = 'schlurpfen' 210 Anm 7
'schlurpfen' = schlürfen 210, 2 a und Anm 7
schlürfen s 'schlur(p)fen'
schmaddern ['schmadern'] s 'schmalgern'
'Schmaden' s Schwaden
schmal — schmäler 264 A, 3
'schmalgern' = schmaddern, schmieren 214, 1 a α
'schmalzen' = Wolle beim Kämmen anfetten 134, 1
Schmarre s 'Schmärren'
Schmatz = Kuss 2, 1. 52. 220, 1 a
'Schmärren' m = Schmarre 256 A, 1
schmecken — Praet ('schmak[en]') 220 Anm 1
schmeissen — Praet 25, 4 a. vgl umschmeissen
'Schmellein' = Schmiele 139, 1 a
'schmeren' s schmieren
Schmerle s 'Schmirl' m, 'Schmerling'
'Schmerling' = Schmerle 256 A, 2 b
'schmerwlicht' = schmierig 182, 1 b
Schmerz 52. s 'Pein', 'Wehtagen'
schmerzen s weh tun
Schmidt F-N 226, 1 a
Schmied 212, 3 a. 226, 1 a. 3 und Anm 1
Schmiede s 'Schmitte'
Schmiedebach O-N 205 Anm 3. 211, 3. 226, 3
'Schmiege' 214, 1 a α
Schmiele s 'Schmellein'
Schmiere 142, 1
schmieren (auch 'schmeren'?) 225, 2 b — 3Sg Prs 257 Anm 7 — vgl 'schmalgern'
schmierig s 'schmerwlicht'
'Schmirl' m = Schmerle 142, 1. 256 C, 1 a α
Schmiss 226, 1 b
'Schmitte' 226 Anm 1 — die 'Schmitte' ist 123 a
'Schmitze' f = Fadenende an der Peitschenschnur 186, 1 a. 195, 1
schmoren s 'brägeln'
schmuggeln ('schmugeln') 214, 1 a β
Schmutz 232, 1 a
schmutzig von Charakter s 'schoflig', 'schofel', sonst 'kahmig'
Schnabel 135, 1. 219, 1 a. 284, 1 a δ. vgl 'Schnabes'
schnabelförmiger Teil einer Kanne usw s 'Schneipfel'
'Schnabes' = Schnabel, der heikel im Essen 284, 1 a δ
'Schnaderhüpfel' vgl 61 und schnattern
Schnake = Erzählung — Pl 2, 6. 219, 1 a — Schnaken machen S 311 II 3, 7
schnappen, nach Luft s 'gäpsen'
Schnaps 2, 5. 3, 2. 179 Anm 3. 209 Anm 2. 219 Anm 5. 284, 1 a δ. s Kalmus
schnapsen 284, 1 a δ
schnarchen 12, 16
Schnarrtanne, in der, O-N 282, 1 a
schnattern ('schnatern', vgl 'Schnaderhüpfel') = plappern 212, 1. 219 Anm 4
'Schnauppe' f = Schnupfen 210 Anm 5. 248 Anm 1 b. 278
Schnauze 259 Anm 2 — die eines Gefässes usf s 'Schneipfel'
'Schnauzer' [oder 'Schnauzbart'] = Schnurrbart 100, 1 a. 259 Anm 2
'Schnärrer' ('Schnärer'? Vogel) 257 2 b α
Schnecke [= penis WE, = vulva SV] (vgl 'Heuschnecke') 187, 1 a N
'Schneckenhäusel' 8 Anm 8
Schnee 8, 10 c. 17, 3. 99, 2 a. 155, 1 a. 2 und Anm 1. 236 B, 1 b. D, 1 b
Schneeberg O-N 127 Anm 2

Digitized by Google

schneefrei s 'äber' / 'äfer'
Schneid(e)futter 114, 3. 211, 3 a
Schneid(e)mühle 211, 3 a
schneiden (auch = Getreide abmachen) 2, 6 — Praet (ie) 25, 4 a — Ptz (ie) 218, 1 a. 225, 1 a. S 312 II 6 b, 1 — flektiert 218, 1 b
Schneider S 312 II 6 a, 2 — Spott auf sie s meck! meck! — 'der Schneider-Märtel' = Martin 32, 1 N
schneien 131
'Schneipfel' m ('Schnäupfel'? 'Schneupfel'? vgl 'Schnerpfel') = Schneppe des Gefässes 59, 1. 165, 1 a. 210, 2 a und Anm 7. 225, 1 b. 262, 8 b
'schneiteln' ('schneitlen') = ausschneiden 173, 1 a. 241, 6. 253, 3
schnell s 'fix'[-hurtig-geschwind], 'schüssig' — schnell aus und ein sein s 'quetzschen' (= 'quitzschen') — schnell eilen s 'schüssen'
Schnepfe, auch = 'Schneppe' 139, 1 a
'Schneppe' (am Gefäss, vgl 'Schneipfel') 139, 1 a
'Schnerpfel' (?) = Zipfel 210 Anm 7
'Schniepel' (= 'Schnipper') 210 Anm 7. 225, 1 b
'Schnipper' = penis 59, 1. 195, 1. 210 Anm 7. 225, 1 b
Schnitt ('Schniet', auch Getreideerntezeit) 2, 3. 5. 3, 2. 226, 1 a
Schnitter s Kornabmacher
Schnittlauch ('Schnietlich') 27, 1. 176, 2. 3. 197, 1. 225, 1 a. 270, 2 c α. s 'Wede(l)ling'
'Schnittmesser' ('Schniet'-) = Schnitzmesser 226, 1 a
Schnitz 226, 1 b. vgl 'Bähschnitz'
schnitzeln s 'bitzeln', 'bästeln'
Schnitzmesser s 'Schnittmesser'
'Schnupf(e)' f = Schnupfen 21, 1. 210 Anm 5
Schnupfen (vgl 'Schn[a]uppe', 'Schnupfe' f) 210 Anm 5
schnupfen 210 Anm 5. vgl 'schnuppen'
'Schnupp(e)' f [auch 'Schnuppen' m•] = Schnupfen 21, 1. 210 Anm 5. 278
schnuppe! 63 Anm. 210 Anm 5
'schnuppen' = schnupfen 210 Anm 5
Schnur (auch = Sohnesfrau †) 52. 257 Anm 8. 258, 2. vgl 'Sieme'
Schnurrbart s 'Schnauzer'
Schober 227, 1 b und Anm 5. vgl 'Schübel'
schobern s 'schöbern'
Schock ('Schok') 187 Anm 1 b. S 312 II 6 a, 4
'schocke(r)n' s 'schacke(r)n'
'schofel' oder 'schoflig' = schmutzig (von Charakter) 151, 1
Schokolade 151 Anm 2
Scholas O-N 35. 44, 2. 284
Scholle s 1) 'Schrolle' f = Erdscholle, 2) 'Schollen' m = Eisscholle
'Schollen' (?) m (auch 'Schölling' / 'Schülli[n]g' m) 145 Anm 2. 3. 184 Anm 6. 265, 1 d α. vgl Scholle
schon (WE auch 'schön') 2, 6. 4, 6. 6, 1. 8, 1 und Anm 1. 84, 2 a. 86, 1 b. 2. 91, 1. 92, 5. 124, 2. 134 Anm. 159, 1 a. 160, 1. 2. 161, 4. 169 Anm. 188, 1 a. 2. 212 Anm 7. 241, 2. 260 A, 1 d. B, 2 d und Anm 5. 6. 261 Anm 3. 9. 264 A, 2 c. 265, 1 f β. 268 Anm 2 a. b — kann schon sein = vielleicht 86 Anm — nimm schon 111 Anm 2 — hing schon 112 Anm — will schon, leben schon, ging schon 285, 1
schonen 260 A, 1 d. B, 2 d und Anm 7
Schopf 228, 1 b. vgl 'Schropf'
schorfig = 'rufig'
Schoss s 'Schösse' f
Schoten s auch 'Schroten'

Digitized by Google

Schott F-N 143 Anm 4
Schottisch, 'Tschutsch' ('Zutsch') (= Tanz, Larifari, Umstände) 119, 3. 143 Anm 4. 196 Anm 1. 5. 212 Anm 5 c. 265, 3 c. 271, 3 a. 276, 1 b β. 277 — wir machen keinen 'Tschutsch' = wir fackeln nicht 196 Anm 4 — 'Schottisch-Menuett' 279, 2
'schottischen' (? 'tschutschen') = hutschen 271, 3 a, doch vgl 212 Anm 5 c
'schöbern' = schobern 229, 2 a
'schöll' s Prs von sollen
'Schölling' s 'Schollen' (?) m
schön, 'schöne' (WE auch = schon; fig: höhnisch = niederträchtig, garstig, hässlich) 3, 3. 8, 1 und Anm 1. 28, 1. 69, 5 und Anm 1. 92, 2. 3. 133, 1. 159, 1 a. 161, 1 a. 3. 4. 188, 1 b. 2. 3. 229 Anm 3. 235, 2 b. 247, 1 a α. 3 b u Anm. 260 Anm 5. 261 B, 1 d α. β. 2 d und Anm 3. 9. 13 — flektiert: schönen 30, 1. 76, 2. 189, 1 a β (vgl 188, 3). 251, 1 a α. 261 A, 4 und Anm 3 (vgl Schön- in O-N und in Schöndank!) — 'schöns' 92, 2. 3. 100, 2. 188, 2. 247, 1 a α. 3 b. 261 A, 4. B, 1 d α. β. 2 d. 3 d und Anm 3. 273. S 312 II 5, 4. 6 b, 3 — sonst (zu schöner vgl Komparativ) 100, 2. 166, 3. 236 D, 1 c. 261 B, 3 d und Anm 3. 9. 271, 1. 275, 1 und Anm 4 a (unflektiert?) — Komparativ 28, 3. 76, 1 b. 137 Anm 1. 162, 1. 173 Anm 1. 241, 3. 247, 1 a β. 3 a. 261 A, 4 — Superlativ 78, 2. 137 Anm 1. 173 Anm 1. 241, 3. 247, 1 a α. β und Anm. 261 A, 4. 275, 1 (praedikativ)
Schönau O-N 261 A, 4 und Anm 3. 270 Anm 4
Schönbach O-N 64, 8. 127 Anm 2. 270. 2 b β. c α und Anm 4. 276, 1 c. 277, 1 c γ. 281, 2 a
Schönberg O-N 127, 1 a — in Schönberg 281, 2 a
Schönborn O-N 43, 2. 162, 1
Schönbrunn O-N 127, 1 a. 261 A, 4
Schöndank! (im Dankesgruss) 162, 2. 3. 269, 1 b. 2
Schöneck (auch: in) O-N 127, 1 a. 261 A, 4. B, 1 d α. β und Anm 3
Schönfels O-N 127, 1 a
Schönlind O-N (auch: in) 127, 1 a
'Schöpf' — Pl schw = Schafe 19
schöpfen 1) 136 A, 1. vgl 263 — 2) = 'schüpfen' 149 Anm 2
'Schöpfenfleisch' = Schöpsenfleisch 19. 58
Schöps 19. 58
Schöpsenbraten s 'Schafbraten'
Schöpsenfleisch (vgl 'Schafbraten', 'Schöpfenfleisch', auch 'Schötzens') 19. 58
'Schösse' f = Schoss 161, 1 b
Schösslinge 149 Anm 2. vgl 'Schüsserlinge'
'schöttern' = zittern, erschüttert werden 145 Anm 3
'Schötzen' = Schöps 58 — 'Schötzens' = Schöpsenfleisch 58
Schrank (s 'Schank', auch 'Schänkbank', 'Scher[b]bank', 'Alme') 58. 184 Anm 1 c. 6. 260 B, 1 a — Dim ('Schrängel') 214, 2 b
'schrapeln' = schaben 219, 1 a
schräg (204 Anm 2 N) s 'schäch', 'schelch'
'schräpfen' s schröpfen
Schreckgestalt s 'Popanz', 'Butze'
Schrei 173, 1 a
Schreib(e)buch 121 a 2. 277, 1 c α
schreien (s 'bolen', 'gaken', 'röhren') — 3Sg Prs vgl 130 — Praet ('schrier', 'schrieren' ua) 180, 1 a. 3. 184, 1 a. 258, 2 — Ptz 184, 1 a. 226, 1 b. 257 Anm 8. 258, 2
schreiten — Ptz ('ie') 225, 1 a

Digitized by Google

'Schrick' (vgl 'Schruck') = Sprung im Tongefäss 26, 3. 141, 1 — Pl 26, 3
'schriezen' [vgl striezen in MATTHIAS Wb] = spritzen 195, 1
Schritt 226 Anm 3 — DSg S 313 III 1, 6. 2, 6 u 2) — Pl 226 Anm 3 — Schritt für Schritt S 311 II 4, 4
'schritzen' s 'schrietzen'
'Schroffen' = Furche des Weges 143, 1
'Schrolle' = Erdscholle 52. 184 Anm 6. 265, 1 d α
'Schropf' = Schopf 184 Anm 6
Schrot (auch Fl-N) 159, 1 a
'Schroten' = Schoten 184 Anm 6
schröpfen ('ä') 137, 1 a
'Schruck' = 'Schrick' 26, 3 (vgl 'Fusch')
Schub geben s 'schupsen'
Schubkarren 114, 3. 277, 2 b. [auch 'Schübb'-] S 310 II 2, 6
Schubs s 'Schübel'
Schuh ('Schüch', 'Schoh') 21, 2. 112, 2 c. 117, 2. 169, 1 und Anm. 197 Anm 1. 198, 1 a. b und Anm. 240 — Pl 197 Anm 1 — ohne Strümpfe und Schuhe s 'barschenklig'
Schuhwerk s 'Geschüch(e)'
Schuld — Pl 280, 1 a
schulden 280, 1 a
schuldig (auch 'schüldig') 149 Anm 3 a. 280, 1 a
Schule, 'Schulen' 26 Anm. 28, 1. 82, 1 a. 251, 1 a β
Schullehrer 114, 3. 183, 3. 184 Anm 1 a
Schuller F-N 251, 1 a α
Schulmeister (vgl Lehrer, Schullehrer) 82, 1 a. 84, 1 d. 251, 1 a α. 253, 1 a und Anm 1
'Schupfe' f ('Schuppe') = Schuppen 56. 210, 2 a bzw b
Schuppe ('Schupe') 169, 1 — [Pl 'Schupen']
'schuppen' = schieben, 'schupsen' 210 Anm 8
'schupsen' = schieben, einen Schubs geben 147, 1. 210 Anm 8
Schurzfell ('Schürzfell') 149 Anm 3 a. 256 D, 1 a
'schuspeln' = 'schüssen' 232 Anm
Schuss 232, 1 b — Pl 218 Anm 5. 6
'schüsseln' uä = ruscheln (auf dem Eise) 4, 5
'schüssen' = schnell, schiessend eilen 231, 1 a. 232, 1 b und Anm
'schüssig' = schnell 231, 1 a
'Schüssigel' m = Eidechse (Molch) 190 Anm 3. 202
'Schüssinkel' m = 'Schüssigel' 139 Anm 6. 190 Anm 3. 202
'Schüssinkes' m = 'Schüssigel' 190 Anm 3. 202
Schüster ('o') 169 Anm. 251, 1 a β und Anm 1
Schutt ('Schut') 232, 1 a
'schuttern' = 'schöttern' 145 Anm 3
schuttig ('schutig') 232, 1 a
'Schübel' = Schubs, Menge 233, 1 a
'Schüffspeck' (vgl 'Schüpf'-) = Wellfleisch 19
'schüldig' = schuldig 149 Anm 3 a
Schüller (vgl Schiller) F-N 252, 1 a β
'Schülling' m s Schollen (?) m
'schüpfen' ('ö') = die Haut leicht verletzen durch Kälte oder Hitze 149 Anm 2
'Schüpfspeck' = 'Schüffspeck' 19
'Schüppsuppe' (vgl 'Schüpf'-) = Wurstsuppe 19
Schürze 151 Anm 4 a. 256 C, 1 a β
'Schürzfell' = Schurzfell 149 Anm 3 a
'Schüsserlinge' = Schössling 149 Anm 2
Schütte ['Schüte': Stroh-, auch Heu- oder Grumt- auf der Wiese] = Bund Langstroh 233, 1 a
schütten ('schüten') 232, 1 a. 233, 1 a
'Schwabe' = Schabe 181 Anm 3 — Pl 52

Digitized by Google

Schwab(e) F-N 47. 274 Anm 2 — 'dem Schwab(e) seine' = 'sein' Frau = Frau Schwab(e) 274 Anm 2. s auch
'Schwabenin' 274 Anm 2
schwach 136, 1 b — Komparativ ('e') 136, 1 b
'Schwachmattikus' s Specht
Schwaden (vgl 'Schmaden') = Mahd 181 Anm 3. 195, 1 — [Pl: ä] — einen Schwaden mähen 277, 2 b
'schwafeln' = schwäbeln 191 Anm 1
Schwalbe — Pl 69, 5 a
Schwamm ('Schwamb') 2, 5. 207 — Pl 280, 2 ['Schwamme(n)' = Pilze]
Schwand O-N 46. 48
schwanken, ins Schwanken geraten s 'kapfen'
'Schwappe' = Mund 191 Anm 1
schwarten' = aushauen 264 A, 1
schwarz 108 Anm 1. 238, 2 a. b. 257, 1 a — flektiert S 312 II 7, 2 — Komparativ 256 B, 2 a
'schwäbeln' s 'schwafeln'
Schwäche 136, 1 a
'Schwäher' 257, 2 b α. 266 A, 2
Schwefel 223 A, 1 a
schweigen 103
'schweimeln' = 'schwiemeln' 173, 1 a
Schwein (s Sau) — männliches verschnittenes s 'Bärch' — polnisches s Polak — [Dim 'Schweinel']
'schwelk' = welk 195, 1
'Schwelk(e)' = Welkheit 139, 1 b
Schwengel ('Schwenkel') 214, 2 b V. 280, 5 b
'Schwenk(e)' = Schaukel vgl 143 Anm 4
schwenken 214, 2 b
schwer 4, 1. 3. 5, 4. 153, 6. 256 A Anm 5. 257, 2 a und Anm 4 — Komparativ und Superlativ 187 Anm 4 c. 243, 1 a β. 3. 256 A, 3 und Anm 5
'schwerhältig' = täppisch 136, 2 a
Schwert 224 A, 2 a und Anm 1
Schwester 8, 3 b und Anm 5. 139, 2 a
Schwiegersohn (vgl 'Eidam') 52
'schwiemeln' s 'schweimeln' und 'schwuchteln'
'Schwiete' s Suite
Schwimmeister 278
Schwindel s Dusel
'schwirbeln' = wirbeln 195, 1
'schwuchteln' = schwiemeln 147, 1
Sebastian s 'Bastian', 'Baster' (Pastor), 'Wastel'
sechs 8, 3 a und Anm 4. 5. 78, 1 a — flektiert ('sechse', auch = 6 Uhr) 139, 2 a. 166, 3 — sechsundzwanzig 187 Anm 1 a
Sechser 8, 3 a
sechzehn 139, 2 a. 197. S 308 I, 4
sechzig 139, 2 a
'See' (= Sumpf) Fl-N, O-N 155, 1 a. 223 Anm 5. 275 Anm 1 d
Seele 4, 1. 155, 1 [auch = Fischblase]. S 313 III 1, 5. 2, 5
Seeligenstädt (Seeling- [auch bei Trebsen]) uä O-N 43, 3. 124, 2. 153, 5. 270, 2 d δ
'Seff' = Joseph, Böhme 127, 2
'Seffenmütze' (nach Art der Böhmen) 127, 2
Segen 223 B, 2. 4. 5 und Anm 4. 236 B, 1 f. C, 2 f. D, 2 e
segnen 23, 8. 223 Anm 4
sehen ('sehn', 'seng', 'seen'), auch = aussehen 5, 4. 25, 8. 28, 1. 2. 51. 76, 1 a. 2. 139, 1 a. 155, 4. 188, 1 a. 2. 189 Anm 2. 199 Anm 1. 201. Anm. 218 Anm 7. 221 Anm 8. 223 A, 1 b. 2 b. 261 A, 2 a α. B, 2 b und Anm 9. 10. 274 Anm 1
Prs 1Sg bzw Imperativ (auch 'sich', 'seh') 3, 3. 4, 3. 5, 4. 25, 2. 155 Anm 2. 197 Anm 1. 201 Anm — 'sieh-n-ich' 187 Anm 4 b
2Sg (auch 'sichst', 'sest', s 'heste'!)

Digitized by Google

118, 1. 180 Anm 4. 202. 203 Anm. 244 Anm 1
3Sg (auch 'sicht', 'seht') 194 Anm 4. 203, 1 und Anm. 244 Anm 1. 261 Anm 9
1, 3Pl (auch 'sehng') 20, 2. 5 (sehen sie). 25, 4 a. 9. 139 Anm 2. vgl 199 Anm 1. 241, 3. 261 A, 6 und Anm 10. vgl 268 Anm 2 a. 269, 3 (sehen wir)
2Pl Prs (Imperativ) 118, 2 und Anm. 139 Anm 2. vgl 261 A, 6 — seht doch mal! s 'he'! 'het'! 'hent'! — seht ihr's! s 'hettersch'!
Praet (auch 'sāch', 'sand', Konj 'sāch', 'sānd') 25, 4 a. 197 Anm 1. 201 Anm
Ptz 3, 3
sehnen 76, 1 b. 221 A, 4 und Anm 8. 264 A, 8 — 3Sg Prs S 311 II 3, 12
sehr, 'sehre' (s 'lästerlich', furchtbar) 74, 1 h. 76, 1 b. 2. 78, 2. 155, 4. 184, 1 a. 187 Anm 4 c. 256 B Anm 8. 257, 2 c — Komparativ 'sehrer' ('serre', 'serner') = mehr, kräftiger 74, 1 h. 76, 1 c. 2. 187 Anm 4 c. 244, 1 a, β. 2. 256 B, 4 a. b und Anm 8. 285, 3 — Superlativ ('serrst', 'sernst') 244, 1 a β. 256 B, 4 a. b u Anm 8
'Seibel' (?) s Säbel
'seichen' = pissen 173, 1 a — 2Sg Prs 253, 1 b
seicht 245, 1 b
Seide, 'Seiden' 26 Anm
Seidel (auch F-N) 3, 2. 111 Anm 2
seiden — flektiert 277, 1 c γ
Seife, 'Seif(f)en' 26, 5. 115, 2. 173, 4. 191, 2. 253, 1 b. 278
Seifert F-N — NGDSg 32, 1 (wo alle möglichen Ausdrücke verzeichnet sind). 103
'Seiger' = Uhr(werk) 52. 163 Anm 2. 173, 1 a. 214, 1 a α
seihen 201
Seil — Pl (auch -er) 26, 2 a
'seim' = nicht wohlauf 186, 1 a
sein Inf ('sin'•) 17, 1. 20, 7. vgl 21, 7. 25, 1 V. 92, 1. 97, 2 a. 239, 1 a. b und Anm 1. 262, 7 a. b. 264 A, 7 a. b. S 308 I, 7 — kann schon sein = vielleicht 86 Anm
bin (= sei Imperativ?) 26, 1 N. 30, 1. 110, 2. 188, 2 und Anm 1. 226, 1 a. 262, 1 a α. S 312 II 6 c, 7 — ich bin es S 310 II 2, 25 — 'bin-ich' 121 b 1. 187 Anm 4 b — ich bin ihr oder er 238 Anm. 258 Anm 2 — aber ich bin! ich bin aber! 219, 1 c
bist (bist du denn) 28, 3. 30, 1. 103. 130. 188, 2
ist ('is' auch 'it'•) 19. 25, 1. 121 a 2. 194 Anm 4. S 313, 4 — das ist 'also' (so) 103 — der Knecht ist 122 a — das Feuer ist, der Bauer ist 258 Anm 1 — sie ist 268
sind ('sein', auch 'sin', Inf) 3, 3. 12, 22. 24 und Anm 3. 17, 1. 21, 7. 25, 1. 64 Anm. 80, 1 d. 2. 131. 168, 3. 241, 3. 245 Anm. 261 B, 1 f α. Anm 12. 262 Anm. 268 Anm 2 a. 269, 3 ('sein' wir)
seid (auch Imperativ) 25, 1. 31. 241, 3. 261 B, 1 f α und Anm 12
sei! ('bis', bin? vgl bin) 4 Anm. 110, 2. 188, 2. 226, 1 a — 'bis stiller' 33. 114, 3
war 25, 4. 152, 1. S 309 II 1, 2. S 313 III 1, 9. 2, 9 — war er (da) 184 Anm 1 a. c. 277, 1 c γ — war's (das, des?) 195, 2. 279, 10
wäre (vgl 'nār') S 309 II 1, 14
wärst S 310 II 1, 17
gewesen (auch 'gewest') 4, 2. 25, 1. 7. 78 Anm 2. 102 Anm 5. 131. 194 Anm 3. 272, 1 a. 277, 1 c α
sein Pron (auch für seine f) 52. 92, 1.

Digitized by Google

97, 2 a. 239, 1 b. 262, 7 a. b. 264 A, 7 b. S 309 II 1, 3 — 'dem Paul sein Hund' 2, 1 — sein' Frau = 'seine' 274 Anm 2 — seine S 313 III 1, 2. 2, 2 — seinen 245, 1 a. 262, 7 a. vgl b — seiner S 309 II 1, 11
'sein', 's'n' (G Sg von es) = davon [welches, frz en] 268 — ihr 's'n' 124, 2
'Sei(n)se', 'Sei(n)sel' s Sense
seit s 'sieder'
seitdem s 'siederdem'
Seite s Ende
selb: 'selbander' = miteinander, zu zweien 71. 183 Anm 1 a. 206, 1 a. 270, 1 b. 277, 1 c γ — ihr habt 'selbander' 123 a
'selbdritt' 270, 1 b
vgl 'Selbend(e)'
selber, 'selberst' = selbst 206, 1 a. 212 Anm 7. S 309 II 1, 14
selbstverständlich s 'so von sich'
'selbt' = dort, damals 183 Anm 2 b. 206 Anm 7
'sente' ('selben Tag' ['selln Tag']? 'selbt[en]'? mhd *sëlb-[d]ā*?) einst, sonst, damals, dort(?), daselbst(?) 54. 183 Anm 2 b. 206 Anm 7. 270, 2 b α N 271, 1. vgl 'jente' — 'sentemal' = 'selbmal', vgl 'sente' 54 V
'Selband' s 'Selbend(e)'
selbdritt s selb
'Selbend(e)', auch 'Selwand' s 'Selwand' f = Zettelende, Sahlband, -leiste [nicht Binde beim Bier!] 58. 71. 206, 1 a — Pl 71
selber s selb
Selbitz Fluss-N, O-N 35
selbmal s selb
Selbmann F-N 281, 2 b
selbst, selbstverständlich s selb
selbt s selb
selig 1) (nachgestellt) urk S 308 I, 9 — 2) = beduselt 153 Anm 5
Seligen-, Seli(n)gstädt s Seeligenstädt
Sellerie ('Z-') 119, 2. 194 Anm 5. 212 Anm 5 b
selten ('selken') 283, 2 b N. s 'spenge'
Seltmann F-N 281, 2 b
'Selwand' / -'wänd' vgl 'Selbend(e)'
Seminar 283, 1. 284, 1 a γ
Semmel — Pl 3, 2. 187 Anm 1 a. 190 Anm 2
-sen 23, 8
Senf 212 Anm 7
Sense ('Sei[n]sel') 74, 1 b. 116, 2. 173, 1 c. 214, 1 b. 262, 10 b. 265, 1 b. 266 A, 4 b α. β. 277, 2 a
Sensenwurf 191, 1
'sente' s selb
Sergeant 195 Anm 3. 277
'Settler' = 'Sättler' 138 Anm 2
setzen — setz ich S 312 II 5, 1
'setzen' = Sätze, Sprünge machen 136, 1 a
Seuche 52
'sewen' s 'säen'
sich (s'ch: siech) 2, 6. 29 (R-A). 59, 2 b. 226, 1 a. 268. S 309 ff II 1, 7. 3, 12. S 313 III 1, 8. 2, 8. — sich's 215 Anm 3 — 'fürsich' = vorwärts 195 Anm 4. 199, 2 b — 'wir sich's = wir uns 30, 2
sickern s 'sochern'
sie f und Pl (Sie oft für Ihnen: se / s / Schwund) 3, 3. 20, 5. 28, 2. 111 Anm 2. 112 Anm. 131. 167, 3. 168, 2. 3 (sie sind). 184 Anm 3 a β. 252, 2 und Anm 5. S 309 ff II 1, 7. 6 c, 3. 7, 3 — 'dass'n sie' 187 Anm 4 c. 285, 3 — ('ze') 212 Anm 5 a — hör sie S 309 II 5
ihr, 'ihrer' (mit ihr, von ihr usf s damit, davon) 30, 1. 52. 124, 2. 193, 2 (ihr's). 268. S 309 II 1, 4
ihrer 25, 4 c (scil Schläge). 184 Anm 1 a. 3 a β. 268. 275 Anm 2 a

Digitized by Google

ihnen (Ihnen: hierfür oft Sie) 3,3. 30,1. 103 Anm 1 — an ihnen 278 Anm 1 — ich ihnen, bei ihnen 189 Anm 3. 280, 7. 283, 2 a — mit ua Praep + ihnen s damit, auch 'mit denen' usf
'Sieb' f s Siede
sieben (auch = sichten) 51. vgl 'fäuen'
Sieben f — die grüne Sieben = 'Grünsieben' 275 Anm 4 a
siebzehn 122 b
siebzig 122 b
Siede ('Sieb') 211 Anm 1. 233, 1 a. 277, 2 a
sieden 167, 1 — 2, 3Sg = 2Pl Prs (auch 'eu') 167 Anm 2. 249, 1 a. b. 250, 1 a α — Ptz ('gesoten') 227, 1 a
'sieder' = seit 225, 1 a — 'siederdem' = seitdem 186, 2
'siefern' = leise regnen 191, 3
Sieglitz(-Berg) Fl-N 35
'Siehe(n)' m vgl See
'Sieme' = Schnur 52
Signal 284, 1 a γ
Silbe 277 — Pl 277 — vgl Petersilie
Silber 103
Silberfeld O-N 277 Anm 4 (in Silberfeld). 282, 2
'simulieren' = sinn(ier)en 285, 1
singen 133, 2. 189, 3. 274, 2. 278 Anm 1 — 3Sg Prs 130
sinn(ier)en s 'simulieren'
Sirup ('Sirop', 'Zirop') 194 Anm 5
sitzen 11 l. 193 Anm 1 — Praet (auch 'sätz' / 'sätz') 25, 4 a. 151 Anm 3. 193 Anm 1 — Ptz (auch 'gesetzen') 193 Anm 1
Sitzung 148, 3
Skat 195 Anm 1
Skelett 195 Anm 1
so (s 'an dem'; vgl 'also', 'nun so', ach so!) 17, 3. 59, 2 b. 227 Anm 2. 3. 268. urk so [= welche (Relativ)] S 309 ff I, 30. II 1, 7. 2, 26. 28 — ('ze') 212 Anm 5 a — (nicht) so lang(e), so gut, sobald, sogar, 'somit' = sobald 123 a. 212 Anm 5 a. 269, 1 b. 270, 1 b. 285 — 'so von sich' = selbstverständlich 285, 4 — so ein 28, 1. 252 Anm 1. vgl 'also' ein, 'ein so ein'?). 'so-r-ein' 184 Anm 3 a β
'sochern' = sickern 143, 1. 197, 2
soeben s 'eben'
sofort, sogleich s 'ost', 'en suite'
Sohl O-N ('Suhl') 144, 1. 264 A, 2 b
Sohle, 'Sohl' (so wegen 'Sull'?) 20, 7. 264 A, 2 b
Sohn, 'Suh(n)' (s auch Junge, Bube) 8, 1 und Anm 1. 92, 5 V. 188, 1 a. 262, 5 a α — Pl 92, 4. 262, 2 a α. b — Dim 'Söhnel' / 'Sühnel' 92, 2. 229, 3. 261 B, 1 e. 3 e. vgl Schwiegersohn ['Goldsuh' oder -'sühnel']
'Sohrloch' s 'Sorloch'
solch (ö / ü / u?) 'sotan' 145 Anm 2 — flektiert 80, 1 c. 2 — 'sölchen' 280, 7 a. 284, 2 a α
Soldat 86, 1 a. 144, 2 und Anm. 270, 1 a β. 276, 1 b α
sollen (ö / u?) 25, 3. 28, 2. 145 Anm 3 — soll (auch 'schöll'*) 19. 25, 5. 84, 2 a. 121 b 2. 123 a (Wortstellung). 276, 1 a S 309 ff II 1, 6. 6 c, 4 — soll's ebd 3 — 'söll' ich ihn 183 Anm 1 b — sollst 183 Anm 1 a. 230, 2 a. S 310 II 2, 12 — sollen Pl Prs 25, 5 — Praet (o / ö) 25, 4. 145, 2 und Anm 3. 183 Anm 1 a. 251 Anm 2. 252 Anm 3. vgl reden Praet (Kond)
Solmsgrün O-N 44, 1
Sommer 262, 5 a α
sonderbar 147 Anm 6
sondern 143 Anm 3
Sonnabend 187, 1 c. 266 A, 6. 270, 2 a α. vgl Samstag
Sonne, 'Sonnen' 26, 5. 59 Anm. 64,

Digitized by Google

6b. 82, 1 a. 2. 120. 143 Anm 2. 147, 2 und Anm 2. 187, 1 c. 218 Anm 1. 260 Anm 3. 262, 5 b. 278 Anm 1
Sonntag 64, 8. 215, 2 b β. 266 A, 6. 270, 2 b β. c α. 277, 1 c γ — an einen (einem) Sonntag 103 Anm 1. 278
Sonntagsfetzen 52 (wo Synonyme)
sonst ('sū[n]st', 'sunst', vgl 'sente') = damals 54. 149 Anm 3 a. 187, 3 und Anm 4 a. 234, 1 a. b. 262, 2 a α. b. S 309 ff II 1, 12. 2, 27
Sophie s 'Söffe'
Sorge O-N 256 E, 1 a
'Sorloch' = Jauchenpfütze 52
Sormitz Fluss-N 35
'sotan' = solch: 'sött'- / 'sütt'- 2, 6. 145 Anm 2. 187 Anm 1 a. 247, 1 a α. 266 A, 4 c α. B — Pl 30, 1. 80, 1 c
'Söffe' = Sophie 126
'söhnen' = sühnen 55. 92, 2. 3
'sölch' s solch
'söllen' s sollen
'sömmern' (s [Betten] 'sümmern') 149 Anm 2 N. 261 Anm 6 b
'sött(er)' s 'sotan(er)'
'Spagat' = Bindfaden 286 Anm 1
spalten, Spalten 183 Anm 1 c. 277, 2 b. 283, 2 b. s 'klieben', 'klötzen'
Span 260 A, 1 b — Pl 76, 1 a. 261 A, 3 a. B, 2 c und Anm 14 — DPl 261 A, 3 a. b — Dim s 'Spreiler'
Spanbett 184 Anm 3 a α
sparsam 195 Anm 4
Spatz (s Sperling) 52. 220, 2 a. b — Pl 220, 2 b
spät 153, 4 und Anm 7
Specht (auch = 'Schwachmattikus') 139, 1 a
Speck 224 A, 1 b. 4 — Speck uš an Speisen s 'Gemäche'
'speckern' = (ver)streuen, 'sprenkeln' 139 Anm 4. 282, 1 a
'Speckgrebelein' = Griefen, ausgeschmelzte Speckwürfel 55. 87, 1 a. 155, 2
Spediteur 187 Anm 4 a
Speer 257 Anm 2
speien s ausspeien
Speiseschrank s 'Alme'
Spektakel 117, 2
'spenge' = selten 59, 2 b
'Spenzer' (Spencer) = Frauenwams 2, 5. 212 Anm 6. 216, 2 a
'Sperk' = Sperling 52. 64, 5. 76, 1 c. 78, 2. 80, 1 b. 2. 136 Anm 1. 256 B, 2 a. b und Anm 4. 265, 1 c α. vgl 'Spatz', 'Spirk' [auch Görch! nach dem Ruf görch! görch!]
Sperling s Spatz, 'Sperk' (Spirk)
sperrangelweit 276, 1 b β. 277, 1 c γ
'sperrgüschig' = gaffend 149, 1
Spiegel 112, 2 b — Dim 'Spiegelein' / 'Spiegelel' = -'gerl') 14. 112, 2 b
Spielball s 'Ball(en)'
Spielberg O-N 215, 2 b α
spielen, 'Fangeleins' 32, 2 — einem einen 'Butz' spielen = einem gehörig mitspielen 147, 1
Spiess — Pl urk S 309 I, 25. 28
'Spiesser' = Spiessbürger 286 Anm 2
Spindel 280, 4 a
Spinner(innen) s 'Röckner(innen)'
'Spirk' s 'Sperk' (256 B, Anm 4)
'spirzeln' = (aus)speien 184, 1 a
Spital = Hospital 126. vgl 'Spittel'
'Spittel' = Hospital, Unbedeutendes 126
Spitz 218, 2 a. 226, 1 a — Pl 218, 2 a
spitz — 'der spitze Wegerich' = Spitzwegerich 223 A, 1 b [sonst für spitz 'spitzig']
Spitzbube 56
Spitze s (Nadel)koppe — die Spitze abbrechen s 'koppen'
Spitzwegerich s der 'spitze Wegerich'

Digitized by Google

Splitter s 'Spreissel'
Spötter s 'Ausspotter'
Sprache 151, 1. vgl 133, 2 [= Dialekt] — Pl 266 A, 5 a
'sprachen' = sich unterhalten, plaudern 12, 16. 151, 1. 282, 1 c β
sprechen = reden 51 — 3Pl Prs 133, 3. 184 Anm 3 a β — Praet Pl 282, 1 c β — polternd sprechen s 'pollern'
'Spreckel' = Sprenkel 139, 1 a
'spreckeln' = sprenkeln 139 Anm 4
'Spreiler' = Spänchen 173, 1 a
'Spreissel' = Splitter 52. 157, 1 a
'Spreisselbeere' = Preisselbeeren 19
Sprenkel s 'Spreckel'
sprenkeln s 'spreckeln', 'speckern'
Spreu s 'Spreul'
'Spreul' = Spreu 52
springen — Praet 25, 4 a
spritzen s 'schriezen'
Sprosse ('Sprossel' / 'Sprüssel') 149 Anm 3 a. 277, 2 a. 278
Spruch 232, 1 b
Sprung (vgl 'Schrick', 'Schruck') 190, 2. 262, 5 b — Pl Sprünge machen s 'setzen'
Spule — Pl 169 Anm — Dim ('Spülein') 252 Anm 2
spulen 169 Anm
spülen (s 'flei(h)en') — hin und her spülen s 'fladeln'
Spülicht ('Spülich') 171, 1. 271, 2 a. 3 b
spüren 233, 2 a — 2Sg Prs 195, 2
-ssen 23, 8
Staar — Pl ('Staren', auch 'Starer'?) 189, 1 b. 275 Anm 1 b α. 2 a
Staat 2, 5. 151 Anm 2
Stachel 217 Anm 5
'Stadel' = Scheune 52
Stadt ('Stat', Statt) 2, 1. 31. 220, 1 a. S 310 II 2, 3 — Pl 221 A, 2 a. 8 b — Dim ('Städtel') 221 A, 2 a. 8 b
Stadtweg Fl-N 2, 3
Staffel = steinerne Freitreppe 52
Stahl 151 Anm 3
Staket 197 Anm 2. 217 Anm 5
Stall ('Stal') 135 Anm 2. 220, 1 b und Anm 1 — DSg 220 Anm 1 — Pl 220 Anm 1
'Stallstür' 194 Anm 2
'stamern' = stammeln 184, 1 b
Stamm, knorriger s 'Wiemer'
stammeln s 'stamern'
stampfen, im Schnee s 'stapfen'
Stange s Ofenstange ('Ase', 'Rick')
Stangengrün O-N 127, 1 b
'Stapfen' m = Fusstapfe — (k)ein 'Stapfen' Bahn 135, 2. 264 A, 1. 276, 2 b
'stapfen' = im Schnee stampfen 135, 2
stark S 313, 4 — stark macht er 284, 1 b β — Komparativ 256 B, 2 a
Starkasten (-'kübel') s 'Kamp'
starr und steif 270 Anm 2
Statt (auch = Stätte), -statt (vgl Stadt, -städt / -'stedt' in O-N) 2, 3. 220, 1 a. s 'Pflanzstat(t)'
Staub s 'Gestübbe'
stauben (vgl stäuben) — 2, 3 Sg Prs, Ptz 254, 1 a
'Staude' = Strauch 56 — Pl s 'Staudenzeug', 'Staudicht'
'Staudenzeug' = 'Staudicht' 274, 6 a. vgl 49 Anm
'Staudicht' (vgl 'Stäudicht') = Stauden, Gestrüppe 274, 6 a
-städt (vgl -stedt) in O-N 43, 3
'Städt(n)er' 3, 1. 187 Anm 4 c
stählern 153 Anm 5
'stärzen' = in die Höhe ragen 256 A, Anm 2 — Ptz schw 256 A, Anm 2
'stät(e)' = langsam, 'sachte' 153, 1 a. 275 Anm 6
Stätte s 'Statt'
stäuben s stauben
'Stäudicht' ('Stäudig[t]' Fl-N) 136 A, 3. 274, 6 a

Digitized by Google

stäupen — 2, 3Sg = 2Pl Prs, Ptz 249, 1 a
Steben O-N 133, 3
Stechen, scherzende Nachahmung s 'giek(s)'!
Stechfliege s'Bremse'
stecken [ä = intransitiv: e = transitiv] 139, 1 a
'Stecker' (e!) am Pflugsgestell vgl 'Läner'(?), Achsenstecker s 'Läm(m)er'(?): mit Deckel s 'Deckläm(m)er'
-stedt (vgl -städt) in O-N 43, 3
'Stefel' s Stiefel
'Steft' (s Stift) 55. 139, 1 a
stehen 155, 1 a. 188, 1 b. 2. vgl 199 Anm 1. 244, 1 a α. 261 B, 1 f α. β und Anm 9. 275 Anm 1 d — Prs 1Sg = Imperativ 155 Anm 2. 165 Anm 3 — 2Sg 244, 1 a α — 3Sg 78, 1 a. 80, 1 c. 98, 2. 155, 3. 244, 1 a α. 261 Anm 9 — 1(3)Pl 20, 2. 25, 4 c. 9. 78, 2. 199 Anm 1. 241, 3. 261 A, 6, B, 1 f α und Anm 10. 12. 262 Anm. vgl 268 Anm 2 a. stehen wir 269, 4 — 2Pl 261 A, 6. B, 1 f α V und Anm 12 — Praet (auch 'stund', 'stünd', Kond 'stennet') 25, 4 a. c — Ptz 278 Anm 1. 280 Anm 3
stehend ('stehn[d]ig'?) 27, 1
stehlen (s 'mausen') 223 Anm 3 — Ptz 144, 1. 264 A, 2 b
Stehler 223 A, 1 a
Stehstuhl (der Kinder) 116 A, 2. 195, 1
'Steife' (Steufe: MATTHIAS Wb) = Stütze 191, 1
'Steige' = Käfig 157, 1 a
steigen — Praet 215, 1 b γ
Stein (der schwer spaltbar s 'Wiemer', vgl 'Feuerstein') — D Pl 253, 1 a. 262, 10 b — Dim Pl ('Steinlein' = Feuersteine) 2, 5
Steinach O-N 27, 1
Steindöbra O-N 35
Steinel F-N 49 Anm
steinerne Freitreppe s 'Staffel'
'Steinertshäusel' O-N 8 Anm 8
Steinicht m Fl-N 27, 1
steiniger Boden s 'Harschfleck'
Steinpleis O-N 173, 2
'Steinrütze' f Fl-N 49 Anm
Steins O-N 173 Anm 1
Steinsdorf O-N vgl 4, 1. 35. 127 Anm 2
'Stellberg' (oder -werk'?) 284, 2 a α
stellen s hinstellen
'Stellwerk' s 'Stellberg'
'Stempfel' = Stempel 210, 2 a. b
Stengel (auch 'Stingel') 141, 1. 262, 1 b α
'Ster' = Widder 76, 1 a. 223 A, 3
sterben (vgl 'sterben') 256 B, 2 a — 2Sg Prs 206, 2 — Praet ('storb' nach Ptz) 25, 4 a — Kond (auch 'stürbet') 25, 4 c — Imperativ 80, 2. 280 Anm 1 b
'sterben' = sterben machen, töten (Fliegen) 137, 2 a. 256 B, 2 a (vgl A, Anm 2)
'Sterken' = Kalbe 52
Stern 250, 10 d — Dim (-'el' / -'lein') 187 Anm 1 b. 280, 10 d
'sterzen' = 'stärzen' lassen 222, 3 a. 256 A, Anm 2
'Sterzer'(beim Langholzfahren)256A, Anm 2
'stet(e)' s 'stät(e)'
stets s 'meintag'
Steufe s 'Steife'
Steuern 'anheissen' 196 Anm 3
Stich 226, 1 b
'Stichel' (aus Eisen) = 'Stickel' 197 Anm 2. 217, 1 b
Stiefel ('Stefel') 225, 3
'Stiege' = Treppe 52. 167, 2
Stieglitz 266 A, 6
Stier (vgl 'Ster', auch 'Sterken')
Stift (s 'Steft') 55. 80, 2. 141
still, stille — flektiert S 313 III 1, 4. 2, 4. 'stiller' [oder aus stille

Digitized by Google

im Sandhi?] 33 V. 114, 3. 184, 1 b
'Stingel' obd s Stengel
stinkend (s 'stinkicht' / -'ig') 27, 1
'stinkicht' / -'ig' = stinkend 27, 1
Stirn 80, 1 b. 226, 1 b. 256 C, 1 a α. 257 Anm 8. 280, 10 d. S 311 II 4, 2
St Jakob O-N ('Jokof') 282, 2
'Stobe' s Stube 227 Anm 6 — Pl 'Stöben' 227 Anm 6. 229, 2 c. 233 Anm
stochern 197, 2
Stock 228, 1 b — Pl = Baumstümpfe 52 — s 'Wiemer', 'Prügel'
Stockenrod / -roth O-N 43, 1
'Stoffel' = Stoppel — Pl 52
Stolitz Fl-N 35
Stollen — Dim ('Stöll-lein') 278
stolz 136, 1 b — Komparativ ('stölzer') 136, 1 b
Stolzenhan (-hain) O-N 266 A, 4 a β
Stoppel (s 'Stoffel', 'Stuffel', 'Stupfel', 'Strupfel') 210 Anm 4 — Pl 52 — vgl 'Halm(e)'
Stoppelfeld s 'Halm(e)'
Storch 198 Anm. 217 Anm 6. 284, 2 b α
Stoss — Pl 99, 2 a. 161, 2. 236 C, 2 b
stossen — 2, 3Sg Prs 99, 2 a. 161, 3 — Ptz 246, 1 a β
'Stotz' = 'Stütze' 143 Anm 3 — Pl 'Stötze' 145 Anm 2
'Stöckeheraustuer' 2, 6
'Stöpfel' = Stöpsel 149 Anm 2. 210, 2 a
'Stöppel' (s 'Stöpfel') 210, 2 b
Stöpsel s 'Stöpfel' ('Stüpfel'), 'Stöppel'
'Stra' s 'Strau'
strafen 51
'strampfeln' = strampeln 210, 2 a. vgl 'strupfen'
Strang s 'Wiede'
Stranz F-N 134 Anm
Strasse, 'Strassen' 26, 5. 242, 3 — Dim 'Strässel' (auch O-N) 243, 1 a β. 4
'Strau' ('Stra') — Streu 135, 1. 219, 2 c. 266 Anm 1
Strauch s 'Staude'
'Strähn' ('Stränn') m 139, 1 a. 223 Anm 1 — Dim ('Strähnel') 223 A, 2 a
'Stráme' vgl Striemen
'Stränzelein' (eine Grasart) 137, 1 a
Streich — Pl s Suiten
streicheln, liebkosend s 'deineln', 'dei(n)' oder 'ei(n)' machen
streichen s 'fummeln'
Streif, Streifen (s 'Streime', 'Striefen', 'Striemen') 173, 1 a
streifen (s 'strupfen') 177, 1 a — 2, 3Sg = 2Pl Prs 255, 1 a bzw 1 b und Anm
'Streime' = Strieme, Streifen 92, 1. 173, 1 a. 262, 10 b — Dim (-el) 262, 10 a
Streiterei s 'Wörtelei'
streng — komparierт S 311 II 3, 3
Streu (vgl 'Strau') 177, 1 b. 2
streuen (s auch 'speckern') 177, 1 b. 182, 1 N. 266 Anm 1
Strich 226, 1 b
Strick 1) 226, 1 b — 2) = Bube, Schlingel S 309 II 1, 2
Striefen = Streifen 167, 1
striefen = streifen 167, 1
Strieme(n) m (oder = mhd *strāmel*? s 'Streime') = Streifen 64, 10. 262, 3 b β
Strippe ('Strüppe'? s 'Struppe') 149 Anm 3 a. 210 Anm 6
Strobel F-N 227, 1 a. 4 a und Anm 1. vgl 'Strubel'
Stroh 17, 3. 159, 1 a und Anm 3 — ein Stroh S 312 II 6 b, 1
Strohdach s 'Schaub(dach)'
Strohhalme s 'Halme' Pl
Strohhut 2, 5. vgl 'Schaubhut', -'dach'

Digitized by Google

'Strubel' s Strobel F-N
Strumpf 210, 2 a. b und Anm 10. s 'barschenklig'
'Strumpf' = Stumpf 184 Anm 6. vgl 'Baumst(r)umpf'
Strunk = Kohlstrunk (vgl 'Dorsche[n]') 52. 59, 1 und Anm — Pl ('Strünk', 'Strünge') 149 Anm 3 b
Strunz F-N 134 Anm
'Strupfel' = Stoppel — Pl 52
'strupfen' = streifen, strampeln 210, 2 a
'strupf(l)icht' = stumpf — flektiert 131
'Struppe' = Strippe 149 Anm 3 a
'Strutz(e)' = Weibsbild 232, 1 a. vgl 'Fabrikstrutz(e)'
'Strützel' = Hefenkloss 234, 1 a
Stube (s 'Stobe'), 'Stuben' 20, 7. 26, 2 b und Anm. 99, 1 c. 208, 1. 231, 1 a. 3. 236 C, 4 d. 269, 3 und Anm. S 311 II 3, 13 — Pl (auch 'Stüben', vgl 'Stöben') 26, 2 b — Dim ('Stübel') 206, 1 a
Stubenmädchen (-'maidel' / -'meidlein') 266 A, 5 b
Stufe 52. 251, 1 a β und Anm 1 — Pl 52. 278
'Stuffel' s Stoppel
stumpf (vgl 'strupf(l)cht') 8, 7. 11 g
Stumpf (vgl 'Strumpf') 11 g. 52. 210, 2 a. s 'Baumst(r)umpf', 'Stumpfel'
'Stumpfel' = Stumpf 52. 210, 2 a
Stumpfnase s 'Pfumpfnase'
Stunde 275, 1 und Anm 3 b. 280, 4 a — Pl 275 Anm 3 b
'Stunz(e)' f, m (?) = 'Stütze' 3, 1. 143 Anm 3. 149 Anm 3 a — Pl ('Stünzen') 145 Anm 2
'Stupfel' = Stoppel — Pl 52
Sturm — Pl 256 C, 2
'Stutz[e]' m, f (?) s ('Stütze') 143 Anm 3. 149 Anm 3 a
Stück 149, 1 — Dim (-el / -lein) 12, 14. 14. 187 Anm 5. 217, 1 b — s 'Trumm' — Stück steinigen Bodens s 'Harschfleck'
'Stüpfel' = Stöpsel 149 Anm 2
stürzen — Ptz (auch 'gesturzt') 149 Anm 3 a N — kopfüber stürzen s 'bockstelzen'
'Stütze' f (s 'Stotz' m, 'Stutz[e]' m, f[?], 'Stunz[e] f, m[?]) = (abgestutztes) Wassertraggefäss, Schaff oder Kübel 3, 1. 52. 143 Anm 3. 149 Anm 3 a. 187 Anm 3 — Pl 145 Anm 2
Stütze s 'Steife' (Steufe?)
Stützengrün O-N 131
'Such' m = suchender Hund 251, 1 a α
suchen (s auch 'süchen') 11 l. 21, 5. 102 Anm 4. 251, 1 a β. c und Anm 1. 280, 7 a — 1Sg Prs = Imperativ 11 b. 197, 3. 251, 1 a α — such's 8 Anm 8 — Ptz 198, 2 b
Sucht = Krankheit 52
Sudel m = Jauche 52
Sudelei 123 a
'Sudellache' f = Jauchenpfütze 52
sudeln s 'hudeln'
Suff 147 Anm 2
Suite — Pl 2, 6
Suitier 2, 6. 284, 1 a β
sukzessive ('sukz- und -sive') 187 Anm 4 c. 269, 1 a
'Sulze(n)' = Sülze 55
'Sulzenfleisch' 55
Summa S 309 I, 30
summen (vgl 'sumsen') s 'surmen'
Sumpf s 'See' ('Siehe')
Sums 110 Anm. 212 Anm 4
'sumsen' 194, 1
'sunderbar' s sonderbar
'sundern' s sondern
'sunst' s sonst
'surmen' = summen 186, 1 a
'surren' = eilen 194, 1
Susanne s 'Susel'
'Susel' = Susanne 116, 2

Digitized by Google

'Sutte' = Pfütze 52. vgl 'Odelsutte'
'Suz(e)' = Sau (die 'geschnitten') 232, 1 a
'sûchen' = suchen 197, 3. 252, 1 a β — 2Sg Prs 198, 2 b — Ptz 198, 2 b. 252, 1 a β. b
'sûchtig' (vgl 'gesûchtig') = ansteckend 149, 1
sühnen (s 'söhnen') 55
'sülch' s solch
Sülze 55. 149 Anm 3 a
Sülzenfleisch 55. s 'Gestandenes'
'Sümbel' = Mass 149, 1
'sümmern' s 'sömmern'
Sünde 280 Anm 2 — Pl 280 Anm 2
'sû(n)st s sonst
süss 171, 3. 252 Anm 1
Süssebach O-N 187 Anm 1 a. 252 Anm 1. 274, 4
'Süte' s Siede
'sütt(er)' s 'sotan(er)'
Syra Bach-N s 121 a 1
Syraacker Fl-N 121 a 1
Syrau O-N s 121 a 1
Syrauacker Fl-N 121 a 1

t, Name vgl d
Tabak 219, 5
tadeln 51.
Tafel 138 Anm 1. 219, 2 b
'tafeln' = auftragen 219, 2 b
Tag S 310 II 2, 26. S 313 III 1, 8. 2, 8 — Tag! = guten Tag! 151 Anm 3 — Pl (auch 'Täg[e]') 214, 1 f. 221 A, 2 a — -tag 270, 2 c α — 'ein Tag-er zwei (drei)' = etwa 2 (3) Tage 211, 3 c β. 266 B. 268. 269, 3. vgl oder — Tag und Nacht 269, 1 a — zu Tage aus = ans Tageslicht (Bergwerk) 269, 1 b — s 'jenen Tag', 'jentag', 'jente', auch Blatt
Takt 114, 3. 212, 3 d
taktfest 114, 3
Tal n (m) 26, 4 — kleines Tal s 'Tell(e)' ('Tele'), 'Tülk(e)', Tulk(e), 'Tult(e)'
Taler 2, 1
'Tanes' = Christian(us? [oder (An)tonius?]) 127, 2
Tanne 277, 1 b
Tannenbaum 2, 5. vgl Leuchter
Tann(en)hof O-N 218 Anm 1. 260 A, 1 a. 277, 1 b
Tante 3, 3
Tanz (s 'Tänz') 135, 1 — Pl 114, 1
Tanzboden (vgl Saal) 3, 2. S 312 II 6 b, 4
tanzen, wehend s 'wächeln'
'Tanzmännel' 8 Anm 8
'Tappel' = 'Taps' 284, 2 a β
'Taps' = der 'tappt' [tappelt, 'tapst'], 'Tappel' 284, 1 a δ. 2 a β
tapsen 284, 1 a δ
Tasche, 'Taschen' 26, 5. 184 Anm 3 a α. 218 Anm 7
Taschenmacher vgl F-N Döschner, Ficker(t), Fickenwirt(h)
Taschenuhr 52. 71. 123 a. 187 Anm 6. 274 Anm 3
Tat 151 Anm 3
'tatern' = plappern 212, 1. S 311 II 3, 6
'Tatich' (?) = 'Tätich' (?), Larifari vgl 173, 1 c
'Tatter' (oder Tártar?) [in: Wie 'ein Tatter'] vgl Dotter
Tau 175, 1 b V
taub vgl Tautenpöhl Fl-N
Taube 186 Anm 3. 208, 1 — Pl 186 Anm 3 — Dim (-el) 206, 1 a
Taubenschläge s Schlag Pl
Tauber(t) F-N 212 Anm 7
Tauche (?) = Tunke 51 V
tauchen 51
tauen 175, 1 b
Taufe ('Taufet') 175, 1 a
taugen (s 'tügen') 175, 1 a — 1Sg Prs 25, 5 — 1Pl Prs 25, 5 — Praet (Kond 'tauget') 25, 5. 145, 1

Digitized by Google

tauig s 'äber', 'äfer'
taumeln 239, 2 b. 262, 9 b
taumisch vgl dämisch, auch 'theumisch'
tausend 69, 2 a
Tautenpöhl (= [im] 'tauben Pöhl') Fl-N 208 Anm
'täfeln' — Ptz 138 Anm 1
'Täll(e)' = 'Telle', kleines Tal, Grund, Vertiefung 52. 137, 1 a. 2 a. 183, 3. vgl 'Tele', Dölau O-N (Fl-N?)
tändeln s 'dahlen' ('dallen'), 'krautern'
'Tänz' s Tanz 261 A, 1 a α
täppisch s 'schwerhältig'
-tät 78, 1 b. 138 Anm 1
'Tätich' (?) s 'Teiding' (?). vgl 'Tatich' (?)
Täubling 206, 1 a
täuschen 51. s 'toren'
Tee — 'ein Tee' (vgl été) 77
Teich 198, 1 a. b
'Teiding' (?) = Larifari 173, 1 c. vgl 'Tätich' (?)
teig = halbfaul 173, 1 a. 215, 1 a
Teig 173, 1 a. 215, 1 a
Teil n, m 26, 4
'Tele' = kleines Tal (oder slaw Dölau?) vgl 221 A, 1 a
'Telle' s 'Tälle'
Teller 137, 1 a. 221 A, 6
'Tenn' m = Tenne 56
Tettau, von S 308 I, 17
Teuerung 27, 3
Teumer F-N vgl 239 Anm 3
'Teute' = Tüte 55
Theuma O-N 239 Anm 3
'theum(a)isch' (vgl dämisch) — flektiert 239 Anm 3
Thierfeld O-N vgl S 315, 2 von unten
Thonhausen O-N 43, 6. vgl Ton (Lehm-)
Thoss F-N 101
Thossfell O-N 127, 1 b. 195, 4
Thron 260 B, 1 d
Thüringer vgl 'Döringer' (auch F-N Döring) und 133, 2
thüringisch — des Thüringischen vgl 133, 2
Thürnhof O-N 127 Anm 2
tief — flektiert bzw kompariert 168, 1. 250, 1 a α und Anm 1
Tiegel s 'Reinel' [sonst auch 'Quetscher']
Tier 80, 1 b. 98, 2. 257 Anm 8. 258, 2
tifteln = ausklügeln S 311 II 3, 21
Tinte (auch Tinten, Tinken?) 4, 1. 190 Anm 4. 217 Anm 4. 282, 2 — Pl 283, 2 a
Tisch 26, 3. 196. 218 Anm 6. 226, 1 b. S 310 II 1, 16 — Pl 26, 3. 218 Anm 6
Tobel, tobeln [tobig] s 'Tubel', 'tubeln' [tubig]
Tochter s Mädchen, WE auch 'Magd'
'Tockeleins' (spielen) 32, 2
Tod 102 Anm 1. 211, 3 a — zu Tode 102 Anm 1. 111, 2. 211, 3 a
Toffel 143, 2. 145 Anm 3. 186 Anm 4 — der 'Paulen-Toffel' = Christoph Vollstädt genannt Paul 2, 3
'Tole' s Dohle
Ton 1) (musikalischer) 91 Anm. 92, 7. 212, 1 — 2) (Lehm-) 52. 91 Anm. 92, 7. 188, 1 a. 260 A, 1 b. d
Topf (s 'Hafen') 33 — Dim (vgl auch 'Tüpfel' / 'Tüppel') 'Töpfel' ['Töppel'] 145 Anm 2
Tor 228, 4
'toren', sich = sich täuschen, sich betören 159, 1 a
Torheit 204, 1
'Torsche(n)' s 'Dorsche(n)'
Torte 184 Anm 1 b
Tortur 184 Anm 1 b. 276, 2 a
'Tossfell' s Thossfell O-N
tot 101
'Töffel' (vgl 'Tüffel') 145 Anm 2 u 3

Digitized by Google

Tölpel s 'Saps'
tönern 76, 1 a. 153, 5. 154, 1. 261 A, 3 a. b. 264 A, 8
töricht / -'ig' = wahnsinnig, wütend (vom Hund) 27, 1. 257, 2 a
['Trage' = Träger, 'Hosentrage' f]
tragen (auch 'tra'n') 266 A, 4 a β. S 312 II 6 c, 4 — 2, 3Sg, 2Pl Prs 214, 1 a γ. (219, 1 c). (221 A, 2 c) — Praet 25, 4 a
traktieren mit Faustschlägen s 'ausfaunzen'
'Trankgeld' = Trinkgeld 134, 1
'träschen' (vgl 'tratschen') s 'dräschen'
'tratschen' = viel arbeiten 196 Anm 2
Traufe ('Dach'-) s 'Trüpfe', 'Trüft'
trauen — trau ich 285, 2
Traum — Dim ('Träumlein') 255, 1 b und Anm
Träger (vgl F-N Tröger) 4, 3 und Anm. 138. 221 A, 7 b
Träne 52 — Dim ein Tränel Bier 52. s 'Zährlein', Tropfen, Wasser
Treber 221 A, 1 b
treffen — Praet 25, 4 a — Ptz vgl 264 A, 2 b
'Treib' = Trift 173, 1 a
Treiben, lustiges s 'Jaid', 'Jagd', auch Gaud(ium)? 'Gäude' (?)
treiben — 2, 3Sg Prs 102 Anm 1. 110 Anm. S 313, 4
Treiber 206 Anm 6
'Treide' = Getreide 18. 52. 272 Anm 1
'Tremel' (vgl F-N Trömel) = Kerl, (derber) Klotz (von einem Menschen) 261, 1 b α. β. B, 1 a β
Treppe (s 'Stiege', 'Staffel') 52 — Pl s urk 'Tröpfen'
'trēschen' vgl 'drēschen'
treten (die Henne s 'reihen') 99, 2 a. 223 A, 5. 236 C, 1 c — 1Sg Prs = Imperativ 25, 2
treu 165, 1 b. 3
Treuen (vgl 'dreie' unter drei) O-N 130. 131
'treue(n)sch', 'treuisch' — flektiert 30, 1 — die 'Treue(n)schen' = Treuener 133, 2
'treuge' vgl trocken ('treuge') 53
Trieb O-N n, f — das untere / obere Trieb 1. 48 — Trieber 133, 2
Trieb, junger s 'Zelge(n)' — neue Triebe treiben s 'fortfruchten'
Triebel O-N vgl 1
'triefeln' = in Fransen aufgehen (Stoff), sich aufdrehen 191, 1. 206 Anm 6. 225, 1 a
Trift s 'Treib', vgl 'Viehstrift'
trinken S 313, 1. 2
Trinkgeld s 'Trankgeld'
Tritt 218, 2 b. 226, 1 a. — Pl 218, 2 b. 226 Anm 3. S 313 III 1, 2. 2, 2 u 2)
trocken (auch 'trucken') 147 Anm 3 — flektiert 131
trocken ('treuge') 53.
Trockenborn O-N 43, 2
Trockenheit s 'Trücken(e)'
trocknen (auch 'trucknen' bzw 'trückenen') 147 Anm 3. 149 Anm 3 a
Troddel s 'Troller', 'Trollen'
Trog 215, 1 a — Dim ('Trögel' / 'Trüglein') 149 Anm 2
Trogscharre 215, 1 a
'Trollen' = Troddel 184 Anm 5
'Troller' = Troddel 184 Anm 5
'Trompetel' 155 Anm 5
Tropfen 52 — Pl S 313 III 1, 7. 2, 7 u 2) (auch = Tränen) 52 — Dim 'Tröpfel') S 313, 3
Tropitzsch F-N 35
Troschenreuth O-N 48
trotzen 143 Anm 2
Trömel F-N 261 A, 1 b β
'Tröpfen' = Treppe 210 Anm 6
trösten 161, 1 a
'trucken' = trocken 147 Anm 3 — 'trucknen' = trocknen 147 Anm 3

Digitized by Google

'Trudel' f Dim von 'Trude' = Gertrud 163 Anm 2
'Trudel' m = was sich aufdreht 231 Anm 1
Truhe ('Trohe'?) 94. 123 Anm 3. 231, 1 b und Anm 1. 275 Anm 1 d
Truhenwagen 69, 5 a. 94. 123 Anm 3. 159 Anm 1. 169 Anm. 231 Anm 1. 246. 275 Anm 1 d
'Trumm' m, n = kurzes Stück 147, 1 — [Dim 'Trümmel']
trutzen s trotzen
trüb(e) 208, 2. 275, 1
'Trücken(e)' f = Trockenheit 149, 1
'trücknen' = trocknen 149 Anm 3 a
'Trüft' / 'Trüpfe' = Traufe 149, 1
tsch! 103
'Tschumperlied' = Schlumperliedchen 196 Anm 1
'tschumpern' = schlumpern 212 Anm 5 c
'Tubel' = Rauch 231, 1 a
'tubeln' = rauchen 231, 1 a
Tuch 251 Anm 1. 277, 1 c γ — Pl 252 Anm 1 — Dim (Tüchel / Tüchlein / K) 30, 1. 251, 1 a β
'Tuchmateng' (-matin? -mantin?) 2, 5
Tuchrand, filziger s 'A-schrot'
'Tulk(e)' = kleines Tal, auch Vertiefung im Gegenstand 52. 149 Anm 3 a
'Tulte' = kleines Tal 52
-tum 92, 6. 170, 1. 262, 6 b α
'tummern' = (an)klopfen 147, 1. 186, 1 c
tun ('tan' / tun) = machen 4, 2. 3. 5, 2. 8, 1 und Anm 1. 91 Anm. 92, 6. 7. 169, 1. 188, 1 a. 260 A, 1 d. 262, 6 a α — 1, 2Sg Prs 251, 1 a α und Anm 1. trinken tu ich S 313, 2 — 3Sg = 2Pl Prs (auch 'tutt') 28, 1. 169, 2. 170, 1. 251, 1 a α und Anm 1. S 311 II 3, 15 — 29: es tut sich (= man kann) hantieren — 1, 3Pl Prs 12, 15. 20, 2. 25, 9. 188 Anm 1. 251, 1 a α. 260 A, 1 d. 262, 6 a α. b α — Praet 151 Anm 3 — Kond 25, 4 c. 153, 1 a. 212, 3 f — Ptz 92, 7 — Imperativ 131. 251, 1 a β und c
tunken 51. s 'tutschen', 'tütschen'
Tunnel, auch n 26, 4
Turm 69, 5
'Tute' = Tüte 55. 69 Anm 1
tuten — Imperativ 69 Anm 1
'Tutsche' f = Tunke 51
'tutschen' = (ein)tunken, -tauchen 51 V. 149 Anm 3 a
'Tüffel' = 'Töffel' 145 Anm 2
'tügen' = taugen 233, 1 a — 1Sg, 1Pl Prs 25, 5 — 2Sg Prs S 309 II 1, 5 — Praet ('tocht' / 'töcht' und 'tüget') 25, 5. 145, 1
'Tülk(e)' = kleines Tal, auch Vertiefung im Gegenstand 49 Anm. 52. 149 Anm 3
['Tüll(e)' WE vgl Dälle]
'Tümpfel' / 'Tümpel' 210, 2 a
tünchen s '(ab)weissen'
'Tüpfel' / Tüppel / 'Tüpflein' 20, 10. 145 Anm 2. 210 Anm 10. vgl Dim von Topf, auch 'Hafen'
Tür(e) 80, 1 b. 98, 2. 102 Anm 1 233, 1 b. 2 a. b. 3. 257 Anm 8. 258, 2 — Dim ('Türlein' / 'Türl') 20, 10
'türmeln' = wanken 184, 1 a
Tüte (Düte) 55. s 'Teute', 'Tute'
'Tütsche' [vgl 'Getösch' in WE] = Tunke ['Brüh(e)']
'tütschen'='tutschen' 51. 149 Anm 3 a

u! = uh! 82 Anm 2
'uf' s auf
'uffen' s auf und offen
Uhlmann F-N 264 Anm 3
Uhlstädt O-N 43, 3
Uhr (s 'Seiger') 52. 82, 2. 98, 1. 163 Anm 2. 258, 2
Uhrwerk 52
ui! 93 Anm 3
Ullersreuth O-N 251, 1 b

Digitized by Google

Ullmann F-N 264 Anm 3
Ulme (vgl 'Ilm(e)'?, 'Ilb') 141, 1. 186 Anm 3 — Pl 186 Anm 3
um ('üm') 149 Anm 3 a. 150, 3. 262, 2 a α — um so s 'der' in (desto) besser — um Mosis willen! 150, 3. 269, 1 b
umfangen — Ptz S 313 III 1, 3. 2, 3
umher, umhin ('üm'-) = hinum 200 Anm 2. 204, 2
umschmeissen ('üm'-) — 3Sg Prs 2, 5
umsonst 149 3 b. 150, 3
Umstände ['Üm'-] s Schottisch
umstürzen, den Acker leicht s 'ruhren'
un- (= nicht 133, 1) 148, 1. 262, 5 a
Unbedeutendes s 'Spittel'
unbeholfen 205, 2
und 2, 3. 53 (angst und bange). 127 Anm 1. 180 Anm 2 (grün und). 187, 1 a (hin und wieder). 191 Anm 2 (Zahl 55). 212 Anm 2 (ganz und gar). 262, 5 a α. 265, 3 a. 268 Anm 2 a. 269, 1 a (wo und -R-AA zusammengestellt). 270 Anm 2. 275 Anm 4 a (und das). 280, 4 a und Anm 2. S 308 I, 6. S 309 ff II 1, 6. 2, 8. 3, 6. 4, 2. 5, 2. 6 c, 2. S 313 III 1, 9. 2, 9
uneben s 'harsch' (horsch?), 'kulpicht' [holprig]
-ung 27, 3. 271, 2 a
ungeheuer 272, 1 a
Ungeschickter, dicker s 'Pampel'
ungestalte Kreatur s 'Abärschel'
unheimlich s 'entrisch'
Universität 138 Anm 1
'unleidig' = unruhig 271, 2 a
unmöglich ('ü') 233, 1 a
Unpassendes s 'Ures'
Unrechtes, ein bisschen s 'Untäterlein'
uns 71 und 131 (bei uns). 170, 3 (zu uns)
Unschlitt s 'Inselt'
unschön s nicht schön und ununser (auch 'unse') m, f! 2, 1. 12, 25. 55. 194 Anm 3. 277, 1 a. S 309 II 1, 9 — flektiert (?) 275 Anm 4 a
'Untäterlein' = ein bisschen Unrechtes, Makel 153, 1 a. 5
unten 280 Anm 5
unter Praep (= während), Adv 26 Anm. 149 Anm 3 a. 280, 4 b und Anm 5 — untern (= unter den) S 310 II 1, 16 — Adj ('ünter'-) 149 Anm 3 a. 280 Anm 5 — flektiert 1 — vgl herunter, hinunter
Unter (auch 'Ünter') = Mädchen der Spielkarte 280, 4 b und Anm 5: Unter- ('Ünter'-) in O-N
unterhalten, sich s 'sprachen'
'unt(er)hin' = hinunter 20, 9. 64, 10
Unterpirk ('Ünter'-) O-N 127 Anm 1
ur- 82, 2. 98, 1. 232, 2. s 258, 2
'Ures' = Unpassendes — Pl schw 271, 1
'ures' = überdrüssig 271, 1
'uressen' = die guten Bisschen beim Fressen heraussuchen, das Unpassende (vgl 'Uressen') wegschmeissen 271, 1. 2 a
'uressig' = heikel im Geschmack 271, 2 a
-us, lat 284, 1 a δ. vgl Paulus
'us(sen)' (82, 1 a) s aus(sen)

'üben' s 'hüben'
über — 'übern' = über den S 309 II 1, 7 — über ihn s 'drüber'
überall uă 183, 1. 220, 1 a. c und Anm 1. 264 A, 1
überdrüssig s 'ures', vgl 'uressig'
überein [auch Adj] 184 Anm 4
'überflächlich' = oberflächlich, 'überhäupt' 233, 1 a
überhaupt S 310 II 2, 20
'überhäupt' = 'überhaupt' d h in Bausch und Bogen 55. 177, 3. 233, 3
'üb(er)her' = herüber 270, 2 b β

Digitized by Google

'üb(er)hin' = hinüber 64, 10. 270, 2 b β
überlangsam sein s 'z(sch)ätschen'
übermannen s 'betöbern'
übersetzen — Kond = Praet ('übersetzet') 274, 1 a
Überzug (Kissen-) s Pfühlsziecke
üblich 206 Anm 1
übrig 206, 1 a. b
'Üchsel' (eigtl Achselhöhle, auch Achsel) 80, 1 a. 202. 252, 1 a α
'üm' s um
'ümhin' s umhin
'ümsü(n)st' s umsonst
'ünter'- Adj: Ünter- (in O-N) s unter, Unter- (in O-N)
üppig gewachsen s 'gischtig'
Üsel (71) s Düsel, 'Lichtüsel'

'Vagel' = Vogel 286 Anm 2
vagieren 117, 2
Valentinstag 270 Anm 1
Vater, 'Vatter' (auch = Grossvater, Gatte, Dienst-, Hausherr) 2, 2 und 3. 3, 1. 32, 1. 58. 64 3 b. 69, 4 a und Anm 1. vgl 73, 2. 85, 1. 211, 4. 219, 1 a. 2 b. 5. 6 und Anm 3. 236 B, 2 c. C, 3 b. 238, 4 b. 273 — Pl 76, 2. 138. 221 A, 3 b. 238, 4 b — der 'alt Vater' s Grossvater
Vattes F-N 219 Anm 3
'Veigelein' = Veilchen 52. 87, 2 a. 180, 1 a
'Veiglich' 8 Anm 8. 180, 1 a
'Veilein', 'Veillein' = Veilchen 52. 245, 1 a
Venus F-N 261 A, 6
ver- (s von) 184 Anm 3 a α. 270, 1 d. 272, 2
veralbern 134, 3. 187 Anm 1 a. s 'vernarren', 'für einen Narren halten'
'verbaint' = versteckt, hinterlistig 59, 2 b
verdriessen 193 Anm 1. 250, 1 a β und Anm 1
Verein 280 Anm 9
verflucht 251, 1 a α und Anm 1
vergangene Nacht s 'nächten'
vergessliche Person s Gans Dim ('Gesele')
vergönnen ('ü': vgl gönnen, 'günnen') — Prs 25, 5
verhaupten (-häupten?) = das Kopfbeet, die Hauptfurche an einen Acker pflügen 59, 1. 254, 3 — 2, 3Sg = 2Pl Prs 254, 1 a. 2
verhehlen 223 A, 1 a
'verhoffen' = erwarten 184, 1 b
verkaufen S 310 II 2, 10
verkehrt s 'ebich', auch 'mächen' — verkehrte Seite (eines Stoffes) s 'Mächenseite'
'verkommen' = auskommen 272, 2
'Verlass' 151, 1
verlegen 99, 2 a
verletzen, die Haut leicht durch Kälte oder Hitze s 'schüpfen' ('ö')
verleugnen (-'leukeln') 255, 2
verlieren — 3Sg Prs (auch -'leust') 165 Anm 3. 194, 1
verlohnen 159, 4
verlöten — Ptz 161, 4
Verlust 194, 1
'vermaskerieren' = maskieren 195 Anm 6
vermitteln s 'mitteln'
'vernarren' = veralbern 187 Anm 1 a
Verräterei 123 a
verrecken 272 Anm 4
verreisen 270, 1 b
verrichten 28, 1
'versächseln' vgl 64 Anm
versäumen 262, 9 a
verschlingen 51
verschlucken 51 — 3Pl Prs vgl 133, 3 — Ptz Prs vgl 124, 2
versöhnen (-'sühnen') 55. 78, 1 a. 161 Anm 2. 171, 1. 172 Anm. 261 A, 4 und Anm 4. 262, 4 a α — 3Sg Prs = Ptz 261 B, 3 d
Verspätung ('Verspätigung') S 309 I 4)

Digitized by Google

verständig 53
versteckt s 'verbaint'
'verstohlens' = verstohlen 194 Anm 1
verstreuen s 're(h)ren', 'speckern'
'verstummeln'• = verstümmeln 149 Anm 3 a
verstümmeln (s 'verstummeln') 149 Anm 3 a
versuchen 51
versündigen 280 Anm 2
Vertiefung (des Bodens oder des Gegenstandes) s 'Tälle', 'Tülk(e)' uä
'vertig' s 'fertig'
verwachsen, knotig s 'zusammenwiemern' — verwachsene Person s 'Kropf'
verwegen s 'verwogen'
'verwogen' = verwegen 227, 1 a V
'verwurzeln' [= -hauen] — 3Sg Prs S 309 II 1, 13
verzagen s 'verzwaze(l)n'
verzerren, das Gesicht s 'fletschen' — verzerrtes Gesicht, verzerrter Mund s 'Flun(t)sch(e)'
verziehen = [ver]harren 56 — den Mund s 'fletschen', 'fetzeln'
verzogener Mund s 'Fletsche' — verzogene Nase s 'Finz'-, 'Fitznase'
'verzwaze(l)n' = verzagen 220, 2 b
Vesperbrot s 'Halbabend'
Vettel 139, 2 a
Vetters F-N 219 Anm 3
'Vid' = David 127, 2
Vieh (Viehe? Veh?), 'Viech' 13, 2. 26, 2 a. 155 Anm 2. 197 Anm 1. 223 A, 4 und Anm 5. 225, 1 a. 226, 1 a. 236 D, 2 d. 266 A, 2. 275 Anm 1 d
Viehkäufer = -händler 155, 3. 255, 4. 278
'Viehstrift' (vgl -'weg': Fl-N, auch Name von Ortsteilen) 270, 2 b β. c β. 277, 1 c γ. 285, 1
'Viehsweg' (vgl -'trift') 277, 1 c γ. 285, 1
'Viehtreib' = -trift 49 Anm. 209, 3. 277, 1 c γ
Viehweger F-N (vgl Fiebiger) 140, 3
viel 32, 3 (+ GSg: Rühmens). 264 Anm 6. 267. vgl 'lästerlich' — ziemlich viel s bisschen, 'eben' wenig
vielleicht (s 'amende', 'mein-ich', 'kann schon sein' [werden], wohl) 183, 3 und Anm 2 a. 184 Anm 3 a α ('verleicht'). 226 Anm 2. 245, 1 a. 267. 269, 3. 270, 1 a α — vielleicht gar s 'amende gar'
vier 168, 1. 258, 2. S 308 I, 5 — flektiert 130 — 'viere' = 4 Uhr 271, 1
viert 256 C, 1 a γ
'Vierteiler' = ein Viertel Kuchen 267
Viertel 80, 1 b. 168, 1. 250, 2. 256 C, 1 a γ. b. 267
'vierteln' = nach Vierteln messen, schneiden 270, 2 d α
vierzehn 4, 1. 74, 1 h. 76, 1 c. 2. 78, 1 c. 256 C, 1 a γ. vgl 267 — dreizehn, vierzehn! 256 C, 2
vierzig 256 C, 1 a γ. 2. vgl 267
Vigogne 115, 2
Violine 180 Anm 1. 285, 2
Visamentum? — Pl ('Visematentien') 2, 6
Vlans s 'Flun(t)sch(e)'
Vodel F-N 266 A, 4 c β
Vogel 82, 1 e. 84, 1 a. 147 Anm 3. 214, 1 a α. 227, 1 b. 2 a. 4 b und Anm 5. 6. 229, 1 b. vgl 286 Anm 2 — Pl 2, 1 und 2. 214, 1 a α. 229, 1 b
'Vogelherd' Fl-N 49 Anm
'vogeln' = coire (s 'vögeln') 227 Anm 5
Vogelsgrün O-N 227 Anm 5
Vogt ('Vöt' auf dem Rittergut) 2, 1. 78, 1 d. 99, 2 a. 145 Anm 3. 229, 5 und Anm 4. 265, 1 c. 266 A, 4 c α — Frau des Vogts ('die Vötin') 229 Anm 4

Digitized by Google

Vogtenmühle (? 'Vötenmühle' ?) 229 Anm 4. 266 A, 4 c α
Vogtland 41 und Anm. 161 Anm 4. 227, 1 b. 2 a. 229 Anm 4. 265, 1 c
Vogtländer vgl 133, 1
'vogtländern' = fackeln — Ptz vgl 133, 4
Vogtmannsreut (?) s Voitersreuth
Vogtsberg 265, 1 c
Vogtsgrün ('Vöts-/'Vots-) 2, 3. 127, 1 b. 145 Anm 3. 183 Anm 3. 195, 3. 227, 2 b. 229 Anm 4. 265, 1 c. 266 A, 4 c α. β
Voitersreuth O-N 266 A, 4 c β
'volgens' s vollends
(Volkstedt O-N 43, 3)
voll (+ GSg: Bedauerns) 32, 3. 264 A, 2 b. S 312 II 6 c, 5 — flektiert voller (erstarrt) 33 — voll Höhlen s 'höllrig'
vollends ('volgen', 'volgst') 4, 5. 20, 8. 93 Anm 3. 105, 1 b. 183 Anm 1 b. 265, 1 d. 280, 1 e. 283, 2 a — vollends gar 281, 3 N
Vollstädt (= -stedt vgl 43, 3) F-N 49 Anm. 124, 2. s Paul
vom (s dem unter der) > von 2, 1 (b). 131. S 308 I, 14 — vom vorigen Jahr (her) s 'fertig'
von (mischt sich mit vor, für, ver-; s einander, davon, den) 30, 1. 92, 7. 184 Anm 3 a α. 187 Anm 1 a. 188 Anm 1. 227, 2 a. 260 Anm 5. 264 A, 2 a. 268. Anm 1. S 309 II 1, 5 — von ihm (ihnen) 30, 1. 146, 2. 271, 3 a — von einem 184 Anm 3 a β — von dem 30, 1. 277, 1 c γ
'voneh(e)' = zuerst 54. 185. 187 Anm 2
'voneinander' = entzwei 8 Anm 11. 11, 24. 187 Anm 2. 269, 1 b. 2. 3. 277
vor (auch = vorhin, s von, 'für') 228, 1 a. 268 und Anm 1. S 309 II, 11 — vorm ('ven') S 312 II 5, 3
'voran(en?)', 'voranhin' (?) = einstweilen, vornweg (vgl 'anhin') 3, 1. 121 a 1
voraus s 'anhin'
vorbei S 312 II 5, 3
vorder s 'vöder'
vordreschen s 'vorschlagen'
'Vorfleck' (vgl 'Flurfleck') = Vorerntefest 183 Anm 6
vorhin s vor
vorig 227, 1 a — flektiert 2, 1 und 6
vorjährig 2, 1 c. 2. s 'fertig', vorig
vormittag, Vormittag 76, 1 c. 234, 2 b. 257, 4
Vormund s 'Fürmünd(e)'.
Vornehmen 1) GSg (sein Vornehmens) 32, 3 — 2) = vornehme Leute 133, 1
vornweg (s '[voran]anhin')
'vorschlagen' = das Vorschlagen beim Dreschen besorgen — Inf, Ptz 215, 1 b β N. 280, 7 a
Vorteil ('Vortel') = Kunstgriff 270, 2 d α
'vorteln' = etwas mit Kunstgriffen ausführen 270, 2 d α
vorwärts ['vorwarts'] s 'fürder', 'vöder' — vorwärtsgehen s 'fö(r)dern', vgl 'flecken'
Vorwerk (O-N) 143, 1. 270, 2 c α. 277, 1 c γ. 284, 2 a α
Vorwieger F-N (vgl Forbriger F-N) 277, 1 c γ. 284 Anm
'vöder' (vgl 'fürder') 1) = vorwärts 228, 2 a. 229, 1 a — 2) = vorder Adj vgl S 309 I, 25 u [3])
'vögeln' = coire (s 'vogeln') 229, 2 a
Vögtel F-N 266 A, 4 c β
Vörderteil [= 'Vöderteil'?] — urk Pl S 309 I, 25 u [3])
vulva s 'Fotz' uā, 'Zwasel'
'vür', 'vür'- = für, 'für'- oder vor, vor-

w (Name: we) 108
'wabeln' 219 Anm 4
wach s 'reg[e]'

Digitized by Google

'Wachalter' = Wacholder 125. 135, 2
wachsen — 3Sg Prs 136, 1 a
Wachtel 203, 1
wackeln (s 'weken', 'wageln'? 'wakeln'? 'nötschen') 221 Anm 6
'wageln'(?) = wackeln 221 Anm 6
Wagen 266 A, 4 a β — Pl ('Wägen') 99, 2 a N. 221 A, 2 a. 6 und Anm 8. 236 B, 1 d. D, 2 c — Dim ('Wäg(e)nel', 'Wägel', 'Wägellein') 183, 3. 214, 1 a α. 221 Anm 8
Wagenleiste s 'Leuchse'
Wagenrunge (210 Anm 5 N) s 'Kipfstock'
Wagner (auch F-N) = Stellmacher 266 A, 4 a β. b β
Wahl (vgl 'Wähle') 221 A, 2 a
wahnsinnig s 'töricht'
wahr 152, 1 — nicht wahr? s' gelt(e)'
Wahrheit 204, 1
wahrlich 242, 1 a α
wahrscheinlich vgl vielleicht
'wakeln' = wackeln 221 Anm 6
'Wald' (auch Fl- und O-N) 46 (= Thüringer Wald). 59, 2 a (= Frk-W). 220, 5. 264 Anm 1
-walde in O-N 43, 6. 135, 1
'Waldengrün' s Wallengrün
'Waldhausen' s Wohlhausen
Waldkirchen O-N vgl 127 Anm 1. 220, 1 c. 264 A, 1
'Waldrabe' s Wohlrab F-N
'walgen'/'walken' = rollen, kugeln 134, 2 — rollend walken s 'wolgern'
Wall 135 Anm 2
Wallengrün 44, 1. 264 Anm 1
Wallnuss 52. vgl 'wälsche Nuss'
walten — Konj Praes 275, 1: das (es) walte Gott!
Wams 280, 2. s Frauenwams, 'Queen', 'Spenzer'
Wand ('Wänd') 261 A, 1 a α
wandeln 280, 4 a
Wange s 'Backen'
wanken s 'türmeln'
Wanken s 'Wichtel'
wann urk S 308 I, 7. s wenn
warm — flektiert S 311 II 3, 13 — Komparativ 256 B, 2 a. b
warten 56 (wo Synonyme)
-warts = -wärts 134, 1. vgl 'Auswarts'
warum ('warüm') 152, 1. 270, 1 a α — s 'wienach'
Warze ('Wärze', 'Wärzel' [< 'Wärzen'?]) 256 A, 1. 257, 1 a — Pl 257, 1 a — Dim vgl 'Wärzel'
was (auch Relativ allgemein, für etwas), 'wa' 28, 1. 30, 3. 69, 2 a. 103. 140, 3. 181. 218, 1 e und Anm 1. 2. 220, 1 a. c. 3. 268 und Anm 2 b. S 309 ff II 1, 12. 2, 4 — was ... für S 309 II 1, 1 — vgl 'hä(n)'? hm! (für 'wa' auch wie) für was [= warum] S 310 II 2, 22
waschen 120
Wasser (auch = Träne) 52. 134, 3. 187, 1 a (= Elster, als nächstes Wasser). S 313, 1
Wasserader 64, 3 a
Wasser(trag)gefäss (des Mähers) s 'Kumpf', 'Stütze', 'Stu(nt)z[e]'
'Wastel' f, m = Sebastian, auch Grünober der Spielkarte 205 Anm 4. 206 Anm 4. 282 Anm 2
waten 181. s 'pätschen'
wätscheln 220, 2 b
'Wäbes' s Wespe
'wächeln' = wehen, flackern, wehend tanzen 4, 1. 11 c. 137, 1 a
'Wähle' (nach wählen) = Wahl 153 Anm 6. 221 A, 2 a. vgl 'Quäle'
wählen 221 A, 2 a
während, währenddem s 'derweil' uä
wälsch — 'wälsche Nuss' = Walnuss 52 N
Wärme (auch 'Wirme') 78, 1 c. 256 C, 1 a α
wärmen 256 C, 1 a α

Digitized by Google

-wärts (s -warts) 256 A, 2 b
'Wärze(l)' s Warze
Wäsche 136, 1 a. 196
weben s 'webern'
Weberei 274, 4
'webern' = weben 223 A, 1 a
'Webse' s Wespe
Wechsel 273
wechseln 273
Wedel 221 A, 2 a
'Wedel(l)ing' = Schnittlauch 285, 4
weg 112, 2. 215, 1 a. b γ. 224 A, 1 a. c. S 309 II 1, 7. vgl drüber, aussen, 'enweg' (hinweg)
Weg 73. 117, 2. 215, 1 a. b γ — Pl s 215 — 'einen Weg' ['eben Weg'?] = ziemlich viel 215, 1 b γ. 223 A, 1 a. 3 — -weg 270, 2 c α. vgl 'Stadtweg'
Wegerich / -'icht' (s Spitz-) 223 A, 2 b. 3. 277, 2 a. 282 Anm 1
wegessen, sich — 3Sg Prs 29
'Wegfrässel' Fl-N 49 Anm
weggehen s gehen
weghauen = anhauen (Getreide) 2, 5
weh, Weh 17, 3. 95 Anm. 155, 1. 3. 4 — 'weh tun' = schmerzen 28, 1 — au weh! 156, 3 — vgl 'and(e)'
Wehe — Pl 264 A, 3. vgl Nachwehen
wehen (vgl 'wächeln') 264 A, 3 — wehend tanzen s 'wächeln'
Wehfrau = Hebamme 155, 1 a. vgl 'Amm(en)frau'
Wehleiderei s 'Arschmarter'
Wehner(t) F-N 266 A, 4 b β
wehren, sich 51
'Wehrlein' Fl-N 49 Anm
'Wehtagen' (vgl 'Zähnwehtagen' 52) = Schmerzen 135, 3. 155, 1. 270, 2 c α
Weib 208, 2. S 312 II 5, 4 — Pl 131
weibliche Brust s 'Zitz' m
Weibsbild 206 Anm 7. 208, 2. s 'Weibsvolk', 'Strutz(e)', 'Weibsen'
'Weibsen' = Weibsperson, -bild 206, 2. 270, 2 d γ
'Weibsvolk' [auch 'Weibersvolk'] 206 Anm 7
Weichsel 202. 245, 1 b
weich 197, 2. vgl 133, 2
Weida O-N 131
Weide 1) (vgl 'Wiede') 'Weiden' 157 Anm. 211, 4 — 2) (Vieh-) 211, 3 a
'Weidenbletel' = -blättchen (Weissfischchen) 157 Anm
Weidenstrang s 'Wiede'
Weidigt O-N, Fl-N 157 Anm
weigern, sich 51
Weihrauchskerzen 270, 2 c α
Weile (vgl Dim 'Weilein'?) 239, 1 b. 264 A, 7 b. 275, 1 und Anm 2 b — Dim ('Weillein') 245, 1 a. 275 Anm 2 b — vgl 'derweil(e)' uā, 'derweilen'
Wein 4, 1. 8, 1 und Anm 1. 262, 7 a
weinen s greinen — vgl Wasser (52)
Weischlitz O-N: auf (= nach) Weischlitz 108, 1
weiss 157, 3 — flektiert S 312 II 7, 2
Weissbier 2, 5
'Weisse' = Weizen 26, 5. 52. 193 Anm 1
'weissen' = tünchen 56
Weissenborn O-N 43, 2
Weissfischchen s 'Weidenbletel'
'Weisshāu(p)tel' F-N 59, 1
Weisskraut s 'Hāu(p)tleinkraut' 59, 1
weit = fern, viel 28, 3. ('weit ein' = ein weit) 56. 137 Anm 1 — kompariert 137 Anm 1. 245, 1 a. 2
Weite ('Weitung') 245, 1 a
(Weitersrod O-N 43, 1)
'Weitung' = Weite 271, 2 a
'Weize(n)' vgl 'Weisse' 26, 5. 52. 193 Anm 1. 275, 1
'weizen' Adj: 'weizens' (scil Mehl) = Weizenmehl 271, 1

Digitized by Google

'weken' = sich hin und her bewegen, wackeln 217, 1 a. 221 A, 1 a und Anm 6
welch — flektiert 12, 16. 136, 1 a. 183 Anm 1 c. 277, 1 c α. 280, 10 b. 285, 3. vgl der (da), was, wo
welk s 'schwelk'
Welkheit s 'Schwelke' f
'wellen' s wollen
Wellenborn O-N 43, 2
Welt s Erde
wem s wer
'wemmern' = wimmern 261 B, 1 a α
wen s wer
wenden s kehren
Wendisch(-) s Windisch(-)
(Wendisch)rottmannsdorf O-N 35
'weng' s wenig
wenig (auch 'wing' / 'weng' und = ein wenig) 12, 23 und 24 und Anm 4. 76, 2. 78, 2. 80, 2. 139 Anm 3. 141, 1. 155, 1 b. 156, 1. 2. 215, 1 a. 2 a. 221 Anm 3. 8. 244 Anm 2 N. 261 A, 6 und Anm 1. 6 a. 8. 11. 266 B. 268. 271, 3 a. 277, 1 c β. 281, 3. S 311 II 3, 6 — 'ein wenig eine Lose' = eine, die ein wenig lose 28, 3 — sein wenig (bisschen) Auskommens 32, 3 — ein wenig = ein paar 71. 190 Anm 2 — ein 'ebenes wenig' 269, 3
Wenig F-N 261 Anm 1 und 8
Wenigenauma (-jena, -roda) O-N 43, 4 bzw 221 A, Anm 8. 261 Anm 8
wenn ('wänn') auch = wann 74, 1 g. 137, 2 a. 268 Anm 1. S 309 II 1, 4. 10 — 'das Haus wenn' ... = wenn das Haus ... 28, 1 — wenn ich 120 — wenn man 131 — 'ehe wenn' (du) 182 Anm 3. 268 Anm 1. 269, 1 b — wenn ... auch S 309 II 1, 4
'Wepse' s Wespe
wer 5, 4. 257 Anm 7 — wem ('wen') 30, 1. 186, 2 — wem du 194 Anm 2 — wen (auch 'wem') 140, 1. 277, 2 b und Anm 2
Werda O-N 270 Anm 4
Werdau O-N vgl 133, 2. 270 Anm 4.
werden (vgl 'lernen' 28, 1) 25, 4 c. 28, 2. 211, 3 b. 224 Anm 1. 228, 1 a. 277, 1 a 280 Anm 1. S 309 II 1, 6 — werde (i / e) 25, 2. 258, 2. vgl 267 Anm 1. 273 Anm. 280 Anm 1 — wirst 116, 2 b. 116 A, 2 — wird 131. 193, 2. 256 C, 1 b. 273 Anm. 280 Anm 1. S 311 II 3, 3 — werden Pl 211, 2. 256 A, 2 a. 277, 1 a. S 311 II 3, 2 — werden wir 224 Anm 1. 280 Anm 1 — Praet (Konj auch u•, Kond 'würet', 'wuret') 25, 4. c. 148, 1. 150. 195 Anm 4. 228, 1 a. 232, 1 b. 2. 234, 1 b. 2 a. 258, 2. 280 Anm 1 — Ptz (ge-•) 25, 3. 84, 1 d. 86, 2. 98, 1. 228, 1 a. 2 b 257, 3 und Anm 6. 280 Anm 1. S 309 II 1, 14
werfen — Praet 'worf' [nach geworfen] 25, 4 a — hin und her werfen s 'fladern'
Werg 56. 215, 1 a
Werk 217, 2 — -werk 270, 2 c α. 284, 2 a α
Werkstatt 270, 2 d δ
Wermut 170, 3. 172, 3. 181. 256 B, 1 a. b und Anm 1. 271, 1
Wernesgrün O-N 284
Wernitzgrün O-N 284
'Werre' 60
Wert, wert 140, 1. 224 Anm 1. 256 A, 2 a. 257, 2 b α. 280 Anm 1. S 311 II 3, 5
'weshalb(en)' 285, 4
Wespe ('Wäbes', 'Webes', 'Webse', 'Wepse') 138 V. 179 Anm 3. 206, 1 a und Anm 3. 7. 221 A, 3 b. 241 Anm 6. 274, 5. 6 a. 280, 10 m. 284, 1 a δ — Pl 206 Anm 7

Digitized by Google

'Wespel' f [< Wespen?] 284, 1 a δ
'Westerhemdel' 2, 6
wetten 212, 2
Wetter ('Weter') 131. 223 A, 4 — Frostwetter s 'Gefröst(e)'
Wichse = Schläge 26, 2 a
wichsen 141, 1 V
Wichser Pl zu Wichser = Schlag 26, 2 a
'Wichtel' = Wanken 203, 1
'widder' md s wieder
Widder s 'Ster'
wider 268
widern, sich = sich weigern 51
wie 2, 6. 8, 10 b und 11. 11 k. 69, 2 a. b. 3. 5 b und Anm 1. 80, 1 a. 129. 167, 2. 181. 268. S 309 II 1, 5 — wie ein 95 Anm — wie ich, wie er ist 187 Anm 4 b bzw 285, 2 — wie viel s wieviel — s hä(n)? hm! vgl was — [wie ... wie = je ... desto]
'Wiebel' = etwas Kleines 108, 2
wiebeln (und wabeln) 219 Anm 4
'Wiede(n)' obd = Weidenstrang, Band, Weide 142, 1. 157 Anm. 211, 4. 225, 1 a
wieder (auch md 'widder') 28, 1. 131. 141, 1. 211, 2. 218 Anm 2. 268. S 309 ff II 1, 8. 13. 2, 8. 6 c, 7 — 'hin und wieder' s hin — sich wieder machen s 'erkobern'
wiedergeben 272 Anm 1
wiederholt s 'en suite'
wiederkäuen, -kauen s 'kaulen', 'käulen'
wiederkommen — Imperativ 2, 6
wie-e! (wū-ō!) = hū! 90
Wiege s 'Boje', [Heie], 'Hötsch(e)', 'Schwenk(e)'
wiegen s 'hötschen' — wiegend gehen s 'hutschen'
'Wiemer' ('Wimmer') = derber, knorriger (Knoten-)Stock, Auswuchs am Stamm, schwer spaltbarer Stein, solche Wurzel 59, 1. 262, 1 b α. s 'Knorz'
'wiemericht'/-'ig' = knorrig, knotig 59, 1
'wiemern' s 'zusammenwiemern'
'wienach' = warum 270, 1 a α
Wiesbaum 121 b 2. 195, 4
Wiese 11 k
wieviel 8 Anm 1. 270, 1 a α. 2 d α — wieviel Leute 183, 3
'wiewohl' = obgleich 181
wild 277. 280, 1 a (flektiert?)
'Wildbram(en)'? s 'Wilpram(en)'
Wildbret ('Wilpert') = -braten 152, 3. 270, 2 d β. 281, 2 b
Wildenau O-N 127, 1 a
Wilhelm (s 'Helm', 'Hilm') 238, 1 a β. 277, 2 a
willen, um — s um
'Wilpram(en)' (auch -'brämer') meist = Augenbraue(n) statt Wimper(n) (doch s dies) 182, 2. 183 Anm 3. 184 Anm 3 b. 186 Anm 2. 242, 3. 260 A, 1 b. 261 B, 1 c. 270, 2 d β. 277 (nach wild?). 2 a. 281, 2 b
Wilsdruff O-N vgl 265, 3 a. 270, 2 b α
'Wimmer' s 'Wiemer'
wimmern s 'wemmern', 'jau(n)chzen'
Wimper — Pl 270, 2 d β. s 'Wilpram(en)'. vgl Augenbraue
Wind 187, 1 a. 3. 262, 1 a β [vgl b α]
'Windbraue(n)' s 'Wilpram(en)'
Winde (Pflanze) 181
Windisch(-) vgl Wendisch(-), auch Wünschen-
Windischengrün O-N 35
'wing' s wenig
winken — Ptz (auch gewunken) 147, 1
Winter 131
winzig (s 'pieplig') 141, 1. vgl 156, 2. 261 Anm 8
Wipplas O-N 44, 2
wir ('mir') 2, 6. 8 Anm 11. 74, 1 b.

Digitized by Google

78, 1 a. 181 Anm 11. vgl 268 — haben wir, kommen wir, gehn wir, müssen wir usf 30, 2. 172, 2. 181 Anm 1. 269, 3 (wo solche Formeln aufgezählt). 281, 2 a — wir essen 184 Anm 3 a β — wir beide(n) wir S 310 II 1, 17
uns = hd sich 30, 2 — bei, zu uns 184 Anm 3 a β. 268. 269, 3. 825, 2
wirbeln 195, 1. s 'schwirbeln', 'zwirbeln'
'Wirme' s Wärme
Wirt 106, 1 b
Wi(r)tel n 277
Wirtin 27, 2. 124, 2. 189, 3
Wirtshaus 131
Wisch 226, 1 b
Wischtuch 52
'wisplig' = bissig wie eine Wespe ('Wespel') 284, 1 a δ
wissen 51 — Prs 1Sg 8 Anm 11. 25, 5. 173, 3. 253, 1 a — 2Sg 2, 6. 20, 3. 253, 1 a — 1, 3Pl (auch ei) 22 Anm 1. 25, 5. 187 Anm 4 c — Praet (auch o / e, ö?) 143 Anm 3. 251 Anm 2. 252 Anm 3. S 309 II 1, 15 — Ptz (e / i) 28, 1. 139, 2 a. 141, 1
'wittern' — 'es wittert' = es gibt (ein) Gewitter 141, 1
Witterung 27, 3
Wittmannsgereuth O-N 44, 3. 48
'witz' = klug 53
wo (auch allgemeines Relativ vgl was), auch = irgendwo 2, 6. 28, 1. 30, 3. 82, 1 c. 99, 1 a. b. 108, 2 a. 151, 3. 4. 152, 2. 159 Anm 3. 4. 227, 4 a. Anm 3. 264 A, 2 b. c und Anm 4 — wo du 194 Anm 2 — 'wo ... her', 'wo ... hin', 'wo ... 'nan' s her, hin, hinan
Wochenblat(t) (-'blat') 2, 5
wohin (des Weges) s 'wo ... hin', auch 'wozu'
wohl (Adj: Adv oft 'woll', auch = vielleicht) 98, 1. 143, 1. 227 Anm 2. 228 Anm 2. 264 A, 2 b. 268. S 310 II 2, 6. vgl 'meinich'
wohlauf s 'auf dem Damm' — nicht wohlauf s 'seim'
Wohlbach O-N 127 Anm 2. 265, 3 a. 270, 2 c α
Wohlhausen 127 Anm 1. 220, 1 c. 5
Wohlrab F-N 23, 15. 219, 1 a. 220, 1 c
wohnen 21, 6. 227, 3. 4 b. 260 A, 1 c — Ptz 228, 3 b. 260 A, 1 c
Wolfram, -frum F-N 134 Anm
Wolfshain O-N (-hayn; -hagen, der?) 48. 204, 2. 266 Anm 2. 270, 2 a α. 280, 7 a
'wolgern' = rollend walken 143, 1
'Wolke(n)' 26, 5. 143 Anm 2
'woll' s wohl Adv
Wolle 147, 2. 218 Anm 5. 264 A, 2 b
wollen s 'wüllen'
wollen ('wellen') 78 Anm 2. 136, 1 a. 145 Anm 3 — Prs 1Sg 25, 5. 141, 2. 142, 1. 183 Anm 1 b. c. 218 Anm 1. 226 Anm 4. vgl 267 Anm 1 — will ich 120 — 2Sg (auch 'wilt'†) 183 Anm 1 a. 194 Anm 4. S 310 II 2, 2 usf — 3Sg will schon 285, 1 — 1 (3)Pl 25, 5 — Praet 25, 4 und c. 183 Anm 1 a. 251 Anm 2. 252 Anm 3
'wonan' s auch wo ... hinan
'worgen' s 'wurgen'
Wort 257, 3
'wozu' = wohin (des Weges) 270, 1 a α
'Wörtelei' = Streiterei 157, 1 a
wund gerieben s 'frat(t)'
Wunde s 'Brausche'
Wunder 280, 4 a — G Sg 'des Wunders nicht' 32, 3
'wurgen' (o?) = würgen intransitiv 143, 1
Wurst 82, 1 d. 195 Anm 4. 232, 1 b. 256 C, 2. 257 Anm 8 — Dim 19, 1. 64, 7. 256 C, 2

Digitized by Google

Wurstsuppe s 'Schüppsuppe'
Wurzbach O-N vgl 133, 3
Wurzel (s 'Wiemer') — von der Wurzel [= ganz und gar, durchaus] S 309 II 1, 5
'wutig' = wütend 169, 1
wū! (wū- ō!) = hū! 90
'wüllens' = wollenes (scil Garn) 149 Anm 3 b
Wünschendorf O-N 35
Würgel 214, 1 d α
würgen (s 'wurgen') trans und intrans 214, 1 c. e. 284, 2 b α
Würschnitz O-N 35
Würzkörnlein S 313, 5
wüsten s 'bolen'
wütend s 'wutig', 'töricht'

'zabeln' s zappeln
'zach' = zähe 153 Anm 6. 197 Anm 1. 242, 1 a α
Zadera, die O-N ([Fl-N]. vgl Sanderin, 'Zahnderin') 194 Anm 5. 218 Anm 1. 282, 1 b
zagen s 'z(sch)ätschen'
zaghaft sein s 'z(sch)ätschen' — zaghafter Mensch s 'Z(sch)ätscher', 'Z(sch)ätscher'
zahm (s 'gedäsig') kompariert ('zähmer') 221 A, 3 a
Zahn (auch = Zehe) 155 Anm 3. 189 Anm 2. 261 A, 6 — Pl 155 Anm 3. 188, 1 a. 189 Anm 2. 258 Anm 3. 261 A, 6. B, 1 a β
'Zahnderin' (?) s Zadera
Zahnschmerz s 'Zähnpein', -'wehtagen' 52
Zalge hess s 'Zelge(n)'
'zapeln' s zappeln
zapfen s 'zäpfen'
-zapfen (Fichten-) s 'Zesche'
zappeln ('zabeln', 'zapeln') 206 Anm 2. 219, 1 b
'Zasch(e)', ('Zschasch(e)' [zu Zapfen?]) = 'Zesch(e)' 139 Anm 5
'zätschen' ('zsch'-) = überlangsam, zaghaft sein 218 Anm 3. 220, 2 b
'Zätscher' ('Zsch'-) = 'zätschender' Singvogel 222, 3 b
zaudern s 'krautern'
Zaumsegel F-N 266 A, 4 b α
Zaumseil F-N 266 A, 4 b α
Zaun (-'m', -'ng') 188, 2. 262, 9 a. 283, 2 c — einen Zaun 277, 2 a — Pl 262, 8 b
'Zaunsägel' (?) s Zaumsegel, Zaumseil
zausen s 'nischeln', 'zäckeln'
'zäckeln' (vgl 'zäkeln') = zausen [auch = necken] 221 A, 3 b
zähe (vgl 'zach') 153 Anm 6. 197 Anm 1
'Zähn'- s Zahn-
Zähre 258 Anm 3 — Dim ('Zährlein') = Träne 52
'zäkeln' (vgl 'zäckeln') = zausen 221 A, 3 b
'Zälge(n)' s 'Zelge(n)'
'zäpfen' = zapfen 137, 2 a
'Zätscher' ('Zsch'-) = 'Zätscher' ('Zsch'-) 222, 3 b
'ze' s zu — 'ze-' s zu-, auch zerzechen s 'pietschen'
'Zehe(n)', 'Zehn', 'Zewe', Zeh m (s Zahn) auch F-N 155, 1 b und Anm 3. 182, 3. 189 Anm 2. 238, 3 a. 261 A, 6. 275 Anm 1 a — Pl 155 Anm 3. 188, 1 a. 189 Anm 2. [258 Anm 3]. 259, 2. 261 A, 6 — Frau Zeh s 'Zehenin'
'Zehenin', die = Frau Zeh 261 A, 6
zehn ('zehen') bzw -zehn 2, 1 N. 2. 4, 1. 188, 1 a. 189 Anm 2. 238, 3 b. 258 Anm 3. 268 Anm 2 b. 270, 2 b α. 274 Anm 1 — flektiert 4, 1. 188, 2. 238, 3 b. 261 B, 2 b. 274 Anm 1
zehren — Imperativ 258 Anm 3
Zeichen 173 Anm 3
zeichnen (Inf, Pl) 25, 9
zeigen — 2, 3 Sg Prs 214, 1 d β
'Zeisch'! 'zeisch!' (Zuruf an die Ziege) 119, 2. s 'Zscheisch'

Digitized by Google

Zeisig 245, 1 b. 2
Zeit 183 Anm 1 c
'Zelge(n)' m = Zweig, junger Trieb 137, 2 a
Zement ('Zi-') 283, 1
'zendst' s Ende
'zengst' = 'zendst'
zer- (auch = zu-) 184 Anm 3 a α. 264 Anm 7. 270, 1 d. 272, 2
zergeben 184 Anm 1 a
'zermörscheln' = zerreiben 230, 3
zerreiben s 'zermörscheln'
zerreissen 123 Anm 2. 272 Anm 4. 277, 1 c γ — langsam zerreissen s 'schlazen'
zerren s 'zucken'
zersägen 272, 2
'Zesch(e)' f ['Zschesch(e)'] = Zapfen (Fichten-) 139 Anm 5. vgl 'Zasch(e)' ['Zschasch(e)']
Zeug 2, 6 — 'kutterigs Zeug' = Rindenabfälle s kutterig
zeugen — 2, 3Sg Prs 214, 1 d β
Zeulenroda O-N 43, 1. 48. 76, 1 e. 78, 6. 127, 1 b, 249, 3. 277, 1 a
(Zeuln O-N 48 vgl Zeulenroda)
'Zeumer' = 'Ziemer' 165 Anm 3
Zickel s 'Hattelein'
Zieche 99, 2 b. 167, 1. 236 C, 2 c. D, 2 a
Ziege (s 'Zeisch'! Geiss, 'Hattel', 'Hättel', 'Hettel', 'Heppe'), auch = feige Person 52. 99, 2 b. 119, 2. 225, 3. 236 C, 2 h. 275 Anm 4 a
Ziegel 214, 1 d α
Ziegelstein s 'Backstein'
ziehen (auch: sich ziehen), 'ziechen', 'zehen' 123 Anm 3. 201 Anm. 261 Anm 9. 275 Anm 1 d — Prs 1Sg = Imperativ (auch 'ziech', 'zeuh') 155 Anm 2. 165 Anm 3. 167, 1. 2. 197 Anm 1. 198, 1 b. 201 Anm — 2Sg (auch 'zeuhst' 244 Anm. 249 Anm 1. 250 Anm 2 — 3Sg (= 2 Pl?) (auch 'zeuht') 241, 3. 244 Anm 249 Anm. 1. 250 Anm 2 — 1, 3Pl 20, 2. 25, 9. 241, 3. 261 A, 6. vgl 268 Anm 2 a. 269, 3 (ziehen wir) — 2Pl 249 Anm 1. 250 Anm 2. 261 A, 6 — Praet 25, 4 a — Ptz (auch 'gezön') 78, 4. 230, 2 c. 266 A, 4 c α
Ziemer (s 'Zeumer') = Krammetsvogel 165 Anm 3
ziemlich oder ziemlich hübsch s 'eben' — ziemlich viel s 'einen ('eben'?) Weg, 'ebenes wenig' oder 'bissel'
zimperlich 210 Anm 5. s 'zipferlich'
Zinn 64, 6 a. 188, 1 a
Zins 262, 1 b β. S 308 I, 6
Zinsbuch urk GSg S 308 I, 11
zinsen urk [= den Zins geben] S 308 I, 11 — 3Sg Prs S 308 I, 13
Zipfel s 'Schneipfel'
'zipferlich' = zimperlich 210 Anm 4. 5
'Zittermann' = Gelee 225, 1 b
zittern (und 'bebern') 51. s 'schöttern', 'schuttern' — vor Kälte zittern s 'zufern'
Zitz m (Zitze f) = weibliche Brust 119, 2. 212, 1
'Zober' (s 'Zuber') 227, 1 a. vgl Anm 1
Zopf 228, 1 b
Zorn 257, 3
zornig s 'beissicht' / -'ig'
Zotte ('Zote' f, 'Zoten' m) 227, 1 a
Zottel ('Zotel') 227, 1 a
zotteln ('zoteln') 227, 1 a
'Zscheisch'! 'zscheisch'! s 'Zeisch'! 'zeisch'!
'Zschesch(e)' s 'Zesch(e)'
'zschinnern' s schindern
Zschockau ('Z]schoke') O-N 35. 277 Anm 4
'zschuscheln' = zuscheln
'zschütschen' = zütschen
(Z)schweigert, beim F-N 212 Anm 3
zu (vgl zer-) 20, 5. 102 Anm 1. 111, 2. 124, 2. 131, 169, 2. 170,

Digitized by Google

2. 3. 184 Anm 3 a α. 251, 1 c. 268. 269, 1 b. S 308 I, 14. S 313 III 1, 9. 2, 9 — 'zu Kirchen' = zur Kirche 26 Anm — aufhören 'mit' = zu 28, 3 — zu gar und gar zu 28, 3 — 'zu was' = etwas zu 28, 3 — zu zweien s 'selbander' — zu mähen 189, 4 — mehr als zu gut 267 — zu uns 268 — zu arg 272, 1 a — (bis) zu(m) Ende s Ende — zu Lehen, geht S 308 I, 14. 15
'Zuber' s 'Zober'
Zuchteber s 'Hacksch', 'Saubär'
zucken = zerren 147 Anm 2
Zueignung S 313 III, 1, 1. 2, 1
zuerst 187 Anm 2. 272, 1 a
zufassend, derb s 'kräpisch', 'grăpisch'
'zufern' = zittern (vor Kälte) 210 Anm 4
zufrieden 20, 5
Zug — Pl 99, 2 b. 233, 3. 236 C, 2 i — gute Züge s 'Schläge' Pl
'zugehen' = vorausgehen 3, 1
zuhause 131 [sonst = zur Miete]
zuhören — es hört sich schön zu 29
Zukunft S 311 II 3, 19
zuletzt 184 Anm. 3. 272, 1 a. S 309 II 1, 15
zum (s dem), auch = zu den, 'zun' 28, 1. 268 — 71 (+ O-N vgl auch 186, 1 a) — zum Narren 187 Anm 6. 278 Anm 1
zur ('zer': auch für zer-, s zer-) 275 Anm 3
Zureden — kein Zuredens mehr 32, 3
Zuruf an Ziege s 'Z(sch)eisch'!
zurück 149, 1. 267
zurückbleiben, im Wachstum s 'kröpfen'
zusammen 48. 270, 1 d — allezusammen 56
zusammenbringen — Ptz (auch ohne ge-) 3, 1 — -drehen s 'reiteln' — -'krüpeln' = -krüppeln 52 — -'krüpfen' = bair 'krüpfen' 52 — -wachsen s -'wimmern', -'wiemern' = -wachsen, verwachsen (schlecht, knotig, von Wunden) 59, 1
'zusamt' 212 Anm 5 a. vgl 212, 3 f und Anm 2 und 7
zuschanden 280 Anm 2
'zuscheln' ('zsch'-) = ruscheln auf dem Eise 4, 5
'Zuspruch' = Besuch 169, 1
'zusseln' s 'nusse(l)n'
Zutrauen — 'mehr Zutrauens' 194, 1
zŭtschen ('zsch'-) 1) = saugen 196 Anm 1 — 2) [frk schutzen?] zutschen 212 Anm 5 c. 271, 3 a. vgl 'schottischen'
Zündabend 270, 2 a α
zwanzig (auch 'zweinzig'?) 59 Anm. 174 Anm. 253, 1 b
Zwanziger 215, 2 b α
'Zwasel' = vulva 219 Anm 4
'zwee' s zwei
zwei ('zwee'; auch zwe[e]n, zwo / zwu) 2, 1 (b). (c). 4, 1. 3. 8 Anm 11. 12, 24. 155, 1 a. 159, 1 a und Anm 3. 169, 1. 173, 1 b. 3 und Anm 1. 188, 1 b. 2. 261 B, 1 f α. β und Anm 9 — zwei Engel 285, 2 — flektiert 2, 1 (a?). 69, 4, 109, 2. 130 (vgl 'dreie' = Treuen). 155, 1 a. vgl 159, 1 a. 173 Anm 1. 180 Anm 2. 211, 3 c ('ein Tag-er zweie'). 261 Anm 9 — 'zweie' = zwei Uhr 271, 1 — wir zwei beide 6, 3. 74, 1 b. 78, 1 a — DPl 173, 1 b. 180 Anm 2. 237 Anm. 265, 1 b. 274 Anm 2 — zu zweien s 'selbander'
zweierlei 173, 1 b
Zweig s 'Zelge(n)'
zweite 173, 1 b
Zwerg 21, 4. 58. s 'Querg' (vgl

Digitized by Google

'Quärg') — Dim s 'Quergel' (vgl 'Quärgel')
Zwergloch s 'Quergloch'
Zwetsche 58 V. s 'Quetsch(g)e' — Pl 21, 4
Zwickau O-N 270 Anm 4
Zwiebel 55. 191 Anm 1. s 'Zwiefel'
'Zwiefel' = Zwiebel 55. 115, 2. 191 Anm 1
'Zwiesel' = Gabelzweig 219 Anm 4
'zwiewüchsig' = von zweierlei Wuchs (Getreide) 171, 1
'zwirbeln' s wirbeln 195, 1
Zwirtzschen O-N: Zwirtschener vgl 133, 2
zwischen ('zschwischen') 108 Anm 1. 130. 195 Anm 3. 264 A, 4 — zwischen 'zweie' und 'viere' = 'dreie' (vgl Treuen) 131
zwispern ('zschw'-) = flüstern 195, 4
'zwo' s zwei
Zwota O-N vgl 133, 3
zwölf 264 A, 3. 284, 1 b β — zwölfe (auch = zwölf Uhr) 271, 1
'zwu' s zwei

Berichtigung zum Wörterverzeichnis S 321—441 (vgl S 320).

Alphabetisch sind noch zu ordnen: 'Adder(n)' — aussen bis Auswuchs — bereifen bis Bergabhang — betteln bis 'Bettzieche' — 'Böhl' bis bös(e) — darauf — 'Darre' — dass — Dietz bis 'doben' — 'em' bis Emmerling — 'enker' — 'Erbeit' — Fräulein — 'Gänsbauch' — geheim — glänzen — Grube — 'Guckelein' bis 'gu-guk!' — Guano — Hagedorn bis halbfaul — 'hassen' — 'herumher' — 'herüm' — Hohenölsen bis 'Hohle' — Hotel — 'Höchd(e)' — -ig — -ĭn bis inne(n) — 'Kepp(e)' — 'kippeln' bis 'Kippstock' — Kloschwitz bis Klöppel — 'Kogel' — 'kuken' — Langesche — laulich — Lauseier — Lichtmesse — 'Liebste(r)' — 'Lĭtzen' m [wegen mhd *liz*, *litze(n)* nicht 'Lŭtzen'] WE ... — Muschel bis Muskat — neblig — Neunauge bis neunzig — Nusshäher — 'Pflumpe' bis 'pflumpfen'.

Füge a) ein: Bäcker = Beck — 'Drau' s Aue — 'Dreich' s Eich — d(r)üben 268. 269, 3 — 'frĕtzen' 222, 2 a und 7 — Furcht 143 Anm 3 — 'Häu(p)tleinkraut' 59, 1 — 'helmern' 136, 1 a — Hólunder 125. 135, 2. 227 Anm 2. 280 Anm 5. b) hinzu bei Fichte ... s 'Zesche' — nachher ... vgl dann — 'Habicht' machen — Hohndorf ... 284, 1 a α. 2 a β.

Streiche: S 366 a hernach. Herold — S 391 b (das zweite) 'me(r)tern' 184 ...

Verbessert heisst es bei Aemilius (?) s 'Miel' — Bremse s 'Bram(e)' — d ... vgl (d)as(s) — dann vgl da — eben ... vgl bisschen, Kerl — 'erkobern' ... erholen — fadenartig ... 'fä(de)mlich' ... 'Gefä(de)mel' ... 'Gefä(de)mlich' — fallen ... s 'plăschen' bzw — Flaum ('Pflaum'): — 'kökern' vgl sich — 'Kraut(s)blätzen' — langsam ... s 'schlazen' — 'Lichtüsel' ... vgl 'Düsel' — Mittweida ('Miepe'/'Miebe') — ohne (Praep 'ahne'/'anne': — Pastor (vgl 'Baster') — stumpf (vgl strupf[l]icht).

Digitized by Google

GRAMMATISCHES SACHREGISTER *)

Abfall (s Apokope, Erleichterung)
von *-e* 275. 8, 2. 11 b. 14. 23, 9
von *ge-* 3, 1. 12, 18. 272, 1. Anm 1
von Konsonanten 121 a 2. 187 Anm 1 c. 199, 2. Anm 2. 200 Anm 2. (207). 208. 211, 3. 212, 3. Anm 3. 215, 2 b β. Anm 3. 277. 280 Anm 2
von *n* 188 ff. 259 ff. 8, 1. 14
von *p-* in *pf-* 8, 8. s 192
von *r* 184 Anm 1. 185
von Silben 140, 3. 200 Anm 2. 266 A, 1. s Kontraktion
von Wörtern: *ich* 267 Anm 1. s als
Ablaut 134 Anm. 219 Anm 4. 223 Anm 2 — Ablautsreihen 25, 6
Ableitungs *-s*, *-t* 37. s 194 ff. 211 ff — Ableitungssuffixe 138 Anm 3. s 271
Abstufungen der Konsonantenstärke 277 — der Verdeutlichung 269 Anm — s Alter und Wechsel
Abteilung, falsche 123. 204. 212 Anm 5 a
Adjektiv 53 — attributives 261 Anm 3 — Flexion 189, 1 a β. 275 Anm 4 — Verhältnis zum Komparativ 241 Anm 3. 253 Anm 1 — Normalsuffix 1f e, 27, 1. 203, 2 — s Komparation
Adverb 21, 7. 30, 1. 54. 275 Anm 6 — genetivisches 194 Anm 1 — obpf / ostfrk 20, 9 — und Praep 189 Anm 3. 268 — zusammengesetztes 28, 3 — vgl Pronomen
Affrikaten 119. 209. 212
Akkusativ Sg 31. 245, 1 a
Akzent 124 ff — eingipfliger 69 Anm 1. 128 ff. 218, 1 e. f — exspiratorischer 128 ff. 133, 1 — germanischer 286, 1 — musikalischer 129 ff. 133, 2 — Nebenakzent 69 Anm 1 — Satzakzent 20, 5. 128 Anm — scharfgeschnittener 120, 122 — Verlegung 127, 2 — Wortakzent 20, 5. 124 ff. 128 Anm — zweigipfliger 68. 69 Anm 1. 103. 128 ff. 218, 1 e. f. 246 — s Betonung und dynamische Akzente
Alter s Doppelformen und Mundart
Analogie 261 B, 1. 280 Anm 1. 2. 286, 3 — falsche 164, 1. 265 — fehlt 272 Anm 2 — s Angleichung, Anlehnung, Umlaut
Analogiebildungen 22, 10. 25, 4 a. 26, 2 b. 110 Anm. 135 Anm 2. 137 Anm 1. 139 Anm 2. 145 Anm 3. 155 Anm 2. 3. 165 Anm 3. 173, 1 b. Anm 1. 180, 1 b. 183 Anm 6. 193 Anm 1. 201 Anm. 203 Anm. 244 Anm. 247 Anm. 249 Anm 1. 250 Anm 2. 254, 2. 256 A. Anm 5. 256 F, Anm. 261, 6. Anm 3. 9. 10. 12. 262 Anm. 275 Anm 2. 6. 277. 285, 3 — im Verb 5, 4 (*sîe* sieh nach *gîe* gehe). 22 Anm 1

* Vgl auch Inhalts- und Wörterverzeichnis.

Digitized by Google

Analogiequalität 241, 2. 3
Analogiequantität 226 Anm 1 N
Analogieumlaut 136. 149, 2. Anm 3 b. 177. Anm 2. 243, 1 a α. 254, 2. 256 B, 3 b. 261 Anm 2. 276, 1 a — falscher 137 Anm 1. 257, 1 a.
angewachsen 71. 123. s *r*, *n*, *m*, *d* und Vortritt
Angleichung 213, 3. s Analogie, Assimilation — qualitative 219, 1 c. 256 A, Anm 4 — quantitative 253, 1 a.
Anlehnung (s Analogie, Assimilation) — 181 Anm 3 — 184 Anm 3 a α. 235. 239 Anm 3. — falsche 175 Anm 3. 248 Anm 2. 264 A, 5
Antizipation 285, 3. s Vorausnahme
Antritt von Konsonanten 194 Anm 1. 212 Anm 7 — von Vokalen 275 Anm 6. s Erweiterungen [und *těd'ná!* reden! bei Nachdruck]
Apokope 275. 8 Anm 2. 23, 9. 12. 124, 2. 272 ff. 274, 1 a — s Abfall
Artikel, Gestaltung 20, 5. 268 — angewachsen s Vortritt — bei Eigennamen 1. s Wörterverzeichnis F-N, Fl-N, O-N, Ruf-Namen
Artikulation, laxe 104 N ff. 239 A Anm. 266, 5 b. 277
Aspiration 102 Anm 2. 104, 1 b. Anm 2. 113, 1. 200 Anm 3. 205, 2. 211, 2. 213, 4 a. 216, 1. S 313 2)
Assimilation (s Angleichung, Anlehnung)
von Konsonanten 279 (Arten). 23, 8. 107 Anm 1. 119. 181 Anm 1. 2. 3. 182, 2 N. 3. Anm 1. 183 Anm 2. 8. 9. 184 Anm 7. 186 Anm 7. 187. Anm 8. 189, 1 a β. 190 Anm 4. 191 Anm 1. 2. 193, 2. 195 (Anm 3). 199 Anm 1. 200 Anm 2. 3. 206, 3. Anm 7. 209 Anm 3. 211, 2. 212, 2. Anm 8. 214, 2. 266 A, 6. 272, 1. 277, 2 b. Anm 1. 278 Anm 1. 279. 280. 281, 5 N. 282 Anm 1. 2 — progressive 279 Anm 1. 280. 283, 1 — regressive 281 (5 N). 283. s Umlaut — Zeit 23, 8
von Vokalen 23, 13. 144 Anm. 264, 5. 276 — der Qualität 276, 1 a. b — der Quantität 276, 1 c
von Vokalen und Konsonanten 212 Anm 8. 283
attributivisch 275, 1
Auflösung von Konsonanten s Vokalisierung
Auge(nsprache) 22 Anm 1. 286, 2
Ausatmung 180 Anm 4
Ausdruck, Abgeblasstheit, Armut 2, 6 — Reichtum 4, 5
Ausfall von Konsonanten (s Erleichterung) 277, 1. 114, 3. 121 a 2. 184 Anm 1. 186 Anm 1. 187, 3. Anm 1. 190 Anm 1. 194 Anm 3. (4). 199, 1. 212, 3. Anm 2. 215 Anm 3. 222 Anm 1. 266. 270, 1 d. Anm 2 — des n (Zeit) 261 Anm 1 — ganzer Silben 266 B. 270, 1 d — von Vokalen 270 ff. 271, 3. 273 — Zeit 261 Anm 1. 270, 2 d α
Ausgleich(ungen) 23, 9. 25, 5. 74, 1 h. 163 Anm 1. 215, 1 b. 218, 1 a. 226 Anm 1. 231 Anm 2. 242 Anm 1. 243, 2. 260 Anm 5. 276, 1 a. 278 Anm 3 — fehlt 273 Anm — in der Flexion 182. 280, 2 — von Konsonanten 279
Aussprache, Erleichterung (s Vereinfachung) 8 Anm 10 — der Laute 65 ff.
Ausweichung(en) 23 Anm 1. 169 Anm. 194, 3. 196 Anm 4. 270, 1 a β. 2 a β. 277 Anm 5. 285, 1

Bauernsprache 1 ff. 8 ff. s echt
Bedeutung, Differenzierung 218, 2 a. 220 Anm 5. 241 Anm 3 —

Digitized by Google

Unterschied 26, 2 a — Wandel 2, 5 — Bedeutung und Betonung 267 ff
Bedingungsform s Konditional
Befehl 218 Anm 3
Bestimmungswort, schwebender Akzent 186, 4. s Kompositum
Betonung (s Akzent), abschwellende 17, 4. 120 — anschwellende 103 — fremde 126 — intensive 205, 2. 206 Anm 1. 213, 4 a. 272, 1 — schwankende bzw schwebende 126. 127. 276, 2 b. 278 Anm 2 — s Befehl, Diphthongierung, Vokalschwächung
Betonungswechsel und Formwechsel 281, 1
Bildungssuffix 27, 1
Bindung 71. 120 ff. 187, 1 a. s Hiat(us)
Brechung 74, 1 f. h. 76, 1 c. 256 ff. 264, 8. 268

Dativ 31 — im Plural 20, 1. 73, 1. 180 Anm 2. 245, 1 a. s Erweiterungen
Dehnung, sekundär 242 Anm 1. s Vokaldehnung und Konsonanten, Dauer, Längung
Deklination von Zahlwörtern 2, 2. 180 Anm 2. 271, 1. s Flexion
Demonstrativ s 268
Differenzierung, grammatische 17, 4. 220 Anm 1 — in der Quantität 241 Anm 4 — vokalische 271, 2 b — vgl Bedeutung
Diminutiv(chen) 32, 2 — Genetiv 44, 2 N. 80 Anm — Grenze 8, 6 — von Interjektionen [*augsəlę / auwəlę!* au weh!] — der Kinder 165 1. 251, 1 a β. s Kindersprache, -wörter — Suffixe 8, 6, 11 f. 12, 14. 14. 15 Anm. 18. 19. 20, 10 N. 44, 2 N. 64, 7. 224 A, 2 b. 278 Anm 3
Diphthonge 12, 13. 13, 2. 17, 1. 22, 2. 23, 11. 69, 4 b. Anm 1. 93 bis 100. 123 Anm 3 — neuere, unfeste 238. 239 A — Quantität 12, 28. 23, 11. 76, 1 e. 219 Anm 6. s Vokal(ver)kürzung
Diphthongierung 12, 13. 17. 22, 9. 23, 2. 6. 66. 68. 74, 1. 227 Anm 5. 235 ff — Zeit 244. 246
Dissimilation von Konsonanten 282. 60. 142, 2. 183 Anm 2. 184, Anm 1 b. 2. 186 Anm 7. 187, 2. 191 Anm 1. 2. 196 Anm 5. 204, 2. 206 Anm 7. 209 Anm 3. 210 Anm 1. 211, 3 a. 212 Anm 2. 8. 213 Anm 1. 277. 2 a. Anm 1. 281, 4 a. 282 — von Vokalen 276. (2) — totale 276, 2 a. 282, 1
Doppelbetonung 128
Doppelbildungen 8 Anm 8
Doppelformen 8, 10. 12, 24. 17, 4. 52. 153 Anm 6. 163 Anm 1. 185. 189 Anm 3. 242 Anm 2. 267 ff — nach Altersstufen der Sprechenden 2 ff. 8 Anm 11. 251 Anm 1. 275 Anm 1 c. s Alter — mit Bedeutungsunterschied 2, 4. 21, 7. 99, 2 a — nach der Betonung 17, 4 21, 7. 173, 4 — lokale 195 Anm 4. 241, 6 — nach der Stellung im Satz 21, 7
Druckgrenze 103 Anm 1. 120 ff
Dual, Reste 12, 30. 18
dynamische Akzente 124 ff

echte Mundartformen 2, 1 (a) 3. s Bauernsprache — echtere S 311 2)
Eigennamen, haben den Artikel 1
Einatmung 118, 2. 180 Anm 4
Eindeutschung 286. s Volksetymologie
Einschub (s Eintritt) von Konsonanten 285. 102 Anm 3. 182 Anm 3. 183 Anm 3. 7. 184 Anm 3. 7. 186 Anm 8. 187 Anm 4—9. 194, 3. 212 Anm 4. 283. 284 — von Vokalen s Svarabhakti — Zeit 212 Anm 4

Digitized by Google

Eintritt (s Einschub) von Konsonanten 194 Anm 2 211 Anm 3. 212 Anm 6. (7) — von Vokalen [*múdăr!* Mutter!] s Svarabhakti
Elemente, obpf, ostfrk, thüring 14 ff — ostmd/westmd 14 ff
Elimination 219 Anm 2. 223 Anm 1
Elision 71
Emphase 215, 1. 218 Anm 1
Enklitika 20, 5. 135 ff, 3. 218 Anm 4. 267 ff
Entlabiovelierung 264 B
Entlehnungen (s Halbmundart, hochdeutsch, halbschriftsprachlich, Lehnformen, -gut und -wörter Mundart, Obersächsisch, Schriftsprache) von Falschem 3, 3
Entnäselung 282, 1 b. s *n*
Entvokalisierung 109. 179 ff. 283
Erhaltung von *e* 189, 1. 275, 2. Anm 2. 6 — von *n* 8, 1. 14. 188, 3 — von *p* in *pf* 11 h. 210, 1 a
Erleichterung der Aussprache 206 Anm 7. 210, 1 b. Anm 9. (10). 214 Anm 3. 217 Anm 2. s Abfall, Ausfall, Vereinfachung
Ersatz 183 Anm 2. 184 Anm 2. 186 Anm 2. 187 Anm 2. 208 Anm. 211 Anm 1. 282, 2
Ersatzdehnung 218 Anm 1. 226, 1 a. 228, 2 a. 229, 2 a
erstarrte Deklinationsformen 33
Erweiterung der Artikulation
der Halbvokale bzw Konsonanten 109, 1 a. 118. 180, 1. Anm 2. 182 (N). 184, 2. Anm 7. 193, 2. 195 — Platzlaut > Reibelaut: *b* > *w* 22, 5. 205. *g* > *x*/*χ* 22, 5. 117. 213. (Anm 1). S 313[2]). *gg* > *x*/*χ* 214, 1 a *β*. *k* > *x*/*χ* 117, 2. 197 Anm 2. 217 Anm 5. 6. S 313[2]). s Lehnwörter (ndd), Kontraktion, Verschiebung, Vokalisierung, Wechsel
der (engen) Vokale 4, 4. 23 Anm 1. 74, 1 f. g. h. 76, 1 b. c. 2. s Brechung, Entlabiovelierung, Lautwandel (abhängiger), Näselung (mit Qualitätsveränderung), Qualitätsveränderungen der Vokale vor *r* und Nasalen
Erweiterungen, anorganische 12, 15. 20, 1. 2. 25, 9. 26, 1 N. 27, 3. 30, 1. 156, 1. 171, 1. 184 Anm 3. 188 Anm 1. 189, 4. Anm 3. 242, 3. 274, 3 b. Anm 2. 3. 275 Anm 1 b. s Dativ, Pluralbildung, potenziert
Etymologie 22, 10. 69 ff. 74 ff. s Herkunft [*gælẹ!* < *gelt ja!*]
Etymon 47 N. 135 Anm 2. 197 Anm 1. 2. 199 Anm 2. 200 Anm 2. 3. 204 Anm 2. 206 Anm 8. 215 Anm 1. 2. 223 Anm Anm 4 N. 226 Anm 1. 227 Anm 1. 256 B, Anm 1. 272 Anm 1. S 311[1]) — wechselt 231 Anm 1
Euphonie 285, 3

Falsches s Analogie(umlaut), Anlehnung, Entlehnungen, Reaktion, Rekonstruktionen, Umlaut
Familiennamenbildung 32 N.
Fernausgleichungen 280 Anm 10
Fernwirkung 281 Anm 3 — assimilatorische und dissimilatorische 282 Anm 2
figürlicher Sinn 6, 3
Flexion 24 ff. 258 Anm 1. s Deklination, Pl von 'he' und Komparation von sehr im Wörterverzeichnis
Flexionsstörungen 186 Anm 3. s Apfel, 'Brame'[1], 'Hüme', Zeh (doch Birne, 'Schlaf')
flexivische Formen 282 Anm 3
Flickwörter 135, 3. 199 Anm 2
Formeln 269. 8 Anm 7. 22 Anm 1. 51. 194 Anm 1. 267 Anm 2. 271, 1. 272, 1 a. 275 Anm 3. 6. 276, 2 b. 278 Anm 1. 285

Digitized by Google

Formen, md / obd 8 Anm 11
Formenausgleich 4 Anm
Formenschwächung 286, 1
Formensubstitution, 2, 2. 8 Anm 6
Formwechsel 280, 1
Formwörter 12, 23. 19. 69, 2. 185. 218 Anm 2. 283, 2 a
Fortis 103 Anm 2. 114, 1. 279 Anm 2
Fortiora 22, 4. 102, 1
Frage 129
Fremdwort bzw -wörter 286. 2, 6. 74, 1 e. 126. 135 Anm 2. 138 Anm 1. 155 Anm 5 V. 163 Anm 2. 180. 3. Anm 2. 183 Anm 4. 194 Anm 5. 195 Anm 1. 6. 197 Anm 3. 205 Anm 1. 206 Anm 4. 209, 1. 211, 1. 212 Anm 5 b. 213, 2. 214, 1 a α. 216, 2 b α. Anm 1. 261, 6. 276, 1 b α. 2 a. 277. 281, 2. 3. 4. 284, 1 a γ. s auch Lehnformen, -gut, -wörter

Gaumensegel 91, 1
ge-, Abfall von 3, 1. s Assimilation und Abfall
Geminata 22, 3. s 69, 4 b. 103. 120 ff. 183, 3. 193, 1 b. 197, 3. 218 Anm 5. 241, 4. 5 — Vereinfachung 278 — Zeit 191, 2. 193, 1 b. 197, 3. 278
Genetiv, im Diminutiv 32, 2. 44, 2 — erstarrter 194, 1 — in Namen 80 Anm — partitiver 32, 3 — Reste von ihm 32, 1 — Genetiv-*s* 194 Anm 1. s Kompositum
Geschlecht 26, 4. 5
Gleitkonsonant s Lenis
Gleitlaute s Übergangslaute
Gleitvokal 68
grammatische Differenzierung 275 Anm 7 — Forderungen 8 Anm 2 — Unterscheidungen 241 Anm 4 — grammatischer Wechsel 191 Anm 1. s 197 Anm 1. 206 Anm 6. 210 Anm 4. s 7. 214 Anm 1 — moderner grammatischer Wechsel 191 Anm 1. 206 Anm 6.
Grenzlinien 8 ff — besondere 8 Anm 11. 17, 3. 179 Anm 5 N
Guttural 64, 8. s Velar

Halbkürze 68. 244 Anm. 246. 251 Anm 3. 252 Anm 5
Halblänge 68. 69, 5. 221 A, Anm 2. 227 Anm 2. 228 Anm 1. 229 Anm 1. vgl 103
Halbmundart 2 ff. 23, 15. S 313 III 2 — dringt ein 2 ff. s Entlehnungen, Kompromisse
halbschriftsprachlich 224, 2 b. 260 Anm 9
Halbvokale 109, 1 a. 179 ff — zu Konsonanten 179 (Anm 5 N) ff. 182, 1. 2. s Verengung
Hauchlaut *h* 109 Anm. 113, 2 b. 114, 1. 118. 200 ff. 213, 4 a. 272
Hauptakzent 8 Anm 11 V. 124 ff
Häufigkeit der Formen 186 Anm 7. 206 Anm 7. 256 E, Anm. 257, 4
Heeressprache 3, 3
Herkunft 55 ff — deutsche 1. 34. 38 ff — des Fremdwortes 286 Anm 1 — thüringische 12, 25 — unsichere 139 Anm 4. 197 Anm 1. 210, 1 a. 256 B, Anm 4. 7. 256 F, Anm. [*gāmlīχ* WE 'speiübel', zum 'Übergeben']
Hiat(us), -tilgung 182 Anm 3. 184 Anm 3 a β. 187 Anm 4 b. 270 Anm 2. 285, 2. s Bindung
Hilfsverben 25, 4. 278 Anm 2
hochdeutscher Einfluss 8 Anm 1. 8. s Entlehnungen, Lehnformen, -gut, -wörter

Imperativ 4 Anm. 25 — von Interjektionen s 'he' im Wörterverzeichnis
Infinitiv 8, 12. 11 l. 16. 25. (8. 9.) 28, 2. 189, 3 — Verhältnis zum Pl Prs 268. 280, 6 — verstärkt nach Hilfsverben 25, 3 — mit »zu« 189, 3. 4

Digitized by Google

Interjektionen 129 — s Diminutiv und Imperativ
Inversion der 1Pl Prs 269, 3

Kanzleisprache S 309[1])
Kasus obliquus 26, 5. 182, 3. 198 Anm — rektus 26 Anm
Kehlkopf 106 Anm. 282, 2
Kieferstellung 65
Kinderdiminutiv s Diminutiv(chen), Umlaut
Kindersprache 3, 1. 111 Anm 1. 126 Anm 1. 216 Anm 3. 276, 1 a. 281, 4. Anm 1. 284, 1 a γ. ζ
Kinderwörter bzw -wort 2, 5. 37. 37. 59, 1. 138 Anm 3. 145 Anm 4. 149 Anm 4. 165 Anm 4. 275, 2. 283, 2 b N. s K = Kinderwort im Wortschatz und unten Kosewort
Kollektive 26, 2 a. s Verbalsubstantiv
Kollektivsuffix 27, 1
Komparation 26, 1. 258 Anm 1. 275 Anm 2 a — Verhältnis zur Deklination 241 Anm 3 — s Adjektiv, potenziert, sehr im Wörterverzeichnis
Kompositionsbetonung, -kürzung bzw -längung 124 ff. 270 ff. 218 Anm 1. 220 Anm 3. s Kompositum
Kompositum 120 ff. 270 ff. 121 a 1. 188 Anm. 2. 204, 2. 205 Anm 3. 220, 1 b. c. 274 Anm 3 — Qualität 173 Anm 2. 270 — Quantität 173 Anm 2. 218 Anm 1. 246. 270 — mit Kompositionsfugen -s 2, 3. 32 194 Anm 2 — s Bestimmungswort, Genetiv, Zusammensetzungen
Kompromisse der Mundart mit der Umgangssprache 2, 1 (b). (c). 2. s Halbmundart
Kompromissformen 179 Anm 4
Konditional 25, 4 c. 5 — umschrieben mit 'ich täte' 25, 4 c
Konditionalsuffix 25, 4 c. 27, 1
Konjunktiv 25, 4. 252 Anm 3
Konsonanten, Aussprache 22, 3 ff. 101 ff — Bildung und Entsprechung 104 ff — Dauer 103 — s Einschub, Erhaltung, Erweiterung, Fortis — Geschichte der mhd 179 ff — Häufung 284 — vgl Lenis — Mischartikulationen 108 Anm 2. 111 Anm 1 — s Reduktion — Stimme und Stärke 101 ff. S 313[2]) — Tempo 104 Anm 1. 108 Anm 1 — und Vokale 283 — zusammengesetzte s Affrikaten
Konsonantierung 123. 183 Anm 4. 184 Anm 4. s Halbvokale, Verengung
Konsonantismus, hochdeutscher 8, 7 — obd / ostfrk 62 Anm
Kontaminationsformen 2, 4. 25, 6. 157. Anm. 181 Anm 3. 275 Anm 2 b
Kontraktion 25, 8. 71. 157, 1 b. 163, 1 b. 173, 1 c. 182 Anm 4. 189 Anm 2. 190 Anm 2. 201 N. 213. 215, 1 a. 216, 2 b α. 219, 2 c. 237. 259, 2. 266, 267, s 270 Anm 4. 274 Anm 1. 278 Anm 2. 288 Anm 1 — s Abfall von Silben, Vokalisierung — des betonten bzw unbetonten Wortes 266 A bzw B — Zeit 266 A, 2
Kosewörter 3, 1. 127, 2. s Kindersprache, -wörter bzw -wort (auch unter K [S 321] im Wörterverzeichnis)
Kürze 229 Anm 2 — erhaltene 221 A, Anm 3. 241 Anm 1 — neue 219, 3. 4. 220, 1 c.
Kürzung, sekundäre 229 Anm 6. s Vokalkürzung

Labiierung 12, 20. 67. 70 a. 78 Anm 2. 89 ff. 142, 1. 150, 1.

Digitized by Google

252 Anm 2. 256 F, Anm — keine 12, 20 und 21
Labiovelierung 260 Anm 2. 263. 264 — vor *l* 264 A, 2. 3. Anm 3. 6 — nach *w* 264 Anm 4
Landmundart und Stadtmundart 3, 2. 3. s Halbmundart
laterale Explosion 111, 1
Laute, Etymologie 22, 10 — geschichtliche Darstellung 134 ff
Lautdifferenz(ierung) 2, 4. 23 Anm 1
Lautentwicklung 4 Anm. 18
Lauterscheinung(sgrenz)en 7 ff
lautgerechte Form 2, 4. s echt
Lautgesetz(e) 22, 1. 23, 15. Anm 3. 69 ff. 74 ff, 134 ff
Lautlehre 65 ff
Lautliches: Etymologisches 218, 1 g
Lautmalerei s Onomatopoesie
Lautreihen 5, 4. 17, 1
Lautstand: Bedingung 5, 3 — gemeinschaftlicher 11
Lautsubstitution 2, 2. 6, 2. 23, 15. Anm 3. 106 Anm
Lautsystem, Ausgleich im 16
Lauttypus 62 Anm
Lautübertragung, falsche 3, 1
Lautverschiebung, hd 19. 210
Lautwandel: Tempo 17, 3 — Zeit-(folge) 23. Anm 1 — s Neubildung, Synkope
von Konsonanten 179 ff
von Vokalen (s Qualitäts-, Quantitätsveränderungen) 2, 2. 13, 5 c. 14 Anm. 17, 3. 21. 78, 1 a. 2. Anm 2. 84, 1 a. 86, 1 a — abhängiger (kombinatorischer) 4, 4. Anm. 5, 4. 8 Anm 5. 11 c. 22, 8. 74, 1 f. 2. 76, 1 a. b. 2. 239 ff. 270. vor Nasal *n* 23, 5. 84, 1 d. 86, 1 a. 2. 97, 2 a. 134 Anm. 141, 3. 260 Anm 7. vor *r* 84, 1 d. 2 a. 86, 1 a. c. 2. 97, 2 a. von *ei* 11 i — freier (spontaner) 4, 4. 11 c. 22, 2. 23, 7. 78, 1 a. 86, 1 a. 260 Anm 7 — gesetzmässiger 5, 4 — von *öu* 11 i
Länge, etymologische 14 Anm — gebliebene 241 Anm 1 — Wechsel 232 Anm
Längung 208, 2 — kräftigere 219 Anm 6 — s Tonlänge
Lehnformen (s Entlehnungen) 4, 1. 143 Anm 1. 145 Anm 2. 146, 1. 147. Anm 3. 6. 149 Anm 3 a. 151 Anm 3. 4 a. 153 Anm 2. 5. 159 Anm 2. 243, 1 b. 261 Anm 1. 4. 6 a. 286 — halbmundartliche 2 ff — hd 25, 4 a. 26 Anm. 176, 2. 275 Anm 2 b — md (obersächs) 2, 1 (b). 2. 3, 2. 3. 8 Anm 8. 23, 15. Anm 3. 222 Anm 3. 223 Anm 3. 251 Anm 1. 275 Anm 6 — nachbar-mundartliche 177 Anm 2. 241, 3 — obersächsische (thüringische) 2 ff. 8 Anm 11. 58. 99, 2 a. 177 Anm 1 — aus der Stadtmundart 2 ff — aus der Umgangssprache: bairisch-österreichischen 219 Anm 3
Lehngut (s Fremdwort) 82, 1 a. 84, 1 c. 135 Anm 2. 138 Anm 1. 151 Anm 1. 161 Anm 2. 173 Anm 3. 179 Anm 2. 195, 2. 205 Anm 2. 219, 1 b. 5. Anm 5. 220, 2 b. Anm 2. 227, 2 a. 228, 2 a. 229, 2 a. 231, 1 a. 260 Anm 8. 9. 270, 2 d *β*. 275 Anm 6. 284, 1 a *δ*. 286. (Anm 2)
Lehnwörter (s Fremdwort), alte 4, 1 — engl 216 2 a. 286 Anm 1 — frz 135 Anm 2. 286 Anm 1 — italienische 286 Anm 1 — jüdische 151 Anm 5 — jüngere 4, 1 — lat 271 Anm 2. 286 Anm 1 — ndd 217 Anm 5 — slaw (poln, russ, tschechische) 1. 34 ff. 74, 1 e. 80 Anm. 138 Anm 1.

Digitized by Google

221 A, Anm 6. 230), 4. 286 Anm 1 — machen die Lautgesetze nicht mehr mit 23, 15
Lenis 121 a 2. 123 Anm 1. 184 Anm 1 c. 206, 1 b. Anm 7. 208. 211, 3. 4. 212, 3. 4. Anm 8. 216, 2. 277. Anm 3. 278 Anm 2
Leniora 22, 4. 102, 1
Lenisierung 209 Anm 1
Lingual 173 Anm 1
Lippenrundung 67. 85, 1 — Lippentätigkeit 264 Anm 5
Liquida 277
Lösung, allmähliche des Verschlusses 110, 1 — Lösungslaut 112, 1

Media, fehlt 22, 4. 101
mediane Explosion 114, 2
Melodie 130
Metathesis 43 Anm. s 270, 2 c α Anm 1. vgl 'idee'
Mischartikulationen 104 ff (Anm 3 N). 111 Anm 1. 206, 1 b
Mittelsilbe 274, 4
moderne Mundart S 309 ff. s Umlaut, grammatischer Wechsel
Modulation 130
Modusformen, Ind: Konj 25. s Konjunktiv und 145 Anm 3
Monophthonge 12, 13. 23 Anm 1
Monophthongierung 22, 2. 23, 1. 3. 11. 13. 163 Anm 3. 239 ff
Mouillierung 64 N. 107 Anm 2. s Vokalisierung
Mundart, nach Altersstufen 2, 3. 6. 69, 4. 241, 4. 251. 252 Anm 1 — der 'Einheimischen' 2 — der Einwanderer 3, 1 — Geschichte 2, 2. 23 — Verfall 2 ff. 23, 15. 179 Anm 5. 259 — Weiterentwicklung 2, 2. 23, 15 — beeinflusst von der Kolonisation 4, 3. 10. 14 ff — vom Kulturfortschritt (Schule, Kirche) 2, 5. 4, 1 — von Nachbarmundarten s Entlehnungen, Lehnformen — vom Verkehr 3, 3. 4. 4, 1. 2. 64
Mundartenmischung 3, 1. 6. 23, 14. 59 Anm. 63 ff.
Mundartformen, echte 2, 1 (a). 3, 4. 8 ff — entlehnte s Lehnformen, auch Entlehnungen
Mundartgeographie 2, 2. 3, 4. 4 ff. 8 ff. 69, 4
Mundartgrenzen 4 ff. 8 ff. 21 Anm. 182, 2 N.
Mundartschichten 2 ff
musikalischer Ton 129 ff
Muskeltätigkeit 65 ff

Nachklang 258 Anm 4
Nachton 103. 270, 2. Anm 1
Name, verschwindet mit dem Gegenstand oder erleidet Bedeutungswechsel 2, 5 — fremder 35 — hat den Artikel s Artikel
Nasale 107
nasale Explosion 114, 2
Nasalvokale 12, 27. 91, 2
Näselung 259 ff. 4, 6. 8, 1. 11 a. 23, 5. 70 b. 91 ff. 96 ff. 186, 4. 187, 3. 188, 2. 190, 2. 212. 277, 1 b. Anm 3. 282, 1 b — aufgegeben [im Vorton] 188, 1 b. 259, 3. 260 A — ehemalige 11 a. 186, 3. 188 ff. 218 Anm 1 — erhalten 260 B — Grenze(n) 4, 6. 5 ff. 8, 1. 15 — progressive 91. 259 Anm 2 — mit / ohne Qualitätsveränderung 239. 260 ff / 262 — starke / schwache / keine 6, 2. 20, 6. 259 Anm 1 — unbewusste 259 Anm 3 — Zeit 259, 2
Naturmalerei s Onomatopoesie
Nebenton (-akzent) S Anm 11 V. 173 Anm 2. 206 Anm 5. 271
nebenbetonte Wörter 271, 3 a. vgl 135 ff, 2. 267 ff
Negation S Anm 7. 224.

Digitized by Google

Neubildung 25, 4 a. 27, 1. 261, 6. 282 Anm 1
Neutralabstrakte 26, 2 a
Neutralvokal(e) 65. 69, 4 a. 70 a. 74 Anm. 76 Anm 2. 78 Anm 1. 80 Anm. 87 ff
Neutrum s Geschlecht — Plural auf *-er* 26, 2 a
Nichtumlaut 138 Anm 2. 143 Anm 5. 145 Anm 3. 4. 147 Anm 5. 149 Anm 3. 4. 153 Anm 6. 161 Anm 3. 4. 163, 1 c. 165 Anm 4
Nichtvollkonsonant 277
Nichtvollvokal 135 ff, 3. 267 ff
Nomen 26. 27. s Substantiv
Normalform 267

Obersächsisch, Entlehnungen daraus 3, 3. 6, 3. 8 Anm 6 und 7. 12, 26. 175 Anm 4. 219 Anm 3. 251 Anm 1. s Umgangssprache
Ohr(ensprache) 22 Anm 1. 286, 2.
Onomatopoesie 60. 73, 1. 74, 1 d. 86, 1 a. 103. 119, 1. 151 Anm 6. 153 Anm 3. 191, 3. 192. 195, 4. 196 Anm 1. 2. 212 Anm 5 c. 218 Anm 3. 219 Anm 2. 4. 220, 2 b. 222 Anm 6. 232, 1 b. 266 A, 6
Optativ Praet 25, 4 c
Orthographie 69 Anm 1. 102 Anm 2. 106 Anm
Ortsnamenform 35 ff. 270 Anm 4

Palatal > Velar s 223 A, 3
Palat(alis)ierung 265. 256 B, Anm 4. 283, 2. s Umlaut
Palatalvokal 27. 95 Anm. 107 Anm 1. 109, 2. 135 ff, 3. 197, 1. 217 Anm 4. 267 ff. s Umlaut
Parallelen 272 Anm. 280 Anm 8
Partikeln s Quantitätsveränderungen in unbetonter Silbe — Stellung 28, 3
Partizip(ien) 25. 227, 1 a — adjektivische 27, 1 — *ge-* lose 272 Anm 1
Passiv 32, 3
Pausastellung 69 Anm 1
Perfekt 25, 4. c — Perfekt-Praeterit 25, 4 c
Platzlaute, Aussprache 102 (Anm 3) — Geschichte der mhd 205 ff — vgl Erweiterung, Verengung
Pluralbildung, im Substantiv 26, 2. 280, 7 — im Verb 22 Anm 1. 25, 5. 118 Anm. s Erweiterungen
potenzierte Bildungsformen 12, 15 — solche Flexionsformen 25, 9 — s Komparation, Erweiterungen
Praefixe 272. 211, 1. 2. 213, 4 a. s Proklitika
Praepositionen 21, 7 — Quantitätsverhältnis zwischen ihnen und den Adverbien 268 — Rektion 31 — und Pronomen 30, 1
Praesens 25. 276, 1 a
Praeteritopraesentien 25
Praeterit(um) 25. 4. 5
Proklitika 20, 5. 168, 3. 218 Anm 4. 261 Anm 3. 267 ff
Pronomen 30 — Deklination 73, 1 — personales 20, 5 — possessives 262, 7 — reflexives 29. 30, 2 — relatives 30, 3 — Stellung im Satz 28, 1 — Verhältnis zum Adverb 30, 1 — s Dual

Qualität der Vokale 134, 3. 218 Anm 6. 241, 2. 273 Anm — assimiliert sich 276 — wechselt lokal 260 Anm 6
Qualitätsveränderungen der Vokale 95 ff. 134 ff. 219 ff. 283, 1 — vor *l* bzw *r* und Nasalen 20, 7. 22, 8. 82, 1 b. 135, 1. 256 ff. 259 ff. 283, 1 — vor *s(t)* 139, 2 — Variationen 69, 2 b. 268 — nach *w* 227, 4 a — Zeit 23, 10
Vgl Brechung, Diphthongierung, Entlabiierung, Erweiterung, Labiierung, Monophthongie-

Digitized by Google

rung, Näselung, Palatierung, Umlaut, Verengung, Vokalisierung
Quantität 94. 278 — Ausgleichung 135, 1. 242, 2. 276 — Einfluss auf Diphthongierung 17, 4 — Schwanken 169 Anm. 224 Anm 1. 251. 254 Anm 2. 255 Anm. 268 Anm — Wechsel, grammatischer Art 224 A, 2 b. 250 Anm 1. 252 Anm 1. 253 Anm 1 —
der Vokale (Diphthonge) 218 ff. 241 ff — in Komparation gegen (und) Flexion 241 Anm 2. 3. 253, 1 a — vor Liquiden und Nasalen 20, 7. 66. 68. 191, 2. 218, 1 f. 220 Anm 1. 227 Anm 6. 228 Anm 2. 241, 5 — s Geminata
der Konsonanten 103. s Spirans
Quantitätsveränderung 218 ff. 241 ff
Quantitätsverhältnisse, obpf 18. 173, 4

Rachen 70 a. b
Reaktion 184 Anm 3 a *α*. 187 Anm 1 c. 4 a. 212 Anm 6 — falsche 183 Anm 3. 204 Anm 1. 211 Anm 2. 272 Anm 3
Reduktion von Konsonanten 104 N — des *b* (*p*) 110 — *d* (*t*) 111 — *g* (*k*) 112. 113 — *l* 105, 1 b — *n* s 107 Anm 2 und Näselung — *r* 106, 1 b. 116, 2 b
von Vokalen s Vokalschwächung
Reibelaute, Aussprache 22, 3. 115 ff. 241, 4. 5. 278 — Geschichte der mhd 191 ff — neue und alte 20, 11. 278 — s Erweiterung, Verengung, Verschiebung
Rekonstruktionen, falsche 179 Anm 2. 213 Anm 1. 216 Anm 1 — halbe 226 Anm 1
Rektion 31
Relativ 30, 3. 268
Rhythmisches 22, 4. 23. 52 V. 68
Ruhelage der Zunge 65
Rundung s Labiierung, Lippenrundung
'Rückumlaut' 26, 3. 149 Anm 3 a N — falscher 53. 257, 1 a
Rückverkürzung 220, 3. 4. 5

Sandhi 71. 108 Anm 3. 121 a 1. 124, 2. 148, 3. 212 Anm 2. 4. 5 a. 218, 1 c. Anm 2. 4. 220, 1 c. 224 Anm 1. 238 Anm. 251, 1 a *β*. 258 Anm 2. 266 B. 267. 270 Anm 2. 274 Anm 3. 275 Anm 3. vgl 7. 277, 1 c *γ*. Anm 4. 281, 1
Satzbetonung 128 Anm
Satzdoppelformen (-dub-, -tripletten) 124, 2. 188 Anm 1. 189, 3. 218 Anm 4. 243, 2 a. 264 Anm 2. 268
Satzeinschübe s 'he', 'mei'' im Wörterverzeichnis und Flickwörter
Satzpause 284
Satzton 129
Satztriplen 268
Schallgrenze 123
schärfender Einfluss von Liquid und *-ich* 206 Anm 2
Schlaglaut s Platzlaut
Schreibung s Orthographie — von Einfluss 111 Anm 1 — naive 263 Anm — verkehrte 117 Anm
Schriftsprache 22 Anm 1. 179 Anm 2. 187, 2 — Aussprache S 313 — s Entlehnungen
Schulmeisterliches 2, 3. 251 Anm 1. S 313 [1])
Schwächung s Vokalschwächung, auch Lenis, Reduktion
Schwund s Abfall, Ausfall, Synkope
Senkung 256 D, Anm 2. 264 A, 8
Silbenakzent, exspiratorischer 128. 130
Silbenton, musikalischer 129 ff
Silbentrennung 120 ff. 205 Anm 2. 206, 1 b. 216, 2 b *α*. 218, 1 d

Digitized by Google

Silbigkeit 218, 2 a
silbische Konsonanten 105 — 107. s 117. 123. 176, 3. 183, 2. Anm 4. 184, 1 b. 186, 1 b. 187, 1 b. 190 Anm 4 270 Anm 3
Simplex 188 Anm 2. 205 Anm 3. 220 Anm 3
Sinn, eigentlicher und figürlicher 275, 1. Anm 4 a
Slawisches 1. 34 ff. s Lehnwörter
Spiessersprache 286 Anm 2
Spirans s Reibelaut — neue 69, 4 b. 102 Anm 4. 103, 104
Sprachbewusstsein 3, 4
Sprachgemeinschaften 1 ff
Sprachleben 1—6
Sprechenergie 206, 1 b
Sprechtempo, -weise 132 ff
Sprengungslaut 112
Stamm und Endung 212 Anm 1
status absolutus 8 Anm 2
Steigerung der Adjektive s Komparation — der Adverbien s sehr im Wörterverzeichnis
stimmhafte / -lose Laute 101 ff
Stimmlage 130
Stimmritzen-*r* s Zäpfchen-*r*
Stosslaut 112, 1
Stosston s 128
Substantive 26. 27. 52 — Ausgleiche in der Flexion 215, 1 b *α* — Bildung 12, 17. 26, 1. 2. 5. 27, 2. 3. 189, 1 — Deklination 26, 1. 5. Anm. 32, 3 — Plural 271, 1 — Zusammensetzungen 59, 1
Substitution s Lautsubstitution
Suffixe 8 Anm 7. 271. vgl auch Diminutive, Kollektivsuffixe, Kompositum, dann Adjektiv, Praeterit(um), Substantiv
Suffixvertauschung (-wechsel) 183 Anm 5. 184 Anm 5. 186 Anm 4. 270, 2 c *β*. 277 Anm 2. 282 Anm 1
Svarabhakti 284. 35. 68. 80. 88, 2. 182 Anm 1. 206 Anm 3. 209 Anm 2. 212 Anm 2. 4. 213 Anm 3. 216 Anm 4. 238. 241 Anm 6. 258. 265, 3 c. s 267 ff 274, 5.
Synkope 8 Anm 2 (Apokope). 23, 10. 11. 103. 124, 2. 142, 3. 152, 3. 183 Anm 1 a. 189, 1 a *β*. 206, 2. 213. 218 Anm 7. 241 Anm 6. 259, 2. 269, 3. 270, 1 d. 274, 1 b. Anm 4 — Zeit 23, 10. 11
Synonymik 51. 52 ff.
Syntaktisches 28 ff

Tempo 132 ff. 205, 2. 213, 4 a. 272, 1. 274 Anm 3
Tenuis 22, 4. 101 ff
Thüringisch (-Obersächsisch) 212 Anm 7. 277 Anm 1. s Elemente
Tonfall 128 ff
Tonlänge 14 Anm. 218 ff. s Dehnung

Umformung 227, 2 a
Umgangssprache 63 f — altbg S 309 f) — Entlehnungen daraus 2, 1 (b). (c). 2 — hd 22, 9. 63. S 313 — md (obersächsisch) 2, 2. 63 Anm. 64 Anm
Umlaut 276 — von *a* 4 Anm. 17, 3. 136 ff. 153. 221 ff. 265, 1 — angelehnter 99, 2 a. 221 A, 2 a. 229, 1 a. s Analogie — Art Umlaut 221 A, 2 a — im Bestimmungswort 261, 1 b *α* — von *ë* 4 Anm. 8 Anm 5. 139, 2. 265, 1 — von *ei* 173, 1 b. Anm 6 — falscher 265 — fehlt im Kinderdiminutiv s Diminutiv — früher = starker 136, 1. 265, 1 — gefühlter 4 Anm. 8, 10 c. 17, 3. 25, 4 a. 137, 1 b. 138 Anm 1. 153, 1 a. Anm 4. 166, 1. 221 A, 3 b. 222, 3 b — von *iu* 165, 1 — von *o* 17, 3 — als Pluralzeichen 26, 2 b — progressiver

Digitized by Google

265 — später = schwacher 136, 1. 137. 153, 1 b. 265, 1 — bei der Steigerung 136, 1 b. 137, 1 b — beim Verb 265 Anm 2. 276, 1 a — von lokaler Verschiedenheit 221 A, Anm 8 — s Palatierung
Umschreibung 2, 6. 25, 4 (c). 52
unaspiriert 114, 1.
unorganisch s Antritt, Einschub, Erweiterungen
Urkundensprache S 308 ff

Übergangslaute 108 Anm 3. 153 Anm 8. 180, 1 b. Anm 2. 182 Anm 2. 3. 285
Übergangsstufen 109 Anm. 187, 2. 257 Anm 3. 261 Anm 1. 11. 14
Überhochdeutsches 99 Anm. 286 Anm 2
Überkürze 68. 69, 4 bis 103
Überlänge 68. 69, 3 bis 103
Übertragung von Kasus 26 Anm. 27, 3. 171, 1. 186, 4 — von Konsonanten: auslautenden auf den Anlaut 71, auf den Inlaut 182, 3. 206, 1 c, von inlautenden auf den Anlaut 205 Anm 4, auf den Auslaut 198, 1 — der Qualität 219, 2. 229, 2 a. 242, 2. 243, 2 — der Quantität 218, 1 b. 2 b — des Pl auf den Sg 173, 1 b. s 'Epfel' = Apfel im Wörterverzeichnis
Übertritt in den Ablautsreihen 25, 4 a. 6. 7. vgl laufen

Velar 150 Anm 4 — > Palatal 213 ff
Velarvokal 95 Anm
Verallgemeinerung 280 Anm 5
Verb 25 — starke und schwache Bildungen 25, 4. 7 — Flexion 5, 2. 12, 22. 20, 2. 3. 4. 23, 10. 25 — Imperativ = 1Sg Ind Praes 4 Anm — Praefixe 20, 5 — Qualität in Hilfs-: Hauptverben 276, 1 a — Quantität im Stamm 20, 2. 23, 10. 25 — Reflexiv 29 — Stammbildung 20, 2. 23, 10. 25, 4 a. c. s Umlaut — zusammengesetztes 28, 2
Verballhornisierungen 282, 2
Verbalsubstantiv 272, 1 (b)
Verdeutlichung 269, 3. Anm
Vereinfachung der Aussprache 8, 8. 12, 16
Verengung der Artikulation der (weiten) Vokale (s Palatierung, Qualitätsveränderungen von langen bzw gedehnten) 4, 4. 22, 9. 72
Enger Vokal > Halbvokal 108. 109. 117
Halbvokal > Reibelaut: $i > \chi$ 109. 117, 2. 180, > s 180 Anm 3. 4 — $u > w$ 108, 2. 181 — s Halbvokale
Reibelaut bzw Halbvokal > Platzlaut: $ch > g$ 112, 2 c. 198. $x / \chi > g$ in der Flexion 20, 4. 22, 5. 112. 215, 2 b $\alpha - xl / \chi l$ (?) $> gl$ 112. 214, 1 d — $xs / \chi s > gs$ 11 d. 112, 2. 198, 2 a. 202. s 214 — $j > g$ 22, 5. 112, 2. 179 ff — $w > b$ 110, 2. 182
Vergangenheit, zweite 25, 4 c
Verhochdeutschung 69, 4. 165 Anm 2. 175, 1 b. 197 Anm 2. 210 Anm 6. 217 Anm 5
verhüllende Redensarten 135 Anm 2.
Vermengung 2, 1 (b) und 4. 95 Anm. 182 Anm 3. 184 Anm 3 b N
Vermischung, bunte 21. 59 Anm. 216 Anm 4 — keine 5, 4 — von Vokalen 123 Anm 3. 159 Anm 1. 231 Anm 1. 275 Anm 1 d
Verneinung s Negation
Verschiebung der Artikulationsart s Assimilation und Dissimilation, Erweiterung und Verengung

Digitized by Google

Verschiebung der Artikulationsstelle (s Assimilation, Dissimilation):
f > bilabial 191 Anm 1 — > *bf* 119, 1. 192
-m > *-n* 107, 2. 186, 2
ę > *ę* s Vokalisierung
mp > *mpf*, *pp* > *pf* 8, 7. 11 g. 15. 22, 6
r > *ŕ* 22, 7. 23, 14. 106, 1 — > *ę* s Vokalisierung, Dissimilation — *rs* (*rz*) > *rš* s Assimilation, doch vgl 116, 2 b
s > *š* 116, 2. 119, 2. 195 — *s* (*š*) > *ds* (*dš*) 119, 2. 3. 194 Anm 5
tw- > *gw-* bzw *dsw-* s 'Querg' und Zwerg im Wörterverzeichnis
v > *f* 115, 2 — > *w* 108, 2
w > *w* labiodental 108, 1
z > *s* 116, 2
keine 8 Anm 9
Vgl auch Velar > Palatal, Palatal > Velar, dann für die Verschiebung der Artikulationsstelle der Vokale: Brechung, Entlabiierung, Labiierung, Quantitätsveränderungen und Verengung bzw Erweiterung
Verschiedenheit der Formen für dasselbe Wort 2, 4. 19 ff. 52 ff. 165 Anm 2. 3
Verschlucken 124, 2
Verschmelzung 183 Anm 1 b
vielgebrauchte Wörter 6, 3
Vokalassimilation 270, 1 a *β*. 276
Vokaldehnung 12, 17. 17, 4. 23. 4. Anm 1. 68. 82, 1 a. 121. 218 ff — lautmalende 219 Anm 4 — neuere 218 Anm 6. 278 Anm 1 — im Satz 218, 1 c — spätere 220 Anm 5 — starke 12, 17 — Zeit 4 Anm. 218 Anm 6
Vokaldissimilation 270, 1 a *β*
Vokale, Aussprache 70 ff — Geschichte der mhd 74 ff. 134 ff — Vokale und Konsonanten in wechselseitiger Beziehung 283
Vokaleinsatz 71. 118, 1. 122. 200 Anm 1 — harter 280 Anm 9 —
Vokaleinschub s Svarabhakti
Vokalisierung 265. 266. 277. 283, 1
des *g* 12, 19. 78, 1 d. 4. 173, 1 c. Anm 4. 214, 1 b. 229 Anm 4. 266 A, 4
des *j* 173, 1 b
des *l* > *i* uă 20, 8. 93 Anm 3. 183 Anm 1. 238. 277
des *-ən*, *ę* > *ę* bzw *ə* 23, 12. 187 Anm 1. 189. 238. — Zeit 23, 12
des *-ər*, *ŕ* (seltener *-ər*, *ŕ*) > *ę* bzw *ə* 93 Anm 3. 238. 258 (Anm 3. 4)
des *w* 182, 1 N. 2. 183. 266 A, 3
Vokalkürzung 218 Anm 7. 241 ff. 253, 1
in betonter Silbe 23, 11. 74, 1 c. 80, 1 d. 82, 1 a. e. 84, 1 c. 137 Anm 1. 241 ff. 273 — vor alten Geminaten 245, 4 — Zeit 241, 5. Anm 5. 248 Anm 3 — Vgl Quantitätsveränderung der Diphthonge
in unbetonter Silbe 135 ff, (2). 3. 267 ff. 270, 1 a *α*. 2 a *α*. vgl auch Vokalschwächung
Vokalschwächung in unbetonter Silbe > *ę* bzw *ə* oder Schwund 68. 267 ff. 278 Anm 1. 283, 1
Vokalschwund s Synkope
Volksetymologie 183 Anm 2. 3. 184 Anm 3 a *α*. 196 Anm 3. 211 Anm 1. 215 Anm 4. 217 Anm 5. 277. 286, 4
Vollvokal 270, 1 a. 2 a
Vorausnahme von Flexionselementen 184 Anm 3 b. 187 Anm 4 c. s Antizipation
Vorname, diminuiert s 'Toffel', 'Wastel' im Wörterverzeichnis
Vorschlag s Vortritt

Digitized by Google

Vorsilben s Praefixe, Proklitika
Vorton 270, 1
Vortritt von Konsonanten 119. 123. 184 Anm 3 c. 186 Anm 6. 187 Anm 5. 192. 196 Anm 1. 211 Anm 2. 212 Anm 5
Wechsel, ahd, mhd 280, 1 a — nach dem Alter 275 Anm 1 c. s Mundart — von *bf / b* 210 Anm 4. 5 — von *ĕ* 221 A, Anm 4 — im Etymon 6, 3. 8 Anm 11 — von Formen 182, 3. 183 Anm 6. 184 Anm 6. 186 Anm 5. 187 Anm 3. 7. 190 Anm 3 — von *g / k* 213, 2. 216 Anm 1 — nach der Gegend 275 Anm 1 c — im Geschlecht 26, 4 — grammatischer Flexionen 277 Anm 2 — von *iu / ie* 165 Anm 3. 167 Anm 2 — von *j / g* 179 ff — in der Konsonantenstärke 277, 3 — von *kw / k* 216 Anm 2 — von Lenis mit andern Konsonanten 208 Anm — von *pp / ps* 209 Anm 8 — in der Quantität 218 Anm 2. 227 Anm 2 — zwischen Reibelaut und Verschlusslaut 206, 1 b. Anm 2 — im Sandhi 274 Anm 3 — von westgerm *t / tt* 193 Anm 1 — von Wörtern 12, 24
Wegfall von *ge-* s Assimilation — der Unterscheidung zwischen Dativ (*m*) und Akk Sg (*n*) s der, wer, ein
Weiterbildungen 201 Anm
Wochentage, Ausgleich (ihrer Quantität) 226 Anm 1. 266 A, 6
Wortanlaut 277 Anm 3. 4
Wortbedeutung, wandelt sich 2, 5. 185 Anm 3 b N. 246
Wortbetonung 124 ff. 127 Anm. 267 ff.
Wortbildung 24 ff. 26, 1. 32. 124 ff 197 Anm 1 N. 269 ff
Wortfamilienzwang 215, 1 b *β*
Wortformen mhd 69 ff. 134 ff
Wortinneres 270 Anm 1
Wortschatz 19. 21 — obd / md 50 ff. 64, 10 — obpf / ostfrk 20, 12 — s Wörterverzeichnis
Wortstellung 28
Wortsubstitut(ion) 2, 2
Wort- und Silbenton 128
Worttrennung 71. 120 ff
Wortwitz, wortwitzeln 286, 4

Zahlwörter, Deklination 2, 2. 271
Zahnfleisch 65
Zähne 65
Zäpfchen-*r* = ʒ (2). 105, 1 a. 106, 1 a. 184 ff
Zeitbestimmung 271, 1
Zeitfolge der Lautwandlungen 23
Zeitformen des Verbs 25
Zitterlaute, Aussprache 106 Anm — Geschichte der mhd 183 ff
Zunge 65. 66. 105, 1 b. 107, 1
Zungen-*r* 106, 1 b. 184 ff. 265, 1 e
Zusammenfall
von Diphthongen 17, 1. 235 ff
von Konsonanten(gruppen) 22, 5. 102 Anm 1 N. 108, 2. 110, 2. 111, 2. 112, 2. 113, 2. 179 Anm 1. 191, 1. 193, 1. 194, 1. 214, 2 b. c. 216, 2 a
von Vokalen 11 k. 23, 11. 69. 92, 2. 99 Anm. 135 Anm 3. 219 ff. 227. 229. 257, 2. 260. 261 Anm 7. 262
von Wörtern 149 Anm 2. 157 Anm. 189 Anm 2. 194 Anm 5. 221 Anm 1. 225, 1. 249, 1 a. 261, 6. Anm 7. 268 Anm 1. 277. 3 a. vgl läuten
Zusammensetzungen 193 Anm 2. 277, 1 c *γ*. s Kompositum
Zweisilbigkeit der Wochentage 266 A, 6

Digitized by Google

Digitized by Google

UNIVERSITY OF MICHIGAN
3 9015 03022 0944

Digitized by Google